Wider

m.

1728

1728

Evangeliſche Jeſus Schul.
G. C. Eimert fecit.

Evangeliſche JEſus-Schul /

In welcher nach Anleitung aller Sonn-Feyer- und Feſt-Täglichen Evangelien der HErr JEſus nach Seiner Perſon / Stande / Ambte / Wolthat- und Verrichtungen / allen Evangeliſchen JEſus Liebhabern und Geiſtlichen Schülern / vollkommentlich durch das gantze Jahr vorgeſtellet / betrachtet und erkläret: Auch jedesmals die ſchuldige Chriſtengebühr mit beygefüget wird:

Oeffentlich in den Früh-Predigten zu auferbaulichen Nutzen gehalten und zum Druck verfertiget

Von

Philipp Ehrenreich Widern / Evangeliſchen Predigern des Miniſterii Seniorn, und Conſiſtorialen in Regenſpurg.

Nürnberg /
Druckts Chriſtoph Gerhard / und verlegts Chriſtoph Riegel.
ANNO M. DC. LXXIX.

Evangeliſche JEſus-Schul/

In
welcher nach Anleitung aller
Sonn-Feyer-und Feſt-Täglichen
Evangelien der HErr JEſus nach
ſeiner Perſon/Standt/Ambt/Wolthat-und
Verrichtungen/allen Evangeliſchen Jeſus Lieb-
habern und Geiſtlichen Schulern/vollkommen-
lich durch das gantze Jahr/vorgeſtellet/betrachtet
und erkläret; Auch jedesmals die ſchuldige
Chriſtengebühr mit beygefü-
get wird:

Öffentlich in den Früh-Predigten zu
auferbaulichem Nutzen gehalten/und zum
Druck verfertiget

Von
Philipp Ehrnreich Widern/Evan-
geliſchen Predigern/des Miniſterii Seniorn,
und Conſiſtorialen in Regenſpurg.

Nürnberg/
Druckts und verlegts Chriſtoph Gerhard/ Chriſtoph Riegel.

ANNO M. DC. LXXIX.

...en WolEdlen und H...
Herrn
...rtin Chriſtoph...
...olberühmten Phi...
& Medicinæ Do...

...einem großgünſtigen / H...
Gevattern / allerwertheſ...
hochſchätzbaren ...

So dann ...

Der WohlEdlen / Hoch...
gendreichen F...
Anna Catharina...
einer gebornen ...

Meiner gleichfalls Hochg...
Gevatterin / und w...
Gönnerin...

GOttes Gnad und Segen ...
gen / allerbetrachteten ...
Artzt Chriſtum JEſu...
täglichen Gebet / mit ...
ſchung aller / hier zeit...
Vergnügung zuvor: ...

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Dem WolEdlen und Hochgelehrten
Herrn
Martin Chriſtoph Metzger/
wolberůhmten Philoſophiæ
& Medicinæ Doctori, &c.

Meinem großgůnſtigen/ Hochgeehrten Herrn
Gevattern/ allerwehrtheſtem Patron, und
hochſchåtzbaren Freund/

So dann
Der WohlEdlen/ Hoch⸗Ehr⸗und Tu⸗
gendreichen Frauen
Anna Catharina Metzgerin/
einer gebornen Schmidin/
Meiner gleichfalls Hochgeehrten Frauen
Gevatterin/ und wolgeneigten
Gönnerin.

GOttes Gnad und Segen/ durch unſern einigen/ allerbewehrteſten Leibs⸗ und Seelen⸗Artzt CHriſtum JEſum/ zuſamt meinem tåglichen Gebet/ mit hertzlicher Anwůnſchung aller/ hier zeitlich⸗ und dort ewiger Vergnůgung zuvor;

Wohl⸗

WolEdler und Hochgelehrter Herr Doctor, großgönſtiger und Hochgeehrter Herr Gevatter;

Auch WohlEdle/ Hoch- Ehr- und Tugendreiche Frau Doctorin, und Frau Gevatterin.

WAs / und wieviel einem Menſchen/ an dem ſeligmachenden Erkantnus Gottes / und ſeines Sohns JEſu Chriſti gelegen / daſſelbige iſt Sonnenklar zuerſehen aus den Worten der Himliſchen Weißheit ſelbſten/ alſo lautend bey Johanne cap. 17. Das iſt das ewige Leben / daß ſie dich/ der du allein waarer GOtt biſt/ und den du geſand haſt/ Jeſum Chriſtum erkennen. Von dieſem JEſu ſaget das Buch der Weißheit cap. 15. Dich recht erkennen/ das iſt die vollkommene Gerechtigkeit/ und deine Macht wiſſen/ iſt ein Wurtzel des ewigen Lebens. Wie komm ich aber zu dieſem Erkantnus? Nicht aus dem

Liecht

Liecht der Natur: Denn obwol die Heyden/ aus dem Geſchöpf Himmels/ und der Erden/ und aus dem Geſetz der Natur erkañt/ und geſehen/ daß ein GOtt ſey; jedoch/ weil ſie nicht gewuſt/ wer derſelbige GOtt geweſen/ ſpricht Er zu den Epheſern 2. cap. ſo haben ſie gar keinen GOtt gehabt/ und ſind in ihrem Tichten eitel worden/ Ja ihr verſtändiges Hertz iſt verfinſtert/ und ſie ſind zu Narren worden/ in dem ſie die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes verwandelt haben in ein Bild/ gleich dem vergänglichen Menſchen/ und der Vogel/ und der vierfüſſigen und kriechenden Thier/ Rom. 1. Darum/ ſo iſt die Wiſſenſchafft von GOtt aus der Natur gantz unvollkommen.

Wann ich etwa auf der Straſſen ſehe ein ſchön herrlich Schloß/ ein anſehnlich/ und prächtig Gebäu/ ſo kan ich mir zwar leichtlich die Rechnung machen/ daß da kein gemeiner Bauer/ ſondern

etwa ein vornehmer von Adel wohnen müſſe; Ich kan aber gleichwol nit wiſſen / wer derſelbige vom Adel ſey / vielweniger aber / wie er gegen mir möge geſinnet ſeyn: Wenn er ſich aber aus dem ſchönen Schloß herfür thut / und ſehen leſt / wenn er ſich zuerkennen gibt / und bey ſeinem Namen nennet / ja wenn Er mir die Hand beut / freundlich zuſpricht / und ſich alles geneigtē Willens anerbietig macht / ey / ſo kan ich dann erſt recht erkennen / was ich mich gegen ihm zuverſehen habe: Alſo gibt uns zwar der Anblick der Natur ſo viel zuerkennen / daß ein GOtt ſey / ein allmächtiges und verſtändiges Weſen: Wer Er aber ſey / was ſein Weſen und Wille ſey / das kan ich aus der Natur nicht erkennen; Wenn ich aber das geoffenbarte Wort Gottes zu hülff nehme / und Ihn darinnen höre reden / ſo ſehe ich Ihm erſt recht ins Hertz hinein / wie Er gegen mir geſinnet ſey / und weſſen ich mich zu Ihm

zugetrö-

zugetröſten habe. Eben dieſer Meinung iſt auch der heilige Apoſtel Johannes/ wann er ſpricht: Wer den Sohn Gottes hat/ der hat das Leben/ wer den Sohn Gottes nicht hat/ der hat das Leben nicht. 1. Ep. c. 5. Die Heyden/ weñ ſie noch ſo fromm/ und gerecht wären geweſen/ ſo haben ſie doch den Sohn Gottes Jeſum Chriſtum/ nicht gehabt; darumb haben ſie auch das Leben nicht. Daher ſpricht gleichmäſſig der Sohn Gottes zu dem Apoſtel Philippo: Philippo/ wer mich ſihet/ der ſihet den Vatter/ glaubet mir/ daß der Vatter in mir/ und Ich im Vatter bin. Joh. 14.

Und dieſes edle/ groſſe/ unermeßliche Kleinod des rechten/ warhafftigen/ und ſeligmachenden Erkäntnis unſers Herren und GOttes/ und ſeines einigen Sohnes JESU Chriſti/ hat allein die rechtglaubige Chriſtliche Kirche. Gleichwie nun dieſelbe in der gantzen heiligen Schrifft uns daſſelbige vor-

 trägt:

trägt: alſo thun auch abſonderlich ſolches / unſere Sonn-Feyer-und Feſt-Tägliche Evangelia / welche uns das Jahr hindurch genugſam unterrichten; Dahero ich auch Anleitung und Gelegenheit genommen / eine Evangeliſche JEſus-Schul in meinen ordentlichen Früe Predigten aufzurichten / das iſt / den HErrn JEſum / nach ſeinem Stand / Ambt und Verrichtungen allen Evangeliſchen Liebhabern / und geiſtlichen Schulern vorzuſtellen / und ihnen ihre jedesmals ſchuldige Chriſtengebühr und Lection zu geben. In Betrachtung / daß wir hie in dieſer Sterblichkeit dergleichen Sachen lernen müſſen / deren Wiſſenſchafft droben im Himmel ewig wäret / und bleibet; Was iſts? Es iſts der HErr JEſus; mein alles in allem / davon der alte Reim wol zu hören: Wer JEſum Chriſtum recht erkennt / der hat ſein Zeit wol angewend; All weltlich Witz und Kunſt iſt Staub / höchſt Weißheit iſt / an Chriſtum glaub!

Die-

Dieweilen demnach/ Hochgeehrter Herr Gevatter/ und Hochgeehrte Frau Gevatterin/ ſamt ihren hertzliebſten Kindern/ ſie in der Zahl der Evangeliſchen JEſus Liebhabern/ und geiſtlichen Schulern ſeyn/ Ihr gantzes Chriſtenthum/ und Ubung der waaren Gottſeligkeit in der rechtſchaffenē ungefärbten JEſus Liebe beſtehet/ ihr einiger Zweck in gleichem iſt/ ihren von GOtt beſcherten Kinder Schatz in dem ſeligmachenden Erkantnus CHriſti zu bereichern/ und dann auch ihren H. Chriſt-glauben gegen ihren Nechſten durch die Werck der Liebe zu bezeugen; allermaſſen Sie auch mich vermittelſt ſechsfacher Gevatterſchafft durch viel und groſſe/ mir und meinen lieben Kindern erwieſene Gutthaten/ dergeſtalten verobligiret/ daß ich weder mit Worten/ noch mit Darſtellung meiner geringen Kirchendienſt/ und anderer Ehrbezeugung mein danckbares Gemüth ſattſam erklären

kan/

kan. Immittels habe ich mich erkünen wollen/ gegenwertiges papierenes / zu Gottes Ehren und des Nechſtens Seelen nutzen abzielendes Wercklein/ dero beederſeits WolEdlen Nahmen zuzuſchreiben/ und danckgebürend Sie damit zubeehren; mit dieſer angehängter Bitt/Sie wollen es mit ſo geneigtē Augen und Händen anſehē und annehmen/ als treu und wolmeinend es von mir überreichet wird. Der allein gute und reiche GOtt/wolle dieſes in ihrem Hertzen wohniende Kleinod beſtändig erhalten/ und mit ſeinem heiligen Segen an Gut und Blut laſſen grunen/ daß ſich keine Plage zu ihrer Hütten möge nahen ; Er ſegne vom Himmel meines Hochgeehrten Herrn Gevatters ſchwere Verrichtungen/und Ambtsarbeiten zu ſeinen heiligen Ehren/ und der nothleidenden Krancken zeitlicher Lebensverlängerung; Er behüte ſeinen Außgang und Eingang von nun an biß in Ewigkeit.

Meine

Meine Hochgeehrte Frau Gevatte-
rin aber / als eine / ihrem Taufnahmen
nach / holdſelig- und reine JEſus Lieb-
haberin / erhalte Er / wie bißhero / alſo
auch ins künfftig / bey dem einigen / daß
Sie ſeinen Namen liebe / förchte / und
Ihm allein vertraue; Er kröne Sie mit
Gnaden / wie mit einem Schild. Ich
gedencke ebē in Schreibung dieſer Wort
an die Außerwehlte Frau / und Ehren-
Matron / deren der heilige Apoſtel Jo-
hannes ſeine anderte Epiſtel zugeſchrie-
ben / und alles Gutes anwünſchen / und
befinde / daß Sie auch derſelben Mit-
Schweſter ſey; Eine außerwehlte Frau
wegen ihrer ehrlichen und herzlichen
Geburt / Widergeburt / und Auferzie-
hung; Indeme Sie als eine heilige und
außerwehlte Prieſters Tochter / von ih-
rem hertzgeliebteſten Herꝛn Vattern /
wohlſeliger Gedächtnis / als einem
wolbekannt- weitberümt- und umb die
Evangeliſche Kirche hochverdientem
Theologo,

Theologo, und getreuen Vorſteher / in dem ſeligmachenden Erkantnus JEſu / und ſeiner Liebe / erzogen und angehalten / auch darauf worde eine außerwehlte Frau für ihren hertzliebſten Eh-Herrn / eine außerwehlte Mutter für ihre Kinder; Eine außerwehlte Tugend-Matron in ihrem exemplariſchē Lebenswandel; Eine außerwehlte Frau und Wolthäterin ihres Neben-Chriſtens; Der HErr dencke an Sie / und ſegne Sie; Er ſegne Sie je mehr und mehr / Sie und ihre Kinder; Er gedencke Ihrer allezeit im beſten; Er thue wol ihren beeden guten und frommen Hertzen / Amen! Amen!

Geſchrieben in Regenſpurg am Sontag Reminiſcere den 16. Martij / dieſes 1679. Jahrs.

Meines Inſonders großgönſtig: und Hochgeehrten Herren Gevatters /
Wie auch
Meiner Hochgeehrten Frauen Gevatterin

Gebet- und Ehrendienſt
Verpflichteſter
Philipp Ehrenreich Wider.

Am

Am I. Sonntag des Advents.

Vorbereitung.

Das walte der ſanfftmütige König Chriſtus JEſus / das A und das O, der Anfang und das Ende / der uns aus lauter Barmhertzigkeit und übergroſſen Sanfftmut dieſen heutigen Tag erleben laſſen / daß wir in deſſen Nahmen unſer Evangelium-Buch wieder aufthun / und uns zu unſerer Seeligkeit / und Führung eines recht Chriſtlichen Tugendwandels auferbauen können / hochgelobet und geehret ſamt ſeinem Himmliſchen Vatter / und dem werthen H. Geiſt / von nun an bis zu ewigen Zeiten / Amen! Amen!

Außerwählte / und in GOtt geliebte JEſus-Schuler: Wann der Heil. hocherleuchtete Apoſtel Paulus zu ſeinen Galatern / welche weiland unſere Landsleut / Sprachgenoſſen und Teutſche waren / ſaget: Euch war JEſus Chriſtus für die Augen gemahlet; ſo vergleicht er ſich und andere Lehrer und Prediger geiſtlichen Gal. 3/ 1.

Mahlern/ welche ihren Zuhörern und Pfarr-
kindern den HErrn JEſum / wie Er ſey nach
ſeiner Perſon/ wahrer GOtt und Menſch/ nach
ſeinem Amt/ der rechte Hoheprieſter/ König
und Prophet / der uns das Heil erworben/ ge-
Matth. 13/45. geben und geoffenbaret hat / wie Er ſey das al-
lerköſtlichſte Perlein der H. Schrifft/ der Al-
Pſ. 45/3. lerſchönſte unter den Menſchenkindern/ in deſ-
Joh. 17. ſen Erkandnuß das ewige Leben beſtehet/ nicht
nur ſchrifft- ſondern mündlich vortragen und
vormahlen ſollen: Als habe ich mir / in ſeinem
heiligen JEſus-Nahmen / vermittelſt Göttli-
cher Gnadenverleihung / vorgenommen/ eine
Evangeliſche JEſus-Schul und Be-
trachtung / durch alle Sonn- hohe Feſt- und
Feyertäge/ anzuſtellen und aufzurichten ; auch
unſere ſchuldige Schul- und Chriſtenge-
bühr mit anzuhängen : Allermaſſen wir eben
in dieſer Sonntäglichen Morgenſtunde bey
einander verſamlet / des Chriſtlichen Vorha-
bens / einen ſeeligen Anfang hierinnen zu ma-
chen ; Dieweilen aber ſolches hohe Werck in
unſern eigenen Kräfften und Vermögen nicht
beſtehet/ ſo wenden wir uns vor allen Dingen
zu GOtt / dem Vatter der Herrlichkeit / und
ruffen Ihn in dem Nahmen ſeines ſanfftmüti-
gen Kindes und unſers Königs Chriſti JEſu
an um den zu unſerem Chriſtlichen Vorhaben
höchſtbenöthigten Beyſtand des werthen H.
Geiſtes / und verrichten ſolches durch ein in

waarem

waarem Glauben / hertzlicher Buß und Andacht geheiligtes Vatter unſer / 2c.

Euer Lieb ſtehe auf / gebe GOtt die Ehre / und höre mit gebührendem Eyfer und Fleiß ableſen das heilige Evangelium / welches die Chriſtliche Kirche am 1. Sonntag des Advents der Gemeine zu erklären verordnet hat / und wird uns ſolches beſchrieben / von dem H. Evangeliſten und Apoſtel Matthæo / in ſeiner Evangeliſchen Hiſtori in dem 21. Cap. mit dieſen nachfolgenden Worten:

DA ſie nun nahe bey Jeruſalem kamen / gen Betphage / an den Oelberg: ſandte JEſus ſeiner Jünger zween / und ſprach zu ihnen: Gehet hin / in den Flecken / der für euch ligt: und bald werdet ihr eine Eſelin finden / angebunden / und ein Füllen bey ihr; löſet ſie auf / und führet ſie zu mir. Und ſo euch jemand etwas wird ſagen / ſo ſprecht: der HErr bedarff ihr: ſo bald wird er ſie euch laſſen. Das geſchah aber alles; auf daß erfüllet würde / das geſagt iſt / durch den Propheten / der da ſpricht: Saget der Tochter Zion: ſihe! dein König kommt zu dir / ſanftmütig / und reitet auf einem Eſel / und auf einem Füllen der Laſtbaren Eſelin. Die Jünger giengen hin / und thäten / wie ihnen JEſus befohlen hatte / und brachten die

Eſelin / und das Füllen: und legten ihre Kleider drauf / und ſatzten Ihn drauf. Aber viel Volcks breitete die Kleider auf den Weg. Die andern hieben Zweige von den Bäumen / und ſtreueten ſie auf den Weg. Das Volck aber / das vorgieng / und nachfolgete / ſchrey / und ſprach: Hoſianna! dem Sohn David! gelobet ſey / der da kommt in dem Namen des HErrn! Hoſianna / in der Höhe!

Eingang.

Von dem ſchönen Advents-Geſang.

GEliebte in Chriſto JEſu! Nun kom̃ der Heyden Heiland! Mit dieſem ſehnlichen Wunſchwort hat allererſt die glaubige außerwählte Kirch und Gemein JEſu Chriſti / aus ihren uhralten und ſchönen Advents-Lied / das Neue Kirchen-Jahr angeſungen / noch einmal alſo lautend: Nun kom̃ der Heyden Heiland! der gantzen Welt / und aller Menſchen Heiland / welcher uns Leben und Seeligkeit erworben / den Todt für uns zerbrochen / den Himmel aufgeſchloſſen / und das Leben wieder bracht hat / auf welchen der alte Greiß und Ertzvatter Jacob in ſeinem Sterbbettlein mit glaubigem Verlangen gehoffet / ſagend: HErr / ich warte auf dein Heil! (Gen. 49 / 18.) Fragſt du / wer der iſt? Er heiſt JEſus Chriſt / in welchem einig und allein unſer Heil. Der

Heiland

Heiland zuvorderſt der Juden/ als ſeiner nech- Act. 4/12
ſten Blutsverwandten nach dem Fleiſch/ als
die verlornen Schafe von dem Hauſe Iſraël; Matth.
Weil er aber der ſchnöden Tochter Zion in ſei- 15/24.
ner armen Eſelreuteriſchen Geſtalt die Augen/
noch viel weniger das Hertz/ nicht gefüllet/ als
mit welchen ſie viel lieber einen zeitlichen Welt-
Monarchen und Erlöſer von dem Römiſchen
Joch angeblicket hätte/ darum hat ſie Ihn ver-
ſchmähet/ ermordet und gecreutziget/ auch ſich
dardurch des/ ihr ſonſt nechſt-gebührenden
Heils unwürdig und verluſtig gemacht; iſt
demnach dieſes groſſe Seelenglück uns armen
Japhiten und Heyden zugefallen; welches an- Act. 13/
gedeutet worden iſt in der beſchehenen Ein- 46.
zugs-Ordnung/ da durch die Vorgeher/ und
die den Rucken bieten/ das Jüdiſche Volck in
dem Alten: und durch die Nachgeher und
Folger die Chriſtenheit im Neuen Teſtament
verſtanden wird.

Ach Er komme auch zu uns/ auf welche das 1. Cor.
Ende der Welt kommen iſt; Er komme mit ſei- 10/10.
ner Evangeliſchen Gnaden-Heil- und Lebens-
Gaben! Er komme in unſere Häuſer/ und laß
ihnen Heil widerfahren/ wie dem Zöllner Za- Luc. 19/9.
chæo! Er komme als ein Artzt in das Spital
unſers Hertzens! Er komme als ein Prophet
und Lehrer in ſeine Schul und Kirchen/ als ein
Prieſter in den Tempel und Altar/ daß Er
den alten Menſchen creutzige und opffere; als

 ein

ein König in ſein Reich / ſein Hertzensſchloß
Luc.17/2. und Luſtgarten / das iſt / in das Menſchliche
Hertz / wie Er ſelbſt hievon gelehret. Er kom-
me Nun! Nun und jetzt / ſo offt die Glocken /
uns in die Kirche zu locken / angezogen wird /
daß wir kommen GOttes Wort zu hören / uns
Pſ.5/4. frůe darzu ſchicken / und darauf mercken. Nun
und jetzt / ſo offt man in den Beichtſtul gehet /
und den tröſtlichen Zuſpruch der Vergebung
der Sünden mit glaubigen Hertzen anhöret:
Matth. 9/2. Sey getroſt mein Sohn / dir ſind deine Sün-
de vergeben! Nun und jetzt bey dem Himm-
liſchen Abendmahl und Tiſch des HErrn: Biß
mir willkom̃ du edler Gaſt / mich Sün-
der nicht verſchmähet haſt / und kommſt
in Mund und ins Hertze her zu mir / wie
ſoll ich immer dancken dir? Nun und jetzt
Luc.2/29. in den letzten Simeoniſchen Todes-Nun!
HErr nun läſſeſt du deinen Diener im Friede
fahren! Nun und jetzund in dieſem Nun an-
gefangenen Neuen Kirchen-Jahr / da Er / der
HErr / ſeinen gnädigen Eintritt hält / und ſol-
chen in ſeinem Wort und Sacramenten wie-
der angefangen / wie unſere Evangeliſche Wort
Vortrag. lauten: Saget der Tochter Zion: Sihe!
dein König kommt zu dir ſanfftmütig!
Von Jeſu dem ſanfftmütigen König. in welchen wir JEſum den ſanfftmütigen
König miteinander beſchauen / und unſere
Chriſtgeziemende Schulgebühr mit anhän-
gen wollen / zuvor aber zu Jhme ſeuffzende:

HErr

HErr hilff/ HErr laß wol gelingen/ daß wir wol anfangen/ mitlen und vollbringen/ Amen! Amen!

Erklärung.

GEliebte in Chriſto JEſu! Wann ein weltlicher König/ Potentat/ Fürſt/ oder Herr in eine Stadt einziehet/ ſo laufft man allenthalben zu/ es gibt ein groſſes Gedräng/ jederman will ihn ſehen. In unſerm heutigen Evangelio hält ſeinen Einritt zu Jeruſalem nicht ein weltlicher und ſterblicher Herr/ ſondern Chriſtus der HErr aller Herren/ der König der Ehren/ der HErr ſtarck und mächtig/ der HErr mächtig im Streit; darum iſt es billich/ daß wir denſelben in ſeinem Einzug recht und wol beſchauen/ zu welchem uns nachfolgende Wort aufmuntern: **Sihe! dein König kommt zu dir ſanfftmütig.**

Deſſen Sanfftmut zu ſehen in ſeinem Einzug.

1. Tim. 6/ 15.

Pſ. 24/ 7.

Mancher gewaltiger weltlicher Herr übernimmt ſich ſeiner Hoheit/ und brüſtet ſich wie ein fetter Wanſt/ er duncket ſich zu gut mit einem armen Menſchen umzugehen/ er darff ſich wol bereden/ es wäre ſeinem Stand und hohen Anſehen gar zu verkleinerlich; Nicht alſo/ Chriſtus der iſt ſanfftmütig/ ob Er gleich ein König iſt; wie dann ſeine Sanfftmut daraus genugſam zu verſpüren/ weil Er ſich nicht vornemlich einſtellet bey den höchſten Häuptern in dieſer Welt/ und ſich mit ihnen vergeſell-

Pſ. 73/ 7.

ſchafftet/ ſondern Er kommt zu der Toch-
ter Zion. Wer iſt ſie aber? Es iſt ſeine liebe
und werthe Kirch und Gemeine auf Erden.
Obwolen dieſelbige iſt des Königs Tochter/
Pſ. 45/ 14. gantz herrlich inwendig/ und mit güldenen
Stücken des Glaubens bekleidet/ ſo iſt ſie doch
von auſſen/ wegen leiblicher Trübſal/ wie ein
verlaſſen/ und von Hertzen betrübtes Weib/
und wie ein junges Weib/das vom Mann ver-
Eſ. 54/6. ſtoſſen iſt/ ſie iſt die troſtloſe und elende/ über
welche alle Wetter gehen; ſie iſt die Schwartze/
Cant. 1/ 6. welche die Sonne verbrand; zu dieſer Toch-
ter Zion/und Betrübnuß-vollen Kirchen komt
dieſer ſanfftmütige Himmels-König/ an deme
alles ſanfftmütig/ wie hievon genugſam der
Prophet Eſaias zeuget/ daß Er das zuſtoſſene
Eſ. 42/3. Rohr nicht werde zubrechen/ und das glim-
mende Dacht nicht auslöſchen/ Er werde das
Recht warhafftiglich halten lehren/ Er werde
nicht murren/noch greulich ſeyn/ welches dann
der HErr CHriſtus im Werck und in der That
mildiglich erzeiget/ und reichlich ſehen laſſen.
Seine Sanfftmut ſihet Ihm zu ſeinen Augen
heraus/ dann Er ſihet an den Elenden/ und der
Eſ. 66/2. zerbrochens Geiſtes iſt/ und der ſich fürchtet
Pſ. 33/ 18. für ſeinem Wort; ſeine Augen ſehen auf die/
ſo Ihn fürchten. Sanfftmütig ſind ſeine Oh-
ren/ welche Er gegen den armen Sündern
nicht zuſchlieſſet/ ſondern ſie zu ihnen neiget/
Pſ. 34/ 16. und auf das Geſchrey der Gerechten mercken
läſſet;

läſſet; Er iſt nahe allen / die Jhn anruffen / allen / die Jhn mit Ernſt anruffen / Er thut / Pſ. 145/
was die Gottsfürchtigen begehren / Er höret 18.
ihr Schreyen / und hilfft ihnen; ehe ſie ruffen / will Er antworten / wann ſie noch reden / will Eſa. 65/
Er hören. 24.
Sanfftmütig iſt ſein Mund / dann Er nicht allein die arme Sünder holdſelig anredet: Wendet euch zu mir / ſo werdet ihr Eſa. 45/
ſeelig aller Welt Ende. 22.
Kommt her zu mir alle / die ihr mühſelig und beladen ſeyd; Matth. 11/28.
Wer zu mir kommt / den werde Ich nicht hinaus Joh. 6/
ſtoſſen: 37.
Sondern auch / wann ſie durch waare Buß und Glauben zu Jhme kommen / ſollen ſie Jhm willkomm ſeyn / Er will ſie tröſten / wie einen ſeine Mutter tröſtet; Eſa. 66/ 13.
Sey getroſt / mein Sohn / deine Sünde ſind dir vergeben; Matth. 9/2.
Sey getroſt / meine Tochter / dein Glaub hat dir geholffen. Luc. 7/50.
Seine Liebe und Sanfftmut läſt Er uns ſehen in ſeiner Hand / ſintemalen Er am Stamm des heiligen Creutzes ſeine Glaubige / die Tochter Zion / darein gezeichnet / und ſie ſo Eſa. 49/
ſtarck gefaſſet / daß / ob ſie ſchon aus Menſchli- 16.
cher Schwachheit und Gebrechlichkeit man- Jac. 3/2.
nigfaltiglich / auch nicht mercken / wie offt ſie Pſ. 19/
fehlen / jedoch niemand ſie Jhme ſolle aus der 13.
Hand reiſſen / ſondern an Jhme verbleiben / wie Joh. 10/ 28.
die Reben an den geiſtlichen Weinſtock. Joh. 15/ 4.
Sein ſanfftmütiges Hertz hat Er gleichſam ſelbſt aufgeſchloſſen / in dem Er über die Sünden- Luc. 19/
volle Stadt Jeruſalem / und dero gleichwol 41.

wolverdienten Untergang und Zerſtörung bitterlich geweinet hat.

Weltliche Herren ſind manchmalen auch gütig und ſanfftmütig / aber man kan nicht allezeit für ſie kommen / man muß lang warten / bis man einen gelegenen Zutritt haben kan: Bey Chriſto / unſerm ſanfftmütigen König / ſtehet uns Thür und Thor ohn unterlaß offen; Ach HErr GOtt / wie reich tröſteſt Du / die gäntzlich ſind verlaſſen / der Gnaden Thür ſteht nimmer zu; da dörffen wir mit
Heb. 5/16. Freudigkeit hinzu tretten / zu dem Gnadenſtul / auf daß wir Barmhertzigkeit empfangen / und Gnade finden auf die Zeit / wann uns Hülff noth ſeyn wird.

Weltliche Herren ſind etwa ſanfftmütig / aber ihre Diener fahren die Leut offt grob und hart an: Unſer Himmels-König hat ſanfft-
Luc. 15/10. mütige Diener / als die liebe heilige Engel / die
Heb. 1/14. freuen ſich über einen Sünder / der Buſſe thut / ſie tragen ſie als dienſtbare Geiſter auf den
Pſ. 91/11 Pſ. 34/8. Händen / ſie lagern ſich um die her / ſo GOtt fürchten. Auf Erden ſind es getreue und reine Lehrer / von dieſem HErrn dahin befelcht /
Eſa. 40/1. um ihr Amt ſanfftmütig zu verwalten: Tröſtet / tröſtet mein Volck / ſpricht euer GOtt / redet mit Jeruſalem freundlich! Sihe jetzund / du Tochter Zion und glaubige Seele / wie dir dein König und Heiland ſo ſanfftmütig vorgemahlet worden!

Ey ſo lege deine Chriſtengebür und geiſtliches Schulrecht auch gegen Jhm ab/ tritt in ſeine Fußſtapffen/ und arte Jhm nach/ dieweil Er ſelber ſagt: Lernet von mir/ denn ich bin ſanfftmütig. Nun aber iſt Sanfftmut Ruhe und Friede eines mäſſigen und demütigen Hertzens/ ſo ſich durch irgend eine zufällige Widerwärtigkeit niderwerffen/ oder kleinmütig machen läſt; Sie iſt des Hertzens Lieblichkeit/ ſo kein Gall und Bitterkeit benehmen kan; Sie kan ſich in alle Ding richten/ in Glück und Unglück/ in Wolfahrt und Trübſal; dann die Sanfftmütigen wiſſen/ daß GOtt ihr Schutz iſt/ ob Er ſchon ſein gnädig Angeſicht zu Zeiten verbirgt; Gehet es ſanfftmütigen Hertzen ſchon ſo übel/ daß ſie von aller Welt verlaſſen und verhönet werden/ können ſie doch ſich wiederum tröſten/ und mit David ſprechen: Mein Vatter und mein Mutter verlaſſen mich/ aber der HErr nimmt mich auf. Leid/ meid/ ſchweig/ vertrag/ dein Noth nicht jederman klag/ an GOtt nie nicht verzag/ dein Glück komt alle Tag.

Schuldige Chriſtegebür. Matth. 11/29. Pſ. 27/10.

Es können aber auch viel Exempel dargethan werden/ deren/ welche in dieſer alleredelſten Tugend berühmt ſeyn geweſt. Wann GOtt mit uns Menſchen hätte gehandelt nach unſerm Verdienen/ und ſeiner Gerechtigkeit/ wer wolte Jhm das gewehret/ oder Jhn der Ungerechtigkeit bezüchtiget haben? Wehe

dem / der mit ſeinem Schöpffer hadert / der Don mit den Töpfern des Dons. Aber / O wie iſt die Sanfftmut GOttes ſo groß? Barmhertzig und gnädig iſt der HErr / gedultig und von groſſer Güte. Er wird nicht im-
Pſ. 103/ 8. mer hadern / noch ewiglich Zorn halten. Er handelt nicht mit uns nach unſern Sünden / und vergilt uns nicht nach unſerer Miſſethat. Denn ſo hoch der Himmel über der Erden iſt / läſt Er ſeine Gnad walten / über die / ſo Jhn fürchten. So ferne der Morgen iſt vom Abend / läſt Er unſer Ubertrettung von uns ſeyn. Wie ſich ein Vatter über Kinder erbarmet / ſo erbarmet ſich der HErr über die / ſo Jhn fürchten. Dann Er kennet / was für ein Gemächt wir ſind / Er gedencket daran / daß wir Staub ſind. Du gewaltiger Herrſcher / richteſt mit
Sap. 12/ 18. Lindigkeit / und regiereſt uns mit viel Verſchonen / dann Du vermagſt alles / was Du wilt. Dein Volck aber lehreſt Du durch ſolche Werk / daß man fromm und gütig ſeyn ſoll / und Deinen Kindern gibſt Du damit zu verſtehen / ſie ſollen guter Hoffnung ſeyn / daß Du wolleſt Buſſe für die Sünde annehmen.

Moſes muſte viel leiden / und war ein ſehr geplagter Menſch / über alle Menſchen auf Erden. Es war nicht genug / daß ihm das Volck täglich überläſtig war / Aaron und Miriam ſeine Geſchwiſtrigt muſten auch wider ihn reden / und ihn von ſeines Weibs wegen läſtern;

Noch

Noch iſt er ſo ſanfftmütig / da GOtt ſeine Schweſter Miriam / dieſer That wegen / mit Außſatz geſtrafft / ſchrey er zu dem HErrn / und ſprach: Ach GOtt heile ſie! Es wolte das Volck ihn / Joſuam und Caleb ſteinigen / um welches willen der HErr alles Volck vertilgen wolte. Moſes aber betet für ſie: Sey gnädig der Miſſethat dieſes Volcks / nach Deiner groſſen Barmhertzigkeit. Num. 12/13. Num. 14/10.

Samuel ward durch das Volck von ſeinem Richterlichen Ehren-Amt abgeſetzt / aber er ſagt: Es ſey fern von mir / mich alſo an dem HErrn zu verſündigen / daß ich ſolt ablaſſen für euch zu beten / und euch zu lehren den guten und richtigen Weg. O der ſanfftmütigen Hertzen dieſer jetzt erzehlten Exempel! Laſſet uns dieſelbe von Ohren zu Hertzen dringen / und fleiſſig in der That vollbringen. 1. Sam. 12/13.

Ihr Obrigkeitliche Perſonen wandelt vor allen Dingen mit aller Sanfftmut; denn unter allen Menſchen / ſpricht der Weltweiſe Mann Seneca, gebühret niemand mehr ſanfftmütig zu ſeyn / als einem König / Fürſten und Herrn. Dann allein durch die Sanfftmut erkennet man einen rechtſchaffenen Regenten vor einem Tyrannen und Wütterich. Wann des Königs Angeſicht freundlich iſt / das iſt Leben / und ſeine Gnad iſt wie ein Abendregen. Ahasverus / der Herr über hundert und ſieben und zwanzig Länder / iſt deſſen ein Exempel / Obrigkeit. Prov. 16/15. Eſth. 1/2.

pel/ der läſt in ſeinem Königreich verkündigen:
Stuck in Eſther verſ. 2. Wiewol ich ein mächtiger König bin / und der gröſſeſt Herr auf Erden/ hab ich doch mich meiner Gewalt nicht wollen überheben / ſondern mich geflissen / gnädig und ſanfft zu regieren/ und den lieben Frieden / des ſich jederman freuet/ zu halten / damit ein jeder ruhiglich leben und weben möchte. O das ſtehet wol / wann groſſe Herren ihre Unterthanen mit Sanfftmut regieren!

Die Unterthanen müſſen auch mit Sanfftmut geſchmückt ſeyn / dann es in dem weltlichen Regiment bey der Obrigkeit/ wie auch bey den Unterthanen / nicht immerdar ſo eben zugehen kan/ daß es allenthalben/ bevorab zu dieſen letzten und gefährlichen Zeiten / ohne Klag wäre. Ja / je ungleicher es zugehet / je mehr ſollen die Unterthanen ihre Sanfftmut ſcheinen und leuchten laſſen / und / nach der Lehre
1. Tim. 2/ 1. Pauli/ thun/ Bitt/ Gebet und Fürbitt / für die Könige/ und für alle Oberkeit / auf daß wir ein geruhiges und ſtilles Leben führen mögen / in aller Gottſeligkeit und Erbarkeit. Ihr Knecht oder Unterthanen / ſaget Petrus / ſeyd unter-
1. Pet. 2/ 18. than mit aller Furcht den Herrn / nicht allein den gütigen und gelinden / ſondern auch den wunderlichen.

Geiſtliche. Lehrer und Prediger müſſen zwar/ neben dem Evangelio/ auch das Geſetz predigen/ und können nicht allweg einem jeden ſagen / was

ihm

ihm gefällt/ ſondern es heiſt/ wie die alten Kir-
chenlehrer geſchrieben haben: Ehe du Gnad
predigeſt/ ſo ſchärffe vor das Geſetz; und
der heilige Chryſoſtomus ſagt: Ein Predi-
ger muß ſeyn wie ein Bein/ auswendig hart/
und inwendig voll Marck; darum diß alles ge-
ſchehen ſoll mit ſanfftmütigem Geiſt/ nach der
Lehre Pauli/ ſagend: Liebe Brüder/ ſo ein Gal. 6/1.
Menſch etwa mit einem Fehl übereilet würde/
ſo helffet ihm wieder zu recht mit ſanfftmüti-
gem Geiſt. Ein ſolche Ordnung hat gehalten Gen. 42/7.
Joſeph/ gegen ſeinen Brüdern/ der rühret ih-
nen erſtlich das Gewiſſen/ und redet hart mit
ihnen/ ſaget der Text: darnach allererſt trö- Gen. 45/3.
ſtet er ſie wiederum/ und redet freundlich mit
ihnen. Das iſt/ was Paulus ſchreibt: Ein
Knecht des Herrn ſoll nicht zänckiſch ſeyn/ ſon- 2. Tim. 2/24.
dern freundlich gegen jederman/ lehrhafftig/ der
die Böſen tragen kan mit Sanfftmut.

Die Zuhörer und Pfarrkinder/ wann ſie vernehmen/ daß ihre Sünde und Gewiſſen auf der Cantzel/ oder ſonſt an gebührendem Ort gerühret werden/ ſollen ſie darum nicht gleich aus dem Geſchirr ſchlagen/ und ungedultig werden wider ihre Lehrer/ die es Ambts und Gewiſſens halben thun müſſen/ ſondern ſollen mit ſanfftmütigem Hertzen alſo gedencken: Wolan/ warum wolte ich wider meinen getreuen Lehrer und Prediger murren/ der es doch gut mit mir meint? der mit ſolcher Ge-

ſetzpredigt Wein in die Wunden meiner Seelen gieſſen will / damit er das faule Fleiſch der Sünden heraus beiſſe ; er wird doch auch mit dem gelinden Oel der Barmhertzigkeit GOttes/ das iſt/ mit dem frölichen Evangelio/ kommen / und mir wiederum mit ſanfftmütigem Geiſt zuſprechen. So nehmet nun das Wort
Jac. 1/ 21. an mit Sanfftmut / das in euch gepflantzet iſt / welches kan eure Seelen ſeelig machen. Das hat gethan der jächzornige Kayſer Theodoſius: dann als Ambroſius, ein Biſchoff zu Meyland / ihn von wegen im Zorn begangenen vielfältigen Burgermords / in der Stadt Theſſalonica, in den Bann gethan / und von der Gemein GOttes ausgeſchloſſen hatte / hat er ſolche Straff mit ſanfftmütigem reuenden Hertzen / und viel heiſſen Threnen aufgenommen / und in ſeinem Gemach ſich inn gehalten/ ſo lang / bis er von gedachtem Biſchoff wiederum in die Gemein GOttes iſt aufgenommen worden.

Haußſtand. Und was ſoll ich ſagen von Ehleuten? Kein Kleinod iſt auf Erden / das ihr Hertz höher und mehr erfreuen ſoll / als Sanfftmut. Da muß / nach GOttes Ordnung und Willen / Glück und Unglück mit einander getragen ſeyn. Gehet dem Mann eine Widerwärtigkeit zu handen / ſolle das Weib alsbald mit ihrer Sanfftmut zugegen ſeyn / und ſich ſtellen / als ob das Creutz ſie allein auf ihrem Halß tragen wolt.

wolt. Matthesius hatte mit ſeinem Predigen einen groſſen Herrn alſo erzürnet/ daß er darob alles verlieren/ und das Elend bauen ſolte: um welches willen der gute Mann ſehr betrübt war: Das Weib aber ſpricht ihm zu: Sey getroſt/ lieber Haußwirth/ ich wil mit über Berg und Thal/ man wird uns unſers HErrn GOttes Boden nicht können verbieten/ dann die Erde iſt des HErrn/ und was darinnen iſt: Er Pſ. 24/ 1.
wird uns/ nach ſeiner Zuſag/ nicht Waiſen laſſen/ ſondern ein Hüttlein und Unterſchleiff geben. Darum ſchlage alle Traurigkeit von deinem Hertzen. Ein ſolch tugendſam Weib iſt eine edle Gabe / und wird dem gegeben / der GOtt fürchtet / er ſey reich oder arm / ſo iſts ihm ein Troſt / und macht ihn allezeit frölich. Hergegen ſoll der Mann auch Sanfftmut gebrauchen / bey ſeinem Weibe mit Vernunfft wohnen/ und ihr/ als einem ſchwachen Werckzeug/ ihre Ehre geben/ die auch eine Mit-Erbin iſt der Gnaden und des ewigen Lebens. Ihr Männer/ liebet eure Weiber / und ſeyd nicht bitter gegen ſie.

Joh. 14/ 8. — Sir. 26/ 3. — 1. Pet. 3/ 7. — Col. 3/ 19.

Kinder und junge Leut zieret dieſe Tugend auch gar wol/ dañ dadurch kommen ſie zu Ehren/ uñ werden von jederman lieb und werth gehalten: Liebes Kind/ bleib gern im niedern Stand / das iſt beſſer/ dann alles / da die Welt nach trachtet. Und daß ichs kurtz / und in einer Summa ſage / ſo iſt Sanfftmut ein Schmuck und Zierd aller Chriſten.

Troſt. Darum ſo tröſten wir uns unſers ſanfft-mütigen Königs in unſern Sünden-Nöthen/ wann wir uns müſſen ſchämen/ und vor Schand und Scham unſere Augen nicht dörffen gen Himmel aufheben/dieweil wir mit denſelben die ewige Vermaledeyung verdienet/daß wir doch einen ſanfftmütigen König haben/ dem wir kecklich unſer Noth und Anligen klagen/ und unſer Hertz für Ihme ausſchütten dörffen/ der wird auch unſer ſich erbarmen. Von Kayſer Auguſto wird geleſen/da ihm ein Unterthan eine Bittſchrifft mit Furcht und Zittern übergeben hatte/ ſagte er: Man ſolle einem Herꝛn ein Bittſchreiben nicht mit Beben und Zittern übergeben/ als wann man einem Löwen oder Elephanten ſein Eſſen reichet und giebet: alſo will CHriſtus nicht/ daß wir mit Knechtiſcher Furcht und erſchrockenem Hertzen/ſondern mit einem Kindlichen Geiſt zu ihm koñen ſollen. Herꝛ Doctor Luther ſaget in ſeiner Kirchen-Poſtill: Das Wörtlein Sanfftmütig iſt ſonderlich zu mercken/ und tröſtet lieblich die ſündliche Gewiſſen. Haſt du ein groſſes Creutz/ druckt dich ein ſchwerer Krieges-Laſt? Sihe! dein König kommt zu dir/der will dich erretten zur böſen Zeit; biſt du kranck? ſo beſucht Er dich aus lauter Sanfftmut; Sihe! dein König koñmt zu dir ſanfftmütig/ und Pſ.41/1. erquicket dich auf deinem Siechbette. Fürchteſt du dir etwa vor dem grimmigen/ und ſonſt

von

von Natur bittern Tod? ſeuffze Ihm nur zu: Sir. 41/ 1.
Liebſter ſanfftmütiger Heiland/alsdann fein ſanfft und ſtille/HErr/laß mich ſchlaffen ein/nach deinem Rath und Willen/weñ kom̃t mein Stündelein. Sihe! deine Seele wird von deinem ſanfftmütigen JEſu in einer Engliſchen Senfften aufgenommen/aber dein Leib in ſeinem Schlaffkämmerlein / gar ſanfft ohn einige Qual und Pein/ wird ruhen bis an den jüngſten Tage; Darauf wird dir die vollkommene Seeligkeit zu theil/ dann ſeelig ſind die Sanfftmütigen/ denn ſie werden Matth. 5/5.
hie das Erd- dorten aber das Himmelreich beſitzen; Der ſanfftmütige König JEſus gebs uns bald allen/ Amen! Amen!

Am II. Sonntag des Advents.

Vorbereitung.

Das walte Chriſtus JEſus / der eiferige Lehrer und Prediger des endlichen Untergangs dieſer irdiſchen und vergänglichen Welt / damit wir ernſtlich/heut und allezeit bedencken mögen/daß es bald zum Ende derſelben gehen werde / und wir in guter Bereitſchafft leben / hochgelobet und hertzlich geliebet ſamt GOtt ſeinem Himmliſchen Vatter und dem werthen heiligen Geiſt/ von nun an bis zum Ende der Welt/und

unaufhörlichen Freudenvollen Ewigkeit/ Amen! Amen!

Andächtige und Außerwählte JEſus-Hertzen: Warners Hauß ſtehet am längſten/ ſaget man in dem gemeinen Sprichwort/ und wird uns hierinnen ſo viel zugeprediget/ daß/ wer den getreuen und wolgemeinten Warnung- und Lehren folge/ er gewißlich manchem Unglück aus dem Weg gehen/ hergegen ſich bey gutem Wolſtand erhalten könne; Ach wieviel mehr iſt dieſes geiſtlicher Weiſe zu beobachten/ wann wir ſo treuhertzig aus GOttes Wort gewarnet werden/ wie wir dem zeitlichen Leibes- und dem ewigen Seelen-Unglück entgehen mögen/ daß wir billich und unſaumſelige Folge leiſten; denn wer ſich gerne warnen läſſet/ der lebet am ſicherſten. Nun ſind wir in dieſer Morgen-Stund bey einander verſamlet/ willens/ unſern HErrn JEſum/ als einen eiferigen Prediger/ des endlichen Untergangs der Welt/ mit ſchuldiger Hertzens-Andacht zu beſchauen/ mit dem nothwendigen Anhang unſerer Chriſtlichen Schulgebühr/ wie wir uns gegen dem Ende der Welt verhalten ſollen; Als bitten wir dem Vatter aller Gnaden und Barmhertzigkeit/ daß Er uns hierzu geben und verleihen wolle den kräfftigen Beyſtand des werthen H. Geiſtes; Solchen nun von ſeiner

Göttli-

Göttlichen Allmacht zu erlangen / wollen wir ein zu GOtt im Himmel dringendes Vatter Unſer ſprechen:

Evangelium/Luc. am 21. Cap.

JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Es werden Zeichen geſchehen / an der Sonnen und Mond/und Sternen: und auf Erden wird den Leuten bange ſeyn/ und werden zagen: und das Meer / und die Waſſerwogen / werden brauſen; und die Menſchen werden verſchmachten / für Furcht und für Warten der Dinge/ die da kommen ſollen auf Erden. Denn auch der Himmel Kräffte ſich bewegen werden. Und alsdann werden ſie ſehen des Menſchen Sohn kommen in der Wolcken; mit groſſer Krafft und Herꝛlichkeit. Wann aber dieſes anfähet zu geſchehen; ſo ſehet auf/ und hebet eure Häubter auf: darum/ daß ſich eure Erlöſung nahet. Und Er ſagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum/und alle Bäume: wenn ſie jetzt ausſchlagen; ſo ſehet ihrs an ihnen / und mercket / daß jetzt der Sommer nahe iſt: Alſo auch ihr / wann ihr das alles ſehet angehen; ſo wiſſet/daß das Reich GOttes nahe iſt. Warlich! Ich ſage euch: Diß Geſchlecht

ſchlecht wird nicht vergehen; bis daß es alles geſchehe. Himmel und Erden vergehen: aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch/ daß eure Hertzen nicht beſchweret werden mit Freſſen und Sauffen; und mit Sorgen der Nahrung: und komme dieſer Tag ſchnell über euch. Denn/ wie ein Fallſtrick wird er kommen/ über alle/ die auf Erden wohnen. So ſeyd nun wacker allezeit/ und betet: daß ihr würdig werden möget/ zu entfliehen dieſem allen/ das geſchehen ſoll/ und zu ſtehen für des Menſchen Sohn.

Eingang.

1. Cor. 7/ 31. Geliebte in Chriſto JEſu. In dem der heilige hocherleuchtete Apoſtel Paulus an ſeine Pfarrkinder zu Corintho ſchreibet: Das Weſen dieſer Welt vergehet/ ſo zeiget er an 1. von wem er rede?

1. von wem Paulus rede? Das Weſen ſpricht er: im Griechiſchen Text ſtehet ein Wörtlein/ welches bedeutet ein Schmuck und Zierd der Comœdianten/ oder Perſonen in einem Schauſpiel. Alſo iſt dieſe Welt mit einem Kleid von mancherley Zierrath gleichſam umgeben und angethan. Unſer ſeeliger Kirchenvatter Lutherus hats verteutſcht/ das Weſen; wie auch erſt angeregter Paulus

Phil. 2/ 7. von dem HErrn Chriſto eben dieſes Wort gebrauchet/

brauchet/ daß Er als ein Menſch an Geber-
den erfunden/ dardurch er verſtehet die äuſſer-
liche Gemeinſchafft mit Menſchlichen/ jedoch
aber unſündlichen/ Begierden/Geberden/ und
allen Verrichtungen dieſes Lebens/ und zu-
gleich die gantze Welt. Das Weſen dieſer
Welt/ darinn wir leben/ dieſes ſichtbaren ſchö-
nen Weltgebäu; iſt alſo das Weſen dieſer Welt
alles das/ damit die Welt umgeben/ und was
in der Welt geſchicht.

2. Was er rede? oder was es für eine Gelegenheit mit dem Weſen dieſer Welt habe? Es vergehet. Das Griechiſche Wörtlein heiſt Vergehen und Verſchwinden/ daß kein Spur mehr über bleibt; gleichwie die Wandersleut fürüber gehen/ oder wie die Finſternuß vergehet/ wann das Liecht anbricht. Darum lehret der heilige Paulus/ daß die Welt/ und das Weſen dieſer Welt vergehen/ aufhören/ und nicht mehr ſein werden. 2. Was er rede?

Was er nun ſeinen Pfarrkindern zu Corintho geprediget/ eben das hat vor ihm gethan der HErr JEſus/ welcher ſich als einen Prediger von dem Untergang der Welt darſtellet/ wie wir Jhn dann in dieſer Betrachtung anſchauen wollen/ da Er ſagt: Himmel und Erden vergehen. Dieſes iſt HErr JEſu deine Predigt! Ach ſo predige uns allen/ wir wollen dir zuhören; hilff nur/ daß wir dir alle mit rechter Andacht zuhören/ und Vortrag. Von Jeſu dem Prediger des Endes d. Welt.

unſere ſchuldige Chriſtengebühr fleiſſig beob-
achten mögen/ Amen!

Erklärung.

GEliebte in CHriſto JEſu! So ſpricht nun der HErr JEſus/ als der beſte Prediger vom Untergang der Welt alſo: Himmel und Erden vergehen. Die nechſt vorhergehende Wort heiſſen: Warlich! Ich ſage euch/ diß Geſchlecht wird nicht vergehen/ bis daß diß alles geſchehe. Diß Geſchlecht/
Pred. 1/ 4. verſtehe das Jüdiſche. Sonſten ſaget Salomon: Ein Geſchlecht vergehet/ das ander kommt. Wie auf dem Spiel- und Schauplatz je ein Perſon die ander ablöſet; wie in einem Gaſt- und Wirthshauß ein Gaſt ein- der ander auszeucht: wie auf einem offentlichen Marck einer zum Thor hinaus/ der ander hinein wandert: alſo vergehet in dieſer Welt ein Geſchlecht nach dem andern/ eines wandert aus der Welt in das Grab/ und macht einem andern Geſchlecht Platz; alle hundert Jahr ein neue Welt; aber vor allen Geſchlechten hat das Jüdiſche den Vorzug/ dieſes ſoll bleiben/ vielmehr zur Straff/ als zu deſſelben beſten/ bis ans Ende der Welt. So gewiß und unfehlbar nun dieſes Volck wird bleiben bis ans Ende der Welt/ welches der gantzen Welt zum Spott und Exempel herum gehen wird/ ſo gewiß wird auch ihr Richter erſcheinen/ ſo

gewiß

gewiß werden ſie ſehen / in welchen ſie geſto-
chen haben ; ſo gewiß wird die unbewegliche
Veſte der Himmelsburg / und unzerſtörliche
Grundveſte des Erdbodens im Feur verſchmel-
tzen / und in den Stand der Nichtigkeit fallen.
Himmel und Erden vergehen / oder / welches
eben ſoviel iſt : die Welt vergehet / und nimmt
gewiß ein End. Dann die Erde und der Him-
mel iſt die Welt / und die Welt iſt Himmel
und Erd.

Der Himmel wird in heiliger Schrifft alſo
beſchrieben / daß unter den erſchaffenen Din-
gen nichts ſteiffers und veſters / nichts ſtär-
ckers ſey als derſelbe ; darum heiſt er die Veſte Pſ. 150/ 1.
ſeiner Macht / er iſt ſtarck wie ein gegoſſener
Spiegel ; die Himmel erzehlen die Ehre GOt- Job. 37/ 18.
tes / und die Veſte verkündigen ſeiner Hände Pſ. 19/ 1.
Werck. Die Erde iſt auch ſtarck und veſt /
dann ſie iſt gegründet an die Meer / gegründet Pſ. 24/ 2.
auf ſeinem Boden / daß es bleibe immer und Pſ. 104/ 5.
ewiglich ; von beeden prediget der HErr JE-
ſus / daß ſie vergehen. In der heiligen Grund-
ſprach ſtehet ein ſolches Wörtlein / welches ge-
brauchet wird von denen / die alſo hingehen /
daß hernach die geringſte Spur von ihnen
nicht mehr zu finden ; die auch / wenn ſie ein-
mal fürüber / nachmals nimmer umkehren ;
wird ſonderlich gebraucht von der Zeit / welche
vergehet ohne Wiederkehr einiger Minuten /
wie es in ſolchem Verſtand bey dem H. Evan- Marc. 14/ 35.

 geliſten

geliſten Marco zu leſen; oder von einem für-
Act. 16/ 11. über fahrendem Schiff/ die gehen alſo hin/ daß
ſie nimmer kommen/ und man ſie hinfort nicht
mehr ſehen kan. Daher Lutherus geſagt: die
jetzige Welt ſey nichts anders/ als ein Gerüſt
zum Himmliſchen Jeruſalem. Wann man das
Gerüſt von einem Haus hinweg thut/ ſo iſt es
allbereit vollkommen und ausgebauet: alſo/
wann die Welt/ als ein Gerüſt/ über einen hauf-
fen fällt/ dann gehet erſt die Freud in dem
Himmliſchen Jeruſalem/ und in des Himmli-
ſchen Großvatters Haus an.

Und damit man hieran deſto weniger zweif-
le/ ſo ſetzet der HErr ſeine gewiſſe Kennzeichen
vorher/ daß ſich niemand entſchuldigen kan/ er
habe etwa von dergleichen nie predigen gehört.
Vergleichung der groſſen mit der kleinen Welt. Die Weltweiſe und Naturkündiger nennen
das Gebäu Himmels un̄ der Erden die groſſe
Welt; die Menſchen aber die kleine Welt;
und ſolches auf folgende Vergleichungs-Art:
Der Menſch hat unterſchiedliche Glieder: al-
ſo auch die Welt. Der Menſch hat zwey Au-
gen; die Welt zwey Liechter/ Sonn und
Mond. Der Menſch hat ſeine Bein; die Welt
ihre Felſen und Stein. Der Menſch hat Bart
und Haar; die Welt ihre Wälder/ Berg und
Thal. Der Menſch hat ſein Blut um das Herz/
dardurch das Leben erhalten wird; die Welt
ihre Waſſer/ dardurch alles erfriſchet und
erquicket wird. Wie nun die kleine Welt der
Menſch

Menſch gewiſſe vorhergehende Zeichen/dabey man die Herannahung ſeines Endes abnehmen kan/hat: alſo auch die groſſe Welt.

Ein ſterbender Menſch verlieret 1. das Liecht ſeines Verſtands und ſeiner Augen/dieſelbe brechen ihm ein/und werden dunckel/wie dem Jſaac: alſo gehet es auch mit der groſſen Welt/ihre beede Augen/Sonn und Mond/brechen/und verlieren ihren Schein/nach der Predigt des HErrn CHriſti: Es werden Zeichen geſchehen an Sonn/Mond und Sternen/als Himmliſchen Liechtern/die werden verfinſtert/nicht etwa von den natůrlichen Finſternuſſen/welche zwar als ein Vorbild anzuſehen ſind/ſondern ſie verlieren ihren Glantz/alſo/daß endlichen eine gåntzliche Haubt-Finſterniß/wie faſt zur Zeit des Leidens Chriſti geſchehen/über ſie kommen/und das Liecht gar auslöſchen wird.

2. Wie bey einem ſterbenden Menſchen das Geblůt und Gewåſſer im Leib auflaufft/und ihn ångſtet und drůcket um ſein Hertz: alſo werden auch das Meer und die Waſſerwogen brauſen/und die Welt erbårmlich drucken/wie man ſchon offt hin und wieder groſſe Waſſergůß und Wolckenbrůch geſpůret.

3. Wie dem ſterbenden Menſchen vor ſeinem Ende der Angſtſchweiß kommt/und über den Leib ablaufft/daß er davon an Hånden und Fůſſen zittert: alſo ſchwitzt auch die gantze Welt/und alle Creaturen ångſten

ſich;

ſich; der Mond und Sternen ängſten ſich/ und ihr Geſtalt ſihet jämmerlich.

4. Nehmen alle Kräfften gäntzlich ab/ und bricht endlich das Hertz / welches das letzte/ ſo an dem Menſchen ſtirbet: alſo auch bey der Welt/ des Himmels Kräfft bewegen ſich; die Erd wird ſchwach und matt/ die groſſen Erdbidem ſind anders nichts/ als ein ſtarckes Hertzklopfen und Pochen der gantzen Natur/ ſie kracht an allen Orten/ und will miteinander zutrümmern gehen. Hieraus erſcheinet nun: So gewiß ein ſolcher Menſch / bey welchem jetzt angeregte Zeichen vorhanden/ ſterben muß/ ſo gewiß iſt es auch mit der Welt ihrem Ende und Untergang beſchaffen. Der Himmel iſt ja alt genug/ er iſt diß Jahr/ nach der allgemeinen Rechnung der Calendermacher 5624. Jahr geſtanden/ ſeine Kräffte haben ſich ſehr bewegt; ſo bezeugets die Erden auch/ die iſt wie ein altes unfruchtbares Weib/ die will nicht mehr recht tragen/ und das Gewächſe gebē. Die Welt kan nicht länger ſtehen/ iſt ſchwach und alt/ und muß vergehen. Sihe! die Welt wancket von einer Seiten zur andern/ und will einfallen/ ſaget der alte Lehrer und heilige Märterer Cyprianus, und nimmt ein Gleichnuß von einer alten baufälligen Hütten/ da ein Stück nach dem andern eingehet. Iſt übereinſtimmig mit der Predigt unſers Heilandes: Himmel und Erden vergehen;

und

und der Chriſtlichen Kirchen/ mit welchen wir ſingen: **Es iſt gewißlich an der Zeit/ daß GOttes Sohn wird kommen/ in ſeiner groſſen Herꝛlichkeit/ zu richten Böß und frommen/ dann wird das Lachen werden theur/ wenn alles wird vergehen im Feuer/ wie Petrus davon ſchreibet.**

Darum iſt es gewißlich auch an der Zeit/ daß wir unſere Chriſtliche Schulgebür gegen dem Ende der Welt in acht nehmen; welche beſtehet 1. in der Freß- Sauff- und Geitzflucht; Hütet euch/ daß eure Hertzen nicht beſchweret werden mit Freſſen und Sauffen/ und mit Sorge der Nahrung. Die Sünde iſt eine Laſt; wie einem nun der Laſt abwerts druckt: alſo auch Freſſen und Sauffen. Was zeiget ihr euch/ O liebe Mit-Chriſten! daß ihr euch alſo mit Bier- und Weinflaſchen/ und mit überflüſſiger Speiſe anwurſtet und umhencket/ eurem Leib Wehr und Waffen überlieffert/ daß er die Seel umbringe und ermorde? Gleichwie ein Schiff/ ſo mit Waſſer angefüllet/ daß mans nicht ausſchöpfen kan/ von Stund an verſincket und untergehet: alſo auch der Menſch/ wann er ſich von dem Freſſen und Sauffen übergehen läſſet/ ſtürtzet ſich mit Leib und Seel in die Höll. Der reiche Schlemmer und Saumagen/ welcher Moſen und die Propheten nicht hören wollen/ ſondern alle Tag herꝛlich und in Freuden

Unſere ſchuldige Chriſtengebür. 1. In der Freß- Sauff- un̄ Geitzflucht.

Pſ. 38/ 5.

Luc. 16/ 19.

Freuden gelebt / hats mit ſeinem hőchſten Schaden innen worden / und muß annoch mit der langen ſchmertzens-vollen Ewigkeit ſeine kurtze zeitliche Wolluſt abbůſſen. Wehe denen/
Eſ. 5/ 11. die des Morgens frůe auf ſind / des Sauffens ſich zu befleiſſigen / und ſitzen bis in die Nacht/ daß ſie der Wein erhitzt/ und haben Harpfen/ Pſalter/Pauckẽn/Pfeiffen/und Wein in ihrem Wolleben/ und ſehen nicht auf das Werck des HErrn/ und ſchauen nicht auf das Geſchåfft ſeiner Hånde.

Dan. 5/ 1. Belſazer hat ſich mit ſeinen Sauffhelden in die Hőlle hinein geſoffen. GOtt iſt zwar langmůtig ; aber hůtet euch ! In einem Augenblick kan euch das widerfahren / was ihr in einem gantzen Jahr nicht beſorget / weſſen ihr euch nimmermehr verſehen håttet. Wer einen Berg zu ſteigen hat/ darf ſich nicht belåſtigen: Wir haben zu ſteigen den hohen Himmelsberg/ keiner behånge ſich mit ſeiner ſchweren Weinflaſchen / oder mit einem unzůchtigen Schlepſack/ welche zwey Stuck gemeiniglich ſich beyſammen befinden ; Hůtet euch fůr dem Geldſack und unchriſtlichen Sorge der Nahrung /
1. Sam. 25/37. ſtellet euch fůr den geitzigen Nabal / den rei-
Luc. 12/ 20. chen Korn-Juden / da man über den Jůngſten Tag hinaus ſorget. Was hilffts den Men-
Matth. 16/26. ſchen/ wann er gleich die gantze Welt gewinne/ uñ nehme doch Schaden an ſeiner Seele? wañ er ihm hernach muß nachſagen laſſen: Das iſt

der

der Mann / der GOtt nicht für ſeinen Troſt Pſ.52/9.
hält / ſondern ſich verläſt auf ſeinen groſſen
Reichthum ; hänget ſein Hertz daran / und Pſ.62/
ſpricht zum Goldklumpen / du biſt mein Troſt. 11.
Ach Geitz! Geitz! du biſt eine Wurtzel alles Job.31/
Ubels? Ach! wie wird ein unbarmhertzig Ge- 24. 1.Tim.6/
richt ergehen / über den / der nicht Barmher- 10.
tzigkeit gethan hat? Groſſe Herren ſchicken Jac.2/
ihre Güter / wann ſie reiſen / voran: Wir ſind 13. Apoc.1/
auch groſſe Herren / der HErr JEſus hat 6.
uns zu Königen gemacht / darum ſollen wir
auch dergleichen thun / unſere Güter im Gut
thun der Armen voran ſchicken / und einen
Schatz in dem Himmel ſamlen / damit uns
nicht das ewige Weh nachgeſungen werde: O
weh demſelben welcher hat des HErren
Wort verachtet / und nur auf Erden frůe
und ſpat / nach groſſem Gut getrachtet /
der wird fürwar gar kal beſtehn / und
mit dem Sathan müſſen gehn / von
Chriſto in die Hölle.

2. In Chriſtlicher Wachſamkeit. Seyd 2. In Chriſtlicher Wachſamkeit.
wacker allezeit / ſeyd nüchtern und wachet / den-
cket an die klugen Jungfrauen / vergeſſet nicht
die hereinbrechende Zukunfft des HErrn Chri- 1.Pet.5/
ſti! ſeyd wachtſam in der Buß / wachtſam im 8.
Glauben / wachtſam in dem Beruff / darein ihr Matth. 25/7.
von GOtt geſetzet ſeyd; gedencket / der Jüng-
ſte Tag iſt der letzte Tag / auf denſelben folget
keine Nacht mehr. Epaminondas, ein Grie-
chiſcher

chiſcher Feld-Obriſter / hat einsmals einem ſchlaffenden Soldaten auf der Wacht mit dem Degen niedergeſtoſſen/und dabey geſagt: Wie ich dich finde/alſo richte ich dich. Man lebet in Sicherheit dahin / als wann kein Jüngſter Tag komen würde! Die alte Chriſtliche Lehrer halten dafür/ er werde an einem Sonntag kommen; Ach! was wird er da für Leut antreffen? Wann wird GOttes Wort am meiſten verachtet? am Sonntag; Heiſt das wacker seyn/wann man die Predigt mit Schlaffen zubringt? Wann wird am meiſten gefreſſen und geſoffen/ geflucht und geſcholten/ gefochten/gerauſſt und geſchlagen/ gekartet/ gekegelt und geſpielet/gehuret und gebubet? am Sonntag. Gedencket doch daran! wie wann euch der Jüngſte Tag alſo würde antreffen/ wie ſtünde es wol um eure arme Seele? Ach lie-
Sir. 7/ 40. ber Menſch/ bedenck doch das Ende/ ſo wirſt du nimmermehr Ubels thun? Der Jüngſte Tag wird ja kommen/ wie ein Fallſtrick/ über alle/ die auf Erden wohnen/ und die irrdiſch geſinnet ſind; Die Vögel / ſo über das Garn
Phil. 3/ 20. fliegen/ werden nicht gefangen/ alſo die Menſchen / derer Wandel iſt im Himmel / und
Col. 3/ 2. die über das verführeriſche Welt-Netz hinüber fliegen / und trachten nach dem / das droben iſt. Die Chriſtliche Kirch fängt ihr Evangelium-Büchlein mit dem Jüngſten Gericht bald an/ und beſchlieſts auch damit/

zu

zu dem Ende/ auf daß wir das gantze Jahr hindurch/ daran gedencken / nüchtern ſeyn/ und wachen mögen.

Neben deme 3. andächtig beten / daß doch GOtt einmal komme / und der Welt ein Ende mache ; Kinder / es iſt die letzte Stund/ das Ende iſt vorhanden / Ach wann es nur ſchon da wäre! es ſolt ihm ja kein Menſch ein Stund / länger zu leben / verlangen ; Komm/ HErr JEſu! komme bald ; eil lieber HErr/ eil zum Gericht/ laß ſehen dein herrlich Angeſicht! O JEſu Chriſt du machſt es lang / mit deinem Jüngſten Tage / den Leuten wird auf Erden bang / von wegen vieler Plage / komm doch! komm doch! du Richter groß/ und mach uns in Genaden loß/ von allem Ubel / Amen! Da / da / werden die Glaubige ihre Häubter empor heben / denn ihre Erlöſung nahet ſich! Wenn der HErr die gefangene Zion erlöſen wird / ſo werden wir ſeyn wie die Träumende / denn wird unſer Mund voll Lachens / und unſer Zung voll Rühmens ſeyn; Der HErr wird uns unſerer ſiebenden und letzten Bitte geäwhren / uns von allem Ubel erlöſen / und uns aushelffen in ſein ewiges Reich / da wird neben Himmel und Erden/ auch unſer zeitliches Elend zugleich mit vergehen ; Ja / liebſter HErr JEſu! da wird mit deinem Jüngſten Tag / endlich aufhören alle Klag / und aller Glaubigen

3. In andächtige Gebet.

1. Joh. 2/ 18.

Pſ. 126/ 1.

2. Tim. 4/ 18.

Hertzenleid / verkehret werden in ewige Freud / Amen! laß es bald geſchehen / Amen! Amen!

Am III. Sonntag des Advents.

Vorbereitung.

DAs walte Chriſtus JEſus / der rechte Warmund und Lobſprecher des theuren Wundermanns Johannis des Tauffers / und aller ſeiner glaubiger Nachfolger / hochgelobet und hertzlich geliebet von uns allen immer und ewiglich / Amen! Amen!

AUßerwählte und Lob-begierige JEſus-Schuler: Lob iſt ein Tochter der Tugend / wer ſie haben will / der halte es mit der Mutter / und iſt eben das jenige / was der heilige Apoſtel
Phil. 4/ 8. Paulus ſeine Philipper erinnert / ſagend: Iſt etwa eine Tugend / iſt etwa ein Lob / dem dencket nach; und ſetzet die Mutter und die Tochter zuſammen / als welche ſich von einander nicht ſcheiden laſſen; Denn wo Tugend / da iſt auch Lob; allen beeden ſolle man nachdencken / und auf ein Lobwürdiges Leben ſich begeben; Beſſer nicht leben / als ohne Lob leben; Dannenhero jener recht und wol geſagt: Es ſoll mich Ehr und Lob umgeben / wo nicht / ſo wünſch ich nicht zu leben. In Erwegung deſſen/

deſſen / ſind wir in unſerer Evangeliſchen JEſus-Schul zuſammen kommen / des Chriſtlichen Vornehmens / unſern HErrn JEſum / als den gewaltigen Lobſprecher Johannis anzuſchauen / und mithin anzufügen / wie wir uns nach ſeinem Exempel Tugend- und Lobwürdig in unſerm Chriſtenthum bezeugen ſollen ; Erſuchen aber hierzu / um deſto fruchtbarlicher unſer Vorhaben zu vollbringen / dem Vatter aller Gnad und Barmhertzigkeit / daß Er uns von oben herab ausrüſten wolle mit den benöthigten Gaben des heiligen Geiſtes / und das verrichten wir in einem glaubigen und andächtigem Vatter Unſer / ꝛc.

Evangelium / Matth. 11. Cap.

DA aber Johannes / im Gefängniß / die Werck CHriſti hörete ; ſandte er ſeiner Jünger zween / und ließ Ihm ſagen : Biſt Du / der da kommen ſoll ? oder ſollen wir eines andern warten ? JEſus antwortete / und ſprach zu ihnen : Gehet hin / und ſaget Johanni wieder : was ihr ſehet und höret. Die Blinden ſehen / die Lahmen gehen / die Auſſätzigen werden rein / und die Tauben hören ; die Todten ſtehen auf / und den Armen wird das Evangelium geprediget : und ſeelig iſt / der ſich

 nicht

nicht an mir ärgert. Da ſie hingiengen / fieng JEſus an zu reden zu dem Volck / von Johanne: Was ſeyd ihr hinausgegangen / in die Wüſten / zu ſehen? Woltet ihr ein Rohr ſehen / das der Wind hin und her wehet? Oder / was ſeyd ihr hinausgegangen zu ſehen? Woltet ihr einen Menſchen / in weichen Kleidern / ſehen: Sihe! die da weiche Kleider tragen / ſind in der Könige Häuſer. Oder / was ſeyd ihr hinausgegangen zu ſehen? Woltet ihr einen Propheten ſehen? Ja / Ich ſage euch / der auch mehr iſt / denn ein Prophet. Denn dieſer iſts / von dem geſchrieben ſtehet: Sihe! Ich ſende meinen Engel für Dir her / der Deinen Weg für Dir bereiten ſoll.

Eingang.

Geliebte in CHriſto JEſu! Laß dich einen andern loben / und nicht deinen eignen Mund; alſo ſpricht der Weiſeſte unter allen Königen; Dich / das iſt / deine Gaben / Thaten / Verdienſt / und andere wol verrichtete Werck / welche einem Tugendliebenden Menſchen gebühren. Wer ſoll ſolches loben? ein anderer / als du ſelbſten / der dir auch nicht allzunahe angehöret; Denn es ſtehet auch bey Eltern nicht fein / wann ſie ihre

Prov. 27/2.

Kinder

Kinder und nechſt Befreundte mit frůezeitigem und überflůſſigem Lob ausſtreichen / in Erwegung / daß ſie gemeiniglich mit ihrem Lobſpruch verdåchtig ; Der alte Adam låſt ihm lieber ſelbſten / als andern / lauſen / aber eigen Lob ſtincket.

Der Heiligen / ihnen ſelbſt gethane Lobreden / durch Antrieb des H. Geiſtes / der Göttlichen Schrifft einverleibet / gehören hieher nicht / weilen ſie etwas abſonderliches. Es bleibt bey des weiſen Heydens Catonis Ausſpruch : Du ſolt dich ſelber nicht noch loben / noch verachten / diß iſt der Narren Thun / die bloß nach Ruhme trachten. Opitz. Hergegen bleibt es wol bey der Alten ihrer guten Meinung / wann einer von einem dapfern Mann gelobet wird / ſo hat er des Lobens ein Ehr / und iſt ſolches alsdann das rechte und beſte Lob. Eben dieſes können wir auch ſagen von Johanne dem Tauffer / welcher von dem aller höchſtgelobten Mann gerůhmet und geprieſen worden ; Fragſt du wer er iſt ? er heiſt JEſus Chriſt ; Darum wollen wir Ihn / als den Lobſprecher des heiligen Johannis / betrachten / und dabey unſere ſchuldige Chriſtengebůhr mit anzeigen / wie wir uns verhalten můſſen / damit wir auch von dem HErrn JEſu mögen gelobet werden. HErr erzeige uns deine Gnad / und hilff uns im Lehren und Anhören / Amen!

Vortrag. Von Jeſu dem Lobſprecher des H. Johannis.

nicht an mir ärgert. Da ſie hingiengen / fieng JEſus an zu reden zu dem Volck / von Johanne: Was ſeyd ihr hinausgegangen / in die Wüſten / zu ſehen? Woltet ihr ein Rohr ſehen / das der Wind hin und her wehet? Oder / was ſeyd ihr hinausgegangen zu ſehen? Woltet ihr einen Menſchen / in weichen Kleidern / ſehen: Sihe! die da weiche Kleider tragen / ſind in der Könige Häuſer. Oder / was ſeyd ihr hinausgegangen zu ſehen ? Woltet ihr einen Propheten ſehen? Ja / Ich ſage euch / der auch mehr iſt / denn ein Prophet. Denn dieſer iſts / von dem geſchrieben ſtehet : Sihe! Ich ſende meinen Engel für Dir her / der Deinen Weg für Dir bereiten ſoll.

Eingang.

GEliebte in CHriſto JEſu! Laß dich einen andern loben / und nicht deinen eignen Mund; alſo ſpricht
Prov. 27/2. der Weiſeſte unter allen Königen; Dich / das iſt / deine Gaben / Thaten / Verdienſt / und andere wol verrichtete Werck / welche einem Tugendliebenden Menſchen gebühren. Wer ſoll ſolches loben? ein anderer / als du ſelbſten / der dir auch nicht allzunahe angehöret ; Denn es ſtehet auch bey Eltern nicht fein / wann ſie ihre Kinder

Kinder und nechſt Befreundte mit frůezeitigem und ůberflůſſigem Lob ausſtreichen / in Erwegung / daß ſie gemeiniglich mit ihrem Lobſpruch verdåchtig ; Der alte Adam låſt ihm lieber ſelbſten / als andern / lauſen / aber eigen Lob ſtincket.

Der Heiligen / ihnen ſelbſt gethane Lobreden / durch Antrieb des H. Geiſtes / der Gőttlichen Schrifft einverleibet / gehőren hieher nicht / weilen ſie etwas abſonderliches. Es bleibt bey des weiſen Heydens Catonis Ausſpruch : Du ſolt dich ſelber nicht noch loben / noch verachten / diß iſt der Narren Thun / die bloß nach Ruhme trachten. Opitz. Hergegen bleibt es wol bey der Alten ihrer guten Meinung / wann einer von einem dapfern Mann gelobet wird / ſo hat er des Lobens ein Ehr / und iſt ſolches alsdann das rechte und beſte Lob. Eben dieſes kőnnen wir auch ſagen von Johanne dem Tauffer / welcher von dem aller hőchſtgelobten Mann gerůhmet und geprieſen worden ; Fragſt du wer er iſt ? er heiſt JEſus Chriſt ; Darum wollen wir Ihn / als den Lobſprecher des heiligen Johannis / betrachten / und dabey unſere ſchuldige Chriſtengebůhr mit anzeigen / wie wir uns verhalten můſſen / damit wir auch von dem HErrn JEſu mőgen gelobet werden. HErr erzeige uns deine Gnad / und hilff uns im Lehren und Anhőren / Amen!

Vortrag. Von Jeſu dem Lobſprecher des H. Johannis.

Erklärung.

Geliebte in Chriſto JEſu! Da die hingiengen / nemlich die zwey abgeſandte Jünger / fieng JEſus an zu reden von Johanne. Chryſoſtomus, als ein heiliger Kirchenlehrer/ führet hierüber ſehr feine nachdenckliche Wort: Chriſtus habe es erſt mit Fleiß geſagt/ nachdem die Jünger Johannis hinweg gegangen waren / damit es nicht das Anſehen haben möchte / als ob Er ihnen nur heuchelte. Ehrliche Leute halten nicht viel davon/ wann man einen in Gegenwart lobet/ daß ers höret. Und weilen ſie ohne das in den Gedancken ſteckten / als wann Johannes der Meſſias wäre / ſo wären ſie durch ſolches Lob in ihrem Irthum geſtärcket worden/ darum hat es der HErr Chriſtus mit Fleiß geſparet / bis ſie hingegangen ſind.

1. Wann Chriſtus Johannem gelobet?

Was iſts dann / warum ihn Chriſtus gegen dem Volck zum höchſten herausgeſtrichen? Diß iſts / wie und welcher Geſtalt er nicht ein Weichling / oder unbeſtändiges Rohr ſey/ daß er ſich durch ſein Gefängnuß bewegen laſſen ſolte / zu widerruffen/ und dem Könige Herodi eine Abbitt zu thun / ſondern er würde eher ſein Leben laſſen / ehe er die Warheit nur mit einem Wort beleidigte/ und im geringſten von derſelben abwiche; Und war es nicht ein treffliches Lob / daß Er ſaget: Warlich/

2. Warum Er ihn gelobet.

lich/ Ich ſage euch/ unter allen/ die von Wei- Matth. 11/11.
bern geboren ſind / iſt nicht aufkommen / der
gröſſer ſey / denn Johannes der Tauffer.
Sehet/ welch ein Ehr es iſt/ von Chriſto gelo-
bet werden/ und wie gern Er auch das Lob
wolverdienten Perſonen ſpreche / und das zu
dem Ende / daß auch andere ſich Lobwürdig
machen. So hat der HErr gelobet Noah: Gen. 7/1.
Ich habe dich gerecht erſehen für mir zu dieſer
Zeit; den Abraham: Nun weiß Ich / daß du Gen. 22/12.
GOtt fürchteſt. Er hat gelobet Moſen / als
einen getreuen Knecht in ſeinem Hauſe. Den Num. 12/7.
Hiob / von welchem Er mit ſonderbarem Lob Job. 1/1.
ſagt; daß er ſey ſchlecht und recht/ Gottsfürch-
tig/ und meide das Böſe. Den lieben David 1. Sam.
nennet Er einen Mann nach ſeinem Hertzen. 13/14.
Von dem Haubtmann zu Capernaum ſpricht Matth.
Er: Warlich/ Ich ſage euch/ ſolchen Glauben 8/10.
habe Ich in Iſrael nicht funden. Das Cana-
næiſche Weib: O Weib / dein Glaub iſt groß! Matth. 15/28.
Paulum nennet Er ſeinen außerwählten Act. 9/15.
Rüſtzeug.

Wir ſolten hier in dieſem Leben nachfolgen der Vermahnung Sirachs: Laſt uns loben die Sir. 44/1.
berühmten Leut / aber leider! die Welt thut
offt das Widerſpiel / wie David ſich hierüber Pſ. 31/13
beklaget: Mein iſt vergeſſen im Hertzen / wie
eines Todten/ und die Chriſtliche Kirche: Die
Welt vergiſſet unſer bald / ſey jung oder
alt / auch unſer Ehren mannichfalt; ſo

will doch der HErr Chriſtus an jenem Tag ihnen hereinbringẽ/ was ihnen in dieſem Leben abgehet/ alsdann wird einem jeglichen von GOtt Lob widerfahren/ dahin Er auch ſeine Apoſtel
1. Cor. 4/ 5. vertröſtet: Ihr ſeyds/ die ihr bey mir verharret in meinen Anfechtungen/ Ich will euch
Luc. 22/ 29. das Reich beſcheiden/ wie mirs mein Vatter beſcheiden hat/ daß ihr eſſen und trincken ſollet über meinem Tiſch in meinem Reich/ und ſitzen auf Stülen/ und richten die zwölff Geſchlecht Iſrael.

In dieſe Lob-Kammer gehören alle Stände; alle getreue Lehrer/ welche ihnen mit Johanne ihr Amt eyferig laſſen angelegen ſeyn; alle fromme Könige und Regen-
Pſ. 24/ 7. ten/ welche Chriſto in ihrem Leben Thür und Thor weit aufgethan haben/ und ſich als Pfle-
Eſa. 49/ 23. ger und Säug-Ammen ſeiner Kirchen getreulich angenommen; Mit Abraham alle
Gen. 18/ 19. fromme Haußvätter/ welche ihre Kinder die Wege des HErrn halten gelehret/ und ſie auf-
Eph. 6/ 4. erzogen in der Zucht und Vermahnung zum HErrn/ in die Kirch und Schulen geführet/
Luc. 2/ 52. daß ſie zugenommen an Weißheit/ Alter und Gnade bey GOtt und den Menſchen. Joſeph und Maria/ welche ihr Kind JEſum mit ſich in den Tempel genommen. Die Lois
2. Tim. 1/ 5. und Eunice/ die Großmutter und Mutter Timothei/ welche ihren Sohn im Glauben haben unterrichtet.

Wollet

Wollet und verlanget ihr nun auch mit Johanne von dem HErrn CHriſto einen dergleichen Lobſpruch? Ey/ ſo trettet auch in ſeine Fußſtapfen. Johannes hat 1. an Chriſtum geglaubet; denn daß er allhier ſeine Jünger zu Ihm geſchickt/ und Ihn fragen laſſen/ ob Er ſey/ der da kommen ſoll/ das iſt/ der verheiſſene Meſſias/ iſt nicht deßwegen geſchehen/ als ob er für ſich daran zweifelte; denn wie ſolte es ihm haben können unwiſſend ſeyn? hat er Ihn doch getauffet/ und eben bey derſelben Tauff vom Himmel herab gehöret die nachdenckliche Wort: Diß iſt mein lieber Sohn/ an dem Ich Wolgefallen habe. Eben dieſer Himmliſcher Vatter hatte ihm geſaget/ entweder durch ein Geſicht/ oder innerliches Eingeben/ über welchen du ſehen wirſt den Geiſt herabfahren/ und auf Ihm bleiben/ derſelbe iſts/ der mit dem H. Geiſt tauffet; welches er dann hernach über JEſu gewahr wurde/ daß der H. Geiſt/ in Geſtalt einer Tauben/ auf Ihn kommen/ ja er habe mit Fingern auf CHriſtum gewieſen/ und geſagt: Sihe! das iſt GOttes Lamm! und hat er alſo/ dieſem allem nach/ nicht um ſeinet- ſondern um ſeiner Jünger willen/ dieſe Frag vorbringen laſſen/ damit auch ſie mit CHriſto bekand werden/ Ihn zugleich mit ihm vor den verheiſſenen Meſſiam erkennen/ und an Ihn glauben möchten; die aber ſolchen Glauben

Unſere ſchuldige Chriſtengebühr beſtehet 1. In dem Glauben an Chriſtum.

Matth. 3/ 18.

Joh. 1/ 33.

haben / hält Er für ſolche Freunde / daß Er ſich gar geiſtlicher Weiſe mit ihnen vermählet / wie Er ausdrücklich ſich vernehmen läſſet bey dem
Oſe. 2/ 20. Propheten Oſea / und nennet ſie ſeine Mütter /
Matth. Brüder und Schweſtern / und alſo ſeine nech-
12/49. ſte Anverwandte und Freunde.

Weil derowegen am Glauben ſo viel gele-
Heb. 11/ 6. gen / und ohne denſelben niemand GOtt gefallen kan / ohneracht / wie Tugendſam einer ſon-
Rom. 14/ 23. ſten ſeyn mag; denn was nicht aus dem Glauben kommt / das iſt Sünde; derſelbe aber nicht unſer eigen / ſondern GOttes Werck iſt / ſo erinnere ſich ein jeder hiebey / daß er GOtt ernſtlich um Erhalt- und Vermehrung deſſelben an-
Luc. 17/ 5. ruffe mit den Jüngern: HErr / mehre uns den Glauben / und mit der Chriſtlichen Kirchen:
Cant. 1/ 1. Zeuch mich nach dir / ſo lauffen wir; Er küſſe mich mit dem Kuß ſeines Mundes / daß man deine gute Salbe rieche; oder / den rechten Glauben / HErr / ich mein / den wolleſt du mir geben; Gib mir nach deiner Barmhertzigkeit den waaren Chriſten-Glauben / auf daß ich deine Süſſigkeit mög inniglich anſchauen. GOtt iſt ſolches Gebet gar angenehm / bleibet auch von demſelben nicht unerhöret.

2. In warer Beſtändigkeit. Darnach iſt Johannes beſtändig CHriſto angehangen / und hat ihn auch das Gefängnuß von CHriſto nicht abſcheiden und abſchneiden können. Herodes hat ihn in

den Kercker geworffen/ darum/ daß er ihm die Matth.
Warheit geſaget/ wie es unrecht ſey/ daß er 14/4.
ſeines Bruders Weib hätte/ und alſo in Blut-
ſchand lebete/ in welchem Gefängnuß er den-
noch immer an Chriſtum gedacht/ und unge-
achtet er um ſeinet willen darzu kommen war/
dieweil er/ durch Hinwegraumung aller Sün-
den/ Jhme den Weg zu bereiten ſuchete/ den-
noch noch immer Jhm angehangen hat/ daß
er wol mit David ſagen können: Dennoch Pſ. 73/
bleibe ich ſtets an dir/ das iſt meine Freude/ 23.
daß ich mich zu GOtt halte; Wir ſind alle
arme Gefangene in dieſem Stockhaus und
Nothſtall der Welt/ haben allenthalben Trüb-
ſal/ ſind umfangen mit Trübſal und Elend;
aber! aber! Beſtändigkeit iſt noth!

Johannes war beſtändig in ſeinem 3. Jm
Glauben/ dann er iſt aus heiliger Schrifft Glaubē.
wol unterrichtet und gegründet geweſt/ daß er
ſich den Wind/ der falſchen und irrigen Lehr/
nicht/ wie ein wanckelmütig Rohr/ hin und wi- Eph. 4/
der weben laſſen/ welches von einem getreuen 14.
Lehrer und Seelſorger erfordert wird durch
den Meiſter der Epiſtel an die Hebræer: Laſſet Heb. 13/
euch nicht mit mancherley und frembden Leh- 9.
ren umtreiben/ denn es iſt ein köſtlich Ding/
daß das Hertz veſt werde. Dieſes müſſen wir
nun auch in acht nehmen/ daß wir bey dem rei-
nen Wort GOttes/ und bey unſerm Glauben
nicht wanckelmütig werden. Höret an/ was
der

der werthe Rüſtzeug GOttes Paulus von
Rom. 8/ 38. ſeinem ſtandhafften Gemüth an die Römer
ſchreibet! Was iſts? Das iſts: Ich bin gewiß/ daß weder Todt noch Leben/ weder Engel/ noch Fürſtenthum/ noch Gewalt/ weder Hohes noch Nidriges/ noch kein andere Creatur mich ſcheiden mag von der Liebe GOttes/ die da iſt in CHriſto JEſu unſerm HErrn.
2. Tim. 1/ 12. Ich weiß/ an wen ich glaube/ und bin gewiß/ daß Er mir meine Beylage bewahren wird/ bis an jenen Tag.

Ignatius, Biſchoff zu Antiochia, welcher war ein Jünger des Evangeliſtens Johannis/ da er wegen der Bekandnuß CHriſti den grimmigen Löwen vorgeworffen war/ hat mit groſſer Freudigkeit geſagt: Ich bin ein Weitzenkörnlein CHriſti/ ich will mich gern mit den grauſamen Löwenzänen zermalmen laſſen/ damit ich ein reines und angenehmes Brod auf dem Tiſche meines GOttes ſeyn möge. Andere heilige Märtyrer mehr ſind mit blutigen Köpfen über dem Bekandnuß CHriſti ſchlaffen gegangen; Wer hat ihnen geholffen? eben der jenige HErr/ welcher Johañem durch ſeinen H. Geiſt geſtärcket hat/ der HErr JEſus/ der kans thun/ der wills thun/ der wirds auch bey dir/ und uns allen thun.

Wie wir nun im Glauben/ alſo ſollen wir
2. Im Leiden uñ Sterben. auch in unſerm Leiden und Sterben beſtändig ſeyn; Johannes hat ſein Haubt

zwar

zwar eingebüſſet / und durch das Hencker-ſchwerd abſchlagen laſſen / aber von JEſu haben ſie ſein Hertz nicht trennen können ; Ach GOtt! erhalte uns auch in unſerm letzten Leiden und Abſcheiden / daß wir dir getreu verbleiben bis in den Todt ; Verleih uns allen Beſtändigkeit zu unſrer Seelen Seeligkeit. Du heilige Brunſt / ſüſſer Troſt / nun hilff uns frölich und getroſt / in deinem Dienſt beſtändig bleiben / die Trübſal / Noth und Todt / uns nicht abtreiben ; O HErr! durch dein Krafft / uns bereit / und ſtärck des Fleiſches Blödigkeit / daß wir hie ritterlich ringen / durch Todt und Leben zu dir dringen.

Wollen wir über das mit Johanne von Chriſto gelobet werden / ſo müſſen wir auch vor allen Dingen die Unſrige zu Ihme ſchicken. Lehrer und Prediger ſollen nichts wiſſen als JEſum Chriſtum den Gecreutzigten / ihre Zuhörer nicht auf ſich ſelbſt / nicht auf andere Leut / wann ſie gleich auch die Allerheiligſten / ſo jemalen in der Welt gelebet / wären / ſondern allein zu dem HErrn JEſu ſchicken / dann es kan ja freylich niemand einen beſſern Grund legen auſſer dem / der geleget iſt / welcher iſt Chriſtus JEſus / der hat Wort des Lebens. Es iſt in keinem andern Heil / iſt auch kein ander Nahme den Menſchen gegeben / darinnen wir ſollen ſeelig werden / dann der Nahme

3. In ſchickung der Unſrigen zu Chriſto. Welches thun ſollẽ 1. Die Lehrer uñ Prediger. 1. Cor. 2/ 2.

1. Cor. 3/ 11.

Joh. 6/ 68.

Act. 4/ 12

me JEſus ; Er iſt der Weg/ die Warheit/und
Joh. 14/ 6. das Leben/ niemand kommt zum Vatter/ denn
durch Jhn. Daher wirds Johanni zum ewi-
gen Lob nachgeſaget/ daß er hier im Evange-
lio ſeine Jünger zu CHriſto ſendet/ daß er zu-
Matth. 9/15. vor ſich CHriſti Freund/und gleichſam Braut-
führer nennet/ der Jhme die Braut zuführen
ſolle. Dahero iſt es Paulo ein unſterbliches
Gal. 1/ 10. Lob / daß er ſich nicht nennet einen Knecht der
Menſchen / ſondern einen Knecht CHriſti/ der
1. Cor. 9/ 22. da jederman allerley worden/auf daß er allent-
halben ſeiner Zuhörer Seelen gewinne. Ja/
daher haben alle fromme Lehrer und Prediger/
ihre herꝛliche Belohnung ſchon in H. Schrifft
von dem H. Geiſt aufgezeichnet/ daß ſie leuch-
Dan. 12/ 3. ten werden wie des Himmels Glantz/ und die/
ſo viel zur Gerechtigkeit weiſen/ wie die Stern
immer und ewiglich / daß/ weil ſie mit ihrem
von GOtt anvertrauten Pfündlein ihrem lie-
ben HErꝛn viel Seelen gewonnen / alſo ſie
Matth. 25/21. auch / als getreue Knechte / ſollen eingehen in
ihres HErꝛn Freude / und über viel geſetzet
werden. Andreæ dem lieben Apoſtel des
Joh. 1/ 41. HErꝛn iſts hochrühmlich/ daß er ſeine Brüder
auch zur CHriſti Herberg bringet/ hergegen ei-
ne ewige Schande allen falſchen Lehrern / daß
ſie die Leute weiſen auf die/ hie und da / ausge-
hauene Brunnen/ die doch löcherricht ſind / und
Jer. 2. 13. kein Waſſer geben / darum ihnen auch ein dun-
ckel Finſternuß behalten iſt in Ewigkeit.

Welt-

Weltliche Obrigkeits-Perſonen ſollen auch ihren Luſt an den HErrn haben/ ihre Unterthanen zu dem HErrn Chriſto weiſen/ und/ nach dem löblichen Exempel frommer Regenten/ das reine Wort GOttes befördern und handhaben/ ſie ſollen den Sohn küſſen/ Ihme Thür und Thor weit aufthun/ daß Er/ als der König der Ehren/ bey ihnen einziehe/ und ſein geiſtliches Reich anrichte. Joſua/ der fromme Fürſt/hatte neben ſeinen ſchweren Kriegen/ ſo er wider die Feinde des Volcks GOttes geführet/ ſeine meiſte Sorg dahin geſtellet/ wie ſie bey dem waaren Gottesdienſt erhalten wurden/ derowegen läſt er gar einen Stein zum Zeugnuß aufrichten. Der fromme Richter Samuel ſpricht auch zu den Seinigen: Wann ſie wollen Fried im Lande haben/ und Schutz wider ihre Feinde/ ſo ſollen ſie nach der Lehre des Göttlichen Worts ſich mit gantzem Hertzen zu dem HErrn bekehren. Salomon der König bauet nicht allein GOtt zu Ehren den Tempel/ ſondern er vermahnet auch ſein gantzes Volck in allen Ständen/ daß ſie ja ihr Hertz ſollen rechtſchaffen ſeyn laſſen/ mit dem HErrn ihren GOtt allezeit zu wandeln/ nach ſeinem Wort/ und deſſelben Lehre. Aſſa/ der König in Juda/ that nicht allein/ das dem HErrn wolgefiel/ ſondern er ließ auch allen ſeinen Unterthanen ſagen/ daß ſie den HErrn/ den GOtt ihrer Vätter/ ſuchten/ und thäten

2. Die weltliche Obrigkeit.

Pſ. 2/12.

Pſ. 24/7.

Joſ. 24/27.

1. Sam. 7/3.

1. Reg. 8/19.

1. Reg. 15/14.

2. Chron. 14/4.

me JEſus; Er iſt der Weg/ die Warheit/und
Joh. 14/ 6. das Leben/ niemand kommt zum Vatter/ denn
durch Jhn. Daher wirds Johanni zum ewi-
gen Lob nachgeſaget/ daß er hier im Evange-
lio ſeine Jünger zu CHriſto ſendet/ daß er zu-
Matth. 9/15. vor ſich Chriſti Freund/und gleichſam Braut-
führer nennet/ der Jhme die Braut zuführen
ſolle. Dahero iſt es Paulo ein unſterbliches
Gal. 1/ 10. Lob / daß er ſich nicht nennet einen Knecht der
Menſchen / ſondern einen Knecht CHriſti/ der
1.Cor. 9/ 22. da jederman allerley worden/auf daß er allent-
halben ſeiner Zuhörer Seelen gewinne. Ja/
daher haben alle fromme Lehrer und Prediger/
ihre herꝛliche Belohnung ſchon in H. Schrifft
von dem H. Geiſt aufgezeichnet/ daß ſie leuch-
Dan. 12/ 3. ten werden wie des Himmels Glantz/ und die/
ſo viel zur Gerechtigkeit weiſen/ wie die Stern
immer und ewiglich/ daß/ weil ſie mit ihrem
von GOtt anvertrauten Pfündlein ihrem lie-
ben HErꝛn viel Seelen gewonnen / alſo ſie
Matth. 25/21. auch / als getreue Knechte / ſollen eingehen in
ihres HErꝛn Freude / und über viel geſetzet
werden. Andreæ dem lieben Apoſtel des
Joh. 1/ 41. HErꝛn iſts hochrühmlich/ daß er ſeine Brüder
auch zur CHriſti Herberg bringet/ hergegen ei-
ne ewige Schande allen falſchen Lehrern / daß
ſie die Leute weiſen auf die/ hie und da / ausge-
hauene Brunnen/ die doch löchericht ſind / und
Jer. 2. 13. kein Waſſer geben / darum ihnen auch ein dun-
ckel Finſternuß behalten iſt in Ewigkeit.

Welt-

Weltliche Obrigkeits-Perſonen ſollen 2. Die weltliche Obrigkeit.
auch ihren Luſt an den HErrn haben/ ihre Unterthanen zu dem HErrn CHriſto weiſen/ und/ nach dem löblichen Exempel frommer Regenten/ das reine Wort GOttes befördern und handhaben/ ſie ſollen den Sohn küſſen/ Pſ. 2/ 12.
Ihme Thür und Thor weit aufthun/ daß Er/ als der König der Ehren/ bey ihnen einziehe/ Pſ. 24/ 7.
und ſein geiſtliches Reich anrichte. Joſua/ der fromme Fürſt/ hatte neben ſeinen ſchweren Kriegen/ ſo er wider die Feinde des Volcks GOttes geführet/ ſeine meiſte Sorg dahin geſtellet/ wie ſie bey dem waaren Gottesdienſt erhalten wurden/ derowegen läſt er gar einen Stein zum Zeugnuß aufrichten. Jos. 24/ 27.
Der fromme Richter Samuel ſpricht auch zu den Seinigen: Wann ſie wollen Fried im Lande haben/ und Schutz wider ihre Feinde/ ſo ſollen ſie nach der Lehre des Göttlichen Worts ſich mit gantzem Hertzen zu dem HErrn bekehren. 1. Sam. 7/ 3.
Salomon der König bauet nicht allein GOtt zu Ehren den Tempel/ ſondern er vermahnet auch ſein gantzes Volck in allen Ständen/ daß ſie ja ihr Hertz ſollen rechtſchaffen ſeyn laſſen/ mit dem HErrn ihren GOtt allezeit zu wandeln/ nach ſeinem Wort/ und deſſelben Lehre. 1. Reg. 8/ 19.
Aſſa/ der König in Juda/ that nicht allein/ das dem HErrn wolgefiel/ ſondern er ließ auch allen ſeinen Unterthanen ſagen/ daß ſie den HErrn/ den GOtt ihrer Vätter/ ſuchten/ und 1. Reg. 15/ 14. 2. Chron. 14/ 4.

thäten

thäten nach ſeinem Geſetz und Gebot / darum / wie Aſaria der Prophet von ihm ſaget / hatte er auch gute Tage. Höret mir zu Aſſa / Juda / und gantz Benjamin / der HErr iſt mit euch / weil ihr mit Ihm ſeyd / wenn ihr Ihn ſuchet / wird Er ſich von euch finden laſſen / alſo auch Joſaphat / der Sohn Aſſa. Darius / der König in Perſen / ließ ein Gebot ausgehen / daß man im gantzen Königreich den GOtt Daniels ehren und fürchten ſolle ; Dergleichen Exempel finden wir auch im Neuen Teſtament an dem Haubtmann / und an dem Königiſchen zu Capernaum / der mit ſeinem gantzen Hauſe geglaubet / wie auch hin und wieder in den Kirchen-Hiſtorien / daß fromme Kayſer und Könige ihre Unterthanen zu Chriſto geſchickt / das iſt / zum waaren Gottesdienſt angehalten haben.

2. Chron. 15/2. Dan. 6/26. Matth. 8/8. Joh. 4/53.

3. Chriſtliche Eltern.

Was den Nahmen Chriſtlicher Eltern führen will / die ſollen ihre Kinder fleiſſig zur Kirchen ſchicken / nicht nur allein durch die H. Tauff / ſondern auch mit anwachſenden Jugend-Jahren in die Schulzucht / auf daß ſie in dem lieben Catechißmo / in ſchönen Gebetlein / Sprüchen und Pſalmen wol untterichtet werden / denn die Gottſeeligkeit iſt zu allen Dingen nutz ; Das hat wol gewuſt die fromme Hanna / welche ihren jungen Samuel fein zeitlich mit ſich in den Tempel geführt ; deßgleichen Joſeph und Maria / welche ihren Sohn auf das

1. Tim. 4/8. 1. Sam. 2/19. Luc. 2/42.

das Oſter-Feſt mit ſich gen Jeruſalem nahmen/ darum Chriſtus ſelber ſagt: Laſſet die Kindlein zu mir kommen; Kommt her Kinder/ höret mir zu/ Ich will euch die Furcht des HErrn lehren. Jene Mutter/ als ſie höret/ daß die Chriſten beyeinander verſamlet waren/ ſo eilet ſie um ihr Söhnlein/ und da ſie befragt worden/ hat ſie geantwortet/ ſie müß ihr Kindlein auch mit ſich in den Himmel nehmen; Das thun aber viel Eltern nicht beobachten/ welche ihr Fleiſch und Blut dem Römiſchen Baal und ſeiner Abgötterey zuſchicken; O weh ihnen an jenem Tage/ wie wollen ſie beſtehen vor dem ſtrengen Richterſtul JEſu Chriſti/ da werden ſie wol nicht ſagen können: Sihe HErr/ hie bin ich und die Kinder/ die du mir gegeben haſt/ denn da wird ein Theil zur Rechten/ der ander zur Lincken ſeinen Stand haben; Wehe ingleichem allen ungehorſamen Kindern/ Söhnen und Töchtern/ welche ſich nicht haben zu Chriſto ſchicken laſſen/ ſondern ſind unter die Kirchen und Schule gegangen/ und nachgefolget böſen Buben uñ Lockvögeln.

Luc. 18/ 16. Pſ. 34/ 12. Eſ. 8/ 18.

Herren und Frauen ſollen ihre Ehehalten/ Knecht und Mägde auch zu Chriſto ſchicken/ wie der Kerckermeiſter zu Philippis/ und dieſelbige in ihrer Andacht und Chriſtlichen Ubungen der waaren Gottſeeligkeit nicht verhindern; Kurtz und zum Beſchluß/ wer an Chriſtum den einigen Heiland glaubet/ in

4. Herren und Frauen. Act. 16/ 34.

ſolchem Glauben und Leiden beſtändig verharret / auch die Seinige zu Jhme ſchicket / der ſoll Ehr und Ruhm von GOtt erlangen; Wer
Pſ. 111/10. darnach thut / deſſen Lob bleibet ewiglich / Ach das gib uns / O CHriſte JEſu! gantz gnädiglich / Amen!

Am IV. Sonntag des Advents.

Vorbereitung.

DAs walte CHriſtus JEſus / waarer GOtt und Menſch / in einer unzertrennten Perſon / der ſich in ſeinem heiligen Wort dergeſtalten geoffenbaret / daß wir in ſeinem ſeeligmachenden Erkandnuß je länger je mehr wachſen / auch dabey beſtändig verharren können / hochgeehret und hertzlich geliebet / ſamt ſeinem Himmliſchen Vatter und dem werthen H. Geiſt / von nun an bis zu ewigen Zeiten / Amen! Amen!

ANdächtige und GOttergebene / auch Lehrbegierige Hertz-Chriſten: Wer gern lehret / der wird gelehrt / iſt eine / aus dem Griechiſchen / entlehnte Lehr-Regul; ſo gewiß / daß ſie nimmermehr fehlet / denn wer Luſt und Begierd etwas zu lernen hat / der bekommt gar bald in allerley Künſten gute Wiſſenſchafft / und kan in kurtzem einen

einen groſſen Schatz der Weißheit ihme einſamlen; Luſt und Lieb zu einem Ding / macht alle Müh und Arbeit gering. Nun ſoll einmal einem rechtſchaffenen Chriſten nichts mehrers angelegen ſeyn / dann eben das ſeeligmachende Erkandnuß des HErrn JEſu / ohne welches all unſere / weltliche uñ zeitliche / Wiſſenſchafft / nichts als Staub und Eitelkeit iſt; Wie wir dann eben zu dieſem Ende beyeinander verſamlet ſind / in dieſer Sonntäglichen Morgenſtunde / den HErrn JEſum / als waaren GOtt und waaren Menſchen / zu betrachten / und dabey unſere Chriſtengebühr / wie wir beſtändig in ſolcher Lehr und Bekändnuß ausdauren mögen / zu beobachten. Als wollen wir uns vor der hohen Göttlichen Majeſtät demüthigen / dieſelbe anruffen und bitten um die Gnad / Hülff und Beyſtand des werthen H. Geiſtes / ſolchen zu erlangen / laſt uns in waarer Buß und Glauben / hertzlicher Andacht beten und ſprechen das heilige Vatter Unſer / ꝛc.

Evangelium / Joh. am 1. Cap.

UNd diß iſt das Zeugniß Johannis: da die Jüden ſandten / von Jeruſalem / Prieſter und Leviten; daß ſie ihn fragten: Wer biſt du? Und er bekante / und laugnete nicht; und er bekante: Ich bin nicht Chriſtus. Und ſie fragten ihn: was

denn? biſt du Elias? Er ſprach: Ich bins nicht. Biſt du ein Prophet; Und er antwortete: Nein. Da ſprachen ſie zu ihm: was biſt du denn? daß wir Antwort geben/ denen/ die uns geſandt haben: Was ſagſtu von dir ſelbſt? Er ſprach: Ich bin eine Stimme eines Ruffers in der Wüſten: richtet den Weg deß HErrn; wie der Prophet Eſaias geſagt hat. Und die geſandt waren/die waren von den Phariſeern; und fragten ihn/ und ſprachen zu ihm: warum täuffeſt du denn: ſo du nicht CHriſtus biſt/ noch Elias/noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen/und ſprach: Ich tauffe mit Waſſer: aber Er iſt mitten unter euch getretten; den ihr nicht kennet: der iſts/der nach mir kommen wird/ welcher vor mir geweſen iſt; deß ich nicht werth bin/daß ich ſeine Schuhriemen auflöſe. Diß geſchach zu Bethabara/ jenſeit deß Jordans/ da Johannes tauffete.

Eingang.

Geliebte in CHriſto JEſu! Sihe! Ich komme/ im Buch iſt von mir geſchrieben/ alſo ſpricht der HErr Meſſias durch den Mund des Königlichen Prophetens David. Iſt wol ein recht ſchönes
Pſ. 40/8.

gülde-

güldenes Sprüchlein / welches auf alle Stück unſers Chriſtenthums kan gezogen werden. Dann Lieber! wann wir die Geiſtreiche Predigten Göttliches Worts in unſern Evangeliſchen Kirchen anhören / was saget Chriſtus anders / als: Sihe! Ich komme / daß Ich will in deinem Hertzen wohnen ; wer mich liebet / der wird mein Wort halten / und mein Vatter wird ihn lieben / und wir werden zu ihm kommen / und Wohnung bey ihm machen. Joh. 14/23. Wann unſere Kinderlein zur heiligen Tauffe getragen werden / mein! was ſagt Chriſtus anders / als: Sihe! Ich komme / willens / dieſes Kindlein mit meinem Blut abzuwaſchen von allen ſeinen Sünden ; Gehen wir zu dem heiligen Beichtſtul / und bekennen unſere Miſſethaten / ſo ſagt Er gleich zu dir: Sihe! Ich komme / und bin bereit / durch den Mund meines Dieners / dir die Vergebung aller deiner Sünden verkündigen zu laſſen / dann wer mit waarer Reu / und glaubigem Hertzen zu mir kommt / den will Ich nicht hinaus ſtoſſen ; Joh. 6/37. Ich bin kommen zu ſuchen und ſeelig zu machen / das verloren iſt ; Matth. 18/11. Ich ruffe ſelbſten alle arme Sünder und Sünderin zu mir: Kommt her zu mir alle / die ihr mühſelig und beladen ſeyd / Ich will euch erquicken. Matth. 11/28. Gaheſt du zu dem heiligen Abendmal / ſo saget der HErr Meſſias zu dir: Sihe! Ich komme / dich mit meinem waaren Leib und Blut zu

 ſpeiſen

ſpeiſen und zu träncken / mich mit dir aufs
Matth. 5/6. neu zu vereinigen / dich als einen nach meiner Gerechtigkeit hungerigen zu ſättigen; Al-
Matth. 4/10. ſo/ wañ wir andächtig GOtt unſern HErrn anbeten / und Ihn mit Ernſt anruffen / ſo
Pſ. 145/18. ſagt Er gleichſam: Sihe! Ich komme / dein
Pſ. 50/15. Gebet zu hören / und zu erhören! In Summa / iſt irgend ein kurtzes nachdenckliches Sprüchlein / ſo ſich auf gegenwärtige Zeit ſchicket / ſo iſt es dieſes: Sihe! Ich komme! Sihe! Ich komme / als ein ſanfftmütiger König! Sihe! Ich komme / als ein Prediger von dem Untergang und Ende der Welt! Sihe! Ich komme / als ein Lobſprecher Johannis des Tauffers! Sihe! Ich komme / als waarer GOtt und Menſch / in einer unzertrennten Perſon / wie Ihn der heilige Johannes / als ſein Vorlauffer / beſchreibet in nachfolgenden Worten: Sihe! Er iſt kommen / und mitten unter euch getretten / den ihr nicht kennet / der iſts / der nach mir kommen wird / welcher vor mir geweſen iſt. Wir wol-
Vortrag. len dieſelbe zu erklären vor uns nehmen / und
Von Jeſu / waarẽ GOtt uñ Menſchen. darinnen beſchauen unſern HErrn JEſum / als einen waaren GOtt / und waaren Menſchen / auch zugleich unſere ſchuldige Chriſtenbühr mit anhängen / und ſolches verrichten vermittelſt Göttlichen Beyſtandes des werthen H. Geiſtes / welchen Er ſelbſten der HErr JEſus in Gnaden geben und verleihen wolle / Amen!

Erklä-

Erklärung.

GEliebte in CHriſto JEſu! Laſt uns ſolche Künſte hie in dieſen irꝛdiſchen Schulen lernen/ deren Wiſſenſchafft auch droben in der hohen Himmels-Schul beſtändig wäret; Dieſes iſt aber die allervortrefflichſte Kunſt/ wann man den HErꝛn JEſum recht kennet. **Wer JEſum CHriſtum recht erkennt/ der hat ſein Zeit wol angewend.** Denn in ſolchem Erkandnuß beruhet das ewige Leben/ daß Er nemlich ſey der Meſſias und Heiland der Welt. Joh. 17/ 3. Es ſandten die Juden zu Johanne Prieſter und Leviten/ mit vorgelegter Befragung: Wer biſt du? Dann ſie konnten aus ſeiner geführten Lehr/ und heiligen Lebenswandel leichtlich ſchlieſſen/ daß er nicht ein geringer/ ſondern hochangeſehener Mann ſey/ darum ſo ſolle er rund heraus bekennen und ſagen/ ob er der verſprochene Meſſias/ und allgemeine Welt-Heiland ſey? Sehet! was für einen groben und groſſen Fehler die Juden/ welche vor die Vornehmſten unter dem Volck wolten angeſehen ſeyn/ dieſes Orts begangen haben? Johannes war freilich ein groſſer Mann/ als deſſen Geburt von einem Engel zuvor verkündiget worden/ der auch von einer hochbetagten/ und ſonſt vorher unfruchtbaren/ Mutter geboren war/ deme es auch zu ſeiner Zeit in Heiligkeit des Lebens keiner gleich Luc. 1/ 11.

 that;

that; aber gleichwol hätten ſie ihnen den Schluß unſchwer machen können/daß er nicht
Gen.49/19. ſey der verſprochene Meſſias/ denn Er ſolte
herkommen aus dem Geſchlecht Juda / aus
2. Sam. 7/12. dem Samen Davids/als ein Zweig Jſai/ von
Eſ.11/12 einer Jungfrauen/und zu Bethlehem geboren
Eſ.7/14. Mich. 5/2. werden / welcher ſeine Lehr mit herzlichen
Eſ.35/5. Wunderwercken bekräfftigen wird / wie Er nemlich werde die Blinden ſehend / die Tauben hörend / die Stumme redend / die Lamen gehend/ und die Todten lebendig machen. Dergleichen von Johanne nichts in H. Schrifft aufgezeichnet ſtehet/ und gleichwol ſind ſie ſo blind/ daß ſie ſolches nicht ſehen.

Du aber/ O liebes Weihnacht-Hertz! dencke dieſem heiligen Meſſia fleiſſig nach/ und erwege ſeine Majeſtätiſche Perſon / ſo wirſt du finden nach unſern Evangeliſchen Worten/ daß Er ſey waarer GOtt und Menſch; denn Johannes zeuget alſo von Jhm: Der iſts/ der nach mir kommen wird / als ein Menſch / welcher vor mir geweſen iſt / als waarer GOtt; daher nennet Jhn der Pro-
Mich. 5/2. phet Michas den Hertzog/der über das Volck Jſrael ein HErr ſey/ deſſen Ausgang von Anfang/ und von Ewigkeit her geweſen iſt. Er iſts/ von welchem der Himmliſche Vatter ſa-
Matth. 3/17. get: Diß iſt mein lieber Sohn / an dem Jch
Pſ.2/7. Wolgefallen habe / du biſt mein Sohn / heut hab Jch dich gezeuget / welcher vor Abraham

geweſen iſt / nach ſeiner eignen Außſag / wel- Joh. 8/
cher geweſt iſt vor der Welt / daher ſaget Pe- 58.
trus für ſich/und im Nahmen ſeiner Mit-Apo- Joh. 17/
ſteln: Du biſt Chriſtus/des lebendigen GOt- 5.
tes Sohn / und Paulus: Chriſtus iſt aus den Matth. 16/16.
Vättern/ nach dem Fleiſch / hochgelobet über Rom. 9/
alles in Ewigkeit. Derowegen/ wer die Gott- 5.
heit Chriſti will verlaugnen und aufheben/
der iſt ein Teufel und Feind aller Gerechtig-
keit/ ſaget Ignatius, der uhralte Lehrer.

Uber das ſolt du auch wiſſen / daß Er ſey
ein waarer und natürlicher Menſch / nach den
Worten des heiligen Evangeliſten Johannis: Joh. 1/
Das Wort ward Fleiſch / und wohnet unter 14.
uns/und wir ſahen ſeine Herꝛlichkeit/eine Herꝛ-
lichkeit/als des eingebornen Sohns vom Vat-
ter / voller Gnad und Warheit. Gleichwie
die Kinder Fleiſch und Blut haben / alſo iſt Er Heb. 2/
gleicher maſſen theilhafftig worden. Er hat 14.
nicht die Engel an ſich genommen/ ſondern den
Samen Abrahæ/ als in welchem alle Völcker Gen. 12/
auf Erden ſollen geſegnet werden; Er wird 6.
genannt die Frucht des Leibes Davids / das Pſ. 132/
gerechte Gewächs Davids/ der uns gar gleich 11.
iſt nach dem Fleiſch / aber der Sünden nach Jer. 23/ 5.
uns nicht gleich.

Der iſt mitten unter euch getretten;
der hat uns das hohe Geheimnuß der Heiligen
Dreyfaltigkeit geoffenbaret/ wie Er ſelber ſa-
get: Es hat GOtt niemand geſehen / denn der Joh. 1/ 18.

eingeborne Sohn / der in der Schoß des Vatters iſt / der hats uns geſaget. Wilt du jetzund erkennen den gnädigen Rathſchluß und Willen
Luc. 10/ 39. des Himmliſchen Vatters / ſo ſetze dich mit Maria zu den Füſſen JEſu / mercke auf ſeine Predigt und Lehre / und ſtelle Glauben zu deme / was Er dir ſaget. Denn ſo ein Engel vom
Gal. 1/8. Himmel käme / und prediget ein anders Evangelium / als CHriſtus geprediget / der ſey verflucht. Darum beſtehet das Amt des Meſſiæ in dem / daß Er mitten unter uns ſtehet / als
1. Tim. 2/6. der rechte Mitler zwiſchen GOtt und den
Rom. 5/ 10. Menſchen / welcher uns mit GOtt ſeinem Himmliſchen Vatter verſöhnet / da wir noch ſeine Feinde waren; Er iſt die rechte Jacobs-
Gen. 28/ 12. Leiter / welche Himmel und Erden berühret; darum hat Er auch in ſeiner Creutzigung zwiſchen Himmel und Erden hangen wollen; Er
Num. 16/18. iſt der rechte Aaron und Hoheprieſter / welcher zwiſchen den Todten und Lebendigen / mit dem lieblichen Rauchvaß ſeiner Vorbitt
Sap. 15/ 3. ſtehet; Ihne nun kennen / iſt eine vollkommene Gerechtigkeit / und ſeine Macht wiſſen / eine Wurtzel des ewigen Lebens. Du werthes Liecht gieb uns deinen Schein / lehr uns JEſum CHriſtum erkennen allein / daß wir an Ihm bleiben dem getreuen Heiland / der uns bracht hat zu dem rechten Vatterland; HErr erbarm dich über uns.

Unſere ſchuldige Chri- Darauf folget unſere ſchuldige Chriſtengebühr /

gebühr / welche iſt das Bekandnuß dieſes ſtenge-
Meſſiæ. Es iſt nicht genug denſelben kennen bühr.
und erkennen / ſondern wir müſſen Ihn auch Daß un-
bekennen. Johannis Bekandnuß war ſer Bekandnuß ſeyn ſoll
1. hertzhafft und unerſchrocken. Denn 1. Hertzhafft und
nachdeme die Prælaten und Geiſtliche zu Je- uner-
ruſalem ihn wegen ſeines Amts fragen lieſſen / ſchrocken.
da bekandte er / und laugnete nicht / und hat
gleich folgenden Tag / als er CHriſtum zu ihm
kommen ſahe / mit Fingern auf Ihn gewieſen /
ſagend: Sihe / das iſt GOttes Lamm / das Joh. 1/
der Welt Sünde trägt! Thue du dergleichen 29.
auch / wann du deines Glaubens halber von
den Prælaten und Gewiſſens-Peinigern be-
fraget wirſt / ſo vertheidige die Warheit / bis in Sir. 4/
den Todt / der HErr wird ſchon für dich ſtrei- 33.
ten; Sey gewurtzelt und erbauet in CHri- Col. 2/7.
ſto / und ſey veſt im Glauben. Wer mich be-
kennet für den Menſchen / den will Ich auch Matth. 10/32.
bekeñen für GOtt meinem Himliſchen Vatter /
ſpricht der HErr CHriſtus. Was das Hertz
glaubet / das ſchämt ſich der Mund nicht zu be-
kennen. So du mit deinem Munde bekenneſt Rom. 10.
JEſum / daß Er der HErr ſey / und glaubeſt in 9.
deinem Hertzen / daß Ihn GOtt von den Tod-
ten auferwecket hat / ſo wirſt du ſeelig. Denn
ſo man von Hertzen glaubt / ſo wird man ge-
recht / und ſo man mit dem Munde bekennet /
ſo wird man ſeelig. Seyd allezeit bereit zur 1. Pet. 3/
Verantwortung jederman / der Grund fordert 15.
der

der Hoffnung/ oder des Glaubens/ ſo in euch
iſt. Welches gethan haben alle Hertzhaffte
Pſ. 116/ 10. Gottes-Männer/ der unverzagte David: Ich
glaube/ darum rede ich. Ich rede von deinen
Pſ. 119/ 46. Zeugnuſſen vor Königen/ und ſchäme mich
nicht. Solcher Muth und ſolche Hertzhafftig-
keit hat ſich gefunden bey Sadrach/ Me-
ſach und Abednego/ welche der König Ne-
Dan. 3/ 1. bucadnezar in den Feuer-Ofen werffen laſſen/
die ſprachen keck und getroſt: Sihe! der GOtt/
den wir ehren/ kan uns wol erretten aus dem
glüenden Ofen/ darzu auch von deiner Hand/
und wo Ers nicht thun will/ ſo ſolt du dennoch
wiſſen/ daß wir deine Götter nicht ehren/ noch
das guldene Bild/ das du haſt ſetzen laſſen/ an-
beten wollen. Mathathias/ und ſeine Söhne
ſagten: Wann ſchon alle Länder Antiocho
gehorſam wären/ und jederman abfiel von ſei-
1. Macc. 2/ 19. ner Vätter Geſetz/ und willigten in des Königs
Gebot/ ſo wollen doch ich und meine Söhne/
und Brüder nicht vom Geſetz unſerer Vätter
abfallen/ da ſey GOtt für/ das wäre uns nicht
gut/ daß wir von GOttes Wort/ und GOttes
2. Macc. 7/ 2. Geſetz abfielen. Die ſieben Maccabæiſche Brü-
der ſprachen: Wir wollen eher ſterben/ denn et-
was wider unſer Vätter Geſetz handeln. Pe-
Act. 4/ 19 trus und Johannes ſprachen freymütig/ und
freymündig: Richtet ihr ſelbſt/ obs vor GOtt
recht ſey/ daß wir euch mehr gehorchen denn
GOtt? Wir können ja nicht laſſen/ daß wir
nicht

nicht reden ſolten/was wir geſehen und gehöret haben. Petrus ſamt den andern Apoſteln ſprachen: Man muß GOtt mehr gehorchen/ als den Menſchen/ darum giengen ſie frölich von des Raths Angeſicht/daß ſie würdig geweſen waren/ um des Nahmens JEſu willen/ Schmach zu leiden. Dieſes haben viel tauſend heilige Märtyrer und eyfrige Bekenner des HErrn JEſu gethan/will auch ſelbſten ſolches von ihnen gethan wiſſen/ lauk ſeines gegebenen Befehls: Wer ſich mein und meiner Wort ſchämet unter dieſen ehebrecheriſchen und ſündigen Geſchlecht/ deß wird ſich auch des Menſchen Sohn ſchämen/ wenn Er kommen wird in der Herrlichkeit ſeines Vatters mit den heiligen Engeln/ verſpricht ihnen auch dabey/ daß der heilige Geiſt/ als der rechte Muthmacher bey ihnen ſeyn werde. Man wird euch für Fürſten und Könige führen um meinetwillen zum Zeugnuß über ſie/ und über die Heyden! Wenn ſie euch nun überantworten werden/ ſo ſorget nicht/ wie/ oder was ihr reden ſollt/ denn es ſoll euch zu der Stund gegeben werden/ was ihr reden ſollt. Es werden aber/ leider! offt viel gefunden/ die ihnen das Hertz mit einem güldenen Schlüſſel/ mit einem Beutel voll Geld/ oder ſchönen Venusſpiel nehmen laſſen/ und den dreyfachen Welt-Abgott/ Fleiſches-Luſt/ Augen-Luſt/ und hoffärtiges Leben anbeten.

Act. 5/29

Marc. 8/38.

Matth. 10/19.

Johan-

2. Warhafft. Johannis Bekandnuß war 2. warhafft/ ohn alle Heucheley: Und er bekand/ und laugnet nicht. Wirſt du gefragt/ ob du Lutheriſch oder Evangeliſch ſeyeſt; ſo halte nicht hinter dem Berg/ ſondern brich mit der Warheit herfür/ dann ſie ſcheuet das Liecht nicht/ ſein Wort iſt die Warheit; Wer aus der Warheit iſt/ der höret meine Stimme/ ſaget der HErr Chriſtus; So wir Ihn verlaugnen/ ſo will Er uns wieder verlaugnen. Mercket dieſes/ die ihr weder kalt noch warm ſeyd/ der HErr weiß eure Werck/ und will euch deßwegen aus ſeinem Munde ausſpeyen; Etliche hincken mit den Baaliten auf beyden Seiten/ denen es gleich gilt/ was ſie glauben; ſind gleich den Fledermäuſen/ halb Vögel/ halb Mäuß. Wer nicht mit mir iſt/ der iſt wider mich. Es kan niemand zweyen Herren auf einmal und zugleich dienen.

Joh. 3/ 21. Joh. 17/ 18. Joh. 18/ 37. 2. Tim. 2/ 12. Apoc. 3/ 16. 1. Reg. 18 21. Luc. 11/ 32. Matth. 6/ 24.

Etliche verdrehen ihre Bekandnuß/ und ſetzen es auf Schrauben/ die ein anders mit dem Munde reden/ und ein anders mit dem Hertzen glauben. Ein ſolcher Geſell war Arrius, als derſelbige von dem Kayſer Conſtantino, bey Ablegung des Eyds/ ſein Bekandnuß thun ſolte/ reichet er dem Kayſer die rechte Confeſſion dar/ die Seinige aber behielt er in ſeinem Buſen ſtecken/ und leget die Hand darauf/ betheurte alſo mit dem Eyd/ daß es die rechte wäre/ hat aber drum die nicht gemeint/ die er

dem

dem Kayſer erreichet / ſondern die er bey ſich verborgen hatte; Das heiſt zugleich bekennen und laugnen.

Etliche ſind einfaltig / welche zur Zeit der Verfolgung meinen/es ſey ſchon genug/wann ſie nur im Hertzen ihre Evangeliſche Glaubens-Bekandnuß unverfälſcht und unverruckt behalten / ob ſie gleich mit dem Munde ſich für Papiſten und Calviniſten ausgeben. Dieſe Einbildung hat eine geraume Zeit viel hinter das Liecht geführt / wie dann offt mancher Heuchler geſagt: GOtt weiß mein Hertz wol/ daß es nie von ihm abgewichen; Freylich weiß GOtt dein Hertz wol / daß du einen groſſen Heuchler in demſelben haſt / und nicht einmal recht an Jhn geglaubet. Höre nur / was der heilige Kirchenlehrer Chryſoſtomus ſchreibet: Der HErr Chriſtus ſaget nicht / wer mich bekennen wird in ſeinem Hertzen/ ſondern vor den Menſchen; Die Wurtzel der Bekandnuß iſt der waare Hertzens-Glaub; die Bekandnuß aber iſt die Frucht des Glaubens.

3. Johannis Bekandnuß war ſtandhafft; weilen zweymal das Wörtlein Bekand von ihm ſtehet. Es iſt nicht genug/in dem Bekandnuß wol anfangen / ſondern man muß auch beſtändig darinn verharren; Welche warhafftig an CHriſtum glauben / die wollen lieber tauſendmal ſterben / als ihren Glauben einmal verlaugnen. Es iſt ein köſtlich Ding/ daß

3. Standhafft.

Heb. 13/ 9.

daß das Hertz veſt werde / welches geſchicht durch die Gnade. Es gibt der Anfechtungen und Verführungen viel; wann uns GOtt ſolte auf die Prob ſetzen / und eine Verfolgung über uns verhängen / da würde man ſehen / wer beſtändig würde ausdauren; Ehe mancher ſein Haus und Hoff / Aecker / Wieſen / Gärten und Städel verließ / ehe verließ er GOtt und ſein Wort. GOtt verhüte es in Gnaden / daß es nicht geſchehe! da wird manches kleinmütig / daß es nicht weiß / was es thun ſoll / es dencket bey ſich ſelbſt; wie kan ich wiſſen / ob ich beſtändig in meinem Glauben verharren werde? Antwort: Du kanſt deſſen wol gewiß ſeyn / wann du dir nur nicht ſelber vor dem Liecht ſteheſt / dann du haſt ja die Mittel / durch welche du der Beſtändigkeit kanſt verſichert ſeyn / als da iſt 1. die Verheiſſung GOttes / der in dir angefangen hat das gute Werck / der wirds auch vollführen bis an den Tag JEſu CHriſti. 2. Du haſt das Wort GOttes; Seelig ſind / die es hören und bewahren; Seelig ſind / die es behalten in einem feinen guten Hertzen / und bringen Frucht in Gedult. 3. Du haſt das heilige Abendmahl; wirſt du ſolches offt / fleiſſig und mit Andacht gebrauchen / ſo wirſt du wol in deinem Glauben geſtärcket / und / durch Krafft ſolcher Speiſe / zu dem ewigen Leben bewahret werden. 4. Du haſt in der Tauff einen kindlichen Geiſt empfangen / mit

Woher man ſeiner Beſtändigkeit verſichert.

Phil. 1 / 6.

Luc. 11 / 28.

Luc. 8 / 15.

mit welchem du verſiegelt biſt bis auf den Tag Eph. 4/
der Erlöſung. 5. Du haſt zu deinem be- 30.
ſten Seelenvortheil das liebe Gebet/ wel-
ches/ ſo es ernſtlich/ und auf den Nahmen JE- Jac. 5/
ſu Chriſti gegründet iſt/ viel vermag/ durch 16.
die Wolcken dringt/ und gewiß erhöret wird/ Joh. 16/ 24.
alſo wirſt du aus GOttes Macht bewahret Sir. 35/ 21.
zur Seeligkeit.

Der GOtt/ der Johannem bey der Be-ſtändigkeit erhalten/ der lebet noch/ der wird auch dich nicht laſſen/ dein Gebet nicht ver-werffen/ noch ſeine Güte von dir wenden; be-te nur getroſt mit der Chriſtlichen Kirchen: Laß mich dein ſeyn und bleiben/ O treuer GOt und HErr/ von dir laß mich nichts treiben/ halt mich bey reiner Lehr/ HErr laß mich ja nicht wancken/ gib mir Beſtändigkeit/ dafür will ich dir dan-cken/ Ja/ Ja/ ich will dir dancken/ hie und dort in alle Ewigkeit/ Amen! Pſ. 66/ 20.

Am Heiligen Chriſttag.

Vorbereitung.

DAs walte unſer armes Chriſtkind-lein/ welches uns durch ſein heili-ge Geburt und Menſchwerdung hat er-löſt vons Teufels Gewalt und ewiger Pein/ dem ſey Lob/ Preiß und Ehr allein/ Amen! Amen!

ANdächtige und außerwählte Weyh-nacht-Schuler; Der Tag der iſt ſo freudenreich aller Creaturen! Es iſt heut ein Tag von andern Tägen weit / weit unterſchieden; Es iſt ein reicher Tag / nicht von irrdiſcher Welt-Ehr- und Geld-freud / ſondern von einer innerlichen Hertzens-freud / davon der heilige Paulus redet: Freuet euch in dem HErrn allweg / und abermal ſage ich / freuet euch; Wem iſt aber dieſer Tag ſo freudenreich? allen Creaturen / Reichen und Armen / Edlen und Unedlen / Mann und Weibern / Jüngling und Jungfrauen / bevorab denen / die ſich mit waarem Glauben auf dieſen Tag freuen / wie unſer aller Mutter Eva / welche von der Geburt ihres erſten Sohns ſagte: Ich hab den Mann den Herrn; wie Jacob der alte Patriarch / welcher ſich vernehmen laſſen / HErr! ich warte auf dein Heil; wie der Vatter aller Glaubigen Abraham / welcher froh war / daß er dieſen Tag ſehen ſolte / und geſehen hat. Es iſt aber zugleich ein armer Tag / in Anſehung der groſſen Armut / des groſſen Elendes und Dürfftigkeit unſers lieben JEſuleins / von deren wir anjetzo zu reden / in dieſer Morgenſtund verſamlet; bitten aber den Vatter aller Gnad und Barmhertzigkeit / daß Er uns hierzu geben wolle die Gnad und den Beyſtand des werthen H. Geiſtes; Solchen nun von ſeiner Göttlichen Allmacht zu erlangen /

gen / laſt uns in waarer Buß und Glauben / in hertzlicher Andacht beten und ſprechen das heilige Vatter Unſer / wann wir zuvor unſer liebes JEſulein werden angeſungen haben mit dem gewöhnlichen Weihnacht-Geſänglein: Ein Kindelein ſo löbelich / iſt uns geboren heute / ꝛc.

Evangelium / Luc. am 2. Cap.

ES begab ſich aber zu der Zeit / daß ein Gebot / von dem Käiſer Auguſto / ausgieng: daß alle Welt geſchätzet würde: und dieſe Schatzung war die allererſte; und geſchach zur Zeit / da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jederman gieng / daß er ſich ſchätzen lieſſe; ein jeglicher in ſeine Stadt.

Da machte ſich auch auf Joſeph aus Galilæa / aus der Stadt Nazareth / in das Jüdiſche Land / zur Stadt David / die da heiſſet Bethlehem; darum / daß er von dem Hauſe und Geſchlechte David / war: auf daß er ſich ſchätzen lieſſe / mit Maria / ſeinem vertrauten Weibe: die war ſchwanger. Und als ſie daſelbſt waren? kam die Zeit / daß ſie gebähren ſolte: und ſie gebahr ihren erſten Sohn; und wickelte Ihn in Windeln / und legte Ihn in eine Krippen:

 denn

denn ſie hatten ſonſt keinen Raum / in der Herberge.

Und es waren Hirten / in derſelbigen Gegend/ auf dem Felde / bey den Hürten: die hüteten/des Nachts/ihrer Heerde. Und/ ſihe! der Engel deß HErrn tratt zu ihnen/ und die Klarheit des HErrn leuchtete um ſie: und ſie furchten ſich ſehr. Und der Engel ſprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht: Sihe! Ich verkündige euch groſſe Freude/ die allem Volck widerfahren wird: denn euch iſt heut der Heiland gebohren / welcher iſt CHriſtus der HErr/ in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind/in Windeln gewickelt/ und in einer Krippen ligen. Und alsbald war da / bey dem Engel / die Menge der Himmeliſchen Heerſchaaren / die lobten GOtt / und ſprachen: Ehre ſey GOtt in der Höhe / und Friede auf Erden / und den Menſchen ein Wolgefallen.

Eingang.

Von Johann Friderich Chur-Fürſten von Sachſen.

GEliebte in CHriſto JEſu! Man liſet in den Hiſtorien von Johann Friderich Chur-Fürſten von Sachſen / dem Frommen genannt / als derſelbe auf dieſe Welt geboren worden/ habe man auf

seinem

ſeinem Rucken ein Goldfarbes Creutz geſe-
hen / darüber ſich die Hoff-Frauen ſehr ver-
wundert / was doch dieſes Creutz bedeuten
möchte? darauf antworte ein frommer Pre-
diger: Dieſes Knäblein wird ein Creutz tra-
gen / welches der gantzen Welt bekand und of-
fenbar ſeyn wird; welches auch geſchehen /
ſintemal dieſer Herr ſich ſehr bemühet / das Ev-
angelium zu befördern; man hat ihn gefan-
gen / ſeinen Prediger abgeſchafft / und ſeine
Bücher genommen; Er hat ſich aber in ſol-
ches Creutz gantz geduldig ergeben / ſagend: Ob
ſie mir gleich meinen Prediger und Bücher hin-
wegnehmen / ſo weiß ich doch gewiß / daß ſie
mir meinen HErrn JEſum nimmermehr aus
meinem Hertzen nehmen können / welcher mit
ſeinem Blut und Todt mir das ewige Leben
erworben hat.

Wann wir nun mit Chriſtlichen Weih- Geiſtliche Deutung auf Chriſtum.
nacht-Gedancken uns erluſtigen / ſo finden
wir / daß ſich dergleichen mit unſerm Chriſt-
kindlein auch begeben / denn daſſelbe iſt der
rechte Friderich und Fürſten-Fürſt / der Eſ. 9/7.
Fürſt und Hertzog des Lebens / der hat wol
ein rechtes Goldfarbes Creutz mit ſich auf die Act. 3/14
Welt gebracht / das iſt / es hat ſich gleich in ſei-
ner Menſchwerdung und Geburt erzeiget / was
Er künfftig für ein Glück haben werde. War
das nicht ein Creutz / daß Er nicht zu Naza-
reth / darinnen Er empfangen worden / ſondern

zu Bethlehem/an einem frembden Ort/bey unbekandten Leuten/muſte geboren werden? Iſt nicht Armut ein ſchwerer Laſt und groſſes Creutz? Nun eben dieſe findet ſich im höchſten Grad bey unſerm lieben JEſulein; Es iſt aber kein ſchwartz und abſcheulich/ſondern ein recht guldenes Creutz/uns Chriſten ſehr lieb/dieweilen es güldenen Troſt giebt in unſern betrübten Hertzen. Die Wort zu unſerm

Vortrag. Vornehmen dienende lauten alſo: Ihr werdet finden das Kindlein in Windeln gewickelt/und in einer Krippen ligen. Wir wollen in denſelben unſer recht armes JEſulein anſchauen/und wie wir uns gegen demſelben verhalten ſollen/kürtzlich anhängen. Das arme JEſulein mache uns in dieſer Predigt an unſerer Seelen reich/ſo haben wir genug hier und dort ewiglich/Amen!

Von dē armen JEſu.

Erklärung.

GEliebte in CHriſto JEſu! Merck auf mein Hertz/und ſihe dort hin/was ligt dort in dem Krippelein: wes iſt das ſchöne Kindelein? es iſt das liebe JEſulein. Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt/und in einer Krippen ligen. Der hocherleuchtete Apoſtel Paulus

2. Cor. 8/ 9. ſchreibet von ſeiner Armut alſo: Ihr wiſſet die Gnade unſers HErrn JEſu CHriſti/daß/ob Er wol reich iſt/ward Er doch arm um

eurentwillen; Das arme JEſulein ſelbſt ſpricht ſeine Dürfftigkeit in folgenden Worten aus: Die Füchſe haben ihre Gruben / und die Vögel unter dem Himmel haben ihre Neſter / aber des Menſchen Sohn hat nicht / da Er ſein Haubt hinleget; Die Chriſtliche Kirche ſinget: Er iſt auf Erden kommen arm. Es war aber ſolche ſeine Armut / nicht eine erdichtete Schein-Armut / wie der faulen Kloſter-Brüder / welche mit ihren Einkünfften und Armuthey viel groſſe weltliche Herren einthun: Auch nicht etwa eine ſolche Armut / die aus einer ſonderbaren Demuth herkam / wie dorten David von ſich ſagte: Ich habe in meiner Armut verſchaffet zum Hauſe des HErrn hundert tauſend Centner Golds / und tauſendmal tauſend Centner Silbers darzu / Ertz und Eiſen ohne Zahl. Das war ein ſchöne Armut! So möcht ein anderer auch arm ſeyn; ſondern es war recht arm. Denn 1. ſo war es geborn zu Bethlehem in einem kleinem Städtlein / wie es der Prophet Micha nennet / und wäre wol ſolches nimmermehr ſo berühmt worden / wann nicht des ewigen Sohnes GOttes Geburt darinnen geſchehen wäre. 2. In einer allgemeinen Herberg / und daſelbſt in einem Stall. Doctor Luther beſchreibet es gar mitleidig / und hertzbeweglich / wie es da ergangen. O Welt / wie toll? O Menſch / wie blind biſt du doch? Niemand

Matth. 8/20.

1. Chron. 23/14.

1. Das Chriſtkindlein iſt geborn in einem kleinen ſtädtlein. Mich. 5/2.

2. In einer allgemeinen Herberg.

hat ſich dieſes jungen Weibs erbarmet / Niemand ihren ſchwangern Leib zu hertzen genommen; Niemand hat angeſehen / daß ſie in der Frembde; Nicht das allerwenigſte hat ſie / das eine Kindbetterin nothwendig haben ſolt; da ligt ſie ohn alle Bereitung / ohne Liecht / Feuer / mitten in der Nacht im Finſtern; Ja / niemand bietet ihr einigen Dienſt an; Niemand ſagt / ich will mein Zimmer raumen / und diß gebärend Weib hinein laſſen / Nein; man läſt ſie in dem Stall ligen / da iſt jederman toll und voll / in der Herberg ein Geſchwärm von Gäſten; Was gehet uns das arme Bettelweib an / ſie mag ihr Kindlein gleichwol im Stall haben; O der groſſen Unbarmhertzigkeit! O des groſſen Elends! O der groſſen Armut!

3. Arm.

3. Arm / dieweil ſie nicht einmal eine ſaubere Wiegen gehabt / der Stall iſt ſeine Kammer / die Krippen ſeine Wiegen / das Stroh ſein Unterbett / das Heu ſein Deckbettlein / Ochſen / Eſel und Vieh ſeine Wiegenſinger / die mit ihrem Geplerr das Kindlein ſtillen und einſingen ſolten; Arm! dieweilen es an einer Wiegen gemangelt; Sie aber das Kind nicht gar nackend und bloß in die Krippen legen wollen / als haben ſie es ein wenig in Windeln eingewickelt; dieſelbige werden nicht von köſtlicher Leinwad geweſen ſeyn / wie man von dem reichen Schlemmer liſet / daß er ſich in ſolche gekleidet habe; Maria war zu arm darzu / wo

Luc. 16/ 19.

hätte

hätte ſie ſolche zeugen müſſen? dann ob ſie zwar wol aus dem Königlichem Stamm Davids entſproſſen / jedoch ſo war derſelbige Stamm zur ſelben Zeit alſo verarmet / daß ſie ihren Stand nimmer konten führen / ſondern muſten ſich zu Handwercksleuten verheuraten / maſſen Maria mit dem Zimmermann Joſeph ſich hatte vertrauet. In der Griechiſchen Sprach werden ſie genennet alte zerriſſene Häderlein / da ein Flecklein an dem andern hanget; alſo waren die Windelein CHriſti auch geſtaltet. Lutherus ſchreibet / vielleicht ſeye es der Mariæ Schleyer geweſt / oder / was ſie ſonſten an ihrem Leibe hat entbären können. Der Geiſtreiche Johannes Arnd meldet: Vielleicht hat die Jungfrau Maria ihren Jungfräulichen Schleyer zerriſſen / und ſind daraus ſchlechte Windelein gemachet worden; Das edle Perlein wickelt ſich in unſer Armut. Das Städtlein klein / das Häußlein arm / der Haußrath gering / das GOtt erbarm; die Mutter ligt im Heu und Stroh / das Kindlein in der Krippen da. So arm iſt das liebe JEſulein zur Welt geboren worden / ſo arm hat es auf dieſer Welt wollen leben / ſo arm iſt es endlich auch wiederum am Stamm des Creutzes geſtorben. Des ewigen Vatters einig Kind / jetzt man in der Krippen find / in unſer armes Fleiſch und Blut / verkleidet ſich das ewige Gut.

Der Sammet und die Seiden dein/ das iſt grob Heu und Windelein / darauf du König ſo groß und reich herprangſt als wärs dein Himmelreich.

Hierbey entſtehet die Frag/ob es Chriſtus nicht anderſt machen können? ob Ers nicht anderſt machen wollen? oder/ ob Ers alſo machen müſſen? Antwort: Er hätte es wol anderſt machen können mit ſeiner Geburt/ viel herꝛlicher/ als alle Kayſerliche und Königliche Printzen/ aber Er hats nicht anderſt machen wollen/ denn alſo ſingen wir: Das hat alſo gefallen dir / die Warheit anzuzeigen mir / wie aller Welt Pracht / Ehr und Gut / für dir nichts gilt / nichts hilfft noch thut. Das haſt du alles uns gethan/ deine groſſe Lieb zu zeigen an.

Liebſter JEſu! Ach liebſter JEſu! wieviel Leut ligen noch mit dir in dem harten Krippelein? wieviel Kindbetterin haben bey jetzigen betrübten Kriegsläufften keinen Raum in ihren eignen Häuſern? ſie müſſen ſich in der Frembde kümmerlich behelffen; wieviel Kinder müſſen auf dem Stroh ligen / haben kein Holtz/ kein Bett/ müſſen noch darzu Hunger leiden; Armut/ weh thut. Ach gehet zu eurem armen JEſulein! Ihr Krancke uñ Schwache; Chriſtus iſt um eurentwillen ein ſchwaches Menſchenkindlein worden; Ihr um GOttes Worts willen Vertriebene / von

Haab

Haab und Gütern Verjagte und Verfolgte; Chriſtus ligt in der Frembde/damit ihr das Himmliſche Vatterland möget überkommen; Ihr Arme und Dürfftige; Chriſtus ligt in dem Krippelein / damit hat Er alle harte Bänck/kalte Stuben/zerriſſene Kleider/und ſchlechte Bettlein geheiliget/daß ihr ſollet ligen und ſchlaffen gantz mit Frieden; Jetzt ligt ihr hart/allenthalben geängſtiget/ bald/ bald ſollet ihr ſanfft in eurem Grab dem Leibe/und der Seelen nach in Abrahams Schoß ligen. Ihr Nackende und Bloſſe / die ihr alſo in dieſes Threnenthal mit Hiob eingetretten / und mit Paulo nichts in die Welt gebracht / Ihr / ihr ſollet eingewickelt werden in das Bündlein der Lebendigen; Hie wickele ich mich in die rothe Windelein deines theuren Verdienſts/ Leidens und Sterbens / dort wirſt du mich in weiſſe Kleider des Heils/und den Rock der Gerechtigkeit einkleiden; das hab ich alles deiner Armut zu dancken / deine Armut bleibe mein ewiges Erbgut; Ich armer Menſch ja gar nichts bin/GOttes Sohn allein iſt mein Gewinn / daß Er Menſch worden iſt mein Troſt.

Pſ. 4/9.
Pſ. 6/8.
Job. 1/21.
1.Tim.6/7.

Unſere ſchuldige Chriſtengebühr. Daß wir das arme Chriſtkindlein wiegen

Jetzt erfordert unſere ſchuldige Chriſtengebühr/daß wir das arme Chriſtkindlein aus ſeiner harten Krippen aufheben / und in unſer Hertzwiegelein legen. Maria hatte ein geiſtliches Wiegelein in ihrem Hertzen/ und bewe-

bewegete daſſelbige: Wir wollen auch derglei-
chen thun. Laſt uns das Kindelein wiegen
1. mit der Glan-bens-Hand. 1. mit der Glaubens-Hand; das Kindlein
ſchreyet uns zu: Sey getroſt / Ich habe dich
Eſ. 43/2. erlöſet / du biſt mein; Ich habe mich ſelbſt für
dich dargegeben / halte dich nur veſt an mich /
es ſoll dir jetzt gelingen / Ich will dich in mein
Himmelreich bringen; Hierauf ſolt du Ihm
Pſ. 31/1. antworten: HErr! ich traue auf dich / du biſt
Joh. 20/28. gantz mein / mein HErr und mein GOtt!

2. Mit der frey-gebigen Hand. 2. Mit der freygebigen Hand. Wir ſol-
len etwas von zeitlichen Gütern geben / damit
das Krippelein CHriſti erhalten werde; Nun
ſind Kirchen und Schulen ſein Krippe-
Prov. 3/9. lein / darinnen Er liget; Darum ehre den
HErrn von deinem Gut / und von den Erſtlin-
gen deines Einkommens; vergeſſet der armen
Waiſenkinder nicht / der armen Exulanten und
Verfolgten / der Wittwen und Hauß-Armen!
Uber ein armes Kindlein erbarmet man ſich ja /
und läſt es nicht verderben / man läſt es nicht
nacket auf der Gaſſen ligen / Kält und Froſt
leiden; thue dergleichen an dem armen JEſu-
lein in ſeinen Gliedmaſſen / ſpeiſe die Hungeri-
ge / träncke die Durſtige / kleide die Nackende /
herberge die elend ſind / ſey warmhertzig / und
lege dein JEſulein in dein vor Andacht war-
mes Hertzbettlein / ſey kein unbarmhertziger
Bethlehemit / es möchte ſonſt ein unbarmher-
tzig Gericht über dich ergehen; Wol aber dem /
der

der ſich des Dürfftigen annimmt/ den wird der HErr erretten zur böſen Zeit / der HErr wird ihn bewahren/ und beym Leben erhalten/ und ihm laſſen wol gehen auf Erden/ Er wird ihn erquicken auf ſeinem Siechbett / und ihm helffen von aller ſeiner Kranckheit: Er will einen kalten Trunck Waſſers nicht unbelohnt laſſen. Pſ. 41/ 1. Matth. 10/ 42.

3. Sollen wir das liebe Chriſtkindlein wiegen durch fleiſſige Betrachtung/ daß wir das jenige/ was wir die Feyertäge über hören/ und gehöret haben/ fleiſſig daheim wiederholen. Maria beweget alle dieſe Wort in ihrem Hertzen. Erwege und bewege auch/ ja vergiß nicht/ was Er dir Gutes gethan hat / der dir alle deine Sünde vergibt. Uns/ uns iſt ein Kind geboren/ zu Troſt uns armen Leuten. Es iſt nicht genug/ daß du dich dieſe heilige Zeit hindurch in der Kirchen bey den Predigten einfindeſt / du muſt auch nach derſelben Zurucklegung an dieſe unſchätzbare Weihnacht-Schätz gedencken. Es ſtehet ſehr gefährlich / wann man das Chriſtkindlein in der Wiegen ſtehen läſſet/ und ſicher davon gehet; es kan der Teufel bald ein Wechſelkind in dein Hertzkrippen/ ein Mammons/ Bacchus/ oder Venuskind/ hinein legen; Weh dir alsdann / ſo du das Chriſtkindlein verliereſt! 3. Durch fleiſſige Betrachtung. Pſ. 103/ 1.

4. Müſſen wir es wiegen durch Singen/ Loben und Dancken. Vor der Wiegen ſinget man / damit das Kind ruhe und ſchweige: 4. Mit Singen/ Loben un̄ Dancken.

ſchweige: alſo ſollen wir Hertz und Mund/ Leib und Seel zuſammen faſſen/ die Güte GOttes des Vatters/ und die Liebe JEſu CHriſti ver-
Pſ. 116/ 12. kündigen/ ſprechend: Wie ſoll ich dem HErrn vergelten alle ſeine Wolthat/ die Er mir thut? Dann/ haben die Engel/ um derentwillen CHriſtus nicht Menſch worden iſt/ für dieſes Werck GOtt dem HErrn gelobet und geprieſen/ wieviel mehr ſollen wir Menſchen/ deren Heil und ewige Seeligkeit hiemit geſuchet wird/ dem Höchſten dafür Lob und Danck ſagen. Nachdem der heilige Ertzvatter Jacob mit vielen Haab und Gütern reichlich von GOtt geſegnet worden/ ſo hat er Jhme hertzlich dafür gedancket/ und geſprochen: Jch bin
Gen. 32/ 10. zu gering aller Barmhertzigkeit/ und aller Treue/ die du an deinem Knecht gethan haſt. Ach freylich ſind wir arme elende Menſchen gar zu gering/ zu unwürdig dieſer ſo unermeßlich-unausſprechlichen hohen Gnad und Wolthat; Denn Er hat uns nicht nur geſchencket einen köſtlichen Schatz von Gold/ Edelgeſtein und Silber; Er hat uns nicht nur zum Eigenthum eingeraumt ein mächtiges Land/ oder
Matth. 3/ 17. prächtiges Königreich/ ſondern Er hat uns ver-
Rom. 8/ 32. ehrt ſeinen lieben Sohn/ ſeinen eignen Sohn/ ſeinen eingebornen Sohn; Lob/ Ehr ſey
Joh. 3/ 16. GOtt im höchſten Thron/ der uns ſchenck't ſeinen einigen Sohn! Ehre ſey GOtt in der Höhe; Allein GOtt in der

Höh

Höh ſey Ehr / und Danck für ſeine Gnade. Ehr ſey GOtt in dem höchſten Thron / dem Vatter aller Güte / und JEſu Chriſt ſeim liebſten Sohn / der uns allzeit behüte / und GOtt dem heiligen Geiſte / der uns ſein Hülff allezeit leiſte / damit wir Jhm gefällig ſeyn hier in dieſer Zeit / und dort hernach in Ewigkeit / Amen! Alleluja! Amen!

Am Sonntag nach dem Heil. Chriſttag.

Vorbereitung.

DAs walte / ſegne / und benedeye Chriſtus JEſus / der außerwählte Troſt-Stein der Auferſtehung vieler in Jſrael / an welchen ſich alle gefallene Sünder durch waare Buß und Glauben halten / und nicht allein zur geiſtlichen / ſondern auch zur leiblichen Auferſtehung gelangen / hochgeprieſen von uns allen immer und ewiglich / Amen!

EJn Stein iſt fromm / aber man ſtoſſet ſich gleichwol daran; Dieſes Sprichworts erinnere ich euch billich / außerwählte JEſus-Schüler! mit dieſem Bericht / daß an / und für ſich ſelbſten dem Menſchen kein Stein ſchädlich / ſondern

dern zu dieſem Ende geſetzet / daß man ſich deſſelben mit Nutzen gebrauchen kan ; Er werde aber entzwiſchen einem / der unvorſichtig einhergehet / zu einem Anſtoß / daß er darüber zu Boden falle. Unſer liebſter HErꝛ und Heiland CHriſtus JEſus / Ihr meine Geliebte in demſelben / iſt der rechte Stein / der Grundſtein / der bewehrte Stein / der köſtliche Eckſtein / der gegründet iſt / welchen der groſſe GOtt / und HErꝛ HErꝛ in das geiſtliche Zion ſeiner Chriſtlichen Kirchen geleget / der HErꝛ und Stein gut und fromm / an dieſen ſtoſſen ſich die jenige / welche nicht an Ihn glauben / hergegen richten ſich auf / die mit andächtiger Verwunderung und glaubiger Zuverſicht zu Ihme ſich nahen ; alles nach der Weiſſagung des alten Simeonis in unſerer Evangeliſchen Lehr-Schul / in welcher wir den HErꝛn JEſum / als den außerwählten Troſt-Stein der Auferſtehung auf die Schau führen / und unſere Lection dabey ſtudiren wollen ; Erſuchen aber hierzu den kräfftigen Beyſtand des werthen H. Geiſtes / vermittelſt eines glaubigen und andächtigen Vatter Unſers / ꝛc.

Eſa. 28/16. Pſ. 25.

Evangelium / Luc. am 2. Cap.

SEin Vatter / und Mutter / verwunderten ſich deß / das von Ihm geredt ward: Und Simeon ſegnete ſie /

ſie / und ſprach zu Maria / ſeiner Mutter: Sihe/dieſer wird geſetzt zu einem Fall/ und Auferſtehung / vieler in Jſrael / und zu einem Zeichen/dem widerſprochen wird. Und es wird ein Schwert durch deine Seele dringen: auf daß vieler Hertzen Gedancken offenbar werden. Und es war eine Prophetin / Hanna / eine Tochter Phanuel / vom Geſchlecht Aſer; die war wol betaget / und hatte gelebet ſieben Jahr mit ihrem Mañe/nach ihrer Jungfrauſchafft; und war nun eine Wittwe bey vier und achzig Jahren: die kam nimmer von Tempel/ dienete GOtt mit Faſten/und Beten/Tag und Nacht. Dieſelbe tratt auch hinzu / zu derſelbigen Stunde; und preiſete den HErrn/und redete von Jhm/ zu allen / die auf die Erlöſung zu Jeruſalem warteten. Und da ſie alles vollendet hatten / nach dem Geſetz deß HErrn: kehreten ſie wieder in Galilæam / zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs/und ward ſtarck im Geiſt / voller Weißheit: und GOttes Gnade war bey Jhm.

Eingang.

Geliebte in CHriſto JEſu! Unter andern herrlichen und tröſtlichen Nah-

Chriſtus heiſſet Wunderbar. Eſ. 9/6. men / welche dem HErrn CHriſto gegeben werden/iſt auch dieſer/daß Er von ſeinem Vetter Eſaia genannt wird Wunderbar ; Und zwar / ſo iſt Er freylich ein wunderbares

1. Nach ſeiner Perſon. Kind nach ſeiner Perſon / da Er GOtt und Menſch zugleich iſt ; Kindlich groß iſt das

1. Tim. 3/ 16. Gottſelig Geheimnuß / GOtt iſt geoffenbaret im Fleiſch / deß ſich wundert alle Welt/ GOtt ſolch Geburt Jhm beſtellt. Was geſchah ſo wunderlich ? GOttes Sohn vom Himmelreich / der iſt Menſch geboren.

2. Nach ſeinem Amt. Wunderbar nach ſeinem Amt / denn da iſt Er in der tiefſten Demut der Allerhöchſte / in dem gröſten Leiden der Allerſtärckſte / mitten in dem Tod das Leben; Er iſt der rechte Wundermann / das zeigt ſein Amt / und ſein Perſon / welch Wunderding hat man erfahrn / da du mein GOtt biſt Menſch geborn / und führeſt mich durch deinen Todt / gantz wunderlich aus aller Noth!

3. Nach ſeiner Lehr. Luc. 2/47. Wunderbar nach ſeiner Lehr / da ſich die Allervornehmſte darüber verwundern müſſen.

4. Nach ſeinen Wercken. Joh. 3/ 2. Wunderbar nach ſeinen Wercken / denn niemand kan die Zeichen thun / die Er gethan hat.

5. Nach ſeiner Regierung. Pſ. 4/ 4. Wunderbar nach ſeiner Regierung / denn da führt Er ſeine Heilige wunderlich!

6. Wegen Wunderbarlich wegen ſeiner unglei-

chen

chen und wunderlichen Wirckungen in den Menſchen auf Erden / in dem dieſes Kindlein allen unglaubigen und vermeſſenen / geiſtlich ſtoltzen und aufgeblaſenen Leuten / ja den Epicuriſchen Verächtern durch ſein Perſon / Lehr / Amt / Werck und Regiment eine Urſach zum Fall wird / daß ſie ſich an Ihm ſtoſſen / und in die Hölle geſtürtzet werden; Aber den glaubigen / Gottſeeligen und bußfertigen Sündern eine Auferſtehung von der Sünde zur Gerechtigkeit / und von dem Tod zum ewigen Leben und Seeligkeit / beſage unſers abgeleſenen Evangelii / in welchen wir den HErrn JEſum / als einen Stein der Auferſtehung vieler in Iſrael / beſchauen / und dabey unſere ſchuldige Chriſtengebühr mit anhängen wollen. Er ſelbſten verleihe uns ſeine Genad / und helff uns im Lehren und Anhören / alles zu ſeinen Ehren / Amen!

ſeiner ungleichen und wunderlichen Wirkungen in den Menſchen.

Vorträg. Von Jeſu dem Stein der Auferſtehung vieler in Iſrael.

Erklärung.

GEliebte in Chriſto JEſu! Dieſer wird geſetzt zu einem Stein des Auferſtehens vieler in Iſrael / alſo lautet die Weiſſagung des Ehrwürdigen alten Simeonis / von dem HErrn JEſu / verſtehe aller der jenigen armen Sünder / die ſich mit waarem Glauben an dieſen Grund und Felſen halten; denn Er iſt der einige Grund / auſſer welchen kein anderer mag geleget werden / der

1. JEſus iſt der Stein der Auferſtehung vieler.

1. Cor. 3 / 11.

Eph. 2/20. Grund der Apoſtel und Propheten / der einige
1. Tim. 2/5. Mittler zwiſchen GOtt und den Menſchen / der
Rom. 3/25. rechte Gnadenſtul / welchen GOtt hat fürgeſtellet durch den Glauben in ſeinem Blut. Wer dieſen faſſet / und ſich mit hertzlichen Vertrauen unter aller Widerwertigkeit an Ihn hält / der hat Ihn zu einer Auferſtehung.

2. Wer dieſe ſein? 1. Alle arme Sünder. Wer ſind dann dieſe Viele? 1. ſeynds alle arme Sünder / denen der Teufel ein Bein untergeſchlagen / und ſie dadurch zu Fall gebracht / in dem ſie theils an GOtt mit Un- und Aberglauben / mit Fluchen und Schweren / mit Mißbrauch ſeines hochtheuren Nahmens / und mutwilliger Verſaum- und Verachtung des allein ſeeligmachenden Worts; theils an ihrem Nechſten mit Ungehorſam / Zorn / Neid / Haß / Wucher / Diebſtall und Verleumdung ſich hefftig verſündiget / davon bey dem Propheten Eſaia in der Perſon CHriſti ſtehet:

Eſ. 61/1. Der Geiſt des HErrn iſt über mir / darum hat mich der HErr geſalbet / Er hat mich geſandt / den Elenden zu predigen / die zerbrochenen Hertzen zu verbinden / zu predigen den Gefangenen eine Erledigung / den Gebundenen eine Oeffnung / zu predigen ein gnädiges Jahr des HErrn; Bey dem Propheten Zacharia ſtehet

Zach. 13/1. geſchrieben / daß zur Zeit des HErrn Meſſiæ werde das Haus David / und die Bürger zu Jeruſalem / einen freyen-offenen Brunn haben wider die Sünde und Unreinigkeit. CHri-

ſtus

ſtus ſpricht ſelbſten: Er ſey kommen/ die Sün- Matth. 9/13.
der zur Buſſe zu ruffen/ und nicht die From-
men/ die ſich fromm ſeyn duncken/ und auf ih-
re Frömmkeit vermeſſentlich verlaſſen; des
Menſchen Sohn ſey kommen zu ſuchen und Luc. 19/10.
ſeelig zu machen/ das verloren war/ ſaget Lu-
cas. Dahero Paulus ſo fleiſſig durch CHri-
ſtum von Sünden aufzuſtehen/ und abzugehen
vermahnet: Weil wir ſolches wiſſen/ nemlich Rom. 13. 1.
die Zeit/ daß die Stunde da iſt aufzuſtehen
vom Schlaff/ (ſintemal unſer Heil jetzt näher
iſt/ denn da wirs glaubten) die Nacht iſt ver-
gangen/ der Tag aber herbey kommen/ ſo laſt
uns ablegen die Wercke der Finſternuß/ und
anlegen die Waffen des Liechts/ und laſt uns
erbarlich wandeln/ als am Tage/ nicht in
Freſſen und Sauffen/ nicht in Kammern und
Unzucht/ nicht in Hader und Neid/ ſondern
ziehet an den HErrn JEſum Chriſt; Wache
auf/ der du ſchläffeſt/ und ſtehe auf von den
Todten/ ſo wird dich CHriſtus erleuchten. Eph. 5/14.
Wer demnach gefallen iſt/ der halte ſich mit
waarem Glauben an JEſum. Fällt der Ge-
rechte/ ſo wird er nicht weggeworffen/ denn Pſ. 37/24.
der HErr hält ihn bey der Hand. Das iſt gar
ſchön vorgebildet in der Hiſtoria von dem hei-
ligen Apoſtel Petro/ da er auf dem Waſſer
zum HErrn CHriſto wolte kommen/ und an-
fieng zu ſincken/ da reichet ihm der HErr die Matth. 14/30/31.
Hand/ und erhielt ihn beym Leben: Eben alſo

thut Er noch frommen Chriſten / wenn ſie
Pſ. 145/ 14. ſincken / ſo ergreifft Er ſie bey der Hand / daß
ſie nicht gar ertrincken; der HErr erhält alle/
die da fallen / und richtet auf alle/ die niederge-
ſchlagen ſind / denn Er iſts/ von dem alle Pro-
Act. 10/ 43. pheten zeugen/ daß durch ſeinen Nahmen alle/
die an Jhn glauben / Vergebung der Sünden
empfahen ſollen. Wer an dieſen Stein der
Rom. 9/ 23. Auferſtehung glaubet / ſoll nicht zuſchanden
werden. Als Moſes / auf den Befelch des
HErrn/ den Felſen in der Wüſten mit ſeinem
Stab geſchlagen/ iſt häuffig das Waſſer her-
Num. 20/ 10. aus gefloſſen/ Krafft welches die Kinder Jſrael
hertzlich erquicket wurden: Der HErr JE-
1. Cor. 10/ 4. ſus iſt der edle Felß/ aus deſſen Seiten/ als Er
an dem Creutz angehefftet war/ die Brunn-
quell alles Troſts und Heils für alle/ von Sün-
den Angefochtene / Seelen herausgerunnen/
uñ bis zu dem ewigen Leben erquicket worden.
So kom̃ nun du hochbetrübter/ mühſeelig- und
beladener Sünder her zu deinem HErrn JE-
ſu/ ach wie lieblich will Er dich laben und er-
Matth. 11/ 29. quicken / und dich Ruhe für deine Seele finden
laſſen. Als die ſchöne Eſther auf den erſten
Anblick des großmächtigen Königs Ahasveri
Eſth. 5/ 2. gantz beſtürtzet zur Erden niedergeſuncken/
und gantz ergeiſtert und erblaſſet ihr müdes
Haubt auf ihr Kammer-Jungfrau ſteurete/
iſt ſie gleich alſobalden/ auf Darreichung des
Königlichen Scepters / wieder aufgeſtanden:
alſo

alſo auch du angefochtener Sünder / wann dich dein König und Bräutigam zornig anſchauet/ greiffe nur nach ſeinem Gnaden-Scepter / denn ſein Stecken und Stabe tröſten Pſ. 23/4.
dich/ ſo wirſt du bald/ vermittelſt ſeines Verdienſts/ aufſtehen. An dieſem Troſt-Stein der Auferſtehung hat ſich der an dem Zoll ſitzende Matthæus aufgerichtet ; der Apoſtel Matth. 9/9.
Petrus/ als er ſeinem HErrn und Meiſter verlaugnet/ und gröblich gefallen / hat in der Matth. 26/74.
That erfahren / daß CHriſtus ſeine Auferſtehung geweſen / wie auch neben ihm der bußfertige Zöllner im Tempel. Luc. 18/10.
Zachæus hat ſich an dieſem Stein veſt gehalten / alſo daß der Luc. 19/2.
HErr zu ihm geſaget: Heut iſt deinem Hauſe Heil widerfahren. Der Schächer zur Rechten am Creutz hielt ſich an dieſem Stein/ ſagend: HErr! gedencke an mich / wann du in Luc. 23/42.
dein Reich kommeſt; bald wird er aufgerichtet mit dem ſchönen Troſtwort: Warlich / ich ſage dir / heut wirſt du bey mir ſeyn im Paradeiß. Dergleichen Auferſtehung haben andere bußfertige Sünder und Sünderinnen mehr gehabt. Ach! wie offt ſind wir ſamtlich dieſes Jahr in Sünde gefallen / daß wir aber nicht ligen blieben / hat gemacht CHriſtus JEſus der Stein der Auferſtehung vieler in dem geiſtlichen Jſrael. So thue Jſrael rechter Art / der aus dem Geiſt erzeuget ward / und ſeines GOttes harren ; Ob bey uns iſt

der Sünden viel / bey GOtt iſt vielmehr Gnade / ſein Hand zu helffen hat kein Ziel / wie groß auch ſey der Schade / Er iſt allein der gute Hirt / der Iſrael erlöſen wird / aus ſeinen Sünden allen.

2. Alle Elende / Geängſtigte und Betrübte

2. Sind dieſe Viele alle Elende / Geängſtete und Betrübte / die gantz und gar von leiblichen und geiſtlichen Nöthen zu Boden gedrucket und gepreſſet darnider ligen; von jenen leſen wir / bey dem Propheten Jeremia: Ich will ihr Elend in Freude verkehren / und und ſie tröſten / und ſie erfreuen nach ihrem Betrübnuß. Die Kranckheit mag den Leib drucken / die Welt haſſen / der Teufel eine Fallen legen / ſo falle ich doch nicht / denn ich bin auf dieſen Stein gegründet / welcher iſt JEſus CHriſtus. Dieſes hat der ſeelige Lutherus wol beobachtet / da er an ſeine krancke Mutter geſchrieben: Ihr wiſſet / liebe Mutter / das rechte Haubtſtuck und Grund eurer Seeligkeit / worauf ihr euren Troſt ſetzen ſollt / in dieſer / und allen Nöthen / nemlich den Eckſtein JEſum CHriſtum / der uns nicht wancken noch fehlen wird / auch uns nicht ſincken / noch untergehen laſſen kan / denn Er iſt der Heiland aller armen Sünder / und aller die in Noth und Tod ſtecken / ſo auf Ihn ſich verlaſſen / und ſeinen Nahmen anruffen. Herwiederum / wer nicht auf Chriſtum allein gegründet ſtehen will / der fällt von CHriſto bis in Abgrund der

Jer. 31 / 13.

Höllen.

Höllen. Von dieſem ſaget Eſaias/ daß Er das zerſtoſſene Rohr nicht gar zerbrechen/ noch das glimmende Dacht gantz ausleſchen werde. Ich vertilge deine Miſſethat wie eine Wolcke/ und deine Sünde wie den Nebel; kehre dich zu mir/ denn Ich erlöſe dich. Was kan uns thun die Sünd und Todt / wir haben mit uns den waaren GOtt! Von beyderley Jammerſtand zugleich ſpricht der HErr/ der Hohe und Erhabene/ der ewiglich wohnet/ deß Nahme heilig iſt/ der Ich in der Höhe und im Heiligthum wohne / und bey denen / ſo zerſchlagenes und demüthiges Geiſtes ſind / auf daß Ich erquicke den Geiſt der Gedemütigten/ und das Hertz der Zerſchlagenen/ Ich will nicht immerdar hadern/ und nicht ewiglich zürnen/ ſondern es ſoll von meinem Angeſicht ein Geiſt wäben / und Ich will Athem machen. Wie ſich ein treuer Vatter neigt/ und Guts thut ſeinen Kindern / alſo hat ſich auch GOtt erzeigt/ gegen uns armen Sündern/ Er hat uns lieb/ und iſt uns huld / vergiebt uns gnädig alle Schuld / hilffts Creutz auch überwinden.

Eſa. 42/ 3.

Eſa. 44/ 22.

Eſa. 57/ 15.

3. Sind dieſe Viele / alle Sterbende/ und in GOtt ſeelig Abſcheidende; von welchen bey Johanne CHriſti doppelter Endſchwur geſchrieben ſtehet: Warlich / Ich ſage euch/ es kommt die Stunde/ und iſt ſchon jetzt/ daß die Todten werden die Stim̃e des Sohns GOt-

3. Alle Sterbende.

Joh. 5/ 25.

GOttes hören / und die ſie hören werden / die werden leben. Das iſt der Wille deß / der mich
Joh. 6/ 40. geſand hat / daß / wer den Sohn ſihet / und glaubet an Jhn / der hat das ewige Leben / und Jch werde Jhn auferwecken am Jüngſten Tag.
Joh. 11/ 25. Jch bin die Auferſtehung und das Leben / wer an mich glaubet / der wird leben / ob er gleich ſtürbe / und wer da lebt / und glaubt an mich / der wird nimmermehr ſterben. Der H. Apoſtel Paulus läſt ſich alſo in dieſer Sach vernehmen: Nun iſt CHriſtus auferſtanden von den Todten / und der Erſtlinge worden unter denen / die da ſchlaffen / ſintemalen durch einen Menſchen der Todt / und durch einen Menſchen die Auferſtehung der Todten kom̃t / denn
1. Cor. 15/ 22. gleichwie ſie in Adam alle ſterben / alſo werden ſie in CHriſto alle lebendig gemachet werden. Damit haben ſich in den gefährlichſten / betrübteſten Läuffen und Zeiten allwege aufgehalten die Heiligſten GOttes / daran können und ſollen auch wir / wenn eine Noth nach der andern herein bricht / uns aufrichten und erholen / bevorab in unſerm / und der Unſrigen Abſterben / daß wir dennoch in CHriſto unſerm lieben HErꝛn eine fröliche Auferſtehung zum ewigen Leben zu gewarten haben; Jch weiß /
Job. 19/ 25. ſaget Hiob / da ihm die gantze Welt unterm Creutz zu eng ſeyn will / daß mein Erlöſer lebt / und Er wird mich hernach aus der Erden auferwecken / und werde darnach mit dieſer meiner

Haut

Haut umgeben werden/ und werde in meinem Fleiſch GOtt ſehen/ denſelben werde ich mir ſehen/ und meine Augen werden Ihn ſchauen/ und kein Frembder. Du verfluchter Menſch/ ſagen die heilige Jůdiſche Mårtyrer zum Tyrannen/ nimmſt uns wol das zeitliche Leben/ aber der HErr aller Welt wird uns/ die wir um ſeines Geſetzes willen ſterben/ auferwecken zu einem ewigen Leben. Und ein jedes fromm Glaubiges mit der Chriſtlichen Kirchen: Ich hab hie wenig guter Tag/ mein tåglich Brod iſt Műh und Klag; wenn mein GOtt will/ ſo will ich mit hinfahren im Fried/ Sterben iſt mein Gewinn/ und ſchadt mir nicht; Urſach/ CHriſtus iſt meine Auferſtehung. Das iſt mein Troſt zu aller Zeit/ in meinem Creutz und Traurigkeit/ ich weiß/ daß ich am Jůngſten ſten Tag/ ohn alle Klag/ werd auferſtehen aus meinem Grab. Sehet/ das iſt der Troſtreiche Stein der Auferſtehung vieler in Iſrael. 2. Macc. 7/2.

Nun erfordert unſere ſchuldige Chriſtengebůhr eine andåchtige Verwunderung mit Joſeph und Maria/ daß der HErr ſo wunderlich/ durch ſeinen Sohn JEſum CHriſtum/ uns armen elenden Sůndenwůrmlein einen ſolchen Troſt-Stein zur Auferſtehung geſchencket/ das iſt einmal vom HErrn geſchehen/ und iſt ein Wunder vor unſern Augen! Unſere ſchuldige Chriſtengebůhr. Die beſtehet in der Verwunderung. Pſ. 118/ 23.

Wo

Wo findet ſich ein leiblicher Vatter / der ſich al-
ſo angreiffet / daß er ſeinen einigen Sohn ſolte
verſchencken? Nun das hat der Himmliſche
Rom. 8/ 32. Vatter gethan / der hat ſeines eignen Sohnes
nicht verſchonet / ſondern Ihn für uns alle da-
hin gegeben. Simeon ſpricht den Danckſee-
gen darüber / die hochbetagte Wittib Hanna
preiſet den HErrn / warum denn wir nicht?
ſollen wir nicht in ihre Fußſtapffen tretten / und
Pſ. 34/ 1. mit dem Lobſingenden David ſprechen: Ich
will den HErrn loben allezeit / ſein Lob ſoll im-
merdar in meinem Munde ſeyn. Ich will den
Pſ. 146/ 2. HErrn loben ſo lang ich lebe / und meinem
GOtt lobſingen / dieweil ich hie bin / darum /
daß Er mir ſeinen eingebornen Sohn / und mit
Ihm alles geſchencket.

Verwundern ſollen wir uns über die
gnädige Erhaltung unſerer Kirchen und Schu-
len / des weltlichen Regierſtandes und gantzen
Haußhaltung. Die Güte des HErrn iſts /
Thren. 3/ 22. daß wir nicht gar aus ſind / ſeine Barmhertzig-
keit hat noch kein Ende / ſondern ſie iſt alle
Morgen neu. Manchem Häufflein iſt es elend
und erbärmlich gegangen / Krieg / Theurung
und Peſtilentz hat eingekehret / und das Land
verwüſtet; daß wir aber ſo gnädiglich erhal-
ten worden / das haben wir deiner wunderli-
chen Güte zu dancken in Ewigkeit. Sollen
wir ſolches irgend unſerer Frömmkeit zuſchrei-
ben? Ach Nein! Nein! wir ſind diß Jahr
nicht

nicht fromm geweſt/ wir ſinds noch nicht/ und begehren auch nicht von Hertzen frömmer zu werden. Wieviel Fluch und Gottsläſterung/ wieviel Zauberey und Segenſprechen ſind aus manches Munde gegangen? wieviel falſche Hertzen haben ihre Tück offt heimlich verborgen/ und doch darneben den Nechſten betrogen? wieviel Predigten und Betſtunden ſind verſaumet worden? wie offt biſt du deiner vorgeſetzten Obrigkeit/ Seelſorgern/ Schul- und Lehrmeiſtern/ Herren und Frauen ungehorſam geweſt? was für Ehebruch/ Hurerey und Unzucht iſt diß Jahr getrieben worden? wie hat mancher gegeitzet und gewuchert/ geſchunden und betrogen? wieviel haſt du Herren und Frauen verwarloſet/abgezwacket/dort und da Schaden gethan und veruntreuet? wieviel Nacht biſt du toll und voll niedergangen/ und wie eine garſtige Sau in deinem Unflat gelegen? gedencke nur/ was du für Pracht und Hoffart in deiner Kleidung getrieben haſt? Daß uns nun GOtt nicht in ſeinem Zorn geſtraffet/ und uns in ſeinem Grimm nicht gezüchtiget hat/ iſt alles ſeiner wunderlichen Barmhertzigkeit zuzuſchreiben! HErr mein GOtt! groß ſind deine Wunder/und deine Gedancken/ die du an uns beweiſeſt/ dir iſt nichts Pſ. 40/ 6.
gleich/ich will ſie verkündigen/ und davon ſagen/ wiewol ſie nicht zu zehlen ſind. Gelobet ſey der HErr/ der GOtt Iſrael/ der allein

Wunder

Pſ. 72/ 18. Wunder thut / und gelobet ſey ſein herrlicher Nahme ewiglich / und alle Land müſſen ſeiner Ehren voll werden. O liebes Regenſpurg! du biſt bis dato / gegen andern / im Roſengarten geſeſſen / und zimlicher maſſen verſchonet geblieben / das haſt du nicht um GOtt verdienet:
Pſ. 147/ 12. Darum preiſe Jeruſalem den HErrn / lobe Zion deinen GOtt. Ihr Jünglinge und
Pſ. 148/ 12. Jungfrauen / ihr Alte mit den Jungen lobet den Nahmen des HErrn. Alles was Odem
Pſ. 150/ 6. hat / lobe den HErrn / Alleluja! Und weilen ich ſolches allein zu verrichten zu ſchwach bin / und wir anheut die Thür des alten Jahrs zuſchlieſſen / Ach ſo

Helfft mir GOttes Güte preiſen /
ihr lieben Kinderlein /
mit Geſang und andern Weiſen /
Ihm allzeit danckbar ſeyn /
fürnemlich zu der Zeit /
da ſich das Jahr thut enden /
die Sonn ſich zu uns wenden /
das Neu Jahr iſt nicht weit:
HErr JEſu wende alles Leid /
daß wirs antretten mit Freud /
Amen! in deinem heiligen Nahmen!
Amen!

Am

Am Heil. Neuen Jahrstag.

In JEſu Nahmen! Amen!

JN deſſen Nahmen/ Ihr meine Geliebte in demſelben! erinnern wir uns heut billich des ſchönen Pauliniſchen Sprüchleins: Alles was ihr thut mit Worten/ und mit Wercken/ das thut alles in dem Nahmen des HErrn JEſu; In deſſen heiligen Nahmen ſind wir heut mit einander aufgeſtanden; in deſſen Nahmen haben wir heut das Neue Jahr angetretten; in deſſen Nahmen in die Kirchen gegangen; in deſſen Nahmen ſind wir auch in dieſer Morgenſtund bey einander verſamlet/ des Chriſtlichen Vorhabens/ GOttes heilig und allein ſeeligmachende Wort/ inſonderheit aber in unſerer Evangeliſchen JEſus-Schul/ den Nahmen JEſus ſelbſt mit ſchuldiger Hertzens-Andacht zu erwägen und zu betrachten; Damit nun ſolches dergeſtalt von uns geſchehen möge/ daß dadurch GOttes großmächtigſter Nahme geheiliget/ ſein Gnaden-Reich erweitert/ und ſein allerheiligſter Wille bey uns vollbracht werde; Als wollen wir uns vor der hohen Göttlichen Majeſtät demütigen/ dieſelbe anruffen und bitten um die Gnad/ Hülff und Beyſtand des werthen heiligen Geiſtes; Solchen nun von ſeiner Göttli-

Col. 3/ 17.

chen

chen Allmacht zu erlangen/ laſt uns in waarer Buß und Glauben / in hertzlicher Andacht beten und ſprechen das H. Vatter Unſer / zuvor aber unſer liebes JEſulein anſingen mit dem gewöhnlichen Weihnacht-Geſänglein: **Ein Kindelein ſo löbelich** / ꝛc.

Evangelium / Luc. am 2. Cap.

DA acht Tag um waren / daß das Kind beſchnitten würde / da ward ſein Nahme genennet / JESUS / welcher genennet war / von dem Engel / ehe denn Er in Mutter-Leib empfangen ward.

Eingang.

Dieſer tag iſt ein Wunſch- und Segẽs-Tag.

GEliebte in CHriſto JEſu! Es iſt der heutige Tag/altem Gebrauch nach/ ein allgemeiner Wunſch- und Segens-Tag; Wo ein gut Freund dem andern/ ein Kind ſeinen Eltern / die Ehhalten ihren Herꝛſchafften begegnen / da höret man ein hertztreulich gemeintes Wunſchwort. Nun muß aber der Gerechten Wunſch ja wol gerathen / nach dem Ausſpruch des weiſen Königs Salomonis ; Was ſollen dann nicht Lehrer und Prediger thun / als denen von GOtt das Segnen ſonderlich anbefohlen ; welches ich dann auch billich in acht nehme. Demnach ſo ſegnen wir euch / die ihr vom Hauſe des HErꝛn ſeyd/

Prov. 11/ 23.

Sonderlich bey Predigern.

Pſ. 115/ 14.

ſeyd/ der HErr ſegne euch je mehr und mehr/
euch und eure Kinder; Der HErr ſegne den
Lehrſtand in der Kirchen/ daß ſie auf ih-
nen ruhend haben den Geiſt des HErrn/ Er Eſ. 11/2.
fördere das Werck ihrer Hände/ Zungen und Pſ. 90/
Hertzen; Der HErr ſegne den Lehrſtand in 17.
der Schule/ als der Mutter in unſerm
geiſtlichen Regenſpurgiſchen Iſrael/ aus wel-
cher alles Gute in allen Ständen herkommet/
daß die Lehrer mit viel Segen geſchmücket Pſ. 84/7.
werden/ der HErr ſey ihr Schild/ und ſehr Gen. 15/
groſſe Lohn/ daß ihre Arbeit/ in dem HErrn 1. 1. Cor. 15.
gethan/ nicht vergeblich ſey; Der HErr ſegne 58.
den Wehrſtand; Er ſegne das Haus Jacob/ Pſ. 115/
Er ſegne das Haus Aaron; Er ſegne das 12.
Haus Oeſterreich/ die Römiſche Kayſerliche
Majeſtät/ unſern allergnädigſten Herrn/ alle
Könige/ Chur-Fürſten/ Graffen und Herren/
und dero Hochlöbliche Geſandſchafften/ das
gantze Heilige Römiſche Reich/ und alle Po-
tentaten in demſelben; Er ſegne unſern gan-
tzen Wol-Edlen Rath/ und alle Mitglieder
deſſelben abſonderlich/ ſamt allen Amtleuten/
ſo zum Regiment dienen/ auf daß wir ein geru-
higes und ſtilles Leben führen mögen in aller Pſ. 20/5.
Gottſeligkeit und Erbarkeit; Er gebe ihnen/
was ihr Hertz begehret/ und erfülle alle ihre
Anſchläge/ der HErr ſegne ſie mit dem Geiſt
der Weißheit und des Verſtands/ des Raths Eſ. 11/2.
und der Stärcke/ der HErr ſegne ſie mit Friede Pſ. 29/

G und 11.

Pſ. 134/ 3. und Einigkeit/ der HErr ſegne ſie aus Zion/ der Himmel und Erden gemacht hat! Der HErr ſegne den Nehrſtand; Er ſey mit und in allen Häuſern/ Er baue dieſelbe/ Er ſeye mit allen Hausvättern und Hausmüttern / mit allen Kindern/ Söhn- und Töchtern/ mit allen Gen. 3/ 19. Knechten und Mägden/ Er ſegne ihren ſauren Matth. 20/ 12. Schweiß / ihres Tages Laſt und Hitz / ihre Pſ. 90/ 10. Müh und Arbeit; Es ſegne euch alle insgeſamt / keines ausgeſchloſſen / Vatter und der Sohn / es ſegne euch GOtt der H. Geiſt / dem alle Welt die Ehre thut / für Ihm ſich fürchten allermeiſt/ nun ſprecht von Hertzen/ Amen! in JEſu Nahmen! Amen!

Vortrag. Darauf wenden wir uns zur Erklärung Von dem Namen JEſu. des allerheiligſten mitten im Evangelio ſtehenden JEſus-Nahmens/ willens/ unſere ſchuldige Chriſtengebühr mit anzuhängen. Immanuel/ JEſus mit uns im Lehren und Anhören/ Amen! Amen!

Erklärung.

Geliebte in Chriſto JEſu! Es iſt bey uns gar gemein/ ſonderlich bey der heiligen Tauff / daß wir ſagen/ man ſolle dem Man gibt einem jedem Kind ſeinen Namen. Kind ſeinen Nahmen geben / wie es heiſſen möchte / welches Herkommen noch aus dem Alten Teſtament/ da man allezeit am achten Tage/ bey der Beſchneidung/ dem Kindlein ei- Gen. 17/ 12. nen Nahmen gegeben hat/ wie wir dergleichen von

von Abraham/ und in dem Neuen Teſtament Luc. 1/59. 60.
von Johanne dem Tauffer leſen/ daß die Be-
freundte ihn wolten nach ſeinem Vatter Za-
charias nennen/ die Mutter Eliſabeth aber mit
ihnen hierüber ſtrittig worden/ haben ſie dem
Vatter gewincket/ er ſolle den Ausſchlag ge-
ben/ wie er denn auch gethan/ und auf ein Tä-
felein geſchrieben hat: Er heiſt Johannes;
Eben dieſe feine und löbliche Gewonheit iſt
auch beobachtet worden bey der Beſchneidung
unſers lieben HErrn und Heilandes/ immaſſen
aus den Worten des heiligen Evangeliſten Lu-
cæ erſcheinet/ da er ſpricht: Und da acht Tag
um waren/ daß das Kind beſchnitten wurd/ da
ward ſein Nahm genennet JEſus. Vieler-
ley Nahmen werden ſonſt dem lieben Chriſt-
kindlein gegeben; Sein Vetter Eſaias gibt
Jhm allein ſechs ſchöne Ehrentitul/ Wun- Eſ. 9/6.
derbar/ Rath/ Krafft/ Held/ Ewig Vat-
ter/ Friedefürſt; Jeremias heiſt Jhn unſer Jer. 23/ 6.
ſer Gerechtigkeit; Ezechiel einen Hirten/ Ezech. 34/12.
der ſeiner Schafe pflegen ſolle/ wie es recht
iſt; Daniel den Allerheiligſten; Hoſeas Dan. 9/ 24.
einen König David; Haggai aller Heyden Oſe. 3/5.
Troſt; Zacharias ein Gewächs/ denn un- Hagg. 2/ 8.
ter Jhm wirds wachſen/ und Er wird bauen Zach. 6/ 12.
des HErrn Tempel/ ja/ den Tempel des HErrn
wird Er bauen. Johannes der Tauffer nen- Joh. 1/
net Jhn das Lamm GOttes/ das der Welt 29.
Sünde trägt; Aber dieſe Nahmen kommen

gleich als in einem kurtzen Begriff zuſammen in dem Nahmen JEſus / der alſo genennet worden / ehe dañ Er in ſeiner Mutter-Leib empfangen ward; da nemlich der Engel dem Joſeph
Luc. 1/ 31. im Traum erſcheinet / und ſaget: Maria wird einen Sohn gebären / den ſolt du JEſus heiſſen / wie dann auch der gedachte Engel / mit Nahmen Gabriel / zu Maria dergleichen Wort geredet / damit anzeigend / daß Er ſein Volck /
Matth. 1/ 21. wie der Nahme mit ſich bringt / ſolle ſeelig machen von ihren Sünden. Und obwolen auch andere dergleichen Nahmen gehabt / als Joſua / Jeſus Nave / ſo haben ſie es doch gehabt aus Menſchlichen Willen / oder ſein Diener und Vorbilder geweſen; aber Chriſtus hat ihn aus Göttlichen Willen gehabt / und hat ihn mit der That geführet / dann Er iſt / wie wir ſingen / uns znm Artzt gegeben / der ſelber iſt das Leben / Chriſtus für uns geſtorben / der hat das Heil erworben. Dahero auch Chryſoſtomus ſagt: Joſua hat das Volck GOttes eingeführet in die Verheiſſung / der HErr JEſus aber in den Himmel.

Der Name JEſus iſt 1. ein herrlicher Ehrẽ-Nahm. Phil. 2/ 9/ 10.

Nun dieſer Nahme iſt 1. ein herrlicher Ehren-Nahme. Der hocherleuchtete Apoſtel Paulus hebet und ehret dieſen Nahmen ſo hoch / daß er ſpricht: GOtt habe Chriſto ſeinem Sohn einen Nahmen gegeben / der über alle Nahmen ſey / daß in dem Nahmen

JEſu

JEſu ſich beugen ſollen alle der Knie/ die im Himmel/ auf Erden/ und unter der Erden ſind/ und alle Zunge bekennen/ daß JEſus Chriſtus der HErr ſey zur Ehre GOttes des Vatters/ und zeiget hiemit an/ wie hochgeehrt überall dieſer Nahme ſey/ und zwar 1. im Himmel; GOtt ehret dieſen Nahmen ſelbſt/ denn Er hat ihn dem Chriſtkindlein gegeben; GOtt ehret dieſen Nahmen/ daß Er beſchloſſen/ wann wir uns darauf tauffen laſſen/ ſo ſollen wir Vergebung der Sünden erlangen/ die an dieſen Nahmen glauben/ ſind im Himmel angeſchrieben/ denn alſo hat GOtt die Welt geliebt/ daß Er ſeinen eingebornen Sohn gab/ auf daß alle/ die an Ihn glauben/ nicht verloren werden/ ſondern das ewige Leben haben. Die heilige Engel ehren dieſen Nahmen auch/ ſie beugen die Knie dafür/ und ſo offt ſie ihn im Predig-Amt/ oder ſonſt von uns nennen hören/ ſo rühmen ſie die groſſe Weißheit/ Macht und Barmhertzigkeit GOttes/ die Er bewieſen hat in Erlöſung des Menſchlichen Geſchlechts/ ſingende aus dem Evangeliſten: Ehre ſey GOtt in der Höhe/ Friede auf Erden/ und den Menſchen ein Wolgefallen.

1. Im Himmel. Act. 2/38 Luc. 10/20. Joh. 3/16. Luc. 2/14.

2. Auf Erden. Denn alle fromme Gottſelige Hertzen haben ihren Troſt und Freud daran/ in Betrachtung/ daß alle Zungen bekennen ſollen/ daß JEſus Chriſtus der HErr ſey zur Ehre GOttes des Vatters. Ein jeder ſolle/

2. Auf Erden.

bey Nennung dieſes Nahmens / entweder ſein Haubt blöſſen / oder aber ſeine Knie beugen. Iſt es doch gebräuchig / daß wir vor einem hohen Potentaten / König oder Kayſer / mit entblöſſetem Haubt ſtehen / und ihme ſeine gebührende Ehr anthun / wieviel mehr unſerm lieben Chriſtkindlein.

3. Unter der Erdē. 3. **Unter der Erden.** Dann ſo offt der Teufel mit ſeinen verdammten Höllenbränden den höret nennen / muß er dafür erzittern / und

Eſa. 30/27. wird waar / was Eſaias ſaget: Sihe! des HErꝛn Nahme kommt von ferne / ſein Zorn

Matth. 8/32. Act. 16/18. brennet / und iſt ſehr ſchwer; auf dieſen Nahmen haben die Teufel weichen müſſen. Da

Joh. 18/6. Chriſti Feinde / in der Paſſion / den HErꝛn ſuchen / und der HErꝛ ſagt: Ich bin JEſus / fallen ſie zu Boden.

2. Ein ſtarcker Wehr-Nahme. 2. Iſt er ein ſtarcker Wehr-Nahm / mit welchem wir alle unſere Feinde können zu Boden ſchlagen; wir ſollen ihn deßwegen ſtets in unſerm Denckſpruch führen; dann der Nahme JEſus iſt ſo ſchrecklich / daß / wann man ihn nur nennet / er gleich Wunder thut / wie Chryſoſtomus redet. Der Nahme des

Prov. 18/10. HErꝛn iſt ein veſtes Schloß / der Gerechte laufft dahin / und wird beſchirmet. Von Goliath ſaget David: Du kommſt zu mir mit

1. Sam. 17/45. Spieß und Schwerd / Ich aber komme zu dir im Nahmen des HErꝛn Zebaoth; eben alſo ſollen auch wir im Nahmen JEſu uns wider

den

den Sathan rüſten/ dieweil er einen groſſen Zorn wider uns führet. Apoc. 12/ 18. Ziska, der Huſſiten Obriſter in Böhmen/ iſt ein trefflicher Held geweſen/ dafür auch die Feinde geflohen/ wann ſie nur ſeinen Nahmen gehöret. Da er hat ſterben ſollen/ und man ihn gefragt/ wie man ihn begraben ſolte? hat er geantwortet: Man ſolte ihm die Haut ab- und ſolche über eine Heertrummel ziehen/ und wann die Schlacht-Ordnung verfertiget/ ſolte man dieſelbe Heertrummel ſchlagen/ ſo würden die Feinde fliehen/ wie dann auch ſoll geſchehen ſeyn. Vielmehr muß der böſe Feind erſchrecken und weichen/ wann Titius p. 56. aus glaubigem Hertzen der Nahme JEſus geſprochen wird. Jener heilige Vatter bekandte von ſich/ ſo offt ihm der böſe Feind nur einen böſen Gedancken in Sinn gegeben/ ſo habe er geruffen: O HErr JEſu/ ſey gnädig! O HErr JEſu/ erbarm dich mein! ſo bald ſeyn die Verſuchungen und böſe Gedancken verſchwunden. Von Landgraff Wilhelm in Thüringen liſet man/ daß er den Straſſenraubern ſehr feind geweſen ſey/ und dieſelben hart geſtrafft habe. Dahero man auch von ihm geſaget hat/ wann er ſeine Sporen anlege/ und gehe zu Weimar über den Schloßhoff/ ſo höre man ihn in gantz Thüringen/ und möge ſich dann der wol fürſehen/ der ihm die Sporen anzulegen Urſach gegeben. Auf eine Zeit kam ein Kauffmann zu ihm im freyen Felde/ ſprach

ihn an / und bat um ſicher Geleit durch ſein Land / da gab er ihm ein Stuck von ſeinem Rock/ an ſtatt eines Paßbrieffs / mit Vermelden : Zeuch hin / und ſo dich jemand auf der Straſſe antaſtet / ſo zeige ihm ſolches / und ſprich : das hat mir Landgraff Wilhelm geben/ zum Zeugnuß / daß er mich ſchützen und handhaben will / dafür müſſen ſich die Straſſenrauber fürchten. Wer hat ſich herrlicher/ gewaltſamer und ſchärffer erwieſen gegen ſeine und unſere Feinde/ Todt/ Teufel und Höll/ als eben der HErr JEſus ? Er iſt es / der dem Todt ein Gifft/ und der Hölle eine Peſtilentz worden/ dahero ſich jetzo Todt / Teufel und Hölle fürchten und erſchrecken müſſen/ wenn ſie nur ſeinen Nahmen JEſus nennen hören. Der Fürſt dieſer Welt/ wie ſaur er ſich ſtellt / thut er uns doch nicht/ das macht er iſt gericht/ ein Wörtlein (nemlich der Nahme JEſus mit waarem Glauben geſprochen) kan ihn fällen. Gleichwie unſere geiſtliche / alſo auch unſere leibliche Feinde / an denen es uns abermal dieſes Jahr nicht fehlen wird; aber wir ſprechen getroſt mit dem Mann Gottes David : Der HErr iſt mein Liecht und mein Heil / für wem ſoll ich mich fürchten / der HErr iſt meines Lebens Krafft / für wem ſolt mir grauen ? Darum ſo die Böſen meine Widerſacher und Feinde an mich wolten / mein Fleiſch zu freſſen / müſſen ſie anlauffen und fallen ;

Pſ. 27 / 1.

fallen; wann ſich ſchon ein Heer wider mich legt/ ſo fürchtet ſich dennoch mein Hertz nicht/ wann ſich Krieg wider mich erhebt/ ſo verlaſſe ich mich auf ihn.

3. Iſt er ein Troſt-Nahm. In dem Hohenlied Salomonis ſtehet: Dein Nahme iſt eine ausgeſchüttete Salbe/ oder/ welches gleich viel/ ein ausgeſchüttetes Balſam-Oel nach dem Hebreiſchen Text. Denn zu gleicher Weiſe/ wie ein ausgegoſſenes Balſam-Oel mit ſeinem lieblichen Geruch ein gantzes Gemach erfüllet/ allermaſſen wie wir leſen von den Salben und köſtlichen Narden/ damit Maria die Füſſe JEſu geſalbet/ es ſeye das Haus voll worden von dem Geruch derſelben: alſo erfüllet auch der hochtröſtliche und allerſüſſeſte Nahme JEſus/ mit ſeinem lieblichen Geruch/ die Gemach unſerer Hertzen/ daß er denſelben ein Geruch des Lebens zum Leben iſt/ denen/ die daran glauben. Ach es iſt ein rechter Troſt-Nahm in geiſtlichen und leiblichen Nöthen. In dieſen zwar/ wann wir in Kranckheit/ Trübſal und Verfolgung ſtecken/ ſo iſt er mitleidig/ denn dieſer ſein JEſus-Nahm iſt auch ans Creutz genagelt worden; Er iſt unſer Hoheprieſter/ der ein Mitleiden mit uns haben kan/ dieweil Er ſelbſten allerley Gebrechlichkeiten unterworffen geweſen/ darum auch der heilige Johannes ein ſolches Wörtlein gebrauchet/ dadurch wirs verſtehen mö-

3. Ein ſüſſer Troſt-Nahm. Cant. 1/ 3.

Joh. 12/ 3.

2. Cor. 2/ 16.

Joh. 1/ 14.

gen/ und ſagt: Er wohnet unter uns; Er hat da/ wie etwa die Patriarchen und Fremdlinge/ ſo im Elend herum gezogen/ in ſchlechten Hütten ſich beholffen; und gleichwie etwa Soldaten/ ſo gegen dem Feind über ligen/ im Feldläger allerley Ubels ausſtehen müſſen: alſo iſt auch unſer getreuer Vorgeher und Durchbrecher gleich in das Lager/ oder in die Hütten unſers Leibs gegangen/ und in derſelbigen hat er alles Ubel erduldet/ damit wir einen ſolchen
Heb. 4/ 15. Hohenprieſter hätten/ der in allem verſucht wäre/ gleichwie wir.

Er iſt nicht nur allein mitleidig/ ſondern zugleich auch würcklich unſer Helffer; dann/
Matth. 9/35. wann wir kranck ſeyn/ ſo iſt er der Artzt/ ſind
2. Cor. 8/ 2. wir arm/ ſo macht er uns reich/ ſind wir in Verfolgung/ ſo dämpft er unſere Feinde. Es kan kein Trauren ſeyn ſo ſchwer/ ſein ſüſſer Nahm erfreut vielmehr/ kein Elend mag ſo bitter ſeyn/ ſein ſüſſer Troſt der linderts fein. Alſo in geiſtlichen Nöthen iſt abermal der Nahme JEſus tröſtlich wider die Sünde/ denn da iſt kein Art der Sünde ſo groß/ da nicht dieſelbe ſämtlich könte hinweg nehmen der jenige/ deſſen Nahme
Deut. 32. 22. heiſſet JEſus. Wider den Zorn GOttes/ der bis in die unterſte Höllen brennet/ ſihe! ſo haſt du den Nahmen JEſus/ der hat deine Sünde ausgetilget/ heut in der Beſchneidung hat er mit der Rubric ſeiner unſchuldig-vergoſſener

goſſener Blutströpflein den erſten Strich Col. 2/
durch die Sünden-Handſchrifft gethan; Er 14.
hat des Vatters Zorn geſtillt / der über
uns gieng alle. Wider den Teufel / als
einen König des Schreckens; der HErr Job. 18/
Chriſtus hat ihn gerichtet / Er iſt darum in 14. Joh. 16/
die Welt kommen / daß Er die Werck des Teu- 11.
fels zerſtöre / und ihm ſeinen Harniſch auszie- 1. Joh. 3/ 8.
he. Du greuliche Beſtia / du haſt kein Recht Luc. 11/
und keinen Theil an mir / dieweilen JEſus hie 22.
zugegen iſt / ſagte vormalen Martinus. Wi-
der die Hölliſche Verdamnuß ſollen wir
an den Nahmen JEſus gedencken / und ſagen:
Es iſt nichts Verdamliches an denen / die in Rom. 8/
Chriſto JEſu ſind. Wer will ſie verdam̃en? 1.
Chriſtus iſt hie / der da gerecht machet. Wi-
der den Todt; der Nahme JEſus iſt ein
Nahme des Lebens / und nicht des Todes.
Er iſt dem Todt ein Gifft worden / Er hat den- Oſe. 13/
ſelben verſchlungen. JEſus der ſüſſe Nah- 14. 1. Cor. 15.
me dein / im Tod erquickt die Seele 55.
mein. Laß mich dir befohlen ſeyn / ach
du mein liebſtes JEſulein / und ſteh mir
bey an meinem End / wann ſich mein
Seel vom Leibe wend / und mir der
Todt ſein Grimmen droht / als wolt er
mich verſchlingen / HErr nimm mein
wahr / in dieſer Gefahr / im Leben mein /
thue ſtets bey mir ſeyn / und hilff mir
ringen.

Jetzt

Unſere ſchuldige Chriſtengebühr. Daß wir den Nahmen JEſus hoch achten.

Jetzt iſt es an dem / daß wir unſere Schul-Lection und Chriſtengebühr in acht nehmen / beſtehend in dem / daß wir den Nahmen JEſus hoch / theuer und werth halten / und denſelben fleiſſig in unſerm vielfältigen Anligen gebrauchen / nach dem Exempel des uhralten Lehrers Ignatii, als derſelbige in ſeiner / um CHriſti willen / ausgeſtandenen Marter / den Nahmen JEſus immer nannte / fragten ihn die Hencker / was für Luſt und Nutz er denn hätte von dem Nahmen JEſu / den er immer im Munde führete? als er nun antwortete: Er hätte dieſen hochwürdigen Nahmen in ſein Hertze geſchrieben / darum könte er deſſen nicht vergeſſen / Er erquicke auch ſein Hertz und Seel. Da waren die Hencker her / als er geſtorben war / hieben ſeine Bruſt auf / nahmen das Hertz heraus / und theilten es von einander / um / zu ſehen / ob es waar / oder nicht waar geredet; und da ſie nun auf beyden Seiten den Nahmen JEſus mit guldenen Buchſtaben eingeſchrieben funden / verwunderten ſie ſich höchlich darüber / und wurden ihr viel dadurch zum Chriſtlichen Glauben bekehret.

Titius p. 55. 57.

Heinrich vom Berge / ſonſten Amandus Senſe genannt / Doctor der Heil. Schrifft / hat ſolche Luſt gehabt zum HErrn JEſu / als ſeinem einigen Seeligmacher / daß er den Nahmen JEſus mit eiſern Griffel tieff in

ſeine

ſeine Bruſt geſchnitten hat/ daß die Buchſtaben darinnen verwachſen ſind / und man ſie eigentlichen im Fleiſch ſehen und leſen können/ wie Doctor Johann Gerſon ſelber bezeuget/ daß ers geſehen und geleſen / denn ſie gute Bekandte geweſen ſind/ habe auch aus Henrici Munde gehöret/wie er dieſes Gebet täglich gebrauchet: O HErr JEſu/meines Hertzens einiger Troſt / höchſte Freud und Luſt/ ich habe dich auf meine Bruſt geſchrieben / bitte dich / ſchreibe und drucke du dich ſelber in mein Hertz / daß ich deiner nimmermehr vergeſſe / von dir hier Troſt in Nöthen / und dort Freude und Seeligkeit erlange ewiglich / Amen! Sihe! das haſt du davon / du lieber Evangeliſcher JEſus-Schuler / und ich meine / es ſeye ſchon genug. Wir wiſſen nicht/was uns dieſes Jahr hindurch für Creutz und Elend betreffen wird/ wir werden doch / als Liebhaber JEſu / nicht lär können ausgehen / aber unſer Hülffe ſtehet im Nahmen des HErrn JEſu / der Himmel und Erden gemachet hat. Pſ. 124/ 8.

Wie wollens demnach die jenige verantworten / welche entweder aus Fürwitz dieſen Nahmen liederlich mißbrauchen/und zu einem jeden Wort anziehen ; oder welche Abgötterey/ Zauberey und Segenſprechen mit demſelben treiben/oder welche ihn zu ihrem Schalcksdeckel gebrauchen/dort und da auf ihre Bücher

ſchrei-

ſchreiben / und ſich gar für des HErrn JEſu Stuben-Geſellen ausgeben / haben wir nicht Urſach mit der Chriſtlichen Kirchen von ihnen zu ſingen: Ach GOtt! der theure Nahme dein / muß ihrer Schalckheit Deckel ſeyn. Wo will es hinaus mit den jenigen / welche dieſen Nahmen / vor lauter Verachtung / gar nicht in ihrem Munde führen / oder wann man denſelben nennet / die Knie nicht beugen / oder den Hut in der Kirchen rucken wollen / wie Adam Neuſerus, erſtlich ein Calviniſt / darnach ein Arrianer / zuletzt gar ein Mahometiſt / ſich offt gerühmet hat / daß / weil er zu Heidelberg im Predig-Amt geweſen / er aus Vorſatz den Nahmen JEſu nicht nennen wollen / und ſolches zu dem Ende / daß die Zuhörer dargegen ihre Knie nicht beugen / noch den Hut abziehen ſolten. Meint ihr / O ihr Verächter! es werde euch alſo ungeſtrafft hingehen? Höret nur an / was der ſeelige Vatter Lutherus erzählet / daß man auf eine Zeit in der Kirchen aus dem Chriſtlichen Glauben geſungen habe: Der HErr JEſus iſt vom Himmel herab geſtiegen / und Menſch worden; die man auch zu allen und jeden Zeiten in der alten und erſten Kirchen / mit höchſter Ehrerbietigkeit / Blöſſung des Haubts / und Beugung der Knie habe angehöret; Aber es ſeye damals in der Kirchen ein grober Rültz und Filtz geweſen / der neben andern Chriſten weder aufgeſtanden / noch

Titius p. 59.

noch den Hut abgezogen habe; da ſeye der Teufel/ in Geſtalt eines Menſchen/ gekommen/ und dieſem eine Maulſchellen/ mit angehängten Worten/ gegeben: Du Ehr-und Gottloſer Flegel/ ſolteſt du nicht aufſtehen/ oder doch zum wenigſten an deinen Hut oder Filtz greiffen? dann alles iſt dir und dem Menſchlichen Geſchlecht zu gut geſchehen. Wann wir Teufel uns deß zu tröſten hätten/ wir wolten Tag und Nacht auf unſern Knien ligen/ und GOtt dafür dancken/ und iſt alſo darüber verſchwunden.

Es iſt ja viel beſſer/ wann wir dieſen heiligen Nahmen in Ehren halten/ und nicht unnützlich führen/ auch in demſelben alle unſere Berufs-Geſchäffte anfangen/ mitlen und vollenden/ Morgens und Abends uns demſelben befehlen/ bis wir dermaleins in dieſem ſüſſen JEſus-Nahmen ſeelig einſchlaffen. Genug auf dißmal: Dein iſt allein die Ehre/ dein iſt allein der Ruhm/ Gedult im Creutz uns lehre/ regier all unſer Thun/ bis wir frölich abſcheiden ins ewig Him̃elreich/ zu waarem Fried und Freuden/ den Heiligen GOttes gleich; in deß machs mit uns allen/ nach deinem Wolgefallen. Solchs ſinget heut von Hertzen die Chriſtglaubige Schaar/ und wünſcht mit Mund und Hertzen ein ſeeligs Neues Jahr/ Amen! das geb uns GOtt allen/ Amen!

Am Sonntag nach dem Heil. Neuen Jahrstag.

Vorbereitung.

DAs walte Chriſtus JEſus / welcher um unſert willen ſeinen Himmel verlaſſen / und zu uns armen Menſchen in dieſes Jammerthal herab gewandert / auf daß wir nach vollbrachtem Elend in das Himmliſche Vatterland zu Jhm eingehen mögen / hochgelobet und hertzlich geliebet von uns allen immer und ewiglich / Amen! Amen!

NIrgend beſſer als daheim / ſage ich heut / zu euch / O ihr meine Geliebte! O ihr meine Außerwählte! Freylich / freylich / nirgend beſſer als daheim; wer nur zu bleiben hätte. Nun trägt ſichs aber / nach dem traurigen Sündenfall / leider! zu / daß wir Pilgrim und Frembdlinge ſeyn / und / ſo fern wir in Chriſto JEſu Gottſeelig leben wollen / Verfolgung leiden müſſen / welcher uns durch ſeine Walfahrt ein Vorbild gelaſſen / daß wir ſeinen Fußſtapfen nachfolgen ſollen / wollen wir anderſt ſeinem Ebenbild ähnlich werden. Damit nun ſolches uns nicht frembd vorkomme / als ſind wir geſonnen / in Chriſtlicher Andacht / den exulirenden

JEſum

JEſum zu betrachten / mit dem Anhang unſerer ſchuldigen Chriſtengebühr. Dieweiln wir aber hierzu benöthiget ſind der kräfftigen Hülff und Beyſtand des werthen H. Geiſtes / als hoffen wir dieſelbe zu erlangen mit einem im Geiſt und in der Warheit geſprochenen Vatter Unſer / ꝛc.

Evangelium / Matth. am 2. Cap.

DA die Weiſen / aus Morgenland / hinweggezogen waren / ; Sihe! da erſchein der Engel deß HErrn / dem Joſeph im Traum / und ſprach: Stehe auf / und nimm das Kindlein / und ſeine Mutter / zu dir: und fleuch in Egyptenland; und bleib allda / biß Ich dir ſage. Denn es iſt fürhanden / daß Herodes das Kindlein ſuche / daſſelbige umzubringen. Und er ſtund auf / und nahm das Kindlein / und ſeine Mutter / zu ſich / bey der Nacht / und entweich in Egyptenland: und bliebe allda / bis nach dem Tode Herodis: auf daß erfüllet würde / das der HErr / durch den Propheten / geſagt hat / der da ſpricht: Aus Egypten hab Ich meinen Sohn geruffen. Da aber Herodes geſtorben war; ſihe! da erſchein der Engel deß HErrn dem Joſeph im Traum / in

Egyptenland; und ſprach: Stehe auf/ und nimm das Kindlein/ und ſeine Mutter/ zu dir; und zeuch hin in das Land Iſrael: ſie ſind geſtorben/ die dem Kinde nach dem Leben ſtunden. Und er ſtund auf/ und nahm das Kindlein/ und ſeine Mutter/ zu ſich/ und kam in das Land Iſrael. Da er aber hörete/ daß Archelaus im Jüdiſchen Lande König war/ an ſtatt ſeines Vattes Herodis; fürcht er ſich dahin zu kommen: und/ im Traum/ empfieng er Befehl von GOtt: uñ zog in die Oerter des Galilæiſchen Landes: und kam/ und wohnete in der Stadt/ die da heiſſet Nazareth: auf daß erfüllet würde/ das geſagt iſt durch die Propheten: Er ſoll Nazarenus heiſſen.

Eingang.

David nennet Chriſtum eine früegejagte Hindin.

GEliebte in CHriſto JEſu! Als der Königliche Prophet David einen ſchönen Paſſions-Pſalm von ſeinem Meſſia und Heiland/ als in der Ordnung den zwey und zwanzigſten/ ſingen wollen/ hat er ihn in dem Titel und Uberſchrifft genennet eine früegejagte Hindin/ und das 1. in Anſehung derer Natur und Eigenſchafft.

1. Wegen der Natur und Eigenſchafft.

Dann/ gleichwie von den Hirſchen geſaget wird/ daß ſie wegen ihres Alters/ Blödigkeit der

der Augen/ und abnehmenden Kräfften / durch ſcharffe Anſichziehung des Athems / die Schlangen aus ihren Hölen heraus ziehen / mit Füſſen zertretten/und verſchlucken; wann nun das Gifft den Leib erhitzet/ ſo erwecket es in ihnen groſſen Durſt / daß ſie dem friſchen Waſſerbrunnen zulauffen / den Durſt leſchen/ und ſich davon verſtärcken; Denn ein Hirſch/ *Pſ.42/1.* von Schlangen angeſteckt/nach friſchem Waſſer ſchreyet: Alſo iſt Chriſtus / als ein waa- *Eſ.2/22.* rer Menſch / der Odem in der Naſen hat / welcher den Kopff der Hölliſchen Schlangen zer- *Gen. 3/15.* tretten / den Todt in den Sieg verſchlungen / *1.Cor.15/55.* ihm ein Gifft / und der Höllen ein Peſtilentz worden / und dennoch die Schlang Ihn nicht *Oſe.13/14.* vergifften kunt.

2. Wegen der ſchwachheit.

2. In Anſehung ihrer Schwachheit.

Der heilige Kirchenlehrer Hieronymus hat das Wörtlein Hirſch geſetzet: Lutherus aber und andere haben es geteutſchet eine Hindin; des HErrn JEſu Schwachheit hiemit abzubilden. Denn/ wie ſich ein Hirſch auf ſein Geweih verläſt/ mit ſeinen Hörnern ſtoltziret/und ſich damit beſchirmet; Eine Hindin aber nicht alſo: Eben auf ſolche Weiſe iſt das liebe JEſulein in die Welt gantz ſchwach / hülffloß / elend / arm / nacket und bloß kommen/ und hat zugleich alle Menſchliche Gebrechen mit angetretten.

3. Wegen der Verfolgung.

3. In Anſehung ihrer Verfolgung.

Der Jäger ſucht die Hindin/ ſpüret ſie aus mit ſeinen Hunden/ und verfolgt ſie aufs äuſſerſte: alſo können wir billich von unſerm JEſus-kindlein ſagen/ daß es eine früegejagte Hindin ſey/ früe gejaget von dem Jäger Herode und ſeinem Anhang den wütenden raſenden Hunden/ und als ein kleines Kindlein früe in ſeiner Kindheit in Egypten hinab verjaget und verfolget worden. Wie ein mehrers hievon in unſerm Evangelio berichtet wird/ aus welchem wir das verfolgte JEſulein betrachten/ und unſer Chriſtengebühr mit anhangen wollen. GOtt ſey uns gnädig/ und ſegne uns ſämtlich im Lehren und Anhören/ alles zu ſeinen Ehren/ Amen! Amen!

Vortrag. Von dẽ verfolgten JEſu.

Erklärung.

Bey dem zu betrachten 1. die Zeit.

GEliebte in CHriſto JEſu! So haben wir nun bey unſerm exulirendem JEſulein zu bedencken 1. die Zeit. Da ſie/ nemlich die Weiſen/ hinweg gezogen waren/ welche eine ſehr weite Reiſe dem lieben Chriſtkindlein/ als dem neugebornen Juden-König/ in Sachen/ ihre Seeligkeit betreffend/ zu gefallen gethan/ und mit Gold/ Weirauch und Myrrhen beſchencket den rechten Heyden-Troſt/ nach gehaltener ſechs Wochen/ und verrichtetem Opfer ſeiner Eltern.

2. Die Flucht ſelbſten.

2. Die Flucht ſelbſten. Das liebe JEſulein war nicht allein/ ſondern Vatter und

Mutter

Mutter waren auch dabey. Wie alt nun daſ-ſelbe/ ob es ein- oder zweyjährig geweſen/ kön-nen wir eigentlich nicht wiſſen; das aber zei-get unſer Evangelium/ daß Herodes einen bö-ſen Anſchlag auf das Kind hatte/ willens/ ſel-biges zu erwürgen/ wie wir um dieſe heilige Zeit ſingen: Ey wie gar ein falſche Liſt/ erdacht er wider JEſum Chriſt/ die Kindlein (deren viel tauſend geweſen) ließ er tödten. Aber Herodes iſt ſo wacker nicht/ ſo weiſe nicht/ ſo geſchwind nicht/ dem Chriſt-kindlein nach dem Leben zu trachten; GOtt iſt wackerer/ weiſer/ geſchwinder daſſelbige zu be-wahren. Herodes hat ſeine Kundſchafft/ ſeine Poſt Tag uñ Nacht/ ſeine Kriegsleut und Hen-ckersknecht; dargegen ſo hat GOtt der HErr ſeine Engel/ Kundſchaffter und gewiſſe Poſti-rer/ ſtärckere Kriegsleut und Helden/ die ſei-nen Befelch ausrichten/ ſchicket derohalben ei-lends einen Engel und Himliſchen Poſtbotten zu Joſeph. Was es für einer geweſt/ wird nicht geſagt; Origenes muthmaſſet nicht un-recht/ es ſeye Gabriel geweſt/ welcher die Em-pfängnuß verkündiget/ der iſt erſchienen/ nicht der Mutter Maria/ ſondern dem Pflegvatter Joſeph/ weil er zur Verſorgung des Kindes und der Mutter beſtellet war/ mit Vermelden: Stehe auf/ und nimm das Kindlein/ und ſeine Mutter zu dir/ und fleuch in Egyptenland/ und bleib allda/ bis ich dir ſage. Er ſoll nicht

Pſ. 103/ 20.

Luc. 1/ 35.

Silber und Gold/ nicht ſeinen Haußrath/ ſondern das Kind mit ſich nehmen/ daran iſt alles gelegen/ eile und ſaume dich nicht/ ſihe deinen
Gen. 45/ 19. Haußrath nicht an/ wie Joſeph zu ſeinen Brůdern geſaget: Iſt demnach gar glaublich/ daß wegen groſſer Eilfertigkeit ſich Joſeph mit ſehr wenigem wird verſehen haben; Sintemalen er alles verlaſſen můſſen / was er zu Bethlehem gehabt/ ohn daß er irgend in einem Bůndelein von Perſiſchen Gold und Specereyen zum Zehrgeld etwas wird mitgenommen haben / das mag ja heiſſen: Er iſt auf Erden kommen arm! Es war dieſer Himmliſche Creutz-HErr in unſer Elend kommen / darum kan Er auch des Elends nirgends ſich erwehren. Zu Bethlehem hatte er keinen Raum in der Herberg; von ſeinem Vatter Joſeph iſt Er hårtiglich durch ſeine Hand-Arbeit zu Nazareth erzogen worden / jetzt muß Er fort in das bittere Elend; O du heiliger Creutztråger und Armuths-Patron! Du haſt wol recht das Creutz in deiner Geburt mit auf die Welt gebracht! Es iſt der Engel erſchienen des Nachts / die hat den Nahmen von der Ruhe; Dir aber wird es zu einer elenden/ zu einer Flucht-Nacht. Fliehen iſt einem ſchimpflich/ ſo wol zu Hauß in Friedens- als auf dem Feld in Kriegszeiten. Was ſoll nun der vor Herodis Drohen fliehen / vor dem zur Zeit ſeines Leidens die Feinde zuruck/ als von Donner und Blitz niedergeſchlagen/ fielen? Was

Was ſoll der/ nach dem 3. Umſtand/ in Egypten fliehen/der die Kinder Iſrael vormalen aus Egypten geführet hat? Wann unſer Zuflucht fliehet/ unſer Schutz und Schirm nicht beſchützet und beſchirmet/ unſer Stärcke bebet/ wann ſich die Krafft fürchtet/ wann unſer Veſtung wancket/ unſer Hülffe ſich verbirget? was für Leben? was für Hoffnung? was für Sicherheit/Schutz und Beſchirmung haben wir ſodann zu gewarten? 3. In Egypten. Exod. 12/ 51.

4. Die Urſach ſolcher Flucht; auf daß erfüllet würde die Schrifft/da der HErr durch den Propheten geſaget hat: Aus Egypten hab ich meinen Sohn geruffen; von dannen aber hat Er nicht können beruffen werden/ Er werde dann zuvor dahin in das Elend geſchicket. Ach du liebes JEſulein! du biſt wol nicht um guter ruhiger Tage willen in dieſes Jammerthal eingetretten? Ich finde gar wol/ was hinter meinem exulirenden JEſulein ſtecket; Es hat meine und der gantzen Welt Sünde damit wollen büſſen/ ja auch die Straff derſelben/ dahin auch das Elend gehöret. Dann von wegen der Sünde iſt Adam alſo geſtrafft worden/ daß ihn ein Cherub/ mit einem Feuerflammenden Schwerd/ zum Paradiß/ als ſeinem Vatterland/ hinaus gejaget. Wir ſolten gar nimmermehr in das Himmliſche Paradiß eingelaſſen werden; Ach des groſſen Elends! David hats innen worden/ da er von ſeinem 4. Die Urſach der Flucht.

ungerathenen Sohn Abſalom ins Elend fliehet; ja er hat in ſeiner anderten Flucht die Peſtilentz derſelben vorgezogen.

Bey den Griechen und Römern iſt es eine harte und ſchwere Straff geweſt / wann man einen ins Elend verſchicket / und mit Spott ausgeſchaffet hat / ſonderlich bey groſſen Herren / denen es gar wehe gethan / wann ſie alſo verwieſen worden. Bey uns wird es noch heutiges Tages ſchmertzlich empfunden / wann einer eine Stadt oder Land raumen muß. Dieſe Straff der Sünden hat Chriſtus gebüſſet / ſo bald Er in die Welt geboren ward; denn Er fleucht das Schwerd Herodis / daß Er von dem Himmliſchen Paradiß hinweg thue das Göttliche Zorn-Schwerd. Man treibt ihn aus dem irrdiſchen Vatterland / daß Er uns bringe zu dem rechten Vatterland. Der Sohn des Vatters GOtt von Art / ein Gaſt in der Welte ward / Er führt uns aus dem Jammerthal / und macht uns Erben in ſeim Saal. Summa: Chriſti Elend iſt unſer Einkommen / ſeine Flucht unſere Zuflucht / ſeine Walfart unſere zeitliche und ewige Wolfart / ſein Unruhe unſer Ruhe / ſeine Armut unſer Reichthum / ſein Gehen unſer Ligen. Nun haben wir freyen Zutritt aus dieſem mühſeeligen Welt-Egypten in das Himmliſche Frey- und Freudenhaus.

Was iſt nun wol jetzo unſer hoͤchſtſchuldig- Unſere Chriſtl. gebuͤhr.
ſte Gegengebuͤhr? Petrus ſagt dirs gar
deutlich: Chriſtus hat gelitten fuͤr uns/ und 1.c.2.
hat uns ein Fuͤrbild gelaſſen/ daß ihr ſolt den Fußſtapffen Chriſti nachzufolgen.
nachfolgen ſeinen Fußſtapffen. Dann
wann man Chriſtum prediget und bekennet/
ſo will es heutigs Tags Herodes nicht leiden/
richtet alle Fuͤndlein und Stuͤcklein an/ daß
fromme Chriſten von Haus und Hoff verjaget werden/ welches wol unter den ſchwerſten
Creutzes eines iſt/ darzu ſchlaͤgt noch/ daß
man ſich allenthalben biegen und ſchmiegen/
ducken und ſchmucken/ und allerley unnuͤtze
Reden anhoͤren muß/ warum ſeyd ihr nicht
daheim geblieben/ wann etwas Gutes an euch/
ſo waͤret ihr nicht zu uns gekommen? Wer
weiß/ was fuͤr grobe Reden Joſeph und Maria irgend in der Frembde haben verſchlucken
muͤſſen? das dringt durch Marck und Bein.
Es iſt als ein Mord in meinen Beinen/ wann Pſ. 42/ 11.
mich meine Feinde ſchmaͤhen/ wann ſie taͤglich
zu mir ſagen/ wo iſt nun dein GOtt? In einem kalten Stall leben/ iſt ein groſſes Elend/
aber noch ein groͤſſers/ in ein frembd Land ziehen und fliehen. Wer in ſeinem Neſtlein noch
bleiben kan/ der hat weit einen groͤſſern Vortheil/ als der im Elend herum wandern/ oben
den Himmel und Ungewitter zu einem Deckbett/ unten her aber die rauhe Erde zu ſeiner
Ligerſtatt haben muß. Nun muͤſſen wir gehen/

hen / wir müſſen alle gehen / wodurch? durch
Pſ.84/7. das Jammerthal/durch viel Trübſal; wohin?
Act. 14/22. in das Reich GOttes; darum nur fort / fort/ immer gedultig hernach. Joſeph/ des lieben JEſuleins Pflegvatter und Vormunder/ deßgleichen Maria die heilige GOttesgebärerin/ ſolten vor andern einen Vortheil gehabt haben/ aber ſie müſſen gleichwol fort/man macht ihnen kein beſonders; je lieber Kind / je gröſſer Ruth! Ein glaubiger Chriſt hat weder Tag noch Nacht Ruhe! und wäre einer ſchier noch wol zu frieden/wann er nur einen Herodes und Feind hätte / aber ſo findet man deren in allen Gaſſen/ auch unter den Glaubensgenoſſen/ eine groſſe Anzahl / welche einem alles Hertzenleid anthun/ dort und da ängſten/martern und plagen / und / wo ſie nur können / wehe thun. Nun! nun! liebe Seele / getroſt! getroſt! es geſchicht nichts ohne GOttes Willen / und deſſen Verhängnuß. Dann gleichwie GOtt der Vatter das Elend ſeines Sohns gar wol gewuſt / und etlich hundert Jahr zuvor durch
Oſe.11/1. den Propheten Oſeam verkündigen laſſen: alſo weiß Er auch noch heutiges Tages die Verfolger ſeiner Chriſten / welche Er zu Kindern hat auf- und angenommen; das bezeuget der
Pſ.56/9. liebe Creutzbruder David/ ſagend: HErr! zehle meine Flucht / und faſſe meine Threnen in deinen Sack / ohne Zweiffel du zähleſt ſie. Er hat ſeine heilige / aber uns verborgene / Urſachen/

chen/ warum Er dergleichen über die Recht-glaubige verhänge; Einmal will Er uns erinnern deßfalls unſerer erſten Eltern/ welche das ewige Elend uns aufgebürdet; darnach ſollen und müſſen wir die Liberey und Hof-Farb CHriſti tragen/ und uns ſeines Creutzes nicht ſchämen / auch mit allen Gottergebenen Exulanten ſagen: Wir haben hie keine bleibende Statt / ſondern die zukünfftige ſuchen wir. Heb. 13/ 14. Man ſagt ins gemein: Auf ungewanderte Junge Geſellen / und auf gewanderte Jungfrauen ſeye nicht viel zu halten; aber wir hören es mit tauben Ohren an/und ſagen/ daß auf die im Elend um des Nahmens CHriſti willen herum Gewanderte und Verfolgte ſehr viel zu halten / ja der HErr JEſus hält ſie ſelber hoch / Er reiſet mit ihnen / Er zeiget ihnen den Weg / den ſie wandeln ſollen / Ps. 32/ 8. Er ſchicket ſie in die Fremd/ daß ſie im Glauben ſtarck/ und mit der Gottloſen Welt nicht verdammt werden; 1. Cor. 11. 32. Darum ſchickt GOtt die Verfolgung her / damit das Fleiſch gezüchtiget werd / zur ewigen Freud erhalten. Darum/ weg/ weg mit den Egyptiſchen Fleiſchtöpfen! Wann du meineſt / es ſtehe mit dir am ſchlechteſten/ ſihe! ſo iſt CHriſtus am nechſten bey dir; heiſt Er dich aufſtehen / und von hinnen gehen / Joh. 14/ 31. ſo beſprich dich nicht lang mit deinem Fleiſch und Blut / Gal. 1/ 16. ſondern mache dich auf in GOttes Nahmen / der HErr wird dich verſor-

Pſ. 55/ 23. verſorgen/ und nicht immer in der Unruhe laſ-
Gen. 41/ 52. ſen; Er wird dich wachſen laſſen in dem Lan-
de deines Elendes. Wir ſind zum wenigen Theil geborne Regenſpurger / ſondern aus Oeſterreich/ Steyermarck / Böhmen / Pfaltz/ und anderer Orten / wegen der ergangenen Verfolgung/ hieher kommen / und GOtt hat gleichwol uns reichlich an Leib und Seel verſorget / da andere bey den weiſſen Semmeln ſitzende Abgefallene hergegen verdorben. Dar-
Pſ. 37/ 5. um ſo befiehl dem HErrn deine Verfolgungs- und Creutzwege/ und hoffe auf Ihn/ Er wirds wol machen. Folge du Ihm nur zur Zeit der Verfolgung mit deinen Kindern / ſo wirſt du Ihme auch folgen in Erfolgung der ewigen
Pſ. 23/ 6. Herrlichkeit; Gutes und die Barmhertzigkeit werden dir folgen dein Lebenlang/ da alle Verfolgung ein Ende nehmen wird / du aber wirſt bleiben im Hauſe des HErrn immerdar/ denn nach dieſem Elend iſt bereit uns ein Leben in der Ewigkeit / das ſchenck uns bald allen die heilige Dreyfaltigkeit / in Gnaden/ Amen! Amen!

Am Tage der Erſcheinung Chriſti.

Vorbereitung.

DAs walte Chriſtus JEſus / der neugeborne König der Jůden/ wel-
cher

cher uns arme Japhiten und Heyden in ſein Geiſtlich- und Himmliſches Reich beruffen / und aus pur lauter Gnad und Barmhertzigkeit darzu erwählet hat / hochgeehret / und von uns / ſeinen Reichs-Unterthanen / demüthigſt geprieſen / von nun an bis in Ewigkeit / Amen! Amen!

TRachtet am erſten nach dem Reich GOttes; Alſo lautet / Andächtige und GOttergebene Hertzen! die ſchöne Vermahnung des HErrn JEſu / an uns ſämtlich abgehend / daß wir ſuchen ſollen / und zwar mit allem Fleiß / nicht irgend die Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit / ſondern GOttes Reich. Gleichwie aber kein Reich ohne König; wer ein Reich ſuchet / der ſuchet zugleich auch den König; Alſo laſſen wir uns auch vor allen Dingen an dieſem heutigen Feſttag angelegen ſeyn / den HErrn JEſum / als den neugebornen König der Jüden / in ſeinem geiſtlichen Kirchen-Reich zu beſchauen / mit angefügtem uns obligendem Schul-Recht. Damit nun beedes von beeden Theilen mit Nutzen verrichtet werde / beugen wir die Knie unſerer Hertzen / und beten in ſtiller Andacht das heilige Vatter Unſer / ꝛc.

Evan-

Evangelium/ Matth. am 2. Cap.

DA JEſus geboren war/ zu Bethlehem im Jüdiſchen Lande; zur Zeit des Königes Herodis: ſihe! da kamen die Weiſen vom Morgenland gen Jeruſalem/ und ſprachen: Wo iſt der neugeborne König der Jüden: wir haben ſeinen Stern geſehen/ im Morgenland; und ſind kommen/ Ihn anzubeten.

Da das der König Herodes hörete/ erſchrack er/ und mit ihm das gantze Jeruſalem: und ließ verſamlen alle Hoheprieſter und Schrifftgelehrten unter dem Volck; und erforſchete von ihnen: wo Chriſtus ſolte geboren werden? und ſie ſagten ihm: zu Bethlehem im Jüdiſchen Lande. Denn alſo ſtehet geſchrieben/ durch den Propheten: Und du Bethlehem im Jüdiſchen Lande/ biſt mit nichten die kleineſte unter den Fürſten Juda: denn/ aus dir/ ſoll kommen der Hertzog/ der über mein Volck Iſrael ein HErr ſey.

Da berieff Herodes die Weiſen heimlich; und erlernete mit Fleiß von ihnen: wenn der Stern erſchienen wäre? und weiſete ſie gen Bethlehem/ und ſprach: Ziehet hin/

hin/und forſchet fleiſſig nach dem Kindlein: und wenn ihrs findet/ ſo ſagt mirs wieder; daß ich auch komme / und es anbete.

Als ſie nun den König gehöret hatten/ zogen ſie hin. Und ſihe! der Stern / den ſie im Morgenland geſehen hatten / gieng vor ihnen hin / biß daß er kam / und ſtund oben über / da das Kindlein war. Da ſie den Stern ſahen: wurden ſie hoch erfreuet/ und giengen in das Haus/und funden das Kindlein mit Maria ſeiner Mutter: und fielen nieder/ beteten es an / und ſchenckten Jhm Gold / Weirauch und Myrrhen. Und GOtt befahl ihnen im Traum; daß ſie ſich nicht ſolten wieder zu Herodes lencken: und zogen durch einen andern Weg/ wieder in ihre Land.

Eingang.

GEliebte in Chriſto JEſu! Dieſes Feſt iſt unſer Feſt/ſpricht der heilige Lehrer Nazianzenus von dem heutigen Tag / als an welchem uns die höchſte Ehr von der Göttlichen Majeſtät erzeiget/ und bewieſen worden iſt/in dem Er die Erſtlinge aus der Heydenſchafft auch zur Kund- und Kindſchafft ſeines lieben Sohns hat komen laſſen/ und offentlich bezeuget / daß waar ſey / was der

Von eine Spruch Nazianzeni.

der Apoſtel Petrus ſpricht: Nun erfahre ich
Act. 10/ 34. mit der Warheit / daß GOtt die Perſon nicht anſihet / ſondern in allerley Volck / wer Ihn fürchtet und recht thut/der iſt Ihm angenehm. Daß waar ſey / was Paulus ſaget / daß Er
Rom. 3/ 19. nicht ſey der Juden / ſondern auch der Heyden GOtt / welches ſchon vorlängſt verkündiget hat der Prophet Eſaias / da GOtt der Himm-
Eſ. 49/6. liſche Vatter mit ſeinem Sohn ein beſonders Geſpräch anſtellet / darinnen Er unter andern dieſer Wort gebrauchet: Es iſt ein geringes / daß du mein Knecht ſeyeſt / die Stämme Jacob aufzurichten / und das Verwarloſet in Iſrael wieder zu bringen; ſondern Ich habe dich auch zum Liecht der Heyden gemacht/daß du ſeyeſt mein Heil / bis an der Welt Ende; durch deſſen Saamen alle Völcker auf Erden ſollen geſegnet werden / daß nicht allein das Jüdiſche Volck Recht und Zuſpruch habe zu dem gebenedeyten Weibes-Saamen Chriſto JEſu / ſondern auch die armen Japhiten und Heyden/ als die Frembdlinge von der Burgergerſchafft Iſraelis ſeyn/ſich ſeiner anzumaſſen/ zu freuen / und zu getröſten haben / ja daß die Heyden dieſem Kindlein viel begieriger worden nachzulauffen / und ſich mit Ihm in ſeeliger Kundſchafft befreunden / als ſein eigen Volck die Juden. Immaſſen uns deſſen ein klares und augenſcheinliches Exempel im heutigen Evangelio an den Weiſen aus Morgenland

land fürgeſtellet wird / welche ſich aufmachen / weder die Weite / noch die Gefährlichkeit des Weges anſehen / ſondern über die zweyhundert Meil dieſem Kindlein nachziehen / und ſchon zu Jeruſalem nachfragen / ſagende: Wo iſt der neugeborne König der Juden? Wolan! wir wollen den HErrn JEſum / als den neugebornen König der Juden / anſchauen / und unſere Chriſtengebühr mit anhängen. Er ſelbſten erzeige uns ſeine Gnad / wie im Lehren / alſo auch im Anhören / alles zu ſeinen Ehren / Amen! Amen!

Vortrag. Von Jeſu dem neugebornen König der Juden.

Erklärung.

GEliebte in Chriſto JEſu! So hören wir nun aus der Frag der Morgenländiſchen Weiſen / daß das liebe JEſulein ſey 1. ein König. Das Teutſche Wörtlein König kommt her vom Können; und da iſt Ihm wol kein weltlicher König gleich / denn Er iſt der HErr ſtarck und mächtig / dem alles unter ſeine Füſſe gethan / deme alle Ding von ſeinem Vatter übergeben / deme gegeben aller Gewalt im Himmel und auf Erden. Nach der Lateiniſchen Sprach heiſt das Wörtlein Recht thun; In dieſem Stuck iſt Ihm auch niemand gleich. Der HErr iſt gerecht / und hat Gerechtigkeit lieb / Er liebet Gerechtigkeit / und haſſet Gottloſes Weſen / Gerechtigkeit wird die Gurt ſeiner Lenden ſeyn / Er iſt

JEſus iſt 1. ein König. Raupp. p. 644. Pſ. 24/8. Pſ. 8/7. Matth. 11/27. Matth. 28/18. Pſ. 11/7. Pſ. 45/8. Eſ. 11/5.

Jer. 23/ 6. der HErr die Gerechtigkeit / Er wird das Recht warhafftiglich halten lehren / Er iſts / der Gerechtigkeit lehret. Nach der Hebreiſchen Sprach hat ein König den Nahmen vom Regieren ; Der HErr JEſus iſt ein König / der wol regieren wird. Hie müſſen wir ja abermal bekennen / daß CHriſtus ſey ein König aller Könige / denn Er allein in der That und Warheit herrſchet und regieret. Andere Könige werden ſonſt offtmals mehr regieret / als daß ſie regieren ; ſintemalen ſie nicht allezeit Herren ſeyn über ihre böſe Lüſt und Begierden / Zorn und Eyfer / daß ſie alſo mehr Knechte / als Herren ſeyn. Ein Menſch iſt ſo vielen Herren unterthan / als Laſtern er dienet / ſaget Auguſtinus ; oder laſſen ſich von ihren Weibern regieren / wie Achab ; oder wie Themiſtocles hat pflegen zu ſagen : Jch regiere die Stadt Athen / mein Weib regieret mich / mein Sohn regieret mein Weib ; darum regieret mein Sohn die Stadt Athen ; welches ihm dann eine ſchlechte Ehre geweſen. Aber dieſer unſer König herrſchet und regieret / wird von niemand regieret / ſondern regieret vielmehr alle / denn alle andere Könige ſind ſeine Vaſallen ; wie dann die Chriſtliche Kayſer vor dieſem ſolches wol erkannt / und dahero auf ihre Müntz nicht allein ihr Kayſerlich Bilde / ſondern auf den Seiten auch dabey des HErrn CHriſti Bildnuß pregen laſſen / damit anzu-

1. Reg. 21/ 25.

deuten /

deuten / daß ſie wären von GOtt gekrönet. Welches gleicher maſſen die Chriſtliche Kayſer / des Conſtantini des Erſten Nachfolger / andeuten wollen auf ihrer Müntze / da ſie auf der einen Seiten des HErrn Chriſti Bild / auf der andern Seiten dieſe Wort pregen laſſen: JEſus Chriſtus ein König aller Könige. Nach der Griechiſchen Sprach heiſt Er ein Grund und Heil ſeines Volcks / denn Er ist ein Grund unſerer Seeligkeit / der ſein Volck ſeelig macht. Xenophon ſchreibet von den Perſern / daß ſie ihren Königlichen Söhnen vier Lehrmeiſter beſtellet / der Erſte war der Allerweiſeſte / welcher im Gottesdienſt ſie unterrichtete; der Ander der Gerechteſte / der ſie Billichkeit lehrete; der Dritte der Mäſſigſte / der ſie lehrete die Begierde überwinden; der Vierdte der Stärckeſte / der ihnen dapfere Heldenthaten vormahlete. Das war an ihnen zu loben / denn wo ein ſolcher König iſt / da gehet es wol zu; wol dir Land / deß König edel iſt. Bey Chriſto finden ſich dieſe Stuck im höchſten Grad / denn Er iſt der allein weiſe GOtt / der Allergerechteſte / der Allermäſſigſte / der nichts ungeſchicktes gehandelt / der Allermächtigſte / der aus allen ſeinen Feinden einen Triumph gemacht durch ſich ſelbſt; Er hat ein Reich angefangen / ſo weit die Welt iſt / ſein Reich iſt ein ewiges Reich / und ſeine Herrſchafft währet für und

[Margin: Act. 4/12. Matth. 1/21. Albert. p. 392. Eccl. 10/7. Rom. 16/27. Zach. 9/9. Luc. 23/41. Col. 2/15. Pſ. 93/1. Pſ. 45/13.]

Luc.1/33. für/ ſeines Königreichs wird kein Ende ſeyn.
Er iſt ein rechter König wegen ſeines Amts;
1. Pet.5/7. Er ſorget vätterlich für uns / vor uns alle / vor
Sap.12/13. unſern Leib und Seel. Er gibt einem jeden gut
Gehör / welcher etwas in ſeinem Gebet bey
Jhm anzubringen hat / laut ſeiner Verheiſ-
Joh.16/23. ſung: Warlich! Warlich! Jch ſage euch/ ſo
ihr den Vatter etwas bitten werdet in meinem
Joh.1/23. Nahmen / ſo wird Er euchs geben: Er hilfft
ſeinem Volck von aller Beſchwerd und Laſt/
denn Er iſt das Lamm GOttes / das der Welt
Eſ.53/4. Sünde trägt / Er trägt unſere Kranckheit / Er
1. Cor.10/13. iſt getreu/und legt nichts über Vermögen auf;
Er beſchützet ſeine Kirch / und iſt eine feurige
Zach.2/5. Mauer um ſie / Er iſt mitten in der Stadt
GOttes / darum wird ſie fein luſtig bleiben
Pſ.46/5. mit ihren Brünnlein. Als ein König thut Er
ſeinen Unterthanen allerley Guts / gibt ihnen
Fried und Nahrung/ daß ein jeder wohnen kan
1.Reg.4/25. unter ſeinem Weinſtock und Feigenbaum; alle
Jac.1/17. gute Gaben / und alle vollkommene Gaben
kommen von oben herab / als von dem Vatter
Pſ.34/11. des Liechts / daß mir keinen Mangel haben an
irgend einem Gut.

2. Ein König der Juden. 2. **Ein König der Juden.** Das war
nun den Juden eine ewige Schande / daß die
Heyden einen ſo fernen Weg ziehen / den Meſ-
ſiam zu ſuchen/und die Juden/welchen Er vor-
Matth.15/24. nemlich geboren / die Jhn in ihrem Land hat-
ten/ nahmen Jhn nicht auf / wollen nichts von
Jhm

Jhm wiſſen/ auch nicht einmal nach Jhm fragen / die Jhn nach ihrem Nahmen bekennen ſolten vor aller Welt/ die verlaugnen Jhn/ und ſtoſſen alſo das Reich GOttes mit Füſſen von ſich. O der ſchnöden Verachtung! Er iſt ein Neugeborner / darum ſo iſt Er ein waarer Menſch. Er iſt ein König; darum iſt Er ein waarer GOtt / deſſen Reich nicht iſt von dieſer Welt. Joh. 18/ 36.

Jetzo folget unſere ſchuldige Chriſtengebühr / beſtehend 1. in fleiſſiger Suchung unſers Königs. Wo mein König iſt / da iſt auch mein Königreich. Darum ſo ſuchet den HErrn fein eilfertig und bey zeiten. Die Königin aus dem Reich Arabien läſt ſich nicht dauren / der Weißheit Salomonis nachzuziehen; Hie iſt mehr denn Salomon/ der HErr/ in welchem alle Schätze der Weißheit verborgen / der uns von GOtt gemacht iſt zur Weißheit / die Weißheit ſelbſten. Ach niemand laſſe ſich dieſe Reiſe dauren / ſie iſt der Mühe gar wol werth. Wieviel hundert Teutſche reiſen jährlich mit groſſer Leibs- und Seelengefahr in frembde Länder / Frantzöſiſche Sprachen / Welſche Ceremonien und unteutſche Hertzen einzuholen/ reiſen wie Spinnen/ die das Gifft/ und nicht wie Bienen/ die das ſüſſe Honig heraußſagen. Reiſen iſt an und für ſich ſelbſten gut/ wo nicht böſe Geſpräch gute Sitten verderben/ die Boßheit den Verſtand verkehret /

Unſere Chriſtengebühr. 1. in fleiſſiger Suchung unſers Königs.

1. Reg. 10/ 2.

Col. 2/ 3.

1. Cor. 1/ 30.

Prov. 8/ 1.

1. Cor. 15/ 33.

Sap. 4/ 11.

und falſche Lehre die Seele betrieget; Es koſtet viel Geld/ iſt aber alles eitel und vergänglich. Hieher zu dieſen Weiſen/ die reiſen mit Verſtand und groſſem Nutzen dem HErrn JEſu zu/ wir müſſen ihnen/ geiſtlicher Weiſe/ nichts nachgeben/ ſondern dem geiſtlichen Bethlehem der Chriſtlichen Kirchen zuwandern/ und den ſuchen/ den unſere Seele liebet; wir müſſen Ihn ſuchen/ weil Er zu finden iſt; und nicht Abend-ſondern Morgenländer ſeyn; nicht auf den Abend unſers Lebens warten/ und dann erſt anfangen zu ſuchen. Es muß frůe geſchehen/ und unſere erſte Sorge ſeyn/ den neugebornen König zu ſuchen/ nach dem
Marc. 16/1.2. Exempel der drey heiligen Oſterfrauen/ welche ſich ſehr frůe aufgemacht; Der liebe David hat auch dergleichen gethan/ wann er ſich
Pſ. 5/4. vernehmen laſſen: Frůe will ich mich zu dir ſchicken/ und darauf mercken; Ja/ er ſtellt ihm gleichſam einen Wecker zum Bett/ ſagend:
Pſ. 57/9. Wache auf meine Ehre/ wache auf Pſalter und Harpfen/ frůe will ich aufwachen; denn
Prov. 8/17. der HErr läſt ſich finden/ von denen/ die Ihn frůe ſuchen. Ach! ſo ſuche Ihn in dem Beichtſtul/ im heiligen Abendmal/ nicht nur in der Frůe/ ſondern auch in der Mittag-Predigt/ in der Kinder-Lehr/ in Creutz und Leiden/ in Kranckheit und Schmertzen/ in Noth und Anfechtungen. Sind gleich viel Herodes/ die dir nach dem Leben ſtreben/ und dir alles Ungemach

mach androhen; Friſch auf/ mein Seel! verzage nicht/ GOtt will ſich dein erbarmen/ Rath/ Hülff und Troſt dir theilen mit/ Er iſt ein Schutz der Armen/ obs ſchon geht hart/ im Roſengart kan man nicht allzeit ſitzen/ wer GOtt vertraut/ hat wol gebaut/ den will Er ewig ſchützen. Niemand laſſe ſich von ſolchem Suchen abhalten/ ſein Vatterland/ ſondern er gehe mit Abraham aus demſelben aus/ er vergeſſe mit David ſeines Vatters Haus/ er ſcheide ſich gern von ſeinen Freunden/ und verlaſſe ſie. Er ſehe nicht an die guten Bißlein/ und niedlichen Speiſen/ er ſey kein Eſau/ welcher das irrdiſche Linſen-Gericht nimmt/ und die erſte Geburt hindan ſetzet/ kein Gergeſener/ welcher eine Sau lieber/ denn CHriſtum/ hat. Man laſſe ſich groſſer Herren Gunſt/ als ein unbeſtändiges Aprillenwetter/ von dieſem Suchen des neugebornen Königs/ nicht zuruck halten; denn man kan ſich an Herren-Höfen wol wärmen/ aber zugleich auch verbrennen. Keiner ſpare das Suchen ins Alter hinaus/ da man weder leiblich noch geiſtlich zum Reiſen recht geſchickt mehr iſt/ denn ich fürcht fürwar die Göttlich Gnad/ die er allzeit verſpottet hat/ wird ſchwerlich ob ihm ſchweben. Der Todt/ als ein grauſamer Herodes/ möchte dich unterdeſſen erwürgen. Gedencke doch/ daß die Chriſtliche Kirch der

Gen. 12/ 4.

ſchöne Königs-Hoff iſt / darinnen der HErr
Pſ. 87/3. wohnet / und herꝛliche Dinge predigen läſſet / ſie iſt das ſüſſe Brod- und Marcipan-Haus / darinnen wir reichen Troſt für unſere Seele
1. Sam. 2/30. überkommen / und zu derſelben Seeligkeit unterrichtet werden; Wirſt du Ihn nun alſo ehren / ſo wird Er dich auch wieder ehren.

2. In ſchuldiger Ehrbezeugung.

2. In ſchuldiger Ehrbezeugung. Die Weiſen fielen vor dem Kind nieder / und beteten es an / und thäten ihre Schätze auf / und ſchenckten Ihm Gold / Weyrauch und Myrrhen. Haben demnach ſolche ſehen laſſen in Geberden / Worten und Wercken. Sie fallen nieder vor der Menſchheit des neugebornen Königs Chriſti JEſu / denn es gebühret Ihm die Ehr der Anruffung auch nach ſeiner Menſchlichen Natur / da hingegen die Calviniſten nicht einmal bey Nennung des Nahmens JEſu an das Hütlein greiffen / und die Ehre verſagen. Sie beteten es an. Die Weiſen aus Morgenland ſind keine Papiſten geweſen / ſie ſind nicht vor der Mutter / ſondern vor dem Kind / niedergefallen / ſie haben nicht die Mutter / ſondern das Kind / angebetet / ſo haben ſie Ihm auch Gold / Weyrauch und Myrrhen zum Geſchenck gebracht / nach dem Orientaliſchen Gebrauch / welche vor ihren Königen und Herꝛſchafften nicht mit lären Händen erſchienen / ſondern etwas von Silber und Gold / und ihren Landfrüchten mitgebracht

bracht haben / wie wir an dem Altvatter Ja- Gen. 43/ 2.
cob ſehen / da er ſeine Söhne in Egypten abge-
fertiget / daß ſie daſelbſt in der gröſten Theu-
rung des Landes Canaan Speiſe einkauffen
ſollen / da befihlet er ihnen mit allem Fleiß / ſie
ſolten mit ſich nehmen von köſtlichem Ge-
würtz / von Balſam / von Datteln und Man-
deln / und damit den Herren des Landes / wie
auch ſeine Amtleute / verehren ; Ebner maſſen
dieſe ausländiſche Völcker auch / und alſo neben
ihnen wir heutiges Tages. Ein jeder ſoll ſein
Gold / Weyrauch und Myrrhen / ſeinen von
GOtt beſcherten Segen / dem Chriſtkindlein
zu Ehren / anwenden / ein jedes ſeinen Schatz
aufthun / denn einen frölichen Geber hat GOtt
lieb / die Arme / Verfolgte und Betrangte er-
quicken / und denſelben nach ihrem Vermögen
ſteuren / das wird der HErr JEſus auch nicht
unvergolten laſſen / wie Er denen Weiſen ge-
than / daß ſie einen ſichern Paß in ihr Vatter-
land bekommen. Nun / der wird dir die Jhme
und ſeinen Gliedmaſſen erzeigete Wolthaten
hundertfältig vergelten ; GOtt wird dir ſei-
nen Wort-Stern leuchten laſſen / den Glück-
Stern in deiner Nahrung / und den Abend-
Stern an deinem letzten Ende / da dich dein
König und JEſus zu dem ewigen Leben neu
gebären / dir hie zeitlich die Königs-Cron
des Glaubens / und dort die ſchöne Cron
der Gerechtigkeit auffſetzen / und zur guldenen

Cron des ewigen Lebens einführen wird/ Amen! Amen!

Am I. Sonntag nach der Erſcheinung Chriſti.

Vorbereitung.

DAs walte das verlorne und bald wieder gefundene Kind JEſus/ hochgelobet und hertzlich geliebet von uns allen immer und ewiglich/ Amen! Amen!

ANdächtige und Außerwählte Seelen! Gut verloren/ etwas verloren; Muth verloren / halb verloren; JEſum verloren / alles verloren; der letzte Verluſt der gröſte. Solte einer gleich alles Zeitliche verlieren / ſo iſt es doch alles nichts gegen dem Ewigen ; Das ewig Gut/ macht rechten Muth. Der HErr JEſus iſt und bleibt doch alles in allem / wann der nimmer da/ ſo iſt nichts mehr da. Dorten redet der Apoſtel Paulus ſeine Galater an/ und ſagt: Ihr habt CHriſtum verloren / die ihr wollet durch des Geſetzes Werck gerecht und ſeelig werden ; das mag ein groſſer Verluſt ſeyn! Solchen nun von uns allen nicht zu erleben / ſind wir in der Furcht des HErrn bey einander verſamlet/ willens/ das verlorne Kind JEſum in

in geziemender Hertzens-Andacht zu beſchauen/ mit dem zu unſerer Lehr-Schul gehörigem Anhang/ wie wir uns zu ſolcher Zeit verhalten ſollen. Solches nun fruchtbarlich zu verrichten/ erbitten wir des heiligen Geiſtes Beyſtand in einem glaubigen und andächtigen Vatter Unſer/ ꝛc.

Evangelium/ Luc. am 2. Cap.

DA JEſus zwölff Jahr alt war/ giengen ſeine Eltern hinauf gen Jeruſalem/ nach Gewonheit des Feſtes. Und da die Tage vollendet waren/ und ſie wieder zu Hauſe giengen/ blieb das Kind JEſus zu Jeruſalem; und ſeine Eltern wuſtens nicht. Sie meinten aber/ Er wäre unter den Geferten: und kamen eine Tagreiſe/ und ſuchten Jhn unter den Gefreundten und Bekandten. Und da ſie Jhn nicht funden/ giengen ſie wiederum gen Jeruſalem/ und ſuchten Jhn. Und es begab ſich/ nach dreyen Tagen/ funden ſie Jhn im Tempel ſitzen/ mitten unter den Lehrern/ daß Er ihnen zuhörete/ und ſie fragte. Und alle/ die Jhm zuhöreten/ verwunderten ſich ſeines Verſtandes/ und ſeiner Antwort. Und da ſie Jhn ſahen/ entſatzten ſie ſich. Und ſeine Mutter ſprach zu Jhm:

Mein Sohn! warum haſt Du uns das gethan? Sihe! dein Vatter/ und ich/ haben dich mit Schmertzen geſucht. Und Er ſprach zu ihnen: Was iſts/ daß ihr mich geſucht habt? wiſſet ihr nicht/ daß Ich ſeyn muß in dem/ das meines Vatters iſt. Und ſie verſtunden das Wort nicht/ das Er mit ihnen redete. Und Er gieng mit ihnen hinab/ und kam gen Nazareth/ und war ihnen unterthan. Und ſeine Mutter behielt alle dieſe Wort in ihrem Hertzen. Und JEſus nahm zu an Weißheit/ Alter/ und Gnade/ bey GOtt und den Menſchen.

Eingang.

GEliebte in CHriſto JEſu! Ach mein Sohn! Ach mein Sohn! warum haben wir dich laſſen wandern/ unſer einige Freude/ unſer einiger Troſt in unſerm
Tob. 10/ 4. Alter/ unſer Hertz/ und unſer Erbe; wehklaget und ſaget Hanna/ des jungen Tobiæ Mutter; Gibt dadurch zu verſtehen die Hertzbrennende Liebe/ welche die Eltern gegen ihre Kinder tragen und haben ſollen. Denn als ihr lieber Sohn/ den ſie beydes ihren/ und dann ihres blinden Mannes einigen Troſt und Freude des Alters nenneten/ ſeiner Hochzeit halber über die Zeit ausbleibet/ gehet es ihr alſo tieff

zu Hertzen / daß ſie darüber kläglich weinet/ ſich nicht tröſten laſſen will / und auch alle Tag hinausgehet auf die Straſſen / ob ſie ihn der-maleins herkommend erblicken möchte. Glei-cher Geſtalt thun auch die Eltern des lieben JEſuleins im heutigen Evangelio/ da ihr lieb-ſtes und ſchönſtes Kind ſich auf dem Feſt zu Jeruſalem verloren / wie Hanna ihren To-bias für verloren gleichſam gehalten / ſie be-kümmern ſich hertzlich / und ſuchen Jhn mit groſſen Schmertzen. Wie wir dann zu die-ſem male das verlorne JEſulein mit ein-ander betrachten/und unſer Chriſtengebühr mit anhängen wollen. GOtt ſey uns gnädig/ und ſegne uns im Lehren und Anhören/ Amen!

Vortrag. Vom verlornen JEſulein.

Erklärung.

GEliebte in Chriſto JEſu! Je gröſſer der Schatz / je gröſſer der Verluſt deſſelben. Nun iſt kein gröſſerer Schatz im Himmel und auf Erden/ als JE-ſus/ unſers Hertzens Schatz und Reich-thum / weit allen irdiſchen Schätzen vorzu-ziehen/ zu dem unſer Hertz einig und allein ge-richtet ſeyn ſoll / nach Anweiſung unſers Hei-landes ſelbſt. Wo euer Schatz iſt/ da iſt auch euer Hertz ; uns von ſeinem Himliſchen Vat-ter gegeben und geſchencket ; der wird allhie verloren/ der bleibt zuruck / und das aus ihrer Verwarloſung und Nachläſſigkeit. Das war ein

Matth. 6/ 21. Eſ. 9/ 6. Rom. 8/ 32.

ein groſſes Uberſehen! Joſeph und Maria wuſten/ daß ihr Kind der Meſſias wäre/ über welchen die Engel ſich gefreuet/ die Weiſen aus Morgenland GOtt dafür gedancket / darum hätten ſie billich beſſer Acht darauf geben ſollen/ bevorab/ weil Joſeph zu deſſen Vormund und Pflegvatter verordnet worden. Was geſchicht noch heutiges Tages?

JEſus wird verloren 1. durch nachläſſige Hindanſetzung des Worts Gottes.

Das liebe JEſulein wird noch immer verloren 1. durch nachläſſige Hindanſetzung des Worts GOttes. Dieſes ſehen wir an Maria und Joſeph / die aus der Kirchen / und aus der Stadt Jeruſalem gehen/ und entzwiſchen ihr Kind hinten laſſen/und auf ſolche Weiſe verlieren: alſo gehet es auch/ wann der Menſch aus dem geiſtlichen Jeruſalem der Chriſtlichen Kirchen / und aus dem Tempel/ in welchem GOttes Wort geprediget wird/ ſich machet/ und hergegen den weltlichen Geſchäfften und Händeln abwartet/ ſo verlieret er das JEſulein ſamt der Gnade GOttes / und dem ewigen Leben. Der Menſch / der dorten von Jeruſalem gen Jericho hinabgehet/ iſt unter die Mörder gefallen/ und auf den Todt verwundet worden: Ach freylich / wann der Menſch geiſtlicher Weiſe von Jeruſalem nacher Jericho in das Luſthaus der Welt/ welche gar lieblich biſamiret/ uns anriecht/ hinab ſpatziret/ ſo geräth er unter die Hölliſchen Seelenmörder/und bekommt

Luc. 10/ 30.

da eine Wunde über die ander. Anderſt iſt ihm nicht / lieber Chriſt! wilt du in dem ſeeligen Stand / in welchen du durch die heilige Tauff geſetzet worden / verbleiben / und durch Chriſtum ſeelig werden / ſo ſolt und muſt du das Wort GOttes fleiſſig leſen / anhören / und zu Hertzen faſſen. Das liebe JEſulein wird dir nicht nacket / ſondern in Windeln eingewickelt / vorgetragen; Dieſe ſind nun das Wort GOttes / die Schrifften Altes und Neuen Teſtaments; in jenem wird Er Vorbildungs Weiſe dir gezeiget; in dieſem aber / wie Er in der Fülle der Zeit waarer Menſch geboren worden. JEſus thut dich wieder gebären; wordurch? durchs Wort / als den unvergänglichen Saamen. 1. Pet. 1 / 23. JEſus erquicket dich an deiner Seelen; womit? durch das Wort; denn das Geſetz des HErrn iſt ohne Wandel / Pſ. 19 / 8. und erquicket die Seele. Der HErr JEſus erleuchtet dich; womit? durchs Wort; denn die Gebot des HErrn ſind lauter / und erleuchten die Augen. Der HErr JEſus macht dich ſeelig; womit? durch das Wort / welches iſt eine Krafft GOttes ſeelig zu machen / alle Rom. 1 / 16. die daran glauben. Wann du demnach das Wort und das Evangelium des HErrn Chriſti verachteſt / du kanſt es hören / oder wol ſelbſten leſen / du thuſt aber ſolches nicht / ja höreſt und liſeſt daſſelbe offt wol gar mit Verdruß / ſihe! ſo kanſt du JEſum bald verlieren /

aus

aus ſeiner Gnade fallen / und dich an deiner Seelen Seeligkeit nicht nur hindern / ſondern derſelben gar berauben. Zu gleicher Weiſe / wenn du eine Zeitlang müſteſt Hunger leiden / ſo würdeſt du nichts gewiſſes / als den Todt endlich vor dir haben: alſo auch / wann du deiner geiſtlichen Seelen-Nahrung des Worts
Matth. 4/4. GOttes / davon doch der Menſch meiſtens ſein Leben hat / auf eine geraume Zeit müſteſt be-
Pſ. 119/92. raubet ſeyn / du möchteſt vergehen in deinem Elend / Leib und Seel würden dir ver-
Pſ. 73/26. ſchmachten / denn deines Hertzens Troſt und beſter Theil wäre hinweg.

Im Evangelio ſtehet / daß der HErr JEſus im Tempel / und zu Jeruſalem / bleibet / ſeine Eltern aber weichen davon / und verlieren Ihn alſo: Ebner maſſen bleibet der HErr CHriſtus in ſeinem Göttlichen Wort / als in dem geiſtlichen Jeruſalem und Tempel / beſtändig / und wircket durch daſſelbe / als ein kräfftiges Mittel / die Seeligkeit der Menſchen / aber dieſelbe ſchrauben und drehen ſich davon ab; daher kommts dann / daß ſie ſich
Heb. 10/25. der Gnade GOttes in CHriſto JEſu verluſtig machen. Darum / ſo verlaſſe man ja die Verſamlung nicht / als in welcher allerley Lehr / Vermahnung / Warnung und Troſt vorlauffen. Als Thomas ſolche Verſamlung verlaſſen / und nicht bey den andern Jüngern geweſt / iſt er bald unglaubig worden. Nun

gleich-

gleichwol gibt es ſo verſtockte und hartnäckichte Leut/ welche ihnen nicht einbilden/ daß der HErꝛ Chriſtus auf ſolche Weiſe könne verloren werden. Die Eltern des lieben JEſuleins ſuchen ihr Kindlein drey Tag/ und fällt ihnen kein einiger Gedancken ein/ daß es irgend in dem Tempel ſeyn möchte: Alſo ſind derer viel/ die ſelten an die Kirch und an das Wort GOttes gedencken/ und wann es gleich geſchicht/ daß ſie zur Kirchen kommen/ ſo heiſt es mit ihnen/ wie im Evangelio ſtehet/ nach Gewonheit des Feſts/ nicht daß ſie willens wären/ in ihrem Chriſtenthum ſich zu erbauen/ und etwas zu lernen; ja/ welches das elendeſte iſt/ ſo wird der HErꝛ Chriſtus an einem ſolchen Tag verloren/ der ſonſten gar heilig war/ an dem Feſttag/ daraus abzunehmen/ daß die Leut ſo Gottloß in die Kirchen gehen/ daß ſie den HErꝛn JEſum verlieren. Dann wann man etwa die Feyrtag halb gefeyret/ irgend die Früepredigt angehöret/ ſo bringt man die übrige Zeit mit unnützen Geſchäfften zu/ da kommt dann der Teufel/ und nimmt das Wort aus ihrem Hertzen/ auf daß ſie nicht glauben und ſeelig werden. Luc. 8/12.

2. Durch Sicherheit.

2. Wird das liebe JEſulein noch immer verloren/ durch unverantwortliche Sicherheit. Dieſes ſehen wir abermal an Maria und Joſeph/ welche ihr Kind verlieren/ in deme ſie etwas unbeſonnen und ſicher geweſen.

ſen. Es war bey ihnen der Gebrauch / daß die Männer beſonders / und die Weiber auch beſonders reiſeten; da wird Maria gedacht haben / das Kind wird bey Joſeph ſeyn; Joſeph aber / es würde bey Maria ſeyn / und in dieſer Sicherheit ſind ſie alſo fortgewandert / bis ſie darüber ihr Kind verloren haben. Wie nun dieſes unrecht geweſen / alſo iſt es viel erſchrecklicher und greulicher / wann man das liebe JEſulein geiſtlicher Weiſe verlieret / durch Sicherheit des Fleiſches / welche darinn beſtehet / wann aus der Acht gelaſſen wird die Vermahnung des heiligen Apoſtels Pauli / alſo

Phil. 2/ 12. lautende: Schaffet / daß ihr ſeelig werdet mit Furcht und Zittern; und dann auch des heili-

1. Pet. 5/ 8. gen Apoſtels Petri: Seyd nüchtern und wachet / denn euer Widerſacher / der Teufel / gehet umher wie ein brüllender Löw / und ſuchet / welchen er verſchlinge. Darauf bald in dieſen / bald in jenen Irꝛthum / in dieſe und jene Sünde ſich verleiten läſſet; deßgleichen wann der Menſch ſündiget / und aber die Göttliche Straff nicht gleich erfolget / er ihm die Gedancken machet / es werde für und für keine Noth haben; machet endlich gar aus dem Sündigen eine Gewonheit / daß er ſich den Geiſt GOttes nicht mehr will ſtraffen laſſen / wie die erſte Welt gethan; darum hat man hohe Urſach / ſich heimlich von der ſichern Welt / von unſern Befreundten / und allem Irꝛdiſchen abzuſondern.

dern. Als Jacob aus dem abgöttiſchen Haus ſeines Schweher Labans ziehen wolte / iſt er von ihm auf dem Weg angetroffen / und mit dieſen Worten angefahren worden: Warum biſt du heimlich geflohen/ und haſt dich weggeſtolen/ und haſt mirs nicht angeſagt / daß ich dich hätte beleitet mit Freuden / mit Singen / mit Paucken und Harpfen / und haſt mich nicht laſſen meine Kinder und Töchter küſſen? Warum haſt du mir meine Götter geſtolen? Ach! die Welt iſt ein ſolcher abgöttiſcher Laban / wenn wir von derſelben wegfliehen/und gleichſam uns heimlich von derſelben wegſtelen/ und hinter der Thür Urlaub nehmen wollen/ ſo filtzet ſie uns aus / dann ſie will nicht / daß wir alſo verſtolens uns derſelben entziehen ſollen/ ſondern offentlich / auf daß ſie allerhand Hindernuß / Stül und Bänck/ entweder die Gefährlichkeit und Unſicherheit zu reiſen/oder aber unſers Leibes Unvermögenheit / in den Weg werffe / wolte ſie den Hinwegreiſenden in ihrem Valet und Abzug noch einen Kuß zur guten Letzte geben / auf daß ſie ihn zum Wiederkommen möchte bewegen / nach Art einer leichtfertigen Bulerin / welche dergleichen Stuck zu einem Lockvogel gebrauchet; endlich beklagt ſie ſich / wann man zur waaren Buß und Beſſerung des Lebens greiffet / man ſtele ihr ihre Götzen / als nemlich / Fleiſches-Luſt / Augen-Luſt / und hoffärtiges Weſen / dann

Gen. 31, 28.

das iſt der dreyfache Abgott / deme man am allermeiſten pfleget aufzuwarten. Ach! es laſſe ſich ja niemand davon einnehmen / damit er nur CHriſtum nicht verliere / denn CHriſtum verloren / alles verloren.

Unſere ſchuldige Chriſtengebühr Wir ſollẽ JEſum ſuchen 1. Eilfertig.

Wann es aber je geſchehen wäre / ſo ſollen wir / welches unſer ſchuldige Chriſtengebühr iſt / je eher / je beſſer darzu thun / daß wir das verlorne JEſulein ſuchen 1. Eilfertig und bey Zeiten. Du muſt eilen nach dem Exempel Joſeph und Mariæ / die haben das Kindlein verloren. Was thun ſie? Sie gehen geſchwind / und ſchauen / wo ſie es finden möchten / ſie ſuchen es in der Herberg / bey den Bekandten und Freunden / ſie fragen überall nach / ſie dencken nicht / wir wollen uns zuvor erquicken / wir ſind müde von der Reiſe / wann wir ſehen / daß Er nicht kommen will / ſo wollen wir erſt umfragen / oder Er wird wol ſelber kom̃en / und ſich einſtellen; Nein / ſondern ſie eilen / ſie feyren nicht / bis ſie gen Jeruſalem kommen. Sie geben uns aber ein ſchönes Exempel zur Nachfolg / wann wir CHriſtum durch Seelenmüdigkeit verloren / wann wir uns durch

Eſ. 59 / 2.

die Sünde (welche uns / und unſern GOtt von einander abſondern) zu weit von GOtt verloffen haben / ſo ſollen wir unſere Buſſe nicht ſparen / oder von einem Tag zu dem andern aufſchieben. Die Menſchen wiſſen zwar wol / daß ſie unrecht thun / und wol eitel Straff verdienen;

dienen; Nun begehret keiner den Todt/ oder die Hölle/ dennoch aber ſündigen ſie dahin/ ſtehende in den Gedancken/ es ſeye noch allezeit/ was geſchicht entzwiſchen? Das ewige Verderben übereilet ſie; denn/ je länger man die Buß aufſchiebet/ je länger und weiter weichet Chriſtus von einem ſolchen Menſchen. Es wäre gleich/ wenn einer ein Kleinod oder köſtlich Perlein frűe verloren hätte/ er wolte aber harren bis auf die finſtere Nacht/ und alsdann erſt ſuchen/ der würde gewißlich zu ſpat kommen/ und eine vergebliche Arbeit thun: alſo/ wenn du das edle Kleinod/ das edle Perlein den HErrn Chriſtum durch Unglauben und Gottloſes Leben verliereſt/ ſo muſt du nicht bis auf den Abend deines Lebens/ oder bis in das Alter die Buſſe ſparen/ denn ſonſt möchteſt du zu ſpat kommen/ und Chriſtus dörffte ſagen: Es kommt die Stunde/ da niemands wircken kan. Alexander der Groſſe/ wie Curtius meldet/ ſo offt er in einen Streit gezogen/ oder eine Stadt belägert/ hat er allezeit eine groſſe brennende Fackel aufſtecken laſſen/ ſo lang dieſelbe gebrunnen/ hat er noch Quartier oder Gnad gegeben/ wann ſie aber verloſchen/ ſo hat er aufgehöret barmhertzig zu ſeyn/ alles niedermachen und erwürgen laſſen: Alſo zündet GOtt der Allerhöchſte dem Menſchen auch an die Fackel/ oder das Liecht ſeines Lebens/ ſo lang daſſelbe brennet/ das iſt/ ſo lang der Joh. 9, 4.

Menſch lebet/hat er noch Zeit ſich zu bekehren/
die Gnadenthür ſteht ihm noch offē; deñ GOtt
2. Pet. 3/9. hat Gedult mit uns Menſchē/ uñ will nicht/daß
jemand verlorē werde/ Er hat kein Gefallen am
Ezech. 18/23. Todt des Sünders; wann aber das Liecht des
Eccl. 11/3. Lebens erloſchē iſt/ſo iſt keine Zeit mehr Buſſe zu
thun/ſondern der Baum bleibt ligē/wie er fällt.
2. Fleiſſig 2. Sollen wir CHriſtum ſuchen Fleiſſig.
Eccl. 3/6. Suchen hat ſeine Zeit. Maria fragt fleiſſig
nach unter den Bekandten/ da wird ſie zu einem jeden/ ſo ihr begegnet/ geſagt haben/ habt ihr mein Söhnlein nicht geſehen? habt ihr den nicht geſehen/ den meine Seele liebet? Wann einer etwas Liebes verlieret/ ſo iſt ihm kein Weg zu weit/ er ſuchet alle Winckel aus/ nach
Luc. 15/8. dem Exempel jenes Weibleins/ ſo den verlornen Groſchen mit allem Fleiß geſuchet/ und/ vermittelſt des angezündeten Liechts/ das Haus auskehret: Alſo ſollen auch wir uns befleiſſigen/den HErrn CHriſtum zu ſuchen/das Liecht des waaren ſeeligmachenden Glaubens
Matth. 5/16. anzünden/ und durch Chriſtliche GOtt wolgefällige Werck leuchten laſſen/ dabey auch nicht vergeſſen/ daß wir das Haus unſers Hertzens mit dem eyferigen Bußbeſem auskehren/ und den Sünden-Kot/ den Sünden-Unflat aus dem Weg raumen. Suchet den HErrn JEſum fleiſſig mit den Füſſen; keines laſſe ihm den Weg zu weit/ noch das Wetter zu unfreundlich ſeyn; Die Weiſen aus Morgenland

werden

werden am Jüngſten Tag auftretten / und ſolche Faulentzer offentlich zu ſchanden machen / welche lieber des Bettès / als des lieben JEſuleins gewartet. Suchet Jhn mit den Augen / nach dem Exempel Davids: Jch hebe meine Augen auf zu den Bergen / von welchen mir Hülffe koñt; Jch hebe meine Augen auf zu dir / der du Pſ. 121/ im Hiñel ſitzeſt; Sihe! wie die Augē der Knech- 1. te auf die Hände ihrer Herren ſehen / wie die Au- Pſ. 123/ gen der Magd auf die Hände ihrer Frauen: al- 2. ſo ſehen unſere Augen auf den HErrn unſern GOtt / bis Er uns gnädig werde. Suchet den HErrn mit den Ohren; mercket fleiſſig auf in der Predigt / höret und mercket / mercket und thut fein darnach. Suchet Jhn mit dem Munde / ruffet Jhn an / weil Er nahe iſt.

3. Sollen wir das verlorne JEſulein ſu- 3. ſchmertzlich. chen Schmertzlich. Da Maria ihren Sohn findet / ſaget ſie: Mein Sohn! warum haſt du uns das gethan? ſihe! dein Vatter und ich haben dich mit Schmertzen geſucht; wir haben nicht ruhen können / bis wir dich gefunden haben. Nach dem Griechiſchen Text lautet es: Wir haben ſolchen groſſen Schmertzen / durch deine Abweſenheit empfunden / als eine gebärende Mutter / welcher vor Schmertzen und Angſt die weite Welt offt zu eng werden will; alſo ſoll ſolches auch geiſtlicher Weiſe von uns beſchehen. Wir müſſen aber hierzu anwenden Drey Tagreiſe. drey Tagreiſe; deren die 1. iſt / die Er-

 kant-

1. Die Erkantnuß der Sünden. kantnuß und Bekantnuß der Sünden/ ſamt einem zerknirſchtem und zerſchlagenem Hertzen. David hat zwar CHriſtum verloren/ aber er ſuchet Ihn wieder / und bereuet ſeine Sünde; mit was groſſen Schmertzen er Ihn geſuchet/ iſt abzunehmen aus dem / wann
Pſ. 38/9. er ſich verlauten läſt: Ich heule für Unruhe
Pſ. 51/6. meines Hertzens; An dir allein hab ich geſündiget/ und übel für dir gethan. Als Petrus/
Matth. 26/75. durch ſein Verlaugnen/ CHriſtum verloren/ hat er bitterlich geweinet/ und Ihn mit heiſſen Thränen geſucht. Wie war dem armen bußfertigen Zöllner im Tempel ſo leid um ſeine begangene Sünde/ daß er gar an ſeine Bruſt/ an ſein Hertz/ als die Brunnquell aller Sünde/
Luc. 18/13. geſchlagen / ſagend: GOtt ſey mir Sünder gnädig. Dieſe Reiſe hat auch gethan der verlorne Sohn / da er zu ſeinem Vatter umkehrete/ und um Verzeihung bate: Vatter / ich
Luc. 15/18. hab geſündiget!

2. Der waare Glaub. Die 2. Tagreiſe ſoll ſeyn der waare ſeeligmachende Glaub. Wann wir den HErrn CHriſtum verloren / und unſere Sünde erkant und bekant haben/ ſo müſſen wir uns/ mit waarem Glauben veſtiglich an das theure Verdienſt JEſu CHriſti halten/ daß uns GOtt/ Krafft deſſelben/ alle unſere Sünde / aus Gnaden / werde nachlaſſen/ und verzeihen. Alſo hat David/ Petrus / der bußfertige Zöllner / der Schächer am Creutz/ und andere groſſe Sünder

der mehr/ geglaubet/ und dadurch ewig gerecht und ſeelig worden. Dieſen bußfertigen und glaubigen Sündern ſollen wir auch auf dieſer anderten Tagreiſe nachwandern/ und Unterwegs mit der Chriſtlichen Kirchen ſingen: Den Glauben mir verleihe / an deinen Sohn JEſum Chriſt/mein Sünd mir auch verzeihe/ allhie zu dieſer Friſt.

Die 3. Tagreiſe iſt der neue Gehorſam; nach welchem man das Leben beſſert/ und den Sünden von Tag zu Tag je länger je mehr feind wird; du muſt leben in Heiligkeit und Gerechtigkeit/ die GOtt gefällig iſt/ ein geruhiges und ſtilles Leben führen in aller Gottſeeligkeit un Erbarkeit. Sind deine Füſſe zuvor gewandelt auf dem Weg der Sünder/ und du biſt geſeſſen/ da die Spötter ſitzen/ ſo muſt du ſolches ein- und abſtellen/und deine Füſſe wandeln laſſen in die Gaſſen/ die da heiſſet die richtige dem Himmel zu. O wie eine gute Tagreiſe hat der gethan/ welcher den Schalck hinter ihm läſt/ haben unſere Alte pflegen zu ſagen. Haben deine Augen zuvor geſehen auf die Weltfreude/ ſihe! ſo muſt du mit David ſeuffzen: HErr! wende meine Augen ab/ daß ſie dieſe Eitelkeit nicht ſehen. Iſt deine Zung zuvor eine Läſterzung geweſen/ beedes gegen GOtt und dem Menſchen/ ey ſo mache eine Lobzunge daraus/ und preiſe den HErrn deinen GOtt; und in Summa/ befleiſſige dich

3. Der neue Gehorſam.

Luc. 1/75.

1. Tim. 2/2.

Act. 9/11.

alles des jenigen / was Chriſtlich / und GOtt wolgefällig iſt ; und verharre bis ans Ende bey deinem wiedergefundenem CHriſto / und ſeuffze mit der Chriſtlichen Kirchen : Ich danck dir CHriſte GOttes Sohn / daß du dich von uns haſt finden lahn / in deinem Göttlichen Wort / verleihe uns allen Beſtändigkeit / zu unſrer Seelen Seeligkeit / Amen! Amen!

Am II. Sonntag nach der Erſcheinung Chriſti.

Vorbereitung.

DAs walte CHriſtus JEſus / der wunderthätige Hochzeit-Gaſt / ſchön und herrlich / groß und ehrlich / reich von Gaben / hoch und ſehr prächtig erhaben / Amen! Amen!

DAs iſt mir wol ein Gaſt / pflegt man / Außerwählte und in CHriſto JEſu hochgeliebte Kirchen-Gäſte! zu ſagen / von einem / welcher aller Freuden / oder vielmehr / daß man mit der Warheit heraus breche / allerley Fürwitz voll / und ein pur lauter Welt-Menſch iſt ; Iſt aber kein rechter Wol-Gaſt / wie wir einen von ſolchen ruhmwürdigen Wercken in unſerm heutigen Evangelio finden ; Fragſt du wer der iſt? Er

Er heiſt JEſus Chriſt ; Ja eben denſelbigen wollen wir / als einen Wunderthätigen Hochzeit-Gaſt / mit einander beſchauen / und dabey unſerer ſchuldigen Chriſtengebühr unvergeſſen leben. Es iſt uns aber vor allen Dingen vonnöthen / daß wir unſern allerliebſten JEſum / zur glückſeeliger Verrichtung unſerer geiſtlichen Kirchen-Arbeit / einladen mit einem glaubigen und andächtigen Vatter Unſer / ꝛc.

Evangelium / Joh. am 2. Cap.

ES war eine Hochzeit zu Cana / in Galilæa : und die Mutter JEſu war da. JEſus aber / und ſeine Jünger / wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es an Wein gebrach / ſpricht die Mutter JEſu zu Ihm : Sie haben nicht Wein. JEſus ſpricht zu ihr : Weib / was hab ich mit dir zu ſchaffen ? Meine Stund iſt noch nicht kommen. Seine Mutter ſpricht zu den Dienern : Was Er euch ſagt / das thut. Es waren aber allda ſechs ſteinerne Waſſerkrüge / geſetzt nach der Weiſe der Jüdiſchen Reinigung / und gieng je in einen zwo oder drey Maß. JEſus ſpricht zu ihnen : Füllet die Waſſerkrüge mit Waſſer. Und ſie fülleten ſie biß oben an / und Er ſpricht

ſpricht zu ihnen: Schöpfet nun/ und bringets dem Speißmeiſter. Und ſie brachtens. Als aber der Speißmeiſter koſtet den Wein der Waſſer geweſen war / und wuſte nicht/ von wannen er kam; die Diener aber wuſtens/ die das Waſſer geſchöpfet hatten: ruffet der Speißmeiſter dem Bräutigam/ und ſpricht zu ihm: Jederman gibt zum erſten guten Wein; und wenn ſie truncken worden ſind/ alsdenn den geringern. Du haſt den guten Wein bißher behalten.

Das iſt das erſte Zeichen/ das JEſus thät/ geſchehen zu Cana/ in Galilæa: und offenbarete Seine Herꝛlichkeit / und ſeine Jünger glaubten an Ihn.

Eingang.

Von der Abtheilung des HErꝛn JEſu Lebenslauff.

GEliebte in CHriſto JEſu! Es wird gar wol und fein unſers HErꝛn und Heilandes JEſu CHriſti Lebenslauff in drey unterſchiedliche Puncten abgetheilet / nemlich / in ſeine Kindheit / Jugend / und Mannlich Alter In ſeiner Kindheit haben wir Ihn beſehen am heiligen Weihnacht-Tag / da Er zu Bethlehem gebo-ren worden / wie der Engliſche Feld-Prediger den Hirten zugeruffen: Sihe! ich verkündige euch groſſe Freude / die allem Volck widerfah-

1. Kindheit.

ren

ren wird/ denn euch iſt heut der Heiland gebo-
ren! Acht Tag hernach hat Er ſeine allerhei-
ligſte Blutströpflein in der Beſchneidung ver-
goſſen/ wie beedes aus dem Evangeliſten Lu- Luc. 2/21.
ca erhellet.

Von ſeiner Jugend haben wir vor acht 2. Jugend.
Tagen Bericht eingenommen/ wie Er/ als ein
zwölffjähriger Doctor/ mitten unter den Leh-
rern/ auf der Hohen Schul zu Jeruſalem/ ge-
ſeſſen/ daſelbſten von lauter Geheimnuß-rei-
chen Sachen ſo gelehrte Unterredung gepflo-
gen/ daß ſich jederman ſeines Verſtands und
ſeiner Antwort verwundert.

Nachdeme Er das dreyſſigſte Jahr ſei- 3. Männlich Alter.
nes Alters erreichet/ ſihe! da wird Ihm/ von
ſeinem Him̃liſchen Vatter/ das Lehr- uñ Predig-
Amt aufgetragen/ und Er wird an die gantze
Welt gewieſen mit dieſem Befelch: Diß iſt mein Matth. 3/17.
lieber Sohn/ an dem Ich ein Wolgefallen ha-
be/ den ſolt ihr hören; Ferner hat Er ſolche
Zeit mit Leiden/ Sterben und Wunderthun
zugebracht/ wie wir unter andern im heutigen
Evangelio ſehen/ da Er/ zu Cana in Galilæa/
einer Hochzeitlichen Ehrenfreud beygewoh-
net/ und das erſte Wunderzeichen daſelbſten
verrichtet. Darum wollen wir Ihn/ als den
wunderthätigen Hochzeit-Gaſt/ mit ein- Vortrag. Von Jeſu dem wunderthätigen Hochzeitgaſt.
ander beſchauen/ und unſere ſchuldige Chri-
ſtengebühr mit anhängen; JEſu komm mit
deinen Gnaden/ auch zu uns jetzt eingeladen/
Amen! Erklä-

Erklärung.

Geliebte in CHriſto JEſu! Nachdeme der HErr JEſus ſeine viertzigtägige Faſten in der Wüſten gehalten / iſt Er darauf den erſten Tag/ durch Johannis des Tauffers Finger/ bezeichnet worden ; den anderten Tag hat Er mit Nathanael / dem rechtſchaffenen Iſraeliten / ein holdſelig Geſpräch gehalten / und folgends den dritten Tag zu Cana in Galilæa / als ein eingeladener Hochzeit-Gaſt / erſchienen. Die alten Teutſchen / die ſonderlich für andern Völckern den heiligen Ehſtand hoch- und über demſelben ſteiff gehalten/ Zucht und Ehr geliebet/ haben den Tag/ an welchem Braut und Bräutigam ſich miteinander vermählen laſſen / einen feinen Nahmen gegeben/ in deme ſies geheiſſen eine Hochzeit / das iſt/ eine hohe feyerliche Zeit / eine rechte Ehrenfreud. Hoch / wegen des Stiffters deſſelben; dieweiln Jhn GOtt der HErr noch im Stand der Unſchuld eingeſetzt / als den älteſten aus den dreyen Haubtſtänden. Eh noch ein geiſt- und weltlicher Stand war / iſt dieſer ſchon geweſen; darum iſt Ehſtand ſo viel/ als Eh noch ein Stand / da Er ſelbſten dem Adam ſeine Eva zugeſellet und zugeſtellet. Hoch / wegen des HErrn JEſu / weil Er dieſen Stand mit ſeiner Gegenwart gezieret / und perſönlich dabey erſchienen ; dahero wir Jhn als einen rechten

Joh. 1/ 36.

verſ. 43/ 50.

rechten wunderthätigen Gaſt anzuſchauen haben/ bey welchem herfürſcheinet 1. Seine Allmacht / daß Er an den gemeinen Lauff der Natur keines wegs gebunden ſey/ ſondern/ daß Er überſchwenglich thun kan über alles/ was wir bitten und verſtehen. Solches beweiſet Er mit der That / dann da ſtehen ſechs ſteinerne Waſſerkrüge / die ſind mit Waſſer bis oben an gefüllet/ der HErr rühret der keinen an/ ſondern läſt das gantze Werck die Diener verwalten / damit nicht jemand gedencken möchte/ als wann ein Betrug dahinder wäre; Solch Waſſer aber wird/ durch ſeine Göttliche und allmächtige Krafft/ dermaſſen geändert/ daß es zu einem ſüſſen und wolſchmeckenden Wein wird. Wer hat jemalen/ von Anbegin der Welt/ dergleichen gehöret? HErr GOtt! wer iſt deines gleichen? Welcher Patriarch/ welcher Prophet/ welcher Apoſtel hat jemalen dergleichen verrichtet? Fürwar keiner. Man findet zwar/ beydes im Alten und Neuen Teſtament/ gar herrliche Wunderwerck/ die von den Heiligen GOttes verrichtet seyn; als zum Exempel/ wann wir von den Kindern Iſrael leſen/ welche drey Tag lang in der Wüſten Sur daher gezogen in groſſem Durſt/ ſintemaln ein groſſer Waſſermangel vorhanden / da kommen ſie gen Mara / und treffen zwar des Orts ein Waſſer an / aber von ſolcher Bitterkeit / daß es niemand genieſſen konte / und wenn es in

Allwo erſcheinet 1. Seine Allmacht

die

die Länge hätte wären ſollen/ ſo wären ſie alle-
ſamt in der Wüſten vor Durſt verſchmachtet
und geſtorben. Aber ſihe! da zeigt GOtt der
Exod.15/ 25. HErr Moſi einen Baum / den muſte er ins
Waſſer legen / davon wird es alſo geändert/
daß deſſen Bitterkeit vergangen/ und an ſtatt
derſelben anmutige Süſſigkeit erfolget. So
2.Reg.4/ 1/2. leſen wir auch von dem Propheten Eliſa/ da
ein arme betrangte Wittfrau geloffen kommt/
deren der Mann geſtorben war / und nichts
als Kinder und Schulden nach ſich gelaſſen/
die wird von den Glaubigern dermaſſen gepla-
get/ daß man ihr ihre Kinder nehmen / und zu
Leibeignen Knechten machen will. Das be-
trübte Jammerweib weiß ihr nicht zu helffen/
kommt demnach zu dem gedachten Propheten/
und klaget ihm ihre groſſe Haus-und Schul-
den-Noth / der nimmet ſich ihrer an / erthei-
lend dieſen guten Rath; ſie ſolle ihren Oel-
krug nehmen/ deßgleichen andere Geväß mehr
von ihren Nachbarn entlehnen / und ſie alle-
ſamt anfüllen. Wie nun kein Rath gut/man
folge ihm dann/alſo gelebet ſie auch dem Pro-
phetiſchen Befelch gehorſamlich nach/und fül-
let alle Geväß bis oben an / und ehe ſie ſich
recht umſihet / ſihe! ſo iſt es alles ein ſchönes
klares und lauters Oel / das macht ſie zu Geld
und verſilberts / und zahlt damit nicht allein
ihre Schulden ab / ſondern es bleibt ihr noch
ſoviel im Reſt/ daß ſie ſich/ und ihre liebe Kin-

der

der davon ernehren kan. Das ſind zwar auch Wunder / die ein groſſes Anſehen haben / aber Moſes und Eliſa thun ſolches nicht aus eigner Krafft / ſondern durch den Finger GOttes / durch Krafft und Wirckung des heiligen Geiſtes / der in ihrem Amt kräfftig / thätig und wirckend geweſt. Hier aber ſtehet im Beſchluß unſers Evangelii von dieſem HErrn / daß Er das Wunderwerck aus eigner Krafft gethan / und damit ſeine Herrlichkeit geoffenbaret habe / und bleibet wol bey dem / was der Engel Gabriel von dieſem HErrn geſagt / daß bey GOtt kein Ding unmüglich. Luc. 1/37.

2. Scheinet bey dieſem wunderthätigen Hochzeit-Gaſt herfür ſeine Weißheit / in dem der HErr JEſus die Gelegenheit gar eben wahr nimt / wenn Er ſich mit ſeiner Hülff erzeigen und erweiſen ſoll. Denn / gedencket ſelber / iſt das nicht allhier ein Wunderding? da ſeine leibliche Mutter kommt / und für die nothleidende Ehleut eine Fürbitt einleget / da ſtellet Er ſich ſo frembd und unfreundlich / als wolte Er weder ſeiner Mutter / noch dem armen Brautvolck etwas zu gefallen thun. Da aber ſeine Stund herbey kommt / da ſchafft Er unermahnet / und ungebeten Hülffe / derer ſie ſich wol nimmermehr verſehen hätten / alſo / daß man wol mit David aufſchreyen kan: Schmecket und ſehet / wie freundlich der HErr iſt? Und das iſt eben unſers HErrn JEſu Pſ. 34/9.

2. Seine Weißheit.

 ſeine

ſeine Art/ daß Ers låſt auf das åuſſerſte kommen; Es muß zuvor alle Menſchen Hůlff aufhören/ alsdann will Er erſcheinen/ damit alle Welt erkenne / daß Er der rechte Nothhelffer ſey / nach der guldenen Regul des Propheten Habacuc: Ob der HErr mit der Hůlffe verzeucht / ſo wird Er doch gewißlich kommen/ und nicht auſſen bleiben. Ob ſich ſchon ſein Hůlff verweilt/ Er doch endlich zu helffen eilt / allen die Ihm vertrauen. Die Hoffnung wart der rechten Zeit; Groß ſind die Werck des HErrn / wer ihr achtet / der hat eitel Luſt daran; Aber ach! wie wenig ſind derer / welche ſolche Werck des HErrn anſehen? ſich darůber verwundern / und GOtt dancken? O ſprechen ſie/ iſt das ſo groß Ding/ daß die Sonn ſcheinet? Feuer wårmet? Waſſer Fiſch gibet? Erde Getraid gibt? Kůh Kålber trågt? Weib Kinder gebiert? Hun Eyer legt? geſchichts doch tåglich! Du lieber grober Geſell/ darum muß es gering ſeyn / weil es tåglich geſchicht? Wann aber die Sonn einmal zehen Tag nicht leuchtete / ſo ſolt ſie wol ein groß Werck werden? wann kein Feuer auf Erden wåre / dann an einem Ort / ich meine/ es ſolt auch köſtlicher werden / weder alles Gold und Silber. Wann allein ein Brunn in der Welt wåre / ich achte wol / ein Tröpflein Waſſers ſolte mehr dann hundert tauſend Gulden gelten / und dagegen Wein und Bier lauter

Habac. 2/3.

Pſ. 111/ 2.

Luther. Tom. 5. Jenenſ. Fol. 207. f. 2.

Unflat ſeyn. Nichts deſto weniger ſo ſind ſie groſſe Werck für den Augen der Aufrichtigen/ welche ſich hierüber verwundern/ und des HErrn Weißheit preiſen.

Wie denn 3. erſcheinet dieſes wunderthätigen Hochzeit-Gaſts Freygebigkeit. 3. Seine Freygebigkeit. Der HErr Chriſtus iſt nicht wie manche/ welche falſche Müntz einlegen/ und den Brautleuten zu Schaden dienen/ Er iſt ein ſolcher Gaſt/ der viel verehrt/ und wenig verzehrt/ Er thut ſeine milde Hand auf/ und ſchenckt ihnen ſechs Eymer Weins/ und darzu nicht einen geringen/ ſondern haubtguten Wein/ wie aus des Speiſemeiſters Urtheil abzunehmen iſt; dardurch werden die Hertzen der geſambten Hochzeit-Gäſt erfreuet / dann der Wein iſt die Seel einer Mahlzeit; Spüren und fühlen alſo allerſeits die Freundlichkeit und Leutſeligkeit des HErrn JEſu/ und daß Er ſeinen Luſt bey den Menſchenkindern habe. Prov. 8/ 31. Sehet! der eingeborne Sohn GOttes geſellet ſich zu den Menſchenkindern/ iſſet und trincket mit ihnen/ Er wohnet unter uns ſündlichen und ſterblichen Menſchen. Joh. 1/ 14. Dieſes Wörtlein/ unter uns wohnen/ läſſet ſich mit Menſchlichen Sinnen nicht begreiffen/ mit keiner Menſchen Stimme ausſprechen; Ein jeder Hochzeit-Gaſt ſoll ihm einbilden/ Chriſtus ſitze bey ihm am Tiſch; Er hat ſich bey Abraham in ſeiner Gen. 18/ 1. Hütten im Hayn/ oder Luſtwald Mamer zu

Gaſt geladen / ſonderlich / nachdem Er unſer Menſchliches Fleiſch und Blut an ſich genommen / und mit uns ſich verbrüdert / ſeinen Luſt gehabt mit ſeines gleichen Blutsfreunden (wie dieſe beede Brautperſonen vermutlich werden geweſen ſeyn) zu reden / zu handeln / zu ſpielen / aufs allerlieblichſte gleich zu gebärden / GOtt ſeinem Himmliſchen Vatter zur Freud / uns Menſchen aber zum Troſt und Ergötzlichkeit.

Unſere Chriſtē-gebühr beſtehet 1. in Einladung mit einē andächtigen Gebet.

Jetzt folget unſere ſchuldige Chriſtengebühr / dieſelbige beſtehet in dem / daß man dieſen allmächtigen / allweiſen und freygebigen HErrn einlade 1. mit einem andächtigem Gebet. Wann lediges Standsperſonen GOtt im Himmel demüthig anruffen / daß Er ihnen ein fromm-Chriſtlichen und Gottsfürchtigen Ehgatten beſchere; dann

Jac. 1/ 17.

wie alle gute Gaben und alle vollkommene Gaben von oben herab kommen vom Vatter des Liechts: alſo komt inſonderheit ein from und Gottſeeliger Mann / ein fromm und züchtiges Eheweib von dem HErrn / maſſen es bezeuget der König Salomon / wann er ſpricht:

Prov. 19/ 14.

Haus und Güter erbet man von den Eltern / aber ein vernünfftig Weib kommt von dem

Sir. 26/ 3.

HErrn; Ein tugendſam Weib iſt eine edle Gab / und wird dem gegeben / der den HErrn fürchtet; ein Euſebius bekommt ein Dorotheam. Daher ſprechen die Teutſchen: Alle Ehen (verſtehe wo es ordentlich zugehet) wer-

den

den in dem Himmel gemacht. Der HErr iſt nahe allen/ die Jhn anruffen/ allen/ die Jhn mit Ernſt anruffen/ Er thut was die Gottsfürchtigen begehren/ und höret ihr Schreyen/ und hilfft ihnen. Ein ſchönes Exempel leſen wir an dem frommen und Gottsfürchtigen Iſaac/ als derſelbe wolte ein Weib nehmen/ laufft er nicht durch alle Winckel/ ſondern er gehet hinaus aufs Feld/ und betet/ und da er gebetet hat/ da kommt ſein ſchöne und keuſche Rebecca. Ach! ſo laſt den HErrn JEſum in eurem Ladzettul oben an ſtehen 1. wegen der Würde. Hohe Perſonen werden oben an geſetzt. Wer iſt höher als JEſus? höher dann der Himmel; hoch über alle Heyden. Der Sohn des Höchſten/ der Allerhöchſte. Könige und Fürſten gehen oben an; Er iſt der Ehren König; der König aller Königen; der Fürſt aller Fürſten. Darum gebühret Jhm die Oberſtell? 2. Wegen der nahen Freundſchafft. Vatter/ Mutter/ Brüder/ Schweſter werden voran geleſen; wer iſt Er? Er iſt der ewig Vatter. Unſer Bruder/ uns in allem gleich/ doch ohne Sünde. Warum ſolt Jhm dann der erſte Ort nicht gebühren?

Pſ. 145/ 18. Gen. 24/ 63. Job. 11/ 8. Pſ. 113/ 4. Luc. 1/32. Pſ. 47/3. Pſ. 24/9. Apoc. 19/ 16. Dan. 6/ 1. Tim. 6/ 15. Eſ. 9/ 6. Heb. 2/ 5.

2. In Chriſtlicher Zucht und Keuſchheit. Der HErr JEſus mag mit Unreinen nichts zu thun haben. Das iſt der Wille GOttes euer Heiligung/ daß ihr meidet die Hurerey/ und ein jeglicher unter euch wiſſe

2. In Chriſtlicher Zucht und Keuſchheit. 1. Theſſ. 4/ 3.

ſein Vaß oder Leibe zu behalten in Heiligung und Ehren / nicht in der Luſtſeuche / wie die Heyden / die von GOtt nichts wiſſen. Iſt GOtt ein reiner Geiſt / wie die Poeten lehren / ſo iſt Er billich auch mit reinem Dienſt zu ehren / ſaget der weiſe Cato. Die
Gen. 39/ 8. junge Geſellen dencken an Joſeph und des Potiphars Weib / ſeine Frau. Job hat einen
Job. 31/ 1. Bund gemacht mit ſeinen Augen / daß er nicht achte (wie unkeuſche Hurenjäger thun durch ungebührende Brunſt) auf eine Jungfrau. Junge Töchter ſchauen an die keuſche und tu-
Gen. 24/ 16. gendſame Rebecca / von deren / da ſie allbereit ihrem Hochzeiter zugeführet wurde / gemeldet wird / ſie seye geweſen eine ſchöne Dirne von Angeſicht / noch eine Jungfrau / und kein Mann habe ſie erkannt. Wo biſt du Joſeph? du haſt deinen Rock hinten gelaſſen; Mancher geb Rock und Mantel / ſein gantzes Kleid / ja wol gar ſein Leib und Seel um die Wolluſt. Wo
Tob. 3/ 16. biſt du / du keuſche Sara? du weiſt HErr / lauten deine Wort / daß ich keines Manns begehret / und meine Seele rein behalten / von aller böſer Luſt / und habe mich nie zu leichtfertiger unzüchtiger Geſellſchafft gehalten / einen Mann zu nehmen / hab ich gewilliget in deiner Furcht / und nicht aus Fürwitz. Du biſt den
Ruth. 3/ 10. Jünglingen nicht nachgangen / weder reich noch arm / ſagt Boas von der Ruth. Solte man mancher an der Stirn anſehen können /

was

was man vor dieſem getrieben / ſo würde man wunderliche Zeitung herab leſen ; will nicht ſagen von denen / die den Ehſtand als einen Schanddeckel gebrauchen / und vor der Zeit zuſammen kriechen / auch die Kinder ihren Eltern abſtehlen und verführen ; die auf Geld und Gut / die auf Schönheit ſehen / da doch mehr Liebes als Schönes zur Kirchen gehet. Man heurathet jetziger Zeit mehr nach dem Gewicht als nach dem Geſicht. Mancher heurathet nach Geld / und erwiſcht endlich den Sack ; Weiber / Tuch / und Edelgeſtein ſoll man nicht kauffen beym Abendſchein ? Ach ! es ſchertze niemand mit dieſem Stand / ſondern halte ihn in Ehren / irret euch nicht / GOtt läſt ſich nicht ſpotten / Er wird die Spötter ausrotten / hergegen den Frommen beſcheren / was ſie von Hertzen begehren. Und weilen wir eben nicht alle in dieſen Stand tretten / ſo ſollen wir unſern Seelenbräutigam CHriſtum JEſum allezeit vor Augen haben / und Ihme in unverbrüchlicher Treue und Lieb beſtändig anhangen / auf daß wir mit Ihme zur Hochzeit des Lamms in das ewige Leben eingehen ; Dahin mir und euch allen aus Gnaden wolle verholffen ſeyn die H. Dreyfaltigkeit / GOtt Vatter / Sohn / und H. Geiſt / hochgelobter GOtt in alle Ewigkeit / Amen !

Am III. Sonntag nach der Erſcheinung Chriſti.

Vorbereitung.

DAs walte der liebreiche ſo geiſt- als weltlicher Soldaten Hertzens-Freund Chriſtus JEſus / der HErr Zebaoth / der König der Ehren / Amen! Amen!

SOldaten die ſind Ehren werth! iſt ein gemeines Wort / welches alle dapffere / in weltlichen Kriegen ſich befindende Bediente im Munde führen. O ihr meine Außerwählte gute Kämpfer und Streiter JEſu Chriſti! und laß ich ſolches in ſeinem hohen Werth gar billich beruhen; denn einmal iſt ein ſolcher Menſch / der vor ſein Vatterland ſtreitet / und ſeinem Leben die Wolfahrt deſſelben vorſetzet / zu loben und zu ehren / wieviel mehr aber ein geiſtlicher Soldat / welcher fromm und Gottsfürchtig / auswendig Streit / inwendig Furcht hat / und immer im Streit ſeyn muß / welcher auch wider die Welt / ſein eigen Fleiſch und Blut / böſe Luſt und Begierden zu Feld liget / und in dem allen weit überwindet / um deß willen / der ihn geliebet hat / welcher iſt Chriſtus JEſus / zu ehren und zu preiſen; Eben dieſes verrichtet

unſer

unſer HErꝛ und Heiland / gegen dem frommen / ſo wol weltlich- als geiſtlichem guten und dapfern Soldaten dem Hauptmann zu Capernaum / darum ſo wollen wir Ihn in unſerm heutigen Evangelio beſchauen / als einen rechten geiſt- uud weltlichen Soldaten-Freund / und dabey unſere Kriegsgebühr / wie wir in ſeine Fußſtapffen tretten ſollen / mit anfügen. Solches heilige Werck aber würdig und fruchtbarlich zu vollführen / beten wir in ſtiller Hertzens-Andacht das H. Vatter Unſer / ꝛc.

Evangelium / Matth. am 8. Cap.

DA JEſus vom Berge herab gieng / folgete Ihm viel Volcks nach. Und ſihe! ein Außſätziger kam / betete Ihn an / und ſprach: HErꝛ! ſo du wilt / kanſt du mich wol reinigen. Und JEſus ſtreckete ſeine Hand aus / rührete ihn an / und ſprach: Ich wills thun / ſey gereiniget. Und alsbald ward er / von ſeinem Außſatz / rein. Und JEſus ſprach zu ihm: Sihe zu / ſags niemand; ſondern gehe hin / und zeige dich dem Prieſter / und opffere die Gabe / die Moſes befohlen hat / zu einem Zeugnuß über ſie.

Da aber JEſus eingieng zu Capernaum / tratt ein Hauptmann zu Ihm / der

bat Jhn/ und ſprach: HErr/ mein Knecht ligt zu Hauſe/ und iſt Gichtbrüchig/ und hat groſſe Quaal. JEſus ſprach zu ihm: Ich will kommen/ und ihn geſund machen. Der Hauptmann antwortete/ und ſprach: HErr/ ich bin nicht werth/ daß du unter mein Dach geheſt; ſondern ſprich nur ein Wort/ ſo wird mein Knecht geſund. Denn ich bin ein Menſch/ darzu der Oberkeit unterthan/ und habe unter mir Kriegsknechte: noch/ wenn ich ſage zu einem: gehe hin/ ſo gehet er; und zum andern: komm her/ ſo kommt er; und zu meinem Knecht: thue das/ ſo thut ers. Da das JEſus hörete/ verwundert Er ſich/ und ſprach zu denen/ die Jhm nachfolgeten: Warlich/ Ich ſage euch/ ſolchen Glauben habe Ich/ in Iſrael/ nicht funden. Aber Ich ſage euch: viel werden kommen/ vom Morgen und vom Abend/ und mit Abraham/ und Iſaac/ und Jacob/ im Himmelreich ſitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgeſtoſſen/ in das äuſſerſte Finſternuß hinaus/ da wird ſeyn Heulen und Zähnklappen. Und JEſus ſprach zu dem Hauptmann: Gehe hin/ dir geſchehe/ wie du geglaubet haſt: Und ſein Knecht ward geſund zu derſelbigen Stunde.

Eingang.

GEliebte in Chriſto JEſu! Wir finden in H. Schrifft/ daß eine zwifache Ritterſchafft ſeye/ 1. eine Leibliche/ wegen der leiblichen Feinde/ darum auch der Soldatenſtand ehrlich/ Göttlich/ löblich/ nothwendig und nützlich. GOtt hat ſeinem Volck ſelbſt befohlen/ Krieg zu führen/ als Moſi wider Amaleck. Hat auch ſeinem Volck ſelbſt Kriegs-Ordnung vorgeſchrieben; Er lehret auch Davids Hand ſtreiten/ und ſeinen Arm einen ehrnen Bogen ſpannen. Abraham heiſt ein Vatter aller Glaubigen; aber er iſt ein Kriegsmann geweſt/ hat ſich gewapnet/ und fünff Königen nachgejaget. Joſua war ein Soldat/ der etliche Städte mit Sturm und Feuer erobert. Gideon und Simſon/ Saul/ David/ Hißkias/ und andere vornehme Könige in Iſrael/ ſind Soldaten geweſt. Im Neuen Teſtament wird gerühmet der Haubtmann unterm Creutz/ der Chriſto die Leichpredigt gehalten/ mit folgenden Worten: Warlich/ dieſer iſt ein frommer Menſch und GOttes Sohn geweſen. Der Haubtmann Cornelius war Gottſeelig und Gottsfürchtig mit ſeinem gantzen Haus. Vor allen Dingen bekommt die Oberſtell der Haubtmann im heutigen Evangelio/ deme von Chriſto das Lob gegeben wird/ daß er einen ſolchen Glauben in

Ritterſchafft. 1. Leiblich.

Exod. 17/ 9.

Deut. 20.

Pſ. 18/ 15.

Rom. 4/ 11.

Gen. 14/ 14.

Joſ. 6/ 21.

Matth. 27/ 54.

Act. 10/ 22.

Iſrael

Iſrael nicht gefunden. Heutigs Tages ſind nicht alle Soldaten des Teufels / ſondern es gibt auch noch fromme unter dem Hauffen.

2. Geiſtlich. 2. Gibt es geiſtliche Kämpfer und Soldaten / gute Streiter JEſu Chri-
2. Tim. 4. 7. ſti / die in allen Gewehren wider den Teufel / Sünd / Todt / Höll / ihr eigen Fleiſch und Blut / wider ihre ſündliche Lüſten und Begierden ei-
Rom. 8/ 37. nen guten Kampff kämpffen / und weit überwinden / um deß willen / der ſie geliebet hat / beederſeits ſind ſie GOtt lieb und angenehm. Nun ein doppeltes Exempel eines geiſtlichen und leiblichen Soldatens treffen wir an in unſerm Evangelio / an dem Haubtmann zu Capernaum / welcher CHriſto dem HErrn lieb / werth / und angenehm geweſen. Darum ſo
Vortrag. Von Jeſu dem beſten Soldaten-Freund. wollen wir den HErrn JEſum / als einen Soldaten-Freund / beſchauen / und dabey unſer ſchuldige Chriſtengebühr mit anhören. GOtt ſey uns gnädig / und ſegne uns im Lehren und Anhören / Amen! Amen!

Erklärung.

ANlangend unſere heutige JEſus-Schau / da wir Ihn / als einen liebreichen Soldaten-Freund / zu betrachten haben / ſo iſt zu wiſſen / Geliebte in CHriſto JEſu! Nachdem die Römer oder Herren zu Rom / durch ihren Feld-Obriſten Pompejum, den groſſen Judæam / ſamt dem gantzen Galiläiſchen

liläiſchen Land/unter ihr Joch und Dienſtbarkeit gebracht/ Zinß- und Dienſtbar gemacht/ haben ſie es/ als verſtändige und erfahrne Kriegsherꝛen/ mit ihren Völckern beſetzt/ um das Jüdiſche Volck in des Kayſers Gehorſam zu halten/ und zu verhüten/ daß ſich daſſelbige nicht vom Römiſchen Reich abwürffe. Wie nun hin und wieder in den Städten Kriegsvolck in der Beſatzung: alſo ligt auch dieſer Haubtmann zu Capernaum im Quartier/ ſamt ſeiner zugeordneten Compagnia in 100. Mann beſtehend. In dem er nun allda in der Römer ſeiner Herꝛen Dienſt/ hat unſer HErꝛ GOtt entzwiſchen etwas beſſers mit ihm in Sinn/ daß er nemlich/ durch tägliche Beywohnung der Juden/ vom Heydniſchen Unglauben abläſt/ und zum Jüdiſchen Gottesdienſt/ (welcher damal der rechte war) ſich bekehret/ wie dann ſolches zu ſehen/ aus nachfolgenden Chriſtlichen Tugenden/ unter denen Erſtlich herfürleuchtet die Demut; Er ſey ein Menſch/ darzu der Obrigkeit unterthan/ deßgleichen gebraucht er ſich der Mittelperſonen/ welche waren die Fürnehmſte und Anſehnlichſte der Stadt/ welche ihn bey dem HErꝛn JEſu recommendirten/ dann er gemeint/ er dörffte nicht zu CHriſto/ er wäre gar zu ſchlecht/ daß CHriſtus zu ihm komme/ wie er ſich dann hernach ſelbſt verlauten läſſet: HErꝛ! ich bin nicht werth/ daß du unter mein Dach geheſt/

Der Haubtmañ war 1. demütig.

geheſt / ſondern ſprich nur ein Wort / ſo wird mein Knecht geſund.

2. Gottsfürchtig. Zum Andern / iſt er auch fromm und Gottsfürchtig / daß er die Schulen zu Capernaum auf ſeinen Unkoſten hat bauen laſſen. Dann das Lob geben ihm die älteſten der Juden / da ſie mit Fleiß für ihn baten / und ſprachen: Er iſt ſein werth / daß du ihm das erzeigeſt / denn er hat unſer Volck lieb / und die Schule hat er uns erbauet: welches ja ein Anzeigen des Luſts und der Liebe / ſo er zu GOttes Wort getragen.

3. Liebreich gegen dem Nechſten. Drittens / iſt er auch geziert geweſt mit der brüderlichen Liebe gegen ſeinem Nechſten / deſſen Noth er ihm ſo hart läſt angelegen ſeyn / als wann es ihn ſelbſt antreffe / und es an ſeinem eignen Leib hätte. Solches iſt zu ſpüren und abzunehmen aus ſeiner für ſeinen Knecht gethaner Fürbitt / welche dergeſtalten eingerichtet / daß leichtlich daraus zu erkennen / wie treulich ers mit ſeinem Knecht gemeint habe. Mein Knecht / ſpricht er / mein lieber getreuer Knecht / iſt kranck / und zwar nicht ſchlecht / ſondern gar beſchwerlich / er iſt Gichtbrüchig / und leidet groſſe Quaal und Schmertzen / läſt ſich alſo ſein Lieb und Treu gegen ſeinen Diener hier aus den Worten der Fürbitt augenſcheinlich ſehen.

4. Glaubig. Vierdtens / iſt in dieſem Haubtmann die Haubt-Tugend eines waaren lebendigen

gen Glaubens / als aus welchem alle erſtgedachte Tugenden entſproſſen ſeyn. In der Epiſtel an die Hebreer wird uns beſchrieben die Art und Eigenſchafft eines rechten Glaubens/ daß er ſey eine Zuverſicht deſſen/ das man hoffet/ und nicht zweiffelt an dem / das man nicht ſihet. Und der H. Apoſtel Paulus ſchreibet von Abraham/ daß er geglaubet auf Hoffnung/ da nichts zu hoffen war. Eben dieſes ſtarcke Vertrauen auf die Wort und den allmächtigen Gewalt CHriſti haben wir auch an dieſem Haubtmann zu ſehen : dann / als ſich CHriſtus/ mit ihme heimzugehen/ und ſeinem Knecht zu helffen/ guttwillig erbotten/ ſpricht er: HErr! ich bin nicht werth / daß du unter mein Dach geheſt / ſondern ſprich nur ein Wort / ſo wird mein Knecht geſund / als wann er ſagte/ wann ich nur dein Wort habe/ ſo iſt es ſchon genug / deine Wort ſind Werck / dein Reden iſt Schaffen : Wann du etwas ſagſt/ ſo zweiffelt mir nicht/ es muß geſchehen/ und mit der That erfüllet werden ; denn ſolches hab ich bey mir ſelbſt abzunehmen / der ich auch Knecht unter mir habe/ wann ich zu einem ſage / gehe hin / ſo gehet er/ thue das/ ſo thut ers. So nun meine Red und Wort ſo viel ſchaffen können / daß alles das jenige beſchicht/ was ich befehle / ſo kan ich leichtlich ſchlieſſen / daß vielmehr deinem Wort/ als des allmächtigen GOttes Wort / alle Creaturen/ Engel und Menſchen/ Kranckheit

Heb. 11/ 1.

Rom. 4/ 17.

heit und Geſundheit/ Todt und Leben zu Gebott und Gehorſam ſtehen. Darum ſo ſag nur ein Wort/ ſo wird mein Knecht geſund. Iſt aber das nicht ein ſtarcker Glaub / ein gewaltig Vertrauen auf CHriſti Wort und Allmacht?

Was hat er dann damit ausgerichtet? Einmal und für ſein Perſon hat er ein ſolch herꝛlich Lob erlangt / daß CHriſtus bekennt und ſpricht: Warlich! Ich ſage euch/ ſolchen Glauben hab Ich in Iſrael nicht funden.

Zum Andern und neben dem hat er auch damit ausgebracht ein allgemeine Verheiſſung allen Heyden geſchehen/ daß ſie/ an ſtatt der Juden/ als der Kinder des Reichs/ zu Abraham/ Iſaac und Jacob über Tiſch geſetzt/ zur Gemeinſchafft des Reichs GOttes ſollen an- und aufgenommen werden.

Drittens/ hat er auch ſo viel erlangt/ daß er ſeines Knechts halber iſt gewehret worden/ denn alſo ſpricht Er: Gehe hin/ dir geſchehe/ wie du geglaubet haſt; und ſein Knecht ward geſund zu derſelbigen Stund. Sehet/ das iſt der Haubtmann zu Capernaum/ der geiſtliche Soldat und Ritter/von dem HErꝛn JEſu geliebt und gelobet/ in ſeine Freund- und Reichsgenoßſchafft an- und aufgenommen.

Unſere ſchuldige Chriſtengebühr.

Was ſollen wir nun zu unſerer ſchuldigen Chriſtengebühr thun/ wann wir von GOtt in die Creutz-Schul geführet werden? Wir müſſen

müſſen uns unter das Creutz-Fähnlein des Stadt-Haubtmanns zu Capernaum unterſtellen / und in ſeine Fußſtapffen tretten / der nimmt ein zuverſichtliches Vertrauen zu dem HErrn Chriſto / ob ſchon ſein Knecht todt kranck: alſo müſſen wir auch ſtarck ſeyn im Glauben / und an GOttes Rath und Hülff nicht zweiffeln / nicht auf die äuſſerliche Noth / ſondern vielmehr auf den allmächtigen GOtt / dem nichts unmüglich iſt / unſere Glaubens-Augen richten; Es muß uns nicht ſchrecken Menſchliche Ohnmacht / ſondern ſtärcken die Göttliche Allmacht / welche überſchwenglich thun kan / über alles / das wir bitten oder verſtehen; und ſollen keineswegs hindern die gegenwärtigen Ding / ſondern wir müſſen ſehen auf die zukünfftige. Wir haben nicht zu ſehen auf das ſichtbare / ſondern auf das unſichtbare / nach dem Exempel des heiligen Ertzvatters Abraham / welcher nicht zweiffelt an der Verheiſſung GOttes durch Unglauben / ſondern ward ſtarck im Glauben / und gab GOtt die Ehre / und wuſte aufs allergewiſſeſt / daß / was GOtt verheiſſet / das kan Er auch thun. Der Haubtmann ſteuret ſich auf Chriſti Wort: Sprich nur ein Wort: Alſo ſollen wir auch mit Glauben uns an GOttes Wort halten / und wann Er uns nur ein einigs geredt / ſollen wirs ſo hoch und werth achten / als hätte Er uns tauſend Eyd geſchworen; dann ſein

Wir müſſen uns unter das Fähnlein des Haubtmanns ſtellen.

Gen. 18/ 14.

Eph. 3/ 20.

2. Cor. 4/ 18.

Rom. 4/ 2.

2.Cor.6/7. Wort iſt ein Wort der Warheit / ein theuer
1. Tim. werthes Wort / ein Wort / das ewiglich blei-
1/15. bet / die Warheit ſelber / daß ehe ſollen Him-
Eſ.40. Joh.17/17. mel und Erden vergehen / ehe ſein Wort ſolle
vergehen. Wie GOtt iſt unwandelbar in ſei-
Luc.21/33. ner Natur und Weſen / alſo iſt Er auch un-
wandelbar in ſeinem Wort und Verheiſſun-
Pſ.33/4. gen. Des HErrn Wort iſt warhafftig / und
was Er zuſagt / das hält Er gewiß. Der Held
1. Sam. 15/39. in Iſrael leugt nicht / und iſt nicht ein Menſch /
Num. 23/19. daß Er liege und betriege. Solt der HErr et-
Heb. 6/18. was reden / und nicht thun / und etwas ſagen /
und nicht halten? Unmüglich iſts / daß GOtt
1. Sam. 3/19. liege. Aus allen ſeinen Worten iſt keines auf
die Erden gefallen. Solleſt demnach / mein
frommer Chriſt! wider alles widriges Einge-
ben deines ſündlichen Fleiſches und des böſen
Geiſtes / dich allein an deines getreuen GOt-
Pſ.27/8. tes Wort / mit David / halten: Mein Hertz hält
dir für dein Wort / du haſt einmal das geredt
und verſprochen / darum wirſt du es ohnfehl-
bar halten. Im heiligen Abendmahl haben
wir das Wort des HErrn / daß wir unter Brod
und Wein empfangen den waaren gegenwär-
tigen Leib und das waare Blut JEſu CHri-
ſti: Wir bleiben bey dieſem Wort / und ſolte
alle Vernunfft hierüber zu Thoren und Nar-
ren werden.

Von Erhaltung der Kirchen GOttes ha-
ben wir CHriſti Wort / das lautet alſo: Auf
dieſen

dieſen Felſen (verſtehet ſich ſelbſt) will Ich bauen meine Gemeine / und die Pforten der Höllen ſollen ſie nicht überwältigen; bey dieſem Wort bleiben wir / und laſſen uns nicht irꝛ machen / wann nochmalen die Könige im Lande ſich auflehnen / und die Herꝛen miteinander rathſchlagen wider den HErꝛn und ſeine Geſalbten; wann ſie ſich noch einmal aneinander hangen / und böſe Tück erdencken. Wir fürchten uns ſo ſehr nicht / wann gleich die Welt untergieng / und die Berg mitten ins Meer ſincken / wann gleich das Meer wütet und wallet / und von ſeinem Ungeſtüm die Berg einfielen.

Matth. 16/18. Pſ. 2/2. Pſ. 10/8. Pſ. 46/2.

Es hat der Haubtmann ſeinen Glauben nicht nur mit Worten zu erkennen / ſondern aus den Wercken zu verſtehen geben. Alſo lieber Chriſt / wilt du dich berühmen eines waaren Glaubens / ſo muß derſelbige kein Wortglaub / ſondern ein Werckglaub ſeyn / das iſt / er muß auch mit den Wercken ſich vor den Nechſten ſehen laſſen: er muß nicht ſeyn ein todter Glaub / ſondern durch die Liebe lebendig und thätig / und ſein Liecht leuchten laſſen / und den Glauben zeigen mit den Wercken / obwolen die gute Werck der Menſchen vor GOtt nimmermehr gerecht und ſeelig machen / dann durch des Geſetzes Werck wird kein Fleiſch gerecht. Jedoch aber / wo der Glaub im Hertzen iſt / ſo müſſen nothwendiger Weiſe die Wercke /

Gal. 5/6. Matth. 5/16. Jac. 2/18. Gal. 2/16.

als ſeine Früchte/ GOtt zu Lob und Ehren/ erfolgen.

Der Haubtmann beweiſet Liebe gegen ſeinem Knecht/ in dem er ſich ſeiner getreulich annimmt/ ihn nicht in den Peſtinhoff verſtoſſet/ ſondern zu Haus verſorget/ und ihm mit Raht und That beyſpringet: So muß auch unſer
Rom. 12/ 13. Glaub Liebe üben gegen unſern Neben-Menſchen / ſich der Heiligen Nothdurfft annehmen/
Gal. 6/ 10. Guts thun an jederman/ allermeiſt aber an den Glaubensgenoſſen. Dem Hungerigen
Eſ. 58/ 7. das Brod brechen / und die Elenden ins Haus führen / auch die Nackende kleiden. Im widrigen iſt dein Glaub ein falſcher heuchleriſcher Schein- und todter Glaub; ohne die Liebe iſt
1. Cor. 13/ 1. er nur ein thönendes Ertz.

Der Haubtmann übet waare Demuth gegen GOtt und den Menſchen. Der hohen Obrigkeit iſt er willig und gehorſamlich unterthan; gegen CHriſto wirfft er ſich gar nieder/ und achtet ſich nicht werth/ daß er unter ſein Dach gehe. Alſo ſollen wir auch uns der waaren Demuth ſtets befleiſſen; **Erſtlich** zwar gegen GOtt im Himmel / daß wir nicht etwa mit den Werckheiligen aus Phariſeiſchen Hochmuth uns vermeſſen / als wären wir gerecht und heilig/ ſondern ſollen uns un-
1. Pet. 5/ 6. ter die gewaltige Hand GOttes demüthigen/ als arme elende Sünder/ die da manglen des
Rom. 3/ 23. Ruhms/ den wir an GOtt haben ſollen/ und die

die nicht werth / daß wir GOttes Kinder heiſ- Luc. 15/
ſen. Zum Andern / gegen den Menſchen / 19.
nach dem Exempel unſers Heilandes CHriſti / Matth.
welches Er uns ſelber zur Nachfolge vorhält / 11/29.
wann Er ſpricht: Lernet von mir / denn Ich
bin ſanfftmüthig / und von Hertzen demüthig;
dann wo wir die Augen hinwenden / da finden
wir Urſachen / warum wir uns nicht ſollen
über den Nechſten erheben / und aufbäumen.
Sehen wir gen Himmel / ſo iſt GOtt daſelb-
ſten / der auf das Niedrige ſiehet im Himmel Pſ. 113.
und auf Erden; Greiffen wir in unſern Bu-
ſem / ſo ziehen wir ein auſſätzige Hand heraus
mit Moſe / die zeigt unſer Sünden-volles Hertz
an; Schauen wir auf die Erden / ſo ſehen wir Gen. 3/
gleich unſer Stammhaus / davon wir uns alle 19.
herſchreiben; Was erhebt ſich doch der Menſch / Sir. 10/
die Erde / welcher nichts iſt als ein eitel ſchänd- 10.
lich Koth. Wann wir dem / als rechtſchaffene
Kämpffer und Streiter JEſu CHriſti / nach-
kommen / ſo ſind und bleiben wir unter unſern
Obriſten Feldherrn / werden auch von Ihm be-
wahret zur ewigen Seeligkeit / daß wir zur Zeit
unſers Abſchieds mit Freuden ſagen mögen: 2. Tim.
Ich hab einen guten Kampff gekämpffet / ich 4/7.
habe meinen Lauff vollendet / ich hab Glau-
ben gehalten / hinfort iſt mir beygelegt die Cron
der Gerechtigkeit / welche mir geben wird an
jenem Tag der HErr / der gerechte Richter /
nicht mir aber allein / ſondern auch allen / die

ſeine Erſcheinung lieb haben; Dahin verhelffe uns allen Chriſtus JEſus / der geiſtlichen Ritter und Soldaten Freund / in Gnaden / Amen! Amen!

Am IV. Sonntag nach der Erſcheinung Chriſti.

Vorbereitung.

DAs walte der zu unſerm beſten ſchlaffende JEſus / der die Wolfahrt ſeiner Glaubigen niemalen verſchläfft / ſondern zur rechten Zeit auferwachet / hochgelobet und geehret von uns allen immer und ewiglich / Amen! Amen!

SIhe! der Hüter Iſrael ſchläffet noch ſchlummert nicht! Alſo läſſet ſich / andächtige und wachſame Hertz-Chriſten / vernehmen der Mund des Königlichen Propheten Davids / und will uns eben ſeltſam vorkommen gegen dem / was wir im heutigen Evangelio zum Gegenſpiel finden / in dem der liebe HErr im wanckenden Schifflein gar ſanfft ſchläffet / gleichwie die Kinder am allerſüſſeſten ſchlaffen / wenn ſie in der Wiege wol gerüttelt und geſchüttelt werden; Doch kan ſolches beedes auf gewiſſe Weiſe und Art in heiliger Meynung

war-

warhafftig geſaget und verſtanden werden; Wie wir dann eben zu dieſem Ende den zu unſerm beſten ſchlaffenden JEſum beſchauen/ und/ was unſers Beruffs ſeyn wird/ mit anhängen wollen. Damit nun ſolches Ihme zur Ehre und Herꝛlichkeit/ uns aber zur ewigen Seeligkeit gedeyen möge/ als wollen wir uns vor der hohen Göttlichen Majeſtät demüthigen/ dieſelbe anruffen und bitten um die Gnad/ Hülff und Beyſtand des werthen heiligen Geiſtes; Solchen nun zu erlangen/ beten wir in waarer Buß und Glauben ein heiliges und andächtiges Vatter Unſer/ ꝛc.

Evangelium/ Matth. am 8. Cap.

JEſus tratt in ein Schiff/ und ſeine Jünger folgeten Ihm. Und ſihe! da erhub ſich ein groß Ungeſtüm im Meer/ alſo/ daß auch das Schifflein mit Wellen bedecket ward/ und Er ſchlieff. Und die Jünger tratten zu Ihm/ wecketen Ihn auf/ und ſprachen: HErꝛ! hilff uns/ wir verderben. Da ſagt Er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen! warum ſeyd ihr ſo furchtſam? Und ſtund auf/ und bedrohete den Wind/ und das Meer: da ward es gantz ſtille. Die Menſchen aber verwunderten ſich/ und ſprachen: Was iſt

das für ein Mann / daß Ihm Wind und Meer gehorſam iſt?

Eingang.

Eccl. 3/ 1. BEliebte in CHriſto JEſu! Schlaffen hat ſeine Zeit. Was iſt aber das für eine Zeit? Die Nacht; kommt her von dem Hebreiſchen Wörtlein / welches auf Teutſch ſo viel bedeutet / er hat geruhet / dann GOtt hat es alſo geordnet / wann die
Pſ. 104/ 23. Sonn aufgehet / ſoll der Menſch an ſeine Arbeit gehen bis an den Abend / und wann die Sonn untergehet / und es Nacht wird / ſoll der
1. Theſſ. 5/ 7. Menſch auch an ſeine Ruhe gehen; darum / die da ſchlaffen / die ſchlaffen des Nachts. Schlaffen hat ſeine Zeit / wann man müd iſt; dieweil die Arbeit nach dem Sündenfall dem Menſchen keine Luſt / ſondern Laſt iſt / da
Matth. 20/ 12. er des Tages Laſt und Hitz muß tragen / im
Gen. 3/ 19. Schweiß des Angeſichts ſein Brod eſſen / und
Sir. 7/ 30. ſichs nicht Wunder nehmen laſſen / wanns ihm ſauer wird / ſintemal der HErr es alſo geord-
Job. 5/ 7. net / und den Menſchen zur Arbeit geſchaffen / wie den Vogel zum Fliegen; dannenhero er davon müd und matt wird / ſo mag ihm GOtt
Job. 7/ 2. wol eine Ruhe gönnen; ſehnet ſich doch ein Taglöhner / daß ſeine Arbeit aus iſt. Schlaffen hat ſeine Zeit / wann einem wol iſt; Ein gut Gewiſſen iſt ein gut Kopffküſſen / bey Sorg und Kümmernüſſen ſchläfft ſichs nicht wol.

wol. Der ſchläfft wol bis an den Morgen/ der nicht darff für die Cantzel oder Rahthaus ſorgen. Nun treffen wir in unſerm heutigen Evangelio auch einen ſchlaffenden HErrn an/ nemlich den HErrn JEſum/ den HErrn/ von welchem Origenes ſchreibet/ der von Ewigkeit her gewachet/ der ſchlaffe jetzt. Jetzt/ da es am wenigſten zu ſchlaffen Zeit war / es war der Ort nicht darnach beſchaffen/ dann es war ein Schiff / die Zeit war nicht darnach beſchaffen / dann es war ein ſchrecklich Ungeſtüm / es war die gefährlichſte Zeit / welche einem den Schlaff wol aus den Augen wiſchen ſolte / gleichwol aber ſo meldet der Evangeliſt: Und Er ſchlieff. Wolan/ wir wollen zu dieſenmal den ſchlaffenden HErrn JEſum beſchauen / und unſere ſchuldige Chriſtengebühr mit anhängen. Er ſelbſten gebe uns wachſame Augen/ Hertzen und Ohren / dieſes / was anjetzo gelehret wird/ wol zu faſſen und zu behalten / Amen! Amen!

Vortrag. Von dē ſchlaffenden JEſu.

Erklärung.

GEliebte in CHriſto JEſu! Es wiſſen die Naturkündiger und Meer-Erfahrne/ daß um die Soñenwende im Chriſt-Monat das Meer ein vierzehen Tag lang gantz ſtill und geruhig ſey/ damit die Eißvögel / ſo darauf niſten/ ihre Eyer legen/ bruten/ und Junge aushecken mögen / daher man ſolche

Zeit Halcyonia nennet. Nun aber beginnen ſich Waſſer und Meer wiederum zu ſchwellen/ vom Schnee und Aufthauung des gefrornen Eiſes anzulauffen / und von allerley Winden beweget zu werden/ wie wir ſolches allbereit/ und zwar viele mit Verluſt ihrer Hütten und Viehes innen worden. Darum auch die Gott-ſeelige Alten/ unſere liebe Vorfahren/ ſich in die Zeit geſchicket / und das abgeleſene Evangelium auf den heutigen Sonntag geleget haben. Denn darinn hören wir auch von Wind / Ungeſtüm / Meerwogen und Wellen / wie Chriſtus der HErr mit ſeinen lieben Apoſteln über den Galilæiſchen See gefahren / das Schifflein aber in groſſe Noth gerathen ; Er aber in dieſer Angſt und Gefahr noch darzu geſchlaffen / nach dem Bericht des Evangeliſten Matthæi : Und Er ſchlieff. S. Marcus ſchreibet / Er ſey hinten auf dem Schiff geweſen / und habe auf einem Küſſen geſchlaffen. Das iſt nicht ohngefehr geſchehen / ſondern es hat ſeine gewiſſe Bedeutung / und zwar / ſo iſt des HErrn JEſu Schlaff ein natürlicher Menſchen- und Ruhe-Schlaff geweſen. Der HErr Chriſtus iſt unſertwegen ein Menſch worden / und hat unſere Menſchliche Schwachheit / ausgenommen die Sünde / zugleich mit angetretten / es hat Ihn gehungert / gedurſtet / Er iſt betrübt / müd worden / hat geweinet / alſo hat Er auch geſchlaffen/

des Herrn JEſu Schlaff iſt 1. ein natürlicher Menſchen-Schlaff. Heb. 4/ 15. Matth. 4/ 2. Joh. 19. Mat. 26. Joh. 4. Luc. 19.

ſchlaffen/ ſeine waare Menſchheit damit zu beweiſen. Denn weil Er auf dem Berg Capernaum kurtz zuvor eine ſehr lange Predigt gethan/ viel Predigten aber den Leib můd machet; deßgleichen mit allerley Mångel und preſthafften Patienten/ die ihme in die Cur gebracht worden / als da war der auſſåtzige Mann/ und des Haubtmanns Gichtbrůchiger Knecht/ umgeben geweſen/ durch Arbeit aber einer abgemattet wird/ will Er auch ein wenig ſein Ruhſtůndlein halten/ und wird von einem linden und ſanfften Schlaff ůberfallen / daß Er ſich auf ein Polſter oder Kůſſen/ ſo gut es damalen vorhanden geweſen/ niedergelaſſen/ und unſern Schlaff damit geheiliget und geſegnet/ daß wir des Leibes warten ſollen/ und nach Verrichtung unſerer Berufſs-Arbeit zur Ruhe begeben mögen. Dann der natůrliche Schlaff iſt eine Ruhe und Erholung aller Kråfften/ ſagt Ariſtoteles. Menander ſpricht: Ein ſůſſer und ſanffter Schlaff ſey eine gute Artzeney und rechte Leibesſtårcke. Wann ein Menſch eine Zeitlang kranck gelegen / und fångt wieder an zu ſchlaffen/ ſo iſt es ein Zeichen/ daß es beſſer mit ihm wird. Der Schlaff iſt ein Erfriſcher des Leibs / ein Ergåntzer der Kråfften / ein Probirer der Geſundheit/ ein Stiller der Werck/ ein Artzt der Arbeit/ ſaget kurtz und gut Tertullianus. Der Schlaff erquicket den Leib/ wann er můd iſt / und wann er

Eccl. 12/ 12.

Rom. 13/ 14.

Pſ. 124/ 23.

er zu Nacht ausſchläfft/ſo kan er früh friſch an ſeine Arbeit gehen ; er erſtattet wiederum des Gemüts Kräfften ; wann der Menſch den gantzen Tag ſich müd ſpintiſiret/und darüber ſchläfft/ſo iſt er zu früh munter und friſch. Er probieret die Geſundheit/ſo lang der Schlaff bey einem Menſchen richtig/ ſo iſt es eine Anzeigung der Geſundheit ; wie dann die Natur einem jedem zu ſchlaffen ſieben Stund verordnet hat ; doch kan man auch hierinnen der Sach zu viel und zu wenig thun. Zu wenig thun ihm die Capuciner im Papſtthum/ die es vor eine Sünde halten/ wann ſie auf einem weichen Bett ſchlaffen ſolten / ligen nur auf harten Strohſäcken in ihren Kutten/ und halten ſolches für eine verdienſtliche ſonderbare Heiligkeit/ aber es iſt eine Narrheit/und von GOtt nicht geboten : Soll das ein Faſten ſeyn/ daß ein Menſch ſeinem Leib des Tags übel thut / und ſeinen Kopff hängt wie ein
Eſ.58/5. Schilff/oder auf einem Sack und in der Aſchen lige/ hat doch Chriſtus auf einem Küſſen geſchlaffen/ und kans demnach wol leiden/ daß man dem Leib ſeine gebührende Ehre thut. Theils thun der Sachen zu viel / wie die
Prov.6/10/11. Faulentzer/ welche ſich im Bett wenden/ wie die Thür in der Angel ; Wie lang ligeſt du/ du Fauler ! ja ſchlaffe und ſchlummere noch ein wenig / ſchlag die Hände in einander ein wenig/ daß du ſchläffeſt / ſo wird dich die Armut über-

übereilen wie ein Fußgänger/ und der Mangel wie ein gewapneter Mann; Liebe den Schlaff nicht/ daß du nicht arm werdeſt. Mercke vielmehr den ſchönen Spruch Bernhardi: Wilt du dich in deine Ruhe begeben / ſo thue es mit dem Gebet/ und ſchlaff mit guten heiligen Gedancken ein/ ſo wirſt du ſanfft ruhen/ eine heimliche Nacht haben / und des Morgens geſund und frölich auffſtehen/ und an deine Arbeit und Geſchäffte gehen. Wir bitten dein Göttliche Krafft / behüt uns HErr in dieſer Nacht / bewahr uns / HErr! vor allem Leid / GOtt Vatter der Barmhertzigkeit. Vertreib den ſchweren Schlaff/ HErr Chriſt / daß uns nicht ſchad des Feindes Liſt; So unſer Augen ſchlaffen ſchier/ laß unſere Hertzen wachen dir: behüt uns GOttes rechte Hand / und löß uns von der Sündenband / ſingen wir mit der Chriſtlichen Kirchen. Prov. 20. 13.

Darnach iſt es geweſen ein Probier-Schlaff / daß Er anzeigte ſeine Weiſe und Gewonheit / welche dieſe iſt / daß / gleichwie Er hier in der gröſten vorſtehenden Gefahr und Noth der lieben Apoſtel / da Wind und Meer wider das Schifflein zu hauffen ſchlagen/ liget und ſchläffet: alſo läſt Er es auch offt in unſerm Jammer und Elend dahin kommen und gerathen / daß wir nicht anderſt meinen/ Er ſey gar zu ſtarck und veſt eingeſchlaffen/ 2. Ein Probier-Schlaff.

ſen / nehme ſich unſers Anligen und Creutzes allerdings nichts an / achte das Betrübnuß ſeines Kirchenhäuffleins ſchlecht / wolle es gantz und gar aus Hertz und Augen ſetzen; dann etlichen wacht Er allezeit / als den Außerwählten im Himmel; etlichen ſchläfft Er allezeit / als den Verdammten in der Hölle; etlichen ſchläfft und wachet Er zugleich wechſelsweiſe / wie allen ſeinen Glaubigen / Er wachet wann Er hilfft / es dunckt uns / als ob Er ſchlieff / wann Er ein Creutz und Elend über uns verhängt; Der HErr hat geſchlaffen / Nohæ Meinung nach / ein gantzes Jahr / nach Meinung der Jüdiſchen Kirchen / in Egyptiſcher Dienſtbarkeit / gantzer drey hundert und fünffzig Jahr; zur Zeit der Babyloniſchen Gefängnuß war der liebe HErr gleichſam ein Siebenſchläffer / Er blieb mit gnädiger Hülff aus gantzer ſiebenzig Jahr; Mit des HErrn Meſſiæ Verheiſſung verzog ſichs auf vier tauſend Jahr.
Job. 7/3. Alſo hat den Job gedaucht / der HErr ſchlieffe ihm drey Jahr; David zehen Jahr / aber es iſt nur ein Probier-Schlaff / der Hüter
Pſ. 121/ 4. Iſrael ſchläffet noch ſchlummert nicht / da gehts offt an ein Schreyen: Der HErr hat
Eſa. 49/ 14. mich verlaſſen: Aber der HErr thut einen nützlichen und heiligen Schlaff / will anſehen und recht bewähren unſer Gedult / es iſt eine vätterliche Prob GOttes; das iſt ſein alter Schlaff;

Schlaff; Alſo hat Er geſchlaffen zu Gideons Zeiten; Mein HErr iſt der HErr mit uns/ warum iſt dann ſolches uns widerfahren? Judic. 6/ 13.
Tobias ſagt: Was ſoll ich für Freude haben/ der ich im Finſtern ſitzen muß/ und das Liecht des Himmels nicht ſehen kan? Tob. 5/ 13. Zu Joſaphats Zeiten/ welcher gebeten: HErr! unſer Vätter GOtt/ biſt du nicht GOtt im Himmel/ und Herrſcher in allen Königreichen der Heyden/ und in deiner Hand iſt Krafft und Macht/ und niemand iſt der wider dich ſtehen möge; 2.Chron. 20/6. Solls dann umſonſt ſeyn/ daß mein Hertz unſträfflich lebt/ und ich meine Hand in Unſchuld waſche/ Pſ. 73/ 13. aber es muß alſo ſeyn/ ohne Anfechtung ſolten wir nicht bleiben/ auf daß wir bewähret würden. Tob. 12/ 13. Dencke nur ein wenig zuruck/ wann Chriſtus in deinem Noth-Schifflein ſchläffet/ und wie du auch offt geſchlaffen in ſeinem Kirch-Schifflein/ wann deine Prediger gewachet haben/ und dich Tag und Nacht zur Buſſe vermahnet; wilt du/ daß GOtt in deinem Creutz-Schifflein nicht ſolle ſchlaffen/ ſondern wachen/ ſo muſt du auch wachen/ widriges falls/ ſo wird das Meer/ Waſſer und alle Element und Creaturen wider dich, auf ſeyn/ wachen/ und dich verderben. Wer GOtt zum Feind hat/ dem ſind alle Creaturen zuwider/ ſind zur Rach geſchaffen. Sir. 40/ 35. Jetzt haben wir den ſchlaffenden JEſum geſehen!

Nun

Unſere Chriſtē-gebühr. Nun iſt es an dem / daß wir auch unſere ſchuldige Chriſtengebühr in Acht nehmen/ dieſelbige beſtehet in dem Aufwecken / und

Wir müſſen JEſum aufweckē durch das Gebet. geſchiehet durch ein eiferiges Gebet. Er thut wie ein Vatter / der ſtellet ſich gegen die Kinder/ als ob er ſchlieff / oder gar erſtorben/ daß ein Geſchrey bey den Kindern entſteht; als wann GOtt noch hinter dem Berg hält/ und uns angſt genug werden läſt / ſo thut Ers darum / daß wir Jhn aufwecken ſollen ; wann

Eſ.26/16 Trübſal da iſt / ſo ſucht man dich / und wann

Pſ. 6/1. Pſ.69/1. du ſie züchtigeſt / ſo ruffen ſie ängſtiglich. Wie

Pſ.22/1. aber? Ach HErr! O GOtt hilff! mein GOtt!

Jon. 1/ 14. mein GOtt ! Jn dem Propheten Jona leſen wir / daß die Schiffleut / denen der Prophet Jonas vor dem HErrn zu fliehen gerathen/da ein ſehr groſſe Gefahr ſich auf dem Meer gezeiget/ und das Anſehen hatte / Schiff und Leute würden mit einander verderben / zum HErrn geruffen und geſprochen haben : Ach HErr! laß uns nicht verderben. Eben das haben auch heut in Acht genommen die lieben Apoſtel/ die fallen in ihrem Kummer / da ſie den Todt vor Augen ſehen/ den HErrn Chriſtum an / wecken Jhn auf/ und ruffen : HErr hilff uns ! Ach an dem Gebet haben wir einen guten ausrichtſamen Botten bey GOtt / der unſere Sachen glücklich fördert / und gnädige Erhörung mittheilet. Wir müſſen Jhm vor-

Pſ.39/6. halten ſeine Allmacht/ HErr/ wir ſind nichts/

weniger

weniger dann nichts / vermögen nicht uns zu Pſ. 39/
helffen; Menſchen Hülff iſt kein Nutz; Mit 6.
unſer Macht iſt nichts gethan; Du aber biſt Pſ. 60/
allmächtig; So beweiß dein Macht / 13.
HErr JEſu Chriſt / der du HErr aller
Herren biſt; HErr! du biſt unſer Vatter/
wir ſind deine Kinder/ du biſt unſer König/ wir
ſind deine Knecht und Unterthanen: Be-
ſchirm dein arme Chriſtenheit/ daß ſie dich
lob in Ewigkeit! HErr hilff uns! du biſt
unſer Helffer! HErr hilff uns / um deines
Nahmens willens! Hilff deinem Volck/ HErr
JEſu Chriſt! Wir haben einen GOtt / der Pſ. 68.
da hilfft! GOtt iſt unſer Zuverſicht und Stär-
cke. HErr hilff uns! gedenck wer wir ſeyen? Pſ. 46/ 1.
wir ſind deine Jünger / wir ſind Chriſten/ die
deinen Nahmen anruffen / unſers Hertzens
Troſt und beſter Theil; Du kanſts ja über Pſ. 73/
dein Hertz nicht bringen / daß du uns ungeholf- 26.
fen ſolleſt laſſen / dein Hertz bricht dir gegen
uns / daß du dich unſer erbarmen muſt; Wir Jer. 31/
verderben. Die Noth iſt rechtſchaffen groß/ 20.
es iſt alles aufs höchſte damit kommen / wir
müſſen alle zu grund gehen und verderben;
HErr! ſihe an das Kirch-Schifflein / wie
es mit den Wellen der Verfolgung bedecket iſt;
Ach GOtt! dein arme Chriſtenheit / jetzt
allenthalb Verfolgung leid / ſie wird
gepreſt / geängſt ſo ſehr / ſie kans faſt
nicht ertragen mehr; Mitten wie auf den

wilden Meer / ein Schifflein wird gejaget / von Sturmwind trieben hin und her / gleich alſo wird geplaget / die Chriſtlich Gemein / von Feinden dein / HErr GOtt dir ſeys geklaget.

Jetzt iſt es mit dem Evangelio geſchehen / möchten manche Gepreſte gedencken. Sihe an das Regenten-Schifflein / das Römiſche Reich / welches durch das Schwerd alſo verwüſtet wird / daß es ihm nimmer gleich ſiehet; Die ausgeſtandene Kriegsgefahr hat in 30. Jahren nicht ſo viel Schaden gethan / als nur der jetzige fünffjährige Krieg. Sihe an das Haus-Schifflein / wie daſſelbe in Brand geſtecket wird. Wieviel werden bis auf das Marck ausgeſogen / was ſie mit ihrem ſauren Schweiß erworben / das friſt der Krieg alles hinweg! Ach GOtt vom Himmel ſih darein / und laß dich das erbarmen! Ach ihr lieben Hausvätter und Hausmütter / laſt uns ruffen mit unſern Kindern: HErr hilff uns / wir verderben! Erweck dich ei[n]s / uñ ſey nicht ferr / zu deinen Recht auf[wa]che! Ach ja! du wirſt einmal aufwachen! Es iſt dir um ein Wort zu thun / du kanſt helffen / du wilt helffen / du wirſt helffen! Schlage unſere Feinde zuruck! ſo werden ſie erkennen doch / daß du unſer HErr GOtt lebeſt noch / und hilffſt gewaltig deiner Schaar / die ſich auf dich verläſſet gar.

Will

Will dann endlich unſer Hertz-Schifflein mit den Todeswellen/allerley Schmertzen und Zuſtände angefallen werden/ey nun wolan! HErr hilff uns! Und wann mir gleich mein Hertz zerbricht/ſo biſt du doch mein Zuverſicht / mein Theil und meines Hertzens-Troſt / der mich durch ſein Blut hat erlöſt: HErr JEſu Chriſt! mein GOtt und HErr! mein GOtt und HErr! in Schanden laß mich nimmermehr. Heilige Dreyfaltigkeit wohn uns bey / und laß uns nicht verderben / mach uns aller Sünden frey / und hilff uns ſeelig ſterben / Amen!

Am V. Sonntag nach der Erſcheinung Chriſti.

Vorbereitung.

DAs walte Chriſtus JEſus / der Himmliſche Säemann / welcher noch täglich in dem geiſtlichen Kirchen-Acker den edlen Saamen ſeines heiligen Worts ausſtreuet / und ſeine Glaubige / als den guten Waitzen in ſeine Himmliſche Scheuren der ewigen Herrlichkeit / einzuführen verſprochen hat / hochgeliebet und gepreiſet von nun an / bis zu ewigen Zeiten / Amen! Amen!

ANdächtige Außerwählte Hertzen! Ackermann ein wacker Mann; iſt nicht nur ein Sprich-ſondern zugleich ein Wahrwort; ſintemalen ein ſolcher Mann ein recht wackerer Mann; Warum? darum/ dieweilen er in einem von GOtt eingeſetztem alten Stand lebet/ die Hand an den Pflug leget/ und ſich ſeiner Hände Arbeit nehret; Wacker zuvorderſt in ſeinem Chriſtenthum/ da er ſich ſeinem Himmliſchen Bauherrn CHriſto JEſu mit waarem Glauben und Kindlicher Zuverſicht ergiebet/ und ſeines Segens gewartet. Was ſollen wir erſt ſagen von unſerm Himmliſchen Säemann CHriſto JEſu? Wir können nicht beſſer thun/ als demſelben mit gebührender Hertzens-Andacht beſchauen/ und unſere Chriſtgeziemende Schuldigkeit beobachten. Dieweilen wir aber die kräfftige Beyhülff des H. Geiſtes bedürffen/ als wollen wir dieſelbe von dem Geber aller guten Gaben ausbitten in einem glaubigen und andächtigen Vatter Unſ.

Evangelium/ Matt. am 13. Cap.

JEſus legte ihnen ein ander Gleichnuß für/ und ſprach: Das Himmelreich iſt gleich einem Menſchen/ der guten Saamen auf ſeinen Acker ſäete. Da aber die Leute ſchlieffen/ kam ſein

ſein Feind/ und ſäete Unkraut zwiſchen den Weitzen/ und gieng davon. Da nun das Kraut wuchs/ und Frucht brachte/ da fand ſich auch das Unkraut. Da tratten die Knechte zu dem Hausvatter/ und ſprachen: Herr! haſt du nicht guten Saamen auf deinen Acker geſäet? woher hat er denn das Unkraut? Er ſprach zu ihnen: das hat der Feind gethan. Da ſprachen die Knechte: Wilt du denn/ daß wir hingehen/ und es ausgeten? Er ſprach: Nein! auf daß ihr nicht zugleich den Weitzen mit ausräuffet/ ſo ihr das Unkraut ausgetet: laſſets beydes miteinander wachſen/ bis zu der Erndte; und um der Erndte Zeit will ich zu den Schnittern ſagen: Samlet zuvor das Unkraut/ und bindet es in Bündlein/ daß man es verbrenne: aber den Weitzen ſamlet mir/ in meine Scheuren.

Eingang.

Geliebte in Chriſto JEſu! In der weitberühmten Chur-Fürſtlichen Kunſtkammer zu Dreßden in Sachſen/ zeiget man unter andern vielen faſt unzehligen Kunſtſtücklein/ auch dieſes/ wie nemlich auf einen Kirſchkern hundert und fünff und achtzig Menſchliche Angeſichter/ le- *Von einem Kunſtſtücklein.*

bendiger und todter/ Mann- und Weibsperſo-
nen/ Alte und Junge/ mit und ohne Bart/ mit
und ohne Hüte/ Geiſtliches und Weltliches
Standes/ Papſt/ Cardinäl/ Biſchoff/ Mön-
che/ Nonnen/ Könige mit Cronen/ Türcken
mit ihren Bünden/ deßgleichen mit Narren-
kappen/ und was man faſt für Arten haben
kan/ unten etwas gröſſer/ oben aber etwas
verjünget und kleiner/ gantz eigentlich und ar-
tig fürgebildet seyn/ alſo daß einem endlichen
das Geſicht faſt darüber vergehet/ wann mans
lang und genau betrachtet/ welch Kunſt-
ſtücklein Ihr Chur-Fürſtlichen Durchleuch-
tigkeit von Herrn Chriſtophen von Lohs/ rc.
weil. Geheimen Raht/ iſt verehret worden.
Wer aber der Kunſtmeiſter/ kan man eigent-
lich nicht wiſſen. Höret/ GOtt-ergebene Her-
tzen! in unſerm heutigen Sonntags Evange-
lio führet uns CHriſtus JEſus auch in die
Prov. 8/ 30. Kunſtkam̃er ſeines Worts/ als der Werck-
meiſter GOttes/ zeiget und weiſet uns nicht
etwa auf einem Kirſchkern/ ſondern auf ei-
nem guten Saamenkorn einen Abriß und
eigentliches Bildnuß/ nicht etwa nur etlich
hundert Angeſichter/ ſondern des gantzen
Reichs GOttes hienieden auf Erden/ welches
1. Reg. 19/14. ſich doch dort zu Eliæ des Propheten Zeiten
auf ein ſiebentauſend ſich erſtreckete/ da er doch
meinete/ er wäre allein überblieben/ will ge-
ſchweigen/ wieviel tauſend Angeſichter anjetzo
in

in der weiten und breiten Welt/ der Reichsgenoſſen GOttes ſich befinden möchten/ die der HErr/ als die Seinen/ allein kennet/ allermaſſen Er zu Anfang deſſelben ſaget: Das Himmelreich iſt gleich einem Menſchen/ der guten Saamen auf ſeinen Acker ſäet/ welche Wort wir zu erklären für uns nehmen/ und den HErrn Chriſtum/ als einen Säemann beſchauen/ auch zugleich unſere ſchuldige Chriſtengebühr mit anhängen wollen. Er ſelbſten der HErr JEſus gebe zum Wort ſeinen Geiſt und Krafft/ daß es Frucht bring/ und bey uns allen hafft/ Amen!

2. Tim. 2/ 19.

Vortrag. Von Jeſu dem Säemann.

Erklärung.

GEliebte in Chriſto JEſu! Das Himmelreich iſt gleich einem Menſchen/ der guten Saamen auf ſeinen Acker ſäet. Wer iſt dieſer Menſch? Nicht Iſaac/ nicht Oſiris/ welchem die Egyptier die Erfindung des Ackerbau zugeſchrieben/ nicht die Göttin Ceres, welche Virgilius zur erſten Dorff-frauen oder Feldbäurin machet/ ſondern es iſts der HErr JEſus/ GOttes und Mariæ Sohn/ der iſt der rechte Säemann/ nach allen Qualitäten und Eigenſchafften. Denn ſoll ein Acker gut und fruchtbar ſeyn/ ſo muß er haben Erſtlich einen guten arbeitſamen Wirth/ der ſeines Ackers fleiſſig und treulich wartet/ denn was gemietet wird/ und nicht

Gen. 26/ 12.

Allwo zu betrachten 1. der Säemann.

eigenthümlich iſt / deß wartet man auch nicht ſo ſorgfältig und emſig ab. Zum Andern muß man auch den Acker düngen und feiſt machen / denn ſandichter und magerer Boden wird den Stadel nicht groß füllen. Drittens / muß auch ein guter reiner Saamen darauf geſäet werden / denn wann man nichts Gutes in den Acker wirfft / ſo hat man auch nichts Gutes aus demſelben zu gewarten und aufzuheben. Vierdtens / muß auch ein gutes fruchtbares Wetter das beſte dabey thun / es muß die Sonne ſcheinen / die Regen fallen / und die Wind die Felder durchſtreichen.

Eben alſo gehet auch der HErr JEſus um mit ſeinem Kirchen-Acker / und allen deſſen Furchen und Bettlein : denn Hieronymus der alte Lehrer recht ſchreibet: Mit der Chriſtlichen Kirchen wird gemeinet eine jede Chriſtliche Seele / ſo an den HErrn JEſum glaubet / denn da iſt Er Erſtlich bey ſolchem gantz mühſam und geſchäfftig. Der liebe HErr läſts ihm einen rechten Ernſt ſeyn! Er ſiehet ſelber allenthalben zu / wartet und pfleget ſein am beſten / dann Er hat ſolchen auch gar theuer zu ſeinem Eigenthum an ſich gebracht / nicht
Gen. 23/ 15. um vierhundert Säckel Silbers / darum Abraham ſein Feld mit der zwiefachen Hölen zum
1. Pet. 1/ 19. Erb-Begräbnuß von Ephron dem Hethiter erkaufft / ſondern mit dem gewichtigem Ro-

ſinoblen

ſinoblen und Creutz-Ducaten ſeines theuren Bluts.

Zum Andern / dunget Er ſolchen auch mit Creutz / Leiden und Anfechtung; Lutherus ſagt: Die Welt/ Todt/ Teufel und alles Unglück iſt nichts anders / denn GOttes Hacken und Hippen; und alle Läſterung und Schmach / ſo den Chriſten widerfähret / iſt GOttes Dunge/ Miſt zu ſeinem lieben Weingarten / daß er deſto beſſer werde.

Drittens / ſäet Er auch zumal reinen und feinen Saamen aus / das iſt / ſein ſeeligmachendes Wort / das in unſern Hertzen keimen / aufſchieſſen / grünen / blühen/ und mit hundertfältigen Früchten ſich ſehen laſſen ſoll/ wie der heilige Petrus davon ſaget: Wir ſind wieder geboren/ nicht aus vergänglich-ſondern aus unvergänglichen Saamen / nemlich aus dem lebendigen Wort GOttes / das da ewiglich bleibet. 1. Pet. 1/ 23.

Vierdtens / gibt und beſchert Er auch ſeinem Kirchen-Acker ein gutes und fruchtbares Gewitter; Er iſt ſelber die Sonne / der durch ſeiner Genaden Glantz / erleuchtet unſer Hertzen gantz; Er läſt einen fruchtbaren Regen nach dem andern auf unſern Hertzens-Acker fallen / und den H. Geiſt / als den rechten Himmliſchen Pfingſtwind in dem Evangeliſchen Predig-Amt lieblich weben und ſauſen/ davon Augu-

ſtinus ſchreibet: Wer den H. Geiſt bey ihm hat/ der wird wol fruchtbarlich wurtzeln/ und von keiner Hitz ausgebrand noch verderbet werden können.

2. Der Saame iſt das Wort Gottes. Was ſäet dieſer Säemann aus? einen guten Saamen / verſtehet dadurch das Wort GOttes / welches einem Saamen

1. Wegen der Verachtung. verglichen wird / Erſtlich / wegen der Verachtung; Der Saame iſt ein kleines unanſehnliches Körnlein / hat aber eine ſolche

Luc. 8/8. verborgene Krafft in ſich / daß es ſechzig und hundertfältig bringen kan; alſo / was iſt vor der Welt unanſehnlicher und verachter als

1. Cor. 1/23. GOttes Wort / es iſt den Juden ein Aergernuß/ und den Heyden eine Thorheit. Es gibt wol Leut/ welche bey ſich gedencken: Mein/ wie iſt es müglich / daß die Leut vom Kirchengehen und GOttes Wort hören ſolten ſeelig

Rom. 1/16. werden? Aber höre/ was Paulus ſaget: Es iſt eine Krafft GOttes / die da ſeelig machet alle / die dran glauben/ die Juden fürnemlich/ und auch die Griechen. Es hat die Krafft/

Gal. 3/22. daß dadurch der H. Geiſt gegeben wird; daß

Rom. 10/8. wir dadurch den Glauben empfahen / daß wir

1. Tim. 3/15. dadurch zur Seeligkeit unterwieſen werden. Es iſt nicht ausgericht mit dem / daß du vermeineſt / du könneſt dir ſelber eine Predigt zu Haus leſen/ denn das Wort GOttes habe eben die Krafft daheim/ als in der Kirchen/ was ſoll das Schreyen des Predigers dabey würcken?

Höre/

Höre/ was Joſeph und Maria/ die Eltern des HErrn Chriſti/ gethan haben/ ſie hatten eine lebendige Poſtill an ihrem Sohne/ ſie ſind aber gleichwol mit einander hinauf nach Jeruſalem in den Tempel gegangen. In der Kirchen braucht man Augen und Ohren; das Wort GOttes muß ausgeſäet werden; der zu Haus behaltene Saame bringt keine Frucht/ aber der ausgeſäete.

2. Wegen d. Fruchtbringung

Zum Andern/ wegen der Fruchtbringung. Der Saam iſt von Natur fruchtbar: alſo das Wort GOttes iſt lebendig und kräfftig; es kommt nicht wieder lär zu Jhm/ es iſt gleich einem Regen oder Schnee/ der die Erden fruchtbar machet; daß es aber nicht allezeit Frucht bringet/ liget nicht an dem Saamen/ ſondern an der Erden/ welche offt ungebauet und ungeackert ligen bleibet: dadurch werden verſtanden die harte/ verſtockte und unbußfertige Hertzen/ die mit dem Fluch des Geſetzes nicht zerbrochen/ noch mit dem Thau des Evangelii befeuchtet werden/ wann nun GOttes Wort dahin kommt/ ſo kan es nicht hindurch/ es bleibet ohne Frucht/ dann der Menſch wills nicht annehmen/ da iſt nun GOtt und ſein Wort entſchuldiget. Ein guter Saame bringt in der Erden unterſchiedliche Früchte: alſo GOttes Wort/ recht und wol geleſen und gehöret/ bringt bey den Glaubigen mancherley Früchte; bey dem einen Früchte des Glau-

Heb. 4/ 12.

Eſ. 55/ 1.

Glaubens / daß er großmütig wird / und ſein
Job. 13/ 15. Vertrauen auf GOtt ſetzet mit Job / wann er ſpricht: Ob mich der HErr gleich tödten wird / dennoch will ich auf Jhn hoffen; bey dem Andern Früchte der Liebe / daß er willfär-
Matth. 5/ 25. tig iſt ſeinem Widerſacher bald / ihm von Her-
Matth. 18/35. tzen ſeine Fehler vergiebet; bey den Dritten ein Chriſtliches Leben / daß er anfähet zu
Tit. 2/ 12. verläugnen das ungöttliche Weſen und die
1. Joh. 2/ 15. weltliche Lüſte / liebet die Welt nicht / noch was in der Welt iſt / iſt gehorſam Vatter und Mut-ter / Herren und Frauen / ſeiner vorgeſetzten O-
Col. 1/ 10. brigkeit / und iſt fruchtbar in allen guten Wer-cken. Sehet hieraus des HErrn JEſu Güte uñ Barmhertzigkeit gegen uns Menſchen / wie hertzlich gern Er uns wolle ſeelig machen / was groſſe Müh wendet Er auf / uns zu ſchönen Bäumlein der Gerechtigkeit und liebe Ehren-pflántzlein des HErrn uns zu machen.

Schuldige Chriſtengebühr. 1. Auf den Feind wol Achtung zu geben.

Sehet die herrliche Würckung ſeines Saa-mens! und nehmet eure ſchuldige Chriſten-gebühr mit nach Haus. Gebet auf den Feind wol Achtung / welcher gleich der nechſte am Kirchen-Acker CHriſti und des Menſchlichen Hertzens iſt / der ſäet ſein Un-kraut überall aus / und wann er ſich für einen Freund ausgiebt / ſo iſt er der ärgſte Feind. S. Paulus ſchüttet ihm ſein breites und wei-
Gal. 5/ 19. 20. 21. tes Säetuch rechtſchaffen aus: Offenbar / ſagt er / ſind die Werck des Fleiſches / als da ſind:

Ehe-

Ehebruch/ Hurerey/ Unreinigkeit/ Unzucht/ Abgötterey/ Zauberey/ Feindſchafft/ Hader/ Neid/ Zorn/ Zanck/ Zwietracht/ Rotten/ Haß/ Mord/ Sauffen/ Freſſen/ und dergleichen/ von welchen ich euch habe zuvor geſagt/ und ſage noch zuvor/ daß die ſolches thun/ werden das Reich GOttes nicht erben. Auguſtinus beſchreibet dieſen Feind alſo: Wann wir eſſen und trincken/ ſo ſäet er das Unkraut Freſſen und Sauffen; unter Vermehrung des Menſchlichen Geſchlechts/ Heidniſche Luſtſeuche: unter Verrichtung unſerer Amtsgeſchäffte/ Trägheit/ Unluſt und Nachläſſigkeit: unter freundliche Beywohnung/ Haß und Neid; unter treue Vorſorg und häußlichen Nahrung/ Geitz: unter brüderliche Straff und Vermahnung/ Zorn: unter die Herrſchung und Regierung/ Stoltz und Hoffart: Ins Hertz/ böſe Gedancken und ſündliche Einfäll: in Mund/ unerbare Wort/ Fluchen/ Schelten/ Verleumden: in alle Gliedmaſſen/ Untugend und Laſter: wann wir wachen/ treibt er uns an zu böſen Sachen: wann wir ſchlaffen/ ſchreckt er uns mit greulichen Träumen: in Freud verhetzt er uns zur Leichtfertigkeit: in Klag und Trauren ſetzt er uns zu mit Angſt und Verzweiflung: und daß ich es kurtz ſage/ er iſt ein Stiffter und Anfänger alles Unglücks und Böſen in der gantzen Welt/ da müſſen wir ausgetten.

Wann Christus ſäet fromme/ andächtige/ Gott-

Gottſeelige / rechtglaubige Menſchen / ſo ſtreuet der Teufel dazwiſchen Schälcke / Buben / Gottsläſterer / Epicurer / Verächter des Worts und der heiligen Sacramenten / ungehorſame Kinder / Geſind und Unterthanen / Aufrührer / Mörder / Dieb / Hurer / Meineydige / Lügner / Verleumder.

2. Den Saamen mit danckbarem Hertzen annehmē.

Darnach / daß wir den Saamen mit danckbaren Hertzen annehmen / weil GOtt noch täglich denſelben in unſere Hertzen läſt auswerffen / und ihn fleiſſig zu unſerm Heil gebrauchen. Wann man dir zu dieſer Zeit einen Sack voll Saamen ſchenckt / du wirſt es für ein groſſe Wolthat halten; Nun ſchenckt dir GOtt ſeinen beſten Saamen / daraus du Lehr / Troſt / Vermahn- Erinner- und Warnung ſchöpffen kanſt / ey ſo gebrauch es zu deinem Seelen-Nutzen. Die Egypter haben
Gen. 47/ 19. von dem Joſeph Saamen begehret / damit ſie leben möchten / und haben ſich darum dem Joſeph zu leibeignen Knechten ergeben. Vielmehr ſollen wirs für eine ſonderbare Gnad
Rom. 6/ 19. GOttes erkennen / und ihm zu Ehren uns gantz ergeben / alle Glieder zum Dienſt der Gerechtigkeit / auch uns nichts davon laſſen abhalten. Wann die Säezeit kommt / ſo eileſt du und läſt dich nichts im geringſten abhalten / alſo wann die Zeit die Predigt zu hören herbey kommt / ſo gedenck / jetzt iſt die Säezeit / ich will hingehen / und durch fleiſſiges Gebet meinen

Hertz-

Hertz-Acker aufthun / damit der Saame hin-
ein falle / wie Lydia die Purpurkråmerin; dann Act. 16/
biſt du auf den leiblichen Saamen alſo geneigt/ 14.
warum nicht vielmehr auf den geiſtlichen gu-
ten Saamen?

Drittens / ſollen wir uns hůten vor 3. Den
dem Schlaff des Unfleiſſes und Nach- Schlaff
låſſigkeit. Es iſt einem jeden in ſeinem Stand alles Un-
von GOtt ernſtlich das Wachen befohlen; Wa- fleiſſes
chet / was Ich euch ſage / das ſage Ich allen / meiden.
wachet. Die Prediger ſollen wachen / darum Marc.
heiſſen ſie Wåchter: Du Menſchenkind / Ich 13/37.
hab dich zum Wåchter geſetzt über das Haus Ezech.
Iſrael / du ſolt aus meinem Mund das Wort 3/17.
hören / und ſie von meinetwegen warnen / die Ebr. 13/
da wachen über eure Seele. Tag und Nacht/ 17.
frůh und ſpat darob ſeyn / und allen Fleiß an-
wenden / damit weder falſche Lehr / noch Sůnd
und Laſter unter uns einreiſſe.

Die Obrigkeit ſoll wachen über Kirchen
und Schulen / Land und Stadt / zu ſehen / daß
GOttes Ehr befördert / das Böſe geſtrafft / ei- Deut. 19.
nem jedem Recht widerfahren möge / das iſt 13.
von GOtt befohlen worden.

Die Eltern ſollen wachen über Kinder und
Geſind / damit ſie zur Gottesfurcht angehal-
ten / und von böſer Geſellſchafft abgehalten
werden / GOtt wills ſonſt von den Eltern for-
dern. Wann das geſchicht / kan der Teufel
keinen Schaden thun; der Teufel komt aber/
da

da die Leut ſchlieffen / wann die Prediger wachen ſolten / ſeynd ſie zum öfftern faul / nehmen ſich des Zeitlichen mehr an / laſſen fünff grad ſeyn / ſind ſtumme Hund / ſehen / daß Sünd und Laſter mit hauffen herein brechen / aber ſie
Ezech. 13. 19. reden kein böß Wort darwider / fürchten / ſie möchten der Leut Ungunſt auf ſich laden / entheiligen den HErrn in ſeinem Volck um einer Handvoll Gerſten und biſſen Brods willen; da hat der Teufel ein gewonnen Spiel; deine
Nah. 3/ 18. Hirten ſchlaffen / O König zu Aſſur. Er kan thun / was er will / falſche Lehr einführen / Sünd und Laſter ausüben: Alle ihre Wächter ſind blind / ſie wiſſen alle nichts / ſtumme Hund ſind ſie / die nicht ſtraffen können / ſind faul / ligen und ſchlaffen gern. Wann die Obrigkeit wachen ſolte / das Predig-Amt vermahnen / Sünd und Laſter abſtraffen / und ſehen / daß aller Boßheit gewehret / GOttes Ehr gefördert / der gemeine Stadt Nutz geſucht würde / ſo ſchlaffen ſie / ſehen wiſſentlich zu / und thun nicht / was ſie Amtshalben zu thun
Sap. 6/ 5. ſchuldig ſeyn. Ihr führet euer Amt nicht fein / und haltet kein Recht / und thut nicht nach dem / das der HErr geordnet hat; da hat der Teufel einen freyen Paß / ſtreuet Unkraut unter den guten Saamen / daß die Sünden in der Gemein ſo ſehr überhand nehmen / daß ſie nimmer können ausgetilget werden. Die Eltern / da ſie ſolten aufwachen / führen ſie eine

ſchläffe-

ſchläfferige Kinderzucht / geſtatten den Kindern allen Muthwillen / ſehen zu Nacht nach der Sau / ob ſie im Stall / aber das Kind mag gleichwol in den Winckeln umfahren / darnach fragen ſie nichts / und wann ſie ſchon etwas Böſes von ihnen hören / ſtraffen ſie es doch mit der Gänß-Geiſel / wie Eli / ſehen nicht ſaur darzu. Der Sohn muß ſeinen freyen Lauff haben / die Tochter ihre Kurtzweil; alsdann kommt der Teufel / macht die Tochter zur Huren / wie Dina war / den Sohn zum Galgenvogel / welche den Eltern eitel Hertzenleid anthun / und Jacob klagen muß: Ihr werdet meine graue Haar mit Hertzenleid in die Gruben bringen. Der Teufel ſiehet gern / wann eyferige Prediger durch den zeitlichen Todt ſchlaffen gehen; Eja / es iſt abermal einer fort / der mich verhindert / jetzt will ich mich meines Vortheils / das Unkraut auszuſäen / gebrauchen; Jetzt iſt der und der Regent fort / ein frommer David / ein weiſer Salomon / jetzt wird kom̃en ein närriſcher wilder Rehabeam / da kan ich beykommen! Jetzt iſt ein frommer redlicher Vatter und Mutter geſtorben / jetzt kan ich den Kindern beykommen / und ſie zum Abfall bringen / oder ſonſten verführen. Hütet euch vor den Schlaff der Sicherheit! der Teufel wacht / und ihr wolt ſchlaffen; ſeyd nüchtern und wachet. In Summa / wer bißher viel Predigten verſchlaffen / viel Betſtun-

1. Sam. 3/13.

Gen. 26/35.

Gen. 42/38.

1. Pet. 5/8.

den / viel Abendmahl muthwillig verſchlaffen / der ſtehe auf. Es ſchlaffen viel Weltliche / da ſie ſolten wachen für den gemeinen Nutzen; es iſt des Schlaffen nirgend kein Ende! der Feind iſt vorhanden! widrigesfalls ſo wirds dem Unkraut übel gehen; hergegen aber wird der HErr in ſeine Scheuren den Weitzen ſamlen; Ach HErr! laß deine Engliſche Schnitter bald kommen / laß ſie bald einerndten / laß uns ſie führen in deine Himmliſche Scheuren / HErr JEſu! hilff uns allen in Noth und Todt / im Leben und Sterben; wir wachen oder ſchlaffen ein / ſo ſind wir doch des HErrn / wir ſind hier ſchon in dem Himmelreich / hilff daß wir mögen allzugleich / bald in dein Reich / kommen und bleiben ewiglich / Amen! du gebenedeyeter Saamen / erbarm dich über uns alle / Amen!

Am VI. Sonntag nach der Erſcheinung Chriſti.

Vorbereitung.

DAs walte der verklärte JEſus / welcher auf dem Berg Thabor ſich in ſeiner Klarheit ſehen laſſen / zum Troſt / daß Er unſere nichtige Leiber verklären wird / daß ſie ähnlich werden ſeinem verklärten Leibe / nach der Wirckung /

damit

damit Er Jhm kan alle Ding unterthänig machen / hochgeehret / und gleich geliebet / ſamt ſeinem Himmliſchen Vatter und dem werthen H. Geiſt / von nun an bis in Ewigkeit / Amen! Amen!

HJe iſt gut ſeyn! alſo ſaget / O Jhr meine Hertzgeliebte Himmels=Chriſten! in dem heutigen Evangelio / der heilige Apoſtel Petrus / welcher neben Jacobo und Johanne auf dem Berg Thabor der Verklärung des HErrn JEſu beygewohnet / da alles voller Liecht / Klarheit und Sonne geweſt: da mag Augen und Hertzen in vollen Freuden ſich gefunden haben! Wann wir den Himmel im hohen Sommer in einer Farbe ſehen / ſo lebet Leib und Seel; Was muß dann dieſes erſt für eine Klarheit und Freude ſeyn / wann wir den HErrn JEſum werden ſehen von Angeſicht zu Angeſicht; wie wir dann entzwiſchen in dieſer Morgenſtund zuſammen kommen ſind / den verklärten JEſum miteinander zu beſchauen / und unſere Schulgebühr mit anzuhängen / bitten aber hierzu den Vatter aller Gnaden / daß Er mit der kräfftigen Beywohnung des heiligen Geiſtes unſer Chriſtliches Vorhaben ſegnen wolle / und verrichten ſolches in einem mit glaubigem Mund und Hertzen geſprochenem Vatter Unſer / 2c.

Evangelium/Matt. am 17. Cap.

UNd nach ſechs Tagen nahm JEſus zu ſich Petrum/ und Jacobum/ und Johannem / ſeinem Bruder / und führete ſie beyſeits/ auf einen hohen Berg/ und ward verkläret für ihnen. Und ſein Angeſicht leuchtet wie die Sonne / und ſeine Kleider wurden weiß als ein Liecht.

Und/ ſihe! da erſchienen ihnen Moſes und Elias/ die redeten mit Ihm. Petrus aber antwortete / und ſprach zu JEſu: HErr! hie iſt gut ſeyn / wilt du? ſo wollen wir drey Hütten machen: Dir eine/ Moſi eine/ und Eliæ eine. Da er noch alſo redete / ſihe! da überſchattet ſie eine liechte Wolcken. Und / ſihe! eine Stimme aus der Wolcken ſprach: Diß iſt mein lieber Sohn / an welchem Ich Wolgefallen habe: den ſolt ihr hören. Da das die Jünger höreten/ fielen ſie auf ihre Angeſichter/ und erſchracken ſehr. JEſus aber tratt zu ihnen/ rührete ſie an/ und ſprach: Stehet auf / und fürchtet euch nicht. Da ſie aber ihre Augen aufhuben/ ſahen ſie niemand / denn JEſum allein.

Und da ſie vom Berg herab giengen/ gebot

gebot ihnen JEſus/ und ſprach: Ihr ſolt diß Geſicht niemand ſagen! bis des Menſchen Sohn von den Todtē auferſtanden iſt.

Eingang.

Geliebte in Chriſto JEſu! Es werden uns in H. Schrifft unterſchiedliche Berg nahmhafft gemacht / auf welchen groſſe und herꝛliche Werck und Thaten geſchehen / als Erſtlich / der Berg / auf welchem Loth ſich hat ſalviret / als Sodom im Feuer aufgangen. Der Berg Moria / auf welchem Iſaac ſolte von ſeinem Vatter Abraham geopffert werden. Der Berg Sinai / allwo GOtt mit Donner und Blitz ſeinem Knecht Moſe die Zehen Gebot in zwey ſteinernen Tafeln gegeben. Der Berg Horeb / auf welchem der HErꝛ dem Wundermann und Propheten Eliæ erſchienen. Der Berg Bethanien / auf welchem der HErꝛ Chriſtus gen Himmel gefahren. Unter / oder vielmehr über dieſe alle iſt zu rechnen der Berg Thabor / als auf welchem der Himmel auf die Erden herab geſtiegen / und die ewige Himmelsfreude ſich in dieſer Zeitlichkeit hat ſehen laſſen / in deme der HErꝛ JEſus verklåret worden / nach der Benachrichtigung des heiligen Evangeliſten Matthæi / in folgenden Worten: Und nach ſechs Tagen nahm JEſus zu ſich Petrum/

Von unterſchiedlichē Bergen in H. Schrifft.

Gen. 19/ 30.

Gen. 22/ 9.

Exod. 20. 18.

1. Reg. 19/ 8.

Act. 1/ 9.

trum / und Jacobum / und Johannem ſeinen Bruder / und führete ſie beyderſeits auf einen hohen Berg / und ward verkläret für ihnen: und ſein Angeſicht leuchtete wie die Sonne / und ſeine Kleider wurden weiß / als ein Liecht: in welchen Worten wir miteinander beſchauen wollen den verklärten JEſum / und dabey unſere ſchuldige Chriſtengebühr mit anhängen. Er ſelbſten der HErr JEſus erleuchte uns mit ſeiner Gnad im Lehren und Anhören / Amen! Amen!

Vortrag. Von dẽ verklärten JEſu.

Erklärung.

GEliebte in CHriſto JEſu! Gleichwie ein getreuer Præceptor ſeinen Lehr-Schülern / nach ausgeſtandenem Schulſchweiß / gern eine Ergetzlichkeit gönnet / irgend ſpatziren führet in einen Wörth / Zwinger / Wieſen oder Garten / damit ſie ihre Kräfften erquicken / und zu fernerm Studieren deſto luſtiger werden: Alſo thut auch CHriſtus gegen ſeinen Jüngern / deren Meiſter und HErꝛn Er ſich nennet. Aus dem heiligen Evangeliſten Matthæo hat Er ihnen eine ſchwere Lection gegeben von ſeinem und ihrem eigenen Leiden / ſagend: Wer ihm woll nachfolgen / der müſſe ſein Creutz auf ſich nehmen / auch wol das Leben darüber verlieren / hierauf werden ſie nicht unbillig kleinmüthig; deßwegen führet Er ſie ſpatzieren auf den Berg Thabor / und zeiget ihnen

Joh. 13 / 14.

Matth. 16 / 24.

nen eine ſolche Freud / daß ſie alles Leids dabey vergeſſen / und mehr nicht gewünſchet / denn alſobalden in dem Himmel zu ſeyn. Dieſe Hiſtori wird von dem H. Geiſt ſo hoch gehalten / daß ſie von drey Evangeliſten / auch von Petro beſchrieben worden. Und wird in Beſchreibung der Verklärung Chriſti **Erſtlich** gedacht **der Zeit** / wann ſolche geſchehen? nach ſechs Tagen / verſtehe / nachdem der HErr Chriſtus von ſeiner Paſſion ihnen geprediget / und ſie ſein Creutz auf ſich zu nehmen / vermahnet hat / anzeigend / gleichwie er durch ſein Leiden in die Herrlichkeit eingehe / alſo / ſie Ihm auch auf dieſen Weg folgen / viel leiden / und durch viel Trübſal ins Reich GOttes eingehen müſſen.

Matth. 17/1. Marc. 9/1. Luc. 9/28. 2. Pet. 1/18. 1. Die Zeit. Luc. 24/26. Pſ. 34/20. Act. 14/22.

Zum Andern / der Zeugen und Zuſeher ſolcher Verklärung: Er macht einen Ausſchuß unter ſeinen Jüngern / und erwählet drey / Petrum / Jacobum und Johannem / nicht zwar / als ob die übrige von der Hoffnung der Himmliſchen Herrlichkeit ſolten ausgeſchloſſen ſeyn / ſondern daß dieſe drey Apoſtel genugſam wären / hievon in der gantzen Welt zu zeugen. Wir haben ſeine Herrlichkeit ſelber geſehen / dieſe Stimm haben wir gehöret vom Himmel bracht / da wir mit Ihm waren auf den heiligen Berg / ſaget Petrus.

2. Die Zeugen.

Drittens / des Orts / Er führet ſie auf einen hohen Berg / davon die alten Lehrer für

3. Der Ort.

gewiß gehalten/daß es der Berg Thabor geweſen/ der höchſte Berg im Galiläiſchen Land/ welcher droben in der Höhe eine Weite und Breite auf zwanzig Feldwegs inngehabt/ nach Joſephi Ausrechnung.

4. Die Verklärung. Auf dieſem Berg/ was iſt Vierdtens geſchehen? **Er ward verklärt für ihnen.** Was nun dieſes für eine Verklärung geweſen/ muß recht nach H. Schrifft erwogen und verſtanden werden: ſintemal es nicht etwa von einer Verwandlung oder Ablegung Chriſti Menſchheit/ oder von Verwandlung der Figur und Geſtalt Chriſti zu verſtehen/ weil Er in Ewigkeit nicht ableget/ was Er im Jungfräulichen Leibe Mariæ einmal an ſich genommen:
Heb. 13/ 8. dann JEſus Chriſtus geſtern und heut/ und derſelbe auch in Ewigkeit: und wo Er ſeine Geſtalt gäntzlich verwandelt/ wie hätten Ihn denn die Jünger kennen können/ daß eben Ers wäre/und kein ander oder Frembder? ſondern alſo iſt Chriſti Verklärung einzunehmen: Er war ein rechter GOttmenſch/ in einer einigen unzertrennlichen Perſon/ ſintemal das Wort/
Joh. 1/ 14. das iſt/ GOttes ſelbſtändiger Sohn/ Fleiſch/ das iſt/ Menſch worden: Daher hätte Chriſti Perſon/ in ihrer angenommenen Menſchheit/ vom erſten Augenblick der Empfängnuß an/ und alſo fortleuchten ſollen wie die Sonne/
Mal. 4/ 2. inmaſſen Er auch die Sonne der Gerechtigkeit genennet/ alſo/ daß kein sünd- und

ſterbli-

ſterblicher Menſch Jhn/ ohne ſonderbare Göttliche Zulaß- und Zugebung mit ſeinen leiblichen Augen/ ja ohne ſonderbare Furcht/ Grauen und Schrecken ſehen können; damit nun aber diß nicht geſchehe/ ſo nahm CHriſtus alſobald geringe/ ſchlechte Geſtalt an ſich/ welche Paulus Knechts-Geſtalt nennet/ ward gleich wie ein ander ſündlicher Menſch/ doch ohne Sünde/ und an Geberden als ein Menſch erfunden. Von ſolcher gut- und freywillig an ſich genommenen Knechts-Geſtalt nun/ ward CHriſtus auf dieſen Berg für gemeldten dreyen Jüngern verkläret/ das iſt/ Er erſchien in der Klarheit/ die Er auch nach ſeiner Menſchheit an ſich hatte/ von ſeiner Empfängnuß und Geburt an/ aber doch zur Zeit nicht gebrauchte. Ließ alſo die Knechts-Geſtalt ſich ein wenig verkriechen/ und ſeine eigene HErꝛen-Geſtalt an ſich herfür leuchten/ ließ ſich ſehen als ein GOttmenſch/ in der Klarheit/ Glantz und Herꝛlichkeit/ wie Er jetzo und in Ewigkeit/ für allen Engeln und allen Außerwählten gläntzet und leuchtet/ auch gläntzen und leuchten wird am Jüngſten Tag. Solch ſeine Verklärung wird Gleichnußweiſe bekräfftiget vom Glantz der Sonnen/ von Klarheit des Liechts/ von Schimmerung des Schnee: Sein Angeſicht habe geleuchtet wie die Sonne. Dann gleichwie die liebe Sonne gar einen herꝛlichen Glantz von ſich gibt/ den der Menſch in dieſer Sterb-

Phil. 2/ 7. Heb. 5/ 16.

Matth. 24/30.

lichkeit/ ohne Verletzung ſeines Geſichts/ nicht ertragen kan: alſo hab des HErrn Chriſti Angeſicht dergleichen Glantz von ſich gegeben/ gefunckelt und geleuchtet/ daß die lieben Jünger darüber beſtürtzt/ auf die Erden niedergeſuncken ſeyn; Seine Kleider/ die Er an ſeinem Leibe getragen/ ſeyen auch von ſolchem Glantz dermaſſen erleuchtet/ und ſo hell worden/ daß ſie geglåntzet wie ein Liecht. Ja/ ſagt Marcus/ ſie ſeyen nicht allein hell/ ſondern auch weiß und ſo rein worden/ daß ſie viel weiſſer geſehen als der Schnee/ oder als ein rein weiſſes Tuch/ daß es kein Fårber oder Bleichmeiſter ſo ſchön und weiß zurichten kan. Das mag mir wol ein Majeſtåtiſcher Glantz/ unerhörte Herrlichkeit und Verklårung ſeyn: Worzu iſt dieſes alles gemeint? Antwort: Die künfftige Herrlichkeit des ewigen Lebens zu bedeuten; und daß wir auch ſollen verklåret werden; Chriſtus hat allhie ſeinen waaren Menſchlichen Leib behalten/ aber Er iſt verklåret/ und mit ſolcher Herrlichkeit begabet worden/ daß
Luc. 9/29. Er glåntzete wie die Sonn; alſo werden wir
Job. 19/ 26. nach unſern Weſen auch unſere Leiber behalten/ unſer Haut/ aber ſie werden viel herrlicher
1. Joh. 3/ 2. ſeyn/ als jetzt/ wir werden Jhm gleich ſeyn/ wie wir das Bildnuß des irrdiſchen/ alſo wer-
1. Cor. 15. 48. den wir des Himmliſchen Adams tragen/ daß
Dan. 12/ 3. wir funcklen wie des Himmels Glantz/ wie die Sterne/ wie die Sonne.
Matth. 13/43.

Dahin

Dahin nun zu gelangen / müſſen wir unſere ſchuldige Chriſtengebühr wol beobachten / und Chriſti Jünger ſeyn / denn die nimmt Er zu ſich / die als Jünger ſeinen Willen thun / und hie auch ein klares Chriſtenthum führen / und leuchten laſſen **Erſtlich Petriniſchen Glauben.** Petrus heiſt ein Felſenmann; wir ſollen felſerne Leut ſeyn / durch waaren Glauben erbauet auf den Felſen Chriſtum / ſo ſteiff und veſt / daß / wann die Wind der Anfechtung uns anwehen / die Platzregen mancherley Trübſal an uns ſtoſſen / wir doch nicht fallen / dieweil wir ſind auf den rechten Felſen gegründet; Die auf den HErrn hoffen / die werden nicht fallen / ſondern ewig bleiben / wie der Berg Zion: Wer hofft in GOtt / und dem vertraut / der wird nimmer zu ſchanden; dann wer auf dieſen Felſen baut / ob ihm gleich geht zu Handen / viel Unfalls hie / hab ich doch nie den Menſchen ſehen fallen / der ſich verläſt auf GOttes Troſt / Er hilfft ſein'n Glaubigen allen / ſingen wir mit der Chriſtlichen Kirchen.

Christengebühr. Joh. 15/14. beſtehet 1. In Petri Glauben. Matth. 16/18. Matth. 7/25. Pſ. 125/1.

Zum Andern / Jacobitiſche Gedult. Jacob heiſſet ein Untertretten; das ſollen wir auch ſeyn / durch waare Gottſeeligkeit / Buß / Glauben und Gedult / untertretten alle Fleiſchliche Lüſte und Begierden / daß ſie nicht empor wachſen / und in die Werck ausbrechen / den Satan zutretten unter unſere Füſſe.

2. In Jacobs Gedult. Rom. 16/20.

Drit-

3. In Johannis Lieb. Drittens / Johannitiſche Lieb. Wir ſollen Huld- oder Gnadenreich ſeyn / wie ſolches der Nahmen Johannis mit ſich führet / ein holdſeliges Chriſtenthum führen / damit wir reich ſeyn von der Huld GOttes / und von ſeiner Fülle empfahen Gnad um Gnad. HErr!
Pſ. 15/1. wer wird wohnen in deiner Hütten / und wer wird bleiben auf deinem heiligen Berge? wer wird auf des HErrn Berge gehen / und wer wird ſtehen an ſeiner heiligen Stätte? Petrus / Jacobus und Johannes werdens ſeyn / die ſich in ihrem Leben und Wandel erſtbeſagter maſſen verhalten / die ſind die rechten Bergleut / die verſtehen ſich auf das hohe
Eſ. 5/22. Himmliſche Bergwerck; nicht die auf verbottene Weinberg gehen / ſind Helden im Sauffen / und beſchweren ihr Hertz damit; oder auf den Venusberg eines leichtfertigen Lebens / auf den Goldberg des Geitzes / auf die hohen Berg der weltlichen Herrlichkeit und Hoffart / welche der Teufel führet auf einen
Matth. 4/8. ſehr hohen Berg / und zeiget ihnen alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit; dieſe werden hoch erhaben / damit ſie deſto tieffer fallen mögen; die müſſen hinunter in die Hölle / dahin dann gar leicht zu kommen! trachtet
Col. 3/2. nach dem das droben iſt; hebet eure Hertzen auf! Wann geſchichts aber einmal? Nach ſechs Tagen. Das ſind die ſechs Werck- und
Pſ. 90/10. Creutztäg / voller Mühe und Arbeit / aus ſechs

Trüb-

Trůbſaln wird Er dich erretten/ und in der ſie- Job. 5/
benden wird dich kein Ubel rühren. 19.

Der Sonntag wird der Verklårungs-Tag ſeyn/ da wird GOtt die Seinige beyſeits in ihr Todtenberglein führen / und ihren nich- Phil. 3/
tigen Leib verklåren / daß er åhnlich werde sei- 21.
nem verklårten Leibe / nach der Würckung / da er mit kan auch alle Ding Jhm unterthånig machen ; Der bucklichte Freudhoff verkündigt uns unſere Verweſung/ der ſtehet voller Berglein. Jn India iſt ein Goldbrunn / von demſelben wird erzåhlet / daß man das Gold mit irrdenen Geſchirren daraus ſchöpffe ; was nun daran von Gold behangt/das geſtockt alsbald / und kan mans anderſt nicht genieſſen / noch haben / man zerbreche dann das gantze Geſchirr. Das irrdine Geſchirr iſt des Menſchen Leib / das Gold iſt die Seeligkeit auf dem hohen Himmels-Berg / deren Freuden man anderſt nicht genieſſen kan / wir reiſſen dann aus von den Banden unſerer Sterblichkeit ; wann alsdann der Krug zubrochen iſt / ſo beſitzt und begeuſt man alles deſſen / was von Gold daran behangen. Wie ſeelig iſt / der dieſes Gut/ gantz ſichtbarlich anſchauen thut.

Und zwar bringt man uns gar hart daran/ daß wir dieſes ſchöne Krůglein zerbrechen laſſen. Es muß aber je zerbrochen werden/ einmal muß es ſeyn. Man muß diß Krůglein

ſo lang zum Brunnen tragen / bis es einmal zerbricht. Da wird es alsdann heiſſen: Es iſt alles verklårt! Mein Leib / mein Seel verklåret / wird leuchten wie die Sonn / und was mein Hertz begehret / wird kommen ihm zu Lohn / dann dort in jenem Reich an Schönheit und Geberden / wir alle ſollen werden den lieben Engeln gleich! Was hie ſchwartz / wird dorten Schneeweiß / was finſter und danckel / ſoll eitel Liecht und Sonne ſeyn; was heßlich und ungeſtalt / wird dorten ſchön und ohne Mackel ſeyn. Wem die Natur allhie kein ſchönen Leib gegeben / der wird ohn allen Fehl in jenem Leben leben; Hie wie ein Haut im Rauch / dort lauter Glantz / Glori / Ehr und Herrlichkeit; da iſt gut wohnen! alsdann mein Leib verneure gantz / daß er leucht wie der Sonnenglantz / und åhnlich deinem klaren Leib / und gleich den lieben Engelein bleib; wie werd ich denn ſo frölich ſeyn / werd ſingen mit den Engelein / und mit der Außerwåhlten Schaar / ewig ſchauen dein Antlitz klar; Amen! O HErr JEſu! machs bald waar / Amen!

Am

Am Soñtag Septuageſim.

Vorbereitung.

Das walte JEſus / der Haußvatter ſeines Kirchenhauſes und geiſtlichen Weinberges / welcher denſelben zu erhalten immer in ſorgfältiger Arbeit ſtehet / und fleiſſige Arbeiter hierzu beruffet / dafür hochgelobet und hertzlich geliebet immer und ewiglich / Amen!

Und nun / wann ſoll ich mein Haus verſorgen? alſo ſaget Jacob / der alte Patriarch / O Ihr Auserwählte JEſus=Hertzen! da er allbereit bey ſeinem Schweher Laban in die zwanzig Jahr gedienet/ und nunmehr häußlich ſich niedergelaſſen / entſchloſſen / willens / einen guten ſorgfältigen Haußvatter / künfftiger Zeit / abzugeben; Höret! was thut der HErꝛ JEſus / deſſen Luſt bey den Menſchenkindern zu wohnen/ Er begiebet ſich von ſeinem Him̃elsthron auf Erden / Er / als das weſentliche Wort/ ward Fleiſch / und wohnet unter uns / Er hat Ihm einen geiſtlichen Weinberg in der ſtreitenden Kirchen zugerichtet / welchen Er als ſein eigenthümliches Haus beſitzen und bewohnen wolle; wie wir dann eben zu dieſem Ende bey einander verſamlet / in dieſer Morgenſtund in den Weinberg des HErꝛn zu gehen/

Gen. 30.

hen/ und JEſum/ als den Haußvatter deſſelben/ zu beſchauen/ auch mithin unſer Schulrecht anzuhängen/ als erbitten wir zur fruchtbarlichen Verrichtung den Göttlichen Beyſtand des werthen H. Geiſtes von dem Geber aller guten Gaben in einem glaubigen und andächtigen Vatter Unſer/ ꝛc.

Evangelium/ Matt. am 20. Cap.

JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Das Himmelreich iſt gleich einem Haußvatter/ der am Morgen ausgieng/ Arbeiter zu mieten in ſeinem Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward/ um einen Groſchen/ zum Taglohn/ ſandte er ſie in ſeinen Weinberg. Und gieng aus um die dritte Stund/ und ſahe andere an dem Marckt müſſig ſtehen/ und ſprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg/ ich will euch geben/ was recht iſt. Und ſie giengen hin. Abermal gieng er aus um die ſechſte und neundte Stunde: und thät gleich alſo.

Um die eilffte Stunde aber gieng er aus/ und fand andere müſſig ſtehen/ und ſprach zu ihnen: Was ſtehet ihr hie den gantzen Tag müſſig? Sie ſprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er ſprach

zu

zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg; und was recht ſeyn wird/ ſoll euch werden.

Da es nun Abend ward/ ſprach der Herr des Weinbergs/ zu ſeinem Schaffner: Ruffe den Arbeitern/ und gib ihnen den Lohn: und hebe an/ an den Letzten/ bis zu den Erſten. Da kamen die/ ſo um die eilffte Stunde gedinget waren/ und empfieng ein jeglicher ſeinen Groſchen. Da aber die Erſten kamen/ meineten ſie/ ſie würden mehr empfangen: und ſie empfiengen auch ein jeglicher ſeinen Groſchen. Und da ſie den empfiengen/ murreten ſie wider den Haußvatter/ und ſprachen: Dieſe Letzte haben nur eine Stunde gearbeitet/ und du haſt ſie uns gleich gemacht/ die wir des Tages Laſt und Hitze getragen haben. Er antwortete aber/ und ſagte zu einem unter ihnen: Mein Freund! ich thue dir nicht unrecht/ biſt du nicht mit mir eins worden um einen Groſchen? Nimm/ was dein iſt/ und gehe hin. Ich will aber dieſem Letzten geben/ gleichwie dir. Oder/ hab ich nicht Macht zu thun/ was ich will/ mit dem Meinen: Siheſt du darum ſo ſcheel/ daß ich ſo gütig bin?

Alſo werden die Letzten die Erſten/ und die Erſten die Letzten ſeyn. Denn viel ſind beruffen/ aber wenig ſind außerwählet.

Eingang.

Prov. 8/ 31. GEliebte in CHriſto JEſu! Ich ſpielete auf dem Erdboden/ und meine Luſt iſt bey den Menſchenkindern/ alſo ſaget die ewige Weißheit der HErr JEſus/ und hält uns für/ daß Er nicht allein waar gemacht/ was der heilige Evangeliſt Jo-

Joh. 1/ 14. hannes ſchreibet: Das Wort ward Fleiſch/ und wohnet unter uns/ Er hat ſeine Hütten bey uns armen Erdenwürmlein aufgeſchlagen/ iſt vom Himmel zu uns herab kommen/ und hat geſpielet/ wie man eine Comœdi agiret/ da offt eine Perſon in unterſchiedlichen Kleidungen ſich præſentiret und vorſtellet/

Pſ. 2/ 6. denn da tritt Er auf wie ein König auf dem

Pſ. 45/ 14. Berg Zion eingeſetzt/ mit ſeinem guldenen

Matth. 22/ 2. Stuck/ bald wie ein Bräutgam/ bald wie

Joh. 16/ 12. ein Hirt/ bald wie ein Wirth/ der ein groſſes Abendmahl zurichtet/ bald wie ein Säemañ/

Pſ. 23/ 1. Luc. 14/ 16. heut läſt Er ſich ſehen als ein Haußvatter/ welcher Arbeiter mietet in ſeinen Weinberg/

Luc. 8/ 5. wie der Anfang des Evangelii lautet: Das Himmelreich iſt gleich einem Haußvatter.

Vortrag. Wolan/ wir wollen Ihn in dieſem Nahmen betrachten/ und zugleich unſer Chriſtengebühr mit anhängen. Er ſelbſten der Hauß-

Von Jeſu dem Haußvatter.

vatter

vatter ſtehe uns bey mit ſeiner Gnad/ daß dieſe Predig wol gerath / Amen!

Erklärung.

GEliebte in CHriſto JEſu! Das Himmelreich iſt gleich einem Haußvatter; das Himmelreich / das iſt / die ſtreitende Kirchen hienieden auf Erden / als in welcher nichts anders denn von Himmliſchen Gütern und Schätzen geprediget wird / vergleicht ſich gar wol einem Haußvatter; derſelbe aber wird darum alſo genennet / weil Er ein Haus besitzet / und darinnen Vatter und HErr iſt. So hat Er demnach das groſſe Welthaus / aus Himmel und Erden beſtehend / welche GOtt im Anfang geſchaffen; die Erde iſt des HErrn und was darinnen iſt / der Erdboden und was darauf wohnet / denn Er hat ihn an die Meer gegründet / und an den Waſſern bereitet; Er hat Himmel und Erden gemacht; den Himmel und auch die Erden / haſt du / HErr GOtt! gegründet. Der Himmel iſt durchs Wort des HErrn gemacht / und all ſein Heer / durch den Geiſt ſeines Mundes; O ein herrlichs Gebäu! Die Sonn iſt das groſſe A, der Mond das kleine a; die übrige Sternlein ſind lauter Buchſtaben. Daraus leſe ich / das muß ein weiſer HErr ſeyn / der dieſes Gewölb und Gebäu gemacht hat; ein allmächtiger HErr / der durch ſein kräfftiges

Welcher hat 1. Sein Welthaus.

Gen. 1/ 1.

Pſ. 24/ 2.

Pſ. 121/ 2.

124/ 8.

Pſ. 33/ 6.

Heb. 1/ 3.

Pſ. 19/ 1. Wort alles trägt. Die Himmel erzählen die Ehre GOttes; darein hat Er den Menſchen als einen Baumann geſetzet/ daß er ſich neh-
Pſ. 128/ 2. ren ſolle ſeiner Hand-Arbeit; die Hand
Sir. 7/ 29. an den Pflug legen/ und ihms ſauer werden laſſen.

2. Sein Kirchenhaus. Er hat ferner ſein Kirchenhaus/ das Haus des HErrn/ welches Er mit ſeinem
1. Tim. 3/ 15. Blut gebauet. David freuet ſich darauf/
Act. 20/ 28. wann er ſpricht: Eins bitte ich von dem HErrn/ das hätte ich gern/ daß ich im Hauſe
Pſ. 27/ 4. des HErrn bleiben möge mein Lebenlang/ zu ſchauen die ſchönen Gottesdienſt des HErrn/ und ſeinen Tempel zu beſuchen. Ich freue
Pſ. 122/ 1. mich deß/ das mir geredt iſt/ daß wir werden in das Haus des HErrn gehen/ und daß un-
Cant. 4/ 12. ſere Füſſe werden ſtehen in deinen Thoren Jeruſalem; wird zugleich genennet ein verſchloſ-
Gen. 2/ 9. ſen Garten/ in welchem Chriſtus der Baum des Lebens ſtehet. Die Glaubige und Außerwählte ſind kleine Bäumlein/ gepflantzet an
Pſ. 1/ 3. den Waſſerbächen/ welche ihre Früchte des
Gal. 3/ 22. Geiſtes bringen; wird genannt ein Weinberg; darinnen die Glaubige als Rebzweige an dem Weinſtock tragen die rothe Trauben des Glaubens/ die weiſſe Trauben der Liebe gegen GOtt und dem Nechſten; die ſüſſen Muſcateller-Träublein eines guten Gewiſſens. O ein fleiſſiger und ſorgfältiger Haußhalter und Vatter/ Er gehet aus am Morgen

früh

früh um die dritte Stund / hernach um die ſechſte und neundte / endlich um die eilffte Stund zur Veſperzeit; Durch das Morgens- früh Ausgehen wird verſtanden ſein groſſer Fleiß / wie es der weiſe König Salomon ge- brauchet / wann er ſagt: Wer ſeiner Ruthen ſchonet / der haſſet ſeinen Sohn / wer ihn aber lieb hat / der züchtiget ihn bald / weil er noch jung iſt / oder er züchtiget ihn embſig / oder hält ihn ſcharff in der Zucht. Prov. 13. 24.

Um was geht er aus? Um Arbeiter; Er läſt ſeinen Berg nicht öd und wüſt ligen / ſon- dern Er ruffet und mietet Leute / nicht Müſſig- gänger / oder die nur in das Leſen gehen / ſon- dern Arbeiter; und weil Er wol weiß / daß ein Arbeiter ſeines Lohns werth iſt / als gibt Er ihnen was recht iſt. Seine Außerwählten ſollen Ihm nicht umſonſt arbeiten / Er beruf- fet ſie zum ewigen Leben / das hat Er früh ge- than / ehe noch der Welt Grund geleget ward / und zwar aus lauter Gnad und Barmhertzig- keit / ohn all unſer Verdienſt und Würdigkeit: Er rufft alle: Er rufft / Erſtlich / durch das Geſetz / was ſtehet ihr hie müſſig; gehet hin in den Weinberg / und thut waare Buſſe; Adam / wo biſt du? aus dem Geſetzt kommt Erkandnuß der Sünde. Zum Andern / durch das Evangelium; wie den Abraham: In deinem Saamen ſollen geſegnet werden alle Völcker auf Erden. Drittens / durch das Eſa. 60 / 23. Eph. 1 / 4. Matth. 11 / 28. Gen. 3. 9. Rom. 3 / 20. Gen. 12 / 22.

liebe Creutz; dadurch kommt mancher zu
1.Cor.11/ 32. Chriſto; Wir werden vom HErꝛn gezüchtiget/ auf daß wir nicht mit der Welt verdammt werden; darum ſchickt GOtt die Trübſal her / damit unſer Fleiſch gezüchtiget werd / zur ewigen Freud erhalten.

Vierdtens / durch den zeitlichen Todt/
Luc. 23/ 42. und auf den ſpaten Abend / wie der Schächer am Creutz. Denn GOtt will nicht den Todt
Ezech. 18/33. des Sünders / ſondern daß er bekehret werde/ und lebe. Er thut ſo viel/ daß Er uns aus lau-
Eph. 2/ 5. ter Gnaden ſeelig machet / und zuvor kommt mit der Predigt ſeines heiligen Worts / welches eine Krafft GOttes / die da ſeelig machet alle/ die daran glauben/ die Juden fürnemlich/ und auch die Griechen; ligt nur an dem / daß wir daſſelbe nicht verachten / ſondern mit Sanfftmut annehmen / als welches unſere Seelen kan ſeelig machen: Wo das geſchicht/ ſo wircket GOtt/ durch den Heil. Geiſt / den Glauben in unſern Hertzen / denn der Glaub
Rom.10/ 17. kommt aus dem Wort GOttes/und deſſen Gehör; Endlich ſpricht GOtt den jenigen/der da ſoll bekehret werden / von ſeinen Sünden loß; reiſſet ihn aus von den Banden des Teufels/ uñ niṁt ihn in ſeine Kirch auf/zu einen waaren Gliedmaſſen derſelben an/ wie an Paulo zu ſehen / da er ſolte bekehret werden/ da muß die vorkommende Gnad das meiſte dabey thun/ da rufft ihm erſtlich die Göttliche Stimm:

Saul!

Saul! Saul! was verfolgſt du mich? als er diß Wort gehöret/ gab er Beyfall/ ſtund auf/ und ſpricht: HErr! was wilt du/ daß ich thun ſoll? darauf ſpricht Er ihn loß von Sünden/ und macht einen außerwählten Rüſtzeug und hocherleuchten Heydenlehrer aus ihm/ daß er unter dem Kayſer Nerone ein Märtyrer und Opffer worden/ wann er ſagt: Ich werde ſchon geopffert/ und die Zeit meines Abſchieds iſt vorhanden. Ich hab einen guten Kampff gekämpffet/ ich habe den Lauff vollendet/ ich habe Glauben gehalten/ hinfort iſt mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit/ welche mir der HErr an jenem Tage/ der gerechte Richter/ geben wird/ nicht mir aber allein/ ſondern auch allen/ die ſeine Erſcheinung lieb haben. O wol uns des feinen HErrn und getreuen liebreichen Haußvatters! der wol das ſeine recht treulich thut/ und an ſeinem Weinberg nichts ermangeln läſſet. 2. Tim. 4/ 6.

Darauf folget unſer Chriſtengebühr/ wie wir uns gegen dieſem unſern Haußvatter JEſu verhalten ſollen. Erſtlich/ müſſen wir GOttes Beruff folgen und thun/ wo Er uns hin haben will; denn von den Männern im Evangelio ſehen wir/ daß ſie nicht allein seynd ausgangen/ und Arbeit geſucht/ und gewart/ wo ſie hingeruffen werden/ ſondern es ſtehet/ ſie giengen hin in den Weinberg/ und haben alſo Chriſto gefolgt/ was

Chriſten-gebühr. Wie wir uns gegē dē Haußvatter verhalten ſollen. 1. Seinem Beruff folgen.

Er ſie geheiſſen hat: Alſo můſſen wir GOttes Willen und Beruff/ wo Er uns auch hin haben will/ nicht zuwider ſeyn/ ſondern williglich gehen / es ſoll heiſſen mit uns: Und ſie giengen hin.

Es berufft uns aber GOtt zu Zweyerley / vors Erſte zum Chriſtenthum. Wann uns GOtt låſt ſein heilig Wort predigen/ die heiligen Sacramenta austheilen/ und ſchreyet: Gehet hin in meinen Weinberg / da ſollen wir gehen; und wofern daß wir unter den Unglaubigen leben/ und haben nach GOttes Wort ſehr weiten Weg; der Weinberg des HErrn ligt ferne von uns/ ſo ſollen wir dennoch gehen/und unſer Chriſtenthum nicht verſchertzen; alſo ſind viel Heyden im Alten Teſtament/ weilen ſie gehöret / daß GOtt zu Jeruſalem alle Tag ſagen ließ: Gehet hin in den Weinberg / nach Jeruſalem gezogen / in den herrlichen ſchönen Weingarten / den GOtt da gepflantzet hat. Alſo leſen wir vom Jethro/ des Moſis Schwehervatter/ der iſt mit Moſe und den Kindern Iſrael aus Midian gezogen/ und im Land Canaan/ neben den andern / im Weinberg des HErrn gearbeitet; Alſo auch von Naeman dem Haubtmann in Syrien/ der/ da ihn GOtt nur durch eine Iſraelitiſche Magd/ die er im Krieg gefangen hat/ und im Dienſt behielt/ zum Glauben beruffen/ hat er ſich aufgemacht / iſt einen weiten Weg gezogen/

1. Zum Chriſtenthum.

2. Reg. 5/ 10.

gen/ und zum Propheten Eliſæo kommen/ da er nicht allein von dem Außſatz gereiniget/ ſondern auch zu dem ſeeligmachenden Glauben gebracht worden. Alſo leſen wir von der Königin aus dem Reich Arabia/ daß ſie einen weiten Weg nach Jeruſalem gezogen/ dahin ſie dann durch des Salomons Weißheit gleichſam iſt beruffen worden; Alſo/ nimmt man uns den Chriſtlichen Glauben/ und das Wort GOttes/ und rufft uns GOtt in Verfolgung/ wir ſollen der Laden des Bundes/ dem lieben Wort GOttes/ nachziehen/ ſo ſollen wir uns unſere Güter oder Weite/ oder Gefährlichkeit der Reiſe nicht abſchrecken laſſen/ ſondern es ſoll heiſſen: Sie giengen hin. 1. Reg. 10/2.

Zum Andern/ ſo rufft uns GOtt zu einem gewiſſen Amt und Handthierung; worzu uns nun GOtt berufft/ und was Er uns in ſeiner Chriſtlichen Gemeine auflegt/ das ſollen wir thun/ und GOtt unſere Dienſt nicht abſchlagen. Berufft uns GOtt im geiſtlichen Stand zum Lehr-Amt/ ſoll es mit uns heiſſen: Sie giengen hin: da ſoll man nicht/ wie Jonas anfänglich gethan/ da ihn GOtt zum Propheten beruffen/ den Niniviten ihren Untergang zu verkündigen/ damit ſie möchten Buß thun/ und dem Verderben entgehen/ davon lauffen/ ſondern/ wie Samuel gethan hat/ ſagen: Sihe! hie bin ich/ rede HErr/ denn dein Knecht höret. 2. Zu einem gewiſſen Amt. 1. In der Kirchen. Jon. 1/3. 1. Sam. 3/10.

2. Auf dē Rahthaus. Berufft uns GOtt ins Wehr-Amt/ oder in weltliche Aemter/ ſo ſoll es heiſſen: Sie giengen hin; da ſoll man nicht Gefahr oder Müh und Arbeit fürchten/ wie Moſes gethan/ da er beruffen worden/ daß er ſolte Herzog ſeyn über Iſrael/ ſie aus der Dienſtbarkeit Egypti zu führen/ derowegen ſo ſoll er hingehen zum König Pharao/ und ihm ſolches andeuten/ da wolt er nicht gehen/ da excipirt er viel/ und ſprach: Wer bin ich/ daß ich zu Pharao gehe/ und führe die Kinder Iſrael aus Egypten/ ſie werden mir nicht glauben/ noch meine Stimme hören/ ich bin je und je nicht wol beredt geweſen/ ich habe eine ſchwere Sprach/ und eine ſchwere Zunge/ ja zu letzt ſagt er GOtt rund unter die Augen: Mein Exod. 3/ 4. HErr! ſende du/ welchen du ſenden willſt; ich will nicht. Da GOtt den Saul zum König 1. Sam. 10/ 22. über Iſrael hat ſetzen wollen/ hat er ſich unter ein Vaß geſteckt/ und nicht gewolt; Nein/ alſo ſoll man nicht thun/ ſondern es ſoll heiſſen: Sie giengen hin.

3. In den Haußſtand. Rufft dich GOtt zum Nehr- oder Haußſtand/ ſo widerſetze dich nicht GOttes Willen und Beruff; gedencke nicht/ wie unſere Widerſacher die Papiſten ſagen/ man könne nicht heilig in dieſem Stande leben/ laß dich auch nicht Creutz oder Trübſal/ ſo dieſer Stand mit ſich bringt/ abſchrecken/ ſondern gedencke Pſ. 128/ 2/ 3. deß/ was der Prophet David ſaget: Wol dir/

du

du haſt es gut / dein Weib wird ſeyn wie ein fruchtbar Weinſtock um dein Haus herum / deine Kinder wie die Oelzweige um deinen Tiſch her.

Zum Andern müſſen wir auch fleiſſig arbeiten / wie wir an den Arbeitern im Evangelio ſehen ; wir müſſen / wollen wir anderſt getreue Diener GOttes im Weinberg der Chriſtlichen Kirchen ſeyn / nicht müſſig ſtehen. Denn man dinget ja keinen zum Müſſiggang / ſondern zur Arbeit ; Es iſt aber die Arbeit Zweyerley : Erſtlich / die leibliche Arbeit : Leiblicher Weiſe müſſen wir arbeiten / wie Paulus vermahnet / wann er ſagt : Ringet darnach / daß ihr ſtill ſeyd / und ſchafft das eurige / und arbeitet mit euren Händen. Und wie Sirach ſaget : Obs dir ſchon ſauer wird mit deiner Nahrung und Ackerwerck / ſo laß dichs nicht verdrieſſen / denn GOtt hats ſo geſchaffen ; Zu einem Exempel dienet uns Paulus / der ein Teppichmacher war.

2. Fleiſſig arbeiten.

1. Leiblich.

1. Theſſ. 4/11.

Sir. 7/16.

2. Theſſ. 3/13.

Zum Andern / die geiſtliche Arbeit / welche beſtehet in Chriſtlichen Tugenden ; Wir ſind GOttes Werck / geſchaffen in CHriſto JEſu / zu guten Wercken / zu welchen uns GOtt zuvor bereitet hat / daß wir darinnen wandeln ſollen. In dieſen Wercken nun ſollen wir nicht nachläſſig ſeyn / ſondern ein jeder ſein Stand und Ambt in Acht nehmen. Iſt jemand ein Obrigkeit / ſo bedencke er ſeinen Beruff / und arbeite

2. Geiſtlich.

Eph. 2.

arbeite darinnen. Es iſt ihm aber befohlen/ daß er den Weinberg des HErꝛn / und die darinnen arbeiten / beſchütze und beſchirme / und Nahrung verſchaffe/weilen ſie Säug-Ammen
Eſa. 49/ 23. und Pfleger der Kirchen GOttes genennet werden / daß ſie dieſelbige dermaſſen verthädigen / damit die Wölff und wilden Thier / die Tyrannen/ihn nicht zertretten/ verwüſten und einreiſſen / auch nicht die Füchſe / das iſt / die liſtige Ketzer und Verführer demſelben untergraben/ daß er/ da GOtt ſchöne Trauben wartet / Herlinge und faule Beer trage/ wie GOtt
Eſ. 5/ 2. durch den Mund des Propheten Eſaiæ geklaget hat.

Die Diener Chriſti Lehrer und Prediger ſollen dieſen geiſtlichen Weinberg wäſſern / begieſſen und pflantzen/ auch GOtt darneben bit-
1. Cor. 3/ 6. ten/ daß Er ſein Gedeyen darzu geben wolle.

Die Haußvätter und Haußmütter ſollen ſehen / daß ſie in dieſem geiſtlichen Weinberg GOttes ſchöne junge Zweiglein und Reblein
Eph. 6/ 4. ziegeln / das iſt / ihre Kinder auferziehen in der Zucht und Vermahnung zum HErꝛn; Und ob du etwan weder Kinder noch Geſind haſt / ſo hat dir doch GOtt deine Arbeit gegeben / die du in dem geiſtlichen Weinberg verrichten ſolleſt / nemlich deine Seele/die muſt du beſchneiden/ die muſt du wäſſern/ der muſt du warten/ und zwar Erſtlich / gleichwie man die Reben muß beſchneiden / auf daß hernach die Beer

können

können heraus wachſen / und die Sonne deſto beſſer hinzu ſcheinen ; alſo muſt du alles das jenige von deiner Seelen / was übrig und ſchädlich iſt / hinweg thun / wie Moſes davon redet / Deut. 10. 16. wann er ſagt : Beſchneidet euers Hertzens Vorhaut ; und der H. Apoſtel Paulus ſpricht : Rom. 2/ 29. Die Beſchneidung des Hertzens iſt eine rechte und GOtt wolgefällige Beſchneidung / die da iſt im Geiſt. Wenn wir alſo unſere Hertzen von Sünden beſchneiden / ſo kan die Sonne der Gerechtigkeit CHriſtus JEſus mit ſeinem Gnadenglantz deſto beſſer zu uns kommen / und Früchte bringen zum ewigen Leben.

Zum Andern : Gleichwie man die Reben muß wäſſern : Alſo müſſen wir auch unſere matte und dürre Seelen wäſſern und erquicken mit dem Waſſer der Wiedergeburt / mit der lebendigen Quell / Jer. 2/ 13. mit dem Leib und Blut JEſu CHriſti / Joh. 4/ 10. welcher das lebendige Waſſer iſt / und ſollen ſie leiten und führen zu den lebendigen Apoc. 7/ 17. Waſſerbrunnen des ewigen Lebens / auf Jer. 31/ 12. daß alſo unſer Seele ſey wie ein Waſſerreicher Garten.

Drittens : Gleichwie man die Reben an einen Stecken muß anbinden / und überſich richten / auf daß die Reben nicht auf die Erden langen / und die Trauben faulen ; alſo ſoll ein jeder ſein Leib und Seel / welche zu zeitlichen Sachen neiget / und irdiſch geſinnet iſt / überſich richten / Eph. 3/2. und nach dem trachten / was droben

ben iſt. Ja wir ſollen ſie anhefften und anbinden an den Stecken und Stab des Göttlichen
Pſ.23/4. Worts / von welchem David geſagt: Dein Stecken und Stab tröſten mich; Hängt ſie zu ſehr niedrig im Creutz und Trübſal/und will gleichſam verſincken/ ſo ſollen wir mit David
Pſ.42/12. ſprechen: Was betrübſt du dich meine Seele/ und biſt ſo unruhig in mir/ harre auf GOtt/ (was wollſt du verſincken) dann ich werde Ihm noch dancken/ daß Er meines Angeſichts Hülffe und mein GOtt iſt.

Vierdtens: Gleichwie man die Reben Winterszeit verbindt/ auf daß ſie nicht erfrieren/ ſondern Früchte tragen können: alſo ſollen wir ſehen/ daß unſer Seele / welche ein
Matth. 24/12. ſchöne geiſtliche Reben iſt/im Weinberg GOttes nicht erfriere/ und die Lieb in ihr erkalte/ ſondern daß wir in heiſſer Lieb unſerm Nech-
Gal. 6/10. ſten allerley Guts erweiſen / inſonderheit unſern verfolgten Glaubensgenoſſen; das heiſt nun recht in dem Weinberg der Chriſtlichen Kirchen gearbeitet.

3. Des Tages Laſt und Hitze tragen.

Zum Dritten/ müſſen wir des Tages Hitz tragen / denn im Evangelio hören wir/ wie etliche ſagen / ſie hätten den gantzen Tag gearbeitet/ und des Tages Hitz getragen. Die Hitz iſt aber Zweyerley: eine leibliche Hitz / da müſſen wir uns nicht anfechten laſſen / daß wir im Schweiß unſers Angeſichts
Gen. 3/19. unſer Brod eſſen müſſen/ dann es iſt uns alſo

nach

nach dem Sündenfall von GOtt verordnet; und dann die Hitz des Creutzes / Leidens und Anfechtung / das iſt die rechte Hitz / die müſſen wir ertragen / wann wir wollen außerwählte Kinder GOttes werden: von welcher Hitz Petrus ſaget: Laſſet euch die Hitz / ſo euch begegnet / nicht befrembden / als widerführe euch was ſeltſams; ja freylich ſollen wir uns nichts ſeltſam laſſen vorkommen; denn was iſt gemeiner / denn daß ein Weingärtner / wann er im Weingarten arbeitet / den Schweiß im Angeſicht hat / oder wenn er einen Berg hinauf ſteigt und trägt / wie iſt er ſo erhitzt: alſo wird man ſelten einen treuen Arbeiter in dem Weinberg der Chriſtlichen Kirchen / ein frommes Chriſtliches Hertz ohne Hitz der Trübſal und Anfechtung finden. Ach! wie hat Chriſtus geſchwitzet / da Er in dem geiſtlichen Weinberg hienieden auf Erden gearbeitet hat; Der Prophet Eſaias hat Ihn ſehen darinnen arbeiten / wie Er nemlich habe die Kelter getretten / da hat Er ja des Tages Hitz getragen / daß das Blut iſt von Ihm hinweg gerunnen / wie ſich denn der Prophet verwundert / und ſagt: Warum iſt dann dein Gewand ſo rothfarb / und dein Kleid wie eines Keltertretters? Ich trette / antwortet Chriſtus / die Kelter alleine; Ja freylich hat Ers allein getretten / da iſt in ſeinem Leiden und Anfechtung niemand bey Ihm geblieben / ſeine Jünger

1. Pet. 4 / 12.

Eſ. 63 / 2.

ger

Luc. 22/ 54. ger haben Ihm nichts geholffen; ingleichem hat Ihm die Höll / die Sünd / und der ewige Todt heiß gemacht / und Ihn geängſtiget. Hat nun Chriſtus alſo des Tages Hitz getragen / ey ſo ſollen wir uns die Hitz der Anfechtung nicht befrembden laſſen / dann der Knecht

Joh. 15/ 20. iſt nicht beſſer als ſein Herr: Ein ſolcher erhitzter Arbeiter iſt geweſen Abraham / ſihe! wie wird er geſchwitzt haben vor Angſt und Schmertzen / wie ihn GOtt hat verſucht und befohlen / er ſolte ſeinen einigen Sohn Iſaac ſchlachten / wie wird Ihm der Angſtſchweiß manchmal ausgangen ſeyn / bis er den Berg

Gen. 22/ 2. Morya iſt hinauf geſtiegen; aber er hat die Hitz ertragen. Ein ſolcher treuer Arbeiter war David: behüt GOtt / wie hat ihn Saul hart verfolgt von einem Berg auf den andern / und iſt ihm alſo der Todt gleichſam auf der

Pſ. 6/ 7. Fußſolen nachgegangen / wie wird er auch geſchwitzt haben / wie hat er nur können ſolche geiſtliche Hitz ertragen?

Vom Kayſer Theodoſio leſen wir / daß er einsmals alſo auf die Stadt Herocleam, die Hercules hat erbauet / zugeeilet / daß er ſich auch die gröſte Hitz / und alſo den unerträglichen Durſt nicht hat hindern oder abhalten laſſen / ſondern immer fortgezogen / und da ihm von einem armen Mann ein friſcher Trunck Waſſer gereichet worden / da hat er getruncken / und demſelbigem fleiſſig Danck dafür

geſagt:

geſagt: Alſo und ebner maſſen ſollen wir auch/ die wir zu der Himmliſchen Stadt und Wohnung/ die uns CHriſtus JEſus erworben und gemacht/ zum ewigen Leben eilen/ wir ſollen uns die Hitz der Anfechtung der Trübſal und Verfolgung nichts laſſen hindern/ ſondern gern die Hitz des Tages tragen/ und beſcheret uns GOtt etwan einen Menſchen/ der uns erquicket/ und läſt uns eine geſunde und fröliche Stund erleben/ ſo haben wir dem lieben GOtt wol dafür zu dancken. Und iſt wol zu mercken/ daß ihrer etlich haben den gantzen Tag gearbeitet/ und die Hitz ertragen: alſo und ebner maſſen müſſen wir die Hitz der Anfechtung und des Creutzes nicht nur ein oder zwey Stund/ ſondern den gantzen Tag unſers Lebens ertragen/ ſo lang wir in dem Weinberg Chriſti/ in der Chriſtlichen Kirchen/ GOtt dienen/ und Er uns durch den zeitlichen Todt abſchaffe und bezahle/ dann wer bis ans Ende beharret/ der wird ſeelig: Wer überwindet/ dem will Ich zu eſſen geben von dem Holtz des Lebens/ das im Paradiß GOttes iſt. Wann ein weltlicher Herr oder Haußvatter würde Leut in ſeinem Weinberg haben/ und wolten eine Weil arbeiten/ und des Tages Hitz tragen/ und da ſie ſchier am beſten in der Arbeit wären/ ihm aus den Berg gehen/ und alles ligen und ſtehen laſſen; wie würde ein ſolcher Herr ſo zornig ſeyn/ er würde ihnen gantz keinen

Matth. 24/13.

Apoc. 2/7.

Lohn geben: Alſo gefällt es GOtt unſerm Himmliſchen Vatter übel/ wann wir wolten in ſeinem Weinberg der Chriſtlichen Kirchen ſeyn/ wolten eine Weil darinn arbeiten/ und die Hitz der Verfolgung leiden; wañs aber am härteſten hielt/ von GOtt abfallen/ Jhn und ſeine Kirch oder den Weinberg verlaſſen/ und wolten alſo die Hitz der Anfechtung nicht ertragen/ bis wir GOtt genug gedienet hätten/ das muß nicht ſeyn; ſondern wir müſſen die Laſt/ die uns GOtt aufleget/ und die Hitz der Anfechtung geduldig und beſtändig ertragen/ und ſolten wir gleich manchen Angſtſchweiß von uns geben: Wir ſollen GOtt anruffen/ daß Er wolle unſer gewaltiger Schutz ſeyn/ ein
Sir. 34/ 19. Schirm wider die Hitze/ eine Hütte wider den heiſſen Mittag/ daß Er woll ſeyn der Schat-
Pſ. 121/ 5. ten/ daß uns des Tages die Sonne nicht ſteche/ noch der Mond des Nachts; ja wenns uns gleich bisweilen die heiſſen Thränen aus unſern Augen treibt/ ſo ſoll doch diß unſer Troſt ſeyn/ daß CHriſtus JEſus/ wann Er uns aus dieſem geiſtlichen Weinberg in den Himmel verſetzen wird/ alle unſere Thränen von unſern Augen will abwiſchen/ Er will uns ſchon
Apoc. 7/ 17. wieder erfriſchen/ und will uns führen zu dem lebendigen Waſſerbrunnen/ daß wir hiedurch der Höllen Hitz und Feuer entgehen ſollen. Jſt euch das Creutz bitter und ſchwer/ gedenckt/ wie heiß die Hölle wär/ darein die

die Welt thut rennen: Mit Leib und Seel muß leiden ſeyn / ohn Unterlaß die ewig Pein; und mag doch nicht verbrennen. Ihr aber werdt / nach dieſer Zeit / mit Chriſto habn die ewig Freud / dahin ſollt ihr gedencken. Es lebt kein Mann / der ausſprechn kan die Glori und den ewign Lohn / den euch der HErr wird ſchencken. Sehet / meine Liebſten! das iſt alſo unſere ſchuldige Chriſtengebühr.

Nun wir ſind / die wir allhie verſamlet ſeynd / alleſamt in den Weinberg der Chriſtlichen Kirchen beruffen / kommen wir oberzählten Stucken nach / ſo werden wir / wills GOtt / auch außerwählte Kinder GOttes werden / und dermaleins den Gnaden-Groſchen des ewigen Lebens empfangen und davon tragen: Darum wach auf / wach auf / O Menſchen-kind / von deinem Schlaff ſteh auf geſchwind / wie biſt du ſo verdroſſen / wilt du den Tag hie müſſig ſtehn / und nicht ins HErren Weinberg gehn / der dich hat ruffen laſſen. Iſt doch GOtt gar ein freundlich Mann / der den Weinberg hat aufgethan / wer nur zu Ihm thut kommen / und arbeit hie die kleine Zeit / dem will Er bald die ewig Freud / gebn mit allen Frommen / Amen!

Am Soñtag Sexageſima.

Vorbereitung.

DAs walte abermal JEſus / der klagende Feldprediger über die unfruchtbare Hertzfelder / damit ſie ſich doch beſſern / und ewig ſeelig werden mögen / hochgelobet und geehret / ſamt ſeinem Himmliſchen Vatter und dem werthen heiligen Geiſt / von nun an bis in Ewigkeit / Amen! Amen!

1. Cor. 3/ 5. JHr ſeyd GOttes Ackerwerck! alſo redet der heilige Apoſtel Paulus ſeine Pfarrkinder zu Corintho an / Außerwählte und GOtt ergebene Hertzen! und bedeutet ihnen hiemit / wie ſie GOtt / durch ſein heilig Wort / ackern / pflügen / und bauen laſſe / und wie Er auch noch heutiges Tages / durch die Predigt des Geſetzes und Evangelii / auf gleiche Weiſe mit uns verfahre / auf daß wir ein gutes Land ſeyn / und Er ſich über uns zu beklagen nicht Urſach haben möge. Gleichwol aber begibt ſichs zum öfftern / wie in dem vorhabenden Evangelio zu erſehen / daß nur der vierdte Theil Frucht bringet; Als wollen wir zu dieſem mal den HErrn JEſum beſchauen / als den klagenden Feldprediger / über die unfruchtbare Hertz-Felder /

und dabey unſere Chriſtliche Schulgebühr mit anfügen/ beedes nun um ſo viel deſto glücklicher zu vollbringen/ erſuchen wir den HErrn der Herrlichkeit/ im Nahmen ſeines Sohnes JEſu/ um den gnädigen Beyſtand des werthen H. Geiſtes/ in einem glaubigen und andächtigen Vatter Unſer/ ꝛc.

Evangelium/ Luc. am 8. Cap.

DA nun viel Volcks beyeinander war/ und aus den Städten zu Ihm eileten/ ſprach Er/ durch ein Gleichnuß: Es gieng ein Säemann aus/ zu ſäen ſeinen Saamen: und in dem er ſäete/ fiel etliches an den Weg/ und ward vertretten/ und die Vögel unter dem Himmel fraſſens auf. Und etliches fiel auf den Felß: und da es aufgieng/ verdorrete es/ darum/ daß es nicht Safft hatte. Und etlichs fiel mitten unter die Dornen/ und die Dornen giengen mit auf/ und erſticktens. Und etliches fiel auf ein gut Land/ und es gieng auf/ und trug hundertfältige Frucht. Da Er das ſagte/ rieff Er: Wer Ohren hat zu hören/ der höre. Es fragten Ihn aber ſeine Jünger/ und ſprachen: Was dieſe Gleichnuß wäre? Er aber ſprach: Euch iſts gegeben/ zu wiſſen das Geheimnuß

des Reichs GOttes; den andern aber in Gleichnuſſen / daß ſie es nicht ſehen / ob ſie es ſchon ſehen; und nicht verſtehen / ob ſie es ſchon hören. Das iſt aber das Gleichnuß. Der Saame iſt das Wort GOttes: die aber an dem Wege ſind / das ſind / die es hören; darnach kömmt der Teufel / und nimmt das Wort von ihren Hertzen / auf daß ſie nicht glauben / und ſeelig werden. Die aber auf dem Felß / ſind die: wenn ſie es hören / nehmen ſie das Wort mit Freuden an: und die haben nicht Wurtzel; eine Zeitlang glauben ſie / und / zur Zeit der Anfechtung / fallen ſie ab. Das aber unter die Dornen fiel / ſind / die es hören / und gehen hin / unter den Sorgen / Reichthum und Wolluſt dieſes Lebens / und erſticken / und bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Lande / ſind / die das Wort hören / und behalten / in einem feinem guten Hertzen / und bringen Frucht in Gedult.

Eingang.

Von Xerxe der Perſen König.

GEliebte in CHriſto JEſu! Man liſet in den Hiſtorien von Xerxe der Perſen Könige / da derſelbige in einem Heerszug auf eine Zeit eine groſſe Menge Volcks von hundert tauſend Mann beyſammen

men hatte / und ſolche ſeine Soldaten auf einem Berglein beſichtiget / da hebt der großmächtige Held an bitterlich zu weinen/daß ihm die Thränen mildiglich über die Backen herab gefloſſen. Als aber einer ſeiner Feld-Obriſten die Urſach ſolcher vergoſſenen Thränen zu wiſſen begehret / ſihe! ſo gibt er ihm darauf die Antwort / und ſpricht: Ich bedencke jetzt das Elend des Menſchlichen Lebens/ und deſſelben Nichtig- und Flüchtigkeit: denn da habe ich beyſammen eine ſo herꝛliche / ſchöne und außerleſene Mannſchafft von hundert tauſend Reuter und Fußgänger / und über hundert Jahr wird von keinem weder Haut noch Haar mehr übrig ſeyn; Eben das kräncket mich ſo bitterlich in meinem Hertzen. Sehet/ das hat ein Heydniſcher König gethan! In unſerm heutigem Evangelio treffen wir weit einen höhern König als Xerxem an; Fragſt du/ wer Er iſt? Er heiſt JEſus Chriſt; derſelbige führet eine betrübte Klag/über den erbärmlichen Zuſtand ſeiner Chriſtlichen Kirchen allhie auf Erden/ daß eine ſo groſſe Anzahl auch von denen/ ſo auf Chriſtum getaufft ſind / ſo GOttes Wort haben und hören / und des heiligen Abendmals ſich gebrauchen / ſolle verdammt werden / und hinter dem Himmelreich hingehen/ aus Urſach / dieweilen der Satan dem Saamen Göttliches Worts allenthalben nachfliege; die Gottloſe Welt das Wort der Gna-

den immer verfolge/ und unſer alte Adam ſich in Wolluſt und Reichthum pflege zu vertieffen! Darum ſo wollen wir für dieſesmal den HErrn JEſum/ als den klagenden Feldprediger über die unfruchtbaren Hertzfelder/ beſchauen/ und dabey unſere ſchuldige Chriſtengebühr mit anhängen. Wer Ohren hat zu hören/ der höre/ es wird ſeyn eine nützliche Lehre! Amen!

Vortrag. Von Jeſu dem klagendẽ Feldprediger über die unfruchtbaren Hertzfelder.

Erklärung.

GEliebte in CHriſto JEſu! Anlangend nun den klagenden Feldprediger über die unfruchtbaren und verdammte Hertzfelder/ ſo berühret Er Erſtlich die jenige/ welchen der Saame Göttliches Worts dargeworffen und geprediget wird/ aber nicht hinein gehet/ vergleicht CHriſtus einen Weg/ einem Fußſteig oder Fahrweg/ ſo neben oder durch den Acker gehet/ und ſagt: Es gieng ein Säemann aus zu ſäen ſeinen Saamen/ und in dem er ſäet/ fiel etliches an den Weg/ und ward vertretten/ und die Vögel unter dem Himmel fraſſens auf. Dieſes/ wie es CHriſtus der Mund der Warheit/ auf Begehren der Jünger/ ausleget/ und ſelber erkläret; die am Weg ſeyn/ ſind die/ ſo zwar zur Kirchen kommen/ GOttes Wort hören; weil es ihnen aber ein ſchlechter Ernſt/ bleibt es auswendig behangen; darnach kommt der

1. Auf dẽ Weg.

Teufel/

Teufel / und nimmt das Wort von ihren Hertzen / auf daß ſie nicht glauben und ſeelig werdẽ.

Allhie hören wir von CHriſto ſelbſt aus ſeiner Erklärung / welches der erſte Hauff der falſchen Chriſten ſey / bey denen GOttes Wort keinen Nutzen bringet / nemlich die / ſo das Wort hören / zeiget damit an / daß es nicht Heyden oder Türcken ſeyn / ſondern die da in der äuſſerlichen Gemeinſchafft der Chriſtlichen Kirchen ſind / und das Wort haben und hören / aber nur bey den äuſſerlichen Hören bleiben / nicht weiter kom̃en / dann daß ſie auch bißweilen in der Kirchen die Predigt beſuchen / und das Wort äuſſerlich mit Ohren anhören / aber bald unter der Kirchenthür / ehe ſie recht hinaus kommen / wieder fallen laſſen. Wann wir nun / beedes auf uns und andere / Achtung geben / ſo befinden wir / leider! dieſen hochſchädlichen Mangel auch bey und unter uns / daß / wann man ſchon häuffig zur Kirchen kommt / GOttes Wort anhöret / doch dem gröſſern Theil nicht zu Hertzen geht; Mancher Mann / manches Weib / Knecht / Magd / und dergleichen / geht in die Kirchen / wie es herein gangen / ſo gehts wieder hinaus; GOttes Wort will nicht hafften; ehe die Predigt halb aus / wiſſen ſie nicht / was geſagt worden / und ehe ſie recht heimkommen / ſo iſt alles hin und vergeſſen / ohn alle Beſſerung des Lebens; haben ſie vor geſoffen / ſo ſauffen ſie noch / haben ſie

vor Hurerey und Unzucht/ Pracht und Hoffart getrieben/ ſo treiben ſie es noch; haben ſie vor geflucht/ ſo fluchen und läſtern ſie noch; haben ſie zuvor gewuchert und gegeitzet/ ſo thun ſie es noch; So gar will den Leuten der Saame des Göttlichen Worts nicht in das Hertze gehen/ ob er ihnen ſchon dargeworffen und geprediget wird; Sie zwar verachtens/ haltens für ein ſchlecht Ding/ machen ihnen kein Gewiſſen darüber; aber CHriſtus der klagende Feldprediger iſt gegen dieſem erſten Hauffen ſo ernſtlich/ daß Er lauter und rund ſaget/ daß der Teufel mit ſolchen umgehe/ und zu ſchaffen habe. Wann einer hinaus gehe/ und wiſſe nichts aus der Predig/ darnach er ſein Leben wolle anſtellen/ ſo ſey der Teufel nicht weit von ihm geſeſſen. Dann zu gleicher Weiſe/ wie die Vögel/ wann das Korn geſäet wird/ allenthalben herum fliegen/ auf den Saamen lauren und warten/ denſelben aufzufreſſen/ wann der Säeman hinweg kommt:
1. Pet. 5/ 8. alſo/ ſagt Petrus/ gehe der Satan mit ſeinen Geiſtern überall herum/ wo der Saame des Worts GOttes geſäet wird/ lauret und wartet auf ſolche keinnütze Zuhörer/ daß er ihnen das Wort wieder von Hertzen hinweg nehme/ auf daß ſie nicht glauben und ſeelig werden.

Solches thut er aber nicht äuſſerlicher ſichtbarer Weiſe/ daß er ſo grob mit den Leuten umgienge/ ſondern als ein Tauſendkünſtler hat

hat und gebraucht er gewiſſe Mittel / ſeine Hölliſche Vögel / durch welche er den edlen Saamen im Hertzen auffreſſen und zertretten läſt/und deren hat er viel und mancherley: Der Erſte heiſt Uberdruß und Sattſamkeit / daß man nicht aus rechter Andacht und geiſtlichem Hunger zur Predigt kommt ; daraus zu lernen/ wie man recht glauben / Chriſtlich leben / ſeelig ſterben / und am Jüngſten Tag frölich auferſtehen ſoll: ſondern nur aus Soñ- und Feyertäglicher Gewonheit / oder für den äuſſerlichen Schein / damit ſie nicht gar für Unchriſten gehalten werden / oder wol auch aus Zwang / wie ſonderlich das Geſind und Kinder / welche / wann ſie nicht von der Eltern und Herrſchafft wegen in die Kirche gehen müſten / würde ſie ihre Andacht wenig darzu treiben ; darum bleibt der Saame am Weg behangen/ daß er keine Frucht bringet.

Der Andere iſt das böſe Geſchwätz / da man in der Kirchen unter der Predigt / gleich als wann man ſonſt nicht könte zuſam̃en kommen / anfängt zu ſchwätzen ; dieſer Schwatzvogel friſt den Saamen des Worts GOttes auf / denn böſe Geſchwätz verderben nicht nur gute Sitten / ſondern auch den rechten Verſtand Göttliches Worts.

Der Dritte iſt der Schlaff; unangeſehen / daß er da ſitzet vor dem Angeſicht der H. Dreyfaltigkeit / aller Engel und from̃en Chriſten/

ſten/ denen er nicht ein gering Aergernuß gibt/ da kan der Saamen des Göttlichen Worts abermal nicht hinein gehen: laſſen ſich noch wol verlauten/ es ſchmecke ihnen kein Schlaff beſſer/ als der Kirchen-Schlaff/ oder bleiben ihnen die Augen ſchon offen/ ſo werden ihnen dieſelbe alſo verblendet/ daß/ da ſie ſollen auf die Cantzel oder den Prediger ſehen/ gaffen ſie auf andere Leut/ was dieſes oder jenes für ein Kleid antrage/ unterdeſſen wird der Saame aufgefreſſen.

Vierdtens/ iſt die Sicherheit der Höllischen Vögel einer/ welchen Sathanas in die Hertzen vieler Zuhörer fliegen läſſet/ daß ſie wider ſich predigen laſſen/ wie die eiſerne Mauren/ fragen nichts darnach/ nehmen ſich deren keines an/ was ihnen aus GOttes Wort geprediget wird; dörff wol andere fürſchützen und ſagen: Ich meine/ man hat den getroffen/ wäre nur der und der auch in der Kirchen geweſt/ er würde gewiß ſeinen Theil bekommen haben: wo ſolche Sicherheit bey dem Menſchen iſt/ da iſt alles Predigen umſonſt.

Zum Fünfften/ fliegen etliche Vögel unter die Füß/ da manche vor dem Ende der Predigt zu dem Tempel hinaus gehen/ und des Göttlichen Segens/ welcher das rechte Marckſchloß iſt/ dadurch der Saamen in unſern Hertzen verſchloſſen wird/ nicht erwarten. Sehet/ das ſind die Vögel/ welche den

Saamen

Saamen auffraſſen / und wer wolte nur die Teufels-Vögel alle benamſen und erzehlen können?

Uber das ander Hertzfeld klaget der HErr JEſus/ daß es ſey ein harter Felß. Etliches fiel auf den Felß / und da es aufgieng / verdorrete es/ darum/ daß es nicht Safft hatte. Sind die/ wenn ſie es hören / nehmen ſie das Wort mit Freuden an / und die haben nicht Wurtzel/ eine Zeitlang glauben ſie / und zur Zeit der Anfechtung fallen ſie ab/ nach der Auslegung des HErrn ; Es hat zwar bey dieſen Zuhörern das Anſehen / als wann es bey ihnen recht hafftete ; ja / das zu loben / widerſtreben ſie nicht halßſtarrig / ſondern nehmen das Wort mit Freuden an / ihr Hertz im Leib lacht ihnen für Freuden/ wann ſie eine ſchöne Evangeliſche Predigt anhören. Was mangelt ihnen dann weiters? Beſtändigkeit; Es mangelt ihnen am Grund / an der Wurtzel / haben ihm nicht recht nachgedacht/ iſt ihnen/ wie einem / der ein ſtattlich Haus bauen will / denckt aber nicht/ wieviel tauſend Stein / wieviel Schaff Kalch/ wieviel Karren Sand/ wieviel Holtz und Bäum er haben muß / der muß bald ſtill ſtehen ! alſo thun ſolche Chriſten auch/ ſie überſchlagen den Unkoſten nicht/ daß das Evangelium ſey nicht nur ein Troſt- ſondern auch ein Creutzwort; darüber man viel und groſſe Verfolgung leiden muß ; alſo daß Chriſtus ſagt : Wer mir will nach-

2. Auf einen harten Felſen.

2. Tim. 3/ 12.

Marc. 8/ 34.

nachfolgen/ der verläugne ſich ſelbſt/ und neh-me ſein Creutz auf ſich/ und folge mir nach; denn wer ſein Leben will behalten/ der wirds verlieren/und wer ſein Leben verleurt um mei-net- und des Evangelii willen/ der wirds be-halten: Das ſolten ſie fein vor überſchlagen/ und gedencken/ wolan! du ſiheſt die Warheit/ wilt du auch dabey bleiben/ wann es ſolte Gut und Blut koſten/ aber es iſt ihnen kein rechter Ernſt/ſuchen nicht was GOttes/ſondern was ihr iſt/ als zeitlich Gut und Ehr/ Gewalt und Reichthum; wann ſie dergleichen beym Ev-angelio nicht finden/ ſo iſt kein Beſtand/ weder Krafft noch Safft bey ihnen: ſondern wie ein Saam/der auf einen Felſen zwiſchen die Klufft einfällt/ bald aufwächſt/ aber wann der Son-nenhitz darauf ſticht/ bald verdorret: alſo wann die Sonn und Hitz der Anfechtung auf ſolche Zuhörer ſticht/ daß ſie um des Evangelii willen was leiden und verlieren ſollen/ſo fallen ſie dahin/ wie das Graß/das von der Sonnen welck wird.

Dann wann wir anſehen die Exempel der H. Schrifft/ der Kirchen-Hiſtorien/ auch un-ſere ſelbſt eigene Erfahrung/ ſo befinden wir/ daß die Gottloſe Welt ein abgeſagte Feindin iſt aller fromm-glaubigen Chriſten/ die ſich um GOtt und ſein Wort annehmen/ derohalben ſetzt ſie derſelben zur lincken und zur rechten Hand zu/ daß ſie ſie zu Fall bringe; Auf der ei-

nen

nen Seiten ſprengt ſie uns an durch die verführeriſchen Rottengeiſter mit glatten Butterworten: Was wir uns viel bey der neuen Lutheriſchen Lehr wollen bemühen / es ſey da nichts denn lauter Armuthey und Betteley / Verachtung und Verfolgung. Wir ſollen uns vielmehr zu den alten Catholiſchen Glauben begeben / da können wir bey unſern Gütern bleiben / ſeynd überall lieb und werth / und können wol fortkommen ; wann man ſich mit ſolchen guldenen Büchſen nicht will ſchieſſen laſſen / ſo erwecket der Teufel greuliche Tyrannen und Bluthunde / die kommen mit Feuer / Waſſer / Schwerd / Strick und Gefängnuß / und wollen Leib und Leben nehmen / man ſoll entweder abfallen / oder alles dahinden laſſen. Wann nun der Menſch in ſolcher Hitz und Verfolgung keine wolgegründte Wurtzel hat / daß er ſich an GOttes Wort / als einen veſten Ancker / weiß zu halten / fällt er zuruck / wird dürr und welck / und läſt ihm das Zeitliche mehr als das Ewige angelegen ſeyn / ach! wieviel wiſſen wir der jenigen hohen und niedrigen Standes / welche wie das Wurmſtichige Obſt dahin gefallen ſind. Mancher fällt von GOtt ab / wann ihm nur ein Kuh oder Sau / vielmehr ein Kind oder er kranck wird / oder wol etwan ein Finger oder Fuß wehe thut / da wird er GOtt treuloß / und laufft zum Teufel und ſeinen Werckzeugen / läſt ihms ſegnen / zaubern

und

und beſchweren / oder anſprechen / verſihet ſich zu GOtt nichts Guts / er denckt / GOtt wiſſe / ſehe und höre nicht: was ſolten ſolche Leut wol thun / wann ſie Leib und Leben bey dem Evangelio wagen und auffsetzen ſollen? da würd es erſt recht an ein Abfallen gehen; wer Ohren hat zu hören / der höre!

3. Auf die Dörner. Das dritte unfruchtbare Hertzfeld / bey welchen der Saamen des Worts GOttes nicht an den Weg fällt / wie bey den erſten / nicht auf den Felſen / wie bey den andern / ſondern auf ein ſolch Land / das wol Frucht bringen möcht / wann es nicht äuſſerlich von zufälligen Dingen erſtickt würde: Der HErr Chriſtus nennets die Dörner / als Sorg / Reichthum und Wolluſt. Dann ſo bald die Bauchſorg bey einem Menſchen überhand nimmt / da bildet ſie ihm gleich ein: Ey / was wilt du jetzund in der Kirchen thun / du kanſt jetzt etwas gewinnen; du haſt mehr davon / als vom Kirchengehen. Solche Leut hat Chriſtus fein abgemahlet in dem Gleichnuß vom (Luc. 14 / 18 / 19 / 20.) groſſen Abendmahl / da einer auf die Ochſen / der ander auf ſeinen Acker / der dritte auf ſein Weibernehmen geſehen; das thun noch ſehr viel / welche am Sonntag ihre wochentliche Gefäll zuſammen rechnen / und auf ihren Nutzen ihre Gedancken richten; Einer ſchafft diß / der ander das. Es ſtechen die Dornen des Reichthums / da man dem Mammon nach-

trachtet;

trachtet; thut dem Armen kein Guts; der Geitz iſt ein Wurtzel alles Ubels / da kommen die zeitlichen Wollüſt / und erſtickens / daß ſie keine Frucht bringen. 1. Tim. 6/ 10.

Wer Ohren hat zu hören / der höre ſeine ſchuldige Chriſtengebühr / welche fürs Erſte beſtehet im Hören. Es haben zwar alle Menſchen Ohren / aber nicht alle zum Hören. Wer am Podagra leidet / der hat zwar Füß / aber nicht zum Lauffen. Alſo ein ſchielender oder überſichtiger Menſch / der hat zwar zwey Augen / ſihet aber nicht mit beyden Augen: deßgleichen auch ein Gefangener und Gebundener / der hat zwar Hände / kan aber nicht mit thun / was er will: Alſo haben alle Menſchen Ohren / aber wenig zu hören / was gut iſt / was ſich gehöret und gebühret / dahero ſagt man / du redeſt mit einem Stummen / nicht als ob er der Ohren mangelte / ſondern weil er zu hören keine Ohren hat. Dieſes befindet ſich nun bey den Frommen nicht / ſondern dieſelbige haben Ohren zu hören / ſie bewahren ihren Fuß / wann ſie zum Hauſe GOttes gehen und kommen / daß ſie hören. Denn ſie ſind Hörer des Worts. Im Alten Teſtament dörffte man GOtt kein Thier opffern / das da beſchnittene Ohren hatte / anzuzeigen / daß ein Menſch ohne Ohren des fürnehmſten Mittels zu ſeiner Seeligkeit mangle / dann der Glaub kommt aus dem Gehör / wie wollen ſie glauben / wann

ſchuldige Chriſtengebühr. beſtehet 1. Im Hören.

Eccl. 4/ 17. Jac. 1/ 22. Levit. 22/ 19. Rom. 10/ 17.

Joh. 10/ 5. ſie nicht hören; Meine Schafe hören meine Stimme.

2. Im Bewahren. Zum Andern/ im Bewahren: Im Alten Teſtament waren die Thier alle unrein/ welche nicht wiederkeueten/ alſo machen es die guten Zuhörer/ die ſinnen dem Wort nach; Ein Speiß iſt dem Magen nicht geſund/ wann ſie nicht wol mit den Zänen zermalmet wird: Alſo iſt das Wort GOttes unſer Seelen nicht heilſam/ es ſey dann/ daß es wol zerrieben und zertrieben werde; Uber das/ ſo bewahren ſie ſolches als einen groſſen Schatz in ihren Hertzen.

Pſ. 119/ 56. Der weiſe König und Prophet David ſaget: Dein Wort iſt mir lieber dann viel tauſend Stuck Silber und Goldes/ das iſt mein Schatz/ daß ich deinen Befehl halte; du macheſt mich mit deinem Geſetz weiſer/ dann meine Feinde ſind/ dann es iſt ewiglich mein Schatz. Wann ein König oder Fürſt einen Botten mit Brieffen/ welche nichts als lauter Lieb und Freundſchafft in ſich hielten/ an euch abfertigte/ ihr aber ſo grob und unfreundlich wäret/ daß ihr denſelben nicht nur von dem Hauß ausſchlieſſen/ und die Stuben nicht gönnen woltet/ meinet ihr nicht/ ihr würdet euch deſſelben groſſe Ungnad aufbürden und zuziehen. Nun einen ſolchen Botten ordnet GOtt an alle Menſchen ab/ nemlich ſeine Himmliſche Lehr/ und ſein heilig allein ſeeligmachendes

Prov. 15. 20. Wort/ und wie der weiſe Salomon ſagt:

Gleich-

Gleichwie ein kalt Waſſer einer durſtigen Seelen / alſo iſt ein guter Bott aus fernen Landen; darum ſoll man denſelben nicht nur zu den Ohren / als der Seelen Porten und Thoren / ſondern gar in den Pallaſt unſers Hertzens einlaſſen. Im widrigen / wer ſolches unterläſſet / der wird den Feuerbrennenden Zorn GOttes auf ſich laden; dieſes thun nun die glaubigen Zuhörer nicht / ſondern ſie freuen ſich von Hertzen / das Wort GOttes nicht nur anzuhören / ſondern in ihrem feinen guten Hertzen / als ein edles Kleinod / zu bewahren / ſie laſſen den Teufel nicht drüber / ſondern ſie laſſen das Wort von Ohren zu Hertzen dringen.

Drittens / im Fruchtbringen / ſie bringen Frucht; welche iſt ein Chriſtliches und GOtt wolgefälliges Leben / wann ſie in guten Wercken und Tugenden ſich üben / GOtt williglich opffern im heiligen Schmuck; die Frucht des Geiſtes iſt Liebe / Freud / Fried / Gedult / Freundlichkeit / Gütigkeit / Glaub / Sanfftmut / Keuſchheit. Inſonderheit lernen ſie ihr Creutz mit Gedult tragen / oder wie Chriſtus redet / mit Gedult faſſen: Wir ſollen eilen und kommen / nicht erſt / wann der Feind das Leben will verklagen / ſondern fein beyzeiten; wir ſollen kommen und hören / hören und bewahren / bewahren und Frucht bringen / Frucht bringen in Gedult / ſo leben und ſterben wir in GOttes Huld / Amen!

3. Im Fruchtbringen. Pſ. 110 / 3. Gal. 5 / 22. Luc. 21 / 19.

GOtt gebs uns allen in Gnaden / Amen! Amen!

Am Sonntag Quinquageſ.

Vorbereitung.

DAs walte der leidende HErr JEſus unſer Troſt / der uns durch ſein Blut hat erlöſt / vons Teufels Gewalt und ewiger Pein / Jhm ſey Lob / Preiß und Ehr allein / Amen! Amen!

ANdächtige Paſſions-Hertzen! Jch hielte mich nicht dafür / daß ich etwas unter euch wüſte / denn allein JEſum CHriſtum den Gecreutzigten / ſeynd Wort des heiligen Heydenlehrers Pauli / abgegangen an ſeine liebe Pfarrkinder zu Corintho / denen er nichts mehrers in das Hertz und Gedächtnuß / als das Leiden des HErrn JEſu / zu drucken verlanget ; Ja unſere gröſte Kunſt und Weißheit ſeyn laſſen die Betrachtung des Leidens CHriſti. Nun ſind wir eben in dieſer Morgenſtund bey einander verſamlet / des Chriſtlichen Vorhabens / den leidenden JEſum zu betrachten / und unſere Chriſtliche Schul- und Paſſions-Lection zu beobachten / als bitten wir GOtt den Himmliſchen Vatter um den gnädigen Beyſtand des werthen H. Geiſtes in einem glaubigen und andächtigen Vatter Unſer / ꝛc.

Evangelium/Luc. am 18. Cap.

JEſus nahm zu ſich die Zwölffe/ und ſprach zu ihnen: Sehet! wir gehen hinauf/ gen Jeruſalem/ und es wird alles vollendet werden/ das geſchrieben iſt/ durch die Propheten/ von des Menſchen Sohn. Denn Er wird überantwortet werden den Heyden: und Er wird verſpottet/ und geſchmähet/ und verſpeyet werden: und ſie werden Ihn geiſſeln und tödten/ und am dritten Tag wird Er wieder auferſtehen. Sie aber vernahmen der keines/ und die Rede war ihnen verborgen/ uñ wuſten nicht/ was das geſagt war.

Es geſchach aber/ da Er nahe zu Jericho kam/ ſaß ein Blinder am Wege/ und bettelte. Da er aber hörete das Volck/ das durchhin gieng/ forſchete er/ was das wäre? Da verkündigten ſie ihm: JEſus von Nazareth gieng fürüber. Und er rieff/ und ſprach: JEſu! du Sohn David! erbarm dich mein! Die aber vorn angiengen/ bedroheten ihn/ er ſolte ſchweigen. Er aber ſchrey vielmehr: Du Sohn David! erbarm dich mein! JEſus aber ſtund ſtille/ und hieß ihn zu ſich führen. Da

ſie ihn aber nahe bey Ihn brachten / fragt Er ihn / und ſprach: Was wilt du / das Ich dir thun ſoll? Er ſprach: HErr! daß ich ſehen möge. Und JEſus ſprach zu ihm: Sey ſehend! dein Glaub hat dir geholffen. Und alsbald ward er ſehend / und folgete Ihm nach / und preiſete GOtt: und alles Volck / das ſolches ſahe / lobete GOtt.

Eingang.

Von einẽ Spruch des alten Lehrers Bernhardi.

GEliebte in CHriſto JEſu! Das Gedächtnuß des gecreutzigten CHriſti creutzige / tödte und vertreibe in und bey uns allerley / ja alle Sünde / Schand und Laſter. Mit dieſen Worten / des alten Lehrers Bernhardi, mache ich billig den Anfang und Eingang zu unſerm heutigen Sonntäglichen Evangelio; Sintemal gar nahe das gantze Jahr über mehr Sünd / Schand und Laſter nicht getrieben wird / als eben um dieſe Zeit der Heydniſchen Faßnacht / und das mit übermäſſigen Sauffen und Freſſen / mit üppiger Mummerey und allerhand Büberey / daß auch wol Evangeliſche mit wirthſchafften. Solchem Ubel nun zu wehren / haben unſere alte rechtglaubige Vorfahren ein ſolch betrübt und traurig Evangelium / von dem Leiden und Sterben JEſu CHriſti / auf dieſen Tag geleget /

get/ und haben ihn/ weil es der fünffzigſte Tag vor dem heiligen Oſtertag iſt / nach der Lateiniſchen Sprach einen beſondern Nahmen gegeben. Damit ſie uns eines ſchönen Vorbildes aus dem Alten Teſtament erinnern wollen ; denn bey den Juden war das fünffzigſte Jahr allweg ein Jubel- oder Erlaß-Jahr/ da die Leibeigene Knechte wieder frey gelaſſen/ die Landflüchtige Leut wieder eingelaſſen / alle Schulden jedermann nachgelaſſen / alle verkauffte Güter wieder ledig heimgelaſſen wurden : Alſo haben nun unſere Chriſtliche Vorfahren auf dieſen Tag / als den fünffzigſten Tag vor Oſtern / anfangen zu betrachten das fröliche Jubel-Jahr/ſo uns CHriſtus der ewige Sohn GOttes mit ſeinem bittern Leiden und Sterben zuwegen gebracht / und damit uns aus der ewigen Dienſtbarkeit des Teufels entlediget / als Landesverwieſene Leut in das Himmelreich wieder eingeſetzt / alle unſere Sündenſchulden bezahlet / und der ewigen Hiũliſchen Güter theilhafftig gemachet. Wer nun ſeinen Seeligmacher von Hertzen lieb hat/ der wird Jhn auch mit mir anſchauen / als den leidenden JEſum / und ihme auch die angehenckte ſchuldige Chriſtengebühr laſſen angelegen ſeyn. Er ſelbſten der leidende HErr JEſus gebe zu ſolcher Betrachtung Gnad und Segen / Amen! Amen!

Vortrag. Von dẽ leidenden JEſu.

Erklärung.

GEliebte in CHriſto JEſu! So wird uns nun der leidende JEſus beſchrieben als des Menſchen Sohn / und dann zugleich als GOttes Sohn. Dann es muſt ein ſolche Perſon seyn / die da wäre GOtt und Menſch / weil ſie muſte ſeyn der Mittler zwiſchen GOtt und den Menſchen. GOtt muſte ſie ſeyn / weil ſie den unendlichen ewigen Zorn GOttes wieder ſtillen und verſöhnen könte; Menſch aber / daß ſie für uns Menſchen als ein Menſch könte leiden und ſterben. Ein ſolcher Mittler und Vertragsmann iſt CHriſtus; dann daß Er waarer Menſch ſey / bekennet Er ſelber frey ausdrücklich / da Er ſagt: Des Menſchen Sohn / es werde alles vollendet werden / was geſchrieben iſt von des Menſchen Sohn: Dann nachdem nun die
Heb. 2/ 14. Kinder Fleiſch und Blut haben / iſt Ers gleicher maſſen theilhafftig worden / auf daß Er durch den Todt die Macht nehme dem / der des
Phil. 2/ 7. Todes Gewalt hatte / das iſt / dem Teufel. Er äuſſert ſich ſelbſt / und nahm Knechts-Geſtalt an / ward gleich wie ein anderer Menſch / und an Geberden als ein Menſch erfunden: Daß Er aber auch zugleich waarer GOtt ſey / gibt Er damit gnug zu erkennen / daß Er mit ſeinen Göttlichen feurigen Augen allen ſeinen Feinden in ihr verrätheriſch Blutdurſtiges Hertz von

von ferne hinein ſihet / und weiß / was Ihme von ihnen begegnen werde zu Jeruſalem / nemlich / Er ſolle Erſtlich überantwortet werden den Heyden; Dieſe Uberantwortung iſt eine Ubergab in Creutz und Leiden / Noth und Todt. Sihet damit auf den Geber; wer Ihn gegeben? wie auch das Mittel / dadurch Er gegeben worden; Jener iſt der Himliſche Vatter; Alſo hat GOtt die Welt geliebt / daß Er ſeinen eingebohrnen Sohn gab / auf daß alle / die an Ihn glauben / nicht verlohren werden / ſondern das ewige Leben haben; GOtt hat ſeines eigenen Sohnes nicht verſchonet / ſondern für uns alle dahin gegeben; der hat von Ewigkeit her zuvor alles bedacht / was geſchehen ſolt. Da hat der Himmliſche Vatter gleichſam auf Menſchliche Art und Weiſe geredet: Du biſt mein einiger Sohn / mein lieber Sohn / mein außerwählte Seele; gleichwol aber / weil dem Menſchlichen Geſchlecht nicht anders kan geholffen werden / ſo geb Ich Dich hin in das ſchmertzliche Leiden: Er ſprach zu ſeinem lieben Sohn / die Zeit iſt hie zu erbarmen / fahr hin meins Hertzens werthe Cron / und ſey das Heil der Armen / und hilff ihnen aus der Sünden-Noht / erwürg für ſie den bittern Todt / und laß ſie mit dir leben. Es war ein gewaltiges Hingeben des Iſaacs / des Jacobs / da Er ſolte Benjamin hergeben / aber dieſes iſt noch dar-

I. Wird Er überantwortet werden den Heyden.

Joh. 3/ 16.

Rom. 8/ 32.

Act. 4/ 28.

Matth. 3/ 17.

Gen. 22/ 2.

Gen. 43/ 13.

über/ und iſt gleichwol nicht unrecht/ daß ſich der Sohn GOttes ſelbſten dahin gegeben/ wie wir ſingen: Ich geb mich ſelber gantz für dich/ da will Ich für dich ringen/ dann Ich bin dein/ und du biſt mein/ und wo Ich bleib/ da ſolt du ſeyn/ uns ſoll der Feind nicht ſcheiden. Das Mittel war Judas/ der hat Jhn verrätheriſcher Weiſe in frembde Hände gegeben/ wem? dem Heyden Pontio Pilato/ unter welchem Er gecreutziget worden. Dann als Tiberius der Kayſer das Jüdiſche Land erobert/ hat er Pilatum zu ſeinem Landpfleger geſetzt/ demſelben Römiſche Soldaten zur Leibquardi gegeben/ daß/ wann die Juden rebelliren würden/ er ſolche im Zaum halten könte: Dieſe waren Heyden/ die ſich zu GOttes Wort nicht bekannt/ denen ſolt Er
Gen. 49/ überantwortet werden: das Scepter iſt von
10. Juda entwendet worden/ die Hohe Obrigkeit und das Halßgericht war ihnen genommen/ ſolte nun unſer HErr Chriſtus gecreutziget werden/ ſo muſten ſie Jhn Pilato/ als einen unglaubigen Heyden/ überantworten.

2. Verſpottet werden. Matth. 26/67. Luc. 22/64. Luc. 23/11. Matth. 27/29. Matth. 27/39.

Zum Andern/ Er wird verſpottet werden/ in dem ſie ihren ſtinckenden Speichel Jhm angeworffen/ und mit Fäuſten ſein heilig Angeſicht geſchlagen haben; Herodes hat Jhn verſpottet/ und ein weiſſes Kleid angethan; die Soldaten und Kriegsknecht/ und da Er allbereit an das Creutz gehefftet worden/

den/ haben Ihn die Vorbeygehende geläſtert/
und das iſt es/ das Chriſtus aus dem Munde
Davids ſaget: Ich bin ein Wurm/ und kein Pſ.22/7.
Menſch/ ein Spott der Leute/ und Verach-
tung des Volcks.

Drittens/ Er wird verſchmähet werden/ 3. Ver-
in dem ſie falſches Zeugnuß wider Ihn gege- ſchmähet werden.
ben/ Ihne beſchuldiget und verklaget/ Er ver- Matth. 26/59.
biete dem Kayſer den Zoll zu geben/ da Er Luc.23/2.
doch ſeine Steuer fleiſſig entrichtet/ und be- Matth. 17/27.
fohlen/ man ſoll dem Kayſer geben/ was des Matth.
Kayſers iſt/ der Obrigkeit Schoß und Zoll ge- 22/21. Rom.13/
ben; Dahero nicht unbillig Er die ſchmertz- 6.
liche Klag führet: Die Schmach bricht mir Pſ. 69/
mein Hertz. Als Jerobeam ſeine Hand aus- 21.
ſtreckte wider jenen Mann des HErrn/ iſt ihm 1.Reg.
dieſelbige alſobald verdorret; Als die böſen 13/4.
Buben von Bethel Eliſæum verſpotteten/ ka- 2.Reg.2/
men zwey Bären aus dem Wald/ und zerriſſen 23.
ſie alle zwey und vierzig: Du aber/ O aller-
liebſter HErr JEſu! leideſt ſolches alles mit
Gedult/ um meinet willen; die Straff ligt auf
Dir/ auf daß ich Friede hätte. Eſ.53.5.

Vierdtens/ Er wird gegeiſſelt werden; 4. Ge-
das iſt geweſen ein riemerne Peitſchen oder geiſſelt
Geiſſel; das Geiſſeln war die höchſte Schmach werden.
und Unehr; dann bey den Römern hat man
nur die Leibeignen Knecht gegeiſſelt/ wie ſich
Paulus als ein Römer vertheidiget; ſie hat Act. 16/
wol eingebiſſen/ die Riemen haben ſich um die 37.

Lenden

Lenden geleget/ daß der Leib voller Wunden worden/ ohn alles Mitleiden der Peiniger und
Ps. 129/ 3. Henckersbuben: Die Pflüger haben auf seinem Rucken geackert/ und ihre Furchen lang
Es. 50/6. gezogen: Er hat seinen Rucken dargeboten/
1. Pet. 2/ 24. denen/ die Ihn schlugen/ auf daß wir durch seine Wunden geheilet würden.

5. Getödtet werden. Fünfftens/ Er wird getödtet werden/ der HErr/ der allein Unsterblichkeit hat/ der wird
1. Tim. 6/16. getödtet werden; der HErr/ der das Leben
Joh. 11/ 25. ist. Es wird geben eine Leich in der heiligen Dreyfaltigkeit/ damit wir ewig leben/ und mit Freuden auferstehen mögen; Nach der
Dan. 9/ 26. Prophecenung Danielis: Nach den zwey und sechzig Wochen wird CHristus ausgerottet werden/ und nichts mehr seyn/ Er wird in Mosis und weltlichem Regiment nicht seyn; denn Er ein neu geistlich Himmlisch Reich wird anfahen/ und die Juden wol erfahren werden/ daß kein Messias mehr seyn wird/ weil
Matth. 27/33. sie diesen Messiam ausgerottet haben/ und das an dem Berg Golgatha? da Er aus dem Land
Es. 53/8. der Lebendigen ist weggerissen worden/ welches geschehen/ nicht durch Feuer/ wie Aarons
Levit. 10/ 2. Söhne von demselben gefressen wurden/ es
Judic. 16. 30. hat Ihm kein einfallendes Haus/ wie Simson/
Matth. 14/10. erschlagen; nicht durchs Schwerd/ wie Johannes der Täuffer; nicht durch Stein/ wie
Act. 7/ 58. Stephanus; sondern durch den schmählichen
Matth. 27/35. Todt des Creutzes: denn gleichwie Moses in

der

der Wüſten eine Schlang erhöhet hat / alſo muß des Menſchen Sohn erhöhet werden / auf daß alle / die an Jhn glauben / nicht verlohren werden / ſondern das ewige Leben haben. Sihe! das iſt dein und mein leidender Heiland und JEſus! Joh. 3/14.

Hierauf folget unſere ſchuldige Chriſtengebühr / beſtehend in dem / daß wir Erſtlich den leidenden JEſum fleiſſig betrachten / und gedencken: des Menſchen Sohn / GOtt und Menſch hat gelitten; Auf / auf / liebe Seele! auf / warum ſchläffeſt du? auf / auf / und ſihe / wie dein HErr JEſus iſt überantwortet / verſpottet und verſpeyet / verſchmähet und getödtet worden? Wer iſt / der um deinet willen ſo viel erlitten hat? es iſt des Menſchen Sohn. O JEſu! wie muſt du mich ſo hertzlich lieb gehabt haben! HErr! dein Lieb ſo groß dich bezwungen hat / daß dein Blut an uns groß Wunder that / und bezahlet unſer Schuld / daß uns GOtt iſt worden huld. Du biſt der ewige Sohn GOttes / von Ewigkeit beſitzeſt du das ewige Gut / und damit ich von meinen Sünden erlöſet werde / kommſt du herab / wirſt des Menſchen Sohn / damit ich GOttes Sohn würde: Ach HErr JEſu! dein Lieb iſt zu groß / dein Verdienſt iſt zu hoch / daß ichs nimmer vergelten kan; aber dein Leiden will ich Gottſeelig betrachten / ich will mit Freuden in die

Schuldige Chriſtengebühr. Beſtehet 1. Jn fleiſſiger Betrachtung des leidenden JEſu.

die Paſſions-Predigten gehen und hören / und was ich höre / will ich tieff in mein Hertz einſchlieſſen; dabey auch an den Göttlichen Zorn gedencken / wie ſchwer die Straff deſſelben seyn müſſe: dieweil Er ſeines Hertzallerliebſten Sohnes nicht verſchonet / da Er der Menſchen Sünd zu tragen auf ſich nimmt / ſondern läſt Ihn / um frembder Miſſethat willen / durch ſo viel Schmach und Plag aus dem Land der Lebendigen hingeriſſen werden. Der Teufel gibt den Leuten die Sünde ſo ſüß ein / als Hönig / ſchnitzets ihnen ſo dünn / als ein Baumblätlein / machets ihnen ſo leicht / als ein Pflaumfederlein: aber wann wir ſie recht beſehen / ſo ſind ſie wol ein ſchwere Laſt. Wie groß dein Sünde ſey / und was die ewige Seeligkeit gekoſtet / das lerne / O Menſch! aus dem theuren und groſſen Schatz / der für die Sünd / ſie zu vertilgen / gegeben wird. Dann wer hat den Sohn GOttes dahin gebracht? wer hat Ihm das ſchwere ſchmertzliche Leiden gemacht? wir Menſchen habens gethan. Wie oder wo mit? mit unſern Sünden / welche ſo groß / ſo ſchwer / ſo mannigfaltig / daß ſie mit nichten / dann allein mit dem Blut und Todt des Sohns GOttes haben müſſen bezahlt und abgetragen werden / wie Er ſelber darüber klagt / wann Er ſagt: Mir haſt du Arbeit gemacht in deinen Sünden / und haſt mir Mühe gemacht in deinen Miſſethaten / Ich / Ich tilge deine

Eſa. 43/ 24.

deine Ubertrettung um meinet willen / und gedencke deiner Sünde nicht. Daher ſind wir nicht mit vergänglichen Silber oder Gold erkaufft / ſondern mit dem theuren Blut CHriſti / als einen unſchuldigen und unbefleckten Lams. Hat denn die Bezahlung für unſere Sünde ſo viel gekoſtet / ſollen wir uns billich fortan beſſer im Zaum halten; wie offt übergeben / verkauffen / verrathen wir CHriſtum aus Furcht und Kleinmütigkeit / oder um Gunſt / Genieß / Reichthum und weltlicher Hoheit / wie offt verſpotten / ſchmähen und verſpeyen wir CHriſtum mit Leichtfertigkeit / erſchrecklichen Fluchen / greulichen Schweren / und anderer Upigkeit? wie offt geiſſeln und tödten wir CHriſtum in ſeinen Gliedmaſſen mit Unverſöhnlichkeit / und Unbarmhertzigkeit / mit Verfolgung und Rachgierigkeit? Ach! vergiß der Wolthat deines Bürgens nicht / und thue ja nicht ſo leichtſertig ſündigen / ſondern ſo offt dir ein böſer Gedanck zu dieſer oder jener Sünd einfällt / ſolt du gleich hinwieder gedencken: Ach was thue ich? was hab ich da für mir? das iſt eben des Dings / darüber GOtt ſo hefftig und ernſtlich zörnet. O Menſchenkind! betracht das recht / wie GOttes Zorn die Sünde ſchlägt / thue dich dafür bewahren.

1. Pet. 1 / 18.

Sir. 29 / 20.

Zum Andern / an unſern Todt ſtets gedencken: Gleichwie CHriſtus ſein vorſtehendes Leiden viel und offt zu Gemüth ihme gefüh-

2. In ſtätiger Betrachtung unſers Todes.

geführet/ viel und offt davon geredet und gepredigt/ offt davon prophecenet und geweiſſaget: alſo auch wir offt an unſer Hinfart/ an unſer End und Sterben gedencken/ uns offt erinnern/ daß wir hie allein Gäſt ſeyen: dann ſolche ſtete Betrachtung unſers Abſchieds wird in uns wircken Erſtlich eine ernſtliche Sündenflucht/ welche wir ſonſten in Fleiſches Sicherheit begehen/ und an das alte Kerbholtz ſchneiden würden/ denn es heiſt/ wie Sirach ſagt: Bedenck das End/ ſo wirſt du nimmermehr Unrecht thun. Darnach wird ſie in uns wircken/ waare Demuth/ Gottesfurcht und Gebet. Dann wer wolt ſich nicht unter die gewaltige Hand GOttes demüthigen/ GOtt für Augen haben/ Morgends und Abends am Gebet anhalten/ dieweil er kein Wochen oder Tag/ Stund oder Augenblick vor dem Tod ſicher. Fürs Dritte/ wird ſie in uns wircken des Todes Lieblichkeit: daß wir über dem Todt nicht erſchrecken: Die Welt erzittert ob dem Todt/ wann einer ligt in der letzten Noth/ dann will er gleich fromm werden/ der ein ſchafft diß/ der ander das/ ſeinr armen Seel er gantz vergaß/ dieweil er lebt auf Erden: aber ein glaubiger Chriſt freuet ſich auf ſein Sterben und letztes Leiden/ dieweil er ſich alle Tag dieſes Gaſts verſihet; dir wird dein Todt wol thun: Sey getroſt/ Chriſtus gehört uns armen

Welche wircket 1. eine ernſtliche Sündenflucht.

Sir. 7/ 40.

2. Ware Demut.

3. Des Todes Lieblichkeit.

Sir. 41/ 3.

men Heyden zu; Er hat ſich laſſen überantworten: Chriſti Uberantwortung / iſt meine Wiederbringung.

Verzage nicht in deinen Sünden: Chriſtus iſt um deiner Sünden willen dahin gegeben. In Kranckheiten / da uns ein Schmertz dem andern überantwortet; es iſt alles durch Chriſtum geheiliget worden. Der HErr züchtiget mich wol / aber Er gibt mich dem Tod nicht über. Im Todt: Jetzund überantwortet mich der Schlaff ſeinem Bruder: Chriſtus iſt für mich in den Todt gegeben worden; O Todt! du überantworteſt mich meinem Bruder JEſu Chriſto: dein Spott und Hohn / iſt mein Ehr und Wonn / deine Verſchmähung tröſtet mich in meiner Verachtung: dann Chriſtus ſpricht: Seelig ſeyd ihr / wann euch die Menſchen um meinet willen ſchmähen und verfolgen / und reden allerley Ubels wider euch / ſo ſie dran liegen: Dein Geißlung iſt meine Befreyung: dein Todt iſt mein Leben: dein Auferſtehung iſt mein höchſter Troſt; damit ich alle Todesfurcht vertreibe / und mit Freuden in das Himmliſche Jeruſalem hinauf gehe / dahin verhelff uns allen Chriſtus JEſus unſer Troſt / der uns durch ſein Blut hat erlöſt / von Teufels Gewalt und ewiger Pein / Ihm ſey Lob / Preiß und Ehr allein / Amen!

Rom. 4/25.

Pſ. 118/11.

Matth. 5/11.

Am Sonntag Invocavit.

Vorbereitung.

DAs walte der faſtende HErr JEſus/ welcher mit ſeinem vierzigtägigem Hungerleiden das erſte Verbrechen des verbottenen Apffel-Eſſens / Adam und Evæ / und die Ubermaaß unſerer Speiſen abgebüſſet / hochgelobet und geehret / ſamt ſeinem Himmliſchen Vatter und dem werthen H. Geiſt / von nun an bis zu ewigen Zeiten / Amen! Amen!

AUßerwählte und in CHriſto JEſu geliebteſte Hertzen; Jch faſte zwier in der Wochen! alſo läſſet ſich der ſtoltze hoch-aufgeblaſene pralende Phariſæer vernehmen / da er in dem heiligen Tempel zu Jeruſalem ſeine Andacht ableget / in Meinung / daß er von ſeinem GOtt etwas beſonders / wegen ſeiner guten Werck / werde davon tragen. Was bildeſt du dir aber ein / du elender Geſell? was wilt du wol mit deinem Faſten verdienen? Mit einem Wort: Nichts / und mit dir ſo viel alle deine Nachfolger / denn es iſt einmal ein recht vergeblich Werck; Es iſt mit deinem Thun verlorn / du verdieneſt doch hiemit nichts / denn eitel Zorn. Darum ſo ſind wir anjetzo in dieſer Morgenſtund beyeinander verſamlet / willens / unſern

faſten-

faſtenden HErrn JEſum zu beſchauen / bedörffen aber hierzu den kräfftigen Beyſtand des werthen H. Geiſtes/welchen wir von GOtt dem Vatter aller Gnaden erbitten in einem glaubigen und andächtigen Vatter Unſer/ꝛc.

Evangelium/ Matt. am 4. Cap.

DA ward JEſus vom Geiſt in die Wüſten geführet: auf daß Er/vom Teufel / verſucht würde. Und da Er viertzig Tage und viertzig Nacht gefaſtet hatte/ hungerte Jhn: Und der Verſucher tratt zu Jhm / und ſprach: Biſt du GOttes Sohn/ ſo ſprich/ daß dieſe Steine Brod werden. Und Er antwortete/und ſprach: Es ſtehet geſchrieben: Der Menſch lebet nicht vom Brod allein / ſondern von einem jeglichen Wort / das durch den Mund GOttes gehet. Da führete Jhn der Teufel mit ſich in die heilige Stadt / und ſtellete Jhn auf die Zinnen des Tempels / und ſprach zu Jhm: Biſt du GOttes Sohn / ſo laß dich hinab; denn es ſtehet geſchrieben: Er wird ſeinen Engeln / über dir/ Befehl thun/ und ſie werden dich auf den Händen tragen / auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein ſtoſſeſt. Da ſprach JEſus zu ihm: Wiederum ſtehet

auch geſchrieben: Du ſolt GOtt/ deinen HErrn/ nicht verſuchen. Wiederum führete Ihn der Teufel mit ſich auf einen ſehr hohen Berg/ und zeigete Ihm alle Reich der Welt/ und ihre Herrlichkeit/ und ſprach zu Ihm: Diß alles will ich dir geben/ ſo du niederfälleſt/ und mich anbeteſt. Da ſprach JEſus zu ihm: Hebe dich weg von mir/ Sathan! denn es ſtehet geſchrieben: Du ſolt anbeten GOtt deinen HErrn/ und Ihm allein dienen. Da verließ Ihn der Teufel: und ſihe! die Engel tratten zu Ihm/ und dieneten Ihm.

Eingang.

Exod. 34. 4/ 5.

BEliebte in CHriſto JEſu! Von Moſe dem groſſen Wundermann leſen wir/ daß er in ſeinem brennenden Eifer die zwo ſteinerne Geſetz-Tafeln zerbrochen: Da nun GOtt ſeinem Volck das Geſetz erneueren und wiederholen wolte/ habe Er ihm befohlen/ ſich frûe aufzumachen/ und auf den Berg Sinai hinauf zu ſteigen/ um/ ſeine Wort daſelbſten zu vernehmen; welchem Befehl Moſes alſobald gehorſamet/ auf den Berg geſtiegen/ und bey dem HErrn allda viertzig Tag und ſoviel Nacht verharret/ alſo/ daß er in dem Verlauff ſolcher Zeit kein Brod aß/ und kein

Waſſer

Waſſer tranck / wie mit mehrern aus ſeinem anderten Buch zu vernehmen. Daß nun dieſer Moſes ein Vorbild CHriſti geweſen ſey / bezeuget beydes das Alte und Neue Teſtament: Das Alte zwar / wann Moſes in demſelben ein Prophet genennet wird: das Neue aber / wann CHriſtus ſagt: Moſes zeuget von mir: wann ihr Moſi glaubet / ſo glaubet ihr auch mir / dann er hat von mir geſchrieben. Anderer Vergleichungs-Puncten / um deſto eher zu unſerm Vorhaben zu gelangen / zu geſchweigen / iſt bey demſelben zu beobachten ſein wunderthätiges vierzigtägiges Faſten / da Er ſein Amt angetretten: Unſer geliebteſter HErr und Heiland CHriſtus JEſus / da Er am Jordan von Johanne die Tauff empfangen / und zu dem heiligem Predig-Amt eingeweihet worden / hat ein neu Gebot ſeiner Kirchen / das iſt / das Evangelium gegeben / als das Geſetz der Freyheit; und daſſelbige als den neuen Bund in das Hertz geben / und in die Sinne ſchreiben ſolte. Darum hat Er auch nach dem Fürbild Moſis ein wunderthätige Faſten gehalten / wie ſolches der heilige Evangeliſt Matthæus berichtet / daß Er viertzig Tag und viertzig Nacht gefaſtet hatte. Wir wollen dieſe Wort zu betrachten für uns nehmen / und aus denenſelben beſchauen den faſtenden HErrn JEſum / und dabey unſere ſchuldige Chriſtengebühr in möglichſter Kürtze mit anhän-

Deut. 18/ 15.

Joh. 5/ 46.

Jac. 1/ 25.

Jer. 31/ 33.

Vortrag. Von de faſtenden JEſu.

anhängen / darzu Er ſelber von oben herab Gnad / Krafft / Liecht / Geiſt und Vermögen verleihen und mittheilen wolle / Amen!

Erklärung.

1. Was Faſten ſey?

GEliebte in CHriſto JEſu! So haben wir nun bey unſerm faſtenden HErrn JEſu zu bedencken / was Faſten ſey? nemlich / nicht von der tollen und vollen Faßnacht an bis auf die heiligen Oſtern ſich des Kalb oder Rindfleiſches / Koppen oder Hüner / Geflügel oder Wildpret Eſſens ſich enthalten / um willen der unkeuſchen Flammen ſich zu erwehren / hergegen dem Leibe mit den niedlichſten Fiſchen / Aalen / Hechten / Forellen / Lampreten / Auſtern / und dergleichen / welche doch auf das herzlichſte mit hitzigem Gewürtz in köſtliche Suppen auf allerley Weiſe eingefoltert und zubereitet werden / wol / ja faſt mit häuffiger Uberladung / weh thun / und den allerbeſten ſtärckſten Wein darzu trincken / die darauf folgende Collationen mehr zur Wolluſt als Nothdurfft zu ſich nehmen / und noch über das ein verdienſtliches Werck daraus machen / gleich als wann man ſich dadurch in den Himmel hinein eſſen / zechen und collationiren könte; da doch der hocherleuchte Heydenlehrer Paulus uns ein anders berichtet: Das Reich GOttes iſt nicht Eſſen und Trincken / ſondern Gerechtigkeit / Fried und Freud im heili-

Rom. 14/ 17.

heiligen Geiſt; ſondern nach laut des Griechiſchen Wörtleins heiſſet Faſten gar nichts eſſen/ und gar nichts trincken. Welches/ ſo es natürlich zugehet/ gar nicht lang mit einem Menſchen Beſtand haben kan. Das Exempel Moſis und Eliæ iſt ein übernatürliches Wunder-Faſten geweſen. Hippocrates, und neben ihm andere Medici, ſchreiben/ daß ein geſunder Menſch über ſieben Tag nicht faſten kan. Fulgoſus, zwar ein berühmter und glaubwürdiger Scribent, gedencket/ daß im Jahr Chriſti eintauſend/ vierhundert und ſechzig im Schweitzerland einer geweſen/ mit Nahmen Nicolaus, welcher/ nachdem er mit ſeiner Frauen fünff Kinder gezeuget/ ein einſames Leben auf einem Dorff geführet/ und fünffzehen gantzer Jahr ohne Speiß und Tranck gelebet. Solches/ ob ſichs alſo verhielte/ zu erfahren/ ſey der Biſchoff zu Coſtnitz/ in deſſen Gebiet er gelebet/ ſelber in Perſon nach dem Nicolaus gereiſet/ und nicht allein alles warhafftig befunden/ ſondern auch mit ſeiner Hand alle Umſtände beſchrieben und aufgezeichnet/ und/ auf daß er ſehe/ wie ihm das Eſſen bekäme/ hat er bey hoher Straff ihm aufgeleget/ etwas wenig von Speiſen zu ſich zu nehmen; welches/ als es Nicolaus thun müſſen/ iſt er davon ſo kranck worden/ daß er drey Tag zu Bette gelegen/ und unerträgliches Haubtwehe gefühlet: die Sach iſt nicht allein vom Biſchoff unzweif-

lich und ohne Betrug befunden/ ſondern auch unzehlig viel Teutſche/ Frantzoſen/ Italiäner dahin gereiſet; Er ſelber Fulgoſus bezeuget/ daß er mit vielen geredet habe/ die bey dieſem Mann geweſen/ und es warhafftig alſo erfahren. Deßgleichen iſt im Jahr Chriſti eintauſend/ fünffhundert und neun und dreyſſig/ bey Speyer/ ein Mägdlein geweſt/ ohngefehr von zehen Jahren/ *Margaretha Weiß* genannt/ die anfänglich/ nach ausgeſtandenem langwürigen Haubt- und Bauchwehe/ ein Eckel für der Speiſe bekommen; über wenig Monat hernach ſich gantz und gar ernſtlich der Speiſe entäuſſert/ dann auch des Trancks/ und alſo eine lange geraume Zeit gelebet; Der Römiſche König Ferdinandus hat ſeine Leib-Medicos zu ihr geſand/ und alles aufs genaueſte erfahren laſſen; welche dann nicht anderſt befunden/ als daß dieſes Weibsbild ohne Speiß und Tranck warhafftig ihr Leben hinbrächte. Die Urſach dieſes/ wird den Gelehrten aus der Natur bekand ſeyn/ wiewoln Exempel vorhanden/ bey welchen groſſer Betrug vorgeloffen/ als wie bey der Jungfrau/ Anno eintauſend/ fünffhundert und zehen/ zur Zeit Maximiliani des Erſten/ welche ein Buch von Confect gehabt/ und ſich damit geſtärcket/ wie Sebaſt. Franck ſchreibet.

Was aber unſer Evangeliſt von dem HErrn Chriſto ſchreibet/ das iſt alles waar/ und kan

Ihms

Ihms niemand nachthun; dann CHriſti Wunderwerck ſoll man nicht nachthun/ ſondern ſich darüber verwundern. Wilt du aber wiſſen/ warum ſolches geſchehen/ und warum der ewige Sohn GOttes gleich in dem Antritt und Anfang ſeines Predig-Amts ein ſolch Faſten gehalten habe? So höre/ daß Er ſolches gethan zur Verſöhnung unſerer Sünden; Adam und Eva unſere erſte Eltern hätten billich faſten/ und der verbottenen Baumfrucht ſich enthalten ſollen; ſobalden er aber davon genaſcht und geeſſen/ iſt er gleich ein Sünder worden; Jetzt kommt der ander Adam/ und büſſet mit ſeinem Hungerleiden und Faſten ab/ was er unrechts gethan. Mit Eſſen und Trincken werden noch heut zu Tag viel Sünde begangen/ und wann der Teufel auch die frömmeſte Chriſten in keine Sünde ſtürtzen kan/ ſo ſchauet er/ wie er ihn durch überflüſſige Speiß und Tranck verführe/ wie an dem Noah und Loth zu ſehen. Nun iſt aber das nicht eine geringe Sünde/ ſondern es gehöret darauf der zeitliche/ geiſtliche und ewige Hunger; GOtt will den Vorrath des Brods hinweg nehmen/ und verderben/ daß zehen Weiber ſollen in einen Ofen backen/ und ſie eſſen/ und doch nicht ſatt werden ſollen; Er will Theurung ſchicken/ daß Menſchen und Vieh verzehret werden: Ewig hat Er ſolche zu ſtraffen gedrohet/ daß ſie ſollen hungern in Ewigkeit/ und

2. Warum Chriſtus gefaſtet?

Levit. 26/ 26.

Ezech. 14/ 13.

Luc. 6/ 24.

Luc. 16/ 24. ihnen kein Biſſen Brod / kein Tröpflein Waſſers ſolle zukommen; Jetzund nun kommet Chriſtus / und hat ſolches alles ausgeſöhnet mit ſeinen Wunderfaſten und mit ſeinem Hunger / damit der Sündenfall unſerer erſten Eltern uns nicht in die ewige Verdamnuß ſtürtze / und wir nicht ewig in der Höllen Hunger leiden dörfften / ſondern mit Jhme im Himmel zu Tiſche ſitzen / eſſen und trincken / und ſatt werden in dem Anſchauen ſeines Antlitzes / nach der Verheiſſung Chriſti: Wer zu mir kommet / den wird nicht hungern / und wer an mich glaubet / den wird nicht dürſten in Ewigkeit; das iſt ja für groſſer Liebe geſchehen; Er faſtet / daß wir ein ewiges Wolleben hätten / das Leben und volle Genüge; Er leidet Hunger / damit wir nicht hungerten; Er leidet Mangel / damit wir einen Uberfluß haben möchten: Er iſt arm und lär / damit Er die Hungerigen mit Gütern füllete / mit allerley geiſtlichen Segen in Himmliſchen Gütern: Er hat nicht ein Tröpflein getruncken / daß wir truncken würden von den reichen Gütern ſeines Hauſes.

(Margin: Luc. 22. — Eſ. 65/13. — Pſ. 17/15. — Joh. 6/35. — Joh. 10/11. — Apoc. 7/16. — Luc. 1/53. — Eph. 1/3. — Pſ. 36/9.)

ſchuldige Chriſtengebühr. Daß wir auch faſten ſollen 1. Leiblich. Was iſt nun hierauf unſere ſchuldige Chriſtengebühr? Chriſti Verrichtung ſeye unſer Unterrichtung. Wir ſollen auch unſere Faſten halten Erſtlich Leiblich; in Eſſen und Trincken des Leibes alſo warten / daß er nicht geil werde / dem alten Adam ſein Futter und Proviant abſchneiden; Dann gleich-

Rom. 13/ 14.

wie

wie einer / mit einem groſſen Plunder beladen / nicht überſich kan: alſo können wir mit vollem Bauch nicht dencken nach dem was droben iſt; Col. 3/ 2. Ein mit Uberfluß der Speiſen und des Trancks angefüllter Leib / iſt niemalen zu dem andächtigem Gebet zubereitet: Ein nüchtern Menſch kan nicht wol um einen vollen Zapfen ſeyn: Alſo auch Chriſtus haſſet die vollen und tollen Leute. Deßgleichen ſind wol zu mercken die Wort des heiligen Kirchenlehrers Auguſtini: Welche ſich in der Faſten nur des Fleiſch-Eſſens enthalten / und doch hergegen andere gute Leckerbißlein zu ſich nehmen / die ſind mehr Weichlinge als andächtige Leut; ja es lieſſen ſich etliche dermaſſen koſtbar um dieſe Zeit tractiren / daß / wann es das gantze Jahr alſo zugehen ſolte / ihr gantzes vätterliches Erbgut in kurtzen darauf gehen würde: Und gleichwie der Leib des Menſchen / je mehr das Miltz in ihm wächſt / je mehr und mehr abnimt: alſo je mehr und mehr unſer Leib zunimt durch Freſſen und Sauffen / je mehr und mehr nimt unſer Seele ab: Iſt das nicht groſſe Sünde / wann der faſtende HErr JEſus den groſſen Uberfluß in Speiß und Tranck muß ſehen? Etliche machen aus den weiſſen einen ſchwartzen oder wol gar rothen Sonntag: da man ſich toll und voll ſaufft / raufft und ſchlägt bis auf das Blut. Wo bleibt der arme vor der Thür ligende Lazarus / arme Wittwen / Waiſen

ſen und Exulanten? an ſie wird wenig oder gar nichts gedacht; ich meine/ es müſſen wol manche herꝛlich geweſte Korn- und Weinreiche Länder faſten/ und mit guten Zähnen übel beiſſen/ aber man fragt nichts darnach/ wann
1. Pet. 5/ 8. man gleich ruffet: Seyd nüchtern/ und wachet: Der Leib erkrancket/ und fällt dem Artzt
Sir. 38/ 15. in die Hände.

Und halten wir es gar für billig/ daß man um jetzige Jahrszeit/ da CHriſti Leiden in der Chriſtlichen Kirchen vorgeſtellet wird/ vor anderer Zeit/ ſich der Fülleren enthalten/ und hergegen mäſſig leben ſolte/ damit man deſto geſchickter ſey dem Faſten/ Creutzkelch/ Eſſig-Gallentrunck und Leiden CHriſti nachzudencken.

2. Geiſtlich. Fürs Anderte Geiſtlich; Dieſes iſt nichts anders als die Entäuſſerung und Enthalten von den Sünden: das waare Faſten iſt die Sünde meiden/ ſaget Baſilius und Origenes: Wilt du haben/ daß ich dir zeige/ was für ein Faſten du gebrauchen ſolt/ ey ſo faſte von aller Sünde/ faſte von allen böſen Wercken/ ſolches Faſten gefällt GOtt wol: Gleichwie das Schiff/ darinnen Jonas geweſen/ nicht ſtill wär worden/ ſondern es hätte müſſen alles zutrümmern gehen/ wann man nicht hätte Jonam genommen/ und aus dem Schiff ins Meer geworffen; alſo hilfft kein Faſten/ wann du die Sünde noch in dir haſt/ du muſt vor

allen

allen Dingen die Sünd aus deinem Leib und Seel heraus werffen/ alsdenn iſt dein Faſten GOtt wolgefällig. Mit einem Wort zu reden/ ſo iſt es/ wann ein Chriſt ſich enthält aller Sünd und Laſter wider die erſte und andere Tafel der Gebot GOttes; daß/ wann er ſchon von ſeinem Fleiſch zu einer und anderer Sünden angereitzt werde / er dannoch / durch die Gnade GOttes des heiligen Geiſtes / den innerlichen böſen Begierden mit Ernſt widerſtrebe / alſo / daß ſie nicht in das Werck ausbrechen ; die Zung muß vom Fluchen und Gottsläſtern/Schänden und übel Nachreden/ das Maul vom Freſſen und Sauffen / die Ohren von böſem Geſchwätz und Verleumdungen / die Augen von aller Frech- und Geilheit / die Hände von aller Dieberey/ das Hertz von allen unreinen Gedancken / die Füſſe von allen verdächtigen Gängen befreyt und loß ſeyn/ und muthwillig nicht wider GOtt ſündigen / damit wir ein gut Gewiſſen behalten: Denn wir ſind vorhin wegen unſers Evangeliſchen Glaubens-Bekändnuß überall veracht ; leben wir nun ärgerlich / und wandeln dem Evangelio nicht würdiglich nach / ſo fallen wir dem Läſterer in das Urtheil / daß ſie ſagen : die Lutheraner wollen immer den rechten Glauben haben / und leben doch ſo Gottloß dabey / das iſt einmal eine groſſe Schande ; darum ſo enthaltet euch der Fleiſchlichen Lüſten / welche wider 1. Pet. 2/ 11.

der

der die Seele ſtreiten: ſo wird GOtt dermaleins das traurige Faſten aufheben / und einen frölichen Oſtertag beſcheren / und aus dieſem elenden Hungerland in das gelobte Canaan / aus der Wüſten in das Himmliſche Paradiß einführen / da Freude die Fülle und liebliches Weſen zur Rechten GOttes immer und ewiglich / Ach GOtt gibs uns bald gar gnädiglich / Amen! Amen!

Am Sonntag Reminiſcer.

Vorbereitung.

DAs walte der an die Seine ſtäts denckende JEſus / der GOtt / der des Menſchen gedencket / und des Menſchenkindes ſich annimt / ſamt ſeinem Himmliſchen Vatter / und dem werthen heiligen Geiſt / hochgelobet und hertzlich geliebet von uns allen immer und ewiglich / Amen! Amen!

GEdencke meiner mein GOtt im beſten! alſo lautet / O Ihr meine Außerwählte Creutz-Schuler! das letzte Wort-Seuffzerlein Nehemiæ / eines gebohrnen Juden / und Mundſchenckens des Königs zu Babel Darii Artaxerxis Longimani, da er ſich dem HErrn ſeinem GOtt beſtermaſſen in ſein Gedächtnuß befihlet / und gewiß-

gewißlich glaubet / daß Er ſeiner unvergeſſen bleiben / und in allem Anligen ihn kräfftiglich tröſten und ſtärcken werde. Nun ſind wir anjetzo abermal an dieſem heutigen heiligen Denck-Sonntag beyeinander verſamlet / mit dieſem Chriſtlichen Vorſatz / den an die Seinen ſtäts denckenden JEſum mit einander zu beſchauen / mit dem gewöhnlichen Anhang unſerer Chriſtgeziemenden Schulgebühr. Erſuchen aber zur auferbaulichen Verrichtung unſer heiligen Kirchen-Arbeit den kräfftigen Beyſtand des werthen H. Geiſtes in einem bußfertig- und glaubigen Vatter Unſer / ꝛc.

Evangelium / Matt. am 15. Cap.

UNd JEſus gieng aus von dannen / und entweich in die Gegend Tyri und Sidon. Und ſihe! ein Cananeiſch Weib gieng aus derſelbigen Grentze / und ſchrey Ihm nach / und ſprach: Ach HErr! du Sohn David! erbarm dich mein; meine Tochter wird vom Teufel übel geplagt. Und Er antwortete ihr kein Wort. Da tratten zu Ihm ſeine Jünger / baten Ihn / und ſprachen: Laß ſie doch von Dir / denn ſie ſchreyet uns nach. Er antwortete aber / und ſprach: Ich bin nicht geſand / denn nur zu den verlornen

Schafen /

Schafen/von dem Haus Jſrael: Sie kam aber/ und fiel vor Jhm nieder/ und ſprach: HErꝛ! hilff mir. Aber Er antwortete/ und ſprach: Es iſt nicht fein/ daß man den Kindern ihr Brod nehme/ und werffe es für die Hunde. Sie ſprach: Ja HErꝛ! aber doch eſſen die Hündlein von den Broſamen/ die von ihrer Herꝛen Tiſche fallen. Da antwortete JEſus/ und ſprach zu ihr: O Weib! dein Glaub iſt groß/ dir geſchehe/ wie du wilt. Und ihre Tochter ward geſund/ zu derſelbigen Stund.

Eingang.

Exod. 39/ 14. GEliebte in CHriſto JEſu! Gleichwie der Hoheprieſter Aaron vornen im guldenen Bruſtſchildlein die Nahmen der zwölff Geſchlechte Jſrael; an ſeiner guldenen Cron aber die Herꝛlichkeit des HErꝛn/ wodurch Hieronymus den Nahmen Jehova verſtehet/ geführet hat; alſo hat GOtt durch das Bruſtſchildlein anzeigen wollen/ daß CHriſtus der ewige Hohepriester ſeine Kirche/ und alle glaubige Gliedmaſſen derſelben/ ſtäts im Hertzen führen/ und ihrer nimmermehr vergeſſen würde/ wie Er ſich auch ausdrücklich
Eſa. 49/ 16. alſo davon erkläret; wann Er ſagt: Jn meine Hände hab Jch dich gezeichnet: Jſt nicht E-
Jer. 31/ 20. phraim mein theurer Sohn/ und mein trautes Kind?

Kind? denn ich dencke noch wol daran / was Ich ihm geredt habe / darum bricht mir mein Hertz gegen ihm / daß Ich mich ſein erbarmen muß; Sie ſind ein Denckzettel für Ihm geſchrieben; Er kennet ſeine Schafe / und ruffet ihnen mit Nahmen; es iſt der veſte Grund / und hat den Siegel / GOtt kennet die Seinen. Ein rechtſchaffener Chriſt aber / als ein geiſtlicher Prieſter / ſoll GOttes Nahmen ſtäts vor der Stirn führen / den HErrn allezeit für Augen haben / das iſt / an Ihn gedencken / und ſeiner wiederum nicht vergeſſen / als welches Er gantz ernſtlich erfordert / wann Er ſpricht: Iſrael vergiß mein nicht. Wann dann dieſer heutige Sonntag von den lieben Alten der Gedenck-Sonntag genennet worden / weilen ſie vor dieſem den Gottendienſt an demſelben angefangen mit den Worten Davids: Gedencke meiner / nach deiner groſſen Barmhertzigkeit / um deiner Güte willen. Als wollen wir heut auch den an die Seinen ſtets denckenden JEſum mit einander beſchauen / den Denck-Sonntag halten / und dabey unſer ſchuldige Chriſtengebühr mit anhängē. Gedencke unſer / mein HErr JEſu! im beſten / wie im Lehren / alſo auch im Anhören / Amen!

Mal. 3 / 16. Joh. 10 / 3. 2. Tim. 2 / 19. Apoc. 1 / 6. Apoc. 22 / 4. Pſ. 16 / 8. Eſa. 44 / 22. Pſ. 25 / 7.

Vortrag. Von dē / den Denck-Sōtag halten-den JEſu.

Erklärung.

GEliebte in CHriſto JEſu! Betreffend nun den / an die Seinen ſtets dencken-

1. JEſus denckt an die Seine im Guts thun. den JEſum / ſo geſchicht ſolches Erſtlich in dem / daß Er ihnen Guts thue / und ſie ſegnet / nach den klaren Worten Davids:
Pſ. 115/ 12. Der HErr dencket an uns / und ſegnet uns. Da dann zu wiſſen / daß weder Menſchliche Gliedmaſſen noch Sinne an GOtt / als einen Geiſt / und unveränderlichen Weſen / ſich befinden / ſondern vielmehr ſeine Werck / Wolthaten und Verrichtungen / und nicht innerliche wandelbare Bewegungen / die an ihm gar nicht seynd / bedeuten. Wir erinnern uns aber des HErrn JEſu Andenckens bey der Stadt Tyro und Sidon / in deren Gräntzen Er der HErr JEſus gekommen / das waren zwey vornehme Handels-Städte / deren auch Pli-
Ezech. 3/ 26. nius gedenckt / und Ezechiel rühmet ſie / daß ſich das gantze Land vor ihr hab fürchten müſſen.
Eſ. 23/ 8. Tyrus war ein herrliche Stadt / die Cron des Landes: alsdann iſt ſie von Alexandro dem Groſſen zerſtöret worden. Sidon iſt noch äl-
Gen. 10/ 15. ter geweſt / und von Zidon / dem Sohn Canaan / erbauet / von Artaxerxe aber zerſtöret worden; heiſt auf Teutſch ein Jagdhaus / und Tyrus ein Angſthaus. Es war alles in dieſen Städten zu bekom̃en / was man nur verlangte: GOtt hat dieſes Land mit ſo vielen Wolthaten / als ſonderlich mit ſchönen Aeckern / Weinbergen / Gärten / und noch darzu / wegen des dabey ligenden Meers / mit reichen Handlungen bedacht / daß es deßwegen ein Luſtgarten

genen-

genennet worden; ja gar den Garten Eden Ezech.
oder das Paradiß / darzu es auch vielleicht ge- 28/13.
höret hat / der Grundſprache nach. Die grö-
ſte Glückſeeligkeit beſtund in dem / daß Chri-
ſtus dahin gezogen; dann / wer Chriſtum
hat / der hat alles; waren alſo an Leib und
Seel wolgeſegnete und von GOtt bedachte
Stådte.

Sehen wir uns nun allhier an / ſo befinden
wir auch den an uns denckenden JEſum /
mit ſeinen Wolthaten / in dem Er / dem Lei-
be nach / unſere Hertzen erfüllet mit Speiß und Act. 14/
Freude; daß wir nicht Mangel haben an ir- 17. Pſ. 34/
gen einen Gut; Er låſt kein Gutes manglen 11. Pſ. 84/
den Frommen. Er thut uns alles Guts / Le- 12.
ben und volle Genüge / ſåttiget uns mit dem Sir. 50/
beſten Weitzen / und ſchafft unſern Gråntzen 24. Joh. 10/
Fried. Er gibt uns Nahrung und Kleider. 11. Pſ. 147/
Er ſegnet uns mit Frieden; Er ſegnet uns 14.
aus Zion / der Himmel und Erden gemacht 1. Tim. 6/8.
hat; Er gibt uns Speiſe zur rechten Zeit; Pſ. 29/11.
Regen und fruchtbare Zeiten / Schmaltz und Pſ. 134/
Saltz / Tach und Gemach / Hüll und Füll / das 3. Pſ. 145/
tågliche Brod. Und ob wir gleich nicht / nach 15. Matth.
Plinii Bericht / wie die in Aſia an etlichen Oer- 6/11.
tern / ſo hoch und dicke Weinſtöck haben als die
Eichbåum / alſo daß in der Stadt Populonia
dem Gott Jupiter ein groſſes Bild / aus einem
einigen Weinſtock / zu Ehren zubereitet wor-
den / und viel lange Jahr unverſehrt geſtan-

den? daß zu Metaponto der Junonis Tempel mit lauter Weinſtöckenen Pfeilern unterſtützet geweſen? und im Tempel Dianæ zu Epheſo eine groſſe hohe Stiegen aus lauter Holtz/ nur von einem eintzigen Weinſtock aus Cypern hergenommen/ zugerichtet geweſen? als woraus leichtlich zu muthmaſſen/ was vor groſſe ſchöne Weintrauben daran gewachſen/ und was vor herꝛlicher Wein daraus gepreſſet worden; dürffen es alſo nicht für ungereimt halten/ daß zween der Kundſchaffter Moſis
Num. 13/24. an einer einigen Weintrauben/ die ſie an ein Stange gehencket/ gnugſam zu tragen gehabt. Ob wir gleich nicht/ ſage ich/ mit dergleichen begnadet/ ſintemalen ein Land nicht alles tragen kan/ ſo kan man doch von hieſig- und anderwert hergeholtem Tranck ſich gar wol vergnügen laſſen. Das allerbeſte allhie iſt die geiſtliche Seelen Verſorg- und Unter-
Col. 3/16. haltung/ da GOtt ſein Wort reichlich unter
Pſ. 68/12. uns wohnen läſſet: Er ſchicket uns daſſelbe mit groſſen Scharen der Evangeliſten: Er
Pſ. 103/7. hat uns wiſſen laſſen/ ſein heiliges Recht/ und ſein Gericht. Ach das iſt ein groſſer Schatz/ wo das Wort GOttes lauter und rein gelehret und geprediget wird/ wann wir nur auch heilig/ als die Kinder GOttes/ darnach lebten? daß der HErꝛ Chriſtus auch in unſerer Stadt und in unſern Häuſern wohnet/ und gute Schulen/ und in denſelben getreue

Lehr-

Lehrmeiſter beſcheret / welche mehr Nutzen ſchaffen bey einer gemeinen Stadt / als ein guter Conſulent, ſchreibet Doctor Schuppius. Dann die Schul iſt ein Schatz und Grundſteig der beeden Policey / der geiſtlichen und der weltlichen; die H. Sacramenta werden uns / nach Chriſti Einſetzung / ausgetheilet. Er hat ein Gedächtnuß geſtifftet ſeiner Wunder / der gnädige und barmhertzige HErꝛ. Pſ. 111/4.

Gleichwie es aber in groſſen Städten groſſe Sünden gibt / wo aber groſſe Sünde / da folgen darauf groſſe Straffen: alſo dencket der HErꝛ JEſus auch an die Seinige / für das Anderte / mit ſeiner Züchtigung und Straffe; und verhängt allerley Anfechtungen über ſie: als wegen der Sünde / wie der David: Strick des Todes hatten mich umfangen; mit Kranckheiten / wie den Hiob / den der Teufel am gantzen Leib angegriffen: bald mit Verfolgung / wie die Apoſtel / welche der Satan begehrt hat zu ſichten / wie den Weitzen; bald mit ſchweren Gedancken / wie Paulum / der den Pfal ins Fleiſch gefühlet: das Cananæiſche Töchterlein wird gar vom Teufel beſeſſen. Es wird genug Verächter Göttliches Worts / Wucherer und Schinder daſelbſt gegeben haben / groſſe Abgötterey iſt im ſchwang gangen / an Freſſern und Säuffern / Hurern und Ehebrechern wirds nicht gemangelt haben. Was iſts dann Wunder / wann

2. Im Straffen.

Pſ. 18/6.

Job. 2/7.

Luc. 22/31.

2. Cor. 12. 2.

ſodann der gerechte GOtt mit der Straff an
ſolche Leut dencket / und es ihnen zum Guten
meinet / daß ſie nicht gar mit Leib und Seel
dem Teufel zufahren. Wir thun ungeſchla-
gen kein gut / beten nicht gern / wir wollen uns
mit guten Worten nicht ziehen laſſen; Ruthen
her / Ruthen her / wann die Kinder ſo böß ſind.
Wol dem / ach wol dem / den du HErr züchti-
geſt. Solls ja ſo ſeyn / daß Straff und
Pein / auf Sünde folgen müſſen / ſo fahr
hie fort / und ſchone dort / und laß mich
hie wol büſſen. Es iſt mir gut: Anfechtung
Pſ. 119/ 71. lehret aufs Wort mercken! lehret beten. HErr
wann Trübſal da iſt / ſo ſucht man dich / wenn
Eſa. 26/ 16. du ſie züchtigeſt / ſo ruffen ſie ängſtiglich: Die
Bitterkeit des lieben Creutzes macht aus dem
Sidon / Jagd- und Wolluſthaus dieſer Welt
ein recht Tyrus und Angſthaus / aus welchem
wir zu dem HErrn JEſu lauffen: Wenn
GOtt der HErr unſer Sidonierin lauter Gold /
Perlen und Edelgeſtein hätte ins Haus reg-
nen laſſen / es wäre ihr nicht ſo heilſam ge-
weſt / als das liebe Creutz. Darum ſich vor
ſolcher Beſitzung wol fürzuſehen / maſſen die
alte Chriſten ſich die böſen Gedancken abzu-
Pſ. 70/ 1. treiben gebraucht haben; Eile GOtt mich zu
Pſ. 68/ 1. erretten / HErr mir zu helffen: Es ſtehe GOtt
auf / daß ſeine Feinde zerſtreuet / und die Ihn
haſſen / für Ihm flüchtig werden.

Darauf denckt der HErr JEſus an die

Seini-

Seinige / Drittens / in dem Er ſie von allen Ubel erlöſet: Denn gleichwie von Noah ſtehet / daß GOtt an ihn gedacht / und ihn aus dem groſſen Elend der Sündflut erlöſet habe: alſo hat GOtt nicht allein auf ſolche maſſe / Menſchlich davon zu reden / an das Cananæiſche Weib gedacht / in dem Er ihre Tochter vom Teufel erlöſet / und dadurch die Mutter von Hertzen erfreuet hat / ſondern auch dergleichen Hülff-Gedächtnuß allen / die mit ihr im Glauben und waaren Buſſe Ihn anruffen / und beſtändig anhalten / hin und wieder in der H. Schrifft verſprochen und zugeſaget hat / ſonderlich aber im dritten Buch Moſis: Werden ſie ihnen die Straff ihrer Miſſethaten gefallen laſſen / und wird ſich ihr unbeſchnittenes Hertz demüthigen / ſo werde Ich gedencken an meinen Bund mit Jacob / und ihnen wiederum helffen. Nur aber / daß man beym neuen Leben beſtändig bleibe / und nicht etwa die vorigen Sünden wiederum herfür ſuche / alldieweil von ſolchem im Evangelio über acht Tage Chriſtus ſpricht / daß der Teufel / welcher durch Buſſe und Vergebung der Sünden ausgetrieben worden / wieder umkehre / nehme ſieben Geiſter zu ſich / die ärger ſeynd / als er / und werde alsdenn das letzte ärger / als das erſte.

3. mit Erlöſung von alle Ubel.

Gen. 8/1.

Levit. 26/ 41/ 42.

Jetzo folget unſere ſchuldige Chriſtengebühr / daß wir auch wiederum an Chriſtum gedencken / und zwar Erſtlich

Chriſten gebühr. Wir ſollē widerum an Chriſtum gedencken.

1. In ſeinem Wort. lich in ſeinem Wort: Du ſolt meine Gebot
binden zum Zeichen auf deine Hand/ und ſollen
Deut. 6/ 8/9. dir ein Denckmal ſeyn für deinen Augen/ und
ſolt ſie über deines Hauſes Pfoſten ſchreiben/
und an die Thore: So hüte dich/ daß du nicht
des HErꝛen vergeſſeſt/ der dich aus Egypten=
land/ aus dem Dienſthaus geführet hat. Bey
der Einſetzung des Heil. Abendmahls lautet
Luc. 12/ 20. CHriſti Befelch hievon alſo: Solches thut
zu meinem Gedächtnuß. Wie wollens da die
Verächter verantworten/ die das heilige Pre=
dig=Amt dort und da verkleinern/ und nicht
wiſſen/ welchen ſie heraus ſuchen ſollen/ in der
Wochen und am Sonntag anzuhören; Ach
Gal. 6/7. mein GOtt! irret euch nicht/ GOtt läſt ſich
nicht ſpotten. Von etlichen heiligen Patriar=
Gen. 5/ 22. chen/ als ſonderlich vom Enoch und Noah/
liſet man/ daß ſie mit GOtt gewandelt hätten/
dadurch anzuzeigen/ daß/ wenn ſie ausgegan=
gen/ ſonderlich ins Feld/ ſie nicht etwa mit un=
nützen Welt=Gedancken ſchwanger gegangen/
ſondern ſtets an GOtt gedacht/ und bey An=
ſchauung des ſchönen Himmels/ des geſchmück=
ten und gezierten Erdbodens/ und dergleichen/
ſich der groſſen Allmacht/ Weißheit/ Gütig=
keit und Majeſtät des Schöpffers erinnert/
Sir. 43/ 5. etwa mit den Worten Sirachs: Das muß
ein groſſer HErꝛ ſeyn/ der ſolches alles ge=
Gen. 24/ 43. machet hat: nach dem Exempel Iſaacs/ wel=
cher zum Brunnen des Lebendigen und Se=
henden

henden ſpatzierte / den Wercken GOttes deſto beſſer nachzudencken / und ſich mit Ihm zu ergetzen; wie hertzlich ſolch Dencken an GOtt Ihm gefalle / hat Er an denenſelben heiligen Vättern gnugſam erwieſen / alldieweil Er den Iſaac hundertfältig geſegnet hat / den Noah erhielt Er in der Sündflut / und gab ſeinen Kindern die gantze Welt zum Erbe / Henoch iſt gar ohne Todt ins Himmelreich genommen worden; Mit einem Worte: Das iſt eine ſeelige Stunde / darinn man ſein gedenckt; Sonſt verdirbt alle Zeit / die wir zubringn auf Erden / wir ſollen ſeelig werden / und leben ewiglich. Gen. 26/ 12. Gen. 9/ 26. Gen. 5/ 22.

Zum Andern / in dem Gebet. Wir müſſen in unſern Nöthen lauffen zu CHriſto an die Gräntzen Tyri und Sidons. Dann CHriſtus iſt das rechte Tyrus und Sidon. Tyrus und Sidon ſeynd / obverſtandener maſſen / zwo gewaltige und mächtige Handels-Städte geweſen / da man alles gefunden / was man nur haben wollen: alſo bey CHriſto / unſerm HErrn / finden wir auch alles / was wir bedörffen zu Leibs- und Seelen-Noth / zu dieſem und jenem Leben. Dann wir leben von einem jedem Wort / das aus dem Mund GOttes gehet. Wann Er ein Wort ſagt / ſo muß die Krafft ſeines allmächtigen Worts und Befelchs da ſeyn / was Er haben und ſchaffen will. Als wann man in einer groſſen Handels- 2. In dem Gebet.

Stadt alles vorhin hat / und wol bekommen kan. Darum / was uns abgehet und mangelt an Leib und Seel / ſollen wir mit dem Cananeiſchen Weiblein lauffen an die Grentzen Tyri und Sidonis / zu CHriſto unſerm HErrn und Heiland. Dahin / zu dieſer Stadt / weiſet uns auch Salomon / in ſeinen Sprichwörtern /
Prov. 18. 10. wann er ſagt: Der Nahme des HErrn iſt ein veſtes Schloß / der Gerechte laufft dahin / und wird erhalten. Dergleichen Nahmen und Ti-
Pſ. 90/ 1. tul gibt Jhm auch David / ſagend: HErr GOtt / du biſt unſer Zuflucht für und für: an welchem Ort ein Wörtlein ſtehet / welches ſo viel bedeutet / als eine Zuflucht oder Frey-Stadt: Bald darauf wird GOtt geheiſſen /
Pſ. 97/ 1. ein Schirm / Schutz und Schatten: Jn der Grundſprach ſtehet ein ſolches Wörtlein / von welchem das Teutſche Zelt herkommt: daß / wie die Kriegsleut in Heerzügen / unter ihren Zelten Schutz und Schirm wider die Hitz / und Hut wider Wind und Regen haben: alſo iſt auch CHriſtus unſer Zelt / darunter wir Sicherheit haben / vor der böſen Welt / vor allerley Unglück / vor der Anklag des Geſetzes / vor der Hitz des Zorns GOttes / vor Sünd / Todt / Teufel / Höll und ewiger Verdamnuß.

Dannenhero muß man einig und allein zu dem HErrn JEſu lauffen / und beſtändig verharren / und im Gebet anhalten. Das Cananeiſche Weiblein kommt mit ihren Hertzens-

ſeufftzern

ſeufftzern und Angſtthränen zu dem HErrn/ aber der HErr JEſus/ der doch ſonſten ſo ein freundlicher lieber HErr iſt/ der thut/ als wolte Er ihr ſeinen holdſeligen Mund nicht gönnen/ da Er anhebt zu reden/ ſinds lauter Hertzſtöſſe/ ſie gehe Jhn nichts an/ Er frage nichts nach ihr/ ſie ſey ſeiner nicht werth noch würdig/ Er ſey ihrenthalben nicht in die Welt kommen/ ſie ſey ein loſer Hund: Aber der HErr mag ſagen/ was Er will/ Er mag ſie anfahren/ wie Er will/ ſo hört ſie doch nicht auf zu beten/ zu ſchreyen/ anzuhalten/ achtet ſie der HErr einen Hund gleich/ ſo läſt ſie es Jhm gern gut ſeyn/ und begehrt nicht mehr als Hundesrecht/ nur ein Bröſamlein von ſeiner Gnad und Hülff/ und bringts dem HErrn ſo nah/ daß Er ihrer Tochter helffen muß. Die Betkunſt beſtändig anzuhalten/ braucht der arme blinde Bettler bey Jericho/ er ſchreyet den HErrn an um Hülff/ das bekommt ihm übel/ er wird darüber geſcholten/ der HErr gehet fort/ aber er fraget nichts darnach! der HErr JEſus mag fortgehen/ die andern mögen ihn bedreuen/ ſie mögen ihn heiſſen das Maul halten/ können ſie ihn heiſſen ſtill ſchweigen/ ſo kan er reden/ hat er zuvor geſchryen/ ſo ſchreyet er darnach vielmehr: JEſu! du Sohn David! erbarme dich mein/ und erlangt ſein Geſicht. Luc. 18/ 38.

Dieſe ſchöne Betkunſt/ beſtändig anzuhalten/ lerne du auch brauchen/ du hochbekümmer-

kümmerter Chriſt/ in deiner Anfechtung/ in deiner langwürigen Kranckheit/ Armut und Kummer. Beteſt du/ und wirſt nicht erhöret/ wie du wol hätteſt vermeinet/ ſchadet alles nichts/ grimm dich nicht zu todt darüber/ dencke nicht/ daß dir GOtt muß eben die Stund und Zeit helffen/ wie du es begehreſt/ das heiſt GOtt verſuchen/ wie die großglaubige Judith zu den Bürgern zu Bethulien ſagt: Wer ſeyd ihr/ daß ihr GOtt verſuchet? diß dienet nicht Gnad zu erwerben/ ſondern vielmehr Zorn und Ungnad. Wir dörffen uns auch nicht einbilden noch gedencken/ als ob Jhm GOtt mit unſerer Ungedult etwas abſchnarchen oder abpochen laſſe/ wie man von den Burgern zu Conſtantinopel liſet; als auf eine Zeit die Stadt von einem Feind iſt belägert worden/ ſind ſie für ein Marienbild niedergekniet/ und habens in ihrer Noth mit dieſen trotzigen Worten angebettet: O heilige Mutter GOttes/ die du uns ſo offt haſt geholffen/ und errettet/ rette uns auch von den Feinden deines Sohnes/ und ſo du wilt/ daß wir dein Bildnuß nicht ſolten im Meer baden/ ſo ſtürtze du unſere Feinde hinein. Vor ſolchem Schnarchen müſſen wir uns in unſerm Gebet hüten/ denn es iſt ſchwer wider den Stachel zu lecken/ ſondern vielmehr GOttes Willen uns ergeben/ und wann es auf einmal nicht will/ ſo muß es heiſſen mit dem blinden Bartimæo/ er ſchrey vielmehr. Wann wir

Judit. 8/ 11.

Act. 9/ 5.

wir das werden thun/ ſo will Er auch ſchon zu
rechter Zeit helffen/ wann ſeine Stund kommt. Joh. 2/4.
Er will den Gerechten nicht ewiglich in Un- Pſ. 55/ 23.
ruhe laſſen. Die Hoffnung wart der rech-
ten Zeit/ was GOttes Wort thut ſagen/
wenn das geſchehen ſoll zur Freud/ ſetzt
GOtt kein gewiſſe Tage/ Er weiß wol
wanns am beſten iſt/ Er braucht an uns
kein arge Liſt/ des ſollen wir Jhm ver-
trauen: und darauf veſt bauen/ ſo wer-
den wir ſein Hülff ſchauen! Amen!

Am Sonntag Oculi.

Vorbereitung.

DAs walte der allmächtige Uberwinder des Teufels Chriſtus JEſus/ welcher dieſen ſeinen/ und unſern abgeſagten Feind unter ſeine Füſſe getretten/ auf daß auch wir in und durch Jhn weit überwinden/ und den Sieg behalten/ hochgelobet und geehret von uns allen immer und ewiglich/ Amen! Amen!

ACh HErr! wie iſt meiner Feinde ſo-
viel! Alſo ächzet und wehklaget/
Außerwählte JEſus-Hertzen! der
Mañ nach dem Willen des HErrn/
der liebe David/ daß es ihm ſo übel gehe wegen Pſ. 3/1.
der Viele ſeiner Feinde; Wir thun gar nicht
unrecht/

Unrecht / wann wir ihme gleich dieſe Wort auch nachſagen / ſintemalen unſerer Leibs- und Seelen-Feinde nicht eine geringe / ſondern ſehr groſſe Menge ; denn wir haben nicht mit Fleiſch und Blut zu kämpffen / ſondern mit Fürſten und Gewaltigen / nemlich mit dem Herꝛn der Welt / die in der Finſternuß dieſer Welt herꝛſchen / mit den böſen Geiſtern unter dem Himmel ; Nun aber iſt mit unſerer Macht nichts gethan / wir ſind gar bald verloren. Darum ſo haben wir / wie in dieſer Morgen- alſo auch zu allen Stunden / unſere Augen zu wenden auf CHriſtum JEſum den allmächtigen Uberwinder des Teufels / auf daß auch wir durch waaren Glauben / welcher der Sieg / ſo die Welt und ihren Fürſten überwindet / uns an Ihn Zeit währenden Streits halten ; Als bitten wir den Vatter aller Gnad und Barmhertzigkeit / daß Er uns hierzu ausrüſten wolle mit dem kräfftigen Beyſtand des werthen H. Geiſtes / und verrichten ſolches in einem glaubigen und andächtigen Vatter Unſer / ꝛc.

Evangelium / Luc. am 11. Cap.

JEſus trieb einen Teufel aus / der war ſtumm. Und es geſchah / da der Teufel ausfuhr / redete der Stumme : und das Volck verwunderte ſich. Etliche aber unter ihnen ſprachen: Er

Er treibt die Teufel aus/durch Beelzebub/ den Oberſten der Teufel. Die andern aber verſuchten Jhn/ und begehrten ein Zeichen von Jhm/ vom Himmel. Er aber vernahm ihre Gedancken/ und ſprach zu ihnen: Ein jeglich Reich/ ſo es mit ihm ſelbſt uneins wird / das wird wůſte / und ein Haus fället über das andere. Jſt denn der Satanas auch mit ihm ſelbſt uneins? wie will ſein Reich beſtehen? Dieweil ihr ſaget: Jch treibe die Teufel aus/ durch Beelzebub. So Jch aber die Teufel/durch Beelzebub/austreibe: durch wen treiben ſie eure Kinder aus? Darum werdẽ ſie eure Richter ſeyn. So Jch aber/durch GOttes Finger/ die Teufel austreibe: ſo kõmt je das Reich GOttes zu euch. Wenn ein ſtarcker Gewapneter ſeinen Palaſt bewahret/ ſo bleibet das Seine mit Frieden. Wenn aber ein Stärckerer über ihn kommt/und überwindet ihn/ ſo nimmt er ihm ſeinen Harniſch/ darauf er ſich verließ/und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir iſt/ der iſt wider mich: und wer nicht mit mir ſamlet/ der zerſtreuet. Wenn der unſaubere Geiſt/ von dem Menſchen/ ausfähret/ ſo durchwandert er dürre Stätte/ ſuchet

Ruhe/

Ruhe / und findet ihr nicht. So ſpricht er: Ich will wieder umkehren / in mein Haus / daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommt / ſo findet ers mit Beſemen gekehret / und geſchmücket. Denn gehet er hin / und nimmet ſieben Geiſter zu ſich / die ärger ſind / denn er ſelbſt: und wenn ſie hineinkommen / wohnen ſie da: und wird hernach / mit demſelben Menſchen / ärger / denn vorhin. Und es begab ſich / da Er ſolches redete / erhub ein Weib / im Volck / die Stimme / und ſprach zu Ihm: Seelig iſt der Leib / der dich getragen hat; und die Brüſte / die du geſogen haſt! Er aber ſprach: Ja ſeelig ſind / die GOttes Wort hören / und bewahren.

Eingang.

1. Joh. 3/ 8. Chriſtus hat die Werck des Teufels zerſtöret.

GEliebte in CHriſto JEſu! Darzu iſt erſchienen der Sohn GOttes / daß Er die Werck des Teufels zerſtöre / alſo ſchreibet der heilige Evangeliſt und Apoſtel Johannes / und zwar nicht umſonſt oder vergebens / ſondern es iſt ſolches alles in der That und Warheit geſchehen: Erſtlich / durch ſein willig- und gehorſames Leiden und Sterben / da Er ſeinem Vatter gehorſam war bis zum Tod / ja bis zum Tod des

1. Durch ſein williges Leidẽ. Phil. 2/ 8.

des Creutzes / und hat durch ſeinen Todt die Heb. 2/
Macht genommen dem / der des Todes Ge- 14.
walt hatte/das iſt dem Teufel: Er iſt der Höll Oſe. 13/
ein Peſtilentz worden / Er hat uns ja erlöſet / 14.
von Sünd / Todt / Teufel und Höll / Er hat
uns erworben/ gewunnen von allen Sünden/
vom Tod / und von der Gewalt des Teufels /
nicht mit Gold oder Silber / ſondern mit ſei-
nem heiligen theuren Blut/und mit ſeinem un-
ſchuldigen Leiden und Sterben. Zum An- 2. Durch
dern / hat Er die Werck des Teufels zerſtöret/ des Teu-
durch ſein allmächtig- und wunderba- fels Aus-
res Austreiben / in dem Er in den Tagen ſei- treiben.
nes Fleiſches aus den armen beſeſſenen Men-
ſchen die Teufel ausgejaget / inmaſſen die Ev-
angeliſche Hiſtori ſolches an unterſchiedlichen
Stellen bezeuget: Er hat Teufel ausgetrie- Matth.
ben aus zwey Beſeſſenen/die aus den Gräbern 8/28.
kommen; von des Cananeiſchen Weibes Matth.
Tochter; von Maria Magdalena hat Er 15/22.
ausgetrieben ſieben Teufel; von einem armen Luc. 8/2.
Mann eine gantze Legion. Deßgleichen fin- Marc. 5/
den wir auch im abgeleſenen Evangelio/als in 9.
welchen uns beſchrieben und angezeiget wird /
wie Chriſtus der HErr durch den Finger
GOttes von einem ſtummen Menſchen den
Teufel ausgetrieben/ und ihm wieder zu ſeiner
Sprach geholffen. Darum iſt es billig/daß
wir heut unſere Augen auf Chriſtum JE-
ſum wenden / und Jhn / als einen allmäch-

Vortrag. Von JEſu dem allmächtigen Uberwinder des Teufels

tigen Uberwinder des Teufels / anſchauen / und dabey unſere ſchuldige Chriſtengebühr mit anhängen ; Darzu Er ſelbſten Gnad und Segen geben und verleihen wolle um ſeines allerheiligſten Nahmens Ehre willen / Amen! Amen!

Erklärung.

GEliebte in Chriſto JEſu! Und JEſus trieb einen Teufel aus / der war ſtumm ; ſaget der Anfang des heutigen Evangelii / den HErrn JEſum / als einen gewaltigen und allmächtigen Uberwinder des Teufels ausruffend / welches Er beedes mit Worten und Wercken verrichtet / mit Worten zwar / in dem Er nicht äuſſerliche Wehr und Waffen gebrauchet / denn Er achtet Eiſen wie Stroh / und Ertz wie faul Holtz / ſondern mit ſeinem allmächtigen Wort dem leidigen Sathan gebeut zu weichen / welchem Wort auch die Teufel / als bezwungen und überwältiget / muß gehorſam seyn. Mit dem Werck aber / in dem Er den Sathan aus ſeiner Behauſung ausgetrieben und verjagt / und den von ihme beſeſſenen Menſchen erlöſet. Beſeſſen iſt ein verblümt Gedächtnuß-Wort / genommen von einem Feind / welcher ſich mit Gewalt in ein Schloß hinein ſetzet / daſſelbige auch gantz einnimmt und beſitzet ; Nun hat Chriſtus kein ſchönere Behauſung auf Er-

Job. 41 / 81.

den /

den/als eben den Menſchen/der iſt ſein Tem- 1. Cor. 3/ 16.
pel: darinnen Er durch den Glauben wohnen Joh. 14/ 20.
will/ durch ſein Wort/ denſelben zieret Er mit
den Gaben des H. Geiſtes/ und hat Luſt dar-
an. Jetzt kommt der Teufel/ und ſetzet ſich mit
Gewalt darein/ und verwůſtet ihn an dem
vornehmſten Leibesglied der Zungen/ daß er
ſtumm war; was thut CHriſtus? Er trieb
aus; In der Griechiſchen Sprach heiſſet es
einen hinauswerffen/ wie man etwa das jeni-
ge/ das nicht ins Haus gehört/ zum Fenſter
hinaus wirfft: Alſo ſihet hie CHriſtůs wol/
daß der Teufel nicht in den Menſchen gehöre/
er hat ſeine Behauſung in der Hölle/ da er ſoll 2. Pet. 2/ 4.
behalten werden zum Gericht; darum wirfft
Er ihn hinaus/ daß er ausziehen/ und ſeine
Wohnung verlaſſen muß/ welche er mit Ge-
walt und Unrecht genommen hat. Welches
dann nicht ein Menſchen-ſondern ein ſolch
Werck iſt/ das eigentlich dem HErrn CHriſto
gebůhret/ damit ſeine Göttliche Krafft und
Allmacht zu beweiſen; dann wie der Teufel
in ſeinem Weſen ein unſichtbarer Geiſt/ den
man mit Händen nicht fůhlen noch greiffen
kan/ alſo kan auch dieſem unſichtbaren Feind
keine Creatur beykommen/ ſondern das muß
CHriſtus allein thun/ Er iſt darum in die
Welt kommen/ der Hölliſchen Schlangen/ dem Gen. 3/ 15.
Sathan/den Kopff zu zerknirſchen/ wie GOtt
der HErr ſelber von dieſer anſehnlichen und ge-

waltigen Teufels-Zerſtörung geprediget; welches geſchehen iſt in den Tagen ſeines Fleiſches/ durch ſeine Wunder und Wunden/ da
Rom.16/20. hat Er den Teufel ſeinen Glaubigen unter die Füſſe getretten; Er hat ausgezogen die Fürſtenthum und Gewaltige/ und ſie ſchau getra-
Col. 2/14. gen öffentlich/ und einen Triumph aus ihnen gemacht durch ſich ſelbſt; daß aber in der erſten Kirchen die Jünger und Apoſtel des HErrn/ wie auch etliche Gottſeelige Kirchenlehrer ſo mächtig geweſen ſeynd/ und den Teufel haben ausgetrieben/ iſt geſchehen nicht aus eigner/ ſondern CHriſti Krafft. Als dorten die Jünger mit freudiger Relation und Benachrichtigung kamen/ daß ihnen die Teufel in JEſu Nahmen unterthan geweſen/ antwortet der HErr ihnen alſobald darauf: Ich ſahe wol den Sathanas vom Himmel fallen/ als einen Blitz: Sehet! Ich hab euch Macht gegeben/ zu tretten auf Schlangen und Scorpion/ und über alle Gewalt des Feindes/ und nichts wird euch beſchädigen/ doch dariñ freuet euch nicht/ daß euch die Geiſter unterthan ſind/ freuet euch aber/ daß eure Nahmen im Himmel geſchrieben ſind/ als wann Er ſagte: Lieben Jünger/ ihr habt darauf im geringſten nicht zu ſtoltzieren und zu prangen/ wann ihr gleich Teufel austreibet/ denn es iſt nicht euer Werck/ ſondern es iſt eigentlich mein Werck; Mein Finger muß in dieſem Werck das beſte thun/

thun / und ſolches zu dieſem Ende / damit die Lehr meines Evangelii ein Anſehen gewinne.

Wo die Warheit nicht geehret wird / wann etwan Wunder geſchehen / ſo iſt nicht GOtt / ſondern der Teufel der Werckmeiſter: Chriſtus bekräfftiget ſolches / ſagend: Gehet hin in alle Welt / und prediget das Evangelium allen Creaturen / wer da glaubet und getaufft wird / der wird ſeelig werden / wer aber nicht glaubet / der wird verdammet werden; Da hängt Er dieſen Credentzbrieff mit an: Die Zeichen aber / die da folgen werden / denen die da glauben / ſind dieſe: In meinem Nahmen werden ſie Teufel austreiben; So offt ſie eines ſolchen Wercks ſich unterfangen / haben ſie den Nahmen JEſu darzu gebraucht. Da Paulus und Sylas gen Philippis kommen / und an denſelbigem Ort den Nahmen JEſu ausbreiten und verkündigen / da iſt eine Magd in der Stadt / die hat einen Warſager-Geiſt / damit ſie viel Geld verdienet; dieſe gehet Paulo und ſeinen Geferten hinten nach / und ſpricht: Dieſe Menſchen ſind Knechte GOttes des Allerhöchſten / die euch den Weg der Seeligkeit verkündigen: Solches that ſie manchen Tag. Paulo aber that es weh / wendet ſich um / und ſprach zu dem Geiſt: Ich gebiete dir / in dem Nahmen JEſu CHriſti / daß du von ihr ausfahreſt. Alsbald raumet der Geiſt die Herberg / und hat ihr Genieß ein Ende. Etlichen

Marc. 16/15.

Act. 16/ 18.

Act. 19/ 13. umlauffenden Juden iſt das Teufel-Austreiben übel bekommen / die ſich des Beſchwerens unterwunden/ und ſprachen: Wir beſchweren euch bey JEſu/ den Paulus prediget/ aber der böſe Geiſt lachet und ſpottet ihr/ und ſpricht: JEſum kenne ich wol/ und Paulum weiß ich wol/ wer ſeyd ihr aber? Darauf gibt er ihnen das Trinckgeld: deñ der Menſch/ in dem der böſe Geiſt war/ ſprang auf ſie/ und ward ihrer mächtig/ warff ſie unterſich/ alſo/ daß ſie nackend und verwundet aus demſelbigen Haus entflohen/ und kümmerlich mit dem Leben davon koñen. Alſo gehets denen Künſtlern / die nicht einen rechtmäſſigē Beruff zum Apoſtel-Amt gehabt.

Chriſte-gebühr. 1. Daß wir den Feind fein keñen lernen. Jetzund folget unſere ſchuldige Chriſten-gebühr / welche darinn beſtehet / daß man/ Erſtlich / den Teufel fein recht kennen lerne / denn wo der Teufel in dem Hertzen wohnet/ da iſt er taub/ ſtumm / und blind: das iſt ein trauriges Schauſpiel / welches der Teufel verübet in den Kindern des Unglaubens/ daß er ſie ſtumm macht/ damit ſie die Wolthaten GOttes nicht rühmen; taub / daß ſie GOttes Wort nicht hören und glauben/ denn aus

Rom. 10. 17. dem Gehör kommt der Glaub; blind / daß ſie nicht ſehen / was ihnen zuträglich iſt zu ihrer ewigen Wolfahrt/ Heil und Seeligkeit. Wie vielen thut er die Ohren verſtopffen / daß ſie entweder gar nicht hören/ oder er treibt ſie zum wenigſten dahin / daß ſie das Wort zu einem

Ohr

Ohr ein- und zu dem andern wieder auslaſſen/ daſſelbige zwar hören / aber nicht bewahren. Luc. 8/12.
Zwar hören/ aber nicht darnach thun: Wie- Jac. 1/ 23.
viel Leut macht er noch heut zu tag taub/ daß sie nicht hören weder Mosen noch die Prophe- Luc. 16/ 29.
ten: daß ſie nicht hören weder Warnungen noch Drohungen / noch Vermahnen noch Straffen; ſie haben unbeſchnittene Ohren; Act. 7/51.
ſie verſtopffen dieſelbe/ wie die zu Maſſa und Meriba gethan haben: wie ein taube Otter/ Pſ. 95/8.
wann ſie beſchworen wird. Pſ. 58/5.

Ein Kerckermeiſter ſihet zwar wol/ daß die Gefangene ihr Eſſen haben / aber er ſchauet auch/ daß ſie verſchloſſen ſeyn oder nicht/ alſo läſt der Teufel die Leut zwar in die Kirch gehen/ aber er ſchauet/ daß das Hertz verſchloſſen bleibe. So lang der Hirſch ſeine Ohren empor hält/ wird er von dem Jäger nicht gefangen/ alſo/ wann der Menſch aufmerckſame Ohren zu dem Wort GOttes hat / iſt er vor dem Hölliſchen Jäger dem leidigen Teufel geſichert; darnach bindet er die Zungen; die Zung iſt der Schlüſſel zum Himmel; aber der Teufel ſchauet bald / wie er ſolchen Schlüſſel mag umdrehen/ und auf ſein Seiten bringen. Dann da macht er viel ſtumm / zuförderſt gegen GOtt/ daß ſie den nicht fleiſſig anrufen/ daß ſie Ihn nicht hertzlich für empfangene Wolthaten dancken/ daß ſie Ihn nicht freudig vor den Menſchen bekennen/ ſondern unter

dem Hütlein ſpielen/ Brey im Maul haben/ und mit der Sprach nicht heraus wollen. Manche macht er ſtumm / daß ſie das Wort nicht getroſt reden/ der hochbedrangten Evangeliſchen Kirchen / daß ſie das Maul nicht aufthun für die gemeine Wolfahrt / für Recht und Billigkeit; da ſeynd manche zu verzagt / vermeinen / es koſte ſie gleich Leib und Leben / wann ſie etwan zuviel ſich heraus laſſen/ und der Katzen die Schellen anhängen ſollen / das iſt ſehr gemein bey vielen Zärtlingen/ unter den Weltleuten / daß ſie ſich für einen rauſchenden Blat bißweilen zu fürchten pflegen. Der Wolff ſchnapt dem Schäflein am erſten nach der Kehle ; alſo auch der Hölliſche Wolff der leidige Teufel nach des Menſchen ſeinen Munde/ und ſuchet/ daß er ihm ſeine Zunge binde/ und ſtumm mache : da bindet er den Predigern die Zung/ daß ſie nicht ge-
Eſ. 58/1. troſt reden/ noch ihre Stimme erheben wie eine Poſaune ; ſondern ſtumme Hund ſeynd/ wann ſie ſehen / daß allerley Sünd/ Schand und Laſter im ſchwang gehen / und ſie ſchweigen darzu / ſo hat ihnen der Teufel ſchon die Zung gebunden. Wann die Hochwächter einen Feind / oder ein Feuer ſehen / zeigen aber ſolches nicht an/ ſo ſind ſie ſtumme Hunde/ alſo wann Prediger den Feuerbrennenden Zorn GOttes/ als geiſtliche Seelenwächter ſehen/ ſchlagen aber mit dem Geſetz-Hammer nicht an/

an / und warnen nicht mit Erhebung ihrer Stimme / ſo hat ſie der Teufel ſchon beſeſſen: Wann Eltern zu den Laſtern ihrer Kinder ſtillſchweigen / nicht einmal ſauer ſehen / wie Eli gethan / ſo bind ihnen der Teufel die Zunge. Man weiß von den Hunden / wann ſie verwundet werden / daß ſie ſich ſelber heilen / wann ſie nur mit der Zung den Schaden erreichen können; wir Menſchen ſind auch arme Hündlein / wann wir unſern Schaden bedencken; Können wir nun unſer Zunge recht gebrauchen / ſo wird uns geholffen / wo nicht / ſo iſt es mit uns verlohren / aber da bindet der Teufel vielen die Zunge / daß ſie zum Gebet ſtumm / und zum Fluchen beredt genug ſind. Es ſchreiben die Naturkündiger / und ſonderlich Plinius, von dem Adler / daß / wann er mit einem Hirſchen will kämpffen / er viel Sand auf ſeine Flügel ſamle / und wann er herab fähret / ſo ſtreuet ers dem Hirſchen auf die Augen / daß er ſich hernach von dem Felſen herab ſtürtzet: Alſo machets der Hölliſche Adler auch / er ſtreuet den güldenen Sand der zeitlichen Ehr uñ Herrlichkeit / aller böſen Lüſten und Begierden / des Neides / des Geitzes / und anderer Laſter dem Menſchen in die Augen / Fleiſches-Luſt / Augen-Luſt und hoffärtiges Leben / dadurch machet er ihn hernach geiſtlicher Weiſe blind / daß er ſich in das ewige Seelenverderben hinein ſtürtze. Wieviel Leut verblendet / 2. Cor. 4/4.

Eſ.6/10. wieviel macht er blind mit ſehenden Augen?
Joh. 3/19. daß ſie die Finſternuß mehr lieben / als das Liecht. Wäre es ohn dieſes Blenden/ viel hundert tauſend Menſchen würden ſehen und erkennen / daß die heutig Römiſche Kirche nicht die rechte ſeye / dieweil ſie das Wort GOttes allein nicht annehmen ; das H. Abendmahl/ nach CHriſti Einſetzung/nicht austheilen/und dergleichen. Der böſe Feind macht ihrer viel blind / daß ſie nicht ſehen überſich / nicht ſehen unterſich gegen der Höllen/nicht in ſich/ auf ihr Gewiſſen/nicht neben ſich/auf ihren Nechſten/
Apoc. 3/17. ſie laſſen ſich düncken / ſie ſehen / und ſind doch blind : Da examinire ſich nun ein jeder ſelbſt/ ob er nicht bis dato ſey blind/ taub/oder ſtumm geweſen : Soviel Sünd und Laſter in deinem Hertzen ſind / ſoviel Teufel wohnen in deinem Hertzen/ ſagt der heilige Kirchenlehrer Auguſtinus.

2. Den Teufel austreiben. Zum Andern / erfordert unſere ſchuldige Chriſtengebühr / daß wir den Teufel austreiben / welches geſchicht durch den Finger GOttes. Was dadurch verſtanden werde/ zeiget der heilige Evangeliſt und Apoſtel Mat-
Matth. 12/28. thæus an / nemlich / daß es ſey die Gnaden-Gab des H. Geiſtes ; das iſt der Finger GOttes / der ſich durch das Wort und die heiligen Sacrament ſehen läſſet / und in uns wircket/ von welchem Finger GOttes Lutherus redet/ da er den Finger GOttes das Wort GOttes heiſſet/

heiſſet/ welcher vorgebildet iſt im Alten Teſta-
ment / durch den Vorhoff der Hütten des
Stiffts: In demſelben war allerley Blut von
den Opffern / und da ſonſten die Fliegen und
Mucken an ſolchem Ort ſich gern aufhalten/
iſt doch im heiſſeſten Sommer nicht eine da-
ſelbſten zu finden geweſt ; Alſo wo der Finger
GOttes iſt/da müſſen die Teufel und der Beel-
zebub gehen und ausweichen. Der Finger
GOttes/ oder das Wort/ machte allhie ſtumm
die Phariſeer/daß ſie nichts weiters wider den
HErrn aufzubringen wuſten: Es iſt gleich dem Jud. 15/ 15.
Kinbacken Simſons/mit welchem die Philiſter
erſchlagen worden: es iſt ein Hammer/der Fel- Jer. 23/ 29.
ſen zerſchmeiſt. Mit dieſem Finger trieb Er Matth.
den Teufel von ſich/ es ſtehet geſchrieben! In 4/ 4.
Meiſſen hat ſich ein frommer Bergmann auf-
gehalten / als derſelbe ſterben wollen/ ſey der
böſe Feind in leiblicher Geſtalt zu ihm kommen/
und gefraget/ ob er auch geſündiget hätte ? er
antwortet/ Ja: drauf ſpricht er ferner/er ſey
von GOtt geſand/daß er alle ſeine Sünde auf-
zeichnen ſolte: Er ſprach / weil dirs GOtt be-
fohlen / ſo thue es ; mache aber dieſe Uber-
ſchrifft: Alſo hat GOtt die Welt geliebt / daß
Er ſeinen eingebohrnen Sohn gab / auf daß
alle / die an Ihn glauben / nicht verlohren wer-
den / ſondern das ewige Leben haben: darauf
iſt er alſobald / mit Hinterlaſſung eines grau-
ſamen Geſtancks/verſchwunden. Alſo vermag
der

der Finger GOttes das Wort viel/ denn es ja-
get und treibet dieſen abgeſagten Feind hin-
weg. Halte dich demnach an dieſen Fin-
ger GOttes / und gehe auch in den Beicht-
ſtul/ und laſſe auch da auf dich legen die Hand
des Prieſters/ bereue deine Sünde/und mache
in deinem Gebet ein fünfffaches Creutz mit
deinen zehen Fingern / und erinnere dich deines
gecreutzigten JEſu/ ſo wird der böſe Feind kei-
ne Macht an dir finden. Befleiſſige dich dar-
auf der Einigkeit. Da die Jünger beyeinan-
der waren einmütiglich/ da kam der H. Geiſt
über ſie/ da ſie aber uneins worden / und um die
Oberſtell zanckten / da begehrte ihrer der Sa-
Luc. 22/ 31. than / und wolt ſie ſichten / wie den Waitzen.
Teutſchland iſt auch im Flor geſtanden/ was
hat aber die Uneinigkeit ausgerichtet ? das
Gal. 5/ 15. Verderben. Ein jeglich Reich / ſo es mit ihm
ſelbſt uneins wird/ wird wüſte/ und ein Haus
fället über das ander: Ach daß dieſes Sprüch-
lein in allen Ständen fleiſſig gemercket würde!
Ferner iſt vonnöthen / daß man bey dem
Finger GOttes beſtändig verharre; kei-
nes laſſe den einmal ausgetriebenen Teufel
mehr ein / dann das Letzte möchte ärger wer-
den / als das Erſte: und weilen mit unſerer
Macht nichts gethan iſt / haben wir wol Ur-
ſach andächtig zu beten. Der Engel Raphael
Tob. 6/ 9. gab dem jungen Tobia dieſen Rath / wie er
könte alle böſe Geſpenſt von ſich treiben/ wann
er

er nemlich von des Fiſches Hertz auf die glüen=de Kohlen lege: Alſo gieb ich euch/ als ein Engel und Bott GOttes/ dieſen Rath/ daß ihr das Gebet/ aus dem Hertzen entſproſſen/ auf die Kohlen der inbrünſtigen Andacht leget/ ſo ſoll der Teufel mit aller Macht und Gewalt zu ſchanden werden/ ſeuffzende: Vor dem Teufel uns bewahr / halt uns bey veſtem Glauben / und auf dich laß uns bauen/ aus Hertzengrund vertrauen / dir uns laſſen gantz und gar / mit allen rechten Chriſten / entfliehn des Teufels Liſten / mit Waffen GOttes uns friſten. Amen! Amen! das ſey waar: ſo ſingen wir Halleluja! Amen!

Am Sonntag Lætare.

Vorbereitung.

DAs walte Chriſtus JEſus / der allerreicheſte Speißmeiſter des gantzen Menſchlichen Geſchlechts und aller Creaturen / hochgelobet und hertzlich geliebet / ſamt ſeinem Himmliſchen Vatter und dem werthen H. Geiſt / von nun an bis zu ewigen Zeiten / Amen! Amen!

HAbe deine Luſt an dem HErrn / der wird dir geben / was dein Hertz wünſchet/ alſo erinnert alle glaubige Hertzen/

tzen / O Ihr andächtige JEſus-Schüler! der
Pſ. 37/4. liebe König und Prophet David / worinn und
an wem ſie ihre einige Freud / Luſt und Ergetz-
lichkeit haben ſollen / nemlich an dem HErrn /
warum? dieweil Er gebe / was ein Chriſtliches
Hertze wünſchet / ſo wol für die Seele / als auch
für den Leib. Wann dann wir eben in dieſer
Früe- und Morgenſtund beyeinander verſam-
let ſind / willens / den HErrn JEſum / als den
allerreicheſten Speißmeiſter zu beſchauen und
zu betrachten / auch wie wir uns verhalten ſol-
len / damit der dürfftige Leib ſeine zeitliche Ver-
ſorgung in dieſem armen Leben haben möge /
als demüthigen wir uns vor dem heiligen An-
geſicht GOttes / und bitten denſelben um den
hierzu gehörigen nothwendigen Beyſtand des
werthen H. Geiſtes in einem bußfertigen und
andächtigen Vatter Unſer / rc.

Evangelium / Joh. am 6. Cap.

JEſus fuhr über das Meer weg / an der Stadt Tyberias / in Galilæa. Und es zog Ihm viel Volcks nach: darum / daß ſie die Zeichen ſahen / die Er an den Krancken thäte. JEſus aber gieng hinauf auf einen Berg / und ſatzte ſich daſelbſt / mit ſeinen Jüngern. Es war aber nahe die Oſtern / der Jüden Feſt. Da hub JEſus ſeine Augen auf / und ſihet / daß viel

viel Volcks zu Ihm kommt/und ſpricht zu Philippo: Wo kauffen wir Brod? daß dieſe eſſen. Das ſagte Er aber/ ihn zu verſuchen/denn Er wuſte wol/was Er thun wolte. Philippus antwortete Ihm: Zwey hundert Pfenning werth Brod iſt nicht gnug/ unter ſie/daß ein jeglicher unter ihnen ein wenig nehme. Spricht zu Ihm einer ſeiner Jünger/Andreas/der Bruder Simonis Petri: Es iſt ein Knab hier/ der hat fünff Gerſtenbrod/und zween Fiſche: Aber was iſt das/unter ſo viel? JEſus aber ſprach: Schaffet/daß ſich das Volck lägere. Es war aber viel Gras an dem Ort: Da lågerten ſich bey fünff tauſend Mann. JEſus aber nahm die Brod/ danckete/und gab ſie den Jüngern/die Jünger aber denen/die ſich gelågert hatten. Deſſelbigen gleichen auch von den Fiſchen/ wieviel Er wolte. Da ſie aber ſatt waren/ ſprach Er zu ſeinen Jüngern: Samlet die übrigen Brocken/daß nichts umkomme: da ſamleten ſie/und fülleten zwölff Körbe mit Brocken/von den fünff Gerſten-Broden/die überblieben denen/die geſpeiſet wurden. Da nun die Menſchen das Zeichen ſahen/das JEſus thät/ſprachen ſie:

Das

Das iſt warlich der Prophet / der in die Welt kommen ſoll. Da JEſus nun mercket / daß ſie kommen würden / und Jhn haſchen / daß ſie Jhn zum König machten: entweich Er abermahl auf den Berg / Er ſelbſt allein.

Eingang.

GEliebte in CHriſto JEſu! Der HErr gibt Speiſe denen / ſo Jhn förchten; alſo ſinget David / und hält uns
Pſ.111/1. in dieſen Worten für / Erſtlich / die aller-
1. Die allereedelſte Tugend. edelſte Tugend / welche iſt die Gottſeeligkeit oder Gottesfurcht: Gottesfurcht iſt des Menſchen ſchönſte Tugend. Der heilige
1. Pet. 3/ 4. Apoſtel Petrus nennet ſie den innerlichen Schmuck: was Schönheit / was Holdſeeligkeit / äuſſerlich dem Leibe ſind / und den Menſchen vor ſeines gleichen auch bey vornehmen Leuten beliebt und angenehm machet / nach des Poeten Ausſpruch: Schön und zugleich tugendſam ſeyn / verurſachet doppelte Annehmlichkeit und Gunſt; das iſt die Gottſeeligkeit
Sir. 1/ 16. und Gottesfurcht bey GOtt / die wohnet nur bey den außerwählten Leuten / wer dieſelbe veſt hält / wem kan man den vergleichen? die
Sir. 25/ 15. Furcht GOttes gehet über alles / wer GOtt förchtet / über den iſt niemand: Der iſt recht edel / welchen ſeine Tugend edel gemacht / alſo kan man recht und wol von einem Gotts-

förch-

fürchtigen Menſchen ſagen/ der iſt gantz herr- Pſ. 45/
lich inwendig/ wie die geiſtliche Braut des 14.
HErrn JEſu: ohne dieſe Tugend kan nie-
mand GOtt gefallen: Was Salomon von ei-
nem tugendſamen Weib ausſpricht/ das gehö-
ret für alle Gottsfürchtige/ die ſind Lob- und
Liebens werth. Und haben/ zum Andern/ 2. Derſelben herrliche Belohnung.
die herrliche Gewinn-volle Belohnung.
Was iſt dieſelbe? der HErr gibt Speiſe/ nicht
nur geiſtliche/ als da iſt das Wort GOttes;
dann der Menſch lebt nicht vom Brod allein/ Matth.
ſondern von einem jeglichen Wort/ das durch 4/4.
den Mund GOttes gehet: ſein Wort die
Hut und Weide iſt/ die alles Volck er-
halten/ ſingen wir mit David: und mit der Pſ. 67/3.
Chriſtlichen Kirchen: Dein Wort mein
Speiß laß allweg ſeyn/ damit mein Seel
zu nehren; nicht nur das ewige Himmel-
Brod: Seelig iſt/ der das Brod iſſet/ im Reich Luc. 14/
GOttes/ ſondern das natürliche tägliche Brod. 15.
Welches leichtlich abzunehmen aus dem/ die-
weil er die Seel verſorget/ daß auch der Leib/
als das Sterbliche/ ſeinen beſcheidenen Theil
bekommen ſoll. Die den HErrn fürchten/ ha-
ben keinen Mangel an irgend einem Gut; der Pſ. 34/
HErr will ihr Speißmeiſter ſeyn/ wie wir aus 11.
dem Evangelio vernehmen/ aus welchem wir Vortrag.
betrachten wollen JEſum den allerbeſten Von Jeſu dem allerbeſten Speißmeiſter.
Speißmeiſter/ und dabey unſere ſchuldige
Chriſtengebühr mit anhängen. GOtt ſey

 uns

uns gnädig / und ſegne uns / wie im Lehren / alſo auch im Anhören / Amen! Amen!

Erklärung.

GEliebte in CHriſto JEſu! Es haben die Alten dieſem unſern Sonntag einen feinen Nahmen gegeben / und ihn genennet den Speiß-Sonntag / weilen der HErr JEſus ſich als einen reichen Speißmeiſter dargeſtellet; an welchem zu ſehen / ſeine aufgehabene Augen; Da hub JEſus ſeine Augen auf / und ſahe / daß viel Volcks zu Ihm kommt; Ach dieſer HErr hat ſtets ſeine Augen offen; Er / als der Hüter Iſrael / ſchläfet noch ſchlummert nicht; denn ſoll der nicht alles ſehen / der das Aug gemacht hat. Von dem Römiſchen Kayſer Tiberio ſchreibet Plinius, daß / wann er des Nachts erwachet / er alle Ding im Finſtern / ohne Liecht / als wie beym Tag / ſehen und erkennen können; deßgleichen ſchreibt er auch / daß einer geweſt / mit Nahmen Strabo, wann er auf dem Lilybæo dem Vorgebürg in Sicilia geſtanden / hat er ſehen können / wieviel Schiff von Carthago abgefahren / ſo doch dieſe zwey Oerter in die drey und dreyſſig Teutſche Meilwegs voneinander ligen; laß mir das ſcharffſichtige Augen seyn! O wieviel tauſendmal tauſend ſcharffſichtiger ſind die Augen des HErrn Chriſti / ſie durchſchauen alle Land / daß er ſtärcke die / ſo von gantzen

An welchem zu betrachtē 1. Seine aufgehabene Augen.

Pſ. 121/ 4.

Pſ. 94/9.

2. Chron. 16/9.

gantzem Hertzen an ihm ſind / ſie durchziehen Zach. 4/
das gantze Land / ſie ſchauen an allen Orten 10.
beede die Böſen und Frommen ; Das groſſe Prov. 15. 3.
Aug der Welt die Sonn ſiehet ja alles/ und be-
ſcheinet den gantzen Erdboden / wie vielmehr
die Augen Chriſti / welcher die Sonn der Ge- Mal. 4/
rechtigkeit iſt / der Aufgang aus der Höhe : 2.
das groſſe Liecht ; der helle Morgenſtern ; ſei- Luc. 1/78.
ne Augen ſehen die Menſchenkinder/da ſie noch Eſ. 9/2.
unbereitet ſind / ſie ſehen Moſen in ſeinem Apoc. 22/ 16.
Schifftkäſtlein/ kein Zachæus iſt ihm zu klein: Pſ. 139/ 16.
Er ſihet der Wittwen zu Zarpath in ihr Oel- Exod. 2/ 3.
krüglein/ der zu Sunem in ihr Schmaltztöpf- Luc. 19/ 3.
lein / einem jeden in ſein Speißkämmerlein ;
wir ſeyen / wo wir wollen / ſo ſihet Er uns /
alſo / daß wir auch an Ihm zu betrachten ha-
ben ſein ſorgfältiges Hertz ; Er ſihet nicht 2. Sein
nur viel Volcks/ ſondern was Er ſihet/das ver- ſorgfälti-
ſihet Er auch : Wann Er zu Philippo ſpricht: ges Hertz.
Wo kauffen wir Brod/daß dieſe eſſen? Er ſor-
get für alle/ beede Klein und Groß. Wie ein
fleiſſiger Hausvatter für ſein Geſind und Koſt-
gänger ſorget / alſo machet Ers auch ; Der
HErr ſihets/ der hat einen groſſen Beutel/ Er Gen. 22/
hat ſeine Koſtgänger in der Lufft/ in dem Waſ- 14.
ſer/ in den Wäldern und Feldern / und auf der
Erden ; Er ſpeiſet ſie alle/ Er läſſet keines Act. 14/
Noth leiden/ Er gibt fruchtbare Zeiten vom 17.
Himmel/ und erfüllet die Hertzen mit Speiß
und Freud/ ſeine Fußſtapffen trieffen von Fett/ Pſ. 65/ 12.

Er krönet das Jahr mit ſeinem Gut: im Frü-
ling/ Sommer/ Herbſt/ Winter / alle Viertel-
Jahr etwas Neues. GOtt hat die Erden
zugericht / läſts an Nahrung manglen
nicht/ Berg und Thal die macht Er naß/
daß dem Vieh auch wächſt ſein Graß;
Aus der Erden Wein und Brod / ſchaf-
fet GOtt / und gibts uns ſatt / daß der
Menſch ſein Leben hat. Und weil Er ſich
auf einen Berg geſetzt mit ſeinen Jüngern / ſo
will Er uns lehren / daß Er alles von den Ber-
gen hergebe; von dem Berg gibt Er die Früch-
Pſ. 104/ 13. te; du feuchteſt die Berg von oben her/ du ma-
cheſt das Land voll Früchten / die du ſchaffeſt.
Matth. 20/ 1. Von den Bergen gibt Er uns den Wein / wel-
cher des Menſchen Hertz erfreuet; von den
Pſ. 104/ 15. Bergen gibt Er uns gut Vieh; alle Thier im
Pſ. 50/ 10. Wald ſind ſein/ und Vieh auf den Bergen/ da
Num. 20/ 8. ſie bey tauſend gehen; von den Bergen gibt
Er uns Waſſer/ aus den Felſen; von den Ber-
gen gibt Er uns Gold/ Silber und Edlgeſtein/
damit der Menſch einkaufft / und die Noth-
durfft herbey ſchaffet / und wann gleich das
nicht wär/ ſo kan Er dennoch überſchwenglich
Pſ. 115/ 3. thun über alles/ was wir wiſſen und verſtehen;
unſer GOtt im Himmel kan ſchaffen/ was Er
will; Er kan Brod/ Getraid/ Weitzen / Korn
und Fleiſch regnen laſſen; und wann gleich die
Erden unfruchtbar iſt / und dem Menſchen die
Speiſe verſaget / ſo kan doch GOtt überna-
türlich

türlich und wunderbarlich uns verſorgen / wie man dann in den Hiſtorien liſet / daß zu unterſchiedenen Zeiten und unterſchiedenen mahlen wunderbare Regen gefallen : Im Jahr nach Erbauung der Stadt Rom zweyhundert drey und neunzig / vor Chriſti Geburt vierhundert acht und fünffzig / hat es bey Rom Fleiſch geregnet. Im Jahr Chriſti eintauſend fünffhundert und fünffzig / nahe bey Weimar in Thüringen / hat es Getraid und Weitzen geregnet ; deßgleichen auch geſchehen im Jahr Chriſti eintauſend fünffhundert und zwey und fünffzig in Kärndten / bey dem Städtlein Klagenfurt. Als Anno eintauſend fünffhundert und achzig in der Marck Brandenburg groſſe Theurung und Hungersnoth war / daß viel Volck verſchmachtete / in die Wälder und Felder lieffen / Graß / Wurtzel und Kraut holeten / ſie roh und ungeſotten aſſen / des Hungers ſich zu wehren / darüber auch in allerley Kranckheiten fielen / und jämmerlich zu GOtt ſeuffzeten : Sihe ! da ſahe GOtt der Armen Noth und Seuffzen an / bezeugete ſeine vätterliche Lieb und allmächtige Krafft / und ließ um den Palm-Sonntag / in der Gegen Havelberg / Kyritz / Wüterhauſen / Neuſtadt / Unleben / und an allen Enden herum / Korn vom Himmel herab regnen / daß es zimlich dick auf Erden lag / gab gar ſchön und wolgeſchmackt Brod für die Menſchen / aber das gröſte Wun-

der war / daß kein Vogel / Hun oder Taub ſolches angerühret oder gebrauchet.

3. Sein wunderthätige und allmächtige Hand. Es folget auf ſein ſorgfältiges Hertz ſeine wunderthätige und allmächtige Hand; ſein Göttliches Vermögen; dieſes iſt 1. groß / aus fünfftauſend Menſchen Abſpeiſung; dieſes Wunder thut GOtt täglich / aber wir achtens wenig. 2. Gröſſer / da ſie alle ſatt waren; alſo ſättiget Er noch alles / was da lebet / mit Wolgefallen. (Pſ. 145 / 16.) 3. Am allergröſten; in dem zwölff Körb mit Brocken angefüllet worden. Ach GOtt / du biſt noch Heut ſo reich! deine Allmacht hat noch kein Ende.

Jetzund folget unſer ſchuldige Chriſten-gebühr / welche 1. beſtehet in Göttlichen Worts fleiſſiger Betrachtung; Das Völcklein im Evangelio iſt dem HErrn Chriſto nachgezogen / ſein Wort zu hören / darum hat Ers auch geſpeiſet. Von Orpheo dichten die Poeten / daß ihm die wilden Thier / wegen ſeiner lieblichen Harpffen-Muſic / nachgelauffen / und dieſelbe nicht genug hören können; Aber CHriſtus iſt viel tauſendmal lieblicher / Er iſt von holdſeligen Lippen / Er redet freundlich / hat ein gelehrte Zung / ſein Kehl iſt ſüß / Hönig und Milch iſt unter ſeiner Zungen / ſein ſüſſes Evangelium iſt lauter Milch und Honig / dieſen ſollen wir hören / denn Er gibt Speiſe denen / ſo Jhn fürchten; Des Göttlichen Worts Betrachtung hat zur zeitlichen

(Pſ. 45 / 3. Eſ. 40 / 2. Eſ. 50 / 4. Cant. 4 / 11. Matth. 3 / 17.)

Nah-

Nahrung viel geholffen dem Jacob / Joſeph und Job / welche reichlich geſegnet worden; Tobias ſchreibt Jhm alle zeitliche Glückſeeligkeit zu / ſagend: Sorge nur nichts / mein Sohn / wir ſind wol arm / aber wir werden viel Guts haben / ſo wir GOtt werden fürchten / die Sünde meiden / und Gutes thun. David ingleichen / ſprechend: Wol dem / der den HErrn fürchtet; die den HErrn fürchten / haben keinen Mangel; dahin zielet Chriſtus: Trachtet am erſten nach dem Reich GOttes / und nach ſeiner Gerechtigkeit / ſo wird euch das ander alles zufallen. Er wird kein Gutes manglen laſſen den Frommen. Einer / mit Nahmen Alcmæon, ward einsmals von Crœſo, der Lydier König / zu ſich gefordert / ihme eine Verehrung zu thun / für die freundliche Aufnahm und Bewürtigung ſeiner an das Oraculum Delphicum abgeordnete Legaten / da ihm nun von dem König erlaubet ward / ſoviel Goldes zu nehmen / als er ertragen könte / zog er erſtlich ſehr weite Stieffel an / nahm einen weiten Mantel mit groſſen Ermeln um / gieng darauf in die Silberkammer / füllte zu erſt die Stieffel mit Gold / ſoviel er hinein ſtopffen konte / darnach füllete er beyde Mantel-Ermel / den Buſen / Hoſen und Wammes voll / und da er keinen Raum mehr wuſte / knüpffte er in die Haar etlich Geld / endlich ſtopffte er ſoviel Geld in den Mund / als

Tob. 4/ 23.

Pſ. 128/ 1.

Pſ. 34/ 10.

Matth. 6/ 33.

Pſ. 84/ 12.

er immer darinn halten konte. Da er nun alſo eine gute Bürde aufgeladen hatte / hunckte er alſo aus der Silberkammer heraus. Da nun Croeſus ihn alſo ſahe herein ziehen / konte er ſich des Lachens nicht enthalten / und verwunderte ſich über den unerſättlichen Geitz dieſes Mannes. Ach! wolte GOtt / daß doch die Menſchen nach dem lieben Wort GOttes ſo begierig seyn möchten / als ſie ſind nach dem zeitlichen Gold und Silber; ſintemal ja das Wort GOttes weit darüber; es iſt köſtlicher als Gold / und viel feines Gold; laſſet uns daſſelbe tieff zu Ohren in unſern Mund und Hertz faſſen; Im übrigen das Zeitliche gering / und das Ewige hoch achten. Denn Himmel und Erden vergehen / aber GOttes Wort vergehet nicht. Das Weſen dieſer Welt vergehet; das Göttliche Wort muß bleiben in Ewigkeit. Dann gleichwie denen / welche von einem sehr hohen Berg nach der Erden ſehen / alle Ding klein vorkommen / nicht allein Menſchen und Bäume / ſondern auch gantze Städt und Kriegsheer / als deren Soldaten ein Anſehen haben / als ob Omeißen auf der Erden herum kröchen: Alſo ſeynd denen / welche ihr Gemüth recht auf Himmliſche Ding richten / alle Menſchliche Dinge / als Menſchliche Macht / Ehre / Güter / dermaſſen in ihrem Sinn gering / daß ſie dieſelbe nicht würdig achten / den Adel ihres unſterblichen Gemüths auf ſolche

Herod. l. 6.

Pſ. 19/ 11.

Luc. 21/ 33.

1. Cor. 7/ 31.

ſolche nichtige Ding zu richten. Nechſt dir/ du edler Hort / der gröſte Schatz dein Wort. Ach werdet ja deſſelben nicht überdrüſſig/haltet ſtets am heiligen GOttes Wort/ das iſt euer Troſt und beſter Hort / GOtt wird euch ſchon hie zeitlich und dort ewig erfreuen.

2. In des Müſſiggangs Verachtung; Wo man GOttes Wort mit Andacht höret / und ſein Gebet eifferig verrichtet / da iſt man dem Müſſiggang feind/ wartet ſeines Beruffs und Arbeit/ greiffet an das Werck mit Freuden/ darzu ihn GOtt hat beſcheiden/ und lägert ſich alſo nach dem Exempel des Volcks im Evangelio/ ſo kan man dabey einen guten Muth/ welcher iſt ein täglich Wolleben/ haben. Darauf hat jener Gottergebener Mann geſehen / welcher uns nachfolgende Begebnuß ſchrifftlich hinterlaſſen : Ein alter Abt Johannes / fiel ſelber auf die Phantaſey / er wolte ohne Speiß immer in der Andacht ſchweben / und lieff in eine Wüſten; Nach ſieben Tagen ward der Magen ledig / und fieng an für Hunger zu prüllen / da kam er wieder / und wolte ins Kloſter / da ſchrey ſeiner Ordensbrüder einer hinaus : Wer da? Johannes / ſprach der hungerige Geſell : O nein / ſagte der Bruder im Kloſter / Johannes iſt ein Engel worden / er darff nicht mehr eſſen / er darff nicht mehr bey Leuten ſeyn / und ließ ihm noch die gantze Nacht

Prov. 15. 15.

fürm Kloſter ligen. Auf dem Morgen gab er ihm ein gutes Capitel/ und ſprach: Du muſt nicht allein mit Maria andächtig ſeyn / ſondern auch mit Martha helffen arbeiten. Den Schulern ſagt man in den Schulen: Es ſey auf eine Zeit ein Fuhrmann mit ſeinem Wagen im Koth ſtecken blieben / daß er nirgend hingekont / der habe angefangen den groſſen uñ ſtarcken Herculem um Hülffe anzuſchreyen/ der ſey ihm erſchienen/ und habe zu ihm geſagt: Du grober Tropff / was ſchreyeſt du viel? greiff an ein Rad / und hilff heben / ſo wird es deſto eher von ſtatten gehen/ und GOtt dir fürſpannen. Damit haben weiſe und verſtändige Leute wollen anzeigen/ daß man nicht nur allein andächtig beten / ſondern auch fleiſſig arbeiten ſolle / denn die Arbeit iſt uns von GOtt
Gen. 3/ 19. anbefohlen / daß wir im Schweiß des Angeſichts ſollen unſer Brod eſſen / und uns neh-
Pſ. 128/ 2. ren unſerer Hand Arbeit / wol alsdann uns / dann wir haben es gut. Gut an unſerm Leib / denn wer da fleiſſig arbeitet/ und ihme immer etwas zu thun vornimt / der wird nicht kranck/ ſondern behält einen geſunden und ſtarcken Leib / es ſchmecket einem ſolchen der Schlaff wol/ er iſt ihm ſüß/ er habe wenig oder viel geeſſen; Gut an unſerm Gewiſſen / denn da hat ein ſolcher Menſch GOtt zum
Pſ. 90/ 17. Freund/ Er fördert ihm das Werck ſeiner Hän-
1. Cor. 15. 58. de / daß ſeine Arbeit/ in dem HErrn gethan/

nicht

nicht vergebens ſey / ſondern ſeine Kammern voll werden / allerley Reichthums; denn wer ſeinen Acker bauet / wird Brodes die Fülle haben; wo man arbeitet / da iſt genug. Prediget von den Gerechten / daß ſie es gut haben / dann ſie werden die Frucht ihrer Werck eſſen. Prov. 12. 11. Prov. 14. 23. Eſ. 3/10.

Allein gehöret 3. noch darzu der Sparſamkeit Hochachtung. Reichthum wird wenig / wo mans vergeudet / was man aber zuſammen hält / das wird groß / darum ſaget der HErr Chriſtus: Samlet die übrigen Brocken / und will haben / daß wir nicht Capuciner-Art / von welchen man ſaget / daß ſie nichts über Nacht behalten / ſeyn ſollen; ſondern man ſoll ſamlen / für ſich zur Artzeney / und ins Alter / daß man nicht in der Jugend zu früe aufraume; wie jener Jüngling / welchen / da ihn ein weltweiſer Mann alſo in das Gütlein ſpringen ſehen / angeredet und geſaget: Hätteſt du ſparſamer zu Mittag geeſſen / ſo wäre dir ein fetters und beſſers Nachtmahl überblieben; und wie der verlohrne Sohn / welcher ſein väterlich Erbgut durch die Gurgel gejaget; darum junges Blut / ſpar dein Gut / Armuth im Alter weh thut. Prov. 13. 11. Luc. 15/ 13.

Manche Eltern laſſen ihren Kindern / Söhnen und Töchtern / viel güldene und ſilberne Brocken über / wie wirds aber aufgehebt? man läſt aufgehen / weil man hat / mit Spielen / Freſſen und Sauffen / Huren und Panckétiren /

da

da wird alles dem armen vor der Thür ligenden Lazaro entzogen und abgenommen. Man ſoll ſparen für arme Blutfreunde / für gemeiner Stadt Nothdurfft / denn es ja beſſer / eigne Soldaten halten / und ſprechen: Knecht / thue das / als daß der Knecht ſich mit Gewalt einquartire / und ſage: Vatter bring her / bring her. Für Kirchen und Schulen / für arme Exulanten und Waiſen / auch etwas zu einem Ehrenpfenning. Samlet die übrigen Brocken / und verſchwendet nichts. Verpraſſet
Luc. 16/ 1. nichts / bringt eure Güter nicht um / wie der ungerechte Haußhalter; Samlet / daß ihr habt zur Nothdurfft. Vergrabet eure Schätze / Gold und Silber nicht / wie Gregorius Nyſſenus von einem Geitzhalß ſchreibet / und ein anderer / der ſich ſelbſt im Teſtament zum Erben eingeſetzt / auf daß nur andere nichts von ihm erben ſollen. Seyd kluge Omeißen; verſorget euch auf den Winter des Alters: ſamlet geiſtlicher Weiſe ein die übrigen Brocken allerley ſchöner Lehr- und Troſtſprüch / ihr werdets wol bedürffen; ſamlet zu dieſer heiligen Paſſions-Zeit / füllet eure Hertzkörblein voll an / ſo werdet ihr das Leben und volle Gnüge haben. Nun / wir haben jetzt unſer geiſtliche Mahlzeit eingenom̃en; jetzt iſt noch das Dancken über / in dem wir beten: Wir dancken GOtt für ſeine Gaben / die wir von Ihm empfangen haben / wir bitten

unſern

unſern lieben HErrn / Er woll uns hinfort mehr beſcheren / Er woll uns ſpeiſen mit ſeinem Göttlichen Wort / daß wir ſatt werden hie und dort / ach lieber HErr! du wollſt uns geben / nach dieſer Welt / das ewig Leben / Amen!

Am Sonntag Judica.

Vorbereitung.

DAs walte der unſchuldige JEſus / welcher mit ſeiner heiligen Unſchuld unſere groſſe Sünden-Schulden bezahlet und abgebüſſet / ſamt ſeinem Himmliſchen Vatter und dem werthen H. Geiſt / höchlich gelobet / und hertzlich geprieſen von uns allen / immmer und ewiglich / Amen! Amen!

AUßerwählte und in Chriſto JEſu geliebteſte Zuhörer! wer kan ſagen: Ich bin rein / in meinem Hertzen / und lauter / von meiner Sünde? Alſo fordert alle Menſchen heraus der Weiſeſte unter der Sonnen / der König Salomon / in ſeinen Sprichwörtern in dem 20. Capitel. (Prov. 20/9.) Es ſolle einer herfür tretten / welcher in ſeinem Leben alſo heilig / in ſeinem Hertzen alſo rein / in ſeinen Worten alſo gerecht / in ſeinen Wercken alſo unſträfflich / daß kein Fehler und Tadel an ihm?

ihm? Wer kan ſolches ſagen? Ich bleibe daheim/ und getraue mir nicht. Iſt aber einer oder eine unter euch/ die melden ſich an/ wir wollen ſie als ein verwunderliches Exempel anſehen; Wer will einen finden/ der rechtſchaffen fromm ſey? Ja! Ja! gar wol; wir dörffen nur einen Blick in das heutige Evangelium hinein thun/ da werden wir einen/ aber ſonſt keinen/ finden/ welcher ſagen kan: Welcher kan mich einer Sünde zeihen? Fragſt du/ wer der iſt? Er heiſt JEſus Chriſt? Darum ſo wollen wir Ihn/ als den unſchuldigen JEſum/ mit waarer Hertzens-Andacht/ nechſt angehängter unſer ſchuldigen Chriſtengebühr miteinander beſchauen; Bitten uns aber zuvörderſt aus den theurwerthen Beyſtand des H. Geiſtes/ in einem zu GOtt im Himmel dringenden Vatter Unſer/ ꝛc.

Evangelium/ Joh. am 8. Cap.

JEſus ſprach zu den Jüden: Welcher unter euch kan mich einer Sünde zeihen? So Ich euch aber die Warheit ſage/ warum glaubet ihr mir nicht? Wer von GOtt iſt/ der höret GOttes Wort: Darum höret ihr nicht; denn ihr ſeyd nicht von GOtt. Da antworteten Ihm die Jüden/ und ſprachen zu Ihm: Sagen wir nicht recht/ daß du ein Samariter

riter biſt / und haſt den Teufel? JEſus antwortete: Ich habe keinen Teufel / ſondern Ich ehre meinen Vatter: und ihr unehret mich. Ich ſuche nicht meine Ehre; es iſt aber einer / der ſie ſuchet / und richtet. Warlich / warlich / Ich ſage euch: So jemand mein Wort wird halten / der wird den Todt nicht ſehen ewiglich. Da ſprachen die Juden zu Ihm: Nun erkennen wir / daß du den Teufel haſt. Abraham iſt geſtorben / und die Propheten / und du ſprichſt: So jemand mein Wort hält / der wird den Todt nicht ſchmecken ewiglich? Biſt du mehr deñ unſer Vatter Abraham / welcher geſtorben iſt? Und die Propheten ſind geſtorben: was machſt du aus dir ſelbſt? JEſus antwortete: So Ich mich ſelber ehre: ſo iſt meine Ehre nichts. Es iſt aber mein Vatter / der mich ehret / welchen ihr ſprecht: Er ſey euer GOtt / und kennet Ihn nicht: Ich aber kenne Ihn. Und ſo Ich würde ſagen: Ich kenne ſein nicht / ſo würde Ich ein Lügner / gleichwie ihr ſeyd. Aber Ich kenne Ihn / und halte ſein Wort. Abraham / euer Vatter / ward froh / daß er meinen Tage ſehen ſolte: und er ſahe ihn / und freuete ſich. Da ſprachen

die

die Juden zu Ihm: Du biſt noch nicht fünffzig Jahr alt/ und haſt Abraham geſehen? JEſus ſprach zu ihnen: Warlich! warlich! Ich ſage euch: ehe denn Abraham ward/ bin Ich. Da huben ſie Steine auf/ daß ſie auf Ihn würffen: aber JEſus verbarg ſich/ und gieng zum Tempel hinaus.

Eingang.

Num. 12. 3. GEliebte in CHriſto JEſu! Es ſchreibet Moſes der Mann GOttes von ſich ſelbſten/ daß er ein ſehr geplagter Menſch wär über alle Menſchen auf Erden/ aus Urſach/ weil ſeine Schweſter Miriam/ und ſein Bruder Aaron/ wider ihn geredet/ um ſeines Weibs willen/ der Morinnen/ die er genommen hatte. Ein geplagter Menſch war er/ wegen des Iſraelitiſchen Volcks/ ſo ſich öfters wider ihn aufgelehnet/ wann es entweder Mangel an Proviant/ Eſſen und Trincken erlitten/ oder aber ſonſten in Sorgen geſtanden/ ſie möchten in ihrer Feinde Hände gerathen/ und von denſelben untergedrucket werden/ da iſt es nur allezeit über Moſen gegangen/ mit welchen ſie gezancket/ und murrende Wort dieſes Verlauts ausgeſtoſſen: Warum haſt du uns laſſen aus Egypten ziehen/ daß du uns/ unſere Kinder

und

und Vieh Durſt ſterben lieſſeſt? Dardurch iſt er dann verurſachet worden/ zu dem HErꝛn zu ſchreyen: Wie ſoll ich mit dem Volck thun? es fehlet nicht weit/ ſie werden mich noch ſteinigen; da er doch ſolches nicht/ ſondern wol ein beſſers um ſie verdienet hatte/ als der dem Iſraelitiſchen Volck alles Gutes gethan/ daſſelbige aus der Wüſten geführt/ ein Geſetz gegeben/ Wunder für ihren Augen gethan/ und auf das fleiſſigſte und treulichſte/ wie einem Prediger zuſtehet/ für ſie gebeten. Wer ſihet hie nicht/ daß Moſes ein ſchönes Vorbild auf den HErꝛn Chriſtum geweſen/ wie ſchon längſt hievon geweiſſaget worden: Ich will ihnen ein Propheten/ wie du biſt/ erwecken aus ihren Kindern; der war freylich wol am meiſten geplaget über alle Menſchen auf Erden; wir dörffen ſolchen Beweiß nicht weit herholen/ wir vernehmen ſolches gnugſam aus dem verleſenen Evangelio/ wie die Gottloſen Juden Ihme Widerpart halten/ Ihn läſtern und ſchelten/ Er ſey ein Samariter/ und habe den Teufel/ und fehlet nicht viel/ daß ſie Ihn nicht auch/ wie die Iſraeliten Moſen/ mit Steinen empfangen/ wie ſie denn ſchon allbereit/ als Steinklauber/ hinter Ihm hergewolt/ ſie huben Steine auf/ daß ſie auf Ihn würffen. Moſes war unſchuldig; der HErꝛ JEſus ingleichem. Darum ſo tritt Er auf/ und ſagt im Anfang unſers Evangelii zu den Juden: Wel-

Exod. 17/ 3/ 4.

Deut. 18/ 15.

cher unter euch kan mich einer Sünde zeihen? Welches dann eben die jenige Wort ſind / welche wir zu erklären vor uns nehmen / den unſchuldigen JEſum betrachten / und zugleich unſere ſchuldige Chriſtengebühr mit anhängen wollen; Worzu Er ſelbſten Gnad / Segen und Gedeyen aus Gnaden gebe und verleihe / um ſeiner allerheiligſten Unſchuld willen / Amen! Amen!

Erklärung.

GEliebte in CHriſto JEſu! Nachdem ſich CHriſtus unſer HErr und Heiland in einer Predigt vernehmen laſſen / und geſagt / Er ſey GOttes Sohn / das Liecht der Welt / wer Ihm nachfolget / der ſtoſſe ſich nicht / ärgern ſich die Teufels Juden darob / und meinen / es ſey nicht zu glauben / daß ſo ein ſchlechter unanſehnlicher Menſch / GOttes Sohn / das Liecht der Welt ſeyn / und das ewige Leben geben könne. Derowegen ſo ſchmähen ſie dapffer auf Ihn zu / läſtern und verleumbden Ihn / Er ſey ein Samariter / und gehe mit dem Teufel um / Er habe mit Ihm zu thun / aber Er bietet ihnen den Trutz / nicht nur ſeiner Lehr / ſondern ſeines gantzen Lebens halber / und ſpricht von dieſem: Welcher unter euch kan mich einer Sünde zeihen? der HErr JEſus leget ſein gantzes Leben auf die Prob und Goldwag / mit allem Thun und Laſſen /

Laſſen / und will darüber zu Richter leiden/ nicht allein fromme unpartheyiſche Leut / die da recht urtheilen / und / nach der Auslegung des achten Gebots / alles zum beſten kehren; ſondern auch die Juden ſelbſt / als ſeine Ertz-feinde/ welche als gifftige Spinnen aus ſchönen Roſen eitel Gifft ſogen / die ſollen herbey kommen / und Jhn überzeugen / nicht vieler groſſer / ſondern nur einer eintzigen / und zwar der allergeringſten Sünde; welcher unter euch kan mich einer Sünde zeihen ? als wolt Er ſagen: Daß ihr Juden mich ſcheltet und läſtert / muß ich zwar geſchehen laſſen/ aber das will Jch wol verhüten/ daß ihr nichts mit Warheit auf mich werdet bringen können; Jch bin doch unter euch gebohren und erzogen/ Jch hab über dreyſſig Jahr unter euch gewohnet / ſo ſag nun / wer da ſagen kan / was Jch wider GOtt und einigen Menſchen geſündiget hab. Was thun aber die Juden hierauf? ſie ſchweigen ſtill / und bezeugen alſo hiemit / daß Er das reine unſchuldige und unbefleckte Lämlein GOttes / der von keiner Sünde wiſſe / und in deſſen Mund nie kein Betrug erfunden worden iſt. Eſ. 53/ 9. 1. Pet. 2/ 22. 2. Cor. 5/ 21.

Ariſtoteles der weiſe Heyd ſchreibet: Kundſchafft und Zeugnuß vom Feind ſey das allerſchönſte; dann es muß ja ein frommer Menſch ſeyn / den auch die Feinde loben / und ihme / wider ihren Willen / Zeugnuß geben müſſen / wie

dann ſolches die Juden dem HErrn Chriſto auch gethan/ nicht allein hie im Anfang ſeines Leidens / ſondern auch in deſſelben Fort- und Ausgang. Da Chriſto dem HErrn alle Welt zuwider / da muſten ſeine årgſten Feinde ſeiner Unſchuld Zeugnuß geben. Judas ſein Verråther kommt / wirfft das Geld / die dreyſſig Silberling / in den Tempel / ſagt und bekennet öffentlich / Er hab unrecht gethan / daß er unſchuldig Blut verrathen / und auf die Schlachtbanck gelieffert habe; wie offt bekennet Pilatus / er finde keine Urſach des Todes an Ihme / er wolle an ſeinem Blut unſchuldig ſeyn. Ja gar ſein Weib ſchickt zu ihm / låſt ihn warnen / daß er an dem frommen unſchuldigen Mann ſich nicht verbrennen noch vergreiffen ſolt; Ja das noch mehr iſt / Himmel und Erden müſſen ruffen und ſchreyen / und der Unſchuld Chriſti Zeugnuß geben / in dem / daß die Sonn zu ungewöhnlicher Zeit ihren Schein verliert / das Erdreich erzittert / die Felſen zerſpalten / die Gråber ſich aufthun / die Todten auferſtehen / und der Fürhang des Tempels von oben an bis unten aus mitten entzwey reiſſet; welches alles lauter ſtumme Zeugen waren / daß Chriſtus unſchuldig / und ſeinethalben unverdienter Weiſe den Todt des Creutzes erlitten hab.

Was ſoll ich ſagen von dem Haubtmann unter dem Creutz / der auch Chriſto das Zeugnuß

nuß der Unſchuld gegeben/ſagend: Dieſer iſt ein frommer Mann und GOttes Sohn geweſen; So kommt dann noch einmal her ihr Juden/ und gebet mir Red und Antwort auf meine Frag/ welcher unter euch kan mich einer Sünde zeihen?

Weilen ihr nun darwider nichts könnet aufbringen/ ſo ſchreiten wir zu unſerer ſchuldigen Chriſtengebühr/ beſtehend in dem/daß wir uns in unſerm gantzen Leben der Unſchuld befleiſſen ſollen/und daſſelbe dergeſtalten anſtellen/daß wir der Gottloſen Welt und dero Gottloſen Anhang den Trutz bieten und ſagen können: Welcher unter euch kan mich einer Sünde zeihen? Vor GOttes Augen ſind wir zwar alle Sünder und manglen des Ruhms/den wir an GOtt haben ſollen; vor Ihm iſt kein Lebendiger gerecht; wann wir wolten ſagen/ wir hätten keine Sünde/ ſo betrögen wir uns ſelbſt/ und die Warheit wär nicht in uns. Der edle Römer Fabricius iſt ſo ehrlich von Gemüth und Geblüt geweſen/ daß von ihm Pyrrhus geſagt hat: Dieſer Mann konte ſchwerlicher von der Erbarkeit/ als die Sonn von ihrem Lauff/ abgehalten werden. Ariſtides führte einen ſo aufrichtigen Wandel/ daß er auch der Gerechte genannt ward. Dieſe Heyden mögen das Lob haben/ daß ſie erbar und gerecht geweſen für andern/ dennoch wird ein jeder ſeine Mängel

Unſere Chriſtengebühr. Beſtehet in dem/ daß wir uns der Unſchuld befleiſſen.

Rom. 3/ 23. Pſ. 143/ 2.

1. Joh. 1/ 8.

Jac. 3/ 2. gehabt haben; denn wir fehlen alle manchfäl-
Heb. 4/ 15. tiglich; CHriſtus aber iſt es allein/der gantz
ohne Sünde geweſen. Unterdeſſen kan gleich-
wol ein frommer und guthertziger Chriſt/ ver-
mittelſt Göttlichen Beyſtands des werthen
H. Geiſtes/ vor der Welt/ was das Bürgerli-
che Leben anlangt/es wol dahin bringen/ und
ſich in ſeinem äuſſerlichen Wandel alſo verhal-
ten/ daß er mit Grund der Warheit ſich rüh-
men kan/ und ſagen: Wer kan mich einer
Sünde zeihen? einer öffentlichen groben
Sünd wider die anderte Taffel/ wider gemei-
ne Ehr und Billichkeit: Dieſes Lob haben im
weltlichen Regierſtand davon getragen Mo-
ſes und Samuel/ welche beede ihren Leuten
wider alle Lügen und Läſterung unter Augen
getretten/ und vor jederman geſaget/ daß ſie
niemand unrecht gethan haben/ daß man ſie
in ihrem gantzen Leben und geführter Regie-
rung keines Frevels/Gewalt/Geitzes und Un-
recht mit Warheit bezüchtigen können; Die-
1. Sam. 12/3. ſer/ nemlich Samuel/läſt ſich alſo vernehmen:
Sihe! hie bin ich/ antwortet mir für dem
HErrn und ſeinen Geſalbten/ ob ich jemals
Ochſen oder Eſel genommen hab? ob ich je-
mandes Gewalt oder Unrecht gethan habe?
ob ich von jemands Hände Geſchenck genom-
men? oder dergleichen mein Weib und Kinder
nehmen/ und auf den Tiſch legen laſſen/ wel-
ches mancher Spottsweiſe heut zu tag ausle-
get/

get/ daß es nicht ſolle Geſchenck nehmen heiſ-
ſen; Jener/ als Moſes/ thut ſein Bekandnuß Num. 16.
ſelbſt: Ich hab nicht einen Eſel von ihnen ge- 15.
nommen/ und hab ihr keinem nie kein Leid ge-
than. Iſt ein herrlicher Triumph werth/ daß
er von allen weltlichen Regenten könte nach-
geſaget und in dem Werck vollbracht werden!
Eben dergleichen rühmet der heilige Evange-
liſt Lucas von dem hocherleuchteten Apoſtel
Paulo/ daß er den Lehrern und Vorſtehern
der Chriſtlichen Kirchen und Gemeine mit ei-
nem unſchuldigen Leben und Wandel vorge-
leuchtet/ wider die drey Laſter/ Stoltz/ Geitz
und Faulheit/ welche dem geiſtlichen Stand
manchmal zuſetzen; Wider den Stoltz habe er
gebraucht die edle Demuth/ da er ihm an ſei-
nem Beruff genügen laſſen/ und all ſein Ver-
mögen der Gnade GOttes zugeſchrieben. Wi-
der Faulheit und Trägheit berufft er ſich auf
ſein Müh und Arbeit/ er habe den Bauch nicht
für ſeinen Gott gehalten/ demſelben ſamt den
andern Wollüſten des Fleiſches nicht gedienet/
ſondern erbarlich gewandelt/ als am Tage/ Rom. 13.
nicht in Freſſen und Sauffen/ nicht in Kam- 13.
mern und Unzucht/ ſondern wie ſich der Ertz-
vatter Jacob rühmet/ daß er des Tags vor
Hitz/ und des Nachts vor Froſt verſchmachtet/
alſo hab er in ſeinem Seelen-Hirten-Amt bey
ihnen nicht abgelaſſen/ drey Jahr lang Tag
und Nacht einen jeden zu ermahnen. Viel we-

niger könne ihn jemand einiges Geitzes / ſchädlichen Gewinns / oder vortheilhafftigen Eigennützigkeit bezüchtigen / ſintemal er keines Geld / Silber oder Gold / Kleider / und anders dergleichen begehret habe / ja lieber andern gegeben / als von ihnen genommen. Dieſes alles hat Paulus nicht aus eigner Ehr / ſondern andern zum Exempel der Nachfolg geredet und gelehret / wie fein es ſtehe / wann Lehr und Leben mit einander überein ſtimmen; Allermaſſen Euſebius vom Origene auch ſchreibet / daß er gelebt / wie er gelehrt / und gelehrt / wie er gelebt habe.

Ins gemein und inſonderheit ſollen alle Chriſten der Unſchuld nachtrachten / nach der Vermahnung Pauli: Iſt etwa ein Tugend / iſt etwa ein Lob / dem dencket nach. Warum? daß ſie auch ſagen können: Wer kan mich einer Sünde zeihen / damit ich wider Bürgerliche Ehr und Erbarkeit gehandelt habe? Unſer Troſt iſt der / daß wir ein gutes Gewiſſen haben / und befleiſſigen uns einen guten Wandel zu führen bey allen. Nicht Ubel ihr um Ubel gebt / ſchaut daß ihr hie unſchuldig lebt / laſt euch die Welt nur äffen / gebt GOtt die Rach und alle Ehr / den engen Steig geht im̃er her / GOtt wird die Welt ſchon ſtraffen. Ein unſchuldig Hertz und gut Gewiſſen / iſt das beſte Haubtküſſen.

Phil. 4 / 8.

Wie

Wie einer in einem weichen Bette ſanfft/ in einem harten Bett übel ſchläfft; alſo macht ein gutes Gewiſſen Ruh/ ein böſes aber Angſt und Qual. Wer mit dem Harniſch die Bruſt bedecket hat/ der kan ſo leicht nicht tödtlich verwundet werden: alſo wer ein gutes Gewiſſen hat/ dem können die Verleumdungs-Pfeil nicht groß ſchaden. Wer hinter einer ſtarcken Mauer ſteht/ der iſt geſichert vor dem Geſchoß der Feinde; Ein guter Nahm iſt ein eherne Mauer/ nach des Poeten Ausſpruch/ wer den hat/ kan wider die Verleumder ſicher beſtehen/ daß ſie ihm nicht ſchaden; denn er hat den HErrn JEſum auf ſeiner Seiten/ und wo die Menſchen die Warheit nicht reden wollen/ ſo wird Er derſelben wunderbarlicher Weiſe zu hülffe kommen. Es müſte ehe ein Papagey die Unſchuld ans Liecht bringen/ wie aus folgender Hiſtori zu ſehen. Es hatte Kayſer Baſilius an ſeinem Hoff einen Zauberiſchen Mönchen/ Santabarenus genannt/ der war des Kayſers Sohn Leoni, darum/ dieweil er von ſeinen Künſten nicht viel gehalten/ gram und abhold/ ſtellet ſich doch freundlich gegen ihm/ überredet ihn/ er ſolte/ allerhand vorſtehende Lebens-Gefahr zu vermeiden/ einen Dolch bey ſich tragen/ gehet darauf zum alten Kayſer/ warnet denſelbigen vor ſeinen eignen Sohn/ es gehe derſelbe nicht mit guten Stücken um/ es ſolle der Kayſer bey demſelbigen ſuchen laſſen/

ſo werde man einen mörderiſchen Dolchen/ den er auf den Vatter trage / bey ihm finden. Was geſchicht? der Dolch wird gefunden/ der unſchuldige Leo eingezogen / auf Leib und Leben gefänglich angehalten. Männiglich trägt groſſes Mitleiden mit ihm / und kommt dieſe klägliche Stimm des gemeinen Volcks / welches ohn Aufhören geruffen: O weh des unſchuldigen Fürſten Leonis! einem Papagey zu Hoff in dem Sinn/ der rufft unterſchiedlichmahl: O weh des unſchuldigen Fürſten Leonis! da der Kayſer über der Tafel geſeſſen/ und die Hoffſchrantzen dapffer gezechet/ gleichwol über dieſer Stimm hefftig erſchrocken/ ſo fragt der Kayſer/ was dieſe Stimm bedeutet? Unſchuld ſprechen ſie / und nehmen dieſe Gelegenheit zu Hülff / dem jungen gefangenen Fürſten das Wort zu thun / und ihn aus der Gefängnuß zu bringen. Wie dann auch erfolget / und alſo erfüllet worden / was in dem Pſalter-
Pſ. 37/6. Büchlein ſtehet: Der HErr wird deine Gerechtigkeit herfür bringen/ wie das Liecht/ und dein Recht/ wie den Mittag. Darum ſo ſey nur ſtill dem HErrn/ und warte auf Ihn.

Dieweilen wir aber vor GOtt nicht Engelrein und unſchuldig/ ſondern alle insgeſamt groſſe Sünden-Schulden auf uns haben/ ſo ſtehet uns zum Troſt der unſchuldige HErr JEſus / der ſchencket uns ſeine heilige Unſchuld/ daß wir arme Sünder und Sünderin-

nen

nen vor GOtt beſtehen mögen/ und die ewige Seeligkeit erlangen/ ja Er redet ein jedes glaubiges Chriſten-Hertz mit der Chriſtlichen Kirchen an: Den Todt verſchlingt das Leben mein/ mein Unſchuld trägt die Sünde dein/ da biſt du ſeelig worden. Wie uns nun hat ein fremde Schuld/ in Adam all verhönet/ alſo hat uns ein fremde Huld/ in Chriſto all verſöhnet. Darauf legen wir uns nun in dem Nahmen unſers unſchuldigen JEſu nieder/ und laſſen uns mit ein paar Handvoll Stein und Sand in die Grufft und Grab hinein legen/ und verbergen uns auf einen kleinen Augenblick/ auf etlich wenig Tag/ bis das Leiden unſers Lebens ſich endet/ und wir an dem groſſen Oſter- und Auferſtehungs-Tag/ nach angehörter Stimm des HErrn JEſu/ in die ewige Himmels-Freud eingehen/ da uns/ als recht unſchuldige Kindlein/ niemand einiger Sünde wird überweiſen und bezeugen können. Entzwiſchen ſeuffzen wir zum Vorlauff unſers zu ſeinem Leiden reiſend und uns alle erlöſenden Heilandes Chriſti JEſu: O Lamm GOttes unſchuldig/ am Stamm des Creutzes geſchlachtet/ allezeit erfunden geduldig/ wiewol du wareſt verachtet/ all Sünd haſt du getragen/ ſonſt müſten wir verzagen/ erbarm dich unſer/ O JEſu! erbarm dich unſer/ O JEſu! gib uns deinen Frieden/ O JEſu! Amen! Amen!

Am Palm-Sonntag.

Vorbereitung.

DAs walte Chriſtus JEſus / der Stiffter des heiligen Abendmahls / hochgelobet und geehret / ſamt ſeinem Himmliſchen Vatter und dem werthen H. Geiſt / von nun an bis zu ewigen Zeiten / Amen! Amen!

AUßerwählte / in Chriſto JESU Hertzgeliebte! Groß ſind die
Pſ. 111. Werck des HErrn! alſo lautet der Davidiſche Lobſpruch / da der König und Prophet unterſchiedliche Arten der Göttlichen Werck könte nacheinander benamſen und herzehlen / als die Erſchaffung der Welt / Himmels und der Erden / die wunderbare Erhaltung ſeiner Kirchen und Gemein / das groſſe Werck der Bildung des Menſchens in Mutterleib / weßwegen er ſich zum höchſten gegen ſeinem GOtt bedancket / ſagend: Ich
Pſ. 139. dancke dir GOtt / daß ich wunderbarlich gemacht bin / wunderbar ſind deine Werck / und das erkennet meine Seele wol. Abſonderlich / ſage ich / hätte David dieſe und andere Werck mehr erzählen können / als der da von groſſer Wolredenheit war / aber es dauchte ihn beſſer ſeyn / ſolches alles in einem kurtzen Begriff zuſammen zu faſſen / und auszuruffen: Groß

ſind

ſind die Werck des HErrn. Nun unter dieſe groſſe Werck des HErrn iſt auch billich zu zählen die Stifft- und Einſetzung des heiligen Abendmahls; wie wir dann eben in dieſer Morgenſtund beyeinander verſamlet ſind/ willens/ den HErrn JEſum/ als den Stiffter des heiligen Abendmahls/ zu beſchauen. Dieweilen aber ſolches hohe Werck zu verrichten in unſern Kräfften/ natürlicher Weiſe/ nicht beſtehet/ als erſuchen wir den werthen Beyſtand GOttes des H. Geiſtes in einem durch die Wolcken dringenden Vatter Unſer/ ꝛc.

Text.

Matth. 26/26. Marc. 14/22. Luc. 22/19. 1. Cor. 11/23.

UNſer HErr JEſus/ in der Nacht/ da Er verrathen ward/ nahm Er das Brod/ dancket und brachs/ und gabs ſeinen Jüngern/ und ſprach: Nehmet hin und eſſet/ das iſt mein Leib/ der für euch gegeben wird. Solches thut zu meinem Gedächtnuß.

Deſſelbigen gleichen nahm Er auch den Kelch/ nach dem Abendmahl/ dancket/ und gab ihnen den/ und ſprach: Trincket alle daraus/ das iſt mein Blut des Neuen Teſtaments/ welches für euch und für viel vergoſſen wird/ zur Vergebung der Sünden.

den. Solches thut / ſo offt ihrs trincket / zu meinem Gedächtnuß.

Eingang.

Geliebte in Chriſto JEſu! Unter andern Tituln und anmuthigen Nahmen / welche dem HErrn Chriſto in H. Schrifft gegeben werden / iſt auch dieſer /
Matth. 20/11. da Er genennet wird ein Haußvatter; und ſolches fürnemlich um dreyer Urſach willen. Erſtlich bauet ihm ein Haußvatter ſelbſt ein Haus: Alſo hat Chriſtus zwey Häuſer gebauet; Eines / das groſſe Welthaus aus
Prov. 8/30. Himmel und Erden beſtehend. Er hat den Grund der Erden geleget; die Erde iſt des
Pſ. 24/1. HErrn / und was darinnen iſt; der Himmel
Pſ. 33/6. iſt durchs Wort des HErrn gemacht / und all ſein Heer durch den Geiſt ſeines Mundes; die
Pſ. 8/4. Himmel ſind ſeiner Finger Werck / der Mond und die Sterne / die Er bereitet hat. Das an-
1. Tim. 3/15. der / ſein geiſtliches Kirchenhaus / das hat Er
Eph. 5/25/26. gebauet mit ſeinem Blut; wird genennet des
Pſ. 23/6. HErrn Haus / die Stätte / da GOttes Ehre
Pſ. 26/8. wohnet; darinnen die Hauß-Ehre den Raub
Pſ. 68/13. austheilet / und GOttes Wort rein und lauter geprediget und gelehret wird.

Zum Andern / erhält ein Haußvatter ſein
Heb. 1/3. Haus in Bau; alſo auch der HErr Chriſtus / der trägt und erhält alle Ding mit ſeinem kräffti-

kräfftigen Wort; der Himmel iſt eine Veſte/ Gen. 1/7.
die Veſte ſeiner Macht/ daß daran nichts ein- Pſ. 150/1.
fallen ſoll/ bis die Welt in der letzten Glut wird Luc. 16/
krachen/ und Himmel und Erden vergehen; 17.
nicht weniger erhält Er ſeine Kirch/ daß ſie die
Pforten der Höllen nicht ſollen überwältigen. Matth. 16/18.

Drittens/ muß ein Haußhalter ſeine
Haußgenoſſen verſorgen/ ſonſt iſt er ärger als 1. Tim.
ein Heyd; alſo verſorget Chriſtus die gantze 5/8. 1. Tim. 6/
Welt/ Er gibt uns dar allerley reichlich zu ge- 17.
nieſſen; dem Leibe nach ſättiget Er alles/ was da lebet/ mit Wolgefallen; der Seelen nach gibt Er ſein Wort/ ſein Tauff/ ſein Nachtmal/ und das dienet wider allen Unfall. Nun ſolche ſeine Himmliſche Vatter-Treu beweiſet Er in deme/ daß Er das H. Abendmahl eingeſetzet/ wie die Anfangs-Wort lauten: Unſer HErr JEſus in der Nacht. Wir wollen dieſelbe zu erklären vor uns nehmen/ und in demſelben den HErrn JEſum/ als einen Stiffter des Abendmahls/ beſchauen/ und dabey unſere ſchuldige Chriſtengebühr bedencken. Er ſelbſten/ der HErr JEſus/ verleihe uns ſeine Gnad im Lehren und Anhören/ Amen! Amen!

Erklärung.

Geliebte in Chriſto JEſu! So iſt nun der Stifter des H. hochwürdigē Abendmals nicht der Röm. Kayſer Auguſtus/ nicht der

1.Reg. 2/ 3. der Gottſeeligen König einer/ wie David/ der ſonſten auch ſein Teſtament verfertiget/ nicht
Gen. 49/ 3. der Patriarch Jacob/ der alle ſeine Kinder in ſeinem letzten Willen bedencket; So hat es auch kein Prophet/ kein Evangeliſt/ kein Apoſtel/ viel weniger ein Papſt oder Cardinal eingeſetzt; Es iſt ingleichem auch nicht etwa durch ein Concilium beſtättiget und gut geheiſſen worden; So iſt es ja endlichen auch nicht durch ſonderbare Offenbahrung eines Engels/ wie etwa der hochgelobten Jungfrau Mariæ
Luc. 1/ 31. die Empfängnuß des Sohns GOttes/ durch Gabriel/ verkündiget und angedeutet worden; Nein/ ſondern der Stiffter iſt und heiſſet unſer HErr JEſus CHriſtus/ waarer GOtt und waarer Menſch/ in einer unzertrennten Perſon. Dieſer HErr und Stiffter nun/ der hat nicht ſchlecht zu erſt ſein Abendmahl in der Nacht/ da Er verrathen ward/ eingeſetzet/ ſondern Er iſt auch dabey/ als der gantze Chriſtus/ Krafft ſolcher ſeiner erſten Stifftung/ zu allen Zeiten und Enden/ da es nach ſeiner Einſetzung gehalten und gebrauchet wird/ warhafftig gegenwärtig und kräfftig/ wie dann ſolches die heiligen Evangeliſten/ Matthæus/ Marcus/ Lucas/ neben dem Apoſtel Paulo/
Chryſoſt. alſo bezeugen. Chryſoſtomus, in ſeiner ſiebenden Predigt vom Leiden CHriſti/ legets alſo aus/ und erklärets/ wann er ſpricht: CHriſtus iſt ſelbſt gegenwärtig/ und der jenen/

der

der Apoſtel Tiſch gezieret / der conſecrirt und ſegnet auch unſern Tiſch. Denn es iſt nicht ein Menſch / der das Brod und den Wein zu CHriſti Leib und Blut machet / ſondern Er CHriſtus ſelbſten / der für uns gecreutziget; durch des Prieſters Mund werden die Wort der Einſatzung geſprochen / und durch GOttes Krafft / vermittelſt des geſprochenen Worts / des Befelchs und Verheiſſung CHriſti geſegnet / das iſt mein Leib. Wie nun die einmal geſprochene Wort: Seyd fruchtbar / und mehret euch / und füllet die Erden / nicht allein im Paradiß kräfftig / ſondern noch dieſe Stund ihre Würckung auf dem Erdboden haben: Alſo ſind dieſe Wort auch kräfftig / und bleiben kräfftig hienieden auf Erden / das iſt mein Leib / das iſt mein Blut. Ob ſie ſchon nur einmal von CHriſto geſprochen / ſo bleiben ſie doch kräfftig / wo CHriſti Nachtmahl / laut ſeiner Einſatzung / gehalten und ausgeſpendet wird; und zwar nicht unbillich / dann dieſer unſer HErr und Stiffter übertrifft alle andere Perſonen / daß Er iſt und heiſſet / **Erſtlich** / GOtt und **Menſch** in einer unzertrennten Perſon. Unſer JEſus / unſer Heiland / unſer CHriſtus / unſer König / unſer Prophet und Hoheprieſter / welcher denn billich iſt und heiſſet unſer HErr / alldieweil Er uns theuer zu ſeinen Leibeignen Dienern von der Gewalt des Teufels / der Höllen und des Todes erkaufft /

kaufft/ nicht mit Gold oder Silber/ ſondern mit ſeinen heiligen theuren Blut/ und mit ſeinem unſchuldigen Leiden und Sterben/ daß wir billich Jhn von unſern Hertzen erkennen/ und Jhme dañenhero ſeine Teſtaments-Wort nicht ändern ſollen; wie auch der Rechtgelehrte ſaget: Es iſt der Natur zuwider/ wann ein Knecht und Diener ſich unterſtehen will/ ſeines Herꝛn Geſetz und Befelch zu ändern.

Zum Andern/ iſt Er und heiſſet der
Joh. 14/ 6. Allerwarhafftigſte/ der die Warheit ſelber
Num. 23/19. iſt; der nicht/ wie etwa ein Menſch/ liegen
Eſ.53/ 9. noch triegen kan; in deſſen Mund kein Betrug
2.Cor. 1/ 20. erfunden/ in welchem auch alle Verheiſſungen
Pſ.33/ 4. Ja und Amen ſind; welcher auch/ was Er zu-
Ezech. ſagt/ gewiß hält/ wie Er ſagt: Jch der HErr
24/14. rede es/ und thue es auch.

Drittens/ iſt Er der Allermächtigſte/
Gen. 17/ der da iſt mit GOtt dem Vatter und dem hei-
1. ligen Geiſt ein allmächtiger GOtt; der ſo all-
Pſ. 145/ 16. mächtig/ daß/ was Er nur will/ Er auch thun
Pſ. 33/9. kan; wann Er nur gebeut/ ſo ſtehets da/ wann
Er ſpricht/ ſo geſchichts/ ſo gewiß/ daß Ga-
Luc.1/ 37. briel ſaget: Jhme kein Ding unmüglich ſey;
der es machen kan/ wie Er will/ beyde mit den
Dan. 4/ Kräfften im Himmel/ und mit denen/ ſo auf
32. Erden wohnen; welchem auch in der Perſon/
nach ſeiner Menſchlichen Natur/ gegeben alle
Matth. Gewalt im Himmel und auf Erden/ daß alſo
28/18. ſeine Wort warhafftig und gewiß ſind.

Vierd-

Vierdtens / iſt Er der Allerweiſeſte / weil in Jhme verborgen ligen alle Schätze der Weißheit / Er uns auch / als waarer Menſch / von GOtt zur Weißheit gemachet iſt; der dann recht heiſſet Wunderbar / weil Er es wunderlich anfähet / aber herꝛlich hinaus führet; alſo daß alles / was Er nur ordnet / löblich und herꝛlich ſeyn und heiſſen muß; Diß iſt alſo der HErꝛ / der es eingeſetzet / der es ſpricht / der es ſegnet / der es befihlet / deſſen Wort warhafftig durchläutert; daß / wer darauf trauet / nicht zu ſchanden werden / ſondern / da Er es hält / den Todt in Ewigkeit nicht ſchmecken noch empfinden ſolle. Col. 2/3. 1. Cor. 1/30. Eſ. 9/6. Pſ. 111/3. Pſ. 119/140. Rom. 10. 11. Joh. 8/51.

So geziemet ſichs demnach / vermög unſerer Chriſtengebühr / unſerm HErꝛn JEſu CHriſto uns Ehrerbietig darzuſtellen / daß wir Jhme ſeine Wort nicht meiſtern / noch vielweniger verändern / verkehren oder verſtümlen; in Betrachtung / daß Er / als der Haußvatter und das Haubt in ſeinem geiſtlichen Kirchhauſe / Macht habe zu ſchaffen / und anzuordnen was Er wolle / und wie es Jhm gefalle / und niemandes derenthalb Rechenſchafft zu geben ſchuldig ſey / und da finden ſich die Calviniſten / welche dieſer Ordnung des HErꝛn Chriſti widerſprechen / ſie nach der Vernunfft zu reguliren und zu hoffmeiſtern kein Scheu tragen / dann ſihe / wir wiſſen / was des HErꝛn Chriſti Fürſatz ſey / nemlich / daß Er

Unſere Chriſtengebühr iſt / daß wir uns dem HErꝛn Chriſto Ehrerbietig darſtellen.

Contra Calvin.

Er uns in dieſem ſeinen heiligen Abendmahl ſpeiſen und tråncken wolle/ zwar nicht nur mit Brod und Wein / nicht nur mit Zeichen und Bedeutungen/ (was wår das fůr ein ſonderliche Speiß? fůr ein ſonderlicher Tranck?) ſondern mit ſeinem waaren Leib und Blut/ welches Er fůr uns gegeben und vergoſſen hat/ wie die Wort der Einſatzung lauten / da ſolten wir nun alle den Finger aufs Maul legen/ und dencken: Nun hat dieſer HErꝛ/ der HErꝛ JEſus / der allmåchtige Sohn GOttes das im Sinn/ iſt das ſein Fůrſatz / ey ſo wird Ers wol wiſſen hinaus zu fůhren: denn Er iſt groß von Raht / måchtig von That / Er kan überſchwenglich mehr thun/ als wir gedencken mögen; derowegen ſo laß ich Jhn ſorgen / wie Er ſein Fůrhaben zu werck richte / Er darff meines Rahts nicht / ich bin zu wenig darzu/ ich ſoll von Jhm/ und Er nicht von mir lernen. Das wåre die rechte Ehrerbietung / ſo wir dieſem HErꝛn da erzeigen ſolten/ aber da kommen die kluge Calviniſten mit ihrer Vernunfft aufgezogen / die können und wollen es unſerm HErꝛn Chriſto nicht zugeben / da hindert ſie/ daß Chriſtus einen waaren Menſchlichen Leib habe / da ſprechen ſie / wie es ſeyn könte/ daß Chriſtus ſein Leib und Blut uns hie zu eſſen und zu trincken gebe/ da Er doch mit demſelben ſo weit von uns/ ſo weit der höchſte Himmel von der unterſten Erden / es ſey unerhört/

Jer. 32/19.
Eph. 3/20.

daß

daß ein Menſchlicher Leib mehr dann an einem Ort warhafftig ſeye/ und wie lang Chriſtus mit ſeinem Fleiſch und Blut reichen / ob Er nicht bald gar aufgezehrt würde / wann Er ſeinen waaren Leib und Blut uns zu eſſen und zu trincken gebe / und was dergleichen unglaubige Reden mehr ſind. Ich meine ja / das heiſſe dem HERRN Chriſto ſein Wort meiſtern / und aus einen allmächtigen HERRN einen gemeinen Menſchen machen/ der nicht mehr thun ſoll und könne / als weit wir es mit unſern Gedancken reichen mögen. Derowegen/ damit du / lieber Chriſt / durch ſolche kluge Vernunfftliebende Geiſter nicht auch hinterſchlichen und verführet werdeſt / ſo mercke fleiſſig auf den Stiffter / wer Er ſey/ der diß heilige Sacrament eingeſetzet / wer Er ſey / der es geſagt / daß Er uns da unter dem Brod ſeinen waaren Leib / und unter dem Wein ſein waares Blut wolle zu eſſen und zu trincken geben/ nemlich/ nicht ein ohngewiſſer ohnmächtiger Menſch / auch nicht ein heiliger Engel oder Ertz-Engel/ ſondern der HErr JEſus / der HErr / der alles thun kan / was Er will im Himmel und auf Erden; der allein Weiſe / der die ewige Warheit ſelber iſt/ Pſ. 115/ 3. der ſo vielfältige Proben gethan / daß Er über und wider alle Natur unbegreiffliche Werck verrichten könne/ daß es uns ein Schand wäre/ wann wir jetzt in dieſem Werck ein Miß-

trauen in Jhn ſetzen ſolten; auf dieſen HErrn richte Augen und Hertz/ ſo wird dir nichts Unglaubiges mehr fürkommen. Er hat Himmel und Erden wiſſen aus nichts zu ſchaffen/ iſt von einer Jungfrau über und wider alle Natur geboren/ auf dem tieffen Meer/ wie auf einer Brucken gangen/ ſolt Er dann das nicht ſchaffen können/ daß Er/ laut ſeines Worts/ und Verheiſſung/ mit ſeinen weſentlichen Leib zugleich im Him̃el und auf Erden ſeyn möcht? Aber das Wiſſen ſtehet Jhme dem HErrn CHriſto/ und uns das Glauben zu/ ſaget der heilige Kirchenlehrer Athanaſius.

Noch gröber und unehrerbietiger ſind die Papiſten/ die dörffen dieſem HErrn ſeine heilige Stifftung nicht allein verändern/ verkehren/ in ein abgöttiſches Meß-Opffer verwandeln/ ſondern auch gar zerreiſſen/ zerſtümmeln/ und fürgeben: Es ſollen allein die Prieſter das gantz Sacrament unter beeder Geſtalt eſſen und trincken/ den gemeinen Chriſten aber/ den ſie Leyen nennen/ gehöre nur der eine Theil des Sacraments zu/ nemlich/ daß ſie eſſen/ ſo ſey es eben ſoviel/ als wann ſie auch zugleich getruncken hätten; Ja/ wo ſtehet das geſchrieben? wo hat denn Chriſtus ein beſonders Abendmahl für die Leyen eingeſetzt/ und dieſen Unterſchied befohlen/ daß die Prieſter beede Geſtalt empfangen/ zumal eſſen und trincken/ die Leyen aber nur eſſen/

und

und nicht trincken ſollen? Iſt das nicht ein vermeſſener Frevel und freventliche Vermeſſenheit/ dieſem allmächtigem HErrn ſein Teſtament alſo zerreiſſen/ und was Er allen geordnet/ daſſelbe nur etlichen geben? Sihe! alle Richter und Recht können eines Menſchen kräfftig Teſtament/ das nach Ordnung der Rechten in ſein Krafft kommen iſt/ durch den Todt des/ der es gemacht hat/ nicht ändern noch aufheben; wer hat dann dieſe Macht und Gewalt/ dem ewigen Sohn GOttes ſein Teſtament und letzten Willen/ ſo Er mit ſeinem eigenem Blut und Todt verſiegelt/ zu ändern/ zu mindern/ und zu ſtümmlen? Wir haben GOttes helles klares Wort/ daß dieſes Sacrament/ ſo Er geſtifftet und eingeſetzt/ nicht allein den Prieſtern und Dienern der Kirchen/ ſondern auch der gantzen Gemeine/ Mann und Weib/ ſo ſich darzu ſchicken und bereiten können/ zugehöre. Denn alſo ſchreibet der heilige Paulus: Ich hab es von dem HErrn empfangen/ das ich euch gegeben hab; und wie es der HErr hat gegeben/ erzählet er/ gleichwie die andern Evangeliſten/ gantz hell/ deutlich und klar/ und zeiget/ wie alle das heilige Abendmahl empfangen ſollen/ nemlich/ ſie ſollen nicht allein eſſen/ ſondern auch trincken/ und die ſich nicht recht zum heiligen Abendmahl ſchicken/ werden ihnen ſelbſt nicht allein eſſen/ ſondern auch trincken das Gericht GOttes. Das hab

1. Cor. 11. 23.

auch unſer HErr Chriſtus gemeinet / da Er ſpricht: Trincket alle daraus; So nun ſolches die gemeine Leyen nicht angehet / ſo ſollen die Pfaffen ihnen zeigen / wo Chriſtus ihnen ein beſonders Sacrament eingeſetzt habe / das werden ſie aber in Ewigkeit nicht thun können.

Unſere Chriſtẽgebühr. Beſtehet 1. In dem Gehorſam. Matth. 17/5. Uns ligt zu ſchuldiger Chriſtengebühr ferner ob der Gehorſam. Was er aber ſey/ hat uns der Himmliſche Vatter ſelbſt erkläret bey ſeines Sohns Verklärung: Diß iſt mein lieber Sohn / an dem Ich Wolgefallen habe / den ſolt ihr hören / es iſt kein Mittelding / ſondern ein ernſtlicher Befelch: Nun will Er haben / wir ſollen eſſen und trincken / wir ſollen ſolches thun / zu ſeinem Gedächtnuß. Wie wollen ſich demnach verantworten alle ungehorſame und mutwillige Verächter dieſes heiligen Gnaden-Tiſches: welche in Jahr und Tag nicht einmal erſcheinen / oder / wann ſie gleich kommen / ſo kommen ſie nur zum äuſſerlichen Schein / daß ſie nicht gar für Unchriſten gehalten werden / ſind gleich denenjenigen / welche dem HErrn Chriſto einen Korb gegeben haben / und darauf vernehmen müſſen: Luc. 14/ 24. Ich ſage euch / daß der Männer keiner / die geladen ſind / mein Abendmahl ſchmecken wird. Es iſt der HErr / du biſt ſein Knecht / ſein Magd / darum ſo gehorche; es iſt unſer HErr / darum iſt das Abendmahl unſer: es iſt unſer HErr JEſus und Seeligmacher / darum ſo

bringt

bringt einen ſeeligen Hunger und Durſt; es iſt unſer HErr JEſus CHriſtus/ unſer Bruder und Immanuel/ der uns hertzlich liebet; Ach ſo kommet! kommet! denn es iſt alles bereit; Es iſt unſers HErrn Mahl/ darum wird Er uns es herrlich machen; es iſt ein herrliches JEſus- und Heilmahl/ darum wird Er uns heilen von allen unſern Sünden; es iſt ein Heilbringendes Chriſtmahl/ darum werden wir Ihm einverleibet; es wird dich herrlich machen/ es wird dich heilen/ es wird dich CHriſto einverleiben/ und aus dem geiſtlichen Kirchenſaal zu dem Himmliſchen Freudenmahl dich einführen; Hoſianna! wir folgen all/ in Freudenſaal/ und halten mit das Abendmahl/ Amen! Halleluja! Amen! Matth. 5/6.

Am H. Grünen Donnerſtag.

Vorbereitung.

DAs walte unſer HErr und Heiland Chriſtus JEſus/ der uns geliebet und gewaſchen hat von unſern Sünden mit ſeinem Blut/ hochgelobet und gebenedeyet/ ſamt ſeinem Himmliſchen Vatter und dem werthen Heil. Geiſt/ von nun an bis in Ewigkeit/ Amen! Amen!

WAſche mich / daß ich Schneeweiß werde ! Alſo ſeuffzet zu ſeinem HErrn und GOtt/ der liebe David in ſeinem 51. Pſalm/ außerwählte Hertzen und andächtige JEſus-Schüler! und klaget in dieſen Worten über ſeine Erb- und würcklich begangene Unreinigkeiten/ es gehe ihm eben/ wie einem / der in einer kothigen Straſſen unbeſudelt nicht könne durchkommen/ ſintemalen die Welt im Argen/ und in dem greulichen Sündenkoth und Schlamm lige ; ſolchem Jammer nun abzuhelffen/ wiſſe er kein beſſers Mittel / als ſeinen HErrn JEſum/ welcher ſich am beſten auf das Waſchen von unſerer ſündlichen Unreinigkeit verſtehe. Demnach ſind wir in dieſer Morgenſtund beyeinander verſamlet/ eben unſern HErrn JEſum/ als einen demüthigen Fußwaſcher/ in der Furcht GOttes zu beſchauen ; bitten uns aber zu unſerm Chriſtlichen Vornehmen vor allen Dingen aus/ des werthen H. Geiſtes Hülff und Beyſtand / ſolches verrichtende in einem glaubigen und andächtigen Vatter Unſer/ ꝛc.

Text.

Joh. 13. verſ. 1. - 18.

VOr dem Feſt aber der Oſtern / da JEſus erkennet/ daß ſeine Zeit kommen war / daß Er aus dieſer Welt

gienge

gienge zum Vatter / wie Er hatte geliebet die Seinen/die in der Welt waren/ſo liebet Er ſie ans Ende. Und nach dem Abendeſſen/ da ſchon der Teufel hatte dem Juda Simonis Jſchарioth ins Hertz gegeben / daß er Jhn verriethe ; wuſte JEſus / daß Jhm der Vatter hatte alles in ſeine Hände gegeben / und daß Er von GOtt kommen war / und zu GOtt gieng ; ſtund Er vom Abendmahl auf/ leget ſeine Kleider ab/und nahm einen Schurtz / und umgürtet ſich. Darnach goß Er Waſſer in ein Becken : hub an den Jüngern die Füſſe zu waſchen/ und trucknet ſie mit dem Schurtz / damit Er umgürtet war.

Da kam Er zu Simon Petro. Und derſelbige ſprach zu Jhm: HErr! ſolteſt du mir meine Füſſe waſchen ? JEſus antwortet/und ſprach zu ihm: Was Jch thue/das weiſt du jetzt nicht / du wirſts aber hernach erfahren. Da ſprach Petrus zu Jhm: Nimmermehr ſolt du mir die Füſſe waſchen ? JEſus antwortet ihm: Werde Jch dich nicht waſchen/ſo haſt du kein Theil mit mir. Spricht zu Jhm Simon Petrus: HErr! nicht die Füſſe allein / ſondern auch die Hände und das Haubt. Spricht JEſus

ſus zu ihm: Wer gewaſchen iſt / der darff nicht / denn die Füſſe waſchen / ſondern er iſt gantz rein. Und ihr ſeyd rein / aber nicht alle. Denn Er wuſte ſeinen Verräther wol / darum ſprach Er: Ihr ſeyd nicht alle rein.

Da Er nun ihre Füſſe gewaſchen hatte / nahm Er ſeine Kleider / und ſatzte ſich wieder nieder / und ſprach abermal zu ihnen: Wiſſet ihr / was Ich euch gethan habe? Ihr heiſſet mich Meiſter und HErr / und ſaget recht daran; dem Ich bins auch. So Ich nun / euer HErr und Meiſter / euch die Füſſe gewaſchen habe / ſo ſolt ihr auch euch untereinander die Füſſe waſchen. Ein Beyſpiel habe Ich euch gegeben / daß ihr thut / wie Ich euch gethan habe. Warlich! warlich! Ich ſage euch: Der Knecht iſt nicht gröſſer denn ſein Herr; noch der Apoſtel gröſſer / denn der ihn geſand hat. So ihr ſolches wiſſet / ſeelig ſeyd ihr / ſo ihrs thut. Nicht ſage Ich von euch allen; Ich weiß / welche Ich erwählet habe.

Eingang.

Von einẽ beſondern Feſt der Römer.

GEliebte in CHriſto JEſu! Von den Römern / welche faſt der gantzen Welt Herren geweſen / liſet man / daß ſie ihren

ren Knechten/ (die doch nicht frey/ wie die unſern / ſondern Leibeigen geweſen) Jährlich im December ein Feſt / ſo Saturnalia genennet worden/ gehalten / da die Herren etliche Tage lang den Knechten/ an ſtatt der Diener/ bey der Tafel aufgewartet haben.

Man lobe dieſe That der Römer / ſo man will/ und ſo ſehr man will / ſo hat doch nur ein Menſch dem andern gedienet; Aber das kan man nicht genug loben / darüber kan man ſich nicht genug verwundern / daß JEſus CHriſtus / ob Er wol in Göttlicher Geſtalt war / Phil. 2/
nicht für einen Raub es gehalten / GOtt gleich 6.
ſeyn/ ſondern ſich ſelbſt geäuſſert/ Knechts-Geſtalt an ſich genommen / gleichwie ein anderer Menſch / und an Geberden als ein Menſch erfunden worden / und ſich alſo geniedriget hat / daß Er nicht kommen / Jhm dienen zu laſſen/ Matth.
ſondern daß Er diene / und gebe ſein Leben zu 20/28.
einer Erlöſung für viele. O Wunder über alle Wunder! GOtt wird ein Knecht / und ich ein Herr/ das laß ein Wechſel ſeyn! Der Evangeliſche Prophet und Prophetiſche Evangeliſt Eſaias nennet Jhn einen weiſen und Eſa. 53/
gerechten Knecht / welchem wir nicht we- 11.
nig / ſondern ſehr viel Arbeit gemacht haben; c. 43/24.
wie Er dann mich und dich anredet / ſagend: **Mir haſt du Arbeit gemacht mit deinen Sünden / und Mühe mit deinen Miſſethaten / du haſt mich zu einen Knecht und Die-**

ner

ner gemacht; Ihr waret durch die Sünde Leibeigne Knecht des Teufels und ſeine Gefangene; Uns nun aus der Hölliſchen Tyranney des Teufels zu erlöſen/ hat ſich der HErr JEſus alſo geniedriget und gedemüthiget/ daß Er ein armer Knecht für uns geworden/ und aus dem Knecht-Stand in dem Himmliſchen Freyherrn-Stand brächte/ denn/ welche der Sohn GOttes frey machet/ die ſind warhafftig frey. (Joh. 8/ 36.) Solches hat Er bewieſen in dem unterſten Grad der tieffſten Demuth/ in denen abgeleſenen Worten/ da Er ſeinen Jüngern und Apoſteln die Füſſe gewaſchen/ wie wir Ihn dann als ſeiner Jünger und Knecht demüthigen Fußwaſcher anſchauen und betrachten/ auch zugleich unſere ſchuldige Chriſtengebühr mit anhängen wollen. Er ſelbſten der HErr JEſus gebe Gnad im Lehren und Anhören/ alles zu ſeinen Ehren/ Amen!

Vortrag. Von Jeſu dem demütigen Fußwaſcher

Erklärung.

GEliebte in CHriſto JEſu! Wer iſt nun der Fußwaſcher? Es iſt der HErr JEſus/ GOtt und Menſch in einer unzertrennten Perſon/ der Schöpffer Himmels und der Erden/ der geoffenbarte GOtt im Fleiſch/ der leget ſich für die Füß der armen Sünder/ und kreucht auf ſeinen Knien von einem zum andern/ das iſt ein groſſe Demuth! alle Engel und Menſchen ſind ſeine Diener/

von

von Ihm darzu erſchaffen / daß ſie Ihn bedienen ſollen/braucht ſie aber nicht darzu/ſondern ſtehet ſelbſt vom Tiſch auf / und fängt an die Füß zu waſchen/das iſt ein ſolches Werck/daß/ wann ihm der Menſch tieff nachſinnet / er ſich nicht genug darüber verwundern kan.

Welche gehet aber ſolches Fußwaſchen an? nicht allein Petrum / ſondern auch Judam / dem doch der Sathan ſchon ins Hertz gefahren; Ach! warum hat Er ihn nicht alſobald ausgemuſtert / und ihm die Füſſe gelähmet? Er hat ſolches nicht gethan / ſondern Er ſuchte das verlorne Kind/ und trachtet/wie Er daſſelbe wieder möchte zurecht bringen/ will gleichſam zu ihm ſagen: O Juda / was hab Ich dir Leids gethan/ daß du mich meinen Feinden überantworten wilt? Ich lige da auf meinen Knien vor dir / und bitte dich / laß davon ab/ freylich wär es dir beſſer / niemals gebohren / als ewig verlohren! Ach wieviel tauſendmal wird Judas bißhero in der Höll an das Fußwaſchen gedacht haben / aber vergebens; es hilfft nichts mehr / wann er gleich tauſendmal mehr Thränen vergieſſete / als Tröpflein Waſſers der HErr JEſus zu ſeinem Fußwaſchen verbrauchet hat. Darauf ſo kommt auch der HErr an Petrum / willens / ihme die Füſſe zu waſchen; dem kommt der Handel wunderlich für/der will dieſe Wolthat nicht annehmen / ſagend: HErr / ſolteſt du mir die

Füſſe

Füſſe waſchen? Gedencke doch / wer ich und
Matth. 16/ 16. du ſeyen/du biſt der Sohn des lebendigen GOt-
Luc. 5/ 8. tes/ ich aber bin ein ſündiger Menſch / und du
wolteſt mir die Füſſe waſchen/das laß ich nimmermehr geſchehen. Aber der HErr antwortet/und ſpricht zu ihm: Was Ich thue/ das weiſſeſt du jetzund nicht / du wirſt es aber hernach erfahren; zeiget damit an/ er fahre gar zu gähling mit ſeiner Zung heraus/ es ſey ein unzeitiger Eifer / denn es ihm nicht um das Fußwaſchen / ſondern um etwas anders zu thun; Petrus bleibt bey ſeinem Peterskopff/ und fähret wieder im Streit fort/mit Vermelden/ nimmermehr/ ſolteſt du mir die Füſſe waſchen/ muthe mirs nur nicht zu/ ich thu es doch nicht. Darauf gibt ihm CHriſtus einen starcken Verweiß / in nachfolgender Antwort: Werde Ich dich nicht waſchen / ſo haſt du keinen Theil an mir; Sihe/ was du thuſt / entweder laß dich waſchen/ oder du muſt aus dem Regiſter meiner Jünger/und haſt keinen Theil weder an mir / noch deiner Seeligkeit. Da Petrus das mercket / iſt er gar gutwillig/ ſpricht: HErr / nicht die Füß allein / ſondern auch die Händ und das Haubt. Waſch mich/ wie du wilt/ wann ich nur einen Theil an dir habe. CHriſtus unterrichtet ihn ferner/ wer gewaſchen iſt / der darff nichts dann die Füſſe waſchen/ſondern Er iſt gantz rein/und ihr ſeyd rein/ aber nicht alle / deutet hiemit heimlich auf

Judam/

Judam den Verräther; und was noch mehr/ ſo ſind wirs alle/ wir ſind alleſamt wie die Un-reine/ in Sünden empfangen und gebohren/ wer kan ſagen/ ich bin rein in meinem Hertzen/ und lauter von meiner Miſſethat? Denn durch die Füſſe werden nicht verſtanden die äuſſerlichen Glieder des Leibes/ ſondern die innerliche Begierde und ſündliche Zuneigungen des Hertzens/ nach der Auslegung unſers demüthigen Fußwaſchers ſelbſten: Wann dich dein Fuß ärgert/ ſo haue ihn ab/ und wirff ihn von dir: aus dem Hertzen kommen böſe Gedancken; wie der Brunn/ ſo iſt auch das Waſſer. Ja/ es bedeuten die Füſſe das Leben/ den gantzen Handel und Wandel des Menſchen. Dann wie ſich an den Füſſen immerdar etwas Unreines ſamlet/ es halt ſich einer ſo ſauber als er immer wolle; alſo ſamlet ſich der Sünden-Unflat täglich an den Füſſen unſers Lebens und Wandels. Da findet ſich die Welt/ als ein unflätig kothigs Dorff/ wer will da unbeſudelt davon kommen/ es fällt ja offt einer wider ſeinen Willen in das Koth/ der Gerechte fällt des Tages ſiebenmal. Es hats mancher nicht im Sinn/ aber ehe er ſich recht umſihet/ ſo weicht ihm der Fuß/ und fällt in das Sünden-Koth; darzu hilfft nicht wenig der leidige Teufel/ welcher offt den Allerheiligſten ein Bein unterſchlagen thut/ er läſt ſie nicht

Eſ. 64/6. Prov. 20/9. Matth. 18/18. Matth. 15/19. Prov. 24/16.

allwegen mit ſaubern Füſſen gen Himmel kommen.

Noah war ein frommer heiliger Mann/ aber er läſt ſich den Wein überwinden / daß er ſich mit Entblöſſung ſeines Leibes verſündiget. Loth begehet im Trunck Blutſchand mit ſeinen Töchtern. Aaron richtet Abgötterey an. Moſes zweiffelt beym Haderwaſſer an GOttes Wort. David / ein Mann nach GOttes Willen / begehet Todſchlag und Ehebruch. Was hat ſein Sohn Salomon in ſeinem Alter gethan? Seine Weiber hat er ſich einnehmen / und zum Abfall bringen laſſen. Jonas erzürnet GOtt mit Ungehorſam / daß er von einem Wallfiſch verſchlungen wird. Die Kinder Zebedei / Jacobus und Johannes / ſind Ehrgeitzig. Die Jünger CHriſti alleſamt heben einen Zanck und Lärmen an/ über dem letzten Mahl/ da der HErr JEſus von ihnen ſcheiden wolt; bleibt alſo waar / daß niemand vor GOtt rein iſt.

Was ſoll ich erſt ſagen von den Gottloſen Epicurern und ſichern Weltkindern / welche in allen Sündenpfützen baden? Darum ſo bedörffen wir alle des Waſchens nur gar zu wol/ und wann wir uns nicht wollen waſchen laſſen/ ſo haben wir keinen Theil an CHriſto und dem ewigen Leben. Urſach/ weilen nichts Unreines in das Reich GOttes eingehet / HErr/ wer wird wohnen in deiner Hütten/ und wer

wird

wird bleiben auf deinem heiligen Berge/ fra- Pſ. 15/ 1.
get dorten David/ der ohne Wandel einherge-
het/ das iſt/ ſaubere Füß hat/ der unſchuldige
Hände hat/ und reines Hertzens iſt. Wir müſ-
ſen uns je nur einmal von Chriſto waſchen
laſſen; denn auf einem grindigen Kopff gehö-
ret eine ſcharffe Lauge/ und will offt dieſelbige
ſchwerlich erklecken/ nach den Worten des
Propheten Jeremiæ: Wann du dich gleich Jer. 2/
mit Laugen wüſcheſt/ und nehmeſt viel Saif- 22.
ſen darzu/ ſo gleiſſet doch deine Untugend deſto
mehr herfür/ ſpricht der HErr. Darum ſo
kommet der HErr JEſus mit ſeinem Blut/ 1. Joh. 1/
und reiniget uns von allen unſern Sünden/ daß 7.
der H. Apoſtel Paulus wol alle Rechtglaubige
anreden darff: Ihr ſeyd gewaſchen/ ihr ſeyd 1. Cor. 6/
geheiliget/ ihr ſeyd gerecht worden durch den 11.
Nahmen des HErrn JEſu/ und durch den
Geiſt unſers GOttes. Adam hat ſeine Füß
ſchändlich beſudelt/ da er zu dem verbottenen
Baum gangen/ dadurch auch uns an Leib und
Seel verunreiniget/ und ſoviel verdient/ daß
unſere Füſſe in der Höll von dem Teufel mit
Schwefel und Bech ſolten gewaſchen werden/
das büſſet nun Chriſtus allhie/ Er ſtehet auf
vom Tiſch/ von dem hohen Himmelsthron/ Er
legt ſeine Kleider ab/ äuſſert ſich/ nimt Knechts-
Geſtalt an/ umgürtet ſich mit einem Schurtz
oder Leinwad/ das iſt/ unſer Fleiſch und Blut/
tritt nacket und bloß an das Creutz/ und gieſſet

Waſſer und Blut aus der Gießkanden ſeiner heiligen Seiten / aus dem Röhrkaſten ſeines Hertzens / aus dem Krüglein ſeiner heiligen fünff Wunden / in das Beck des Evangelii und Sacramenten / ja in die Becken unſers Hertzens / daß wir von unſern Sünden rein gewa-
Mal. 3/ 2. ſchen würden / alſo thut Er das Werck einer
Eph. 5/ 27. Wäſcherin; und reiniget uns dergeſtalten / daß auch kein Flecken oder Runtzel mehr an uns zu finden. O wol uns des feinen HErrns und demüthigen Fußwaſchers!

Unſere ſchuldige Christengebühr. Beſtehet in dem / 1. daß wir uns nicht von neuē beſudeln.

Jetzt iſt es an dem / daß wir auch unſere ſchuldige Chriſtengebühr in Acht nehmen; welche beſtehet in dem / **Erſtlich** / daß wir uns nicht wieder von neuem beſudeln / und / wie die Schwein nach der Schwemm / uns in dem alten Sündenkoth waltzen; ſondern uns befleiſſigen der Reinigkeit / ingedenck / Chriſtus
2. Pet. 2/ 22. hab uns ſelbſt gereiniget / als ein Volck zum
Tit. 2/ 14. Eigenthum / das fleiſſig wäre zu guten Wercken; darum Er uns noch zurufft: Waſchet /
Eſ. 1/ 16. reiniget euch / begebet eure Glieder nicht zu den Sünden / zu Waffen der Ungerechtigkeit / ſon-
Rom. 6/ 13. dern begebet euch ſelbſt GOtt / und eure Glieder zu Waffen der Gerechtigkeit; Chriſtus
Sir. 23/ 5. hat dein Hertz gereiniget / das behalte rein von aller böſer Luſt; bitte mit dem lieben David
Pſ. 51/ 12. darum: Schaffe in mir GOtt ein reines Hertz! Deine Augen hat Er hell gemacht / darum ſihe immerdar zu dem HErrn / wie die Augen

der Knechte auf die Hände ihrer Herren ſehen/ Pſ. 123/ 2.
wie die Augen der Mägd auf die Hände ihrer Frauen/ alſo laß deine Augen ſehen auf den HErrn deinen GOtt/ bis Er dir gnädig werde; ſchaue allezeit auf CHriſtum den Anfänger und Vollender unſerer Seeligkeit in allen Paſſions-Predigten. Die Ohren / die zuvor dick waren/ hat Er geſäubert; behalts offen/ und höre gern die Sprüche der Weißheit. Deinen Mund hat Er gewaſchen/ den thue auf zu ſeinem Lob und Danckſagung/ laß ſein Lob immerdar in deinem Munde ſeyn. Er hat deine Füſſe gewaſchen / die ſollen dich / ſonderlich zu dieſer Zeit/ gern zum Haus des HErrn tragen. Deine Händ / die ſolleſt du ausſtrecken gegen die Arme / und dich des Dürfftigen annehmen. Alſo ſollen wir uns verhalten / wann wir aus dieſem Fußbad gehen / ſo ſollen wir beſchaffen ſeyn / daß jederman unſer Reinigkeit ſehe / und GOtt dadurch gepreiſet werde; der waare Glaub iſt das Schöpff-Eymerlein / dadurch wir CHriſti Blut erſchöpffen und uns zueignẽ.

Sir. 6/ 18. — Pſ. 34/ 1. — Pſ. 122/ 2. — Pſ. 41/ 1. — Matth. 5/ 16.

Zum Andern / beſtehet unſer Chriſtengebühr in dem / daß wir auch untereinander die Füſſe waſchen ſollen; Chriſti Verrichtung ſey unſer Unterrichtung; nicht zwar leiblicher Weiſe/ wie der Papſt und andere Potentaten am Grünen Donnerſtag ein Fußwaſchen anſtellen; O ſündliches Waſchen! Nicht wie Neronis Gemahlin / welche ihr

2. Daß wir die Füſſe untereinander waſchen.

neunhundert Eſelin nachführen laſſen / in deren Milch ſie ſich gebadet; Nicht wie jene Hertzogin zu Venedig / die ſo verzärtelt und ſtoltz geweſen / daß ſie ſich oder ihre Hände niemal in gemeinem Waſſer gewaſchen noch gebadet / ſondern die Knecht muſten den Thau des Himmels ſamlen und aufheben / darein pflegte ſie zu baden. Jener reiche Bergmann war ſo üppig / daß / wann er wolte ins Bad gehen / man ihm allezeit den Weg mit Roſen beſtreuen müſſen / für ſeine Füſſe / ſolche zu waſchen und zu ſäubern / hat man Spaniſchen Wein in einen Zuber gegoſſen / und mit gebäeten Semmelſchnitten ihm die ſtinckende Füſſe reiben müſſen. Iſt das nicht alles ein ſündliches Füßwaſchen geweſen! Der HErr JEſus hat uns gelehret die Füſſe geiſtlicher Weiſe zu waſchen / welches geſchihet

1. Vermittelſt der Liebe; Ein neu Ge-
Joh. 13/ 34. bot geb Ich euch / daß ihr euch untereinander liebet / wie Ich euch geliebet hab / auf daß auch ihr untereinander lieb habt. Wer ein Chriſt ſeyn will / und von CHriſto gewaſchen / der
Gal. 5/ 6. muß die Lieb erweiſen / denn der Glaub iſt durch die Liebe thätig.

1. Pet. 4/ 10. 2. Daß einer dem andern diene mit der Gab / die er empfangen hat; Wir ſeins ſchul-
1. Cor. 12/ 12. dig / als Glieder eines Leibs; der Kopff muß den Füſſen helffen / ſie regieren / die Füſſe müſſen den Kopff tragen: alſo müſſen Hohe und

Niedrige einander dienen. Kayſer Adrianus hat einsmals im Bad einen armen und an ſeinem Leibe ausgeſchlagenen Tropffen angetroffen / über welchen er ſich dergeſtalten erbarmet / daß er ihm einen Diener zum Abkratzen geordnet; als nun bald darauf zween andere vor ihn kommen / bittende / ihnen auch einen Diener zu erwerben / hat er ihnen zur Antwort gegeben / und geſaget: Es kratze einer den andern. Dieſes wird zu dieſem Ende erzählet / daß einer dem andern / nach dem Exempel Chriſti / die Füſſe waſchen / und auf allerley Weiſe helffen ſolle.

3. Daß einer dem andern zur Beſſerung gute Anleitung gebe. Die Füſſe ſtraucheln bald / alſo wir auch / wir ſeynd ja keine Engel; So nun jemand mit einem Fehl übereilet wird / ſo helffet ihm wieder zu recht mit ſanfftmütigem Geiſt. Gal. 6, 1. Wann der Fuß fällt / ſo ſtreben alle Glieder darnach / daß er wieder aufſtehe; alſo wann der Nechſte fällt / ſollen wir ihm alle wieder zu recht helffen. Wir müſſen die Füſſe waſchen nicht nur den Freunden / ſondern auch den Feinden / die uns allerley Hertzleid anthun! Chriſtus hats nicht nur Petro / ſondern auch dem Judæ gewaſchen / darinn ſteckt unſer meiſtes Chriſtenthum / und will doch nicht von uns armen Menſchen gehalten werden! Mancher rühmet ſich ſeiner Freygebigkeit / wann mans beym Liecht beſi-

het / ſo hat ers ſeinen Freunden gethan / ders um ihn verdienet hat; das iſt kein Kunſt/dann ein jeder Heyd und Türck thut eben das; du wilt ein Chriſt ſeyn / darum thue etwas ſonderlichs; Liebet eure Feind / ſaget CHriſtus/ ſegnet / die euch fluchen / thut wol denen / die
Matth. 5/44. euch haſſen / bittet für die / ſo euch beleidigen und verfolgen.

Vergeſſet auch nicht der Badkräuter / zu dieſem geiſtlichen Fußwaſſer; nicht gehören hieher Saurampffer / Teufelsmilch / Natterkraut / Schlangenkraut / Teufelsabbiß / dadurch gifftige Hertzen verſtanden werden; ſondern gute Kräutlein; als Ehrenpreiß / wann wir unſerm Nechſten was Guts beweiſen / ſollen wir nicht unſer eigne Ehr dadurch ſuchen / ſondern alles / alles zu
Pſ. 115/ 1. GOttes Ehr richten; Nicht uns HErr/nicht uns / ſondern deinem Nahmen gib die Ehr. Wolgemuth; aus gutem wolgemeinten Hertzen/es gibt mancher dem andern etwas Guts/ wünſcht ihm dabey den Teufel auf den Halß/ welches nicht Chriſtlich iſt. Vergiß mein nicht / wann du den Nechſten straffeſt / ſo ge-
1. Cor. 10/12. denck / du ſeyeſt auch ein Menſch / wer da ſtehet/mag wol zuſehen/daß er nicht falle; Wann GOtt ſein Hand von dir abzeucht/ſo iſt dir kein Sünd zu groß / du kanſt ſie begehen; wann du das nicht vergiſt / ſo wirſt du ſtets die mittler Straß treffen. Je länger / je länger; Es iſt nicht

nicht genug einmal / ſondern ſo offt du es bedarffſt / laſſet uns nicht müde werden Gutes zu thun ; wann du ſiheſt / daß ſich dein Nechſter beſſert / ſo laß ihn dir je länger je lieber ſeyn / das ſind alsdann rechte Chriſten ; Du ſüſſe Lieb ſchenck uns deine Gunſt / laß uns empfinden der Liebe Brunſt. Sollen derowegen unſer Werck dich preiſen / und der Glaube ſeyn bezeugt / dem Nechſten viel Lieb zu erweiſen / und aber Fleiſch und Blut ſich beugt / ſo wärm / O HErr! die kalte Lieb / läutere unſere Wercke trüb / brauch du uns / O GOtt! nach deim Gefallen / daß wir nutz ſeyn mögen allen / Amen! Amen! Gen. 6/ 9.

Am H. Char-Freytag.

Vorbereitung.

DAs walte Chriſtus JEſus / welcher ſich am heiligen Char-Freytag in ſein Grab legen laſſen / um / alle unſere Gräber einzuweihen / zu heiligen / und zu ſüſſen Schlaffkämmerlein zu machen / hochgelobet / und vor ſolche Wolthat hertzlich / ſamt ſeinem Himmliſchen Vatter und dem werthen Heil. Geiſt / geprieſen / von nun an bis in alle Ewigkeit / Amen! Amen!

ANdächtige und GOtt ergebene Paſſions-Hertzen: Wiſſet ihr nicht/ daß auf dieſen Tag ein Fürſt und Groſſer gefallen iſt in Iſrael;
2. Sam. 3. alſo läſt ſich vernehmen der liebe David von Abners Todfall; und alſo können auch wir uns vernehmen laſſen in dieſer vorhabenden Frühpredigt/ daß Heut der Fürſt und Hertzog des Lebens/ der HErr über das Volck Iſrael/ zur Erlöſung des gantzen Menſchlichen Geſchlechts/ am Stamm des heiligen Creutzes geſtorben/ und darauf in ein neu Grab geleget worden/ allwo Er unſere Sünde mitgenommen/ und zugleich mit eingegraben; O des herrlichen Begräbnuß! Nun ſind wir in dieſer Morgenſtund abermal zuſammen kommen/ willens/ den begrabenen HErrn JEſum zu beſchauen/ und dabey unſere ſchuldige Chriſtengebühr/ wie wir denſelben geiſtlicher Weiſe begraben ſollen/ zu beobachten/ als bitten wir den Vatter aller Gnad und Barmhertzigkeit/ um die alleredelſte Gab des werthen H. Geiſtes/ vermittelſt eines glaubigen und andächtigen Vatter Unſers/ rc.

Text.

Matth. 27. verſ. 57.-66.

AM Abend aber kam ein reicher Mann von Arimathia/ der hieß Joſeph/ welcher auch ein Jünger

JEſu

JEſu war / der gieng zu Pilato / und bat ihm um den Leib JEſu. Da befahl Pilatus / man ſolt ihm Ihn geben. Und Joſeph nahm den Leib / und wickelt Ihn in ein rein Leinwand / und legte Ihn in ſein eigen neu Grab / welches er hatte laſſen in einen Felß hauen / und wältzet einen groſſen Stein für die Thür des Grabes / und gieng davon. Es war aber allda Maria Magdalena / und die andere Maria / die ſatzten ſich gegen das Grab.

Des andern Tages / der da folget nach dem Rüſttage / kamen die Hohenprieſter und Phariſeer ſämtlich zu Pilato / und ſprachen: Herr / wir haben gedacht / daß dieſer Verführer ſprach / da Er noch lebet: Ich will nach dreyen Tagen auferſtehen. Darum befihle / daß man das Grab verwahre / bis an den dritten Tag; auf daß nicht ſeine Jünger kommen / und ſtehlen Ihn / und ſagen zum Volck: Er iſt auferſtanden von den Todten; und werde der letzte Betrug ärger / denn der erſte. Pilatus ſprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter / gehet hin / und verwahret / wie ihr wiſſet. Sie giengen hin / und verwahreten das Grab mit Hütern / und verſiegelten den Stein.

Ein-

Eingang.

GEliebte in CHriſto JEſu! Als die Weiſen aus Morgenland nach der Geburt CHriſti unſers Heilandes gen Bethlehem kommen/ zeuget Matthæus/ daß ſie dem neugebornen König der Jüden/ neben Gold und Weyrauch/ auch Myrrhen verehret haben. Gleichwie nun ſonſten/ nach der heiligen Vätter Anweiſung/ Gold und Weyrauch ihre Bedeutung gehabt/ alſo auch die Myrrhen/ von denen ſie ſchreiben/ daß ſie auf CHriſti Menſchliche Natur/ Sterblichkeit und Begräbnuß geweſen/ wie dann auch die Chriſtliche Poeten ſolches bekräfftiget haben. Die Myrrhen der Weiſen haben angedeutet/ daß CHriſtus waarer Menſch ſey/ ſterben und begraben werden ſolte. Welches ſich dann endlich auch alſo ausgewieſen. Denn als Er am Creutz/ um unſers Heils willen/ geſtorben/ iſt Er davon abgenommen/ mit Myrrhen und Aloen balſamirt/ und in ein Grab geleget worden. Welches eben das jenige iſt/ davon unſer abgeleſener Text vornemlich prediget. Dannenhero wir/ unſerer gewöhnlichen Lehr-Art nach/ den begrabenen HErrn JEſum betrachten/ und zugleich unſere Chriſtſchuldig Gebühr mit anhängen wollen. HErr! erzeige uns deine Gnad/ und hilff uns im Lehren und Anhören/ Amen! Amen!

Matth. 2/11.

Vortrag. Von dẽ begrabenen JEſu.

Erklä-

Erklärung.

GEliebte in CHriſto JEſu! Ich glaube/ daß JEſus Chriſtus begraben ſey/ alſo bekennet und betet ein jedes in dem anderten Glaubens-Articul/ und vernimmet auch ſolches in unſern zu erklären vorhabenden Worten; in welchen wir zu beſehen haben die Todtengräber/ die den verſtorbenen Leichnam CHriſti abgenommen/ und zu ſeiner ehrlichen Ruh in Leinwad eingewickelt/ mit Myrrhen und Aloes gebalſamiret/ in das Grab eingeſencket haben; Deren ſind nun zwey. Der Erſte iſt Joſeph von Arimathia/ der ſolte mit ſeinem Menſchlichen Leib umgehen; welcher ohne Zweiffel gut und fromm/ auch keuſch geweſen/ weil CHriſtus ſeinen heiligen Leichnam anzurühren ihm verſtattet hat. Er wolte beydes in ſeiner Geburt/ und in ſeiner Begräbnuß von einem Joſeph bedienet ſeyn; Jener war ein Zimmermann/ dieſer aber ein reicher Mann; Denn wäre er nicht reich geweſen/ hätte er CHriſto die Begräbnuß-Ehre nicht erweiſen können. O glückſeeliger Reichthum/ der zur Ehre JEſu angewendet wird; O glückſeelige Reichen/ welche ihre Güter an das höchſte Gut wenden; Er war ein Rahtsherr; GOtt beſtellet gern ſeine Stelle mit tugendlichen Perſonen/ und obs gleich nicht allezeit recht zugehet/ ſo iſt doch zum

I. Die Todtengräber.

1. Joſeph von Arimathia.

zum wenigſten ein Joſeph/der nicht in der Bö-
ſen Raht williget. Joſeph war ein guter
frommer Mann / gütig / gerecht / uneigen-
nützig/ redlich/ aufrichtig / treuhertzig / unpar-
theyiſch / freygebig / vor alles Gottsfürchtig;
alle weſentliche Rahtsherren-Tugenden ſind
in ihme geſtecket. Der hat auf das Reich GOt-
tes gewartet mit einfältigem Hertzen / deme
auch die Menſchliche Schwachheit angehan-
gen / denn er ein heimlicher Jünger JEſu ge-
weſen; bis er endlich ausgebrochen/ ein Hertz
gefaſſet / und es gewaget / eine Gab/ welche
gröſſer als Himmel und Erden geweſen / von
Pilato auszubitten. Da hat Wagen ge-
wonnen; Sehet! wie hätte Chriſtus einen
ehrlichern und beſſern Todtengraber haben
können.

2. Nicodemus. Der Ander hat geheiſſen Nicodemus/
ein Oberſter unter den Phariſeern/ein hochge-
lehrter Mann/ und Doctor der H. Schrifft/
ein Meiſter in Iſrael; der ehmals bey Nacht
zu dem lebenden JEſu ſich gewaget / kommet
jetzt bey hellem Tag / zu dem todten JEſu;
Jener kauffte köſtliche Sidoniſche Leinwad/
Seiden oder Sindel / dieſer aber nimt Aloes
und Myrrhen auf hundert Gulden/ beede laſ-
ſen ſich ein ehrliches koſten; Wo rechte Lie-
be iſt / da iſt kein Sparſamkeit / kein
Kargheit / kein Filtzheit / ſie wollen zu
Ehren nichts ſparen.

Wir

Wir haben zu beſehen das Grab. Die Evangeliſten ſchreiben / Er ſey gelegt und begraben worden in einen Luſtgarten / der nahe bey der Schedelſtatt gelegen / und dem Joſeph zugehöret / und zwar in demſelben Garten in ein gantz neues / in einem gantzen Felſen gehauen / ſteinernes Grab / darein zuvor niemand jemals gelegt worden. Billich muſte der ein neues Grab haben / darinnen noch niemand gelegen / der auch einen Mutterleib gehabt / in welchem niemand / als Er allein / gelegen. Neu / rein / und allein vor JEſum / muß der Ort ſeyn / wo Er ligen / ruhen / wohnen und bleiben ſoll. Der Erneurer aller Ding / und Urſprung der neuen Geburt / muſte ja ein neu Begräbnuß haben! Für eine gantz neue und ſonderbare Perſon gehört auch ein gantz neues Grab. Der / ſo das Leben ſelber war / der / ſo den Schlüſſel des Todes und der Höllen hatte / lieſſe ſich in das Grab verſchlieſſen. Jn das ſteinerne Grab / ſeine Unverweſenheit damit anzuzeigen; in einen Luſtgarten; alle Garten-Sünde damit abzubüſſen. Weil Adam im Garten gefallen und geſündiget / und dadurch ſich und das gantze Menſchliche Geſchlecht in zeitlichen und ewigen Todt geſtürtzet / ſo wolte nun auch CHriſtus im Garten begraben werden / und die eingeführte Sünde hinwiederum verſcharren / und mit ſeinem mit Myrrhen und Aloes balſamirten Leib unſere ſtin- 2. Das Grab.

ſtinckende Todtengräber ausräuchern. Man ſchauet nicht gern in ein ſtinckendes Grab hinein/ man ſihet nicht gern einen zu faulen an-
Sir. 10/ 12. fangenden Leib/ als ein ſchändlich Koth; Damit wir uns nun hierüber nicht entſetzen / ſo müſſen wir bedencken / was unſere Gräber Heut worden/ nemlich/ vermyrrhete Ruhſtättlein / eingeweihete Schlaffkämmerlein/ die uns zur gäntzlichen Verweſung nicht ewig mehr behalten können. Gleichwie ein einiges Gläßlein ſtarcken gebrandten köſtlichen Waſſers ein gantz Vaß voll Waſſers durchkreucht/ daß es nach demſelben ſchmeckt / und ſeiner Krafft theilhafftig wird; alſo hat in der Begräbnuß die Krafft ſeines balſamirten Leibs die gantze Erden und alle Gräber durchdrungen/ daß auch ſie ihr Macht/ uns ewig zu behalten / dadurch verloren haben/ dahero auch von GOtt dem HErrn ſelbſten unſere Gräber
Eſ.56/ 2. liebliche Ruh- und Schlaffkämmerlein genennet werden. Gleichwie nun einer des Abends in ſeine Schlaffkammer gehet / nicht/ daß er ewig wolle drinnen bleiben / ſondern daß er des Morgens wieder aufſtehen/ an ſein Gebet und Arbeit gehen wolle; alſo gehen wir auch in unſere Gräber/ nur als in die Schlaffkammern zur Ruhe / daß wir da von unſer Müh
Pſ. 17/ 15. und Arbeit ausruhen / bis der Jüngſte Tag anbricht/da wir erwachen nach GOttes Bild; und unſere gröſte Arbeit ſeyn wird/ die heilige

Drey-

Dreyfaltigkeit ohn Unterlaß zu loben und zu preiſen. Deſſen erinnert uns gar tröſtlich Doctor Luther / wann er ſpricht: Die Glaubigen / die in CHriſto ſterben / ſeynd gleichſam eingeſalbet mit Myrrhen / daß ſie mit CHriſto von aller Verweſung befreyet ſeynd / die Würm / Schlangen und alles Unziefer aus dem Leibe auspurgirt / die Wundmahl und Narben ausgeheilt / ein klares Angeſicht und einen verklärten Leib herfür bringen. Gen. 50/ 1.

Wir haben zu beſehen 3. die Trauerleut / oder die Perſonen / ſo dieſem Begräbnuß beygewohnet; was es für Leute geweſen / und wie ſie ſich dabey verhalten? Wann ſolches ein Königliches oder Fürſtliches Begräbnuß angeſtellet werden ſoll / ſo pflegt man allerley fremde Herrſchafft / die nechſten Freund und Verwandte / deßgleichen die Grafen / Ritter und Herrn / ſamt dem vornehmſten Land-Adel / darzu beſchreiben / daß ſie aufwarten und die Leich begleiten müſſen. Nun iſt das gewiß / und unlaugbar / daß der HErr JEſus / ob Er ſchon am Creutz geſtorben / dannoch der rechte Friedenfürſt und Hertzog iſt / der / nach der Weiſſagung Michæ / aus Bethlehem herkommen / und über das Volck Iſrael ein HErr iſt / daß Er auch iſt der rechte verheiſſene König der Juden aus dem Stamm Davids / wie Er denn ſelbſten zu Pilato ſagt. Da hätten nun billich alle Juden um dieſen ihren König trau- 3. Die Trauerleut. Mich. 5/ 2. Joh. 18/ 37.

ren ſollen/ und der Landpfleger Pilatus an des damals regierenden Kayſers Tiberii ſtatt/ deßgleichen Herodes der König/ das Capitel und die gantze Cleriſey/ der gantze Raht und gemeine Burgerſchafft zu Jeruſalem hätten billich der Leich folgen/ und alſo ein Fürſtliches Begräbnuß Ihme halten ſollen; Aber/ wo ſind/ wo bleiben ſie? da iſt niemand unter den Hohen Häuſern/ geiſtliches und weltliches Standes/ der diß in Acht nehmen wolte/ da heiſſet

Eſ. 57/ 1. es recht/ wie Eſaias ſaget: Der Gerechte kommt um/ und niemand iſts/ der es zu Hertzen nehme. Noch gleichwol aber hat es auch ſo gar ſchlecht nicht zugehen müſſen/ es haben dennoch etliche den verſtorbenen Chriſto das Geleit geben. Wer ſinds geweſen? Es ſind

Sind etliche Weiber. geweſen etliche Weiber/ die in der Evangeliſchen Hiſtoria zum theil mit Nahmen Maria Magdalena und Maria Joſes genennet/ zum

Werden beſchrieben 1. Wegen ihrer Andacht. 2. Von ihren erbarn Geberden. theil nicht genennet/ aber ſämtlich gerühmet und beſchrieben werden. 1. Wegen ihrer Andacht und beſtändigen Gottſeeligkeit/ daß ſie dem HErrn JEſu aus Galilæa nachgefolget. 2. Von ihren erbarn Geberden und Sitten/ daß ſie fein fleiſſig zugeſchauet/ und eigentlich beſehen haben/ wohin und wie ihr lieber HErr ins Grab geleget worden/ damit ſie dann ihr hertzliches Mitleiden und groſſe Liebe gegen Ihm zu erkennen gegeben; dem Weiblichen Geſchlecht zu abſonderlichen Ehren/ daß ſie

auch Mit-Erben ſeynd der Gnaden und des ewigen Lebens / ſie gehören auch in den Himmel / und Chriſti Reich / und haben dißfalls die Männer keinen Vortheil vor ihnen. Und das iſt alſo die Leich in der H. Dreyfaltigkeit / und dero Begräbnuß.

1. Pet. 3/ 7.

Gen. 3/ 28.

Nun laſt uns den HErrn JEſum auch begraben / nicht aber leiblich- ſondern geiſtlicher Weiſe / in das Hertz. Erſtlich / muß dem HErrn Chriſto ein neu Grab / in einen Felſen gehauen / das iſt / der harte Felß unſers Hertzens / durch waare Buß und Glauben erneuert / gereiniget und durchgraben werden. Dann Chriſtus der reine Gaſt will in einer garſtigen / unflätigen / unbehauenen Seelen / die ſich in allerley Sünden / wie ein Sau im Koth umwaltzet / nicht wohnen ; ſondern da will Er gern ligen / ſein Ruh und Sitz haben / wo man den Glauben und des Hertzens Vertrauen auf Jhn ſetzet / und aus ſolchem Glauben dem alten Adam widerſtrebet / eine gute Ritterſchafft übet / ein gutes Gewiſſen bewahret / das Fleiſch mit ſeinen Lüſten und Begierden creutziget / und ſich der unfruchtbaren Wercke der Finſternuß / ſo wider die Seele ſtreiten / entſchlägt / hergegen der Gerechtigkeit / der Warheit / der Heiligung / und aller Gottſeeligkeit ſich befleiſſiget / und alſo das Gräblein des Hertzens mit dem rothen Röslein des Glaubens / mit der brennenden Lieb gegen GOtt

Unſere ſchuldige Chriſten gebühr. Daß wir dē Herrn JEſum begraben. 1. In ein neu Grab

Sap. 1/ 4.

und dem Nechſten/mit den gelben und braunen Violen der Demuth und des Gehorſams/ mit den weiſſen Lilien der Reinigkeit und Keuſchheit beſtreuet und zieret; In einem ſolchen Hertzgräblein hat CHriſtus Luſt zu ruhen; Darum / O JEſu! ſteig herab zu mir / in mir dein Grabſtätt ſuche dir / ich will dich ſanfft begraben. Wohin dann? in mein Hertz/ in meine Seele und Gedancken / in meinen Sinn und Muth / in mein Gewiſſen / Geiſt / und Gedächtnuß / in meinem Leib / Mund und Zunge/in meine Wort und Wercke/und in mein Leben und Wandel. Ach! daß die Diener CHriſti / die Lehrer und Prediger / die Beichtvätter und Abendmahlreicher allezeit meinen JEſum in mein Hertz legten! JEſu! JEſu! du allein / ſolt meins Hertzens Liebſter ſeyn.

2. Köſtliche Specereyen.

Zum Andern / müſſen wir auch köſtliche Specereyen von Myrrhen und Aloes in unſerm gantzen Leben gebrauchen/das iſt ein andächtiges/inbrünſtiges/glaubiges Gebet/damit können wir unſere Hertzens-Gräber ausräuchern / und balſamiren / und dem HErrn einen lieblichen Geruch machen/ daß Er fein gern darinn ruhet und bleibet. Und verrichte ſolches Morgends und Abends/ zu Mittag und Mitternacht/ ſeuffze: Ach mein hertzliebes JEſulein / mach dir ein rein ſanfft Gräbelein / zu ruhen in meins

Hertzens Schrein/ daß ich nimmermehr vergeſſe dein.

Von Alexandri des Groſſen Begräbnuß ſchreibet man/ daß ſie ſo köſtlich geweſen/ daß wol bis auf die dreyſſig Tonnen Golds darauf gewendet worden/ man hat ihn in einen güldenen Sarg geleget/ auf einen ſilbernen Wagen geſetzt/ und die Leich bey hundert und fünffzig Meilwegs mit groſſem Gepräng herum geführet/ ſeinen Leib hat man mit ſo köſtlichen Specereyen geſalbet/ daß Kayſer Auguſtus den Cörper noch unverweſend gefunden/ als er in Egypten kommen/ welches doch dreyhundert Jahr nach ſeinem Todt geweſen; Aber was hat man davon? es iſt doch nichts anders geweſen/ als ein güldener Kaſten voller ſtinckender Aſchen. Wer aber den HErrn JEſum in ſeinen güldenen Hertzkäſtlein herum trägt mit Paulo: Wir tragen um allezeit das Leiden des HErrn JEſu an unſerm Leib/ der hat/ was er haben ſoll/ nemlich/ den güldenen Hertz- und Gewiſſens-Frieden/ einen guten Geruch in und vor der Welt/ ja endlich gar den guldenen Himmels-Schatz des ewigen Lebens. So wird dir das heilige JEſus-Grab zu einem Troſtvollem Grab. JEſu Grab ein Troſtvolles Grab.

1. In deinen Sünden-Nöthen/ wann dieſelbe bey dir aufwachen/ ſo wiſſe/ daß der HErr JEſus deine Sünde begraben/ verſcharret/ und in die Tieffe des Meers hinter ſich geworffen habe. 1. In Sünden-Nöthen. Mich. 7. 19.

2. In dem Begräbnuß. 2. In deinem Begräbnuß; Der HErr JEſus hatte ſeine Grab- und Kammer-Diener/ die Ihn verwahren; du haſt deinen HErrn JEſum/ deinen Him̃liſchen Kammer-HErrn/ und ſeine Diener die heiligen Engel; Mein lieber frommer getreuer GOtt/ all mein Gebein bewahren thut/ da wird nicht eins vom Leibe mein/ ſey groß oder klein/ umkommen noch verlohren seyn. Der HErr bewahret einem jeden ſeelig Ver-
Pſ. 34/ 21. ſtorbenen alle ſeine Gebeine/ daß der nicht eins zerbrochen wird.

3. In Anſehung des Grabſteins. 3. In Anſehung deines Grabſteins; Der Eck- und Grundſtein unſerer Seeligkeit läſt ſich mit einem Stein bedecken; Er ſcheinet todt ſeyn/ aber ſeine Allmacht lebet/ derſelben iſt der ſchwere Grabſtein eine leichte Pflaumfeder/ wann ſich dieſelbe reget und beweget/ ſo thun ſich alle Gräber auf. Ehe wir aber darzu kommen/ müſſen wir vorher manche Trübſal/ Anfechtung/ Creutz- und Sorgenſtein hinweg waltzen: So freue dich von Hertzen auf deinen Grabſtein; Ja der HErr JEſus ſey ſelbſten dein Stein/ der dich zude-
Cant. 8/ 6. cke; Er drucke dich als ein Siegel auf ſein Hertz; das iſt der veſte Grund GOttes/ und
2. Tim. 2/ 19. hat den Siegel/ GOtt kennet die Seinen; Er wird dich aus deinem Grabe herfür führẽ/ dich als ſein Marter- und Creutz-Kind kennen/ und zur Himmliſchen Oſterfreud des ewigen

Lebens einführen / Amen! O HErr hilff! O HErr laß wol gelingen! daß wir hie ritterlich ringen / durch Todt und Leben zu dir dringen / Amen!

Am Heiligen Oſtertag.

Vorbereitung.

DAs walte Chriſtus JEſus / welcher am heiligen Char-Freytag / um unſer Sünde willen geſtorben / und um unſer Gerechtigkeit willen / Heut am heiligen Oſtertag / wieder auferſtanden / für ſolchen ſeinen Triumph hochgeehret und gelobet / von nun an bis zu ewigen Zeiten / Amen! Amen!

ERſtanden iſt der H. Chriſt / der aller Welt ein Tröſter iſt; Alſo ſingen wir / Außerwählte und Freudenvolle Oſter-Hertzen! an Heut mit der Chriſtlichen Kirchen; Es iſt jemand erſtanden; Wer iſt der Erſtandene? Der heilige Chriſt / der HErr JEſus. Was hilffts uns / daß Er erſtanden? Er iſt ein Tröſter aller Welt. Der gantzen Welt / und eines jeden Chriſten-Menſchens / als der kleinen Welt. Mein höchſter Troſt ſein Auferſtehung iſt; denn durch dieſelbe haben wirs ſo weit gebracht / daß wir mit der Chriſtlichen Kirchen

ſingen können: Nun laſt uns alle frölich ſeyn/ weil unſer Seeligmacher fein/ Chriſtus hat überwunden/ für uns der Sünden groſſe Noth/darzu die Hölle und den Todt; und auch den Teufel bunden. Was ſolte demnach wol unſere beſte Kirchen-Arbeit ſeyn an dieſem heiligen Oſtertage? Keine andere/ als daß wir beſchauen unſern von den Todten erſtandenen JEſum/und dabey unſere ſchuldige Chriſten-gebühr/ wie wir dieſes Orts uns verhalten ſollen/ vermelden. Erſuchen aber zuvorderſt die Göttliche Beyhülff des werthen H. Geiſtes in einem glaubig-geſprochenen Vatter Unſer/ wann wir zuvor unſern triumphirenden Oſter-König CHriſtum JEſum werden angeſungen haben mit dem gewöhnlichen Oſter-Geſänglein Chriſt iſt erſtanden/ ꝛc.

Evangelium/ Marc. am 16. Cap.

UNd da der Sabbath vergangen war/ kaufften Maria Magdalena/ und Maria Jacobi/ und Salome/ Specerey/ auf daß ſie kämen und ſalbeten Ihn. Und ſie kamen zum Grabe an einem Sabbather ſehr frühe/ da die Sonne aufgieng. Und ſie ſprachen unter einander: Wer wältzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und ſie ſahen dahin/ und wurden

den gewahr / daß der Stein abgewältzet war; denn er war ſehr groß. Und ſie giengen hinein in das Grab/ und ſahen einen Jüngling zur rechten Hand ſitzen / der hatte ein lang weiß Kleid an / und ſie entſatzten ſich. Er aber ſprach zu ihnen: Entſetzet euch nicht; Ihr ſuchet JEſum von Nazareth/ den Gecreutzigten / Er iſt auferſtanden/und iſt nicht hie. Sihe da die Stätte / da ſie Ihn hinlegten. Gehet aber hin/ und ſagets ſeinen Jüngern/und Petro/daß Er für euch hingehen wird in Galileam/ da werdet ihr Ihn ſehen / wie Er euch geſagt hat. Und ſie giengen ſchnell heraus/ und flohen von dem Grab. Denn es war ſie Zittern und Entſetzen ankommen / und ſagten niemand nichts/deñ ſie forchten ſich.

Eingang.

GEliebte in CHriſto JEſu! Es gibt der Prophet Malachias/ in ſeiner Weiſſagung/ dem verſprochenen Meſſiæ und Heiland der Welt CHriſto JEſu einen gar ſchönen Nahmen / wenn er Ihn nennet die Sonne der Gerechtigkeit; und reimet ſich dieſer Titul ſehr artig auf Ihn/ Erſtlich / wegen ihrer Einigkeit. Denn gleichwie nicht mehr als eine einige Sonne/ſo die gantze Welt

Chriſtus wird genennt die Sonne. Mal. 4/ 2.

1. Wegen der Einigkeit.

umlaufft/und erleuchtet; ſie gehet heraus/wie ein Bräutgam aus ſeiner Kammer/ und freuet ſich wie ein Held zu lauffen den Weg/ ſie gehet auf an einem Ende des Himmels / und laufft um bis wieder an daſſelbige Ende / und bleibet
Pſ.19/7. nichts für ihrer Hitze verborgen; Alſo iſt auch in der gantzen weiten und breiten Welt nur ein einiger Mittler und Heiland der einige JEſus/
Act. 4/12. in welchem allein unſere Seeligkeit beſtehet/ JESVS; In Einem Steht Vnſer Seeligkeit; Solch Vnſer Seeligkeit Erwirbt JEſus; der ei-
1.Tim.2/5. nige Mittler zwiſchen GOtt und den Menſchen / die Verſöhnung für unſere Sünde/
1.Joh.2/2. nicht allein für die unſere/ ſondern für der gantzen Welt Sünde. Er iſt ſelber die Sonne / der durch ſeiner Gnaden Glantz / erleuchtet unſere Hertzen gantz / ſingen wir mit der Chriſtlichen Kirchen.

2. Wegen ihres Auf- und Niedergangs. Zum Andern / wegen ihres Aufgangs und Niedergangs; denn zugleicher Weiſe wie die Sonne ihren gewiſſen Lauff hat/ da ſie ſich an einen gewiſſen Umkreiß der Erden ſehen läſt/ und wann ſie denſelben verrichtet hat/ gehet ſie unter/ ſie bleibet aber nicht lang unter der Erden / ſondern gehet des Morgens wieder auf/ und läſt ſich frölicher Weiſe wieder ſehen/ entweder in ihrer ſchönen hellglänzenden Geſtalt / oder in dem hellen Tageliecht/ ſo ſie mitbringt: Ebner maſſen iſt auch dieſe Sonne der Gerechtigkeit Chriſtus JEſus

ſus zu gewiſſer Zeit aufgangen und erſchienen im Fleiſch/ und hat ſeinen Wandel hie auf Erden geführet mit Lehren und Wunderthun/ auch mit Erlöſung des gantzen Menſchlichen Geſchlechts. Nachdem Er aber ſeinen Lauff vollbracht/iſt Er auch gleichſam untergangen/ und hat ſich verſteckt unter die Erden/daß man Jhn nicht mehr geſehen/als Er im Grab lag/ und geſtorben war. Er iſt aber im Grabe nicht geblieben/ ſondern hat ſich am heiligen Oſtertag herfür gemacht/ und lebendig wiederum ſehen laſſen/ leibhafftig in ſeiner Menſchheit. Wie wir mit mehrerm in unſerm Evangelio benachrichtiget werden/ da der Engel zu den heiligen drey Oſter-Frauen ſaget: **Er iſt auferſtanden/ und iſt nicht hie.** Wolan/ wir wollen dieſe Wort zu erklären vor uns nehmen/ und aus denſelben betrachten den auferſtandenen JEſum/ und dabey unſere ſchuldige Chriſtengebühr mit anhängen. Seufftzen aber zuvor um glückliche Verrichtung: Durch dein heilig Auferſtehung/ hilff uns lieber HErr GOtt im Lehren und Anhören/ Amen! Amen!

Vortrag. Von dē auferſtandenē JEſu.

Erklärung.

GEliebte in CHriſto JEſu! So lautet nun des Engliſchen Oſter-Predigers/ mit einem weiſſen Chor-Rock angethan/ fröliche Sermon an die drey heilige Oſter-

Oſter-Frauen alſo: Er / nemlich JEſus von Nazareth der Gecreutzigte / welchen ihr da in dem Grabe ſuchet / iſt auferſtanden. Dieſes iſt ein hochnothwendiger / und zu unſer Seeligkeit gehöriger Articul / wann wir den nicht glauben / ſo iſt unſer Glaub nichts; Darum bekennen wir recht in unſerm andern Glaubens-Articul: Ich glaub / daß JEſus Chriſtus auferſtanden ſey von den Todten. Nun könten wir zwar hierüber aus dem Alten Teſtament / aus Moſe / Pſalmen und Propheten viel ſchöne Weiſſagungen und Zeugnüſſen anziehen / ſo von Chriſto ergangen ſeyn / daß Er von den Todten auferſtehen ſolle / wie auch allerhand ſchöne Vorbilder / in welche dieſes Gnadenwerck eingewickelt iſt / aber das würde ſich zu lang verweilen; Wir verbleiben nur bey den Evangeliſchen und Apoſtoliſchen Zeugnüſſen. Nun führen die Evangeliſten zweyerley Zeugen ein / Himmliſche und Irrdiſche.

Die Himmliſchen Zeugen der Auferſtehung Chriſti ſind die heiligen Engel / welche ſich bey dieſer heiligen Handlung gebrauchen laſſen. Dann Erſtlich kommt ein Engel in einem Erdbiden herniedergefahren / als der HErr auferſtanden / der erſchreckt die Hüter / daß ſie von dem Grabe fliehen; waltzet den Stein von der Thür / ſetzet ſich darauf / und prediget den Weibern / die zum Grab komen / dē todten Leichnam Chriſti zu ſalben / von der Auf-

1. Himmliſche Zeugen.

Auferſtehung CHriſti/ beedes mit ausgedruckten Worten / und dann auch mit äuſſerlichen Zeichen. Seine Wort lauten alſo: Fürchtet euch nicht / ich weiß / daß ihr JEſum den Gecreutzigten ſucht / Er iſt nicht hie / Er iſt auferſtanden / wie Er geſaget hat. Darauf führet er ſie auch auf den Augenſchein / zeiget ihnen das läre Grab / die Leinene Tücher / und das Sterbgeräthlein / ſo Er mit ſich ins Grab genommen / und ſagt: Kommt her / und ſehet die Stätte / da der HErr gelegen hat. Unterdeſſen weil dieſer Engel den Weibern alſo prediget / laſſen ſich noch zwey andere Engel ſehen in gläntzenden Kleidern / die predigen und zeugen auch von der Auferſtehung CHriſti gegen den Weibern / und ſprechen: Was ſuchet ihr den Lebendigen bey den Todten; Er iſt nicht hie / Er iſt auferſtanden. Da höret ihr nun das Engliſche Zeugnuß / daß der ewige GOtt ſeine heilige Engel vom Himmel herab geſand / die uns bedeuten ſollen / daß CHriſtus warhafftig auferſtanden ſey / und zwar eben am dritten Tag. Nimmt man nun der Menſchen Zeugnuß an / warum nicht auch der Engel / als welche ſolche Geiſter / ſo in der Warheit beſtanden / und allezeit ſehen das Angeſicht des Vatters im Himmel.

Matth. 28/5.

Luc. 24/5.

Matth. 18/10.

2. Irrdiſche Zeugen.

Die Irrdiſchen Zeugen ſind zum theil 2. Freunde / zum theil Feinde. Aus den Feinden CHriſti komen die Römiſchen Kriegsknecht /

1. Feind / als die Kriegsknecht.

knecht/ die das Grab hätten ſollen bewahren/ in die Stadt/ zu den Hohenprieſtern / erzählen und ſagen ihnen / was ſie geſehen / und gehöret/ und daß ſie nicht anderſt wiſſen/noch ſagen können / daß Er ſey warhafftig aus dem Grab erſtanden. Die geiſtliche Herren hören zwar dieſe Zeitung ungern / und wie ſie Chriſtum mit ihrer Lügen-Zungen getödtet / als wolten ſie auch gern mit Lügen ſeine Auferſtehung

Matth. 82/12. vertuſchen/ denn/ wie Matthæus zeuget/ ſo kamen ſie zuſammen mit den Aelteſten / und hielten einen Raht/und gaben den Kriegsknechten Gelds genug/und ſprachen: Saget/ſeine Jünger kamen des Nachts/und ſtohlen Jhn/dieweil wir ſchlieffen: und wo es würde auskommen bey dem Landpfleger / wollen wir ihn ſtillen/ und ſchaffen/ daß ihr ſicher ſeyd. Das war ein Närriſcher Griff/ daß die Hüter etwas anders außſagen ſollen / als ſie geſehen haben; Es bleibet bey ihrem Bekandnuß / daß Chriſtus auferſtanden ſey / ſie können nicht wieder zurück / und wir nehmen ihr Zeugnuß für bekand an/und das um ſoviel deſto mehr/ dieweil es der Feinde iſt.

2. Freund als ſeine liebe Jünger und Apoſtel/ ſamt den Weibern.

Die andern Jrrdiſchen Zeugen ſind ſeine Freunde / ſeine liebe Jünger und Apoſtel/ ſo wol die Gottſeelige Weiber und andere gutherzige Leutlein / denen Er ſich geoffenbaret hat: Als Erſtlich der Mariæ Magdalenæ / und das in Geſtalt eines Gärtners.

Joh. 20/15.

Zum

Zum Andern / den Weibern / die Ihm aus Galilæa waren nachgefolget / und Ihn im Grab ſuchten / denen begegnet Er unterwegs / als ſie vor Furcht zum Grab hinaus den Jüngern zu lieffen / grüſſet ſie freundlich / läſt ſeine Füſſe angreiffen / daß ſie ja für gewiß glauben ſollen / Er ſey warhafftig erſtanden. Drittens / offenbaret Er ſich Simoni Petro / wie die zehen Apoſteln neben den andern Jüngern einhellig bezeugen / und ſagen: Der HErr iſt warhafftig auferſtanden / und Simoni erſchienen. Vierdtens / den beeden Jüngern / die miteinander nach Emaus gewandert / in Geſtalt eines Pilgrims. Fünfftens / auf den Abend am Oſtertag / kommt Er durch verſchloſſene Thüren zu ſeinen Jüngern / in Abweſenheit Thomæ / zeiget ihnen ſeine Hände / und ſeine Seiten / iſſet auch für ihren Augen / und that ſolches über acht Tag wieder / im Beyſeyn Thomæ. Sechſtens / offenbaret Er ſich ſeinen Jüngern am Galiläiſchen Meer / da ſie Ihn aus dem übernatürlichen Fiſchzug erkannten. Siebendens / erſcheinet Er mehr als fünffhundert Brüdern auf einmal auf einen Berg in Galilæa / wie Paulus ſchreibet / und ſetzet darzu / am letzten nach allen iſt Er auch von mir / als einer unzeitigen Geburt / geſehen worden. Den HErrn JEſum hat GOtt auferwecket / des ſind wir alle Zeugen / ſprechen die

Matth. 28/9.

Luc. 24/34.

Joh. 21/1.

1. Cor. 15/8.

Act. 2/32.

die Apoſtel einhellig. Hieraus iſt nun klar und offenbar/ daß wir dieſes Articuls von der Auferſtehung Chriſti gantz gewiß verſichert ſeynd/ und daß Er unſere Feinde/ Sünd/ Tod/ Teufel und Höll all überwunden/ der Todt iſt
1. Cor. 15. 55. verſchlungen in den Sieg; Todt wo iſt dein Stachel/ Höll wo iſt dein Sieg? Er hat ſei-
Pſ. 110/ 1. ne Feinde zum Schemel ſeiner Füſſe gelegt/ Er hat getruncken vom Bach auf dem Weg/ darum hat Er das Haubt/ wie ein Sieges-Fürſt/ empor gehoben. Leben und Seeligkeit hat Er uns aus dem Grabe herfür gebracht; Todt/ Sünd/ Teufel/ Leben und Genad/ alles in Händen Er hat/ Er kan erretten/ alle die zu Ihm tretten. Nun iſt groß Fried ohn Unterlaß/ all Fehd hat nun ein Ende. Der edle Oſter-Frieden iſt vorhanden! Er
Rom. 4/ 25. iſt um unſerer Sünden willen dahin gegeben/ und um unſer Gerechtigkeit willen wieder auferſtanden/ und uns zuwegen gebracht/ daß wir auch nicht immer im Grabe bleiben/ ſondern dermaleins auferſtehen ſollen. Darum ſpricht
Joh. 11/ 25. Er: Ich bin die Auferſtehung und das Leben/
Joh. 14/ 19. wer an mich glaubet/ der wird leben/ ob er gleich ſtürbe: Ich lebe/ und ihr ſolt auch leben.

ſchuldige Chriſtengebühr. Beſtehet in der geiſtlichẽ Auferſtehung/ Nun folget unſere ſchuldige Chriſtengebühr/ welche beſtehet in der geiſtlichen Auferſtehung; Denn gleichwie Chriſtus iſt von den Todten auferwecket durch die Herrlichkeit des Vatters/ alſo ſollen wir auch in einem

einem neuen Leben wandeln; das iſt/ geiſtli- Rom. 6/
cher Weiſe auferſtehen. Wer gefallen iſt/ der 4.
ſehe zu/ daß er durch waare Buß wieder auf- welche
ſtehe/ und daſſelbige verrichte/ 1. Früh. Der ſeyn ſoll
HErr Chriſtus iſt früh auferſtanden/ da die 1. Früh.
Sonne aufgieng; Alſo ſollen auch wir in dem
Frühling unſers Lebens/ wann uns die Gna-
den-Sonne anſcheinet/ von dem Sünden-
ſchlaff durch waare Buſſe aufſtehen/ und ſol-
che/ weil es ſehr gefährlich/ nicht bis ins Alter
verſparen/ ſondern uns beſſern/ weil wir noch
ſündigen können; Das heutige Frauenzim-
mer/ oder die drey heiligen Frauen/ ſind
keine Siebenſchläfferin geweſen/ die den
faulen Braten im Bett bis auf den halben Mit-
tag umgewendet/ ſondern ſie kamen ſehr früh;
Früh! Früh! muß man den HErrn JEſum
ſuchen/ denn die Ihn früh ſuchen/ die finden Prov. 8/
Ihn; Wo der H. Geiſt bey einem glaubigen 17.
Chriſten einkehret/ da iſt er zu guten Wercken
geſchäfftig: dann welche der Geiſt GOttes Rom. 8/
treibet/ die ſind GOttes Kinder. Meine Liebe 14.
iſt mein Gewicht/ ſaget der heilige Kirchen-
lehrer Auguſtinus: und vergleichet hiemit
ſeinen HErrn JEſum/ ſamt des heiligen
Geiſtes Gaben/ einer Unruhe/ und einem Ge-
wicht in der Uhr; welche niemals feyren/
ſondern das gantze Werck inſtändig und un-
aufhörlich forttreiben; Und alſo iſt es beſchaf-
fen mit einen bußfertigen und geiſtlich aufer-

ſtandenen Chriſten/derſelbige gehet/durch Antrieb des Geiſtes GOttes / in ſeinem Chriſtenthum/ Leben- und Glaubens-Wandel immerdar fort/ und übet ſich in den Wercken der Liebe/ beedes gegen GOtt im Himmel und ſeinem Nechſten auf Erden ; Mancher kommt erſt auf den Abend/ aber/ leider! allzuſpat/ denn da wird ſein geiſtliche Auferſtehung/ durch waare Buſſe/ umſonſt und vergebens ſeyn ; ſintemalen ſpate Buß ſelten eine waare Buß ; wie ſolches die Chriſtliche Kirche auch in ihrem Geſange zu verſtehen gibt ; Und wann er nimmer leben mag / ſo hebt er an ein groſſe Klag / will ſich erſt GOtt ergeben; (da holt man erſt den Prediger gegen dem letzten Punct des Lebens / und Anfang des Sterbens / der ſoll ihm geſchwind auf einmal in den Himmel helffen) aber ich fürcht fürwar/ die Göttlich Gnad / die er allzeit verſpottet hat / wird ſchwerlich ob ihm ſchwebe.

Darum haſt du geſündiget / ſo bekehre dich fein früh / ſinge nicht des ſchwartzen Rabens Morgen-Geſang / ſondern Heut / Heut/
Pſ. 95/ 8. ſo du die Stimme des HErrn deines GOttes höreſt / ſo verſtocke dein Hertz nicht. Früh aufſtehen und früh freyen / ſagt man / im gemeinen Sprichwort / ſoll niemand gereuen; Freylich! freylich! wol gehet dieſes an geiſtlicher Weiſe / wer früh aus ſeinem Sünden-Grab aufſtehet/ und ſich durch waare Buß

und Glauben mit Ernſt zu CHriſto bekehret/ und ſich mit Ihm / als ſeinem Seelen-Bräutigam/vermählet/ der darff ſich ſolches nicht gereuen laſſen. Dann gleichwie Jacob die Frühlinge / Laban aber / ſein ungetreuer Schwehervatter / die Spätlinge von der Heerd bekommen ; Alſo nimt der Himmliſche Jacob zu ſich die jenige / welche ſich früh zu Ihm bekehren / dem Hölliſchen Laban aber läſſet Er die Spätlinge / das iſt / die Spatkommende und Unbußfertige über. Ach! ſo ſuchet den HErrn / weil Er zu finden iſt / Eſa. 55/ 6/7. ruffet Ihn an / weil Er nahe iſt / der Gottloſe laſſe von ſeinem Wege/ und der Ubelthäter ſeine Gedancken/ und bekehre ſich zum HErrn/ ſo wird Er ſich ſein erbarmen / und zu unſerm GOtt / denn bey Ihm iſt viel Vergebung. Es gibt uns die jetzt vorhandene Frühlingszeit hierzu genugſamen Antrieb/ in deme alles lieblich herfür grünet/ und gleichſam aus dem Erden-Grab auferſtehet ; Was nun die groſſe Welt dieſesfalls verrichtet/das ſolle die kleine Welt der Menſch nicht unterlaſſen. Dieſes prediget dir dein eigner Garten/ ſo offt du in denſelben ſpatziereſt / und täglich neue Blümlein herfür wachſen ſiheſt / ſo ſolt du gleich auf deine geiſtliche Auferſtehung gedencken / nach allen Geboten GOttes ; biſt du mit Petro gefallen/ſo ſtehe mit Ihm wiederum auf; haſt du tauſendmal geſündiget / ſo thue ſo offt wiederum

derum Buſſe; denn irren iſt Me ſchlich/ in dem Jrrthum und Sünden aber verharren/ das iſt Teufliſch.

2. Soll ſie ſeyn warhafftig.

In Erwegung deſſen ſo laß dir angelegen ſeyn/ daß du geiſtlicher Weiſe aufſteheſt 2. Warhafftig. Der HErr JEſus iſt warhafftig auferſtanden; Die drey Heil. Frauen ſind auch geiſtlicher Weiſe warhafftig auferſtanden/ und haben ihnen ihre Gottesfurcht einen Ernſt und keine Heucheley ſeyn laſſen/ ſind ſie zuvor gleich unglaubig und hoffärtig geweſen/ die nur auf ein weltliches Reich/ groſſe Ehr und Herrlichkeit/ ihrer eitelen Einbildung nach/ gewartet haben/ ſo haben ſie doch durch waare Buſſe ſolches abgethan/ und beyſeits geſetzet; Wolte GOtt! und abermal wolte GOtt! daß ſolches alle bis anhero in ſchweren wider die Gebot GOttes lauffenden Sünden lebende Ubertretter von Hertzen bedächten/ und ſich beſſerten. Man liſet/ daß um die Stadt Alkair in Egypten im Mertzen eine groſſe Menge Volcks Jährlich zuſammen komme/ zu ſuchen die Auferſtehung des Fleiſches/ wie ſie es nennen/ nicht weit von dem Ort der Egyptiſchen Pyramiden oder geſpitzten Seulen. Dann zur ſelben Zeit kommen herfür aus den Gräbern die Leichnam der Verſtorbenen/ nicht zwar gantz/ ſondern bisweilen die Hände/ bisweilen die Füſſe/ bisweilen der gröſſe Theil des Leibes/ und verbirget ſich wieder

Luc. 24/ 34.

der in die Erde; Solches aber pfleget alle Camerar.
Jahr anzufahen zu Abend auf einen Donner- Cent. 1.
ſtag/ und wäret bis auf den Sonnabend/ als-
dann verſchwindet alles wieder. Iſt ſolches
waar/ ſo iſt es ein groſſes Wunder/ und hat
GOtt dieſe aberglaubiſche Egyptier hiedurch
locken wollen/ daß ſie deſto eher dem Articul
von der Auferſtehung der Todten Glauben
geben ſollen. Wir gebrauchen dieſes zu un-
ſerm Fürnehmen alſo/ und ſagen: Viel Men- Eph. 2/
ſchen ſind todt in Sünden; welchen GOtt be- 5.
fihlet/ daß ſie vom Sünden-Todt aufſtehen Col. 2/
ſollen/ nach der des heiligen Apoſtels Pauli 13.
an ſeine Pfarrkinder zu Epheſo gegebenen Eph. 5/
Vermahnung: Wache auf/ der du ſchläffeſt! 14.
Hier machen nun zwar ihrer viel einen guten
Anfang/ ſtellen ſich/ als wann ſie vom Sün-
den-Todt aufſtehen/ und ein neues Gottſeeli-
ges Leben anfangen wolten/ die äuſſerliche Ge-
berde und Gliedmaſſen zeigen zwar einen An-
fang der Bekehrung/ aber das Hertz iſt offt
weit und viel Meilwegs davon; So dauret
es auch nicht lang/ ſo verſchwindet wiederum
bey ihnen ſolch ihre Andacht; bald verkriechen
ſie ſich wieder in das vorige Sündengrab/ fallē
wieder in Sündenſchlaf/ uñ leben in den began-
genen Sünden. O übles und Gottloſes Leben!

Ach! ſo ſtehe auf/ weil die Stund noch da iſt Rom. 13/
aufzuſtehen/ vom Schlaf: Dann ſeelig iſt der/ 11.
und heilig/ der Theil hat an der erſten/ verſte- Apoc. 20.
6.

he / der geiſtlichen Auferſtehung / über ſolche hat der andere / nemlich der ewige / Todt keine Macht. Thun wir nun ſolches / ſo halten wir rechte Oſtern / ſo iſt dieſes ein ſeeliger Tag unſers geiſtlichen Auferſtehens / ja unſer gewiſſer Hoffnungs-Tag / daß wir dermalseins am Ende der Welt werden auferſtehen / unverweſt herfür / und in die ewige Oſter-Freud eingehen / dahin verhelff uns allen CHriſtus JEſus unſer Troſt / der uns durch ſeine heilige und ſiegreiche Auferſtehung hat erlöſt / vons Teufels Gewalt und ewiger Pein / Ihm ſey Lob / Preiß und Ehr allein / Amen! Alleluja! Amen!

Am Sonntag Quaſimod.

Vorbereitung.

DAs walte der ſpat- aber allezeit wolkommende JEſus / hochgelobet und geehret / ſamt ſeinem Himmliſchen Vatter und dem werthen H. Geiſt / immer und ewiglich / Amen! Amen!

DEr HErr iſt mir erſchienen von fernen / ſaget Jeremias / der Geiſtreiche Prophet / in ſeiner Weiſſagung / c. 31. Alſo gehet es noch heutiges Tages / daß manchem GOtt der HErr von fernen erſcheinet / das iſt / Er verbirget ſein Antlitz vor uns / daß wir meinen / es ſey gantz

und

und gar aus mit ſeiner Güte / und Er habe ſeine Barmhertzigkeit vor Zorn verſchloſſen; wie dergleichen den lieben Jüngern des HErrn begegnet im heutigen Evangelio / welche zu Jeruſalem die Thüren verſchloſſen / aus Furcht vor den Juden / und bey ſich gedacht / es würde nunmehr um ſie geſchehen ſeyn; Als ſie nun in der höchſten Trangſal / kommt der HErr JEſus des Abends eben zu rechter Zeit; da die Noth am gröſten / da war Er ihnen am nechſten; Darum iſt es anjetzo an dem / daß wir den ſpat- aber allezeit wol-kommenden JEſum mit einander beſchauen / und unſere Chriſtengebühr mit anhängen wollen. Solches nun um ſo viel deſto auferbaulicher zu verrichten / beten wir in waarer Buß und Glauben / in ſtiller Andacht das heilige Vater Unſer / ꝛc.

Evangelium / Joh. am 20. Cap.

AM Abend aber deſſelben Sabbats / da die Jünger verſamlet / und die Thüren verſchloſſen waren / aus Furcht für den Jüden; kam JEſus / und tratt mitten ein / und ſprach zu ihnen: Friede ſey mit euch. Und als Er das ſaget / zeigete Er ihnen die Hände / und ſeine Seiten. Da wurden die Jünger froh / daß ſie den HErrn ſahen. Da ſprach JEſus

abermal zu ihnen: Friede ſey mit euch. Gleichwie mich der Vatter geſand hat/ ſo ſende Ich euch. Und da Er das ſagte/ bließ Er ſie an/ und ſprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geiſt: welchen ihr die Sünde erlaſſet/ denen ſind ſie erlaſſen: und welchen ihr ſie behaltet / denen ſind ſie behalten.

Eingang.

Matth. 18/20. Chriſtus iſt bey denen/ ſo in ſeinem Nahmen verſamlet ſind.

GEliebte in CHriſto JEſu! Wo zween oder drey verſamlet ſind in meinem Nahmen / da bin Ich mitten unter ihnen / alſo ſaget unſer HErr und Heiland CHriſtus JEſus/ und vertröſtet damit die Seinige / daß Er ſeine Gegenwart ihnen an keinen Ort gäntzlich entziehen wolle/ ſondern bey ihnen bleiben werde bis an der Welt Ende. Er kommt/ **Erſtlich**/ zu ihnen des **Morgens** früh in ihrer Geburt / da waſchet Er ſie von Sünden / daß ſie Schneeweiß werden / durch ſein Blut / welches uns reiniget von allen Sünden/ durch das Waſſerbad im Wort. Darnach kommt Er um den **Mittag** / das iſt / in der blühenden Jugend / da kommt Er als ein Lehr- und Schulmeiſter / läſſet uns in dem Catechiſmo durch alle Haubtſtück getreulich unterrichten und lehren/ daß unſere Söhn und Töchter können weiſſagen/

Matth. 28/20. Er komt 1. früh in der Geburt. Gal. 1/18 Pſ. 51/9. 1. Joh. 1/9. Eph. 5/26. 2. Um den Mittag. Joel. 2/18.

gen/ daß ſie zunehmen an Weißheit/ Alter und Gnad bey GOtt und den Menſchen; in der Lieb und Erkandnnß GOttes/ darinnen das ewige Leben beſtehet; dann CHriſtum lieb haben/ iſt beſſer denn alles Wiſſen; daß ſie zunehmen in der Furcht des HErrn/ welche der Weißheit Anfang iſt; in der Gottſeeligkeit/ welche zu allen Dingen nutz iſt; denn da werden alle Kinder gelehret werden von dem HErrn. Luc. 2/ 52. Joh. 17/ 3. Eph. 3/ 19. Pſ. 111/ 10. 1. Tim. 4/ 8. Eſa. 54/ 13.

Er kommt ferner Nachmittag/ wann wir in unſerm Leben ſtrauchlen und irren/ wie dann der Gerechte des Tages ſiebenmal fället/ wir irren alle mannigfaltig/ wir ſind Leute/ derer Hertz immer den Irrwege will/ wir gehen in der Irre/ wie die Schafe/ ſind allzumal Sünder/ da zeiget Er ſich/ wie Er ſey der Mittler zwiſchen GOtt und den Menſchen/ die Verſöhnung für unſere und der gantzen Welt Sünde; der ſich ſelbſt gegeben hat für alle zur Erlöſung/ auf daß wir in Ihm würden die Gerechtigkeit/ die für GOtt gilt. 3. Nachmittag. Prov. 24. 16. Jac. 3/ 2. Pſ. 95/ 10. Eſ. 53/ 6. Rom. 3/ 23. 1. Tim. 2/ 5. 1. Joh. 2/ 2. 2. Cor. 5/ 21.

Er kommt endlich auf den Abend zu ſeinen Glaubigen/ wann ſie in Traurigkeit und allerley ſchwermüthige Gedancken gerathen/ Er verſparet ſeine Gegenwart offt bis auf den ſpaten Abend/ wie Er ſolches gethan in dem heutigen Evangelio/ da Er zu ſeinen zehen Jüngern am Abend gekommen/ und ſie erfreuet: Am Abend aber deſſelbigen Sab- 4. Auf dē Abend.

baths / da die Jünger verſamlet / und die Thüren verſchloſſen waren / kam JEſus.

Vortrag. Von dē ſpat / aber allezeit wolkommenden JEſu.

Wir wollen in dieſen Worten unſern ſpat- aber allezeit wol-kommenden JEſum mit einander beſchauen / und unſere ſchuldige Chriſtengebühr mit anhängen. Er ſelbſten der HErr JEſus trette mitten ein bey unſern Hertzen / Zungen und Ohren / damit beyderſeits wol gelehret / beſſer gehöret / am allerbeſten aber darnach gelebet werden möge / Amen!

Erklärung.

Gleichnuß von einem Vatter.

Geliebte in CHriſto JEſu! Gleichwie ein frommer Vatter / wann er erfähret oder innen wird / wie ſeine liebe Kinder über ſeinem Ausbleiben traurig und betrübt seynd / weinen und heulen / ſoviel immer müglich iſt / nach Haus eilet / die Thränen von ihren Augen abwiſchet / und alle Traurigkeit aus dem Hertzen benimmet: Alſo unſer lieber HErr und Heiland Chriſtus JEſus / nachdeme Er geſehen / wie ſeine Jünger / als ſeine liebe Kindlein / über ſeinem Todt und Begräbnuß / und über ſeinem langen Ausbleiben traurig und betrübt worden / allen Muth und Hertz ſincken und fallen laſſen / da eilet Er auch wieder zu ihnen / und erfreuet ſie mit ſeiner Gegenwart / wie das Evangelium ſaget: Am Abend aber deſſelbigen Sabbaths / da die Jünger verſamlet / und die Thür verſchloſſen

Joh. 20 / 19.

ſchloſſen waren / kam JEſus. Allhie haben wir zu betrachten I. die Zeit / wann die Erſcheinung CHriſti geſchehen / nemlich am Oſtertag gar ſpat zu Abend. Es iſt der Sonntag geweſen / und wird doch genennet der Sabbath / nach Art der heiligen Sprach / welche zu Ehren dem groſſen Sabbath alle Tag in der Wochen in ihrer Ordnung Sabbather nennet. Früh Morgens / wie der HErr CHriſtus auferſtanden / und deſſelben Tages der Mariæ Magdalenæ / und den andern Weibern / ſo zum Grabe giengen / dem Apoſtel Petro / und den zweyen nach Emaus reiſenden Jüngern / erſchienen / auf ſolche abſonderliche Erſcheinung / wolte Er ſeinen Jüngern insgeſamt / als vorerwählten Zeugen ſeiner Auferſtehung / ſich darſtellen / daſſelbe hat Er nun geſparet bis auf den Abend / wolte hiemit ihren Glauben prüfen / ob ſie auch dem Zeugnuß derer / ſo Ihn lebendig geſehen hatten / würden Glauben zuſtellen. Warum Er aber ſolches gethan / iſt geſchehen Erſtlich / dieweil Er auch vor Zeiten / und in dem Alten Teſtament / um den Abend / da der Tag kühl worden / zu den erſten Eltern kam / und ihnen die Verheiſſung von dem Weibsſaamen offenbarete / daß derſelbe ſolle der Schlangen den Kopff zutretten ; alſo kommt Er auch allhie auf den Abend zu ſeinen Jüngern / und bringt ihnen die fröliche Bottſchafft / daß Er nunmehr

1. Iſt zu betrachten die Zeit der Erſcheinung.

War der Abend.

1. Weil er im Alten Teſtamẽt um den Abend zu unſern erſten Eltern kommen. Gen. 3/15.

mehr der Hölliſchen Schlangen den Kopff zu-
tretten / den waaren Fried erworben / auch al-
les wiederum gut gemacht/was durch den Fall
2. Weil er in Creutz der erſte zu helffen. verderbt worden war. Zum Andern / damit
Er lehrete / wie Er alsdann am aller erſten
zu uns kommen wolle / wann in unſern
Creutz die Sonn des Troſts untergehen will.
3. Wegen der troſtreichen Evangeliſchen Lehr. Drittens / weil das Evangelium eine ſol-
che Lehre iſt / darauf man die Augen frölich
zuthun/ und in ſein Ruhbettlein an dem Abend
des Lebens friedlich ſchlaffen legen / und heim-
fahren kan aus dieſem Elende/ſintemal ſie uns
Rom. 14/ 8. verſichert/ daß wir des HErrn ſind / wir leben
oder ſterben.

2. Die Art ſolcher Erſcheinung II. Die Art ſolcher Erſcheinung. Da
die Thür verſchloſſen geweſen; Dieſes
will den Reformirten nicht in den Kopff hin-
ein / weil es der Vernunfft zuwider / daß je-
mand durch ein verſchloſſene Thür ſolte gehen
können. Wir aber ſagen und glauben ins ge-
mein / daß der HErr Chriſtus warhafftig
zu ſeinen Jüngern gekommen an das Ort/ da-
hin ſie ſich verſchloſſen / und allenthalben ver-
rigelt und verſperret hatten. Durch welchen
Theil des Zimmers aber Er durchgedrungen/
ob es die Thür / Fenſter oder Wände geweſen/
darüber bekümmern wir uns nicht. Wir glau-
ben den Worten Johannis / als der da auch
2. Pet. 1/ 21. geredet und geſchrieben / getrieben durch den
H. Geiſt/und ſehen vornemlich auf des HErrn
JEſu

JEſu Weiſe/ daß Er zwar gemeiniglich ſpat/ aber gar wol komme; wann wir in tauſend Furcht / Aengſten und Nöthen ſind / daß Er nicht zu Früh oder zu Mittag/ſondern erſt auf den Abend uns heimſuche / tröſte und erquicke. Der HErr JEſus iſt an dem heiligen Oſtertag gar früh aufgeſtanden / dann als die drey Weiber zuſamt dem Tag und gleich mit der Sonnen Aufgang zum Grabe kommen/ da war Er ſchon hinweg; Ob Er nun gleich noch ſo früh auferſtanden/ſo hat Er dennoch den gantzen Tag verzogen / bis Er erſt zu ſeinen Jüngern gekommen; Dieſe Weiſe hat Chriſtus an Ihm/ Er kommt nicht gleich mit der Hülff / ſondern ſchiebet ſie offt lang auf/ endlichen aber verläſt Er ſie doch nicht; wanns ſchier will Abend werden / und die Noth am gröſten/ſo iſt Er am nechſten. Noah iſt ein gantzes Jahr in ſeiner Clauſen geſeſſen / endlich hat Er ein Täublein ausfliegen laſſen/ zu erkundigen/ ob das Waſſer gefallen wäre auf Erden/ daſſelbige ſeye wieder zu ihme kommen auf den Abend / und habe ein abgebrochenes Oelblat in ihrem Munde mitgebracht; Wie gefährlich iſt es mit Abraham geſtanden/ da er ſeinen einigen Sohn Iſaac ſollen ſchlachten/ wie lang iſt die Hülffe ausgeblieben? bis auf den Abend/ bis auf den letzten Streich/den der Engel aufgehalten/ und das Opffer mit einem in den Dörnern hangenden Wider erſetzet; Jacob

Gen. 8/ 11.

Gen. 22/ 11.

Jacob erfährt erſt in ſeinem Alter und Abend
Gen. 45/ 26. ſeines Lebens die fröliche Bottſchafft von ſeinem Sohn Joſeph/ daß er noch wol auf. Die Kinder Iſrael ſind viertzig Jahr in der Wüſten herum geführet worden / bis ſie wiederum in das Land Canaan kommen. Daniel und ſeine Geſellen waren in groſſen Aengſten und Nöthen / er wird in den Löwengraben / ſeine Geſellen aber in den feurigen Ofen geworffen. Da war es um ſie Abend/ alle Menſchen-Hülff
Dan. 3/ 6. war aus / aber ohnverſehens kommt GOtt/ und hilfft ihnen heraus. Des Daniels GOtt nicht vergaß / da er unter den Löwen ſaß; Es verließ auch nicht der getreue GOtt / die drey Männer im Feuer-Ofen roth / ſeinen Engel ſand Er hin / bewahrt ſie für des Feuers Glut / und halff ihnen aus aller Noth. Der HErr Chriſtus iſt gleich im Anfang der Welt / als unſer künfftiger Meſſias und Heiland/ unſern erſten Eltern verſprochen worden / aber Er iſt erſt auf den Abend der Welt kommen / wie wir ſingen: Für uns ein Menſch gebohren / im letzten Theil der Zeit. Da Lazarus ſchon vier Tag todt / und angefangen zu ſtincken / iſt der
Joh. 11/ 17. HErr Chriſtus erſt kommen / und hat ihn auferwecket / da man ſichs am wenigſten verſehen. Als dorten die Apoſtel den gantzen Tag ungeſtüm Wetter auf dem Meer hatten/
Matth. 14/24. und die Nacht eingefallen/ ſihe! da kommt der

HErr

HErr Chriſtus/ und wandelt auf dem Meer. Petrus wurde in das Gefängnuß geworffen/ darinnen ſtarck verwachet/ und ſolte er des folgenden Tags ſterben/ da ward es Abend/ aber in der Nacht kommt ihm GOtt zu hülff/ ſchickt ihm einen Engel/ ſchlägt ihn an die Seiten/ wecket ihn auf/ führet ihn durch die Wacht/ Act. 12/ und erlediget ihn alſo wunderlich. 7. Man bedencke das krancke Weiblein/ bey welcher es Abend am Seckel und an dem Leib geweſt/ Matth. in dem ſie all ihr Gut auf die Aertzte gewendet/ 9/22. der HErr JEſus hat ihr geholffen.

Was iſt dem armen Chriſten-Häufflein unter dem Papſtthum geſchehen? Es war freylich überall der Abend da/ die dicken Finſternüſſen ſind eingefallen/ das helle Liecht des Evangelii war verdunckelt/ ja die ſchwartze Nacht der Menſchenſatzungen hatte alles finſter gemacht/ alle Kirchthüren waren gleichſam verſchloſſen/ aber da eben dieſer Abend vorhanden/ hat der HErr CHriſtus/ als der Mich. 2/ rechte Durchbrecher/ durchgedrungen/ und 13. Lutherum erweckt und ausgerüſtet/ der das Liecht aus dem Danckeln herfür gebracht; Des dancken wir dir mit Fleiß/ daß wir erlebet haben die Stunde/ daß es mit Macht/ an Tag iſt bracht/ wie klärlich iſt vor Augen; Ach GOtt mein HErr/ erbarm dich der/ die dich noch jetzt verlaugnen/ und achten ſehr auf Menſchen Lehr/

Lehr / darinnen ſie doch verderben / deins Worts Verſtand mach ihnen bekand / daß ſie nicht ewig ſterben. Ach wieviel tauſend Kirchenthüren ſind jetzt innerhalb etlich Jahr geſperret / wieviel fromme Evangeliſche Chriſten verfolgt / und in das Elend gejaget worden? Der HErr JEſus iſt ein hülffreicher Abend-HErr / wann es auf den Abend gehet / da wird GOtt eine Hülffe ſchaffen / daß man getroſt lehren ſoll; (Pſ. 12/6.) Fürchte dich nicht / du kleine Heerd / denn es iſt euers Vatters Wolgefallen / euch das Reich zu geben. (Luc. 12/32.) Wieviel Stadt-Thor ſind hin und wieder geſperret worden / durch allerhand Belägerung / wieviel Hauß- und Stubenthüren / da mancher Krancker nicht aus kan / es ſcheint / als wann kein Hülff da wäre / der HErr JEſus kan auf den ſpaten Abend kommen / mit dem Friede ſey mit euch; Er kan durch alle Thüren durch.

(ſchuldige Chriſtengebühr. Müſſen uns befleiſſen 1. der Frommkeit und Gottesfurcht.) Was iſt aber unſer ſchuldige Chriſtengebühr? Antwort: Wir müſſen uns befleiſſen 1. der Frommkeit und Gottesfurcht; wir müſſen alles wol verſchloſſen halten. Das Hertz iſt unſer Haus / darinnen Chriſtus wohnen ſoll / (Eph. 3/17.) das hat fünff Thüren / ſind die fünff äuſſerliche Sinne / die ſoll man zuſchlieſſen / daß nichts Böſes hinein komme. Die Augen / daß ſie nicht auf die Eitelkeit ſehen / ſondern auf den HErrn / bis Er uns gnädig werde; (Pſ. 123/2.) Die

Jünger

Jünger waren froh / daß ſie den HErrn ſahen; alſo ſollen auch wir uns freuen über das Wort GOttes und die heiligen Sacramenta. Die Ohren / daß ſie nicht ſchandbare Wort / ſondern GOttes Wort hören. Wie Ulyſſes, welcher die Ohren ſeinen Reißgefehrden mit Wachs verſtopffet / daß die von der ſüſſen Syrenen Muſic nicht verführet worden. Naſen und Geruch / daß ſie nicht der Epicurer Meyenblümlein riechen / ſondern die Roſe im Thal / und die Blume zu Saron / den HErrn JEſum / die gibt einen Geruch des Lebens zum Leben. Den Mund und den Geſchmack / daß er nicht der Welt Wolluſt / ſondern im Wort und Sacramenten ſchmecke / wie freundlich der HErr ſey / daß wir hie mögen ſchmecken / dein Süſſigkeit im Hertzen. Die Füß und Empfindlichkeit / daß ſie nicht wandeln im Raht der Gottloſen / ſondern fühlen Freude die Fülle und liebliches Weſen / laſt uns all unſere Feinde hinaus ſperren / und vertreiben. Laſt uns unſern Mund zuſchlieſſen / ein Schloß an denſelben legen / und ein veſt Sigill auf das Maul drucken / daß wir dadurch nicht zu fall kommen.

Sap. 2/ 7. Cant. 2/ 1. 2. Cor. 2/16. Pſ. 34/9. Pſ. 1/1. Pſ. 16/ 11. Sir. 23/ 1.

Wir müſſen uns befleiſſen 2. der Gedult / in Erwartung des Abends; GOtt hat ſeine wunderbare Urſachen / warum Er ſeine Hülff verziehet / Er will deinen Glauben / Lieb und Gedult probiren / ob du dennoch werdeſt an

2. Der Gedult. Pſ. 23/ 23.

Ihm bleiben / wieviel heiſſe Thränen gehen aus unſern Augen / wieviel Himmelsdringende Seuffzer aus unſerm Hertzen / wieviel andächtige Gebetlein aus unſerm Munde zu
Thren. 3/ 28/ 29. GOtt; Ach! es iſt ein köſtlich Ding / gedultig seyn / und auf die Hülff des HErrn warten. Ich
Pſ. 13/ 6. hoffe aber darauf / daß du ſo gnädig biſt / mein Hertz freuet ſich / daß du ſo gerne hilffeſt / ich will dem HErrn ſingen / daß Er ſowol an mir thut. Jene Kindsmutter / als ſie in ihren gefährlichſten Geburts-Schmertzen / und alle Menſchen-Hülff in denſelben aus / war / hörte ſie einen Schuler vor dem Haus ſingen: Ob es gleich währt bis in die Nacht / und wieder an den Morgen / hat ſie ſich damit getröſtet / der HErr JEſus iſt auf den Abend kommen / und hat ſie erfreuet: Darum ob ſichs anließ / als wolt Er nicht / laß dichs drum nicht erſchrecken / dann wo Er iſt am beſten mit / da will Ers nicht entdecken / ſein Wort laß dir gewiſſer ſeyn / und ob dein Hertz ſpräch lauter Nein / ſo laß doch dir nicht grauen; Dencke / du läſſeſt deinen HErrn JEſum auch offt warten bis auf den Abend mit deiner Buſſe / was iſts Wunder / wann Er dich in deinem Creutz gleich ſchwitzen und ein Weil verzappeln läſſet? Darum bekehre dich zu dem HErrn; harre
Pſ. 27/ 14. des HErrn / ſey getroſt und unverzagt / und
Pſ. 42/ 12. harre des HErrn; Harre auf GOtt / der

wirds

wirds wol machen/ wer das thut/der wird wol Pſ. 37/5.
bleiben/ komt GOtt nicht am frühen Abend/ Pſ. 15/5.
ſo kommt Er gewiß am ſpaten Abend; Die
Hoffnung wart der rechten Zeit / was
GOttes Wort zuſaget / wann das ge-
ſchehen ſoll zur Freud / ſetzt GOtt kein
gewiſſe Tage: Er weiß wol / wanns am
beſten iſt / und braucht an uns kein arge
Liſt: des ſollen wir Jhm vertrauen. Der
HErr wird gewißlich kommen/ und nicht ver- Habac.
ziehen / in deinem Hertzen einkehren / dich trö- 2/3.
ſten in deinem Sterben/ dich bewahren in dei-
nem Grab / dich auferwecken am Jüngſten
Tag/ deinen Leib verklären / und dich ewiger
Freude gewähren. Ach HErr! vergib all
unſer Schuld / hilff daß wir warten mit
Gedult / bis unſer Stündlein (Abend)
kommt herbey / auch unſer Glaub ſtets
wacker ſey / dein Wort zu trauen veſtig-
lich/ bis wir entſchlaffen ſeeliglich / Amen!
HErr JEſu gibs bald in deinem Nahmen/
Amen!

Am Sonntag Miſer. Dom.

Vorbereitung.

DAs walte der allein gute Hirt Chri-
ſtus JEſus / welcher ſeine Chriſt-
Schäflein gar theur erworben / und mit

 ſeinem

ſeinem Roſinfarben Blut erkaufft / hochgelobet und hertzlich geliebet für dieſe und andere an uns gewendete Gutthaten / ſamt ſeinem Himmliſchen Vatter / nnd dem werthen H. Geiſt / immer und ewiglich / Amen! Amen!

AUßerwählte in Chriſto JEſu hertzgeliebte geiſtliche Schäflein und Zuhörer! Wann der liebe König und Prophet David uns lehren will / was wir arme irrige Schäflein für einen Hirten ſuchen ſollen / der uns zum ewigen Leben weide und führe / ſo ſpricht er im 23. Pſalm: Der HErꝛ iſt mein Hirt! deutet damit an / daß wir keinen andern / als den HErꝛn JEſum / ſuchen ſollen. Was er nun für ein Mann und Hirt ſey / das ſind wir gewillet aus dem heutigen Evangelio ſelbſten zu vernehmen / nemlich / Er ſey der rechte gute Hirt. In welchem Hirten-Gemähld wir Ihn zu betrachten vorſtellen / und dabey unſere Schäfleins-Schuldigkeit beobachten wollẽ. Bitten aber zuvorderſt den Vatter aller Gnad und Barmhertzigkeit / daß Er uns hierzu geben und verleihen wolle den hierzu benöthigten Beyſtand des werthen H. Geiſtes / und das verrichten wir in einem mit waarer Buß und Glauben geſprochenen Vatter Unſer / ꝛc.

Evangelium/ Joh. am 10. Cap.

JCh bin ein guter Hirt: Ein guter Hirt läſſt ſein Leben für die Schafe: Ein Miedling aber/ der nicht Hirte iſt/ deß die Schafe nicht eigen ſind/ ſihet den Wolff kommen/ und verläſſt die Schafe/ und fleucht: und der Wolff erhaſchet und zerſtreuet die Schafe. Der Miedling aber fleucht: denn er iſt ein Miedling/ und achtet der Schafe nicht. Jch bin ein guter Hirt/ und erkenne die Meinen/ und bin bekand den Meinen: wie mich mein Vatter kennet: und Jch kenne den Vatter; und Jch laſſe mein Leben für die Schafe. Und Jch habe noch andere Schafe/ die ſind nicht aus dieſem Stalle. Und dieſelbigen muß Jch herführen/ und ſie werden meine Stimme hören/ und wird eine Heerd/ und ein Hirt werden.

Eingang.

GEliebte in CHriſto JEſu! Es iſt heutigs Tags ein ſchlecht und verächtlich Ding/ ein Hüter oder Hirt ſeyn/ und iſt ja faſt niemand/ es ſey dann/ daß er dabey herkommen/ der ſich freywillig zu ſolcher Arbeit ſolte gebrauchen laſſen/ weilen man wenig Ge-

Hirtenſtand ein ſchlechtund verachter Stand.

Genieß/ und viel Verdrieß davon hat/ ſonderlich wer redlich handeln/und ſeiner Herꝛſchafft
Gen. 31/40. Nutzen bedencken will / wie an Jacob zu ſehen / welcher des Tags vor Hitz / und des Nachts vor Froſt verſchmachtete/ der mit vielem Wachen und Schlafbrechen des Seinigen gewartet: Aber ſo ſchlecht und verächtlich/ ſo mühſelig und verdrießlich dieſer Stand iſt/
Aber doch in H. Schrifft berühmt. ſo ſehr iſt er auch in H. Schrifft berühmt/ und haben auch viel heilige und herꝛliche Leut in dieſem Hirten-Orden ſich aufgehalten: Der
Gen. 4/2. erſte Heilige/ Abel/ iſt ein Schäfer geweſen;
Exod. 3/1. Moſes hütete der Schaf ſeines Schwehers Jethro; David/ der braunlichte und hertz-
1. Sam. 17/40. haffte Schäfer / hat ſich mit ſeiner Hirten-Taſchen ſehen laſſen. Nun ſolchen Hirtenſtand um ſo viel deſto mehr zu erheben/ hat ſich
Ezech. 34/12. der HErꝛ Chriſtus ſelbſten hin und wieder einen Hirten verglichen. Ich will einen Hirten erwecken; und in unſerm heutigen Evangelio macht Er einen Unterſchied zwiſchen den böſen und guten Hirten; und ſaget von ſich ſelbſt: Ich bin ein guter Hirt. Wir wollen in
Vortrag. Von Jeſu dem guten Hirten. dieſen Worten den HErꝛn JEſum/ als einen guten Hirten/ beſchauen/ und dabey unſere ſchuldige Chriſtengebühr mit anhängen. Er ſelbſten ſtehe uns bey mit ſeiner Gnad im Lehren und Anhören/ Amen!

Erklä-

Erklärung.

GEliebte in Chriſto JEſu! Ich bin ein guter Hirt; Alſo ſpricht der HErr JEſus zweymal im Evangelio zu ſonderbarem Nachdencken / daß Er der einige Ertz-Hirt aller außerwählten Schäflein GOttes/die in dem Alten Teſtament und auch im Neuen gelebt haben/ noch leben/ und bis an den Jüngſten Tag nach uns leben werden. Das Wörtlein Gut iſt zwar klein / aber es hat viel hinterſich. Vor Zeiten ſeynd die Titul nicht ſo wolfeil geweſt/ als wie jetzund/ da ſich die Leute mit viel ſchmeichelhafftigen Pracht-Tituln laſſen behängen / und nach dem Lufft des Ehrgeitzes ſchnappen / da doch nichts manchmal dahinder. Wann man einen vor Zeiten einen guten Mann genennet / ſo hat man ſehr viel damit gemeinet. Joſeph von Arimathia wird ein guter frommer Mann genennet; Der HErr JEſus gebraucht ſich auch dieſes Ehren-Tituls: Er hat den Nahmen und das Amen. Dann da iſt ſeine Perſon gut / heilig / fromm und gerecht / der nie kein Sünd begangen/ in deſſen Mund kein Betrug erfunden worden; von den Sündern abgeſondert; Der Allerheiligſte / Er iſt der lebendige ewige Sohn GOttes / das ewige Gut / auſſerhalb welchem niemand gut; Gut iſt Er nach ſeinem Gnaden-Amt / dar-

Matth. 27/57. der HErr JEſus iſt gut 1. wegen ſeiner Perſon. Eſ. 53/9. 1. Pet. 2/8. Eb. 7/26. Dan. 9/24. Matth. 16/16. Matth. 19/17. 2. Wegen

ſeines Amts. zu Er in dieſe Welt abgefertiget iſt / und wir uns ſeiner in aller Anfechtung zu getröſten haben / und daß wir allein in unſerm vorhabenden Evangelio bleiben / ſo ſeynd fürnemlich

Darinn läſt ſich ſehen drey Eigenſchafften / welche ſich an einem guten Hirten ſehen laſſen.

1. Sein Lieb und Treu. Die Erſte iſt Lieb und Treu. Paulus ſchreibet von einem Diener und Haußhalter / 1. Cor. 4/ 2. daß man an demſelben nichts mehr verlanget / denn daß er treu erfunden werde: dergleichen wird auch erfordert von einem Hirten. Solche Treue läſt der HErr JEſus auch 1. Mit Wehren. an ſich verſpüren mit Wehren und mit Nehren. Von dem Erſten ſaget Er / daß Er ſich ſeiner Schäflein mit ſolchen Treuen annehme / daß Er auch ſein Leben für ſie laſſe. Und damit man ſolche ſeine Liebe und Treue noch beſſer ſehe / machet Er einen Gegenſatz von einem Miedling: Ein Miedling / der um ſeinen Lohn beſtellt / deſſen die Schaf nicht eigen / der fliehe / reiſſe aus / mache ſich aus dem ſtaub / wann er den Wolff kommen ſehe. Er aber nicht alſo: Er ſey ein guter Hirt / der Fuß gehalten / und darüber gar ſein Leben gelaſſen habe. Denn uns der Hölliſche Wolff nicht allein nach Leib und Seel getrachtet / und ſich / uns von GOtt und dem ewigen Leben abzureiſſen / unterſtanden / ſondern auch uns allbereit durch den Fall Adams ſo weit verſcheucht / daß wir / wie die verlorne Schaf /

alle in der Irre giengen/ und ihm ſchon im Ra-
chen geſtecket ſeynd / wir ſolten in der Hölli-
ſchen Wolffs-Höle / wie die Schaf / ligen / der Pſ. 49/
ewige Todt ſolte uns nagen / aber ſihe / da 15.
kommt CHriſtus/ als der gute Hirt / an un-
ſer Statt / Er / als das Lamm GOttes / nimt Joh. 1/
der gantzen Welt Sünde auf ſich/ und wird am 29.
Stamm des Creutzes geſchlachtet / warum?
dem gantzen Menſchlichen Geſchlecht zum be-
ſten. **Er iſt um unſer Sünde willen da-** Rom. 4/
hin gegeben; Ach! Jhme war im Himmel 25.
nicht wol ohn uns / Er kam herunter / damit
wir seyn möchten/ wo Er iſt/ und ſeine Herr- Joh. 17/
lichkeit ſehen; das mag ein guter treuhertziger 22.
Hirt ſeyn.

Er beweiſet aber ſeine Lieb und Treu nicht
nur mit Wehren / ſondern auch ferner mit 2. Mit
Nehren/ nicht allein mit dem **Erlöß-Amt**/ Nehren.
ſondern auch mit dem **Weid-Amt.** Wie Er
in den kurtz vorhergehenden Worten unſers
Evangelii ſaget / daß ſeine Schäflein Weide
finden werden; Er ſey kommen/ **daß ſie das
Leben und volle Genüge haben ſollen.**

Hie höreſt du/ wie treulich CHriſtus ſeine
Schäflein **weiden** und **nehren** will/ nemlich/
es ſoll ihnen nichts manglen/ an irgend einem Pſ. 23/ 1.
Gut. Jm **Leben** will Er ſie weiden auf grü- Pſ. 34/
nen Auen ſeines heiligen Worts/ mit friſchem 10.
Waſſer der heiligen Sacramenten ihre Seel
erquicken/ und durch ſeinen H. Geiſt auf der

 rechten

Pſ. 143/ 10. rechten Straſſen und ebnen Bahn der Gottſeeligkeit führen. Im Sterben / wann ſie durch das finſtere Thal des Todes wandeln ſollen / will Er abermal bey ihnen ſeyn / ihnen ſeinen Stecken und Stab bieten / ein ſchönes Troſtſprüchlein nach dem anderen in ihr Hertz legen / daran ſie ſich halten / und alſo durch Noth und Todt führen. Endlich nach dem Tod will Er ſie in das hohe HErrn-Haus ſeines GOttes einführen / daß ſie mit Abraham / Iſaac und Jacob ſollen zu Tiſch ſitzen / da will Er ihnen voll einſchencken Gutes und die Barmhertzigkeit / und das nicht auf ein kurtzes / ſondern immerdar ſollen ſie daſelbſten bleiben.

2. Wegen der Schäf lein Erkandnuß.

2. Der Schäflein Erkandnuß. Ein treuer wachſamer Hirt muß wiſſen / wem ein jedes Schäflein zugehöre aus der Heerd / damit / wann einem ein Unfall zuſtehen wolte / Er ſolches bey Zeit anzeige; Alſo kennet nun auch Chriſtus die gantze Chriſtenheerd / und alle derſelben Schäflein / ſie ſeyen ſo weit in der Welt zuſtreuet / als ſie immer mögen / Er weiß uns alle bey unſern Nahmen zu ruffen / Eſa. 49/ 16. ja auf ſeine allmächtige Hand hat Er uns gezeichnet / Luc. 10/ 20. im Himmel hat Er unſere Nahmen angeſchrieben / und kenne ſie ſo eigentlich / ſo nahe und genau / wie der Vatter Ihn / und Er den Vatter kenne. Wie aber und wobey erkennet der Vatter ſeinen Sohn? Bey ſeinem Col. 1/ 15. Ebenbild; dann Chriſtus iſt das Ebenbild

des

des unſichtbaren GOttes. Wie nun GOtt der Heb. 1/ 3.
Vatter den Sohn kennet bey dem Zeichen ſei-
nes Ebenbildes: alſo kennet auch Chriſtus
ſeine Schäflein bey ſeinem Gemerck und Zei-
chen; Er hat ſie aber bezeichnet/ nicht mit ei-
nem Rötel/ wie man ſonſt die Schaf zu zeich-
nen pfleget/ ſondern Er hat ſie gemercket mit Innwendig.
dem roſinfarben Blut / welches Er am
Stamm des Creutzes für ſie vergoſſen hat/
und damit wir in der Tauff und Heil. Abend-
mahl bezeichnet und verſiegelt werden / dabey
kennet Er die Seinige/ und ſo genau/ daß Ihm
derſelben keines kan entzogen werden; auſſen- Auswendig.
her zeichnet Er ſie mit dem heiligen Creutz/
iſt das allgemeine Schafszeichen. Das iſt der
veſte Grund GOttes / und hat den Sigel/
GOtt kennet die Seinen. Welches aber nicht 2. Tim. 2/ 19.
ein bloß unkräfftiges/ ſondern ein würckliches
hülffreiches Kennen iſt. Denn daß uns arme
wehrloſe Schäflein der Türck und Papſt nicht
längſt zerriſſen und aufgefreſſen haben / ſon-
dern vor ihnen beeden noch auf der geſunden
Weide Göttliches Worts gehen / haben wir
niemands zu dancken/ als Chriſto / unſerm
guten und getreuen Hirten; daß wir vor
dem Hölliſchen Raubwolff ein Augenblick
bleiben / ein geſund Glied an unſerm Leib/
einen gantzen Faden behalten / haben wir nie-
mand zu dancken / als unſerm guten Hirten/
der ſeine Schäflein ſo wol kennet / und alſo
zeichnet/

zeichnet/ daß ſie Ihm niemand kan aus ſeiner Hand reiſſen. In der Welt zwar zerreiſt der Wolff wol auch die gezehlten und gezeichneten Schaf: aber was CHriſtus zehlet und zeichnet/ das bleibt Ihm gantz und unverruckt/ wie wir zuvor geſungen haben; deß Blut zeichnet unſer Thür/ das hält der Glaub dem Tode für/ der Würger kan uns nicht rühren.

3. Wegen der fleiſſigen Sorgfältigkeit. Die dritte Tugend und Eigenſchafft unſers guten Hirtens iſt Fleiß und Sorgfältigkeit; und Ich hab noch ander Schafe/ die ſind nicht aus dieſem Stall / dieſelbige muß Ich herführen/ wie Er ſolches nicht allein bey dem Propheten Ezechiel verheiſſen hat / ſondern Er thut ſolches noch jährlich und täglich ohn Unterlaß und Verdruß: Seine unſaubere Schäflein / ſo in Sünd und Untugend gebohren / waſcht Er in der Tauff / in dem rechten Schafsbad / die Schwachen und Krafftloſe labet/ ſpeiſet und träncket Er mit ſeinem waaren Leib und Blut / auf daß ſie in der Wüſten dieſer Welt nicht verſchmachten; wann Ihm derſelben eines von der rechten Straß auf den Irrweg der Sünden lauffen will/ ſo wirfft Er zu mit ſeinem Creutzſtecken/ dardurch Ers wiederum auf den rechten Weg bringt. Wir werden darum von dem HErrn gezüchtiget / auf daß wir nicht ſamt der Gottloſen Welt verdammt werden; darum ſchickt GOtt die Trübſal

Ezech. 34. 11/ 15.

1. Cor. 6/ 11.

Joh. 5/ 7.

1. Cor. 11/ 32.

Trůbſal her/ damit das Fleiſch gezůchtiget werd / zur ewigen Freud erhalten. Merckt Er/ daß ein ungeſtůmm Wetter mit Donner und Blitzen der Verfolgung und Widerwårtigkeit kommen will / ſo führt Er ſeine glaubige Chriſt-Schåflein in einen ſichern Ort/ oder rafft ſie hinweg von dem künfftigen Unglůck/ und låſſet ſie ruhen in ihren Kam̃ern. Will es dann Abend und Nacht werden / ſo treibt Er ſie gar ein/ führt ſie in ſeinen ewigen Himmliſchen Schafſtall/ da zu ewigen Zeiten ein Hirt und ein Heerd ſeyn wird. Wer wolte dann nun jetzunder nicht auch ſagen und glauben/ daß Chriſtus ein guter Hirt ſeye? Eſa. 56/ 13/ 14.

Unſere ſchuldige Chriſtengebůhr. Beſtehet in den ſchönen Schafstugendē. 1. Kennen ſie den Hirten.

Darauf folget unſere ſchuldige Chriſtengebůhr/ daß wir uns in dē ſchönen Schafs-Tugenden ſehen laſſen: Erſtlich/ die Schaf kennen ihren Hirten wol und eigentlich / und wiſſen ihn von allen andern Perſonen zu unterſcheiden; immaſſen die Erfahrung gibt/ daß/ wann gleich hundert Mann bey einander ſtůnden/ und einer nach dem andern ruffte / ſo nehmen ſichs die Schafe nicht an/ ja wann ein Frembder hinzu geht / werden ſie ſcheuch gemacht/ wann aber ihr Hirt/ deſſen ſie ein Zeitlang gewohnt ſeynd / rufft und pfeifft / ſich ſehen und hören låſt / da lauffen ſie hauffenweiß zu/ und ſamlen ſich zu ſeinem Stecken; Alſo můſſen auch wir Schåflein Chriſtum unſern Hirten recht lernen erkeñen/ und wiſſen/

daß

daß Er/ ſeiner Perſon nach / ein waarer GOtt und waarer Menſch/ ein Held von zweyen Naturen ſey/ ſeines Amts halber der einige Erlöſer
1. Joh. 2/ 2. und Seeligmacher/ die Verſöhnung für unſere
Act. 4/ 12. uñ der gantzen Welt Sünde/ und daß in keinem andern Heil ſey; denn wie Er ſelber ſagt: Das
Joh. 17/ 3. iſt das ewige Leben/ daß ſie dich/ daß du allein waarer GOtt biſt / und den du geſand haſt JEſum CHriſtum/ erkennen.

Weil uns aber ſolche ſeeligmachende Erkandnuß CHriſti nicht von Natur angebohren / ſondern allein durch die Predigt Göttliches Worts in uns muß angezündet werden/
Rom. 10. 17.
2. Hören ſie ſeine Stimm. ſo iſt vonnöthen / daß wir / zum Andern / ſeine Stimm hören / und nicht eines fremden. Ja / ſprichſt du: CHriſtus iſt gen Himmel gefahren/ und will bis auf den Jüngſten Tag ſich nicht mehr perſönlich hören laſſen / wie / wo/ wann können dann unterdeß ſeine Schaf ſeine Stimm hören? Antwort / im Wort: welches Er ſeinen Apoſteln / und allen von Jhme geſandten Lehrern / Hirten und Seelſorgern
Luc. 10/ 16. in den Mund gelegt / und geſagt: Wer euch höret / der höret mich: weil aber ihr Wort/
Pſ. 19/ 5. Red und Predigt in alle Welt ausgangen/ und durch GOttes Gnad/ wie in allen reinen Apoſtoliſchen Kirchen/ alſo auch bey und unter uns klinget und erſchallet/ ſo wird CHriſti Stimm gehöret/ wann GOttes Wort gehöret wird. Das iſt CHriſti Stimm/ ja GOttes Stimm;

da laß dir keine zeitliche Weltgeſchäffte ſo lieb ſeyn / daß dich davon könte abhalten. Merck aber auch diß / GOttes Wort hören / iſt und heiſt nicht allein mit leiblichen Ohren anhören / ſondern auch glauben und folgen / wie es CHriſtus ſelber ausleget / ſie folgen meinem Wort / und kommen dem nach / ſie ſind Hörer und Thäter zugleich: welche das nicht thun / ſind nicht Schäflein CHriſti / denn wer aus GOtt iſt / der höret GOttes Wort / daſſelbige aber iſt ein Wort des Creutzes / darum gehöret Gedult darzu. Jac. 1/ 22. Joh. 8/ 47. 1. Cor. 1/ 18.

Drittens / die Nutzbarkeit. Das Schäflein / weil es lebt / gibt es dem Menſchen Milch und Käß zur Speiſe / Wolle zum Kleid / kräfftigen Dung zum Ackerbau / wanns ſtirbt bey ſeiner Schlachtbanck / ſo gibts dem Menſchen Fleiſch zur Speiſe / das Fell zum guten Winterpeltz / die Därm zu Lauten- und Geigenſaiten / damit der Menſch frölich gemacht werde: Alſo ſollen wir Chriſt-Schäflein auch fein nutz ſeyn GOtt und der Welt / ſollen geben die Milch der Lauterkeit und Reinigkeit / Woll tragen der Heiligkeit / und nicht zur Hoffart an und um den Kopff hencken / vielmehr mit unſern empfangenen Gaben jederman gern dienen / und fruchtbar ſeyn in allen guten Wercken / die Nackenden kleiden / die Hungerigen ſpeiſen / die Durſtigen träncken / unſere Hertzen eitel wolklingende Saiten ſeyn laſſen / die den 3. Sind ſie nutzbar. Matth. 25/ 35/ 36.

Ruhm

Ruhm GOttes verkündigen / und ſeine Gutthaten erkennen und preiſen / ſo werden ſie auch die liebliche Stimm ihres Ertz-Hirten anhören: Kommet her ihr Geſegnete meines Vatters / ererbet das Reich / das euch bereitet iſt von Anbegin der Welt; Ey ihr fromme und außerwählte Schäflein / gehet ein in des HErrn Freude. Darzu wolle mir und euch allen aus Gnaden verholffen ſeyn die H. Dreyfaltigkeit / GOtt Vatter / Sohn und H. Geiſt / hochgelobet und hertzlich geliebet von uns allen immer und ewiglich / Amen! Amen!

Am Sonntag Jubilate.

Vorbereitung.

DAs walte Chriſtus JEſus / der allerangenehmeſte Creutz-Prediger / ſamt ſeinem Him̃liſchen Vatter und dem werthen H. Geiſt / ewig gelobet und geprieſen / Amen! Amen!

AUßerwählte und GOtt ergebene Creutz-Chriſten! In deme der HErr von dem H. Apoſtel Paulo redet / daß Er ihme ein außerwählter Rüſtzeug ſeyn / und wie Er nemlich ſeinen Nahmen für den Heyden / und für den Königen / und für den Kindern von Iſrael tragen

ſolle/ ſo hält Er ihm dabey eine ſchwere Creutz-Predigt/ ſagend: Ich will ihm zeigen/ wieviel er leiden muß um meines Nahmens willen. Act. 9.
Eben dergleichen thut auch der HErr JEſus in dem heutigen Evangelio ſeinen lieben Jüngern und Apoſteln/ in welchem wir denſelben/ als den allerangenehmſten Creutz-Prediger/ mit einander beſchauen/ und unſere hierinnen begriffene Schuldigkeit beobachten wollen. Hierzu thun wir bittlich erſuchen den kräfftigen Beyſtand des werthen H. Geiſtes in einem glaubigen und andächtigen Vatter Unſer/ ꝛc.

Evangelium/ Joh. am 16. Cap.

UBer ein kleines ſo werdet ihr mich nicht ſehen/ und aber über ein kleines ſo werdet ihr mich ſehen/ denn Ich gehe zum Vatter. Da ſprachen etliche unter ſeinen Jüngern untereinander: Was iſt das/ daß Er ſaget zu uns? Uber ein kleines/ ſo werdet ihr mich nicht ſehen/ und aber über ein kleines/ ſo werdet ihr mich ſehen/ und daß Ich zum Vatter gehe. Da ſprachen ſie: Was iſt das/ daß Er ſaget? Uber ein kleines: wir wiſſen nicht/ was Er redet. Da merckte JEſus/ daß ſie Ihn fragen wolten/ und ſprach zu ihnen: Davon fraget ihr untereinander/ daß Ich ge-

ſagt habe: Uber ein kleines werdet ihr mich nicht ſehen; und aber über ein kleines werdet ihr mich ſehen. Warlich! warlich! Ich ſage euch: Ihr werdet weinen und heulen/ aber die Welt wird ſich freuen: ihr aber werdet traurig ſeyn. Doch eure Traurigkeit ſoll in Freude verkehret werden. Ein Weib/ wann ſie gebiehret/ ſo hat ſie Traurigkeit: denn ihre Stunde iſt kommen. Wenn ſie aber das Kind gebohren hat/ dencket ſie nicht mehr an die Angſt/ um der Freuden willen/ daß der Menſch zur Welt gebohren iſt. Und ihr habt auch nun Traurigkeit; aber Ich will euch wieder ſehen/ und euer Hertz ſoll ſich freuen/ und euer Freude ſoll niemand von euch nehmen. Und an demſelbigen Tag werdet ihr mich nichts mehr fragen.

Eingang.

Cant. 5/ 13. GEliebte in CHriſto JEſu! In dem Hohenlied Salomonis leſen wir/ wie die geiſtliche Braut die Chriſtliche Kirch ihren Hertzens-Schatz und Seelen-Bräutigam CHriſtum JEſum/ der ſich mit ihr in Ewigkeit verlobet/ rühmet/ ſagend:
Oſe. 2/ 19. Seine Lippen ſeynd wie Roſen/ die mit flieſſenden Myrrhen trieffen; ſind lauter ver-

verblümte Wort/deren Verſtand iſt/daß ſeine Rede ſo lieblich und angenehm/ als irgend der Roſen-Geruch manchem Menſchen ſeyn kan: Roſas loqui. daher die Griechen ein Sprichwort haben/ welches gebraucht wird von einer ſolchen Perſon/ welche liebliche/ freundliche/ holdſeelige und höchſtangenehme Wort vorbringt; Ach HErr JEſu! wer iſt deines Gleichen; du haſt Pſ.45/3. holdſeelige Lippen / eine gelehrte Zunge/ welche mit den Müden zur rechter Zeit zu reden Eſ.50/4. weiß / du redeſt mit Jeruſalem freundlich. Eſ.40/2. Denn was können deine Roſen-Lippen lieblichers ſagen/ als wann du dem Gichtbrüchigem zuſprichſt: Sey getroſt mein Sohn/ Matth. 9/2. deine Sünd ſind dir vergeben; wann du ruffeſt: Kommt her zu mir alle / die ihr Matth. 11/28. mühſeelig und beladen ſeyd / Ich will euch erquicken. So lieb- und freundlich/ ſo holdſeelig und angenehm gleich ſeine Lippen/ ſeine ſüſſe Kehle / ſein Honig-ſüſſer Mund iſt/ gleichwol aber ſo trieffen ſie mit flieſſenden Myrrhen; voller Bitterkeit / Creutzes und Leidens / ſintemalen ſein Evangelium ein 1. Cor. 1/18. Wort des Creutzes iſt. Nun eben dergleichen finden wir auch in unſerm heutigen Evangelio/ da unſer Heiland ſeinen Jüngern und Apoſteln prediget/ wie es ihnen ergehen werde nach ſeinem Leiden uñ Sterben/ Er ſpricht: Ihr werdet weinen und heulen: Ihr werdet traurig ſeyn! In dieſen Worten

Vortrag. wollen wir beſchauen den HErrn JEſum/ als einen Creutz-Prediger. Er ſelber predige uns allen/ wir wollen Ihn zuhören/ Ach daß wir Ihm alle nutz- und auferbaulich zuhören mögen/ Amen! Amen!

Von Jeſu dem Creutz-Prediger.

Erklärung.

GEliebte in CHriſto JEſu! Ihr werdet weinen und heulen: Ihr werdet traurig ſeyn! Dieſe des HErrn JEſu Creutz-Predigt iſt zwar an Worten kurtz/ iſt aber zugleich eine langwürig- und bis auf den Jüngſten Tag hinaus durchdringende Predigt/ ſintemalen ſie alle glaubige Kinder GOttes angehet. Weinen iſt ein elend Ding: Heulen noch elender: Traurig ſeyn das gröſte Elend. Dann in dem Griechiſchen Text ſtehet ein ſolches Wörtlein/ welches heiſſet eine innerliche Traurigkeit des Hertzens: welches der HErr CHriſtus auch von ſich brauchet/ und ſaget: Meine Seele iſt betrübt bis in den Todt. Der Apoſtel Paulus ſagt: Ich habe groſſe Traurigkeit und Schmertzen ohn Unterlaß in meinem Hertzen. Eben alſo/ will der HErr CHriſtus ſagen/ werde ſein Hingang bey den Apoſteln groſſe Traurigkeit verurſachen/ ihr Hertz werde betrübt ſeyn/ daß ſie vor Angſt verſincken möchten/ und gleichſam von einer Ohnmacht und Hertzſchwachheit in die ander fallen. Das ſoll ihr

Matth. 26/38.

Rom. 9/ 2.

ihr und aller ſeiner liebſten Glaubigen Zu-
ſtand in dieſer Welt ſeyn; Unſer Leben iſt
doch nichts anders als ein Jammerthal; Ja Pſ. 84/7.
kein Leben/ſondern ein lauters Elend/ da wir
unſere Jahre wie ein Geſchwätz oder Trauer- Pſ. 90/
Geſchicht und Gedicht zubringen; das Gan- 10.
tze/ alles was der Menſch iſt / iſt nichts dann
Elend/ Müh und Arbeit; der Menſch wird
zum Elend gebohren / wie der Vogel zum Flie- Job. 5/7.
gen/ ſeine Tage ſeynd ſo mühſam / als eines Job. 7/1.
Taglöhners/ der Gerechte muß viel leiden / ſie Pſ. 34/ 20.
ſind zu Leiden gemacht / das Gericht fängt an Pſ. 38/ 18.
vom Hauſe des HErrn / welche GOtt am lieb- 1. Pet. 4/
ſten / die ſind allem Creutz und Leiden die 17.
nechſten.

Nein/ was mag wol die Urſach ſeyn? Ant-
wort: Der HErr CHriſtus hats vorher ver-
kündiget; was Er nun vorher ſaget und pro-
pheceyet / das muß warhafftig erfüllet und
werckſtellig gemachet werden: Denn Er iſt Joh. 14/
die Warheit ſelbſten/und es iſt unmüglich/daß 6.
Er lige / darum muß es alſo ſeyn: Fromme Heb. 6/ 18.
glaubige Chriſten müſſen weinen / heulen
und traurig ſeyn. Muß aber ſolches ſeyn/
ſo muß ja auch die Urſach ſolches Weinens
und Heulens / als Creutz / Widerwärtigkeit/
Kranckheit/Verachtung und Verfolgung vor-
handen ſeyn. Alle die Gottſeelig leben wollen 2. Tim. 3/
in CHriſto JEſu/ müſſen Verfolgung leiden: 11.
müſſen denn alle daran / ſo iſt einmal keiner

unter den glaubigen Anhangern und beſtändigen Bekennern des HErrn CHriſti JEſu ausgeſchloſſen. Wir müſſen durch viel Trübſal in das Reich GOttes eingehen; Wer GOttes Reich und Gaben / in CHriſto erben will / der muß hie Trübſal haben / Verfolgung leiden viel. Es mag ja anders nicht geſeyn / darum ergib dich nur darein / wer ewig Pein will meiden. Denn die Engel haben kein Trübſal noch Traurigkeit / ſo haben auch die Weltkinder eigentlich kein Creutz/dieweilen ſich die Welt wird freuen/ ſie ſitzen gleichſam in den Roſen / ſie ſind nicht in Unglück / wie andere Leut / darum folget/ daß die außerwählte und glaubige Kinder GOttes dieſe Creutz- und Myrrhen-Predigt angehe; und da dörffen ſie ihnen die Gedancken nicht machen/ als ob ſie irgend in einen böſen Zeichen oder unglückſeeligen Planeten gebohren ſeyen / oder ob ihnen von dem Teufel oder böſen Leuten diß oder jenes ſey gethan worden. Es bleibt bey dem Ausſpruch des HErrn: Ihr werdet weinen und heulen: Ihr werdet traurig ſeyn! Der HErr tödtet/und machet lebendig/Er führet in die Höll/ und wieder heraus. Er legt die Laſt auf/ Er hat den Creutzbecher in der Hand / es kommt alles von GOtt / Glück und Unglück / Leben und Todt / Armuth und Reichthum / Kranckheit und Geſundheit: Und erkläret ſolches mit einem

Act. 14/22. Pſ. 73/5. 1. Sam. 2/6. Pſ. 68/20. Pſ. 75/9. Sir. 11/14.

einem Gleichnuß von dem Weiblichen Geſchlecht / welchem GOtt / nach begangener Sünde/ aus gerechtem Urtheil/ die groſſe und ſchwere Geburts-Schmertzen auferlegt; alſo dörffen ſichs auch die Fromme nicht befremden laſſen / weilen in ihrem Fleiſch auch nichts Guts wohnet / wann ſie der HErr erfahren läſſet viel und groſſe Angſt. Dem Männlichen Geſchlecht iſt auferlegt / im Schweiß des Angeſichts ihr Brod zu eſſen; alſo auch Froñen und Außerwählten das Himmel-Brod / es muß ihnen Blutſauer zuvor hie werden / das Thränen-Brod gehet vorher; Gleichwie GOtt die fromme und auserwählte Kinder GOttes verſehen hat / daß ſie dem Ebenbild ſeines Sohns ſollen gleich ſeyn: alſo müſſen ſie auch zuvor mit Ihm leiden / ſie müſſen zuvor mit Ihm ſterben/ wann ſie mit Ihm leben wollen / ſie müſſen zuvor mit Ihm dulden/ wann ſie mit Ihm herrſchen wollen.

Gen. 3/16. Rom. 3/20. Pſ. 71/20. Pſ. 80/6. Rom. 8/17. 2. Tim. 2/12.

Was iſt nun jetzt unſer ſchuldige Chriſtengebühr? Wie ſollen wir uns auf dieſe Creutz-Predigt verhalten? Antwort: Wir ſollen das Creutz weißlich anſehen und erkennen / was es ſey / nemlich / nicht ein Zorn / ſondern ein Leib- und Gnadenzeichen / wie in den Sprüchwörtern ſtehet: Mein Kind / verwirff die Zucht des HErrn nicht / und ſey nicht ungedultig über ſeiner Straffe / denn welchen der HErr lieb hat / den ſtraffet Er / und hat

Schuldige Chriſtengebühr. 1. Daß wir das Creutz weißlich anſehen. Prov. 3/11/12.

Wolgefallen an ihm/ wie ein Vatter am Sohn; alſo ſaget der Engel Raphael zu dem frommen
Tob. 12/ 13. alten Tobia: Weil du GOtt lieb wareſt/ ſo muſt es ſo ſeyn/ ohne Anfechtung muſteſt du nicht bleiben/ auf daß du bewähret würdeſt.
Joh. 11/ 3. Sihe HErr! den du lieb haſt/ der iſt kranck/ ſagen die Schweſtern Lazari zu dem HErrn.
Heb. 12/ 6. Welchen der HErr lieb hat/ den züchtiget Er/ Er ſteupet aber einem jeglichen Sohn/ den Er aufnimt. Wie nun ein Vatter/ wann er gleich ſein Kind züchtiget/ dennoch lieb hat/ ja! je lieber Kind/ je ſchärffer Ruth: Alſo ob ſchon der treue GOtt frommen Chriſten Creutz und Trübſal zuſchicket/ ſo meint Ers nicht böß mit ihnen/ ſondern gar gut/ daß ſie daraus ſchlieſſen ſollen/ ſie ſind GOttes liebe und angenehme Kinder. Gleichwie Jacob ſeinem Sohn
Gen. 37/ 3. Joſeph/ den er lieb hatte/ ein buntes Röcklein machen ließ/ daß er ihn vor andern kennen möchte: Alſo iſt das liebe Creutz eine ſonderliche Hof-Farb/ darinn GOtt ſeine liebe Kinder kleidet/ daß ſie vor andern erkennet werden. Als Ambroſius auf ſeiner Wanderſchafft mit ſeinen Geferten in ein Wirthshaus kommen/ und geſehen/ wie alles darinnen in vollen Springen und Freuden einher gegangen/ fraget er den Wirth/ ob er auch viel Creutz und Unglück gehabt die Zeit ſeines Lebens? Der antwortet: Nein/ er wüſte von keinem gar groſſen Creutz und Unglück zu ſagen/ da erſchricket

ſchricket Ambroſius, ermahnet ſeine Geferten/ ſie ſolten ſich wieder ſchicken/ und mit ihm davon ziehen/ denn ſie müſten nicht rechte Kinder GOttes ſeyn; Was geſchicht? als ſie ein wenig davon kommen/ fällt das Haus ein/ und erſchläget alle/ die darinnen waren. Und wenn du beſiheſt die Exempel der allerheiligſten Kinder GOttes/ ſo wirſt du warhafftig befinden/ daß ſie alle nicht im Roſen-Garten geſeſſen/ ſondern viel Creutz und Trübſal haben müſſen ausſtehen. Wenn unſer erſter Großvatter Adam mit allen ſeinen Kindern aufſtehen ſolte/ und eines nach dem andern gefraget würde/ ob ſie auf Erden auf eitel Roſen gegangen/ eitel Freud/ Wonn und Herzlichkeit gehabt hätten? ſo würden ſie alleſamt den Kopff ſchütteln/ und ſagen/ ein jedes hat mit dem lieben Creutz müſſen vor lieb nehmen/ das ihnen GOtt zugeſchicket. Der Ertzvatter Abraham Gen. 12/13.
war ein heiliger Mann/ dennoch hat er ein Sir. 44/
vielfältiges Creutz/ alſo daß ihn GOtt ſelber 20.
tröſtet/ und ſpricht: Fürchte dich nicht/ Gen. 15/
Abraham/ Jch bin dein Schild und ſehr 1.
groſſer Lohn; Jacob muß wegen ſeines zornigen Bruders Eſau in Haran auf die hundert Gen. 27/
und zwantzig Meilwegs fliehen; bey ſeinem 43.
Schweher Laban dient er vierzehen Jahr mit Gen. 29/
groſſer Sorg; ſeine liebe Rahel ſtirbt ihm un- 27.
terwegs; ſeine Tochter Dina hält ſich übel; Gen. 35/19.
ſeine Kinder machen ihm groß Hertzenleid/ Gen. 34/2.

Gen. 37/ 20. weil ſie den Joſeph verkaufften / und hernach ſagen/ ein wild Thier hab ihn zerriſſen. David
2. Sam. 15/14. war ein Mann nach dem Willen und Hertzen des HErrn; wie gehts ihm? Saul der König verfolget ihn/ ſein Sohn Abſolon verſtöſſt ihn
Pſ. 73/ 19. aus dem Reich / welcher endlich ein Ende genommen mit Schrecken/wie der H. Geiſt von den Gottloſen redet. Wer kan des lieben Hiobs
Job. 1/ 1. Creutz gnugſam ausreden/ der war ein Mann ſchlecht und recht/ Gottsfürchtig/ und meidete das Böſe / dennoch ſchicket GOtt ihme auch ſehr viel Creutz zu / er kommt auf einen Tag um Kinder und Rinder / er bekommt erſchreckliche Blattern / ſein Weib ſpottet ſeiner / ſeine Freunde lachen ihn aus. Paulus iſt ein heili-
2. Cor. 12. 7. ger Apoſtel / aber er hat auch ſein tägliches Creutz an des Sathans Engel / der ihn mit Fäuſten ſchlug. Ja ſihe doch an / du Chriſtli-
Matth. 3/ 17. che Seele/deinen Heiland JEſum CHriſtum/ iſt Er nicht der liebſte Sohn GOttes/dennoch iſt ſein gantzes Leben lauter Leiden.

2. Willig annehmẽ. Ferner ſollen wir das Creutz willig und gern annehmen / nach dem Exempel Davids:
Pſ. 116/ 13. Ich will den heilſamen Kelch nehmen/ und des HErrn Nahmen predigen. Ich will den Zorn
Mich. 7/ 9. des HErrn tragen / denn ich habe Ihm geſündiget: und nicht ſcheel ſehen / wann einer vor dem andern mehrer Creutz hat / und daſſelbe ungleich ausgetheilet wird / ſintemalen doch eine Gebährerin vor der andern mehr Schmertzen

tzen leidet/ und doch darüber nicht darff unwil-
lig ſeyn. Mit dem Elende dein / ſolt du
zu frieden ſeyn. Wer nicht ſein Creutz auf Matth.
ſich nimmt/ und folget mir nach / der iſt mein 10/ 38.
nicht werth. Das Creutz iſt den frommen
Chriſten keine Schande/ſondern vielmehr eine
Freude. Davon ſtehet im Ezechiele ein ſchö- Ezech. 9/
nes Fürbild / wie Jhm GOtt der HErr durch 2.
einen Mann/ der ein Schreibzeug an ſeiner
Seiten hat/ die Frommen zeichnen läſſet: Ge-
he durch die Stadt Jeruſalem / und zeichne
mit einem Zeichen an die Stirn der Leute / ſo
da ſeuffzen und jammern über alle Greuel/ ſo
darinn geſchehen. Es ſtehet aber im Hebräi-
ſchen Text das Wörtlein Thau, welches den
letzten Buchſtaben im Hebräiſchen Alphabet
und auch ein Zeichen bedeutet. Weil aber der-
ſelbe Buchſtab die Geſtalt hat wie ein Creutz/
habens die Alten aufs Creutz gedeutet / wie
Cyrillus von dem Creutz des HErrn CHriſti Cyrillus
ſaget: Das Creutz iſt wie das Thau, das den in Joh.
Männern an die Stirn gemahlet worden/ die c. 17.
da ſeuffzeten / durch welches Zeichen ſie ver-
wahret / und von dem Tod errettet ſeynd.
Darum beſchließlichen/ liebes Hertz / gedultig
zu ſeyn dich befleiſſe / und GOtt bitte : Gib/
HErr! Gedult / vergiß der Schuld / ver-
leih ein gehorſams Hertze / laß mich nur
nicht/ wies wol geſchicht/ mein Heil mur-
rend verſchertzen : In allem Creutz er-
halte

halte mich / auf daß ichs trag gedultig-
Thren. 3/ 26. lich. Es iſt ein köſtlich Ding / gedultig ſeyn/
und auf die Hülff des HErrn hoffen; alles/
Sir. 2/ 4. was dir widerfähret / das leide/ und ſey gedul-
dig in allerley Trübſal. Democritus hat ihm
Gell. lib. 10. c. 16. aus Ungedult die Augen ſelbſt ausgegraben/
damit er nur nicht ſehen dörffte / daß es den
Gottloſen ſo wol ergienge. Gideon ſagt / un-
Judic. 6/ 13. gedultig unter dem Creutz: Iſt GOtt mit uns/
warum gehts uns dann ſo übel? Aber du lie-
Luc. 21/ 19. bes Hertz/ thue ihm nicht alſo/ ſondern faſſe dei-
ne Seele mit Gedult / und trage mit Paulo die
Gal. 6/ 17. Mahlzeichen des HErrn JEſu an deinem Lei-
be; ſey aber nur getroſt / es iſt um ein kleines
zu thun; auf das Weinen wird folgen das
Lachen / auf das Heulen das Jubiliren / auf
die Traurigkeit die ewige Freud und Er-
götzlichkeit / euer Traurigkeit ſoll eben das
Mittel ſeyn / durch welches euch ſoll Freude
geſchaffet werden / ſo bald das Nun / ihr habt
nun Traurigkeit / fürüber / ſo bricht gleich an
die Freudenvolle Ewigkeit; Ihr werdet euch
freuen mit unausſprechlicher Freude; Kan
ſie nun Petrus nicht ausſprechen/ als ein Apo-
ſtel des HErrn / ſo kan ich ja auch nicht mehr
davon reden / ſondern muß ſchlieſſen mit der
Chriſtlichen Kirchen: Ihr aber werdt/ nach
dieſer Zeit / mit Chriſto habn die ewig
Freud / dahin ſollt ihr gedencken; Es
lebt kein Mann / der ausſprechn kan / die
Glori

Glori und den ewign Lohn / den euch der HErr wird ſchencken. Und was der ewig gůtig GOtt / in ſeinem Geiſt verſprochen hat / geſchworn bey ſeinem Nahmen / das hält und gibt Er gwiß fůrwar / der helff uns an der Engel Schaar / durch JEſum Chriſtum / Amen!

Am Sonntag Cantate.

Vorbereitung.

DAs walte der zu ſeinem Himmliſchen Vatter hingehende JEſus / der mit ſeinem Creutzgang alle unſere Sündengäng abgebůſſet und bezahlet hat / hochgelobet und hertzlich geprieſen / von nun an bis in Ewigkeit / Amen! Amen!

EHe man zu Ehren kommt / muß man zuvor leiden / alſo hat ſich vorlängſt vernehmen laſſen der weiſe König Salomon / in ſeinen Sprichwörtern / c. 15. O Ihr meine außerwählte Creutz-Brůder und Creutz-Schweſtern! denn es alſo droben in dem Himmliſchen Raht beſchloſſen worden / daß dieſe Ordnung ſolle ſteiff / veſt und unverbrůchig gehalten werden / wie ſich dann derſelben auch unſer HErr und Heiland gehorſamlich unterworffen / in deme Er zuvor gelitten / ehe Er zu ſeiner Herrlichkeit eingegangen.

Nun

Nun ſind wir in dieſer Morgenſtund beyeinander verſamlet / willens / den zu ſeinem Him̃liſchen Vatter hingehenden JEſum zu beſchauen / und wie wir uns verhalten ſollen / damit wir alle durch einen ſeeligen Hingang Ihme nachfolgen mögen / zu betrachten / als bitten wir den Vatter aller Gnad und Barmhertzigkeit / daß Er uns hierzu geben und verleihen wolle den kräfftigen Beyſtand des werthen H. Geiſtes. Solchen nun von ſeiner Göttlichen Allmacht zu erlangen / laſt uns in waarer Buß und Glauben = hertzlicher Andacht beten und ſprechen das heilige Vatter Unſer / ꝛc.

Evangelium / Joh. am 16. Cap.

NUn aber gehe Ich hin zu dem / der mich geſand hat: und niemand unter euch fraget mich: Wo geheſt du hin? ſondern dieweil Ich ſolches zu euch geredt habe / iſt euer Hertz voll Traurens worden. Aber Ich ſage euch die Warheit: Es iſt euch gut / daß Ich hingehe: denn ſo Ich nicht hingehe / ſo kommt der Tröſter nicht zu euch: So Ich aber hingehe / will Ich Ihn zu euch ſenden. Und wenn derſelbige kommt / der wird die Welt ſtraffen / um die Sünde / um die Gerechtigkeit / und um das Gerichte. Um die Sünde / daß

ſie

ſie nicht glauben an mich: Um die Gerech-
tigkeit aber/ daß Ich zum Vatter gehe/ und
ihr mich fort nicht ſehet: Um das Gerich-
te/ daß der Fürſt dieſer Welt gerichtet iſt.
Ich habe euch noch viel zu ſagen: aber ihr
könnets jetzt nicht tragen. Wenn aber je-
ner/ der Geiſt der Warheit/ kommen wird/
der wird euch/ in alle Warheit/ leiten.
Denn Er wird nicht von Ihm ſelber reden/
ſondern was Er hören wird/ das wird Er
reden: und was zukünfftig iſt/ wird Er
euch verkündigen. Derſelbige wird mich
verklären: denn von dem Meinen wird
Ers nehmen/ und euch verkündigen. Al-
les/ was der Vatter hat/ das iſt mein.
Darum habe Ich geſagt: Er wirds von
dem Meinen nehmen/ und euch ver-
kündigen.

Eingang.

GEliebte in Chriſto JEſu! Wir leſen im Büchlein Tobiæ/ von dem Engel Raphael/ deſſen Nahm ſoviel heiſſet/ als ein Artzt GOttes/ daß derſelbe dem jungen Tobia zu einem Reißgeferden in die Fremde mitgegeben worden; da ſie nun alles wol ausgerichtet/ und ſamtlich zu Haus wol angelanget/ nahm gedachter Engel ſeinen Urlaub/ Tob. 12/ 1.

laub/ mit Vermelden: Nun iſts Zeit / daß ich zu dem wieder hingehe / der mich geſand hat. Dieſes gibt eine feine Deutung auf unſern HErrn und Heiland Chriſtum JEſum / welcher iſt der Engel des groſſen Rahts / der Engel des Bundes / nicht ein Würg-Engel / ſondern ein Artzt- und Heil-Engel / nachdem derſelbe ſeinen Himmel verlaſſen / und in die Frembde auf Erden zu uns herab kommen / viel herrliche Zeichen und
Luc. 11/14. Wunder gethan / die Teufel ausgetrieben / ſin-
1. Joh. 3/8. temalen Er zu dem Ende erſchienen / daß Er die Werck des Teufels zerſtöre / auch als ein
Eſ. 63/1. Pſ. 103/3. Meiſter zu helffen / der da alle Gebrechen heilet / viel Krancke geſund gemacht / wie von ſei-
Matth. 11/5. nen Thaten Matthæus zeuget: Die Blinden ſehen / die Lahmen gehen / die Außſätzigen werden rein / die Tauben hören / die Todten ſtehen auf; und da hat Er alles wol gemacht /
Marc. 7/37. auch die Sprachloſen redend: Endlich / als
1. Tim. 2/3/4. der Heiland aller Menſchen / die gantze Welt / durch ſeine Wunden / geheilet / und das ewige
Eſ. 53/5. Heil erworben / will Er / zum Beſchluß / auch zu ſeinen lieben Jüngern und Apoſteln mit freundlicher Beurlaubung ſagen: Nun iſts Zeit / daß Ich zu dem wieder gehe / der mich geſand hat. Nun aber gehe Ich hin zu dem / der mich geſand hat / nach den Anfangs-Worten unſers abgeleſenen Evangelii / aus welchen wir den hingehenden

JEſum

JEſum beſchauen / und dabey unſere ſchul⸗ Vortrag.
dige Chriſtengebühr mit anhängen wollen. Von de
Er ſelbſten der HErr JEſus gebe zum Wort hinge-
ſeinen Geiſt und Krafft / daß es Frucht bring/ henden
und bey uns allen hafft/ Amen! Amen! JEſu.

Erklärung.

GEliebte in CHriſto JEſu! Wann ſich einer eine Zeitlang bey einem guten Freund aufgehalten / ſo nimt er endlich von ihm Abſchied/ und ziehet fort: Alſo macht es auch der HErr Chriſtus gegen ſeine Jünger und Apoſtel / da Er ſahe die Zeit ſeines Leidens herbey kommen / ſprach Er endlich zu ihnen: Nun gehe Ich hin zu dem / der mich geſand hat: redet allhie von ſeinem Amtsgang; denn Hingehen heiſſet in H. Schrifft ſo viel / als ſein Amt verrichten / wie Achis zu David ſaget: Dein Ausgang und Eingang mit mir im Heer gefällt mir wol / das iſt / du verrichteſt dein Amt und Geſchäfft mit Fleiß; und Salomon in ſeinem Gebet: Ich bin ein kleiner Knab / weiß nicht weder meinen Eingang noch Ausgang. Wann David Glück wünſchet / und gute Verrichtung / ſo ſagt er: Der HErr behüte deinen Eingang und Ausgang. Alſo brauchets hie CHriſtus auch: Ich gehe / Ich hab das Amt der Erlöſung von meinem Himmliſchen Vatter empfangen / das will Ich treulich thun / Ich bin jetzt allbereit in

1. Sam. 29/6.

1. Reg. 3/7.

Pſ. 121/ 8.

Pſ.40/9. dem/ und auf dem Weg/ ſolches im Werck zu
verrichten; Er hat den Willen ſeines Vatters
Phil. 2/ gern gethan/ iſt Ihm gehorſam geweſt bis zum
8. Tod/ ja bis zum Tod des Creutzes; Er hat
manchen ſchweren ſauren Gang/ Schritt und
Tritt unſerthalben gethan; Er/ als der rech-
te Mittler/ war ein Geſandter von der Seiten
Gal.4/4 GOttes; da die Zeit erfüllet ward/ ſandte
GOtt ſeinen Sohn/ geborn von einem Weibe:
Joh. 3/ nicht/ daß Er die Welt richte/ ſondern/ daß die
17. Welt durch Ihn ſeelig werde; Sein Lauff
kam vom Vatter her/ und kehret wieder
zum Vatter. Niemand fähret gen Himmel/
denn der vom Himmel hernieder kommen iſt/
nemlich des Menſchen Sohn/ der im Him-
mel iſt.

Daß Er aber auch deſſen gedenckt/ der Ihn geſand hat/ nemlich/ ſeines Him̃liſchen Vatters/ damit will Er lehren/ daß dieſes gantze Werck nicht von Menſchlicher Weißheit herrühre/ ſondern durch Göttliche Vorſehung und Ordnung alſo ergehen ſolle/ welches ſonder Zweiffel der Jünger Hertzen zu tröſten ſehr dienlich geweſen. Auguſtinus verſtehet allhie des HErrn Chriſti Ehr- und Freudengang zu ſeiner Herrlichkeit: Euſebius aber ſeinen Creutz- und Trauergang zu ſeinem Leiden. Es kan aber beedes wol Platz haben/ wie wir
Luc. 24/ in dem heiligen Evangeliſten Luca leſen/ alſo
26. iſts geſchrieben/ und alſo muſte Chriſtus lei-
den/

den / und zu ſeiner Herꝛlichkeit eingehen ; In dem wir aber vernehmen / daß der HErꝛ Chriſtus von der Welt zum Vatter gehe / dörffen wir uns / wie die Reformirten / nicht einbilden / als ob Er auf der Welt nicht bey uns zugegen wäre ; ſintemalen Er verſprochen : Ich bin bey euch alle Tag / bis an der Welt Ende : Er iſt auferſtanden / und iſt nicht hie / Er ſitzet zur Rechten des Vatters / und iſt hie / ſaget Auguſtinus. Matth. 28/6.

Worzu iſt dieſer Hingang angeſehen geweſt ? Antwort : Auf den erſten Gang Adams / da er ſich im Paradiß vergangen / und zu dem verbottenen Baum gangen iſt. Dann da er Anfangs GOttes Freund geweſen / und zu ſeinem Ebenbild erſchaffen worden / hat er mit ſeinem fürwitzigẽ Sündengang alles verlohren. Mit dieſem Fall war gantz verderbt Menſchlich Natur und Weſen / da war niemand auf rechter Bahn / ſie waren all ausgeſchritten / ein jeder gieng nach ſeinem Wahn / und hielt verlorne Sitten. Da war keiner / der Guts thät / auch nicht einer ; ſie giengen all in der Irre wie die Schaf. Ach wieviel ſind deren noch / die da gehen auf dem Weg der Sünder / und wandeln im Raht der Gottloſen / gehen eitel ſchädliche Weg / den weiten und breiten Weg / der zur Verdamnuß führet / den Weg zur Höllen / viel krumme Irꝛwege ; nach den heiligen zehen Geboten GOttes / Gen. 3/ 6. Gen. 1/ 26. Pſ. 14/3. Eſ. 53/6. Pſ. 1/1. Sap. 5/ 7. Matth. 7/13. Prov. 7/ 27. Pſ. 125/ 5.

tes/auf den Weg der Abgötterey/des Fluchen/ Schweren und Zauberns / der Verachtung Göttliches Worts / und der heiligen Sacramenten / des Ungehorſams gegen GOtt und der Weltlichen Obrigkeit/der Eltern und Herrſchafften ; des Neids/Zorns/Zanckens und Unverſöhnlichkeit/des Geitzes/Ehebruchs/ Hurerey und Unreinigkeit/ des Verleumdens und Affterredens / Freſſens und Sauffens/ Spielens/und andere dergleichen Laſterwege/ dieſe alle ſolten von Rechtswegen gehen in die ewige Pein ; anhören die erſchröckliche Donnerſtimm: Weichet alle von mir/ihr Ubelthäter ; gehet hin ihr Verfluchten in das ewige Feuer/ welches bereitet iſt dem Teufel und ſeinen Engeln/ aber ſihe! es iſt JEſus Chriſtus kommen / zu ſuchen und ſeelig zu machen/das verloren war / der hat einen bittern Leidensgang verrichtet in den Tagen ſeines Fleiſches: Sehet! wir gehen hinauf gen Jeruſalem/ und es wird alles vollendet werden/ was geſchrieben iſt durch die Propheten von des Menſchen Sohn ; Er iſt gangen über den Bach Kidron an den Oelberg / von einem Gericht zum andern/ bis Er endlich zu dem hingangen/ der Jhn geſand hat/ und alles vollbracht.

Matth. 7/23. Matth. 25/41. Matth. 18/11. Luc. 18/31.

Schuldige Chriſtengebühr. Welche beſtehet in dẽ ſtetẽ Gehen/ nicht leiblich/ſondern geiſtlicher Weiſe.

Jetzo liget unſerer ſchuldigen Chriſtengebühr ob/ daß wir auch ſtetigs gehen/ nicht etwa natürlicher / ſondern geiſtlicher Weiſe: Wir müſſen gehen zu unſerm Himmliſchen

Vatter

Vatter mit dem verlornen Sohn; Ich will Luc. 15/
mich aufmachen/und zu meinem Vatter gehen/ 18.
und ſagen: Vatter / ich hab geſündiget im
Himmel und für dir / und bin hinfort nicht
werth/ daß ich dein Sohn heiſſe. Schicke dich Amos 4/
Iſrael / und begegne deinem GOtt; Kehre 12.
wieder du abtrünnige Iſrael / erkenne deine Jer. 3/
Miſſethat / daß du wider den HErrn deinen 12.
GOtt geſündiget haſt. Thue waare Buß/ gehe hin / und beſihe dein gantzes Leben in dem
Spiegel der heiligen Zehen Gebott/ ſo kommſt
du zur Erkandnuß deiner Sünde / gehe darauf
hin in den Beichtſtul / und verhele deine Miſſe- Pſ. 32/5.
that nicht; laß dir deine Buß kein Heuchelen/
ſondern einen rechten Ernſt ſeyn / ſeuffze mit
dem bußfertigen Zöllner: GOtt ſey mir Luc. 18/
Sünder gnädig; So wir unſere Sünde 13.
bekennen/ ſo iſt GOtt getreu und gerecht / daß
Er uns die Sünde vergibt/ und reiniget uns 1. Joh. 1/ 9.
von aller Untugend / Er nimt die Sünder an/ Matth.
und hat Wolgefallen an Barmhertzigkeit; Er 9/13.
erbarmet ſich über uns / wie ſich ein Vatter Pſ. 103/ 13.
über die Kinder erbarmet; ſein Hertz bricht Jer. 35/
Ihm / daß Er ſich deiner erbarmen muß. Die 20.
lieben heiligen Engel freuen ſich über dieſen
deinen bußfertigen Hingang: Nach dieſem
gehe eilend zu deinem HErrn CHriſto / lauffe
mit waarem Glauben zu ſeinem Creutz / und
faſſe das Blut auf mit begierigem Hertzen im Matth.
H. Abendmahl/bring einen Hunger und Durſt 5/6.

mit dir nach der Gerechtigkeit CHriſti/ verbirge dich in ſeine heilige Wunden/ und ſeuffze zu Jhm: Mein Sünd ſind ſchwer und übergroß/ und reuen mich von Hertzen: derſelben mach mich quit und loß/ durch deinen Todt und Schmertzen/ und zeig mich deinen Vatter an/ daß du haſt gnug für mich gethan/ ſo werd ich quit der Sünden-Laſt; HErꝛ halt mir veſt/ weß du dich mir verſprochen haſt. Endlich gehe hin/ und ſündige hinfort nicht mehr: Sind deine Füſſe vorhin zum Böſen geloffen/ laß ſie jetzo dem Guten nachlauffen/ gehe ein durch die enge Pforten; Kanſt du ſolches mit deinen ſchwachen Kräfften nicht vollbringen/ ſo gehe hin zu dem werthen H. Geiſt/ und ſeuffze Jhm zu: Lehre mich thun nach deinem Wolgefallen/ denn du biſt mein GOtt/ dein guter Geiſt führe mich auf ebner Bahn. HErꝛ zeige mir deine Wege/ und lehre mich deine Steige; Kurtz/ wilt du dein gantzes Chriſtenthum wiſſen/ ſo faſſe nur diß einige: Jch gehe hin zu dem/ der mich geſand hat/ da wirſt du alles finden.

Joh. 5/ 14. Prov. 1/ 16. Matth. 7/ 13. Pſ. 143/ 10. Pſ. 25/ 4.

1. Nach dem Himmel ſich zu ſehnen

1. Solt du dich nach den Himmel ſehnen; Chriſtus geht zu dem jenigen/ der Jhn geſand hat; Beda ſaget alſo: Chriſtus machet es wie ein guter Haußvatter/ welcher/ wann er in ein frembd Land verreiſen will/ mahnet und unterrichtet er ſein Haußgeſind/

was ſie unterdeſſen thun ſollen. Darum laſt uns zum Vatter gehen/ denn Er iſt droben im Himmel/ und alſo vermahnet Paulus/ trachtet nach dem/ das droben iſt. Machet euch auf/ und gehet von hinnen/ dann ihr ſolt hie nicht bleiben. Der Himmel iſt unſer Vatterland. Die Vögel ſehnen ſich nach der Lufft/ weil dieſelbe ihr Vatterland. Die Fiſche nach dem Waſſer; der Stein/ wann er gleich in die Höhe geworffen wird/ ſo ſucht er doch die Erde/ als ſein Vatterland. Schwinget euch täglich mit dem Hertzen hinauf/ bis ihr mit dem Leibe hinnach kommt.

Col. 3/ 1.
Mich. 2/ 10.
Phil. 3/ 20.

2. Die Welt verlaſſen; der Verſtorbene erſtarret überall/ als am Halß ſo bald nicht/ derſelbige kan noch in etwas beweget werden/ was bedeut das? es iſt ſoviel als Nein ſagen. Wann du den Todten wolteſt fragen/ ob er noch verlangte wiederum in die Welt zu gehen/ ſo würde er gleichſam antworten: Nein/ Nein/ ich verlange nimmer darein/ denn es iſt mir alſo ergangen/ daß ich froh bin/ daß ich einmal daraus erlöſet worden. Ich meine/ wann man eines unter uns wolte fragen/ ob es noch einmal begehrete von vornen anfangen zu leben/ und allerley Kinder-Kranckheiten und andere Lebens-Beſchwer- und Verdrießlichkeiten ausſtehen/ es würde bald ſagen: Mir nicht. Wer einen von Dieben/ Raubern und Mördern gefährlichen Weg gereiſet/ der iſt

2. Die Welt zu verlaſſen.

froh / daß er einmal hindurch ; Der Hölliſche Bandit der leidige Teufel / ſamt ſeinen Schnap-hanen / falſchen Freunden und Weltkindern paſſen ſtets auf unſer Leib und Seel / Gut und Blut / Ehr und guten Nahmen / und hoffen uns auszuplündern / ſamt allen falſchen Lehrern und Ketzern / als geiſtlichen Seeln-Dieben.

Matth. 7/15. Sehet euch wol für vor ſolchen falſchen Propheten : Nehmt den H. Geiſt / als den beſten Geleitsmann / mit euch / der wird euch ſicher und unanſtöſſig hindurch führen. Chriſtus will in der Welt nicht bleiben / Er gehet hin; alſo auch du : Diß iſt das Nothwendigſte / daß wir uns von der Welt abſondern / und ihr bey Zeiten gute Nacht geben ; O habt nicht

1. Joh. 2/15. lieb die Welt / noch was in der Welt iſt. Man muß nicht die Welt / ſondern den Erſchaffer der

1. Joh. 5/19. Welt lieben : ſie die Welt ligt im Argen ; Ich bin der Welt gecreutziget / und ſie iſt mir gecreutziget ; die Welt fragt nichts nach mir / und ich frag nichts nach der Welt ; die gantze Welt erfreuet mich nicht / nach Himmel und Erden frag ich nicht. An GOtt ich all mein Wonne hab / wann mir die Welt ſchon iſt

Joh. 16. Sir. 40/2. ſchabab : Was gibts darinn? Angſt / Sorg / Furcht / Hoffnung / böſe Exempel. Wir müſſen

Sap. 4/12. uns fein bey Zeiten von derſelben entwehnen /

Pſ. 131/2. wie einer von ſeiner Mutter entwehnet wird. Wie gehts da zu? Die Mutter beſchmieret ihre Bruſt mit bitter Wermuth-Safft / dadurch ent-

entwehnet ſich das Kind: Alſo muß es uns auch bitter und herb gehen in der Welt. Wem die Welt anfängt bitter und ſauer zu werden/ dem fängt der Himmel an ſüß zu werden. Darum fort/ fort aus der Welt gegangen: nicht daß man in ein Kloſter lauffe/ und vermeine aus der Welt zu gehen. Man geht nicht mit den Füſſen/ ſondern mit dem Hertzen daraus. Menſch/ der du liebſt die ſündig Welt/ ſchau/ wie dein Gang ſey angeſtellt/ dein Gang iſt böß/ viel Straff gebiert/ und dich ſtracks hin zur Höllen führt.

3. Stets an ſeinen Hingang und ſeeliges Ende gedencken; Wir gehen alle Tritt und Schritt näher zum Tod. Hingeht die Zeit/ herkomt der Todt/ O Menſch/ thue recht/ und fürchte GOtt: bis wir den Weg aller Welt gehen: Es iſt ein unumgänglicher Weg/ wir müſſen alle daran: es iſt gewiß/ wir haben hie kein Bleibens/ wir müſſen alle davon/ Gelehrt/ Reich/ Jung/ Alt oder Schön. Es iſt ein lieblicher Vattersgang; Ein Kind iſt am liebſten bey ſeinem Vatter. Wann es ein Zeitlang in der Frembd iſt/ und wird heimgefodert/ ſo freut es ſich nach Haus: Alſo auch wir; Ich fahre dahin zu meinem Vatter: alſo ſagte die Chriſtliche Jungfrau und Märtyrin Dorothea/ da ſie/ wegen der Bekandnuß CHriſti/ zu Cæſarea in

3. Stets an ſeinen Hingang und Ende zu gedencken.

1. Reg. 2, 2.

Cappadocia hingerichtet ward mit dem Schwerd / ſie gehe zu ihrem Bräutigam Chriſto in das allerlieblichſte und ſchönſte Paradeiß/ welches von allerley wolriechenden Blumen und luſtigen Gewächs gezieret ſey. Wir gehen zum ewigen Vatter / zum Him̃liſchen Vatter/ zum unſterblichen Vatter/ in des Vatters Haus/ uñ bleiben bey Jhm allezeit. Ach liebſter HErr JEſu / du biſt hindurch / wir ſind noch hier / Ach HErr hilff uns hinüber ſchier / JEſu mein HErr / hör mein Begier / JEſu mein Heiland / wär ich bey dir / Amen! Amen!

Am Sonntag Jucunditatis.

Vorbereitung.

DAs walte Chriſtus JEſus / unſer allerbeſter Betmeiſter / der ſeine Jünger / und uns ſamtlich / in der rechten Betkunſt wol unterrichtet / für ſolche ſeine uns mitgetheilte Unterweiſung / hie zeitlich und dort ewig / gelobet und geprieſen / Amen! Amen!

AUßerwählte und in Chriſto JEſu Hertzgeliebte! Wann unſer HErr und Heiland bey dem H. Evangeliſten Matthæo/ c. 7. ſpricht: Bittet/ ſo wird euch gegeben/ ſuchet/ ſo werdet ihr finden/

den/klopffet an/ſo wird euch aufgethan. Denn wer da bittet/ der empfähet/ und wer da ſuchet/ der findet/ und wer da anklopffet/ dem wird aufgethan; ſo will Er uns hiemit zum Gebet nicht nur allein vermahnen/ ſondern auch in dieſem Stuck alſo in die Schule nehmen/ daß wir erhörlich von Jhme beten lernen. Nun ſind wir anjetzo in der Furcht des HErrn beyeinander verſamlet/ willens/ den HErrn JEſum/ als den allerbeſten Betmeiſter/ in ſchuldiger Hertzens-Andacht zu beſchauen/ und ſeiner uns vorgeſchriebener Betkunſt/ Kind- und gehorſamlich zu folgen. Erſuchen aber zuvorderſt die benöthigte Beyhülff des werthen H. Geiſtes/ in einem glaubigen und andächtigen Vatter Unſer/ ꝛc.

Evangelium/ Joh. am 16. Cap.

WArlich! warlich! Ich ſage euch: So ihr den Vatter etwas bitten werdet/ in meinem Nahmen/ ſo wird Ers euch geben. Bißher habt ihr nichts gebeten/ in meinem Nahmen: bittet/ ſo werdet ihr nehmen/ daß eure Freude vollkommen ſey. Solches hab Ich zu euch durch Sprüchwort geredet: Es kommt aber die Zeit/ daß Ich nicht mehr durch Sprüchwort mit euch reden werde; ſondern euch frey heraus verkündigen von mei-

meinem Vatter/ an demſelbigen Tage werdet ihr bitten / in meinem Nahmen. Und Ich ſage euch nicht / daß Ich den Vatter für euch bitten will: denn Er ſelbſt / der Vatter/hat euch lieb: darum/daß ihr mich liebet / und glaubet / daß Ich von GOtt ausgegangen bin. Ich bin vom Vatter ausgegangen / und kommen in die Welt: wiederum verlaſſe Ich die Welt/ und gehe zum Vatter. Sprechen zu Ihme ſeine Jünger: Sihe! nun redeſt du frey heraus/ und ſageſt kein Sprüchwort. Nun wiſſen wir / daß du alle Dinge weiſſeſt; und bedarffeſt nicht/ daß dich jemand frage: darum glauben wir/ daß du von GOtt ausgegangen biſt.

Eingang.

Von allerley Künſten.

GEliebte in CHriſto JEſu! Es werden uns in dem groſſen Kunſtbuch der H. Göttlichen Schrifft allerley Künſte vorgetragen/ nur einer und der andern in der Kürtze zu gedencken/ als da iſt:

Darunter 1. die Liebeskunſt. Matth. 22/ 37.

Erſtlich / die Liebeskunſt / dieſelbe iſt auf GOtt und unſern Nechſten gerichtet. Du ſolt lieben GOtt deinen HErrn von gantzen Hertzen / von gantzer Seele / von gantzem Gemüthe / diß iſt das fürnehmſte und gröſte Gebot/ das

das ander iſt dem gleich / du ſolt deinen Nech-
ſten lieben als dich ſelbſt. CHriſtum lieb ha- Eph. 3/
ben / iſt beſſer / denn alles Wiſſen; Das iſt 19.
meine Freude / daß ich mich zu GOtt halte; Pſ. 73/ 28.
dieſe erlangen Gnade. Gnade ſey mit allen / Eph. 6/
die den HErꝛn JEſum lieb haben unverruckt: 24.
Hergegen ſind verflucht und verdammt die ſol- 1. Cor. 16. 24.
ches nicht thun. Hertzlich lieb hab ich dich Pſ. 18.
HErꝛ. HErꝛ! du weiſt alle Ding / du weiſt / Joh. 21/ 1.
daß ich dich lieb hab.

Zum Andern / die Glaubenskunſt: oh- 2. Die Glau-
ne Glauben iſt ohnmüglich GOtt gefallen. benskũſt. Heb. 11/ 6.
Was nicht aus dem Glauben kommt / das iſt
Sünde; die Augen des HErꝛn ſehen nach den Rom. 14. 23.
Glauben: Hierzu iſt uns ſehr beförderlich der Jer. 5/ 3.
H. Geiſt; Ich glaub / daß ich nicht aus eig-
ner Vernunfft noch Krafft an JEſum CHri-
ſtum meinem HErꝛn glauben / oder zu Ihm
kommen kan / ſondern der H. Geiſt hat mich
durch das Evangelium beruffen; Niemand
kan JEſum einen HErꝛn heiſſen / ohne durch 1. Cor. 12. 3.
den H. Geiſt; Der Glaub iſt nicht jedermans
Ding. Darum müſſen wir beten: Nun bit-
ten wir den heiligen Geiſt / um den rech-
ten Glauben allermeiſt; Gib mir nach
deiner Barmhertzigkeit / den waaren
Chriſten-Glauben.

Drittens / die Sterbkunſt. HErꝛ / leh- 3. Die Sterb-
re doch mich / daß ein Ende mit mir haben kunſt.
muß / und mein Leben ein Ziel hat / und ich da- Pſ. 39/ 5.
von

Pſ. 90/ 12. von muß. HErr lehre uns bedencken/ daß wir
Heb. 9/ ſterben müſſen. Es iſt doch dem Menſchen ge-
27. ſetzt einmal zu ſterben; wer dieſes einmal nicht
wol trifft/ der iſt ewig verdammt.

4. Die Betkunſt. Vierdtens/ die guldene Betkunſt. Es
fällt kein Gelehrter vom Himmel/ wir müſſen
Eſa. 33/ 22. je nur einen Meiſter haben; der HErr iſt un-
ſer Meiſter. Der alte Einſiedler Agatho hat
Welche ſchwer pflegen zu ſagen/ daß auf der Welt kein ſchwe-
rere Kunſt ſey/ als recht beten/ und das
1. wegen des Unglaubens Erſtlich/ wegen des Unglaubens/ der uns
von Natur angebohren iſt/ und machet/ daß
Pſ. 14/ 4. wir entweder GOtt nicht anruffen/ oder da
wir Jhn gleich anruffen/ doch im Zweiffel ſte-
hen/ ob Er uns auch erhören werde; dardurch
aber werden GOtt gleich die Hände gebun-
2. Wegen des Unverſtands den/ daß Er nichts gibt. Zum Andern/ we-
gen des Unverſtands/ nach welchem wir
Rom. 8/ 26. vielmal nicht wiſſen/ was wir von GOtt bit-
ten ſollen/ daher kommts/ daß wir auch nicht
Jac. 4/ 3. erhöret werden. Jhr bittet/ und krieget nichts/
darum/ daß ihr übel bittet. Allhie iſt nun
vorhanden der HErr JEſus/ der lehret
uns in den Anfangs-Worten unſers Evange-
lii/ ſagend: Warlich! warlich! Jch ſage
euch: So ihr den Vatter etwas bitten
Vortrag. Von JEſu dem rechten Betmeiſter. werdet/ in meinem Nahmen/ ſo wird
Ers euch geben. Wir wollen dieſelbe zu er-
klären für uns nehmen/ und in denſelben JE-
ſum den rechten Betmeiſter beſchauen/

auch unſere Chriſtengebühr kürtzlich mit anhängen. HErr erzeige uns deine Gnad / wie im Lehren / alſo auch im Anhören / Amen!

Erklärung.

GEliebte in CHriſto JEſu! HErr lehre uns beten / ſagen dort die Jünger des HErrn / auf ſolches Bitten hat Er ihnen ein Formular vorgeſchrieben / welches eben mit unſern Evangeliſchen Worten übereinſtimmet / welche uns vorhalten Lucä 11 / 1.

1. Die Perſon / zu welcher das Gebet muß gerichtet ſeyn; die iſt nun GOtt / oder wie der HErr Chriſtus allhie ſaget: der Vatter: Immaſſen Er dann auch zu ſeinen Jüngern ſpricht: Wann ihr beten wollet / ſollt ihr alſo ſagen: Vatter unſer: welches Wort alle drey Perſonen in ſich begreifft; dann da wird GOtt ein Vatter über alles / ſo im Himmel und auf Erden iſt / genennet; der HErr CHriſtus iſt der ewige Vatter; der heilige Geiſt ein Vatter der Barmhertzigkeit / und GOtt alles Troſtes; der Vatter iſt in dem Sohn / und der Sohn in dem Vatter; und der heilige Geiſt in dem Vatter und Sohn / und ſind dieſe drey ein einiger waarer GOtt; wir ſollen anbeten GOtt den HErrn / und Ihm allein dienen; Er iſt allein allwiſſend / und ein Hertzenkündiger / welcher unſer Noth gar wol weiß / und wo einjeden der Schuh am härteſten drucket; Er weiß

1. Die Perſon / zu welcher das Gebet muß gerichtet ſeyn.

Matth. 6 / 9.
Eph. 3 / 15.
Eſ. 9 / 6.
2. Cor. 1 / 3.
Joh. 14 / 13.
1. Joh. 5 / 7.
Matth. 4 / 10.

Pſ. 38/ 10. weiß unſer Arbeit und unſer Gedult; unſer Seufftzen iſt Ihm nicht verborgen. Du weiſt mein Schmertz/ erkenneſt mein Hertz; Er weiß was wir bedörffen; Er iſt allenthalben gegenwärtig; wo zween oder drey verſamlet ſind in meinem Nahmen/ da bin Ich mitten unter ihnen; und ferner: Ich bin bey euch alle Tag bis an der Welt Ende. Er iſt allein allmächtig/ Er kan überſchwenglich mehr thun/ als wir bitten und verſtehen; Er iſt ein GOtt/ der da hilfft; Er kan erretten/ alle die zu Ihm tretten; Er iſt barmhertzig/ geduldig/ und von groſſer Güte und Treue/ und will helffen denen/ die an Ihn glauben veſte; das kan man von keinem lebendigen oder abgeſtorbenen Heiligen ſagen/ deren viel/ weiß nicht wo/ ſind! Viel Heilige werden angeruffen und angebetet auf Erden/ derer Seel in der Hölle brennet/ ſagte der heilige Auguſtinus zu ſeiner Zeit; Urſach/ ſie ſind keine Hertzens-kündiger/ ſie können und vermögen auch nicht uns zu helffen/ ja ſie wiſſen nichts von uns/ ſie ſind nichtige und ohnmächtige Creaturen. GOtt der HErr will ſeine Ehre keinem andern geben; Er heiſt Vatter und nicht Mutter unſer; Er iſt ein Pater, und kein Peter; der Himmliſche Vatter.

Matth. 18/20. Matth. 28/20. Pſ. 68/ 21. Eſa. 64/ 25. Eſ. 42/8.

Iſt der Vatter 1. weil er uns erſchaffen. Pſ. 100/ 3.

Er iſt unſer Vatter/ Erſtlich/ weil Er uns erſchaffen; Er hat uns gemacht/ und nicht wir ſelbſt; Unſere Eltern ſind nur Werckzeuge/

zeuge/Er aber iſt der obriſte Himmliſche Vatter/ durch deſſen Segen wir von unſern Eltern gebohren werden; Er iſts/ der die Unfruchtbare im Hauſe wohnen macht/daß ſie eine fröliche Kindermutter wird; Und da wir durch den leidigen Sündenfall unſerer erſten Eltern die erſte Kindſchafft verlohren / und unflätige Teufelskinder/ Kinder des Zorns worden/ hat Er uns alſobalden in CHriſto neu gebohren/ nicht nur durchs Wort GOttes/als den lebendigen Saamen / ſondern auch durch Waſſer und Geiſt/ daß wir jetzt heiſſen Kinder des lebendigen GOttes; Kinder und Erben CHriſti; Iſt auch nicht unſer Stieffvatter / ſondern unſer natürlicher eigentlicher Vatter/ von dem wir erſchaffen und wiedergebohren ſeyn; Haben wir nicht alle einen Vatter / hat uns nicht ein GOtt geſchaffen; derſelbige Vatter/ ob Er gleich noch ſoviel Kinder hat/ ſo kennet Er ſie doch alle mit Nahmen; da ſtehen ſie im Himmliſchen Tauff- und Stammbuch / daß ſie ein ſteter Denckzettul für Ihm wären; Er zeichnet uns in die Hände; warum wolten wir Ihn dann nicht anruffen?

Pſ. 127/ 3. Pſ. 113/ 9. Eph. 2/ 3. 1. Pet. 1/ 23. Joh. 3/5. Oſe. 2/ 1. Rom. 8/ 17. Mal. 2/ 10. 2. Tim. 2/ 19. Joh. 10/ 3. Luc. 10/ 20. Mal. 3/ 16. Eſa. 49/ 16.

Zum Andern / ein Vater liebet ſeine Kinder/ und iſt kein gröſſere Lieb in der Welt als Vatterlieb. Daher man von jenem Vatter in Flandern liſet/ als er mit ſeinem Sohn gefangen / und ihnen die Wahl gegeben worden / welcher den andern enthaupte / der ſoll

2. Weil Er ſeine Kinder liebet.

ledig ſeyn / habe es der Vatter über ſein Hertz nicht bringen können / ſeinen Sohn hinzurichten; der Sohn aber habe den Vatter enthäuptet / darum man eine Seule hingeſetzet / und
Amor deſcendit, non aſcendit. daran geſchrieben hat: Die Lieb ſteigt unterſich / nicht überſich! Alſo liebt uns der Himmliſche Vatter / wie Er ſelbſt ſaget: Ich hab dich je und je geliebet. Der HErr Chri-
Jer. 31/ 3. ſtus ſagt im Evangelio: Er ſelbſt der Vatter hat euch lieb / Er gibt uns in ſeinem heili-
Cant. 1/ 1. gen Wort und Sacramenten manchen hertzlichen Kuß; Alſo hat GOtt die Welt gelie-
Joh. 3/ 16. bet / warum ſolten wir Jhn nicht anruffen?

3. Dieſelbe verſorget. Drittens / ein Vatter verſorgt ſeine Kinder mit Speiß und Tranck / mit Kleidern und
1. Tim. 5/ 8. anderer Nothdurfft / wer das nicht thut / iſt ärger dann ein Heid; das thut unſer Himmli-
Pſ. 104/ 15/16. ſcher Vatter noch viel herrlicher / Er ſpeiſet unſern Leib mit Brod und Wein / gibt uns
1. Tim. 6/ 17. dar allerley reichlich zu genieſſen; dann unſere Kinder allezeit vor dem Tiſch / nicht ihr Eltern / ſondern Jhn darum bitten / ſprechend: Aller Augen warten auf dich HErr / und du gibſt ihnen ihre Speiſe zu ſeiner Zeit / du thuſt
Pſ. 145/ 15 16 deine milde Hand auf / und ſättigeſt alles / was
Pſ. 147/ 12. da lebet / mit Wolgefallen; auch / nach empfangener Speiſe / Jhme dafür dancken; Er
Joh. 6/ 35. ſpeiſet unſere Seelen mit dem Brod des Le-
1. Cor. 11/ 23.24.25. bens; in dem Nachtmahl mit dem waaren Leib und Blut; Er gibt uns Kleider / wie G
Deut. 10/ 18.

dann unſern Eltern ſelber Röck von Fellen an- Gen. 3/ 21.
gezogen: Er gibt den Rock des Heils/ warum Eſa. 61/ 10.
ſolten wir Ihn denn nicht anruffen?

Vierdtens/ ein Vatter ſetzt ſeine Kin- 4. Weil Er ſeine Kinder zu Erben einſetzet.
der zu Erben ein/ die haben alle ſeine Gü-
ter zu erben: Alſo hat uns der Himmliſche
Vatter ein herzlich- unverwelckt- und unver-
gängliches Erb bereitet/ das uns behalten wird
zur Seeligkeit/ das iſt die unausſprechliche 1. Pet. 1/ 4.
ewige Freude/ die wir hie haben in der Hoff-
nung/ und dorten im Werck ſelbſten/ denn es
iſt noch nicht erſchienen/ was wir ſeyn wer- 1. Joh. 3/ 2.
den/ wir wiſſen aber/ wann es erſcheinen wird/
daß wir Ihm gleich ſeyn werden/ denn wir Joh. 17/ 22.
werden Ihn ſehen/ wie Er iſt/ und erfahren
was David ſagt: Das Loß iſt mir gefallen Pſ. 16/ 6.
aufs lieblichſt/ mir iſt ein ſchön Erbtheil wor-
den; warum wolten wir Ihn dann nicht an-
ruffen?

Ferner hält uns unſer Himmliſcher Bet- 2. Wie wir beten ſollen?
meiſter vor/ wie wir beten ſollen? in mei-
nem Nahmen: denn in Ihm ſind alle Ver- 2. Cor. 1/ 20.
heiſſungen Ja und Amen; nicht auf unſere
eigene Würdigkeit; nicht auf anderer Men-
ſchen oder Engel Heiligkeit muß das Gebet ge-
gründet ſeyn/ ſondern auf CHriſti Verdienſt. 1. Joh. 2/ 1.
Dann der iſt der rechte Mittler und Fürſpre- 1. Tim. 2/ 5.
cher. Gleichwie im Alten Teſtament/ die da
beten wolten/ muſten ſich wenden gegen den
Tempel zu Jeruſalem/ oder da ſie gar da wa-

ren / zu dem Verſöhn-Altar; alſo im Neuen Teſtament müſſen ſich alle Chriſten wenden in ihrem Gebet zu dem Verſöhn-Altar Chriſto / dann durch den haben wir einen Zugang
Rom. 5/ 2. zu dem Vatter durch den Glauben / der macht durch ſein Blut und Todt unſer Gebet angenehm ſeinem Vatter / weil Er ſich auch mit groſſem Geſchrey aufgeopffert hat ſeinem
Heb. 5/ 7. Vatter / und auch erhöret worden / darum daß Er GOtt in Ehren hatte.

Einwurff Allhie wendet unſer Gegentheil ein / Chriſtus habe ausdrücklich geſaget: Ich ſag nicht / daß Ich den Vatter für euch bitten will; darum ſo müſſen wir ja jemand haben der für uns bitte. Das können am beſten thun die lieben Heiligen / die bey GOtt im Himmel ſind.
Antwort. Hierauf iſt zu wiſſen / daß man Chriſti
Joh. 16/ 26. Wort recht anſehen müſſe / weil Ihm Chriſtus in ſeinem Wort nicht ſelber zuwider iſt.
Joh. 14/ 16. Denn zuvor hatte Er ihnen erſt zugeſagt: Er wolle für ſie bitten: und bald nach vollendeten Sermon / darinnen Er dieſe Wort gebraucht / hebet Er ernſtlich an zu beten / und bittet nicht allein für ſeine Jünger / ſondern auch für alle / die künfftig an Ihn würden
Luc. 22/ 44. glauben / ja zur ſelben Stunde iſt Er in den Oelgarten gegangen / darinnen Er mit dem Tode gerungen / und hefftig für der Menſchen Wolfahrt gebetet hat: und am Creütz / mitten in der Todesnoth / betet Er auch für ſeine Mö-

der: wie ſolte Er denn nicht vielmehr für ſeine Jünger gebetet haben? Darum hats nicht dieſe Meinung / daß der HErr JEſus ſeinen lieben Jüngern und der werthen Chriſtenheit ſeine Fürbitte verſaget hätte / ſondern es hat einen andern Verſtand. Cyrillus legts alſo aus / daß man ſagen könne / daß CHriſtus als waarer Menſch für uns bete / als waarer GOtt aber nehme Er das Gebet an neben ſeinem Vatter: Bete alſo nicht nach ſeiner Gottheit für uns. Deßgleichen ſaget er von dieſem Text / daß CHriſtus damit weiſe / der Himmliſche Vatter werde gar gerne geben / was wir bitten / nicht allein darum / daß CHriſtus unſer Mittler iſt / ſondern auch / weil Er ſelbſt darzu bereit und willig ſey. Darum ſetzet Er hinzu / daß der Vatter ſelbſt ſie lieb habe. Will derowegen der HErr CHriſtus keines wegs den lieben Jüngern und den Glaubigen ſeine Fürbitt abſchlagen. Denn wie könte Er das thun / weil Er uns ſo hertzlich lieb hat? Sondern Er will die lieben Jünger und alle Chriſtglaubige Menſchen aufgemuntert haben / daß ſie auch ſelbſt zum Himmliſchen Vatter / weil ſie nun mit demſelben verſöhnet ſeyn / tretten / und Jhn getroſt anſprechen ſollen / in glaubiger und gewiſſer Zuverſicht / daß Er ſie um ſeinet willen erhören werde. Darum ſagt Er auch nicht ſchlecht: Jch will nicht für euch bitten oder beten / ſondern Er saget nur: Jch

ſage euch davon nichts / als ſolt Er ſprechen: Ich will nicht viel davon ſagen/ſondern es mit der That beweiſen. Das heiſt ja die Fürbitt keines wegs abgeſchlagen / ſondern vielmehr derſelben vertröſtet. Denn Er ſaget/ daß Er nicht allein für uns bitten wolle: ſondern vermahnet uns auch / daß wir neben Ihm beten/ und unſere Noth anzeigen ſollen/ wie Cyrillus ſagt. Er zählet ſich unter die/ ſo da beten: und geſetzt / doch nicht zugegeben / daß CHriſtus nicht für uns bitten wolte / würde darum folgen / wir ſolten die Heiligen anruffen / daß ſie es thun ſolten ? Gar nicht: Sondern diß würde folgen / daß wir getroſt im Nahmen JEſu CHriſti/ um deſſen willen uns der Him̃liſche Vatter hertzlich lieb hat / beten / und unſere Noth ſelbſt bey GOtt dem Vatter fürbringen ſolten. Weil es aber die H. Schrifft klar gibet / daß CHriſtus zur rechten Hand GOttes ſitze / und für uns bete : So bleiben wir billich bey demſelben allein / gäntzlicher Hoffnung / daß wir um ſeinet willen erhöret werden.

Weiters geben ſie für: CHriſtus ſey zwar der Mittler zwiſchen GOtt und Menſchen aber nur nach der Erlöſung / nicht aber nach der Fürbitt. Denn das gebühre CHriſto nicht in der Herrlichkeit / daß Er für uns beten ſolle. Die Heiligen aber ſeyen Mittler und Fürbitter. Solches iſt gantz und gar

falſch

falſch/ und GOttes Wort ſchnur ſtracks zuwider. Denn ohne diß / daß wir zuvorn des heiligen Pauli Zeugnuß gehöret haben / daß Er zur Rechten GOttes ſitze / und uns vertrette/ daß Ihn alſo ſein Sitzen zur rechten Hand GOttes nichts an der Fürbitt verhindere/ und Ihm auch die Fürbitte an ſeiner Herrlichkeit nichts benehme / ſagt Johannes klar / daß Er nicht allein ein Mittler der Erlöſung / ſondern auch der Fürbitt und des Fürſprechens bey GOtt ſey / und weiſet alſo / daß der HErr Chriſtus beydes thue : welches auch der heilige Auguſtinus erkennet / und Chriſtum für den Mittler der Erlöſung und der Fürbitt veſtiglich hält / wann er ſpricht: Ich kan ſicherer und lieblicher reden mit meinem HErrn JEſu / als irgend mit einem Heiligen.

III. Was wir bitten ſollen; Etwas / geiſtliche und leibliche Güter. Die geiſtlichen Güter / welche unſer Seelen Heil und Seeligkeit betreffen / als Vergebung der Sünden / der heilige Geiſt / das ewige Leben / die ſind im dritten Articul des Chriſtlichen Glaubens / desgleichen in der erſten / anderten / dritten / fünfften / ſechſten und ſiebenden Bitt des Vater Unſers begriffen. Die leiblichen Güter / welche nur in diß zeitliche Leben gehören / ſind / Eſſen / Trincken / wie ſie im erſten Articul und in der vierdten Bitt aufgezeichnet und erzählet werden.

3. Was wir bitten ſollen? 1. Geiſtliche.

2. Leibliche Güter.

mit dir nach der Gerechtigkeit CHriſti/ verbirge dich in ſeine heilige Wunden/ und ſeuffze zu Jhm: Mein Sünd ſind ſchwer und übergroß/ und reuen mich von Hertzen: derſelben mach mich quit und loß/ durch deinen Todt und Schmertzen/ und zeig mich deinen Vatter an/ daß du haſt gnug für mich gethan/ ſo werd ich quit der Sünden-Laſt; HErr halt mir veſt/ weß du dich mir verſprochen haſt. Endlich gehe hin/ und ſündige hinfort nicht mehr: Sind deine Füſſe vorhin zum Böſen geloffen/ laß ſie jetzo dem Guten nachlauffen/ gehe ein durch die enge Pforten; Kanſt du ſolches mit deinen ſchwachen Kräfften nicht vollbringen/ ſo gehe hin zu dem werthen H. Geiſt/ und ſeuffze Jhm zu: Lehre mich thun nach deinem Wolgefallen/ denn du biſt mein GOtt/ dein guter Geiſt führe mich auf ebner Bahn. HErr zeige mir deine Wege/ und lehre mich deine Steige; Kurtz/ wilt du dein gantzes Chriſtenthum wiſſen/ ſo faſſe nur diß einige: Ich gehe hin zu dem/ der mich geſand hat/ da wirſt du alles finden.

Joh. 5/ 14. Prov. 1/ 16. Matth. 7/ 13. Pſ. 143/ 10. Pſ. 25/ 4.

1. Nach dem Himmel ſich zu ſehnen

I. Solt du dich nach den Himmel ſehnen; CHriſtus geht zu dem jenigen/ der Jhn geſand hat; Beda ſaget alſo: Chriſtus machet es wie ein guter Haußvatter/ welcher/ wann er in ein frembd Land verreiſen will/ mahnet und unterrichtet er ſein Haußgeſind/ was

was ſie unterdeſſen thun ſollen. Darum laſt uns zum Vatter gehen / denn Er iſt droben im Himmel / und alſo vermahnet Paulus / trachtet nach dem / das droben iſt. Machet euch auf / und gehet von hinnen / dann ihr ſolt hie nicht bleiben. Der Himmel iſt unſer Vatterland. Die Vögel ſehnen ſich nach der Lufft / weil dieſelbe ihr Vatterland. Die Fiſche nach dem Waſſer; der Stein / wann er gleich in die Höhe geworffen wird / ſo ſucht er doch die Erde / als ſein Vatterland. Schwinget euch täglich mit dem Hertzen hinauf / bis ihr mit dem Leibe hinnach kommt.

Col. 3 / 1. Mich. 2 / 10. Phil. 3 / 20.

2. Die Welt verlaſſen; der Verſtorbene erſtarret überall / als am Halß ſo bald nicht / derſelbige kan noch in etwas beweget werden / was bedeut das? es iſt ſoviel als Nein ſagen. Wann du den Todten wolteſt fragen / ob er noch verlangte wiederum in die Welt zu gehen / ſo würde er gleichſam antworten: Nein / Nein / ich verlange nimmer darein / denn es iſt mir alſo ergangen / daß ich froh bin / daß ich einmal daraus erlöſet worden. Ich meine / wann man eines unter uns wolte fragen / ob es noch einmal begehrete von vornen anfangen zu leben / und allerley Kinder-Kranckheiten und andere Lebens-Beſchwer- und Verdrießlichkeiten ausſtehen / es würde bald ſagen: Mir nicht. Wer einen von Dieben / Raubern und Mördern gefährlichen Weg gereiſet / der iſt

2. Die Welt zu verlaſſen.

froh / daß er einmal hindurch ; Der Hölliſche Bandit der leidige Teufel/ſamt ſeinen Schnaphanen / falſchen Freunden und Weltkindern paſſen ſtets auf unſer Leib und Seel/ Gut und Blut/Ehr und guten Nahmen/und hoffen uns auszuplündern / ſamt allen falſchen Lehrern und Ketzern / als geiſtlichen Seeln-Dieben.
Matth. 7/15. Sehet euch wol für vor ſolchen falſchen Propheten : Nehmt den H. Geiſt / als den beſten Geleitsmann / mit euch / der wird euch ſicher und unanſtöſſig hindurch führen. Chriſtus will in der Welt nicht bleiben / Er gehet hin; alſo auch du : Diß iſt das Nothwendigſte / daß wir uns von der Welt abſondern / und ihr bey Zeiten gute Nacht geben ; O habt nicht
1. Joh. 2/15. lieb die Welt / noch was in der Welt iſt. Man muß nicht die Welt/ſondern den Erſchaffer der
1. Joh. 5/19. Welt lieben : ſie die Welt ligt im Argen ; Ich bin der Welt gecreutziget / und ſie iſt mir gecreutziget ; die Welt fragt nichts nach mir / und ich frag nichts nach der Welt ; die gantze Welt erfreuet mich nicht / nach Himmel und Erden frag ich nicht. An GOtt ich all mein Wonne hab/ wann mir die Welt ſchon iſt
Joh. 16. Sir. 40/2. ſchabab : Was gibts darinn? Angſt / Sorg/ Furcht/ Hoffnung/ böſe Exempel. Wir müſſen
Sap. 4/12. uns fein bey Zeiten von derſelben entwehnen /
Pſ. 131/2. wie einer von ſeiner Mutter entwehnet wird. Wie gehts da zu? Die Mutter beſchmieret ihre Bruſt mit bitter Wermuth-Safft / dadurch ent-

entwehnet ſich das Kind: Alſo muß es uns auch bitter und herb gehen in der Welt. Wem die Welt anfängt bitter und ſauer zu werden/ dem fängt der Himmel an ſüß zu werden. Darum fort/ fort aus der Welt gegangen: nicht daß man in ein Kloſter lauffe/ und vermeine aus der Welt zu gehen. Man geht nicht mit den Füſſen/ ſondern mit dem Hertzen daraus. Menſch/ der du liebſt die ſündig Welt/ ſchau/ wie dein Gang ſey angeſtellt/ dein Gang iſt böß/ viel Straff gebiert/ und dich ſtracks hin zur Höllen führt.

3. Stets an ſeinen Hingang und ſeeliges Ende gedencken; Wir gehen alle Tritt und Schritt näher zum Tod. Hingeht die Zeit/ herkomt der Todt/ O Menſch/ thue recht/ und fürchte GOtt: bis wir den Weg aller Welt gehen: Es iſt ein unumgänglicher Weg/ wir müſſen alle daran: es iſt gewiß/ wir haben hie kein Bleibens/ wir müſſen alle davon/ Gelehrt/ Reich/ Jung/ Alt oder Schön. Es iſt ein lieblicher Vattersgang; Ein Kind iſt am liebſten bey ſeinem Vatter. Wann es ein Zeitlang in der Frembd iſt/ und wird heimgefodert/ ſo freut es ſich nach Haus: Alſo auch wir; Ich fahre dahin zu meinem Vatter: alſo ſagte die Chriſtliche Jungfrau und Märtyrin Dorothea/ da ſie/ wegen der Bekandnuß Chriſti/ zu Cæſarea in

3. Stets an ſeinen Hingang und Ende zu gedencken.

1. Reg. 2. 2.

Cappadocia hingerichtet ward mit dem Schwerd / ſie gehe zu ihrem Bräutigam Chriſto in das allerlieblichſte und ſchönſte Paradeiß/ welches von allerley wolriechenden Blumen und luſtigen Gewächs gezieret ſey. Wir gehen zum ewigen Vatter / zum Him̃liſchen Vatter/ zum unſterblichen Vatter / in des Vatters Haus/ uñ bleiben bey Ihm allezeit. Ach liebſter HErr JEſu / du biſt hindurch / wir ſind noch hier / Ach HErr hilff uns hinüber ſchier / JEſu mein HErr / hör mein Begier / JEſu mein Heiland / wär ich bey dir / Amen! Amen!

Am Sonntag Jucunditatis.

Vorbereitung.

DAs walte Chriſtus JEſus / unſer allerbeſter Betmeiſter / der ſeine Jünger / und uns ſamtlich / in der rechten Betkunſt wol unterrichtet / für ſolche ſeine uns mitgetheilte Unterweiſung / hie zeitlich und dort ewig / gelobet und geprieſen / Amen! Amen!

AUßerwählte und in Chriſto JEſu Hertzgeliebte! Wann unſer HErr und Heiland bey dem H. Evangeliſten Matthæo/ c. 7. ſpricht: Bittet/ ſo wird euch gegeben/ ſuchet / ſo werdet ihr fin-

den/klopffet an/ſo wird euch aufgethan. Denn wer da bittet/ der empfähet/ und wer da ſuchet/ der findet/ und wer da anklopffet/ dem wird aufgethan; ſo will Er uns hiemit zum Gebet nicht nur allein vermahnen/ ſondern auch in dieſem Stuck alſo in die Schule nehmen/ daß wir erhörlich von Jhme beten lernen. Nun ſind wir anjetzo in der Furcht des HErrn beyeinander verſamlet/ willens/ den HErrn JEſum/ als den allerbeſten Betmeiſter/ in ſchuldiger Hertzens-Andacht zu beſchauen/ und ſeiner uns vorgeſchriebener Betkunſt/ Kind- und gehorſamlich zu folgen. Erſuchen aber zuvorderſt die benöthigte Beyhülff des werthen H. Geiſtes/ in einem glaubigen und andächtigen Vatter Unſer/ ꝛc.

Evangelium/ Joh. am 16. Cap.

WArlich! warlich! Jch ſage euch: So ihr den Vatter etwas bitten werdet/ in meinem Nahmen/ ſo wird Ers euch geben. Bißher habt ihr nichts gebeten/ in meinem Nahmen: bittet/ ſo werdet ihr nehmen/ daß eure Freude vollkommen ſey. Solches hab Jch zu euch durch Sprüchwort geredet: Es kommt aber die Zeit/ daß Jch nicht mehr durch Sprüchwort mit euch reden werde; ſondern euch frey heraus verkündigen von mei-

meinem Vatter/ an demſelbigen Tage wer- det ihr bitten / in meinem Nahmen. Und Ich ſage euch nicht/ daß Ich den Vatter für euch bitten will: denn Er ſelbſt/ der Vatter/ hat euch lieb: darum/ daß ihr mich liebet / und glaubet / daß Ich von GOtt ausgegangen bin. Ich bin vom Vatter ausgegangen / und kommen in die Welt: wiederum verlaſſe Ich die Welt/ und gehe zum Vatter. Sprechen zu Ihme ſeine Jünger: Sihe! nun redeſt du frey heraus/ und ſageſt kein Sprüchwort. Nun wiſſen wir / daß du alle Dinge weiſſeſt; und be- darffeſt nicht/ daß dich jemand frage: dar- um glauben wir/ daß du von GOtt aus- gegangen biſt.

Eingang.

Von allerley Künſten.

GEliebte in CHriſto JEſu! Es werden uns in dem groſſen Kunſtbuch der H. Göttlichen Schrifft allerley Künſte vorgetragen/ nur einer und der andern in der Kürtze zu gedencken/ als da iſt:

Darunter 1. die Liebes- kunſt. Matth. 22/ 37.

Erſtlich/ die Liebeskunſt/ dieſelbe iſt auf GOtt und unſern Nechſten gerichtet. Du ſolt lieben GOtt deinen HErrn von gantzen Her- tzen/ von gantzer Seele/ von gantzem Gemü- the/ diß iſt das fürnehmſte und gröſte Gebot/

das

das ander iſt dem gleich / du ſolt deinen Nechſten lieben als dich ſelbſt. CHriſtum lieb haben / iſt beſſer / denn alles Wiſſen; Das iſt meine Freude / daß ich mich zu GOtt halte; dieſe erlangen Gnade. Gnade ſey mit allen / die den HErrn JEſum lieb haben unverruckt: Hergegen ſind verflucht und verdammt die ſolches nicht thun. Hertzlich lieb hab ich dich HErr. HErr! du weiſt alle Ding / du weiſt / daß ich dich lieb hab. Eph. 3/ 19. Pſ. 73/ 28. Eph. 6/ 24. 1. Cor. 16, 24. Pſ. 18. Joh. 21/ 1.

Zum Andern / die Glaubenskunſt: ohne Glauben iſt ohnmüglich GOtt gefallen. Was nicht aus dem Glauben kommt / das iſt Sünde; die Augen des HErrn ſehen nach den Glauben: Hierzu iſt uns ſehr beförderlich der H. Geiſt; Ich glaub / daß ich nicht aus eigner Vernunfft noch Krafft an JEſum CHriſtum meinem HErrn glauben / oder zu Ihm kommen kan / ſondern der H. Geiſt hat mich durch das Evangelium beruffen; Niemand kan JEſum einen HErrn heiſſen / ohne durch den H. Geiſt; Der Glaub iſt nicht jedermans Ding. Darum müſſen wir beten: Nun bitten wir den heiligen Geiſt / um den rechten Glauben allermeiſt; Gib mir nach deiner Barmhertzigkeit / den waaren Chriſten-Glauben. 2. Die Glaubenskũſt. Heb. 11/ 6. Rom. 14. 23. Jer. 5/ 3. 1. Cor. 12. 3.

Drittens / die Sterbkunſt. HErr / lehre doch mich / daß ein Ende mit mir haben muß / und mein Leben ein Ziel hat / und ich da- 3. Die Sterbkunſt. Pſ. 39/ 5.

von

Pſ. 90/ 12. von muß. HErr lehre uns bedencken/ daß wir
Hebr. 9/ 27. ſterben müſſen. Es iſt doch dem Menſchen geſetzt einmal zu ſterben; wer dieſes einmal nicht wol trifft/ der iſt ewig verdammt.

4. Die Betkunſt. Vierdtens / die guldene Betkunſt. Es fällt kein Gelehrter vom Himmel / wir müſſen
Eſa. 33/ 22. je nur einen Meiſter haben; der HErr iſt unſer Meiſter. Der alte Einſiedler Agatho hat
Welche ſchwer pflegen zu ſagen/ daß auf der Welt kein ſchwerere Kunſt ſey / als recht beten / und das
1. wegen des Unglaubens Erſtlich / wegen des Unglaubens / der uns von Natur angebohren iſt / und machet / daß
Pſ. 14/ 4. wir entweder GOtt nicht anruffen / oder da wir Ihn gleich anruffen / doch im Zweiffel ſtehen / ob Er uns auch erhören werde; dardurch aber werden GOtt gleich die Hände gebun-
2. Wegen des Unverſtands den / daß Er nichts gibt. Zum Andern / wegen des Unverſtands / nach welchem wir
Rom. 8/ 26. vielmal nicht wiſſen / was wir von GOtt bitten ſollen / daher kommts / daß wir auch nicht
Jac. 4/ 3. erhöret werden. Ihr bittet / und krieget nichts / darum / daß ihr übel bittet. Allhie iſt nun vorhanden der HErr JEſus / der lehret uns in den Anfangs-Worten unſers Evangelii / ſagend: Warlich! warlich! Ich ſage euch: So ihr den Vatter etwas bitten werdet / in meinem Nahmen / ſo wird

Vortrag. Von Jeſu dem rechten Betmeiſter. Ers euch geben. Wir wollen dieſelbe zu erklären für uns nehmen / und in denſelben JEſum den rechten Betmeiſter beſchauen /
auch

auch unſere Chriſtengebühr kürtzlich mit anhängen. HErr erzeige uns deine Gnad/ wie im Lehren/ alſo auch im Anhören/ Amen!

Erklärung.

GEliebte in Chriſto JEſu! HErr lehre uns beten/ ſagen dort die Jünger des HErrn/ auf ſolches Bitten hat Er ihnen ein Formular vorgeſchrieben/ welches eben mit unſern Evangeliſchen Worten übereinſtimmet/ welche uns vorhalten Lucä 11/ 1.

1. Die Perſon/ zu welcher das Gebet muß gerichtet ſeyn; die iſt nun GOtt/ oder wie der HErr Chriſtus allhie ſaget: der Vatter: Immaſſen Er dann auch zu ſeinen Jüngern ſpricht: Wann ihr beten wollet/ ſollt ihr alſo ſagen: Vatter unſer: welches Wort alle drey Perſonen in ſich begreifft; dann da wird GOtt ein Vatter über alles/ ſo im Himmel und auf Erden iſt/ genennet; der HErr Chriſtus iſt der ewige Vatter; der heilige Geiſt ein Vatter der Barmhertzigkeit/ und GOtt alles Troſtes; der Vatter iſt in dem Sohn/ und der Sohn in dem Vatter; und der heilige Geiſt in dem Vatter und Sohn/ und ſind dieſe drey ein einiger waarer GOtt; wir ſollen anbeten GOtt den HErrn/ und Ihm allein dienen; Er iſt allein allwiſſend/ und ein Hertzenkündiger/ welcher unſer Noth gar wol weiß/ und wo einen jeden der Schuh am härteſten drucket; Er weiß

1. Die Perſon/ zu welcher das Gebet muß gerichtet ſeyn.

Matth. 6/ 9.

Eph. 3/ 15.

Eſ. 9/ 6.

2. Cor. 1/ 3.

Joh. 14/ 13.

1. Joh. 5/ 7.

Matth. 4/ 10.

Pſ. 38/ 10. weiß unſer Arbeit und unſer Gedult; unſer Seufftzen iſt Ihm nicht verborgen. Du weiſt mein Schmertz/ erkenneſt mein Hertz; Er weiß was wir bedörffen; Er iſt allenthalben gegenwärtig; wo zween oder drey verſamlet ſind in meinem Nahmen / da bin Ich mitten unter ihnen; und ferner: Ich bin bey euch alle Tag bis an der Welt Ende. Er iſt allein allmächtig/ Er kan überſchwenglich mehr thun / als wir bitten und verſtehen; Er iſt ein GOtt/ der da hilfft; Er kan erretten / alle die zu Ihm tretten; Er iſt barmhertzig/ geduldig/ und von groſſer Güte und Treue / und will helffen denen/ die an Ihn glauben veſte; das kan man von keinem lebendigen oder abgeſtorbenen Heiligen ſagen/ deren viel/ weiß nicht wo/ ſind! Viel Heilige werden angeruffen und angebetet auf Erden / derer Seel in der Hölle brennet / ſagte der heilige Auguſtinus zu ſeiner Zeit; Urſach/ ſie ſind keine Hertzenskündiger/ ſie können und vermögen auch nicht uns zu helffen / ja ſie wiſſen nichts von uns / ſie ſind nichtige und ohnmächtige Creaturen. GOtt der HErr will ſeine Ehre keinem andern geben; Er heiſt Vatter und nicht Mutter unſer; Er iſt ein Pater, und kein Peter; der Himmliſche Vatter.

(Matth. 18/20. — Matth. 28/20. — Pſ. 68/21. — Eſa. 64/25. — Eſ. 42/8. — Iſt der Vatter 1. weil er uns erſchaffen. — Pſ. 100/3.)

Er iſt unſer Vatter / Erſtlich / weil Er uns erſchaffen; Er hat uns gemacht / und nicht wir ſelbſt; Unſere Eltern ſind nur Werckzeuge/

zeuge/ Er aber iſt der obriſte Himmliſche Vatter/ durch deſſen Segen wir von unſern Eltern gebohren werden; Er iſts/ der die Unfruchtbare im Hauſe wohnen macht/ daß ſie eine fröliche Kindermutter wird; Und da wir durch den leidigen Sündenfall unſerer erſten Eltern die erſte Kindſchafft verlohren / und unflätige Teufelskinder/ Kinder des Zorns worden/ hat Er uns alſobalden in CHriſto neu gebohren/ nicht nur durchs Wort GOttes/ als den lebendigen Saamen / ſondern auch durch Waſſer und Geiſt/ daß wir jetzt heiſſen Kinder des lebendigen GOttes; Kinder und Erben CHriſti; Iſt auch nicht unſer Stieffvatter / ſondern unſer natürlicher eigentlicher Vatter/ von dem wir erſchaffen und wiedergebohren ſeyn; Haben wir nicht alle einen Vatter / hat uns nicht ein GOtt geſchaffen; derſelbige Vatter/ ob Er gleich noch ſoviel Kinder hat/ ſo kennet Er ſie doch alle mit Nahmen; da ſtehen ſie im Himmliſchen Tauff- und Stammbuch / daß ſie ein ſteter Denckzettul für Ihm wären; Er zeichnet uns in die Hände; warum wolten wir Ihn dann nicht anruffen?

Pſ. 127/ 3. Pſ. 113/ 9. Eph. 2/ 3. 1. Pet. 1/ 23. Joh. 3/ 5. Oſe. 2/ 1. Rom. 8/ 17. Mal. 2/ 10. 2. Tim. 2/ 19. Joh. 10/ 3. Luc. 10/ 20. Mal. 3/ 16. Eſa. 49/ 16.

Zum Andern / ein Vater liebet ſeine Kinder/ und iſt kein gröſſere Lieb in der Welt als Vatterlieb. Daher man von jenem Vatter in Flandern liſet/ als er mit ſeinem Sohn gefangen / und ihnen die Wahl gegeben worden / welcher den andern enthaupte / der ſoll

2. Weil Er ſeine Kinder liebet.

ledig ſeyn / habe es der Vatter über ſein Hertz nicht bringen können / ſeinen Sohn hinzurichten; der Sohn aber habe den Vatter enthäuptet / darum man eine Seule hingeſetzet / und
Amor deſcendit, non aſcendit. daran geſchrieben hat: Die Lieb ſteigt unterſich / nicht überſich! Alſo liebt uns der Himmliſche Vatter / wie Er ſelbſt ſaget: Ich hab dich je und je geliebet. Der HErr Chri-
Jer. 31/ 3. ſtus ſagt im Evangelio: Er ſelbſt der Vatter hat euch lieb / Er gibt uns in ſeinem heili-
Cant. 1/ 1. gen Wort und Sacramenten manchen hertzlichen Kuß; Alſo hat GOtt die Welt gelie-
Joh. 3/ 16. bet / warum ſolten wir Ihn nicht anruffen?

3. Dieſelbe verſorget. Drittens / ein Vatter verſorgt ſeine Kinder mit Speiß und Tranck / mit Kleidern und anderer Nothdurfft / wer das nicht thut / iſt
1. Tim. 5/ 8. ärger dann ein Heid; das thut unſer Himmliſcher Vatter noch viel herrlicher / Er ſpeiſet
Pſ. 104/ 15/16. unſern Leib mit Brod und Wein / gibt uns
1. Tim. 6/ 17. dar allerley reichlich zu genieſſen; dann unſere Kinder allezeit vor dem Tiſch / nicht ihre Eltern / ſondern Ihn darum bitten / ſprechende: Aller Augen warten auf dich HErr / und du gibſt ihnen ihre Speiſe zu ſeiner Zeit / du thuſt
Pſ. 145/ 15 16 deine milde Hand auf / und ſättigeſt alles / was da lebet / mit Wolgefallen; auch / nach em-
Pſ. 147/ 12. pfangener Speiſe / Ihme dafür dancken; Er
Joh. 6/ 35. ſpeiſet unſere Seelen mit dem Brod des Le-
1. Cor. 11/ 23.24.25. bens; in dem Nachtmahl mit dem waaren Leib und Blut; Er gibt uns Kleider / wie Er
Deut. 10/ 18. dann

dann unſern Eltern ſelber Röck von Fellen an- Gen. 3/ 21.
gezogen: Er gibt den Rock des Heils/ warum Eſa. 61/
ſolten wir Jhn denn nicht anruffen? 10.

Vierdtens/ ein Vatter ſetzt ſeine Kin- 4. Weil Er ſeine Kinder zu Erben einſetzet.
der zu Erben ein/ die haben alle ſeine Gü-
ter zu erben: Alſo hat uns der Himmliſche
Vatter ein herzlich-unverwelckt-und unver-
gängliches Erb bereitet/ das uns behalten wird
zur Seeligkeit/ das iſt die unausſprechliche 1. Pet. 1/
ewige Freude/ die wir hie haben in der Hoff- 4.
nung/ und dorten im Werck ſelbſten/ denn es
iſt noch nicht erſchienen/ was wir ſeyn wer- 1. Joh. 3/
den/ wir wiſſen aber/ wann es erſcheinen wird/ 2.
daß wir Jhm gleich ſeyn werden/ denn wir
werden Jhn ſehen/ wie Er iſt/ und erfahren Joh. 17/ 22.
was David ſagt: Das Loß iſt mir gefallen Pſ. 16/ 6.
aufs lieblichſt/ mir iſt ein ſchön Erbtheil wor-
den; warum wolten wir Jhn dann nicht an-
ruffen?

Ferner hält uns unſer Himmliſcher Bet- 2. Wie wir beten ſollen?
meiſter vor/ **wie wir beten ſollen?** in mei-
nem Nahmen: denn in Jhm ſind alle Ver- 2. Cor. 1/
heiſſungen Ja und Amen; nicht auf unſere 20.
eigene Würdigkeit; nicht auf anderer Men-
ſchen oder Engel Heiligkeit muß das Gebet ge-
gründet ſeyn/ ſondern auf CHriſti Verdienſt. 1. Joh. 2/ 1.
Dann der iſt der rechte Mittler und Fürſpre- 1. Tim. 2/
cher. Gleichwie im Alten Teſtament/ die da 5.
beten wolten/ muſten ſich wenden gegen den
Tempel zu Jeruſalem/ oder da ſie gar da wa-

ren / zu dem Verſöhn-Altar; alſo im Neuen Teſtament müſſen ſich alle Chriſten wenden in ihrem Gebet zu dem Verſöhn-Altar Chriſto / dann durch den haben wir einen Zugang
Rom. 5/ 2. zu dem Vatter durch den Glauben / der macht durch ſein Blut und Todt unſer Gebet angenehm ſeinem Vatter / weil Er ſich auch mit groſſem Geſchrey aufgeopffert hat ſeinem
Heb. 5/ 7. Vatter / und auch erhöret worden / darum daß Er GOtt in Ehren hatte.

Einwurff. Allhie wendet unſer Gegentheil ein / Chriſtus habe ausdrücklich geſaget: Ich ſage nicht / daß Ich den Vatter für euch bitten will; darum ſo müſſen wir ja jemand haben / der für uns bitte. Das können am beſten thun die lieben Heiligen / die bey GOtt im Himmel
Antwort. ſind. Hierauf iſt zu wiſſen / daß man Chriſti
Joh. 16/ 26. Wort recht anſehen müſſe / weil Ihm Chriſtus in ſeinem Wort nicht ſelber zuwider iſt. Denn zuvor hatte Er ihnen erſt zugeſagt: Er
Jon. 14/ 16. wolle für ſie bitten: und bald nach vollendeten Sermon / darinnen Er dieſe Wort gebraucht / hebet Er ernſtlich an zu beten / und bittet nicht allein für ſeine Jünger / ſondern auch für alle / die künfftig an Ihn würden
Luc. 22/ 44. glauben / ja zur ſelben Stunde iſt Er in den Oelgarten gegangen / darinnen Er mit dem Tode gerungen / und hefftig für der Menſchen Wolfahrt gebetet hat: und am Creütz / mitten in der Todesnoth / betet Er auch für ſeine Mör-

der: wie ſolte Er denn nicht vielmehr für ſeine Jünger gebetet haben? Darum hats nicht dieſe Meinung / daß der HErr JEſus ſeinen lieben Jüngern und der werthen Chriſtenheit ſeine Fürbitte verſaget hätte / ſondern es hat einen andern Verſtand. Cyrillus legts alſo aus / daß man ſagen könne / daß CHriſtus als waarer Menſch für uns bete / als waarer GOtt aber nehme Er das Gebet an neben ſeinem Vatter: Bete alſo nicht nach ſeiner Gottheit für uns. Deßgleichen ſaget er von dieſem Text / daß Chriſtus damit weiſe / der Himmliſche Vatter werde gar gerne geben / was wir bitten / nicht allein darum / daß CHriſtus unſer Mittler iſt / ſondern auch / weil Er ſelbſt darzu bereit und willig ſey. Darum ſetzet Er hinzu / daß der Vatter ſelbſt ſie lieb habe. Will derowegen der HErr CHriſtus keines wegs den lieben Jüngern und den Glaubigen ſeine Fürbitt abſchlagen. Denn wie könte Er das thun / weil Er uns ſo hertzlich lieb hat? Sondern Er will die lieben Jünger und alle Chriſtglaubige Menſchen aufgemuntert haben / daß ſie auch ſelbſt zum Himmliſchen Vatter / weil ſie nun mit demſelben verſöhnet ſeyn / tretten / und Jhn getroſt anſprechen ſollen / in glaubiger und gewiſſer Zuverſicht / daß Er ſie um ſeinet willen erhören werde. Darum ſagt Er auch nicht ſchlecht: Jch will nicht für euch bitten oder beten / ſondern Er ſaget nur: Jch

ſage euch davon nichts / als ſolt Er ſprechen: Ich will nicht viel davon ſagen/ſondern es mit der That beweiſen. Das heiſt ja die Fürbitt keines wegs abgeſchlagen / ſondern vielmehr derſelben vertröſtet. Denn Er ſaget/daß Er nicht allein für uns bitten wolle: ſondern vermahnet uns auch / daß wir neben Ihm beten/ und unſere Noth anzeigen ſollen/wie Cyrillus ſagt. Er zählet ſich unter die/ ſo da beten: und geſetzt / doch nicht zugegeben / daß Chriſtus nicht für uns bitten wolte / würde darum folgen / wir ſolten die Heiligen anruffen / daß ſie es thun ſolten ? Gar nicht: Sondern diß würde folgen / daß wir getroſt im Nahmen JEſu Chriſti/ um deſſen willen uns der Him̃liſche Vatter hertzlich lieb hat / beten / und unſere Noth ſelbſt bey GOtt dem Vatter fürbringen ſolten. Weil es aber die H. Schrifft klar gibet / daß Chriſtus zur rechten Hand GOttes ſitze / und für uns bete : So bleiben wir billich bey demſelben allein / gäntzlicher Hoffnung / daß wir um ſeinet willen erhöret werden.

Weiters geben ſie für: Chriſtus ſey zwar der Mittler zwiſchen GOtt und Menſchen/ aber nur nach der Erlöſung / nicht aber nach der Fürbitt. Denn das gebühre Chriſto nicht in der Herrlichkeit / daß Er für uns beten ſolle. Die Heiligen aber ſeyen Mittler und Fürbitter. Solches iſt gantz und gar

falſch/

falſch/ und GOttes Wort ſchnur ſtracks zuwider. Denn ohne diß/ daß wir zuvorn des heiligen Pauli Zeugnuß gehöret haben / daß Er zur Rechten GOttes ſitze / und uns vertrette/ daß Jhn alſo ſein Sitzen zur rechten Hand GOttes nichts an der Fürbitt verhindere/ und Jhm auch die Fürbitte an ſeiner Herꝛlichkeit nichts benehme / ſagt Johannes klar / daß Er nicht allein ein Mittler der Erlöſung / ſondern auch der Fürbitt und des Fürſprechens bey GOtt ſey / und weiſet alſo / daß der HErꝛ Chriſtus beydes thue : welches auch der heilige Auguſtinus erkennet / und Chriſtum für den Mittler der Erlöſung und der Fürbitt veſtiglich hält / wann er ſpricht : Jch kan ſicherer und lieblicher reden mit meinem HErꝛn JEſu / als irgend mit einem Heiligen.

III. Was wir bitten ſollen; Etwas / geiſtliche und leibliche Güter. Die geiſtlichen Güter / welche unſer Seelen Heil und Seeligkeit betreffen / als Vergebung der Sünden / der heilige Geiſt / das ewige Leben / die ſind im dritten Articul des Chriſtlichen Glaubens / desgleichen in der erſten / anderten / dritten / fünfften / ſechſten und ſiebenden Bitt des Vatter Unſers begriffen. Die leiblichen Güter / welche nur in diß zeitliche Leben gehören / ſind / Eſſen / Trincken / wie ſie im erſten Articul und in der vierdten Bitt aufgezeichnet und erzählet werden.

3. Was wir bitten ſollen?

1 Geiſtliche.

2. Leibliche Güter.

Was die geiſtlichen Gůter anbelanget/
Luc. 11/ 13. ſo hat uns GOtt der HErr dieſelben ſtracks/
1. Tim. 2/ 4. ohn alle Beding / zugeſagt und verſprochen.
2. Pet. 3/ 9. Darum ſollen wir ſie auch ſtracks / ohn alle
Beding / von Jhm bitten / und das ſind auch
die allerfůrnehmſten Himmelsſchåtze. Darum ſollen wir auch fůrnemlich und vor allen
Dingen zu GOtt dem HErrn ſeuffzen und flehen/ (wie Auguſtinus vermahnet/und ſpricht:
Wann du beteſt/ ſo bitt um hohe/das iſt/ ewige und nicht um vergångliche Sachen) und
wenn es uns mit unſerm Gebet ein Ernſt iſt/
ſo ſollen wir auch gewiß und warhafftig derſelben fåhig und theilhafftig werden / jedoch
Maß und Zeit ſeiner Góttlichen Allmacht und
Weißheit heimgeſtellet. Denn dahin ſtehet
und gehet allermeiſt das tróſtliche Amens-
Joh. 16/ 23. ſprůchlein : Warlich ! warlich ! Jch ſage
euch : So ihr den Vatter etwas bitten
werdet / in meinem Nahmen / ſo wird
Ers euch geben.

Was die leiblichen Gůter betreffen thut/
ſo hat uns GOtt der HErr dieſelben mit Bedingung zu geben zugeſaget / ſo fern ſie Jhm zu
Ehren/ und uns/ und unſerm Nechſten zu Heil
und Wolfahrt gelangen : Darum ſollen wir
die leiblichen Gůter nicht bloß und ſchlecht von
GOtt bitten : ſondern wir ſollen es in ſeinen
Willen ſtellen / wenn Er uns will dieſelben zuwerffen / ſo wollen wir ſie mit danckbarn Gemůth

můth annehmen/ wo nicht/ ſo wollen wir auch mit Jhm gar wol zufrieden ſeyn / und vorlieb nehmen. Mit ſolcher Bedingung betet der Außſätzige um geſunden Leib. Mit ſolcher Bedingung betet der Sohn GOttes / daß ſein Him̃liſchen Vatter den eingeſchenckten Creutzbecher von Jhm wolle hinweg nehmen.

Matth. 8/2.

Matth. 26/39.

IV. **Die unfehlbare Erhörung / was ihr bitten werdet / das wird Er euch geben** / und das bekräfftiget der HErr Chriſtus/ **Erſtlich / verdeckter Weiſe** / und ſolches 1. aus **vätterlichen Hertzen** / was ihr den Vatter bitten werdet / ſagt Er; GOtt iſt euer Vatter/ iſt Er euer Vatter / ſo wird Er auch euch ſeinen Kindern geben / was ihr bedürfft / denn euer Himmliſcher Vatter weiß / daß ihr dieſes alles bedürffet. 2. Aus ſeinem Brüderlichen Hertzen / in meinem Nahmen / was ihr den Vatter bittet ; Jch bin euer Bruder/ euer Freund / dann Jch ſage hinfort nicht / daß ihr Knecht ſeyd / ſondern Freund : Und wie die Söhne Jacobs für ihres Bruders Joſephs Angeſicht tretten dörffen/ da ſie Benjamin/ ihren jüngſten Bruder/ mitbrachten / alſo auch ihr / wann ihr mich dem Himmliſchen Vatter fürweiſet/ ſo erlangt ihr/ was ihr begehret/ und dörfft frölich für ſein Angeſicht tretten. Damit aber ja mit nichten die Jünger an gewiſſer Erhörung ihres Gebets zweiffeln dörffen/ ſo bekräfftigt Ers auch

4. Die unfehlbare Erhörung. Welche bekräfftiget wird 1. verdeckter Weiſe. Und ſolches 1. aus vätterlichen Hertzen. Matth. 6/32. 2. Aus Brüderlichen Hertzen. Joh. 15/15. Gen. 43/5.

2. Aus-drücklich. Fürs Ander/ ausdrücklich/ mit einem ge-doppelten Eyd: Warlich! warlich! Ich ſage euch; wir ſind ohne das ſchuldig/ GOtt zu glau-ben und dem HErrn CHriſto/ der die Warheit ſaget / und darum kommen iſt / daß Er die War-

Joh. 14/ 12. heit zeugen ſoll/ ja die Warheit ſelber iſt: aber gleichwol läſt Er ſich ſo tieff hernieder/ und be-theuret die gewiſſe Erhörung mit einem ge-doppelten Eyd/ damit man Jhm ja deſto mehr Glauben geben ſolle / daran ſollet ihr euch hal-ten/ und gleich euer Hertz damit nehren / wie dann das Wörtlein Amen in Hebräiſcher Sprach ein ſolche Bedeutung hat / daß / wie ein Kindlein von ſeiner Mutter Brüſten ſeine Nahrung und Krafft empfähet / alſo auch ein jeglicher glaubiger betender Chriſt an die Zu-ſag und Wort / an den Schwur und Eyd des HErrn CHriſti ſich halten / und daran nicht zweiffeln ſollen. Darnach ſo iſt auch die Wir-ckung und Nutz des Gebets / daß der HErr CHriſtus nicht nur einem Menſchen / auch nicht nur um dieſe oder jene Bitt die Erhörung verſpricht/ ſondern allen Menſchen/ die unter das Wörtlein Jhr ſich einſchlieſſen / alles will Er ihnen geben/ warum ſie in ſeinem Nahmen gebührlicher Weiſe bitten werden/ darum ſte-het im Grund-Text/ was / und wieviel ihr bitten werdet/ es ſey was es woll/ in meinem Nahmen/ ſo wird Ers euch geben: Das iſt die

1. Joh. 5/ 14. Freudigkeit/ ſo wir haben zu Jhm/ daß/ ſo wir

etwas

etwas bitten nach ſeinem Willen / ſo höret Er uns / und ſo wir wiſſen / daß Er uns höret / was wir bitten / ſo wiſſen wir / daß wir die Bitte haben / die wir von Jhm gebeten haben.

Nun folget unſer ſchuldige Chriſtengebühr / welche beſtehet in Emſigkeit des Gebets / ſolches ſoll nun ſeyn 1. Glaubig / denn das Wörtlein Vatter iſt ein rechtes Glaubens-Wörtlein / und lehret uns / daß wir unerſchrocken in freudiger Kindlicher Zuverſicht hinzutretten ſollen. Mancher / wann er für einen groſſen Herrn tretten ſoll / erſchrickt / daß er nichts reden kan / aber da ſoll kein Furcht ſeyn / ſondern Luſt / Lieb und Freud zu beten. Bedencke / liebes Hertz / du geheſt nicht für einen Tyrannen / ſondern für deinen Vatter / fürchtet ſich auch ein Kind für ſeinen Vatter zu erſcheinen? Nein. Ey warum wolten wir dann uns fürchten? Er ſelbſt der Vatter hat euch lieb / ſagt Chriſtus / darum / daß ihr mich liebet. Darum lauffe getroſt hin / und ruffe Vatter! das iſt der rechte Hertzgriff / damit GOtt das Hertze gerühret wird. Wann ſich ein Vatter gegen dem Kind gar zornig ſtellt / das Kind kommt aber / und ſchreyt Vatter / ſo gehts ihm durchs Hertz / es bricht ihm vor Liebe: Alſo wann ſchon GOtt um der Sünde willen über uns zornig iſt / wir kommen aber und ruffen Vatter / du biſt ja unſer Vatter / von Alters her iſt das dein Nahm; So ſagt

Schuldige Chriſtengebühr. Beſtehet in Emſigkeit des Gebets / welches ſeyn ſoll 1. Glaubig.

Joh. 16 / 27.

Eſa. 64 / 16.

Jer. 31/ 20. ſagt Er ſelbſten: Mein Hertz bricht mir in meinem Leibe: Mercke das/ du angefochtener Chriſt/ als ein beſonders Meiſterſtuck in deinem Gebet; Wann Angſt und Noth überhand nimt/ du ſiheſt kein Hülff/ und meineſt anders nicht/ du müſſeſt gar vergehen/ nimm dieſes Wörtlein Vatter: und ſage/ du biſt mein Ps 103/ 13. Vatter/ wie ſich ein Vatter über die Kinder erbarmet/ ach! ſo thue doch/ was ein Vatter gegen ſeine Kinder thut; Ich weiß von meinem leiblichen Vatter/ wann er ſolte meine Noth wiſſen/ oder mir helffen können/ er theilte mir das Hertz im Leibe mit; Nun biſt du mehr/ als mein leiblicher Vatter/ darum hilff mir/ du weiſt mein Noth/ du kanſt mir auch helffen/ ſintemalen dir nichts unmöglich iſt.

2. In guter Hoffnung. II. In guter Hoffnung. Das Wörtlein Vatter iſt auch ein Hoffnungs-Wörtlein; offtermal geſchichts/ daß wir nicht alſobald erhöret werden/ ſondern lange Zeit beten müſſen/ da ſollen wir nicht gleich ungeduldig werden/ GOtt fluchen und ſagen/ was ſoll das für ein Vatter ſeyn/ höret Er mich doch nicht/ und hilfft mir nicht. Ey ſey nicht ſo geſchwind/ gehe in dein Haus/ ſihe wie du es mit deinen eignen Kindern macheſt/ dein Kind bittet dich um Geld/ um Speiß/ Meſſer/ und andere Ding mehr/ du gibſt es aber nicht/ es weinet und zürnet drüber/ und du gibſt es dennoch nicht? warum/ biſt du deinem Kind feind?

O nein/

O nein/ aus Lieb ſchlägſt du es ab/ das Meſſer wär ihm/ noch der Zeit/ ſchädlich/ das Geld weiß es noch nicht auszugeben/ die Speiß kan es noch nicht verdäuen; darum verſpareſt du es bis auf eine beſſere Gelegenheit. Eben alſo thut der Himmliſche Vatter auch/ du bitteſt offt um Geld und Gut/ Geſundheit und Ehr/ es wär dir gleichſam ein ſpitzig Meſſer/ damit du dir gar die Seele abſchnitteſt; darum ſage mit Bernhardo: Entweder wird Er geben/ was wir begehren/ oder aber geben/ was uns nützlicher iſt. **Dann Er weiß wol wanns am beſten iſt/ Er braucht an uns kein arge Liſt/ des ſollen wir Jhm vertrauen.** Darum ſollen wir ſtets das Wörtlein Vatter in dem Mund führen/ weil Chriſtus ſelber gern gebetet hat Vatter; als in Antrettung des Creutzes: Vatter/ iſt es müglich/ ſo gehe dieſer Kelch von mir! am Stamm des Creutzes: Vatter/ vergib ihnen; im Tod: Vatter/ in deine Hände befehl ich meinen Geiſt: ſo wir das thun/ ſo ſind wir verſichert der Liebe GOttes/ und der gewiſſen Erhörung unſers Gebets; GOtt kan ſein Gebet nicht unerhört laſſen oder verwerffen. Kein gröſſere Anfechtung kan ſeyn/ als wann der Teufel dem Menſchen GOttes Zorn fürwirfft/ und ſagt: Es iſt doch umſonſt/ wann du ſchon lang beteſt/ du wirſt doch nicht erhöret/ GOtt hat dich nicht lieb/ du biſt nicht ſein Kind/ wie du bißher vermeinet;

Matth. 26/39.

meinet; Darauf gib ihm zur Antwort: Du leugſt Sathan/ mein HErr Chriſtus der heiſt mich ja meinen Vatter bitten / darum ſo bin ich ja ſein Kind; Weil du mein GOtt und Vatter biſt / dein Kind wirſt du verlaſſen nicht/ du vätterliches Hertz. Ich bin ein armer Erdenkloß / auf Erden weiß ich keinen Troſt. Wart / hoffe / glaube nur/ Er wird dich erhören / denn was der ewig gütig GOtt / in ſeinem Geiſt verſprochen hat / geſchworen bey ſeinem Nahmen / das hält und gibt Er gwiß fürwar / der helff uns zu der Engel Schaar / durch JEſum Chriſtum / Amen!

Am Tage der Himmelfahrt Chriſti.

Vorbereitung.

DAs walte unſer Himmelfahrender JEſus / welcher durch ſeine heilige Himmelfahrt uns den Himmel aufgeſchloſſen / auf daß wir alle durch Ihn eine fröliche und ſeelige Nachfahrt halten mögen / hochgelobet und hertzlich geprieſen / von nun an bis zu ewigen Zeiten / Amen! Amen!

Außer=

Außerwählte und Himmelsbegierige JEſus-Hertzen! zu gleicher Weiſe/ wie ein Kriegs- und Sieges-Fürſt nicht alſobald nach gehaltener Schlacht und erlangtem Sieg von der Wahlſtatt abzeucht/ ſondern ſamlet ſein Volck wieder zuſammen/ theilet die Beute aus/ läſſet die Schwachen und Verwundten heilen und verbinden/ und verrichtet dergleichen/ daraus ſein erlangter Sieg und Macht deſto mehr offenbar ſey: Alſo iſt der HErr Chriſtus nicht alſobalden nach ſeiner Auferſtehung/ dardurch ſeine und unſere Feinde überwunden worden/ gen Himmel gefahren/ ſondern Er hat zuvor viertzig Tag lang die zerſtreueten Jünger verſamlet/ ihre verwundte Gewiſſen verbunden/ ihnen die Beut und Frucht ſeiner Auferſtehung ausgetheilet/ ihren ſchwachen Glauben geſtärcket/ und ſie nothwendig von dem Reich GOttes unterrichtet/ und darauf ſeine letzte Reiſe/ dem Him̃el zu/ angeſtellet. Nun ſind wir anjetzo an dieſem heiligen Feſttag willens/ den Himmelfahrenden JEſum zu beſchauen; dieweilen wir aber zu unſerm Vornehmen vonnöthen haben den kräfftigen Beyſtand des werthen H. Geiſtes/ als bitten wir uns denſelben aus von dem Vatter aller Gnaden in einem glaubigen und andächtigen Vatter Unſer/ ꝛc. wann wir zuvor unſern triumphirenden Himmels-König Chriſtum JEſum werden ange-

ſungen

ſungen haben mit dem gewöhnlichen Kirchen-Geſänglein: Chriſt fuhr gen Himmel/ꝛc.

Evangelium/Marc. am 16. Cap.

ZU letzt/ da die Eilffe zu Tiſch ſaſſen/ offenbaret ſich der HErr/ und ſchalt ihren Unglauben/ und ihres Hertzens Härtigkeit/ daß ſie nicht geglaubet hatten denen/ die Ihn geſehen hatten auferſtanden/ und ſprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt/ und prediget das Evangelium allen Creaturen. Wer da glaubt und getaufft wird/ der wird ſeelig werden/ wer aber nicht glaubt/der wird verdammt werden.

Die Zeichen aber/ die da folgen werden denen/ die da glauben/ ſind die: In meinem Nahmen werden ſie Teufel austreiben/ mit neuen Zungen reden/ Schlangen vertreiben: und ſo ſie etwas tödliches trincken/ wirds ihnen nicht ſchaden. Auf die Krancken werden ſie die Hände legen/ ſo wirds beſſer mit ihnen werden.

Und der HErr/ nachdem Er mit ihnen geredt hatte/ ward Er aufgehaben gen Himmel/ und ſitzet zur rechten Hand Gottes. Sie aber giengen aus/ und predigten

an allen Orten. Und der HErr wircket mit ihnen/ und bekräfftiget das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Eingang.

Geliebte in Chriſto JEſu! Wann ein weltlicher Potentat/ König und Monarch einen Feind hat / der ihm einen Eingriff in ſein Erbland gethan/ etliche Städt und Flecken eingenommen / ſeine Unterthanen in Dienſtbarkeit weggeführet/ ſo zeucht er entweder ſelbſt aus/ oder ſchickt ſeinen Sohn/ machet ihm unterthänig ein mächtiges Kriegsvolck / übergibt ihm allen Gewalt zu handeln / was zu Erhaltung der Erblanden/ Eroberung der Städte/ und Wiedereinſetzung der Unterthanen dienen mag. Wann dann nun ermeldter Königlicher Sohn den Feind bis aufs Haubt/ und den letzten Mann erlegt / die abgedrungene Städte wieder erobert / die hinweggeführte Unterthanen wieder erlöſet / ſo kommt er ſeinem Vatter ehrlich und herrlich/ mit groſſem Pomp und Pracht / mit Roß und Wagen / Reutern und Knechten wieder zu Haus/ führet ſeine erlegte Feinde im Triumph daher/ bringt mit ſich ſeine erlöſete Unterthanen/ und ſitzet in völlige Regierung ein: Gleicher Geſtalt iſt Chriſtus des lebendiges GOttes Sohn/ des Königs aller Königen/ als Ihm der Hölliſche Feind der Teufel in ſeine Erbland

Gleichnuß von einem groſſen Potentaten.

gefallen/ die arme Menſchen durch die Sünde gefangen/ und in die ewige Dienſtbarkeit des Todes und Verdamnuß hinweggeführet hatte/ von GOtt ſeinem Himmliſchen Vatter abgefertiget worden in dieſe Welt/ das arme gefangene Menſchliche Geſchlecht von Sünd/ Todt/ Teufel und Höll zu erlöſen. Nachdem Er nun ſolches hochwichtige Werck durch ſich ſelbſten ſein Leiden und Todt ausführlich verrichtet/ der Welt Sünde getragen und bezahlt/ GOttes brennenden Zorn mit ſeinem Blut ausgelöſchet / des Geſetzes peinlichen Fluch durchſtrichen/ und einen herrlichen Sieg/ nicht
1.Cor.15. 26. allein wider den Todt/ welchen Paulus nennet den letzten Feind/ ſondern auch wider des Todes Mutter/ die Sünde / des Todes Vatter / den Teufel / des Todes Raubſchloß / die Höll/ welche vier Feind in vier Hauffen getheilt/ gleich GOtt dem HErrn von Anfang bald nach der Erſchaffung in ſein Land und Herrſchafft dieſer Welt gefallen / und darinnen ſehr übel gehauſet / erlangen und erhalten / ſo kommt Er nun ſeinem Himmliſchen Vatter zu Haus / fähret
Pſ.47/6. auf mit Jauchzen und heller Poſaunen / führet das Gefängnuß / das iſt / ſeine und unſer
Pſ. 68/ 19. Feinde / Todt/ Teufel und Höll gefangen/ und fähret alſo ſichtbarlich gen Himmel / nach unſern Evangeliſchen Worten: Er / der HErr JEſus / ward aufgehaben gen Himmel welche wir zu erklären vor uns nehmen / de
ge

gen Hiñel fahrenden JEſum beſchauen/ und unſere ſchuldige Chriſtengebühr mit anhängen wollen; Darzu Er ſelbſten Gnad/ Krafft/ Liecht/ Geiſt und Vermögen von oben herab reichlich und mildiglich verleihen und mittheilen wolle/ Amen!

Vortrag. Vom Hiñelfahrenden JEſu.

Erklärung.

GEliebte in CHriſto JEſu! Die Himmelfahrt Enochs des heiligen Ertzvatters/ wie auch Eliæ des groſſen Wunder-Propheten/ ſeynd beede ehrlich und herrlich/ dann ſie bezeugen beede/ daß warhafftig ein ander Leben nach dieſem zu gewarten ſey. Aber die Himmelfahrt des HErrn JEſu/ von welcher wir Heut reden/ iſt weit darüber. Als bey welcher wir zu betrachten haben 1. den Ort/ an welchem Chriſtus ſolche ſeine Himmelfahrt gehalten/ derſelbige iſt der Oelberg/ nicht weit von Bethania gelegen/ wie in dem Evangeliſten Luca und in der Apoſtel Geſchicht zu ſehen/ da er ſpricht: CHriſtus habe ſeine Jünger hinaus geführet bis gen Bethanien/ und von dannen auf den Oelberg. Als Er nun daſelbſt ſeine Jünger geſegnet/ ſeye Er von ihnen abgeſchieden/ und aufgefahren gen Himmel; Sihe! Chriſtus wolt eben an dem Ort gen Hiñel fahren/ da Er zuvor ſeine ſchmertzliche Seelen-Angſt gefühlet/ und blutigen Schweiß geſchwitzet/ und damit zu lehren/

1. Der Ort/ da Chriſtus ſeine Himmelfahrt gehalten. Luc. 24/ 50. Act. 1/ 12.

1. daß Er mit ſeinem ängſtlichen Blutſchweiß im Oelgarten/ uns ein fröliche Himmelfahrt erworben hab/ daß wir auch am Jüngſten Tag mit verklärten Leibern ſichtbar gen Himmel fahren ſollen. 2. Daß Creutz und Leiden der nechſte Staffel zur Ehr und Herrlichkeit/ wie ſolches Davids/ Joſephs/ Daniels/ und anderer Heiligen Exempel ausweiſen/ und Pau-
Act. 14/ 12. lus zeuget: Wir müſſen durch viel Trübſal in das Reich GOttes eingehen. Wie auch ſolchen Ort der H. Geiſt dem Himmelfahrenden JEſu vor viel hundert Jahren beſtimmet durch
Zach. 14/ 4. den Propheten Zachariam/ welche Wort nicht dem Buchſtaben nach zu verſtehen von einer wunderſamen Zertheilung des Bergs / als würde ſich der Oelberg ſichtbarlich entzwey ſpalten/ ſondern von dem gnädigen Ausgang der Apoſtel in die vier Ort der Welt/ welcher alſobald auf die Himmelfahrt Chriſti erfolget/ als eine gewiſſe Frucht derſelben / davon der
Eph. 4/ 10. heilige Apoſtel Paulus redet:

2. Die Art und Weiſe/ wie? II. Die Art und Weiſe / wie Er gen Himmel gefahren; Marcus/im heutigen Evangelio/ deutet ſolches mit wenigen und kur-
Marc. 16/19. tzen Worten an; Er ward aufgehaben.
Act. 1/ 9. Lucas beſchreibts etwas deutlicher und weitläufftiger: Er ward aufgehaben zuſehens/ und eine Wolcke nahm Ihn auf für

Die Himmelfahrt Chriſti iſt ihren Augen weg. Aus welchen Worten zu ſehen / 1. daß die Himmelfahrt Chriſti geſcheh-

ſchehen ſey / leiblich / ſichtbarlich / und offenbarlich / alſo daß Chriſtus / nachdem Er von ſeinen Jüngern freundlich Urlaub genommen / ſie mit anmuthigen Worten geſegnet / zuſehens mit ſeinem Leib in ſichtbarlicher Geſtalt für ihren Augen aufgehaben und aufgefahren ſey überſich in die Höhe / und in der Lufft allgemach immer höher und höher kommen / bis die Jünger Ihn nicht mehr ſehen konten / und eine Wolcke Ihn aufgenommen und bedeckt hat. 1. Leiblich und ſichtbarlich.

2. Geben uns die Evangeliſten zu verſtehen / daß ſolches Aufffahren mit einer ſtattlichen Proceſſion, mit groſſer Majeſtät und Herrlichkeit müſſe geſchehen seyn / wie dann David und Paulus ſolche Himmelfahrt mit ſeinem Vortrab / Geleitsleuten und gantzen Heer beſchreiben. Der Wagen GOttes iſt viel tauſendmal tauſend / der HErr iſt unter ihnen im heiligen Sinai. Der HErr Chriſtus hat ausgezogen die Fürſtenthum und die Gewaltigen / und ſie ſchau getragen offentlich / und einen Triumph aus ihnen gemacht durch ſich ſelbſt. 2. Herrlich. Pſ. 68 / 18. Col. 2 / 15.

3. Den Himmelswagen / auf welchem Chriſtus gefahren / iſt geweſen eine Wolcke. Höre / des HErrn JEſu Himmelswagen ſey nicht geweſen feurige Roß und Wetterſtrahlen / wie Eliæ / ſondern wie eine liebliche Schattengebende Wolcken. Welche abermal ein Zeichen 3. In einer Wolcken. Act. 1 / 9.

chen groſſer Majeſtät und Herꝛlichkeit; daß dieſer Himmelfahrende Chriſtus ſey der HErꝛ der Himmliſchen Heerſcharen / welchem alle Pſ. 68/ 35. Wolcken und Creaturen müſſen zu Gebot ſtehen / ſeine Herꝛlichkeit iſt in Iſrael / und ſeine Macht in den Wolcken.

4. Die Perſonen uñ Zeugẽ. 4. Die Perſonen und Zeugen / ſo dieſem Handel beygewohnet und zugeſehen / als 1. Die Apoſtel. Act. 1/15. 1. die eilff Apoſtel und noch viel andere Jünger / bey 120 / die ſehen Ihm nach ſo lang ſie können / und iſt kein Zweiffel / ſie hätten gern dieſes Wercks ein Ende geſehen / und da es möglich geweſen / in den höchſten Himmel / ja über alle Himmel hinaus geſehen; aber wie geſagt / eine Wolcke kommt bald entzwiſchen / nimmt ihnen Chriſtum aus den Augen und 2. Die Engel. Geſicht. 2. Seynd dabey geweſen viel tauſend Himmels-Trabanten und Engel / ja die gantze Menge der Himmliſchen Heerſcharen / deren zwey erſcheinen den Apoſteln in weiſſen Kleidern / und ſprechen ſie alſo an: Ihr Männer von Galilæa / was ſtehet ihr und ſehet gen Himmel? dieſer JEſus / welcher von euch iſt aufgenommen gen Himmel / wird kommen / Act. 1/ 11. wie ihr Ihn geſehen habt gen Himmel fahren.

3. Die Heiligen GOttes. 3. Haben ſie bey dieſem Himmelszug gefunden die Heiligen GOttes / ſo am Oſtertag / nach der Auferſtehung Chriſti / aus ihren Gräbern herfürgangen / die ſein mit ihren triumphirenden HErꝛn Chriſto in den Himmel

gefah

gefahren/ wie Auguſtinus ſchreibet: Hilff ewiger GOtt/ was für Freud/ was für Frolocken und Jubiliren wird da unter dem gantzen Him̃liſchen Heer geweſen ſeyn? was für ſchöne liebliche Triumph-Lieder werden da ſeyn gehöret worden? GOtt fähret auf mit Jauchzen/ und der HErr mit heller Poſaunen/ lobſinget/ lobſinget GOtt/ lobſinget Jhm klüglich; GOtt iſt König unter den Heyden/ GOtt ſitzet auf ſeinen heiligen Stul. Heut gehet unſer König vornen an/ im Tode folgen wir einzeler Weiſe hernach/ der volle Zug wird ſichtbarlich geſchehen am Jüngſten Tag. Jetzt ſpricht ein jedes unter uns: Jch glaube/ daß Chriſtus JEſus gen Himmel gefahren/ daß Chriſtus JEſus aufgehaben gen Himmel. Pſ. 47/6.

Was iſt jetzt unſer ſchuldige Chriſtengebühr? Mit dem Chriſtlichen Poeten Eobano Heſſo ſollen wir frölich ſagen: Jch will zu meinem HErrn hinauf! was thue ich hier? was mach ich lang hier auf dieſer Erden/ in dieſem Thränenthal? Jch weiß wol/ was ich thun will/ daß ich auch bald zu meinem HErrn JEſu komme? Jch will alle Tag Himmelfahrt halten. 1. Mit meinem Hertzen und Gemüth; O daß es nur beſtändig von uns geſchehe! GOtt ſtellet uns den ſichtbaren Himmel für Augen/ als ein Bildnuß der künfftigen Himmelsfreud: Der Himmel iſt ſchön hell und heiter ohn einigen Flecken/ wir wer- Die Chriſtliche Amtsgebühr/ iſt gen Himmel fahren. 1. Mit dem Hertzen. Eph. 5/ 17.

ſage euch davon nichts / als ſolt Er ſprechen: Ich will nicht viel davon ſagen/ſondern es mit der That beweiſen. Das heiſt ja die Fürbitt keines wegs abgeſchlagen / ſondern vielmehr derſelben vertröſtet. Denn Er ſaget/daß Er nicht allein für uns bitten wolle: ſondern vermahnet uns auch / daß wir neben Ihm beten/ und unſere Noth anzeigen ſollen/wie Cyrillus ſagt. Er zählet ſich unter die/ ſo da beten: und geſetzt/ doch nicht zugegeben / daß CHriſtus nicht für uns bitten wolte / würde darum folgen/ wir ſolten die Heiligen anruffen/ daß ſie es thun ſolten ? Gar nicht: Sondern diß würde folgen / daß wir getroſt im Nahmen JEſu CHriſti/ um deſſen willen uns der Himmliſche Vatter hertzlich lieb hat / beten / und unſere Noth ſelbſt bey GOtt dem Vatter fürbringen ſolten. Weil es aber die H. Schrifft klar gibet / daß CHriſtus zur rechten Hand GOttes ſitze / und für uns bete: So bleiben wir billich bey demſelben allein / gäntzlicher Hoffnung / daß wir um ſeinet willen erhöret werden.

Weiters geben ſie für: CHriſtus ſey zwar der Mittler zwiſchen GOtt und Menſchen/ aber nur nach der Erlöſung / nicht aber nach der Fürbitt. Denn das gebühre CHriſto nicht in der Herrlichkeit / daß Er für uns beten ſolle. Die Heiligen aber ſeyen Mittler und Fürbitter. Solches iſt gantz und gar

falſch/

falſch/ und GOttes Wort ſchnur ſtracks zuwider. Denn ohne diß/ daß wir zuvorn des heiligen Pauli Zeugnuß gehöret haben/ daß Er zur Rechten GOttes ſitze/ und uns vertrette/ daß Jhn alſo ſein Sitzen zur rechten Hand GOttes nichts an der Fürbitt verhindere/ und Jhm auch die Fürbitte an ſeiner Herrlichkeit nichts benehme/ ſagt Johannes klar/ daß Er nicht allein ein Mittler der Erlöſung/ ſondern auch der Fürbitt und des Fürſprechens bey GOtt ſey/ und weiſet alſo/ daß der HErr CHriſtus beydes thue: welches auch der heilige Auguſtinus erkennet/ und CHriſtum für den Mittler der Erlöſung und der Fürbitt veſtiglich hält/ wann er ſpricht: Ich kan ſicherer und lieblicher reden mit meinem HErrn JEſu/ als irgend mit einem Heiligen.

III. Was wir bitten ſollen; Etwas/ geiſtliche und leibliche Güter. Die geiſtlichen Güter/ welche unſer Seelen Heil und Seeligkeit betreffen/ als Vergebung der Sünden/ der heilige Geiſt/ das ewige Leben/ die ſind im dritten Articul des Chriſtlichen Glaubens/ desgleichen in der erſten/ anderten/ dritten/ fünfften/ ſechſten und ſiebenden Bitt des Vatter Unſers begriffen. Die leiblichen Güter/ welche nur in diß zeitliche Leben gehören/ ſind/ Eſſen/ Trincken/ wie ſie im erſten Articul und in der vierdten Bitt aufgezeichnet und erzählet werden.

3. Was wir bitten ſollen?

1. Geiſtliche.

2. Leibliche Güter.

Was die geiſtlichen Güter anbelanget/
Luc. 11/ 13. ſo hat uns GOtt der HErr dieſelben ſtracks/
1. Tim. 2/ 4. ohn alle Beding/ zugeſagt und verſprochen.
2. Pet. 3/ 9. Darum ſollen wir ſie auch ſtracks/ ohn alle
Beding/ von Ihm bitten/ und das ſind auch
die allerfürnehmſten Himmelsſchätze. Darum ſollen wir auch fürnemlich und vor allen Dingen zu GOtt dem HErrn ſeufftzen und flehen/ (wie Auguſtinus vermahnet/ und ſpricht: Wann du beteſt/ ſo bitt um hohe/ das iſt/ ewige und nicht um vergängliche Sachen) und wenn es uns mit unſerm Gebet ein Ernſt iſt/ ſo ſollen wir auch gewiß und warhafftig derſelben fähig und theilhafftig werden/ jedoch Maß und Zeit ſeiner Göttlichen Allmacht und Weißheit heimgeſtellet. Denn dahin ſtehet und gehet allermeiſt das tröſtliche Amens-
Joh. 16/ 23. ſprüchlein: Warlich! warlich! Ich ſage euch: So ihr den Vatter etwas bitten werdet/ in meinem Nahmen/ ſo wird Ers euch geben.

Was die leiblichen Güter betreffen thut/ ſo hat uns GOtt der HErr dieſelben mit Bedingung zu geben zugeſaget/ ſo fern ſie Ihm zu Ehren/ und uns/ und unſerm Nechſten zu Heil und Wolfahrt gelangen: Darum ſollen wir die leiblichen Güter nicht bloß und ſchlecht von GOtt bitten: ſondern wir ſollen es in ſeinen Willen ſtellen/ wenn Er uns will dieſelben zuwerffen/ ſo wollen wir ſie mit danckbarn Gemüth

müth annehmen/ wo nicht/ ſo wollen wir auch mit Ihm gar wol zufrieden ſeyn / und vorlieb nehmen. Mit ſolcher Bedingung betet der Außſätzige um geſunden Leib. Mit ſolcher Bedingung betet der Sohn GOttes / daß ſein Himliſchen Vatter den eingeſchenckten Creutzbecher von Ihm wolle hinweg nehmen.

Matth. 8/2.

Matth. 26/39.

IV. **Die unfehlbare Erhörung / was ihr bitten werdet / das wird Er euch geben /** und das bekräfftiget der HErr Chriſtus/ **Erſtlich / verdeckter Weiſe /** und ſolches 1. **aus vätterlichen Hertzen** / was ihr den Vatter bitten werdet / ſagt Er; GOtt iſt euer Vatter/ iſt Er euer Vatter / ſo wird Er auch euch ſeinen Kindern geben / was ihr bedürfft / denn euer Himmliſcher Vatter weiß / daß ihr dieſes alles bedürffet. 2. Aus ſeinem Brüderlichen Hertzen / in meinem Nahmen / was ihr den Vatter bittet ; Ich bin euer Bruder/ euer Freund / dann Ich ſage hinfort nicht / daß ihr Knecht ſeyd / ſondern Freund : Und wie die Söhne Jacobs für ihres Bruders Joſephs Angeſicht tretten dörffen/ da ſie Benjamin/ ihren jüngſten Bruder/ mitbrachten / alſo auch ihr / wann ihr mich dem Himmliſchen Vatter fürweiſet/ ſo erlangt ihr/ was ihr begehret/ und dörfft frölich für ſein Angeſicht tretten. Damit aber ja mit nichten die Jünger an gewiſſer Erhörung ihres Gebets zweiffeln dörffen/ ſo bekräfftigt Ers auch

4. Die unfehlbare Erhörung. Welche bekräfftiget wird 1. verdeckter Weiſe. Und ſolches 1. aus vätterlichen Hertzen. Matth. 6/32. 2. Aus Brüderlichen Hertzen. Joh. 15/ 15. Gen. 43/ 5.

2. Ausdrücklich. Fürs Ander/ausdrücklich/mit einem gedoppelten Eyd: Warlich! warlich! Ich ſage euch; wir ſind ohne das ſchuldig/ GOtt zu glauben und dem HErrn CHriſto/ der die Warheit ſaget / und darum kommen iſt / daß Er die Warheit zeugen ſoll / ja die Warheit ſelber iſt: aber gleichwol läſt Er ſich ſo tieff hernieder/ und betheuret die gewiſſe Erhörung mit einem gedoppelten Eyd/ damit man Ihm ja deſto mehr Glauben geben ſolle / daran ſollet ihr euch halten/ und gleich euer Hertz damit nehren / wie dann das Wörtlein Amen in Hebräiſcher Sprach ein ſolche Bedeutung hat / daß / wie ein Kindlein von ſeiner Mutter Brüſten ſeine Nahrung und Krafft empfähet / alſo auch ein jeglicher glaubiger betender Chriſt an die Zuſag und Wort / an den Schwur und Eyd des HErrn CHriſti ſich halten / und daran nicht zweiffeln ſollen. Darnach ſo iſt auch die Wirckung und Nutz des Gebets / daß der HErr CHriſtus nicht nur einem Menſchen / auch nicht nur um dieſe oder jene Bitt die Erhörung verſpricht/ ſondern allen Menſchen/ die unter das Wörtlein Ihr ſich einſchlieſſen / alles will Er ihnen geben/ warum ſie in ſeinem Nahmen gebührlicher Weiſe bitten werden/ darum ſtehet im Grund-Text/ was / und wieviel ihr bitten werdet/ es ſey was es woll/ in meinem Nahmen/ ſo wird Ers euch geben: Das iſt die Freudigkeit/ ſo wir haben zu Ihm/ daß/ ſo wir etwas

Joh. 14/ 12.

1. Joh. 5/ 14.

etwas bitten nach ſeinem Willen / ſo höret Er uns / und ſo wir wiſſen / daß Er uns höret / was wir bitten / ſo wiſſen wir / daß wir die Bitte haben / die wir von Ihm gebeten haben.

Nun folget unſer ſchuldige Chriſtengebühr / welche beſtehet in Emſigkeit des Gebets / ſolches ſoll nun ſeyn 1. Glaubig / denn das Wörtlein Vatter iſt ein rechtes Glaubens-Wörtlein / und lehret uns / daß wir unerſchrocken in freudiger Kindlicher Zuverſicht hinzutretten ſollen. Mancher / wann er für einen groſſen Herrn tretten ſoll / erſchrickt / daß er nichts reden kan / aber da ſoll kein Furcht ſeyn / ſondern Luſt / Lieb und Freud zu beten. Bedencke / liebes Hertz / du geheſt nicht für einen Tyrannen / ſondern für deinen Vatter / fürchtet ſich auch ein Kind für ſeinen Vatter zu erſcheinen? Nein. Ey warum wolten wir dann uns fürchten? Er ſelbſt der Vatter hat euch lieb / ſagt Chriſtus / darum / daß ihr mich liebet. Darum lauffe getroſt hin / und ruffe Vatter! das iſt der rechte Hertzgriff / damit GOtt das Hertze gerühret wird. Wann ſich ein Vatter gegen dem Kind gar zornig ſtellt / das Kind kommt aber / und ſchreyt Vatter / ſo gehts ihm durchs Hertz / es bricht ihm vor Liebe: Alſo wann ſchon GOtt um der Sünde willen über uns zornig iſt / wir kommen aber und ruffen Vatter / du biſt ja unſer Vatter / von Alters her iſt das dein Nahm; So ſagt

Schuldige Chriſtengebühr. Beſtehet in Emſigkeit des Gebets / welches ſeyn ſoll 1. Glaubig.

Joh. 16 / 27.

Eſa. 64 / 16.

Jer. 31/ 20. ſagt Er ſelbſten: Mein Hertz bricht mir in meinem Leibe: Mercke das/du angefochtener Chriſt/ als ein beſonders Meiſterſtuck in deinem Gebet; Wann Angſt und Noth überhand nimt/du ſiheſt kein Hülff/und meineſt anders nicht/ du müſſeſt gar vergehen/ nimm dieſes Wörtlein Vatter: und ſage/ du biſt mein Ps 103/ 13. Vatter/ wie ſich ein Vatter über die Kinder erbarmet/ ach! ſo thue doch/ was ein Vatter gegen ſeine Kinder thut; Jch weiß von meinem leiblichen Vatter/ wann er ſolte meine Noth wiſſen/ oder mir helffen können/ er theilte mir das Hertz im Leibe mit; Nun biſt du mehr/ als mein leiblicher Vatter/ darum hilff mir/ du weiſt mein Noth/ du kanſt mir auch helffen/ ſintemalen dir nichts unmöglich iſt.

2. Jn guter Hoffnung. II. Jn guter Hoffnung. Das Wörtlein Vatter iſt auch ein Hoffnungs-Wörtlein; offtermal geſchichts/ daß wir nicht alſobald erhöret werden/ſondern lange Zeit beten müſſen/ da ſollen wir nicht gleich ungeduldig werden/ GOtt fluchen und ſagen/ was ſoll das für ein Vatter ſeyn/ höret Er mich doch nicht/ und hilfft mir nicht. Ey ſey nicht ſo geſchwind/ gehe in dein Haus/ ſihe wie du es mit deinen eignen Kindern macheſt/ dein Kind bittet dich um Geld/ um Speiß/ Meſſer/ und andere Ding mehr/ du gibſt es aber nicht/ es weinet und zürnet drüber/ und du gibſt es dennoch nicht? warum/ biſt du deinem Kind feind?

O nein/

O nein/ aus Lieb ſchlägſt du es ab/ das Meſſer wär ihm / noch der Zeit/ ſchädlich/ das Geld weiß es noch nicht auszugeben / die Speiß kan es noch nicht verdäuen ; darum verſpareſt du es bis auf eine beſſere Gelegenheit. Eben alſo thut der Himmliſche Vatter auch/ du bitteſt offt um Geld und Gut / Geſundheit und Ehr/ es wär dir gleichſam ein ſpitzig Meſſer/ damit du dir gar die Seele abſchnitteſt ; darum ſage mit Bernhardo : Entweder wird Er geben/ was wir begehren/ oder aber geben/ was uns nützlicher iſt. Dann Er weiß wol wanns am beſten iſt/ Er braucht an uns kein arge Liſt/ des ſollen wir Ihm vertrauen. Darum ſollen wir ſtets das Wörtlein Vatter in dem Mund führen / weil Chriſtus ſelber gern gebetet hat Vatter ; als in Antrettung des Creutzes: Vatter / iſt es müglich/ ſo gehe dieſer Kelch von mir ! am Stamm des Creutzes: Vatter/ vergib ihnen; im Tod: Vatter/ in deine Hände befehl ich meinen Geiſt: ſo wir das thun/ ſo ſind wir verſichert der Liebe GOttes/ und der gewiſſen Erhörung unſers Gebets; GOtt kan ſein Gebet nicht unerhört laſſen oder verwerffen. Kein gröſſere Anfechtung kan ſeyn/ als wann der Teufel dem Menſchen GOttes Zorn fürwirfft/ und ſagt: Es iſt doch umſonſt/ wann du ſchon lang beteſt/ du wirſt doch nicht erhöret/ GOtt hat dich nicht lieb/ du biſt nicht ſein Kind/ wie du bißher vermeinet;

Matth. 26/39.

meinet; Darauf gib ihm zur Antwort: Du leugſt Sathan/mein HErr Chriſtus der heiſt mich ja meinen Vatter bitten / darum ſo bin ich ja ſein Kind; Weil du mein GOtt und Vatter biſt / dein Kind wirſt du verlaſſen nicht/du vätterliches Hertz. Ich bin ein armer Erdenkloß / auf Erden weiß ich keinen Troſt. Wart / hoffe / glaube nur/ Er wird dich erhören / denn was der ewig gütig GOtt / in ſeinem Geiſt verſprochen hat / geſchworen bey ſeinem Nahmen / das hält und gibt Er gwiß fürwar / der helff uns zu der Engel Schaar / durch JEſum Chriſtum / Amen!

Am Tage der Himmelfahrt Chriſti.

Vorbereitung.

DAs walte unſer Himmelfahrender JEſus / welcher durch ſeine heilige Himmelfahrt uns den Himmel aufgeſchloſſen / auf daß wir alle durch Ihn eine froliche und ſeelige Nachfahrt halten mögen / hochgelobet und hertzlich geprieſen / von nun an bis zu ewigen Zeiten / Amen! Amen!

Außer:

AUßerwählte und Himmelsbegierige
JEſus-Hertzen! zu gleicher Weiſe/
wie ein Kriegs- und Sieges-Fürſt
nicht alſobald nach gehaltener
Schlacht und erlangtem Sieg von der Wahl-
ſtatt abzeucht / ſondern ſamlet ſein Volck wie-
der zuſammen / theilet die Beute aus/ läſſet die
Schwachen und Verwundten heilen und ver-
binden/ und verrichtet dergleichen/ daraus ſein
erlangter Sieg und Macht deſto mehr offen-
bar ſey: Alſo iſt der HErr Chriſtus nicht
alſobalden nach ſeiner Auferſtehung/ dardurch
ſeine und unſere Feinde überwunden worden/
gen Himmel gefahren/ ſondern Er hat zuvor
viertzig Tag lang die zerſtreueten Jünger ver-
ſamlet/ ihre verwundte Gewiſſen verbunden/
ihnen die Beut und Frucht ſeiner Auferſtehung
ausgetheilet/ ihren ſchwachen Glauben geſtär-
cket/ und ſie nothwendig von dem Reich GOt-
tes unterrichtet/ und darauf ſeine letzte Reiſe/
dem Hiṁel zu/ angeſtellet. Nun ſind wir anjetzo
an dieſem heiligen Feſttag willens/ den Him-
melfahrenden JEſum zu beſchauen; dieweilen
wir aber zu unſerm Vornehmen vonnöthen
haben den kräfftigen Beyſtand des werthen
H. Geiſtes/ als bitten wir uns denſelben aus
von dem Vatter aller Gnaden in einem glau-
bigen und andächtigen Vatter Unſer/ ꝛc.
wann wir zuvor unſern triumphirenden Him-
mels-König Chriſtum JEſum werden ange-
ſungen

ſungen haben mit dem gewöhnlichen Kirchen-Geſänglein: Chriſt fuhr gen Himmel / ꝛc.

Evangelium / Marc. am 16. Cap.

ZU letzt / da die Eilffe zu Tiſch ſaſſen / offenbaret ſich der HErꝛ / und ſchalt ihren Unglauben / und ihres Hertzens Härtigkeit / daß ſie nicht geglaubet hatten denen / die Ihn geſehen hatten auferſtanden / und ſprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt / und prediget das Evangelium allen Creaturen. Wer da glaubt und getaufft wird / der wird ſeelig werden / wer aber nicht glaubt / der wird verdammt werden.

Die Zeichen aber / die da folgen werden denen / die da glauben / ſind die: In meinem Nahmen werden ſie Teufel austreiben / mit neuen Zungen reden / Schlangen vertreiben: und ſo ſie etwas tödliches trincken / wirds ihnen nicht ſchaden. Auf die Krancken werden ſie die Hände legen / ſo wirds beſſer mit ihnen werden.

Und der HErꝛ / nachdem Er mit ihnen geredt hatte / ward Er aufgehaben gen Himmel / und ſitzet zur rechten Hand Gottes. Sie aber giengen aus / und predigten

an allen Orten. Und der HErr wircket mit ihnen/und bekräfftiget das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Eingang.

GEliebte in Chriſto JEſu! Wann ein weltlicher Potentat/ König und Monarch einen Feind hat / der ihm einen Eingriff in ſein Erbland gethan/etliche Städt und Flecken eingenommen / ſeine Unterthanen in Dienſtbarkeit weggeführet/ ſo zeucht er entweder ſelbſt aus/oder ſchickt ſeinen Sohn/machet ihm unterthänig ein mächtiges Kriegsvolck / übergibt ihm allen Gewalt zu handeln / was zu Erhaltung der Erblanden/Eroberung der Städte/ und Wiedereinſetzung der Unterthanen dienen mag. Wann dann nun ermeldter Königlicher Sohn den Feind bis aufs Haubt/und den letzten Mann erlegt / die abgedrungene Städte wieder erobert / die hinweggeführte Unterthanen wieder erlöſet / ſo kommt er ſeinem Vatter ehrlich und herrlich / mit groſſem Pomp und Pracht / mit Roß und Wagen / Reutern und Knechten wieder zu Haus/ führet ſeine erlegte Feinde im Triumph daher/ bringt mit ſich ſeine erlöſete Unterthanen/ und ſitzet in völlige Regierung ein: Gleicher Geſtalt iſt Chriſtus des lebendiges GOttes Sohn/ des Königs aller Königen/als Ihm der Hölliſche Feind der Teufel in ſeine Erbland

Gleichnuß von einem groſſen Potentaten.

gefallen/ die arme Menſchen durch die Sünde gefangen/ und in die ewige Dienſtbarkeit des Todes und Verdamnuß hinweggeführet hatte/ von GOtt ſeinem Himmliſchen Vatter abgefertiget worden in dieſe Welt/ das arme gefangene Menſchliche Geſchlecht von Sünd/ Todt/ Teufel und Höll zu erlöſen. Nachdem Er nun ſolches hochwichtige Werck durch ſich ſelbſten ſein Leiden und Todt ausführlich verrichtet/ der Welt Sünde getragen und bezahlt/ GOttes brennenden Zorn mit ſeinem Blut ausgelöſchet / des Geſetzes peinlichen Fluch durchſtrichen/ und einen herrlichen Sieg/ nicht
1. Cor. 15. 26. allein wider den Todt/ welchen Paulus nennet den letzten Feind/ ſondern auch wider des Todes Mutter/ die Sünde / des Todes Vatter/ den Teufel/ des Todes Raubſchloß / die Höll/ welche vier Feind in vier Hauffen getheilt/ gleich GOtt dem HErrn von Anfang bald nach der Erſchaffung in ſein Land und Herrſchafft dieſer Welt gefallen / und darinnen ſehr übel gehauſet / erlangen und erhalten / ſo kommt Er nun ſeinem Himmliſchen Vatter zu Haus / fähret
Pſ. 47. 6/. auf mit Jauchzen und heller Poſaunen / führet das Gefängnuß / das iſt / ſeine und unſere
Pſ. 68/ 19. Feinde / Todt/ Teufel und Höll gefangen/ und fähret alſo ſichtbarlich gen Himmel / nach unſern Evangeliſchen Worten: **Er / der HErr JEſus / ward aufgehaben gen Himmel/** welche wir zu erklären vor uns nehmen / den

gen

gen Him̃el fahrenden JEſum beſchauen/ und unſere ſchuldige Chriſtengebühr mit anhängen wollen; Darzu Er ſelbſten Gnad/ Krafft/ Liecht/ Geiſt und Vermögen von oben herab reichlich und mildiglich verleihen und mittheilen wolle/ Amen!

Vortrag. Vom Him̃elfahrenden JEſu.

Erklärung.

GEliebte in Chriſto JEſu! Die Himmelfahrt Enochs des heiligen Ertzvaters/ wie auch Eliæ des groſſen Wunder-Propheten/ ſeynd beede ehrlich und herrlich/ dann ſie bezeugen beede/ daß warhafftig ein ander Leben nach dieſem zu gewarten ſey. Aber die Himmelfahrt des HErrn JEſu/ von welcher wir Heut reden/ iſt weit darüber. Als bey welcher wir zu betrachten haben 1. den Ort/ an welchem Chriſtus ſolche ſeine Himmelfahrt gehalten/ derſelbige iſt der Oelberg/ nicht weit von Bethania gelegen/ wie in dem Evangeliſten Luca und in der Apoſtel Geſchicht zu ſehen/ da er ſpricht: Chriſtus habe ſeine Jünger hinaus geführet bis gen Bethanien/ und von dannen auf den Oelberg. Als Er nun daſelbſt ſeine Jünger geſegnet/ ſeye Er von ihnen abgeſchieden/ und aufgefahren gen Himmel; Sihe! Chriſtus wolt eben an dem Ort gen Him̃el fahren/ da Er zuvor ſeine ſchmertzliche Seelen-Angſt gefühlet/ und blutigen Schweiß geſchwitzet/ und damit zu lehren/

1. Der Ort/ da Chriſtus ſeine Himmelfahrt gehalten. Luc. 24/ 50. Act. 1/ 12.

1. daß Er mit ſeinem ängſtlichen Blutſchweiß im Oelgarten/ uns ein fröliche Himmelfahrt erworben hab/ daß wir auch am Jüngſten Tag mit verklärten Leibern ſichtbar gen Himmel fahren ſollen. 2. Daß Creutz und Leiden der nechſte Staffel zur Ehr und Herrlichkeit/ wie ſolches Davids/ Joſephs/ Daniels/ und anderer Heiligen Exempel ausweiſen/ und Pau-
Act. 14/ 12. lus zeuget: Wir müſſen durch viel Trübſal in das Reich GOttes eingehen. Wie auch ſolchen Ort der H. Geiſt dem Himmelfahrenden JEſu vor viel hundert Jahren beſtimmet durch
Zach. 14/ 4. den Propheten Zachariam/ welche Wort nicht dem Buchſtaben nach zu verſtehen von einer wunderſamen Zertheilung des Bergs/ als würde ſich der Oelberg ſichtbarlich entzwey ſpalten/ ſondern von dem gnädigen Ausgang der Apoſtel in die vier Ort der Welt/ welcher alſobald auf die Himmelfahrt CHriſti erfolget/ als eine gewiſſe Frucht derſelben/ davon der
Eph. 4/ 10. heilige Apoſtel Paulus redet:

2. Die Art und Weiſe/ wie? II. Die Art und Weiſe/ wie Er gen Himmel gefahren; Marcus/ im heutigen Evangelio/ deutet ſolches mit wenigen und kur-
Marc. 16/19. tzen Worten an; Er ward aufgehaben.
Act. 1/ 9. Lucas beſchreibts etwas deutlicher und weitläufftiger: Er ward aufgehaben zuſehens/ und eine Wolcke nahm Jhn auf für
Die Himmelfahrt Chriſti iſt ihren Augen weg. Aus welchen Worten zu ſehen/ 1. daß die Himmelfahrt CHriſti ge-

ſchehen

ſchehen ſey/ leiblich/ ſichtbarlich/ und of‑ *1. Leiblich und ſichtbarlich.* ſenbarlich/ alſo daß Chriſtus/ nachdem Er von ſeinen Jüngern freundlich Urlaub genommen/ ſie mit anmuthigen Worten geſegnet/ zuſehens mit ſeinem Leib in ſichtbarlicher Geſtalt für ihren Augen aufgehaben und aufgefahren ſey überſich in die Höhe/und in der Lufft allgemach immer höher und höher kommen/ bis die Jünger Ihn nicht mehr ſehen konten/ und eine Wolcke Ihn aufgenommen und bedeckt hat.

2. Geben uns die Evangeliſten zu ver‑ *2. Herrlich.* ſtehen/ daß ſolches Aufffahren mit einer ſtattlichen Proceſſion, mit groſſer Majeſtät und Herrlichkeit müſſe geſchehen ſeyn/ wie dann David und Paulus ſolche Himmelfahrt mit ſeinem Vortrab/ Geleitsleuten und gantzen Heer beſchreiben. Der Wagen GOttes iſt viel tauſendmal tauſend/ der HErr iſt unter *Pſ. 68/ 18.* ihnen im heiligen Sinai. Der HErr Chriſtus hat ausgezogen die Fürſtenthum und die Gewaltigen/ und ſie ſchau getragen offentlich/ und einen Triumph aus ihnen gemacht *Col. 2/ 15.* durch ſich ſelbſt.

3. Den Himmelswagen/ auf welchem *3. In einer Wolcken.* Chriſtus gefahren/ iſt geweſen eine Wolcke. Höre/ des HErrn JEſu Himmelswagen ſey *Act. 1/ 9.* nicht geweſen feurige Roß und Wetterſtrahlen/ wie Eliæ/ ſondern wie eine liebliche Schattengebende Wolcken. Welche abermal ein Zei‑

chen groſſer Majeſtät und Herrlichkeit; daß dieſer Himmelfahrende Chriſtus ſey der HErr der Himmliſchen Heerſcharen / welchem alle
Pſ. 68/ 35. Wolcken und Creaturen müſſen zu Gebot ſtehen / ſeine Herrlichkeit iſt in Jſrael / und ſeine Macht in den Wolcken.

4. Die Perſonen uñ Zeugē. 4. Die Perſonen und Zeugen / ſo dieſem Handel beygewohnet und zugeſehen / als
1. Die Apoſtel. Act. 1/ 15. 1. die eilff Apoſtel und noch viel andere Jünger / bey 120 / die ſehen Jhm nach ſo lang ſie können / und iſt kein Zweiffel / ſie hätten gern dieſes Wercks ein Ende geſehen / und da es möglich geweſen / in den höchſten Himmel / ja über alle Himmel hinaus geſehen; aber wie geſagt / eine Wolcke kommt bald entzwiſchen / nimmt ihnen Chriſtum aus den Augen und
2. Die Engel. Geſicht. 2. Seynd dabey geweſen viel tauſend Himmels-Trabanten und Engel / ja die gantze Menge der Himmliſchen Heerſcharen / deren zwey erſcheinen den Apoſteln in weiſſen Kleidern / und ſprechen ſie alſo an: Jhr Männer von Galilæa / was ſtehet ihr und ſehet gen Himmel? dieſer JEſus / welcher von euch iſt aufgenommen gen Himmel / wird kommen /
Act. 1/ 11. wie ihr Jhn geſehen habt gen Himmel fahren.

3. Die Heiligen GOttes. 3. Haben ſie bey dieſem Himmelszug gefunden die Heiligen GOttes / ſo am Oſtertag / nach der Auferſtehung Chriſti / aus ihren Gräbern herfürgangen / die ſein mit ihren triumphirenden HErrn Chriſto in den Himmel

gefah-

gefahren/ wie Auguſtinus ſchreibet: Hilff ewiger GOtt/ was für Freud/ was für Frolocken und Jubiliren wird da unter dem gantzen Himmliſchen Heer geweſen ſeyn? was für ſchöne liebliche Triumph-Lieder werden da ſeyn gehöret worden? GOtt fähret auf mit Jauchzen/ und der HErr mit heller Poſaunen/ lobſinget/ lobſinget GOtt/ lobſinget Ihm klüglich; GOtt iſt König unter den Heyden/ GOtt ſitzet auf ſeinen heiligen Stul. Heut gehet unſer König vornen an/ im Tode folgen wir einzeler Weiſe hernach/ der volle Zug wird ſichtbarlich geſchehen am Jüngſten Tag. Jetzt ſpricht ein jedes unter uns: Ich glaube/ daß Chriſtus JEſus gen Himmel gefahren/ daß Chriſtus JEſus aufgehaben gen Himmel. Pſ. 47/6.

Was iſt jetzt unſer ſchuldige Chriſtengebühr? Mit dem Chriſtlichen Poeten Eobano Heſſo ſollen wir frölich ſagen: Ich will zu meinem HErrn hinauf! was thue ich hier? was mach ich lang hier auf dieſer Erden/ in dieſem Thränenthal? Ich weiß wol/ was ich thun will/ daß ich auch bald zu meinem HErrn JEſu komme? Ich will alle Tag Himmelfahrt halten. 1. Mit meinem Hertzen und Gemüth; O daß es nur beſtändig von uns geſchehe! GOtt ſtellet uns den ſichtbaren Himmel für Augen/ als ein Bildnuß der künfftigen Himmelsfreud: Der Himmel iſt ſchön hell und heiter ohn einigen Flecken/ wir werden

Die Chriſtliche Amts-gebühr/ iſt gen Himmel fahren.

1. Mit dem Hertzen.

Eph. 5/17.

den im ewigen Leben rein und heilig ſeyn/nicht
Eph. 5/ 17. haben einen Flecken oder Runtzel/ oder des et-
was: Die Himmliſchen Cörper gläntzen
ſchön/ bey Tage ſchaue die Sonne an/ wie
herrlich ſie ſcheinet/bey Nacht die Sterne/ wie
Matth. 13/ 43. ſie ſchimmern: Alſo werden auch die Gerechte
leuchten wie des Hiṁels Glantz/ wie die Sonn
1. Cor. 15. 41. in des Vatters Reich/ und einer den andern in
der Klarheit übertreffen. Bedencke jetzt deine
ſeelig gen Himmel gefahrne Eltern/ Vor-El-
tern/ Brüder/ Geſchwiſtrigt und Befreundte/
was ſie allbereit/ der Seelen nach/ für eine
Herrlichkeit beſitzen? Der Himmel iſt luſtig
anzuſehen/ wann wir jetzund ſpatzieren gehen/
in dieſer luſtigen Mayenzeit/ ſo ſehen wir Ihn
mit Freuden an/gedencken/wie ſchön muß doch
der Himmel inwendig ſeyn/da Freude die Fülle
Pſ. 16/ 11. und lieblich Weſen zu ſeiner Rechten immer
und ewig ſeyn wird; Der Himmel iſt veſt/
Pſ. 150/ 1. und heiſſet eine Veſte/ alſo iſt unſer Himmel
2. Cor. 5/ 1. nicht ſchwach/ ſondern wird ewig bleiben/ wir
Pſ. 23/ 6. werden auch immerdar da bleiben; Wer wol-
te ſich nicht dahin freuen? Ach wenn werde
Pſ. 42/ 3. ich doch dahin kommen/ daß ich GOttes An-
geſicht ſchaue?

2. Mit einem betenden Munde. 2. Mit einen betenden Munde; Un-
ſer HErr JEſus hat uns beten gelehret/ und
Matth. 6/ 9. hat gleich den Himmel anfangs geſetzet/ daß
wir ſtets darum bitten ſollen: Vatter unſer/
der du biſt im Himmel; Das Gebet iſt der
Schlüſſel

Schlüſſel zum Himmel; wann unſer Gebet gen Himmel ſteiget / ſo begegnet ihm ſchon unterwegs die Göttliche Barmhertzigkeit: Wer wolte nicht ſagen / wann Ich von der Erden werde erhöhet werden / will Ich ſie alle nach mir ziehen; O du edler Magnet / zeuch mich nach dir / ſo lauffen wir. Joh. 12/ 32. Cant. 1/ 4.

3. **Mit einem Himmliſchen Lebens-wandel;** daß wir fleiſſig in die Kirchen gehen. Dann ſie iſt der Gnaden-Himmel. Alles was man darinnen thut / geſchiehet um des Himmels willen. Um des Himmels willen gehen wir zur Predigt / daß wir unterrichtet werden / wie wir durch Chriſtum zum Vatter kommen. Um des Himmels willen werden wir getaufft: allwo ſich der Himmel aufthut. Wegen unſer Sünden heiſſet es offt / der Himmel iſt mir verſchloſſen / aber in der Beicht wird er wieder aufgeſchloſſen / daß es alſo kräfftig und gewiß ſey auch im Himmel / als handelte es unſer lieber HErr Chriſtus ſelbſt. In dem heiligen Abendmahl empfangen wir den rechten Zehrpfenning auf unſer ſeelige Himmels-reiſe. In unſerm Sterben thut ſich der Himmel auf / wie in der Apoſtel Geſchicht von dem heiligen Stephano ſtehet: Ach ſo laſt uns fliehen der Welte Bahn / uns thun zu GOttes Kindern. Was ich wünſche / iſt nicht ſterblich! Gedencket an des Loths Weib / die ſoll Aretia geheiſſen haben / von der Erden; ſo gib der Welt

3. Mit einem Himmliſchen Lebens-wandel.
Joh. 14/ 6.
Matth. 3/ 16.
Act. 7/ 56.
Luc. 17/ 28.

Phil. 3/ 19. ein gute Nacht/ und laſſe ſie immer dahin fahren mit ihrer Freud und Wolluſt; deren Ende iſt das Verdamnuß. Ach! ihr Epicurer lebt zwar unter dem Himmel/ aber ihr verlanget nicht dahin. Ihr Geitzige/Zornige/Unreine/ Unverſöhnliche/ Abgöttiſche habt euch keines Himmels zu getröſten/ weil ihr kein Himmliſch/ ſondern Hölliſch und Teufliſch Leben führet/ſo iſt euch der Himmel ſchon abgeſprochen; 1. Cor. 6/ 9. Gal. 5/ 21. hergegen/ O ihr glaubige Hertzen! ihr Himmelsſehnende Hertzen! freuet euch hinauf/oben wirds alles beſſer werden. Werdet ihr durch Kranckheit niedergeleget/ ihr werdet aufgehaben: Ihr ſeyd auf der Erden/gen Himmel mit euch! der HErr JEſus iſt ſchon dahin gefahren/ wir ſind alle ſchon ſeelig/doch in der Hoffnung! bald/bald wird daſſelb auch erfolgen/ da wollen wir mit Freuden den Heiland ſchauen an/ der mit ſeim Blut und Leiden den Himmel aufgethan; dahin verhelff uns der HErr JEſus Chriſt/ der Heut gen Himmel gefahren iſt/ Amen! Amen!

Am Sonntag Exaudi.

Vorbereitung.

DAs walte der Geber des H. Geiſtes/ Chriſtus JEſus/ vor dieſe hoch-

edle

edle Gabe hochgelobet und hertzlich ge-
prieſen / von nun an bis in Ewigkeit /
Amen! Amen!

AUßerwählte und in CHriſto JEſu Hertzgeliebte! Wann ein Vatter mercket / daß ſein Leben ein Ziel hat / und er davon muß / ſo ſihet er ſeinen Söhnen und Kindern um einen getreuen Beyſtand um / ſetzet ihnen Pfleger und Vormunder / die ſich derſelben in allem begebenden Nothfall annehmen: Alſo thut ihm auch der HErr JEſus / als der ewige Vatter / der Vatter über alles / das da Kinder heiſſet im Himmel und auf Erden / da Er durch ſein Leiden und Sterben ſeine leibliche ſichtbarliche Gegenwart entziehen muſte ſeinen lieben Jüngern und Apoſteln / will Er ſie / laut ſeiner Verheiſſung / nicht Waiſen laſſen / ſondern ſie mit dem kräfftigen Beyſtand des H. Geiſtes verſehen / wie wir dann eben zu dieſem Ende den HErrn JEſum / als den Geber des H. Geiſtes / beſchauen / und wie ſich gegen ſolche hohe Gab zu verhalten / beobachten wollen. Als bitten wir den Vatter aller Barmhertzigkeit / daß Er uns hierzu ausrüſten wolle mit der Krafft aus der Höhe / und das thun wir in einem glaubigen und andächtigem Vatter Unſer / 2c.

Evan-

Evangelium/ Joh. 15. 16. Cap.

WEnn aber der Tröſter kom̃en wird/ welchen Ich euch ſenden werde vom Vatter/ den Geiſt der Warheit/ der vom Vatter ausgehet/ der wird zeugen von mir; und ihr werdet auch zeugen: denn ihr ſeyd von Anfang bey mir geweſen. Solches habe Ich zu euch geredt/ daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kommt aber die Zeit/ daß/ wer euch tödtet/ wird meinen/ er thue GOtt einen Dienſt daran. Und ſolches werden ſie euch darum thun/ daß ſie weder meinen Vatter/ noch mich/ erkennen. Aber ſolches hab Ich zu euch geredt/ auf daß/ wenn die Zeit kommen wird/ ihr daran gedencket/ daß Ichs euch geſagt habe. Solches aber hab Ich euch von Anfang nicht geſagt/ denn Ich war bey euch.

Eingang.

Von einem Kirchen-Geſang.

GEliebte in CHriſto JEſu! Gen Himmel zu dem Vatter mein/ fahr Ich aus dieſem Leben/ da will Ich ſein der Meiſter dein/ den Geiſt will Ich dir geben/ der dich in Trübſal tröſten ſoll/ alſo lautet der Abſchied unſers Seelen-Bräuti-

Bräutigams CHriſti JEſu / bey welchem zu betrachten 1. ſeiner Himmelfahrt Herrlichkeit / dieſelbe erſcheinet daher / weil ſie zu dem Vatter gehet; Einer Braut iſt das tröſtlich / wann der Bräutigam ſich aufmacht zu ſeinem Vatter / und ſagt demſelben / wie er ſich gegen ſie in hertzliche Liebe gewendet / und befilcht ihm ſolche aufs allerbeſte / damit auch der Vatter / ſie für eine liebe Tochter aufnehmen wolle: Alſo ſagt der HErr CHriſtus: Er gehe auch zu ſeinem Vatter. Ich fahre auf zu meinem Vatter und zu eurem Vatter / zu meinem GOtt und zu eurem GOtt / und das alles uns zum beſten / damit Er uns daſelbſten das Wort redete / als unſer Fürſprecher / und uns vertrette; Herrlich iſt ſie wegen des Orts / denn ſie gehet dem Himmel zu / uns denſelben zu eröffnen. Einer Braut iſt es tröſtlich / wann ſie weiß / daß der Bräutigam ſich an einen guten Ort begeben / und anſäſſig macht; Alſo iſt CHriſtus gen Himmel gefahren / an einem herrlichen guten Ort / da gut wohnen; Er hat uns da die Stätte bereitet / viel und liebliche Wohnungen; daß wir in ſeinem Hauſe bleiben ſollen immerdar; und ſich zur Rechten ſeines Himmliſchen Vatters geſetzet.

Allwo zu betrachte 1. Des HErrn JEſu Himmelfahrts Herrlichkeit.

Joh. 16/5. Joh. 20/17. 1. Joh. 2/1. Rom. 8/26. Matth. 17/4. Joh. 14/2. Pſ. 84/1. Pſ. 23/6. Marc. 16/19.

2. Seiner Himmelfahrt Nutzbarkeit. Dieſelbe iſt unter andern die Schenckung des heiligen Geiſtes. Ein Bräutigam befilcht ſeine Braut einem guten vertrauten

2. Derſelben Nutzbarkeit.

Freund.

Freund. Der HErr Chriſtus thut ſolches auch / Er gibt ſeiner Kirchen den H. Geiſt; den Geiſt will Ich dir geben. Der ſoll ſein Amt verwalten im Tröſten. Wo aber? in Trübſal; daran mangelts rechtglaubigen Chriſten nimmermehr; denn wer mein Jün-
Luc. 9/ 23. ger ſeyn will / der nehme ſein Creutz auf ſich täglich; da iſt nun der heilige Geiſt Tröſter / die höchſte Gab / das höchſte Gut / der allerheilſamſte Tröſter; von demſelben lauten unſere Evangeliſche Wort alſo: **Welchen Ich euch ſenden werde vom Vatter.** Wir wollen ſolche zu erklären für uns nehmen / und be-
Vortrag. ſchauen den HErrn JEſum / als einen Ge-
Von Jeſu dem Geber des H. Geiſtes. ber des H. Geiſtes / und dabey unſere ſchuldige Chriſtengebühr mit anhängen. Er ſelbſten der HErr JEſus gebe zum Wort ſeinen Geiſt und Krafft / daß es Frucht bring / und bey uns allen hafft / Amen! Amen!

Erklärung.

GEliebte in CHriſto JEſu! Wann ein guter Freund von dem andern ziehet / ſo verehret er etwas zum Valet und im̃erwährenden Andencken; Der HErr Chriſtus will ſeine ſichtbarliche Gegenwart ſeinen Apoſteln auch entziehen / was gibt Er ihnen zur
2. Cor. 1/ 3. Letze? den Tröſter. Den GOtt alles Troſts. Den heiligen Geiſt. Job hat in ſeinem Elend
Job. 16/ 2. auch Tröſter gehabt / aber leidige Tröſter / die ihn

ihn mehr betrübet / als aufgerichtet ; Sihe! der H. Geiſt iſt ein anderer und beſſerer Tröſter. Er will tröſten/ wie einem ſeine Mutter tröſtet ; Er tröſtet uns innerlich / in dem Er uns verſichert / und Zeugnuß gibt unſerm Geiſt/ daß wir Kinder GOttes ſind ; denn Er heiſt das Pfand unſers Erbes ; damit wir verſigelt ſind auf den Tag unſer Erlöſung: äuſſerlich aber tröſtet Er uns durch die Predigt des heiligen Evangelii / welches darum geſchrieben iſt / daß wir durch Gedult und Troſt der Schrifft Hoffnung haben. Weil wir dann nun die Zeit unſers mühſeeligen Lebens hindurch manche Betrübnuß erfahren müſſen/ ſo höret doch mit Eifer / wie der heilige Geiſt allen elenden betrübten Hertzen ſo tröſtlich zuſpricht / in dem Er iſt

Eſa. 66/ 13. Rom. 8/ 16. 2. Cor. 5/ 22. Eph. 4/ 30. Rom. 15/ 4.

I. Ein Tröſter der Sünder. Wann einer ein rechtſchaffener Chriſt ſeyn will/ und bedencket ſeinen Sündenlaſt / der ihm über ſein Haubt gehet/ daß von der Fußſolen an/ bis an die Scheitel nichts Geſundes an ihm iſt / ſein Dichten und Trachten des Hertzens iſt bös von Jugend auf immerdar ; aus demſelben kommen arge Gedancken ; ſein Fleiſch gelüſtet wider den Geiſt / er läſſet die Sünde offt herrſchen in ſeinem ſterblichen Leib ; da rufft er dann auf: Mein GOtt / betrübt iſt meine Seele in mir! Meine Seele iſt betrübt bis in den Todt! Meine/ ach! meine Sünd betrüben mich.

Der H. Geiſt iſt 1. Ein Tröſter der Sünder. Pſ. 38/ 5. Eſ. 1/ 6. Gen. 6/ 5. Matth. 15/ 19. Gal. 5/ 17. Rom. 6/ 12. Pſ. 42/ 7. Matth. 26/ 38.

mich. Da kommt der Tröſter zu uns/und wei-
Exod. 34/6. ſet uns auf die Gnade GOttes/der da iſt barm-
hertzig und gnädig/ geduldig und von groſſer
Mich. 7/18. Güte und Treu; der vergibt die Sünde/ und
erläſſet die Miſſethat ſeinem Volck; durch ſei-
Tit. 3/5. ne Barmhertzigkeit machet Er uns ſeelig; Er
weiſet die Sünder auf das hochtheure Ver-
Matth. 18. dienſt JEſu CHriſti/ der darum in die Welt
kommen/dieſelben zu ſuchen und ſeelig zu ma-
Matth. 9/12. chen; Er ſoll ſeyn der rechte Artzt der Kran-
Eſ. 63/1. cken; der Meiſter zu helffen; der durch ſeine
Eſ. 53/5. Wunden das gantze Menſchliche Geſchlecht
Pſ. 130/8. geheilet; der Erlöſer/ welcher ſein Volck er-
löſen ſolle aus allen ſeinen Sünden; der ſein
Matth. 20/28. Leben geben ſoll zur Erlöſung für viele; das
Joh. 1/29. Lamm GOttes/ welches der gantzen Welt
Sünde tragen ſolle; durch Jhn iſt uns
vergeben die Sünd/ geſchenckt das Le-
Matth. 11/29. ben. Durch Jhn ſollen wir Ruhe finden für
Col. 1/14. unſere Seele/ in Jhm haben wir die Erlöſung
durch ſein Blut/ nemlich die Vergebung der
Sünden. Er weiſet uns das heilſame Buß-
mittel/ als die rechte bewehrte Artzney/ durch
welche ſolche Seelen-Kranckheit kan geheilet
werden/ wie ſolches an David/ dem verlornen
Sohn/ dem Schächer am Creutz/ und Saul
1. Tim. 1/16. geſchehen/ welchen groſſe Barmhertzigkeit wi-
derfahren; Jſt das nicht ein kräfftiger Trö-
ſter? wie kan ein armer Sünder verzagen/
ſo ihm doch der Tröſter zuſpricht/ und ſagt:
Fürchte

Fürchte dich nicht/ verzage nicht/ du haſt einen
gnädigen GOtt im Himmel/ der niemand hin- Joh. 6/
aus ſtoſſet/ der nur mit waarem Glauben zu 37.
Ihm kommt; Er will nicht ewiglich zürnen; Jer. 3/
du haſt an CHriſto einen gewiſſen und waaren 12.
Erlöſer/ der alle Sünde der gantzen Welt auf
ſich genommen/ der hat auch deine Sünde ge- 1. Pet. 2/
tragen an ſeinem Leibe auf den Holtz; ergreiff 24.
nur die Buß/ bitt es GOtt ab/ laß vom Böſen/
und thue Guts/ alsdann wann deine Sünde
gleich Blutroth ſind/ werden ſie doch Schnee-
weiß werden/ und wann ſie wären wie Roſin-
farbe/ ſollen ſie doch wie Wolle werden. Eſ. 1/ 18.

II. Iſt Er ein Tröſter der Schwach- 2. Der ſchwach-glaubigẽ.
glaubigen. Alle Chriſten ſpüren an ſich ſelb-
ſten/ daß ihr Glaub bißweilen ſchwach und
blöd iſt: Ja es ſcheinet/ er ſey ſchier gantz und
gar verloſchen; ich kan nicht ſeelig werden/ ich
hab keine Hülffe bey GOtt: Ach weh mir elen-
den Menſchen! was wills doch endlich mit mir
werden? Ich weiß mir weder zu rathen noch
zu helffen/ kan keinen Glauben bey mir finden
und ſpüren. Da kommt der Tröſter/ richtet
uns auf/ und verſichert uns/ daß ein ſchwacher
Glaub auch ein rechter Glaub ſey: GOtt woh-
ne bey denen die zerſchlagenes und demüthiges Eſa. 57/
Geiſtes ſind/ ein ſolch zerbrochen und zerſchla- 15.
gen Hertz wolle Er nicht verachten; Er weiß
wol was für ein Gemächt wir ſind/ den Blö- Pſ. 51/
den iſt Er hold: Alſo wolle Er das zerſtoſſene 19. Pſ. 103/
Ii Rohr 14.

Eſ.42/3. Rohr nicht gar zerbrechen/ und das glimmen-
de Dacht nicht gar auslöſchen / ſondern Er
Matth. rufft ſelbſt zu ſich alle Mühſeelige und Bela-
11/28. dene/ mit der Verheiſſung / ſie zu erquicken ; ja
Eſ.61/1. eben darum ſey Chriſtus geſand worden / den
Elenden zu predigen / die zerbrochene Hertzen
Heb.4/ zu verbinden / der da könne Mitleiden tragen
15. mit unſerer Schwachheit : Iſt das nicht ein
kräfftiger Tröſter ? Darum verzaget nicht/
O ihr Schwachglaubige ! ſondern getröſtet
euch / ob ihr gleich einen ſchwachen Glauben
bey euch habt und ſpüret / ſo will doch GOtt
denſelben auch annehmen/ Er handelt mit euch
wie eine Mutter / die ihr kleines Kind/ das
ſchwach auf den Beinen iſt/ und weder gehen
noch ſtehen kan / doch nicht hinwirfft/ ſondern
Pſ.48/ es gängelt und führet : Alſo führet Er uns
15. auch wie die Jugend / Er gibt uns den guten
Pſ.143/ Geiſt / daß Er uns auf der ebnen Bahn führe ;
11. Er handelt mit uns als ein getreuer Hirt / der
Luc.15/4. das verlorne Schäflein ſuchet ; wie ein from-
Matth. mer Artzt/ der auf die Krancken ſihet/und nicht
9/12. auf die Starcken : wie ein leibliche Mutter/
die dem krancken Kind am erſten zuſpringt/
der wird dich auch nicht verſtoſſen noch ver-
werffen/ſprich nur mit dem Monſichtigen: Ich
Mal.9/ glaub/lieber HErr/ hilff meinem Unglauben.
24. III. Der Angefochtenen : Auguſtinus
3. Der Ange-fochtenen hat recht und wol geſagt / unſer Leben in dieſer
Wanderſchafft kan nicht ohne Verſuchung
ſeyn:

ſeyn: wir haben allenthalben Trübſal/ aus- 2. Cor.7/
wendig Streit/ inwendig Furcht; wie wollen 6.
wir da beſtehen? Der heilige Geiſt tröſtet
uns/ daß wir nicht ſollen verſuchet werden 1. Cor.10.
über unſer Vermögen; Fürchte dich nicht/ du 13.
kleine Heerd/ denn es iſt euers Vatters Wol- Luc. 12/
gefallen/ euch das Reich zu geben. Was kan 32.
mir thun die Sünd und Todt/ ich hab
mit mir den waaren GOtt/ laß zürnen
Teufel und die Höll/ GOttes Sohn iſt
worden unſer Geſell. Er kan und will
uns laſſen nicht/ wir ſetzen auf Jhn unſer
Zuverſicht/ es mögen uns viel fechten an/
dem ſey Trutz ders nicht laſſen kan.

IV. Der Krancken und Sterbenden. 4. Den Krancken uñ Sterbenden.
Mein Hertz ängſtet ſich in meinem Leibe/ und
des Todes Furcht iſt auf mich gefallen; der
Todt iſt zu unſern Fenſtern herein gefallen/ Pſ.55/ 5.
und in unſern Palläſten kommen/ O Todt/ Jer.9.21.
wie bitter biſt du? Hier kommt der heilige Sir.41/
Geiſt/ und tröſtet die Sterbende. Mein Fleiſch 33.
wird ſicher ligen/ du thuſt mir kund den Weg Pſ. 16/
zum Leben/ für dir iſt Freude die Fülle/ und lieb- 12.
lich Weſen zu deiner Rechten ewiglich; Sey
nun wieder zu frieden/ meine Seele/ denn der
HErr thut dir Guts; denn du haſt meine See-
le aus dem Tode geriſſen/ meine Augen von den
Thränen/ meinen Fuß vom Gleiten; Jch will
wandeln für dem HErrn im Lande der Leben- Pſ. 116/
digen; Jch werde nicht ſterben/ ſondern le- 8/9. Pſ. 118/
Ii ij ben/ 17.

Pſ. 68/ 21. ben/ wir haben einen GOtt/ der da hilfft/ und
einen HErꝛn/ der vom Tod errettet. Ich weiß
Job. 19/ 21. daß mein Erlöſer lebt; der HErꝛ Zebaoth wird
den Todt verſchlingen ewiglich/ und der HErꝛ
Eſ. 25/ 8. wird die Thränen von allen Angeſichtern ab-
Eſa. 26/ 19. wiſchen; Deine Todten werden leben/ und mit
dem Leichnam auferſtehen; Ich will ſie aus
Oſe. 13/ 14. der Höllen erlöſen/ und vom Tod erretten/ wer
Sir. 1/ 13. den HErꝛn fürchtet/ dem wirds wol gehen in
der letzten Noth/ und wird den Segen behal-
ten. O Todt/ wie wol thuſt du dem Dürffti-
gen/ der da ſchwach und alt iſt/ der in allen
Sir. 41/ 36. Sorgen ſteckt/ und nichts beſſers zu hoffen und
zu gewarten hat. Warlich! warlich! Ich ſage
Joh. 8/ 51. euch/ ſo jemand mein Wort wird halten/ der
wird den Todt nicht ſehen ewiglich. Alſo hat
Joh. 3/ 16. GOtt die Welt geliebet; Ich bin die Aufer-
Joh. 11/ 25. ſtehung und das Leben; Unſer keiner lebt ihm
ſelber; Seelig ſind die Todten/ die in dem
Rom. 14. 7. HErꝛn ſterben von nun an. Ja/ der Geiſt
Apoc. 14/ 13. ſpricht/ daß ſie ruhen von ihrer Arbeit/ denn
ihre Werck folgen ihnen nach. So hat Er ge-
tröſtet den Patriarchen Jacob an ſeinem
Sterb-Bettlein/ da er ſeine Füſſe zuſammen
gethan/ und verſchieden/ und ſey verſamlet zu
Gen. 49/ 33. ſeinem Volck/ ſo durch einen ſeeligen Abſchied
ins Himmliſche Paradiß vorhin gewandert:
Num. 20/ 29. Moſes und Aaron ſind beede auf GOttes Be-
Deut. 34. 5. fehl zum Sterben willig und bereit geweſen.
Wie ſchön heiſſet der alte Simeon den Todt
will-

willkomm? wenn er ſpricht: HErr! nun läſſeſt Luc. 2/
du deinen Diener im Friede fahren/ wie du ge- 29.
ſaget haſt. Wie ein groſſes Verlangen hat
Paulus nach ſeinem Sterbſtündlein gehabt: Phil. 1/
Ich begehre aufgelöſet zu werden / und bey 23.
meinem HErrn CHriſto zu ſeyn; Ich weiß/ 2.Tim.1/ 12.
an wen ich glaube. Die Zeit meines Abſchieds 2.Tim.4.
iſt vorhanden. Iſt das nicht ein herrliche 7.
Gnaden-Gabe des HErrn JEſu/ daß Er uns
einen ſo herrlichen Tröſter an den heiligen
Geiſt gibet.

Nun folget unſere ſchuldige Chriſtengebühr/ welche iſt / daß wir zeugen von CHriſto/ Ihme hertzlich dancken für ſein Wort/ den heiligen Geiſt nicht betrüben / damit wir verſigelt seynd/ welches geſchihet durch fürſetzliche grobe Sünden. Wo das Fleiſch herrſchet / da wird der heilige Geiſt ausgetrieben. Gleichwie die Bienen durch den Rauch/ die Tauben durch den Geſtanck vertrieben werden/ alſo wird der heilige Geiſt durch der Menſchen Laſter vertrieben. Man ſagt ſonſten ins gemein von einem Menſchen / der etwas hoch hinaus will: **Er hat einen Geiſt** / das kan von vielen geſaget werden / denn da hat mancher einen Freß- und Sauffgeiſt / einen Gewinnſichtigen Spielgeiſt/ einen geilen Hurengeiſt / einen übermüthigen Hoffartsgeiſt / einen unſinnigen Rauffgeiſt / einen heimlichen Schwartzkünſtlergeiſt; Ach lieber HErr

Unſere ſchuldige Chriſtengebühr.
Wir ſollẽ zeugẽ von CHriſto.
Eph. 4/ 30.

JEſu! die böſen Geiſter von mir treib / mit deinem Geiſt ſtets bey mir bleib. Laſt uns das Mittel ergreiffen / durch welches der H. Geiſt uns tröſtet. Er thut ſolches nicht durch Träume und heimliche Offenbahrungen / ſondern durchs gepredigte Wort / das ſoll unſer erſtes Mittel ſeyn / welches darum heiſſet /
Jer. 15/16. unſers Hertzens Freud und Troſt/das iſt mein Troſt in meinem Elend / dann dein Wort er-
Pſ. 119/50. quicket mich / darum/ wem Troſt mangelt/ der halte ſich zu dem Wort GOttes / da redet der heilige Geiſt mit ihm durch die Prediger / ihr
Matth. 10/20. ſeyds nicht/ die da reden/ ſondern meines Vat-
1. Pet. 1/23. ters Geiſt iſts / der durch euch redet / das iſt ein lebendiges Wort / ein Wort / das Leib und
Pſ. 19/8. Seel erquicket/ ein kräfftiges Wort/ ein Krafft
Heb. 4/12. GOttes ſeelig zu machen/ welches alle betrüb-
Rom. 1/16. te Hertzen noch Heut zu Tag erfahren ; Ich
Pſ. 94/19. hatte viel Bekümmernuß in meinem Hertzen;
Pſ. 119/92. HErr wann dein Wort nicht wäre mein Troſt geweſen / ſo wäre ich vergangen in meinem Elend. Mancher geht betrübt und traurig in die Kirchen / aber freudig wieder heraus / daß er ſagt/ es ſey ihm recht wol/ man hab ihm gantz ins Hertz hinein geredt. Denn GOtt läſt
Eſa. 55/10. ſein Wort nicht lär wieder zu Ihm kommen.

Unſer Andertes Mittel ſoll ſeyn/ daß wir dem HErrn Chriſto für dieſe Gabe von Hertzen dancken. Sehet! wie hat uns Chriſtus ſo lieb / wie treulich ſorget Er für uns / Er

ſchenckt

ſchenckt uns den höchſten Tröſter in aller Noth / wie hat der HErr die Leut ſo lieb? wie ſollen wirs Ihme vergelten? Deut. 33/ 3. Pſ. 116/ 12.

Drittens / ſollen wir ferner GOtt um dieſen Tröſter bitten; Tröſte mich wieder mit deiner Hülffe / und der freudige Geiſt enthalte mich. Ach HErr GOtt! wie reich tröſteſt du / die gäntzlich ſind verlaſſen / der Gnadenthür ſteht nimmer zu / Vernunfft kan das nicht faſſen / ſie ſpricht / es iſt nun alls verlorn / da doch das Creutz hat neu geborn / die deiner Hülff erwarten. Gibſt du ein Creutz / ſo gib auch den Tröſter darzu / daß ichs könne überwinden; Heiliger Geiſt wohn uns bey / und laß uns nicht verderben / mach uns aller Sünden frey / und hilff uns ſeelig ſterben: Für dem Teufel uns bewahr / halt uns bey veſtem Glauben / und auf dich laß uns bauen / aus Hertzengrund vertrauen / dir uns laſſen gantz und gar / mit allen rechten Chriſten / entfliehn des Teufels Liſten / mit Waffen GOttes uns rüſten / Amen! Amen! das ſey waar / ſo ſingen wir Halleluja / Amen! Pſ. 51/ 14.

Am Heiligen Pfingſt-Feſt.

Vorbereitung.

Das walte Chriſtus JEſus / der allerwehrteſte

Einwohner unſerer Hertzen / welcher dieſelbige zu ſeinem H. Gottes-Haus und Tempel eingeweihet hat / ſamt GOtt dem Vatter und dem werthen H. Geiſt / hochgelobet und hertzlich geliebet von uns allen immer und ewiglich / Amen! Amen!

Außerwählte Pfingſt-Hertzen / und GOttes Geliebte! von Salomone / dem allerweiſeſten und reicheſten König / den die Sonne jemals beſchienen / leſen wir im erſten Buch der Könige am 7. Cap. daß er ihme ein überaus herꝛlich- und ſtattliches Haus mit groſſen Unkoſtẽ erbauet; wie ſich dann weltliche Herꝛen jederzeit mit Auferbauung ſchöner Palläſte erluſtiren und erfreuen. Warum nicht vielmehr der König aller Könige / und der HErꝛ aller Herꝛen? der verlangt aber kein irꝛdiſches / ſondern ein geiſtliches Haus. Der Himmel iſt ohne das ſein Stul / und die Erde ſein Fußbanck. Was iſts dann für ein Haus / das ihr mir bauen wollt? oder / welches iſt die Stätte / da Ich ruhen ſoll? Meine Hand hat alles gemacht / was da iſt / ſpricht der HErꝛ. Ich ſehe aber an den Elenden / und der zerbrochnes Geiſtes iſt / und der ſich fürchtet für meinem Wort / Eſ. 66. Ein zerbrochen und zerſchlagen Hertz / wird GOtt nicht werffen hinterwärts / das iſt ſeine

liebſte

liebſte und Ihm angenehmſte Wohn- und Behauſung; weil Er ſie mit ſeinem Blut gar theuer erworben und erbauet. Nun ſind wir an dieſem heiligen Pfingſt-Feſttag beyeinander verſamlet/ willens/ in unſer Evangeliſchen JEſus-Schul den HErrn JEſum/ als den holdſeeligen und liebreichen Inwohner unſers Hertzens/zu beſchauen. Wir bitten uns aber bey dem Vatter aller Gnaden aus den Göttlichen Beyſtand des werthen H. Geiſtes/ und laden denſelben ein in einem glaubigen und andächtigen Vatter Unſer / wann wir Ihn zuvor/als unſern hochſchätzbaren Pfingſt-Gaſt/ werden angeſungen haben mit dem gewöhnlichen Pfingſt-Geſänglein: Heiliger Geiſt wohn uns bey/ 2c.

Evangelium/ Joh. am 14. Cap.

WEr mich liebet / der wird mein Wort halten / und mein Vatter wird ihn lieben/ und wir werden zu Ihm kommen/und Wohnung bey Ihm machen. Wer aber mich nicht liebet / der hält mein Wort nicht. Und das Wort/ das ihr höret / iſt nicht mein / ſondern des Vatters / der mich geſand hat. Solches hab Ich zu euch geredt / weil Ich bey euch geweſen bin: aber der Tröſter der H. Geiſt/ welchen mein Vatter ſenden wird / in mei-

nem Nahmen / derſelbige wirds euch alles lehren / und euch erinnern alles deß / das Ich euch geſagt habe.

Den Frieden laſſe Ich euch: meinen Frieden gebe Ich euch: nicht geb Ich euch / wie die Welt gibt. Euer Hertz erſchrecke nicht / und fürchte ſich nicht. Ihr habt gehöret / daß Ich euch geſagt habe: Ich gehe hin / und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb / ſo würdet ihr euch freuen / daß Ich geſagt habe: Ich gehe zum Vatter. Denn der Vatter iſt gröſſer / denn Ich. Und nun habe Ichs euch geſagt / ehe denn es geſchicht: auf daß / wenn es nun geſchehen wird / daß ihr glaubet. Ich werde forthin nicht viel mit euch reden: denn es kommt der Fürſt dieſer Welt / und hat nichts an mir / Aber / auf daß die Welt erkenne / daß Ich den Vatter liebe / und Ich alſo thue / wie mir der Vatter geboten hat: ſtehet auf / und laſſet uns von hinnen gehen.

Eingang.

Groſſe Herren haben herꝛliche Wohnungen.

GEliebte in CHriſto JEſu! Wir leſen in H. Schrifft / und zugleich auch in den weltlichen Hiſtorien / daß groſſe Herꝛen an herꝛlichen Wohnungen und Palläſten je und allezeit

allezeit groſſe Freude/ Luſt und Ergötzlichkeit gehabt/ und noch haben. Das Haus des Königs Salomonis wird gerühmet/ daß es mit lauter Gold überzogen war. Von dem großmächtigen König Nebucadnezar ſchreibet Daniel/ nachdem GOtt denſelben hoch erhaben/ und zu einem König über ſein Volck gemacht/ habe er ſeine Herꝛlichkeit auf mancherley Weiſe/ ſonderlich aber darinnen ſehen laſſen/ daß er ihm eine ſchöne Königliche Burg erbauet/ auf welche er ſoviel gehalten/ daß/ als er einsmals auf derſelben ſpatziren gieng/ er geſagt: Das iſt die groſſe Babel/ die ich erbauet hab zum Königlichen Haus/ durch meine groſſe Macht/ zu Ehren meiner Herꝛlichkeit. Von Nerone ſchreibet Plinius, daß er ihm zu Rom ein ſchönes guldenes Haus erbauet hatte. Alexander der Groſſe ließ ihm in ſeinem Schloß eine Stuben und Wohnung von lauter Gold machen.

1. Reg. 6/ 21.

Dan. 4/ 27.

Unſer HErꝛ und Heiland Chriſtus JEſus/ als der König aller Könige/ und der HErꝛ aller Herꝛen/ gibt denen weltlichen Potentaten nichts nach; Er hat nicht nur eine/ ſondern wol gar dreyerley Wohnung. I. Im Him̃el. Der HErꝛ iſt in ſeinem heiligen Tempel/ des HErꝛn Stul iſt im Himmel/ der HErꝛ wohnet in der Höhe; Er hat liebliche Wohnungen; dahin auch alle Glaubige und Außerwählte dermaleins kommen werden/ und den

Chriſtus der HErꝛ hat ſeine Wohnung.

1. Im Himmel. Pſ. 11/ 4. Eſa. 57/ 15. Pſ. 84/ 1.

Drey-

Dreyeinigen GOtt in Ewigkeit loben und
2. In der Chriſtlichen Kirchen. preiſen. 2. In der Chriſtlichen Kirchen;
die wird genennt das Haus des HErrn/ des
lebendigen GOttes / das Troſthaus / deſſen
Pſ. 23/6. Pſ. 65/5. David gedencket: Eins bitt ich vom HErrn/
Pſ. 27/4. das hätte ich gern / daß ich im Hauſe des
HErrn bleiben möge mein Lebenlang / zu
ſchauen die ſchönen Gottesdienſt des HErrn/
Pſ. 42/5. und ſeinen Tempel zu beſuchen. Ich wolte
gern hingehen mit dem Hauffen/ und mit ihnen
wallen zum Hauſe GOttes/mit Frolocken und
Dancken / unter dem Hauffen die da feyren.
3. In dem Hertzen der Glaubigen. 3. In dem Hertzen eines glaubigen Men-
ſchens / da iſt der Tempel des lebendigen
GOttes / darinn wohnet Er durch den Glau-
2. Cor. 6/16. ben; und hievon redet auch der HErr JEſus
Eph. 3/17. im Anfang des Evangelii/ allwo wir Ihn/ als
den holdſeeligen und liebreichen In-
Vortrag. Von Jeſu dem liebreichen Inwohner unſers Hertzens wohner unſers Hertzens / beſchauen / und
dabey unſere ſchuldige Chriſtengebühr mit
anhängen wollen. Er ſelbſten/ der HErr JE-
ſus/ verleihe uns Segen und Gedeyen im Leh-
ren und Anhören/ Amen! Amen!

Erklärung.

GEliebte in CHriſto JEſu! Wer mich
liebet/ der wird mein Wort halten/
und mein Vatter wird ihn lieben/
und wir werden zu Ihm kommen / und
Wohnung bey Ihm machen. Der HErr
JEſus

JEſus will von uns allen über alles geliebet ſeyn/ welches man dann nicht beſſer verrichten kan/ als mit dem andächtigen Gehör ſeines heiligen Worts/ und füget gleich um mehrerer Aufmunterung zu ſolchem Liebeswerck an den herꝛlichen Nutzen/ſagend: Mein Vatter wird ihn lieben. David ſagt: HErꝛ/ was iſt der Menſch/daß du ſein gedenckeſt/und des Menſchen Kind/ daß du dich ſeiner annimmeſt? Alſo ſollen wir auch gedencken: Was iſt es für ein groſſe unausſprechliche Gnad/ daß der ewige allmächtige GOtt / ein HErꝛ Himmels und der Erden/ uns Menſchen/ die wir Staub und Aſchen/ ein ſchändlicher Koth und Erden/ die wir alle ſind wie die Unreinen/ lieben will? Es weiß mancher nicht/ wie er ſich nur hoch genug erheben ſoll/ wann er nur etwa eines vornehmen Potentatens Gunſt hat/ die doch gleich dem unbeſtändigem Mond und Aprillenwetter aber abnimt: Aber was iſt es gegen der Gunſt und Liebe GOttes? Er verſpricht ferner die gnädige Beywohnung der gantzen heiligen Dreyeinigkeit: Wir / Ich/ und der Vatter werden zu Ihm kom̃en: Wo aber der Vatter und der Sohn/ da iſt auch der heilige Geiſt / denn dieſe drey ſind eins / eines Göttlichen unzertrennlichen Weſens / gleicher Krafft/ Majeſtät und Herꝛlichkeit. Darum ſaget Chriſtus: Ich und der Vatter ſamt dem heiligen Geiſt wollen zu einem ſolchen Men-

Pſ. 8/5.

Eſa. 64/25.

1. Joh. 5/7.

Menſchen / der unſer Wort liebet und hält/ kommen/ und nicht dergeſtalten/ daß wir allein bey ihm fürüber ziehen/ und bloß anklopffen/ oder ein Stündlein oder zwey einkehren/ und Ruhe haben ſolten/ ſondern wir wollen Wohnung / eine bleibende Statt / ein ſtetiges immerwährendes Heimweſen bey ihm halten und machen. Wir wollens machen; nicht die Menſchen / dann ſie ſind zu untüchtig darzu/
2.Cor.3/ 5. daß ſie nichts Guts von ſich ſelbſten und aus ſich ſelbſten gedencken / will geſchweigen thun können/ wie ſolten ſie dann eine ſolche Herberg und Wohnung bereiten können? ſondern wir ſelbſten/ der Vatter / Ich / und der heilige Geiſt werden uns ſelbſt ſchaffen / wir ſelbſten werden die Hertzen der Menſchen geſchickt darzu machen; Ach mein HErr JEſu! meines Hertzens einiger Schatz / wie iſt doch nach dem traurigen Sündenfall unſerer Paradiß-Eltern aus mir eine ſo elende Wohnung worden: eine Behauſung der unreinen Geiſter. Es hat in mir gewohnet das Ebenbild GOt-
Gen. 1/ 26. tes / nach welchem ich in Adam erſchaffen;
Rom. 7/ 17. jetzt aber wohnet in mir die leidige Sünde/ daß ich auch nach meiner Wiedergeburt mit Paulo klagen und ſagen muß: Ich weiß / daß in mir/ das iſt/ in meinem Fleiſch wohnet nichts Guts. Da wohne ich in der Gottloſen Welt/ und muß mich mit Ach und Weh darinnen abängſtigen: Wehe mir/ daß ich ein Frembdling bin unter

Meſech/

Meſech/unter den Leuten voller Liſt und Boßheit; Jch muß wohnen unter den Hütten Kedar/ das iſt/ bey eitel traurigen und betrübten Leuten/ es wird meiner Seelen lang zu wohnen unter denen/ die den Frieden haſſen/ ich Pſ. 120/ 5.
muß/ leider! wohnen unter einem Volck von Eſ. 6/ 5.
unreinen Lippen/ das iſt/ die mit ihren Lippen deinen Nahmen/ Ehre und Ruhm läſtern und mißbrauchen; Dieſes alles aber achte ich nicht/ mein HErr JEſu/ wann ich nur dich zum Einwohner meines Hertzens habe/ ſo kan ich getroſt mit Aſſaph ſagen: HErr wann ich nur dich hab/ ſo frag ich nichts nach Himmel Pſ. 73/ 25/ 26.
und Erden/ wann mir gleich Leib und Seel verſchmacht/ ſo biſt du doch/ GOtt/ allezeit meines Hertzens Troſt und mein Theil. Wann ich dich habe/ ſo wohnet auch in mir dein Wort/ Joh. 5/ 38.
dadurch ich an dich glaube/ das läſt Er nicht allein reichlich unter uns/ ſondern auch gar in Col. 3/ 16.
unſern Hertzen wohnen; wo das Wort GOttes wohnet/ da wohnet auch der ungefärbte 2. Tim. 1/ 5.
Glaub/ dadurch unſere Hertzen gereiniget Act. 15/ 9.
werden; Wo der HErr JEſus wohnet/ da wohnet auch der Himmliſche Vatter/ der heilige Geiſt wohnet in uns/ es wohnet die Krafft Rom. 8/ 9.
Chriſti bey uns/ unſer Leib iſt ſein Tempel: Er 2. Cor. 12. 9.
ſpricht zu unſern Hertzen: Diß iſt meine Ruhe 1. Cor. 6. 19.
ewiglich/ hie will Jch wohnen/ denn es gefällt mir wol; der Himmel ſelbſt ſoll die Ehr nicht Pſ. 132/ 14.
haben/ die ein glaubiger Chriſt hat/ denn von

ihm

Eſ. 66/1. ihm wird geſagt/ daß er ſein Stuhl ſey/ aber eines Chriſten Hertz ſoll die rechte Wohnung ſeyn/ da GOtt innen wohnen will. Von der Stadt Jeruſalem leſen wir in dem Propheten Ezech. 48/35. Ezechiele/ daß ſie ſoll genennet werden: Hie iſt der HErr! Ach liebes Hertz/ ſihe! du biſt die Stadt GOttes/ hie in dir iſt der HErr/ der holdſeelige Inwohner der HErr JEſus; dein Schatz und Bräutigam/ dein höchſtes Gut/ dein alles in allem!

Nun iſt es nicht genug einen guten Inwohner im Haus haben/ ſondern man muß ſich auch umthun und bewerben/ daß man denſelben behalte/ damit Er nicht Urſach bekomme zu wandern und auszuziehen; das geſchicht nun nach unſerer ſchuldigen Chriſten-gebühr

Die ſchuldige Chriſtengebühr. Beſtehet 1. in fleiſſigem Gehör Göttlichen Worts.

I. In fleiſſigem Gehör Göttlichen Worts/ auf daß der heilige Geiſt auch bey uns einziehe/ und Pfingſten mit uns halte; und gibt uns CHriſtus allhie einen deutlichen Bericht/ daß/ wer dieſen edlen Gaſt den heiligen Geiſt/ ja die gantze heilige Dreyfaltigkeit/ bey ſich in ſeinem Hertzen haben und zu ſich bringen wolle/ der müſſe für allen Dingen ihme die Thür ſeines Hertzen eröffnen/ die Predigten Göttliches Worts gerne hören/ und auch im Hertzen bewahren und behalten/ und dann die heiligen Sacramenta/ mit gebührender Vorbereitung/ offt und andächtig gebrauchen.

Wo

Wo das von dir geſchicht/ lieber Chriſt/ daß du dich in die Werckſtatt des heiligen Geiſtes/ das iſt/ zu der Chriſtlichen Kirchen und Verſamlung fleiſſig verfügeſt/ die Predigt Göttlichen Worts mit Andacht anhöreſt/ das heilige Sacrament des Altars mit gebührender Andacht und Bereitſchafft beſucheſt/ ſo haſt du die Verheiſſung GOttes/ daß es gewißlich nicht lär abgehen/ ſondern daß du ein Tempel und Wohnung des heiligen Geiſtes ſeyn und werden ſolleſt. Denn alſo ſpricht CHriſtus: **Wer mich liebet/ der wird mein Wort halten/ und mein Vatter wird ihn lieben/ und wir werden zu ihm kommen/ und Wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet/ der hält mein Wort nicht.** Einen Altar von Erden mache mir/ befilcht der HErr ſeinen Diener Moſe/ darauf du dein Brand-Opffer und Danck-Opffer/ deine Schafe und Rinder opfferſt. Denn an welchen Ort Ich meines Nahmens Gedächtnuß ſtifften werde/ da will Ich zu dir kommen/ und dich ſegnen. Uber das Haus David/ und über die Bürger zu Jeruſalem will Ich ausgieſſen den Geiſt der Gnaden/ und des Gebets/ denn ſie werden mich anſehen/ welchen jene zuſtochen haben/ das iſt/ in der Kirchen/ da man vom Himmliſchen Davide CHriſto/ wie Er mit Leiden und Sterben den Hölliſchen Goliath/ den Teufel/ habe überwunden/ lehret und

Exod. 20/24.

Zach. 12/10.

prediget / ſich darbey läſt finden / ſich darzu bekennet / da / über ſolche Leut will Er ausgieſſen den Geiſt der Gnaden und des Gebets. Zum Warzeichen iſt der heilige Geiſt am erſten Pfingſt-Feſt des Neuen Teſtaments über die Apoſtel kommen / mit feurigen Zungen und brauſenden Wind / damit anzuzeigen / daß Er durch dieſe zwey Mittel / nemlich / durch die Zungen der Prediger / und durch die Ohren der Zuhörer / die todte / kalte und finſtere Hertzen / mit ſeinem Himmliſchen Liecht und Feuer lebendig und brünſtig machen wolle. Den

Act. 10/ 44. Augenſchein haben wir in der Apoſtel Geſchicht / allwo ſtehet: Da Petrus noch dieſe Wort redet / fiel der heilige Geiſt auf alle / die dem Wort zuhöreten.

Es iſt aber nicht genug hören / ſondern es

2. In deſſelben Haltung. gehöret auch II. darzu das Halten. Denn ſo jemand iſt ein Hörer des Worts / und nicht

Jac. 1/ 23. ein Thäter / der iſt gleich einem Mann / der ſein leiblich Angeſicht im Spiegel beſchauet; denn / nachdem er ſich beſchauet hat / gehet er von Stund an davon / und vergiſſet / wie er geſtalt war; darum ſagt Chriſtus: Wer mich liebet / der wird mein Wort halten. Was iſt

Was das Wort Halten heiſſe? und heiſſet aber Chriſti Wort halten? was muß einer thun und fürnehmen oder anfangen / damit daſſelbe von ihm behalten werde? Antwort: Chriſti Wort iſt ſeine Lehr und Predigt. Nun hat Chriſtus allerley

geleh-

gelehret und geprediget / welches alles wir in ſo kurtzer Zeit nicht berühren mögen. Die Summa und der Inhalt ſeiner gantzen Lehr und aller ſeiner Predigten / damit Er ſein Amt öffentlich angefangen und beſchloſſen / iſt dieſes / wann Er ſpricht: Die Zeit iſt erfüllet / und das Reich GOttes iſt herbey kommen / thut Buſſe / und glaubet an das Evangelium; Alſo iſt es geſchrieben / und alſo muſte Chriſtus leiden / und auferſtehen von den Todten am dritten Tage / und predigen laſſen in ſeinem Nahmen Buſſe und Vergebung der Sünden unter allen Völckern. Marc. 1/15. Luc. 24/46.

Zwey unterſchiedliche Stuck begreifft Chriſti Wort. 1. Daß wir rechtſchaffene Buſſe wircken / das iſt / nicht allein aus dem Geſetz unſere Sünd lernen erkennen / ſondern auch abſtellen / uns alles ſündlichen Gottloſen eigenwilliſchen Lebens und Fleiſchlicher Gelüſten abthun / und forthin ein Chriſtlichen Gottſeeligen Wandel anfangen / Jhme Chriſto dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit / die Jhme gefällig iſt. In Summa / wir müſſen uns finden laſſen im Stand guter Wercken / in der Liebe / in der Mäſſigkeit und Zucht / in der Warheit / in Aufrichtigkeit und Gedult. 1. Daß wir rechtſchaffene Buſſe wircken. 1. Tim. 1/5. Tit. 2/11.

2. Daß wir dem heiligen Evangelio / den troſtreichen Verheiſſungen von Chriſto / und ſeinem verdienſtlichen Gehorſam glauben / all unſer Vertrauen und Zuverſicht 2. Dem H. Evangelio glauben.

auf CHriſtum ſtellen und ſetzen. Die Summam des heiligen Evangelii faſſet CHriſtus zuſammen / wann Er ſpricht: Alſo hat GOtt die Welt geliebt / daß Er ſeinen eingebohrnen Sohn gab / auf daß alle / die an Jhn glauben / nicht verloren werden / ſondern das ewige Leben haben; Diß Wort muß ein Chriſt halten / das iſt / ſolche hochtröſtliche Gnaden-Verheiſſung muß ein Chriſt Erſtlich wiſſen / er muß diß Haubtſprüchlein auswendig können / und wiſſen / daß GOtt die Welt ſo hoch geliebet / daß Er auch ſeinen eingebohrnen Sohn für dieſelbe gegeben; dann auf ein Unbekandtes trauet niemand / darum muß der Menſch deſſen eine Wiſſenſchafft in ſeinem Hertzen haben / er muß wiſſen / wer CHriſtus ſey / was Er gethan und gelitten hab / und demnach / daß er zu ſolcher Wiſſenſchafft kom̃en möge / GOttes Wort un̄ die Predigten deſſelben fleiſſig hören. Fürs Ander / wann ers hört und weiß / ſo muß er ihm auch Beyfall geben / daſſelbe für gewiß und waar halten / als GOttes ohnfehlbare Wort / dem ſey alſo und nicht anderſt / alſo habe GOtt die Welt geliebt / daß er ſeinen eingebohrnen Sohn gab / auf daß alle / die an Jhn glauben / nicht verloren werden / ſondern das ewige Leben haben; das ſey alſo waar und gewiß geſchehen / und ſey ſo waar / ſo waar die helle Sonn am Himmel ſtehet.

[Margin: Joh. 3/ 16.]

[Margin: Das Wort Chriſti halten beſtehet 1. in dem Wiſſen.]

[Margin: 2. Jn dem Beyfall geben.]

Das iſt aber noch nicht genug / ſondern es

muß

muß ein Chriſt / Drittens / ſolch Gnaden-Wort und Verheiſſung GOttes mit ungezweifleten hertzlichen Vertrauen ihm ſelber zueignen / und auf ſich ſelber ziehen und ſagen: Alſo hat GOtt die Welt geliebet / keines ausgeſchloſſen / und alſo mich auch. Inmaſſen ſolches der heilige Paulus thut: Ich lebe / aber doch nun nicht ich / ſondern Chriſtus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleiſch / das lebe ich in dem Glauben / des Sohns GOttes / der mich geliebet hat / und ſich ſelbſt für mich dargegeben. 3. In dem glaubigē und hertzlichē Vertrauen. Gal. 2 / 20.

Und ſolch einmal zugeeignete Wort muß / Vierdtens / ein Chriſt ſtarck und veſt behalten / darauf fuſſen und bauen / trutzen und trauen / leben und ſterben / all ſein Hoffnung und Troſt darauf ſetzen / daß GOtt aus lauter Lieb und Gnad / allein um Chriſti ſeines lieben Sohns willen / ihn werde zu Gnaden aufnehmen / alle Sünde vergeben / und die ewige Seeligkeit ſchencken. Das heiſt Chriſti Wort halten: aus dem Geſetz ſeine Sünd demüthig erkennen / und durch rechtſchaffene Buß abſtellen: und dann aus dem Evangelio / wider alle ſeine Sünd / des theuren Verdienſtes Chriſti ſich getröſten / ihme daſſelbe mit waarem Glauben zueignen / und all ſein Vertrauen darauf ſtellen. Wer Chriſti Wort alſo hält / dem thut Er dieſe hochtröſtliche Verheiſſung / daß nicht nur der heilige Geiſt / ſondern auch 4. Im veſten Behaltē.

die gantze hochgelobte DreyEinigkeit bey ihm einziehen werde.

3. In fleiſſigem Gebet. III. Muß auch dabey gebetet ſeyn/ das iſt das dritte Mittel/ dadurch der heilige Geiſt erlanget und eingeladen wird. Dann

Luc. 11/ 13. alſo ſagt CHriſtus: So denn ihr/ die ihr arg ſeyd/ könnet euren Kindern gute Gaben geben/ vielmehr wird der Vatter im Himmel den heiligen Geiſt geben denen/ die Ihn bitten/ und eben daher wird Er genannt der Geiſt des Gebets/ nicht allein deßwegen/ dieweil Er uns be-

Rom. 8/ 26. ten hilfft/ und vertritt mit unausſprechlichen Seufftzen/ ſondern fürnemlich/ daß der heilige

Pſ. 145/ 18. Geiſt gern bey den Leuten ſeyn und wohnen will/ die da ernſtlich beten/ und das hat ſich abermal im Werck erwieſen an den erſten Pfingſt-Schulern/ den lieben Apoſteln und Jüngern des HErrn/ die ſamt den Weibern alle ſtets einmüthig beyeinander waren/ mit Bitten und Flehen. Denn da ſie alſo einmüthig beyeinander waren/ und anhielten am Gebet/ da geſchach ſchnell ein Brauſen vom

Act. 2/ 4. Himmel/ und wurden alle voll des heiligen Geiſtes. Als die erſten Chriſten von den

Act. 4/ 18. Schrifftgelehrten und Elteſten zu Jeruſalem hefftig bedrenget und verfolget wurden/ daß ſie auch vom Nahmen JEſu nicht reden noch predigen ſolten/ ſihe! da halten ſie ſich an das

Act. 4/ 29. Gebet/ und ſagen: Nun HErr/ ſihe an ihr Dräuen/ und gib deinen Knechten mit allerley

Freu-

Freudigkeit/ zu reden dein Wort. Das ſollen wir auch thun/ wann wir in die Kirche hinein kommen/ mit Hertzengrund einhellig miteinander ſingen und beten: Kom̄ heiliger Geiſt/ HErr GOtt/ erfüll mit deiner Gnaden gut/ deiner Glaubigen Hertz/ Muth und Sinn/ dein brünſtig Lieb entzünd in ihm. O HErr/ durch deines Liechtes Glantz/ zu dem Glauben verſamlet haſt das Volck aus aller Welt Zungen: das ſey dir/ HErr/ zu Lob geſungen. So wirds gewißlich ohne Frucht nicht abgehen/ denn ſo ihr/ die ihr arg ſeyd/ könnet euren Kindern gute Gaben geben/ vielmehr wird der Vatter im Himmel den heiligen Geiſt geben denen/ die Jhn bitten/ wie wir jetzt zum Uberfluß noch einmal/ über erſt berührtes/ anhören.

Das ſind alſo die Mittel/ durch welche der heilige Geiſt von einem Chriſtenmenſchen kan eingeladen werden/ bey denen will Er gern einziehen/ und ſeelige Pfingſten halten/ welche Erſtlich/ CHriſtum lieben/ und ſein Wort gern hören/ ſich fleiſſig in der Kirchen/ als in der Werckſtatt des heiligen Geiſtes/ finden laſſen/ da GOttes Wort gelehret und geprediget wird. Zum Andern/ das Wort CHriſti nicht nur hören/ ſondern auch halten/ das iſt/ aus dem Geſetz ihre Sünde demüthig erkennen/ hertzlich bereuen/ bußfertig abſtellen/ und dann aus dem Evangelio/ wider ihre Sünd/

des theuren Verdienſt Chriſti im Glauben ſich getröſten / ihr Hertzens Vertrauen darauf ſetzen. Drittens / fleiſſig und ernſtlich beten / wer das thut / bey deme wird die Pfingſt-Predigt mächtiglich angehen / der heilige Geiſt wird bey ihm einziehen / der wird ihn regieren / auf allen ſeinen Wegen leiten und führen / in aller Widerwärtigkeit / in Noth und Todt tröſten und erquicken / und ihn endlich gar zu Chriſto bringen und einführen in das ewige ſeelige Leben. Das gebe GOtt der ewige Vatter / durch Chriſtum JEſum / in Krafft des heiligen Geiſtes / Amen! Amen!

O HErr und GOtt heiliger Geiſt /
dein Gnade / Hülff / Beyſtand uns leiſt /
Ach komm in unſer Hertz hinein /
damit wir GOttes Tempel ſeyn / Amen!

Am Feſt der Heiligen Dreyfaltigkeit.

Vorbereitung.

DAs walte Chriſtus JEſus des verirrten Nicodemi / und aller gefallenen Sünder Bekehrer / hochgelobet und geehret / ſamt ſeinem Himliſchen Vatter und dem werthen H. Geiſt / von nun an bis in Ewigkeit / Amen! Amen!

Auß-

AUßerwählte Kinder GOttes; wann wir unter andern mit der Chriſtlichen Kirchen ſingen: Behüt uns HErr für falſcher Lehr / das arm verführte Volck bekehr; ſo erinnern wir uns billich / daß die Welt voller Schwermerey und Ketzerey ſtecket / denn es bleibt doch bey dem gemeinen Sprichwort: Wo GOtt Ihm ein Haus bauet / da bauet der Teufel gleich eine Capellen darneben; und iſt hie nicht Noth / alle falſche Lehrer und Lehren zu erzählen. Soviel aber iſt Noth / daß wir fleiſſig beten / daß uns GOtt nicht in gefährliche und Seelen-verderbliche Irrthum laſſe gerathen / und da etwa eines oder das andere wäre verführet worden / wiederum herbey und zu dem waaren Glauben zu bringen und zu bekehren. Nun ſind wir an dieſem hochheiligen Feſttag bey einander verſamlet / willens / den HErrn JEſum / als des verirrten Nicodemi und aller gefallenen Sünder Bekehrer / zu betrachten / als bitten wir die unerſchöpfliche Gütigkeit des Himmliſchen Vätters / daß ſie uns hierzu gnädigſt mittheilen wolle den kräfftigen Beyſtand des werthen H. Geiſtes / und verrichten daſſelbige in einem glaubigen und andächtigen Vatter Unſer / wann wir zuvor der heiligen hochgelobten Drey Einigkeit zu Ehren werden geſungen haben das gewöhnliche Geſänglein: Heilige Dreyfaltigkeit wohn uns bey / und laß uns nicht verderben / ꝛc.

Evangelium / Joh. am 3. Cap.

Es war ein Menſch / unter den Phariſeern / mit Nahmen Nicodemus / ein Oberſter unter den Jüden / der kam zu JEſu bey der Nacht / und ſprach zu Ihm: Meiſter! wir wiſſen / daß du biſt ein Lehrer / von GOtt kommen: denn niemand kan die Zeichen thun / die du thuſt / es ſey denn GOtt mit ihm. JEſus antwortete / und ſprach zu ihm: Warlich! warlich! Ich ſage dir: Es ſey denn / daß jemand von neuem geboren werde / kan er das Reich GOttes nicht ſehen. Nicodemus ſpricht zu Ihm: Wie kan ein Menſch geboren werden / wenn er alt iſt? kan er auch wiederum in ſeiner Mutter Leib gehen / und geboren werden? JEſus antwortet: Warlich! warlich! Ich ſage dir: Es ſey denn / daß jemand geboren werde / aus dem Waſſer und Geiſt / ſo kan er nicht in das Reich GOttes kommen. Was vom Fleiſch geboren wird / das iſt Fleiſch: und was vom Geiſt geboren wird / das iſt Geiſt. Laß dichs nicht wundern / daß Ich dir geſagt habe: Ihr müſſet von neuem gebohren werden. Der Wind bläſet / wo er will /

und du höreſt ſein Sauſen wol / aber du weiſt nicht / von wannen er kommt / und wohin er fähret: Alſo iſt ein jeglicher / der aus dem Geiſt gebohren iſt. Nicodemus antwortete/und ſprach zu Ihm: Wie mag ſolches zugehen? JEſus antwortete/ und ſprach zu ihm: Biſt du ein Meiſter in Iſrael / und weiſt das nicht? Warlich! warlich! Ich ſage dir: Wir reden / das wir wiſſen; und zeugen / das wir geſehen haben: und ihr nehmet unſer Zeugnuß nicht an. Glaubet ihr nicht / wenn Ich euch von irrdiſchen Dingen ſage / wie würdet ihr glauben/wenn Ich euch von Himmliſchen Dingen ſagen würde? Und niemand fähret gen Himmel / denn der vom Himmel hernieder kommen iſt / nemlich / des Menſchen Sohn / der im Himmel iſt. Und wie Moſes / in der Wüſten / eine Schlange erhöhet hat: Alſo muß des Menſchen Sohn erhöhet werden / auf daß alle / die an Ihn glauben / nicht verloren werden; ſondern das ewige Leben haben.

Eingang.

GEliebte in CHriſto JEſu! Wann wir bis anhero in den verwichenen heiligen Pfingſt-Feyertägen den H. Geiſt zum

zum öfftern angeſungen und dabey gebeten haben: O HErr / behüt für frembder Lehr / daß wir nicht Meiſter ſuchen mehr; denn JEſum Chriſt mit rechtem Glauben / und Ihm aus gantzer Macht vertrauen; So müſſen wir unſere Gedancken richten auf frembde / falſche / und in GOttes Wort ungegründete Lehren. Ich will nur von denen in den Ringmauren der Chriſtlichen Kirchen reden / welche lehren / daß das Geſetz GOttes ſeye gantz müglich zu erfüllē; wir kön-
Pſ. 130/ 3. nen nicht ein Gebot halten; weñ du wilt Sün-
Pſ. 143/ 2. de zurechnen / HErr / wer wird beſtehen? für dir iſt kein Lebendiger gerecht; wañ wir gleich
Luc. 17/ 10. alles gethan haben / ſo ſind wir doch unnütze Knecht; Es iſt mit unſern Thun verlorn / verdienen nur eitel Zorn; darum ſetzen wir das Kyrie eleiſon darzu / weil wirs nicht halten können. Welche lehren / daß der Menſch nicht durch den Glauben allein / ſondern durch die gute Werck gerecht und ſeelig werde / und wer anders lehret / der ſoll verflucht ſeyn; zuwider dem / was Paulus ſchreibet: Wir hal-
Rom. 3/ 28. ten dafür / daß der Menſch gerecht werde ohne des Geſetzes Werck / allein durch den Glauben / aus Gnaden ſeyd ihr ſeelig worden durch den Glauben; und daſſelbe nicht aus euch /
Eph. 2/ 8/9. GOttes Gabe iſt es / nicht aus den Wercken / auf daß ſich nicht jemand rühme. Welche lehren die Anruffung der Heiligen / die wir als

Mittler

Mittler anruffen ſollen/ da doch Abraham von uns nichts weiß/ und Iſrael uns nicht kennet; welche neben dem Menſchen auch die Glocken tauffen/ welche den Ablaß und die Vergebung der Sünden bey dem Papſt und durch die Verdienſt der Heiligen ſuchen; welche den gemeinen Leyen den Kelch im H. Abendmahl entziehen/ da doch der HErr CHriſtus eſſen und trincken heiſſet; Behüt uns HErr vor falſcher Lehr/ das arm verführte Volck bekehr. O GOtt heiliger Geiſt/ behüt für dieſer frembden Lehr. Wohin aber ſollen wir ferner unſere Gedancken richten? Ja wohin haben wirs allbereit gerichtet? Auf JEſum Chriſtum/ und das thun mit rechtem Glauben/ der iſt der rechte Bekehrungs-Meiſter/ wer ſich von Hertzen zu Ihm wendet/ der wird gerecht und ſeelig. Und das hat auch gethan Nicodemus im heutigen Evangelio/ welcher bey der Nacht zu JEſu kommen/ und Ihn als ſeinen Meiſter/ Lehrer und Bekehrer erſuchet/ daß Er ihm den rechten Weg ſeelig zu werden/ zeigen ſolle. Darum ſo wollen wir den HErrn JEſum/ als des Nicodemi und aller Verirrten Bekehrer/ anſchauen/ und dabey unſere ſchuldige Chriſtengebühr mit anhängen. GOtt ſteh uns bey im Lehren und Anhören/ Amen! Amen!

Eſa. 64/ 16.

Vortrag.

Von Jeſu des Nicodemi und aller Verirrten Bekehrer.

Erklä-

Erklärung.

GEliebte in CHriſto JEſu! Gleichwie das Gifft dem Leib: alſo iſt falſche Lehr der Seelen höchſtſchädlich; wo dieſelbige einmal recht einwurtzelt/ und die Halßſtarrigkeit darzu ſchlägt / da wird Leib und Seel zugleich in die Hölle verderbet. Ein ſolcher vergiffteter Ketzer war weiland Nicodemus; in ſeiner Lehr eyferig/ in ſeinem Leben heilig/ in ſeinen Wercken gar gerecht / dann er war ein Obriſter unter den Juden/ ein Phariſæer/ ein Sonderling/ und vor andern ein Ausbund eines Gottſeeligen Mannes / der diſcurriret mit dem HErrn Chriſto in Sachen/ den Himmel und die Weiſe ſeelig zu werden/ betreffend/ und nimmt nun gantz willig die Information an / in dem Er ihn auf das ordentliche Mittel/ die ewige Seeligkeit zu erlangen/ weiſet / nemlich auf die heilige Tauffe: Es ſey denn/ daß jemand von neuem gebohren werde aus dem Waſſer und Geiſt (das iſt / im Nahmen der heiligen Dreyfaltigkeit / welche iſt ein Geiſt/ oder nach Chriſti Wort/ dadurch Er die Tauffe eingeſetzet hat / und welches iſt ein Wort des Geiſtes) ſo kan er nicht in das Reich GOttes kommen / von Natur wären wir Fleiſch/ das iſt/ ſündlich/ und zu nichts anders als nur zum Böſen geneigt; wer aber durchs Waſſer und heiligen Geiſt wiedergebohren

Falſche Lehr iſt gleich einẽ Gifft.

Joh. 4/ 23.
2. Cor. 5/ 19.
2. Cor. 2/ 4.
Gen. 6/ 3. c. 8/ 21.

gebohren würde / der bekäme geiſtliche und gu-
te Zuneigungen / die Er allhier Geiſt nennet /
und welchem ein Wiedergebohrner allein / und
nicht dem Fleiſch / das iſt / Fleiſchlichen Affe- Rom. 8/
cten zu folgen ſchuldig iſt. Iſt und bleibt dem- 1.
nach die heilige Tauff ein heilſames und noth-
wendiges Mittel zur Seeligkeit: dieweil nie-
mand ohne dieſelbe könne ins Reich GOttes
kommen; dann nach unſerer unreinen leibli-
chen Geburt ſind wir Fleiſch vom Fleiſch ge-
bohren / das iſt / wie David ſaget: Aus ſündli- Pſ. 51/7.
chen Saamen gezeuget / und in der Erbſünde
empfangen / und derentwegen Kinder des Eph. 2/
Zorns von Natur / aber in der heiligen Tauff / 3.
mit deren die Krafft des heiligen Geiſtes / aus
GOttes gnädiger Verordnung / verbunden /
werden wir nicht nur von der angebohrnen
Erbſünde / ſondern auch von allen andern
würcklichen Sünden / gewaſchen und gereini-
get / daß die Miſſethat und Ubertrettung / ob
wol die Sünde an uns kleben bleibt / uns nim-
mer zugerechnet / ſondern aus Gnaden verge-
ben wird. Um deßwillen wird die H. Tauff
genennet ein freyer offener Brunn wider die Zach. 13/
Sünd und Unreinigkeit / das Waſſerbad im 1. Eph. 5/
Wort / durch welches wir gereiniget werden / 26. Tit. 3/5.
das Bad der Wiedergeburt und Erneurung 1. Pet. 3/
des heiligen Geiſtes / das Waſſer / welches uns 21.
ſeelig macht. Was nun die Reinigung von den
Sünden für ein Hoch-Edel Ding / darnach
ſonſten

Evangelium / Joh. am 3. Cap.

ES war ein Menſch / unter den Phariſeern / mit Nahmen Nicodemus / ein Oberſter unter den Jüden / der kam zu JEſu bey der Nacht / und ſprach zu Ihm: Meiſter! wir wiſſen / daß du biſt ein Lehrer / von GOtt kommen: denn niemand kan die Zeichen thun / die du thuſt / es ſey denn GOtt mit ihm. JEſus antwortete / und ſprach zu ihm: Warlich! warlich! Ich ſage dir: Es ſey denn / daß jemand von neuem geboren werde / kan er das Reich GOttes nicht ſehen. Nicodemus ſpricht zu Ihm: Wie kan ein Menſch geboren werden / wenn er alt iſt? kan er auch wiederum in ſeiner Mutter Leib gehen / und geboren werden? JEſus antwortet: Warlich! warlich! Ich ſage dir: Es ſey denn / daß jemand geboren werde / aus dem Waſſer und Geiſt / ſo kan er nicht in das Reich GOttes kommen. Was vom Fleiſch geboren wird / das iſt Fleiſch: und was vom Geiſt geboren wird / das iſt Geiſt. Laß dichs nicht wundern / daß Ich dir geſagt habe: Ihr müſſet von neuem gebohren werden. Der Wind bläſet / wo er will / und

und du höreſt ſein Sauſen wol / aber du weiſt nicht / von wannen er kommt / und wohin er fähret: Alſo iſt ein jeglicher / der aus dem Geiſt gebohren iſt. Nicodemus antwortete/und ſprach zu Jhm: Wie mag ſolches zugehen? JEſus antwortete/ und ſprach zu ihm: Biſt du ein Meiſter in Jſrael / und weiſt das nicht? Warlich! warlich! Jch ſage dir: Wir reden / das wir wiſſen; und zeugen / das wir geſehen haben: und ihr nehmet unſer Zeugnuß nicht an. Glaubet ihr nicht / wenn Jch euch von irdiſchen Dingen ſage / wie würdet ihr glauben/wenn Jch euch von Himmliſchen Dingen ſagen würde? Und niemand fähret gen Himmel / denn der vom Himmel hernieder kommen iſt / nemlich / des Menſchen Sohn / der im Himmel iſt. Und wie Moſes / in der Wüſten / eine Schlange erhöhet hat: Alſo muß des Menſchen Sohn erhöhet werden / auf daß alle / die an Jhn glauben / nicht verloren werden; ſondern das ewige Leben haben.

Eingang.

GEliebte in CHriſto JEſu! Wann wir bis anhero in den verwichenen heiligen Pfingſt-Feyertägen den H. Geiſt zum

zum öfftern angeſungen und dabey gebeten haben: O HErr/ behüt für frembder Lehr/ daß wir nicht Meiſter ſuchen mehr; denn JEſum Chriſt mit rechtem Glauben / und Ihm aus gantzer Macht vertrauen; So müſſen wir unſere Gedancken richten auf frembde / falſche / und in GOttes Wort ungegründete Lehren. Ich will nur von denen in den Ringmauren der Chriſtlichen Kirchen reden / welche lehren / daß das Geſetz GOttes ſeye gantz müglich zu erfüllẽ; wir können nicht ein Gebot halten; weñ du wilt Sünde zurechnen/ HErr/ wer wird beſtehen? für dir iſt kein Lebendiger gerecht; wañ wir gleich alles gethan haben / ſo ſind wir doch unnütze Knecht; Es iſt mit unſern Thun verlorn/ verdienen nur eitel Zorn; darum ſetzen wir das Kyrie eleiſon darzu/ weil wirs nicht halten können. Welche lehren / daß der Menſch nicht durch den Glauben allein / ſondern durch die gute Werck gerecht und ſeelig werde / und wer anders lehret/ der ſoll verflucht ſeyn; zuwider dem / was Paulus ſchreibet: Wir halten dafür / daß der Menſch gerecht werde ohne des Geſetzes Werck / allein durch den Glauben/ aus Gnaden ſeyd ihr ſeelig worden durch den Glauben; und daſſelbe nicht aus euch/ GOttes Gabe iſt es/ nicht aus den Wercken/ auf daß ſich nicht jemand rühme. Welche lehren die Anruffung der Heiligen / die wir als Mittler

Pſ. 130/ 3. Pſ. 143/ 2. Luc. 17/ 10. Rom. 3/ 28. Eph. 2/ 8/9.

Mittler anruffen ſollen/ da doch Abraham von uns nichts weiß/ und Iſrael uns nicht kennet; welche neben dem Menſchen auch die Glocken tauffen/ welche den Ablaß und die Vergebung der Sünden bey dem Papſt und durch die Verdienſt der Heiligen ſuchen; welche den gemeinen Leyen den Kelch im H. Abendmahl entziehen/ da doch der HErr Chriſtus eſſen und trincken heiſſet; Behüt uns HErr vor falſcher Lehr/ das arm verführte Volck bekehr. O GOtt heiliger Geiſt/ behüt für dieſer frembden Lehr. Wohin aber ſollen wir ferner unſere Gedancken richten? Ja wohin haben wirs allbereit gerichtet? Auf JEſum Chriſtum/ und das thun mit rechtem Glauben/ der iſt der rechte Bekehrungs-Meiſter/ wer ſich von Hertzen zu Ihm wendet/ der wird gerecht und ſeelig. Und das hat auch gethan Nicodemus im heutigen Evangelio/ welcher bey der Nacht zu JEſu kommen/ und Ihn als ſeinen Meiſter/ Lehrer und Bekehrer erſuchet/ daß Er ihm den rechten Weg ſeelig zu werden/ zeigen ſolle. Darum ſo wollen wir den HErrn JEſum/ als des Nicodemi und aller Verirrten Bekehrer/ anſchauen/ und dabey unſere ſchuldige Chriſtengebühr mit anhängen. GOtt ſteh uns bey im Lehren und Anhören/ Amen! Amen!

Eſa. 64/ 16.

Vortrag. Von JEſu des Nicodemi und aller Verirrten Bekehrer.

Erklä-

Erklärung.

Falſche Lehr iſt gleich eine Gifft.

Geliebte in Chriſto JEſu! Gleichwie das Gifft dem Leib: alſo iſt falſche Lehr der Seelen höchſtſchädlich; wo dieſelbige einmal recht einwurtzelt/ und die Halßſtarrigkeit darzu ſchlägt / da wird Leib und Seel zugleich in die Hölle verderbet. Ein ſolcher vergiffteter Ketzer war weiland Nicodemus; in ſeiner Lehr eyferig/ in ſeinem Leben heilig/ in ſeinen Wercken gar gerecht / dann er war ein Obriſter unter den Juden / ein Phariſæer/ ein Sonderling / und vor andern ein Ausbund eines Gottſeeligen Mannes / der diſcurriret mit dem HErrn Chriſto in Sachen/ den Himmel und die Weiſe ſeelig zu werden/ betreffend/ und nimmt nun gantz willig die Information an / in dem Er ihn auf das ordentliche Mittel/ die ewige Seeligkeit zu erlangen/ weiſet / nemlich auf die heilige Tauffe: **Es ſey denn / daß jemand von neuem gebohren werde aus dem Waſſer und Geiſt** (das iſt / im Nahmen der heiligen Dreyfaltigkeit / welche iſt ein Geiſt/ oder nach Chriſti Wort/ dadurch Er die Tauffe eingeſetzet hat / und welches iſt ein Wort des Geiſtes) **ſo kan er nicht in das Reich GOttes kommen** / von Natur wären wir Fleiſch/ das iſt/ ſündlich/ und zu nichts anders als nur zum Böſen geneigt; wer aber durchs Waſſer und heiligen Geiſt wiedergebohren

Joh. 4/ 23.
2. Cor. 5/ 19.
2. Cor. 2/ 4.
Gen. 6/ 3. c. 8/ 21.

gebohren würde / der bekäme geiſtliche und gu=
te Zuneigungen / die Er allhier Geiſt nennet /
und welchem ein Wiedergebohrner allein / und
nicht dem Fleiſch / das iſt / Fleiſchlichen Affe= Rom. 8/
cten zu folgen ſchuldig iſt. Iſt und bleibt dem= 1.
nach die heilige Tauff ein heilſames und noth=
wendiges Mittel zur Seeligkeit: dieweil nie=
mand ohne dieſelbe könne ins Reich GOttes
kommen; dann nach unſerer unreinen leibli=
chen Geburt ſind wir Fleiſch vom Fleiſch ge=
bohren / das iſt / wie David ſaget: Aus ſündli= Pſ. 51/7.
chen Saamen gezeuget / und in der Erbſünde
empfangen / und derentwegen Kinder des Eph. 2/
Zorns von Natur / aber in der heiligen Tauff / 3.
mit deren die Krafft des heiligen Geiſtes / aus
GOttes gnädiger Verordnung / verbunden /
werden wir nicht nur von der angebohrnen
Erbſünde / ſondern auch von allen andern
würcklichen Sünden / gewaſchen und gereini=
get / daß die Miſſethat und Ubertrettung / ob
wol die Sünde an uns kleben bleibt / uns nim=
mer zugerechnet / ſondern aus Gnaden verge=
ben wird. Um deßwillen wird die H. Tauff
genennet ein freyer offener Brunn wider die Zach. 13/
Sünd und Unreinigkeit / das Waſſerbad im 1. Eph. 5/
Wort / durch welches wir gereiniget werden / 26. Tit. 3/ 5.
das Bad der Wiedergeburt und Erneurung 1. Pet. 3/
des heiligen Geiſtes / das Waſſer / welches uns 21.
ſeelig macht. Was nun die Reinigung von den
Sünden für ein Hoch=Edel Ding / darnach
ſonſten

ſonſten vielmehr als nach Silber und Gold zu trachten / erſcheinet klar aus dem / das der Königliche Prophet David für die rechtſchaffene Glückſeeligkeit des Menſchen dieſelbe ſchätzet und hält / wann er alſo ſpricht: Wol dem / dem die Ubertrettung vergeben iſt / und die Miſſethaten bedecket ſind. Wir ſind von Natur ausgeſchloſſen von dem Gnadenbund GOttes. Wir ſind ohne CHriſto / frembd / und auſſer der Burgerſchafft Iſrael / und frembde von den Teſtamenten der Verheiſſung; Aber / vermittelſt der heiligen Tauff / werden wir dem Bund GOttes einverleibet / und verſpricht uns der getreue GOtt / Er wolle unſer gnädiger und barmhertziger Vatter ſeyn / und uns für ſeine liebe Kinder halten; Hingegen betheuren und geloben wir / wir wollen dem Teufel und allen ſeinen Wercken und Weſen abſagen / und / ihm zuwider / dem HErrn unſern GOtt dienen in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Dahero die heilige Tauff genennet wird ein Bund eines guten Gewiſſens mit GOtt. Uber das haben wir von Natur / wegen der Sünd / den heiligen Geiſt GOttes nicht in uns / und ſind aller ſeiner Gnaden und Gaben / als da ſind / waarer Glaub / rechtſchaffene Erkandnuß / Erleuchtung / Andacht zum Gebet / Hoffnung / und anderer Stuck mehr / beraubet: Aber in der heiligen Tauff wird uns derſelbige geſchenckt / und werden unſere

Pſ. 32 / 1.

Eph. 2 / 12.

Luc. 1 / 75.

1. Pet. 3 / 21.

unſere Hertzen mit Jhm / als dem Pfand des Eph. 4/
Himmliſchen Erbes verſigelt / alſo gar / daß Er 3.
in uns nimmermehr müſſig iſt / ſondern reget und beweget / reitzet und treibet uns zu allem Guten / GOtt zu Lob und Ehren: denn welche Rom. 8/
der Geiſt GOttes treibt / die ſind GOttes Kin- 16.
der / ja Er gibt Zeugnuß unſerm Geiſt / daß wir GOttes Kinder ſind.

Ferner weiſet Er Nicodemum auf ſeine Himmelfahrt / und meldet / wie Er ſey aus eignen Kräfften vom Himmel kommen; alſo werde Er auch aus eigner Macht wieder gen Himmel fahren / welches ſonſten dem Menſchen aus eignen Kräfften und Verdienſten zu thun ohnmüglich; es wäre denn / daß er ſich mit waarem Glauben an CHriſtum halten thäte / und ſich auf ſein Verdienſt verließ / alsdann würde ein ſolcher auf dieſer geiſtlichen Jacobs-Leiter auch zu ſeiner Zeit gen Himmel fahren. Welches der HErr dem Nicodemus vorhält / damit Er ihm den Phariſæiſchen Wahn von eigner Gerechtigkeit möchte benehmen / und ihn lehren / daß er allein durch CHriſtum möchte ins Reich GOttes eingehen. Inſonderheit thut CHriſtus auch Meldung / wie es dazumal mit ſeiner Menſchlichen Natur beſchaffen / nemlich / mit derſelben allenthalben zugegen ſey: dann ob Er wol natürlicher und ſichtbarlicher Weiſe / als ein waarer Menſch / vor dem Nicodemo auf Erden geſtanden / ſo iſt Er doch

(laut ſeiner eignen Worten) im ſelbigen Augenblick/ als des Menſchen Sohn/ auf ein übernatürliche und unbegreiffliche Weiſe/ zugleich auch im Himmel geweſen.

Endlich redet und handelt Er auch von ſeinem bittern Leiden und Sterben/ und das aus dem ſchönen Fürbild der Ehrnen Schlangen/ welche darum von Moſe muſte aufgerichtet werden/ auf daß die/ ſo von den feurigen Schlangen gebiſſen/ ſelbige anſehen/ und dadurch lebendig bleiben; Gleichwie Moſes in der Wüſten eine Schlang erhöhet hat: alſo muß des Menſchen Sohn erhöhet werden/ auf daß alle/ die an Jhn glauben/ nicht verloren werden/ ſondern das ewige Leben haben; Sihet hiemit auf den Stand ſeiner Erniedrigung/ und Erhöhung/ und hält dem Nicodemo vor ſein gantzes Verdienſt/ das ſoll er mit waarem Glauben ergreiffen/ und darauf mit CHriſto gen Himmel und in das ewige Leben fahren. Wie wir denn von ihm vernehmen/ was er dem HErrn CHriſto bey ſeiner Begräbnuß für Gutes gethan/ und ſeinen/ durch die Werck der Liebe thätigen/ Glauben ſehen laſſen.

Num. 21. 10.

Jetzo folget unſere ſchuldige Chriſtengebühr; Wer irgend in einem verkehrten Leben/ oder einer verkehrten Lehre ſtecket/ daß derſelbe ſich nicht ſaume/ zu dem HErrn CHriſto und ſeinen Dienern zu kommen/ er ſchiebe bey Leib ſeine Buß nicht auf von einen Tag zum andern/

Schuldige Chriſtengebühr. Daß ein jeder in der Lehr und Leben verirrter Sünder bedencke

andern/ ſondern bekehre ſich zum HErꝛn/ und bedencke

Erſtlich/ ſeines Lebens Flüchtigkeit. 1. Seines Lebens Flüchtigkeit.
Von Nicodemo hat es geheiſſen: Es war ein Menſch zu Jeruſalem; der Menſch iſt aus Erden gemacht; Wir ſind nichts als Erden/ Gen. 3/ 19.
Staub und Aſchen/ wir ſind nichts als Rauch: wie gar nichts ſind doch alle Menſchen/ die Pſ. 39/ 6.
doch ſo ſicher dahin leben. Nicodemus/ ob er gleich hoch angeſehen/ erkennt er doch den HErꝛn Chriſtum für ſeinen Bekehrer/ und Oberlehrer und Meiſter/ er gehet in der Nacht uñ Finſternuß ſeiner irrigen Lehre/ unter dero Irꝛwiſchen/ bis er zu dem rechten Liecht/ welches alle Menſchen/ ſo in dieſe Welt kommen/ erleuchtet/ gelanget/ ohngeacht/ daß er von dem JEſu von Nazareth weiß/ daß Er überall verachtet war/ er gedencket an ſeine Sterblichkeit; Ach wolte GOtt/ daß doch auch alle Irrige und Verführte/ alle in öffentlichen Sünden und Laſtern Lebende/ an ihren Todt gedächten/ wie es vor Abends noch anderſt werden kan/ weder es am Morgen geweſt; ſie würden Heut noch die Stimme des HErꝛn Pſ. 95/ 8.
hören: als welche ſich in dem heiligen Wort geoffenbaret/ und mit Macht gehet. Pſ. 29/ 4.

Biſt du ein Römiſcher Phariſæer und Nicodemus/ ey ſo komme noch Heut/ thue Buß/ wer Heut nicht geſchickt iſt/ iſt Morgen noch weniger geſchickt. Biſt du ein grober Sünder?

Bekehre dich zu dem HErrn/ und folge dem heiligen Geiſt/ deinem gewiſſeſten Wegweiſer. Ich glaube/ daß ich nicht aus eigner Vernunfft noch Krafft an JEſum CHriſtum meinen HErrn glauben oder zu Ihm kommen kan/ ſondern der heilige Geiſt hat mich durch das Evangelium beruffen: So ſuche den HErrn JEſum/ weil Er zu finden iſt/ ruffe Ihn an/ weil Er nahe iſt. Er iſt dir ja nahe genug in der Kirchen; verwarloſe deine Seele nicht/ bedencke deine Seele/ daß ſie ſeelig werde.

Eſ. 55/ 6.

2. Des rechten Weges Wichtigkeit.

Zum Andern / des rechten Weges Wichtigkeit. Da findet ſich die Tauff/ und das heilige Abendmahl; das gantze Leiden Chriſti/ ſo Er uns dann ſein Sohn hat geſchenckt/ da wir ſein Feind noch waren/ der für uns iſt ans Creutz gehenckt/ getödt/ gen Himmel gefahren/ dadurch wir ſeyn/ von Todt und Pein/ erlöſt/ ſo wir vertrauen/ in dieſen Hort/ des Vaters Wort/ wem wolt für Sterben grauen. Wann du gleich nach empfangener Tauff wieder gefallen biſt/ ey ſo ſtehe auf durch waare Buß.

Manlius erzählet einen ſeltſamen Handel von einem Ritter/ daß er einsmals im Durſt aus einem Wäſſerlein getruncken/ und Schlangen-Saamen mit in den Leib gezogen hat/ aus welchem eine groſſe Menge Schlangen in ihm gewachſen wären/ als er nun dem vor-

nehmen

nehmen Ulmiſchen Medico D. Stockern geklaget/ er wůſte nicht/ wie ihm wåre/ des Morgens / ehe er etwas åſſe / fůhlete er allezeit Schmertzen im Magen/ als ob etwas darinnen lebete / ſich regete / und um ſich nagete/ der Doctor habe bald die Sache gemercket / (daß er einsmals můſte in groſſem Durſt/ etwa auf der Jagd/ aus einer Quelle getruncken / und Schlangen-Saamen / den ſie darinnen kurtz vorhero beym Trincken fahren laſſen / mit eingetruncken haben/ aus welchem denn in ſeinem Leibe die Schlangen gewachſen wåren) und ihm erſtlich einen Schlafftrunck eingegeben / alsdeñ habe er ein Gefåß voll warme Milch ihm vor das Maul ſetzen laſſen/ nach welcher dann die Schlangen aus dem Munde heraus / als der Brodem in die Hȯhe gangen / gekrochen / er habe durch einen geſchwinden Balbier / ſo offt eine gekrochen kommen / mit einer Zange ſie beym Kopff faſſen/ und herausziehen laſſen/ bis daß ſie endlich alle heraus kamen / und er ſolcher Geſtalt von vielen Schlangen erlȯſet worden. Gibt feine Gedancken von denen nach der Tauff ſich wiederum bey uns eignenden Sůnden / welche aus dem Waſſer der Fleiſchlichen Lůſte/ als Schlangen / mit eingeſoffen werden / denn dieſelben beiſſen um ſich/ wie eine Schlange / ſeynd von der Paradiß-Schlangen / und bringen endlich einen Menſchen zu den Hȯlliſchen Schlangen. Es kan

Gen. 49/ 4.

Sir. 21/ 22.

aber einem Menſchen wiederum geholffen werden / wenn er die vernünfftige lautere Milch der Tauffe und des Worts wiederum gleichſam auffwärmet/durch rechten Gebrauch derſelben heilſamen Mittel/des Worts/Beichtſtuhls/ Nachtmahls / und alſo durch waare Buſſe/ durch welche dieſelben Schlangen und Ottergezüchte alle hinweggenommen werden/ daß ſie einem Bußfertigen nicht an ſeiner Seeligkeit ſchaden können. Betrachte den HErrn CHriſtum / wie Er an dem Creutz hanget; ſchaue an des HErrn CHriſti Wunden: Mein Sünd mich werden kräncken ſehr/ mein Gewiſſen wird mich nagen / dann ihr ſeynd viel / wie Sand am Meer / doch will ich nicht verzagen / gedencken will ich an deinen Todt / HErr JEſu/ deine Wunden roth / die werden mich erhalten: Hilff mir / HErr GOtt / aus aller Noth / durch dein heilig fünff Wunden roth.

2. Sam. 12/ 13.

3. Der Chriſtlichen Kirchen Beſchaffenheit.

Drittens/der Chriſtlichen Kirchen Beſchaffenheit; Wo das Wort GOttes lauter und rein gelehret wird / und die Sacramenta/ nach CHriſti Einſetzung/ ausgetheilet/ da haſt du die rechte Kirch / das rechte Wort / aus welchem der Glaub kommt. Was hülffs den Menſchen/ ſo er die gantze Welt gewünne/und nehme doch Schaden an ſeiner Seele? Oder/ was kan der Menſch geben / damit er ſeine Seele

Rom. 10. 8.

Matth. 16/ 26.

Seele wieder löſe? Was hilfft mich die Welt? die gantze Welt erfreut mich nicht/ nach Himmel und Erden frag ich nicht / wann ich nur meinen JEſum habe / wann mir gleich Leib und Seel verſchmacht / ſo biſt du doch / GOtt/ Pſ. 73/ 25. allezeit meines Hertzens Troſt und mein Theil. Daraus wird auch folgen ein Chriſtlicher Lebenswandel / waare Beſtändigkeit / zu deiner Seelen Seeligkeit; Wann es bey dir Nacht wird / die Tage des Lebens haben ſich geneiget/ ſo kommſt du zu JEſu / du kanſt ſeelige Himmelfahrt mit Ihm halten / das iſt gewiß und auſſer allem Zweiffel / wer an Jhn glaubt / ſoll nicht verloren werden / ſondern haben das ewige Leben / das wolle Er uns bald allen aus Gnaden geben / Amen! Amen!

Am I. Sonntag nach Trinitatis.

Vorbereitung.

DAs walte Chriſtus JEſus / aller armer Lazariten getreuer und Hülffreicher Schutzherr und Patron / ſamt GOtt ſeinem Himmliſchen Vatter und dem werthen H. Geiſt / hochgeliebet und hertzlich geprieſen immer und ewiglich / Amen! Amen!

Außerwehlte und zum theil Creutzgeübte Christen: Der HErr iſt des Armen Schutz / ein Schutz in der Noth; ſind Wort des lieben Davids / als eines in der heiligen Creutz-Schul wol erfahrnen Manns; welche / wann wir ſie in ihrem eignen Verſtand betrachtē / ſoviel mitbringen / daß der HErr / der groſſe GOtt im Himmel ein ſolcher Helffer ſey / welcher eben zu rechter Zeit / und / wann die Noth am gröſten / komme / auch allen Armen und Nothleidenden gar getreulich aushelffe; ligt nur entzwiſchen an dem / daß wir gedultig ſeyn / und auf die Hülff des HErrn warten; Nun ſind wir abermal in dieſer Sontäglichen Morgenſtund beyeinander verſamlet; des Chriſtlichen Vorhabens / den HErrn JEſum / als aller Armen Lazariten getreuen und hülffreichen Schutzherren und Patron in ſchuldiger Hertzens Andacht zu betrachten; Solches aber würdiglich zu verrichten in unſern eignen Kräfften nicht beſtehet / als wenden wir uns gleich anfangs zu dem HErrn der Herrlichkeit / denſelben demüthigſt anſuchend um ſeinen Göttlichen Beyſtand in einem glaubigen und andächtigen Vatter Unſer / ꝛc.

Evangelium / Luc. am 16. Cap.

Es war ein reicher Mann; der kleidete ſich mit Purpur und köſtlichem Leinwad: und lebete alle Tag herr-
lich

lich und in Freuden. Es war aber ein Armer / mit Namen Lazarus; der lag vor ſeiner Thür / voller Schweren; und begehrte ſich zu ſättigen / von den Broſamen, die von des Reichen Tiſche fielen: Doch kamen die Hunde / und leckten ihm ſeine Schweren. Es begab ſich aber / daß der Arme ſtarb: und ward getragen / von den Engeln / in Abrahams Schos. Der Reiche aber ſtarb auch: und ward begraben. Als er nun / in der Höll / und in der Qual / war: hub er ſeine Augen auf / und ſahe Abraham von ferne / und Lazarum in ſeinem Schos / rieff / und ſprach: Vatter Abraham! erbarm dich mein; und ſende Lazarum: Daß er das äuſerſte ſeines Fingers ins Waſſer tauche / und kühle meine Zunge: denn ich leide Pein / in dieſer Flamm. Abraham aber ſprach: Gedencke / Sohn! daß du dein Gutes empfangen haſt / in deinem Leben: und Lazarus dargegen hat Böſes empfangen. Nun aber wird er getröſtet; und du wirſt gepeiniget. Und / über das alles / iſt / zwiſchen uns und euch / eine groſſe Klufft beveſtiget: daß / die da wollen von hinnen hinabfahren zu euch / können nicht; und auch nicht / von dannen zu uns /

Bekehre dich zu dem HErrn / und folge dem heiligen Geiſt / deinem gewiſſeſten Wegweiſer. Ich glaube / daß ich nicht aus eigner Vernunfft noch Krafft an JEſum CHriſtum meinen HErrn glauben oder zu Ihm kommen kan / ſondern der heilige Geiſt hat mich durch das Evangelium beruffen: So ſuche den HErrn
Eſ. 55/6. JEſum / weil Er zu finden iſt / ruffe Ihn an / weil Er nahe iſt. Er iſt dir ja nahe genug in der Kirchen; verwarloſe deine Seele nicht / bedencke deine Seele / daß ſie ſeelig werde.

2. Des rechten Weges Wichtigkeit.

Zum Andern / des rechten Weges Wichtigkeit. Da findet ſich die Tauff / und das heilige Abendmahl; das gantze Leiden CHriſti / ſo Er uns dann ſein Sohn hat geſchenckt / da wir ſein Feind noch waren / der für uns iſt ans Creutz gehenckt / getödt / gen Himmel gefahren / dadurch wir ſeyn / von Todt und Pein / erlöſt / ſo wir vertrauen / in dieſen Hort / des Vatters Wort / wem wolt für Sterben grauen. Wann du gleich nach empfangener Tauff wieder gefallen biſt / ey ſo ſtehe auf durch waare Buß.

Manlius erzählet einen ſeltſamen Handel von einem Ritter / daß er einsmals im Durſt aus einem Wäſſerlein getruncken / und Schlangen-Saamen mit in den Leib gezogen hat / aus welchem eine groſſe Menge Schlangen in ihm gewachſen wären / als er nun dem vor-

nehmen

nehmen Ulmiſchen Medico D. Stockern geklaget/ er wůſte nicht/ wie ihm wåre/ des Morgens / ehe er etwas åſſe / fůhlete er allezeit Schmertzen im Magen/ als ob etwas darinnen lebete / ſich regete / und um ſich nagete/ der Doctor habe bald die Sache gemercket / (daß er einsmals můſte in groſſem Durſt/ etwa auf der Jagd / aus einer Quelle getruncken / und Schlangen-Saamen / den ſie darinnen kurtz vorhero beym Trincken fahren laſſen / mit eingetruncken haben/ aus welchem denn in ſeinem Leibe die Schlangen gewachſen wåren) und ihm erſtlich einen Schlafftrunck eingegeben / alsdeñ habe er ein Gefåß voll warme Milch ihm vor das Maul ſetzen laſſen/ nach welcher dann die Schlangen aus dem Munde heraus / als der Brodem in die Hőhe gangen / gekrochen / er habe durch einen geſchwinden Balbier / ſo offt eine gekrochen kommen/ mit einer Zange ſie beym Kopff faſſen/ und herausziehen laſſen/ bis daß ſie endlich alle heraus kamen / und er ſolcher Geſtalt von vielen Schlangen erlőſet worden. Gibt feine Gedancken von denen nach der Tauff ſich wiederum bey uns eignenden Sůnden / welche aus dem Waſſer der Fleiſchlichen Lůſte/ als Schlangen / mit eingeſoffen werden/ denn dieſelben beiſſen um ſich/ wie eine Schlange / seynd von der Paradiß-Schlangen/ und bringen endlich einen Menſchen zu den Hőlliſchen Schlangen. Es kan

Gen. 49/ 4.

Sir. 21/ 22.

aber einem Menſchen wiederum geholffen werden / wenn er die vernünfftige lautere Milch der Tauffe und des Worts wiederum gleichſam auffwärmet/durch rechten Gebrauch derſelben heilſamen Mittel/des Worts/Beichtſtuhls/ Nachtmahls / und alſo durch waare Buſſe/ durch welche dieſelben Schlangen und Ottergezüchte alle hinweggenommen werden/
2. Sam. 12/ 13. daß ſie einem Bußfertigen nicht an ſeiner Seeligkeit ſchaden können. Betrachte den HErrn Chriſtum / wie Er an dem Creutz hanget; ſchaue an des HErrn Chriſti Wunden: Mein Sünd mich werden kräncken ſehr/ mein Gewiſſen wird mich nagen / dann ihr ſeynd viel / wie Sand am Meer / doch will ich nicht verzagen / gedencken will ich an deinen Todt / HErr JEſu / deine Wunden roth / die werden mich erhalten : Hilff mir / HErr GOtt / aus aller Noth / durch dein heilig fünff Wunden roth.

3. Der Chriſtlichen Kirchen Beſchaffenheit. Drittens/der Chriſtlichen Kirchen Beſchaffenheit ; Wo das Wort GOttes lauter und rein gelehret wird / und die Sacramenta/ nach Chriſti Einſetzung/ ausgetheilet/ da haſt du die rechte Kirch / das rechte Wort / aus wel-
Rom. 10. 8. chem der Glaub kommt. Was hülffs den Menſchen/ ſo er die gantze Welt gewünne/und nehme doch Schaden an ſeiner Seele ? Oder/
Matth. 16/26. was kan der Menſch geben / damit er ſeine

Seele

Seele wieder löſe? Was hilfft mich die Welt? die gantze Welt erfreut mich nicht / nach Himmel und Erden frag ich nicht / wann ich nur meinen JEſum habe / wann mir gleich Leib und Seel verſchmacht / ſo biſt du doch / GOtt / allezeit meines Hertzens Troſt und mein Theil. Pſ. 73. 25. Daraus wird auch folgen ein Chriſtlicher Lebenswandel / waare Beſtändigkeit / zu deiner Seelen Seeligkeit; Wann es bey dir Nacht wird / die Tage des Lebens haben ſich geneiget / ſo kommſt du zu JEſu / du kanſt ſeelige Himmelfahrt mit Ihm halten / das iſt gewiß und auſſer allem Zweiffel / wer an Ihn glaubt / ſoll nicht verloren werden / ſondern haben das ewige Leben / das wolle Er uns bald allen aus Gnaden geben / Amen! Amen!

Am I. Sonntag nach Trinitatis.

Vorbereitung.

DAs walte Chriſtus JEſus / aller armer Lazariten getreuer und Hülffreicher Schutzherr und Patron / ſamt GOtt ſeinem Himmliſchen Vatter und dem werthen H. Geiſt / hochgeliebet und hertzlich geprieſen immer und ewiglich / Amen! Amen!

Außerwehlte und zum theil Creutzgeübte Christen: Der HErr iſt des Armen Schutz / ein Schutz in der Noth; ſind Wort des lieben Davids / als eines in der heiligen Creutz-Schul wol erfahrnen Manns; welche / wann wir ſie in ihrem eignen Verſtand betrachtẽ / ſoviel mitbringen / daß der HErr / der groſſe GOtt im Himmel ein ſolcher Helffer ſey / welcher eben zu rechter Zeit / und / wann die Noth am gröſten / komme / auch allen Armen und Nothleidenden gar getreulich aushelffe; ligt nur entzwiſchen an dem / daß wir gedultig ſeyn / und auf die Hülff des HErrn warten; Nun ſind wir abermal in dieſer Sontäglichen Morgenſtund beyeinander verſamlet; des Chriſtlichen Vorhabens / den HErrn JEſum / als aller Armen Lazariten getreuen und hülffreichen Schutzherren und Patron in ſchuldiger Hertzens Andacht zu betrachten; Solches aber würdiglich zu verrichten in unſern eignen Kräfften nicht beſtehet / als wenden wir uns gleich anfangs zu dem HErrn der Herrlichkeit / denſelben demüthigſt anſuchend um ſeinen Göttlichen Beyſtand in einem glaubigen und andächtigen Vatter Unſer / ꝛc.

Evangelium / Luc. am 16. Cap.

Es war ein reicher Mann; der kleidete ſich mit Purpur und köſtlichem Leinwad: und lebete alle Tag herr-

lich

lich und in Freuden. Es war aber ein Armer / mit Namen Lazarus; der lag vor ſeiner Thür / voller Schweren; und begehrte ſich zu ſättigen / von den Broſamen / die von des Reichen Tiſche fielen; Doch kamen die Hunde / und leckten ihm ſeine Schweren. Es begab ſich aber / daß der Arme ſtarb: und ward getragen / von den Engeln / in Abrahams Schos. Der Reiche aber ſtarb auch: und ward begraben. Als er nun / in der Höll / und in der Qual / war: hub er ſeine Augen auf / und ſahe Abraham von ferne / und Lazarum in ſeinem Schos / rieff / und ſprach: Vatter Abraham! erbarm dich mein; und ſende Lazarum: Daß er das äuſerſte ſeines Fingers ins Waſſer tauche / und kühle meine Zunge: denn ich leide Pein / in dieſer Flamm. Abraham aber ſprach: Gedencke / Sohn! daß du dein Gutes empfangen haſt / in deinem Leben; und Lazarus dargegen hat Böſes empfangen. Nun aber wird er getröſtet; und du wirſt gepeiniget. Und / über das alles / iſt / zwiſchen uns und euch / eine groſſe Klufft beveſtiget: daß / die da wollen von hinnen hinabfahren zu euch / können nicht; und auch nicht / von dannen zu uns /

herüberfahren. Da ſprach er: So bitte ich dich / Vatter! daß Du ihn ſendeſt / in meines Vatters Haus: Denn ich habe noch fünff Brüder / daß er ihnen bezeuge: auf daß ſie nicht auch kommen / an dieſen Ort der Qual. Abraham ſprach zu ihm: Sie haben Moſen und die Propheten: Laß ſie dieſelbigen hören. Er aber ſprach: Nein/ Vatter Abraham! ſondern wenn einer/von den Todten / zu ihnen gienge: So würden ſie Buſſe thun. Er aber ſprach zu ihm: Hören ſie Moſen und die Propheten nicht/ ſo werden ſie auch nicht glauben; ob jemand von den Toden / auferſtünde.

Eingang.

Von allerley Orden.

GEliebte in Chriſto JEſu! Obwolen es auf der Welt allerley Orden gibt/ welche ihre Stiffter und Patronen haben / die hie und dort geehret und zu ſonderbaren Schutzherren aufgeworffen werden/darunter etliche von Auguſtino ſich herſchreiben und deswegen deſſen Nahmen führen / andere von Benedicto, von Dominico, von Franciſco, die ſich alle Benedictiner/Dominicaner/ Franciſcaner / Capuciner und Reformaten nennen / und neben andern Ordensleuten wol auf viel hundert tauſend belauffen werden; Jedoch

doch ſo halten wir dafür / daß nicht bald ein ſtärckerer Orden könne ſein / als der Lazariten oder Lazeretaner; Das iſt der Armen / welcher der HErr zur Zeit ſeines Leidens gedencket / ſagend: Arme habt ihr allezeit bey euch! Ach dieſer Orden breitet ſich ſehr weit aus in der gantzen Welt! Arme und Reiche müſſen untereinander ſeyn / der HErr hat ſie beede gemacht / wie Salomon der weiſe König berichtet; Der HErr JEſus iſt der Stiffter dieſes heiligen Lazariten und Armuth-Ordens / und ſind Ihm dieſe Ordensleuth ſehr lieb und angenehm / Urſach / Er iſt ſelber in dieſen Orden getretten / und hat denſelben eingeweihet / Er iſt auf Erden kommen arm / daß Er unſer ſich erbarm / und in dem Himmel mache reich / und ſeinen lieben Engelein gleich. Ihr wiſſet / ſaget Paulus zu ſeinen lieben Pfarkindern zu Corintho / die Gnade unſers HErrn JEſu Chriſti / daß / ob er wol reich iſt / ward Er doch arm / umb euret willen / auf daß ihr durch ſein Armuth reich würdet; haben ſich vor langen Jahren die Bettelmönch zu Magdeburg glückſeelig geſchätzt / und ihnen für eine Ehre gehalten / daß ein Fürſt von Anhalt in ihren Bettelorden getretten und von Hauß zu Hauß gangen; Ey wieviel mehr iſts den Armen eine Ehre / daß der HErr JEſus auch dieſen Orden angenommen / und deſſelben Patron worden / darumb ſo wollen wir miteinander beſchauen

Deren der ſtärckeſte der Lazariten.

Prov. 22. 2.

Vortrag. Von Jeſu der armen Lazariten Patron und Schutzherrn.

beſchauen den HErrn JEſum als der Armen Lazariten getreuen/ hülffreichen Patron und Schutzherren/ und zugleich unſere ſchuldige Chriſtengebühr mit anfügen; HErr erzeige uns Deine Gnade / und hilff uns im Lehren und Anhören/ alles zu deinen Ehren Amen! Amen!

Erklärung.

Der arme Nothleidende iſt zu betrachten 1. dem Nahmen nach.

GEliebte in CHriſto JEſu! In deme wir den HErrn JEſum/ als der Armen Hülffreichen Schutzherrn und Patron anſchauen/ ſo iſt es vonnöthen/ daß wir vor allen Dingen unſern recht armen Menſchen beſehen/ und zwar 1. dem Nahmen nach/ wie er geheiſſen? nemlich Lazarus. Theophylactus ſchreibet/ daß die Juden vorgeben/ es habe dazumal ein armer Mann gelebet in groſſem Hunger/ und in ſchwerer Kranckheit/ der habe Lazarus geheiſſen/ und deſſen gedencket allhie CHriſtus/ als einer ſolchen Perſon/ die jederman bekand war. Sonſten heiſſet Lazarus auf Teutſch ſo viel/ als: Helff dir GOtt! daher es ohne Zweiffel noch kommt/ daß/ wann man einen Armen ſihet/ und ihm nichts geben will/ man ſaget: GOtt berathe dich! Helff dir GOtt!

2. Dem Glück uñ Creutz nach.

2. Dem Glück und Creutz nach; daſſelbige anlangend/ iſt er wol ein recht arm- und unglückſeliger Menſch geweſen; Gut- und Blut-arm.

Gut-

Gut-Arm / weiln er ſich nicht ſelbſten arm gemacht / oder freywillige Armuth GOtt gelobet / wie es dergleichen ſcheinheilige Arme ein gut genügen gibt / ſondern der arm gemacht worden / durch irgend einen Fall und Unglück / aus welcher die äuſſerſte Dürfftigkeit entſtanden. Ein ſolcher Armer / welcher mit Furcht und Zittern das Allmoſen / und ein liebes Bißlein Brod gebettelt / wo er ſich um- und angeſehen / war nichts / als aller Sachen Abgang da und vorhanden. Gut-arm.

Es iſt aber 1. eine geiſtliche Armut / wann wir bedencken / daß wir alle vor GOtt arme Sünder und Bettler seyn / und um Vergebung der Sünden zur rechten Zeit bitten müſſen; wie wir ſo gar nichts Guts von und aus uns ſelbſten haben / wie wir arm ſind an Glauben / Hoffnung / Gedult / Demuth / und andern GOtt wolgefälligen Tugenden / und demnach unſere geiſtliche Armut bereuen / uns unſere Sünde laſſen von Hertzen leid seyn / traurig und betrübt darüber werden / und darauf mit waarem Glauben zu dem unergründlichen Reichthum der Barmhertzigkeit GOttes / und des theuren Verdienſtes Chriſti JEſu unſere Zuflucht nehmen / ſo wird uns das Evangelium geprediget / ſo erlangen wir Gnade von GOtt / Vergebung der Sünden / und die ewige Seeligkeit / laut der Verheiſſung des HErrn JEſu: Seelig ſind / die da geiſtlich arm

1. Eine geiſtliche Armut.

Pſ. 32 / 5.

Matth. 11 / 5.

Matth. 5 / 3.

arm ſind/ denn das Himmelreich iſt ihr/ und dieſe Armut muß bey allen und jeden Menſchen ſeyn.

2. Eine angeborne Armut

2. Eine angeborne / und mit auf die Welt gebrachte Armut / darunter auch die Allerreicheſte ſtecken/ dann ob ſie ſchon Haus und Hoff/ Aecker/ Vieh/ Geld und Gut haben/ ſo ſind ſie doch arm/ nacket und bloß gebohren. So war Hiob reich/ ſprach aber gleichwol:
Job. 1/21. Nacket bin ich auf die Welt kommen/ darum werde ich auch nackend wieder dahin fahren;
Pſ. 70/6. So war David reich / er ſpricht aber nichts
Pſ. 119/19. deſtoweniger: Ich bin elend und arm; Ich bin ein Gaſt auf Erden; Hievon redet auch
1. Tim. 6/7. Paulus: Wir haben nichts in die Welt bracht/ darum werden wir auch nichts mit uns nehmen; denn wenn es an ein Sterben gehet/ ſo hat der Reich ſo viel als der Arme / ein Tuch ins Grab/ die höchſte Haab.

3. Eine äuſſerliche und von Gott zugeſchickte Armut.

3. Eine äuſſerliche und von GOtt zugeſchickte Armut; bey dieſer mag ſich ein rechtglaubiger Chriſt wol umſehen / daß er geiſtlicher Weiſe in GOtt reich ſeye / und mit der Chriſtlichen Kirchen ſage: Der Reich verläſt ſich auf ſein zeitlich Gut / ich aber will vertrauen meinen GOtt; mach mich an meiner Seelen reich / ſo hab ich gnug hie und dort ewiglich. Und ein ſolcher Gut-Armer und zugleich geiſtlich Reicher iſt auch der liebe Lazarus geweſen.

Haus-

Haus-Arm; denn er hatte keinen eignen Winckel/ weder Dach noch Gemach/ da er etwa in einem Spittal ſich könte aufhalten/ der Himmel war ſein Ober- und Deck-die ſteinerne Erden aber ſein Unterbett. O ſteinhartes Lager! und/ wo es ihm anderſt ſo gut worden/ ein Strohbündlein ſein Haubtküſſen; er ligt/ wie er ligt. Wann der reiche Schlemmer zum Fenſter hinaus geſehen/ oder zur Thür aus dem Hauſe gangen/ ſo ſihet er ihn zwar/ aber er ligt ihm wol. Wanns Lazarus mit dem Papſt zu Jeruſalem hätte gehalten/ oder mit den Phariſæern/ da wäre er gewiß bald unterkomen/ aber er will lieber ſeinen Leib auf der Gaſſen in der Unruhe/ und hergegen ſeine Seele droben in dem Himmel ruhen laſſen/ als lang wohnen in der Gottloſen Hütten; Er weiß ein beſſers Leben/ da ſein Seel fähret hin/ deß freuet er ſich gar eben/ denn Sterben iſt ſein Gewinn. Haus-Arm.

Blut-Arm; dann ſein Leib iſt voller Schwären und Blattern. Der heilige Lehrer Chryſoſtomus ſagt/ er habe nicht nur ein Geſchwär gehabt/ ſondern ſein gantzer Leib war voller Schwären! O du armer Schmertzen- und Blattermann! Wann einer nur an einem Finger eine gifftige Blattern hat/ wie übel gehebt er ſich? Hier aber ſtehet von Lazaro/ ſein gantzer Leib war mit Schwären umgeben/ daß er ſich nicht regen konte; das waren Blut-Arm.

ren ſeine Rubin und Carfunckel; Er hatte Böſes empfangen in ſeinem Leben; Nun aber wird er getröſtet! Der HErr iſt des Ar-
Pſ. 9/10. men Schutz / ein Schutz in der Noth; der HErr iſt eben zur rechten Zeit kommen. Bißher gieng es dem Lazaro gantz elend / nun aber fängt ſeine Freude an / da er iſt gen Himmel gewandert; Die Himmliſche Kammerherren / die lieben heilige Engel / tragen ſeine Seele / wovon aus? aus dem mühſeligen Lazareth: in das Himmliſche Seelhaus / aus dem Jammerthal in den Freudenſaal / aus dem Leid in die Freud / aus der ſtreitenden in die triumphirende Kirchen / aus der Armut in den ewigen Reichthum / aus der Verachtung zur rechten Ehr / aus der Krancfheit in die ewige Geſundheit / aus dem Tod in das ewige Leben. Sein Todt ein Gang zum Leben iſt; Nun ruhet er in der Schoß Abrahæ / und wird ewig getröſtet!

Unſere ſchuldige Chriſtengebühr. Was iſt jetzt unſere ſchuldige Chriſtengebühr / und wie ſollen wir uns verhalten / daß wir auch ein ſo ſchönes und ſeeliges Ende mögen nehmen? Antwort: Wir müſſen haben 1. Lazari Glauben und Gottesdienſt.

wir müſſen haben 1. Lazari Glauben und Gottesdienſt. Niemand kan in den Himmel kommen / er habe dann den rechten Glauben und waare Religion / er ſey Arm oder Reich / Edel oder Unedel / Mann oder Weib / dann ohne Glauben
Heb. 11/6. iſt es unmüglich GOtt gefallen. Nun können wir

wir leicht abnehmen / was Lazarus für eine Religion muß gehabt haben; er iſt nicht geweſen ein Heyd; dann denenſelben iſt der Himmel abgeſprochen/dieweilen ſie CHriſtum verlaugnen/und an Jhn nicht glauben; nicht ein Phariſæer / der durch die Menſchenſatzungen wolte in den Himmel kommen; nicht ein Enthuſiaſt / denn es ſchneidet Abraham des reichen Manns Brüdern alle heimliche Offenbarungen ab/daß irgend einer ſolte von den Todten auferſtehen/ und ihnen die waare Buſſe einpredigen; ſondern er iſt der Religion geweſen/ die man einig und allein aus der Schrifft weiß/ wie ſolches beweiſet der Zweck des Evangelii; denn CHriſtus wolte die Juden ſtraffen/ ſie wären nicht rechte Haußhalter/ dieweil ſie ſich nicht hielten nach GOttes Willen/ in der H. Schrifft geoffenbaret; ſo weiſete auch Abraham des reichen Manns Brüder gleich an Moſen und die Propheten/ ſie ſollen dieſelbige hören; Es war zwar Moſes und die Propheten/da ſolches CHriſtus geprediget/ ſchon längſt geſtorben/ aber Er meinet derſelben Schrifften/ daraus werden ſie den Weg der Seeligkeit erlernen.

Weil dann nun Lazarus in den Himmel kommen/ ſo hat er ſich an Moſen und die Propheten gehalten/ und was CHriſtus / Johannes und die Apoſtel daraus erklären/angenommen. So ſchneidet CHriſtus ihnen rund ab

die Menſchenſatzungen/ denn Er ſpricht nicht/ ſie müſſen hören Moſen und die Propheten ſamt denen Menſchenſatzungen/ O Nein/ ſondern bloß Moſen und die Propheten / ja wir wiſſen / daß eben die Phariſeer darum verdammt / weilen ſie von Moſe und den Propheten abgewichen ; So hat auch Lazarus nicht gefolget den heimlichen Offenbarungen / daß einer erſt ſolte von den Todten auferſtehen/ und einen Bußprediger abgeben. So höret demnach Euer Lieb/ daß Lazarus eben das von GOttes Wort geglaubet / wie wir. Derhalben ſollen wir uns veſt an daſſelbe halten / und
Gal. 6/ 18. glauben/ daß es ſey die rechte Richtſchnur und Regul/ darnach wir ſollen einher gehen ; und
Gal. 1/ 8. ob gleich ein Engel vom Himmel käme / und predigte uns ein anders Evangelium/ denn das wir euch geprediget haben / der ſey verflucht;
Eſa. 8/ 20. Nach dem Geſetz und Zeugnuß/ ſonſt werden ſie die Morgenröthe nicht haben/ und demnach mit der Chriſtlichen Kirchen ſingen : Mein Füſſen iſt dein heiliges Wort / ein brennende Lucerne / ein Liecht / das uns den Weg weiſt fort / ſo dieſer Morgenſterne / in uns aufgeht / ſo bald verſteht der Menſch die hohen Gaben / die GOttes Geiſt den gewiß verheiſt / die Hoffnung darein haben.

2. Lazari Tugendē. 2. Müſſen wir haben Lazari Tugenden / dann ſie ſind die Früchte des Glaubens;

bens; Lazarus war fromm / der ſich hat auf GOtt verlaſſen / wie ſein Nahme ausweiſet / und an CHriſtum gedacht / daß Er auch auf Erden kommen arm / daß Er unſer ſich erbarm / und in dem Himmel mache reich; an den hat er ſich mit waarem Glauben beſtändig gehalten / denn ſonſten wäre er nicht ſeelig worden; Er wird gar offt mit der Chriſtlichen Kirchen gedacht haben: Der Reich verläſt ſich auf ſein zeitlich Gut / ich aber will vertrauen meinem GOtt / ob ich gleich werd veracht / ſo weiß ich / und glaub veſtiglich / wer GOtt vertraut / dem mangelt nicht. Lazarus war begnügſam / denn er begehret nur die Broſamlein / und nicht die groſſen Brocken / er will mit dem Hundsrecht der herabgefallenen Broſamlein zufrieden ſeyn; Ach es iſt ein groſſer Gewinn / wer Gottſeelig iſt / und läſſet ihm genügen. Lazarus war gedultig; wir hören nicht / daß er neidiſch gegen ſeinem Nechſten / noch ungedultig gegen ſeinem GOtt wird / noch wünſcht er auch dem reichen unbußfertigen Schlemmer nichts Arges nach / ſondern faſſet ſeine Seele mit Gedult / und wartet auf die Hülff des HErrn. Ach ihr armen Lazaretaner / ſeyd und bleibt nur Lazari / das iſt / nach des Nahmens Art / ſolche / welche ihre Hülffe allein ſuchen bey dem HErrn / der Himmel und Erden gemacht hat; ſetzt euer Vertrauen auf GOtt / ſeyd mitten in

1. Tim. 6 / 6.

Pſ. 121 / 2.

eurem Creutz mit GOtt zu frieden / murret
nicht aus Ungedult wider GOtt/ erzürnet euch
Pſ. 37/ 1. nicht über die Böſen / und ſeyd nicht neidiſch
über die Ubelthäter ; ſo wird euch GOtt / wie
Lazaro / mitleidende Hündlein zuſchicken / die
Pſ. 41/ 1. eure Beſchwerden und Geſchwäre lecken / lin-
dern / und ſich der Dürfftigen annehmen. Die
Verfolgten vor der Kirchenthür wird Er
Luc. 14/ 24. ſchmecken laſſen die Broſamlein von ſeinem
reichen Abendmahl ; den Bedrangten vor
Exod. 5/ 1. der Regententhür einen Moſen erwecken;
vor der Haußthür den Wittwen und Wäi-
2. Reg. 4/ 6. ſen geben treue Eliſæos / die ihre Oelkrüglein
ſegnen ; den Krancken und Schwachen
2. Reg. 20/ 5. ihre Eſaias / die ihre Drüſe heilen ; oder ja ih-
Sap. 16/ 12. nen das Wort predigen / welches alles heilet /
das Kraut und Pflaſter nicht heilen kan ; den
Hauß-Armen und Dürfftigen mildreiche
Matth. 25/ 35. Hertzen / welche ſie ſpeiſen und träncken / klei-
den und verſorgen ; den Mühſeligen den rech-
Matth. 11/ 28. ten Artzt CHriſtum / der ſie erquicket ; den
Sterbenden wird Er geben den höchſten
Tröſter in aller Noth / daß ſie nicht fürchten
Sünd noch Todt / daß die Sinne in ihnen nicht
verzagen / wann der Feind das Leben wird ver-
klagen. Ach ja / du außerwählter Lazareta-
ner / wirſt in dem letzten Nun und Augenblick
getragen werden von den Engeln in Abra-
hams Schoß / deine Seele iſt gleich ſeelig von
nun an / der Leib aber hat in der Erd ſein Ruh /
bis

bis ſich der Jüngſt Tag nahet herzu. Wann es nun mit uns auch dahin kommt / wie wir dann alle Tag dem Tod und dem Himmel je länger je näher kommen / ſo wollen wir jetzt und allezeit hertzinniglich ſeufftzen: Ach HErr / laß deine liebe Engelein / am letzten End die Seele mein / in Abrahams Schoß tragen / den Leib in ſeinem Schlaff-kämmerlein / gar ſanfft ohn einige Qual und Pein / ruhen bis an den Jüngſten Tage / alsdann vom Tod erwecke mich / daß meine Augen ſehen dich / in aller Freud / O GOttes Sohn / mein Heiland und mein Gnadenthron ; HErr JEſu Chriſt! erhöre mich / ich will dich preiſen ewiglich / Amen!

Am II. Sonntag nach Trinitatis.

Vorbereitung.

DAs walte Chriſtus JEſus / der Dreiche und geiſtliche Kirchenwirth / hochgelobet und hertzlich geprieſen für alle ſeine Gaben und Wolthaten / immer und ewiglich / Amen! Amen!

AUßerwählte und in Chriſto JEſu geliebte Kirchengäſt ; Eſſet meine Liebe / und trincket meine Freunde / und werdet truncken ; Alſo läſſet ſich Cant. 5/ 1.

vernehmen der allgemeine Freund und Bräutgam der Chriſtlichen Kirchen/in welchen Worten Er ſich verblümter Weiſe einem Heiligen Wirth und Gaſtgeb vergleichet/welcher ſeinen außerwehlten und glaubigen Seelen eine herrliche Mahlzeit in dem Saal der Chriſtlichen Kirchen hienieden auf Erden zugerichtet/und ſie auf das beſte bewirthet und verſorget / damit ſie hie im Glauben ſtarck / und dort im ſchauen ſatt werden mögen; Derowegen ſo ſind wir eben zu dieſem Ende beyeinander verſamlet/willens/den HErrn JEſum/als den reichen und geiſtlichen Kirchenwirth mit gebührender Hertzens Andacht zu beſchauen/verlangen aber hierzu nichts mehrers als den Göttlichen Beyſtand des werthen Heiligen Geiſtes/und bitten Ihn aus in einem glaubigen und andächtigen Vatter Unſer/ꝛc.

Evangelium/Luc. am 14. Cap.

ES war ein Menſch / der machte ein groß Abendmahl / und lud viel darzu: und ſandte ſeinen Knecht aus / zur Stunde des Abendmahls: zu ſagen den Geladenen: kommet: den es iſt alles bereit. Und ſie fiengen an alle nacheinander / ſich zu entſchuldigen. Der Erſte ſprach zu ihm; Ich habe einen Acker gekaufft; und muß hinausgehen/ und ihn beſehen:

ſehen: ich bitte dich/entſchuldige mich. Und der Andere ſprach: Ich hab fünff Joch Ochſen gekaufft; und ich gehe itzt hin/ſie zu beſehen/ ich bitte dich / entſchuldige mich. Und der Dritte ſprach: Ich hab ein Weib genommen: darum kan ich nicht kommen. Und der Knecht kam/und ſagte das ſeinem Herrn wieder: da ward der Haußherr zornig/ und ſprach zu ſeinem Knechte: Gehe aus bald / auf die Straſſen / und Gaſſen der Stadt; und führe die Armen / und Krüppel/und Lahmen/und Blinden herein. Und der Knecht ſprach: Herr! es iſt geſchehen/ was du befohlen haſt: es iſt aber noch Raum da. Und der Herr ſprach zu dem Knechte: Gehe aus / auf die Landſtraſſen / und an die Zäune; und nötige ſie/herein zu kommen: auf daß mein Haus voll werde. Ich ſage euch aber/daß der Männer keiner/ die geladen ſind / mein Abendmahl ſchmecken wird.

Eingang.

GEliebte in CHriſto JEſu! Es gedencket Herodotus, ein alter Heydniſcher Scribent / eines reichen Manns in Griechenland / mit Nahmen Pythius Bithynius, welchen man meinet / daß es des weiſen

Von Pythio Bithynio.

Democriti Vatter geweſen ſey / daß er einsmals den Perſiſchen König Xerxen ſamt ſeinem gantzen Kriegsheer / welches 1200000. Mann ſtarck war / zu ſich zu Gaſte geladen / und ſie herꝛlich und köſtlich gehalten / auch dem König noch darzu / als er weggezogen / 400000. Gulden vorzuſtrecken anerbotten. Deßgleichen rühmet die H. Schrifft des Königs Ahaßveri Mahlzeit / welche er hundert und ſieben und zwantzig Ländern in die hundert und achzig Tag angeſtellet / und ſie gar herꝛlich bewirthet. Niemand verwundere ſich zu ſehr über dieſe zwey Mahlzeiten / die dritte / von welcher das heutige Evangelium handelt / iſt weit darüber. Denn der HErꝛ JEſus iſt reich über alle / die Ihn anruffen; Sein iſt die Erde / und alles was darinnen iſt / der Erdboden / und was darauf wohnet; Er iſt der König aller Könige / und der HErꝛ aller Herꝛen / der allein Unſterblichkeit hat; die andern zwey Wirth ſind längſt todt und verfault; dieſer aber lebet noch / und treibt noch täglich in der Chriſtlichen Kirchen ſeine geiſtliche Wirthſchafft / er ladet ein die gantze Welt; Sein Himmliſcher Vatter hat ihn allen fürgeſtellet mit groſſen Gnaden / zu ſeinem Reich die gantze Welt heiſſen einladen / durch ſein theuer heilſam Wort / an allen Ort erſchollen. Es wird geladen Adam mit ſeinem gantzen Haus / alle die da hungert und durſtet nach der Gerechtigkeit; alle Mühſelige

[Margin: Von Ahaßvero. — Von Chriſto. — Rom. 10. 12. — Pſ. 24/1. — 1. Tim. 6/15/16. — Eſ. 55/1.]

ſelig- und Beladene. Die Trachten und Speiſen ſind alle geiſtlich / waare Gerechtigkeit / GOttes Gnad/ Vergebung der Sünden / und die ewige Seeligkeit : denn das Reich GOttes iſt nicht Eſſen und Trincken / ſondern Gerechtigkeit/ Fried und Freud im H. Geiſt; wovon ein mehrers in unſerm Evangelio uns berichtet wird / aus welchem wir beſehen wollen unſern HErrn JEſum/ als unſern reichen und geiſtlichen Kirchenwirth / und dabey unſere ſchuldige Chriſtengebühr mit anhängen. Er ſelbſten gebe zum Wort ſeinen Geiſt und Krafft/ daß es Frucht bring / und bey uns allen hafft/ Amen!

Matth. 11/ 28.

Rom. 14. 17.

Vortrag. Von Jeſu unſerm reichen uñ geiſtlichen Kirchenwirth.

Erklärung.

GEliebte in CHriſto JEſu! Es führet ſich der HErr JEſus in vorhabendem Evangelio ein / als einen vornehmen reichen Wirth / der ein groſſes Wolleben angeſtellet/ und/ mit einem Wort/ durch die köſtliche Speiſen ſeine erworbene Wolthaten / die Er in ſeiner Menſchheit/ (auf welche er/ in dem Er ſich allhie einen Menſchen nennet / zielet) durch Leiden und Thun erhalten hat ; und nennet ſolches ein Abendmahl/ kein Frühſtück oder Mittagmahl ; dann der leidige Teufel hat unſern erſten Eltern ein böſes Frühſtück im Garten Eden fürgeſetzt/ nemlich die Frucht von dem verbottenen Baum/ welche wir nicht

verdauen könten / ſondern überkamen davon die geiſtliche und leibliche Schwindſucht / daß unſer Gebein und Safft vertrocknete / wie es im Sommer dürz wird: Darwider hat uns nun GOtt beſtellet dieſes Abendmahl / ſeines heiligen Worts und der hochwürdigen Sacramenten; welches ein Abendmahl genennet wird / dieweil es nicht zu Mittag / ſondern zu Abends iſt gehalten worden. Dardurch uns auch die Nichtigkeit der Weltfreud wird zu verſtehen gegeben / als welche ihre Freund und Bundsgenoſſen zum Mittagmahl pflegt einzuladen / aber ohne Nacht-Eſſen oder Abendmahl wieder heimzuſchicken; So lang der Tag währet / und das Alter des Mittags noch vorhanden iſt / pflegt uns die Welt wol zu tractiren / aber gegen Abend und zur Stund des Todes läſt ſie uns hungerig abziehen / und ſchamroth hinweggehen / wie dann auch bey
Baruch .4/11. dem Propheten Baruch die Stadt Jeruſalem in ihrem groſſen Jammer und Klagen alſo redend wird eingeführt: Jch hab ſie mit Freuden aufgezogen / mit Weinen aber und Hertzleid hab ich ſie ſehen wegführen. Wir leſen von der Athenienſer Haubtmann Leonide, daß er einsmals ſeine Kriegsleut mañlich zum Streit und Kampff ermahnet / und über der Mittagsmahlzeit geſagt habe: Laſt uns zu Mittag eſſen / als wolten wir Heut in der Höll zu Nachts eſſen: Alſo thut auch die Welt / die

ermah-

ermahnet die ihrigen auch zur täglichen Freud/
läſt ſie alle Tag herꝛlich und in Freuden leben/
und hält ihnen gleichſam ein Mittagmahl/ aber
hernach ſchickt ſie es zum Hölliſchen Nacht-
und Abendmahl; wie dann Job ſaget: Sie Job. 21/ 31.
werden alt bey guten Tagen/ und in einem Au-
genblick fahren ſie zur Höll/ wie Belſazar. Dan. 5/ 30.

Nun dieſes Abendmahl unſers reichen und
geiſtlichen Kirchenwirths CHriſti JEſu iſt
groß/ weil Er der groſſe GOtt/ der den Tiſch
bereitet; groß ſind die Werck des HErꝛn/ was Pſ. 23/ 5.
Er ordnet/ das iſt löblich und herꝛlich/ und ſei-
ne Gerechtigkeit bleibet ewiglich; Er hat ein
Gedächtnuß geſtifftet ſeiner Wunder/ der gnä-
dige und barmhertzige HErꝛ; Er gibt Speiſe
denen/ ſo Jhn fürchten; Er gedencket ewiglich Pſ. 111/ 2.
an ſeinen Bund. Groß wegen der groſſen
Menge der Gäſt/ ſo darzu eingeladen worden;
Er lud viel darzu; dieſes Laden iſt geſchehen
im Wort GOttes von GOtt ſelbſten/ von ſei-
nen Propheten/ Apoſteln/ und noch heutiges
Tages von allen rechtſchaffenen Lehrern und
Predigern; Wolan alle die ihr durſtig ſeyd/
kommt her zum Waſſer/ und die ihr nicht Geld Eſa. 55/ 1.
habt/ kommet her/ kauffet und eſſet/ kommt her
und kauffet ohne Geld und umſonſt/ beyde
Wein und Milch. Kommt her zu mir/
ſpricht GOttes Sohn/ all die ihr ſeyd
beſchweret nun/ mit Sünden hart bela-
den! Jhr Jungen/ Alt/ Frauen und

Mann/

Mann / Ich will euch geben / was Ich
han / will heilen euren Schaden. GOtt
1. Tim. 2/ 4. will / daß allen Menſchen geholffen werde:
Act. 17/ 30. GOtt gebeut allen Menſchen an allen Enden
Buſſe zu thun. Es ſtehet aber / Er lud viel
darzu. Durch dieſe Viel werden 1. verſtan-
den die Juden / dann ſie ſind freylich zum er-
ſten und vor den Heyden zu dieſer Mahlzeit be-
ruffen worden / dann ihnen gehörte die Kind-
Rom. 9/ 4. ſchafft und die Herrlichkeit / und der Bund und
Act. 13/ 46. das Geſetz / und der Gottesdienſt und die Ver-
heiſſung / und denen muſte zu erſt das Reich
GOttes geprediget werden; darum ſagt auch
Pſ. 147/ 20. David von dem Vorzug dieſes Volcks: So
thut Er keinem Heyden / noch läſt ſie wiſſen
ſeine Sitten und Recht; und der HErr CHri-
Joh. 4/ 22. ſtus ſpricht: Das Heil kommt von den Ju-
den. 2. Können auch durch Viel verſtan-
den werden alle Menſchen / alle Völcker;
dann GOtt will / daß ſeine Tiſch voll werden;
Er hat kein Anſehen der Perſon / ſondern in
Act. 10/ 35. allerley Volck / wer Ihn fürchtet und recht
thut / der iſt Ihm angenehm. Im Propheten
Dan. 12/ 12. Daniele bedeutet das Wörtlein Viel ſoviel als
Alle. Der König David wird herrlich gerüh-
met / daß er die gantze Iſraelitiſche Gemein
reichlich bewürthet / und einer jeglichen Mann-
und Weibsperſon einen Brodkuchen ſamt ei-
2. Sam. 6/ 19. nem Stuck Fleiſch und Seidel Weins hat ge-
ben laſſen.

Pli-

Plinius weiß nicht genug heraus zu ſtrei-
chen den Pompejum M. zu Rom/ welcher/ als
er ſeinen Triumph gehalten / auf einmal zwey
und zwantzig tauſend Tiſch geſpeiſet hat; aber
was iſt das gegen dem / daß der ewige Sohn
GOttes ſich allhier ſelbſten für einen Wirth
ausgibt / und von Ewigkeit her dafür geſorget
hat/ wie er allen Völckern zurichten könte ein
fett Mahl/ ein Mahl von reinen Wein/ von Eſ. 25/ 6.
Fett/ von Marck/ von Wein/ darinnen kein He-
fen iſt. Groß iſt das Abendmahl / dieweil
alles bereit/ Ochſen und Maſtvieh iſt ge-
ſchlachtet / damit dann auf Zweyerley geſe-
hen wird.

1. Auf des Alten Teſtamentes Unvoll-
kommenheit / dann in demſelben war es noch
nicht alles bereit / ſintemal das Geſetz nur ei-
nen Schatten hatte der zukünfftigen Dinge/
und könte nichts vollkommen machen/ darum/ Heb. 9/ 9.
daß es zu ſchwach war. Aber in dem Neuen Rom. 7/
Teſtament iſt alles erfüllet / und durch das 18.
kräfftige Macht-Wörtlein CHriſti / Es iſt
vollbracht / völlig bereitet worden.

2. Auf die Vollkommenheit des A-
bendmahls / daß kein Menſch etwas meh-
rers mit ſich zu dieſer Mahlzeit bringen dörffe:
Es bedarffs nicht / daß wir unſere Richtlein
der guten Werck vom Faſten/ Allmoſen/ Seel-
meſſen/ ſamt den Verdienſt der Heiligen darzu Joh. 6/
tragen; es iſt vorhin ſchon alles vollauf und be- 35.
reit.

Apoc. 22/ 1. reit. Es iſt vorhandẽ das Brod des Lebens/ der lautere Strom des lebendigen Waſſers/ daß man wol mit David ſagen mag: Wie theuer iſt deine Güte / O GOtt! daß Menſchenkinder Pſ. 36/ 9. unter dem Schatten deiner Flügel trauen/ ſie werden truncken von den reichẽ Gütern deines Hauſes/ du tränckeſt ſie mit Wolluſt/ wie mit einẽ Strom/ deñ bey dir iſt die lebendige Quelle.

Die ſchuldige Chriſtengebühr. Beſtehet in dem Kom̃en. Unſere ſchuldige Chriſtengebühr beſtehet anjetzo in dem Kommen / und fleiſſigen Einſtellen. Dorten ſagt der Engel: Seelig ſind die zum Abendmal des Lamms beruffen ſind; noch ſeeliger die da kommen und erſcheinen/ Apoc. 19/ 9. am allerſeeligſten die einen Hunger und Durſt Matth. 5/ 6. mit ſich bringen; die ſollen hie im Glauben/ dort im Schauen ſatt werden. Mich duncket/ der liebe David habe ſich nicht wenig darauf gefreuet/ ſprechend: Ich aber will ſchauen dein Antlitz in Gerechtigkeit/ ich will ſatt werden/ wann ich erwache nach deinem Bilde/ denn welche ſich hier in waarem Glauben an Chriſtum halten / von ſeinem heiligen Verdienſt Krafft und Safft nehmen / und davon lebendig gemachet werden / die werden das beſte Eſa. 65/ 14. Abendmahl einzubringen haben / da wir als Knechte des HErrn werden eſſen / und vor guten Muth jauchzen. Ein jeglicher / wann er wird zur Mahlzeit beruffen / iſt er wol auf / ſo freuet er ſich / ſonderlich wann er meint / was Guts dabey zu finden; Ach warum wolten

dann

dann wir nicht auch mit Freuden folgen / weil uns der leutſelige und freundliche JEſus ſo ernſtlich beruffet / und ſaget / es ſey alles bereit. Freylich iſt uns in CHriſto JEſu alles bereit; wider unſere Thorheit iſt Er uns gemacht zur Weißheit / wider unſere Sünde zur Gerechtigkeit / wider unſer Gebrechen zur Heiligung / wider unſere harte Dienſtbarkeit zur Erlöſung; Sihe! ich ſtehe vor der Thür und klopfe an / ſo jemand meine Stimme wird hören / und die Thür aufthun / zu dem werd Ich eingehen / und das Abendmahl mit ihm halten / und er mit mir; da hören wir freylich / wir dörffen nicht weit gehen / daß wir zu dieſem Abendmahl kommen; der HErr CHriſtus kommt ſelbſt zu uns / und klopffet an / entweder mit dem Geſetz-Hammer / oder mit dem ſchweren Creutz-Hammer / wann wir nur ſeine Stimme hören / und unſere Ohren nicht verſtopffen / wann wir nur die Thür unſers Hertzens aufthun / Ihn nicht laſſen umſonſt anklopffen / ſo will Er ſelbſt zu uns eingehen / und das Abendmahl mit uns halten; Dreymal ſolt du anklopffen / wann man nicht aufmachet / ſo gehe wieder fort / ſagt man ins gemein weltlicher Weiſe. Der HErr JEſus hat dreymal anklopffen und einladen laſſen / dieweilen aber keiner Ihme aufgethan / ſondern das Zeitliche dem Himmliſchen vorgezogen / als haben ſie hernach den ewigen Hunger

1. Cor. 1 / 30.

Apoc. 3 / 20.

ger zur Straffe gehabt; Ich ſage euch aber in meinem grimmigen Zorn/ daß der Männer keiner/ die geladen und nicht erſchienen ſind/ mein Abendmahl ſchmecken wird; dißmal eingeladen/ und nimmermehr; Ach ſo laſt uns kommen durch waare Buſſe. Der Philoſophus Pericles, als er einsmals ſchöner und beſſer ausgeputzt/ als er pflag/ zu einer Hochzeit kam/ und gefraget ward/ warum er über ſeine Gewonheit thäte/ und ſo ein ſchönes Kleid dißmal angezogen hätte? ſprach er: Zu Lieb und Ehr dem Bräutigam/ damit ich ſchön bey dem Schönen erſcheinen möchte. JEſus iſt
Pſ. 45/3. der Schönſte unter allen Menſchenkindern; und eben Er ladet uns auch ein zu ſeiner Hochzeit/ das iſt/ zu ſeinem Abendmahl/ und will/ daß wir uns darzu einſtellen ſollen: Hier iſt es nun billich/ daß wir uns auch ausſchmücken/ das alte Sündenkleid ausziehen/ und das weiſſe Kleid der Unſchuld JEſu CHriſti und eines heiligen Lebens anziehen/ damit wir alſo ſchön zum Allerſchönſten kommen mögen. Wann GOtt mit einem aus uns einen ſolchen Vertrag gemacht und geſagt hätte/ diene mir dreyſſig Jahr treulich und fleiſſig/ ſo will Ich dir für ſolche dreyſſig Jahr eine Mahlzeit und Freudenfeſt halten/ das nicht nur ſieben Tag/ nicht nur ein halbes Jahr/ ſondern gantzer tauſend Jahr währen ſolte/ dabey ſoll nicht manglen/ was zu dem allerſtattlichſten

Panquet

Panquet von Speiß und Tranck / von Muſic und allerhand Luſtbarkeiten gehörig. Wann GOtt / ſprich ich / nichts anders / als diß allein / verheiſſen hätte / wär es denn nicht billich und recht / daß einer dieſem ſo groſſen HErꝛn und freygebigem Verſprecher aufs allerfleiſſigſt / als immer möglich / dienen / und von ſeinetwe-wegen keine Arbeit ausſchlagen ſolte? In ſonderbarem Bedencken / daß alle ſolche Arbeit / alle ſolche Dienſtbarkeit / mit der Wolluſt und Freude der verſprochenen tauſend Jahren überflüſſig erſtattet und vergolten würde. Nun ſehet ihr aber vor euch ein überaus unendlich gröſſere / unbetriegliche gewiſſe Verheiſſung ewiger unendlicher Wollüſten. Und wir gehen ſo langſam darein / als traume uns nur davon / und ſind gemeiniglich die Gedancken vom Himmel unſer letzte Sorg. O thörichte Blindheit! O blinde Thorheit! daß man ſo ſchlecht und nur oben hin daran gedencket / und dem künfftig-Ewigen ſo ſchläfferig nachſetzet: O GOtt! wie iſt der Menſch ſo blind / zum Ewigen ein lauters Kind. Was iſt doch alles Zeitliche? Gewißlich nichts anders / als ein frölicher Augenblick / und augenblickliche Frölichkeit / ja nur ein lauterer Schatten. Was iſt dein Acker? Ein Kummerfeld. Mit Kummer muſt du dich darauf nehren dein Lebenlang. Was ſind deine Joch Ochſen / du Ochſenhändler und Krämer? Eine

Verſaumung des ſanfften Jochs Chriſti. Was haſt du / O Weiberbuhler / zum beſten? Die Höll und das ewige Verdamnuß. Wann einer bey einer ſchlechten Bauren- und Sack-pfeiffen-Hochzeit ſich aufhalten / und ein Königliches Abendmahl hergegen verſaumen wolte / der müſte wol ein rechter Ertz-Narr ſeyn; der alle Ergötzlichkeiten im höchſten Grad wolte verwechſeln mit einer ſchlechten Dorffmahlzeit; Mein was würde man von einem ſolchen halten? Ach ihr Liebe! Ach ihr Außerwählte! ihr habt das geiſtliche Wolleben vor euch / bleibet bey demſelben / und ſaget mit David: Mein Hertz iſt bereit / GOtt mein Hertz iſt bereit / daß ich ſinge und lobe; Ja! ja! nach dieſem Elend iſt auch bereit mir und dir ein Leben in Ewigkeit / das ſchenck uns allen die heilige Dreyfaltigkeit / hochgelobter GOtt in Ewigkeit / Amen! Amen!

Am III. Sonntag nach Trinitatis.

Vorbereitung.

DAs walte der freundliche HErr JEſus / welcher niemand / der ſich zu Ihm nahet / hinaus ſtoſſet oder verwirfft / hochgelobet und hertzlich geprieſen / ſamt GOtt ſeinem Himmliſchen Vatter und dem werthen H. Geiſt / Amen! Amen!

Tröſtet /

TRöſtet / tröſtet mein Volck / ſpricht euer GOTT / redet mit Jeruſalem freundlich; alſo läſſet ſich vernehmen der Evangeliſche Prophet / und Prophetiſche Evangeliſt Eſaias in ſeiner Geiſtreichẽ Weiſſagung / O ihr außerwehlte und von Sünden angefochtene Hertzen / mit dieſem Bericht / wie ein Prediger müſſe beſchaffen ſeyn / nemlich / wo betrübte und zaghafftige Gewiſſen ſich befinden / da ſolle er tröſten / tröſten ſolle er / wie ſolches zweymal von ihm erfordert wird / die armen bußfertigen Sünder / als GOttes Volck aufrichten / ihnen die tröſtliche Verheiſſungen / in der Heiligen Schrifft aufgezeichnet / vorhalten / und ſolches alles gantz lieblich und freundlich / mit holdſelig und anmuthiger Stimm ihnen zu erkennen geben / worinnen ſie ſich irgend aus Blödigkeit des Fleiſches verirret haben; Wer nun die Prediger heiſſet freundlich reden / derſelbe muß warhafftig auch in der That freundlich ſeyn; Solches aber verrichtet der HErr JEſus in dem heutigen Evangelio / als in welchem wir Jhn nach ſeiner Freundlichkeit beſchauen und dabey unſere ſchuldige Chriſtengebühr mit anhängen wollen; Erſuchen aber hierzu forderiſt den kräfftigen Beyſtand des werthen Heiligen Geiſtes / in einem glaubigen und andächtigen Vatter Unſer / 2c.

Evangelium / Luc. am 15. Cap.

ES naheten aber zu Ihm allerley Zöllner und Sünder: daß ſie Ihn höreten. Und die Phariſeer und Schrifftgelehrten murreten / und ſprachen: Dieſer nihmt die Sünder an / und iſſet mit ihnen. Er aber ſagte zu ihnen diß Gleichniß / und ſprach: Welcher Menſch iſt unter euch / der hundert Schafe hat: und ſo er derer eins verleuret / der nicht laſſe die neun und neuntzig in der Wüſten / und hingehe / nach dem verlornen / biß daß ers finde? Und wenn ers funden hat; ſo legt ers auf ſeine Achſeln / mit Freuden: und wenn er heim kommt; ruffet er ſeinen Freunden / und Nachbarn / und ſpricht zu ihnen: Freuet euch mit mir: denn ich habe mein Schaf funden / das verloren war. Ich ſage euch: alſo wird auch Freude ſeyn / im Himmel / über einen Sünder / der Buſſe thut; für neun und neuntzig Gerechten / die der Buſſe nicht bedörffen. Oder / welches Weib iſt / die zehen Groſchen hat; uñ ſo ſie derer einen verleuret / die nicht ein Liecht anzünde / und kehre das Haus / und ſuche mit Fleiß; biß daß ſie ihn finde? Und wenn ſie ihn funden hat;

hat; ruffet ſie ihren Freundinen/ und Nachbarinnen/ und ſpricht: Freuet euch mit mir; denn ich habe meinen Groſchen funden/ den ich verlohren hatte. Alſo auch / ſage Ich euch / wird Freude ſeyn / für den Engeln GOttes / über einen Sünder / der Buſſe thut.

Eingang.

GEliebte in CHriſto JEſu! Schmecket und ſehet/ wie freundlich der HErr iſt / alſo ſaget dorten der liebe David / und wil in dieſen Worten haben / daß wir nachdencken ſollen/ wie doch der HErr JEſus auf ſo unterſchiedliche Art ſeine Freundlichkeit uns in heiliger Schrifft vorſtelle ! als Erſtlich mit lieblichen holdſeeligen Worten. Barmhertzig und gnädig iſt der HErr / gedultig und von groſſer Güte. Mein Herz bricht mir gegen ihm / daß ich mich ſeiner erbarmen muß: Mein Hertz iſt zu brünſtig / daß ich nicht thun will nach meinem grimmigen Zorn. Mit ewiger Gnad will ich mich deiner erbarmen. Komt her zu mir alle / die ihr mühſeelig und beladen ſeyd / ich wil euch erquicken. Zum Andern in unterſchiedlichen Wercken / als da vornemlich ſeynd / das Werck der Erſchaffung / der Erlöſung und Heiligmachung / Er hat uns gemacht und nicht wir ſelbſt zu ſeinem Volck / und zu

Pſ. 34/9.
JEſus ſtellt uns ſeine Freundlichkeit vor 1. in Worten.
Deut. 34, 6.
Jer. 31/20.
Oſe. 11/9.
Eſ. 54/8.
Matth. 11/28.
2. In Wercken.
Pſ. 100/3.

1. Cor. 6. 20. Eph. 5/ 26. Schaafen ſeiner Weide; Er hat uns erlöſet und theuer erkaufft/ Er hat uns geheiliget durch das Waſſerbad im Wort/ alſo/ daß wir bey einem
Pſ. 8/5. jeden Werck ruffen mögen: Was iſt der Menſch daß du ſein gedenckeſt/ und des Menſchen Kind/
3. In Exempeln. daß du dich ſeiner annimbſt: Drittens in herꝛlichen Exempeln/ wie zu ſehen an unſern erſten
Gen. 3/ 15. Eltern; an den Kindern Iſrael in der Wüſten;
Exod. 32/ 14. an David und Manaſſe; an Petro und Paulo
2. Sam. 12/3. an Matthæo und Zachæo/ an dem Schächer
Matth. 26. am Creutz; an der groſſen Sünderin/ an den Zöllnern und Sündern im heutigen Evange-
Act. 9/ 1. lio. Vierdtens in ſchönen Gleichniſſen. Er
Matth. 9/9. Vergleichet ſich einem Vatter; einer liebrei-
Luc. 19/5. Luc. 23/ 42. chen Mutter; einem Artzt/ einem Hirten/ der ſein Schäflein ſuchet und die armen Sünder zu
Luc. 7/48. ſeinen Gnaden aufnimmet/ wie abermal in un-
4. In Gleichnuſſen. ſerm Evangelio ſtehet/ von welchem wir wol ſagen mögen; Schmecket doch und ſehet wie
Pſ. 103/ 13. freundlich der HErꝛ iſt? Darum ſo wollen wir
Eſ. 49/14 & 66/13 den freundlichen und leuthſeeligen JE-
Exod. 15/ 20. ſum miteinander beſehen/ und unſere ſchul-
Pſ. 23/1. dige Chriſtengebühr mit anhängen. Er ſelbſten
Vortrag. der HErꝛ JEſus ſey uns freundlich und fördere
Von dẽ freundlichen uñ leutſeligen JEſu. das Werck unſer Zungen und Ohren zu ſeinen heiligen Ehren Amen.

Erklärung.

GEliebte in CHriſto JEſu! Es iſt dieſes Evangelium eines von den allerlieblichſten

lichſten das gantze Jahr hindurch / dann es hält uns für das freundliche Bild des HErrn JEſu / welcher die Zöllner / als verruchte und übel beſchreyte Leute und Wucherer / ſamt den groſſen gemeinen und offenbaren Sündern / ja alle Sünder / die zu Jhm kommen / zu Gnaden angenommen / bevorab iſt ſich zu verwundern über die Freundlichkeit gegen die murrende Phariſeer und Schrifftgelehrten / welche Jhn geneidet und angefeindet / daß Er ſoviel Pfarrkinder und Zuhörer habe / greiffen Jhn noch darzu mit gifftigen Läſterworten an / untereinander ſagende : Dieſer nimmt die Sünder an / und iſſet mit ihnen : in dem Er ſie nicht grob anſchnarchet / ſondern ein anmuthiges Hausgleichnuß vorleget / ſie damit ſchamroth zu machen : Jhr / als Hausleut / gehet ja mit Vieh und Schafen um ; wann ihr ein gantze Heerd habt / ſo treibt ihrs auf die Weyd / da es bißweilen geſchihet / daß der Hirt eines oder das ander verliert / läſt ers aber gleich verloren ? Nein / keines wegs / er gehet hin / und ſuchet ſo lang / bis daß ers finde : Eben alſo / will Chriſtus der HErr ſprechen / iſt es auch beſchaffen in der Chriſtlichen Kirchen ; Jch bin der Menſch ſelber / in der Fülle der Zeit Menſch Gal. 4/4.
worden / und des Menſchen Sohn heiſſe ; der Luc. 18/31.
hat hundert Schafe / eine gantze Heerde in der Luc. 12/1.
Chriſtlichen Kirchen / wie dieſelbe von allerley Volck verſamlet wird / und ob Jch wol dieſe

Pſ. 121/ 4. meine Schäflein fleiſſig hüte / als der treue Hüter Iſrael/ weder ſchlaffe noch ſchlum̃ere/ ſo geſchicht es doch / daß ſich bisweilen eines verlieret / entweder durch falſche Lehre oder ſündliches Leben auf die krumme Weg geräth oder verführet wird / das iſt alsdann ein verlornes Schäflein / welches in der Irre gehet / und ſich nimmer finden kan. Es ſey dann/ daß der Hirt ihm nachgehe / die übrigen neun und neunzig in der Wüſten laſſe / durch welche etliche verſtehen die heilige Engelein/ die Ihn nimmermehr beleidigen / mit denen könte Er ſich wol erluſtiren und begnügen laſſen zu ſeinem Lob und Dienſt ; aber Er geht hin nach dem Verlornen / das Griechiſche Wörtlein heiſſet eigentlich: Er reiſet ihm nach/ nicht nur etlich Schritt / ſondern Er iſt über Berg und Thal / durch Hecken und Stauden ihm nachgegangen / bis Er ſein verlornes Schäflein gefunden ; Er hat nicht gleich wieder umgekehrt und gedacht / wilt du nicht kommen / ſo laß bleiben / aber nicht alſo / Er hat alles verſucht mit Nachgehen und mit Ruffen ; und nachdem Ers gefunden / leget Ers auf ſeine Achſel mit Freuden ; CHriſtus der HErr hat uns zu Gutem einen Menſchlichen Leib angenom̃en/ dann Er redet hier von ſich/ als von einem Menſchẽ/ der da Achſeln habe/ denn GOtt hat den Menſchen alſo erſchaffen/ daß er auf den Achſeln trage ; Daher leſen wir von dem Simſon / daß er

die

die Stadt-Thor zu Gaza ausgehoben/und auf ſeinen Schultern auf den Berg Hebron getragen; Andere Thier müſſen mit dem Rucken und Schultern ziehen/ aber weil der Menſch aufrecht erſchaffen worden/ ſo trägt er auf den Achſeln; Hat alſo das gefundene Schäflein nicht heimgehen dörffen/ ſondern es iſt getragen worden; Der HErr JEſus hat zwo Achſeln/ darauf Er uns legt und trägt; die Erſte iſt das geprediate Wort GOttes/ da trägt Er uns/ da tröſtet Er uns in ſeinem heiligen Wort/ welches darum geſchrieben iſt/ auf daß wir durch Gedult und Troſt der Schrifft Hoffnung haben; Die Anderte ſind die hochwürdigen Sacramenta/ als in welchen Er uns ſeiner Gnade verſichert/ daß Er in uns und wir in Ihm ſeyen. Ich lebe/ aber doch nun nicht ich/ ſondern Chriſtus lebet in mir. Wer Ihm alſo auf ſeinen ſtarcken Achſeln liget/ den kan kein Teufel davon rauben und wegnehmen/ Ja Er nimt ſein weiland verlornes nunmehr aber gefundenes Schäflein/ und trägt es mit Freuden durch das finſtere Todesthal hindurch/ und thuts zu ſeinem Preiß aufnehmen in das Paradeiß/ denn wer an Ihn glaubet/ ſoll nicht verloren werden/ ſondern das ewige Leben haben. Sehet/ alſo freund- und leutſelig ſihet unſer HErr JEſus aus.

Jud. 16/ 3.

Des HErrn JEſu zwo Achſeln.

Rom. 15/ 4.

Gal. 2/ 20.

Joh. 3/ 15.

Wie ſollen dann wir es angreiffen/ und was iſt unſere ſchuldige Chriſtengebühr/

Unſere Chriſten-gebühr.

damit wir auch der Freundlichkeit unſers HErꝛn JEſu genieſſen/ und von Jhm an-und aufgenommen werden mögen? Kurtz/ wir müſſen es machen wie die Zöllner und Sünder/ welche ſich zu Jhm genahet haben. Als die Egyptiſche Magd Hagar ihrer Frauen Sara entloffen war/ erſchien ihr der Engel des HErꝛn in der Wüſten/ bey dem Brunnen am Weg zu Sur/ und ſprach zu ihr: Kehre um wieder zu deiner Frauen/ und demüthige dich unter ihre Hände; daß dieſer Engel niemand anders/ als der HErꝛ aller Engel/ der eingebohrne Sohn GOttes geweſen ſey/ welchen GOtt der Vatter/ von Anbegin der Welt her/ zu den lieben Vättern abgeſand/ und in der letzten Zeit in unſer Fleiſch und Blut zu ſenden beſchloſſen hatte/ iſt aus gedachter Hiſtori daher offenbar/ weil dieſer Engel ausdrücklich Jehova, der ewige lebendige HErꝛ HErꝛ genennet wird/ der GOtt/ der da ſihet/ und die Seinige in aller Noth gnädig anſihet/ dann ſeine Augen ſchauen in alle Lande/ auf daß Er diejenigen ſtärcke/ die von gantzem Hertzen an Jhm ſind. Was derſelbe nun an dieſem Ort mit der Hagar gehandelt/ das thut Er gleicher Weiſe gegen allen armen Sündern. Nicht allein vom Gottloſen Cain/ ſondern auch von dem frommen Propheten Jona leſen wir/ daß ſie geflohen ſind vor dem Angeſicht des HErꝛn; alſo gehets noch allezeit/ nicht nur Gottloſe muth-

Wir müſſen uns zu Chriſto nahen.

Gen. 16/ 9/13.

2. Chron. 16/ 9.

Gen. 4/ 16.

Jon. 1/ 3.

muthwillige Sünder / ſondern auch offtermalen fromme Hertzen vom Sathan / von der Welt / von ihrem Fleiſch verführet / entlauffen GOtt aus ſeinem Haus und Dienſt / und begeben ſich mit dem verlornen Sohn in die Ferne / bis ſie endlich all ihr Vätterliches Erbgut / welches ſie in der heiligen Tauff empfangen / verpraſſen / zuletzt des Teufels Schwein hüten / und ſich mit ſeinen Trebern zu ſättigen begehren; O der elenden Leut! Darum wer dem zornigen GOtt will entgehen / fliehe zu dem gnädigen und freundlichen GOtt.

Nun dieſen flüchtigen Knechten und Mägden GOttes laufft noch immerdar der eingebohrne Sohn GOttes nach bis in die Wüſten / wie ein Hirt ſeinem verlornen Schaf / ſuchet ſie / ſtreckt ſeine Hand aus / rufft ihnen nach: Kommet her zu mir alle / die ihr mühſelig und Matth. 11/28.
beladen ſeyd / Ich will euch erquicken. Kehret doch um / bekehret euch / ihr abtrünnige Kinder / Jer. 3. 12.
ſo will Ich mein Antlitz nicht gegen euch verſtellen / denn Ich bin barmhertzig; demüthiget euch unter die gewaltige Hand GOttes; 1. Pet. 5/ 6.
Kommt her / ihr Abgötter / die ihr euer Vertrauen mehr auf Gold als GOtt ſetzet / daſſelbe für euren Troſt haltet / und das Hertz daran Job. 31/ 24.
hanget; Ihr epicuriſche Maſtſchwein / deren Pſ. 62/ 11.
der Bauch ihr Gott iſt; die ſich mehr auf Menſchen als auf GOtt verlaſſen; Kommt her ihr Phil. 3/ 19.
Fluchhälß und Gottsläſterer / ihr Zauberer Pſ. 118/ 9.
und

und Segenſprecher/ihr Sabbathſchänder und Verächter Göttliches Worts; Ihr Ungehorſame und Meineydige/welche nicht geben dem Kayſer was des Kayſers iſt; Ihr Eli-Söhn/
1. Sam. 2/25. die da nichts nach ihrem Vatter fragen/ ihr ſpöttiſche Chamiten/Eſauiten/ verlorne Söhn und Ducatenſchmeltzer/ ihr Kinder von Bethel/und zänckiſche Jacobs-Söhn: Kommt her ihr leichtfertigen Dinæ/ihr ſtoltzen Töchter von Zion; ihr böſen Jobs-Weiber/angeſtrichene und geſchminckte verfluchte Jeſabel/ Ehebrecheriſche Bathſeba/liſtige Delila/Meiſterloſe und Regimentsſüchtige Xantippe und herbe Zipora; Kommt her ihr wilden Haus-Löwen Nabal und Narren/untreue Haus-und Maußknecht Ziba und Gehaſi; Ihr Simeiten und Doegiten/Ohrenbläſer und Verleumder; Ihr Ahabs-Brüder/ die dem Nechſten mit Liſt nach ſeinem Erb oder Hauſe ſtehen; Kommt und nahet euch geiſtlicher Weiſe zu eurem HErrn JEſu/ um/ ſeiner Gnaden und Freundlichkeit theilhafftig zu werden.

1. Durch waare Buß und Bekehrung.

I. Durch rechtſchaffene Hertz-ernſtliche Buß und Bekehrung. Denn ſo lang man auf den Sündenhäfen ſtill ligt/ ſo lang
Jer. 28/11. man die Sündenbahn nicht fliehet/ und lauffet darauf wie ein grimmiger Hengſt im Streit/
Jer. 8/6. ſo lang iſt man ſehr weit von CHriſto und ſeiner Gnad. Dann unſer Sünd und Untugend
Eſ. 59/2. ſcheiden uns und unſern GOtt voneinander;

Was hat die Gerechtigkeit für Genieß von der Ungerechtigkeit / was hat das Liecht für Gemeinſchafft mit der Finſternuß? wie ſtimmt Chriſtus mit Belial? Nachdem GOtt der HErr dem Moſe auf dem Berg Horeb im feurigen Buſch erſchienen / ruffte Er: Tritt nicht herzu / zeuch deine Schuh aus von deinen Füſſen / dann der Ort / da du auffſteheſt / iſt ein heilig Land; Wollen wir auch zu CHriſto / und ſeiner Gnad kommen / ſo müſſen wir die alten Sünden-Schuh auszziehen / und verläugnen das ungöttliche Weſen / und die weltlichen Lüſte / und züchtig / gerecht und Gottſeelig leben in dieſer Welt. Als Joſeph aus dem Kercker gefordert worden für dem König Pharao / muſte er ſich beſcheren laſſen / und andere Kleider anziehen; Alſo wann wir begehren zu CHriſto dem Himmels-König hinzu zu tretten / müſſen wir unſere Hertzen beſchneiden / und den alten Menſchen / der durch Lüſte in Irrthum ſich verderbet / ablegen / und den neuen Menſchen anziehen / der nach GOtt geſchaffen iſt in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit / und haſſen den befleckten Rock des Fleiſches.

2. Cor. 6/ 14.

Exod. 3/ 5.

Tit. 2/ 12.

Gen. 41/ 14.

Eph. 4/ 22.

Jud. 23. verſ.

2. Durch fleiſſige und andächtige Beſuchung des waaren Gottesdienſts; Immaſſen der HErr Chriſtus ſelbſt die tröſtliche Verheiſſung gegeben: Wo zween oder drey verſamlet ſind in meinem Nahmen / da bin Ich mitten unter ihnen. In der Kirchen GOttes iſt

2. Durch fleiſſige Beſuchung des waaren Gottesdienſts.

Matth. 18/ 20.

iſt und wird geprediget das Göttliche Wort;
wer nun das höret und zu Hertzen nimmt / wer
das liebet und hält / zu dem will der getreue
Joh. 14/ 23. GOtt kommen / und Wohnung bey ihm ma-
chen. Es werden in der Kirchen ausgetheilt
die heiligen Sacrament / Tauff und Abend-
mahl / mit denſelben iſt der gütige GOtt ſamt
ſeinen hohen Gnaden und Gutthaten verbun-
den. In öffentlicher Verſamlung wird ge-
halten das gemeine Gebet / da wir in Einigkeit
des heiligen Geiſtes zuſammen ſetzen / und
GOtt einmüthiglich anruffen / wo nun das
geſchicht / da will GOtt in Gnaden zugegen
ſeyn. Wo iſt ſo ein herꝛlich Volck; zu dem die
Deut. 4/ 7. Götter alſo nahe ſich thun / als der HErꝛ unſer
GOtt / ſo offt wir Ihn darum anruffen? Der
Pſ. 145/ 18. HErꝛ iſt nahe allen / die Ihn anruffen / allen /
die Ihn mit Ernſt anruffen.

3. Durch waaren Glaubē. 3. Durch waaren Glauben / und hertz-
liches Vertrauen / ſo wir ſeinen völligen Ge-
horſam im Leiden und Leben / ſamt allen damit
erworbenen Gutthaten ergreiffen / und ſie uns
Gen. 2/ 9. zueignē. Das iſt der Baum des Lebens / wer da-
von iſſet / der wird ewig leben. Das iſt die Thür
Gen. 7/ 23. in der Seiten der Archen; wer da hinein gehet /
der wird dem Zorn entriñen; Das iſt die einige
Num. 35. 6. Freyſtadt / wer dahin laufft / wird vor dem
Bluträcher wol bleiben; Das iſt der Gna-
Heb. 5/ 3. denſtuhl / wer hinzu tritt / wird Barmhertzig-
Prov. 18/ 10. keit empfahen; Das iſt das veſte Schloß / wer
dahin

dahin lauffet / der wird beſchirmet. Dieſer waare Glaub an CHriſtum JEſum / welcher um unſerer Sünden willen verwundet / und um unſerer Miſſethat willen zerſchlagen iſt / iſt der Kern / das Marck / die Seel der waaren Buß. Im Papſtthum iſt dieſe Seel gantz ausgelaſſen / ſintemalen dieſelbe / ihrer Meinung nach / beſtehet in des Hertzens Bereuung / des Mundes Bekennung / und der Werck Gnugthuung. Ein rechte Judas-Buß / ein Thür zur Verzweiflung / da des Glaubens und Vertrauens auf GOtt / um CHriſti willen / mit keinem Wort gedacht wird. Darum nahet euch zu GOtt / ſo wird Er ſich wieder zu euch nahen; Seyd aber hierinn keine Phariſeer und Heuchler / über welche der HErr klaget: Diß Volck nahet ſich zu mir mit ſeinem Munde / und ehret mich mit ſeinen Lippen / aber ihr Hertz iſt ferne von mir; Seyd keine Großverſprecher und wenig Halter / die ihr nach gethaner Buß / nach empfangener Abſolution und Abendmahl in eurem alten Trab immer fort gehet; des Lebens Beſſerung verſprechet / GOttes Wort höret / aber nichts darnach thut; welche Aufſchneider und Praler ihrer Heiligkeit ſind / die ſind übertünchte Gräber / voll ſtinckender Todtenbeiner; zu denen wird der HErr ſagen: Weichet alle von mir / ihr Ubelthäter; Hergegen alle rechtſchaffene / glaubige und bußfertige Sünder ſtehen bey

Jac. 4 / 4.

Matth. 15 / 8.

Ezech. 33 / 31.

Matth. 23 / 27.

Matth. 7 / 23.

bey GOtt in Gnaden / und ſind verſichert des ewigen Lebens / darum ſeufftzen wir zum Beſchluß: Ob bey uns iſt der Sünden viel / bey GOtt iſt vielmehr Gnade; ſein Hand zu helffen hat kein Ziel / wie groß auch ſey der Schade / Er iſt allein der gute Hirt / der Jſrael erlöſen wird / aus ſeinen Sünden allen / Amen! HErr JEſu in deinem Nahmen / Amen!

Am IV. Sonntag nach Trinitatis.

Vorbereitung.

DAs walte Chriſtus JEſus / der gerechte Wiedervergelter / ſamt GOtt ſeinem Himliſchen Vatter und dem werthen H. Geiſt / hertzlich gelobet und geehret / immer und ewiglich / Amen! Amen!

AUßerwählte Freund in Chriſto JEſu: Sprich nicht: Jch wil Böſes vergelten / harre des HErrn / der wird dir helffen; (Prov. 20/22.) alſo redet Salomon / der weiſeſte König unter der Sonnen alle diejenige an / welche irgend von ihrem Nechſten beleidiget worden / daß ſie nicht mit rachgierigen Gedancken Worten und Wercken umbgehen / ſondern vielmehr dem verderbten Fleiſch und Blut / welches von Natur zur Rache geneigt / den ſündlichen böſen Willen durch Chriſtliche

Gedult

Gedult und Sanfftmut zurück halten/ ſondern des HErrn harren/ das iſt/ Jhme als dem Obriſten Richter aller Rach und Sach befehlen ſollen/ denn die Rach iſt ſein/ Er wil vergelten. Mit dē Maaß/ da man mit mäſſet/ ſolle wider Deut. 32. gemäſſen werden; wie wir dann eben zu dieſem Ende abermal beyeinander verſamlet/ willens den HErrn JEſum als einen gerechten Wider-vergelter zu betrachten/ erſuchen aber zu vorderiſt mit hertzlicher Demut und zuverſichtlichem Vertrauen auf die grundloſe Barmhertzigkeit GOttes den kräfftigen Beyſtand des werthen heiligen Geiſtes in einem glaubigen und andächtigen Vatter Unſer/ ꝛc.

Evangelium/ Luc. am 6. Cap.

DArum ſeyd barmhertzig; wie auch euer Vatter barmhertzig iſt. Richtet nicht; ſo werdet ihr auch nicht gerichtet: verdammet nicht ſo werdet ihr auch nicht verdamt: vergebet; ſo wird euch vergeben: gebet/ ſo wird euch gegeben. Ein voll gedruckt/ gerüttelt/ uñ überflüſſige Maaß/ wird man/ in euren Schos/ geben. Denn eben mit dē Maaß/ da ihr mit mäſſet/ wird man euch wieder mäſſen. Und Er ſagte ihnen ein Gleichniß. Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weiſen? werden

ſie nicht alle beyde in die Gruben fallen? Der Jünger iſt nicht über ſeinen Meiſter. Wenn der Jünger iſt / wie ſein Meiſter; ſo iſt er vollkommen. Was ſiheſt du aber einen Splitter / in deines Bruders Auge: und deß Balckens / in deinem Auge / wirſt du nicht gewar? Oder / wie kanſt du ſagen / zu deinem Bruder: halt ſtill / Bruder! ich will dir den Splitter / aus deinem Auge / ziehen: und du ſiheſt ſelbſt nicht den Balcken / in deinem Auge? Du Heuchler! zeuch zuvor den Balcken aus deinem Auge: und beſihe denn; daß du den Splitter / aus deines Bruders Auge zieheſt.

Eingang.

Drey GOtt zugehörige Stück.

GEliebte in Chriſto JEſu. Es ſind drey Stück und Regalien nach dem Sprichwort der Alten Teutſchen / welche GOtt dem HErrn allein gebühren / welche er Ihm alſo vorbehalten / daß ohne und außer Ihm ohne ſeine Ordnung und Seegen / niemand ſich derſelben zu unterfangen hat.

1. Rühmen.

Das Erſt iſt un̄ heiſt Rühmen; Sein / des lieben GOttes nemlich iſt das Reich / die Krafft und die Herrlichkeit. Für GOtt niemand ſich rühmen kan / des muß ſich förchten jederman / und ſeiner Gnade leben; Ich / ſpricht der HErr / das

das iſt mein Nahme/und wil meine Ehre keinem andern geben/noch meinen Ruhm den Götzen; Eſ.42/8. Allein GOtt in der Höh ſey Ehr: Dein iſt allein die Ehre / dein iſt allein der Ruhm. Die Andere Hoheit der Göttlichen Majeſtät 2. Richten. heiſſet Richten; wer da richten wil / der muß von GOtt darzu verordnet/und ins Kirchen-Weltliche oder Haußgericht geſetzet ſeyn / doch alſo / daß allwege das Richterambt bleibe des 1.Cor.4/5. Allerhöchſten; Richtet nicht vor der Zeit / biß der HErr kombt; GOtt iſt ein rechter Richter; Pſ.7/12. Der HErr iſt gerecht/und hat die Gerechtigkeit Pſ.11/7. lieb; Der wird richten den gantzen Erdkreiß / Act.17/31. Böſe und Fromme / wie wir ſingen: Es iſt gewißlich an der Zeit/daß GOttes Sohn wird kommen/in ſeiner groſſen Herrlichkeit/ zu richten Böß und Fromme. Die Dritte vorbehaltene Hoheit GOttes iſt das 3.Rächen Rächen; wenn einem Unrecht geſchicht / und ihm vielmal auch die Obrigkeit nicht helffen kan/ und wil / der befehl es alsdenn GOtt / die Deut.32.35. Rach iſt mein ich wil vergelten / ſpricht der Pſ.62/13. HErr: Er vergilt einem jeden / wie ers verdienet; wie dann auch das von unſerm Heiland ausgeſprochene Sprichwort dahin zielet / folgendes Verlauts: Mit dem Maaß / da ihr Vortrag. mit mäſſet/wird man euch wider mäſſen; Von Jeſu dem gerechtē Wiedervergelter. welches wir zu erklären vor uns nehmen / und in demſelben beſchauen wollen JEſum den gerechten Wiedervergelter / und dabey unſere

ſchuldige Chriſtengebühr mit anhängen; Er ſelbſten der HErr JEſus/ ſtehe uns bey im Lehren und Anhören/ Amen!

Erklärung.

Geliebte in CHriſto JEſu! Mit der Maaß / da ihr mit mäſſet / wird man euch wieder mäſſen. Dieſes iſt ein uhraltes Sprichwort/ beweißlich aus dem Alten Teſtament / daß Moſes aus GOttes Befelch ſolch Geſetz gegeben / Seel um Seel/ Aug um Aug/ Zahn um Zahn/ Hand um Hand/
Exod. 21/ 23. Fuß um Fuß / Brand um Brand / Wund um Wunde/ Beul um Beule. Die Heyden habens genennt / das Recht der Wiedervergeltung; und wird allhie des Mäſſens gedacht/ einer iſt/ der da miſſet / und dem andern wird etwas zugemäſſen ; was du nun einem für eine Maaß gibſt/ das wird man dir wieder geben. Und beſchreibet alſo der HErr JEſus die gerechte Wiedervergeltung/ wie Er in ſeiner Hand eine gewiſſe Maaß / Ellen / Wag und Gewicht habe/ damit miſſet Er dar/ und vergilt alles/ was der Menſch ſeinem Nechſten thut und gethan hat. Wann nun einer ihm etwas Gutes darmiſſet / ſich redlich und gebührlich gegen ihm erzeiget/ ſo will GOtt auch Gutes darmäſſen. Wann aber eines ſeinem Nechſten Arges thut/ ſoll er anderſt nicht gedencken / als daß ihm wieder mit ſolcher böſer Maaß ſolle gemäſſen werden.

werden. Das iſt das Recht der Wiedervergeltung/vergeltet Gleiches mit Gleichem. Daben aber auch das zu mercken / daß Chriſtus das Mäſſen nicht uns übergibt/Er ſagt nicht/ mit dem Maaß/ da dir mit gemäſſen wird/ ſolt du wieder mäſſen/ Nein/ ſondern Er ſagt/ wird euch wieder gemäſſen werden / und das gebühret mir allein/es iſt mein vorbehaltenes Recht: Ich bin der Mäſſer und der Obriſte Vergelter. Sir. 3/ 35. Solches iſt zu erſehen aus unterſchiedlichen Exempeln: Die Baals-Pfaffen haben mit Schlachtung ihrer Opffer und Würgung vieler armen Seelen groſſe Abgötteren getrieben/ alſo iſt ihnen wieder gelohnet worden / indem ſie von Elia gegriffen / und alle geſchlachtet worden. 1. Reg. 18/ 49. Pharao ließ die unſchuldigen Kinder ins Waſſer werffen / eben mit dem Maaß iſt ihm wieder gemäſſen worden/ daß er im rothen Meer erſauffen muſte. Exod. 1/ 22. Exod. 14. 28. Adonibeſeck hat ſiebentzig Königen die Daumen an Händen und Füſſen zerhauen laſſen / eben mit dem Maaß ward ihm wieder gemeſſen/ nach ſeiner ſelbſt eignen Außſag und Bekandnuß / wie ich gethan hab/ſo hat mir GOtt wieder vergolten. Jud. 1.] Achab und Jeſabel haben das unſchuldige Blut Naboths vergoſſen / eben an demſelben Ort iſt ihr Blut wieder vergoſſen / und Jeſabel von den Hunden gefreſſen worden. 1. Reg. 21. Haman hat dem Mardochai einen Galgen fünffzig Ellen hoch ſetzen laſſen/ und er hat ihn ſelbſten ein- Eſth. 5. & 7.

weihen müſſen. Abſolon hat ſeinen eignen
2. Sam. 16. Vatter aus dem Königreich vertrieben / ihme
iſt wiederum dergleichen begegnet. Die Toch-
Matth. 14/8. ter Herodias hat Johanni dem Tauffer den
Kopff abgedantzet / und ihn auf einer Schüſ-
ſel durch ihre Mutter vortragen laſſen; Eben
mit der Maaß ward ihr wieder gemeſſen /
GOtt führet ſie wieder zum Dantz auf das
Eiß / das unter ihr gebrochen / ſie hinunter in
das Waſſer gefallen / und mit dem Kopff her-
auſſen geblieben / der ihr von einem Eißſchrol-
len abgeſtoſſen worden. Die Egyptier haben
ſich verſündiget / und mit den Schlangen und
unvernünfftigen Thieren Abgötterey getrie-
Sap. 11/16. ben; GOtt hat ſie wiederum mit Schlangen
und andern gifftigen Thieren geplaget. Ni-
2. Macc. 15/33. canor hat mit ſeiner Zungen GOtt geläſtert;
ihme iſt ſie abgeſchnitten / und in Stücken vor
1. Sam. 2/30. die Vögel verhauen worden; Wer die Predi-
ger verachtet / der ſoll auch verachtet werden.
Jer. 26/33. Jojakim / der König / tödtet den Propheten
Uria / und ließ ſeinen Leichnam unter dem
gemeinen Pövel begraben / eben mit der Maaß
ward ihm wieder gemäſſen / er ward auch ge-
tödtet / und wie ein Eſel begraben. In der
Böhmiſchen Chronic leſen wir von einem Böh-
miſchen vom Adel / der ſeinem Pfarrherr beede
Augen ausgeſtochen hatte / darum / daß er ihn
geſtrafft; der Prieſter klagt es vor Kayſer
Carolo dem Vierdten / der Edelmann ent-
ſchuldiget

ſchuldiget ſich/ daß es aus Zorn und Hitz geſchehen ſey/ erbott ſich zur Straff und Abtrag/ wie es Kayſerliche Majeſtät erkennen werde. Da ſprach der Kayſer/ es könte der Sach ohne gleiche Wiedervergeltung nicht genug geſchehen/ man könne auch dem Blinden die Augen nicht wieder kauffen/ befahl deßwegen/ man ſoll dem Edelmann ſeine beede Augen auch ausſtechen/ und es geſchahe alſo; Da hats geheiſſen: Mit dem Maaß/ da ihr mit mäſſet/ wird man euch wieder mäſſen. Ariſtoteles gedencket eines ungerathenen Sohns/ der ſeinem Vatter ſchändlich mitgefahren/ ihn bey den Haaren bis an die Thürſchwell geſchleiffet/ vermeinend/ er wolle ihn gar auf die Gaſſen ſtoſſen/ da er nun an die Thür kommt/ hat der Vatter angefangen zu ſchreyen: Ach halt still/ höre auf/ ich habe meinen Vatter auch nur bis daher geſchleifft; dem Vatter iſt erſt eingefallen/ wie er vor Zeiten mit ſeinem Vatter umgangen/ daß es jetzt geheiſſen hab: Eben mit dem Maaß/ da ihr mit mäſſet/ wird man euch wieder mäſſen. Joab hat den Abner und Amaſa ertödtet/ eben dergleichen iſt ihm auch begegnet/ daß er bey den Hörnern des Altars ſterben muſte. Herodes hat viel unſchuldige Kinder getödtet/ eben mit dem Maaß iſt ihm auch gemäſſen worden/ da er Jammer und Hertzleid an ſeinen Kindern ſehen müſſen. Den Tyrannen und Blutgierigen miſſet der HErr

1. Reg. 2. 31.

Pſ. 55/24. mit blutiger Maaß/ ſie bringen ihr Leben nicht
Pſ. 73/19. auf die Helfft: ſie nehmen ein Ende mit Schrecken. David hat übel gemäſſen/ und des Uriæ Weib zu ſich genommen/ aber ich meine/ es ſey ihm wieder übel gemäſſen worden / da ſeine
2. Sam. 16/22. Weiber von dem Abſolon vor den Augen des gantzen Iſrael ſind beſchlaffen worden. Weh
Eſ. 33/1. dir/ du Verſtörer/ wann du das Verſtören vollendet haſt / ſo wirſt du auch verſtöret werden. Die Egypter haben den Kindern Iſrael Safft und Marck aus den Beinen geſogen/ eben mit der Maaß iſt ihnen wieder gemäſſen worden;
Exod. 12/36. ihre Kleider / Geſchmeid und Silbergeſchirr muß ihnen wieder entführet werden. Das Richten/ Lügen/ Verleumden / Läſtern/ falſch Zeugnuß reden iſt von GOtt verbotten ; Wer nun ſeinem Nechſten damit miſſet / der dencke nicht anders/ es wird ihm wieder alſo gemäſſen
Prov. 26/26. werden : Wer eine Gruben macht / wird darein fallen ; was einer einbrockt / muß er endlich ſelbſt auseſſen : GOtt läſſet kein Gutes unbelohnt/ und kein Ubel ungeſtrafft.

Schuldige Chriſtengebühr. Daß wir gut mäſſen. In Erwegung deſſen erinnere ſich ein jedes ſeiner ſchuldigen Chriſtengebühr / daß es ein guter Mäſſer ſey. Lutherus ſchreibet / GOtt ſagt uns / gedencke und miß deinem Nechſten recht / wo aber nicht / ſo ſoll es dir endlich vergolten werden / wie du andern miſſeſt / ſo will Ich dir auch mäſſen. Ey ſo mäſſe

1. Mit dem Hertzen. I. Mit deinem Hertzen das Maaß

der

der Barmhertzigkeit; Seyd barmhertzig / wie euer Vatter barmhertzig iſt; ziehet an als die Außerwählten GOttes / Heilige und Geliebte / hertzliches Erbarmen; wol dem / der barmhertzig iſt; ſeelig ſind die Barmhertzigen / dann ſie werden Barmhertzigkeit erlangen. Hergegen wird ein unbarmhertzig Gericht ergehen über den / der nicht Barmhertzigkeit gethan hat / wie zu ſehen an den unbarmhertzigen Nabal / an dem reichen Schlemmer / welcher den armen Lazarum vor ſeiner Thür darben und hungern laſſen. Die Summa der Religion iſt demjenigen nachzufolgen / welchen wir anbeten: Wie auch euer Vatter barmhertzig iſt; daraus folget das Maaß der Brüderlichen Liebe und Verſöhnung: Vergebet / ſo wird euch vergeben. Laſſet die Sonne nicht untergehen über eurem Zorn; es muß von Hertzen geſchehen. Ach wie ſchwer gehet dieſes zu / wie läſt man uns bitten / ſchreyen / und vermahnen: Verleih / daß ich aus Hertzengrund meinen Feinden mög vergeben!

[Margin: ...tzens-maaß der Barmhertzigkeit. Col. 3/12. Pſ. 112/5. Matth. 5/7. 1. Sam. 25/3. Luc. 16/19. Matth. 5/24. Matth. 18/35.]

II. Das Maaß der Chriſtlichen Lieb mit der Zungen. Richtet nicht / ſo werdet ihr auch nicht gerichtet / verdammet nicht / ſo werdet ihr auch nicht verdammet. Wir ſollen den Nechſten nicht richten wegen ſeiner Schwachheit und Gebrechlichkeit / die in Begehung einer und der andern Untugend vorbey laufft / in Betrachtung / daß ein jeder genug vor ſeiner Thür

[Margin: 2. Das Zungen-maaß der Chriſtlichen Lieb.]

1.Reg. 8/ 46. zu kehren findet; Es iſt kein Menſch der nicht
Prov. ſündiget; wer kan ſagen: Ich bin rein in mei-
20/9. nem Hertzen / und lauter von meiner Miſſe-
Job. 14/ 4. that; wer will einen Reinen finden bey denen/
Eſ.64/6. da kein Reiner iſt; wir ſind alleſamt wie die
Jac.3/2. Unreinen; wir fehlen alle mannigfaltig / und
Pſ. 19/3. kan niemand mercken / wie offt er fehlet; dar-
Rom.14/ 10. um/was richteſt du deinen Bruder? Wer nun
Luſt und Begierde trägt / andere Leut zu rich-
ten und zu verdammen / der bedencke die zwo
ſchöne Gleichnuß / welche der HErr Chriſtus
auf die Bahn bringt / es wird ihm gewißlich
der Luſt zimlich vergehen. Das Erſte iſt von
der Blinden Leitung. Mag auch ein Blin-
der einem Blinden den Weg weiſen / werden ſie
nicht alle beede in die Gruben fallen? Dadurch
wird uns zu Gemüth geführet / wir ſeyen zu-
mal geiſtlicher Weiſe blinde Leute / und fallen
offt ſehr übel / darum haben wir mit uns ſelb-
ſten gnug zu ſchaffen / und die Augen ſelbſten
1.Cor.10. 12. aufzuthun / nach der Regul des heiligen Pauli:
Wer ſich läſſet duncken / er ſtehe / mag wol zuſe-
hen / daß er nicht falle. Die Ander iſt genom-
men vom Splitter und Balcken im Auge /
und will der HErr Chriſtus / es ſoll ein jeder
vorderiſt den Balcken aus ſeinem Auge ziehen /
darnach ſehen / wie er den Splitter aus ſeines
Bruders Auge ziehe / das iſt / es ſoll ein jeder in
ſeinen eignen Buſem greiffen / ſich ſelber bey
der Naſen ziehen / und ſeine grobe Fehler ver-
beſſern/

beſſern/ und wann er mit ihme fertig/ alsdann dahin trachten / wie er auch ſeinen Neben-Menſchen verbeſſern möge; Richtet nicht/ ſo werdet ihr auch nicht gerichtet / wer das beſte zu einer Sache redet / von dem wird wieder Gutes geredet werden.

III. Das Handmaaß der Freygebigkeit: Gebet/ ſo wird euch gegeben. Laß dein Brod über das Waſſer fahren / ſo wirſt du es finden auf lange Zeit; Laß deine Brunnen heraus flieſſen/ und die Waſſerbäche auf die Gaſſen; brich dem Hungerigen dein Brod / und die/ ſo im Elend ſind / führe ins Haus / ſo du einen Nackenden ſiheſt/ ſo bekleide ihn/ und entzeuch dich nicht von deinem Fleiſch; Laſſet uns Gutes thun an jederman / allermeiſt aber an den Glaubensgenoſſen; der groſſe Gewinn iſt ohnfehlbar zu gewarten; Wer ſich des Armen erbarmet/der leihet dem HErrn/der wird ihm wieder Guts vergelten; es ſoll kein Becher kaltes Waſſers unbelohnt bleiben; wol dem / der ſich des Dürfftigen annimmt/ den wird der HErr erretten zur böſen Zeit. Der HErr wird ihn bewahren / und bey dem Leben erhalten/ und ihme laſſen wolgehen auf Erden/ und nicht geben in ſeiner Feinde Willen; der HErr wird ihn erquicken auf ſeinem Siechbett. Ein jeder examinire ſein Vermögen/ hat er viel/ ſo geb er reichlich/ hat er aber wenig/ſo gebe er das Wenige mit treuem Hertzen;

3. Das Handmaaß der Freygebigkeit.
Eccl. 11/ 1.
Prov. 5/ 16.
Eſ. 58/ 7.
Gal. 6/ 10.
Prov. 19. 17.
Matth. 10/ 42.
Pſ. 41/ 1.

Hertzen; denn einen frölichen Geber hat GOtt lieb.

Abſonderlich ſollen ihr Chriſtengebühr in Acht nehmen alle die jenige / die mit Wagen / Maaß / Ellen und Gewicht umgehen / und ihren Nechſten vervortheilen im Handel / der
1. Theſſ. 4/6. HErr iſt Rächer über diß alles / es ſey gleich Bier oder Wein / Saltz oder Schmaltz. GOtt wird euch ſchon wieder mäſſen / wann ihr euer Sündenmaaß erfüllet habt. Hergegen / O ihr gute Mäſſer! habt von GOtt alles Guts zu gewarten; GOtt wird euch wieder geben / Er wird euch zugeben ein voll gedruckt / gerüttelt und überflüſſige Maaß; ſeine Gnade / welche
Joh. 10/ 11. unmäßlich iſt / ſeine über alle Maaß wichtige Herrlichkeit / das Leben und volle Genüge. Darzu wolle uns helffen JEſus Chriſtus der gerechte Vergelter und HErr / der läſt uns in Schanden nimmermehr / Amen!

Am V. Sonntag nach Trinitatis.

Vorbereitung.

DAs walte der allmächtige Segensmann aller Chriſtlichen Haußhaltungen Chriſtus JEſus / hochgelobet und hertzlich geliebet von uns allen immer und ewiglich / Amen! Amen!

Außer=

AUßerwählte und Gottes Geliebte:
Wann die hochgebenedeyte Jung-
fräuliche Mutter des HErrn Maria
in ihren ſchönen Lobgeſang ſinget:
Die Hungerigen füllt Er mit Gütern / ſo be-
ſchreibet ſie hierinnen den Obriſten Speißmei-
ſter und Segenmann / den aller älteſten und
höchſten Haußhalter / welcher iſt der ewige all-
mächtige GOtt; Er / von welchem ſie ihren
Geſang anfanget: Mein Seel erhebt den
HErrn / und mein Geiſt freuet ſich GOttes
meines Heilandes. Der iſts/welcher alle geiſt-
und leiblich Hungerige füllet; mit Gütern der
Seelen / mit der geiſtlichen Speiſe ſeines ſeelig-
machenden Worts / von welcher wir zu ſingen
pflegen: Dein Wort mein Speiß laß allweg
ſeyn/damit mein Seel zu nehren; Mit Gütern
des Leibs / als mit dem lieben täglichen Brod /
ſamt allem / was zur Leibes Nahrung und
Notturfft gehöret; Er ſättiget alles / was da
lebet / mit Wolgefallen; An ſeinem reichen
Segen iſt alles gelegen! Nun ſind wir in dieſer
Morgenſtund zuſammen kommen / des Chriſt-
lichen Vorhabens / unſern HErrn JEſum als
den allmächtigen Segenmann aller Chriſt-
lichen Haußhaltungen zu beſchauen / als bitten
wir hierzu den Vatter aller Gnad und Barm-
hertzigkeit / daß Er uns ſegnen wolle mit dem
kräfftigen Beyſtand des werthen heiligen Gei-
ſtes / und verrichten ſolches in einem / aus glau-
bigen Hertzen geſprochenem Vatter Unſer/ꝛc.

Evangelium / Luc. am 5. Cap.

ES begab ſich aber / daß ſich das Volck / zu Ihm / drang / zu hören das Wort GOttes: und Er ſtund am See Genezareth / und ſahe zwey Schiff am See ſtehen: die Fiſcher aber waren ausgetretten / und wuſchen ihre Netze. Da tratt Er in der Schiff eins / welches Simonis war; und bat ihn: daß ers ein wenig vom Lande führete. Und Er ſatzte Sich / und lehrete das Volck / aus dem Schiff. Und als Er hatte aufgehöret zu reden / ſprach Er zu Simon / Fahre auf die Höhe; und werffet euer Netz aus: daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete / und ſprach zu Ihm: Meiſter! wir haben / die gantze Nacht / gearbeitet / und nichts gefangen: aber / auf dein Wort / will ich das Netz auswerffen. Und da ſie das thäten; beſchloſſen ſie eine groſſe Menge Fiſch: und ihr Netz zerreiß. Und ſie wincketen ihren Geſellen / die im andern Schiff waren; daß ſie kämen / und hülffen ihnen ziehen. Und ſie kamen / und fülleten beede Schiffe voll / alſo / daß ſie suncken. Da das Simon Petrus ſahe / fiel er JEſu zu den Knien / und

und ſprach: HErr! gehe von mir hinaus; ich bin ein ſündiger Menſch. Denn es war ihn ein Schrecken ankommen / und alle die mit ihm waren / über dieſem Fiſchzug / den ſie miteinander gethan hatten: deſſelbigen gleichen auch Jacobum und Johannem / die Söhne Zebedæi / Simonis Geſellen. Und JEſus ſprach zu Simon: Fürchte dich nicht: denn von nun an wirſt du Menſchen fahen. Und ſie führeten die Schiff zu Land: und verlieſſen alles / und folgeten Ihm nach.

Eingang.

GEliebte in CHriſto JEſu. Wir finden in Heiliger Schrifft unterſchiedliche Orth / an welchen mit ſondern Nutzen GOttes Wort gelehret und geprediget worden. GOtt der HErr ſelbſten hat unſern erſten Eltern eine ſchöne Evangeliſche Garten-Predigt gehalten in dem Paradiß / und ihnen verſprochen / des Weibes Same (welcher iſt CHriſtus) werde der Schlangen den Kopff zutretten / ſie aber werde ihn in die Ferſen ſtechen; welches eine ſolche Lehr und troſtreiche Predigt geweſen / daß alle Propheten und Apoſtel ihre Schrifften und Predigten damit ausgefüllet. Wir finden in Heiliger Schrifft / daß der HErr JEſus ein Bergprediger geweſt / und daſelbſten

GOtt prediget an unterſchiedlichen Orten.

1. Im Garten. Gal. 3/16. Gen. 3/15.

2. Auf dē Berg.

ſelbſten eine ſehr lange Predigt gehalten / be-
Matth. 5/6/7. findlich in dem heiligen Evangeliſten Matthæo.
Ebnermaſſen hat er dem Samaritaniſchē Weib
bey dem Jacobs Brunnen von dem lebendigen
Waſſer / welches in das ewige Leben quillet/
gepredigJet / und nicht allein ſie / ſondern auch
Joh. 4/ 13. noch viel andere Samariter hierdurch zur Er-
kantnus gebracht. In unſerm Evangelio läſſet
3. In einē Schiff. Er ſich ſehen als ein Seelprediger in des Pe-
tri Schiflein / aus welchem Er allen Gottſeeli-
gen ſeinen Seegen reichlich mittheilet; darum
ſo iſt es billich / daß wir ihn zu dieſemmal be-
Vortrag. Von Jeſu dem allmächtigen Segenmann aller Chriſtlichen Haußhaltungen. ſchauen als einen allmächtigen Segen-
mann / aller Chriſtlichen Haußhaltun-
gen / und dabey unſer ſchuldige Chriſtenge-
bühr mit anhängen; Er ſelbſten ſtehe uns bey
mit ſeinem heiligen Kirchenſegen / als an wel-
chem alles gelegen / Amen.

Erklärung.

GEliebte in CHriſto JEſu! Betreffend nun unſern allmächtigen Segenmann/ ſo befinden wir bey demſelben / daß Er vorherr eine herrliche Predigt gehalten, an dem See Genezareth/ die Materi/ wovon Er geredet/ iſt geweſen das Wort GOttes; wiewolen zwar die Phariſeer und Schrifftgelehrten ſolches auch gehabt/ jedoch ſo haben ſie es mit ihren Menſchenſatzungen alſo verfinſtert und verdunckelt/ daß ſie dieſe mehr als jenes in Acht genom-

genommen; darum ihren brennenden Eyfer und Andacht zu zeigen/ haben ſie ſich in groſſer Menge zu Jhm verſamlet/ aus hertzlicher Begierd/ ihrer Seelen Heil und Seeligkeit zu befördern/ und den geiſtlichen Segen in Himmliſchen Gütern zu empfangen. Allein mangelt Jhm ein bequemer und gelegener Ort darzu. Dann am Ufer konte Er vor dem Volck nicht ſtehen; auf dem See zwar hätte Er eben ſowol ſtehen köñen/ als Er dorten auf dem Meer mit truckenem Fuß gewandelt iſt/ aber weil die Mittel vorhanden/ ſo will Er dieſelbige gebrauchen. Sihet zwey Schiff am See ſtehen/ deren eines war Simonis Petri/ darein begehrt Er/ gleichwol nicht mit Gewalt wider Petri Willen/ ſondern Er begrůſt und bittet ihn darum/ daß ers ein wenig vom Land führen wolte/ damit Er von allen/ die drauſſen am Geſtad ſtůnden/ möchte geſehen und deſto baß gehöret werden; Auf ſolches alles/ nachdem das Schiff zu den vorgenommenen Werck recht ſtunde/ die Zuhörer am Ufer begierig warteten/ ſetzt Er ſich darnieder in das Schiff/ fieng an das Volck zu lehren/ ihnen zu predigen das Evangelium vom Reich GOttes. Das muß ein ſchön Spectacul geweſen ſeyn. Die Predigt geſchicht unter dem freyen Himmel/ unter dem alten Gewölb/ das GOttes Hand geſchloſſen hat. Der Predigſtuhl iſt weder von Silber noch Gold/ ſondern von Holtz und

Pech gemacht / der Prediger iſt aller Ehren werth / die Predigt iſt die fröliche Verkündigung des Reichs GOttes ; Am Land griblet und wiblet es / nicht von höltzernen / ſondern von lebendigen Heiligen / welche ſich zu Chriſto drungen / und mit Freuden das Wort aufnahmen / welches iſt ein Spiegel der Göttlichen Weißheit und Erkändnuß. Denn wer GOtt den HErꝛn recht erkennen will / beedes nach ſeinem Weſen und Willen / ja wer wiſſen will / wie er GOtt recht dienen ſoll / der muß ſolches alles faſſen aus dem Spiegel des geoffenbarten Worts GOttes / wie der HErꝛ

Joh. 5/ Chriſtus ſelber bezeuget : Suchet in der

39. Schrifft / denn ihr meinet / ihr habt das ewige Leben darinnen / und die iſts / die von mir zeu-

2. Pet. 1/ get ; Und der Apoſtel Petrus ſpricht : Wir

19. haben ein veſtes Prophetiſches Wort / und ihr thut wol / daß ihr darauf achtet / als auf ein Liecht / das da ſcheinet in einem duncklen Ort / bis der Tag anbreche / und der Morgenſtern aufgehe in euren Hertzen. Es ſpiegelt ſich in uns allen die Klarheit des HErꝛn mit aufge-

2. Cor. 3/ deckten Angeſicht / und wir werden verkläret in

18. daſſelbige Bilde / von einer Klarheit zu der andern / als vom Geiſt des HErꝛn. Weil der König Salomo ſo weiß geweſen / daß ſeines Glei-

1. Reg. 3. chen nicht vor ihme / noch auch nach ihme auf-

12. 1. Reg. 10. kommen / ſo iſt die Königin vom Reich Arabien

1. und vom Ende der Erden kommen / ſeine Weiß-

heit

heit zu hören. In der Predigt des Göttlichen Worts hören wir nicht nur Salomons Weißheit / ſondern CHriſtum den HErrn ſelber / in welchem alle Schätz der Weißheit und der Erkändnuß verborgen ligen ; warum wolten wir uns denn nicht dringen / und häuffig zuſammen kommen! Es iſt die rechte Seelen-Artzeney / die alle Schäden und Gebrechen derſelben heilen kan / wie dann der H. Geiſt ſelber bezeuget / wann Er ſpricht: Er ſandte ſein Wort / und machte ſie geſund. Es heilete ſie weder Kraut noch Pflaſter / ſondern dein Wort HErr / welches alles heilet. Daher ſpricht auch der alte Lehrer Bernhardus: Es kan keine Kranckheit der Seelen / keine Anfechtung ſo groß und ſchwer ſeyn / darwider uns nicht in GOttes Wort eine kräfftige und heilſame Artzney gewieſen würde ; es tröſtet die Bekümmerte ; HErr / wann dein Wort nicht wäre mein Troſt geweſen / ſo wäre ich vergangen in meinem Elend ; dein Wort iſt unſers Hertzens Freud und Troſt : Es hat die Krafft ſeelig zu machen / immaſſen Petrus bezeuget / wann er zu CHriſto ſpricht: HErr / wo ſollen wir hingehen / du haſt Wort des ewigen Lebens ; es iſt eine Krafft GOttes / die da ſeelig machet alle / die dran glauben. Von Petro ſagt der Engel des HErrn / er werde dem Cornelio Wort ſagen / dardurch er ſeelig werde. Von Timotheo ſchreibet der heilige Apoſtel

Col. 2 / 3.
Pſ. 107 / 20.
Sap. 16 / 7 / 8.
Pſ. 119 / 92.
Jer. 15 / 16.
Joh. 6 / 68.
Rom. 1 / 16.
Act. 11 / 14.

Paulus alſo: Wo du ſolches thuſt / nemlich
1. Tim. 4/ das Wort GOttes recht lehreſt / und dein Amt
16. redlich ausrichteſt / ſo wirſt du dich ſelbſt ſeelig
machen / und die dich hören; GOttes Wort iſt
die rechte Carthaune und Feldſchlang / die
den Teufel vertreibet. Denn wo GOttes
Wort mit gebührender Andacht gelehret und
geprediget wird / wo es auch mit waarem
Glauben gehöret und angenommen wird / O
da kan der Teufel nicht hafften / ſondern da
muß er ein ſolch Hertz zufrieden laſſen. Gleich-
wie dort der Würg-Engel in Egyptenland
muſte vorüber paſſiren / wo er an einer Thür
Exod. 12/ ſahe das Blutzeichen vom geſchlachteten O-
13. ſter-Lamm. Es iſt die rechte Leucht und
Fackel / darnach wir unſern Gang richten /
und das gantze Leben anſtellen müſſen / wann
es unſern lieben GOtt ſolle angenehm und ge-
Pſ. 119/ fällig ſeyn; daher ſpricht David: Wie wird
9. ein Jüngling ſeinen Weg unſträfflich gehen?
Antwort: Wann er ſich hält nach deinem
Wort. Ja / GOttes Wort iſt der rechte
Schild des Glaubens / damit wir können
aufffangen / und von uns ablehnen alle feurige
Pfeile des Böſtwichts / wie uns dißfalls der
HErr Chriſtus ſelbſt mit ſeinem Exempel
vorleuchtet / denn da Er mit dem Verſucher
Matth. drey unterſchiedliche Gäng gefochten / hat Er
4/3/4. ihn mit dem Wort GOttes aus dem Feld ge-
ſchlagen / ſagend: Es ſtehet geſchrieben / der
Menſch

Menſch lebt nicht vom Brod allein / ſondern von einem jeglichen Wort / das durch den Mund GOttes gehet: du ſolt GOtt deinen HErrn nicht verſuchen. Du ſolt anbeten GOtt deinen HErrn / und Ihm allein dienen. So kan nun der Teufel / die Welt / und unſer eigen Fleiſch und Blut ſo ſtarck und gewaltig an uns nicht ſetzen / GOttes Wort iſt viel ſtärcker und mächtiger. Iſt alſo das nicht ein rechter Segenmann / der ſein Wort ſo reichlich ſeinen Zuhörern mittheilet / daß ſie an der Seelen zunehmen / und in CHriſto reich werden. Nachdem nun der HErr aufgehöret hatte zu reden / und ſeine Predigt beſchloſſen / heiſt Er ſeine Zuhörer an die Arbeit gehen / ſpricht zu Simon: Fahret auf die Höhe / daß ihr einen Zug thut. Und da ſie zuvor die gantze Nacht umſonſt gearbeitet / hergegen bey Tag / im Nahmen des HErrn / die Netz ausgeworffen / hat ſie der HErr JEſus allerſeits mit ſeinem Haußſegen überſchüttet / und ſie eine groſſe Menge beſchlieſſen laſſen / daß die Netz zerriſſen / und die Fiſch doch nicht durchgeſchwummen / beede Schiffe alſo angefüllet / daß ſie geſuncken / und Petrus über dieſem Fiſchzug alſo erſchrocken / daß er ſich dieſes zeitlichen Segens unwürdig geſchätzet / wie dorten Jacob: HErr / ich bin zu gering aller Barmhertzigkeit / und aller deiner Güte / die du mir deinem Knecht gethan haſt. Gen. 32/10.

Die ſchuldige Chriſtengebühr. Dieſen Segenmann zu erhalten / müſſen wir 1. in die Höhe fahren.

Wie ſollen wir uns denn jetzo verhalten/ daß wir dieſen Segenmann in unſern Haußhaltungen behalten? I. Müſſen wir in die Höhe fahren/ und in dem Nahmen des Höchſten unſer Netz auswerffen/ welches geſchicht/ ſo wir GOtt um ſeinen Vätterlichen Segen und Gedeyen demüthiglich anruffen/ und mit Moſe dem Knecht GOttes beten: Der HErr unſer GOtt ſey uns freundlich/ und fördere das Werck unſer Hände bey uns/ ja das Werck unſer Hände wolle Er fördern. (Pſ. 90/ 17.) Alles was ihr thut mit Worten und mit Wercken/ das thut alles in dem Nahmen des HErrn JEſu/ und dancket GOtt und dem Vatter durch Ihn. (Col. 3/ 17.) Will ein Prediger/ als ein geiſtlicher Menſchen-Fiſcher/ einen reichen Zug thun/ ſo ſoll er ſein Kirchen-Netz auswerffen/ und ſprechen: HErr thue meine Lippen auf/ daß mein Mund deinen Ruhm verkündige: (Pſ. 51/ 17.) dann/ weder der da pflantzet/ noch der da begieſſet/ iſt etwas/ ſondern GOtt/ der das Gedeyen gibt. (1. Cor. 3/ 7.) Von ſeinem Apoſtel-Amt redet der H. Paulus ſelber: Wir ſind nicht tüchtig von uns ſelber/ als von uns ſelber/ etwas zu gedencken/ ſondern/ daß wir tüchtig ſind/ iſt von GOtt. (2. Cor. 3/ 5.) Will die Obrigkeit im weltlichen Regiment einen erwünſchten Zug thun/ und die Gerechtigkeit ſchützen und handhaben/ ſo muß ſie mit dem Gebet in die Höhe fahren/ und von GOtt bitten/ Er wolle ihr geben ein verſtändig und gehor-

gehorſam Hertz/ daß ſie das Volck richten mö- 1. Reg.
ge/ und verſtehen was Gut und Böß iſt. Will 3/9.
einer in ſeinem Beruff/ Hand-Bau- und
Ackerwerck Glück und Segen haben/ ſo muß
er ſein Geſchäfft nicht mit Fluchen und Schel-
ten/ ſondern mit dem Beten anfangen: All
mein Arbeit in GOttes Nahm/ was ich fang
an gereich zur Nutzbarkeit. In dem Studi-
ren ſoll man mit dem Komm heiliger Geiſt
anfangen; dann fleiſſig gebetet/ iſt halb ſtu-
dirt. Wo man alſo mit dem Gebet überſich und
in die Höhe fähret/ ſo fähret gewißlich GOttes
Segen unterſich herab/ nach der tröſtlichen
Verheiſſung CHriſti: Bittet/ ſo wird euch ge- Matth. 7/ 8.
geben/ ſuchet/ ſo werdet ihr finden/ klopffet an/
ſo wird euch aufgethan. Denn wer da bittet/
der empfähet/ und wer da ſuchet/ der findet/ und
wer da anklopffet/ dem wird aufgethan. Im
widrigen/ wo dergleichen nicht geſchihet/ da
bleibet der HErr mit ſeinem Haußſegen aus;
Wo GOtt zum Haus nicht gibt ſein
Gunſt/ ſo arbeit jederman umſonſt.

II. Müſſen wir unſerm Beruff treu
und fleiſſig nachkommen/ und denſelben
nicht entweder aus Faulheit/ oder aus Fürwitz
verlaſſen. Was dir GOtt befohlen hat/ deß
nimm dich ſtets an; GOtt der HErr will kei-
ne Faulentzer/ die nur ſchlaffen und ſchlum-
mern/ und die Händ in einander ſchlagen/ lei-
den und gedulden/ ſondern Er gebeut/ daß ein

2. Unſerm Beruff fleiſſig nachkommen.
Sir. 3/ 23.

Eph. 3/ 28. 2. Theſſ. 3/ 10. jeder mit ſeinen Händen etwas Gutes ſchaffe/ auf daß er habe zu geben dem Dürfftigen; und mit ſtillem Weſen arbeite/und ſein eigen Brod eſſe. So trifft auch gemeiniglich die Fürwitzige / welche aus den Schrancken ihres Beruffs ſchreiten/ und ſich in unnöthige Händel einflechten/ das Unglück und der Fluch/ daß ſie nirgend fortkommen können. Darum iſts der 1. Cor. 20. ſicherſte Weg/ daß ein jeder bleibe in dem Beruff / darinnen er beruffen iſt ; er bleibe im Pſ. 37/3. Land/ und nehre ſich redlich ; er nehre ſich ſeiner Pſ. 128/ 2. Hand Arbeit. Es hat ja / nach dem gemeinen Sprichwort / ein jedes Handwerck einen guldenen Boden.

3. Wir müſſen unſern Geſellen wincken. III. Wollen wir unſer Beruff-Netz mit Nutz und Frucht auswerffen/ und einen geſegneten Zug thun/ ſo müſſen wir auch unſern Geſellen in der Haußhaltung wincken / daß ſie kommen und uns ziehen helffen/ das iſt/ wir müſſen ſehen/ daß auch unſer Haußgeſind mit Hand anlege/ und mit arbeite. Ein ſolcher Geſell iſt das Weib/ wird deßwegen genannt Gen. 2/ 18. eine Gehülffin; welche die Haußhaltung helffe führen ; ſie iſt nahe bey des Adams Gürtel heraus genommen / daß ſie die Haußhaltung Prov. 24/3. ſoll zuſammen gürten / durch weiſe Weiber wird das Haus gebauet. Von einem ſolchen Prov. 31. 13. Geſellen ſagt der weiſe König: Sie gehet mit Woll und Flachs um/ und arbeitet gern mit ihren Händen ; ſie iſt wie ein Kauffmanns-

Schiff/

Schiff/ das ſeine Wahren von ferne bringet; ſie ſchauet/ wie es in ihrem Hauſe zugehet/ und iſſet ihr Brod nicht mit Faulheit/ ſie hat nicht das Fenſter am Halß/ und das Polſter-Hündlein am Arm/ ſie trägt nicht Feyertag feil/ ſie iſt nicht eine ſtoltze Spiegelguckerin/ uñ Spaß-Dame/ die des Manns ſauren Schweiß verprachtet und durchjaget/ ſondern ſie hilfft zur Nahrung; Gold/ Silber und Helffenbein bringt ſie/ aber die Affen und Pfauen läſſet ſie dahinden. Neben dem können noch mehr/ als Knecht und Mägde/ Söhn und Töchter helffen ziehen und arbeiten/ welche alle anzuhalten/ daß ſie bleiben/ und thun/ was ſie ſchuldig ſind; Sintemalen es ſehr ſchwer fället/ wann man ſolche faule Haußhummeln das hart erworbene Hönig muß verzehren laſſen/ die wol Kinder und Geſind/ Herꝛn und Frauen ſich lieſſen zu tod ziehen und arbeiten. 1. Reg. 10/10.

Wolan/ werden wir beſagter maſſen I. mit dem Gebet in die Höhe fahren/ II. in GOttes Nahmen unſer Beruff-Netz auswerffen/ wie nicht weniger III. in unſern Beruff uns getreu und fleiſſig erzeigen/ und je eines dem andern beyſpringen/ ſo werden wir einen erwünſchten und reichen Zug thun/ und von unſern lieben GOtt geſegnet werden/ ſoll ſchon bißweilen das Netz zerreiſſen/ und uns was Widriges begegnen/ ſo muß man wieder zuflicken und zubeſſern/ GOtt wird das Gedeyen

darzu geben; Uns ſegne Vatter und der Sohn / uns ſegne GOtt der H. Geiſt / dem alle Welt die Ehre thut / für Ihm ſich fürchten allermeiſt / drauf ſprecht von Hertzen Amen!

Am VI. Sonntag nach Trinitatis.

Vorbereitung.

DAs walte CHriſtus JEſus unſer Gerechtigkeit / ſamt GOtt ſeinem Him̃liſchen Vatter und dem werthen H. Geiſt / hochgelobet und geehret von nun an bis zu ewigen Zeiten / Amen! Amen!

AUßerwehlte und Geliebte in Chriſto JEſu: Wann der heilige hocherleuchtete Apoſtel Paulus ſeinen lieben Pfarrkindern den Corinthern zuſchreibet: Der HErr JEſus iſt uns von GOtt gemacht zur Gerechtigkeit / ſo wil er ſie hiemit lehren / wie neimlich Er der HErr Chriſtus durch ſeinen blutigen Creutztodt / die Ungerechtigkeit aufgehaben / ſintemalen Er um unſer Sünden willen geſtorben / und um unſer Gerechtigkeit willen wider auferſtanden / daß wir durch den Glauben an Ihn ſollen gerecht und ſeelig werden. Und ob zwar an und für ſich ſelbſten vor GOtt kein Menſch gerecht / ſo ſind

ſind wir doch um Chriſti und ſeines Verdienſtes willen mit wahrem Glauben bey Jhme in Gnaden / und ſtehen in der gewiſſen Hoffnung des ewigen Lebens. Wie wir dann eben anietzt in dieſer Morgenſtund mit ſchuldiger Hertzens Andacht den HErren JEſum als unſere Gerechtigkeit mit einander beſchauen wollen / bitten aber hierzu die Göttliche Allmacht um den kräfftigen Beyſtand des werthen heiligen Geiſtes in einem zu GOtt in Himmel dringenden Vatter Unſer / ꝛc.

Evangelium / Matth. am 5. Cap.

ES ſey denn euer Gerechtigkeit beſſer / denn der Schrifftgelehrten und Phariſeer; ſo werdet ihr nicht / in das Himmelreich / kommen. Jhr habt gehört: daß zu den Alten geſagt iſt: Du ſolt nicht tödten: wer aber tödtet / der ſoll des Gerichts ſchuldig ſeyn. Jch aber ſage euch: wer mit ſeinem Bruder zörnet / der iſt deß Gerichts ſchuldig. Wer aber zu ſeinem Bruder ſagt: Racha! der iſt des Rahts ſchuldig. Wer aber ſagt: Du Narr! der iſt des hölliſchen Feuers ſchuldig. Darum wenn du deine Gabe / auf den Altar / opfferſt / und wirſt allda eindencken; daß dein Bruder etwas wider

dich

dich habe: ſo laß allda/ für dem Altar/ deine Gabe/ und gehe zuvor hin; und verſöhne dich mit deinem Bruder: und alsdenn komme/ und opffere deine Gabe. Sey willfärtig deinem Widerſacher bald; dieweil du noch bey ihm auf dem Wege biſt: auf daß dich der Widerſacher nicht dermaleins überantworte dem Richter; und der Richter überantworte dich dem Diener: und werdeſt in den Kercker geworffen. Ich ſage dir: Warlich! du wirſt nicht/ von dannen/ herauskommen; biß du auch den letzten Heller bezahleſt.

Eingang.

Deut. 17/ 20.

GEliebte in Chriſto JEſu. Was recht iſt/ dem ſolt du nachjagen/ alſo lauten die ſehr nachdenckliche Wort des Göttlichen Geſetzes/ geſtellet an die Richter und Ambtleuthe; Nach der heiligen Grundſprach iſt derſelben Verſtand/ du wirſt der Gerechtigkeit nachfolgen/ und iſt das Wort Gerechtigkeit allda zweymal geſetzet/ anzuzeigen/ daß es ihm ein rechter Ernſt ſey/ und Er kurtz/ rund/ und kein anders die Gerechtigkeit von den Richtern in acht genommen wiſſen wolte/ wie dann auch zugleich dieſes/ daß ſie es rechtmäſſiger Weiſe thun/ und nicht eine Schein-

ſondern

ſondern rechte Gerechtigkeit bey ſich finden laſſen ſolten / wie es die ſiebenzig Dolmetſcher alſo gegeben haben. Wie nun dieſem nach in den Gerichten offt eine zwifache Gerechtigkeit / eine Scheingerechtigkeit / und denn auch wiederum eine rechte Gerechtigkeit ſich eignet / alſo iſt auch die / durch welche die Menſchen gedencken ſeelig zu werden / nicht allweg recht / ſondern es menget ſich der falſche Schein vielmal mit unter / dadurch man verblendet / und an ſeiner Seelen Seeligkeit gehindert wird. Darum ſo muß man der Rechten nachjagen. Wie? wann einer wolte in einen Wald auf das Jagen gehen / und hätte zween oder drey Weg für ſich / er träffe aber gleich anfangs den Unrechten an / es begegnete ihm aber bald ein erfahrner Menſch / und ſagte: Ey gehe den Weg nicht / du kombſt im Wald unter die Mörder / unter die Wölff / in einen Moraſt / du muſt darinn zu grund gehen; Sihe / gehe da her / ſo geht er ſchnur gleich an den Orth / dahin man ihm rathet / einem ſolchen würde er ja folgen: Ein ſolcher des Wegs im Himmel erfahrner Mann / mit Nahmen JEſus CHriſtus / der vom Himmel herunter kommen iſt / begegnet dir im heutigen Evangelio / nimmt dich gleichſam bey der Hand / führt dich auf den rechten Weg und ſagt: Es ſey dann euer Gerechtigkeit beſſer denn der Schrifftgelehrten und Phariſæer / ſo werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen; Ich

GOttes

GOttes Redner und Himmliſcher groß Cantz-
ler/der ich den Weg in Himmel nicht allein weiß
und gangen / ſondern ſelber bin der Weg die
Warheit und das Leben / ſage euch: Es ſey daß
euer Gerechtigkeit beſſer / denn der Phariſeer
und Schrifftgelehrten / ſo werdet ihr nicht in
das Himmelreich kommen. Mit einem Wort/
ich bin die Gerechtigkeit: Welches dann eben
das jenige iſt / was wir zu betrachten uns ent-
Vortrag. ſchloſſen haben / nemlich JEſum die Gerech-
Von JEſu unſerer Gerechtigkeit. tigkeit / wollen dabey unſere ſchuldige Chri-
ſtengebühr mit anhängen. Er ſelbſten ſtehe
uns bey im Lehren und Anhören / Amen!

Erklärung.

GEliebte in CHriſto JEſu! In dem wir den HErrn JEſum / als unſer Gerechtigkeit / anſehen / ſo befinden wir / daß die Phariſeer gar ein andere Gerechtigkeit in dem Geſetz geſuchet / und daſſelbe vollkommentlich zu erfüllen ihnen eingebildet haben; Ihr Leben war von auſſen ſcheinheilig / und Glaßſchön / inwendig aber ſteckte das Hertz voller böſen Lüſten und Begierden; und hielten dieſelbe für keine Sünde / giengen alſo nur auf den äuſſerlichen / und nicht auf den innerlichen Gehorſam; Sie vermeinten / wann ſie die Zehen Gebot alſo äuſſerlich nach dem Buchſtaben hielten / mit der Fauſt niemand zu tod ſchlügen / keinen Ehebruch begiengen / niemand das Sei-

nige

nige mit Gewalt nehmen / das Hertz und die Gedancken wären beſchaffen wie ſie wollen/ ſo wäre es ſchon genug/ ſo hätten ſie den Himmel ſchon verdienet / wie ſich dann der ſtoltze Pha- Luc. 18/ riſeer nicht genugſam rühmen kan/ wie ers von 11. Jugend auf gehalten habe / deßgleichen der Jüngling bey dem Evangeliſten Marco: Marc. Wann GOtt vom Himmel auf die Menſchen- 10/ 20. kinder ſehen/ Rath und Gericht über ſie halten wolte/ ſo findet Er uns alle Mörder und Tod- ſchläger / wo nicht mit der Hand / doch mit der Zungen/oder doch an Geberden/oder aufs we- nigſt im Hertzen / mit gähem Zorn / deſſen nie- mand gar geübriget iſt. Dann wer will ſa- gen / daß er nie wider ſeinen Bruder gezürnet habe / ich will jetzt von andern Geboten gar nicht reden/dann was würde ſich für ein Jam- mer finden / wann wir durch alle wolten hin- durch gehen. Darum auch die allergröſten Heiligen an ihrer Frömmkeit verzagen müſſen/ und um Vergebung der Sünden zur rechter Pſ. 32/ 6. Zeit bitten: HErr gehe nicht ins Gericht mit Pſ. 143/ deinem Knecht / denn für dir iſt kein Lebendi- 2. ger gerecht; Du HErr biſt gerecht / wir aber müſſen uns ſchämen. Wir ligen für dir mit unſerm Gebet/ nicht auf unſere Gerechtigkeit/ ſondern auf deine groſſe Barmhertzigkeit; dar- Dan. 9/ um müſſen wir auf eine beſſere Gerechtigkeit/ 7. welche der HErr JEſus iſt / ſehen / und die nicht von einem ſündigen Menſchen herrühret;

Der

Eſ. 53/11. Der HErꝛ JEſus iſt gerecht / der HErꝛ der
Jer. 23/6. Gerechtigkeit; und von GOtt gemacht zur
1. Cor. 1/ 30. Gerechtigkeit; der Heilige; heilig / unſchul-
Luc. 1/ 35. dig / unbefleckt / von den Sündern abgeſon-
Eb. 7/26. dert; der Allerheiligſte; in deſſen Mund kein
Dan. 9/ 24. Betrug; und den ſeine Feinde keine Sünde
Eſ. 53/9. zeihen könten. Wann ſie dann ein ſolch herꝛ-
Joh. 8/ 46. lich / ja Göttlich Fundament und Grund hat / warum wolte ſie nicht unendlich weit übertreffen die vermeinte Gerechtigkeit aller Werckheiligen? Der HErꝛ JEſus iſt die vollkommenſte und kräfftigſte Gerechtigkeit / welche Fried / Ruh und Freudigkeit des Hertzens anrichtet / daß die glaubige Hertzen getroſt ſprechen können: Wer will die Außerwählten
Rom. 8/ 33. GOttes beſchuldigen? GOtt iſt hie / der da gerecht machet. Sie machet Friede mit GOtt:
Rom. 5/ 1. So wir durch den Glauben gerecht worden ſind / ſo haben wir Friede mit GOtt; Ja wir können mit dieſer Gerechtigkeit gantz freudig und ſeelig vor GOttes Gericht tretten / und ewiglich GOttes Kinder bleiben. So wir an JEſum CHriſtum glauben / ſo hält uns GOtt aus lauter Gnad / von wegen JEſu CHriſti / dafür / als hätten wir alle ſeine Gebot erfüllet. Wir werden ohne Verdienſt gerecht aus ſeiner Gnade / durch die Erlöſung / ſo durch JEſum CHriſtum geſchehen iſt / welchen GOtt hat fürgeſtellt zu einem Gnadenſtuhl / durch den
Rom. 3/ 24. Glauben in ſeinem Blut / damit / daß Er die

Gerech-

Gerechtigkeit/ ſo für Ihm gilt/ darbiete in dem/ daß Er Sünde vergibt. GOtt hat den / der von keiner Sünde wuſte / für uns zur Sünde gemacht / auf daß wir in Ihm würden die Gerechtigkeit / ſo für Ihm gilt. Zum Exempel ſtellet Er uns für Abraham / den Vatter aller Glaubigen / und weiſet uns an ihm / wie wir müſſen ewig gerecht werden: Iſt Abraham durch die Werck gerecht / ſo hat er wol Ruhm / aber nicht vor GOtt. Was ſagt aber die H. Schrifft? Abraham hat GOtt geglaubet / und das iſt ihm gerechnet zur Gerechtigkeit. Das iſt aber nicht geſchrieben um ſeinet willen / daß ihm zugerechnet iſt / ſondern auch um unſert willen / welchen es ſolle zugerechnet werden / ſo wir glauben an dem / der unſern HErrn JEſum auferwecket hat von den Todten; Die Einfältige können dieſe Gleichnuß mercken. Wann ein armer Mann einem andern hundert Thaler ſchuldig wäre / und er würde hierüber vor Gericht angeklaget / es stünde aber ein reicher Gerichts-Herr auf / und erlegte das Geld für den armen Mann / ſo würde er nicht mehr angefordert / ſondern für ſoviel gehalten / als hätte er ſelber bezahlet: Alſo waren wir GOtt dem HErrn / geiſtlicher Weiſe / viel ſchuldig / zehen tauſend Pfund / dieweil wir aber Ihn nicht befriedigen möchten mit allem unſern Thun und Vermögen / ſo iſt der HErr Chriſtus an unſer Stell getretten / hat für

2. Cor. 5/ 21.

Rom. 4/ 5.

uns die Gebot GOttes vollkömmlich erfüllet/ und ſeinem Himmliſchen Vatter mit ſeinem
Pſ.69/5. Tod alles bezahlet; Er hat bezahlet/ was Er nicht geraubet hat; Nichtsmehr denn lieber HErre mein / dein Todt wird mir das Leben ſeyn / du haſt für mich bezahlet. Das gantz Geſetz hat Er erfüllt/ damit des Vatters Zorn geſtillt / der über uns gieng alle.

So wir uns nun mit hertzlichem Vertrauen und Zuverſicht veſtiglich auf Jhn verlaſſen / ſo werden wir vor GOttes Gericht / aus lauter Gnaden/ dafür gehalten / als hätten wir ſelbſten alles gebüſſet und bezahlet; Alſo iſt nun der HErr JEſus ſamt ſeinem Verdienſt mit waarem Glauben ergriffen / die überflüſſige gnugſame Gerechtigkeit. Denn CHriſtus mit ſeinem Blut und Todt das Maaß der Göttlichen Gerechtigkeit nicht allein voll gefüllet/ ſondern alſo voll gerüttelt und geſchüttelt/ daß es auf allen Seiten von Gerechtigkeit überfleuſt: Und wann tauſend Welt wären / ſo hätten ſie alle genugſam an dieſer Gerechtigkeit / die CHriſtus mit ſeinem Blut und Tod erworben. Denn alſo ſaget der Evangeliſt
1.Joh. 1/ 7. Johannes: Das Blut JEſu CHriſti / des Sohns GOttes/ macht uns rein von allen unſern Sünden. Und gleichwie ein Waſſerſtrom / der ſo hoch gewachſen/ daß er über das Ufer über und über gehet / und alles überſchwem=

ſchwemmet/alſo fleuſt der Strom der Gerech-
tigkeit aus der Seiten und Wunden Chriſti/
welcher aller Welt Sünde überſchwemmet/
daß durchaus nichts Verdamliches mehr an Rom. 8/
allen denen/die in Chriſto JEſu ſind. Und iſt 1.
in Summa eine ſolche Bezahlung / als wann
einer ein Malter Korn bezahlen ſolte / und er
geb für ein jegliches Körnlein einen Thaler/
das wäre freylich eine überflüſſige Bezahlung;
oder wann einer hundert Groſchen ſchuldig
wäre / und für einen deren einen Portugaleſer
oder doppelten Ducaten bezahlete / ſo wäre ja
die Schuld überflüſſig bezahlt: Alſo reichlich
iſt der Welt Sünde bezahlt/nicht daß die Sün-
de ein gering Thun an ihr ſelbſten wäre. Dann
die Sünde iſt an ſich ſelber ein greulicher un-
erträglicher Laſt / welche kein Engliſche oder
Menſchliche Natur ertragen kan; wenn ſie
aber gegen GOttes unausſprechliche Gnad/
und gegen das hochtheuerſte Verdienſt Chri-
ſti gehalten wird / iſt ſie nicht anderſt zu rech-
nen als ein Pflaumfederlein gegen tauſend
Centner. Darum wann gleich aller Welt
Sünde auf die eine Schale der Wage GOt-
tes / und das Blut JEſu Chriſti auf die an-
dere gelegt würde / da überwigt das Blut
Chriſti aller Welt Sünde wie ein Federlein /
dann es iſt ein vollkommenes Gewicht und
Ubergewicht; Wir haben einen Fürſprecher 1. Joh. 2/
bey dem Vatter / JEſum Chriſt der gerecht 2.

iſt/ und derſelbe iſt die Verſöhnung für unſer Sünde/ nicht allein aber für die unſere / ſondern auch für der gantzen Welt Sünde. Sehet/ das iſt alſo der HErr JEſus unſer Gerechtigkeit!

Unſere ſchuldige Chriſtengebühr. Beſtehet in dem/ daß wir zu Chriſto fliehē.

Jetzo folget unſer ſchuldige Chriſtengebühr / die wir in unſerer ſündlichen Ungerechtigkeit wol in Acht nehmen ſollen/ nemlich die Zuflucht zu dem HErrn CHriſto. Wo ſollen wir denn fliehen hin / daß wir mögen bleiben/ zu dir HErr CHriſt alleine. Wer mit wahrem Glauben dahin fliehet / der ſtehet ſicher/ und iſt gewiß/ daß ihn nichts ſcheiden kan von CHriſto JEſu. Doch iſt zu wiſſen/daß dieſer Glaub kein Werckloſer Glaub/ wie die Papiſten von uns Lutheranern läſtern/daß wir einen leichten Weg in den Himmel machten/der heiſt / nur Glaub/ Glaub / und damit ſeye es ſchon ausgericht; Nein/nicht alſo; der Glaub hat zwey Händ / mit der einen ergreifft er das Verdienſt CHriſti / mit der andern den H. Geiſt/ der ihn fruchtbar machet/ zu allen guten Wercken; daß er in ſeinem Hertzen gantz freu-

Luc. 1/ 58.

dig wird/ ſeinem lieben GOtt zu dienen; nicht die Seeligkeit damit zu verdienen/ ſondern ihren Glauben/ ihre ſchuldige Danckbarkeit / als fromme Kinder gegen ihrem Vatter im Him-

Matth. 5/ 16.

zu beweiſen / und ihr Liecht leuchten laſſen: Dörffen demnach nicht ins Kloſter lauffen/ und eine Verdienſtſichtige Kutten anziehen/

welche

welche keinen Grund in GOttes Wort hat; Matth. 15/ 9.
Vergeblich! vergeblich! ſie achten die Sünde gering / und machen ihnen kein Gewiſſen darüber/ faſt auf die Art/ als wie dort Abner antwortete/ da er des Königs Sauls Kebsweiber halber zu Red geſetzt wurde: Bin ich dann ein Hundskopff? daß du mir eine Miſſethat zurechneſt um eines Weibs willen/ will ſoviel ſagen: Bin ich nicht ein Cavallier? Ein Cavallier wird ja deß Macht haben/ daß er darff eine Dame halten/ iſt darum deßwegen kein Schelm: 1. Sam. 8/ 13. Ach fleuch vor der Sünde/ wie vor einer Schlangen/ denn ſo du ihr zu nahe kom̃ſt/ ſo ſticht ſie dich/ ihre Zähne ſind wie Löwenzähne/ und tödten den Menſchen / ein jegliche Sünde iſt wie ein ſcharff Schwerd / und verwundet den Menſchen / daß niemand heilen kan. Sir. 21/ 2. 1/4. Bekehre dich zu dem HErrn von gantzen Hertzen/ ſuche in deinen guten Wercken keinen Verdienſt / wie Doctor Creutzenach vormahlen zu Wien gethan; welcher endlich geſagt: Will dann nichts wider Sünd/ Todt und Höllen-Angſt helffen? ſo helffe mir mein GOtt durch JEſum CHriſtum / der für mich gecreutziget iſt / da fühlet er wieder Troſt / und befihlet ſeine Seele in die Hände des Himmliſchen Vatters. Ein armer Sünder wird wegen ſeiner anererbten und würcklich begangenen Sünden für GOttes Gericht gefordert; da tritt der Teufel auf/ und verklagt uns Tag Apoc. 12/ 9.

und Nacht; da ſtehet der arme Sünder / höret zu / und muß ſolches alles geſtehen / ach was haſt du gethan? Wenn nun der Menſch alſo zittert / da kommt der H. Geiſt / und erinnert ihn des HErrn JEſu / was Er gelitten und ausgeſtanden. Da kom̃t denn der arme Sünder zu ſich ſelbſt / und ſagt: Ach! das iſt alles um meinet willen geſchehen / ich und alle arme Sünder ſollens mit glaubigen Hertzen zu genieſſen haben; Ach GOtt ſey mir armen Sünder gnädig! Was ſoll da der Vatter / als der Richter / thun? Der Vatter hat den Sohn lieb / lächelt Jhn an / und ſpricht: Nun wolan / was du getilget und loßgemacht haſt / das ſey getilget und loßgemacht in Ewigkeit: Dar-

Matth. 9/2. auf gehet die Stimm aus: Sey getroſt / mein

Rom. 8/ 33. Sohn! getroſt / wider das Geſetz / das kan dich nicht verdammen. Wer will die Außerwählten GOttes beſchuldigen? GOtt iſt hie / der da gerecht machet. Wer will verdammen? CHriſtus iſt hie / der geſtorben iſt / ja vielmehr / der auch auferwecket iſt / welcher iſt zur Rechten GOttes / und vertritt uns; wider den Todt / der kan dich nicht verſchlingen / er

1.Cor.15. 55. iſt ſelbſt verſchlungen in den Sieg; wer an

Joh. 5/ 24. den Sohn glaubet / der hat das ewige Leben;

& 8/31. wider den Teufel / der muß ihn zufrieden laſ-

1.Joh.3/ 8. ſen / ſeine Werck ſind zerſtöret; wider die Höll /

Oſe. 13/ 14. die kan uns nichts abgewinnen / wir ſind daraus erlöſet; JEſus CHriſtus der gerechte

Knecht

Knecht und unſer Gerechtigkeit macht uns aller Sünden frey / und hilfft uns ſeelig ſterben / und macht uns darauf zu Himmels-Erben / Amen! Amen!

Am VII. Sonntag nach Trinitatis.

Vorbereitung.

DAs walte / ſegne und gebenedeye Chriſtus JEſus / der reiche Brodmann / für alle ſeine Wolthaten / von uns hertzlich geliebet und gelobet von nun an bis zu ewigen Zeiten / Amen! Amen!

AUßerwählte und JEſum liebhabende Chriſten: Eine recht nachdenckliche Wunder-Hiſtori iſt die jenige / welche wir von dem Propheten und Mann GOttes leſen im anderten Buch von den Königen Cap. 4. Daß derſelbige mit zwanzig Gerſten-Brod hundert Mann wunderbarlicher Weiſe geſpeiſet / davon noch übergeblieben. Daß dieſe Gerſten-Brod nicht gar groß müſſen geweſen ſeyn / daß aus zwanzig hundert / und alſo aus einem Brod fünff Männer haben können geſättiget werden / iſt abzunehmen aus den Worten ſeines Dieners / ſprechend: Was ſoll ich hundert Mann an dem geben? Als wolt er ſagen: diß wird zu wenig ſeyn

unter ſo viel ſtarcke und geſunde Männer: theils auch aus dem / das ſolche Abſpeiſung dem Wort des HErꝛn / und alſo GOttes Wunderhand beygemeſſen wird; der HErꝛ ſprach: Gib dem Volck / daß ſie eſſen / denn ſo ſpricht der HErꝛ: Man wird eſſen / und wird überbleiben; und er legts ihnen für / daß ſie aſſen / und bleib noch über nach dem Wort des HErꝛn. Hie iſt mehr als Eliſæus / nemlich der HErꝛ JEſus / denſelben wollen wir betrachten als den reichen Brodmann / der ſeine andächtige Zuhörer und beſtändige Anhanger ganz reichlich geſpeiſet; bitten aber uns zuvorderſt den Göttlichen Beyſtand des heiligen Geiſtes aus in einem glaubigen und andächtigen Vatter Unſer / ꝛc.

Evangelium / Marc. am 8. Cap.

ZU der Zeit / da viel Volcks da war / und hatten nichts zu eſſen; rieff JEſus ſeine Jünger zu ſich / und ſprach zu ihnen: Mich jammert des Volcks: denn ſie haben nun drey Tage / bey Mir / verharret; und haben nichts zu eſſen: und wenn Ich ſie ungeſſen von mir heim lieſſe gehen; würden ſie / auf dem Wege / verſchmachten: denn etliche waren von ferne kommen. Seine Jünger antworteten

worteten Jhm: Woher nehmen wir Brod/ hie in der Wüſten; daß wir ſie ſättigen. Und Er fragte ſie: wieviel habt ihr Brod? Sie ſprachen: ſieben. Und Er gebot dem Volck; daß ſie ſich auf die Erden lägerten. Und Er nam die ſieben Brod/ danckete/ und brach ſie/ und gab ſie ſeinen Jüngern; daß ſie dieſelbige fürlegten: und ſie legten dem Volck für. Und hatten ein wenig Fiſchlein: und Er danckte/ und hieß dieſelbigen auch fürtragen. Sie aſſen aber/ und wurden ſatt: und huben die übrigen Brocken auf/ ſieben Körbe. Und ihrer waren bey vier tauſend/ die da geſſen hatten: und Er ließ ſie von ſich.

Eingang.

GEliebte in Chriſto JEſu. der HErr läſt die Seele der Gerechten nicht Hunger leiden/ alſo redet der weiſe König Salomon; und gibt uns Erſtlich zu bedencken/ von wem er rede/ nemlich von den Gerechten; er ſetzet das Wörtlein Seel/ als den Fürnemſten Theil des Menſchens für den ganzen Menſchen/ wie dergleichen Red-art zu finden in heiliger Schrifft; welche Seele ſündigen wird. Jedermann/ oder ein iegliche Seele ſey unterthan der Obrigkeit/ die Gewalt

Prov. 10. 3.

Ezech. 18/ 4.
Deut. 27. 25.

Rom. 13/ 1.

über ihn hat; denn weil die Seel ein unſterblicher Geiſt / alſo kan ſie auch keinen leiblichen Hunger leiden; wer ſind aber die Gerechte? Die ſinds / welche ſich mit waaren Glauben der Göttlichen Vorſehung überlaſſen; GOtt über alle Ding förchten / lieben und ihm allein
Matth. 6/33. vertrauen / welche da am erſten trachten nach dem Reich GOttes / und nach ſeiner Gerech-
Tit. 2/12. tigkeit; Die ſinds / die da gerecht und Gottſeelig leben in dieſer Welt; die dem lieben GOtt
Luc. 1/74. 75. dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit / wie es Ihm gefällig iſt / und mit ihrem Nächſten auf recht und redlich umgehen.

Zum Andern / was Er von ihnen rede? Der HErr läſt ſie nicht Hunger leiden; Er ſchicket ihnen immerdar ihr bißlein Brod / Er
Prov. 30/8. ſegnet ihren Korb / und gibt ihnen ihren beſcheidenen Theil / Speiß und Tranck; gleich-
Pſ. 139/ 13/14. wie Er ſie in Mutterleib gebildet / und im Verborgenen wunderbarlich gemacht hat; aus
Pſ. 22/ 10. Mutterleib gezogen / alſo thut Er ſie auch von
Sir. 50/ 24. Mutterleib an lebendig erhalten; Er erfüllet
Act. 15/3. ihre Hertzen mit Speiß und Freud; und ſätti-
Pſ. 145/ 16. get alles / was da lebet / mit Wolgefallen; deſſen haben wir ein klares Exempel in unſerm heutigen Evangelio / an dem frommen gottſeeligen
Vortrag. Von Jeſu dem reichen Brodmann. und gerechten Völcklein / welches der HErr JEſus gar reichlich geſpeiſet hat / darum ſo wollen wir ihn betrachten als den reichen Brodmann / und unſere ſchuldige Chriſtengebühr

mit

mit anhängen: Er ſelbſten ſpeiß uns mit ſeinem Göttlichen Wort/ daß wir ſatt werden hie und dort/ Amen!

Erklärung.

GEliebte in CHriſto JEſu! Zu der Zeit/ ſagt Marcus/ merckts wol! zu der Zeit/ da viel Volcks da iſt/ und zwar in der Wüſten/ da ein groſſer Vorrath an Graß und Steinen/ hergegen aber nichts zu eſſen / und da nichts zu überkommen / das mag wol ein rechte traurige Zeit ſeyn; da kommt JEſus der reiche Brodmann / und thut die Speiß-kammer ſeines Hertzens auf / und nimmt ſich ſeiner Zuhörer mit Eifer an / ſprechend: Mich jammert des Volcks / es zerſchmeltzet mir die Seele gegen dieſe meine eifrige Pfarrkinder / es weinet und blutet mir das Hertz im Leibe / und möchte mir / ſo es möglich wäre / vor Unmuth brechen / daß die guten Leut um meiner Predigt willen einen ſo weiten Weg zum theil nachgezogen / daß Gefahr dabey iſt / wenn ſie nicht ſolten geſpeiſet werden / ſie möchten im Heimreiſen verſchmachten. Diß Jammern des HErrn CHriſti iſt nicht genugſam auszuſprechen! Droben/ da Marcus die ander Hi- Marc. 6/34.
ſtori von den fünff Broden und zweyen Fiſchen erzählet/ ſpricht Er auch: Der HErr ſahe das Volck an/ und jammert Jhn deſſelben/ denn ſie waren wie die Schaaf/ die keinen Hirten haben;

ben; und er fieng an eine lange Predigt / daſelbſt jammert den HErꝛn der geiſtliche Hunger des Volcks / daß ſie giengen wie die verirꝛten und verlaſſenen Schaafe / der ſich die Hirten weiter nicht annehmen / als wo ſie ihren Genieß von ihnen haben möchten / ſonſt warteten ſie ihres Einkom̃ens und Pfaffenſchnitz; GOtt geb wie die Heerd geweidet / wie die Leut in GOttes Wort unterrichtet werden / wie
Ezech. 34. 2. dann ſolches in dem Propheten Ezechiele auch kläglich beſchrieben wird: So ſpricht der HErꝛ / wehe denen Hirten / die ſich ſelbſt weiden / ſollen nicht die Hirten die Heerde weiden? aber ihr freſſet das Fett / und kleidet euch mit der Woll / und ſchlachtet das Gemäſte / aber die Schaaf wolt ihr nicht weiden / der Schwachen wartet ihr nicht / die Krancken heilet ihr nicht / das Verwundete verbindet ihr nicht / das Verirꝛte holet ihr nicht / das Verlorne ſuchet ihr nicht / ſondern ſtreng und hart herꝛſchet ihr über ſie. Und meine Schaafe ſind zerſtreuet / als die keinen Hirten haben / niemand achtet ihr / ſie gehen in der Irꝛe / und müſten den wilden Thieren zur Speiſe werden. Auf dieſe Weiſſagung ſihet CHriſtus / daß ſie freylich an den böſen Hirten in Iſrael an den Phariſeern und Schrifftgelehrten wol erfüllet iſt. Darum will Er das ander auch erfüllen / da Er nemlich im Propheten ferner ſpricht: Ich will mich meiner Heerde ſelbſt annehmẽ / will meine

Schaafe

Schaafe weiden und lagern/ Ich will das Verlorne wieder ſuchen/ das Verirꝛte wieder bringen/ das Verwundte verbinden/ deß Schwachen warten/ das Fett und Starck behüten/ und will ihr pflegen wie recht iſt. Das will der HErꝛ allda ins Werck ſetzen/ und thut derhalben dem Volck eine lange tröſtliche Predigt/ dergleichen ihnen noch nicht zu theil worden war. Das iſt nun der erſte Jammer/ den Chriſtus am Volck ſihet/ daß ſie groſſen Mangel an dem geiſtlichen Kirchenbrod des Worts GOttes an reiner geſunder Lehr haben/ den will Er für allen Dingen erſtatten.

Nun nimmt Er ſich auch des armen dürfftigen Leibs und Lebens an/ und ſpricht im heutigen Evangelio: Mich jammert des Volcks/ dann ſie haben nichts zu eſſen. Er hat doch ja/ wie die Schrifft ſaget/ ein recht Vatter- und Mutterhertz. Wer etwan Blutarm iſt/ und hat kein Brod im Haus/ hergegen der Miteſſer viel/ die nach Brod ſchreyen/ dem fällt freylich ſo mancher Blutstropffen vom Hertzen/ ſo offt er ſeine hungerige Kindlein anſihet/ und verſucht mancherley/ er läſt ihms ſauer werden/ daß er nur ſein Fleiſch und Blut nicht dörffte Noth leiden/ noch Hungers ſterben ſehen/ der mag diß Jammern etlicher maſſen verſtehen. Ein ſolch getreues Vatter- und Mutterhertz trägt dieſer HErꝛ gegen ſeinen lieben Kindlein/ gegen ſeinen lieben Chriſten

auch / die Er mit ſeinem theuren Blut erzeuget und erkauffet hat / wie dann ſein Jammerhertz
Pſ. 103/ 13. der liebe David rühmet / ſagend: Wie ſich ein Vatter über ſeine Kinder erbarmet / ſo erbarmet ſich der HErr über die / ſo Ihn fürchten /
Eſ. 64/8. Er iſt unſer Vatter / das iſt ſein Nahm von Al-
Eph. 3/ 15. ters her / Er iſt der rechte Vatter / der ewige
Eſ. 9/6. Vatter; Iſt nicht Ephraim mein theurer
Eſa. 31/ 20. Sohn / und mein trautes Kind? denn Ich dencke noch wol daran / was Ich ihm geredt habe / darum bricht mir mein Hertz gegen ihm / daß ich mich ſein erbarmen muß. Und wann
Eſa. 49/ 14. das betrübte Zion ſpricht: Der HErr hat mich verlaſſen / der HErr hat mein vergeſſen / ſo ſpricht dieſer holdſeelige Menſchenfreund: Du thuſt mir Unrecht / mein liebes Zion: Kan auch eine Mutter ihres Kindleins vergeſſen / daß ſie ſich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? und ob ſie ja eine ſolche Rabenmutter wäre / daß ſie deſſelbigen vergeſſe / ſo will Ich doch deiu nimmermehr vergeſſen; Sihe! in die Hände hab Ich dich gezeichnet / deine Mauren ſind immerdar für mir; Ihr werdet von mir
Eſ. 46/3. im Leibe getragen / und ligt mir in der Mutter / Ja / Ich will euch tragen bis ins Alter / und bis ihr grau werdet / Ich will es thun / Ich will heben und tragen und erretten. O was ſchöne Gleichnuß ſind dieſe! GOtt zeiget an / der glaubige Menſch ſey ihm ſo hoch uñ heiß angelegen / als einer Mutter ihr unter dem Hertzen ligende

Leibesfrucht; und ihrer immer nur / damit ſie keinen Schaden leide / aufs fleiſſigſte ſchonet. Ich will/ſagt Er ferner/euch tröſten/wie einem ſeine Mutter tröſtet. Man ſagt im gemeinen Sprichwort: Mutter Treu/ iſt alle Morgen neu. Wieviel mehr kan ſolches von unſern HErrn Chriſto geſagt werden/ deſſen Barmhertzigkeit kein Ende hat/ ſondern alle Morgen neu / und deſſen Treu groß iſt. Seine Barmhertzigkeit iſt hertzlich; brünſtig; drum weiß Er gar wol/ wie ſeinen Brüdern und Schweſtern/ die in Noth/ Hunger und Kummer ſind/ zu Muth iſt / und wenn wir meinen/ wir ſind gantz und gar verlaſſen/ ſo ſitzt Er / und ſorget für uns/ und läſt ſeinen Kornkaſten/ daraus Er uns ſpieſen will / umſchlagen/ wie allhie zu ſehen. Diß Völcklein hat noch kein Wort um Brod verloren/ aber der HErr ſihet ihnen in ihren hungerigen Magen hinein; darum gedencket Er/ der Seelenhunger iſt geſtillet/ nun muß der Leib auch verſorget ſeyn; machet demnach gleich Anſtalt/ rufft ſeine Jünger zu ſich / und erzählet ihnen allen Handel viel gründlicher / als das Volck ſelbſt hätte thun können; Mich jammert des Volcks/ ſpricht Er erſtlich: Wem wolt es nicht zu Hertzen gehen / daß dieſe Leut bishero ſo übel mit untreuen Hirten verſehen worden / daß ſie mehr Meel- als Seelſorger gehabt / nunmehr aber ſo begierig nach der heilſamen Lehre ſind/ daß

Eſa. 66/ 13.

Thren. 3/ 22.

Luc. 1/ 50.

Oſe. 11/ 11.

ſie darüber der Wartung ihres Leibes vergeſſen. Darnach iſt zu ſehen ihr Ernſt/ ſie ſind nicht davon geloffen/ ſondern haben drey Tag verharret/ und GOttes Wort mit Fleiß gehöret. Sie ſind ferner in der Wüſten an einen ſolchen Ort/ da nichts zu bekommen/ und ſolte Ich alſo einen jeden vor ſich ſorgen laſſen/ ſo würden ſie verſchmachten; in Erwegung/ daß drey Tag ungeeſſen bleiben nicht unter dreyſſig einer ertragen kan/ wann er geſundes Leibes iſt/ was ſoll Ich erſt ſagen von ſchwachen unvermöglichen Leuten/ und den kleinen Kindern/ deren Mühl jederzeit zu mahlen verlanget; zu dem werden ſie auch mit einem ſchlechten Zehrpfenning verſehen ſeyn/ denn Ich weiß doch wol/ daß/ was ſtattlich/ reich und gewaltig iſt/ meinem Evangelio nicht weit nachlauffet. Was gebt ihr nun für guten Rath/ liebe Jünger/ die armen Leut müſſen etwas zu eſſen haben/ wo aber nehmen? Die Jünger wiſſen weiter nicht/ als nach der Menſchlichen Vernunfft zu reden: Ach HErr! wir wiſſen weder Hülff noch Rath. Und das iſt waar/ denn der HErr weiß es auch beſſer/ wieviel habt ihr Brod? Sieben. Iſt ſchon gut/ heiſſet nur die Gäſte lagern/ wir wollen anrichten/ nimt die ſieben Brod/ und thut ein ſtarck Gebet und Dancksagung zu ſeinem Himmliſchen Vatter/ fängt darauf an/ und theilet nacheinander aus/ bis ein jeder ſatt genug hat/

und

und da man geeſſen hat/ bleibt mehr über/ als
man aufgetragen hat. Sehet/ dieſer reiche
Brodmann der HErr JEſus lebet noch; hat
Er das im Stand ſeiner Erniedrigung ge-
than/ ſo kan Ers ja noch vielmehr im Stand
ſeiner Erhöhung. Ach HErr! du biſt noch
Heut ſo reich/ als du biſt geweſen ewiglich.
Der fromme Ertzvatter Jacob leidet Hunger
mit ſeinem Haus; GOtt hat Joſeph ſeinen
Sohn vor zwanzig Jahren voran geſchickt in
Egypten. Der Prophet Elias leidet auch
Noth; wer hat ihn verſorget? Der HErr
JEſus/ der reiche Brodmann. Der H. Geiſt
ſchreyet uns die Ohren voll mit ſchönen Sprü-
chen: Ich hab noch nie geſehen den Gerechten Pſ. 37/
verlaſſen/ oder ſeinen Saamen nach Brod ge- 25.
hen; Der HErr gibt Speiſe denen/ ſo Ihn Pſ. 111/
fürchten; Die den HErrn fürchten/ haben 5.
keinen Mangel; Die Gottloſen Reichen müſ- Pſ. 34/
ſen doch endlich darben/ aber die den HErrn 11.
ſuchen/ haben keinen Mangel an irgend einem
Gut/ Er wird kein Gutes manglen laſſen den Pſ. 84/
Frommen; Er thut wol den guten und from- 12.
men Hertzen; Er krönet das Jahr mit ſeiner Pſ. 125/ 4.
Güte; Er ſättiget uns mit dem beſten Wäi- Pſ. 65/
tzen; Er gibt Korn/ Moſt/ Oel; Er gibt dar 10. Pſ. 147/
allerley reichlich zu genieſſen. 14.

Jetzt folget unſere ſchuldige Chriſtenge- 1. Tim. 6/ 17.
bühr/ welche darinn beſtehet/ daß wir/ Erſt- Die
lich/ an unſer Seel zuvorderſt gedencken/ ſchuldige Chriſtengebühr.

Beſtehet in dem/ daß wir 1. an unſer Seel gedencken

wann ſichs nur wol ſeelet / es mag ſich leiben/ wie es wolle; Wir müſſen nach einem Schatz trachten / der einen beſtändigen Grund hat/ den die Diebe nicht können stehlen / die Motten nicht können freſſen/ noch der Roſt verzehren/ſondern der bey den Menſchen bleibet in alle Ewigkeit. Je Lieber! was iſt das für ein Schatz/möchte ein einfältiges Hertz fragen? Möchte man doch nicht unbillich viel tauſend Meilwegs nach einem ſolchen Schatz lauffen? Antwort: Es iſt das ſeeligmachende Wort GOttes/von dem der Königliche Prophet David ſpricht: HErr/ das Geſetz deines Mundes iſt mir lieber / denn viel tauſend ſtück Gold und Silber. Wo dein Geſetz nicht mein Troſt geweſen wäre/ ſo wäre ich vergangen in meinem Elende: Aber dein Wort HErr/ das erquicket mich. Es iſt der Schatz/von dem der König Hißkias ſich verlauten läſt: HErr! davon lebet man / und das Leben meines Geiſtes ſtehet gantz und gar in deinem Wort. Es iſt der Schatz / von dem CHriſtus ſelber ſpricht: Das Himmelreich iſt gleich einem verborgenen Schatz im Acker / welchen ein Menſch fand / und verbarg ihn / und gieng für Freuden über denſelbigen/ und verkauffte alles / was er hatte/und kauffte den Acker. Es iſt der Schatz/ von dem Paulus ſpricht: Das Evangelium iſt eine Krafft GOttes / die da ſeelig macht alle/ die daran glauben. Ja es iſt der Schatz/ von

Pſ. 119/ 72.

Eſa. 38/ 16.

Matth. 13/ 44.

Rom. 1/ 16.

dem

dem der Apoſtel Jacobus ſpricht: Nehmet das Wort an mit Sanfftmut/ das in euch gepflantzet iſt/ welches kan eure Seelen ſeelig machen. Nach dieſem Schatz/ meine Geliebte! ſtrebet und trachtet diß Völcklein mit höchſtem Ernſt/ und hat darob ſeine gröſte Luſt/ Freud und Ergötzlichkeit. Jac. 1/ 21.

Hingegen aber keinen Eckel an dem Wort GOttes haben; Ach es iſt eine groſſe Sünde/ wann man deſſelben überdrüſſig wird. Selneccerus ſagt: Man ſolle das jetzige Volck und unſere Zuhörer gegen dem Volck CHriſti halten/ das ſo fleiſſig und unverdroſſen aufgemercket; Wir/ ſpricht er/ können offt kaum eine Stund/ oder nur eine halbe/ mit Andacht der Predigt/ oder aber dem Leſen Göttliches Worts abwarten. Bey Hoff will man Jagpredigten/ die über eine halbe Stund gar nicht währen ſollen/ haben. In den Städten werden die Zuhörer auch verdroſſen/ wann man Predigt hören ſoll. Wann man ſoll zu einer Hochzeit/ Mahlzeit/ oder ſonſten zu einer Gaſterey gehen/ die ſich bis in die ſinckende Nacht erſtrecket/ da dencket kein Menſch ans Schlaffen/ wann man aber nur ein halb Stündlein in der Früh- und Mittag-Predigt ſoll zubringen/ behüt GOtt! wieviel Schlaffende laſſen ſich unter dem Hauffen finden; Ich will nicht ſagen/ wann wir erſt drey Tag ungeſſen und ungetruncken ſolten aufmercken/ wer würde wol

Keinen Eckel an dẽ Wort GOttes haben.

mehr einen Menſchen können in die Kirchen bringen. Wir können einmal unſer Nachläſſigkeit nicht laugnen/dann ſie iſt gar zu hell am Tag/ die Kuh geht im Graß bis an den Bauch/ wir ſind ſatt; Daraus entſpringt die Schlafſucht/ wie es denen ergehet/ die ſich ſatt geeſſen haben/ daß ſie drauf ſchläffert; Wir leſen nicht gern/ wir hören nicht gern/ und treiben die Unſern mit keinem rechten Ernſt darzu. So laſt uns demnach auch zuſehen/ daß wir nicht dermaleins auf dem Wege verſchmachten/ fürnemlich und inſonderheit/ wann wir nach Haus und heim wollen/ das iſt/ wann wir auf unſerm Siechbette kranck darnieder und in den Zügen ligen/ da wir von hinnen ſcheiden müſſen/ denn es ſind allezeit groſſe Straffen/ auf die Verachtung des Worts GOttes/ erfolget.

2. Vergnügt ſeyn/ wañ uns GOtt in die Wüſten führet.

Zum Andern/ müſſen wir auch vergnügt ſeyn/ wann uns ſchon unſer HErr und GOtt in die Wüſten führet/ und dürr und genau abſpeiſet/ daß wir erkennen lernen/ was wir hie auf dieſem irdiſchen Boden für Leute ſind/ nemlich Pilgrim und Wandersleute/ die allhie keine bleibende Statt haben. Nun bedarff ein Pilgrim und Wandersmann nimmermehr in Kuch und Keller ſo viel/ als ein ander/ der eine Weil Haus zu halten gedencket/ ſondern mag leicht ein ſtück Käß und Brod/ oder ein ander Gerichtlein haben/ ſo nimmt er damit

vor

vor lieb / und wandert wieder davon ; Ja! je weniger er ſeinen Leib mit Speiß und Tranck angefüllet / und beſchweret hat / je beſſer und leichter er fortkommen kan : Alſo gehet es auch mit den Kindern GOttes / die ſind nur Pilgrim auf dieſer Welt : Und das haben die Heiligen GOttes zu allen Zeiten mit beſondern Fleiß erwogen / und demnach ſich in diß zeitliche Leben nicht zu tieff einſetzen wollen / ſondern allezeit nach der zukünfftigen bleibenden Stätte getrachtet / wie dann die Epiſtel an die Hebreer am 11. Capitel von dem Ertzvatter Abraham und ſeinen Nachkommen zeuget / daß ſie ſich nur für Frembdlinge geachtet / und demnach in Hütten gewohnet / denn ſie haben auf eine andere Statt gewartet / die einen beſtändigen Grund hat / welcher Baumeiſter und Schöpfer GOtt iſt. Und zwar / wenn uns GOtt der HErr in dieſem Leben / nach unſers Hertzens Wunſch und Willen / geben ſolte zeitliche Güter / wie wir ſelber wollen / O ſo würde nicht allein dadurch die Begierde nach dem Himmliſchen und ewigen Gut gar bald in uns gedämpffet werden / ſondern auch der alte Adam in eine ſolche Geilheit und Sicherheit gerathen / daß er gar ſelten / ja wol nimmermehr an das Ewige gedencken würde. Denn es iſt je unſer ſündhafftiges Fleiſch und Blut dermaſſen verderbet / daß es tauſendmal gröſſere Luſt und Beliebung zu dem Gegenwärti-

gen trägt / das für Augen ſchwebet / als daß es nach dem Zukünfftigen ſtreben ſolte / das man in Hoffnung gewarten muß. Man ſihet / wie es dort mit den Iſraeliten in der Wüſten gehet / da ſie ein wenig Futters die Fülle kriegen / da klagt die Göttliche Majeſtät ſelber über ſie / und ſpricht: Mein Volck ſatzte ſich nieder zu eſſen und zu trincken / und ſtunden auf zu ſpielen. Und der Prophet Ezechiel ſpricht von den Sodomiten: Sihe! das war deiner Schweſter Sodom Miſſethat / Hoffart und alles vollauf / und guter Friede / den ſie und ihre Töchter hatten. Bey ſolchen guten und geruhigen Tagen hielten ſie dermaſſen Haus / daß zuletzt der Zorn GOttes über ſie entbrand / und daß ſie mit Feuer und Schwefel vom Himmel vertilget wurden / denn das iſt einmal gar gewiß / wie der alte Lehrer Ambroſius ſpricht: Wenn man ſtets in Wollüſten lebet / je ſo ſperret man dem Teufel Thür und Thor angelweit auf zu allerley Sünd und Untugend. Und Euſebius ſpricht: Wolluſt iſt das ſchneidende Schwerd / damit der Teufel die Seelen würget.

Exod. 32 / 6.

Ezech. 16. 44.

3. Unſerm Nechſten fürlegen.

Drittens / unſern Nechſten fürlegen; Ein jeder Chriſt / ſonderlich aber die Reichen / ſollen fleiſſig an das Wort dencken / und ſie legten dem Volck für: ſie ſollen fein / nach Vermögen / in die ſieben Schul- Kirchen- Waiſen- Haußarmen- Exulanten- Wittwen- und Spitalkörblein etwas hinein legen. Es wird jetzt

mancher

mancher Reicher mit jenem Kornbauren ſagen: Was ſoll ich thun? Ich habe nicht/ da ich meine Früchte hinlege/ das will ich thun/ ich will meine Scheuren abbrechen/ und gröſſer bauen/ und drein ſamlen/ alles/ was mir gewachſen. Luc. 12/ 18. Aber Baſilius antwortet recht: Du Narr/ weiſt du dann nicht/ daß der Armen Häuſer und Bäuche deine Scheuren ſind/ und deine Speicher/ dahin legs/ und hebs auf/ und ſolches um ſoviel deſto mehr/ weil wir nicht wiſſen/ was GOtt noch über uns verhängen möchte/ leg für/ weil du kanſt und haſt/ es möchten Zeiten kommen/ daß du auch in die Wüſten gerietheſt/ durch Krieg oder Feuer um Haab und Gut kämeſt/ da hätteſt du auch gern/ wann man dir fürlegte. Ey ſo thue dergleichen/ und ſey nicht hart gegen dem Dürfftigen/ Sir. 4/5. ſondern reiche ihm nach deinem Vermögen/ Sir. 14/ 13. und gedencke/ das ſey ein groſſe Gabe GOttes/ daß Er dich zu ſeinem Fürleger gemacht hat/ dir ſoviel gibt/ daß du andern fürlegen kanſt/ haſt du viel/ ſo gib reichlich/ haſt du Tob. 4/9. wenig/ ſo gib das wenige mit treuen Hertzen/ Sir. 12/ 2. der HErr wird dirs reichlich vergelten.

Vierdtens/ müſſen wir auch GOtt dancken; 4. GOtt dancken. Ihr eſſet oder trincket/ oder was ihr thut/ das thut alles zu GOttes Ehre; 1. Cor. 10. 31. Gedencke/ wann du geeſſen haſt/ und ſatt biſt/ daß du den HErrn deinen GOtt lobeſt für das gute Land/ ſo Er dir gegeben hat. Deut. 8/ 10. Die kleinen Vögelein/

wann ſie ein Körnlein aufleſen / oder etliche Tröpflein Waſſers trincken / ſo heben ſie ihre Hälßlein empor / zum Zeugnuß ihrer Danckbarkeit gegen GOtt / für die empfangene Wolthaten ; Garſtige undanckbare Schwein hergegen ſind die jenige / welche ihre Augen nicht einmal gen Himmel aufheben / und an den ge-
Jac. 1/17. dencken / von welchem alle gute und vollkommene Gaben herab kommen. Darum ſo dan-
Pſ. 147/12. cke dem HErrn von Hertzen / denn ſeine Güte wäret ewiglich ; Preiſe / O Regenſpurg! den HErrn / lobe Zion deinen GOtt. Denn es
Pſ. 92/1. iſt ein köſtlich Ding / dem HErrn dancken ! wo das geſchicht / da wird GOtt immer mehr beſcheren / das Geſparte vermehren / auch in waarer Beſtändigkeit uns ſämtlich erhalten / und ſpeiſen mit ſeinem Göttlichen Wort / daß wir ſatt werden hie und dort ; Ach lieber HErr / du wollſt uns geben / nach dieſer Welt / das ewig Leben / Amen!

Am VIII. Sonntag nach Trinitatis.

Vorbereitung.

DAs walte Chriſtus JEſus / der warhaffte und unpartheyiſche Abmahler der falſchen Propheten / hochgelobet

lobet und hertzlich geliebet von nun an bis in Ewigkeit / Amen! Amen!

AUßerwählte / GOttes geliebte; Wañ der heilige Johannes ſpricht in ſeiner erſten Epiſtel Cap 4. Glaubet nicht einem jeglichen Geiſt / ſondern prüfet die Geiſter / ob ſie von GOtt ſind; denn es ſind viel falſcher Propheten außgegangen in die Welt. Daran ſolt ihr den Geiſt GOttes erkennen; ein jeglicher Geiſt / der da bekennet / das JEſus CHriſtus iſt in das Fleiſch kommen / der iſt von GOtt; ſo wil Er uns nicht allein warnen / daß wir uns wol mögen fürſehen / vor den falſchen verführeriſchen Lehrern / ſondern auch zugleich lehren / woraus wir ſie erkennen können / nemlich / ob ſie lehren / daß JEſus CHriſtus ins Fleiſch kommen / und zum Heiland der Welt gebohren ſey; darzu thut uns nun einen getreuen Beyſtand und Unterricht der HErr JEſus ſelbſt / welcher in dem heutigen Evangelio die falſchen Propheten mit lebendigen und eigentlichen Farben uns vorſtellet / darum ſo wollen wir Jhn betrachten als einen wahrhafftigen Abmahler der falſchen Propheten; Erſuchen aber zuvor dieſes hohe Werck auferbaulich zu verrichten den Vatter aller Gnaden und Barmherzigkeit um die benöthigte Hülff des werthen heiligen Geiſtes in einem glaubigen und andächtigen Vatter Unſer / 2c.

Evangelium/Matth. am 7. Cap.

SEhet euch für / für den falſchen Propheten/die/in Schafskleidern/ zu euch / kommen: inwendig aber ſind ſie reiſſende Wölffe. An ihren Früchten ſollt ihr ſie erkennen. Kan man auch Trauben leſen / von den Dornen? oder Feigen/von den Diſteln? Alſo/ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte; aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kan nicht arge Früchte bringen: und ein fauler Baum kan nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum/ der nicht gute Früchte bringet / wird abgehauen / und ins Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten ſollt ihr ſie erkennen. Es werden nicht alle / die zu mir ſagen: HErr! HErr! in das Himmelreich kommen; ſondern die den Willen thun meines Vatters im Himmel. Es werden viel zu mir ſagen/ an jenem Tage: HErr / HErr / haben ꝛc.

Eingang.

Bildnuß der Heuchler.

GEliebte in Chriſto JEſu! Wann unſere gelehrte Alte die Heuchler beſchreibē uñ abmahlen wollen/ ſo haben ſie dieſelben vorgeſtellet in dem Thier Chamæleon/ genañt Rattenegder / wie daſſelbe von der Lufft lebet / und

und deßwegen immer nach derſelben ſchnappet / auch alle Farben an ſich nehmen könte / alſo / daß / wann es an einen grünen Orth käme / ſo werde es grün / komme es an einen blauen Orth / ſo werde es blau / an einem gelben gelb / und ſo fort an / ohn allein / daß es ſich in rothe und weiſſe Farb nicht verwandeln könne; gleich alſo machten es auch die Heuchler / welche / wann ſie fort und fort nach der Leute Gunſt ſchnappeten / ſo nehmen ſie / ſolche zu erlangen / gleichſam allerley Farben an ſich / bejaheten die Leut etwas / ſo ſagten ſie ja darzu / verneinten ſie was / ſo thaten ſie es auch / ob ſie es ſchon anderſt wiſſen / die weiſſe Farb aber der Unſchuld und Frommkeit / und die rothe Farb der Schamhaftigkeit / mangelt ihnen. Solches ſchicket ſich gar fein auf die falſchen Propheten / welche ſich unterſchiedlich verkleiden und vermummen können / ſintemalen das Griechiſche Wörtlein auch zugleich einen Comædianten bedeutet; einen ſolchen Mann / der unterſchiedliche Perſonen vertritt / in dem er bald in einen weltlichen / bald in einem geiſtlichen / bald in einem Männlichen / bald in einem Weiblichen Geſchlechts Kleid aufgezogen komt; welches zwar in Chriſtlichen Comædien an und für ſich ſelbſten nicht verwerfflich / dieweil ſie als ſichtbare Predigten lauter Tugend-Lehren in ſich haben / deren Zweck dahin gerichtet / die Laſter zu ſtraffen / und hergegen zu den

Tugen-

Tugenden eine Anmuthigkeit zu machen; auch dannenhero die Comœdianten vorzeiten Lehrmeiſter genennet worden. Wann demnach ein jeder rechtglaubiger Chriſt bey ſich gedencket und ſpricht: Ich wolte ja gern bey meinem HErrn Chriſto bleiben / und ſeinen getreuen Lehrern folgen / wann ich auch nur die falſchen Propheten kennete / damit ich von denſelben nicht verführet würde; Drauf höre / liebes Hertz / wie dein HErr JEſus ſo ſorgfältig für dich iſt; und wie er dir und deiner Seeligkeit zum beſten die falſchen Propheten abmahle und beſchreibe in dem heutigen Evangelio / in welchem wir denſelben als einen fürtrefflichen Abmahler der falſchen Propheten beſchauen wollen / und dabey unſer ſchuldige Chriſtengebühr mit anhängen. Er ſelbſten helffe uns mit ſeiner Gnad im Lehren und Anhören / Amen!

Vortrag. Von Jeſu dem warhaften Abmahler der falſchen Propheten.

Erklärung.

GEliebte in CHriſto JEſu! So mahlet uns nun der HErr JEſus die falſchen Propheten in der Tafel des abgeleſenen Evangelii mit lebendigen Farben ab. I. In einem Schafskleid; In Schafskleidern kommen ſie zu euch. Das Schafskleid iſt nicht ein äuſſerlich Kleid / dergleichen Adam und Eva getragen / Nein / dergeſtalt müſten alle Menſchen / ſo da in Tuch / Zeuch und Peltz bekleidet / falſche

1. In einem Schafskleid.

falſche Propheten ſeyn / ſondern das Schafs-kleid iſt verblümter Weiſe zu verſtehen von äuſſerlicher Schäfner Einfalt / Lehr- und Lebensgleißnerey / dardurch ſie ihrer falſchen Lehr einen feinen anmuthigen und glaublichen Schein und Anſtrich machen können / als zum Exempel / nicht allein das groſſe Anſehen / die groſſe Menge / Kunſt und Geſchicklichkeit / oder auch wol gar die Wunderwerck oder Zeichen / wann ſie anderſt alſo zu nennen ſind / ſondern auch und vornemlich die äuſſerliche Scheinheiligkeit / weil ſie ſich als heilige Engel ſtellen / und von nichts als von guten Wercken reden können / ſie ſtellen ſich ſo gar freundlich und demüthig / ſie grüſſen gern / ſie geben gern Allmoſen / ſie ligen wol gar etlich Stund auf den Knien / und verrichten ihr Gebet mit vieler Thränen Vergieſſung auf das Allerandächtigſte / daß auch vielmal vornehme / unſers theils / Leute dermaſſen darüber ſeufftzen / daß ſie ſich ausdrücklich darüber verlauten laſſen / es iſt unmüglich / daß ſolche Leut ſolten können verdammt werden / die mit einer ſolchen groſſen Andacht ihren Gottesdienſt verrichten; Sehen aber unter andern aus unſerm Text / daß es nichts anders / als nur ein äuſſerlicher Schafspeltz ſeye / und man auf derſelben keines / ſondern allein auf die Lehr zu ſehen habe / alſo daß / wann dieſelbe falſch / durch keinen der angeführten Schein ſie gut gemacht werden

könne.

könne. GOtt geb / was ſie von der groſſen Meng / von äuſſerlichen groſſen Anſehen / von Kunſt und Geſchicklichkeit / von Anziehung der H. Schrifft daher ſchwätzen / und von ihren Zeichen und Wundern für Aufſchneiderey machen / wie ſie Teufel ausgetrieben / und viel Thaten gethan haben / aber es reiſſet alles aus / wie Schäfern Leder / es hält den Stich nicht /
2. Tim. 3/ 5. es iſt nur ein Schein eines Gottſeligen Lebens; ſpricht nicht Auguſtinus klärlich von den Manicheern / daß ſie durch ihr heiliges Leben viel Leute betrogen haben / daß ſie ihre Lehr zu verdammen ſich nicht erkühnen wollen. Es hat von auſſen ein fein Anſehen / wann die falſchen Propheten vor groſſer Andacht ihren Kopff als ein Schilff hängen / ihrem Leibe weh thun /
Eſ. 58/ 5. und auf einem Sack in der Aſchen legen; wann
Oſe. 6/6. ihr Hertz vor groſſer Andacht brennet wie ein Back-Ofen. So berichtet auch Ambroſius, von dem Heydniſchen König Alexandro dem Groſſen / daß er bey ſeinen Opffern dermaſſen andächtig geweſen wäre / daß er vor groſſer Andacht faſt weder gehöret noch geſehen hätte; folget aber gleichwol nicht / daß der Heyden Lehr die rechte ſeye / wiewolen ſie offt unſer Andacht beſchämen; und wir vielmehr uns auf eine ſolche Art zu beten legen ſollen / wie ſie Caſſiodorus beſchreibet mit dieſen Worten: Deſſen Gebet iſt vollkommen / bey welchem nicht allein die Zunge redet / und der Halß ſchreyet /

ſchreyet / ſondern auch die gute Sach / warum er betet / das Leben und die Gedancken fein zuſammen ſtimmen.

II. In einem innerlichen Wolffs-Hertzen und Magen. Sie können ihren Schafspeltz / heimtückiſches / mörderiſches Hertz in die Länge nicht verhelen / es blicken endlich ihre ſchädliche Wolffsklauen herfür / und werden einem Wolff nicht unbillich verglichen / Erſtlich / wegen der Verſchlagenheit. Daß / gleichwie es ein liſtiges / tückiſches / verſchlagenes Thier um einen Wolff / daß / wann er gefangen / er ſich wunder-meiſterlich auszudrehen weiß / ligt er in der Gruben / ſo iſt er ſo fromm / daß er keinen Menſchen zu beiſſen begehret / iſt er hungerig / ſo kan er manchmal den Hunden nachbellen / damit er die Schäflein zu ſich locken und zerreiſſen kan; Alſo ſind die falſchen Propheten liſtige / tückiſche Wölff / ſind ſie gefangen / oder iſt die Gefahr vorhanden / ſo reiſſen ſie aus / verlaſſen ihre Klöſter; oder aber haben ſie es nicht gut / ey wie wolfeil können ſie es geben; offtmals die Stimm der wackern Hund / das iſt / treuer Prediger / an ſich nehmen / und ihren Nachbellen und Nachreden / aus groſſem Hunger Lutherum loben / ey die alten Lutheriſchen ſind gute Leute / können ihre Geſänge ſelbſt alſo ſingen / aber nur daß ſie die Schäflein zu ſich ziehen und zerreiſſen mögen.

2. In einem innerlichen Wolffs-Hertzen und Magen.

Gleich einem Wolff.

1. Wegen der Verſchlagenheit.

Zum

2. Wegen ihres Raubens. Zum Andern / wegen ihres Raubens. Dann gleichwie der Wolff ein ſchändlich reiſſend Thier iſt / das da nicht zu erſättigen / kom̃t er unter die Heerd / ſo zerſtreuet ers alles / kom̃t er in den Stall / da läſt er ſich nicht benügen / daß er ein Schäflein niederreiſſet / ſondern alle nacheinander erwürget / ihnen das Blut ausſauget / Fleiſch / Haut und Bein verzehret / alſo daß er gar nicht zu erſättigen ; nach dem Sprichwort / wann man einen nicht erfüllen kan / ſagt man: Er hat einen Wolffs-Magen: Alſo ſind falſche Propheten gantz gefräſſige / unerſättliche Wölffe / ſo da nicht ſchlechts ein Schäflein darnieder reiſſen / ſondern alle im gantzen Schafſtall / das iſt / in der Kirchen darnieder würgen / nicht ſchlechts nach dem Blut dürſten / ſondern nach Leib / Leben / Haab / Gut / und ihren Seelen trachten. Prov. 1/16. Ihre Füß lauffen zum Böſen / ſie ſind ſchnell Blut zu vergieſſen ; Auffſperren ſie den Rachen weit / und wollen uns verſchlingen ; Sie Zeph. 3/3. gehen als die Nacht-Wölff unter den Schäflein herum / bis ſie den weltlichen Arm an ſich bringen / alsdann greiffen ſie ihren Zuhörern / ſo ihnen nicht wollen beypflichten / nach Leib und Leben / Gut und Blut ; finden das Recht im Degen ; wie der Teufel im Paradiß thate mit glatten Worten : Ach GOtt weiß es / wann ihr davon eſſen werdet / ſo werden eure Augen aufgethan / ihr werdet seyn wie GOtt /

und wiſſen was Gut und Böß iſt; das lernte Cain / und diſputirte mit ſeinem Bruder Abel mit den Waffen; Und wann Zedekias der falſche Prophet aus der Schrifft überwunden wird / ſo ſchlägt er auch mit Fäuſten darein / und ſtöſſet mit Hörnern um ſich wie ein unſinnig Thier. Der Hiſpaniſchen Inquiſition zu geſchweigen / die denn alles / was das Thier nicht will anbeten / zu S. Brando ſchicken / auch wann S. Petri Schlüſſel ihnen nicht mehr gelten/ſie S. Pauli Schwerd/ Franciſci Strick/ Antonii Feuer erwiſchen.

Gen. 4/ 8.

1. Reg. 22/24.

III. Als Gauckler / in dem ſie Zeichen thun / weiſſagen / das iſt / die Schrifft auslegen; auch die Leut dermaſſen dardurch gleichſam bezaubern können / daß ihrer viel von der rechten Kirchen ihnen zufallen / an welchen Abfall aber man ſich eben ſo wenig / als an die Zeichen / an ihnen ſelbſt / zu kehren hat / weilen es zu allen Zeiten von Anbegin der Welt her alſo hergegangen iſt / daß durch des Teufels Boßheit und GOttes Verhängnuß Leute von der waaren / zur falſchen Kirchen gefallen ſind. Vor der Sündflut fielen viel Kinder GOttes / das iſt / der heiligen Patriarchen Kinder aus Liebe zu den ſchönen Weibern / zu den Cainiten; ſolte denn hieraus folgen / daß der Cainiten Lehr recht / und der Patriarchen unrecht geweſen? Zu Eliæ Zeiten fielen ihrer ſoviel zu den Baalspfaffen / daß Elias meinte / er wäre

3. Als Gauckler

1. Cor. 14. 3.

Gen. 6/ 2.

1. Reg. 19. 14.

allein übrig geblieben; ſolte dann deßwegen der Baalspfaffen Lehr recht/ und Eliæ unrecht ſeyn? König Salomon hatte zu ſeiner Zeit ſeines Gleichen nicht an Weißheit/ und ließ ſich doch den Teufel reiten/ daß er zu den Heyden
1. Reg. 11/ 5. tratt/ in dem er ihren Göttern Aſtharoth/ Milcom und andern nachwanderte. Wer war Kayſer Julianus? gleichfals ein ſehr gelehrter Herr/ und fiel doch zu den Heyden/ da er doch getaufft/ und in der Chriſtlichen Religion war erzogen worden/ auch eine Zeitlang ſich alſo gehalten hat/ daß ſich die Chriſten ehe Himmelfalls/ als eines ſolchen Abfalls verſehen hätten/ iſt aber doch gleichwol geſchehen/ und hat er alsdenn die Chriſten gleich allen Mammelucken/ verfolget. Mich deucht/ ich höre es mit meinen Ohren/ wie die Heyden zu Salomonis und Juliani Zeiten werden jubili-
Roſer. pag. 67. ret haben/ recht auf die Art/ als wie jetzo die Papiſten wider uns: Ey da ſihet man/ was an der Iſraeliten und Chriſten-Lehr ſeyn müſſe/ wüſten dieſe hochweiſe Leute/ Salomo und Julianus/ daß was Guts dran wäre/ ſie würden ja nicht ſolche Narren ſeyn/ und abtretten/ wird es geheiſſen haben. Und halte ich gäntzlich dafür/ GOtt hätte Salomonem nimmermehr einen ſo groſſen Fall thun laſſen/ wenn er es nicht deßwegen verhänget/ ſolchem Aergernuß dardurch vorzubauen/ und damit ſich die Rechtglaubigen tröſten möchten; Ey iſt doch

auch

a..ch der weiſe Salomo abgetretten/ und folget doch nicht/ daß die Iſraelitiſche Kirche falſch geweſen; warum ſolte dann folgen/ daß unſer Evangeliſche Kirch falſch ſey/ wann ſchon ein und ander vornehmer Herꝛ/ Fürſt und Potentat von derſelben zu den Papiſten abgefallen. An die Zeichen und Wunder an ihnen ſelbſt hat ſich auch niemand zu kehren/ weiln auch der Sathan durch ſeine Diener ſie GOtt nachäffen kan/ nach Art der Egyptiſchen Zauberer/ und den Nahmen JESU dran ſchmieret/ zu geſchweigen/ daß es auch offt Betrug damit iſt; wie dann Cornelius à Lapide ſelbſt erzählet/ daß die Heydniſchen Pfaffen in die Altär gekrochen/ durch enge Löcher die auf dem Altar ligende Opfferthiere mit Feuer angezündet/ und denn hernach den Leuten/ als ob das Feuer von einem GOtt herkäme/ weißgemachet hätten/ welcher Betriegereyen dann im Papſtthum ſehr viel mit Bildern und andern Dingen vorgehen. Mit einem Worte/ Chriſtus hat uns vor den Zeichen und Wundern gewarnet/ welcher Warnung uns unter andern Auguſtinus offt erinnert/ daß wir uns ja nicht an die Wunder-Narren/ wie er ſie nennet/ kehren ſolten/ welche ſich der Wunder rühmeten/ die jenigen/ bey welchen keine geſchehen/ nicht vor GOttes Kirche paſſiren laſſen wolten. Chriſtus will nicht haben/ daß ſich ſeine Jünger rühmen ſolten/ daß ſie die Teufel aus

den Beſeſſenen ausgetrieben / ſondern daß ihre Nahmen im Himmel angeſchrieben wären.

Unſere ſchuldige Chriſtengebühr. Heiſt: Sehet euch für.

Hierauf folget unſere ſchuldige Chriſtengebühr / welche iſt und heiſt: Sehet euch für / habt Acht auf die falſchen Propheten / hütet euch / und ſchlagets nicht in den Wind / laſſets nicht gehen wie es gehet / ſondern mercket darauf: Hütet euch vor den falſchen Propheten. Viel dencken zwar / und ſagen: Alle Religion iſt mir keine Religion / ich achte eine wie die andere / und iſt mir eine ſo gut als die andere / wie Lipſius alſo vorgeben hat. Symmachus iſt in dieſe Gedancken gerathen / daß er geſagt hat: Allerley Volck und Leute unter der Sonnen bemühen ſich dahin / wie ſie GOtt recht mögen erkennen lernen / aber ein jeder auf eine beſondere Art und Weiſe / dieweil ſie nicht alle einerley Art und Zuneigung ſind. Das ſind zwar Gedancken / die der Vernunfft lieblich vorkommen / ſonderlich bey denen / die da meinen / ſie dörfften ſich wenig um die Religion bekümmern / weil ſie nicht geiſtlich ſind: Allhie aber ſaget CHriſtus ein anders / Er ſaget zu allen und jeden: Hütet euch / nicht ſagt Er / daß man andere ſoll darfür ſorgen laſſen / dann dieſe genannte und fleiſſige Vorſichtigkeit gehet nicht nur Lehrer und Prediger / ſondern auch die Zuhörer an / ein jeder ſoll ſich vor den falſchen Propheten hüten / er ſey gleich gelehrt oder ungelehrt / eine geiſtliche oder weltliche

Perſon /

Perſon/dann dieſe Predigt des HErꝛn Chriſti geſchihet nicht allein an die Apoſtel/ ſondern auch zu dem Volck / wie ſolches in dem Evangeliſten Matthæo zu ſehen/da Er alſo von dem HErꝛn Chriſto ſagt: Da Er aber das Volck ſahe/ gieng Er auf einen Berg/ und ſatzte ſich/ und ſeine Jůnger tratten zu Jhm / und Er that ſeinen Mund auf/ und lehret ſie; wen aber hat Er gelehret? Nicht nur die Jůnger / ſondern auch das gemeine Volck / und hat der HErꝛ Chriſtus ſolche Berg-Predigt bis in das ſiebende Capitel gedachten Evangeliſtens hinausgefůhret / daraus unſer gegenwårtiges Evangelium iſt genommen worden. Daß aber ein jeder rechtſchaffener Chriſt / er ſey gelehrt oder ungelehrt/ſich vor den falſchen Propheten hůten/ und von ſeinem Glauben Rechenſchafft geben ſolle/ das beweiſen erſtlich klare Sprůch Gőttlichen Worts/die herꝛlichen Exempel und gewiſſen Grůnde: Die Sprůche ſind bekand/ und ſind nicht allein in unſerm Evangelio zu finden/ ſondern es gibt ſolches auch die heilige Schrifft an andern Orten zu verſtehen / als nemlich in dem Evangeliſten Johanne/ da Er ſeine Zuhőrer alſo freundlich anredet: Jhr Lieben/ſagt Er/ glaubt nicht einem jeglichem Geiſte/ſondern průfet die Geiſter/ob ſie von GOtt ſind / denn es ſind viel falſche Propheten ausgegangen. Ferner ſpricht Er: Die Salbung wird euch alles lehren / das iſt / GOtt der H.

Matth. 5/1.

1. Joh. 4/ 1.

1. Joh. 2/ 28.

Geiſt iſt ausgegoſſen auch über Knecht und
Joel. 2/ 28. Mägde / über Junge und Alte / der erleuchtet
1. Theſſ. 5/ 21. ſie / daß ſie weiſſagen/ Träume haben und Ge-
ſichte ſehen. Der heilige Apoſtel Paulus ver-
1. Pet. 3/ 15. mahnet ſeine Zuhörer / daß ſie alles prüfen/
und das Gute behalten ſollen. Petrus iſt eben
der Meinung/ſagend : Seyd allezeit bereit zur
Verantwortung jederman/ der Grund fordert
der Hoffnung / die in euch iſt ; das ſchreibet er
1. Pet. 1/ 20. nicht nur allein an die Biſchöffe oder Geiſtli-
chen / ſondern an alle / die hin und wieder zu-
ſtreuet waren. Darum ſo iſt es unrecht/ wenn
man im Papſtthum vorgibt/ daß es genug ſey/
wann ein Lay ſage / er glaube / was die Kirch
glaubet. Gregorius von Valentia, ein Ertz-
Papiſt / entſchuldiget deßwegen einen Kauff-
mann / und ſagt / daß er auch im Himmel mit
dieſer Entſchuldigung beſtehen könne/wenn er
ſage / er bekümmere ſich nicht um den Glau-
ben/ dann er habe mit ſeinen Schiffarten ſoviel
zu thun / er glaube aber was die Kirch/ und
was ein einfältiger Chriſt glaubet : Aber das
iſt nicht genug. Petrus ſagt nicht/ die Kirchen
ſollen Rechenſchafft geben/ ſondern ein jeder
ſoll ſeines Glaubens Rechenſchafft geben.
Daß weltliche Perſonen und ungelehrte Leut
auch ihres Glaubens Rechenſchafft geben/und
ſich vor den falſchen Propheten hüten ſollen/
das geben die ſchönen Exempel weltlicher Po-
tentaten ; Fürſten und Herren/ Matronen/
Jung-

Jungfrauen und Märtyrinnen haben ſolches zu jederzeit in acht genommen. Zu Nicea auf dem Concilio ſagt Kayſer Conſtantinus der Groſſe: Ich bin auch ein Biſchoff/ ihr in der Kirchen/ ich auſſer der Kirchen: Derowegen hat er ſich der Religion treulich angenommen/ hat ſelbſten die Bibel geleſen / und des Arrii (welcher die heilige Dreyfaltigkeit verläugnete/ und andere Irꝛthum mehr einführete) Bücher verbrennen laſſen / wie bey dem Euſebio zu leſen. Dergleichen hat auch Kayſer Theodoſius und andere Potentaten mehr gethan. Zu der Zeit/ als Lutheri Lehr / (wie ſie genennet wird) das iſt/ das Liecht des Evangelii aufgangen / da haben viel Matronen und Jungfrauen in Franckreich / Italien und Spanien dieſelbe erkennet und bekennet / wie dann bey dem Cruſio und andern nach der Läng kan geleſen werden. Alſo ſehen wir auch aus ſolchen Exempeln/ daß auch gemeine Leut ſollen Rechenſchafft ihres Glaubens geben. Das geben auch die gewiſſen Gründe; denn das iſt das ewige Leben/ daß ſie dich Vatter / und den du geſand haſt / JEſum CHriſtum erkennen/ Joh. 17. 3. ſpricht CHriſtus ſelbſt. Nun aber begehren das ewige Leben nicht allein Gelehrte/ ſondern auch Ungelehrte / darum ſollen ſie auch die Erkandnuß ihres Erlöſers mit allem Fleiß erlernen. Derowegen ſollen wir fleiſſig die heilige Bibel leſen: Forſchet in der Schrifft/ denn die Joh. 5. 39.

iſts/die von mir zeuget. Laſſet die Widerſacher Bücher ſchreiben/ daß ſie das Meer bedecken möchten/ ſie werden doch der Warheit nichts anhaben; Laſſet uns hingegen GOttes Wort fleiſſig befohlen ſeyn / alsdann können wir Grund haben unſerer Religion. Iſt doch kein Bauersmann/ (wie unſere Theologi dieſes Exempel zu geben pflegen) der nicht wiſſe/ was ein böſer oder guter Goldgulden iſt/ weiß ers nicht / ſo fraget er nach. Geſchihet nun dieſes in zeitlichen Sachen / ey wieviel mehr ſoll es in denen Dingen geſchehen / ſo die Seeligkeit ſelbſt betreffen? Das geſtehet Jacobus Reiſing der Jeſuit/ (welcher hernach zu uns getretten/ und Profeſſor zu Tübingen worden iſt) daß ihre gemeine Handwercksleute ſolche Sprüch vorbrachten/ daß er ihnen zwar ſpitzfindige Reden vorgehalten / aber in ſeinem Hertzen ihme ſelbſt damit nicht gnug gethan habe. Derowegen ſollen wir uns nochmals die heilige Bibel laſſen befohlen ſeyn. Und hilfft gar nicht/ daß einer ſagen wolte: Ich will ſeelig werden wie ein Laye; Ja es iſt recht/ daß man bleibe bey dem Kinder-Glauben/ aber man ſoll auch Rechenſchafft ſeines Glaubens geben können; da heiſts dann nachmals mit einem ſolchen gemeinen Layen auch: Ich bin
Pſ. 119/ 99. gelehrter dann alle meine Lehrer / dann deine Zeugnüſſe ſind meine Rathsleute. Derowegen ſollen wir das Wort GOttes/ nach der

Ver-

Vermahnung des Apoſtels Pauli reichlich un- Col. 3/
ter uns wohnen laſſen / und GOtt hat die hei- 16.
lige Bibel alſo zugerichtet / daß Gelehrte und
Ungelehrte dieſelbe leſen können. Darum ſo
ſehet euch wol für vor den falſchen Propheten/
ſo lieb euch euer Seelen Heil und Seeligkeit iſt.
Es gehet niemand gern in ein Haus / welches
mit der gifftigen Seuche der Peſtilentz ange-
ſtecket iſt. Ach ſo fliehet und meidet alle Ketzer
und Schwätzer / denn ſie ſind auswendig
Schaf/ innwendig Wölff. Wer Pech anrüh- Sir. 13/
ret/ der beſudelt ſich/ und wer mit böſen Leuten 1.
umgehet/ der wird auch bös. Böſe Geſpräch
verderben gute Sitten. Gebet wol Achtung/ 1. Cor. 15. 33.
damit die Boßheit euren Verſtand nicht ver- Sap. 4/
kehre / noch falſche Lehre eure Seele betriege. 11.

Ein König in India ſchickte einsmals dem Alexandro dem Groſſen / unter dem Schein eines Vertrages und Verbündnüſſes / eine überaus ſchöne Jungfrau/ welche von Jugend auf zum Gifft eſſen gewohnet war / alſo daß es ihr nichts ſchadete/ auf daß/ wenn Alexander mit ihr converſiren / und ſich etwas nahe zu ihr thun möchte / er durch ihr Anhauchen und Athem möchte vergifftet und ertödtet werden. Welcher Betrug auch wäre angegangen/ wenn nicht ſein Præceptor Ariſtoteles ſolches gemercket/ und ihn dafür gewarnet hätte. Dieſe Jungfrau hat hernach Alexander ſeiner fürnehmſten Trabanten einem über-

geben/der durch allzunahes Zuthun durch ihr Anhauchen vergifftet worden/ und alſobald darauf geſtorben iſt. Gar fein kan man dieſen ausländiſchen König dem Teufel vergleichen. Denn wie jener die ſchöne aber doch durchgifftete Jungfrau dem Alexandro zuſchickte/daß er durch ſie möchte vergifftet werden; alſo macht es auch der Teufel/ der ſchicket den Rechtglaubigen zu/ eine ſchöne Jungfrau/ nemlich/ falſche Lehrer/ die von auſſen ſich ſchön und heilig ſtellen/ aber inwendig voller gifftigen Lehre ſind/ zu dem Ende/ daß ſie ſie dadurch in den ewigen Todt und Verdamnuß bringen mögen. Aber unſer Himmliſcher Præceptor, der rechte auf ein End gute HErr CHriſtus JEſus handelt hier treulich mit uns/ Er warnet uns/ und läſſet uns für denſelben warnen/ beſchreibet dieſelben in ſeinem Wort deutlich/ damit wir dieſelben meiden/ und alſo dem ewigen Tode deſto eher entgehen mögen. In Betrachtung dieſes haben wir Urſach mit der Chriſtlichen Kirchen zu beten: O HErr! behüt für frembder Lehr/ daß wir nicht Meiſter ſuchen mehr/ dann JEſum Chriſt mit rechtem Glauben/ und Jhm aus gantzer Macht vertrauen/ darauf wollen wir die Ewigkeit beſchauen/ Amen! Alleluja! Amen!

Am IX. Sonntag nach Trinitatis.

Vorbereitung.

DAs walte JEſus der reiche Mann/ dem die gantze Welt / und alles / was darinnen iſt / zugehöret / hochgelobet und geehret / ſamt ſeinem Him̃liſchen Vatter und dem werthen H. Geiſt / von nun an bis in Ewigkeit / Amen! Amen!

AUßerwählte / in CHriſto JEſu geliebte Zuhörer! Reiche und groſſe Herren führen nach ihrem Stand auch groſſe Haußhaltungen / und gebrauchen zu ihren Wirtſchafften auch getreue Haußhalter / welche alles wol in guter Ordnung regieren / denn durch ordentlich Haußhalten werden die Kammern voll aller köſtlicher lieblicher Reichthum. Wie Salomon in ſeinen Sprichwörtern hievon redet; Nun iſt kein reicherer Herr / als eben der HErr JEſus / der HErr reich über alle / die Jhn anruffen / deſſen die Erde / und alles was darinnen iſt / der Erdboden / und was darauf wohnet; Er beſtellet uns alle zu ſeinen Haußhaltern über mancherley anvertraute Güter / umb / mit denenſelben recht umzugehen und zu Wirtſchafften; darum ſo wollen wir den HErrn JEſum als den reichen

chen HErrn miteinander betrachten / und ſehen / wie Er auf alles ſo genau achtung gibt als ein zugleich allwiſſender HErr; bitten aber hierzu demütig- und flehentlich den Vatter aller Gnad und Barmherzigkeit / daß Er uns mit den reichen Gaben ſeines heiligen guten Geiſtes ausrüſten wolle in einem glaubigen und andächtigen Vatter Unſer/ ꝛc.

Evangelium / Luc. am 16. Cap.

Es war ein reicher Mann; der hatte einen Haushalter: der ward / für ihm / berüchtiget: als hätte er ihm ſeine Güter umbracht. Und er forderte ihn/ und ſprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? thue Rechnung von deinem Haushalten: denn du kanſt hinfort nicht Haushalter ſeyn. Der Haußhalter ſprach/ bey ſich ſelbſt: Was ſoll ich thun? mein Herr nihmt das Amt von mir: graben mag ich nicht; ſo ſchäme ich mich zu betteln. Ich weiß wol / was ich thun will; wenn ich nun von dem Amt geſetzt werde: daß ſie mich in ihre Häuſer nehmen. Und er rieff zu ſich alle Schuldner ſeines Herrn; und ſprach zu dem erſten: wieviel biſt du meinem Herrn ſchuldig? Er ſprach / hundert Tonnen Oels. Und er ſprach zu ihm: Nihm deinen

nen Brief; ſetze dich / und ſchreibe flugs funfzig. Darnach ſprach er zu dem andern: Du aber/wieviel biſt du ſchuldig? Er ſprach: hundert Malter Weitzen. Und er ſprach zu ihm: Nihm deinen Brief / und ſchreib achzig. Und der Herr lobete den ungerechten Haushalter: daß er klüglich gethan hatte. Denn die Kinder dieſer Welt ſind klüger / denn die Kinder des Liechts; in ihrem Geſchlecht. Und Ich ſage euch auch: Macht euch Freunde/ mit dem ungerechten Mammon: auf daß / wenn ihr nun darbet/ ſie euch aufnehmen/in die ewige Hütten.

Eingang.

Geliebte in Chriſto JEſu! Wir leſen in dem heiligen Evangeliſten Luca von einem Edlen / der fern in ein Land zoge/daß er ein Reich einnehme/ und denn wieder käme. Weilen er nun ein Herr war von groſſen Gütern / als hat er ihm zehen Knechte beſtellet / und denenſelben zehen Pfund vertrauet und eingethan / mit der Erinnerung / ſie ſolten damit handeln/biß er wiederkomme; Nun ſind etliche unter denſelben fleiſſig / etliche aber faul und nachläſſig geweſen / darum der Herr auch in ſeiner Wiederkunfft ungleichen Lohn ausgetheilet.

Luc. 19/ 12.

Wer

Wer mag wol dieſer Edle ſeyn? Fragſt du wer Er iſt? Er heiſſet JEſus Chriſt. Derſelbe iſt Edel nach ſeiner Göttlichen Na-
Pſ. 2/7. tur / dann da iſt Er des ewigen Vatters einig
Joh. 3/ 16. Kind / ſo Er von Ewigkeit gezeuget / ſein ein-
Rom. 8/ 3. gebohrner Sohn; ſein eigner Sohn; Edel iſt Er nach ſeiner Menſchlichen Natur / denn da iſt Er drey und zwanzig Könige Enenckel / der
1. Tim. 6/ 15. König aller Könige; der Herzog und Fürſt des Lebens / der HErr der Herrlichkeit / welcher fern vom Himmel herab in ein Land gezogen / ein Reich in ſeiner Chriſtlichen Kirchen anzurichten / und ſeine Gemeine durch ſein Blut zu erlöſen / darauf wider gen Himmel gefahren / entzwiſchen aber ſeinen Knechten und Mägden / uns allen unterſchiedliche Pfund und Güter anvertrauet / mit dieſem Beding / daß Er einsmals werde zum Gericht kommen / und Rechnung von den eingethanen Gütern fordern / wie wir des allen die würckliche Erfül-
Vortrag. lung ſehen in dem abgeleſenen Evangelio / als
Von Jeſu dem reichen Mann. in welchem wir beſehen wollen JEſum den reichen Mann / und dabey unſer ſchuldige Chriſtengebühr mit anhängen; worzu Er uns ſelbſten ſeinen Göttlichen Beyſtand im Lehren und Anhören allergnädigſt mittheilen wolle / Amen / Amen!

Erklä-

Erklårung.

GEliebte in Chriſto JEſu! Es war ein reicher Mann; dadurch wird nicht verſtanden der heilige Abraham / wel- Gen. 22.
cher den Eleaſar zu einem Haußhalter hatte; nicht König Pharao / deſſen Haußhalter Jo- Gen. 39/ 5.
ſeph geweſen; nicht Salomon / der zwölff Haußhalter hatte über gantz Jſrael / die ſein 1. Reg. 4/ 7.
Haus verſorgten; noch vielweniger Crœſus, der König in Lydia / welcher ſich in ſeinem Sinn für den Allerglückſeligſten hielte / aber der weiſe Heyd Solon gab ihm zu verſtehen / daß kein Menſch auf Erden vor recht glückſelig könte geprieſen werden / wie er ſolches auf dem Scheiterhauffen gnugſam innen worden / als ihn Cyrus der König in Perſien gefangen / verbrennen lieſſe; ſondern es iſt der HErr JEſus / deme alles / was im Himmel und auf Er- 1. Chron. 30/ 11.
den iſt; ſein iſt die Erde / und was darinnen Pſ. 24/ 1.
iſt / der Erdboden / und was darauf wohnet; alle Thier im Wald ſind ſein / und alles Vieh auf den Bergen / da ſie bey tauſend gehen / der Pſ. 50/ 10.
Erdboden iſt ſein / und alles was darinnen iſt; wie ſolch ſein Reichthum erſcheinet an den vielen Gütern / ſo Er ſeinem Haußhalter eingethan; Er hatte viel Glücks-Güter / denn da wird des Waitzen und des Oels gedacht; Er hatte Güter des Leibs / er war friſch und geſund / und konte ſeines HErrn Güter dapffer ver-

verpraſſen; er hatte Güter des Gemüths/ denn er war liſtig und verſchlagen/ klug auf das Böſe/ alſo daß der HErr ihn in gewiſſer Maaß gelobet/ daß er ſich ſo fleiſſig nach dem Zeitlichen umgeſehen/ mehrer und fleiſſiger als die Kinder des Liechts nach dem Ewigen trachten; wie Er noch dergleichen bis auf den heutigen Tag thut/ nach unſerm Bekandnuß des erſten Articuls: Ich glaub/ daß mich GOtt erſchaffen hat ſamt allen Creaturen/ mir Leib uñ Seel/Augen uñ Ohren/Vernunfft und alle Sinne gegeben hat/und noch erhält; da findet ſich Geſundheit/ Schönheit/ Stärck und Hur-
Jud. 16/ 6. tigkeit. Simſon iſt ſtarck; Hißkias geſund;
Eſ.38/9. Abſalon iſt ſchön/ von der Fußſolen bis auf die Scheitel iſt kein Fehler an ſeinem Leibe; Ju-
Judith. 10/4. dith war ſchön und lieblich anzuſehen; Aſahel iſt hurtiger dann ein Reh; es findet ſich Reichthum; welchem Menſchen GOtt Reichthum/ Güter und Gewalt gibt/ daß er davon iſſet
Eccl. 5/ 18. und trincket für ſeinen Theil/ und frölich iſt in ſeiner Arbeit/ das iſt eine GOttes Gabe; her-
Sir.14.1. & ſeqq. gegen ſtehets einem Lauſer nicht wol an/ daß er reich iſt/ und was ſoll Geld und Gut einem kargen Hund; Wer viel ſamlet/ und ihm ſelber nichts Guts thut/ der ſamlets andern/ und andere werdens verpraſſen; Wer ihm ſelber nichts Guts thut/ was ſolt er andern Gutes thun? er wird ſeines Guts nimmer froh: Und ſetzt der weiſe Haußlehrer bald darauf/ daß das

die rechte Plag für ſeine Boßheit ſey. Abrahams Knecht hat dieſes beſſer erkand/ da er ſich verlauten laſſen: Der HErr hat meinen Herrn reichlich geſegnet/ daß er iſt groß worden/ und Gen. 24/
hat ihm Schaf und Ochſen/ Silber und Gold/ 35.
Knecht und Mägd/ Cameel und Eſel gegeben. Gen. 32/
Jacob ſpricht: HErr ich bin zu gering aller 10.
deiner Treu und Barmhertzigkeit/ die du mir deinem Diener erzeiget haſt. Es finden ſich Gemüths-Gaben/ Salomons Weißheit/ Kunſt und Geſchicklichkeit/ allerley Sprachen Wiſſenſchafft/ ſamt andern Tugenden mehr. Am höchſten ſind zu ſchätzen die geiſtlichen Seelen-Güter/ die GOtt der HErr nicht in gemein allen Menſchen widerfahren läſſet/ ſondern die Er/ als einen beſondern Schatz ſeiner Chriſtlichen Kirchen und Gemein vorbehalten hat/ nach dem Spruch des Königlichen Prophetens David: So thut GOtt keinem Pſ. 147/
Heyden/ noch läſſet ſie ſeine Rechte wiſſen. Es 20.
ſind aber ſolche geiſtliche Güter zuvorderſt das ſeeligmachende Wort GOttes/ welches ſo ein edles Kleinod iſt/ das uns lieber ſeyn ſoll denn Pſ. 119/
viel tauſend ſtuck Gold und Silber; HErr/ 72.
davon lebt man/ und das Leben meines Geiſtes Eſa. 38/
ſtehet gantz und gar in deinem Wort; Der 16.
Menſch lebt nicht vom Brod allein/ ſondern Matth.
von einem jeglichen Wort/ das durch den 4/4.
Mund GOttes gehet. Hieher gehören auch die hochwürdigen Sacramenta/ als ſichtbar-

liche Zeichen der unſichtbaren Gnad / dadurch unſer Glaub verſichert und geſtårcket wird / daß man ſich der Gnade GOttes deſto gewiſſer getröſten kan. Ja Er ſchenckt auch darzu den H. Geiſt / der durchs Wort und die heiligen Sacramenta kråfftig und thåtig iſt / und die Hertzen der Menſchen wiedergebieret zum ewigen Leben. Iſt das nicht ein groſſer Reichthum? dergleichen auf Erden nicht zu finden. O welch ein Tieffe des Reichthums?

Rom. 11/ 33.

Der reiche HErr iſt aufſichtig.

Neben dem ſo iſt dieſer HErr gar aufſichtig auf ſeine Haußhalter / Er hanget ſeine Haußhaltung nicht an den Nagel / ſondern fordert genaue und ſcharffe Rechnung / es kan Ihm keiner durchgehen / Er weiß ſie alle zu finden / und aus allen Winckeln herfür zu ſuchen; Er kennt gleich / wer ein Welſcher / Frantzoß / Teutſcher / Schwed / Engellånder / Tůrck und Moſcowiter; der hat in dieſem Land / in dieſer Stadt / in dieſem Haus gewohnet / der heiſt ſo und ſo / dieſe ſo und ſo; und wie ſolt Ers nicht wiſſen: Ein Vatter kennt ja ſeine Kinder; Er iſt unſer Vatter / der uns erſchaffen; ein Meiſter kennt ja ſeiner Hånde Werck / denn er ſein Zeichen drauf ſchlågt; Er iſt unſer Meiſter / und wir ſeiner Hånde Werck; ſein Ebenbild hat Er auf uns gepråget. Ein HErr kennt ſeinen Knecht: Er iſt der HErr / wir ſind ſeine Knecht; hat Er doch uns erlöſet mit ſeinem Blut / und uns in ſeine Hånde gezeichnet; da

Mal. 2/ 10. Eſa. 45/ 11. Gen. 1/ 26. Mal. 1/ 6. Eſa. 49/ 16.

ſtehen alle Menſchen vor Ihm auf einem Mal. 3/ 16.
Denckzettel geſchrieben. Daher was Paulus
von den Frommen allein ſaget/ der HErr ken- 2.Tim.2/ 9.
net die Seinen; das können wir von allen
Menſchen ſagen: Der HErr kennet die Sei-
nen/ die Er erſchaffen und erlöſet/ darum wird
es auch mit ihnen an ein Abrechnen gehen/ der
nichts/ auch die geringſten Poſten überſihet.
Die Prediger kan Er examiniren/ dann Er
war ſelbſt ein Prediger; die Obrigkeit/ denn Eſ. 61/1.
Er war ſelbſt ein König; die Eltern/ dann Jer. 23/ 33.
Er iſt der ewige Vatter; die Kinder/ dann Er Eſ. 9/6.
war ſelbſt ein Kind/ und ſeinen Eltern unter- Eph. 3/ 15.
than; die Eheleut/ dann Er hat ſich ſelbſten Luc. 2/51.
geiſtlicher Weiſe mit uns verlobet/ iſt auch per- Oſ. 2/19.
ſönlich bey einer Hochzeit geweſt; Herren und Joh. 2/2.
Frauen/ denn Er iſt der HErr vom Himmel; 1. Cor. 15. 47.
Knecht und Mägd/ denn Er hat Knechts-Ge- Phil. 2/ 7.
ſtalt an ſich genommen; alle Schulmeiſter/
denn Er iſt ein Lehrer von GOtt kommen/ und Joh. 18.
hat frey öffentlich in den Schulen gelehret;
darum ſo wird Er ſcharffe Rechnung einfor-
dern/ und ſagen: Wie hör Ich das von dir?
den Ich ſo inniglich geliebet/ und mein Leben
in den Tod gegeben. Von dir meinem Kind!
den Ich Vernunfft/ Sprach/ Ohren/ Ver- Sir. 17/ 13.
ſtand und Erkändnuß gegeben; von dir/ dem
Ich getreue Lehrer und Seelſorger gegeben/
wie ſolt mich das nicht jammern? Wie hör
Ich das von dir? dem Ich ſoviel Guts an

Leib und Seel gethan? Thue Rechnung von
deinen zeitlichen Leibs-Gütern / als da iſt der
Leib ſelbſt und alle Glieder / Fleiſch / Blut /
Haut / Haar / Bein / Augen / Ohren / Zung /
Händ / Füß / ſambt dem Hertzen und allem was
inwendig iſt; und muß alles ſcharff verrech-
net werden / wie man eines und das ander an-
gewand und verbraucht habe. Thue Rech-
nung / O Menſch! von deinem Leibe / haſt du
Rom. 12/ denſelben gegeben zu einem Opffer / das da le-
1. bendig / heilig und GOtt wolgefällig ſey? haſt
Rom. 6/ du deine Glieder begeben zum Dienſt der Ge-
19. 1. Cor. 6/ rechtigkeit? haſt du nicht etwa Hurenglieder
15. daraus gemacht? Thue Rechnung von deinen
Sir. 42/ Augen; haben ſie nicht umgeſehen nach ſchö-
25. nen Weibern / offt in der Predigt geſchlaffen?
Jac. 1/ Thue Rechnung von deinen Ohren; haſt du
22/23. Eſ. 6/10. GOttes Wort gehöret? ſeynd ſie nicht offt
Zach. 7/ dick geweſen / verſtockt / gantz unbeſchnitten?
11. Jer. 6.10. Thue Rechnung von deinem Mund und Zung;
Jac. 3/ haſt du GOtt damit gelobet? wie offt iſt dein
5/6. Pſ. 34/1. Mund voll Fluchens und Bitterkeit geweſt?
Rom. 3/ Thue Rechnung von deinen Händen; haſt du
14. Exod. ſie wie Moſes aufgehoben? haſt du damit ge-
17/11. arbeitet? haben ſie gern gegeben? wieviel ha-
1. Theſſ. 4/11. ben deine Diebshände geſtohlen? Thue Rech-
Eph. 4/ nung von deinen Füſſen; haſt du ſie ſtehen laſ-
28. ſen in den Thoren Jeruſalem? ſeynd ſie nicht
Pſ. 122/ offt zum Böſen gelauffen? ſchnell geweſen un-
2. Prov. 1/ ſchuldig Blut zu vergieſſen? Thue Rechnung
16.
von

von Lung und Leber/ Magen und Kragen/ und alle deinem Eingeweid ; du haſt dein Hertz beſchweret mit Freſſen und Sauffen. Ferner thue Rechnung von deinen Seelen-Gütern/ Vernunfft und Verſtand/ Sinn und Erkandnuß allerley Ding und Gedancken ; Ach das iſt die ſchwerſte Rechnung/ O GOtt wie wollen wir da beſtehen / auf tauſend können wir nicht eins antworten. Die Juriſten haben eine feine Regul: Gedancken ſind Zoll frey; aber da nicht/ thue Rechnung von deinen Gedancken / thue Rechnung von deiner Haußhaltung.

Luc. 21/ 34.

Job. 9/ 3.

Jetzo folget unſer ſchuldige Chriſtengebühr / welche beſtehet / Erſtlich / im rechten Gebrauch der eingethanen Güter. Und zwar ſo ſollen wir ſie anlegen 1. zu GOttes Ehr / zu Kirchen und Schulen/ zu dem Predig-Amt/ damit ſie als treue Haußhalter die Geheimnuß unſerer Seeligkeit uns mögen vortragen. Alle unſere Gliedmaſſen/ Augen/ Ohren/ Siñ/ Vernunfft/ Verſtand und Weißheit ſollen wir darzu gebrauchen/ daß wir GOttes Wort hören/ GOtt dem HErrn mit unſer Zung loben und preiſen/ und ſeinen Gottesdienſt befördern. Dann wir ſind nicht unſer eigen / ſondern GOttes Eigenthum ſind wir / der uns durch ein theures Lößgeld / durch das hochtheure Blut des Sohns GOttes theuer erkaufft hat. Nach dieſem ſollen wir auch des Nechſten nicht

Unſere ſchuldige Chriſtengebühr. Beſtehet 1. im rechten Gebrauch der eingethanen Güter. Welche wir ſollen anlegen 1. zu Gottes Ehr.

1. Pet. 2/ 24.

nicht vergeſſen / unſer Hertz und Hand gegen ihm nicht zuſchlieſſen/ſondern unſere Brunnen heraus flieſſen laſſen / und unſere Waſſerbäche
Prov. 5/ 17. auf die Gaſſe / doch alſo / daß wir ſie allein haben/ und kein frembder mit uns ; Darum hat
Deut. 14. 22. GOtt in Alten Teſtament den Zehenden verordnet/da Er ſonderlich der Leviten/Wittwen/ Waiſen und Armen gedencket / daß man ſich derſelben vor andern annehmen ſoll ; dabey betende : Es iſt ja HErr dein Geſchenck und Gab / mein Seel / Leib / und alles was ich hab in dieſem armen Leben/damit ichs brauch zum Lobe dein / zu Nutz und Dienſt des Nechſten mein / wollſt mir dein Gnade geben. Wann nun dieſes geſchehen/ ſo können wir auch mit guten Gewiſſen das übrige zu unſer und der lieben Unſrigen Unterhalt anwenden / nicht aber zur Hoffart / nicht zum Uberfluß / nicht zur Wolluſt / ſondern mäſſig / ſparſam und in der Furcht GOttes. Und wann wir alſo Nahrung und Kleider haben / ſollen wir uns / nach des Apoſtels Vermahnung/ daran genügen laſſen/ das übrige aber ſamlen und aufheben/ damit man einen Ehrenpfenning/ Nehrpfenning und einen Zehrpfeñing haben möge. Wer derowegen an jenem groſſen Gerichtstag dieſe holdſeelige Stimm hören will : Ey du frommer und ge-
Matth. 29/ 21. treuer Knecht / du biſt über wenig getreu geweſen/ ich will dich über viel ſetzen/ gehe ein zu

deines

deines HErrn Freude; der muß ſeine Haußhaltung alſo anſtellen/ daß er wol beſtehen möge/ wann Rechenſchafft von ihm wird gefordert werden. Dann hier ſind wir Haußhalter der zeitlichen Güter/ dort aber werden wir Erben ſeyn der ewigen Himmliſchen Schätze/ hier ſind wir Frembdlinge / Pilgram und Wahlfahrts-Brüder/ dort aber wird ſeyn unſer rechtes Vatterland / davon wir mit der Chriſtlichen Kirchen ſingen: HErr JEſu Chriſt meins Lebens Liecht / mein höchſter Troſt / mein Zuverſicht / auf Erden bin ich nur ein Gaſt / und druckt mich ſehr der Sünden Laſt; Jch hab für mir ein ſchwere Reiß / zu dir ins Himmliſch Paradeiß / da iſt mein rechtes Vatterland / daran du dein Blut haſt gewand; hier ſind wir in dem Thränen-Thal / dort werden wir ſeyn in dem Freuden-Saal. Hier ſind wir Knecht/ Diener und Haußhalter/ dort aber werden wir die Cron der ewigen Glori und Herrlichkeit erlangen. Derohalben ſoll niemand allhier gedencken/ er ſey arm/ er habe weder zu beiſſen noch zu brechen / und gehe ihn derowegen ſolche Rechenſchafft nicht an/ ſondern es gehöre vor groſſe Herren / die müſſen Rechenſchafft geben über ihre Güter / welche ihnen GOtt vertrauet hat/ es gehe die an/ welchen GOtt hohe Gaben/ Weißheit / Verſtand und Wolredenheit verliehen / oder welchen

Land und Leut zu regieren ſind übergeben worden / von denen wird GOtt Rechenſchafft fordern. Nun iſt es zwar nicht ohn / es wird alſo hergehen / wie der HErr Chriſtus ſagt:
Luc. 12/48. Welchem viel gegeben iſt / bey denen wird man viel ſuchen / und welchen viel befohlen iſt / von denen wird man viel fordern: Nichts deſtoweniger aber iſt keiner ſo arm / er ſey auch wer er wolle / dem nicht GOtt der HErr auch ſeinen beſcheidenen Theil vertrauet / und zu verwalten gegeben hätte. Haſt du nicht Güter dieſer Welt / ſo haſt du doch Güter des Leibes / ſind dieſe gleich nicht ſo köſtlich / ſo iſt doch viel / daß dir GOtt Leib und Seel gegeben hat / damit biſt du GOttes Schuldner worden. Uber das ſo hat dir der grundgütige GOtt ſo wol als dem Reichen ſein heilig Wort gegeben; Er hat dir gegeben ſeine heilige Sacramenta / da du in der Tauff durch das Blut Chriſti von deinen Sünden abgewaſchen wirſt / im heiligen Nachtmal wirſt du geſpeiſet und getränckt mit dem waaren Leib und Blut Chriſti. Sind dann das nicht herrliche Gaben und Schätze / welche GOtt der HErr auch den Armen nicht verſaget hat. Kan ſich demnach niemand dieſer Rechenbanck entbrechen / daß er ſagen wolt mit jenem ungetreuen Knecht / er habe nur ein Pfund empfangen / derowegen ſo habe ers vergraben; Nein / keines wegs! Derowegen wir auch unſer Chriſtengebühr beobachten ſollen:

Fürs

Fürs Ander / in ſtetem Gedencken an die Rechnung; dieweil wir alle Haußhalter / und zwar in allen dreyen Ständen. Erſtlich / in der Kirchen oder im Geiſtlichen Stand ſind treue Lehrer und Prediger / dieſelben ſollen nicht allein für ſich / ſondern auch für ihre Zuhörer Rechenſchafft geben / daher ſagt Chryſoſtomus: Ein jeder Chriſt gibt nur Rechenſchafft vor ſeine Sünde / ein Seelſorger aber muß nicht allein vor ſeine / ſondern auch vor ſeiner untergebenē Schäflein Rechenſchafft geben. Und abermahl ſagt er: Ich halte nicht dafür / daß viel unter den Prieſtern ſeelig werden / ſondern daß vielmehr die meiſten verlohren und verdampt werden. Alſo iſt zu ſehen in der Offenbahrung Johannis / wie der HErr Chriſtus ſtraffet die Biſchöff der Gemeinen / daß ſie ihr Ambt nicht treulich in acht nehmen / denn alſo redet der Sohn GOttes den Johannem an: Dem Engel der Gemeine zu Laodicea ſchreibe / das ſaget der treue und wahrhafftige Zeuge / der Anfang der Creatur GOttes: Ich weiß deine Werck / daß du weder kalt noch warm biſt / ach daß du kalt oder warm wäreſt / weil du aber lauch biſt / und weder kalt noch warm / werde ich dich ausſpeien aus meinem Munde; Derowegen iſt es ein ſchwer Ambt und ein gefährlich Thun um das Predigambt. Es wird ein Prediger gleichwie Moſes der allergeplagteſte Menſch;

2. In ſtetem Gedencken an die Rechnung.

1. Im geiſtlichē Stand.

Apoc. 2. & 3.

Num. 12. 3.

Ezech. 3/ 18. Denn GOTT will der Menſchen Blut von ihren Händen fordern: Daher abermahl Chryſoſtomus ſagt: Das Ambt eines Lehrers und Predigers ſey eine ſo ſchwere Mühwaltung / daß auch eines Engels Schultern nicht genugſam wären dieſelbe zu ertragen.

2. Im weltlichē Stand. Darnach ſo finden ſich auch Haußhalter in dem weltlichen Stand / da hat GOtt der HErr den Regenten viel Land und Leuth vertrauet / davon werden ſie auch ihre Rechenſchafft geben müſſen / da werden die Gewaltigen gewaltig geſtraffet werden; da wird GOtt auch die Gerechtigkeit und die Regenten urtheilen; Dahero ſehen wir / wie ſo wenig Regenten / deren in heiliger Schrifft gedacht wird / ſind ſeelig worden; Alle Könige ausgenommen David / Ezechias und Joſias / haben ſich verſündiget; Herr Lutherus hat pflegen zu ſagen: Man könte alle fromme Fürſten auf ein Schloß / das nicht zu gar groß wäre / zuſammen bringen. Solches hat ſelbſt erkennet Eberhardus Herzog zu Wirtenberg / ſonſten ein frommer Herr / dann er ſeuffzete offtmals: Ach frommer GOtt / wir ſind alle arme Sünder / iſt mein Regiment jemand beſchwerlich geweſen / ſo ſtraffe mich hier am Leibe / und ſchone meiner armen Seelen. Deßgleichen der fromme Fürſt Franz: Herzog zu Braunſchweig und Lüneburg / da er groſſe unſägliche Schmertzen am Schenckel litte / ertrug ers mit

Sap. 6/ 7.
Pſ. 75/ 3.
Sir. 49/ 5.

mit Gedult/ und ſprach: Ach dieſe Schmertzen ſind viel zu gering gegen meine Sünde/ Ach lieber GOtt komm endlich um CHriſti willen/ und verwirff mich nicht von deinem Angeſicht.

Drittens/ finden ſich auch Haußhalter im Haußſtand/ da ſind denen Eltern/ Haußherren und Haußfrauen vertrauet die Kinder/ Geſind/ Geld/ Güter/ und wie ſolche anvertraute Güter immer Nahmen haben mögen. Da gehet es nun nicht an/ daß einer gedencken wolt/ was bekümmert ſich ein anderer darum/ wie ich meinem Haus und Gütern vorſtehe? Nein/ lieber Menſch! du kanſt auch an deinen Kindern/ mit deinem Geld und Gut/ die Höll verdienen/ wann du ſie nicht aufzieheſt in der Zucht und Vermahnung zum HErrn/ und ſonderlich thut anjetzo die Kinderzucht hoch vonnöthen/ dieweil wir täglich vor Augen ſehen/ was für ein junge böſe Welt aufwächſet/ welche ſich den Geiſt GOttes nicht will regieren laſſen. Darum ſind dieſes alles Gaben GOttes/ um welcher willen ein jeder wird zur Rechenbanck gefordert werden — 3. Im Haußſtand.

Und das iſt das jenige/ ſo wir in Acht zu nehmen haben/ wie nemlich der Himmliſche Haußvatter dieſem Haußhalter/ das iſt/ allen Menſchen/ in allen Ständen/ ſie ſeyen Reich oder Arm/ Jung oder Alt/ Gelehrt oder Ungelehrt/ ſeine Güter und Schätz ausgetheilet habe/ damit ſie dieſelben recht verwalten.

Darum haben wir wol alle insgeſamt zu beten: HErr GOtt Himmliſcher Vatter/ regiere uns alle mit deinem H. Geiſt/ daß wir jedesmals / als gute und getreue Haußhalter / erfunden werden / und da wir je / wie es bald geſchehen kan / geſtrauchelt und gefallen / ſo nimm an die vollkommene Gnugthuung deines Sohnes unſers Heilandes JEſu Chriſti / von uns mit waarem Glauben ergriffen/ daß wir dermaleins / als Kinder des Liechts / in die ewige Hütten aufgenommen werden. Kurtz: Ein jedes lern ſein Lection / ſo wird es wol im Hauſe ſtahn/ Amen!

Am X. Sonntag nach Trinitatis.

Vorbereitung.

DAs walte der HErr JEſus / der ernſtlich und eyferige Reiniger des Jüdiſchen Tempels zu Jeruſalem / hochgelobet und geehret / ſamt GOtt ſeinem Himmliſchen Vatter und dem werthen H. Geiſt / von nun an bis in Ewigkeit/ Amen! Amen!

Außer-

AUßerwählte und andächtige JEſus Hertzen! Ich der HErr dein GOtt bin ein ſtarcker eyferiger GOtt / der die Sünde der Vätter heimſuchet an den Kindern biß ins dritt und vierdte Glied; Alſo lauten die ernſtliche Droh- und Straff-wort des groſſen GOttes / welcher gar nicht leiden kan / daß es in ſeinen heiligen Kirchen-häuſern unrecht ſolle zugehen / allermaſſen Ihn der liebe David alſo redend einführet: Ich eyfere mich ſchier zu tod um dein Hauß / und die Schmach derer / die dich ſchmähen / iſt auf mich gefallen. Die Schmach bricht mir mein Hertz und kräncket mich. Solchen Ernſt und Eyfer hat Er erwieſen in dem heutigen Sontäglichen Evangelio / als in welchem wir den HErrn JEſum als den Reiniger des Tempels und anderer Greuel mehr in unſerer Evangeliſchen JEſus Schul beſchauen wollen; Weilen wir aber zu ſolcher H. Kirchen-Arbeit vonnöthen haben den kräfftigen Beyſtand des werthen heiligen Geiſtes / als bitten wir denſelben von dem groſſen GOtt aus in einem glaubigen und andächtigen Vatter Unſer / rc.

Pſ. 69/ 10.

Evangelium / Luc. am 19. Cap.

UNd als JEſus nahe hinzu kam / ſahe Er die Stadt an / und weinete über ſie / und ſprach: Wenn du es wüſteſt / ſo würdeſt du auch bedencken / zu dieſer

dieſer deiner Zeit / was zu deinem Friede dienet. Aber nun iſts für deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen / daß deine Feinde werden um dich / und deine Kinder mit dir / eine Wagenburg ſchlagen / dich belägern / und an allen Orten ängſten / und werden dich ſchleiffen / und keinen Stein auf dem andern laſſen / darum / daß du nicht erkennet haſt die Zeit / darinnen du heimgeſucht biſt.

Und Er gieng in den Tempel / und fieng an auszutreiben / die darinnen verkaufften und kaufften / uñ ſprach zu ihnen: Es ſtehet geſchrieben: Mein Hauß iſt ein Bethauß / ihr aber habts gemacht zur Mördergrubē. Und lehrete täglich im Tempel. Aber die Hohenprieſter und Schrifftgelehrten / und die Fürnehmſten im Volck / trachteten Ihm nach / daß ſie Ihn umbrächten / und funden nicht / wie ſie Ihm thun ſolten / denn alles Volck hieng Ihm an / und höret Ihn.

Eingang.

Von Hertzog Friderich zu Sachſen.

GEliebte in CHriſto JEſu! Zur Zeit Hertzogs Friderici zu Sachſen würde einer einsmals gefragt / was er doch von dem Käyſer Carolo dem Fünfften hielte? Hat er geantwortet: Ich halte ihn dafür / daß GOtt

GOtt ihn uns zur Gnad und Ungnad vorge-
ſetzet und gegeben habe; Recht und wol ſchrifft-
mäſſig geantwortet/ GOtt iſts der Könige ab- Dan. 2/
und einſezet; Hält man ſich nun wol und ehret 21.
den König / fürchtet aber dabey GOtt / gehor- 1. Pet. 3/
chet Ihm mehr als dem Menſchen/ ſo iſt ein ſol- 10.
cher König ein gnädiger HErr gegen ſeine Un- Act. 5/
terthanen; Iſt man aber ſicher und Gottloß / 29.
verachtet ſeinen Oberherrn / als ein Kind des Pſ. 28/ 3.
Allerhöchſten / ſo folgt darauf / wie billich ſeine
Ungnad / denn die Obrigkeit iſt darum von
GOtt eingeſetzet / daß ſie die Frommen ſolle Rom. 13/
ſchützen und handhaben / die Ubelthäter aber 4.
zur gebührender Straff ziehen; Was nun die-
ſer geantwortet von Käyſer Carl den Fünfften;
Eben das können wir auch ſagen von dem Kö- 1. Tim. 6/
nig aller Könige und HErrn aller HErrn / 15.
Chriſto JEſu; Fraget ihr auch / was dűncket
euch von Chriſto? was haltet ihr von Ihm?
So antworten wir / daß der ewig gütig GOtt
ſeinen einigen hertzliebſten Sohn uns geſchen-
cket und geſand hat / zur Gnad und Ungnad;
Sind wir from̃ und halten uns wol / ſo iſt Er
uns gar gnädig und erbarmet ſich unſer / wo
nicht / daß wir aus dem Geſchirr ſchlagen / ſo iſt
Er auch zornig / und ſtraffet die Sünder; denn
GOtt kan alſobalden zornig werden / als gnä-
dig Er iſt / und ſein Zorn über die Gottloſen Sir. 5/ 7.
hat kein Aufhören; wie wir deſſen beedes ſeiner
Gnad und Ungnad ein Exempel haben in dem
verle-

verleſenen Evangelio; anfänglich ſiehet der HErr Chriſtus mit ſeinen allſehenden Augen an / den künfftigen Untergang der Stadt Jeruſalem / und bietet ihnen ſeine Gnad an / ob ſie möchten erkennen die Zeit ihrer Heimſuchung / da aber ſolches nicht helffen wollen / man hat getödtet die Propheten und geſteiniget die zu ihnen geſand waren / da iſt der Zorn des HErrn ergrimmet / ſonderlich wie er geſehen / wie man mit ſeinem Tempel und Gotteshauß iſt umgangen / hat Er ſeine Ungnad würcklich ſehen laſſen; Und Er gieng in den Tempel und fieng an auszutreiben / die darinnen verkaufften / und kaufften / und ſprach: Es ſtehet geſchrieben / mein Hauß iſt ein Bethauß / ihr aber habts gemacht zur Mördergruben.

Matth. 23/ 34.

Dieſe Evangeliſche Wort wollen wir zu erklären für uns nehmen / und in denſelben den HErrn JEſum beſchauen / als einen Reiniger des Tempels / und dabey unſere ſchuldige Chriſtengebühr mit anhängen; Darzu Er ſelbſten der HErr JEſus Gnad und Segen im Lehren und Anhören / geben und verleyhen wolle / Amen.

Vortrag. Von Jeſu dem Reiniger des Tempels.

Erklärung.

GEliebte in CHriſto JEſu! Und Er gieng in den Tempel / und fieng an auszutreiben / die darinnen verkaufften und kaufften / und ſprach zu ihnen:

nen: Es ſtehet geſchrieben: Mein Haus
iſt ein Bethaus/ ihr aber habts gemacht
zur Mördergruben; Hierinnen haben wir
zu betrachten I. den Reiniger/ der iſt nicht 1. Der Reiniger
der König Joſaphat/ welcher durch ſeine Für-
ſten/Leviten und Prieſter eine ſtattliche Lands- 2. Chron. 17/14.
beſuchung für die Hand nahme/ und den Got-
tesdienſt unter andern auch reinigte; nicht der
König Hißkias/ welcher das Haus des HErrn
auf fürgehende/ der Prieſterſchafft beſchehene
ernſte Verweiſung/von aller Unreinigkeit ſäu-
bern/ des Baals Unflat im Bach Kidron ſchüt- 2. Chron. 29/5.
ten/ und dargegen den waaren Gottesdienſt
aufrichten lieſſe; ſondern es iſt der HErr
JEſus/ der/ da Er nun zu guter Nacht drey
Tag kurtz vor ſeinem Leiden die mörderiſche
Stadt Jeruſalem ſo gantz ſehnlich angeblicket/
ſo gantz bitterlich und mitleidend ihren Unter-
gang beweinet; O daß du es wüſteſt zu dieſer
deiner Zeit/ der iſt der Reiniger.

II. Den Ort dieſer Reinigung; Und 2. Der Ort der Reinigung.
Er gieng in den Tempel/ das war ein öffent-
licher und ſolcher Ort/ da jederman hinzu kom-
men/ allda ſein Gebet/ als zu welchem Ende
ſolches Haus erbauet/ ausſchütten möchte;
das hat Er gethan zum Zeugnuß ſeines Reichs/
daß es nicht ſey von dieſer Welt/ daß Er
nicht in Königlichen Schlöſſern und Caſtellen/
ſondern eigentlich im Tempel wohnen werde/
dannenhero Er ſich mehrentheils mit Lehren

Luc. 2/49. und Predigen hat ſehen laſſen in dem Tempel; Wiſſet ihr nicht/ daß Ich ſeyn muß in dem/ das meines Vatters iſt/ ſagt Er zu ſeinen Eltern Maria und Joſeph/ da ſie Jhn mit Schmertzen geſucht. Ferner hat Er ſolches gethan zu einem Grund ſeines freywilligen Leidens und Sterbens/ wie daß Er nemlich freywillig und gern/ als das gehorſame
Pſ. 40/9. Schlacht-Lämlein ſich zu ſeinem Opffer ein-
Joh. 1. ſtellet/ vor ſeinen Feinden im geringſten nicht fürchte: Jmmaſſen Er ihnen den nächtlichen feindſeligen Einfall mit Ernſt verwieſe: Ihr kommt zu mir mit Stangen und Schwerdten/ als zu einem Mörder/ bin Ich doch täglich bey
Joh. 18/20. euch im Tempel geſeſſen/ gelehret/ und ihr habt mich nicht gegriffen. Drittens/ hat Er ſolches gethan zu einem Vorbild unſer Nachfolge; daß wir auch allzumal trachten nach
Matth. 6/33. dem Reich GOttes und ſeiner Gerechtigkeit; nicht eher nach dem Wirthshaus/ als nach dem
Pſ. 26/8. 27/4. 42/5. 84/11. Gotteshaus fragen; HErr ich habe lieb die Stätte deines Hauſes/ und den Ort/ da deine Ehre wohnet.

3. Die Art und Weiſe. III. Die Art und Weiſe; dieſelbe wird uns beſchrieben/ Erſtlich/ wen und was für Leute Er aus dem Tempel getrieben; Die Käuffer und Verkäuffer. Anfänglich war diß ſchöne Haus darzu erbauet/ daß man den Gottesdienſt und Betſtunden darinnen ſolte halten/ dergleichen Moſes und Salomon zu thun befohlen;

befohlen; Diß Haus war ein heiliger Maje-
ſtätiſcher Ort/ da GOtt ſein Feuer und Heerd
gehalten/ und allen/ die Jhn von Hertzen an-
ruffen/ gnädige Audientz ertheilen wolte;
dannenhero an allen Orten und Enden eine
groſſe Menge Juden und Judengenoſſen zuge-
loffen/ wie am groſſen Pfingſttag geſchehen; Act. 2/6.
Aber dieſer heilige Ort war durch den uner-
ſättlichen Geitz der Hohenprieſter zum ſchänd-
lichſten entheiliget und verunehret/ und alles
käufflich gemacht/ welche Krämerey die Prie-
ſter und Zuhörer ungeſcheut getrieben/ dan-
nenhero es kam/ daß Ochſen/ Schaf/ Tauben/
und anders/ ſo man zum Opffer gebraucht/
und haben muſte/ im Vorhoff des Tempels öf-
fentlich feil hatte/ woran dann ſonderlich die
geiſtlichen Tempels-Herren ihren Beutel mit
ſpickten/ ja es war daran noch nicht genug/ ſon-
dern es hattē auch die Wechsler ihre öffentliche
Tiſch an dem heiligen Ort/ damit die Fremb-
den alſobalden die Müntz verwechſeln/ und
zum Opffer anwenden konten; Alſo daß der
Tempel zur ſelbigen Zeit einem Kauffhaus
viel ähnlicher als einem Gotteshaus geſehen.

Zum Andern/ wie und was Geſtalt Er
ſie ausgetrieben. Er fieng an auszutreiben.
Marcus ſagt/ Er habe ſich umgeſehen/ alle
Ding beſichtiget; immaſſen Er zuvor ver-
ſprochen/ daß ſeine Augen allezeit über diß
Haus offen ſtehen ſolten. Jndem Er nun in

ſolchem Umſchauen der Kauffer und Krämer Wechſel-Tiſch in ſeinem allerheiligſten Bethaus anſichtig wird / da ergrimmet Er dermaſſen/ daß Er nicht nur mit Worten/ ſondern auch mit Schlägen über ſie herwiſcht/ wie Er
Joh. 2/ 15. vormalen gethan/ und mit Geiſeln und Peitſchen (welche von Stricken des angebundenen Viehes zuſammen gemacht waren) hinausgeſchmiſſen / daß alſo dieſe ſeine Reinigung ein groſſes und Göttliches Werck geweſen/ und Hieronymus allen Wundern vorziehet/ und ſagt: daß ihme Chriſto ſeine Göttliche Allmacht aus ſeinen Augen heraus gefunckelt/ weil alles vor Ihme geflohen / keiner das geringſte mehr durch den Tempel tragen dörffen/ deſſen ſich nimmermehr kein Römiſcher Landpfleger mit allen ſeinen Soldaten unterſtehen dörffen.

3. Warum? **Drittens/ warum Er ſie ausgetrieben;** Damit nun ſeine Feinde ſolch ſein Reinigungswerck verſtehen möchten/ vertheidiget Er ſol-
Eſ. 56/ 2. ches mit der Schrifft: **Mein Haus iſt ein Bethaus / ihr aber habts gemacht zur Mördergruben;** Schilt ſolche Geſellen Mörder. 1. **Wegen des Orts;** daß/ gleichwie die Mörder in ihren Gruben und Hölen lauren auf die Fürübergehende / ihnen einen Raub abzujagen; Alſo/ will Er ſagen/ ligt ihr im Tempel/ und lauſcht allda auf Frembde und Einheimiſche / wie ihr ſie mit eurem vermein-
ten

ten Gottesdienſt ausſaugen und ums Geld bringen möget ; Ja wie die Mörder in ihren Hölen viel kühner und trotziger/ als an andern Orten/ ihren Raub und Mord darinnen zu begehen und auszuüben : alſo habt ihr Mörder/ unter dem Schein des äuſſerlichen Gottesdienſts / eine Mördergruben aus dem Tempel gemacht. 2. Wohin es gemeinet / und zu was Ende? daß / gleichwie die Straſſenrauber nicht ſchlecht die fürüber Reiſende berauben und verwunden/ ſondern auch ermorden und tödten : Alſo beraubeten dieſe Mörder nicht allein die Zuhörer am Geld / ſondern verwundeten und tödteten ſie auch an der Seelen/ daß der HErr billich über ſein Haus zu eifern Urſach gehabt ; und gieng in den Tempel / und fieng an auszutreiben / die darinnen verkaufften und kaufften.

Unſere ſchuldige Chriſtengebühr.

Hierauf folget unſere ſchuldige Chriſtengebühr / welche darinn beſtehet / daß wir I. wol beobachten / was es für eine ſchreckliche Sünde ſeye / den Tempel GOttes zu entheiligen / und wie man GOtt nicht hefftiger erzürnen kan/als eben mit dieſem Laſter ; denn Er gieng ſelber in den Tempel/ und fieng an auszutreiben / Er ſpricht : Der Eifer deines Hauſes hat mich gefreſſen / Ich eifere mich ſchier zu tod um dein Haus ; aber da fragen die Gottloſen nicht nach / wann ſie gleich darüber geſtraffet werden. Nicanor/

Beſtehet in der Betrachtung. 1. Was es für eine groſſe Sünde ſey / den Tempel Gottes zu entheiligen.

Pſ. 69/ 10.

1. Macc. 9/ 1.

2. Macc. 15/28. Dan. 5/30. Antiochus und Belſazer habens mit ihren Schaden erfahren; Denn hat GOtt den Ort/ da Er Moſi am erſten erſchienen / ein heilig

Exod. 3/5. Land geheiſſen / daß man die Schuh hat müſſen ausziehen; hat Jacob die Stelle heilig

Gen. 28/17. geheiſſen / da ihm der HErr erſchienen; hat Aaron mit ſeinen Söhnen mit ungewaſche-

Exod. 40. 13/14. nen Händen und Füſſen nicht dörffen in das Heilige eingehen; wieviel höher ſind die GOtt gebaute und geordnete Häuſer ſelbſt zu achten. Wann der mit einer harten Straff anzuſehen/der einen gemeinen Brunn- und Röhrkaſten verunreiniget und vergifftet; wieviel härter wird der müſſen zu ſtraffen ſeyn/der den Chriſten-Tempel entheiliget / aus welchem/ als aus einem ſtetswärenden Brunn / die Glaubigen das Waſſer des Lebens / des Troſts / und Worts GOttes ſchöpffen können. Als der HErr CHriſtus die Käuffer geſehen/hat Er ſie mit Geiſſeln geſchmiſſen/ mit welchen vor dieſem die Knecht und Leibeigne ſeynd gezüchtiget worden; Alſo/ will CHriſtus anzeigen / ſeynd dieſe Leut des Teufels Knecht/ und werth/ daß ſie von demſelben ſollen ewig geplaget werden; Daher klagt GOtt:

Jer. 11/15. Was haben meine Freunde in meinem Haus zu ſchaffen? ſie treiben alle Schalckheit; als wolt Er ſagen: Sie ſind nicht meine Freunde/ es iſt unmüglich/daß ein ſolcher mein Freund/ und mein Kind ſeyn ſolte/der in meinem Haus/

welches

welches meinem Nahmen und Dienſt geheili-
get/ ſolche Laſter verübet: Ein groſſes Ubel iſt
es von ſeinem Feind Unbilligkeit leiden/ noch
ein gröſſers aber von ſeinem Freund; Ein har-
tes iſt es auf der Gaſſen von einem Freund eine
Maulſchellen einnehmen/ noch weniger zu ver-
ſchmertzen/ wann einem dieſer Schimpff in
ſeinem eignen Haus begegnete; es iſt ein gro-
bes Stücklein wann er dich in deinem Haus
ſchlägt/ noch gröber aber/ wann er ſolches offt
und viel thut. Dieſes alles will der Prophet
ſagen/ und auch geiſtlicher Weiſe verſtanden
haben. Daß ein Türck oder Heyd GOtt lä-
ſtere/ iſt kein Wunder; daß ein jeder Chriſt
etwa auf der Gaſſen/ oder auf den Marckt ſei-
nen GOtt verunehret/ das iſt unchriſtlich und
erbärmlich; aber daß man gar dem lieben
GOtt ſolches in ſeinem Hauſe und in ſeinem
Tempel thut/ das iſt unleidentlich und unver-
antwortlich. Gleichwie dorten der König
Ahaßverus von Hammans Vornehmen ſa-
get: Will er auch die Königin erwürgen bey Eſth. 7/ 8.
mir im Hauſe? CHriſtus ſagt/ Er ſey nicht Joh. 3/
kommen in die Welt/ daß Er die Welt richte; 17.
aber wann Er ſihet/ daß es ſeinen Ehren gar
zu nahe gehet/ daß man ſeinen Tempel an-
greifft/ da ſchlägt Er mit eigner Hand drein.
Adam/ da er geſündiget/ ward durch einen En- Gen. 3/ 24.
gel verjagt; Da die gantze Welt untergangen Gen. 7/
in der Sündfluth/ hat GOtt Waſſer ge- 8.

 braucht;

braucht; da GOtt Sodom und Gomorrha
Gen. 19/ 24. wolte in die Aſchen legen / hat Er Engel geſchickt / und Feuer vom Himmel herab fallen
2. Sam. 24/1. laſſen: da David mit Zählung des Volcks geſündiget / iſt ein Engel kommen; dieſe Sünde aber allein ſtrafft GOtt ſelbſten. Dann gleichwie die Sünd durch das gegebene Aergernuß ſchwerer gemacht wird; alſo auch die Entheiligung der Gottshäuſer / weilen die Frommen
1. Sam. 5/ 5. dadurch geärgert werden. Dorten leſen wir von den Philiſtern / welche die Lade GOttes neben ihrem Abgott Dagon geſetzet / da aber derſelbe in Stücken zerfallen / und ſie ſolches geſehen / haben ſie nicht in Dagons Haus gehen wollen. So eiferig waren die Philiſter in ihrer Abgötterey / daß ſie keinen Fuß dahin ſetzen wolten / wo ihrem Gott Unehr angethan ward; Ach wieviel mehr iſt das zu erbarmen / daß wir nicht allein unſern lieben GOtt beleidigen / ſondern noch darzu in der Kirchen alle Unehr anthun / Ach das iſt ja ein ſchreckliche / groſſe und greuliche Sünde.

2. Die Betrachtung des ſtarcken Arms Gottes.

Worauf dann II. folgt / daß wir unſer Chriſtengebühr in Acht nehmen in dem / daß wir unſers groſſen GOttes ſtarcken Arm betrachten / und was der HErr Chriſtus in dem ſchönen Tempel zu Jeruſalem für ein Werck vorgenommen. Es war derſelbe gebauet / Anfangs / zu GOttes Ehren; Jeru-
Pſ. 122/ 3. ſalem iſt gebauet / daß man darinn zuſammen

kommen

kommen ſoll; herꝛliche Dinge ſollen darinn ge- Pſ.87/3.
prediget werden; Brand- und Danck-Opffer
ſolle man dahin bringen; aber der Tempel
wird entheiliget und entweihet. Dann es fin-
den ſich darinnen 1. Wechsler / Mauſcher
und Tauſcher/ welche kaufft und verkaufft/ ge-
kippet und gewippet / geſchächert uud gewu-
chert haben. 2. Waren da Taubenkrämer/
wie Marcus meldet/ welche ihre eigene Stüh- Marc.
le gehabt/ und/ an ſtatt des Gottesdienſts/ al- 11/15.
lerley Marcadenterey getrieben haben. Dieſe
nun zumal jaget der HErꝛ CHriſtus hinaus/
und weiſet ihnen nicht allein/ welches da ſeye
des Tempels Mißbrauch/ ſondern welcher der
eigentlich- und GOtt wolgefällige Brauch. Eſ.56/2.
Denn alſo ſagt Er: Mein Haus iſt ein Bet- Jer.7/11.
haus/ihr aber habts gemacht zur Mördergru-
ben. Allhie ſehen wir / von waſerley Leuten
die Kirchen/ Gott- und Bethäuſer entweihet
und entheiliget worden/ nemlich von den Krä-
mern/ Mauſchern und Tauſchern; das ſeynd
die genannte Geiſtliche/ welche die vornehmſte
Stück ihres Gottesdienſts / wie ein Kram/
auslegen/ und für Geld feil haben. Feil iſt ih-
nen die Vergebung der Sünden/ der Himmel/
ja GOtt ſelbſten; Nein/ wie wol gefiels ih-
nen/ wann man einen Zettul an ihre Kirchen
und Schulen anſchlüge/ und dieſelben feil ſpre-
che; Soll es dann GOtt nicht verdrieſſen/
wann man Jhm ſeinen Him̃el auf den Tändler-

marck will feil ausbieten/wie ſonderlich Tezelius ein ſolcher Hauſirer geweſen/welcher dergleichen Wahren aus Welſch- in Teutſchland herausgebracht; Feil iſt ihnen die Meß/ da kan man nach der langen guldenen Maaß alles ausmäſſen; Feil die Erlöſung aus dem erdichtetem Fegfeuer/ wer viel gibt/ der kommt bald heraus. Aus allen Elementen können ſie ihnen Einkommen machen/aus dem Waſſer machen ſie das Weyhwaſſer; aus den Glocken/den Klang in der Lufft; aus dem Feuer/ den Rauch; aus der Erden/ die ſie zum Begräbnuß verkauffen. Ferners entheiligen die Tempel die Taubenkrämer/ſind die jenige/welche ihre abſonderliche Tauben in dem Hirn haben/
Matth. 11/19. die da wollen die ewige Weißheit meiſtern und rechtfertigen; welche ihre Tauben in der Kirchen laſſen herum fliegen/ und ohne alle Andacht GOttes Wort anhören. Wer in der Kirch nicht betet/ iſt eben wie ein Gaſt/ der bey der Mahlzeit nicht iſſet/ wie ein Schuler/ der in der Schul nichts lernet/wie ein Soldat/der nicht kämpffet/ wie ein Wandersmann/ der nicht gehet. Der Tempel iſt ein geiſtliche Apothecken/da wir Rath ſuchen für allerley Ubel/ Leibs und der Seelen; es iſt GOttes Provianthaus/ das Gebet iſt der Werckzeug/ mit dem wir alles herausziehen; es iſt der rechte
Num. 35/6. freye Ort/ wer dahin laufft/ der wird beſchirmet.

Sonder-

Sonderlich aber iſt nach unſerer Chriſten⸗ 3. Die
gebühr der innerliche Hertzens⸗Tempel / eiferig
III. zu reinigen mit eiferigen Bußthrä⸗ vergoſſe⸗
nen / daß wir uns von Hertzen zu GOtt be⸗ ne Buß⸗
kehren. Ich rathe dir/ ſagt Er/ ſalbe deine Au⸗ thränen.
gen mit Augenſalbe/daß du ſehen mögeſt; Nun Apoc. 3/ 18.
dieſe Augenſalbe ſind die Thränen des HErrn Chriſti/ denn durch dieſelbe wird der geiſtliche Nebel / die geiſtliche Finſternuß und Danckelheit unſern Augen abgewiſcht / daß wir die Menge und den Greuel unſer Sünde ſehen mögen. Wie die Kinder ihre Eltern offt verurſachen/ daß ſie über ſie weinen müſſen; alſo haben wir auch verurſachet / daß der HErr Chriſtus über unſere Untugenden geweinet hat. Bekehret euch zu mir von gantzem Her⸗ Joel. 2/ 12.
tzen mit Weinen / ſagt der HErr: Und wann dich ja ſeine Thränen nicht zur Buſſe reitzen und treiben können / Ach ſo ſihe doch an ſeine allerheiligſte Blutstropffen/gedenck/wie ſauer du deinem HErrn Chriſto worden biſt/da Er dich von dem ewigen Verdamnuß heraus geriſſen / und laß dich zur Buſſe hiemit bewegen. Von GOtt dem Allerhöchſten wird geſagt / daß Er unſer Weinen höre / der HErr höret Pſ. 6/ 9.
mein Weinen / ſagt David: Er ſihet unſere Eſ. 38/ 5.
Thränen; Er zählet dieſelbe; Ach ſo laſt uns Pſ. 56/ 9.
ja auch die Thränen des HErrn Chriſti hören / und uns zur Buſſe treiben. Laſt uns mit dem HErrn Chriſto bitterlich weinen über

unſer Sünde! Alſo haben ihre Sünde beweinet die Kinder Iſrael zu Bethulia / da ſie mit Durſt und Belägerung geängſtet wurden / und ſprachen mit groſſem Heulen und Weinen: Wir haben geſündiget mit unſern Vättern / wir haben mißhandelt / und ſeynd Gottloß geweſen. Der König David hat ſeine Sünde rechtſchaf-
Pſ. 6/ 7/ 8. ſen beweinet: Ich bin ſo müd von Seufftzen / ich ſchwemme mein Bett die gantze Nacht / und netze mit meinen Thränen mein Lager / mein Geſtalt iſt verfallen für Trauren / und iſt alt worden / denn ich allenthalben geängſtet wer-
Pſ. 42/ 4. de; Meine Thränen ſind meine Speiſe Tag und Nacht / weil man täglich zu mir ſaget / wo
Pſ. 119/ 136. iſt nun dein GOtt? Meine Augen flieſſen mit Waſſer / daß man dein Geſetz nicht hält. Alſo
Matth. 26/ 75. hat bitterlich geweinet Petrus; die bußferti-
Luc. 7/ 38. ge Sünderin Maria Magdalena; Jeremias
Thren. 2/ 11. klaget: Ich habe ſchier meine Augen ausgeweinet / daß mir mein Hertz davon weh thut. Dieſen Exempeln ſolten wir nun auch nachkommen; das zerſtörte Jeruſalem prediget uns noch bis auf den heutigen Tag / und wolte GOtt / daß es nur allen Menſchen vor Augen läge / ſo würden ſie gewiß an die Straff GOttes gedencken / und waare Buſſe thun. Jeruſalem iſt ein ſolcher Ort geweſen / daß auch die H. Schrifft das ewige Leben / das Himmliſche Jeruſalem genennet; gleichwol aber iſt der Zorn des HErrn dermaſſen entbrand / daß es

von

von Grund aus ausgerottet worden. Was nun Jeruſalem widerfahren/ das kan uns auch noch treffen; Es iſt GOtt keine Stadt zu heilig/ Er kan ſie verderben und zerſtören/ wann man Ihn mit ſündigen/ boßhafftigen und unbußfertigen Leben dahin bringt. Darum ſo wache nun auf/ der du in Sünden erſtarret biſt/ und laß Tag und Nacht Thränen herab- Thren. 2/
flieſſen wie ein Bach/ höre auch nicht auf/ und 18.
dein Angeſicht laſſe nicht ab; Nochmals Sünder bedencke diß/ thue Buß/ wein und bitt JEſum CHriſt/ ſo wirſt du Gnad erlangen/ das wolle uns GOtt allen verleihen/ Amen!

Am XI. Sonntag nach Trinitatis.

Vorbereitung.

DAs walte CHriſtus JEſus/ der beſte Patron ſeiner bußfertigen Beichtkinder/ hochgelobet und geehret/ ſamt GOtt ſeinem Himmliſchen Vatter und dem werthen H. Geiſt/ von nun an bis in Ewigkeit/ Amen! Amen!

AUßerwählte/ GOttergebene Hertzen! Die Opffer/ die GOtt gefallen/ ſind ein geängſter Geiſt/ ein geängſtes und zerſchlagenes Hertz/ wirſt du GOtt nicht verachten/ oder/ wie die

Chriſt-

Chriſtliche Kirche ſinget: Ein zerbrochen und zerſchlagen Hertz / wirſt du nicht werffen hinterwerts / und wirſt es nicht verachten / das kan ich wol betrachten; das / ſage ich / kan ich und du / und ein jedes inſonderheit wol betrachten / an allen hertzbetrübten / bußfertig und glaubigen Sündern / welche darum in den Tempel / zur Kirch / und in den Beichtſtul gehen / welche da die Gnade GOttes / die Vergebung der Sünden / ewige Gerechtigkeit und Seeligkeit verlangen / und erlangen; abſonderlich aber an dem armen bußfertigen Zöllner / den der HErr JEſus mit ſeiner kurtzen / aber rechtglaubigen Beicht / mit ſeinem zerkniſchtem und zerſchlagenen Hertzen nicht verworffen / noch hinaus geſtoſſen / ſondern gar gnädig abſolvirt / und in ſein Hauß gerechtfertiget heimgeſchickt. Darum ſo wollen wir Jhn / als ſeiner bußfertigen Beichtkinder beſten Patron miteinander in dieſer Morgenſtund beſchauen; Bitten aber hierzu den Vatter aller Gnad und Barmherzigkeit um den kräfftigen Beyſtand des werthen Heiligen Geiſtes / und verrichten ſolches in einem glaubigen und andächtigen Vatter Unſer / rc.

Evangelium / Luc. am 18. Cap.

DEr HErr ſagte zu etlichen / die ſich ſelbſt vermaſſen / daß ſie fromm wären / und verachteten die andern / ein

ſolch

ſolch Gleichnuß: Es giengen zween Menſchen hinauf in den Tempel zu beten / einer ein Phariſeer / der ander ein Zöllner. Der Phariſeer ſtund / und betete bey ſich ſelbſt alſo: Ich dancke dir GOtt / daß ich nicht bin wie andere Leute / Räuber / Ungerechte / Ehebrecher / oder auch wie dieſer Zöllner. Ich faſte zwier in der Wochen / und gebe den Zehenden von allem / das ich habe. Und der Zöllner ſtund von ferne / wolte auch ſeine Augen nicht aufheben gen Himmel / ſondern ſchlug an ſeine Bruſt und ſprach: GOtt ſey mir Sünder gnädig! Ich ſage euch: Dieſer gieng hinab gerechtfertiget in ſein Hauß für jenem. Denn wer ſich ſelbſt erhöhet / der wird erniedriget werden / und wer ſich ſelbſt erniedriget / der wird erhöhet werden.

Eingang.

GEliebte in Chriſto JEſu! Alſo ſpricht GOtt bey der Königlichen Wahl Davids: Es gehet nicht / wie ein Menſch ſihet / ein Menſch ſihet / was für Augen iſt / der HErr aber ſihet das Hertz an. Mit welchen Worten Er lehret und andeutet / es gefalle ihm nicht eben der äuſſerliche Schein / welchen etwa die Menſchen in ihrem Thun

1. Sam. 16/7.

Thun führen/ſondern Er ſehe und mercke auf die innerliche Beſchaffenheit des Hertzens. Deſſen haben wir in dem heutigen Evangelio ein augenſcheinliches Exempel an dem Phariſeer und Zöllner. Nach menſchlichen Gedancken iſt der Phariſeer ein feiner / erbarer und untadelicher Mann / als der ſich in ſeinem Leben wol und unärgerlich gehalten ; Aber der Zöllner iſt ein ungerechter / verruchter und übelbeſchreyter Menſch / welcher offentlich im Laſter der Ungerechtigkeit gelegen: Entgegen iſt der Phariſeer nach GOttes Anſehen / Gericht und Urtheil/ein böſer ſundhaffter und verwerfflicher Mann: Aber der Zöllner ein bußfertiger und GOtt wollgefälliger Menſch. Warum? Der HErr ſihet das Hertz an. Was der Phariſeer beichtet und betet / das thut er aus heuchleriſchem hoffärtigem und vermeſſenem Hertzen: Was aber der Zöllner ſeufftzet und betet / das thut er aus wahrer Demuth / mit zerknirſchtem und zerſchlagenem Hertzen / darum hat er auch den HErrn JEſum zu ſeinen Patron / er gieng hinab gerechtfertiget in ſein Hauß; nach den Worten unſers Evangelii / in welchen wir den HErrn JEſum beſchauen wollen als den beſten Patron ſeiner bußfertigen Beichtkinder / und dabey unſere ſchuldige Chriſtengebühr mit anhängen. GOtt ſey uns gnädig und ſegne uns / im Lehren und Anhören / Amen!

Vortrag. Von Jeſu dem beſten Patron ſeiner bußfertigen Beichtkinder.

Erklä-

Erklårung.

GEliebte in CHriſto JEſu! Wer ſich ſelbſt erniedriget / der ſoll erhöhet werden; ſo lautet das letzte Sprüchlein in unſerm Evangelio/ zielend auf den bußfertigen Zöllner / als des HErrn JEſu liebwerthes Beichtkind/ welcher ſein gantzes ſündliches Leben und Weſen anſchauet und betrachtet/ wie er von Jugend auf Haußgehalten/ wie er ſich mit Sünden genehret / wie er auf ſeinem Zoll die armen Leut / ohn alle Barmhertzigkeit / übernommen / wie er ſein Geitz und Wucher getrieben / Geld und Gut zuſammen gekratzt mit Recht und Unrecht/ fromme Leut geärgert / GOtt und ſein Wort verachtet/ und alſo eine lange Zeit/ ohn alle Buß / in ſeinen Sünden dahin gangen. Dieſe ſeine Sünde erkennet er/ läſts ihm leid ſeyn/ und thut ihm wehe / daß ers ſo grob gemacht / ſie reuen ihn von Hertzen/ welches er genugſam zu verſtehen gibt/ in dem er/ **Erſtlich** / von ferne geſtanden / er wolte nicht zu dem Altar hinfür gehen/ er achtete ſich nicht werth/ in dem Tempel vor dem Gnadenthron zu ſtehen/ dieweil er wol wuſte / daß die Sünde uns und unſern GOtt voneinander ſcheiden/ darum bleibt er zuruck in der armen Sünder Stuhl ſtehen. Zum Andern/ wolte er ſeine Augen nicht aufheben gen Himmel; er ſchämet ſich denſelben

Der Zöllner ſtehet 1. von ferne.

Eſ. 59/ 2.

2. Will ſeine Augen nicht aufheben.

anzuſchauen / weilen er ſeine Augen nur auf das Irꝛdiſche und Zeitliche gerichtet; er wuſte gar wol / daß / wofern GOtt nach ſeiner ſtrengen Gerechtigkeit mit ihm verfahren wolte/er nicht in den Himmel/ſondern in den tieffſten Abgrund der Höllen hinunter gehörte;
Rom.6/21. denn das iſt die Frucht der Sünden / daß man ſich ſchämen muß. Darauf kom̃t/Drittens/
3. ſchlägt auf ſeine Bruſt. das Schlagen an ſeine Bruſt; an den jenigen Ort / wo ſeine Sündenwunden und Eiterbeulen / die nicht gehefftet noch verbunden/
Eſ.1/6. noch mit Oele gelindert waren; er ſchlug auf die Brunnquell aller Sünden/ſein eigen Hertz/ deſſen Tichten und Trachten nur böß immerdar / und aus welchem allerley arge Gedan-
Matth. 15/19. cken / Mord / Ehebruch / Hurerey / Dieberey / falſch Zeugnuß und Läſterungen herkom-
Gen. 6/5. men; wo der Schmertz am gröſten / da iſt auch die Hand; Sein Sünd die thun ihn kräncken ſehr / ſein Gewiſſen thut ihn nagen / denn ihr ſind viel wie Sand am Meer / doch thut er nicht verzagen; er ſchreyet nicht mit Cain/ meine Sünd ſind gröſſer/ denn daß ſie mir können verziehen werden / er fällt nicht mit Saul in ſein eigen Schwerd/ laufft nicht wie Judas dem Strick zu/ ſondern er erinnert ſich der Evangeliſchen Gnaden-Predigt / ſo er von Johanne dem Täuffer gehört / das Chriſtus JEſus das unſchuldige Lamm GOttes ſey/ das aller Welt Sünde trage. Und weil er nun

nun auch ein Glied der Welt/ ſchleuſt er mit ungezweiffeltem Hertzen und glaubiger Zuverſicht/ daß dieſer JEſus auch ſeine Sünde werde getragen/ gebüſt und bezahlt haben; wendet ſich von GOttes Gerechtigkeit zu ſeiner Barmhertzigkeit/ und ſeufftzet aus glaubigem Hertzen: GOtt ſey mir Sünder gnädig! als wolt er ſagen: Ich zwar/ mit meinen Sünden/ habe deinen ewigen Zorn/ Gericht und Verdamnuß wol verdienet; aber Ach HErr! gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht/ ſondern ſey mir gnädig nach deiner groſſen Barmhertzigkeit/ und laß das bittere Leiden und Sterben deines Sohns an mir armen Sünder nicht verloren ſeyn; Mir/ der ich veſtiglich glaube/ daß GOtt auch mir werde gnädig ſeyn: Mir Sünder/ als wolt er ſagen/ gute Werck hab ich ja nicht gethan/ daß ich darauf trotzen könte/ ich bekenne es/ ich bin ein Sünder/ und darzu ein groſſer Sünder; auf deine Gnad aber verlaß ich mich/ ach die laß mir widerfahren um des theuren Verdienſtes JEſu Chriſti deines lieben Sohnes willen.

Darauf bekommt dieſes bußfertige Beichtkind den HErrn JEſum zu ſeinem beſten Patron/ Er ſpricht ihn loß von allen ſeinen Sünden/ Er hebt ihn in den Himmel hinauf/ und macht von Stund an einen Gnadenſtrich durch die zehen tauſend Pfund ſeiner Sündenſchuld/

ſchuld / nimt ihn zu einem Kind und Erben des ewigen Lebens an und auf; dann es bey GOtt in ſeinem ewigen Raht beſchloſſen / daß / wer ſich ſelbſt erniedriget / das iſt / ſich ſelbſt für einen armen verdammten Sünder erkennet / all ſein Vertrauen / nicht auf ſich ſelbſt / und ſeine eigene Frömmkeit / ſondern allein auf die lautere Gnad und Barmhertzigkeit GOttes / auf das blutige Verdienſt CHriſti ſetzet / der ſoll und wird erhöhet / das iſt / bey GOtt zu Gnaden an- und aufgenommen / ewig gerecht und ſeelig gemacht. Wer ſich ſelbſt in die Höll ſetzet / mit ſeiner Unwürdigkeit / den ſetzet GOtt aus Gnaden in den Himmel. Dann gleichwie ein Zahlpfenning / nachdem er in der Rechnung auf ein Feld und Linien gelegt wird / nach dem gilt er / wird er im Hellerfeld auf die unterſte Linie gelegt / ſo gilt er nicht mehr als einen Heller / wird er aber ins Ducaten- und Goldfeld auf die höchſte Linie gelegt / ſo gilt er einen Ducaten / Roſinobel / Portugaleſer / und bringt die Rechnung viel tauſend Gulden: Alſo auch unſer Glaub / wann er auf uns / oder unſere nichtige Werck gelegt wird / ſo ligt er auf der unterſten Linie / im Hellerfeld / und iſt nicht einer tauben Nuß / oder eines küpffern Hellers werth. Wann er aber auf GOttes grundloſe Barmhertzigkeit / und das vollkommene Verdienſt CHriſti gegründet wird / ſo ligt er im Goldfeld auf der oberſten Lini / und

bringt uns einen ſolchen Schatz / der mit der gantzen Welt nicht kan bezahlet werden. Nun nach dieſer erlangten Gnad gieng er in ſein Haus; Der HErr CHriſtus/als ſein Patron/ zeiget an ſeinen neuen Gehorſam; er gehet hinab in ſein Haus / das iſt / er wartet ſeines Berufſs/ thut was ihm GOtt befohlen/ beweiſet die Früchte des Glaubens / ſchindet und ſchabet nicht mehr / wie er zuvor gethan / und wird ein gantz anderer Menſch.

Wie ſtehets jetzo mit uns? was müſſen wir anfangen und thun / wann wir wollen GOtt-wolgefällige Beichtkinder / und der HErr JEſus unſer beſter Patron werden? Antwort: Wir müſſen / nach unſerer ſchuldigen Chriſtengebühr / waare Buſſe thun: Dieweilen wir nun allzumal Sünder / und des Ruhms mangeln / den wir an GOtt haben ſollen / ſind in Sünden empfangen und gebohren / ſind Kinder des Zorns von Natur / ſauffen das Unrecht in uns hinein wie Waſſer / ſo müſſen wir in des bußfertigen Zöllners Fußſtapffen tretten / und wegen unſerer ſchweren Sünden betrübt ſeyn / hertzliche Reu und Leid darüber haben / von ferne ſtehen / und unſere Unwürdigkeit erkennen / mit unſern Wercken nicht ſtoltzieren / ſondern der tiefſſten Demuth uns befleiſſigen / dann ſolchen gibt GOtt Gnad; denn die Hoffärtigen haben Ihm noch nie gefallen / aber allezeit hat Ihm gefallen der Demüthi-

Unſere ſchuldige Chriſtengebühr. Wir müſſen waare Buſſe thun. Rom. 3/ 23. Pſ. 51/ 7. Eph. 2/ 3. Job. 15/ 16. 1. Pet. 5/ 5. Judith. 9/ 16.

müthigen Gebet / ſaget die Heldin Judith;
Gen. 18/ 37. Abraham/ der Vatter aller Glaubigen/ nennet ſich Erd und Aſchen/ und bekommt darüber ein gnädige Antwort von GOtt; Johannes der
Joh. 1/ 27. Tauffer iſt demüthig/ ſprechend: Ich bin nicht werth/ daß ich CHriſti Schuhriemen auflöſe/ aber eben den rühmete nachmals der Sohn GOttes ſo hoch / daß Er öffentlich von ihm zeugete; Unter allen/ die von Weibern geboh-
Matth. 11/ 11. ren / ſey nicht aufkommen/ der gröſſer geweſen dann Er. Als die treuloſen Söhne Jacobs vor Joſephs Angeſicht in Egypten erſchra-cken/ und kein Wort reden konten/ hieß er ſie zu ſich tretten/ und tröſtet ſie freundlich: Eben al-ſo thut auch der Himmliſche Joſeph CHriſtus JEſus / wann du deiner Sünden halben in Furcht und Schrecken ſteheſt/ ſo redet Er dich und mich / ja alle und jede / keinen bußfertigen Sünder ausgeſchloſſen / lieblich an: Kommt
Matth. 11/ 28. her zu mir alle / die ihr mühſelig und beladen ſeyd/ Ich will euch erquicken/ ihr werdet Ruhe
Eſ. 55/ 1. finden für eure Seele; Wolan alle / die ihr durſtig ſeyd / kommt her zum Waſſer / und die ihr nicht Geld habt / kommt her/ und kauffet ohne Geld und umſonſt/ dann bey dem HErrn
Pſ. 130/ 7. iſt die Gnade/ und viel Erlöſung bey Ihm/ ſein
Pſ. 30/ 6. Zorn währet ein Augenblick/ und Er hat Luſt zum Leben. Laſſet uns von dem Zöllner ler-nen/ unſere Augen niederſchlagen/ denn ſolches verurſachet der groſſe ſchwere Sündenlaſt/

dann

dann wer ſie auf ſeinem Rucken trägt / kan we-
niger empor ſtehen / als jenes krumm gebucktes
Weiblein / die einen Geiſt der Kranckheit acht- Luc. 13/ 11.
zehen Jahr lang gehabt. Sie iſt ſo ſchwer /
daß ſie den Lucifer mit ſeinem Anhang aus
dem Himmel in die Hölle geſtürtzet hat. Wie
winſelt und klaget David unter dieſer Laſt?
Meine Sünde gehen über mein Haubt / wie ei- Pſ. 38/ 5.
ne ſchwere Laſt ſind ſie mir zu ſchwer worden;
Ich gehe krumm / ſaget er / und ſehr gebucket /
den gantzen Tag gehe ich traurig. Meine Len-
den verdorren gantz / und iſt nichts Geſundes
an meinem Leibe. Es iſt mit mir gar anderſt /
und bin ſehr zerſtoſſen / ich heule für Unruhe
meines Hertzens / mein Hertz bebet / meine
Krafft hat mich verlaſſen / und das Liecht mei-
ner Augen iſt nicht bey mir.

Es iſt aber noch nicht genug / daß wir dem
bußfertigen Sünder ſein demüthiges Hertz
abgelernet haben / ſondern wir müſſen uns
ferner nach ſeinem Exempel an die Bruſt ſchla-
gen / nicht zwar nur äuſſerlich mit der Fauſt /
daß die Gedancken anderſt wo umfliegen / wie
ſolches im Pabſtum vielfältig geſchiehet / und
darüber ein Dominicaner-Mönch ſelbſten
Nahmens Ludovicus Granatenſis in Aus-
legung dieſes Evangelii hefftig klaget / mit die-
ſen in unſerer teutſchen Sprach alſo lauten-
den Worten: Der Zöllner ſchlug nicht nur mit
bloſſer Hand an ſeine Bruſt / ohne allen em-

pfindlichen Schmertzen / wie es heut zu Tag pflegt zu zugehen / da ihr viel / wenn ſie in die Kirchen gehen / mit den Händen zwar an die Bruſt ſchlagen / aber darneben ihre fürwitzige / wil nicht ſagen / leichtfertige / Augen in allen Winckeln der Kirchen herumſchieſſen laſſen. Dieſes ſollen wir nicht thun / ſondern wann wir an unſere Bruſt ſchlagen / oder unſere Sünde bereuen wollen / vielmehr unſere Augen nicht höffärtig gen Himmel aufheben / ſondern zur Erden in tieffſter Demut niderſchlagen / damit es auch mit uns heiſſen möge / was Bernhardus von dem Zöllner ſaget: Da er die Augen gen Himmel nicht aufheben wolte / hat er den Himmel ſelbſt / oder vielmehr ſeinen gnädigen GOtt im Himmel / zu ſich herab gezogen / und wahr gemacht / was der liebe David ſchon längſten ausgeſprochen:
Pſ. 34/ 19. Der HErr iſt nahe bey denen / die zerbrochenes Hertzens ſind / und hilfft denen / die zerſchla-
Pſ. 137/ 3. gen Gemüth haben / Er verbindet ihnen ihre Schmertzen. Ligt nur an dem / daß du deine begangene Sünde mit dem bußfertigen Zöllner rund heraus beichteſt / und von Hertzen ſageſt: GOtt ſey mir Sünder gnädig! Mit David: Gedencke HErr an deine Barmhertzigkeit / und an deine Güte / die von der Welt her geweſen iſt / gedencke nicht der Sünde meiner
Pſ. 25/ 7. Jugend und meiner Ubertrettung / gedencke aber meiner nach deiner Barmhertzigkeit / um

deiner

deiner Güte willen; Mit dem Propheten Da-
niel: Wir ligen O GOtt für dir mit unſerm
Gebet / nicht auf unſere Gerechtigkeit / ſon-
dern auf deine groſſe Barmhertzigkeit / ach
HErr höre / ach HErr ſey gnädig / ach HErr
mercke auf / und thue es um dein ſelbſt willen. Dan. 9/ 7.
Du HErr biſt gerecht / wir aber müſſen uns
ſchämen; darauf wird dir GOtt deine Sünde
vergeben / dieſelbe in die Tieffe des Meers werf-
ſen / daß ihrer nimmermehr ſolle gedacht wer- Mich. 7/ 19.
den; Haſt du dieſes von GOtt erlangt / ſo gehe
heim in dein Hauß gerechtfertiget / beſſere dein
Leben / denn eben zu dieſem Ende iſt erſchienen
die heilſame Gnade GOttes allen Menſchen /
und züchtiget ſie / daß ſie ſollen verläugnen das
ungöttliche Weſen und die weltliche Lüſte / und Tit. 2/ 12.
züchtig / gerecht und Gottſeelig leben in dieſer
Welt. Wer ein Abgötter / Fluchhals / Sabbath-
ſchänder / Ungehorſam / Neidiſch und Unver-
söhnlich / Ehebrecheriſch / ein Freſſer und Sauf-
fer / ein Wucherer und Kartenmiſcher geweſen /
und in Verleumdung des Nechſten gelebet / der
ſtehe auf / und ſtehe ab von aller Ungerechtig-
keit. Und wann wir gleich im Heimgehen ſtol-
pern oder fallen / ſo laſt uns ſolches auf Chri-
ſtum legen / und im Streit wider die Sünde
fortfahren / einen guten Kampff kämpffen / in
unſer beſtimmtes Haus / etlich Schuch lang /
durch den zeitlichen Todt hinabgehen / und
uns in das Grab erniedrigen; am Jüngſten
 Tag

Tag wird der HErr JEſus kommen / welcher die Niedrigen aufrichtet aus dem Staub / und uns in den Himmel in das hohe Vatterhauß erhöhen; Entzwiſchen bleiben wir unſers HErrn JEſu bußfertige Beichtkinder / Er aber unſer beſter Patron / welchem wir zum Beſchluß dieſer Predigt zuruffen: Hilff deinem Volck HErr JEſu Chriſt / und ſegne was dein Erbtheil iſt / wart und pfleg ihr zu aller Zeit / und heb ſie hoch in Ewigkeit / Amen! HErr erbarm dich über uns alle / Amen!

Am XII. Sonntag nach Trinitatis.

Vorbereitung.

DAs walte Chriſtus JEſus / der rechte vollkommene Woltháter und Wolmacher / ſamt GOtt ſeinem Himmliſchen Vatter und dem werthen H. Geiſt / hochgeehret und hertzlich geliebet von nun an bis zu ewigen Zeiten / Amen!

AUßerwählte / GOttesgeliebte Hertzen! Wann der liebe und mit vielem Creutz geplagte David in ſeinem Jammerſtand / frölich in Hoffnung / ſich aufrichtet / ſo ſpricht er / Pſ. 13. Ich

hoffe aber darauf/ daß du ſo gnädig biſt ; mein Hertz freuet ſich / daß du ſo gerne hilffeſt ; ich will dem HErrn ſingen / daß Er ſo wol an mir thut. Gibt uns hiemit zu bedencken / daß wir in unſerm Creutz und Elend ein hoffendes und freudiges Hertz haben ſollen / und das darum / weil GOtt ſo gnädig ſey / und ſo gerne helffe / darauf ſich aber gebühre / dem HErrn zu ſingen und zu dancken / daß Er ſo wol an uns thue / und alles ſo wol mit uns mache. Nun ſind wir in dieſer Sonntäglichen Morgenſtund zuſammen kommen / des Chriſtlichen Vorhabens / den HErrn JEſum / als den rechten vollkommenen Wolthäter und Wolmacher zu betrachten. Erſuchen aber zuforderſt bittlich / um auferbauliche Vollbringung unſer heiligen Kirchen-Arbeit / den Göttlichen Beyſtand des werthen H. Geiſtes in einem glaubigen und andächtigen Vatter Unſer / 2c.

Evangelium / Marc. am 7. Cap.

UNd da JEſus wieder ausgieng von den Grentzen Tyri und Sidon / kam Er an das Galileiſche Meer / mitten unter die Grentze der zehen Städte / und ſie brachten zu Ihm einen Tauben / der ſtumm war. Und ſie baten Ihn / daß Er die Hände auf ihn legte. Und Er nahm ihn von dem Volck beſonders / und legte ihm

die

die Finger in die Ohren / und ſprützet / und rühret ſeine Zunge / und ſahe auf gen Himmel / ſeuffzet / und ſprach zu ihm: Hephetha / das iſt / Thue dich auf. Und alsbald thaten ſich ſeine Ohren auf / und das Band ſeiner Zungen ward loß / und redet recht. Und Er verbot ihnen / ſie ſoltens niemand ſagen. Je mehr Er aber verbot / je mehr ſie es ausbreiteten / und verwunderten ſich über die maſſen / und ſprachen: Er hat alles wolgemacht / die Tauben macht Er hörend / und die Sprachloſen redend.

Eingang.

Geliebte in Chriſto JEſu! Was unſer liebſter HErr und Heiland von denen weltlichen Regenten ausſpricht / daß ſie gnädige / oder vielmehr / nach der Griechiſchen Grundſprach / wolthätige Herren geheiſſen werden / geſchicht ihnen zu einer Erinnerung / daß ſie billig jederman Guts thun / und ihre Luſt im Wolthun ſuchen ſolten / nach dem Exempel des lobwürdigen Käyſers Titi Veſpaſiani, welcher alle diejenigen Täg / an denen er keine Wolthat ausgetheilet / für übel angewendet und verlohren geachtet. Und als er ſich einsmals über der Abendmahlzeit erinnert / daß an ſelbigem Tag niemand von ihm begabt worden wäre / dieſe Stimme von ſich

Luc. 22/ 25.

hören

hören laſſen: Ihr lieben Freund / dieſen Tag hab ich verlohren und übel zugebracht. Ein ſo gnädig und wolthätiger Herr iſt auch geweſen Käyſer Alexander Severus, der pflag ihm aufzuzeichnen / was er dieſem oder jenem gutes gethan hatte; Wann ſich nun irgends einer fand / der ihn um nichts gebeten hatte / redete er denſelben an mit dieſen Worten: Was bedeutet es / daß du mich um nichts anſprichſt? Wilt du mich zu deinem Schuldmann haben? bitte von mir etwas / damit du nicht heimlich über mich zu klagen habeſt? Was / ſage ich / der HErr Chriſtus von der weltlichen Regenten Gnad und Wolthat ausſpricht / das ſchicket ſich vielmehr auf den HErrn JEſum ſelbſten / welcher ſamt ſeinem Vatter und dem werthen heiligen Geiſt alles gut gemachet hat. Gen. 1/ 31. Lucas vermeldet / daß Er herumgezogen / wolgethan und geſund gemacht habe / alle / die vom Teufel / dem rechten Ubelthäter / überwältiget waren: Act. 10/ 38. Inſonderheit ſinget im heutigen Evangelio das Volck von Ihm: Er hat alles wolgemacht: Darum wollen wir Ihn als den rechten vollkommenen Wolthäter und Wolmacher betrachten / und dabey unſere ſchuldige Chriſtengebühr mit anhängen; Er ſelbſten der HErr JEſus mache es mit uns allerſeits wol / im Lehren und Anhören / Amen!

Vortrag. Von Jeſu dem rechten vollkommenẽ Wolthäter uñ Wolmacher.

Erklä-

Erklärung.

Geliebte in Chriſto Jeſu! Wann das
Pſ. 37/5. liebe Hertz David ſaget: Befihl dem
HErrn deine Wege/ und hoffe auf Ihn/
Er wirds wol machen/ ſo ſtimmt er über-
Pſ. 25/ 11. ein mit den Worten ſeines zwey und fünffzig-
ſten Pſalms: Ich dancke dir ewiglich/ denn
du kanſts wol machen; es gehe krum oder
grad her/ ſo rühmet er/ wie GOtt alles wol
mache. Nach der Hebræiſchen Sprach heiſt
es: Er wirds machen; aber Lutherus hat
es recht und wol gegeben: Er wirds wol ma-
chen. Denn was GOtt macht/ das iſt gut/
Matth. 19/17. dieweil niemand gut/ denn der einige GOtt;
Pſ. 25/8. von Ihm kommt alles Gutes herab. Was
Jac. 1/17. GOtt macht/ das iſt gut/ das bleibt gut/ und
wir werdens nimmermehr beſſer machen.
Weil dem nun alſo iſt/ ſo laſt uns jetzt hören
und vernehmen/ wie der HErr JEſus der voll-
kommene Wolthäter und Wolmacher ſey.
Der heilig Evangeliſt Marcus berichtet uns
hievon alſo: Da Er wieder ausgieng von den
Gräntzen Tyri und Sidon/ kam Er an das
Galiläiſche Meer/ mitten unter die Gräntze der
zehen Städte. Tyrus war die Haubtſtadt in
Phœnicien/ zur Zeit der Jüdiſchen und Per-
ſiſchen Könige/ wegen des Orts und Reich-
Ezech. 27/3. thums veſt/ wie dann der Prophet Ezechiel
ihre Herrlichkeit und gewaltigen Kauffhandel
weit-

weitläufftig beſchrieben hat. Sidon war die allerälteſte Stadt in gedachtem Land / und nach der Stadt Babel die allerberühmteſte / erbauet von Sidon des Canaans Sohn ; In denſelben hatte ſich Chriſtus eine kleine Weil aufgehalten / damit Er ihnen auch das Evangelium predigen / und ſie zum Reich GOttes bringen möchte. Dieweilen aber in groſſen Städten groſſe Sünde regieren ; alſo hats hieran nicht gemangelt. Verachtung Göttliches Worts / Geitz und Wucher / Pracht und Hoffart können einer Stadt den Garaus machen. In dem nun dergleichen ſich befunden / als iſt der HErr Chriſtus zu armen Leuten gewandert / an das Galilæiſche Meer / unter die Gräntzen der zehen Städte / zu einem armen Häufflein am Meer / welchem das Waſſer der Trübſal bis an die Seele gehet / zu denen / welche nach ihrem beſten Vermögen / durch Krafft des H. Geiſtes / nach der Regul der zehen Gebot einher gehen / vor groben Sünden ſich hüten und vorſehen / und als Kinder GOttes leben. Daſelbſt brachten gutherzige Leute zu Ihm einen Menſchen von einem doppelten Gebrechen / der da taub und ſtumm war. O des groſſen Elends! Ein ſolcher Menſch muß unter den Leuten wie ein Vieh herum gehen / er verſteht nichts was andere Leut reden / er kan weder freye noch andere Künſte lernen / die edle Muſic / als ein Vorbild des ewigen Lebens / kan er

Gen. 10 / 15.

nicht vernehmen; keinen guten Rath kan er ihm zu Nutz machen / und welches das Elendeſte / ſo kan er nicht zu dem waaren Glauben gelangen / dann derſelbe kommt aus dem Gehör Göttliches Worts. Der Taub kan keinen Troſt anhören / im Leben und Sterben / er iſt weit elender als ein blinder Mann; denn von dergleichen Leuten wiſſen wir / daß ſie allerley Künſt und Sprachen erlernen können / wie bekand / daß zu Lauingen ein blinder Prediger / zu Straßburg ein vornehmer Muſicus, und im Schwabenland ein künſtlicher Orgelmacher geweſen. Nechſt deme war er auch ſtumm; er kan niemand ſein Elend klagen / niemand um Hülff anſprechen / er kan mit ſeiner Zungen GOtt nicht anruffen / noch Jhme dancken; das Hören und das Reden / als die vornehmſten Gaben / gehen ihm ab; aber noch nicht genug / er iſt lahm an Füſſen / dann ſie brachten ihn zu Jhm / daraus ſchlieſſen etliche / daß er weder gehen noch ſtehen / ſondern ligen / und von andern Leuten getragen werden müſſen. Zu deme kommt noch / daß er auch ein närriſcher / und im Kopff verruckter Menſch geweſen; das war ja ein recht elend Jammerbild / maſſen er mehr einem unvernünfftigen Thier / als einem Menſchen gleich geſehen.

Rom. 10 / 17.

Nun dieſes elenden Jammer-Manns nimt ſich der HErr JEſus in allen Gnaden an / Er thut ihm Guts / Er machts mit ihm wol / durch abſon-

abſonderliche Ceremonien; Er nimt ihn von dem Volck beſonders/ legt ihm die Finger in die Ohren/ ſpůrtzet/ růhret ſeine Zunge/ ſahe auf gen Himmel/ ſeufftzet und ſprach: Hephe-ta/ das iſt/ thue dich auf/ und alsbald thaten ſich ſeine Ohren auf/ und das Band ſeiner Zungen ward loß/ und redete recht. In der Griechiſchen Sprach iſt verborgen dieſes Gleichnuß/ daß/ wie einer mit einem Schlůſſel die Thor auffſperret/ und weit aufthut/ alſo auch auf des HErrn Chriſti Wort haben ſich die Ohren und das Gehör dieſes Menſchen/ oder die Pforten der Ohren/ die zuvor gleichſam verſchloſſen und verſperret geweſen/ weit aufgethan/ darauf ward das Band ſeiner Zungen loß/ er war ein hart- und übel- redender Menſch/ aber nunmehr redet er recht/ ſowol natürlich- als geiſtlicher Weiſe/ denn er wird auch in der Zahl der Lobſingenden geweſen ſeyn/ welche den HErrn JEſum/ als den rechten vollkom̃enen Wolthäter und Wolmacher/ geprieſen haben in dem ſchönen Geſänglein: Er hat alles wol gemacht!

Was iſt nun jetzund unſere ſchuldige Chriſtengebühr/ und wie ſollen wir uns wol unſers Theils gegen dieſem HErrn verhalten? Antwort: Wir ſollen betrachten das Elend des gantzen Menſchlichen Geſchlechts/ in welches wir durch den traurigen Sündenfall unſerer erſten Eltern gerathen/ Die ſchuldige Chriſtengebühr. Beſtehet in Betrachtung des mẽſchlichen Elendes.

da wir nunmehr alle in einem Spittal kranck darnieder ligen. Beſehen wir nur unſern Leib/ ſo iſt derſelbige ſo vielen Kranckheiten unterworffen/ daß ſie von keinem Hippocrate noch Galeno können erzählet werden/ denn da findet ſich bald ein blinder Bartimæus/ ein stammlender Moſes/ ein ſtummer Zacharias/ ein blinder Tobias/ ein krummer Mephiboſeth/ ein lahmer und Gichtbrüchiger Knecht/ ein ſchwüriger Job und Lazarus/ bald ein Waſſerſüchtiger/ bald ein kranckes Weiblein/ und was dergleichen mehr/ daß alſo die Zeit unſers Lebens wenig und böß/ Müh und Arbeit/ voller Unruhe/ und ein elend jämmerlich Ding. Beſehen wir ferner unſere Seele/ ſo ſind ihrer gar viel taub/ GOttes Wort zu hören/ wie
Joh. 8/ 47. dorten der HErr über die Juden klaget; gleichwie die Seidenwürm den Donner nicht hören können/ alſo gibt es viel Sündenwürm/ die den Donner des Worts GOttes nicht hören wollen. Viel ſind ſtumm zum Gebet/ zum Lob GOttes/ zum Beichten/ da man die Sünde will verſchweigen; Ach GOtt/ da iſt man ſtumm in allen Ständen! Prediger/ wann
Eſa. 58/ 1. ſie nicht getroſt ruffen/ und ihre Stimme wie
Eſa. 56/ 10. eine Poſaune erheben/ ſo werden ſie genennet ſtumme Hunde. Wann Obrigkeiten das Maul nicht aufthun/ und dem Armen das Recht ſprechen/ ſo redet ſie der König und Pro-
Pſ. 58/ 2. phet David an: Seyd ihr denn ſtumm/ daß

ihr nicht reden wolt / was recht iſt / und richten / was gleich iſt / ihr Menſchenkinder? Wann die Vätter durch die Finger ſehende Eli ſeynd / und zu allen Laſtern ihrer Kinder ſtillſchweigen / ſo ſind ſie auch geiſtlicher Weiſe ſtumm. Wieviel gibts Heuchler und Holtzwängler / welche mit ihrem Glaubens-Bekandnuß nicht rund heraus gehen / ſondern auf beyden Seiten hincken; Unſer Verſtand iſt verfinſtert / der natürliche Menſch vernimmt nichts was des Geiſtes GOttes iſt / es iſt ihm eine Thorheit; Wir ſind Thoren und träges Hertzens; Summa / von der Fußſolen an bis auf die Scheitel iſt nichts Geſundes an unſerm Leibe / und auch an der Seele. Entweder ſind wirs / oder wir ſinds geweſen / oder können noch ſeyn / was dieſer elende Menſch geweſen iſt.

1. Reg. 18, 21.

1. Cor. 2, 14.

Luc. 24, 25.

In Betrachtung deſſen ſollen wir auch alles wol machen in unſer Chriſtengebühr / daß wir uns der Krancken und Elenden aus Chriſtlicher Liebe annehmen. Die Träger baten den HErrn CHriſtum / daß Er die Hand auf den Tauben und Stummen legen / und ihme helffen wolte. Und ſolches verrichten perſönlich / daß wir die Krancken gern und willig heimſuchen / nach der Vermahnung des weiſen Haußlehrers Sirachs: Beſchwere dich nicht die Krancken zu beſuchen / dann um deßwillen wirſt du geliebet werden; welches eben

Daß wir uns der Krancken annehmẽ

Sir. 7, 39.

eben diejenige Tugend iſt / welche der HErr
JEſus öffentlich am Jüngſten Tag ausruf-
Matth. 25/36. ſen/uñ/als Ihm gethan/rühmen wird/ſagend:
Ich bin kranck geweſen / und ihr habt mich be-
ſuchet. Ferner würcklich; wann man den
Armen und Krancken etwas ſchicket und Gu-
tes thut / es ſey hernach gleich an Geld / Ge-
tranck oder Speiſe / wer das thut / der wird
auch das Göttliche Wol davon tragen / nach
Pſ.41/1. den Worten Davids : Wol dem / der ſich des
Dürfftigen annimmt / den wird der HErr er-
retteu zur böſen Zeit / der HErr wird ihn be-
wahren / und beym Leben erhalten / und ihn
nicht geben in ſeiner Feinde Hände / Er wird
ihn erquicken auf ſeinem Siechbette. Uber
dieſes ſoll es geſchehen bittlich ; wir müſſen
einmal nur für einander bitten / nach der Ver-
mahnung des heiligen Apoſtels Jacobi : Iſt
Jac. 5/14. jemand kranck / der ruffe für ſich die Aelteſten
der Gemeine / und laſſe ſie über ſich beten / im
Nahmen des HErrn / und das Gebet des
Glaubens wird dem Krancken helffen / und der
HErr wird ihn aufrichten/uñ ſo er hat Sünde
gethan/werde ſie ihme vergeben werden. Be-
kenne einer dem andern ſeine Sünde / und be-
tet für einander / daß ihr geſund werdet / des
Gerechten Gebet vermag viel / wann es ernſt-
lich iſt. Ich vermahne nun / ſpricht Paulus /
daß man für allen Dingen zu erſt thue Bitt /
Gebet / Vorbitt und Dancksagung für alle
Men-

Menſchen / ſolches will GOtt erhören / denn der HErr iſt nahe allen / die Jhn anruffen / allen die Jhn mit Ernſt anruffen / Er höret ihr Schreyen / und hilfft ihnen. Solches wird auch bey uns in Acht genommen / wann man in dem Kirchen-Gebet und Vatter Unſer GOtt die Krancken / vor und nach der Predigt / fürträgt / welches dann weit beſſer iſt / als wañ wir unſere kranckligende Mit-Chriſten irgend vortragen / den Heiligen / welche um uns nichts wiſſen / uns auch nicht kennen; oder wol gar zu denſelben ſich verloben / und Kirchfahrten zu ihnen anſtellen / reden mit einem Lebloſen / und ruffen den Schwachen um Geſundheit an / bitten den Todten ums Leben; Nein / dieſes thut das Völcklein nicht / ſundern ſie weiſen ihren Patienten zu dem rechten Artzt und Meiſter zu helffen; Dahin weiſet mich und dich auch der weiſe Haußlehrer Sirach: Mein Kind / wann du kranck wirſt / ſo verwende deine Augen nicht / daß du damit auf einen Frembden / und nicht auf GOtt ſehen wolteſt. Dir ligt ob / deine Seeligkeit zu beobachten / um deine Geſundheit GOtt zu bitten / ſo wird Er auch dich dergeſtalten behüten / daß Er alles mit dir wol machen werde; dann biſt du kranck / ſo wird Er dich heilen und geſund machen / biſt du veracht / ſo wird Er dich zu Ehren ſetzen / und dein Haubt aufrichten; Lebeſt du in Kümmernuß und Armut / ſo wird es der HErr wol mit

Eſa. 64 / 16.

Sap. 13 / 18.

Sir. 38 / 9.

dir machen / dein Hertz erfreuen / ob gleich jene
Pſ. 4/8. Wein und Korn haben / und dir geben das Leben und volle Genüge; der HErr wird dir nichts mangeln laſſen an irgend einem Gut /
Pſ. 23/6. es muß dir nachfolgen Gutes und die Barmhertzigkeit. Iſt deine Seele voll Jammers /
Pſ. 88/4. und dein Leben nahe bey der Hölle? Sihe! dein HErr JEſus wird es wol machen / daß dein Jammer / Trübſal und Elend / ſoll kommen zu einem ſeeligen End. Iſt niemand / der dir in der letzten Todesnoth helffen kan / und auf dieſer Welt alles wol machen kan / ſihe / ſo iſt es dein und mein HErr JEſus / der iſt bey dir in der Noth / der will dich heraus reiſſen / und zu Ehren machen / dich ſättigen mit langem Leben / und dir zeigen das ewige Heil; Muß ich endlich gar ſterben / ſo wirſt du es ja an dem letzten Ende wol machen / denn die den HErrn fürchten / denen wirds wol gehen in der letzten Noth / und werden den Segen ererben. Wer fromm bleibt / und ſich recht hält / ſolchem wirds zuletzt wol gehen. Darum will ich auch noch dir / mein HErr JEſu / vertrauen / und in deiner Evangeliſchen Schul beſtändig ausdauren / und dir zum Beſchluß dieſer einfältigen Predigt nachruffen: Dieweil ich leb / an dir ich kleb / O HErr mein GOtt / in aller Noth / allein auf dich / thue hoffen ich / machs wunderlich / nur ſeeliglich / durch JEſum Chriſtum / Amen!

Am

Am XIII. Sonntag nach Trinitatis.

Vorbereitung.

DAs walte der wolthätige Samariter Chriſtus JEſus / höchſtgeehret und gelobet / ſamt ſeinem Himmliſchen Vatter und dem werthen H. Geiſt / von nun an bis zu ewigen Zeiten / Amen! Amen!

JN Chriſto JEſu geliebte / und außerwählte Hertzen! Wann dorten der Prophet Oſeas eine erbärmliche Klage führet gegen die Kinder Iſrael / ihnen vorhaltende / daß kein Treu / kein Lieb im Lande ſey / ſo gibt er uns zu bedencken / daß es nach der Weiſſagung des HErrn JEſu / wie die Lieb in vieler Menſchen Hertzen erkalten werde / ergehe; über welches Elend ſchon David zu ſeiner Zeit auch geklaget: Hilff HErr / die Heiligen haben abgenommen / und der Glaubigen iſt wenig unter den Menſchenkindern! Wo nun kein Glaub / da ſind auch keine Früchte des Glaubens / als brüderliche Lieb / Treu / und Hülffe gegen dem armen Nechſten; Summa / der HErr JEſus iſts und bleibts allein / der da getreulich beyſtehet / und alle Hülffe thut / darum Ihn auch Hiob einen Menſchen Hüter nennet. In Erwegung deſſen ſind wir anietzo

verſamlet / willens / den HErrn JEſum / als den wolthätigen Samariter zu beſchauen / damit nun ſolches allerſeits glücklich von ſtatten gehe / beten wir in wahrem Glauben und hertzlicher Andacht das heilige Vatter Unſer / ꝛc.

Evangelium / Luc. am 10. Cap.

JEſus wandte ſich zu ſeinen Jüngern / und ſprach inſonderheit: Selig ſind die Augen die da ſehen das ihr ſehet. Dann Ich ſage euch: Viel Propheten und Könige wolten ſehen / das ihr ſehet / und habens nicht geſehen / und hören / das ihr höret / und habens nicht gehöret. Und ſiehe / da ſtund ein Schrifftgelehrter auf / verſucht Ihn / und ſprach: Meiſter / was muß ich thun / daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber ſprach zu ihm: Wie ſtehet im Geſetz geſchrieben? Wie lieſeſt du? Er antwortete / und ſprach: Du ſolt GOtt deinen HErrn lieben / von gantzem Hertzen / von gantzer Seele / von allen Kräfften / und von gantzem Gemüthe / und deinen Nechſten / als dich ſelbſt. Er aber ſprach zu ihm: Du haſt recht geantwortet / thue das / ſo wirſt du leben.

Er aber wolte ſich ſelbſt rechtfertigen / und ſprach zu JEſu: Wer iſt dann mein Nechſter?

Nechſter? Da antwortet JEſus / und ſprach: Es war ein Menſch / der gieng von Jeruſalem hinab gen Jericho / und fiel unter die Mörder / die zogen ihn aus / und ſchlugen ihn / und giengen davon / und lieſſen ihn halb todt ligen. Es begab ſich aber ohngefehr / das ein Prieſter dieſelbige Straſſe hinab zog / und da er ihn ſahe / gieng er fürüber. Deſſelbigen gleichen auch ein Levit / da er kam bey die Stette / und ſahe ihn / gieng er fürüber. Ein Samariter aber reiſete / und kam dahin / und da er ihn ſahe / jammerte ihn ſein / gieng zu ihm / verband ihm ſeine Wunden / und goß darein Oel und Wein / und hub ihn auf ſein Thier / und führet ihn in die Herberge / und pfleget ſein. Des andern Tages reiſet er / und zog heraus zween Groſchen / und gab ſie dem Wirth / und ſprach zu ihm: Pflege ſein / und ſo du was mehr wirſt darthun / wil ich dirs bezahlen / wañ ich wieder komme. Welcher düncket dich / der unter dieſen dreyen der Nechſte ſey geweſen / dem / der unter die Mörder gefallen war? Er ſprach: Der die Barmhertzigkeit an ihm thät. Da ſprach JEſus zu ihm: So gehe hin / und thue deßgleichen.

Eingang.

Deut. 18/ 15. Geliebte in Chriſto JEſu! Wir leſen im fünfften Buch Moſis am achtzehenden Capitel von einem groſſen Propheten / welcher Moſis verheiſſen / nach künfftig durch Schickung GOttes / habe ſollen auferſtehen; Wer nun derſelbe geweſen / iſt zu erſehen aus dem heiligen Evangeliſten Johanne; denn als Chriſtus daſelbſten das Volck / in fünfftauſend beſtehend / mit zween Fiſchen und fünff Gerſtenbrod zur gnüge geſättiget und geſpeiſet / fallen ſie darauff und ſchlieſſen daraus: Das iſt warlich der Prophet / der in die Welt kommen ſoll. Deßgleichen in dem heiligen Evangeliſten Luca / da Chriſtus der Wittwen Sohn zu Nain auferwecket / verwundert ſich das Volck / ſagend: Es iſt ein groſſer Prophet unter uns aufgeſtanden. Nun aber haben die Propheten ihre Schulen gehalten / deren Zuhörer Kinder der Propheten ſind genennet worden / wie dann Samuel zu Nahot in Rama / Elias und Eliſeus zu Bethel / Gilgal / Jericho / und am Jordan Propheten Kinder gehabt / das iſt / Schulen gehalten haben. Dergleichen thut auch JEſus Chriſtus der groſſe Prophet im heutigen Evangelio / der hält 1. eine geiſtliche Schul mit ſeinen Jüngern / als angehenden Lehrern und Predigern vom Unterſcheid des Alten und Neuen

Joh. 6/ 14.

Luc. 7/ 16.

Neuen Teſtaments. 2. Ein Juriſten-Schul der Rechtgelehrten / mit einem Schrifftgelehrten über dem Geſetz der zehen Gebot. 3. Ein Artzney-Schul von einem Samariter / wie er einen todtverwundten Menſchen geheilet / und wider zu recht gebracht hat / welches dann niemand anders / als Er der HErr JEſus ſelbſten iſt. Darum wir Ihn als den wolthätigen Samariter miteinander beſchauen / und darauff unſere ſchuldige Chriſtengebühr mit anhängen wollen. HErr erzeige uns deine Gnad wie im Lehren alſo auch im Anhören / Amen.

Vortrag. Von JEſu dem wolthätigen Samariter.

Erklärung.

GEliebte in CHriſto JEſu! Ein Samariter aber reiſet / und kam dahin / und da er ihn ſahe / jammerte ihn ſein / und gieng zu ihm / verband ihm ſeine Wunden / und goß drein Oel und Wein / und hub ihn auf ſein Thier / und führet ihn in die Herberge / und pfleget ſein. Dieſer Samariter iſt niemand anders / als unſer HErr und Heiland CHriſtus JEſus / der nennet ſich einen Samariter / weil Er der rechte Hüter und Wächter ſeines Volcks iſt / wie der König David ſaget / denn Samaria heiſt GOttes Wache / und rühmet das heutige Evangelium von Ihm Fünfferley / die Er dem armen unter die Hölliſchen Mörder gefalle-

Pſ. 121/4.

von JEſu werden Fünfferley gerühmet.

gefallenem Menſchlichen Geſchlecht erzeiget
1. Jam̃ert Ihn ſein. und beweiſet habe. Erſtlich / es jammerte
Ihn ſein / davon ſagt der Prophet Jeremias:
Jer. 31/ 3/20. Ich hab dich je und je geliebet / darum hab Ich
dich zu mir gezogen / aus lauter Güte. Iſt nicht
Ephraim mein theurer Sohn / und mein trau-
tes Kind? denn Ich dencke noch wol daran /
was Ich ihm geredt habe / darum bricht mir
mein Hertz gegen ihm / daß Ich mich ſeiner er-
barmen muß; S. Paulus ſpricht: Der Sohn
Gal. 2/ 20. GOttes hat mich geliebet / und ſich ſelbſt für
mich dargegeben. Und mit der Chriſtlichen
Kirchen ſingen wir: Da jammert GOtt von
Ewigkeit / unſer Elend über die maſſen / Er
dacht an ſein Barmhertzigkeit / Er wolt uns
helffen laſſen: Er wand zu uns ſein Vatter-
hertz / es war bey Ihm fürwar kein Schertz /
Er ließ ſein Beſtes koſten; Es jammert ſein
Barmhertzigkeit / unſer Sünd und groſſes Leid.

2. Verbindet und heilet Er die Wunden Zum Andern / verbindet und heilet Er
die Wunden; Hierüber kan ſich weder ir-
diſche noch Himmliſche Creatur genugſam ver-
wundern. Auguſtinus der heilige Kirchenleh-
rer ſagt: Der Artzt ſelber läſſet ſich verwun-
den und tödten / damit nur dem Krancken ge-
holffen werde. Daraus muß man billich er-
kennen / was doch die Sünde vor ein grauſa-
mer Greuel vor den Augen GOttes ſey / in
dem ſein einiger Sohn am Stamm des Creu-
tzes ein Opffer werden muß / damit uns aus
unſern

unſern Sünden geholffen werde. Daher dann auch der H. Geiſt dieſen wunderbaren Proceß in der Schrifft nicht genugſam rühmen kan/ ſondern davon beydes im Alten und Neuen Teſtament gar herzlich und gewaltig predigen thut. Als im erſten Buch Moſis ſpricht der Ertzvatter Jacob: Er wird ſein Füllen an den Weinſtock binden/ und ſeiner Eſelin Sohn an den edlen Reben/ Er wird ſein Kleid in Wein waſchen/ und ſeinen Mantel in Weinbeerblut. Fürwar Er trug unſer Kranckheit/und lud auf ſich unſere Schmertzen. Wir aber hielten Jhn für den/ der geplaget/ und von GOtt geſchlagen/ und gemartert wäre. Aber Er iſt um unſer Miſſethat willen verwundet/ und um unſer Sünde willen zuſchlagen/ die Straff ligt auf Jhm/auf daß wir Friede hätteu/ und durch ſeine Wunden ſind wir geheilet. Jm Neuen Teſtament: Wiſſet/ daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöſet ſeyd von eurem eiteln Wandel/ ſondern mit dem theuren Blut Chriſti/als einem unſchuldigen und unbefleckten Lamms. Chriſtus iſt der treue Zeug und Erſtgebohrne von den Todten/der uns geliebet hat/ und gewaſchen von unſern Sünden mit ſeinem Blut/und hat uns zu Königen und Prieſtern gemacht für GOtt und ſeinem Vatter.

Gen. 49/ 11.

Eſ. 53/ 4.

1. Pet. 1/ 18.

Apoc. 1/ 5.

3. Gieſſet Er Oel un̄ Wein in die Wunden

Drittens/ gieſſet Er Oel und Wein in die Wunden / das iſt/ Geſetz und Evangelium; dann dieſe zwey Mittel müſſen für und

für

für in dem groſſen Weltſpittal getrieben werden / wenn wir nicht in unſern Wunden und Eiterbeulen ſterben und verderben ſollen. Denn zu gleicher Weiſe / wie ihm ein beſcheidener Wund-Artzt thut / wann derſelbige einen Krancken in ſeine Cur bekommt / der tödtlich verwundet iſt / ſo muß er vor allen Dingen den Schaden ſäubern und reinigen ; Galenus ſagt / daß ein klarer firnen Wein / dadurch das Waſſer nicht geloffen / oder der mit der Waſſerſtangen nicht geſchlagen worden / alle eyterichte trieffende Schäden austrockne. Wann aber der Schaden wol gereiniget iſt / ſo leget er denn allezeit gelindere Sachen auf / die nicht mehr ſo hefftig ſchmertzen und beiſſen : So machets der HErr Chriſtus / der wolthätige Samariter / in dem Lazareth ſeiner Chriſtlichen Kirchen / Er gebraucht Wein und Oel. Durch den Wein wird verſtanden das Geſetz / das ein räße und beiſſende Schärffe hat gegen die Sünder. Durch das Oel aber wird bedeutet das heilige Evangelium / welches eine erquickende Labſal und kräfftige Hertzſtärckung iſt allen armen geängſteten und betrübten Gewiſſen / ſchreibet Theophylactus ; und Ambroſius ſaget: Gleichwie Balſam der köſtlichſte Safft aus den gezupfften und gepfetzten Bäumlein herabflieſſet : alſo rinnet und flieſſet aus Chriſti eröffneten Seiten / als dem grünen Baum des Lebens / der edle Safft ſeines roſinfarben

Bluts /

Bluts / das uns von Sünden heilet und reini- 1. Joh. 1/
get; Es wird die Sünd durchs Geſetz 17.
erkannt / und ſchlägt das Gewiſſen nie-
der / das Evangelium kommt zu Hand /
und ſtärckt den Sünder wieder / es
ſpricht / nun kreuch zum Creutz herzu / im
Geſetz iſt weder Raſt noch Ruh / mit al-
len ſeinen Wercken. Der HErr heilet die
zerbrochenes Hertzens ſind / und verbindet ihre Pſ. 147/
Schmertzen; Tröſtet / tröſtet mein Volck / 3.
ſpricht euer GOtt / redet mit Jeruſalem freund-
lich / und prediget ihr / daß ihre Ritterſchafft
ein Ende hat / denn ihre Miſſethat iſt verge-
ben / denn ſie hat zwiefaltiges empfangen von Eſ. 40/2.
der Hand des HErrn / um alle ihre Sünde /
vermahnet der H. Geiſt.

Vierdtens / führet Er ihn in die Her- 4. Führet Er ihn in die Herberge.
berge. Socrates, als er gefragt wurde / was
für ein Loſament oder Herberg ihm einer wün-
ſchen ſolte? hat er geantwortet / derer / ſo ver-
ſtändig und recht weiſe; Heut wird uns eine
ſolche Herberg oder Wirthshaus gezeiget / wel-
ches nichts anders / als die Chriſtl. Kirch / darin-
nen uns recht gütlich gethan / darinnen wir wol
verſorget / darinnen alles reichlich beſtellet und
verſehen. Denn gleichwie in einer wolbeſtellten
Herberg oder Wirthshaus es allenthalben ge-
ſchäfftig zugehet / die einkehrende Gäſt ſind an-
genehm / Speiß un̄ Tranck aus Kuchen un̄ Kel-
ler wird aufgetragen / die Better werden ſauber
zube-

zubereitet/ das Geſind iſt freundlich und auf-
wartſam / ein jedes weiß ſeiner Verrichtung
zuzulauffen; Alſo gehet es auch in der Chriſt-
lichen Kirchen zu; wir ſind liebe willkommene
Gäſte/ GOtt ruffet uns ſelber zu: Kehret euch
Eſa. 45/ 22. zu mir/ ſprecht nur getroſt bey mir ein/ ſo wer-
det ihr ſeelig werden aller Welt Ende; die
Matth. 22/ 4. Tafel ſind gedecket/ Ochſen und Maſtvieh iſt
geſchlachtet / und alles bereit; das Lager iſt
ſanfft und weich genug; Höret mir zu / ihr
vom Hauſe Jacob/ und alle übrige vom Hauſe
Iſrael/ die ihr von mir im Leibe getragen wer-
det / und mir in der Mutter liget/ Ich will euch
tragen bis ins Alter / bis ihr grau werdet;
Eſ. 46/ 4. Ich will es thun/ Ich will euch heben/ tragen/
und erretten/ ſpricht GOtt durch den Mund
des Propheten Eſaiæ; Das Geſind iſt allzu-
mal anmuthig und holdſelig/ die Anſprach über
Pſ. 34/ 9. Tiſch iſt lieblich/ und lautet: Schmecket und
ſehet / wie freundlich der HErr iſt. Ein jegli-
ches derſelben verrichtet ſorgfältig ſein Amt/
man taufft / man prediget / man ſtraffet / man
drohet/ man warnet/ man vermahnet und trö-
ſtet/ erquicket / abſolviret/ und theilet das hei-
lige Abendmahl aus; Iſt nicht alles in dieſem
Hauſe wol beſtellet.

5. Verſchafft Er ihm Zehrung. **Fünfftens / verſchafft Er ihm Zeh-
rung.** Des andern Tages reiſet Er/ und zog
heraus zween Groſchen / und gab ſie dem
Wirth/ und ſprach zu ihm: Pflege ſein/ und ſo
du

du was mehr wirſt darthun / will Ich dirs bezahlen ; Dieſe zween Groſchen ſind das Alte und Neue Teſtament. Darinnen ſind zumahl viel bewehrte herrliche und kräfftige Hertzſtärckungen und Sprüchlein / damit Lehrer und Prediger der armen Sünder warten und pflegen / und auf die Beine in den Schrancken ihres Chriſtenthums / nach GOttes Willen und Wolgefallen einherzugehen / bringen ſollen. Sind wir nun auf leiblichen Nothfall mit Vorrath und Labſal gefaſſet / können auch nicht gnug rühmen / wenn von einem guten Freund uns damit zugeſprungen und Hülff geleiſtet wird : Wieviel mehr ſollen wir uns in unſern geiſtlichen Aengſten zu der Himmliſchen Apothecken der H. Schrifft halten / unſern Mund weit aufthun / und ihn füllen. Unſerer Seel- Pſ. 81/ 11.
ſorger Stimm mit Andacht hören / auf daß wir mit David rühmen können / der HErr iſt Pſ. 23/ 1.
mein Hirt / mir wird nichts manglen. Er weidet mich auf einer grünen Auen / und führet mich zum friſchen Waſſer. Er erquicket meine Seele / und führet mich auf rechter Straſſen / um ſeines Nahmens willen. Du bereiteſt für mir einen Tiſch gegen meinen Feinden / du ſalbeſt mein Haubt mit Oel / und ſchenckeſt mir voll ein / Gutes und die Barmhertzigkeit werden wir folgen mein Lebenlang. Die Elenden ſollen eſſen / daß ſie ſatt werden / und die nach dem HErrn fragen / werden Ihn preiſen / euer Pſ. 22/ 27.

 Hertz

Hertz ſoll ewiglich leben; Seelig ſind/ die da
Matth. 5/6. hungert und durſtet nach der Gerechtigkeit/
denn ſie ſollen ſatt werden. O des wolthätigen Samariters!

ſchuldige Chriſtengebühr. Was iſt nun jetzt unſere ſchuldige Chriſtengebühr? Wir ſollen an unſerm Nechſten thun/ was Chriſtus an uns gethan hat/ die Traurigen tröſten/ der Krancken pflegen/ die Nackenden kleiden/ die Elenden herbergen/ und uns nicht entziehen von unſerm Fleiſch/ und ſollen ſolche Lieb und Gutthätigkeit erzeigen/ nicht allein unſern Freunden/ ſondern auch unſern Feinden. Gleichwie hie der Samariter ſichs nicht irren läſſet/ daß der Verwundte einer von ſeinen Feinden iſt/ thut dannoch das an ihm/ das ſeine eigne Landsleut und Glaubensgenoſſen/ Prieſter und Levit/ wol laſſen. So deinen Feind hungert/ ſo ſpeiſe ihn. Liebet eure Feinde/ ſegnet die euch fluchen/ thut wol denen/ die euch haſſen/ bittet für die/ ſo euch beleidigen und verfolgen/ auf daß ihr Kinder ſeyd euers Vatters im Himmel/ der auch ſeine Sonne läſt ſcheinen über Böſe und Fromme.

[Wir ſollē an unſern Nechſten thun/ was Chriſtus an uns gethan hat. Eſ. 58/7. — Rom. 12/20. — Matth. 5/45.]

1. Sollen wirs thun mit einem jammerenden Hertzen. Wir ſollen ſolches thun/ Erſtlich/ mit einem jammerenden Hertzen: Der Samariter war ſeinem Stand nach ein Ketzer/ einer von dem Volck/ welches Chriſto dem HErrn die Herberg abgeſchlagen; von den Juden wurden die Samariter angefeindet. Sirach beken-

[Luc. 9/53.]

bekennet ſelbſt / er ſey den Samaritern feind. Sir. 50/
Da die Juden Chriſtum wolten ſchelten/heiſ- 27.
ſen ſie Jhn einen Samariter / und daß Er den Joh. 8/
Teufel habe. Nun können wir wol erachten/ 78.
was dieſes unſers Samariters Sinn und Ge-
dancken ohngefehr mögen geweſt ſeyn / da er
den Armen / alſo ligend / geſehen. Fleiſch und
Blut ſtritte in ſeinem Hertzen ; Jch ſihe wol /
er iſt ein Jud / ſeine Reiſe kommt von Jeruſa-
lem her ; Jch ſtincke für ihm / ich bin ihm nicht
gut genug zur Politiſchen Geſellſchafft / ſo ſoll
er mir auch nicht gut genug ſeyn zur Hülffe;
zudem / ſo iſt Gefahr vorhanden ; ich möchte /
wo ich mich lang ſaumete / den Mördern ſelbſt
in die Fauſt kommen ; Aber Nein! er beſinnet
ſich bald wiederum eines andern / gedenckt / iſt
er gleich mein Feind / und ein Jud / ſo iſt er doch
ein Menſch. Jſt ein elender armſeliger
Menſch. Was ihm begegnet / das kan allen
andern / und auch mir widerfahren. Darum
was ich wolte / daß in gleichem Fall mir die Leu-
te thäten / das will ich auch an ihm thun / und
was ich wolt / daß mir nicht geſchehe / das will
ich ihm auch nicht geſchehen laſſen. Darum
jammerte ihn ſein / ſein Hertz entbrand / und
wandte ſich um / wie eine Mutter / wann ſie ihr
Kind in Leib- und Lebensgefahr ſihet. So
ſehr es den Müttern zu Bethlehem zu Hertzen Matth.
gangen / da ſie das Blutbad ihrer armen Kinder 2/16.
vor Augen geſehen / wie werden ihre Augen in

den Thränen geſchwummen ſeyn? Alſo ſoll
Rom. 12/ 9. die Lieb auch hertzlich bey uns ſeyn/ nach der Vermahnung Pauli: Die Liebe ſey nicht falſch/ die Brüderliche Liebe ſey hertzlich/ wie Eltern und Kinder/ Brüder und Schweſter einander hertzlich lieben. Laſſet uns rechtſchaf-
Eph. 4/ 15. ſen ſeyn in der Liebe; es ſoll unſere Lieb aus dem innerlichen Grund des Hertzens entſpringen. Iſt bey euch hertzliche Liebe und Barm-
Phil. 2/ 1. hertzigkeit/ ſo erfüllet meine Freude/ daß ihr eines Sinnes ſeyd/ und gleiche Liebe habet. Die Alten ermahne/ daß ſie in der Lieb geſund ſeyn/
Tit. 2/ 2. das iſt/ daß ihre Liebe nicht ſey eine falſche heuchleriſche Liebe.

Von zweyen Cloſter-Jungfrauen.

Eine ſolche hertzliche Liebe hat ſich gefunden bey jenen zweyen Cloſter-Jungfrauen/ die konten/ vor groſſer Lieb und Treu/ keine die andere betrüben noch erzürnen. Eine von ihnen ward Bettlägerig und todtkranck/ ſolches ſahe die andere/ und bat GOtt den HErrn/ auf den Knien ligend/ inbrünſtiglich/ Er wolle ſie doch mit ihrer lieben Geſpielin ſterben laſſen/ damit ſie auch im Tod nicht möchten getrennet werden.

Von den Mohren.

Die Mohren werden in Hiſtorien gerühmet/ es ſey eine ſolche Liebe und Freundſchafft unter ihnen/ daß ſich einer des andern Unfalls dermaſſen annehme/ als ſey es ihm ſelber geſchehen. An welchem Theil des Leibes ſich einer beklaget/ an denſelben beklagen ſich alle ſeine

Freun-

Freunde / und zwar mit ſolchem Leid / als fühleten ſie die Beſchwerung ſelbſt an ihren eigenem Leib. Wie ſchön klingets / daß Euripides, der doch ein Heyde geweſen / von ſich ſchreiben kan: Uber eines andern Unglück hab ich mich niemals frölich gemacht / denn ich habe mich ſtets beſorget / es möchte mir dergleichen auch begegnen.

Zum Andern / mit einem freundlichem Munde. Des Samariters Mund redet lauter Evangelia / die Wort heiſſen: Getroſt! getroſt! lieber guter Freund! mein / wie iſt es dir gangen? wer hat dich ſo ſchändlich zugerichtet? Ach wie daureſt du mich? Nun getroſt / ich will dir deine Wunden verbinden / halt ſtill / ich will Wein und Oel drein gieſſen. Nimm es an / es wird beſſer werden; auf / auf / ich will dich auf mein Maulthier legen; Was er geſagt / das thut er auch / er führet ihn in die Herberg / und pfleget ſein. Des andern Tages langt er zween Groſchen aus dem Beutel / gibt ſie dem Gaſtgeb / mit Bitt / er wolle ſeiner warten; ſo er etwas mehrers werde aufwenden / ſo wolle ers / in ſeiner Wiederkunfft / wieder erſtatten. So ſollen wir es auch machen / unſerm Nechſten in ſeinem Elend freundlich zuſprechen / und tröſten; auch darauf 2. Mit freundlichem Munde.

Drittens / mit einer hülffreichen Hand lieben. Ach laſſet uns nicht lieben mit Worten / noch mit der Zungen / ſondern mit der That 3. Mit einer hülffreichen Hand. 1. Joh. 3/18.

und Warheit; Aber Ach! wie klein iſt die Zunfft ſolcher gütiger Samariter / wie genau gehen dieſelbige zuſammen? es ſtoſſen uns täglich auf allerley Arme/ Verfolgte/ Frembdlinge / verlaſſene Wittwen und Waiſen / ach wie kårglich gehet es da zu! Was ſage ich erſt von der Feinde Lieb? will doch den Leuten nicht eingehen / daß ſie ihre Neben-Chriſten und Freunde lieben ſollen; der Armen und der Geringen ſchåmt man ſich gar / man erſchrickt / wann man von denſelben angeſchwågert / angevettert oder angefreundet wird. Ach GOtt! wie gehets in allen Häuſern zu / ich will ſagen / ob ein einige oder zwey Perſonen in der gantzen Kirchen vorhanden / welche nach Samariters-Art ihren Feinden begehrten etwas Gutes zu thun? ſo gar iſt nirgends keine Lieb / keine Treu / keine Aufrichtigkeit. Darum ſo regiere uns alle / du Himmliſcher Samariter / Chriſte JEſu / daß wir / durch Krafft und Beyſtand des werthen heiligen Geiſtes / unſern Freunden und Feinden mögen wolthun / mit dem Hertzen / mit dem Munde / und Wercken / uns ſeiner annehmen / ſo werden wir leben hie zeitlich und dort ewiglich; Ach GOtt gibs uns allen gar gnädiglich / Amen! Amen!

Am

Am XIV. Sonntag nach Trinitatis.

Vorbereitung.

DAs walte Chriſtus JEſus / der Meiſter zu helffen / der allen Schaden / an der Seele / und an dem Leibe / heilen kan und will / hochgelobet und geehret / ſamt GOtt ſeinem Himliſchen Vater und dem werthen H. Geiſt / von nun an bis in Ewigkeit / Amen! Amen!

AUßerwählte Chriſten Hertzen! Wo Menſchen Hülff aus iſt / da fanget GOttes Hülff an! Iſt ein ſolch ſchönes Sprichwort / welches die glaubige Kinder GOttes zum öfftern im Werck ſelbſten wahr befunden haben. Dann wann ihnen der Allerhöchſte nach ſeinem unerforſchlichen / jedoch allzeit gnädig und gutem Willen / eine Kranckheit des Leibes zugeſchicket / und man allerley natürliche Artzney Mittel gebrauchet / und alſo nach menſchlicher Hülffe das beſte gethan und aufgewendet / gleichwol aber nichts verfangen und ausgeben wollen / daß man dem Krancken das Leben / allein äuſſerlichem Anſehen nach / abgeſprochen / und die Kranckheit für unheilbar geachtet / demnach der HErr JEſus / deſſen Hand unverkürtzt iſt / mit

mit ſeiner Hülffe erſchienen/und ausgeholffen/ wie wir ein Exempel haben an den zehen außſätzigen Männern/welche eine unheilſame Kranckheit an ihren Leibern gehabt / ſo Er gar bald glücklich und vollkommlich geheilet hat; Wie wir dann eben zu dieſem Ende in unſerer Evangeliſchen JEſus Schul Ihne den HErren JEſum/als den Meiſter zu helffen/beſchauen wolle; Als bitten wir den Vatter aller Gnad und Barmhertzigkeit um den kräfftigen Beyſtand des werthen heiligen Geiſtes in einem mit wahrer Buß und Glauben / hertzlicher Andacht geſprochenem Vatter Unſer/ 2c.

Evangelium/ Luc. am 17. Cap.

UNd es begab ſich / da JEſus reiſete gen Jeruſalem / zog Er mitten durch Samariam und Galileam / und als Er in einen Marckt kam / begegneten Ihm zehen außſätzige Männer / die ſtunden von ferne / und erhuben ihre Simme/ und ſprachen: JEſu! lieber Meiſter! erbarm dich unſer. Und da Er ſie ſahe/ ſprach Er zu ihnen: Gehet hin/ und zeiget euch den Prieſtern. Und es geſchach / da ſie hingiengen/ wurden ſie rein.

Einer aber unter ihnen / da er ſahe / daß er geſund worden war / kehret er um / und

preiſete

preiſete GOtt mit lauter Stimme / und fiel auf ſein Angeſicht zu ſeine Füſſen / und dancket Ihm: Und das war ein Samariter. JEſus aber antwortet / und ſprach: Seind ihrer nicht Zehen rein worden? Wo ſind aber die Neune? Hat ſich ſonſt keiner funden / der wieder umkehret / und gebe GOtt die Ehre / dann dieſer Frembdlinger? Und Er ſprach zu ihm: Stehe auf / gehe hin / dein Glaub hat dir geholffen.

Eingang.

GEliebte in CHriſto JEſu! Recht und wol ruffet der ewige eingebohrne Sohn GOttes zu ſeinem Volck: Ich bin der HErr dein Artzt. Exod. 15/ 36. Nun hat aber der Menſch zweyerley Kranckheiten / Geiſtliche und Leibliche / etliche an der Seelen/ etliche an dem Leib! die geiſtliche Kranckheit der Seelen belangend / wird uns dieſer Himmliſche Artzt durch den Propheten Eſajam alſo beſchrieben: Das zuſtoſſen Rohr wird Er nicht zubrechen / und das glimmende Dacht wird Er nicht auslöſchen / Er wird das Recht wahrhafftiglich halten lehren; Er wird nicht murriſch noch greulich ſeyn/ auf daß Er auf Erden das Recht anrichte; Er iſts der allen Schaden heilen thut / von Adam her geerbet / auch von uns ſelbſt begangen; Sein Hand zu helffen hat kein Ziel/ wie

[Marginalia: zweyerley Kranckheiten. 1. Geiſtlich. — Eſ. 42/ 3.]

groß auch ſey der Schade; Er kan erretten / alle die zu Jhm tretten / Er iſt der rechte Artzt / von welchem wir ſingen: Ein Artzt iſt uns gegeben / der ſelber iſt das Leben / Chriſtus für uns geſtorben / der hat das Heil erworben.

2. Leiblich. Die leibliche Kranckheiten aber betreffend / ſo wird Er von David genennet / ein
Pſ. 9/10. Schutz des Armen / und ein Hülff in der Noth;
Nahum. 1/7. Von Nahum; ein Feſte zur Zeit der Noth;
Eſ. 63/2. von Eſaia ein Meiſter zu helffen. Daß dem nun alſo / beweiſet noch ferner unſer HErr JEſus im heutigen Evangelio mit einem ſonderbarem Meiſterſtück / uud groſſem Wunder / da Er / durch ſeine Göttliche Krafft / zehen außſätzige Männer gereiniget / an welchen ſonſten aller Artzt und Doctorn auf Erden Kunſt und Witze hätten verzagen müſſen / damit man ja handgreifflich ſpüren und ſehen möge / daß Er der waare Meſſias und Heiland der Welt / der bewährte himmliſche Artzt / der rechte einige Nothhelffer / ja der Meiſter zu helffen ſey. So man nun ſonſten zulaufft einem / der ſich groſſer Streich austhut / und groſſe Kunſt fürgibt / der ſeine Antzneien rühmet und heraus ſtreicht / da er doch mit derſelben offt fehlet; Wieviel mehr ſollen wir ohnverdroſſen ſeyn / in dieſer Hiſtori zu beſchauen den Mann / der für alle geiſtliche und leibliche Schmertzen und Kranckheiten bewährte und heilſame Artzney hat; darum ſo

wollen

wollen wir Ihn/ den HErrn JEſum / als einen Meiſter zu helffen / betrachten / und dabey unſere ſchuldige Chriſtengebühr mit anhängen; Er ſelbſten erzeige uns ſeine Gnad/ und helffe uns im Lehren und Anhören / Amen! Vortrag. Von Jeſu dem Meiſter zu helffen.

Erklärung.

GEliebte in CHriſto JEſu! Und es begab ſich / da Er reiſete gen Jeruſalem; Dann es war dazumal der HErr JEſus auf ſeiner letzten Reiſe/ welche Er / kurtz vor ſeinem Leiden und Sterben / aus ſeiner Stadt Capernaum nach Jeruſalem fürgenommen hatte/ wie der Evangeliſt Lucas bezeuget; Luc. 9/51. Aber Er ſetzt dazu / Er ſey gezogen mitten durch die berühmte Landſchafften Samariam und Galileam; welches zwar nicht der rechte ordinari Weg nach Jeruſalem war. Dann die Stadt Capernaum / von welcher Er ausgezogen / mitten in der Landſchafft Galilea gelegen/ Samaria aber an der Seiten des Jordans gegen Aufgang. So iſt nun der HErr von Capernaum in Samariam erſtlich gegen Aufgang der Sonnen / aus Samaria wider in Galileam gegen Nidergang / und dann erſt von Galilea auf Jeruſalem gegen Mittag / durch einen groſſen Umſchweiff zugezogen. Als Er nun in einen Marck kam/ finden ſich zehen außſätzige Männer / von denſelben wird gemeldet/ daß ſie Erſtlich begegnen dem HErrn 1. Begegnen die

Chri-

Auſſätzige dem HErrn Chriſto. Chriſto / und erkennen Ihn für den HErrn den Artzt / und für den Meiſter zu helffen / als welcher viel herrliche und treffliche Proben ſehen laſſen / in dem Er ſie gar wunderbahrer Weiſe / entweder gar ohne / oder doch durch ſchlechte und unanſehnliche Mittel / geheilet.

2. Demütigen ſie ſich für Ihm. Levit. 13/3. Zum Andern demůtigen ſie ſich / und ſtehen von ferne. Dann es iſt ihnen bewuſt / daß die Außſätzige nicht zu nahe an den Reinen gehē ſolten / ſondern ſich von ihnen abſondern / bevorab betrachten ſie dieſes Orts die Heiligkeit Chriſti / und hingegen ihr armes ſündliches Weſen / demnach haben ſie Urſach genug ſich auf das demůthigſte zu ſtellen.

3. Erhebē ſie ihre Stim̄e. Darauf erheben ſie / Drittens / ihre Stimme / und ruffen den HErrn Chriſtum hertzinniglich an / Er wolle doch ihren ſchweren Laſt von ihnen wegnehmen. JEſu / lieber Meiſter / erbarm dich unſer! Ach lieber HErr / ſihe an unſern Jammer / wir ſind arme elende verlaſſene Leut / abgeſondert / Bettler / Sůnder / aber deine Gnade tröſte uns / ſey unſer JEſus / heile und heilige uns / du lieber Meiſter / laß uns deine Liebe und Barmhertzigkeit widerfahren! Als dieſes geſchehen / tritt der HErr gleich ſein Meiſterſtuck an / Er

1. Sihet Er ſie an. ſihet ſie an mit den Augen ſeiner grundloſen Barmhertzigkeit. Und weil Er ihren ſtarcken Glauben / darneben auch ihre groſſe Plag und jämmerliches Leben anſihet / rühren ſie Ihm

ſein ſanfftmütiges Hertz dermaſſen / daß Er gleich gedencket ihnen zu helffen. Hierzu aber braucht Er das Mittel ſeines allmächtigen Worts: Gehet hin und zeiget euch den Prieſtern: Er ſpricht hie nicht gleich/ſie ſollen rein ſeyn/ ſondern heiſt ſie zu den Prieſtern gehen. Machet ihnen aber damit ein ungezweifelte Hoffnung / ſie werden von ihrem Auſſatz rein werden. Weil ſie wol konten erachten/ Er hieſſe ſie nicht vergebens / ſondern der Urſach halben zu den Prieſtern gehen/weil in dem Geſetz Moſi die Schau- und Beſichtigung der Leut/ ſo des Auſſatzes halben verdächtig waren / den Prieſtern anbefohlen war; damit alſo auch die Prieſter/ wann ſie ſehen / wie dieſe Männer wären warhafftiglich rein worden/ und vernehmen dann / daß JEſus von Nazareth ſie hatte vom Auſſatz erlediget / ſie darob ſeine Göttliche Macht ſpüren muſten/ und alle Entſchuldigung ihnen genommen wäre/wann ſie / ſolcher groſſer Zeichen ungeachtet/ ihn gleichwol nicht würden für den Meſſiam erkennen und aufnehmen.

2. braucht Er das Mittel ſeines Worts.

Levit. 13/ 14.

Wie verhalten ſich dieſe Männer auf das Wort CHriſti? ſie diſputiren nicht darüber/ warum Er ihnen dieſen Hingang/ zu der würdigen Prieſterſchafft ſchaffe/und ſie nicht gleich auf der Stell geſund mache / ſo ſetzen ſie auch kein Mißtrauen in Ihn/ gleichwie der auſſätzige Syrer Naeman / welchem / da der Prophet

Eliſa ſagt/ er ſoll hingehen/ und ſich ſiebenmal im Jordan waſchen/ ſo werd ſein Fleiſch wider= ſtattet und rein werden/ dieſe Weiſe zu heilen viel zu ſchlecht und alber duncket/ darum er er= zürnet/ und ſpricht: Ich meinet/ er ſolte zu mir herauskommen/ und hertretten/ und den Nah= men des HErrn ſeines GOttes anruffen/ und
2. Reg. 5/ 11. mit ſeiner Hand über die Stätte fahren/ und alſo den Auſſatz abthun; das thun ſie nicht/
2. Cor. 10. 5. ſondern nehmen ihre Vernunfft/ durch den Ge= horſam des Glaubens/ gefangen/ gehorchen in Einfalt den Worten Chriſti/ und haben das veſte Vertrauen auf Ihn/ Er werde ihnen nicht anders befehlen/ als was zur Erledigung ihres geiſtlichen und leiblichen Auſſatzes die= nen möge.

Darauf dann auch das herrliche und groſſe Wunder erfolget: Und es geſchah/ da ſie hin= giengen/ wurden ſie rein. Dann als ſie ſo auf das Wort und den Befehl Chriſti dahin ge= hen/ würcket Er in ihnen durch ſeine allmächti= ge Krafft/ daß ſie von Grund aus in einem Au= genblick geſund/ und an ihrem Leib gantz rein werden/ und beweiſet alſo/ daß Er ſey der Mei= ſter zu helffen!

Unſere ſchuldige Chriſtengebühr. Was iſt nun jetzund unſere ſchuldige Chri= ſtengebühr? wie ſollen wir uns verhalten/ in unſern Leibs= und Seelen=Nöthen? was ſol= len wir thun/ wann wir daraus erlöſet wer= den? Wir müſſen/ nach dem Exempel der Ze= hen/

Wir müſſen

hen / 1. Chriſto begegnen / und uns zu Ihme nahen / wann wir nemlich unſer Sünd und Unrecht / aus dem Geſetz / erkennen / Reu und Leid darüber tragen / daß wir alsdann auch ſollen aus dem Evangelio wiſſen / der HErr Chriſtus ſey JEſus / der ſein Volck ſeelig mache von ihren Sünden; zu dem wir uns auch mit bußfertigem glaubigen Hertzen kehren und wenden ſollen. Hierzu werden wir vielfältig erinnert in GOttes Wort: Kehre dich zu mir / dann Ich erlöſe dich / ſpricht GOtt; und ferner: Wendet euch zu mir / ſo werdet ihr ſeelig / aller Welt Ende; Schicke dich Iſrael / und begegne deinem GOtt; Thun wir das / und begegnen GOtt dem HErrn mit waarer Buß / ſo wird Er ſich auch zu uns kehren / und uns mit leiblichen und geiſtlichen Gnaden begegnen / und alle Straffen in lauter Segen verwandlen und kehren / nach ſeiner Zuſag; Kehret euch zu mir / ſpricht der HErr Zebaoth / ſo will Ich mich zu euch kehren. Das hat GOtt der HErr würcklich ſehen laſſen an der Stadt Ninive / und dero Inwohnern / dann Er ſchon den Stab / wegen ihrer groben Sünden / über ſie gebrochen / daß ſie in viertzig Tagen hätten ſollen vertilget und ausgerottet werden / aber da ſie mit waarer Buß dem beleidigten GOtt begegnet / und ſich von ihrem böſen Weſen bekehret haben / da reuete Ihn des Ubels / das Er geredt hat zu thun / und thäts nicht. Es

1. Chriſto begegnen

Matth. 1/21.

Eſa. 44/22.

Eſa. 45/22.

Amos 4/12.

Jer. 18/7.

Zach. 1/3.

Jon. 3/10.

ſind

ſind die Auſſätzigen Chriſto begegnet / da Er noch auf dem Weg und wol anzutreffen war: Alſo müſſen wir auch mit waarer Buß GOtt begegnen / weil wir noch Zeit haben / und Ihn finden können / immaſſen wir vermahnet wer-
Eſ. 55/6. den durch den Propheten Eſaiam: Suchet den HErrn / weil Er zu finden iſt / ruffet Ihn an / weil Er nahe iſt; Verzeuch dich nicht zu dem HErrn zu bekehren / und ſchiebe es nicht
Sir. 5/8. von einem Tag auf den andern / dann ſein Zorn kommt plötzlich / und wirds rächen / und dich
Sir. 18/22. verderben; Verzeuch nicht fromm zu werden / und harre nicht mit Beſſerung deines Lebens bis in den Todt; Ermahnet euch ſelbſt alle
Heb. 3/13. Tag / ſo lang es Heut heiſſet / daß nicht jemand unter euch verſtockt werde durch Betrug der Sünden.

2. Stehen die Auſſätzige von ferne. Es ſtehen die Auſſätzige / 2. von ferne: Alſo müſſen wir auch von ferne ſtehen / das iſt / wegen unſerer Miſſethat uns ſchämen und
Eſr. 9/6. ſcheuen: Dergeſtalt hat ſich Eſra geſchämet / und geſcheuet ſeine Augen zu GOtt im Himmel aufzuheben; So hat ſich Daniel ſamt dem gantzen Volck geſchämet / darum ſpricht er:
Dan. 9/7. Du HErr biſt gerecht / wir aber müſſen uns ſchämen; deßgleichen hat ſich geſchämet der
Luc. 18/13. arme Zöllner / der ſtund von ferne / und wolt ſeine Augen nicht gen Himmel aufheben. Und warum ſolten wir uns nicht wegen unſerer Ubelthaten von Hertzen ſchämen und entfärben?

ben? Haben wir nicht beleidiget unſern frommen GOtt und Vatter / der uns von Mutterleibe an lebendig erhält / und thut uns alles Guts; Haben wir nicht Ubels geſtifftet vor ſeinem allerheiligſten Angeſicht / der all unſer heimliche und öffentliche Sünden und Unrecht mit ſeinen Augen geſehen; dann ſeine Augen ſind viel heller als die Sonne / und ſehen alles / was die Menſchen thun; und ſchauen auch in die heimliche Winckel; der Himmliſche Vatter ſihet in das Verborgen; haben wir nicht den Bund gebrochen / den wir in der heiligen Tauff gemacht / da wir verſprochen / wir wollen abſagen dem Teufel / und allen ſeinen Wercken und Weſen / und GOtt dienen in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit / wies Ihm gefällig iſt / uñ das thun unſer Lebenlang?

Sir. 50/ 24.

Sir. 23/ 28.

Matth. 6/4.

Es erheben 3. die Auſſätzige ihre Stimme / und ſchreyen: JEſu / lieber Meiſter / erbarm dich unſer! Ihnen müſſen wir nachfolgen / und auch unſere Stimm zu GOtt unſerm Meiſter zu helffen erheben / und nicht laß oder müde werden / ſondern Tag und Nacht ruffen / bis daß Er uns erhöre / und helffe von dem Thron ſeines Heiligthums. Solches will Er ſelbſten von uns haben / wann Er ſpricht: Ruffe mich an in der Noth / ſo will Ich dich erretten / und du ſolt mich preiſen; Es hat uns benebens die Zuſag gethan / Er wolle unſer Geſchrey laſſen für ſeine Ohren kommen / und

3. Die Stimm erheben.

Pſ. 50/ 15.

Pſ. 66/ 20. unſer Gebet nicht verwerffen/ noch ſeine Gü-
te von uns wenden; dann alſo ſpricht Er von
Pſ. 91/ 14. einem glaubigen Menſchen: Er begehret mein/
ſo will Ich ihm aushelffen/ Er erkennet mei-
nen Nahmen/ darum will Ich ihn ſchützen;
Er ruffet mich an/ſo will Ich ihn erhören/ Ich
bin bey ihm in der Noth/ Ich will ihn heraus
reiſſen/ und zu Ehren machen/ Ich will ihn
ſättigen mit langem Leben/ und will ihm zei-
Pſ. 145/ 18. gen mein Heil; Der HErr iſt nahe allen/ die
Ihn anruffen/ allen/ die Ihn mit Ernſt an-
ruffen; Solt GOtt nicht retten ſeine Außer-
wählten/ die zu Ihm Tag und Nacht ruffen/
und ſolte Gedult darüber haben? Ich ſage
Luc. 18/7. euch/ Er wird ſie erretten in einer Kürtze/
ſpricht CHriſtus. Auf dieſe Weiſe haben die
glaubige Kinder GOttes in ihren Nöthen ihre
Stimm erhoben/ und ſind von Ihm erhöret
worden Unſere Vätter hoffeten auf dich/ und
da ſie hoffeten/ halffeſt du ihnen aus. Zu dir
ſchrien ſie/ und wurden errettet/ ſie hoffeten
Pſ. 22/5. auf dich/ und wurden nicht zuſchanden. Von
ſich ſelber ſagt David: Ich ſchreye mit mei-
Pſ. 77/2. ner Stimme zu GOtt/ zu GOtt ſchreye ich/
und Er erhöret mich.

4. Auf CHriſti Allmacht verlaſſen. Wie aber die Auſſätzige ſich verlaſſen
haben auf CHriſti Allmacht und Barm-
hertzigkeit: JEſu/ lieber Meiſter/ er-
barm dich unſer: Alſo müſſen wir auch in
unſerer groſſen Noth dergleichen thun/ uñ uns

an

an ſeine Allmacht halten/ nach deren Er über- Eph. 3/ 20.
ſchwenglich thun kan über alles / das wir bit-
ten oder verſtehen; und in der äuſſerſten Angſt
der gewiſſeſte Meiſter zu helffen iſt. Denn
ſein Barmhertzigkeit iſt brünſtig/ alle Morgen Oſ. 11/ 8. Thren. 3/ 23.
neu/ und ſo groß als Er ſelber iſt.

Was ſollen wir thun nach empfangener Sir. 2/ 23.
Hülffe Leibes und der Seelen? Dancken; 5. Danckbar seyn.
Ehre den Artzt mit gebührender Verehrung/ Sir. 38/ 1.
ſagt Sirach. Da folge nach dem danckbaren
Samariter / die neun Juden ſind abgefallen
und ausgeriſſen. Ubel/übel von ihnen gethan;
David iſt weit eines andern Sinnes/ wie ſchön
ſpricht er: Wie ſoll ich dem HErrn vergelten Pſ. 116/ 12.
alle ſeine Wolthaten / die Er mir thut? oder
dem Hebræiſchen Text nach/ was ſoll ich mei-
nem lieben GOtt wieder davor geben? als
wolte er ſoviel ſagen: Wäre es in meinem
Vermögen / daß ichs gleich machen könte / ſo
ſolte ſolches nicht unterlaſſen werden. Die
letztern Wort haben auch ein Nachdencken/
und heiſſen alſo: Wie ſoll ich dem HErrn wie-
der erſtatten ſeine Vergeltung / will ſoviel ſa-
gen: Ich hab Ihm etlichmal für ſeine groſſe
Wolthaten gedancket/ ſo offt ich aber einmal
gedancket habe / hat Er mir meine Danckſa-
gung mit neuen Wolthaten/ alſo zu reden/ ver-
golten; daß ich nicht weiß/ wo ich die Danck-
ſagungen alle hernehmen ſoll. Wo ſind aber
dergleichen danckbare Hertzen / wie Davids /

Pſ. 103/ 1. welcher ſich ferner vernehmen läſſet: Lobe den HErrn/ meine Seele/ und was in mir iſt/ ſei=nen heiligen Nahmen: Lobe den HErrn/ mei=ne Seele/ und vergiß nicht/ was Er dir Gu=
Pſ. 34/ 1. tes gethan hat; Ich will den HErrn loben al=lezeit/ ſein Lob ſoll immerdar in meinem Mun=
Pſ. 146/ 2. de ſeyn; Ich will den HErrn loben/ ſo lang ich lebe/ und meinem GOtt lobſingen/ dieweil ich hie bin. Vergeſſen die Undanckbaren ih=res Meiſters zu helffen/ Er kan ihrer wieder=um vergeſſen. Der Samariter hat ſich von den undanckbaren Vögeln abgeſondert; fliehe du auch ſolche Geſellſchafft/ erkenne die Wol=thaten deines HErrn JEſu/ ſo wird Er auch endlich zu dir ſagen: Stehe auf/ gehe hin/ dein Glaub hat dir geholffen; lege dich zuvor in dein Ruhbettlein; alsdann ſtehe auf/ gehe hin/ wohin aber? in die Freud des ewigen Le=bens/ ſo iſt unſer Gebet und Danckſagung nicht vergebens/ Amen!

Am XV. Sonntag nach Trinitatis.

Vorbereitung.

DAs walte CHriſtus JEſus/ der be=wehrteſte Kunſtmeiſter/ ehrlich reich zu werden/ und ſich zu ernehren/ hochgelobet und geliebet/ ſamt ſeinem Himm=

Himmliſchen Vatter und dem werthen H. Geiſt / von nun an bis zu ewigen Zeiten / Amen! Amen!

AUßerwählte JEſus Hertzen! Wenn der liebe David in ſeinem herrlichen Pſalmbuch ſpricht: Wol dem / der den HErren förchtet / und auf ſeinen Wegen gehet / du wirſt dich nehren deiner Hand Arbeit; ſo wil er nicht nur allein haben / daß man ſich vor GOtt fürchten müſſe / deſto ſicherer und Chriſtlicher auf ſeinen Beruffs Wegen zu wandeln / ſondern er ſetzet auch hinzu die gnädige Belohnung der Gottesfurcht / beſtehend in dem Wörtlein Wol dem; In dem Hebräiſchen Text heiſſet es Glückſeligkeiten; dadurch anzuzeigen / daß die / ſo GOtt förchten / und auf ſeinen Wegen gehen / zuvorderſt zwar die ewige Seligkeit davon haben ſollen / an der zeitlichen Glückſeligkeit aber Er ihnen auch nicht ganz mangeln laſſen wolte; ſondern Er wolle ſie durch ihre Handarbeit ſegnen / daß ſie ihr ehrliche Nahrung haben können. Zu dieſem Ende ſind wir beyeinander verſamlet / willens / den HErrn JEſum / als den bewehrteſten Kunſtmeiſter ehrlich reich zu werden / und ſich zu ernehren / zu beſchauen / damit nun aber unſere heilige Kirchen-Arbeit deſto glücklicher von ſtatten gehe / als bitten wir den Vatter aller Gnad und Barmherzigkeit um den kräfftigen

gen Beyſtand des werthen heiligen Geiſtes in einem glaubigen und andächtigen Vatter Unſer / rc.

Evangelium / Matth. am 6. Cap.

JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Niemand kan zweyen Herren dienen / entweder er wird einen haſſen / und den andern lieben / oder wird einem anhangen / und den andern verachten. Ihr könnt nicht GOtt dienen / und dem Mammon. Darum ſage Ich euch: Sorget nicht für euer Leben / was ihr eſſen und trincken werdet / auch nicht für euren Leib / was ihr anziehen werdet. Iſt nicht das Leben mehr dann die Speiſe? Und der Leib mehr / denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an / ſie säen nicht / ſie erndten nicht / ſie ſamlen nicht in die Scheuren / und euer himmliſcher Vatter nehret ſie doch. Seyd ihr denn nicht viel mehr / denn ſie? Wer iſt unter euch / der ſeiner Länge eine Elen zuſetzen möge / ob er gleich darum ſorget?

Und warum ſorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde / wie ſie wachſen / ſie arbeiten nicht / auch ſpinnen ſie nicht. Ich ſage euch / daß auch Salo-

Salomon in aller ſeiner Herꝛlichkeit nicht bekleidet geweſen iſt / als derſelben eines. So dann GOtt das Gras auf dem Felde alſo kleidet / das doch heut ſtehet / und Morgen in den Ofen geworffen wird / ſolte Er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleinglaubigen!

Darum ſolt ihr nicht ſorgen und ſagen: Was werden wir eſſen? Was werden wir trincken? Womit werden wir uns kleiden? Nach ſolchem allen trachten die Heiden. Denn euer himmliſcher Vatter weiß / daß ihr des alles bedürffet. Trachtet am erſten nach dem Reich Gottes / und nach ſeiner Gerechtigkeit / ſo wird euch ſolches alles zufallen. Darum ſorget nicht für den andern Morgen / denn der morgende Tag wird für das Seine ſorgen / es iſt genug / daß ein jeglicher Tag ſeine eigene Plage habe.

Eingang.

GEliebte in Chriſto JEſu! Von einem goldliebenden König / mit Nahmen Pythius leſen wir / daß derſelbe nichts anders dann Gold und Silber geſuchet und begehret / auch deßwegen aller Mannſchafft / in denen Goldgruben zu arbeiten / aufgeboten / entzwiſchen die Korn- Gerſten und Weitzen-

Von Pythio.

Aecker zu bauen in Vergeſſenheit geſtellet/ aus welcher Nachläſſigkeit Brod und Wein den Armen zu bezahlē/ ſehr ſchwer uñ theuer fiel. Was thate die Königin ſeine Gemahlin? ſie hat ihrem Könige guldene Kuchen/ guldene Fiſch und Vögel/ guldene Würſt uñ Gebratens auf den Tiſch zu eſſen vorgeſetzet. Der König ſprach/ Frau/ ſchaffet Brod auf die Taffel und andere Speiſen / wir wollen ietzt lieber eſſen / denn Gold ſchauen; aber die Königin verantwortete ſich: Wilt du Brod haben / ſo laß die Bauren im Acker pflügen / und das Feld bauen / denn von deinem Goldgraben wirſt du / noch ſonſt jemand / weder Speiß noch Brod zu genieſſen haben. Hieraus ſehen wir / was es jederzeit für Liebhaber des Goldes / und der zeitlichen Reichthümer gegeben; Es iſt freylich wahr / was die Chriſtliche Kirchen ſinget: Gut und Geld / liebt alle Welt / nach ſolchem ſie ſtets tracht und ſtelt / darnach ſteht ihr Verlangen; Dahero iſt es dann gekommen / daß ſich viel Leuthe auf die Goldmacherkünſt geleget / und ihren ordentlichen Beruff / welches ſehr ſündlich und hochſträfflich iſt / auf die Seiten geſetzet / und aufgegeben haben; wir wollen mit denenſelben uns in keinen Streit / ob es in der Natur möglich / oder unmöglich / einlaſſen. Soviel aber wiſſen wir aus dem heutigen Evangelio / daß ein ſolcher HErr vorhanden / welcher uns gar gründlich zeiget / wie wir

uns allerſeits / nach eines jeden Stands Gebühr / verhalten ſollen / damit wir unſere Nothdurfft / unſer tägliches Auskommen und beſcheidenen Theil erlangen mögen. In deſſen gewiſſer Hoffnung wollen wir den HErꝛen JEſum / als den bewehrteſten Kunſtmeiſter / rechtes Gold zu machen / das iſt / ehrlich reich zu werden / und ſich zu ernehren / anſchauen / dabey auch unſere ſchuldige Chriſtengebühr mit beyfügen; Er ſelbſten der HErꝛ JEſus ſtehe uns bey im Lehren und Anhören / Amen / Amen!

Vortrag. Von JEſu dem bewehrteſten Kunſtmeiſter rechtes Gold zu machen.

Erklärung.

GEliebte in CHriſto JEſu! Was nun anbelanget unſere ſeelige JEſus-Schau / in Sachen / betreffend gutes Gold zu machen / und ſich ehrlich zu ernehren / ſo iſt wol zu mercken dieſer herꝛliche Lehrſpruch: Trachtet am erſten nach dem Reich GOttes / und nach ſeiner Gerechtigkeit / ſo wird euch das ander alles zufallen. Allwo wir zu beobachten 1. den Schatz und das Kleinod / ſo man ſuchen ſoll / wird genannt das Reich GOttes / zum Unterſchied / ſonſten anderer zweyen Reich / ſo uns in Heil. Schrifft nahmhafftig gemachet werden / als da iſt Erſtlich Sathans Reich / welches er allhie auf Erden hat in den Kindern des Unglaubens / in dem er ſie zu allerley groben Sünden /

Zu betrachten iſt 1. der Schatz und das Kleinod. Iſt das Reich GOttes.

1. Des Sathans Reich.

Schand und Laſtern antreibet / und ſie gefan-
2.Tim.2/ 26. gen hält in ſeinen Stricken / wie ein Reuter
das Pferd / wo er will / hinlencket; daher man
auch Sprichworts Weiſe / wann einer eine
grobe Sünde irgend begangen / ſaget: Es hat
ihn wol der Teufel geritten; oder aber / wie ein
Jäger und Falckenmeiſter ſeine Stoß-Falcken
zwar abfliegen läſt auf das Wildpret / aber mit
ſeinen Stricklein oder Schellelein alsbald wie-
Eph. 6/ 12. der zuruck ziehet. Daher wird er auch genannt
der Fürſt dieſer Welt / der König über die Stol-
Job. 41/ 25. tzen / welcher das Land allenthalben durch-
Job. 1/ 8. zeucht / und ſich gar in einen Engel des Liechts
2. Cor. 11. 14. verſtellen kan. Wie wir nun dieſem Reich al-
ſobald bey dem erſten Antritt unſers Chriſten-
thums / nemlich in der heiligen Tauff / abge-
ſagt; alſo müſſen wir uns auch auf kein Weiß
und Weg unterſtellen laſſen.

2. Ein Welt-Reich. Zum Andern / iſt ein irrdiſches Reich /
den weltlichen Königen und Fürſten gehörig.
Pſ. 75/ 8. Da thut GOtt dieſen niedrigen / und jenen er-
höhen / den Geringen aufrichten aus dem
Pſ. 113/ 7. Staube / und den Armen erhöhen aus dem
Koth / daß Er ihn ſetze neben die Fürſten / ne-
ben die Fürſten ſeines Volcks; Er ſetzet Köni-
Dan. 2/ 21. ge ab und ein / alle Obrigkeit iſt von GOtt /
Rom. 13/ 7. derſelben ſoll man den Schoß geben / und das
1. Pet. 2/ 13. ſoll thun jederman / oder / wie es eigentlich lau-
tet / eine jegliche Seele / den Papſt zu Rom auch
Matth. 22/ 21. gar mit eingeſchloſſen / welcher ſchuldig iſt dem
Kayſer / was des Kayſers iſt / zu geben.

Drittens / iſt das Reich GOttes / wel- 3. Gottes Reich
ches abermal in Heil. Schrifft auf dreyerley wird be-
Weiſe. 1. Als ein Macht-Reich / da alles ſchrieben
ſein iſt; Er iſt der höchſte Monarch / von dem 1. als ein Macht-
alle andere auf dieſer Welt ihre Lehen müſſen Reich.
empfahen / und / gegen Ihm zu rechnen / nur
wie gemeine Dorffjunckern und Haußherren
anzuſehen ſind; daher ſie ſich auch von GOt- 1. Cor. 15. 10.
tes Gnaden ſchreiben. 2. Als ein Gnaden- 2. Als ein Gnaden-
Reich; da Er ſeine glaubige Gliedmaſſen des Reich.
Leibes regieret / nicht mit dem äuſſerlichen
Schwerd und Gewalt / ſondern mit der Pre-
digt ſeines heiligen Worts und Sacramenten /
durch welche Er in den Hertzen der Glaubigen
handelt und würcket. Solche Gutthaten aber
ſind nicht äuſſerlich / ſondern Geiſtlich und
Himmliſch. Das Reich GOttes iſt nicht Eſ-
ſen und Trincken / ſondern Gerechtigkeit / Fried Rom. 14. 17.
und Freud im heiligen Geiſt; Es kommt nicht Luc. 17/
mit äuſſerlichen Geberden / dann es iſt inwen- 21.
dig in euch / ſaget der HErr Chriſtus. Daher
werden ſie auch genennt Tempel des H. Gei- 1. Cor. 3/ 16.
ſtes. 3. Als ein Ehren-Reich / darzu wir 3. Als ein
nach dem Glauben in das Schauen kommen / Ehren-
und am Jüngſten Tag auferwecket zu Him- Reich.
mels-Königen gekrönet werden / und die Cron Apoc. 2/
des Lebens davon tragen. Von ſolchem Reich 10.
redet der HErr Chriſtus bey dem heiligen Ev-
angeliſten Matthæo: Kommt her ihr Geſeg- Matth. 25/34.
nete meines Vatters / ererbet das Reich / das
euch

euch bereitet iſt / von Anbegin der Welt. Und um ſolche letzte zwey Reich bitten wir im Vater Unſer: Es komm dein Reich zu dieſer Zeit / und dort hernach in Ewigkeit. Und das ſoll unſer einige Sorg ſeyn / daß wir rechtſchaffene Glieder der unſichtbaren Kirchen hienieden auf Erden / und dorten der ewigen Seeligkeit ſeyn und bleiben mögen.

2. Seine Gerechtigkeit.

2. **Seine Gerechtigkeit.** Dieſes Wort ſetzet der HErr Chriſtus hinzu / den falſchen Wahn zu benehmen allen Heuchlern / die da meinen / ſie hätten darinnen ſchon das Reich GOttes gefunden / wann ſie einen äuſſerlichen ſcheinheiligen Wandel vor der Welt führeten / fleiſſig zur Kirchen giengen / wie jener ſtoltzer
Luc. 18/ 11. Phariſeer und Werckheiliger / welche Werck
Phil. 3/ 8. der heilige Apoſtel Paulus wie Koth verwirfft; ſondern es wird verſtanden / die Gerechtigkeit JEſu Chriſti / welche allen Chriſtglaubigen Hertzen aus Gnaden geſchencket wird / da ihnen GOtt ſeines Sohnes Gehorſam zurechnet
Rom. 4/ 6. durch den Glauben / ohne Zuthun der Werck / daß wir ſagen können: Es ſey nichts Ver-
Rom. 8/ 1. dammliches an uns / dieweil wir ſind in Chriſto JEſu / welcher uns von GOtt gemacht iſt
1. Cor. 1/ 30. zur Weißheit / zur Gerechtigkeit / zur Heiligung und zur Erlöſung. Darauf empfangen
1. Cor. 3/ 17. die Glaubige die Kindſchafft und kräfftige Beywohnung des H. Geiſtes / vermittelſt welcher
Gal. 5/ 24. ſie der Sünden widerſtreben / ihr Fleiſch creutzigen /

tzigen / ſamt den Lüſten und Begierden / die Sünde nicht herrſchen laſſen in ihrem ſterbli- Rom. 6/ 12.
chen Leibe / ſondern ſich befleiſſigen / nicht nach Rom. 8/ 1.
dem Fleiſch / ſondern nach dem Geiſt zu leben; Sie dienen GOtt ohne Furcht ihr Lebenlang Luc. 1/ 75.
in Heiligkeit und Gerechtigkeit / wie es Jhm gefällig iſt. Sie verläugnen das ungöttliche Tit. 2/ 12.
Weſen / und die weltliche Lüſte / und leben gerecht und Gottſelig in dieſer Welt; und ſolche Gerechtigkeit wird dermaleins im ewigen Leben vollkommentlich erſcheinen / da ſie alle gantz Eſa. 60/ 21.
Engelrein und eitel Gerechte ſeyn werden.

Zum Andern / Wie man ſolches Kleinod ſuchen ſoll / das wird angedeutet / in dem Wörtlein Trachtet / welches einen rechten Eyfer und Fleiß erfordert / wie man Silber ſucht / und Schätze forſchet; Da der HErr Chriſtus gefraget worden / ob auch wenig ſeelig werden / antwortet Er; Ringet darnach. Und nimmt ein Gleichnus her von den Kämpffern und Fechtern / welche ritterlich um die Siegeskron ſich wehren müſſen / welches uns vorgebildet worden an den Iſraeliten / welche mit mancherley Völckern / mit den Moabitern / Pheresitern / Jebuſiten / Hethitern / und dergleichen ſtreiten muſten / ehe ſie in das gelobte Land Canaan kamen. So gehets noch / GOtt hat uns zwar ſein ewiges Himmelreich verſprochen / aber wir müſſen auch darum kämpffen / und weit überwinden um des willen / der uns geliebet hat / welcher iſt Chriſtus JEſus.

2. Wie man ſolches Kleinod ſuchen ſoll? Prov. 2/ 4. Luc. 13/ 24. Rom. 8/ 37.

3. Wann? Drittens/ Wann der Schatz und das Kleinod zu ſuchen? Am Erſten. Dabey dann abzunehmen/ daß GOtt die Hand-Arbeit/ oder auch ſonſten/ Handel uñ Wandel nicht verbiete/ ſondern dieſelbige zu beſtim̃ter uñ rechter Zeit ihme wolgefallē laſſe/ ja eben auch darum dem Menſchen gebotē/ im Schweiß ſeines Angeſichts ſein Brod zu eſſen; aber das wil Er habē/ daß man nicht eher in das Zoll- als in das Gotteshaus gehen ſolle; Das Reich GOttes zu überkommen/ muß bey uns die erſte Sorge ſeyn/ die Vermehrung des Reichs GOttes muß den Vorzug habē vor der Vermehrung unſers zeitlichen Vermögens. Denn was hülffe es den Menſchen/ wann er die gantze Welt gewinne/ und litte doch Schaden an ſeiner Seelen; Darum weilen wir/ wie es GOtt gar wol weiß/ gewinnſichtig/ und dem Zeitlichen offt mehr/ als Chriſt gebührlich/ ergeben ſind/ als richtet ſich der HErr JEſus nach uns/ und hält uns Vierdtens für/ Warum wir den Schatz uñ das Kleinod des Reichs Gottes ſuchen ſollē/ nemlich/ daß uns das übrige alles zufalle. Dañ weil der Apoſtel Jacobus ſaget: Alle gute Gaben/ und alle vollkommene Gaben kom̃en von oben herab/ ſo ſind ſie uns ja freylich zu hoch/ wir können ſie mit unſerer Geſchicklichkeit nicht erreichen/ ſondern GOtt muß ſie herzu werffen. Der heilige Kirchenlehrer Chryſoſtomus ſagt: Das ewige Gut iſt das rechte Capital und Haubtgut/ die zeitliche Nahrung iſt nur

Gen. 3/ 19.

Matth. 16/ 26.

4. Warum?

Jac. 1/ 17.

nur eine Zugab / gleichwie etwan ein Kramer auf dem Marckt etwas drein gibt / und zuwirfft. Solches Wort gebrauchet GOtt allweg / wann Er von ſeinem reichen Segen / den Er ausſpenden wil / redet: Der GOtt Abraham / Iſaac und Jacob werffe euch zu / Er ſegne euch je mehr und mehr; das heiſt nun: Trachtet am erſten nach dem Reich GOttes und nach ſeiner Gerechtigkeit / ſo wird euch das ander alles zufallen. Und das iſt eben dasjenige Haubtſtück / welches Chriſtus JEſus / der bewehrteſte Kunſtmeiſter ehrlich reich zu werden und ſich zu ernehren in dem heutigen Evangelio / an die Hand gibt.

Pſ. 115/ 14.

Darauf folget nun unſere ſchuldige Chriſtengebühr / welche beſtehet in dem Dienſt GOttes; Wann uns einer einen rechtmäſſigen Vortheil / ehrlich reich zu werden / vertrauet / ſo verbinden wir uns demſelben unſer Lebenlang einig und allein zu dienen / wo wir anderſt aufrichtig handeln wollen: Alſo ſoll es auch mit unſerm Chriſtenthum beſchaffen ſeyn. Ein rechter Chriſt kan und ſoll niemand anders als ſeinem GOtt dienen / dann alſo ſagt Chriſtus: Niemand kan zweyen Herren dienen. Wir haben da zwey widerwärtige Herren vor uns / welche ihnen ſelbſt in allem zuwider ſind / einer iſt gut und fromm / und kan nicht anders als gut ſeyn / der ander arg und böß; der erſt gibt uns gute / der ander böſe Befelch; der erſt

Unſere ſchuldige Chriſtengebühr. Beſtehet in dem Dienſt Gottes.

Pſ. 25/ 8. Matth. 19/ 17. Matth. 13/ 28.

erſt will gute / der ander eitel böſe Werck von uns haben; wie iſts dann müglich beeden auf einmal und zugleich zu dienen. GOtt will / wir ſollen fromm werden / und Buſſe thun;
Marc. 1/ 15. thut Buß/und glaubet dem Evangelio; Er ge-
Act. 17/ 30. beut allen Menſchen / an allen Enden / Buſſe zu thun; der Teufel ſagt Nein; er ſpeyt dir ein: Sündige/ fahre fort in Sünden/ und ver-
Pſ. 50/ 15. zweifle endlich gar. GOtt will / man ſoll Jhn in Nöthen anruffen; der Teufel will/ man ſoll
1. Sam. 28/ 7. bey ihm Hülffe ſuchen / wie Saul bey der Hexen zu Endor; das geſchicht noch bey vie-len unter uns; GOtt will/man ſoll ſein Wort
Rom. 1/ 16. hören / das hab ein Krafft ſeelig zu machen; der Teufel ſagt Nein/ was ſolt es nutzen/ wann du ſchon lang in die Kirchen geheſt/ du wirſt doch nicht ſeelig. GOtt will / man ſoll den Vorgeſetzten gehorchen; Gehorſam ſey beſſer
1. Sam. 15/22. denn Opffer / und Aufmercken beſſer denn das Fett von den Widern; der Teufel ſagt Nein:
Jer. 44/ 16. Nach dem Wort / das du uns ſageſt / wollen
Rom. 15/ 33. wir nicht gehorchen. GOtt iſt ein GOtt des Friedens; der Teufel ein Störenfried; der
Gen. 4/ 5. will den Abel todt haben / wo nicht mit der
Jer. 18/ 18. Hand / doch mit der Zungen. GOtt will ha-
1. Theſſ. 4/3. ben / man ſoll keuſch leben / und die Hurerey meiden; der Teufel will haben / man ſoll der
Luc. 21/ 34. Welt auch ein Freud laſſen. GOtt will / man
Tit. 2/12. ſoll mäſſig / züchtig leben; der Teufel ſagt
Eſ. 22/13. Eſ. 5/ 22. Nein/ laſt uns Wein trincken; Helden ſeyn in

der

der Füllerey; luſtig ſeyn/ weils da iſt. Sehet Sap. 2/ 6.
nun dieſe widerwärtige Partheyen! es iſt ein-
mal unmüglich/ denſelben zu dienen; Es iſt
unmüglich mit einem Hut zween Köpff/ mit
einem Schuh zween Füß/ mit einem Hand-
ſchuh zwo Händ zu bedecken/ mit einem Spieß
oder Schwerd zween Soldaten zu verſehen/
wer das kan/ iſt mehr für einen Unmenſchen
als einen Menſchen anzuſehen. Plinius ſchreibt
von einer Art der Adler/ welche einen Endten-
Fuß haben/ mit dem ſie im Waſſer ſchwimmen
und rudern/ und dann einen rechten Adlers-
Fuß mit natürlichen Klauen/ damit ſie faſſen
können; Dieſer Art ſind gleich diejenigen/ wel-
che GOtt und dem Mammon dienen/ mit dem
Endten-Fuß in der Welt/ wie das Fett oben
an/ ſchwimmen/ mit dem andern hergegen ſich
empor ſchwingen nach dem Him̃liſchen Raub.
Gleichwie aber dieſe Art böß/ und von den Ra-
ben leicht überwunden wird; alſo auch ſolche
Neutraliſten ſind dem Hölliſchen Raben ein
rechtes Wildpret. Die Juden woltens auch
alſo machen/ GOtt und dem Baal zugleich
dienen/ aber Elias will es nicht zugeben. Wie
lang hincket ihr auf beeden Seiten/ iſt der
HErr GOtt/ ſo wandelt Ihm nach/ iſts aber 1. Reg. 18.
Baal/ ſo wandelt ihm nach; Ihr könnet nicht 21.
zugleich trincken des HErrn Kelch/ und des 1. Cor. 10.
Teufels; Was hat das Liecht für Gemein- 21.
2. Cor. 6/
 ſchafft 14.

ſchafft mit der Finſternuß. Nun wird ja niemand ſo verkehrt ſeyn / der den Teufel begehrte zu lieben / und ihm zu dienen / ſeinen GOtt aber zu haſſen/ und zu verachten/ dann es ſagts einem jeden ſein Gewiſſen / daß es GOtt lieben und Ihm dienen ſoll / darum ſollen wir ja auch billich bey Ihm bleiben ; denn ein Knecht dienet ja billicher einem / der ihm Guts / dann der ihm Ubels thut. GOtt thut uns Guts bis auf dieſen heutigen Tag ; So dienet dem
Pſ.2/ 11. HErrn mit Furcht / und freuet euch mit Zit-
Luc.1/74. tern / dienet Ihm euer Lebenlang ; Und laſt uns hüten / daß wir nicht auf beeden Achſeln tragen / wie Beda ſchreibet von Redualdo dem König in Engelland / daß er in ſeiner Kirchen zween Altar aufrichten laſſen / einen dem HErrn CHriſto / den andern dem Teufel / und habe beyden geopffert / damit er keinen erzürne. Aber es bleibt nochmals dabey: Niemand kan zweyen Herren dienen. Etliche bekennen ſich mit dem Munde Päpſtiſch / und ſind doch im Hertzen Lutheriſch ; von ſolchen ſagt CHriſtus: Ach! daß du kalt oder warm wäreſt / weil du aber lau biſt / und weder kalt
Apoc. 3/ 15. oder warm / ſo will Ich dich ausſpeyen aus meinem Munde ; darum allein mein / oder laß gar ſeyn ! So haſt du die rechte Unterrichtung zu einer glücklichen Haußhaltung. Nun läſt Ihm GOtt ſeine Außerwählten nicht um-

ſonſt arbeiten / denn wer GOtt treulich dient / Eſa. 65/
der dient ihm ſelber treulich; Laſt uns nur ins- 23.
geſamt trachten nach dem Reich GOttes / und
nach ſeiner Gerechtigkeit ; wann ſichs nur
wol ſeelet / ſo wird es auch ſich wol leiben ; dein
Seel bedenck / bewahr den Leib / laß GOtt den
Vatter ſorgen / denn ſeinen Freunden gibt Ers
ſchlaffend / nicht in dem Faulentz-ſondern
Glaubens-Schlaf / da wird mir und dir alles
zufallen / dieweil Er hilfft ſeinen Glaubigen
allen / Amen! Amen!

Am XVI. Sonntag nach Trinitatis.

Vorbereitung.

DAs walte der Siegs-Fürſt des Todes Chriſtus JEſus / der alle ſein Glaubige zum ewigen Leben auferwecket / ſamt GOtt ſeinem Himliſchen Vatter und dem werthen H. Geiſt / gelobet und gepreiſet von nun an bis zu ewigen Zeiten / Amen! Amen!

DAs macht die Sünd du getreuer GOtt / dadurch iſt kommen der bittere Todt / alſo ſingen wir / außerwählte JEſus-Schuler mit der

Chriſtlichen Kirchen / ohne Zweifel aus dem 5. Cap. der Epiſtel S. Pauli an die Römer; Wie durch einen Menſchen die Sünde in die Welt kommen/ und der Todt durch die Sünde: alſo iſt der Todt zu allen Menſchen hindurch gedrungen / dieweil ſie alle geſündiget haben; daher komts / daß die liebſten Freunde/ Leib und Seel / voneinander ſcheiden müſſen / denn / wo iſt jemand / der den Todt nicht ſehe? Wir müſſen in die Erden begraben werden / welche unſer aller Mutter iſt / wir müſſen alle ſterben/ der Todt iſt uns gewiß; doch iſt das unſer beſter Troſt / daß wir im Grab nicht bleiben / ſondern dermaleins zum ewigen Leben auferſtehen werden; Das iſt der Wille des Vatters / ſpricht der HErr JEſus / der mich geſandt hat/ daß/ wer den Sohn ſihet/ und glaubet an Jhn/ der hat das ewige Leben / und Ich werde *ihn* auferwecken am Jüngſten Tage. Darum ſo wollen wir anjetzo den HErren JEſum beſchauen / als den Siegs-Fürſten des Todtes; Demütigen uns aber zuvor vor dem heiligen Angeſicht GOttes um Erlangung des kräfftigen Beyſtandes des werthen heiligen Geiſtes zur glücklicher Vollziehung unſerer heiligen Kirchen-Arbeit in einem glaubigen und andächtigen Vatter Unſer/ ꝛc.

Evan-

Evangelium / Luc. am 7. Cap.

UNd es begab ſich darnach / daß Er in eine Stadt / mit Nahmen Nain / gieng / und ſeiner Jünger giengen viel mit Ihm / und viel Volcks. Als Er aber nahe an das Stadt-Thor kam / ſihe / da trug man einen Todten heraus / der ein einiger Sohn war ſeiner Mutter / und ſie war eine Witwe / und viel Volcks aus der Stadt gieng mit ihr. Und da ſie der HErr ſahe / jammerte Ihn derſelbigen / und ſprach zu ihr: Weine nicht. Und tratt hinzu / und rühret den Sarck an / und die Träger ſtunden. Und Er ſprach: Jüngling / Ich ſage dir / ſtehe auf. Und der Todte richtet ſich auf / und fieng an zu reden. Und Er gab ihn ſeiner Mutter. Und es kam ſie alle eine Forcht an / und preiſeten GOtt / und ſprachen: Es iſt ein groſſer Prophet unter uns aufgeſtanden / und GOtt hat ſein Volck heimgeſucht. Und dieſe Rede von Ihm erſchall in das gantze Jüdiſche Land / und in alle umbligende Länder.

Eingang.

GEliebte in CHriſto JEſu! Der HErr wird den Todt verſchlin- Eſ. 25/8.

 gen

gen ewiglich: Alſo lautet die ſchöne und troſtreiche Weiſſagung von der Perſon und von dem Amt des HErrn Chriſti: worinnen einer beſonders hohen und groſſen Wolthat gedacht wird / dafür wir dem ewigen Sohn GOttes Chriſto JEſu/ als dem rechten Sieges-Fürſten des Todes/ des Teufels / und der Höllen einig und allein zu dancken haben. Denn es hat ja der böſe Feind der Teufel/ durch den kläglichen Sündenfall unſerer Groß-Eltern/ den Todt in die Welt eingeführet / wie
Rom. 5/ 12. hievon geſchrieben ſtehet: Durch einen Menſchen iſt die Sünde kommen in die Welt/ und der Todt durch die Sünde / und iſt alſo der Todt zu allen Menſchen durchgedrungen/ dieweil ſie alle geſündiget haben. Dieſen argen Gaſt hat nun der ewige Sohn GOttes dermaſſen überwältiget / daß er uns in ſeinen Banden und Stricken nicht ewig behalten kan/ ſondern den Raub aus ſeinen Zähnen muß fahren laſſen/ ſintemal es recht heiſſet/ wie der Apoſtel Paulus ſpricht: JEſus Chriſtus hat dem Tod die Macht genommen / und das Le-
2. Tim. 1/ 10. ben und ein unvergängliches Weſen ans Liecht gebracht / welches der HErr durch den Propheten Oſeam zuvor verkündigen laſſen: Ich
Oſe. 13/ 13. will ſie erlöſen aus der Höllen / und vom Tod erretten; Todt/ Ich will dir ein Gifft ſeyn/ Höll / Ich will dir ein Peſtilentz ſeyn. Die Schrifft hat verkündiget das / wie ein Todt

den

den andern fraß/ ein Spott aus dem Tod iſt worden; Die Chriſtliche Kirch triumphiret hierüber mit frölicher Stimm: Der Todt iſt verſchlungen in den Sieg / Todt/ wo iſt dein Stachel? Höll/ wo iſt dein Sieg? GOtt aber ſey Danck/ der uns den Sieg gegeben hat durch unſern HErrn JEſum CHriſtum. Ob nun aber wol die angeführten Wort des gedachten Prophetens vornemlich reden von der endlichen Erlöſung / da der ewige Sohn GOttes / CHriſtus JEſus/ den Todt gäntzlich aufheben und vertilgen wird / daß er über keinen Menſchen mehr wird etwas zu gebieten haben; jedoch ſo können und mögen ſie auch nicht unformlich gezogen werden auf den Zuſtand dieſes gegenwärtigen Lebens/ da der HErr CHriſtus in dem verleſenen Evangelio eine herrliche Prob der künfftigen ewigen Abſchaffung des Todes herfürleuchten laſſen an dem verſtorbenen Jüngling / welchen Er von den Todten auferwecket/ und ſeiner Mutter wieder gegeben hat / da Er ihm zugeſprochen: Jüngling/ Ich ſage dir / ſtehe auf. Wir wollen in dieſen Worten den HErrn JEſum / als den Sieges-Fürſt des Todes / mit einander beſchauen / und dabey unſere ſchuldige Chriſtengebühr mit anhängen. HErr erzeige uns deine Gnade / und hilff uns im Lehren und Anhören / Amen! Amen!

1. Cor. 15/ 57.

Vortrag. Von Jeſu dem Sieges-Fürſten des Todes.

Erklärung.

Geliebte in Chriſto JEſu! Wir haben
Pſ. 68/ 21. einen GOtt / der da hilfft / und den HErrn HErrn / der vom Tod erretten kan / wie David ſinget / und wir waar zu seyn befinden / da der HErr JEſus ſaget: Jüngling / Ich ſage dir / ſtehe auf. Was thut Er allhie / als der Sieges-Fürſt des Todes? Er ruffet dem Verſtorbenen gleichſam mit Nahmen / wie auch dorten bey der Auferweckung
Joh. 11/ 43. Lazari dergleichen geſchicht; Das thut Er nun zu dem Ende / damit nicht andere Todten mehr aufſtünden / wie dann in der allgemeinen Auferſtehung geſchehen wird / da man einem jeden nicht mit Nahmen / oder nach ſeinem Alter / ruffen wird / wie allhier geſchicht; ſondern da wird die Poſaun GOttes / und die Stimm des Ertz-Engels über den gantzen Erdenkreiß klingen und ſchallen / und wird ins gemein ruffen: Auf! auf! ihr Todten / ſtehet auf! und da wird die Würckung ja ſo ſchnell / als an dieſem Ort geſchehen / erfolgen. Er ſaget ferner / als der rechte Sieges-Fürſt / welches nicht ein ſchlechtes und obenhin lautendes Sagen / ſondern ein ſtarckes HErrn-Gebot. Es iſt nicht irgend Ahaßverus / Darius / Alexander der
Matth. 28/ 18. Groſſe / ſondern der ewige Sohn GOttes / der ſich alſo verlauten läſt: Mir iſt gegeben aller Gewalt / im Himmel und auf Erden. Ja es iſt der

der HErr/ von dem Moſes ſpricht: Der du die Menſchen läſſeſt ſterben/ und ſprichſt: Kommet wieder ihr Menſchenkinder; und von dem Paulus ſpricht: Unſer keiner lebt ihm ſelber/ unſer keiner ſtirbt ihm ſelber/ leben wir/ ſo leben wir dem HErrn/ ſterben wir/ ſo ſterben wir dem HErrn/ darum wir leben oder ſterben/ ſo ſind wird des HErrn. Denn darzu iſt Chriſtus auch geſtorben/ und auferſtanden/ und wieder lebendig worden/ daß Er über Todte und Lebendige ein HErr ſey. Pſ. 90/3. Rom. 14/7.

Weil nun dieſer HErr von ſo unendlicher Macht und Gewalt iſt/ alſo muß auch ſein Ich ſage dir/ nicht ein vergebens Lufftgethön ſeyn/ ſondern ſeinen kräfftigen Nachdruck haben; Inmaſſen es dann auch am zukünfftigen Jüngſten Tag haben wird/ laut ſeiner eignen Auſſag: Es kommt die Stunde/ in welcher alle/ die in den Gräbern ſind/ werden ſeine Stimme hören/ und werden herfür gehen/ die da Gutes gethan haben/ zur Auferſtehung des Lebens/ die aber Ubels gethan haben/ zur Auferſtehung des Gerichts. Wie lautet denn ſein ſtarckes Machtwort und HErrn Gebot? Stehe auf. In dieſem beſtehet das gantze Wunderwerck/ und iſt allzumal tröſtlich/ daß Er mit dem Verſtorbenen nicht anders redet/ als wie mit einem Schlaffenden/ denn damit wil Er eigentlich andeuten/ wofür der glaubigen Chriſten Todt zu achten ſey/ nemlich/ für einen ſüſ- Joh. 5/25/29.

ſen / ſanfften und lieblichen Schlaff / der zu des Menſchen Stärck und Geſundheit ſeine Beförderung gibt. O der herꝛlichen Stimm! von welcher wir billich mit David ſagen müſſen:
Pſ.29/4. Die Simme des HErꝛn gehet mit Macht / die die Stimme des HErꝛn gehet herꝛlich: Was dieſer HErꝛ ſpricht / das geſchicht / ſo Er gebeut /
Pſ.33/9. ſo ſtehets da; Deſſen haben wir ja ein klares Exempel an dem Jüngling / denn da gebens alle Umſtände / daß es mit ihm vor Menſchlichen Augen ganz und gar ausgeweſen iſt; denn er iſt nicht allein durch den zeitlichen Todt allerdings verblichen / ſondern er iſt auch allbereit in ſein Todtentruhen geleget / das Grab iſt verfertigt / ja man geht ſchon mit ihm in der Leich-Proceſſion daher / und gibt ihm das Geleit zu ſeinem Ruh- und Schlaffkämmerlein; Ja / wer wolte ihm wol da einen andern Gedancken in ſeinen Sinn haben kommen laſſen / denn das er gleich andern Todten müſſe hinunter geſencket / und in ſeiner Mutter Schoß / das kühle Erdreich / begraben werden; Aber da erhebt ſich ein Wunder über alle Wunder / ob welchem die trauer- uñ klagende Perſonen mit dem anweſenden Völcklein gantz beſtürtzt werden; Was iſts dann für ein Wunder? Der Todt richtet ſich auf / und fieng an zu reden. Hier dencke nun ein jedes Chriſtliches und vernünfftiges Hertz ſelber nach / ob dieſes Werck nicht verwunderns werth ſey? Er richtet ſich

aber

aber nicht bloß auf / ſondern fängt auch an zu reden / und ſolches zum öffentlichen Zeugnuß und Beweiß / daß ihn der HErr JEſus warhafftig wieder erwecket / und daß Er der rechte Sieges-Fürſt des Todes / und der Hertzog des Lebens ſey. Es gehet der HErr dem Tod ſtracks entgegen / als der rechte Hertzog des Lebens / und Siegs-Fürſt des Todes; von deme die Chriſtliche Kirch ſinget: Todt / Sünd / Teufel / Leben und Genad / alles in Händen Er hat: Er kan erretten alle / die zu Ihm tretten. Er wendet ſein Angeſicht von der Todtenbaar nicht beyſeits / wie wir arme elende Menſchen thun / die da Mund und Naſen zuhalten / und von ferne ſtehen / wenn man eine todte Leich fürüber trägt; Nein / das thut der HErr nicht; ſondern Er tritt dem Tod ſtracks entgegen / und bietet ihm gleichſam den Kampff an / dann Er weiß / daß Er dieſem Feind ſtarck genug gewachſen iſt / ſintemal Er alle ſeine Feinde in ſeinem Zorn gekeltert und zutretten hat; damit aber weiſet Es. 63/3.
Er / was zwiſchen Ihm und Moſe für ein groſſer Unterſcheid ſey. Moſes zwar / der wolte gern dem armen Menſchen helffen / und den Todt vertreiben / aber er iſt ihm viel zu ſtarck / daß er ſich für ſeinem Stab durchaus nichts fürchtet und entſetzet; ſo bald aber Chriſtus kommt / und Hand anlegt / muß der Todt mit allen ſeinen Geſpenſtern weichen / wie uns ſolches

2.Reg.4/45. ches in dem andern Buch von den Königen in einem feinen Bildnuß gezeiget wird; Denn da der Wirthin des Propheten Eliſæi Sohn todes verblichen war/ da ſandte zwar der Prophet ſeinen Knecht und Diener Gehaſi mit einem Stab voran/daß er dem Knaben ſein Heil verſuchen/ und ihn auferwecken ſolte/ aber es war umſonſt/ der Diener vermochte nichts auszurichten/ ſondern der HErr muſte ſelber kommen/ und bey der Sach das beſte thun/ ſolte dem Knaben anderſt geholffen werden; damit iſt angedeutet worden/ daß Moſes mit ſeinem Geſetzſtäblein/ keinem Menſchen zum Leben helffen kan/ ſondern der Himmliſche Eliſa/ CHriſtus JEſus/ der muß Hand anlegen/ der kan aus dem Tode helffen/ denn Er iſt des Todes Todt/ und Siegs-Fürſt des Todes!

schuldige Chriſtengebühr. Wir müſſen uns niederlegen.

Was iſt jetzt unſere ſchuldige Chriſtengebühr/ wann wir dermaleins über kurtz oder lang ſeelig ſterben/ und zum ewigen Leben auferſtehen wollen? Wir müſſen uns zuvor täglich niederlegen/ nicht etwa natürlicher Weiſe/ da wir bey herkommender Nacht uns zur Ruhe begeben/ ſondern daß wir unſere Hertzgedancken ſtets auf unſere Sterblichkeit richten; wie jene edle Matron in Egypten/ die hatte ihr in einen Ring einen Todtenkopff ſtechen laſſen/ den trug ſie auch täglich am Finger/ ſich des elenden vergänglichen Menſchlichen Lebens/ und ihres Abſchieds aus dieſer Welt/

Welt/dabey zu erinnern. Als man ſie nun darüber gefraget/ warum ſie doch das thäte? wie ſie doch immermehr an ſolchem abſcheulichen Ding einige Luſt haben könte?. hat ſie gleich mit Unmuth geantwortet : Es bedürffte ja dieſer Frag gar nichts / weil ein jeder Menſch in ſeinem gantzen Leben und Weſen/ in allem Handel und Wandel an den Todt und ſeines Lebens Ende billich gedencken ſoll. Philippus, König in Macedonien/ hat ihm alle Morgen von ſeiner Edelknaben einem überlaut zuruffen laſſen : Philippe, gedencke / daß du ſterblich ſeyeſt. Der Indianiſche König Præſtian ließ eine guldene Schale voller Erden in öffentlicher Proceſſion ihme vortragen / auf daß er täglich ſeiner Sterblichkeit dabey ingedenck/ ſeiner Majeſtät und Hoheit nicht mißbrauchte. Ach wir tragen ja nichts/ als lauter Erden an unſerm Leibe herum. Wir müſſen ja alle an den Reihen. Den Todt müſſen wir einlaſſen / wir thuns gern oder ungern ; Niemand kan Jer. 9/
ihm wehren/ er ſteigt gar zu den Fenſtern hinein ; Er kommt eben ſobald in ein Königlich 21.
Gemach/ als in ein armes Strohdach. Niemand kan ihm entlauffen / wann er gleich Aſahels-Füß hätte. 2. Sam. 2/18.
Was hat Salomon ſeine Weißheit/ Simſon ſeine Stärck / Abſalon ſeine Schönheit/ den Jüngling zu Nain und des Jairi Töchterlein ihre Jugend / Mathuſalem das hohe Alter geholffen ? Sie haben ja alle

daran

daran gemuſt / alſo müſſen wir alle fort: Es
Heb. 9/ 27. iſt dem Menſchen geſetzt einmal zu ſterben/ dar-
nach aber das Gericht; iſt eine Regul ohn alle
Ausnahm. Mancher hat ſchöne und ſtattliche
Freyheiten und Begnadigungen von hohen
Potentaten / aber wider den Todt kan kein
Kayſer/ oder König / einigen Freyheits-Brieff
austheilen. Wider leibliche Feinde mag und
kan man wol Baſteyen und Veſtungen bauen/
Wehr und Waffen anlegen/ und ſich dapffer
rüſten: aber ſoviel den Todt angehet / haben
alle Menſchen ein unverwahrte Stadt/ ſagt
Metrodorus. Metrodorus. Es kan kein Schloß ſo hoch ge-
bauet werden / der Todt thuts überſteigen.
Die höchſte Weißheit iſt die Betrachtung des
Baſilius. Todes / ſaget Baſilius. Moſes nennets eine
Pſ. 90/ 13. Klugheit / wenn er ſpricht: HErr lehre uns
bedencken/ daß wir ſterben müſſen/ auf daß wir
klug werden. Denn freylich / wer ſtets an ſein
Todesſtündlein gedencket / der bereitet ſich zu
einer ſeeligen Heimfahrt/ das iſt/ er lebet in der
Furcht GOttes / hält ſich fleiſſig zum Hauſe
des HErrn / zur Anhörung und Betrachtung
Göttlichen Worts/ und zum Gebrauch der H.
Sacramenten / hütet ſich für muthwilligen
Sünden/ und wartet mit Freuden auf eine gnä-
dige Erlöſung aus dieſem elenden Nothſtall der
Welt. Und ein ſolcher Menſch / der ſich alſo
zum Tod bereit machet / kan nicht unſelig ſter-
ben. GOtt kennen/ und wol ſterben können/ iſt
die

die gröſte Weißheit. Welches wol verſtanden Kayſer Fridericus der Dritte / denn als er gefraget ward: Worauf ein Menſch ſich am meiſten legen nnd befleiſſigen ſolte / gab er zur Antwort: Darauf / daß er GOtt recht erkenne / und ſeelig ſterben lerne. Dergleichen wird auch geleſen von Fürſt Joachim von Anhalt / daß er hertzliche Luſt am Wort GOttes gehabt / und ſich zum öfftern dieſer Wort verlauten laſſen: Es ſoll mir in der gantzen Welt nichts ſo hart angelegen ſeyn / als eben dieſes / daß ich GOttes Wort hören / betrachten / bewahren / und meinem lieben GOtt treulich von Hertzen anruffen will. Darum heiſts / wie Joſua durch die Haubtleute allem Volck / als er ſie durch den Jordan führen ſolte / anbefahl: Joſ. 1 / 11.
Schaffet euch Vorrath / über drey Tage werdet ihr über dieſen Jordan gehen. Alſo ruffe ich euch Heut ſamtlich zu: O ihr lieben Pfarrkinder / ſchaffet euch Vorrath / ſamlet ein / höret das Wort des lebendigen GOttes / welches eure Seelen erquicken und ſeelig machen kan / damits euch an Labſal nicht mangle / wann ihr durch den Jordan des Tods aus dieſem Leben in ein anders wandern ſollet. Seyd demüthig / züchtig / nüchtern / mäſſig / denn das lehret euch alles das Wort GOttes / und die Betrachtung der Sterblichkeit; Laſſet euch jetzt anderſt nicht ſeyn / als ob der Jüngling aus ſeinem Sarch ruffe: Heut an mir / Morgen an dir!

So

So laſſen wir ihn hie ſchlaffen/ und gehn all heim unſer Straſſen/ ſchicken uns auch mit gantzem Fleiß/ denn der Todt kommt uns gleicher Weiß. Ach ſo wird uns auch der HErr JEſus hindurch helffen/ daß wir den Todt überwinden/ unſer Leben ſeelig beſchlieſſen/ mit Freuden wieder auferſtehen/ und darauf in die ewige Ruhe eingehen/ darzu verhelff uns Chriſtus unſer Troſt/ der uns durch ſein Blut hat erlöſt/ vons Teufels Gewalt und ewiger Pein/ Ihm ſey Lob/ Preiß und Ehr allein/ Amen! Amen! mein lieber frommer GOtt/ beſcher uns allen einen ſeeligen Todt/ hilff/ daß wir mögen allzugleich/ bald in dein Reich/ kommen und bleiben ewiglich/ Amen!

Am XVII. Sonntag nach Trinitatis.

Vorbereitung.

DAs walte Chriſtus JEſus/ der HErr des Sabbaths/ hochgelobet und geehret/ ſamt ſeinem Himmliſchen Vatter und dem werthen H. Geiſt/ von nun an bis zu ewigen Zeiten/ Amen!

SOlte es waar ſeyn/ O ihr Außerwählte Sontags-Kinder! Was Plinius, und etliche von den Rabbinen von einem ſonderbaren Fluß im Jüdi-

Jüdiſchen Lande geſchrieben / daß derſelbige ſechs Tag nacheinander ſtreng geloffen / und aber am ſiebenden / das iſt / am Sabbathtag vertrocknet / und ſtill geſtanden / und daher der Sabbathiſche Fluß geneñet worden / ſo iſts wol ein Wunderfluß / und Wunderwerck GOttes geweſen / damit der HErr auch in der Natur die feyrliche Begehung des Sabbaths hat bezeichnen wollen; geſetzt aber / das deme nicht alſo wåre / ſo haben wir doch eine weit beſſere und ſichere Unterrichtung in dem heutigen Evangelio / welches eine recht ſchöne Auslegung iſt über das dritte Gebot; wie wir uns an dem heiligen Sontag verhalten ſollen / darum ſo wollen wir zu dieſem mal den HErrn JEſum beſchauen / als einen HErrn des Sabbaths / welcher / denſelben anzuordnen und zu verlegen / die Freyheit gehabt / als bitten wir den Vatter aller Gnad und Barmherzigkeit / daß Er uns von oben herab ausrůſten wolle mit der Krafft aus der Hőhe / und verrichten ſolches in einem glaubigen und andåchtigen Vatter Unſer / ꝛc.

Evangelium / Luc. am 14. Cap.

Und es begab ſich / daß Er kam in ein Hauß eines Oberſten der Phariſeer / auf einen Sabbath / das Brod zu eſſen / und ſie hielten auf Ihn. Und ſihe! da war

ein Menſch für Ihm / der war Waſſerſüchtig. Und JEſus antwortet / und ſaget zu den Schrifftgelehrten und Phariſeern / und ſprach: Iſts auch recht auf den Sabbath heilen? Sie aber ſchwiegen ſtille. Und Er greiff ihn an / und heilet ihn / und ließ ihn gehen / und antwortet / und ſprach zu ihnen: Welcher iſt unter euch / dem ſein Ochs oder Eſel in den Brunnen fället / und er nicht alsbald ihn heraus zeucht am Sabbath-Tage? Und ſie konten Ihm darauf nicht wieder Antwort geben.

Er ſaget aber ein Gleichnuß zu den Gäſten / da Er merckte / wie ſie erwählten oben an zuſitzen / und ſprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirſt zur Hochzeit / ſo ſetze dich nicht oben an / daß nicht etwa ein Ehrlicher / denn du / von ihm geladen ſey: und ſo denn kommt / der dich und ihn geladen hat / ſpreche zu dir: Weiche dieſem / und du müſſeſt denn mit Scham unten an ſitzen. Sondern wenn du geladen wirſt / ſo gehe hin / und ſetze dich unten an / auf daß / weñ da kommt / der dich geladen hat / ſpreche zu dir: Freund / rucke hinauf. Denn wirſt du Ehre haben für denen / die mit dir zu Tiſche ſitzen. Denn wer ſich ſelbſt erhöhet / der

der ſoll erniedriget werden / und wer ſich ſelbſt erniedriget / der ſoll erhöhet werden.

Eingang.

GEliebte in CHriſto JEſu! Der Sabbath iſt um des Menſchen willen gemacht / und nicht der Menſch um des Sabbaths willen. So iſt nun des Menſchen Sohn auch ein HErr des Sabbaths / ſpricht unſer HErr und Heiland Chriſtus JEſus ſelbſt; Und gibt in dieſen Worten zu verſtehen / daß Er ein HErr des Sabbaths ſey / dieweil Er alſobalden nach der erſten Erſchaffung denſelbigen / neben ſeinem Himmliſchen Vatter / verordnet und eingeſetzet / ja denſelben am allererſten geheiliget hat. Denn nachdeme der hohe und groſſe GOtt Himmel und Erden / ſamt ihrem ganzen Heer / vollendet / ſaget Moſes / und GOtt ruhete am ſiebenden Tage von allen ſeinen Wercken / die Er machte / und ſegnete den ſiebenden Tag / und heiliget ihn / darum / daß Er an demſelbigen geruhet hatte von allen ſeinen Wercken; verſtehe nicht / als ob GOtt mit dem überaus groſſen Werck der Schöpffung ſich alſo abgemüdet und abgemattet / wie etwa ein Menſch ſich von groſſen und ſchweren Arbeiten müde machet / und zur Ruhe begibet / welcher des Tages Laſt und Hitze getragen / und ſich nach der Ruhe ſehnet / wie ein Taglöhner

Marc. 2 / 28.

Chriſtus iſt ein HErr des Sabbaths. 1. Wegen der Einſetzung.

Gen. 2 / 2.

Job. 7 / 2.

ner nach dem Schatten; ſondern Er ruhete/ das iſt/ Er hörete auf neue Arten der Creaturen zu ſchaffen; dann im übrigen wircket Er
Joh. 5/ 17. noch täglich/ nach ſeiner gnädigen Vorſorg/
Act. 17/ 28. wie der Vatter; und in Ihm leben/ weben und ſind wir.

2. Wegen ſeiner Verwalt- und Austheilung. Uber das ſo iſt der HErr JEſus auch ein HErr des Sabbaths/ dieweilen Er mit dem Sabbath und Moſaiſchen Ceremonien/ ſo daran gebraucht worden/ Macht hat nach ſeinem Willen zu ſchalten und zu walten/ dieſelbige zu mindern und zu mehren/ oder wol gar abzuſchaffen und aufzuheben/ immaſſen wir bey dem heiligen Evangeliſten Marco leſen/
Marc. 2/ 24. daß/ da Er an einem Sabbath durch die Saat gewandelt/ und ſeine Jünger/ in deme ſie giengen/ angefangen Aehren auszurauffen/ auch die Phariſeer darüber gemurret und geſaget: Sihe zu/ was thun deine Jünger am Sabbath/ das nicht recht iſt/ Er den Phariſeern geantwortet: Habt ihr nicht geleſen/ was David that/ da es ihm Noth war/ und ihn hungerte ſamt denen/ die bey ihm waren? wie er gieng in das Haus des Hohenprieſters Abjathars/ und aß die Schaubrod/ die niemand
1. Sam. 21/ 6. dorffte eſſen als der Prieſter/ und er gab ſie auch denen/ die bey ihm waren/ zu eſſen; Alſo thut auch Davids Sohn/ der HErr Chriſtus/ im heutigen Evangelio/ da Er in dem Haus eines Obriſten der Phariſeer zu Gaſt gieng/ und einen

einen armen Waſſerſüchtigen Mann heilet/ und geſund machet/ und darauf ſeine Tiſchgenoſſen fraget/ obs auch recht ſey am Sabbath heilen? welches dann eben diejenige Wort ſeyn/ welche wir zu erklären vor uns nehmen/ und in denſelben JEſum den HErrn des Sabbaths beſchauen/ auch unſere ſchuldige Chriſtengebühr mit anhängen wollen/ darzu Er ſelbſten Segen und Gedeyen im Lehren und Anhören geben und verleihen wolle/ Amen! Amen!

Vortrag. Von Jeſu dem HErrn des Sabbaths.

Erklärung.

GEliebte in CHriſto JEſu! Es iſt die Haubtlehr des heutigen Evangelii die Lehr von der Heiligung des Sabbaths/ die fleuſſet natürlich heraus/ wie ein liebliches Springwaſſer aus ſeiner Brunnquell. Dann die Hiſtoria des heutigen Evangelii iſt eben an einem Feyertag geſchehen/ und der HErr JEſus fraget deutlich über Tiſch/ was Recht oder Unrecht zu thun ſey am Feyertag/ und macht den krancken Menſchen geſund/ weil der Feyertag noch währet/ und beweiſet gründlich/ daß Er/ als ein HErr des Sabbaths/ nichts wider des Feyertags Freyheit gehandelt habe. Denn ſo es jemand frey ſtehe/ daß er ſeinen/ in den Brunnen gefallenen Ochſen oder Eſel das Leben rette oder herauszziehe/ wieviel mehr wird Ihm frey ſtehen/ daß Er einen Menſchen/ der

nach GOttes Ebenbild geſchaffen / und wel-
chem alle Ochſen und Eſel zu ſeinem Dienſt
und Gebrauch übergeben / beym Leben erhalte.
Ja Er erkläret und gibt uns den rechten Ver-
ſtand des dritten Gebots / als in welchem wir
ausdrücklich vernehmen / wie man mit dem
Sabbath umgehen ſolle. Allwo wir zu mer-
Sabbat. cken haben das Wörtlein Sabbath / welchs
nicht Teutſch / ſondern Hebræiſch iſt / und heiſſet
eine Ruhe. Auf gut Teutſch nennet man den
Sabbath einen Feyertag / daran man feyren
und ruhen ſoll. Deren in der Heil. Schrifft
Dreyer-ley. Drey gefunden werden / als da iſt 1. ein geiſt-
1. Geiſtlich. licher Sabbath / da wir von allerley Sün-
den feyren und müſſig gehen / welches wir die
gantze Zeit unſers Lebens GOtt zu leiſten
ſchuldig und verbunden ſind ; dann unſer Le-
benlang ſollen wir fromm ſeyn / dem Beruff
GOttes folgen und ehrlich leben. Es iſt kein
Tag / in dem erlaubt wäre / Abgötterey zu trei-
ben / GOttes Nahmen zum Fluchen und
Schwören zu mißbrauchen / die Eltern zu ver-
unehren / ſtehlen / Ehebrechen / rauffen / ſchla-
gen / freſſen und ſauffen / wuchern und den
Nechſten verleumden.

2. Ewig. 2. Ein Himmliſcher ewiger Sab-
bath oder Feyertag / da wir nicht allein von
allen Sünden feyren / ſondern auch von allem
Apoc. 14/13. Ubel / von aller Trübſal Ruhe haben werden /
Heb. 4/11. da wir ausruhen von aller Arbeit / und in die
Ruhe

Ruhe des HErrn gehen / und einen Sabbath nach dem andern halten werden. Eſa. 66/ 23.

Aber von dieſem geiſtlichen und Himmliſchen Sabbath reden wir diſzmal nicht / ſondern von einem äuſſerlichen leiblichen Sabbath / welcher da iſt eine Ruhe oder Unterlaſſung der Arbeit und anderer Geſchäfften / die ein jeder ſonſt in ſeinem Beruff zu verrichten hat. Dann GOtt will nicht / daß wir ſtets arbeiten / ſondern auch bisweilen Ruhe haben ſollen / und hat uns deßwegen einen gewiſſen Tag ernennt / und geſagt: Gedenck des Sabbaths / daß du ihn heiligeſt. Durch dieſen Sabbath oder Feyrtag aber werden in der Chriſtlichen Kirchen verſtanden alle die Täg / ſo / zum theil / von GOtt ſelber / zum theil / von den heiligen Apoſteln / zum theil / von ihren Nachfahren aus hochwichtigen Sachen darzu verordnet ſind / daß man von allerhand Arbeit feyren / und in Chriſtlicher Kirchen ſoll zuſammen kommen / das Wort GOttes zu lehren und anzuhören.

3. äuſſerlich oder leiblich.

Exod. 20. 9.

Es ſeynd aber derſelben Tag Dreyerley. Einer iſt der erſte Tag in der Wochen / nemlich / der Sonntag. Dann die heiligen Apoſtel haben in der Chriſtlichen Kirchen / an ſtatt des Jüdiſchen Sabbaths / und des ſiebenden Tages in der Wochen / zu einem Feyrtag erwählet und verordnet den nechſtfolgenden Tag / nemlich / den Sonntag / an welchem Chri-

Und daher ſind dreyerley Feſt.

1. Des Sonntags.

Chriſtus von den Todten auferſtanden/ und
Soñtag. haben ihn genennt den Tag des HErrn.
Wir nennen ihn den Sonntag/ gleich als ob
man ſpreche der Söhnetag/ darum/ daß uns
Chriſtus an dieſem Tag/ durch ſeine Aufer-
ſtehung vollſtändig mit ſeinem Himmliſchen
Vatter hat ausgeſöhnet/ und uns wiederge-
bracht/ waare Gerechtigkeit und Seeligkeit.
Er wird auch genennet Sonnentag/ von der
Sonnen/ weil Chriſtus an dieſem Tag nach
ſeinem Tod wieder lebendig worden/ und als
die Sonne der Gerechtigkeit frölich- und tri-
umphirender Weiſe aus ſeinem Grabe herfür-
gangen/ und mit ſeinem verklärten Leib ſchön
geleuchtet hat.

2. Die Chriſt- und Gottes-Feſte.

2. Die Chriſt- und GOttes-Feſte/ da man predigt von des Sohns GOttes Empfängnuß/ Geburt/ Beſchneidung/ Aufopfferung/ Leiden und Sterben/ Auferſtehung/ Himmelfahrt/ und Sendung des H. Geiſtes/ und von der heiligen Dreyfaltigkeit/ als da geſchicht auf Weihnachten/ Oſtern/ Pfingſten/ und ſo fort an.

3. Der Heiligen GOttes.

3. Die Feſt der Heiligen GOttes/ als da seyn der lieben Apoſtel/ des Märtyrers Stephani/ Johannis des Tauffers/ und der heiligen Engel; Dieſe Feſt- und Feyertäge seynd üblich in der Chriſtlichen Kirchen/ und dieſelbe werden durch den Sabbath oder Feyrtag gemeint oder verſtanden. Uber dieſe alle iſt

iſt der HErr JEſus HErr und Meiſter / weil Er dieſelbe eingeſetzet / und heilig zu halten befohlen.

ſchuldige Chriſtengebühr. Beſtehet in Beobachtung des Befelchs unſers Sabbaths-HErrns.

Darauf ligt unſer ſchuldigen Chriſtengebühr ob / unſers Sabbaths-HErrn Befelch in Acht zu nehmen / welches geſchicht / Erſtlich / in würdiger Vorbereitung / daß man ſich den Abend vorher nicht voll ſauffe / und den halben Rauſch nicht in der Kirchen erſt ausſchlaffe / oder in der Nacht hinein ſchuſtere / ſchreinere / ſchneidere / hammere oder ſchmiede / auſſer dem vorgefallenen höchſten Nothzwang. Morgen iſt der Sabbath der Ruhe des HErrn / ruffet Moſes ; als wolt er ſagen : Schicket euch bey Zeiten dazu / heiliget euch durch waare Buß / Beicht und Bekehrung ; Ein jedes nehme des Geſetzes Beſem / und kehre vor ſeines Hertzens Thür / es raume fleiſſig auf / und ſäubere ſich mit heiliger Andacht / und komm in das Haus des HErrn fein bey Zeiten und früh / nach dem Exempel Davids / welcher ſaget : Früh will ich aufwachen ; Ich freue mich des / das von mir geredt iſt / daß wir werden in das Haus des HErrn gehen ; Wie lieblich ſind deine Wohnungen / HErr Zebaoth. Kommt nicht erſt / wann der Feind das Leben will verklagen / und allbereit der Anfang zur Predigt gemacht worden ; Kommt ihr Regenten / ihr Haußvätter und Mütter / Söhn und Töchter / Knecht und Mägd / laſſet alles

1. In würdiger Vorbereitung.

Exod. 19 / 23.

Pſ. 5 / 4.

Pſ. 57 / 9.

Pſ. 122 / 1.

Pſ. 87 / 1.

ligen und ſtehen/was Zeitlich iſt; Hie gilts die Ewigkeit/das ewige Wol oder ewige Weh!

2. In fleiſſiger Beſuchung der Predigten.

Zum Andern / in fleiſſiger Beſuchung der Predigten; Gleichwie Chriſtus an dem Sabbath das Lehr-Brod ſeinen Mitgäſten vorgeleget; alſo thun auch dergleichen noch heutiges Tages treue Lehrer und Prediger/die bringen in dem Evangelio das Brod des Lebens/ Chriſtum JEſum/ wer hernach davon iſſet/ das iſt/ die Wolthaten des HErrn Chriſti mit waarem Glauben ihm zueignet/ und zu Nutz machet / der wird den Todt nicht ſehen ewiglich. Gleichwie Chriſtus allhie am Sabbath in das Haus des Obriſten der Phariſeer kommen / das Brod zu eſſen / oder eine Mahlzeit zu halten; alſo kommen wir auch an dieſem Tag in der Chriſtlichen Kirchen meiſtentheils zuſammen / da wir auch ein geiſtliches und Sacramentliches Mahl miteinander halten/und den waaren Leib und das waare Blut unſers HErrn JEſu Chriſti würdiglich genieſſen und empfangen / alles zur Vergebung unſerer Sünden/zur Stärckung unſers ſchwachen Glaubens / Beſſerung des Lebens / und Erlangung der Seelen Heil und Seeligkeit. Gleichwie Chriſtus eine ſchöne Tugendlehr von der Demuth ſeinen Mitgäſten vorgetragen; alſo müſſen auch wir mit demütigem Hertzen uns zur Predigt halten/ein zerknirſchtes und zerſchlagenes Hertz mitbringen / ſo

Joh. 6/ 35.

Joh. 8/ 51.

gibt

gibt uns GOtt Gnade/ bevorab bey dieſem hei- 1. Pet. 5/
ligen Tiſche. 5.

Drittens / mit heiligem Leben. Dorten 3. Mit heiligen Leben.
fand die Taub kein Ruhe / dann in der Arch;
Hagar in dem Haus ihres Herrn; der verlor- Gen. 8. 9.
ne Sohn in ſeines Vatters Haus; alſo hat Gen. 16/ 9.
unſere Seele keine beſſere Ruhe als in GOtt. Luc. 15/ 18.
Dorten wird verbotten am Sabbath Feuer Exod. 35/
anzuzünden; Niemand laſſe ſich gelüſten/ das 3.
unzüchtige Liebesfeuer / böſer Lüſte und Be-
gierde/ aufzublaſen / ſich mit Wein zu erhitzen/
daraus ein unordentlich Leben folget. Keiner
mache aus dem Sonntag einen Freß- und
Saufftag / Eſſen und Trincken / und in der
Furcht des HErrn frölich ſeyn/ kan GOtt wol
leiden/ aber ſein Hertz beſchweren/ iſt eine groſ- Luc. 21/
ſe Sünde; Keiner mache einen Spiel-Rauff- 34.
und Hoffartstag. Auch leſen wir / wie der Num. 15/
Mann geſteiniget worden / der Holtz geſamlet 34.
hat am Sabbath; O wo wolten wir alle
Stein genug nehmen/die Holtzleger im Kegeln
und andern Mißbrauch des Sonntags abzu-
ſtraffen! O Regenſpurg! Regenſpurg!
mercks wol! gedenck des Sabbaths / daß du
ihn heiligeſt; Ihr Sabbathſtümpler / Sab-
bathsſchänder mercks wol/ was euch für ein
Gefahr darauf ſtehet; es würde mancher
noch etlich Gulden geben für eine verſaum-
te Predigt; Irret euch nicht/ GOtt läſt ſich Gal. 6/
nicht ſpotten. 7.

Vierd-

4. Mit heiliger Gütthätigkeit. Vierdtens / mit heiliger Gutthätigkeit. Der HErr Chriſtus heilet den Waſſerſüchtigen: thue du auch den Armen Guts; nimm dich der heiligen Nothdurfft an / ſpeiſe die Hungerigen / träncke die Durſtigen; vergiß der Armen nicht / wann du einen frölichen Tag haſt; Geſchicht das von dir / O wie wol wird es dir ergehen. Man hält dafür / daß der Jüngſte Tag an einem Sonntag werde kommen; Ach was wird das für ein troſtreicher Sonntag für dich seyn / du wirſt leuchten wie die Sonn; Matth. 13/43. als ein rechtes Sonntags-Kind finden deinen ewigen Schatz; und in lauter Soñtags-Freuden deinen Himmliſchen Sabbaths-HErrn loben und preiſen von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen! Amen! gibs uns bald / O liebſter HErr JEſu! Amen!

Am XVIII. Sonntag nach Trinitatis.

Vorbereitung.

DAs walte Chriſtus JEſus / Davids Sohn / und Davids HErr / welcher uns durch ſein Verdienſt zu GOttes Söhnen und Töchtern gemacht / hochgelobet und hertzlich geliebet / ſamt ſeinem Himliſchen Vatter und dem werthen H. Geiſt / von nun an bis zu ewigen Zeiten / Amen!

Außer-

AUßerwählte / und in Chriſto JEſu Geliebte! Es trägt ſich nicht bald zu / und iſt alſo etwas ſeltſams / Eines Sohn / und zugleich auch deſſen Herr ſeyn; Wie wir deſſen ein Exempel haben an dem frommen Joſeph / welcher zugleich ſeines Vatter Jacobs Sohn / und ſein Herr geweſen iſt / in dem er nach dem Könige jederman in gantz Egypten / und alſo auch ſeinem Vatter zu gebieten gehabt / nach Pharaonis Worten: Deinem Wort ſoll alles Volck gehorſam ſeyn / ja / was noch mehr / Er hat im gantzen Land vor ihm ausruffen laſſen / es ſolte jederman die Knie vor ihm beugen. Nun eben ein ſolches Exempel haben wir auch in unſerm heutigen Sontäglichen Evangelio / an Chriſto dem HErrn / welchen wir als Davids Sohn / und Davids HErren in dieſer Morgenſtunde mit einander beſchauen wollen; Erſuchen aber zu dieſer geheimnusreichen Lehr / den Vatter aller Gnad und Barmhertzigkeit um den kräfftigen Beyſtand des werthen heiligen Geiſtes / und verrichten ſolches in einem zu GOtt in dem Himmel dringenden Vatter Unſer / ꝛc.

Evangelium / Matt. am 22. Cap.

DA aber die Phariſeer höreten / daß Er den Sadduceern das Maul geſtopffet hatte / verſamleten ſie ſich.

Und

Und einer unter ihnen / ein Schrifftgelehr⸗ter / verſuchte Jhn / und ſprach: Meiſter / welches iſt das fürnehmſte Gebot im Ge⸗ſetz? JEſus aber ſprach zu ihm: Du ſolt lieben GOtt deinen HErrn von gantzem Hertzen / von gantzer Seelen / und von gantzem Gemüthe: Diß iſt das fürnehm⸗ſte und gröſte Gebot. Das ander aber iſt dem gleich: Du ſolt deinen Nechſten lie⸗ben / als dich ſelbſt: In dieſen zweyen Ge⸗boten hanget das gantze Geſetz / und die Propheten.

Da nun die Phariſeer beyeinander wa⸗ren / fraget ſie JEſus / und ſprach: Wie düncket euch um CHriſto? Wes Sohn iſt Er? Sie ſprachen: Davids. Er ſprach zu ihnen: Wie nennet Jhn denn David im Geiſt einen HErrn? Da er ſagt: Der HErr hat geſagt zu meinem HErrn / ſetze dich zu meiner Rechten / biß das ich lege deine Feinde zum Schämel deiner Füſſe. So nun David Jhn einen HErrn nennet / wie iſt Er denn ſein Sohn? Und niemand konte Jhm ein Wort antworten / und dorff⸗te auch niemand / von dem Tage an / hin⸗fort Jhn fragen.

Eingang.

Eingang.

GEliebte in CHriſto JEſu! Gleichwie die Welt zwey Liechter hat / die ſie regieren / als Sonn und Mond: Alſo hat auch die Chriſtliche Kirch zwey Lehr-Liechter / die ſie erleuchten und führen / als das Geſetz und Evangelium / davon der heilige Evangeliſt Johannes redet: Das Geſetz iſt durch Moſen gegeben / die Gnad und Wahrheit / iſt durch JEſum Chriſt worden; das ſind die beede Haubtſtück Chriſtlicher und Gottſeliger Lehr. 1. Das Geſetz iſt durch Moſen gegeben / darinn uns GOtt offenbahret ſeinen Willen / was Er von uns erfordere und haben wolle / mit angehängter ſtattlicher Verheiſſung / wann wirs thun / und ernſtlicher Bedrohung / wann wirs laſſen / wie bey Moſe in ſeinem anderten Buch zu leſen; Ich der HErr dein GOtt / bin ein ſtarcker eyferiger GOtt / der über die / ſo mich haſſen / die Sünde der Vätter heimſuchet an den Kindern / biß ins dritt und vierdte Glied / aber denen / ſo mich lieben und meine Gebot halten / denen thue ich wol biß ins tauſende Glied. 2. Iſt die Gnad oder das gnadenreiche Evangelium / darinnen uns durch Chriſtum wird angeboten GOttes Huld / Vergebung der Sünden / und die Erlöſung vom Fluch des Geſetzes / der Höllen und ewigen Verdamnus; denn den Armen

Joh. 1/ 17.

1. Das Geſetz.

Exod. 20. 5.

2. Die Gnad.

wird das Evangelium geprediget. Beeder ſolcher Haubtſtück findet ſich ein Summariſcher Auszug in unſerm heutigen Evangelio / und in dem Wortſtreit / ſo ſich mit Chriſto und einem Phariſeiſchen Schrifftgelehrten erhoben; da der Phariſeer Chriſtum im Geſetz / Chriſtus aber den Phariſeer im Evangelio examiniret und ausfraget. Der Phariſeer als ein hochgelehrter Rabbi vermeinet den HErrn Chriſtum in dem Geſetzbuch einzutreiben / in Meinung / Er werde aus ſechshundert und dreyzehen das vornehmſte Geſetz nicht errathen können / aber es hilfft kein Rath / kein Verſtand wider den HErren; Iſt ihm nun dem Phariſeer das Fragen / billich / ſo iſt dem HErrn JEſu recht das gegen Fragen / in dem Er ihnen eine Frag von ſich ſelbſten vorleget; Wes Sohn Er ſey? Sie haben zwar etwas / aber nicht genug / darauf geantwortet / ſagend / Er ſey Davids Sohn; der HErr JEſus fähret weiter fort / mit dieſen Fragworten / wie nennet Ihn den David im Geiſt einen HErrn; da er ſaget: Der HErr hat geſagt zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner Rechten / ſo nun David Ihn einen HErrn nennet / wie iſt Er denn ſein Sohn? und niemand konte Ihm ein Wort drauff antwortten. Wir wollen dieſe Wort zu erklären für uns nehmen / und den HErrn JEſum als Davids Sohn / und Davids HErren beſchauen / auch unſere ſchuldig-

Vortrag. Von JEſu Davids Sohn und Davids HErrn.

dige Chriſtengebühr mit beyfügen/ darzu Er der HErr JEſus ſelbſt Gnad und Gedeyen geben und verleyhen wolle Amen/ Amen!

Erklärung.

Geliebte in CHriſto JEſu! Unſere zu verklären vorgenommene Wort gehören in den anderten Theil des abgeleſenen Evangelii; Denn nachdem der HErr CHriſtus den Schrifftgelehrten abgefertiget/ und ihn das Maul abgehauen/ daß er keine weitere Antwort weiß vorzubringen/ ſo hat Er auch die Phariſeer einmal wollen in die Schul führen/ und männiglich zu verſtehen geben/ wie ſie in Moſe und den Propheten ſehr übel geübet und beſchlagen.

Wir werden 1. berichtet/ was Er ihnen für eine Frag vorgehalten/ was der Inhalt derſelben geweſen? nemlich von der Perſon des Meſſiæ/ an weſſen Erkändnuß ſehr viel und hoch gelegen/ wie ſie ſelber bey dem Propheten Eſaia werden geleſen haben/ da GOtt alſo ſpricht: Durch ſein Erkandnuß wird Er/ mein Knecht/ der Gerechte/ viel gerecht machen; Er ſagt zu ihnen: Wie duncket euch um CHriſto? Wes Sohn iſt Er?

1. Was der HErr Chriſtus für eine Frag vorgeleget.

Eſa. 53/ 11.

2. Wird ermeldet der Phariſeer Antwort/ die ſie hierauf gegeben. Dieſelbe nun iſt nicht unrecht und zu verwerffen/ aber doch geſtimmelt; Sie ſprachen: Davids Sohn.

2. Der Phariſeer Antwort.

Und wird hierdurch allein verſtanden die Menſchliche Natur Chriſti/ nach welcher Er aus dem Geblüt und Stammen David herkommen und gebohren worden/ immaſſen der
2. Sam. 7/12. Prophet Nathan dem David längſten zuvor verkündiget hat.

3. Weiterer Einwurff. 3. Weil die Phariſeer geantwortet/ Chriſtus ſeye Davids Sohn/ ſo ſetzt unſer Heiland nochmalen an ſie/ und fraget ſie aus dem hundert und zehenden Pſalm / welcher von des Meſſiæ Perſon / Majeſtät / Herꝛlichkeit und Amt redet: **Wie nennet Jhn dann David im Geiſt einen HErꝛn?** da er ſagt: Der HErꝛ hat geſagt zu meinem HErꝛn/ ſetze dich zu meiner Rechten / bis daß Ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füſſe; So nun David Jhn einen HErꝛn nennet/ wie iſt Er dann ſein Sohn? Auf dieſen Einwurff hätten die Phariſeer ſollen anzeigen den Unterſchied der beeden Naturen in der Perſon des Meſſiæ/ da es dann nicht ungereimt/ daß er zumal Davids Sohn und HErꝛ genennet wird. Nach der Menſchlichen Natur iſt Er freylich Davids Sohn/ dieweil Er aus ſeinem Geſchlecht entſproſſen; Nach der Göttlichen Natur iſt Er Davids HErꝛ: Dieweil aber die gute Herꝛen nichts gründliches in den Propheten geſtudirt / ſo iſt ſolches vor ihren Augen verborgen/ und werden mit ihrer groben Unwiſſenheit öffentlich zu ſpott und zu ſchanden/ die

zuvor

zuvor CHriſtum wolten eintreiben und be-
ſtricken. Dieſe Lehr wird weiter von GOtt
dem HErrn ſelber bekräfftiget in der erſten
Evangeliſchen Paradiß-Predigt / die Er un-
ſern erſten Eltern gehalten / wann Er alſo
ſpricht: Des Weibes Saame ſolle der Schlan- Gen. 3/ 15.
gen / oder / dem Teufel / den Kopff zutretten.
Da dann durch des Weibes Saamen ange-
deutet wird des zukünfftigen Meſſiæ Menſch-
heit/oder Menſchliche Natur/wie Er in der Er- Gal. 4/4.
füllung der Zeit von einem Weib gebohren/und
Fleiſches uñ Blutes/wie die Kinder/ausgenom-
men die Sünde/iſt theilhafftig worden. Wann Heb. 2/ 14.
aber gemeldet wird/daß Er werde der Hölliſchē
Schlangen den Kopff zutretten / ſo wird hier-
durch auch geſehen auf ſeine Göttliche Natur/
ſintemal GOtt allein kan dem Teufel und allen
verdammten Geiſtern ihre Macht und Ge-
walt / aus eigner Krafft und Macht / beneh-
men / wie es Johannes erkläret: Darzu iſt er- 1. Joh. 3/ 8.
ſchienen der Sohn GOttes / daß Er die Werck
des Teufels zuſtöre. Eben dieſe Lehr findet
ſich auch in der Gnadenverheiſſung / welche
GOtt der HErr Abraham dem Vatter aller
Glaubigen / von dem künfftigen CHriſto / ge-
than: Durch deinen Saamen ſollen alle Völ- Gen. 22/ 18.
cker auf Erden geſegnet werden. Durch Abra-
hæ Saamen wird angedeutet ſeine waare
Menſchheit / nach welcher Er ſo wol / als Abra-
ham / ein waarer natürlicher Menſch iſt / wann

aber von Jhme ſtehet/ daß durch Jhn alle Völcker auf Erden ſollen geſegnet werden/ ſo wird dardurch angezeiget/ daß Er auch zumal ein waarer allmächtiger GOtt ſeyn werde/ welcher alle Menſchen mit allerley geiſtlichen Segen/ in Himmliſchen Gütern ſegnen kan. Auf den Schlag prediget auch der Prophet Jeremias von dem damalen noch künfftigem Welt-Heiland/ dann er lehret/ daß derſelbe ſeyn wer-
Jer. 23/ 6. de Davids Gewächs oder Sohn/ und man werde Jhn nennen den HErrn/ der unſer Gerechtigkeit iſt; Dergleichen iſt auch das Neue Teſtament voll/ dann wann die Jünger des HErrn/ auf Befragen ihres Meiſters/ wer Er/ als des Menſchen Sohn/ ſeye? geantwortet/ unter welchen Petrus das Wort geführet/ ſa-
Matth. 16/16. gend: Du biſt CHriſtus des lebendigen GOttes Sohn; ſo iſt es eben ſoviel/ als wann ſie geſagt hätten/ du biſt Davids Sohn/ und Davids HErr. Eben dieſes Schlags ſind auch die Pauliniſchen Sprüchlein: Da die Zeit er-
Gal. 4/ 4. füllet ward/ ſandte GOtt ſeinen Sohn/ gebohren von einem Weibe. GOtt iſt geoffen-
1. Tim. 3/ 16. bahret im Fleiſch. GOtt hat ſeine Gemeine
Act. 20/ 28. durch ſein eigen Blut erworben. Wir ſind
Rom. 5/ 10. GOtt verſöhnet durch den Todt ſeines Sohns; Das Blut JEſu CHriſti GOttes Sohns
1. Joh. 1/ 7. macht uns rein von aller Sünde/ ſaget der heilige Johannes: Will alſo auch hiemit beweiſen/ daß der HErr CHriſtus Davids Sohn

und

und Davids HErr / das iſt / waarer GOtt und Menſch in einer unzertrennten Perſon ſey.

Jetzt können wir leicht unſere ſchuldige Chriſtengebühr mit einander ſtudiren / daß wir von dem Geſetz zum Evangelio uns wenden müſſen / denn in jenem iſt weder Raſt noch Ruhe / mit allen ſeinen Wercken; Wann wir gleich alles gethan haben / ſo ſind wir doch unnütze Knecht; Es iſt mit unſerm Thun verlorn / verdienen nur eitel Zorn. Es funden ſich zwar ſolche vermeſſene Leut / zu CHriſti Zeiten / nemlich / die Phariſeer / und finden ſich noch heut zu Tag in der Römiſchen Kirchen / die ihnen dörfften traumen laſſen / ſie können die Zehen Gebot nicht nur wol halten / ſondern auch noch überflüſſige Werck / und mehr thun / dann GOtt befohlen / welche ſie andern Leuten verkauffen können. Ja bey uns Evangeliſchen ſeyn noch wol Leut / wann man ſie fragt / ob ſie auch die Zehen Gebot gehalten / dörffen wol mit dem Jüngling antworten: Das hab ich alles gehalten von meiner Jugend auf / was fehlet mir noch? Aber dieſen Leuten gehet es eben / wie einem Schuler / der / wann er ein Zeil oder zwey leſen / zwey oder drey Wort Lateiniſch reden kan / vermeint er / er könne es ſchon gar; Alſo / weil ſie es äuſſerlich halten / keinen mit der Fauſt todt ſchlagen / keinem das Seine mit Gewalt nehmen / und dergleichen / ſo meinen ſie / ſie haben die

ſchuldige Chriſtengebühr. Wir müſſen uns vom Geſetz zum Evangelio wenden.

Luc. 17 / 10.

Matth. 19 / 20.

Himmelsthür ſchon in Händen / es könne ihnen nicht mehr fehlen / GOtt ſey ihnen den Himmel von rechtswegen ſchuldig. Aber wie weit es ihnen noch fehle / das hörſt du hier von Chriſto / wie Er die zehen Gebot auslege / wie hoch Er die Saiten ſpanne: Da examinire ſich jetzt ein aufgeblaſener Werckheilige / ja ein jeder Chriſt / ob er die zehen Gebot / wie Chriſtus hie ausleget / habe gehalten / ſo wird er ſeine ſtoltze Pfauen-Feder bald ſincken laſſen; dann es gehet uns in Warheit / als wie einem / der geſehen / und iſt blind worden / ehe er iſt blind worden / hat er wol leſen können / aber / da ihm jetzt etwas über ſeine Augen gewachſen / ſo kan er nicht mehr leſen: Alſo hat Adam im Paradiß das Buch Moſis wol leſen / und GOtt lieben können / wie Chriſtus hie ſagt: Von gantzem Hertzen; Aber da der Teufel ihm ein Fell über die Augen gezogen / das iſt / in die Sünd geſtürtzt / da iſt er nicht allein in geiſtlichen Göttlichen Sachen blind worden / ſondern hat auch alle Kräffte verloren / daß er GOttes Gebot nicht mehr recht ſehen und verſtehen / will geſchweigen thun und erfüllen kan; und die jetzund von Adam herkommen / das iſt / alle Menſchen / ſeynd wie er / das iſt / werden in Sünden empfangen und gebohren / wachſen in Sünden auf / ſeynd und bleiben Sünder von Mutterleibe an; da iſt nun keiner der Guts thut / auch nicht einer; wir ſind allzu-

Pſ. 14. 3.

mal

mal Sůnder / und manglen des Ruhms / den Rom. 3/
wir an GOtt haben ſollen ; Wir ſind alleſamt 21.
wie die Unreinen / und alle unſere Gerechtig- Eſ. 64/6.
keit iſt wie ein unflåtig Kleid. Wir můſſen alle
mit David ſagen : Fůr GOtt iſt kein Lebendi- Pſ. 143/
ger gerecht. Iſt derohalben eine rechte ver- 2.
ſtockte Blindheit / daß / wie damalen die Phariſeer / alſo heutiges Tages die Papiſten ſich auf die Werck des Geſetzes verlaſſen / und durch dieſelbe GOtt den Himmel abtrutzen wollen / die doch ſo unvollkommen ſind ; denn wann wir ſchon etwas Gutes thun / ſo laufft doch immer Bőß mit unter. Als wann einer gleich andåchtig beten will / ſo kan er das Vatter Unſer nicht halb hinaus bringen / es fallen ihm andere / uñ etwan wol bőſe / Gedancken ein / und da hat er ſchon geſůndiget wider diß Gebot / liebt GOtt nicht von Hertzen / daß er alle Gedancken im Gebet allein auf GOtt richtete. Alſo thut er ein ander Werck / gibt Allmoſen / hőret GOttes Wort / und dergleichen / ſo fållt ihm bald ein / ey du biſt dannoch nicht ſo gar bőſe / und ſihe! das iſt ſchon ein geiſtliche Hoffart / damit das gute Werck verderbt wird. Und hat mit uns und unſern guten Wercken gleich ein Geſtalt / als wann einem aufgeſetzt wird ein kőſtlicher Wein oder Malvaſier / es lågen aber etliche Fliegen oder Spinnen darinnen / ſo entſetzt er ſich gleich darob / mag nicht trincken : Alſo ſeyn das gute Werck / Beten / GOttes Wort

hören / Allmoſen geben / aber darein fallen allerley Spinnen / Weſpen / und Mucken / unſere böſe Gedancken. Zum Exempel / GOtt hat geboten / daß wir keuſch und züchtig leben ſollen / wann wir uns nun ſelbſt examiniren / ſo finden wol Chriſten bey ſich den Vorſatz / keuſch zu leben / finden aber daneben allerley unordentliche Brunſt und Affect, böſe Zuneigung und Geberd / und laſſen die Sünd mehr nach aus Furcht der zeitlichen und ewigen Straff und Schand / als aus Liebe GOttes: Wir möchten wünſchen / daß kein Gebot und Straff wäre / damit wir nur unſers Fleiſches Luſt redlich büſſen möchten. So gar iſt die Natur

Rom. 7/ 14. verderbt / daß in uns / das iſt / in unſerm Fleiſch / nichts Gutes wohnt. Darum ſo müſſen wir / wollen wir anderſt dem Fluch des Geſetzes und der ewigen Verdamnuß entgehen / zu dem Evangelio / und darinnen den HErrn JEſum / als

Chriſti Perſon. Davids Sohn und Davids HErrn / um Raht / Hülff und Troſt erſuchen / auf daß wir mögen ewig gerecht und ſeelig werden. Ein Schuler / ſo er nicht leſen kan / ſo geht er zu einem Schulmeiſter / von dem lernt ers / und das iſt ein gute Art / und ein treuer Lehrmeiſter ſihts auch gern; Alſo weil wir in dem Buch Moſis nicht leſen / das Geſetz nicht erfüllen können / ſo laſt uns zu unſerm Lehrmeiſter gehen / zu CHriſto / dem Engel des groſſen Rahts / dem Lehrer von GOtt geſand; der wirds uns fein lehren / ja

Er

Er hats uns allbereit ſchon in dem Evangelio Heut gelehret / daß wir an Jhme haben einen ſolchen Heiland / der GOtt und Menſch in einer Perſon / und demnach nicht allein helffen kan / ſondern auch helffen will. Wie Er denn ſolch ſein allergnädigſtes Hertz gegen alle betrübte Sünder und Sünderinnen genugſam offenbaret / wann Er ihnen zuruffet: Kommt her zu mir alle / die ihr mühſelig und beladen ſeyd / Ich will euch erquicken / ſo werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Und das mercke und behalte von CHriſti Perſon / auf daß / wann du gefraget wirſt / wer CHriſtus? wes Sohn Er ſey? du fein als ein Chriſt antworten / und deinen CHriſtum bekennen könneſt. Denn ſo du mit deinem Munde bekenneſt JEſum / daß Er der HErr ſey / und glaubeſt in deinem Hertzen / daß Jhn GOtt von den Todten auferwecket hat / ſo wirſt du ſeelig.

Matth. 11/28.

Rom. 10/ 9.

Was aber ſein Amt betrifft / ſo wird daſſelbe uns in dieſem einigen Wörtlein HErr abgemahlet / und zwar ein ſolcher HErr / der zur Rechten GOttes geſetzt / und zum Schemel ſeiner Füſſe alle ſeine und unſere Feinde geleget worden. Was ſeyn das für Feinde? Es kommt 1. das Geſetz / das will dich vor GOttes Angeſicht anklagen / es ſpricht aus dem erſten Theil des Evangelii: Du ſolt lieben GOtt deinen HErrn von gantzen Hertzen / von gantzer Seelen / von allen Kräfften / und von gantzem

CHriſti Amt.

1. Das Geſetz.

tzem Gemůth / und deinen Nechſten als dich ſelbſt. Das haſt du nun nicht gethan ; derowegen ſolleſt du von Rechtswegen ewig verloren und verdammt ſeyn. Wolan / lieber Chriſt! verzage nicht / antworte aus dem anderten Theil des Evangelii: Was duncket euch
Rom. 10/ 4. von CHriſto? iſt Er nicht des Geſetzes Ende / wer an Jhn glaubt / der iſt gerecht. Sihe / an dieſen HErrn glaub ich auch / deſſen trôſte ich mich auch von gantzem Hertzen / von gantzer Seelen / von allen meinen Kräfften / und von gantzem Gemůthe.

2. Der Teufel. Kommt 2. der Teufel / er will dir viel hohe Berg fůr die Gnade GOttes machen / er wirfft dir fůr deine bôſe Werck / die du wider die Gebot GOttes gethan haſt / er kommt mit ſeinem ſchwartzen Sůnden-Regiſter ; ergreiff dieſe Wort / und ſprich: Was duncket dich von CHriſto! ich bin ja ein groſſer armer Sůnder / aber ich glaube / daß ein einiges Blutstrôpflein viel gewichtiger ſey als meine zehentauſendpfůndige Sůndenſchulden. Wilt du ja alles ſo genau aufſchreiben / ſo ſchreibe vornen an den Nahmen JEſus. Des Weibes Saamen ſoll der Schlangen den Kopff zutretten. Hier iſt vorhanden Davids Sohn und Davids HErr. So wird er gewißlich erſchrecken / und dich mit frieden laſſen: Und ob mich ſchon mein Sůnd anficht / dennoch will ich verzagen nicht: ich weiß / daß mein getreuer GOtt /

GOtt / für mich in Todt / ſeinen lieben Sohn gegeben hat; Derſelbig mein HErr JEſus Chriſt / für all mein Sünd geſtorben iſt / und auferſtanden mir zu gut / der Höllen Glut gelöſcht mit ſeinem theuren Blut. Dem leb und ſterb ich allezeit / von Jhm der bittr Todt mich nicht ſcheid / ich leb oder ſterb / ſo bin ich ſein / Er iſt allein der einig Troſt und Helffer mein.

Kommt 3. der Todt / und will dich verſchlingen: Ey ſo verzage nicht / ſondern freue dich vielmehr zu deinem HErrn Chriſto durch den zeitlichen Todt einzugehen / ſprich ihme zu: Was duncket dich von Chriſto? hat Er nicht den Todt in den Sieg verſchlungen? ſitzet Er nicht zur Rechten GOttes des Himmliſchen Vatters / und läſt mir und allen Glaubigen zuruffen: Jch will / daß / wo Jch bin / meine Diener auch ſeyn. Wolan / Jch will meinem HErrn und Heiland folgen / da ſoll mich niemand aufhalten. Der im Himmel ſitzt / und des Herrlichkeit in den Wolcken iſt / der iſt meine Hülffe! Dieſem meinem JEſu / als Davids Sohn und Davids HErrn / ſey Lob / Preiß und Herrlichkeit / von nun an bis in Ewigkeit / Amen!

3. Der Todt.

Deut. 33 / 26.

Am XIX. Sonntag nach Trinitatis.

Vorbe-

Vorbereitung.

DAs walte CHriſtus JEſus / der Stadt Capernaum / und aller Chriſten Stådt einiger und beſter Schutz-Patron / ſamt GOtt ſeinem Him̃liſchen Vatter / und dem werthen H. Geiſt / gelobet und geehret von nun an bis zu ewigen Zeiten / Amen! Amen!

AUßerwählte JEſus-Hertzen! Wann die Chriſtliche Kirche ſich låſt ſingend vernehmen; Wo Er Iſraels Schutz nicht iſt / und ſelber bricht der Feinde Liſt / ſo iſts mit uns verlohren; So ſtellt ſie den HErrn JEſum für / wie Er des geiſtlichen Iſraels und aller Glaubigen beſte Zuverſicht und Zuflucht / alſo / daß wann Er nicht wåre / ſo wåre es mit uns an Leib und Seel verloren; Nun ſind wir abermal in der Furcht des HErren zuſammen kommen / willens den HErren JEſum als der Stadt Capernaum / und alſo auch unſerer Stadt Regenſpurg beſten Schutz-Patron zu beſchauen / damit nun ſolches dergeſtalt von uns geſchehen möge / daß dadurch GOttes großmåchtigſter Nahme geheiliget / ſein Gnaden-Reich erweitert / und ſein allerheiligſter Will bey uns vollbracht werde / als erſuchen wir bittlich / unſer Chriſtliches Vorhaben deſto glücklicher zu verrichten / den kråfftigen Beyſtand des werthen heiligen Geiſtes

in

in einem glaubigen und andächtigen Vatter Unſer / 2c.

Evangelium / Matth. am 9. Cap.

DA tratt JEſus in das Schiff / und fuhr wieder herüber / und kam in ſeine Stadt. Und ſiehe / da brachten ſie zu Ihm einen Gichtbrüchigen / der lag auf einem Bette. Da nun JEſus ihren Glauben ſahe / ſprach Er zu dem Gichbrüchigen: Sey getroſt / mein Sohn / deine Sünde ſind dir vergeben. Und ſihe / etliche unter den Schrifftgelehrten ſprachen bey ſich ſelbſt: Dieſer läſtert GOtt. Da aber JEſus ihre Gedancken ſahe / ſprach Er: Warum dencket ihr ſo Arges in euren Hertzen? Welches iſt leichter zuſagen: Dir ſind deine Sünde vergeben? Oder zu ſagen: Stehe auf / und wandele? Auf daß ihr aber wiſſet / daß des Menſchen Sohn Macht habe / auf Erden die Sünde zuvergeben / ſprach Er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf / hebe dein Bett auf / und gehe heim. Und er ſtund auf / und gieng heim. Da das Volck das ſahe / verwundert es ſich / und preiſeten GOtt / der ſolche Macht den Menſchen gegeben hat.

Eingang.

Eingang.

Geliebte in Chriſto JEſu! Wann GOtt der HErr den groſſen Greuel der Abgötterey ſeinem Volck verheben uñ verweiſen wil / ſo ſagt Er zu zwey unterſchied-
Jer. 2/ 28. lichen mahlen: So manche Stadt / ſo manchen
Jer. 11/ 13. GOtt haſt du Juda: Iſt das nicht ein Elend / daß ſie mich den Heiligen in Iſrael die lebendige Quelle / den allmächtigen waaren GOtt verlaſſen / und ſich häncken an fremde / ſtumme Götzen; denn ſie können nicht reden / wie der
Jer. 10/ 5. HErr ſpricht / ſo muß man ſie auch tragen / deñ ſie können nicht gehen. Sie haben Mäuler / und reden nicht / ſie haben Ohren / und hören nicht / ſie haben Augen und ſehen nicht / ſie ha-
Pſ. 115/ 5. ben Naſen und riechen nicht / ſie haben Hände und greiffen nicht / Füſſe haben ſie und gehen nicht / und reden nicht durch ihren Hals; wann
Baruch 6/21. ihnen die Schwalben / Nachteulen und andere Vögel auf ihre Köpffe ſitzen / ſo können ſie ſich nicht wehren. Heutiges Tages werden noch dergleichen Leuthe gefunden / welche GOtt nicht ſoviel zutrauen / daß Er an allen Orthen könne gegenwärtig ſein / ſo haben ſie neben Ihm die verſtorbene Heiligen / als Mittler und Nothhelffer in groſſer Anzahl canoniſirt / deren Bilder von Gold / Silber / Holtz und
Baruch 6/8. Stein / ſtellen ſie in der Kirchen auf / ſchmücken ſie mit Kräntzen / Kronen und Kleidern / tra-

gen ſie in Proceſſionen herum / bauen ihnen Eſ. 46/7.
Altär auf; zünden ihnen Kertzen und Liechter 1. Reg. 11/7.
an; ordnen ihnen Feiertäg; küſſen ſie; fallen Baruch 6/18.
für ihnen nieder/und entblöſſen das Haubt/ be- 2. Reg. 10/20.
ten ſie an / daß ſie ihnen hie und da in ihren An- 1. Reg. 19. 18.
ligen helffen ſollen; Etliche ſind verordnet über
die Landſchafften / als S. Jacob über Spa- Eſa. 44/17.
nien / S. Dionyſius über Franckreich / S. Bonifacius über Teutſchland / S. Thomas über Engelland/S. Stanislaus über die Polen. S. Wenzeslaus über die Böhmen. Etliche ſind geſetzet über die Städt/S. Ambroſius über Meyland/S. Ulrich über Augsburg/S. Peter und S. Paul über Rom; S. Marx über Venedig; ſind aber alle ſchwache Schutzherren / die nicht helffen können. Der HErr JEſus thuts / der iſt der beſte Schutzherr / wo Er Jſraels Schutz nicht iſt / und ſelber bricht der Feinde Liſt / ſo iſts mit uns verlohren. Dieſen hat auch gehabt die Stadt Capernaum; und dieſen haben auch wir rechtglaubige Chriſten annoch allhie zu Regenſpurg. Darum ſo wollen wir Jhn als den beſten Schutz-Patron beſchauen und dabey unſere ſchuldige Chriſtengebühr mit anhängen. Er ſelbſten der HErr JEſus ſey uns gnädig und ſegne uns / Er fördere das Werck unſerer Hertzen / Zungen und Ohren alles zu ſeinen Ehren / Amen.

Vortrag. Von Jeſu der Stadt Capernaum / uñ aller Städte beſten Schutz-Patron.

Erklä-

Erklärung.

GEliebte in CHriſto JEſu! Es werden uns dreyerley Städt in H. Schrifft nahmhafft gemacht / darinnen ſich der HErr CHriſtus aufgehalten / als in Bethlehem / da Er gebohren / zu Nazareth / da Er erzogen / und zu Capernaum / da Er eine geraume Zeit zugebracht / und dieſelbe ſeine Stadt genennet / weil Er ſich daſelbſten niedergelaſſen / und ſein Burger-Recht gehabt; Gleichwie der Apoſtel Paulus auch ein Burger zu Rom geweſt: Daher leſen wir / daß Er der weltlichen Obrigkeit ihr Anlag und Zinßgroſchen gegeben und entrichtet / gleichwie ein anderer Burger und Innwohner. Denn da die Zöllner zu Petro ſeinem Jünger kommen / mit dem Befragen: Pfleget euer Meiſter nicht den Zinßgroſchen zu geben? hat Er ſie mit Ja beantwortet: Er nennet es ſeine Stadt / weil Er derſelben Patron und Schutzherr geweſen / und ſich ihnen gezeiget / 1. als einen getreuen Verſorger; Wer ſich einer Stadt annimmt / derſelbe muß ſie auch mit Korn und Proviant verſorgen. Hierzu iſt vonnöthen Joſephiſche Fürſichtigkeit / dieſelbige erſtrecket ſich nicht nur auf das Gegenwärtige / ſondern auch auf das Zukünfftige. Nun dieſes Korn- und Brodhauſes können wir zu keiner Zeit entbehren / dann wann wir gleich ſonſten Speiſe die Fülle hätten /

Matth. 17/27.

Ein Schutz-Patron muß ſeyn 1. ein getreuer Verſorger.

hätten/muſten aber des Brods dabey ermang-len / ſo würde uns wenig damit gedienet ſeyn. Noch höher iſt zu halten das geiſtliche Brod-haus/maſſen dann die Stadt Capernaum mit dergleichen verſehen geweſt. Was für ein herr-liches Brodhaus des HErrn Chriſti ſein Wohnbehauſung müſſe geweſt ſeyn / da Er ſelbſten/ als das lebendige Brod/ſich aufgehal-ten / kan nicht ſattſam betrachtet / noch mit Worten ausgeſprochen werden / maſſen viel hungerige Seelen durch dieſe Him̃liſche Man-na erquicket worden. Dorten leſen wir von den Capernaiten/daß ſie/nachdem ſie vernom-men/ daß Chriſtus in ihre Gegend und Stadt ankommen/mit groſſer Meng und Anzahl ſei-nem Haus zugeeilet / daß ſie in demſelben kei-nen Raum mehr haben können/ ſondern zum groſſen Theil auf der Gaſſen vor demſelben ſte-hen müſſen / wie an dem erſcheinet / daß der Gichtbrüchige von den Trägern nicht durch den ordentlichen Weg / ſondern durch Aufhe-bung des Daches/welches nicht wie unſere ab-hängig / zu Chriſto gebracht worden/ alſo nö-thig war es um dieſen HErrn und Patron. Das natürliche Brod iſt nothwendig / alſo auch das geiſtliche: Der Menſch lebt nicht vom Brod allein / ſondern von einem jeglichen Wort / das durch den Mund GOttes gehet; es iſt geſund / und ſtärcket des Menſchen Hertz. Wir leſen/ wie der Engel dem Eliæ Brod ge-

Joh. 6/ 51.

Marc. 2/ 2.

Matth. 4/ 3.

Pſ. 104/ 15.

1. Reg. 19/ 6.

 bracht/

bracht / welches ihn dermaſſen geſtärcket / daß er bis auf den Berg Horeb gehen können; Alſo gehen wir mit dem Brod des Lebens geſättiget
Pſ. 121/ 1. bis auf den hohen Himmelsberg / wir bekom-
Eſa. 40/ 31. men neue Krafft / daß wir auffahren wie die Adler. Das Brod iſt die edelſte Speiſe; Alſo auch das Wort GOttes / das iſt über alles. Capernaum heiſt ſoviel als ein Bußdorff;
Matth. 4/17. denn darinnen hat der HErr angefangen Buß
Matth. 8/13. zu predigen; Er hat Wunder gethan an des Haubtmanns Knecht; an des Jairi Töchter-
Matth. 9/22/25. lein / und an dem Blutflüſſigen Weiblein; es heiſt Troſtdorff. Ach du bis in den Himmel erhabenes Capernaum!

2. Ein ſcharffſehender Hertzenskündiger.

2. Als einen ſcharffſehenden Hertzenskündiger. Der beydes bey Freunden und Feinden in das Verborgene ſihet / Er weiß was ſie im Schild führen / was das Tichten und Trachten ihres Hertzens ſey. Von den Freunden zwar / ſpricht er der Evangeliſt / daß der HErr JEſus ihren Glauben ſahe. Nun ſteht aber derſelben keinem an der Stirn geſchrieben / ſondern war eine innerliche Bewegung des Hertzens / die kein Menſch erforſchen kan. Noch
Jer. 5/3. iſt es dieſem HErrn unverborgen / ſeine Augen ſehen gleich nach dem Glauben. Von den Feinden aber ſpricht der Evangeliſt / daß der HErr nicht allein der Phariſeer und Schrifftgelehrten Gedancken ſahe / ſondern auch ihr unzimliches Beginnen mit gebührendem Ernſt verwieſen

wieſen habe/ denn ſo ſpricht Er: Warum den⸗ cket ihr ſo Arges in eurem Hertzen/ welches iſt leichter zu ſagen: Dir ſind deine Sünde verge⸗ ben/ oder zu ſagen: Stehe auf/ und wandele. Dieſes hätten ihnen die Phariſeer wol nimmer⸗ mehr eingebildet/ daß Er ſo ſcharff ſehen ſolte. Momus hat an GOtt getadelt/ daß Er nicht ein Fenſterlein an das Hertz gemacht/ daß man hinein ſehen könte; was Er geſinnet wäre/ und wie Ers mit Worten an den Tag geben wolte. Die Augen des HErrn ſind viel heller als die Sonne/ und ſehen alles was die Menſchen thun/ und ſchauen auch in die heimliche Win⸗ ckel; GOtt iſt ein lauters Aug: Ein ſolcher Schutzherr iſt einer Stadt vonnöthen/ der al⸗ les ſihet/ und alles weiß. Die Feind ſind all in deiner Hand/ darzu all ihr Gedancken/ ihr An⸗ ſchläg ſind dir wolbekand. Er weiß alle Ding: Mancher meint/ er habe einen blinden GOtt; Nein/ nein/ der HErr ſihet alles/ Er weiß alles/ es kan ihm niemand teuſchen. Abraham ken⸗ net uns nicht/ und Iſrael weiß uns nicht; es gilt hie nicht; der HErr ſihets nicht/ und der GOtt Jacob achtets nicht. Aber was ant⸗ wortet der Geiſt GOttes darauf/ Er nennet ſie bey ihrem rechten Nahmen/ und ſpricht: Mercket doch ihr Narren unter dem Volck/ wenn wolt ihr klug werden? der das Ohr ge⸗ pflantzet hat/ ſolt der nicht hören? der das Aug gemacht hat/ ſolt der nicht ſehen? der

Sir. 23/ 28.

Joh. 21/ 17.

Eſa. 63/ 16.

Pſ. 94/ 7.

HErꝛ weiß die Gedancken der Menſchen/ daß ſie eitel ſind.

3. Ein Helffer. Ein rechter Schutzherꝛ und Patron muß 3. ſeyn ein Helffer; ſo wol an dem Leib/ als an der Seelen. Der HErꝛ CHriſtus fängt 1. An der Seel. die Cur an der Seelen an/ in dem Er zu dem Gichtbrüchigem ſaget: Sey getroſt mein Sohn/ dir ſind deine Sünde vergeben; Da nun JEſus ihren Glauben/ wie auch des Gichtbrüchigen/ ſahe; der HErꝛ JEſus ſihet den Glauben/ und der Glaubige ſihet den HErꝛn JEſum an; wie in dem heiligen Ev- Matth. 8/10. angeliſten Matthæo zu leſen: Warlich/ Ich ſage euch/ ſolchen Glauben hab Ich in Iſrael nicht funden: Sey getroſt/ meine Tochter/ Matth. 9/22. dein Glaub hat dir geholffen: O Weib/ dein Matth. 15/28. Glaub iſt groß/ dir geſchehe wie du wilt. Der HErꝛ JEſus ſihet ſo eben nicht nach einem ſchönen Leib/ als nach einer ſchönen Seele. Was iſt aber eine ſchöne Seele? Antwort: Die mit dem Blut CHriſti gereiniget und gewaſchen iſt/ und die CHriſtum in waarem Glauben angezogen hat. Es kan kein Abſalon ſo ſchön ſeyn als der glaubige Blattermann Lazarus: Lazarus war zwar in der Welt arm/ aber in CHriſto reich. Er hatte kein Haus/ aber einen HErꝛn/ er war ohne Kleid/ aber nicht ohne Glauben.

2. An dem Leib. Ein Helffer iſt Er an dem Leib; dieweil Er dem armen Gichtbrüchigen Menſchen alle ſeine

Gebrechen und Kranckheit auf einmal glück-
lich hinweggenommen; das mag mir wol ein
rechter Schutz-Patron einer gantzen Stadt
und aller Innwohner derſelben ſeyn!

Was iſt nun wol jetzund unſere ſchuldige
Chriſtengebühr / und wie ſollen wir uns ge-
gen demſelben recht verhalten? Antwort:
Es ſoll geſchehen 1. in des HErrn Chriſti/
als unſers Schutz-Patrons / Aufneh-
mung; Dieſes haben gethan die Capernai-
ten / da Chriſtus von den Säuiſchen Gada-
renern vertrieben worden / haben ſie Ihn gern
und willig aufgenommen / und mit groſſer Her-
tzensbegier und Freudigkeit gehöret / wie ſol-
ches Lucas bezeuget: Da JEſus wiederkam/ Luc. 8/ 40.
nahm Ihn das Volck auf / den̄ ſie warteten alle
auf Ihn. Dieſem Völcklein laſt uns auch nach-
folgen / daß wir Chriſti Stadt mögen genen-
net werden. Laſſet uns Ihn nicht aus dem
Lande ſchaffen mit den Gergeſenern / ſondern
mit den Capernaiten aufnehmen. Machet die
Thore weit / und die Thür in der Welt hoch / Pſ. 24/7.
daß der König der Ehren einziehe; Wir müſ-
ſen die Thür unſers Hertzens nicht zu ſehr ver-
ſchlieſſen; Er dringet ſich bey keinem Men-
ſchen ein / der Ihn nicht gern haben will / ſon-
dern Er kommet erſtlich / und klopffet an der Apoc. 3/ 20.
Thür / wo du Ihm aber nicht aufmachen wilt /
ſihe / ſo gehet Er bald wiederum davon. Er hat
zwar ſeine Luſt bey den Menſchenkindern; ſo Prov. 8/ 31.

[Margin: ſchuldige Chriſtengebühr. Beſtehet 1. in des HErrn Chriſti Aufnehmung.]

Matth. 25/40/ 42. du ihn aber verachten und nicht aufnehmen würdeſt / ſo wird Er dir fluchen ; hergegen aber ſegnen / wann du Ihn freywillig aufneh-
Gen. 18/ 18. men wirſt ; Dorten wolte Abraham den HErrn nicht weggehen laſſen / ſondern bat Ihn ſehr / daß Er einkehren ſolte / und ſihe / er
2. Sam. 6/11. ward geſegnet ; Da ObedEdom der Gadither die Lade des Bundes gern aufnahm / ſegnet der HErr ihn und ſein gantzes Haußgeſind ; ebner maſſen / wann man Chriſtum / die rechte Lade
Col. 2/3. des Bundes aufnimt / in welchem alle Schätze verborgen ligen / da wird man mit allerley zeitlichem und Himmliſchen Segen überſchüttet. Darum ſo nehmet Chriſtum euren Heiland auf / durch fleiſſiges Gehör Göttliches Worts / durch öfftern Gebrauch des H. Abendmahls / durch waare ernſtliche Buß / und einen neuen Gehorſam / durch Werck der Liebe und Barmhertzigkeit. Und wann Er ſich ſchon ſtellet / als wolt Er gehen / ſo laſſet uns Ihn doch halten mit Abraham und mit den zweyen Jüngern zu
Luc. 24/ 29. Emaus : Bleib bey uns HErr / denn es will Abend werden ; Alſo wird Er unſere Hertzen heiligen zu ſeinem Tempel / und unſere Stadt
Joh. 1/ 12. wird recht ſeine Stadt genennet werden ; Wieviel Ihn aufnahmen / denen gab Er Macht
Luc. 15/ 5. GOttes Kinder zu werden / die an ſeinen Nahmen glauben ; Wie der Hirt das verlorne / aber wieder gefundene / Schäflein auf ſeine Achſeln mit Freuden nimmt ; Alſo wird Ers

auch

auch mit uns machen/ wann wir Ihn werden aufnehmen; Er will uns aufnehmen in die ewige Hütten; Wer mich aufnimt/ der nimt den auf/ der mich geſand hat. Luc. 16/9. Matth. 10/40.

2. Seines heiligen Worts Annehmung; Es hat der HErr Chriſtus zum öfftern allda zu Capernaum geprediget/ und wie wir erſt gehöret/ das Volck Ihn auch mit Freuden an- und aufgenommen/ deßwegen dann die Evangeliſten ſolche Stadt Chriſti Stadt nennen und heiſſen. Dieſes iſt gewißlich ein ſo nothwendiges Mittel/ ohne welches dieſer Titul der Stadt Chriſti keinem Ort mag zugeeignet werden. Dann das Wort GOttes iſt der Himmliſche Wagen/ darauf gleichſam Chriſtus zu uns Menſchen hernieder fähret; das Wort GOttes iſt der Stecken und Stab/ wann wir dieſen ergreiffen/ ſo werden wir gleichſam zu Chriſto gezogen; das Wort GOttes iſt der Leuchter/ bey welchem Chriſtus allezeit ſtehet. Wo nun ein Chriſt dieſen ergreiffet/ ſo überkommet er auch Chriſtum in ſeinem Hertzen. Denn alſo hat Er verheiſſen: Wer mich liebet/ der wird mein Wort halten/ und mein Vatter wird ihn lieben/ und wir werden zu ihm kommen/ und Wohnung bey ihm machen; Darum ſo müſſen wir beedes/ das Wort GOttes/ und dann auch die Predigt deſſelben hoch halten/ keinen Eckel darüber bekommen/ wann wir Chriſti Stadt

2. Seines heiligen Worts Annehmung.

Pſ. 23/4.

Joh. 14/23.

ſeyn / heiſſen und genennet werden wollen. Marc. 2/ 1/ 2. Von den Capernaiten ſaget Marcus/ daß/ als ſie gehört/ daß Chriſtus in ihre Gegend und in ihre Stadt ankommen ſey/ daß in geſchwinder Eil ihrer viel in das Haus / wo Er ſich aufgehalten / gekommen ſind / alſo daß ſie nicht mehr ſtehen / und bey der Thür auch keinen Raum haben können. Derohalben ſollen ſich heut zu Tag die jenigen ſchämen / welche gar ſelten/ oder wol gar nicht in die Kirchen kommen/ das Wort zu hören/ daß es nicht nur etwan bey der Thür noch lär iſt / ſondern auch noch mitten in der Kirchen groſſer Raum zu finden; aber ſolche Verachtung Göttliches Worts wird gewißlich nicht ungeſtraffet bleiben / dann der HErr Chriſtus gehet von ſolchem Ort hinweg / Er entzeucht den Leuchter ſeines Worts/ und ſetzt ihn an einen andern Ort. Alſo iſt Er von der erſten Welt hinweggegangen / und hat ihnen das Ziel verrucket in der Sündflut / weil Gen. 6/ 3. ſie ſich ſeinen Geiſt nicht mehr haben wollen ſtraffen laſſen; Alſo iſt Er gewandert von den Sodomitern / daß ſie durchs Feuer vom Himmel ſind verzehret worden/ dieweil in ſo groſſer Gen. 18/ 32. Anzahl nicht zehen Gerechte zu finden waren; Alſo gehets / und wird noch gehen / wo man Chriſtum und ſein Wort nicht in Ehren hält; Er will ſagen zu ſeinen Jüngern und Dienern Joh. 14/ 31. des Worts: Stehet auf / laſt uns von hinnen Oſ. 9/ 12. gehen; Weh aber ihnen/ ſpricht Er/ wann Ich

von

von ihnen gewichen bin. Dann wann Chri-
ſtus von uns gewichen iſt / ſo weichet das
Liecht / das uns erleuchtet ; es weichet das Joh. 1/9.
Brod des Lebens / welches uns lebendig ma- Joh. 6/ 33.
chet ; es weichet die Warheit / welche uns hei- Joh. 14/ 17.
liget ; es weichet der Artzt / der uns heilet ; es Exod.
weichet der Hirt / der uns weidet und beſchü- 15/26.
tzet. Da die Kinder Iſrael die Lade des Bun- Pſ. 23/ 1.
des verloren hatten / da ſagte Pinehas Weib : 1. Sam.
Die Herrlichkeit iſt dahin von Iſrael / denn die 4/ 21.
Lade GOttes iſt genommen / und ſtarb dar-
über aus Schrecken in Kindesnöthen: Alſo iſt
oder kan kein gröſſers Elend gefunden werden /
als wann Chriſtus von uns ausgehet / und
ſein Wort hinweg nimmet. Lutherus ſagt:
Die Verachtung Göttlichen Worts iſt die äuſ-
ſerſte / gröſte und greulichſte Straff der Welt ;
dann auf Verachtung Göttlichen Worts müſ-
ſen gewißlich allerley äuſſerliche und leibliche
Straffen folgen. Wann ich einen ſehr flu-
chen / und viel Böſes wünſchen wolte / ſo wolte
ich ihm wünſchen Verachtung Göttliches
Worts / da hat ers gar auf einmal / innerliches
und äuſſerliches Unglück / darinn doch die
Welt jetzt ſicher dahin gehet ; Höret und
merckt / ihr lieben Kind / die jetzund GOtt er-
geben ſind ! laſt euch die Müh nicht reuen /
halt ſtets am heiligen GOttes Wort / das iſt
euer Troſt und höchſter Hort: GOtt wird euch
ſchon erfreuen.

3. Die glaubige Ergreiffung.

3. Die glaubige Ergreiffung; dann es iſt nicht genug/ daß man GOttes Wort höre/ ſondern man muß auch demſelben Beyfall geben/ und einen unverfälſchten Glauben daraus ſchöpffen; Da gehen uns abermal mit gutem Exempel vor die Capernaiten; Ich will
Matth. 8/ 8. nicht ſagen von dem Glauben des Haubtmañs zu Capernaum. Wir wollen nur das heutige Evangelium betrachten; da haben wir einen ſchönen zweyfachen Spiegel eines lebendigen und ſeeligmachenden Glaubens/ beydes an den Trägern/ und auch an dem armen Krancken; Dieſem ſollen wir auch nachfolgen/ und einen waaren Glauben und gewiſſe Zuverſicht in unſerm Hertzen zu CHriſto ſchöpffen; denn der iſt das rechte Band/ damit wir CHriſtum binden/ daß Er von uns nicht hinweggehen wolle. Da der HErr CHriſtus/ in Geſtalt eines Mannes oder Engels/ von Jacob hinweg gehen wolte/ hielt er Jhn mit waarem Glauben/ und ſprach: Ich laſſe dich nicht/ du ſegneſt mich dann; Alſo ſolt auch du CHriſtum ſteiff und veſt halten; denn im widrigen/ ſo wird Er ſich
Luc. 2/ 46. bald von dir entziehen/ und mit ſeiner Gnad von dir weichen. Da die Eltern des HErrn CHriſti nicht mit allem Fleiß auf ihr Kind Achtung gegeben/ haben ſie Jhn unter den Gefehrten verloren/ und auch an keinem Ort/ als in dem Tempel wieder gefunden. Die Braut CHriſti/ nemlich die ſtreitende Kirch allhie

auf

auf Erden / ſucht ihren verlornen Bräutigam durch die gantze Stadt / aber endlich findet ſie Ihn unter den Wächtern; Dieſe Wächter ſind die Diener Göttlichen Worts / durch dieſer Predigt wird der Glaub in der Menſchen Hertzen angezündet; damit du wieder mit CHriſto mögeſt vereiniget werden. Derohalben ſo höre das Wort GOttes fleiſſig / auf daß du glaubeſt / glaube kräfftig und beſtändig / auf daß du CHriſto allezeit wolgefalleſt / und Ihn bey dir behalteſt. Cant. 3/ 2. Rom. 10/ 17.

4. Die Chriſtliche Liebbezeugung. Dieſe haben abermal die Bürger zu Capernaüm wol gehabt / dann ſie haben ja ein hertzliches Mitleiden mit dem Gichtbrüchigen / ſie bringen ihn zu Chriſto / ſteigen gar auf das Tach / heben es auf / und laſſen ihn von dem Bett herunter: Dieſes iſt gewiß eine ſonderbare Tugend / und höchſt vonnöthen / wann wir GOtt gefallen wollen; Die Liebe iſt das Band der Vollkommenheit; Sihe / wie fein und lieblich iſt / daß Brüder einträchtig beyeinander wohnen; daſelbſt verheiſt der HErr Segen und Leben immer und ewiglich; Derohalben laſſet auch uns friedlich beyeinander wohnen / und brüderlich miteinander ein hertzliches Mitleiden haben. Wir haben ja auch unter uns genug Gichtbrüchige und Krancke / ſo leiblich als geiſtlich. Leiblich; ſo dörffen wir nicht weit gehen / wir finden allenthalben unter uns allerley Krancke / 4. Die Chriſtliche Liebbezeugung. Marc. 2/ 4. Luc. 5/ 19. Pſ. 133/ 1.

francke und elende Perſonen. Geiſtlich: allerley Sünder / die ſich mit ſündlicher Unreinigkeit an Leib und Seel verderbet haben. Dieſe laſt uns zu Chriſto bringen in einem rechten eifrigen Gebet / damit ſie geheilet werden. Die Prediger bitten für ihre Schäflein / die Unter-
Eph. 6/ 18. thanen für ihre Obrigkeit / die Kinder für ihre Eltern. Ein jeder bitte für alle Heilige in der
Act. 4/ 32. Gemeine; daß ſie ein Hertz und eine Seele ſeyen/ wie die in der erſten Kirchen; daß ſie ſich von Hertzen einander lieben / und im rechten Fried auf einem Sinne bleiben / ſo wird hierauf der HErr JEſus / welcher der Stadt Capernaum Schutzherr geweſen / auch unſer Patron ſeyn und bleiben / wir aber wollen Ihm für ſeinen Schutz hertzlich dancken / und entzwiſchen zuruffen: Beweiß dein Macht HErr JEſu Chriſt / der du HErr aller Herren biſt / beſchirm dein arme Chriſtenheit / daß die dich lob in Ewigkeit / Amen! Alleluja/ Amen!

Am XX. Sonntag nach Trinitatis.

Vorbereitung.

DAs walte der HErr JEſus unſer Bräutigam / hochgelobet und hertzlich geliebet / ſamt ſeinem Himmliſchen Vatter

Vatter und dem werthen H. Geiſt / von nun an bis zu ewigen Zeiten / Amen!

DU Sohn David aus Jacobs Stam̃/ mein König und mein Bräutigam / haſt mir mein Hertz beſeſſen; Alſo ſinget / O ihr Außerwählte und JEſum liebhabende Seelen / die geiſtliche Braut die Chriſtliche Kirche / und mit derſelben ein jedes wahres Gliedmaß / ihr verliebtes Hertz ihrem himmliſchen Bräutgam zu zeigen / und darzuſtellen; wie die Liebe gegen demſelben ſolches gantz miteinander eingenommen / und beſeſſen / nennet ihn ihren König / nach der Göttlichen Natur / einen Sohn Davids nach ſeiner menſchlichen Natur; O ein edler Schatz und Bräutgam. Wie nun eine Braut gern von ihrem Bräutgam redet: alſo ſind wir auch anjetzo des Chriſtlichen Vorhabens / den HErrn JEſum als unſern Bräutgam zu beſchauen / und unſere Hertzens Gedancken auf Ihn zu richten; Erſuchen aber zuvorderſt von dem Vatter aller Gnad und Barmhertzigkeit den theuren Beyſtand des werthen heiligen Geiſtes / in einem glaubigen und andächtigen Vatter Unſer / ꝛc.

Evangelium / Matt. am 22. Cap.

UNd JEſus antwortet / und redet abermal durch Gleichnuß zu ihnen / und ſprach:

ſprach: Das Himmelreich iſt gleich einem Könige / der ſeinem Sohn Hochzeit machte / und ſandte ſeine Knechte aus / daß ſie den Gäſten zur Hochzeit ruffeten. Und ſie wolten nicht kommen. Abermal ſandte er andere Knechte aus / und ſprach: Saget den Gäſten / ſihe / meine Mahlzeit habe ich bereitet / meine Ochſen und mein Maſtvieh iſt geſchlachtet / und alles bereit / kommet zur Hochzeit. Aber ſie verachteten das / und giengen hin / einer auf ſeinen Acker / der ander zu ſeiner Handthierung. Etliche aber griffen ſeine Knechte / höneten und tödteten ſie. Da das der König höret / ward er zornig und ſchicket ſein Heer aus / und brachte dieſe Mörder um / und zündet ihre Stadt an. Da ſprach er zu ſeinen Knechten: Die Hochzeit iſt zwar bereit / aber die Gäſte warens nicht werth. Darum gehet hin auf die Straſſen / und ladet zur Hochzeit / wen ihr findet. Und die Knechte giengen aus auf die Straſſen / und brachten zuſammen wen ſie funden / Böſe und Gute / und die Tiſche wurden alle voll.

Da gieng der König hinein / die Gäſte zubeſehen / und ſahe allda einen Menſchen / der hatte kein Hochzeitlich Kleid an / und

ſprach

ſprach zu ihm: Freund / wie biſt du herein kommen / und haſt doch kein Hochzeitlich Kleid an? Er aber verſtummet. Da ſprach der König zu ſeinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füſſe / und werffet ihn in das äuſſerſte Finſternuß hinaus / da wird ſeyn Heulen und Zähnklappen. Denn viel ſind beruffen / aber wenig ſind außerwählet.

Eingang.

GEliebte in CHriſto JEſu! Wir leſen / daß Salomon der allerweiſeſte König 1. Reg. 3/
unter der Sonnen ſich mit des Königs 4.
in Egypten Pharaons Tochter vermählet und ehelich verlobet; Welches zweiffels frey eine über alle maſſen herꝛlich und anſehnliche Hochzeit wird geweſen ſeyn / weilen an zeitlichem Gut und Reichthum alles vollauf und vorhanden war / maſſen ſeiner Herꝛlichkeit der HErꝛ Matth.
Chriſtus ſelber gedencket; Nicht weniger wird 6/29.
eine groſze Hertzens-Liebe ſich gegen einander gefunden haben / weilen Salomon ſolcher ſeiner Gemahlin und Braut einen eignen Pallaſt / uñ ſonderliches ſchönes Schloß zu ihrer Hoffhal- 1. Reg. 9/
tung und beſtändigen Wohnung aufgeführet 24.
und gebauet. So groß und herꝛlich erſtlich dieſes Wercks Anfang / ſo frölich und luſtig deſſen Fortgang / ſo betrübt iſt endlich im Todte der Ausgang. Salomon ſamt ſeiner Königlichen

lichen Gemahlin iſt hin/ geſtorben / nimmer da/ das erbaute ſchöne Hauß / die ſchöne Reſidentz iſt zerbrochen / nicht ein einiges Stämmlein kan man mehr davon aufweiſen / alſo / daß diß⸗fals auch wahr bleibet / was in dem Propheten

Eſ. 40/6. Eſaia ſtehet: Alles Fleiſch iſt Heu / und alle ſeine Güte und Herrlichkeit wie eine Blum auf dem

Sir. 40/2. Felde; und zuletzt der Todt / der machet den Gar⸗aus; der ſcheidet die Liebſten voneinander / der löſet das Ehliche Band auf.

Matth. 12/42. Nun iſt hie mehr denn Salomon. Es iſt der HErr JEſus / welcher ſich mit dem gantzen menſchlichen Geſchlecht verlobet / laut ſeiner

Oſ. 2/19. bey dem Propheten Oſea gethaner Verheiſ⸗ſung; Ich wil mich mit dir verloben in Ewig⸗keit / ich wil mich mit dir vertrauen in Gerech⸗tigkeit und Gericht / in Gnad und Barmher⸗tzigkeit / ja im Glauben wil ich mich mit dir ver⸗loben / und du wirſt den HErrn erkennen. HErr GOtt Vatter mein ſtarcker Held / Du haſt mich ewig vor der Welt in dei⸗nem Sohn geliebet / dein Sohn hat mich Ihm ſelbſt vertraut / Er iſt mein Schatz ich bin ſein Braut ſehr hoch in Ihm er⸗freuet; Gleichwie nun ein groſſer Zulauff iſt bey vornehmen weltlichen Hochzeiten / ein jedes trägt ein Verlangen / das Brautvolck zu ſehen: Alſo und noch vielmehr haben wir Urſach mit unſern Hertz / Sinn und Gedancken der im heu⸗tigen Evangelio angeſtellten Hochzeit beyzu⸗wohnen /

wohnen / und den HErrn JEſum als unſern Bräutgam zu beſchauen / ſamt den Anhang unſerer ſchuldigen Chriſten- und Braut-gebühr; Er ſelbſten ſey uns gnädig im Lehren und Anhören / Amen!

Vortrag. Von Jeſu als unſerm Bräutigam.

Erklärung.

GEliebte in CHriſto JEſu! Und JEſus antwortet / und redet abermal durch Gleichnuß zu ihnen: Das Himmelreich iſt gleich einem Könige. Dieſer König iſt niemand anders / als GOtt der allmächtige Himmliſche Vatter ſelbſten / der ein König genannt wird wegen ſeiner unbegreifflichen Hoheit / davon Er ſich alſo vernehmen läſſet: Der Himmel iſt mein Stuhl / und die Erde meine Fußbanck / meine Hand hat alles gemacht / was da iſt. Dieſer König machte Hochzeit ſeinem Sohn; der iſt der Bräutigam. O ein edler Bräutigam / I. nach ſeiner Perſon. Der erſte Adam war ein ſtattlicher / fürtrefflicher Bräutigam / welchen GOtt aus einem Erdenkloß / nach ſeinem Ebenbilde / erſchaffen und gemachet / auch ihme aus ſeiner Rieben eine Braut gebauet und zugeführet / ſie reichlich ausgeſtattet mit dem Paradiß und der Herrſchafft über alle Thier. Aber der ander Adam / der HErr JEſus / iſt noch weit darüber / denn Er iſt der Held von beeden Naturen / GOtt von Art / und Menſch ein Held / von welchem

Eſ. 66 / 1.

Welcher iſt 1. nach ſeiner Perſon Edel.

Matth. 3/17. der Vatter ſaget: Diß iſt mein lieber Sohn/ an dem Ich Wolgefallen habe; Du biſt mein Pſ. 2/7. lieber Sohn/ heut hab Ich dich gezeuget; Er Joh. 1/3. iſt der eingebohrne Sohn des Vatters/ durch 1. Cor. 2/8. welchen alle Ding gemachet ſind; der HErr der Herrlichkeit; Ein ſolcher hochgeehrter HErr/ in deſſen Nahmen ſich beugen müſſen aller derer Knie/ die im Himmel/ auf Erden und unter der Erden ſind/ und alle Zungen be- Phil. 2/11. kennen/ daß JEſus CHriſtus der HErr ſey zur Ehre GOttes des Vatters; der HErr Rom. 9/5. hochgelobt über alles/ welcher mit ſeinem Him̃- liſchen Vatter gleiches Weſens/ Macht und Herrlichkeit/ auch zugleich waarer Menſch/ Luc. 1/32. empfangen von dem H. Geiſt/ gebohren von der Jungfrau Maria; der Sohn Davids aus Jacobs Stamm/ und alſo drey und zwanzig Könige Enckel; HochEdlgebohrn von Vatter und Mutter; Ey mein Perle/ du werthe Cron/ war GOttes und Marien Sohn/ ein hochgebohrner König.

2. Nach ſeiner Geſtalt. Schön. II. Nach ſeiner Geſtalt. Schön war Gen. 29/6. Joſeph; Saul um eines Kopffs länger als an- 1. Sam. 10/23. dere; David/ der war bräunlicht; Abſalon/ 1. Sam. 16/12. von der Fußſolen an bis auf die Scheitel war 2. Sam. 14/25. kein Fehler an ihm. Fridericus, ein Ertz-Her- zog aus Oeſterreich/ war von ſo edler Geſtalt/ daß er der Schöne genennet worden; Der HErr JEſus iſt der rechte Fridericus und Eſ. 9/6. Friede-Fürſt; der iſt nicht nur ſchön/ ſondern der

der Allerſchönſte unter den Menſchenkindern/ Pſ. 45/ 3.
holdſelig ſind ſeine Lippen/ weiß und roth/ auß- Cant. 5/
erkohren unter viel tauſenden / wie Ihn ſeine 10.
Braut rühmet.

III. Nach ſeinem Leben / welches voller 3. Nach ſeinem Leben Tugend voll.
Tugenden leuchtet. Es wird zwar Moſi und
Samuel von dem gantzen Iſrael das Lob ge-
geben / daß ſie ein untadeliches Leben geführet
haben. Paulus tröſtet ſich auch ſeines guten
Gewiſſens / daß er aufrecht und redlich vor Act. 24/
allem Volck gewandelt; gleichwol aber / wann 16.
GOtt mit ihnen wolte rechen / könten ſie ihm Job. 9/ 3.
auf tauſend nicht eins antworten. Der edle
Römer Fabricius wird gerühmet wegen ſeiner
Erbarkeit; Scipio Africanus von ſeiner
Keuſchheit; Ariſtides von der Gerechtigkeit/
gleichwol aber ſind ſie nicht gantz rein / und oh-
ne Mängel geweſt. Aber Chriſtus unſer 2. Cor. 5/ 21.
Bräutigam weiß nichts von der Sünde; in Eſ. 53/ 9.
ſeinem Munde iſt kein Betrug erfunden wor- Jer. 13/ 6.
den; denn Er iſt der HErr unſer Gerechtig- Dan. 9/ 24.
keit; der Allerheiligſte; der Gerechte; das Zach. 9/ 9.
unſchuldige und unbefleckte Lamm; heilig und 1. Pet. 1/ 19.
von den Sünden abgeſondert; der HErr gut Heb. 7/ 26.
und fromm; Daher ſagt Er auch zu den Ju- Pſ. 25/ 8.
den: Welcher unter euch kan mich einer Sünde Joh. 8/ 46.
zeihen? Zu welchem David ſaget: Du biſt ge- Pſ. 119/
recht / und alle deine Gerichte ſind recht; Er iſt 134.
gnädig und barmhertzig; die Weißheit; war- Pſ. 103/ 8.
hafftig; ja die Warheit ſelbſten. Prov. 9/ 1.

Nach ſeinem Vermöge Reich. IV. Nach ſeinem Vermögen. Darius war reich/ David noch reicher/ Salomon am allerreichſten. Unſer Bräutigam der HErr JEſus übertrifft ſie alle miteinander; Sein iſt die Erde und was darinnen iſt/ der Erdboden und was darauf wohnet; der vermag ſeiner Braut zu ſpendiren/ Er kleidet ſie in die weiſſe Seiden ſeiner Unſchuld; Wieviel euer getaufft ſind/die haben CHriſtum angezogen; Er läſt ihr anſchneiden Kleider des Heils und Röcke der Gerechtigkeit; Er gibt ihr einen ſchönen Brautring mit zwey koſtbarn Edlgeſteinen verſetzt/ deren eins iſt ein ſchöner hell-leuchtender Sapphir/ das iſt/ der H. Geiſt; das ander iſt ein edler Rubin/ ſein roſinfarbes Blut/ damit wir beſprenget und abgewaſchen ſeyn von unſern Sünden; Er ſetzet ihr einen geſtickten Perlenen Brautkrantz auf/ die unverwelckte Cron der Ehren; Er henckt ihr an den Halß eine guldene Ketten / und ſchmücket ſie mit guldenen Spangen und Armbanden des waaren Glaubens und Vertrauens zu Ihm. Denn gleichwie Gold das Hertz ſtärcket/ alſo hält und ſtärcket Er ſie in waarem Glauben und freudiger Zuverſicht ſeiner Hülff und Gnade unter allerley Creutz und Trübſal. Er zeucht ihr an die Schuh eines neuen Gehorſams/ Chriſtlichen Lebens/ Treu und Fleiſſes in unſerm anbefohlenen Amt und Beruff/ daß es alles wol von ſtatten gehe. Er läſt nichts

(Margin: 1. Reg. 10. 27. — Pſ. 24/ 1. — Gal. 3/ 27. — Eſa. 61/ 19. — 1. Joh. 1/ 7. — 1. Pet. 5/ 4.)

mangeln an köſtlicher Tractation. Seine
Tafel iſt gedecket mit dem edlen Teppich der
unaußſprechlichen und unendlichen Barmher-
tzigkeit GOttes / darvon Er ſelbſten ſpricht:
Ich hab dich je und je geliebet / darum habe Jer. 31/ 3.
Ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte. Und
ſtehen auf ſolcher Tafel in lauter guldenen
Schüſſeln des Göttlichen Worts. 1. Ein
köſtlich gebratenes Oſter-Lämmlein /
welches der HErr JEſus ſelbſten iſt / wir ha- 1. Cor. 5/
ben auch ein Oſter-Lamm / welches iſt CHri- 7.
ſtus für uns geopffert. Davon die Chriſtliche
Kirche ſinget: Hie iſt das rechte Oſter-Lamm/
davon GOtt hat geboten/ das iſt an des Creu-
tzesſtamm / in heiſſer Lieb gebraten. 2. Eine
Salſen/ die uns nach der Speiſe begierig ma-
chet / iſt das liebe Creutz / welches wol bitter
und ſchwer iſt / aber uns zu CHriſto treibet/
und bringts dahin / daß es gehet/ wie Eſaias Eſa. 26/
ſaget: HErr wenn Trübſal da iſt/ſo ſucht man 16.
dich / und wann du ſie züchtigeſt / ſo ruffen ſie
ängſtiglich. Der liebe David hat von dieſem
Tiſch einen zimlichen Particul bekommen: Es
iſt mir lieb/ daß du mich gedemütiget haſt/ auf Pſ. 119/
daß ich deine Rechte lerne. 3. Ein Himm- 71.
liſches Manna / davon Er ſelbſten rühmet
und redet: Ich bin das lebendige Brod vom Joh. 6/
Himmel kommen / wer von dieſem Brod eſſen 51.
wird/ der wird leben in Ewigkeit. Dahero Er
auch ein ewiger unſterblicher Bräutigam iſt.

Hie müſſen fromme liebhabende Eheleut ſich immer beſürchten/ daß ſie der Todt voneinan-
Gen. 3/ 19. der trenne/ denn ſie ſind Erden/ und müſſen zur Erden werden; bey Chriſto dem HErrn aber dörffen wir der Sorg nicht/ denn Chriſtus
Rom. 6/ 9. von den Todten auferwecket/ hinfort nicht ſtirbet/ der Todt wird über Ihn nicht herrſchen; und wer ſich auch mit waarem Glauben mit Ihm vermählet/ und ſeine liebe Braut wird/ der ſoll leben/ ob er gleich ſtirbt/ und wer
Joh. 11/ 26. da lebt und glaubt an Ihn/ der wird nimmermehr ſterben. Sehet! das iſt der Bräutigam.

Unſere ſchuldige Chriſtengebühr. Beſtehet 1. in einẽ Jungfräulichẽ Hertzen.

Jetzt iſt es an dem/ weil wir beedes die Gäſt und die Braut ſind/ daß wir uns auch gebührend verhalten 1. in einem Jungfräulichen Hertzen/ darinnen die Lieb ihren Sitz hat. Ein jede Seel iſt entweder Chriſti Braut oder eine Ehebrecherin/ die mit dem Teufel zuhält. Ein verlobte Jungfrau trägt ein liebreiches Hertz gegen ihrem Schatz und Bräutigam/ mit welchem ſie ſich einmal vermählet/ den liebet ſie/ nechſt GOtt/ zum allerhöchſten/ den erkennet ſie für ihren beſten Freund/ den hat und behält ſie rein und allein in ihrem Gemüth/ Sinn und Gedancken/ und liebet neben dem keinen andern; ſie iſt nicht von Flandern/ und gibt einen um den andern; ihr Hertz iſt kein Taubhaus/ da einer einfliegt/ der ander aus. Wir/ GOttes Geliebte/ ſind auch vertraut mit dem HErrn JEſu/ der iſt unſer lieber Schatz

und Bräutigam / unſer beſter Freund: gegen Cant. 5/ 1.
dem müſſen wir auch ein aufrichtiges und lieb-
reiches Hertz haben. Denn Er iſt ein ſolcher 1. Sam. 16/7.
GOtt / der das Hertz anſihet / den müſſen wir 1. Joh. 3/ 18.
lieben in der Warheit/nicht mit halben/ſondern
mit gantzem Hertzen; daß wir daſſelbige nicht Matth. 22/37.
halbiren / und theilen / mit einem Stuck dem
HErrn Chriſto / mit dem andern aber der
Welt anhangen; dann es heiſt bey Jhm: Al-
lein mein/ oder laß gar seyn. Chriſti und der
Welt Lieb können und ſollen nicht beyſammen
ſtehen/ dann der Welt Lieb und Freundſchafft Jac. 4/ 4.
iſt Chriſti Feindſchafft. So haben es gemacht
die erſten im Evangelio / ſie verachteten das /
und giengen hin/ einer auf ſeinen Acker/ der an-
der zu ſeiner Handthierung; die haben ihr
Hertz mit der Welt und mit dem Irdiſchen
vermählet/ und wollen nichts um dieſen Bräu-
tigam wiſſen. Da hergegen Tugend-liebha-
bende Bräute zu ihrem JEſu ſagen: Hertzlich
lieb hab ich dich HErr; HErr/ wann ich nur
dich hab / ſo frag ich nichts nach Himmel und
Erden / wann mir gleich Leib und Seel ver-
ſchmacht / ſo biſt du doch GOtt allezeit meines
Hertzens Troſt und mein Theil.

II. In Jungfräulichen Geberden. 2. In Jungfräulichē Geberdē.
Im Evangelio treffen wir unfreundliche Leut
an / die haben die Hochzeit-Lader gegriffen.
Was recht tugendſame Jungfrauen ſind / die
erzeigen ſich auch in äuſſerlichen Geberden er-

 barlich/

barlich/ freundlich/ dabey auch keuſch und züch-
Sir. 23/ 4. tig; ſie haben kein unzüchtig Geſicht; ſie ha-
ben keine Huren-Augen / welche ſie als ver-
Ezech. 6/ 9. gifftete Stilet und Pfeil bald hie/ bald dorthin/
Prov. 7/ 10. ſchieſſen laſſen; ſie hüten ſich vor Huren-
ſchmuck; ſie kleiden ſich nicht üppig und leicht-
fertig heraus/ ſtecken nicht auf den Fahnen der
Hoffart/ ſind keine Feiltragerin ihrer Ehr/ ſon-
dern ſchmücken ſich mit Scham und Zucht/ in
1. Tim. 2/ 10. zierlichen Kleidern / wie ſichs ziemet den
Weibsperſonen/ die da Gottſeligkeit beweiſen
durch gute Werck: ſie hüten ſich auch vor ei-
nem leichtfertigen Gang / tretten nicht frech
einher/ und ſchwäntzen herum / wie dort die
Pſ. 3/ 16. Töchter Zion mit aufgerichtem Halſe; ſon-
1. Theſſ. 5/ 22. dern vermeiden dißfalls allen böſen Schein;
alſo ſollen auch wir geſinnet ſeyn/ und als eine
reine Braut des HErrn Chriſti unſere Gott-
1. Tim. 2/ 10. ſeligkeit auch in dem äuſſerlichen Geberden er-
weiſen/ und ein ſtilles Leben führen; ſonderlich
aber uns holdſelig erzeigen gegen unſerm Him̃-
liſchen Seelenbräutigam Chriſto JEſu / in
Matth. 11/ 29. Leid und Freud / in- und auſſer dem Creutz/
ſanfftmüthig und von Hertzen demüthig; da-
mit Er Urſach haben möge/ ſolch unſer Lieb-
lich- und Freundlichkeit zu preiſen: Sihe/ mei-
Cant. 1/ 5. ne Freundin iſt ſchön und lieblich / ſie iſt
ſchwartz/ aber doch freundlich. Inſonderheit
aber müſſen Gottliebende Hertzen keine geiſt-
1. Joh. 2/ 15. liche Huren-Augen haben / mit welchem ſie
nach

nach der Welt / und was in der Welt iſt / um-
gaffen; ſondern ihre Augen abwenden von Pſ. 119/
allem Eitlen; einen Bund mit denſelben ma- 37.
chen / daß ſie nicht achten auf eine Jungfrau; Job. 31/
keine frembde Buhler in die Augen faſſen / ſon- 1.
dern ſtets nach dem HErrn ſehen / auf den Pſ. 25/
HErrn ihren GOtt / bis Er ihnen gnädig wer- 15.
de / ſo wird alsdann unſer Himmelsfreund ant- Pſ. 123/
worten und ſagen: Sihe / meine Schweſter / 2.
meine Liebe / du haſt mir mein Hertz genommen Cant. 4/
mit deiner Auge einem / denn deine Augen ſind 9.
wie Tauben-Augen. Sie müſſen ſich auch
über das hüten für geiſtlichem Hurenſchmuck /
ſich nicht kleiden mit dem Rock des Fleiſches / Eph. 4/
noch mit dem alten Menſchen / der durch Luſt 22.
in Irrthum ſich verderbet; ſondern mit dem
Rock der Gerechtigkeit; mit dem Hochzeitli- Eſa. 61/
chen Kleid / das iſt / mit der Gerechtigkeit JE- 10.
ſu CHriſti in waarem Glauben ergreiffen.
Das iſt das wolriechende Kleid / davon im Ho-
henlied Salomonis geſchrieben ſtehet: Der
Geruch deiner Kleider iſt wie der Geruch Liba- Cant. 4/
non. Neben dem ſollen auch Gottſelige Bräut 11.
keinen geiſtlichen Hurengang an ihnen haben /
daß ſie nemlich dem Hölliſchen Hurenjäger zu
Gefallen ſich wolten betretten laſſen auf dem Pſ. 1/ 1.
Weg der Sünder / abweichen auf die Irrweg / Pſ. 95/
auf die krumme Weg; ſondern vielmehr ihren 10.
Weg unſträfflich gehen; erbarlich wandeln / Pſ. 125/
und GOtt dienen in Heiligkeit und Gerechtig- 5.
Pſ. 119/9.
Rom. 13/
13.

 keit /

Luc. 1/75. keit/ und das thun ihr Lebenlang. Das iſt der
Cant. 7/ ſchöne Fürſtengang. Wie ſchön iſt dein Gang
1. in den Schuhen/ du Fürſten-Tochter. Denn
wie ſichs gar übel würde ſchicken / wann eine
Köchin allenthalben/ mit dem Kuchenſchlüſſel
umhenckt/ ſich wolte unter die Hochzeitlich-ge-
kleidete Jungfrauen einmengen/ und mit ihnen
gehen/ der Bräutigam würde ſauer darzu ſe-
hen/ dieweil ſie einen groſſen Unform machte
in die Hochzeit; Alſo kan es der HErr JEſus
nicht leiden/ wann man nicht Hochzeitlich an-
gethan iſt/ ſondern mit dem ſchwartzen Sün-
den-Ruß angeſchwärtzet iſt; hinaus mit ſol-
chem/ hinaus in die äuſſerſte ſchwartze Finſter-
nuß/ da Heulen und Zähnklappen.

3. Mit einem Jungfräuliche Munde. III. *Mit einem Jungfräulichen Mun-*
de. Recht Chriſtliche *Jungfrauen laſſen* keine
ſchandbare Wort aus ihrem Munde gehen/ ſie
verhönen und verſpotten andere nicht/ ſondern
wie ſie in den Geberden/ alſo befleiſſigen ſie ſich
der Zucht und Erbarkeit auch in der Rede. Sie
ſingen nicht gern weltliche Bulen-Lieder / als
durch welche leichtlich im Hertzen eine ſchänd-
liche Brunſt böſer unzüchtiger Begierd auf-
geblaſen / erwecket / und vermehret werden
Col. 3/ kan / ſondern haben ihren Luſt an Pſalmen/
16. Lobgeſängen und geiſtlichen Liedern; dann
Pſ. 148/ auch die Jungfrauen den Nahmen des HErrn
12. loben ſollen; ſonderlich aber vermählte Jung-
frauen befleiſſigen ſich aller Freundlichkeit im

Reden

Reden gegen ihrem Bräutigam / ergetzen und erfreuen denſelben mit ihrem Geſpräch / welches iſt das liebe Gebet / davon David ſaget: Laß dir gefallen die Rede meines Mundes und das Geſpräch meines Hertzens für dir / HErr mein Hort und mein Erlöſer; Im übrigen reden ſie gern was erbar / was gerecht / was keuſch / was lieblich / was wol lautet / ihr Rede muß allezeit lieblich und mit Saltz gewürtzet ſeyn / ſchandbare Wort und Narrentheidungen / die den Chriſten nicht geziemen / laſſen ſie nicht von ihnen hören / noch viel weniger fluchen / ſchweren / ſchelten / und Gottsläſtern / dardurch der Himmliſche Seelen-Bräutigam betrübet und verunehret wird. Pſ. 19/ 15. Phil. 4/ 8. Col. 4/ 6. Eph. 5/ 4.

IV. In Jungfräulichen Wercken. Sie hüten ſich vor unreinen Wercken / und vor den Wercken der Finſternuß / vor den Wercken des Fleiſches; nicht / wie die Geſellen im Evangelio / welche Hand an die Knechte geleget / und ſie getödtet; ſie bleiben Jhn treu in der Liebe / bis in den Todt / der kan ſie nicht ſcheiden von der Liebe GOttes / die da iſt in CHriſto JEſu unſerm HErrn; ſie beharren bis ans End / in ſeinen Anfechtungen. Mein / wann ein heßliche Jungfrau den Allerſchönſten / die Allerärmſte den Allerreichſten / die Unedelſte den Alleredelſten / eine Baurentochter einen Kayſer / wie Helena des Conſtantini Vatter gefreyet / ſo ſolten ſie billich vor ſolches 4. In Jungfräuliche Wercken. Rom. 13/ 12. Gal. 5/ 19 Sap. 3/ 9. Apoc. 2/ 10. Rom. 8/ 35. Matth. 24/ 13. Luc. 22/ 28.

Glück

Glück GOtt dancken / und ihrem Bräutigam in allem zu willen seyn ; denn wer nicht folget und seinen Willen thut/dem iſt nicht Ernſt zum
Eph. 6/ 24. HErrn. Hergegen sey Gnade mit allen/ die den HErrn JEſum lieb haben unverruckt/ die haben ſich zu tröſten mit der frölichen Heimführung. Dann gleichwie Salomon anfäng-
1. Reg. 3/ 1. lich ſeine Braut in die Stadt GOttes/und her-
1. Reg. 9/ 24. nach erſt in ſeinen herrlichen gebauten Pallaſt geführet ; alſo iſt es vonnöthen / daß wir auf ein Zeit in der Stadt GOttes der Chriſtlichen Kirchen uns aufhalten / bis wir endlich in den Wolcken dem HErrn entgegen gezuckt werden/
1. Theſſ. 4/17. bey Ihm seyn allezeit / und ſeine Herrlichkeit se-
Joh. 17/ 24. hen ; auch eine ſchöne Cron von ſeiner Hand
Sap. 5/ 17. empfangen. Ach wenn werden wir einmal dahin kommen ? und dieſe Hochzeit-Freude ſamt
Pſ. 42/2. der Tafel-Muſic innen werden und erfahren. Ach ſo zwingt die Saiten in Cythara/ und laſt die ſüſſe Muſica gantz freudenreich erſchallen / daß ich möge mit JEſulein / dem wunderſchönen Bräutgam mein / in ſteter Liebe wallen ; Singet/ ſpringet / jubiliret / triumphiret / danckt dem HErren / groß iſt mein König der Ehren. Wie bin ich doch ſo hertzlich froh / daß mein Schatz iſt das A und O/ der Anfang und das Ende : Er wird mich doch zu ſeinem Preiß / aufnehmen in das Paradeiß / des klopff ich in die Hände.

Hände. Amen! Amen! komm du ſchöne Freudenkrone / bleib nicht lange / deiner wart ich mit Verlangen / Amen!

Am XXI. Sonntag nach Trinitatis.

Vorbereitung.

DAs walte CHriſtus JEſus / der bewehrte Nohthelffer in allem Kinder-Creutz / hochgelobet und geehret ſamt GOtt ſeinem Himmliſchen Vatter / und dem werthen H. Geiſt / von nun an bis zu ewigen Zeiten / Amen! Amen!

AUßerwählte und in CHriſto JEſu hertzgeliebte Creutz-Chriſten! Was hertzet / das ſchmertzet; Was liebet / das betrübet! Iſt ein bekandtes Sprichwort / auf Chriſtliche Vatter- und Mutter-Hertzen abzielend / daß es ihnen recht wehe thue / wann ſie ihre liebe Kinder in groſſen und tödlichen Kranckheiten ſehen müſſen / ihr Hertz möchte ihnen vor Betrübnuß in viel Stucke zerſpringen / wie wir ein Exempel in unſerm heutigen Evangelio an dem Königiſchen haben / deſſen Sohn an einem hitzigen Fieber tödlich kranck darnider gelegen / da dann zu ſehen / wie ſein Vätterliches Hertz auf Mittel und Weg geeilet / wie ihm aus ſeinem Hauß-Creutz möchte geholffen

geholffen werden; Und wie eben der HErr JEſus das beſte dabey gethan; In Betrachtung deſſen wollen wir den HErrn JEſum beſchauen/ als den bewehrten Nothhelffer in allem Kinder Creutz; Erheben aber zuvor unſere Hertzen und Hånde / um den Gôttlichen Beyſtand des werthen heiligen Geiſtes zu erlangen / zur Sprechung eines glaubigen und andåchtigen Vatter Unſers / ꝛc.

Evangelium/ Joh. am 4. Cap.

UNd es war ein Kônigiſcher / des Sohn lag kranck zu Capernaum. Dieſer hôret / daß JEſus kam aus Judæa in Galileam / und gieng hin zu Ihm / und bat Ihn / daß Er hinab kåme/ und hûlffe ſeinem Sohn: denn er war todtkranck. Und JEſus ſprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder ſehet / ſo glaubet ihr nicht. Der Kônigiſche ſprach zu Ihm: HErr / komm hinab / ehe denn mein Kind ſtirbt. JEſus ſpricht zu ihm: Gehe hin / dein Sohn lebet. Der Menſch glaubte dem Wort/ das JEſus zu ihm ſagte / und gieng hin. Und in dem er hinab gieng / begegneten ihm ſeine Knechte / verkûndigten ihm und ſprachen: Dein Kind lebet: Da forſchet er von ihnen die Stunde

in

in welcher es beſſer mit ihm worden war. Und ſie ſprachen zu ihm: Geſtern um die ſiebende Stunde verließ ihn das Fieber. Da mercket der Vatter/daß um die Stunde wäre / in welcher JEſus zu ihm geſagt hatte: Dein Sohn lebet. Und er glaubet mit ſeinem gantzen Hauſe. Das iſt nun das ander Zeichen / das JEſus thät / da Er aus Judæa in Galileam kam.

Eingang.

GEliebte in Chriſto JEſu! Siehe dein König kommt zu dir / ein Helffer / alſo Zach. 9/9.
intitulirt den HErrn JEſum der geiſtreiche Prophet Zacharias / als einen Haubt- und Ertzhelffer; Denn obwolen in dem Alten Teſtament auch viel und herrliche Helffer / als Moſes / Joſua / Athniel / Ehud / Samgar / Barack / Gideon / Jephthe / Simſon / Samuel / David / Jehu / Joſaphat / Joſias / Hellkias / und andere geweſt / ſo waren ſie doch nur Vorbilder auf dieſen HErren / der da nicht nur / wie jene / auf eine gewiſſe Zeit hilfft / ſondern allezeit / nicht an einem gewiſſen Orth / ſondern aller Orthen / nicht einem gewiſſen Volck / ſondern allem Volck / nicht in einer gewiſſen Noth / ſondern in allen Nöthen. Denn Er iſt unſer Helffer in allen Begebnuſſen und Vorfallenheiten / deñ da wird Er ausdrücklich unſer JEſus

Matth. 1/21. ſus und Helffer / genannt / der ſein Volck ſeelig
macht von ihren Sünden; weil Er um unſers
Heils willen gebohren worden / in dem Er uns
1. Pet. 2/9. zu dem außerwählten Geſchlecht gemacht / zu
GOttes Geſchlecht. Dieweil Er uns gezeuget
Jac. 1/18. durch das Wort der Wahrheit; Er iſt unſer
Helffer / dieweil Er uns Heil und Segen / Leben
und Seeligkeit gibt; Er iſt unſer Helffer / wi-
Rom. 8/26. der alle unſere Ankläger / wider das Geſetz / den
Teufel und die Sünde; unſer Helffer / dieweil
Matth. 11/28. Er alle Mühſeelige und Beladene in der Zeit der
Gnaden zu ſich rufft; und auch wir getroſt zu
Rom. 8/15. Ihm ruffen dörffen Abba / lieber Vatter; Unſer
Helffer / dieweil Er alles Unheil / den Zorn
Eſ. 53/6. GOttes / den Fluch des Geſetzes / und das ewi-
Gal. 3/13. ge Verdamnus von uns ab- und hinweg-nim-
Oſe. 13/14. met; Er iſt aller Menſchen *ins gemein* / und
eines jeden abſonder*licher* Helffer / Er iſt der
Männer und Weiber Helffer; kurtz / Er iſt der
gantzen Welt Helffer; Deſſen Wunderhülffe
ſich auch unter andern herrlich herfürgethan in
dem abgeleſenen Evangelio / an des Königi-
Vortrag. Von Jeſu dem bewehrten Nothelffer in allem Haus- und Kinder-Creutz. ſchen ſeinem Sohn; Darum wir Ihn / als den
rechten und bewehrten Nohthelffer / be-
ſchauen / und unſere Chriſtengebühr mit an-
hängen wollen; Er ſelbſten der HErr JEſus
helffe uns im Lehren und Anhören / Amen!
Amen!

Erklä-

Erklärung.

GEliebte in CHriſto JEſu! Es wird uns im heutigen Evangelio ein groſſes Kinder-Creutz beſchrieben/ an einem/ und wie die Ausleger dafür halten/einzigen Sohn/ deſſen Leib das hitzige Fieber alſo eingenommen/ daß er ſterbkranck darnieder gelegen/und der Vatter/ welcher ein vornehmer Bedienter an dem Königlichen Hof Herodis war/an aller Menſchen Hülff und ſeinem Aufkommen gantz verzaget/ darum er ſich zu dem HErrn JEſu wendet/ dieweil er vernommen/daß Er zu Cana in Galilæa ſich durch ein groſſes Wunder berühmt gemacht/ da Er das Waſſer in einen köſtlichen Wein verwandelt; darum ſchreyt er dieſen HErrn um Hülff an/ſagend: **HErr komm hinab/ ehe mein Sohn ſtirbet;** worauf ihn der HErr ſeiner Bitt gewehret/ und aus aller Noth geholffen; damit anzuzeigen/ daß Er ein ſehr **bewehrter und gewiſſer Nohthelffer** ſey. Wann die Noth am gröſten und höchſten/ſo iſt ſeine Hülff am nechſten. Ob ſich ſchon ſein Hülff verweilt/Er doch endlich zu helffen eilt/allen die Ihm vertrauen. Daher nennt Er ſich den Meiſter zu helffen; Immaſſen Er in den Tagen ſeines Fleiſches reichlich dargethan und erwieſen/ daß ſeine Hand nicht zu kurtz/ daß Er nicht helffen könne; Groſſe Herren haben lange Händ/ſie können

1. Chriſtus iſt ein bewehrter Nohthelffer.

Eſ. 63/1.

Eſ. 59/1.

nen weit um ſich greiffen / warum nicht der HErꝛ JEſus/der HErꝛ aller Herꝛen/der rechte HErꝛ mit der langen Hand/ dem der Vatter
Joh. 3/35. alles in ſeine Hånd gegeben; deßwegen hat Er auch einen groſſen Zugang gehabt/ von denen/ welche in obligenden Nöthen Hülff und Rettung bey Ihm geſucht haben. Als Er vom Berg herab gieng/ kommt ein Außſätziger/ und
Matth. 8/2. betet Ihn an / und ſprach: HErꝛ/ ſo du wilt/ kanſt du mich wol reinigen. Der Haubtmann zu Capernaum pfleget auch ſeines Rahts/ wegen ſeines Gichtbrůchigen und groſſe Qual leidenden Knechts. Jairus/ der hocherleuchtete
Matth. 9/18. Schul-Oberſter/ deſſen Tochter jetzt geſtorben / will dieſen Nohthelffer auch gebrauchen. Das zwölffjåhrig-krancke Weiblein / ſo all ihr Vermögen verartzenenet / und aufgewendet/ hat einen ſolchen ſtarcken Glauben an Ihn/ daß ſie ſpricht: Möcht ich nur ſein Kleid anrůhren/ ſo wůrde Ich geſund. Die zwey Blinde folgten Ihm/ und ſchryen: Ach du Sohn David erbarm dich unſer. Sie haben allerley Ungeſunde zu Ihm gebracht / und Ihn gebeten/ daß ſie nur ſeines Kleides Saum anrůh-
Matth. 14/36. reten/ und alle/ die da anrůhreten/ wurden geſund. Das Cananeiſche Weiblein kommt aus den Grântzen Tyri und Sidon/ und ſchreyet:
Matth. 15/22. Ach HErꝛ! du Sohn David! erbarm dich mein. Die zehen außſätzige Månner erhuben
Luc. 17/12. ihre Stimme: JEſu/ lieber Meiſter/ erbarm dich

dich unſer. Dieſen und noch vielen andern iſt Chriſtus mit Hülffe in den äuſſerſten Beſchwerden / da ſonſt niemand helffen kont / gewaltig erſchienen.

Darnach iſt der HErr Chriſtus allen und jeden gantz **willig und bereit** / und will keinem / der ſeiner Hülff bedürfftig / ſeine Treue verſagen: maſſen Er alle Elende / keinen ausgeſchloſſen / mit freundlichen holdſeligen Lippen zu ſich ruffet: Kommt her zu mir alle / die ihr mühſelig und beladen ſeyd; Wer zu mir kommt / den werde Ich nicht hinaus ſtoſſen. Er hat gleichwol dem Königiſchen ſeinen ſchwachen Glauben / den er Anfangs um etwas zu erkennen gegeben / vorgeworffen / aber darum ſein Gebet keines wegs verworffen: Alſo / ob wir ſchon viel Gebrechlichkeiten und Schwachheiten an uns haben / und ſonderlich / wann wir vor Angſt und Noth nicht wiſſen / was wir beten ſollen / und wie ſichs gebühret / ſo will Er doch ſein Angeſicht nicht vor uns verbergen / noch ſeine Hand von uns abthun / ſondern anſehen den Elenden / und der zerbrochenes Geiſtes iſt / und ſich fürchtet vor ſeinem Wort / nach der Weiſſagung des Propheten Eſaiæ: Das zuſtoſſen Rohr wird Er nicht zubrechen / und das glimmende Tacht wird Er nicht auslöſchen; Er will immerzu ſein Gnaden-Oel zugieſſen / unſerer Schwachheit auffhelffen / und mit ſeiner Krafft in den Schwachen

2. Willig und bereit.

Matth. 11/28.

Joh. 6/37.

Rom. 8/26.

Eſ. 66/2.

Eſ. 42/3.

2. Cor. 12. 9.

nen weit um ſich greiffen / warum nicht der
HErꝛ JEſus/der HErꝛ aller Herꝛen/der rech-
te HErꝛ mit der langen Hand/ dem der Vatter
Joh. 3/35. alles in ſeine Hånd gegeben; deßwegen hat
Er auch einen groſſen Zugang gehabt / von de-
nen / welche in obligenden Nöthen Hülff und
Rettung bey Jhm geſucht haben. Als Er vom
Berg herab gieng/ kommt ein Außſåtziger/ und
Matth. 8/2. betet Jhn an / und ſprach: HErꝛ/ ſo du wilt/
kanſt du mich wol reinigen. Der Haubtmann
zu Capernaum pfleget auch ſeines Rahts/ we-
gen ſeines Gichtbrůchigen und groſſe Qual lei-
denden Knechts. Jairus/ der hocherleuchtete
Matth. 9/18. Schul-Oberſter / deſſen Tochter jetzt geſtor-
ben / will dieſen Nohthelffer auch gebrauchen.
Das zwölffjåhrig-krancke Weiblein / ſo all ihr
Vermögen verartzenеyet / und aufgewendet/
hat einen ſolchen ſtarcken Glauben an Jhn/
daß ſie ſpricht: Möcht ich nur ſein Kleid an-
růhren / ſo wůrde Jch geſund. Die zwey Blin-
de folgten Jhm / und ſchreyen: Ach du Sohn
David erbarm dich unſer. Sie haben allerley
Ungeſunde zu Jhm gebracht / und Jhn ge-
beten/ daß ſie nur ſeines Kleides Saum anrůh-
Matth. 14/36. reten/ und alle/ die da anrůhreten / wurden ge-
ſund. Das Cananeiſche Weiblein kommt aus
den Gråntzen Tyri und Sidon / und ſchreyet:
Matth. 15/22. Ach HErꝛ! du Sohn David! erbarm dich
mein. Die zehen außſåtzige Månner erhuben
Luc. 17/12. ihre Stimme: JEſu / lieber Meiſter / erbarm
dich

dich unſer. Dieſen und noch vielen andern iſt Chriſtus mit Hülffe in den äuſſerſten Beſchwerden / da ſonſt niemand helffen kont / gewaltig erſchienen.

Darnach iſt der HErr Chriſtus allen und jeden gantz **willig und bereit** / und will keinem / der ſeiner Hülff bedürfftig / ſeine Treue verſagen: maſſen Er alle Elende / keinen ausgeſchloſſen / mit freundlichen holdſeligen Lippen zu ſich ruffet: Kommt her zu mir alle / die ihr mühſelig und beladen ſeyd; Wer zu mir kommt / den werde Ich nicht hinaus ſtoſſen. Er hat gleichwol dem Königiſchen ſeinen ſchwachen Glauben / den er Anfangs um etwas zu erkennen gegeben / vorgeworffen / aber darum ſein Gebet keines wegs verworffen: Alſo / ob wir ſchon viel Gebrechlichkeiten und Schwachheiten an uns haben / und ſonderlich / wann wir vor Angſt und Noth nicht wiſſen / was wir beten ſollen / und wie ſichs gebühret / ſo will Er doch ſein Angeſicht nicht vor uns verbergen / noch ſeine Hand von uns abthun / ſondern anſehen den Elenden / und der zerbrochenes Geiſtes iſt / und ſich fürchtet vor ſeinem Wort / nach der Weiſſagung des Propheten Eſaiæ: Das zuſtoſſen Rohr wird Er nicht zubrechen / und das glimmende Tacht wird Er nicht auslöſchen; Er will immerzu ſein Gnaden-Oel zugieſſen / unſerer Schwachheit aufhelffen / und mit ſeiner Krafft in den Schwa-

2. Willig und bereit.

Matth. 11/28.

Joh. 6/37.

Rom. 8/26.

Eſ. 66/2.

Eſ. 42/3.

2. Cor. 12. 9.

chen mächtig ſeyn; Er kennet/ was für ein
Pſ. 103/ 14. Gemächt wir ſind/ Er dencket daran/ daß wir Staub ſind. Darum ſich keiner ſein Schwachheit ſoll abſchrecken laſſen/ ſondern wiſſen/ es nehme unſer liebſter Heiland den ſchwachen Glauben auf.

3. Geſchwind. Es iſt/ Drittens/ unſer HErr Chriſtus ein geſchwinder Nohthelffer/ der nicht viel Zeit und Weil/ nicht viel Mittel und Artzeney zu ſeiner Hülff und Rettung bedarff/ ſondern wann ſein Hülffſtündlein herbey kommen iſt/ kan Er helffen in einem Augenblick. So bald Er gegen dem Königiſchen ſeinen Mund aufgethan und geſprochen: Gehe hin/ dein Sohn lebet/ ſo hat ſolches Wort alſobalden/ und von Stund an kräfftiglich gewircket/ und iſt mit ihme beſſer worden. So Er ſpricht/ ſo ge-
Pſ. 33/ 9. ſchichts/ ſo Er gebeut/ ſo ſtehet es da/ alſo/ daß
Eſa. 48/ 13. Er von ſich rühmen kan: Was Ich ruffe/ das ſtehet alles da. Daher ſagt der Capernaitiſche Haubtmann zu Chriſto: Sprich nur ein
Matth. 8/ 8. Wort/ ſo wird mein Knecht geſund; Wort und Werck ſind bey Ihm eines Schlags. Auf deſſen Allmächtiges Wort warten alle Creaturen/ und folgen willig und gehorſamlich. Er bedrohete den Wind und das Meer/ und ſihe/
Matth. 8/ 26. von Stund an ſeynd Ihm Wind und Meer gehorſam. Zu dem unfruchtbaren Feigen-
Matth. 21/ 19. Baum ſpricht Er: Nun wachſe auf dir hinfort nimmermehr keine Frucht/ und der Feigen-

Baum

Baum verdorrete alſobald. Zu dem Tauben/ der ſtumm war/ ſagt Er: Hepheta! das iſt/ Thue dich auf. Und alsbald thaten ſich ſeine Ohren auf/und das Band ſeiner Zungen ward loß. Dieſer iſt alſo unſer Nohthelffer. Da der HErr zu dem Königiſchen ſaget: Gehe hin/ dein Sohn lebet. Marc. 7/ 34.

Dieweilen nun der HErr JEſus ihn gehen heiſſet: alſo ſollen auch wir zu unſerer ſchuldigen Chriſtengebühr das Gehen uns angelegen ſeyn laſſen/ und ſolches verrichten I. Geduldig. Schreibe CHriſto kein Maaß noch Ziel vor/ ſondern ſage: Mein Zeit und und Stund iſt wenn GOtt will/ ich ſchreib Ihm nicht für Maaß noch Ziel. Was mein GOtt will/ das gſcheh allzeit/ ſein Will der iſt der beſte. Ergieb und befehle deine Seele dem treuen Schöpffer in guten Wercken; Er weiß was wir bedörffen/ Er weiß alle Ding/ Er allein iſt weiß; und iſt unbegreifflich/ wie Er regieret; ſolteſt du auch durchs rothe Meer gehen/ ſo weiß Er dennoch einen Weg zu finden/ und dich hindurch zu bringen; ſage demnach in Gedult: Ich will ſchweigen und meinen Mund nicht aufthun/ du HErr wirſts wol machen; ſey getroſt und unverzagt/ und harre des HErrn; befihl dem HErrn deine Wege/ und hoffe auf Ihn/ Er wirds wol machen; wirff dein Anligen auf den HErrn/ der wird dich verſorgen. Als die Stadt Bethulia

schuldige Chriſtengebühr. Wir ſollẽ gehen. 1. Geduldig. 1. Pet. 4/ 19. Matth. 6/32. Joh. 21/ 17. Rom. 16/ 27. Pſ. 147/ 5. Exod. 14/22. Pſ. 39/ 10. Pſ. 27/ 14. Pſ. 55/ 23.

von den Feinden hart und hefftig belagert ward / und die Noth aufs höchſte kommen / da tratt Oſias auf / und ſprach zu der betrübten Burgerſchafft: Lieben Brüder! habt doch noch Gedult / und laſt uns noch fünff Tag der Hülff erharren von GOtt / ob Er uns wolle Gnade erzeigen / und ſeinen Nahmen herrlich machen. Wird uns dieſe fünff Tage nicht geholffen / ſo wollen wir thun / wie Holofernes gethan hat. Sihe! wie unweißlich handeln die Bethulier / ſie beſtimmen GOtt eine gewiſſe Zeit zur Hülffe. Noch fünff Tage wollen ſie auf ſeine Errettung warten / und länger nicht / deßwegen ſtrafft ſie auch die Heldin Judith:

Judith. 7/8/10. Wer ſeyd ihr / daß ihr GOtt verſuchet? das dienet nicht Gnade zu erwerben / ſondern vielmehr Zorn und Ungnad. Sprich mit Micha:

Mich. 7/ 7. Ich will auf den HErrn hoffen / und des GOttes meines Heils erwarten / mein GOtt wird mir helffen.

2. Glaubig. II. Wann du deine Noth CHriſto geklaget / ſo gehe hin / du bekümmerter Creutzträger / im Glauben / in gewiſſer Zuverſicht / der HErr wird ſein Wort erfüllen / und dir helffen. Schaue an die Exempel der Alten / und mercke ſie. Wer iſt jemals zuſchanden worden / der auf Ihn gehoffet hat. Wer iſt jemals verlaſſen /

Sir. 2/ 12. der in der Furcht GOttes blieben iſt? oder / wer iſt jemals von Ihm verſchmähet / der Ihn

Judith. 13/17. angeruffen hat; Er verläſt die jenigen nicht / ſo

ſo auf Jhn trauen. Und warum wolteſt du an ſeiner Hülffe zweiffeln? hat Er dir ſie doch mit ſeinem warhafftigen Munde verſprochen. Fürchte dich nicht/ ſpricht Er/ Jch bin mit dir/ weiche nicht/ Jch bin dein GOtt. Jch ſtärcke Eſa. 41/ 10.
dich/ Jch helffe dir auch/ Jch erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit; Jch bin Pſ. 91/ 15.
bey ihm in der Noth; das hat geredet der Held 1. Sam.
in Jſrael/ der nicht leuget/ es iſt der HErr/ der 15/ 29.
Glauben hält ewiglich. Warum wolteſt du Pſ. 146/ 6.
dich auf ſeine Hülff nicht gewiß verlaſſen? iſt 2 Cor. 1/ 3.
Er doch ein Vatter der Barmhertzigkeit/ deſſen Oſ. 11/ 8.
Barmhertzigkeit brünſtig/ und kein Ende hat; Thren. 3/ 22.
Sein Hertz bricht Jhm/ daß Er ſich deiner er- Jer. 31/
barmen muß/ heiſt Er dich doch ſelbſten kom- 20.
men: Ruffe mich an in der Noth/ ſo will Jch Pſ. 50/ 15.
dich erretten/ und du ſolt mich preiſen; Denn der HErr iſt nahe allen/ die Jhn anruffen/ allen/ die Jhn mit Ernſt anruffen/ Er thut/ was die Gottsfürchtigen begehren/ und höret ihr Pſ. 145/ 18/ 19.
Schreyen/ und hilfft ihnen; Zu dem ſo iſt Er Gen. 17/
ein allmächtiger GOtt/ bey welchem kein Ding 1.
unmüglich; Er kan überſchwencklich thun Matth. 19/ 26.
über alles/ das wir bitten und verſtehen/ ſein Eph. 3/ 20.
rechte Hand kan alles ändern; ey ſo laß den Pſ. 77/ 11.
HErrn nicht/ Er ſegne dich dann; höre nicht auf zu ruffen/ Er helffe dir dann. Verlaß dich Gen. 32/ 26.
auf ſein Wort/ und gehe hin/ ſo wird ſeine Hülff mit dir gehen. Wer hofft in GOtt/ und dem vertraut/ der wird nimmer zu-

ſchanden / dann wer auf dieſen Felſen baut / ob ihm gleich geht zu Handen / viel Unfalls hie / hab ich doch nie / den Menſchen ſehen fallen / der ſich verläſt auf GOttes Troſt: Er hilfft ſeinn Glaubigen allen.

3. Gehorſamlich. III. Mit Kindlichem Gehorſam. Naeman / der Syriſche Feld-Haubtmann / kam zum Propheten Eliſa / und ſuchte Hülff bey ihm wider den Außſatz / der ſeinen Leib gantz durchkrochen hatte / dem ließ der Prophet durch einen Botten ſagen: Gehe hin / und waſche dich ſiebenmal im Jordan / ſo wird dein Fleiſch erſtattet / und rein werden. Da erzürnete Naeman / und zog weg / und ſprach: Ich meinete / er ſolte zu mir heraus kommen / und hertretten / und den Nahmen des HErꝛn ſeines GOttes anruffen / und mit ſeiner Hand über die Stätte fahren / und alſo den Außſatz heilen. Sind nicht die Waſſer zu Damaſco beſſer / dann alle Waſſer in Iſrael / daß ich mich darinnen wüſche und rein würde. Da redeten ſeine Knechte mit ihm / und ſprachen: Lieber Vatter / wann dich der Prophet etwas gröſſers hätte geheiſſen / ſolteſt du es nicht thun? wieviel mehr / ſo er zu dir ſagt / waſche dich / ſo wirſt du rein. Und da er thät / wie ihm der Mann GOttes befohlen hatte / ward er rein. Ach CHriſtus iſt mehr dann Eliſa; Er iſt der

Deut. 18/ 15. groſſe Prophet / den GOtt geſand hat / dem

ſolt

ſolt du gehorchen. Wann Er dir demnach be-
fihlet / was du in deinem Creutz thun ſolt / ſo
folge ſeinen Geboten / die Hülff wird nicht auſ-
ſen bleiben. Wol dem Menſchen / der mir ge- Prov. 8/32.
horchet ; Er wird alle Kranckheiten von dir
wenden / und will dich laſſen alt werden ; In Exod. 23/26.
Verfolgung ; gehe aus. Da der HErr zu A-
braham geſagt : Gehe aus deinem Vatterland Gen. 12/1.
in ein Land / das Ich dir zeigen will ; alſobald
zog er aus / und verließ den abgöttiſchen Ort ;
Alſo gehe du auch im Gehorſam fort / wann
CHriſtus mit ſeinem Evangelio wandert / und Joh. 14/31.
ſaget : Stehet auf / laſt uns von hinnen gehen ;
ey ſo gehe mit / und folge nach. In Creutz ; ge-
he in dein Kämmerlein / und bete ; gehe in das Matth. 6/6.
Haus GOttes auf ſeine groſſe Güte. Im Pſ. 5/8.
Tod ; gehe hin mein Volck in eine Kammer /
und ſchleuß die Thür nach dir zu / verbirg dich Eſa. 26/20.
einen kleinen Augenblick / ſprich deiner Seelen
zu : Warum betrübſt du dich / meine Seele / Pſ. 42/12.
und biſt ſo unruhig in mir ? Harre auf GOtt /
denn ich werde Ihm noch dancken / daß Er
meines Angeſichts Hülffe und mein GOtt iſt ; Pſ. 2/12.
Er verläſt die Seinen nicht / wol allen / die auf
Ihn trauen. HErr GOtt Zebaoth / wol dem
Menſchen / der ſich auf dich verläſt. So hilff
nun / HErr JEſu / allen die ſchwach ſeynd und
kranck / daß ihre Hoffnung von dir nicht wanck /
mach ſie an Leib und Seel geſund / und tröſt
ſie in der letzten Stund / ſteh uns in unſern

Nöthen bey/ mach uns von allen Plagen frey/ auf daß von Hertzen können wir / nachmals mit Freuden dancken dir / gehorſam ſeyn nach deinem Wort / dich allzeit preiſen hie und dort / Amen!

Am XXII. Sonntag nach Trinitatis.

Vorbereitung.

DAs walte Chriſtus JEſus / der getreue und vollkommene Bürg / der an unſerer Statt die zehentauſend Pfund bezahlet / auf daß wir unſerm Nechſten ſeine hundert Groſchen nachſehen mögen / ſamt ſeinem Himmliſchen Vatter / hochgeehret und geprieſen / von nun an bis zu ewigen Zeiten / Amen! Amen!

ACh welch ein groſſe Pein iſt es / nichts haben / und doch viel ſchuldig ſeyn; Außerwählte Chriſten Hertzen! Iſt einmal ein groſſe Pein in zeitlichen und irrdiſchen Sachen / wann einer um und um voller Schulden ſtecket / und nicht einen Pfenning davon abzuzahlen weis; davon er endlich gar in den Schuldthurn ſich muß legen laſſen; Weit eine gröſſere Pein aber iſt es / voller Sündenſchulden ſtecken / und nicht wiſſen / wie man ſich ſoll aus denſelben heraus wickeln;

wie

wie es aber ein groſſer Troſt und Freude einem ſolchen/mit Schulden überhäufften Menſchen wäre/wann einer käme/für ihn Bürg würde/ und alles vollkömmlich abſtattete; alſo iſt es einem armen Sündenknecht hochtröſtlich/daß der HErr JEſus genug für uns allgethan/und unſer Mittler worden; daß wir durch Ihn nun all loß ſeyn/der Sünden-Laſt und unträglichen Bürden. Darum ſo wollen wir dieſe Morgenſtund wol miteinander anlegen/und den HErrn JEſum anſchauen/als unſern getreuen und vollkommenen Bürgen/bitten aber zuvor den Vatter aller Gnad und Barmhertzigkeit um ſein heiliges und Göttliches Gedeyen in einem glaubigen und andächtigen Vatter Unſer/2c.

Evangelium/Matt. am 18. Cap.

DAs Himmelreich iſt gleich einem Könige/der mit ſeinen Knechten rechnen wolt. Und als er anfieng zu rechnen: kam ihm einer für/der war ihm zehen tauſend Pfund ſchuldig. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen/hieß der Herr verkauffen/ihn und ſein Weib/und ſeine Kinder/ und alles/was er hatte/und bezahlen. Da fiel der Knecht nider/und betet ihn an/und ſprach: HErr! hab Gedult mit mir/ich will dirs alles bezahlen. Da jammert den

Herrn

Herꝛn deſſelbigen Knechts / und ließ ihn loß / und die Schuld erließ er ihm auch.

Da gieng derſelbige Knecht hinaus / und fand einen ſeiner Mitknecht / der war ihm hundert Groſchen ſchuldig. Und er greiff ihn an / uud würgete ihn / und ſprach: Bezahle mir / was du mir ſchuldig biſt. Da fiel ſein Mitknecht nieder / und bat ihn / und ſprach: Habe Gedult mit mir / ich will dirs alles bezahlen. Er wolte aber nicht / ſondern gieng hin / und warff ihn ins Gefängniß / biß daß er bezahlet / was er ihm ſchuldig war.

Da aber ſeine Mitknechte ſolches ſahen: wurden ſie ſehr betrübt / und kamen / und brachten für ihren Herꝛn / alles / was ſich begeben hatte. Da fordert ihn ſein Herꝛ für ſich / und ſprach zu ihm: Du Schalcksknecht / alle dieſe Schuld hab ich dir erlaſſen / dieweil du mich bateſt: Solteſt du deñ dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht / wie ich mich über dich erbarmet habe? Und ſein Herꝛ ward zornig / und überantwortet ihn den Peinigern / biß daß er bezahlet alles / was er ihm ſchuldig war. Alſo wird euch mein Himmliſcher Vatter auch thun / ſo ihr nicht vergebet von eurem Hertzen /

Hertzen / ein jeglicher ſeinem Bruder ſeine Fehle.

Eingang.

GEliebte in Chriſto JEſu! Iſt irgend eine nothwendige und nutzliche Sorg / ſo iſt es gewiß die Sünden-Sorg nach dem Exempel Davids; Welcher ſpricht: Ich ſorge für meine Sünde: Nothwendig / die- weil wir alle daran zu gedencken Urſach haben / ſintemalen wir alle in Sünden empfangen und gebohren; das Tichten und Trachten unſers Hertzens iſt nur böß von Jugend auf im̃erdar; wir irren alle mannigfaltig! ſauffen das Un- recht in uns wie Waſſer; mangeln alle des Ruhms vor GOtt; wir ſind alle abgewichen und alleſamt untüchtig / da iſt keiner der gutes thut / auch nicht einer; und dannenhero darff man gar nicht fragen / wo aller Jammer und Unluſt / wo alles Unglück und Elend / wo al- lerley Kranckheiten / Noth und Todt ſich her- ſchreiben? Freylich nirgends anderſt her als von der Sünde / die iſt dieſes alles Wurzel / Anfang und Urſprung. Denn wie durch einen Menſchen die Sünde iſt kommen in die Welt / und der Todt durch die Sünde / alſo iſt der Todt zu allen Menſchen hindurch gedrungen / die- weil ſie alle geſündiget haben; Das macht die Sünd du getreuer GOtt / davon iſt kommen der bittere / ſo wol der zeitliche / als ewige Todt.

Sünden-Sorg iſt nothwendig.
Pſ. 38 / 20.
Pſ. 51 / 7.
Gen. 6 / 5.
Jac. 3 / 2.
Job. 15 / 16.
Rom. 3 / 23.
Pſ. 14 / 3.
Rom. 5 / 12.

Ungnad

Rom. 2/9. Ungnad und Zorn / Trübſal und Angſt über alle Seelen der Menſchen / die da Böſes thun; Darum iſt es ja nothwendig / daß man für ſeine Sünde ſorge / und nicht ſicher dahin gehe / mit den gottloſen Buben ſagen: Ich hab wol mehr geſündiget und iſt mir nichts böſes widerfahren / und meinen / es ſey ſchon mit ausgericht / daß man dapffer an das Kerbholtz hinauf ſündige / und ein Schuld über die ander mache / vielmehr aber ſich darum bekümmere / wie man derſelben möge loß werden / nemlich daß man zu Chriſto dem HErrn / als einem reichen Bürgen gehe / welcher vor das gantze Menſchliche Geſchlecht gut geſprochen / Bürg worden / und alles vollkommlich bezahlet; welche das thun / nemlich vor der Göttlichen Majeſtät demüthig niderfallen / GOtt um Gnade bitten / und aus Gnaden um Chriſti JEſu / des getreuen Bürgens / begehren loß geſprochen zu werden von ihrer ſchweren und groſzen Sündenſchuld / die werden ewig gerecht und ſeelig; wie dann der König dem groſſen Sündenknecht alle ſeine Schuld erlaſſen hat; und das iſt der herrliche Nutz / den man von ſeiner Sündenſorge hat. Weilen wir demnach alle miteinander in dem Sündenregiſter ſtehen / als wollen wir zu dieſem mal den HErrn JEſum als unſern getreuen Bürgen anſehen / und dabey unſer ſchuldige Chriſtengebühr mit anhängen; Er ſelbſten der HErr JEſus ſtehe uns bey

Vortrag. Von Jeſu dem getreuen Bürgen

bey mit ſeiner Gnad im Lehren und Anhören/ Amen! Amen!

Erklärung.

GEliebte in CHriſto JEſu! Es iſt die Parabel vom König/ der mit ſeinen Knechten rechnen wolte/ ein Ausbund eines ſchönen Gleichnuß/ worinn der Articul von Gnadenreicher Vergebung unſerer Sünde ſehr ſtattlich fürgebildet wird/ und iſt der König GOtt der Vatter/ welchen der HErr CHriſtus jüngſthin vor vierzehen Tagen auch in dieſem Bild/ wie Er ſeinem Sohn Hochzeit Matth. 22/2.
gemacht/ abgemahlen/ und zwar ſo iſt Er König von Alters her; der groſſe GOtt und groſſe Pſ. 74/12.
König; dieſer macht Rechnung mit ſeinen Pſ. 95/3.
Knechten in dem Gnaden-Gericht/ wegen der im Empfang genommener Leibs- und Seelen- Glücks- und Gemüths-Güter. Ehe wir nun unſern getreuen Bürgen beſchauen/ müſſen wir zuvor wol behertzigen den groſſen Schuldenknecht/ der wird in der heiligen Grundſprach beſchrieben/ als ein überwieſener Schuldner/ welcher bey öffentlicher Schuld weder Hand noch Sigel kan verneinen. Es iſts mit einem Wort/ Hanns Jedermann Ach HErr/ vor deinen Augen rein/ wir nichts denn Schuld und Sünde ſeyn; Vor GOtt iſt kein Lebendiger gerecht; Für dir niemand ſich rühmen kan/ deß muß ſich fürchten jedermann/ und deiner Pſ. 143/2.
Gnaden

Gnaden leben. Sechzig Tonnen Gold iſt eine groſſe Poſt / iſt zwar bald genennt / aber nicht bald zuſammen bracht / ſagt Melanchthon. Unſere Sünde müſſen ſehr ſchwer ſeyn / denn es ſind Pfund / ſie müſſen ſehr groß ſeyn / denn es ſind hundert Pfund / ſie müſſen ſehr vielfältig ſeyn / denn ſie ſind zehentauſend Pfund.

Pſ. 38/ 5. David klaget darüber: Meine Sünd gehen über mein Haubt / wie eine ſchwere Laſt ſind ſie mir zu ſchwer worden. Meine Sünd ſind ſchwer und übergroß; es ſind meine Sünde / Pſ. 90/8. ſchwere Sünde / übergroſſe Sünde; ſie reichen von der Erden bis in den Himmel hinauf: Rom. 5/ 20. ſie ſind mächtig groß; wir häuffen den Zorn Rom. 2/ 5. GOttes auf uns; von einem Tag zum andern legen wir ſie auf unſer Hertz und Gewiſſen / und Pſ. 25/ 17. beſchweren es damit / daß die Angſt des Hertzens groß wird. Der iſt zehentauſend Pfund Radulph. ſchuldig / der die zehen Gebot nicht erfüllet. Origenes Ein jegliche Sünd iſt zehentauſend Pfund. Coſterus, ein alter Jeſuit / ſaget: Ein einige Sünd ſeye von ſo groſſer Schwere / daß keine Creatur / wie vollkommen ſie auch / für dieſelbe könte büſſen und genug thun / ob ſie gleich hundert tauſend Jahr die allerſchwereſte Pein und Marter ausſtünde; dann die Creaturen und Straffen ſind endlich / die Sünde aber hat etwas unendliches / dieweil ſie den unendlichen GOtt erzürnet und beleidiget.

Wann nun ein jede Sünd ſo ſchwer iſt / was

werden

werden erſt viel Sünde austragen. Zähle mir her/wann du kanſt/wie offt du dein Vertrauen mehr auf Menſchen als GOtt geſetzet / mit deinem Hertzen von Ihm abgewichen / oder doch zum wenigſten damit gewancket? wie offt haſt du gefluchet/ mit Tonnen geſcholten/GOtt geläſtert/den Feyrtag entheiliget/GOttes Wort verachtet/ die heiligen Sacramenta öffter verfluchet / als gebrauchet; der Obrigkeit und deinen Vorgeſetzten an Kirchen und Schulen/ deinen Eltern und Herrſchafften / ungehorſam geweſt? wie offt haſt du mit deinem Nechſten in Uneinigkeit / Neid / Haß und Unverſöhnlichkeit gelebet? wie offt haſt du deinen Bruder im Handel vervortheilet/ mit Wein/ Bier/ Brod und Fleiſch / und andern Wahren / überſetzet und betrogen? wie offt biſt du mit deinen Augen fürwitzig / mit deinen Geberden leichtfertig/ mit deiner Zungen Ehrabſchneideriſch und verleumderiſch/ mit deinen Händen diebiſch/mit deinem Hertzen hoffärtig/ und mit deinen Kleidern ſtoltz geweſen? Zähle/ wieviel tauſend Räuſch du dir dein Lebtag angeſoffen/ wieviel Huren und Ehebrecherinnen du biſt nachgeloffen? wie hat es in deinem Hertzen von böſen Lüſten und Begierden gewimmelt / was für Ungezieffer haſt du in dieſem Neſt ausgeheget? deiner Sünd ſind mehr als Haar auf deinem Haubt; Das Capital dieſer geiſtlichen Schuld iſt die leidige Erbſünd/die würck-

Joh. 8/34. Pſ. 10/13. Gen. 6/5. Matth. 12/34. Luc. 10/42. Pſ. 40/13.

lichen Sünde ſind das Intereſſe, und haben wir weder zu zinſen noch zu zahlen/ alſo iſt durch Adams Fall gantz verderbt / Menſchlich Natur und Weſen/ daſſelb Gifft iſt auf uns geerbt/ daß wir nicht kōñen geneſen. Wer Sünde thut/ der
Joh. 8/ 34. iſt ein Knecht der Sünden; wer kan mercken/
Pſ. 19/ 13. wie offt er fehlet? alles was wir doch anfangen und thun/ das iſt lauter Sünde. Dichten und
Gen. 6/ 5. dencken wir etwas von uns ſelbſt / ſo iſts böß.
Matth. 12/ 34. Reden wir viel/ ſo gehts auch nicht leer ab/ es gibt unnütze Wort/ davon man Rechenſchafft geben muß; wir eſſen oder trincken/ ſchlaffen oder wachen/ ſo gehts ohne Sünde nicht ab; wir machen alle Tag Schulden. Ach des groſſen Elends und Jam̃ers; Ja wann wir gleich etwas Guts thun/ ſo laufft Sünde mit unter. Es iſt ein gutes Werck/ daß wir jetzt zuſammen kommen/ und GOttes Wort hören/ denn das iſt
Luc. 10/ 42. das eine/ ſo noth iſt; Aber welches iſt unter uns/ das ſich rühmen könte/ es geſchehe von ihm mit ſolchē Fleiß und Eyfer/ wie es GOtt haben will. Wieviel ſchweiffen mit ihrē Gedancken anderswo herum? das iſt ſchon ein Sündenſchuld. Ein gut Werck iſts/ wann wir fleiſſig beten; aber wer kan ſagen/ daß er im Beten ſo andächtig ſey/ wie es GOtt habē will/ daß ihm nicht auch böſe Gedancken darunter einfallen: das iſt ein Sündenſchuld! Darum auch die Heiligen in ihrem beſten Thun/ ihre Schwachheit erkant/
Pſ. 32/ 5. und um Vergebung der Sünden gebeten. Ach

ſo laſt uns auch die Sünde nicht gering ſchä-
tzen! Leibliche Schulden fechten uns offter-
mal an/ alſo/ daß wir davor nicht ſchlaffen kön-
nen; wieviel mehr ſollen uns die Sünden-
ſchulden bekümmern? Es iſt ein leicht Ding
um die Sünde/ wie ſie uns duncket/ da es offt
heiſt/ was ſolls um ein Sünd/ Gottsfluch/
Vollſauffen/ und dergleichen ſeyn? aber wann
deren viel zuſammen kommen/ ſo machen ſie
eine groſſe Summa/ und verunruhigen damit
das Hertz und das Gewiſſen. Wer will uns
nun aus dieſer Schuld frey und ledig machen/
das thuſt du HErr JEſu alleine. Er iſt Bürg
und Zahler worden; Bürg/ da mich der Teu-
fel in Schuldthurn wolte werffen/ ſo rufft Er/ Pſ. 40/8.
halt ſtill! Sihe/ Ich komme/ im Buch iſt von
mir geſchrieben/ deinen Willen/ mein GOtt/
thue Ich gern/ und dein Geſetz hab Ich in mei-
nem Hertzen; Ich will bezahlen/ das Ich nicht Pſ. 69/5.
geraubet hab; Ich will mein Leben laſſen/ und Matth.
was Ich verheiſſen/ das will Ich auch halten. 20/28.
Dann da die Zeit erfüllet war/ ſandte GOtt
ſeinen Sohn/ gebohren von einem Weibe/ und Gal. 4/
unter das Geſetz gethan/ auf daß Er die/ ſo un- 4.
ter dem Geſetz waren/ erlöſete/ und wir die
Kindſchafft empfiengen; Der ſagt: Ich bins/
Ich trette die Kelter allein/ und iſt niemand Eſ. 63/3.
unter den Völckern mit mir; der hat ſich ſel- 1. Tim. 2/
ber gegeben zur Erlöſung für alle; ſein heili- 6.
ges Blut iſt das edle Löſegeld für unſere/ nicht 1. Joh. 2/
2.

allein für unſere / ſondern auch für der gantzen Welt Sünde. Und weil Er mir ſolches ſchencket / und ichs in waarem Glauben ergreiffe / ſo iſt nunmehr alles bezahlet / ſo werd ich quit der Sündenlaſt. Nun iſt alles bezahlt! alles verziehen und vergeben / und kein Anſpruch weiters mehr vorhanden. O HErr / dein groſſe Lieb dich bezwungen hat / daß dein Blut an uns groß Wunder that / und bezahlet unſer Schuld / daß uns GOtt iſt worden huld. Nicht mehr denn lieber HErre mein / dein Todt wird mir das Leben ſeyn / du haſt für mich bezahlet. O HErr / nimm dieſen Bürgen an / denn Er allein bezahlen kan / mit ſeim Gehorſam und groſſer Gedult / was ich und Adam habn verſchuldt.

Chriſtẽ Gebühr. Wir ſollẽ unſern Nechſten ſeine Schuld auch nachlaſſen.

Was iſt jetzt unſere ſchuldige Chriſtengebühr? Dieweil der HErr JEſus für uns bey ſeinem Himmliſchen Vatter Bürge worden / daß Er uns unſere groſſe Schuld geſchencket / ſo ſollen auch wir unſerm Nechſten ſeine kleine Fehler ſchencken. Und das ſoll geſchehen I. Zeitlich: Denn gleichwie der groſſe Schuldherr / ſo bald nur der Knecht um Gnade gebeten / ihm die Schuld erlaſſen / und ihn gar nicht lang aufgehalten / alſo hat Er uns erinnern wollen / daß wir auch bald / und bey Zeiten aneinander verzeihen und vergeben ſollen / und nicht auf Jahr und Tag hinaus verſchieben. In Erwegung / daß GOtt ſich erkläret

1. Zeitlich.

klåret hat/ keinen/ der nicht mit ſeinem Nech-ſten ſich verſöhnet / die Sůnde zu vergeben/ ſondern ſie ſolchem vorzubehalten. Und hat Caſſianus wol geſchloſſen / daß / wer ſeinem Bruder die Beleidigung nicht vergibt / in der fůnfften Bitte/ nicht ſo wol um Vergebung/ als um Verdamnuß bitte/ und ſie ihm ſelbſt an den Halß wůnſche und begehre. Was iſt es anders geſagt / wann du ſprichſt : Ich will nicht vergeben/ und ſteheſt doch fůr GOtt mit deinem köſtlichen Pater noſter, und mit dem Munde plapperſt : Vergib uns unſer Schuld/ gleich als wir vergeben unſern Schuldigern / denn ſo viel : O GOtt/ ich bin dein Schuldiger / ſo hab ich auch einen Schuldner / nun will ich ihm nicht vergeben/ ſo vergib du mir auch nicht/ ich will dir nicht gehorſam ſeyn/ ob du mich ſchon heiſſeſt verge-ben/ ich will ehe dich/ deinen Himmel und alles dahinden laſſen/ und zum Teufel ewig fahren. Bellarminus berichtet/ daß etliche / welche ih-ren Widerſachern nicht vergeben konten / die Wort in der fůnfften Bitt (als wir verlaſſen unſern Schuldigern) auslieſſen/und nicht dar-zu zu ſetzen pflegeten / dieweil ſie ſich fůrchte-ten/ ſie möchten ihnen ſelbſt der Sůnden Vor-behaltung an den Halß bitten/daß/wie ſie nicht vergeben könten/ alſo GOtt ihnen auch nicht vergeben wolte. Aber irret euch nicht / GOtt Gal. 6/ läſt ſich nicht ſpotten. Und bleibet alſo daben/ 7.

daß/wer Vergebung ſeiner Sünden bey GOtt haben und erlangen will / entweder mit dem Nechſten ſich verſöhnen/oder das Beten gantz unterlaſſen müſſe. Dann gleichwie an einer Wunden (nach dem Ausſpruch Auguſtini) keine Cur hilfft / wenn die Spitz vom Eiſen/ oder Degen/ innwendig ſtecken blieben iſt / und nicht heraus gezogen wird : Alſo kan der jenige in ſeinem Gebet nichts erlangen/in deſſen Hertz der tödliche Haß verborgen liget. Auguſtinus hat davor gehalten / daß auch der beleidigte Theil ſchuldig ſey/wenn der Beleidiger ſo hartneckig ſeyn möchte / den Anfang zur Verſöhnung zu machen in den Worten : Sündiget dein Bruder an dir / ſo gehe hin zu ihm (äuſſere dich nicht ſeiner mit Fleiß/ wie etliche thun) und vermahne ihn zum Friede / grüſſe ihn freundlich/ ſo haſt du deinen Bruder gewoñen.

2. Hertzlich. II. Hertzlich / warhafftig / und unverfälſcht; alſo/ daß man ſich nicht auf Hoffnung ins künfftige ſich noch zu rächen mit jemand verſöhne/ bis daß man gute Gelegenheit zur Rache finde/ ſondern vielmehr beſtändig darbey zu bleiben ihm vornehme/nach den letzten Worten Chriſti: Alſo wird euch mein Himmliſcher Vatter auch thun/wenn ihr nicht vergebet von eurem Hertzen ein jeglicher ſeinem Bruder ſeine Fehler. Darzu gehört fleiſſiges Gebet/ daß wir offt und viel ſeufftzen : All unſer Schuld vergib uns / HErr/ daß ſie

uns nicht betrüben mehr / wie wir auch unſern Schuldigern ihr Schuld und Fehl vergeben gern : zu dienen mach uns all bereit in rechter Lieb und Einigkeit. Ach HErr! vergib all unſer Schuld! hilff / daß wir warten mit Gedult ; bis unſer Stündlein kommt herbey / auch unſer Glaub ſtets wacker ſey / dein Wort zu trauen veſtiglich / bis wir entſchlaffen ſeeliglich ! Das helff uns der HErr JEſus CHriſt / der unſer Bürg und Zahler worden iſt / Amen !

Am XXIII. Sonntag nach Trinitatis.

Vorbereitung.

DAs walte Chriſtus JEſus / aller Kayſer und Obrigkeiten höchſter Gönner und Patron / hochgelobet und geehret / ſamt GOtt ſeinem Himmliſchen Vatter und dem werthen H. Geiſt / von nun an bis in Ewigkeit / Amen ! Amen !

AUßerwählte und in Chriſto JEſu Geliebte ; Wann der weiſe Haußlehrer Sirach in ſeinem Büchlein c. 10. ſchreibet : Das Regiment auf Erden ſtehet in GOttes Händen / derſelbige gibt ihm einen löblichen Cantzler / ſo deutet er hier-

hierinnen an / daß GOtt der HErr über alle Obrigkeiten ſeye / und dero Regiment ſtehe in ſeinen Händen / Er iſts / der da in allen Landen Herrſchafften angeordnet; Syr. 17. Den Obrigkeiten iſt die Gewalt gegebē vom Höchſten; ja der HErr CHriſtus erkennets ſelbſten für eine Göttliche Ordnung / daß die weltliche Könige herrſchen / und die Gewaltige gnädige Herren heiſſen; was nun der HErr JEſus ſelbſten ſtifftet und einſetzet / deſſen Patron und Gönner muß Er einmal ſeyn; Darum ſo ſind wir zu dieſem Ende in dieſer Morgenſtund bey einander verſamlet / willens / den HErrn JEſum / als aller Käyſer und Obrigkeiten höchſten Patron und Gönner zu betrachten; Dieweilen aber ſolches würdiglich zu verrichten in unſern Kräfften und Vermögen nicht ſtehet / als erſuchen wir den Vater aller Gnad und Barmhertzigkeit um den Göttlichen Beyſtand des werthen heiligen Geiſtes in einem glaubigen und andächtigen Vatter Unſer / rc.

Evangelium / Matt. am 22. Cap.

DA giengen die Phariſeer hin / und hielten einen Rath / wie ſie Ihn fiengen in ſeiner Rede / und ſandten zu Ihm ihre Jünger / ſamt Herodis Dienern / und ſprachen: Meiſter! wir wiſſen / daß Du warhafftig biſt / und lehreſt den Weg

GOttes

GOttes recht / und Du frageſt nach niemand / denn Du achteſt nicht das Anſehen der Menſchen. Darum ſage uns / was dűncket dich? Iſts recht / daß man dem Kăyſer Zins gebe / oder nicht?

Da nun JEſus mercket ihre Schalckheit / ſprach Er zu ihnen: Ihr Heuchler was verſuchet ihr mich? Weiſet mir die Zinsműntze. Und ſie reichten Ihm einen Groſchen dar. Und Er ſprach zu ihnen: Weß iſt das Bild und die Uberſchrifft? Sie ſprachen zu Ihm: des Kăyſers. Da ſprach Er zu ihnen: So gebt dem Kăyſer / was des Kăyſers iſt; und GOtt / was GOttes iſt. Da ſie das hőreten / verwunderten ſie ſich / und lieſſen Ihn / und giengen davon.

Eingang.

GEliebte in CHriſto JEſu! Wann der heilige Apoſtel Petrus ſpricht: Seyd unterthan aller Menſchen Ordnung um des HErrn willen / ſo ſind dieſe Wort nicht alſo zu verſtehen / als ob der Obrigkeitliche Regierſtand ſich urſprűnglich von den Menſchen herſchreibe / und von Hochműtig- und Regierſűchtigen wider alles Recht und Billigkeit ſeye aufgebracht worden / wie die

1. Pet. 2, 13.

Widertäuffer und Libertiner hievon ſchwätzen; denn das wäre GOtt im Himmel zu nahe geredet / ſintemalen der heilige Geiſt demſelben die Einſatzung des weltlichen Standes zuſchreibet;
Prov. 8/ 15. durch mich regieren die Könige; Er ſetzet die
Dan. 2/ 21. Könige ein; es iſt keine Obrigkeit ohn von Gott/
Rom. 13/ 1. Er iſts / der dieſen niedriget / und jenen erhöhet; daher o heiſſet Er ſie auch Götter / und Kinder
Pſ. 75/ 8. Pſ. 82/ 6. des Höchſten; Er heiſſet ſie Gewaltige; ſeines
Pſ. 29/ 1. Reichs Ambtleuth; denen die Macht von oben
Sap. 6/ 5. herab gegeben / wie der HErr CHriſtus zu Pi-
Joh. 18/ 36. lato ſaget: ſondern Er wird ein Menſchen Ordnung genennet / weil Er nicht durch Engel / ſondern Menſchen verwaltet wird / weilen Er ſein Ziel und Abſehen nicht eigentlich auf die Unvernünfftige / ſondern Vernünfftige Creaturen hat / dieweilen Er endlich der Menſchen zeitlichen Nutz und Wohlfahrt beobachtet / und befördert / und die Böſen dadurch im Zaum gehalten werden / denn die Obrigkeit trägt das
Rom. 13/ 4. Schwert nicht umſonſt / und ſolches alles nemlich unterthan seyn / müſſen wir thun um des HErren willen / auf das GOtt in / und durch die Obrigkeit geehret werde. Daß dieſem iezt erzehlten allem alſo ſey / bezeuget zur Genüge das abgeleſene Evangelium / aus welchem wir betrachten wollen / den HErrn JEſum als den höchſten Patron und Gönner aller Käyſer und Obrigkeit / und dabey unſere ſchuldige Chriſtengebühr mit anhängen. Er ſelbſten

Vortrag. Von Jeſu dem höchſten Gönner aller Kayſer und Obrigkeit.

ſelbſten ſtehe uns bey mit ſeiner Gnad / im Lehren und Anhören / Amen!

Erklärung.

GEliebte in CHriſto JEſu! Wie günſtig und geneigt GOtt der weltlichen Obrigkeit ſeye / das haben unſere liebe alte Vorfahren wol abgemercket / aus den vier nechſten Evangelien / welche man billich ſolte vier Majeſtätiſche Regal-Evangelia nennen / dann heut drey Wochen wird GOtt der Vatter ein König genennet / der ſeinem Sohn Hochzeit gemacht. Der Obrigkeit gereicht es zu Ehren / daß der HErr JEſus des Königiſchen Sohn geſund gemacht / heut vierzehen Tag. Ihr gereicht es zu Ehren / daß der allerhöchſte GOtt ſich als einen jammernden König vor acht Tagen ſehen laſſen. Ach was groſſe Ehr empfähet heut der Römiſche Kayſer / und neben ihm alle andere Obrigkeitliche Perſonen / daß ihnen der HErr JEſus / der HErr mit der gelehrten Zungen / mit holdſeeligen Lippen / der HErr / welcher iſt warhafftig ein Lehrer von GOtt kommen / bey welchem kein Anſehen der Perſon / das Wort redet / und zu den Phariſeern / Juden und Herodianern ſaget: Gebet dem Kayſer / was des Kayſers iſt; in welchen Worten Er genugſam zu verſtehen gibt / was dieſes für ein Adel und Herrlichkeit ſeye / wann Kayſer und Potentaten

Matth. 22/2. Joh. 4/50. Matth. 18/27. Eſ. 50/4. Pſ. 45/3.

ten ſich von GOttes Gnaden herſchreiben kön-
nen / daß Er ſie habe eingeſetzet / und ſie in ei-
nem Göttlichen Stand leben; viel anders/als
man ſie vor Zeiten beredet in dem Papſtthum/
da ſie freywillig Cron und Scepter abgeleget/
in die Klöſter begeben/ und in Münchs-Kutten
eingraben laſſen / gleich als ob ihr Stand nicht
heiliger / als ſolcher Ordensleut wäre / welche
nicht ein Wörtlein zu einem Grund ihres Got-
tesdienſts aus H. Schrifft auflegen und wei-
ſen können. Hertzog Friederich zu Sachſen/
der Weiſe genannt / als er Lutheri Tractat
vom Stand der weltlichen Obrigkeit / und wie
man ſie gehorſamlich verehren ſoll/ geleſen/hat
er vor Freuden / mit gegen dem Himmel auf-
gehabenen Händen / GOtt gedancket / daß er
nunmehr aus H. Schrifft ſoviel wiſſe / daß er
in einem von GOtt geordneten Stand lebe/ in
welchem er mit gutem Gewiſſen ſeinem GOtt
dienen könne. Wann wir dieſen Stand nicht
hätten / ſo würde alles über und über gehen.
Was iſt ein Schaf ohne Hirten? ein Schiff
ohne Patron? ein Garten ohne Zaun? eine
Stadt ohne Maur? ein Leib ohne Seel? ein
Haus ohne Haußvatter? Mit einem Wort:
Nichts; es iſt alles verloren; wo kein Rath
Prov. 11/15. iſt/ da gehet das Volck unter; zu der Zeit war
Judic. 17/6. kein König in Iſrael/ da that ein jeder/ was er
wolte. Die Perſer hatten vor dieſem die Ge-
wohnheit/ wann ihr König geſtorben/ ſo haben

ſie

ſie fünff Tag ihren freyen Willen gehabt/ da hat man Wunder geſehen/ wie barbariſch dieſe Leut untereinander gelebet/ und das unterſt zu oberſt gekehret. Die Heyden haben aus dem Liecht der Natur ſoviel verſtanden/ daß durch die Göttliche Weißheit die Obrigkeit geſetzet worden/ und deßwegen auch gebührend zu verehren; darum ſaget der HErr CHriſtus: **Gebet dem Kayſer / was des Kayſers iſt.** Nach der heiligen Grundſprach heiſt es **wie**dergeben / bezahlen / was man ſchuldig iſt/ anzeigend/ ſie empfangen von dem Kayſer viel Gutthaten / darum wolle es die hohe Nothdurfft und Danckbarkeit erfordern/ daß ſie ihm etwas dafür geben ſollen. Hiebey fragt ſichs nicht unbillich / warum es eben Kayſerliche Müntz ſeyn ſoll? gehet doch bey uns allerley Müntz im ſchwang/ Frantzöſiſch/ Spanniſch/ Welſch/ und dergleichen / ſolt es darum folgen/ daß wir unter ihrer Bottmäſſigkeit ſeyen? **Antwort:** Der Müntz Gebrauch iſt zweyerley/ ein freyer und **nothwendiger;** daß wir allerley frembde Müntzen gebrauchen / geſchihet aus Freyheit / wir ſind darzu nicht verbunden; die Juden aber waren gezwungen / und muſten nothwendig die Römiſche Müntz gebrauchen/ und dörfften den Zinß mit keinem andern Geld entrichten; denn es war das Gen. 49/ 10.
Scepter von Juda entwendet; darum der HErr CHriſtus recht aus der gewieſenen Müntze

Müntze geſchloſſen: Gebet dem Kayſer/ was des Kayſers iſt. Und demnach die Hohe Obrigkeit Kayſer und König ſo hoch gewürdiget/ ſamt allen Obrigkeiten/ daß Er ihr Patron ſeyn wolle. Dem Römiſchen Kayſer zu Ehren iſt Chriſtus in der letzten Römiſchen Monarchiæ gebohren/ von dem H. Geiſt wird ausdrücklich des Nahmens Auguſti in dem Evangelio gedacht; von Chriſto hat es den Nahmen bekommen/ daß es das heilige Römiſche Reich genannt wird/ darum will der Allerheiligſte darinn gebohren werden; deſſen kan ſich ſonſt kein Kayſerthum in der gantzen Welt rühmen. Dem Römiſchen Kayſer zu Ehren hat ſich Chriſtus/ da Er noch in Mutterleib gelegen/ der Kayſerlichen Schatzung unterworffen. Der einige Hoheprieſter in dem Neuen Teſtament der hat der Obrigkeit den Zoll-Groſchen gegeben; daher hat Bernhardus fein geſagt: Der Schöpffer des Kayſers hat ſich nicht geweigert/ dem Kayſer den Zinß zu geben. Dahero ja genugſam abzunehmen/ wie hoch der HErr JEſus den Kayſer/ und alle Obrigkeitliche Regenten halte/ und dero gnädigſter Patron ſeye.

Luc. 2/1.

Matth. 17/27.

ſchuldige Chriſtengebühr. Daß wir uns gegẽ unſerm Kayſer und aller Obrigkeit bezeugen 1. Ehrerbietig.

Hierauf folget nun zu unſerer ſchuldigen Chriſtengebühr/ daß wir um GOttes Willen uns gegen dem Römiſchen Kayſer und aller Obrigkeit bezeugen 1. Ehrerbietig. Ein jeder Chriſt ſoll die Obrigkeit ehren in dem

Hertzen/

Hertzen/ ehrlich von ihr reden/ und halten; ſie
ſind zwar auch Menſchen/ wie wir; weil aber
GOtt ihnen ſein Göttliches Bruſtbild ange-
hänckt/ und ſo hoch geehret/ daß ſie Schilden Pſ. 47/
auf Erden genennet werden; ſo ſollen wir ſie 10.
ja billich/ um GOttes willen/ ehren. Lutherus
gibt ein ſchönes Gleichnuß/ es ſeye beſchaffen/
wie mit einem Rechenpfenning/ wann ſie bey-
ſammen ligen/ ſo gilt einer ſo viel als der an-
der; wenn aber der Rechenmeiſter darüber
kommt/ und leget ſie auf die Linien/ ſo haben
ſie unterſchiedliche Werth/ der eine gilt eins/
der ander zehen/ der dritte hundert/ und ſo fort
an: Alſo iſts mit der Obrigkeit auch beſchaf-
fen/ ins gemein ſind wir alle gleich/ in GOttes
Reich iſt kein Unterſcheid; Aber in dem Welt-
Reich iſt es alſo beſchaffen/ daß GOtt dieſen Pſ. 75/ 8.
niedriget/ und jenen erhöhet; den einen zu ei-
nem Kayſer/ den andern zu einem Unterthan
machet/ das iſt/ einen auf die höchſte/ den an-
dern auf die unterſte Linie ſetzet. Die nun
GOtt fürchten/ halten ihre Regenten in Eh-
ren; Gottesfurcht iſt ein Kennzeichen aller Sir. 10/
Chriſtlichen Unterthanen/ die Söhne Jacobs 24. Gen. 43/
ehren ihren Bruder Joſeph; wie ehret der al- 26. Gen. 47/
te Jacob den König Pharao; Saul war ein 8.
greulicher Tyrann/ aber David ehrete ihn zum
höchſten/ ob er gleich anderſt mit ihm verfah-
ren konte/ ſchlug er doch in ſich/ und ſprach zu
ſeinen Männern: Das laſſe der HErr ferne
von

von mir ſeyn/ daß ich das thun ſolte/ und lege meine Hände an den Herꝛn/ den Geſalbten des
1. Sam. 24/7. HErꝛn/ denn er iſt der Geſalbte des HErꝛn. David hatte zwar ſeine Fehler/ aber die kluge
2. Sam. 14/17. Frau von Thekoa redete ihn gleichwol mit tieffſter Ehrerbietung an: Mein Herꝛ iſt weiſe/ wie die Weißheit eines Engels GOttes/ daß er mercket alles auf Erden. Wie die
Job. 29/8. Idumæer/ als Heyden/ ihren König Job geehret/ iſt zu leſen im Buch Hiob/ da die Jungen ſich vor ihm verſteckten/ und die Alten vor ihm aufſtunden. Daniel hat in der Löwengruben
Dan. 6/21. geſagt: Herꝛ König/ GOtt verleihe dir langes Leben; dergleichen haben auch die Jünger und Apoſtel des HErꝛn gethan/ und nach dem Exempel ihres Meiſters gegen die Obrigkeiten ſich gehalten Ehrerbietig.

2. Lieb-reich. 2. Liebreich. Da man aus Lieb für ſie
1. Tim. 2/1. bittet. Es iſt ein ſchwerer und gefährlicher Stand um die Obrigkeit/ darum muß man
Jer. 29/7. für ſie bitten. Die Gefangenen zu Babel haben für den König Nebucadnezar und die Seinen
Gen. 20/7. fleiſſig gebetet; Abraham für den König
1. Sam. 15/35. Abimelech; Samuel für Saul; Eſaias für
Eſ. 38/3. Hißkiam. Von den Chriſten in der erſten Kirchen ſchreibet Tertullianus, daß ſie eine ſonderbare Litaney gehabt/ welche ſie für den Kayſer/ und andere Obrigkeit ſungen/ nach welcher Ordnung wir auch in allen unſern Kirchen-Gebeten für die hohe und niedere

Obrig-

Obrigkeit beten; ſonderlich zu dieſen ſchwe-
ren betrübten Zeiten; daß unter unſerm hoch-
geehrteſtem Oberhaubt der gantzen Chriſten-
heit unſer liebes Vatterland Teutſcher Na-
tion grüne/ Gerechtigkeit und Friede ſich küſ- Pſ. 85/ 12.
ſen/ und Treue auf der Erden wachſe; und alle
Stände des Reichs in gutes Aufnehmen kom-
men möge; daß GOtt das Hertz der Kayſer-
lichen Majeſtät mit ſeiner waaren Erkandnuß
und Liecht des heiligen Evangelii erleuchte/ in
die waare Gottſeeligkeit leite/ damit die Evan-
geliſche Lehr unter ſeinem Regiment je länger
je mehr fortgepflantzet und ausgebreitet wer-
de: Der HErr wolle unſerm Kayſer Glück
und Segen geben wider alle Feinde GOttes; 1. Sam. 10/ 24.
Glück zu dem Könige/ damit alle Reichsfeinde
gedämpffet und unterdrucket werden; wer das
begehrt/ der ſprech von Hertzen Amen!

3. Gehorſamlich. Wann dir einer hun- 3. Gehorſamlich.
dert Gulden leihet/ ſo hälteſt du es für eine
groſſe Gutthat/ und gibſt ihm gern den Zinß
davon; Gedencke nur/ was du Gutes von dei-
ner Obrigkeit haſt? ſie ſchützet dich/ dein Weib
und Kind/ Haus und Hoff/ Aecker und Wieſen/
ja Leib und Leben/ daß ein jeder unter ſeinem 1. Reg. 4/ 25.
Feigenbaum und Weinſtock wohnen kan; da-
her wird ſie verglichen einem groſſen Baum/ Dan. 4/ 17.
darunter allerley Thier gehen. Unſere Gott-
ſeelige Alten haben geſagt: Ubernächtiger
Fried ſey Goldes werth; du haſt dieſes Jahr

mehr als dreyhundert Nächt Frieden gehabt; Wann kein Obrigkeit wäre / du köntest in deinem Haus vor Dieben und Mördern nicht ſicher ſeyn; Bedencket / was die Obrigkeit für
Exod. 18/31. Sorg / Müh und Arbeit ausſtehet / mit Moſe muß ſie ſitzen von früh Morgen bis zu Abend; ſie muß Tag und Nacht geſpannet ſeyn / früh und ſpat ſorgen für der Bürger Nutzen und Wolfahrt. Wie wollens die verantworten / die wider ihr Gelübd die Steyr / Wachtgeld / und andere Burgerliche Laſt nicht richtig abſtatten / und nicht geben dem Kayſer / was des Kayſers iſt / bey denen iſt kein Ehrerbietung / kein Lieb und Gehorſam. Ein jeder ſoll ſich ſelbſt mahnen um gegenwärtige Zeit / zu welchem Ende auch diß Evangelium von Alters her geleget worden; Entzwiſchen gedencke ein jedes an ſeine tägliche Müntz / welche ihm aufzuweiſen noth iſt / gedenck / du ſeyeſt ein verlor-
Luc. 15/8 ner Groſch; ein untüchtige Müntz / welche die
Luc. 15/8 Prob nicht hält / zur Zeit der Verſuchung fällt man ab; gib dafür deinen Bußzinß / gedencke wovon du gefallen biſt; ſeinen Haußzinß:
Eph. 6/ 22/25. Ihr Männer / liebet eure Weiber / gleichwie CHriſtus geliebet hat die Gemeine; die Weiber ſeyen unterthan ihren Männern / als dem Herrn. Ihr Kinder / ſeyd gehorſam euern Eltern; Ihr Ehhalten / dienet euern Herrſchafften mit Furcht und Zittern; Ein jedes Gottſeeliges Ehpaar gebe ſeinen Creutzzinß / in dem

es

es viel liebe Kinder dem gerechten Willen GOttes muß abfolgen laſſen; Ein jedes bezahle ſeinen ſchwartzen Todes-Zinß- und Groſchen. Wir tragen jetzo das Bild des erſten Adams/ mit der Uberſchrifft: Du biſt Erden/ und ſolt zur Erden werden. Bald wollen wir tragen des andern Adams/ wann Er unſere nichtige Leiber umgieſſen und verklären wird/ daß ſie ähnlich werden ſeinem verklärten Leibe/ nach der Würckung/ damit Er Jhm auch Phil. 3/ 21. alle Ding kan unterthänig machen; da werden wir ſchauen ſein Angeſicht in Gerechtigkeit/ da wir werden ſatt werden/ wenn wir erwachen nach ſeinem Bilde. Pſ. 17/ 15. Summa: Ein jeder gebe GOtt/ was GOttes iſt/ ſo wird Er ihm auch geben/ was ſein iſt. Was iſt es wol? Es iſt der Himmel und das ewige Leben; Ach das wolle der liebe GOtt uns allen aus Gnaden geben/ Amen! Amen!

Am XXIV. Sonntag nach Trinitatis.

Vorbereitung.

DAs walte Chriſtus JEſus/ der Baum des Lebens/ hochgelobet und hertzlich geliebet von uns allen immer und ewiglich/ Amen! Amen!

DEr Baum iſt Ehren werth; der kühlen Schatten uns beſchert; Alſo haben unſere liebe Alte/ O ihr Außerwählte/ in JEſu Geliebte! Von dem Regenten-Baum/ durch den Propheten Daniel uns abgebildet/ pflegen zu ſagen/ und zwar nicht unbillig/ denn es iſt einmal nicht ein geringes/ wann man unter dem Obrigkeitlichen Schutz in Sicherheit und Ruhe leben kan: Aber das iſt noch weit darüber/ wann einer unter dem Schirm des Höchſten ſitzet/ und unter den Schatten des Allmächtigen bleibet/ das iſt/ wer ſicher und in ſtoltzer Ruh in ſeinem Grabe ſchlaffen/ und mit Freuden am Jüngſten Tag zu dem ewigen Leben auferſtehen/ ſich aber zuvor unter dem Baum des Lebens ſanfft und ſelig niderlegen kan. Nun ſind wir anjetzo abermal in der Forcht des HErrn beyeinander verſamlet/ des Chriſtlichen Vorhabens/ unſern HErrn JEſum/ als den Baum des Lebens/ zu betrachten/ als bitten wir den Vatter aller Barmhertzigkeit um den gnädigen Beyſtand des werthen heiligen Geiſtes in einem glaubigen und andächtigen Vatter Unſer/ ꝛc.

Evangelium/ Matth. am 9. Cap.

DA JEſus ſolches mit ihnen redet/ ſihe! da kam der Oberſten einer/ und fiel vor Ihm nieder/ und ſprach: HErr! meine Tochter iſt jetzt geſtorben;

Aber

Aber komm und lege deine Hand auf ſie/ ſo wird ſie lebendig. JEſus ſtund auf und folget ihm nach/ und ſeine Jünger. Und ſihe! ein Weib/ das zwölff Jahr den Blutgang gehabt/ tratt von hinten zu Ihm/ und rühret ſeines Kleides Saum an. Denn ſie ſprach bey ihr ſelbſt: Möchte ich nur ſein Kleid anrůhren/ ſo würde ich geſund. Da wendet ſich JEſus um/ und ſahe ſie/ und ſprach: Sey getroſt meine Tochter! dein Glaub hat dir geholffen. Und das Weib ward geſund zu derſelbigen Stund.

Und als Er in des Oberſten-Hauß kam/ und ſahe die Pfeiffer/ und das Getümmel des Volcks/ ſprach Er zu ihnen: Weichet/ denn das Mägdlein iſt nicht todt/ ſondern es ſchläfft. Und ſie verlachten Ihn. Als aber das Volck ausgetrieben war/ gieng Er hinein/ und ergreiff ſie bey der Hand. Da ſtund das Mägdlein auf. Und diß Gerücht erſchall in daſſelbige gantze Land.

Eingang.

GEliebte in CHriſto JEſu! Wir finden in heiliger Göttlicher Schrifft zweyerley Bäum des Lebens/ darunter iſt derjenige der Erſte/ welcher in dem erſten Paradißgarten GOttes geſtanden/ unſerer

zweyerley Bäum des Lebens.

1. Im Paradiß.

ſerer erſten Eltern Adams und Evæ allerbeſte Apothecken/welche ſie dermaſſen geſtärcket/daß ſie in ein hohes Alter ſamt ihren Nachkommen hinaus gewachſen wären / alſo / daß ſie nimmermehr hätten ſterben können / wann ſie nicht
Sap. 2/ 23. geſündiget hätten. Deñ ob wol Adam zum ewigen Leben gemacht und geſchaffen worden / jedoch ſo hat ihn GOtt durch gewiſſe Mittel erhalten wollen; darum hat Er ihm erlaubt und geheiſſen/von allen Kräutern/von allerley Früchten im Garten zu eſſen / ausgenom̃en von dem Baum des Erkantnuß Guten und Böſen/und inſonderheit hat Er ihm gemacht den Baum des Lebens/davõ er ſich erhaltẽ hätt/bis ihn GOtt lebendig in Himmel verſetzt hätte. Das war ein herrlicher Baum/aber er iſt uns weggenom̃en/
Gen. 3/ 24. und im Paradiß verſchloſſen worden; Damit wir aber nicht gar ewig verdorben und verloren wären/ ſiehe/ ſo hat uns GOtt gegeben

2. JEſus Chriſtus. Zum Andern / einen andern Baum des Lebens / nemlich JEſum Chriſtum / der iſt der
Gen. 3/ 15. rechte Baum des Lebens / der rechte Zweig / ſo vom Weib entſproſſen iſt; die ſüſſe Wurtzel
Eſ. 11/ 1. Eſ. 53/ 2. Jeſſe / das Reiſe / das gerechte Gewächs / das
Jer. 23/ 5. Gewächs / unter welchen alles grünen wird;
Zach. 6/ 12. das Holtz und der Baum des Lebens; von dem-
Apoc. 2/ 7. 22/ 18. ſelben redẽ wir anheut billich/ weil in dem abgeleſenen Evangelio Er ſich in ſolcher Geſtalt bezeuget / daß das arme krancke Weiblein geſund/ und das verſtorbene Töchterlein des Schul-

Ober-

Oberſten zu Capernaum/des Jairi/wiederum lebendig gemachet worden. Das krancke Weiblein war gleichſam lebendig todt/das liebe Töchterlein aber gar darauf gangen/ deſſen Vatter ein betrübtes und halb todtes Leben aus groſſer Haußkümmernuß geführet; Darum ſo wollen wir den HErrn JEſum/ als den Baum des Lebens/miteinander in hertzlicher Andacht beſchauen/ und dabey unſere ſchuldige Chriſtengebühr mit anhängen; Er ſelbſten der HErr JEſus gebe Krafft und Stärck beedes im Lehren und Anhören/ Amen!

Vortrag. Von Jeſu dem Baum des Lebens.

Erklärung.

GEliebte in CHriſto JEſu! Gleichwie wir dorten vernehmen/ wie die Hagar in der Wüſten bey Berſaba irr gangen/ und nachdem das Waſſer in der Flaſchen aus war/ ſie den Knaben unter einen Baum warff/ und eines Bogenſchuß weit gegenüber geſetzet/ in Meinung/ der Knab müſte nun Durſtes ſterben/ welches Elend anzuſehen ihr zu ſchwer fallen würde: Alſo hat GOtt die Stimme des Knabens erhöret/ und ein Engel vom Himmel ihr geruffen/ ſagend: Hagar/ fürchte dich nicht; da that ihr GOtt die Augen auf/ daß ſie einen Waſſerbrunn ſahe/ da gieng ſie hin/ und füllet die Flaſch mit Waſſer/ und träncket den Knaben. Auf ſolche Art und Weiſe verfährt GOtt offt noch mit ſeiner Kir-

Gen. 21/ 14.

Gal. 4/ 24. chen/ inſonderheit mit uns Heyden/ (denn dieſelbe ſind durch die Hagar vorgebildet worden) und mit einem jeden frommen Chriſtlichen Hertzen/ ſchickt uns Creutz und Trübſal zu/ daß wir dafür nicht wiſſen/ was wir thun ſollen. Aber gleichwie der Engel GOttes (welcher vermuthlich GOttes Sohn geweſen) der Hagar wieder einen Brunnen gewieſen/ daran ſie iſt erquicket/ und mit ihrem Kindlein erhalten worden; alſo hilfft uns der HErr JEſus auch/ wann wir nur zu Ihm/ als dem Baum des Lebens/ unſere Zuflucht nehmen. Derſelbige

1. Ein Helffer und Seeligmacher. Matth. 1/ 21. wird uns im Evangelio beſchrieben 1. als ein JEſus/ Helffer und Seeligmacher/ denn darum hat Er dieſen Nahmen bekommen/ daß Er ſein Volck ſolt ſeelig machen von ihren Sünden. Gleichwie der erſte Adam alles böß gemacht/ und durch ſeinen Ungehorſam die Sünde in die Welt kommen/ und der Todt durch die Sünde/ und iſt alſo der Todt zu allen Menſchen hindurch gedrungen/ dieweil wir

Rom. 5/ 12. alle geſündiget haben. Da hat nun der andere Adam/ der HErr JEſus/ alles gut gemacht/ denn wie wir all/ durch Adams Fall/ ſind ewiges Tods geſtorben/ alſo hat GOtt/ durch CHriſti Todt/ erneurt/ das war verdorben.

2. Ein HErr. Marc. 5/ 35. 2. Wird Er beſchrieben als ein HErr; denn alſo ſagt der Schul-Oberſter: HErr! meine Tochter iſt jetzt geſtorben. Als ein Meiſter; was müheſt du weiter den Meiſter; Er

iſt

iſt der HErr über Todt und Leben / der die Menſchen läſſet ſterben / und ſpricht: Kommt wieder / ihr Menſchenkinder: Er iſt der GOtt / der da hilfft / und der HErr HErr / der vom Tod errettet; Todt / Sünd / Teufel / Leben und Genad / alles in Händen Er hat / Er kan erretten / alle die zu Ihm tretten; Ihm iſt gegeben aller Gewalt im Himmel und auf Erden / Er iſt der HErr ſtarck und mächtig. Pſ. 90/3. Pſ. 68/21. Matth. 28/18. Pſ. 24/8.

Er iſt 3. ein HErr / voller Leben und Krafft; Er hat einen lebendigen und lebendigmachenden Leib / denn da Ihn das krancke Weiblein angerühret / iſt ſie gleich geſund worden; Er hat lebendige Füß / denn ſobald der Schul-Oberſte Ihn um Hülff erſucht / hat Er keine Ausrede gebraucht / ſondern iſt gleich mit ihm fortgangen; Er hat lebendige Händ / denn Er hat die Ader des Lebens in des Mägdleins Händ bald getroffen; hat ſie nur mit der Hand berühret / ſo iſt ſie gleich lebendig worden; Er hat eine lebendige Zunge / ſobald Er nur geſprochen: Mägdlein / Ich ſage dir / ſtehe auf / da iſt es gleich aufgeſtanden / und waar worden / was Petrus geſaget: HErr / du haſt Wort des Lebens. Dieſes iſt erfüllet worden an Lazaro zu Bethanien / da der HErr zu ihm geſagt: Lazare / komm heraus; ſobald iſt Er heraus kommen. Er iſt das Leben ſelbſten; die Auferſtehung und das Leben; des lebendigen GOttes Sohn; in Ihm leben / weben und ſind

3. Ein HErr voller Leben und Krafft.

Joh. 6/68. Joh. 11/43. Joh. 14/6. Joh. 11/25. Matth. 16/16. Act. 17/28.

wir; da wir aus dem zeitlichen/geiſtlichen und ewigen Leben/ in den zeitlichen/ geiſtlichen und ewigen Todt gefallen/ hat es bey einem jeden geheiſſen: Die Angſt mich zu verzweiffeln treibt/daß nichts denn Sterben bey mir bleibt/ zur Höllen muſt ich ſincken. Aber es hat ſich der HErr JEſus eingefunden/ als der rechte
Act. 3/ 15. Fürſt des Lebens; der hat das Leben und unvergängliches Weſen ans Liecht gebracht/ den Todt für uns zerbrochen/ den Himmel aufgeſchloſſen/ das Leben wiederbracht/auf daß alle/
Joh. 3/ 16. die an Jhn glauben/nicht verloren werden/ſondern das ewige Leben haben. Er iſt allein der Meiſter/ der die Kunſt kan/ die Menſchen lebendig zu machen. Man lieſet von einer Welſchen Harpffenſchlägerin/ einer ſchönen Jungfrau/ welche ſo lieblich geſpielet/ daß ſich jedermann darüber verwundert/ da ſie nun ſtarb in ihren jungen Jahren/ und beſten Tagen/ und viel Leute ſie ſehr beklageten/ kommt ein Schwartzkünſtler darzu/ der bringt mit ſeiner Kunſt ſoviel zuwegen/ daß ſie wieder auferſteht/und lebendig herum geht/wie ein anderer Menſch/ und ſchlägt auf der Harpffen/ wie zuvor/ und treibt ſolches zwey gantzer Jahr. Da kommt ein anderer Schwartzkünſtler/ der ſagt öffentlich/die Jungfrau ſey nicht lebendig/ ſondern nur lauter Betrug mit ihr/ das wolle er beweiſen/ und gehet hinzu/nimmt ihr etwas unterm Arm hinweg/ von Stund an fället ſie um/

um/ und wird wieder zu Aſchen / und verſtaubet gar : Iſt eine wunderliche Geſchicht/ daraus wir ſehen können / ob wol der Teufel ein Blendwerck für die Augen kan machen/ daß er doch in Warheit die Todten nicht auferwecken noch lebendig machen kan. Der theure Mann D. Luther ſeel. gedenckt in ſeiner Haus-Poſtill eines Kindleins / das in Heſſen ſoll durch ein Mühlrad kommen ſeyn / und jämmerlich zu radebrecht worden / und alſo todt im Waſſer gelegen drey Tag lang. Als man daſſelbige aus dem Waſſer gezogen/ hat mans zu S. Anna gelobet / da ſey es wieder lebendig worden: Aber er ſagt darauf/ er halte es gäntzlich dafür/ es ſey nur ein Betrug geweſen / der Teufel habe die Leut geblendet / daß ſie nicht anders gemeinet / das Kind ſey lebendig / damit er ſeine Abgötterey und Walfahrt beſtättigen möchte. Das iſt aber gewiß/ daß der HErr JEſus der rechte Baum des Lebens iſt / der alles / was todt/ lebendig machen kan.

Was ſoll anjetzo unſere ſchuldige Schul- und Chriſtengebühr ſeyn? Antwort: Wir müſſen uns legen unter den Baum des Lebens / unſern HErrn JEſum / in allen unſern Anligen. Adam hat nicht gewuſt wohin ; aber er iſt zu dem Weibes-Saamen / zu dem Baum des Lebens geloffen / und unter deſſen Schatten Troſt geſucht ; Job / war elend genug / aber er hat ſich unter dieſen Baum

ſchuldige Chriſtengebühr.

Daß wir uns unter den Baum des Lebẽs legen.

Gen. 3/ 8.

Job. 6/2.

Job. 19/ 25. Baum des Lebens geleget; Ich weiß / daß mein Erlöſer lebt / ſpricht er; Elias lag unter
1. Reg. 17/ 6. & 19/ 5. dem Wacholder-Baum / aber es kam ein Engel / der bracht ihm Speiß und Tranck. Ach lieber HErr JEſu / wir haben auch unſere Creutzbäume mitten in unſern Häuſern ſtehen; da bald Mann und Weib / bald Kinder / Söhn und Töchter dem Tode ähnlich werden; aber du biſt der rechte Engel / du kanſt helffen / du weiſt zu helffen / du wilt helffen in allen unſern Nöthen; Zu dieſem Baum des Lebens hat ſich
Gen. 49/ 18. Jacob gelegt / ſagend: HErr / ich warte auf dein Heil; der liebe David: HErr / wann ich
Pſ. 73/ 25/ 26/ 28. nur dich hab / ſo frag ich nichts nach Himmel und Erden / wenn mir gleich Leib und Seel verſchmacht / ſo biſt du doch / GOtt / allezeit meines Hertzens Troſt / und mein Theil; Das iſt meine Freude / daß ich mich zu GOtt halte / und meine Zuverſicht ſetze auf den HErrn HErrn / daß ich verkündige allein ſein Thun. Allein zu dir HErr JEſu CHriſt / mein Hoffnung ſteht auf Erden / ich weiß / daß du mein Tröſter biſt / kein Troſt mag mir ſonſt werden: Wo ſollen wir denn fliehen hin / daß wir mögen bleiben / zu dir HErr CHriſt alleine.

Drey Perſonen im Evangelio. Daß aber Euer Lieb nicht gedencke / es ſeyen nur bloſſe Wort / ſo ſehet nur an die drey Perſonen im Evangelio. I. Den Ober-
I. Jairus ſten Jairum / der war ein rechter Creutzträger; In ſeinem Schulhaus hat er ohne

Zweiffel

Zweiffel auch gehabt ein Stuben voll böſer Buben / unbendiger Geſellen / an welchen genug Arbeit / ſie recht zu erziehen / wie denn Simon Stenius, ein Profeſſor zu Heidelberg / geſagt: Wer ſieben Jahr in der Schul dienet / den darff man wol ins Märtyrer Buch ſchreiben. In ſeinem Wohnhaus hat ihm GOtt in ſein Hertz gegriffen / und ſeine Tochter aufs Todbett / ja in den Sarg und Todtenbaum hinein geworffen; was hat er gethan? er iſt nicht in ſein Bibliothec geloffen / und hat nachgeſucht / ob er nicht möchte ein Mittel finden; aber er hat wol gewuſt / daß man nur Mittel habe / die Geſundheit zu erhalten / nicht aber vor dem Tod zu ſalviren; Er gehet auch nicht zu ſeinen Freunden / um irgend eine Hülff zu ſuchen; ſondern zum Baum des Lebens CHriſto JEſu / vor dem fället er nieder aus lauter Kummer / Betrübnuß und Ohnmacht / er bittet JEſum / und glaubet veſtiglich / wann er Ihn nur könte in ſein Haus bringen / ſo ſolte ihm ohnfehlbar geholffen werden / welches dann auch warhafftig geſchehen; uns zur nothwendigen Lehr / daß wir in unſerm Haus- und Kinder-Creutz nur zu dieſem Baum des Lebens lauffen ſollen / denn die einen andern nacheilen / werden groß Hertzenleid haben. Wer iſt Pſ.16/4.
jemals zuſchanden worden / der dahin geloffen iſt? Sehet an die Exempel der Alten / und mercket ſie? GOtt hat dem frommen Jairo Sir. 2/11.
ſein

ſein Töchterlein auferwecket; Haſt du auch liebe Kinder/ vertraue GOtt/ wann ſie gleich zeitlich ſterben/ und/ als wie ein Blum/ verderben/ Er wird ſie ſchon auferwecken/ und dir wiedergeben; Ziehet hin/ lieben Kinder/ ziehet
Baruch 4/19. hin/ ich aber bin verlaſſen einſam/ ich hab euch ziehen laſſen mit Trauren und Weinen/ GOtt aber wird euch mir wiedergeben mit Wonn
Matth. 11/ 29. und Freude ewiglich. Wir finden in unſer Creutzes-Hitz Ruhe für unſere Seele.

2. Ein kranc(kes Weiblein

2. Iſt ein armes kranckes Weiblein/ welches zwölff gantzer Jahr ein elende Patientin geweſen/ und das Ihrige mit Doctorn und Apotheckern verzehret; da ſie nun nichts mehr hatte/ lauffet ſie dem Baum des Lebens zu/ mit waarem Glauben; dann das Vertrauen zu dem Artzt iſt die halbe Cur der Kranckheit; ſie hoffet gewiß/ Er werde ihr helffen; aber ach wie freundlich ſpricht Er ihr zu; in dem Er ſie heiſſet ſeine Tochter/ ſein liebes Kind/ ſie ſoll gut Hertz haben; ihr Glaub ſoll ihr helffen; ſie hat nur den Saum des Kleides angerühret/ nicht zu dem Ende/ daß wir den Heiligthümern/ allerley Flecklein von den Kleidern der Heiligen/ welche offt gar ungewiß ſind/ ſollen Ehre anthun/ denn die Krafft iſt nicht von dem Kleid/ ſondern von CHriſto ausgangen; das gibt groſſen Troſt in langwürigen Kranckheiten/ welche wol erfahren der König Hiſkias/
Eſ. 38/5. deme GOtt auf fünffzehen Jahr ſein Leben verlän-

verlängert; der Gichtbrüchige wird zu dieſem Baum des Lebens getragen / und erlanget hievon ſeine vorige Geſundheit. Der acht und dreyſſigjährige Bettriß hat auch dergleichen innen worden. Ach ſo ſey geduldig/ ſeuffze und bete zu deinem Baum des Lebens Chriſto JEſu: Gib HErr Gedult/vergiß der Schuld/ verleih ein ghorſams Hertze / laß mich nur nicht/ wies wol geſchicht / mein Heil murrend verſchertzen. Gib mir Gedult in Leidenszeit / gehorſam ſeyn in Lieb und Leid/wehr und ſteur allem Fleiſch und Blut/ das wider deinen Willen thut. In allem Creutz erhalte mich/ auf daß ichs trag geduldiglich. Matth. 9/2. Joh. 5/8.

3. Die verſtorbene Tochter; von derſelben ſagt der HErr JEſus; das Mägdlein iſt nicht todt ſondern es ſchläfft; das gibt uns groſſen Troſt in unſerm/und der Unſerigen Abſterben; daß ſie nur ſchlaffen und bald wieder auferſtehen werden. Doctor Paulus Eberus weyland Pfarrherr und Profeſſor zu Wittenberg/da kurtz vor ſeinem Ende einer aus ſeinem Mitbrüdern zu ihm kam / und ihn mit vielen ſchönen Sprüchen der heiligen Schrifft tröſtete / und ihm unterandern auch eben die Wort fürhielt/damit der HErr CHriſtus des Schul-Oberſten Töchterlein zu Capernaum hat auferwecket: Talitha Kumi: konte Er des Wörtleins nicht vergeſſen / widerholte es offt / und ſagte mit frölichen Hertzen: Ey da wird das 3. Die verſtorbene Tochter.

rechte

rechte Kum̃i und Kom̃en angehen/wenn der HErr wird ſagen: Stehet auf ihr Todten/und kom̃et wieder ihr Menſchenkinder. Da wird
Pſ. 126. unſer Mund voll Lachens/und unſer Zung voll Rühmens ſeyn; Nun ſeyd getroſt/ es iſt um einen ſanfften Schlaff zu thun: der Todt iſt mein Schlaff worden; ſeid nicht ungedultig in euren Schmertzen / wie jener Podagriſcher Heyd/ der ſich in ein Grab geworffen / da ihn nun ſeine Freund erinnerten / er ſolte doch auffſtehen/gab er zur Antwort: Gebt mir einen andern Leib/ ſo wil ich auffſtehen: Drum liebe Seel hab nur Gedult / dein Creutz wird ſich bald enden/ drauff wirſt du lebn in GOttes Huld / ewig ſeelig ohn Ende; derhalben ich in meinem Siñ/ mich dir thue gantz ergeben/ dann ſieh der Todt iſt mein Gewinn / Du aber biſt mein Leben / und wirſt mein Leib ohn alle Klag / das weiß ich gewiß / am Jüngſten Tag / zum Leben auferwecken / Amen! Amen! das heiſt ja! ja! es ſoll alſo geſchehen / Amen!

Am XXV. Sonntag nach Trinitatis.

Vorbereitung.

DAs walte Chriſtus JEſus / das liebliche und ſüſſe Aaß / zu welchem ſich alle glaubige und geiſtliche Adler ver-

verſamlen/hochgelobet und geehret/ſamt GOtt dem Himmliſchen Vatter und dem werthen H. Geiſt / von nun an bis zu ewigen Zeiten/Amen! Amen!

Außerwählte und glaubige JEſus-Hertzen! Wann der heilige Apoſtel Paulus ſeine Coloſſer/c.3.mit nachfolgenden Worten anredet: Suchet/ was droben iſt / da CHriſtus iſt/ ſitzend zu der Rechten GOttes/ trachtet nach dem/ das droben iſt/ nicht nach dem / das auf Erden iſt ; ſo will Er uns in dieſen Worten zu geiſtlichen Adlern machen/welche ihren Flug in die Höhe nehmen / und allerdings das Zeitliche verachten/ und aus den Augen ſetzen ; hie auf dieſer Welt in der Chriſtlichen Kirchen zu dem heiligen Wort GOttes/als die rechte Seelenſpeiſe/ ſich verſamlen / und ihren Hunger und Durſt nach der Gerechtigkeit CHriſti ſtillen / und ihren Heiland ihre beſte Koſt ſeyn laſſen. Nun ſind wir anjetzo in der Furcht GOttes beyeinander verſamlet/des Chriſtlichen Vorhabens/ unſern HErrn JEſum / als ein liebliches und ſüſſes Aaß zu beſchauen / hierzu aber bedürfftig ſind des gnädigen Beyſtandes des werthen heiligen Geiſtes / als wollen wir uns denſelben bey unſerm Himmliſchen Vatter ausbitten in einem glaubigen und andächtigen Vatter Unſer / ꝛc.

Evangelium/Matt. am 24. Cap.

WEnn ihr nun ſehen werdet den Greuel der Verwüſtung / davon geſagt iſt durch den Propheten Daniel / daß Er ſtehet an der heiligen Stätte; Wer das lieſet / der mercke drauf. Alsdenn fliehe auff die Berge / wer im Jüdiſchen Lande iſt. Und wer auf dem Dache iſt / der ſteige nicht hernieder / etwas aus ſeinem Hauſe zu holen. Und wer auf dem Felde iſt / der kehre nicht um / ſeine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit. Bittet aber / daß euer Flucht nicht geſchehe im Winter oder am Sabbath. Denn es wird alsdann ein groß Trübſal ſeyn / als nicht geweſen iſt / von Anfang der Welt / bißher / und als auch nicht werden wird. Und wo dieſe Tage nicht würden verkürtzt / ſo würde kein Menſch ſelig. Aber um der Außerwählten willen / werden die Tage verkürtzt.

So alsdenn jemand zu euch wird ſagen: Sihe! hie iſt CHriſtus / oder da / ſo ſolt ihrs nicht glauben. Denn es werden falſche Chriſti und falſche Propheten auffſtehen / und groſſe Zeichen und Wunder thun / daß verfüh=

verführet werden in den Irrthum (wo es müglich wäre) auch die Außerwählten. Sihe / Ich habs euch zuvor geſagt.

Darum / wenn ſie zu euch ſagen werden: Sihe! Er iſt in der Wüſten? So gehet nicht hinaus; Sihe! Er iſt in der Kammer / ſo glaubets nicht. Denn gleichwie der Blitz ausgehet vom Auffgang / und ſcheinet biß zum Nidergang; Alſo wird auch ſeyn die Zukunfft des Menſchen Sohns. Wo aber ein Aaß iſt / da ſamlen ſich die Adler.

Eingang.

GEliebte in CHriſto JEſu! Wann einer in den Weinländern um Michaelis zu Herbſtzeiten in einen luſtigen Weinberg kommt / da der Weinſtock (wie David in ſeinem achzigſten Pſalm redet) ſein Gewächs ausgebreitet hat / das iſt / es hängt alles voller Trauben / von allerley Art / Geſchmack und Farben / gut / edel / weiß / roth und Muſcateller / ſo thut frey einem die Wahl weh / daß er ſchier nicht weiß / welche / und was für ein Trauben er abbrechen und eſſen ſoll: Eben alſo iſt es mir mit dem heutigen Evangelio / in welchem CHriſtus weiſſaget / wie nicht allein das leibliche Jeruſalem durch den Römiſchen Käyſer / ſondern auch das geiſtliche Jeruſalem durch den Römiſchen Antichriſt ſoll verwüſtet werden.

Pſ. 80 / 12.

 Welches

Welches Evangelium gleich als ein fruchtbarer Weinſtock voller Trauben / voller ſchöner Lehr und Troſt hänget / alſo / daß ich ſchier im Zweifel geſtanden / was ich für eine abbrechen / und euer Liebden vortragen ſoll / ſintemal ſie alle auszupreſſen die kürtze der Zeit nicht leiden wil / und hat mir doch keine beſſer gefallen / die ſo wol zeitig / und ſoviel große Beer hat / als eben die / ſo zu unterſt am Stock hanget / die als ein Summariſcher Extract des gantzen Evangelii am Beſchluß deſſelben ſtehet / da Chriſtus ſaget: Wo aber ein Aaß iſt / da ſamlen ſich die Adler. Dieſes tröſtliche holdſeelige Sprüchlein wollen wir in der Furcht des HErrn erklären und in demſelben den HErrn JEſum beſchauen als ein Aaß / und dabey unſere ſchuldige Chriſten-gebühr mit anhängen. Er ſelbſten der HErr JEſus gebe zum Wort ſeinen Geiſt und Krafft / daß es Frucht bring / und bey uns hafft / Amen!

Vortrag. Von JEſu / als einem Aaß.

Erklärung.

GEliebte in Chriſto JEſu! Wann der HErr Chriſtus in unſerm kurtzen Beſchluß-Sprüchlein ſaget: Wo aber ein Aaß iſt / da ſamlen ſich die Adler: ſo redet und handelt Er nicht von einem todten Vieh / Pferd / Kuh / oder Schaf / welches auf die Eſels-Wieſen hinaus geſchleppet wird / Er redet auch nicht von äuſſerlichen leiblichen Adlern / Raben oder Geyern / die ihre Speiß ge-

meinig-

meiniglich an ſolchen Orten ſuchen / ſondern Er nimmt nur von ſolchem äuſſerlichen Aaß und Adlern ein Gleichnuß / will uns aber damit und dadurch etwas anders angedeutet haben / nemlich durch das Aaß ſich und ſein heiliges Evangelium; durch die Adler alle rechtglaubige Chriſten / immaſſen ſie dann in dem hundert und dritten Pſalm ausdrücklich den Adlern verglichen werden / als wolt Er ſagen / es tyranniſire / wüte und tobe der Antichriſt / und ſein geſchmierter Hauff / wider Chriſtum und ſein heiliges Evangelium / ſo werden ſich doch allweg Leut finden / die ſich zu ſeinem Wort / wie die Adler zum Aaß / halten / daſſelbe annehmen / und ihre Luſt und Freud daran haben werden. Wie kommt aber der HErr auf dieſes Sprichwort? Darzu geben ihm Urſach ſeine Jünger; Dann / nachdem Chriſtus verkündiget / wie es dem äuſſerlichen Jeruſalem / und dann auch dem geiſtlichen / der Chriſtlichen Kirchen / vor dem Jüngſten Tag ergehen werde / nemlich / das äuſſerliche werde durch die Römer zerſtöret werden / vor welchem auch ein ſolche Grauſamkeit und Tyranney verübet worden / daß Chriſtus ſelber ſagt: Es wird hie nicht ein Stein auf dem andern bleiben / der nicht zerbrochen werde; das Geiſtliche aber ſoll durch des Antichriſts Lugen-Reich zerriſſen und verwüſtet werden / durch falſche Propheten / welche die Seeligkeit nicht im

Was das Aaß.
Was die Adler.
Pſ. 103/5.

Evangelio / durch den Glauben an CHriſtum / ſondern in eignen erdichteten Gottesdienſten ſuchen / die Seeligkeit an ſondere Ort / Speiß und Kleidung binden / an die Kammern und Wůſten / an die Feld- Clôſter- Kirchen- und Haus-Capellen / an ſondere Orden und Reguln / und werden darneben / durch Teufliſchen Beyſtand und Mitwůrckungen / ſolche Lůgenhafftige Wunder thun / daß auch / wo es můglich wåre / die Außerwåhlten in den Jrzthum verfůhret werden. Da nun CHriſtus alſo / ſag ich / von der Verwůſtung und Zerſtôrung der Kirchen vor dem Jůngſten Tag prediget und weiſſaget / da håtten die Jůnger bald darůber môgen kleinmůthig werden / bey ſich ſelbſt gedencken und fragen / wo wird dann die Kirchen und die Außerwåhlten bleiben? Solchem zu begegnen / antwortet CHriſtus: Es fåhrt offt aus einer ſchwartzen Wolcken ein heller Blitz; wie der Blitz ausgehet vom Aufgang / und ſcheinet bis zum Niedergang; will ſoviel ſagen: Obwol die Verfůhrung und der Greuel groß / und die Finſternuß im Reich der Boßheit des Antichriſts dick ſeyn wird: Jedoch wird GOtt das Liecht ſeines Evangelii / als einen hellen Blitz / aus der ſchwartzen dicken Finſternuß des Papſtums herfůr ſcheinen laſſen / dadurch vom Aufgang bis zum Niedergang die gantze Chriſtenheit wieder ſoll erleuchtet werden / welches GOtt in dieſen letzten Zeiten herrlich

lich erfüllet / in dem durch den theuren Helden und Mann GOttes Lutherum ſeel. das Liecht des Evangelii wieder angezündet worden / zu welchem ſich viel Länder und Fürſtenthum auch Königreich / wie die Adler zum Aaß / verſamlet haben.

So iſt nun der HErr Chriſtus ſelbſt das Aaß ſamt ſeinem Verdienſt und Wolthaten in dem heiligen Evangelio uns vorgetragen. Wer hätte ſo reden und Chriſtum mit einem ſtinckenden Aaß vergleichen dörffen / wann Er es nicht ſelbſt gethan hätte? Der HErr JEſus fragte nichts darnach / ob es gleich wunderlich lautet / und ſcheinet / es ſey gar zu verächtlich / daß man von Ihm alſo ſoll reden / wanns nur tröſtlich iſt / dann Er ſihet mehr auf unſers Hertzens Troſt / als auf ſeinen Pracht. Mit einem Aaß mag der verachteſte Menſch in der Welt umgehen / des gecreutzigten HErrn JEſu mag ſich der allergröſte Sünder in der Welt tröſten. Das Opffer Chriſti an dem Creutz / in dem Evangelio uns fürgetragen / iſt zufälliger Weiſe ein Geruch des Tods zum Tod / den Juden ein Geſtanck / Aergernuß / den Heyden eine Thorheit / aber uns eine Göttliche Krafft und Weißheit. Chriſtus iſt die warhafftige Speiß der Gnade / das Lamm für uns geſchlachtet / das Himmliſche Manna / die kräfftige Speiſe / die allerſüſſeſte und lebendigmachende Speiß / das Löwen-Aaß / an dem ſich Simſon ergötzt /

Joh. 6/ 51/53. Matth. 26/28. 1. Cor. 5/ 7. Joh. 12/ 2.

ergötzt / Speiſe vom Freſſer / und Süſſigkeit
vom Starcken. Eine Speiſe / die man eſſen/
koſten / ihme durch den Glauben zueignen kan/
in dem Reich der Gnaden. Ein glorwürdige
Speiß / an der Himmliſchen Taffel das verbor-
Luc. 17/ 37. gene Manna / daher es von Luca ein Leib ge-
nennet wird. Am Jüngſten Tag wird Er er-
ſcheinen ſelbſt vom Himmel herab / und uns
ſpeiſen mit ſich ſelbſt / das iſt / mit den Früchten
ſeines Verdienſts / da die Chriſten / als Adler/
Jhm in der Lufft entgegen gezuckt / und bey
Jhm ſeyn werden immer und ewig. Wie ein
Eſ. 53/6. Aaß verachtet : alſo war Chriſtus der Ver-
achteſte / ſo / daß man das Angeſicht vor Jhm
Pſ. 22/7. verbarg / Er war ein Wurm / und kein Menſch;
Wie ein Aaß ſtincket : alſo hat Chriſtus un-
ſere ſtinckende Sündenwunden auf ſich ge-
Pſ. 38/8. nommen ; meine Wunden ſtincken / und eytern
für meiner Thorheit ; Er hat ſich aufgeopffert
zur Gabe / GOtt zu einem ſüſſen Geruch.
Jener Einſiedel / als er mit einem Engel ge-
wandert / haben ſie ein ſtinckend Aaß ange-
troffen / vor welchem Er / der Engel aber nicht/
die Naſen zugehalten ; hergegen als ſie für
ein hoff- und leichtfertige Weibsperſon gegan-
gen / hat der Engel dergleichen gethan / und
auf Befragen des Einſiedlers geantwortet /
ein hoffärtiger Menſch ſey vor GOttes Augen
weit über ein ſtinckend Aaß. Das Aaß iſt der-
jenige Leib / davon in dem Evangelio geſagt
wird:

wird: Mein Fleiſch und Blut iſt eine warhaff-tige Speiſe. Chryſoſtomus ziehet dieſes Gleichnuß auf das hochwürdige H. Abend-mahl; nicht für die Dolen / ſondern für die Adler iſt dieſer Tiſch bereitet/ ſaget er.

Unſere ſchuldige Chriſtengebühr. Wir müſſen geiſtliche Adler ſeyn. 1. Im recht glauben.

Was iſt nun unſere ſchuldige Chriſtenge-bühr? Antwort: Wir müſſen geiſtliche Adler ſeyn. 1. Im recht glauben; Wann einer nach der Gerechtigkeit hungerig und dur-ſtig wird / er begehret in den Himmel zu kom-men/ und ſeelig zu werden; was muß er thun? Antwort: Die hungerigen Adler ſuchen das Aaß mit groſſer Begierd: alſo ſollen wir Chri-ſten/ als geiſtliche Adler / dem Himliſchen Aaß/ Chriſto/ mit den Flügeln des Glaubens zuflie-gen / denn der locket uns auch gar ſüß; Wen da dürſtet / der komme zu mir / und trincke; welcher alle/ die da hungerig und durſtig seynd/ alſo anſpricht: Kommt her/ und kauffet ohne Geld/ und umſonſt / beyde Wein und Milch. (Matth. 11/28. Joh. 7/37. Eſ. 55/1.)

In heiliger Göttlicher Schrifft werden uns unterſchiedliche geiſtliche Adler nahmhafft ge-macht / als David und Manaſſes/ Petrus und Paulus/ Matthæus und Zachæus / der Schä-cher am Creutz; die groſſe Sünderin. Dor-ten in der Apoſtel Geſchicht leſen wir/ daß am heiligen Pfingſttag bey drey tauſend Seelen dieſem Himmliſchen Aaß/ Chriſto JEſu / zu-geflogen. Als Paulus zu Rom den HErrn Chriſtum geprediget / iſt herzu geflogen die (Matth. 27/56. Luc. 7/38. Luc. 23/43. Act. 2/41. Rom. 16/7.)

Priſca und der Aquila; wieviel ſind in Griechenland bekehret worden? wieviel geiſtliche Adler ſind hieher geflogen / zu dieſer geiſtlichen Seelenſpeiſe? haben davon geeſſen / an Ihn geglaubt / ſeines Verdienſtes ſich getröſtet / und darauf ſeelig in den Himmel abgeflogen. Und gleichwie der Adler mit unverwandten Geſicht die helle Sonne anſiht: alſo ſollen auch wir mit den Augen des Glaubens gerad anſehen die Sonne der Gerechtigkeit CHriſtum / ſo
Act. 4. 12. & 10. 43. wird unſer Seel geſpeiſt / und wir gerecht und ſeelig werden. Die Ihm treu ſind in der Liebe /
Sap. 3/ 9. die läſt Ihm der HErr nicht nehmen; ſeine Außerwählte werden nicht verführet werden können / warum? weil ſie beſtändig bey Ihm
Phil. 1/ 28. bleiben / und durch GOttes Macht bewahret werden zum ewigen Leben.

2. In Chriſtlich Leben. II. Im Chriſtlich Leben. Wie ſoll aber ein glaubiger Chriſt und geiſtlicher Adler le-
Job. 39/ 31. ben? Der leibliche Adler niſtet in die Höhe; alſo ſollen auch wir nach der Höhe fliegen / maſſen wir einen ernſtlichen Befehl haben in
Col. 3/ 1/ 2. dieſen Worten: Suchet / was droben iſt / da CHriſtus iſt / ſitzend zu der Rechten GOttes / trachtet nach dem / das droben iſt / nicht nach dem / das auf Erden iſt. Trachtet am erſten
Matth. 6/ 33. nach dem Reich GOttes / und nach ſeiner Gerechtigkeit / ſo wird euch das ander alles zufallen. Wir müſſen GOtt zuvor die Erſtlinge bringen / hernach uns erſt abeſeln und abmat-

ten.

ten. Wir müſſen mit unſern Gedancken in die Höhe fliegen / nach dem Exempel der erſten Kirchen / da nicht eher zu ſingen angefangen worden / bis der Prediger gegen dem Altar getretten / ſich gegen die Gemeine gewendet / und geſungen: Hebet eure Hertzen in die Höhe! und ſie alle geantwortet haben: Ja / wir haben unſere Gedancken in der Höhe! alsdann hat ſich die Muſic hören laſſen. Durch dieſe Vorrede iſt die Gemeine erinnert worden / an nichts anders / als an GOtt zu gedencken / ſpricht Cyprianus. Fliehet auf die Berge! wie Loth gethan / ſchauet aber nicht zuruck / wie ſein Weib Aerez oder Areſia. Die Heiligen ſind ohne Erd und Welt / dann wer ſich GOtt ergibt / ſcheinet gantz auſſer der Welt zu ſeyn / ſpricht Cyrillus. O ſo habt nicht lieb die Welt / verlaugnet das ungöttliche Weſen / und die weltlichen Lüſte. Man ſchreibet / dem Adler ſey der lincke Fuß kürtzer / denn der rechte: alſo ſoll bey uns auch der lincke Fuß / das iſt / die Sorg für die zeitliche Nahrung auch gering- und kürtzer ſeyn. Aber leider! uns iſt der rechte Fuß kürtzer; denn um die ewige und Himmliſche Güter bekümmert man ſich wenig; aber im Zeitlichen iſt faſt alle Welt erſoffen. Was zeucht ſich aber der Menſch / daß er ſich in dem Vogel-Leim der zeitlichen Güter alſo verwickelt / je mehr er drein ſchlägt / je gefährlicher ſtehets mit ihm;

Cyprianus. Gen. 19/17. Luc. 17/32. Cyrillus. 1. Joh. 2/15. Tit. 2/12.

Buß!

Buß! Buß gehört ſich hieher/ daß man ſich
Eph. 4/ 24. mit dem Adler verjüngere; wir ſollen den alten Menſchen aus: und den neuen anziehen.

3. Im ſeeligen Sterben. III. Im ſeeligen Sterben. Wie ſtirbt ſichs aber ſeelig? Bey dem Adler iſt ſolche Klugheit zu lernen; darum David bittet:
Pſ. 39/ 5. HErr/ lehre doch mich/ daß ein Ende mit mir haben muß/ und mein Leben ein Ziel hat/ und ich davon muß. Deßgleichen bittet auch Mo-
Pſ. 90/ 12. ſes: HErr/ lehre uns bedencken/ daß wir ſterben müſſen/ auf daß wir klug werden. Job be-
Job. 9/ 26. kennt in ſeinem Elend: Meine Tage ſind vergangen wie die ſtarcken Schiffe/ wie ein Adler fleugt zur Speiſe; der Todt kommt ſchnell/ darum muß man ihm bey Zeiten CHriſti Todt wol zu nutz machen. Dann gleichwie die Adler nirgend wo lieber ſeynd/ als bey den todten Aaſen/ und ſich daſelbſt in groſſer Menge zu verſamlen pflegen/ riechen auch daſſelbe über ein gantzes Meer hin/ wie Ambroſius davon redet; alſo will unſer Heiland ſoviel melden: Ihr lieben Jünger/ fürchtet euch nicht/ ob es gleich ſchrecklich in der Welt hergehen wird/ und Ich noch darzu muß ſterben/ und nach meinem Tod einem verachteten Aaß gleich ſeyn werde/ ſondern ſeyd verſichert/ daß wir bald wollen zuſammen kommen/ nicht allein nach meiner Auferſtehung/ ſondern am Jüngſten Gericht/ da euer Traurigkeit ſoll in Freu-
Joh. 16/ 20. de verkehret werden. Wer ſich täglich ſeiner

Sterb-

Sterblichkeit erinnert / der verachtet das Gegenwärtige / und eilet nach dem Zukünfftigen. Und dieſe Lehr recht zu glauben / Chriſtlich zu leben / und ſeelig zu ſterben / haben wir alle ins gemein zu faſſen. Hieronym.

Und zwar / Erſtlich / Ihr Regenten- und Rathhauß-Adler / lernet wie ihr euch in eurem Ampt verhalten ſollet. Gleichwie nun der Adler alle andere Vögel mit Hoheit und Fürtrefflichkeit übertrifft: alſo ſollen auch Regenten mit Gottesfurcht / Dapfferkeit / Auffrichtigkeit / Mäſſigkeit / Zucht / Erbarkeit und andern Tugenden denen Unterthanen vorgehen; darum ſie auch Götter genennet werden. Pſ. 82/6. Ferner macht der Adler einen feinen Unterſcheid zwiſchen ſeinen Jungen; denn alſo probiert er ſie / daß er ſie mit den Augen gegen der Sonnen hält / welche die Augen nicht verwenden / die erkennt er für die ſeine / die aber die Augen wenden und blinzen / die wirfft er als Baſtart aus dem Neſt. Alſo ſollen auch Regenten fein wiſſen einen Unterſcheid zu machen / nicht unter den Reichen und Armen / Hohen und Nidern / ſondern zwiſchen Böſen und Frommen / und ohne Anſehen der Perſon die Böſe straffen / und die Fromme ſchützen. Rom. 13/3. Gleichwie / Drittens / der Adler ein ſcharff Geſicht / einen ſcharffen Geruch hat / denn er riecht das Aaß von ferne: alſo ſollen Regenten fürſichtig ſeyn / die Sachen weißlich / recht / wol und gründlich erkün- Deut. 17/4.

Sir. 10/ 7. digen und berathſchlagen / und darnach erſt urtheilen. Gleichwie aber / Vierdtens / der Adler einen ſchnellen Flug: Alſo was recht und wol beſchloſſen / das ſoll Obrigkeit nicht erſt in Bedencken ziehen / ſondern auch fein behend vollſtrecken.

Merckets Ihr Kirchen-Adler / und das / beede Prediger und Zuhörer. Die Prediger werden offt unwillig und verdroſſen / daß aus dem Predigen ſo wenig Leut ſich beſſern / ja etliche wol noch ärger davon werden / und gedencken dann: Ey es iſt alles Predigen umſonſt und vergebens. Da klagt Jeremias: Sie halten ſo

Jer. 8/5/ 6. hart an dem falſchen Gottesdienſt / daß ſie ſich nicht wollen abwenden laſſen. Ich ſehe uñ höre / daß ſie nichts rechts lehren. Keiner iſt / dem ſeine Boßheit leid wäre / und ſpräche / was mache ich doch? Sie lauffen alle ihren Lauff wie ein grimmiger Hengſt im Streit. Was führt David

Pſ. 36/4. für eine Klag / wann er ſpricht: Sie laſſen ſich nicht weiſen / daß ſie Guts thäten / ſie thätens dem Phaffen nicht zu lieb / ſondern ſprechen /

Pſ. 4/7. was ſoll uns dieſer weiſen / was recht iſt. Solche und dergleichen geben manchem Prediger ein Nachgedencken / ey es hilfft kein Predigen mehr. Da ſpricht Chriſtus gantz tröſtlich: Wo aber ein Aaß iſt / da ſamlen ſich die Adler; das iſt / es wird ſich noch immer ein Chriſtglaubiges Häufflein zu der Predigt des heiligen Evangelii verſamlen; Ich gedacht auch ſagt

Chriſtus bey dem Propheten Eſaia / Ich ar- Eſ.49/4.
beitet vergeblich / und brächte meine Krafft
umſonſt und unnützlich zu.

Die Zuhörer / die fragen offt von ihren Voreltern im Pabſtum / ſie möchten wol wiſſen / ob ſie verlohren oder verdammt wären; Antwort: Wo ein Aaß iſt / da ſamlen ſich die Adler. Unter dem Pabſtum iſt das himmliſche Aaß / CHriſtus / mit ſeinem Evangelio noch geblieben / das Liecht des heiligen Evangelii nie gar erloſchen / und noch immer Chriſten gefunden worden / die in den Haubtpuncten der Chriſtlichen Lehr / an welchen die Seligkeit ſtehet / mit uns einig geweſen. Darum ſo ſind auch je und allweg Adler / das iſt / ein Chriſtliche Kirch und Gemein GOttes geblieben / alſo daß die Außerwählten Kinder GOttes demnach bey dem finſteren Liecht (durch ſonderbare Hülff und Gnad des heiligen Geiſtes) ihren Erlöſer CHriſtum erkennen / und Ihme zu dem ewigen Leben nachfolgen könten.

Merckets endlichen Ihr Hauß-Adler: nicht nur gewachſene alte und betagte Leuth / Haußvätter und Haußmütter / ſondern auch junge Leuthe / die Kinder / und ſonderlich ſollen böſe Buben erſchrecken / ſo offt ſie einen Adler nur hören nennen / und von ihm predigen.
Denn was ſagt der weiſe Salomon / welche Prov.
Kinder ſich nicht lehren / weiſen / ziehen und 30/17.
ſtraffen laſſen / Vatter und Mutter / Schul-
meiſter

meiſter und Fürgeſetzten nicht folgen wollen / die ſterben keines natürlichen Todes / ſondern werden vom Nachrichter entweder an den liechten Galgen aufgehäncket / oder auf das Rad gelegt / da ſie denn der Adler und Raben Speiß werden / wie leyder die Erfahrung Exempel genug gibt. Derowegen faſſet dieſe Lehr in das Krüglein eures Hertzens und ſprecht:

Bey deinem Wort erhalt uns HErr /
daß wir nachfolgen deiner Lehr /
durch deinen Geiſt / der uns regiert /
und uns den Weg zum Him̃el führt /
Amen!

Am XXVI. Sonntag nach Trinitatis.

Vorbereitung.

DAs walte Chriſtus JEſus / der Richter der Lebendigen und der Todten / hochgelobet und geprieſen / ſamt GOtt ſeinem Himmliſchen Vatter und dem werthen H. Geiſt / von nun an bis zu ewigen Zeiten / Amen! Amen!

AUserwählte und GOttergebene Hertz-Chriſten! Wann wir in der Epiſtel an die Hebræer / c. 9. leſen: Dem Menſchen iſt geſetzt / einmal zu ſterben / hernach aber das Gericht; ſo werden

wir in dieſen Worten aufgemuntert zur Betrachtung unſers ſeeligen Sterbſtündleins; indeme in der Göttlichen Rathſtuben längſten geſchloſſen / auch der Stab allbereits über ihn gebrochen worden / daß er gewiß werde ſterben müſſen; darum dieſes einmal wol zu beobachten / wie auch neben deme die Auferſtehung/zuſamt dem Gericht: da werden ſo dann die Fromme und Glaubige freudig / die Verdammte aber traurig und betrübt erſcheinen; dieſe in das ewige Verdamnuß; jene aber in das ewige Freuden-Leben eingewieſen werden. Nun ſind wir anjetzo in dieſem Jahr/ das letzte mal in unſerer Evangeliſchen JEſus-Schul beyeinander verſamlet / den HErrn JEſum / als den Richter der Lebendigen und der Todten/ zu beſchauen; als bitten wir den Vatter aller Gnad und Barmhertzigkeit / daß Er uns hierzu geben und verleihen wolle den kräfftigen Beyſtand des werthen H. Geiſtes / und verrichten ſolches in einem glaubigen und andächtigen Vatter Unſer / ꝛc.

Evangelium / Matt. am 25. Cap.

DEr HErr JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Wenn aber des Menſchen Sohn kommen wird / in ſeiner Herrlichkeit / und alle heilige Engel mit Ihm: Denn wird Er ſitzen auf dem Stuhl ſeiner

Herꝛlichkeit / und werden für Jhm alle Völcker verſamlet werden. Und Er wird ſie von einander ſcheiden/gleich als ein Hirt die Schafe von den Böcken ſcheidet: und wird die Schafe zu ſeiner Rechten ſtellen / und die Böcke zur Lincken. Da wird denn der König ſagen zu denen zu ſeiner Rechten: Kommt her / ihr Geſegneten meines Vatters! ererbet das Reich / das euch bereitet iſt von Anbegin der Welt. Denn Jch bin hungerig geweſen / und ihr habt Mich geſpeiſet. Jch bin durſtig geweſen / und ihr habt Mich getrăncket. Jch bin ein Gaſt geweſen / und ihr habt Mich beherberget. Jch bin nacket geweſen / und ihr habt Mich bekleidet. Jch bin kranck geweſen / und ihr habt Mich beſucht. Jch bin gefangen geweſen / und ihr ſeyd zu Mir kommen. Deñ werden Jhm die Gerechten antworten und ſagen: HErꝛ! wenn haben wir Dich hungerig geſehen: und haben Dich geſpeiſet? oder durſtig / und haben Dich getrăncket? wenn haben wir Dich einen Gaſt geſehen: und beherberget? oder nacket: und haben Dich bekleidet? wenn haben wir Dich kranck / oder gefangen geſehen: und ſind zu Dir kommen? Und der König wird antworten/

worten / und ſagen zu ihnen: Warlich / Ich ſage Euch: Was ihr gethan habt einem / unter dieſen Meinen geringſten Brüdern; das habt ihr Mir gethan. Dann wird Er auch ſagen / zu denen zur Lincken: Gehet hin von Mir / ihr Verfluchten! in das ewige Feuer / das bereitet iſt dem Teufel / und ſeinen Engeln. Ich bin hungerig geweſen: und ihr habt Mich nicht geſpeiſet. Ich bin durſtig geweſen: und ihr habt Mich nicht geträncket. Ich bin ein Gaſt geweſen: und ihr habt Mich nicht beherberget. Ich bin nacket geweſen: und ihr habt Mich nicht bekleidet. Ich bin kranck und gefangen geweſen / und ihr habt Mich nicht beſucht. Da werden ſie Ihm auch antworten / und ſagen: HErr! wenn haben wir dich geſehen hungerig / oder durſtig / oder einen Gaſt / oder nacket / oder kranck / oder gefangen: und haben Dir nicht gedienet? Denn wird Er ihnen antworten / und ſagen: Warlich / Ich ſage euch; was ihr nicht gethan habt / einem / unter dieſen Geringſten: das habt ihr Mir auch nicht gethan. Und ſie werden in die ewige Pein gehen: Aber die Gerechten in das ewige Leben.

Eingang.

GEliebte in Chriſto JEſu! Wann der heilige Apoſtel Paulus ſeine Zuhörer in der Gemeine zu Corintho erinnern will / daß ſie GOtt vor Augen haben / und in dieſer Welt / ſoviel es möglich / unſträfflich wandeln ſollen / nimmt er ſeinen vornemſten Grund von dem Jüngſten Gericht / daß / wann ſie an daſſelbige gedencken / ſo werden ſie gewiß nicht viel Sünde begehen; Seine Wort aber lauten alſo: Wir müſſen alle offenbahr werden für
2. Cor. 5/ 10. dem Richterſtuhl Chriſti / auf daß ein jeglicher empfahe / was er gethan hat bey Leibes Leben / es ſey gut oder böß / und gibt darinnen zuverſtehen / nicht nur die Gewißheit des Jüngſten Tages / als an welchem alle Menſchen / keinen ausgenommen / werden erſcheinen müſſen / ſondern auch zugleich den Lohn / da ein jeder empfangen wird nach dem er gehandelt hat / bey Leibes Leben / es ſey gut oder böß; Die Frommen werden mit Freuden anhören die hochangenehme Bewillkommung: Kommt her ihr Geſegneten meines Vatters / ererbet das Reich / das euch bereitet iſt von Anbegin der Welt; Hergegen wird denen Gottloſen zu hören ſchrecklich fallen / die donnerende Zornſtimm des HErren: Gehet hin ihr Verfluchte in das hölliſche Feuer / welches bereitet iſt dem Teufel und ſeinen Engeln. Darum wäre zu wünſchen / daß wir ſtets

das

das Gedächtnuß des Jüngſten Gerichts mit dem Apoſtel Paulo in unſerm Hertzen hätten / wie auch das verleſene Evangelium; und alſo das Ende bedächten / ſo würden wir nimmermehr ſündigen / ſondern ſchaffen / daß wir ſelig würden mit Forcht und Zittern; Der heilige Kirchenlehrer Auguſtinus läſt ſich alſo über dieſes Evangelium vernehmen: Wann einer von und aus der heiligen Schrifft nichts anders wüſte / als nur dieſes Evangelium / ſo hätte er ſchon genug zu ſeiner Seeligkeit; das iſt / wer ſein Leben allhie in dieſer Welt nach der Lehr des heutigen Evangelii anſtellet / der wird gewiß ſoviel zu weg bringen / daß er ewig gerecht und ſeelig werden kan. In Betrachtung deſſen wollen wir den HErrn JEſum / als den allgemeinen Welt-Richter / miteinander beſchauen / und dabey unſere ſchuldige Chriſtene gebühr mit anhängen; Worzu Er ſelbſten Gnad / Segen und Gedeyen geben / und verleyhen wolle / Amen! Amen!

Phil. 2 / 12.

Vortrag. Von Jeſu dem allgemeinen Welt-Richter.

Erklärung.

GEliebte in CHriſto JEſu! Wenn aber des Menſchen Sohn kommen wird in ſeiner Herrlichkeit: In dem Wörtlein Wenn meldet der Evangeliſt eine Zeit / und meldet auch keine; dann er beſchreibet uns kein gewiſſes Jahr / Monat oder Tag / wenn das Gericht ſoll gehalten werden. Das wiſſen

 wir

wir wol/ daß nichts gewiſſers ſey/ als das letzte Gericht / denn der HErr hat ſeinen Stuhl
Pſ. 9/9. bereitet zum Gericht/ und Er wird den Erdboden recht richten / und die Leute regieren rechtſchaffen ; Hergegen nichts ungewiſſers als die
Matth. 24/36. Luc. 12/ 40. Stund deſſelben. Des Menſchen Sohn wird kommen zu einer Stund / da wirs nicht meinen/ ſpricht der Richter ſelbſt. Warum aber GOtt ſolches thue / iſt die Urſach / damit wir ohn alle Sicherheit / alle Stund und Augenblick/ in guter Bereitſchafft ſtehen. Dieſer einige Tag iſt uns verborgen / auf daß wir alle andere Tåge in Chriſtlicher Furcht zubringen/ ſpricht abermal zuvor gedachter Auguſtinus.

1. Als des Menſchē Sohns.

Darum ſo beſchaue den Richter/ derſelbe wird genannt des Menſchen Sohn ; Es iſt der HErr JEſus GOttes und Mariæ Sohn/ der
Rom. 4/ 25. um unſer Sůnde willen geſtorben / und um unſer Gerechtigkeit willen auferſtanden. Und ob Er wol in einem unzertrennlichen Weſen waarer GOtt und Menſch / ſo gedenckt Er doch nur ſeiner Menſchlichen Natur/ und nennet ſich des Menſchen Sohn/ darum/ weil Ihme nach ſeiner Menſchlichen Natur von GOtt dem Himmliſchen Vatter die Macht gegeben iſt / das Gericht zu halten / und daß Er auch nach ſeiner Menſchlichen Natur allen Gewalt im Himmel und auf Erden hat ; Immaſſen
Joh. 5/ 27. Er ſich ſelber erklåret : Der Vatter hat dem Sohn Macht gegeben das Gericht zu halten/ darum/

darum/ daß Er des Menſchen Sohn iſt. Er iſt von GOtt verordnet ein Richter der Lebendigen und der Todten; wie wir auch in unſerm Glauben bekennen/ daß Er kommen wird/ zu richten die Lebendigen und die Todten. Aus was Urſachen aber will Er ſelber Richter ſeyn? thuns doch andere Könige nicht/ die fordern gemeiniglich ihre Rechnung durch ihre Amtleut? hat Er nicht Engel genug im Himmel/ durch welche Er diß könte beſtellen? Antwort: Freylich mangelts Ihm an Dienern nicht/ Er will aber diß Werck keinem Engel vertrauen. Einmal wir ſeyn Ihm zu lieb/ wir ſeyn Ihm Blutſauer ankommen uns zu erlöſen; Er hat uns theuer erkaufft / nicht mit Gold oder Silber / ſondern mit ſeinem heiligen theuren Blut/ und mit ſeinem unſchuldigen Leiden und Sterben: Wir ſind ja ſein ererbtes Gut / erworben durch ſein theures Blut/ darum muß Er ſelber dabey ſeyn / und ſchauen/ wo wir bleiben / daß Ihme keiner von ſeinen Erlöſeten verlohren werde.

Act. 10/ 42.

Darnach / will Er darum in eigner Perſon kommen / ſeinen Feinden zu deſto gröſſern Schrecken; Sie ſollen ſehen / in welchen ſie geſtochen haben; II. als ein allmächtiger allgemeiner Richter / der nicht nur zehen oder zwantzig Königreich / etliche Kayſerthum/ ſondern alle/ alle Menſchen / die von Adam her gelebet/ noch leben/ und bis ans Ende der

Zach. 12/ 10.

2. Als ein allgemeiner Richter.

Welt leben werden / für ſeinen Richterſtuhl
Pſ. 82, 8. fordern wird / dann Er iſt Erbherr über alle Heyden; und hat die Gericht über den gantzen Erdboden / darum wird ſich ein jeder dafür ſtellen müſſen / er ſey wer er wolle / es wird Ihm keiner entwiſchen noch entgehen. Wann mancher vor das weltliche Gericht gefordert wird / ſo hat er ſeine Juriſtiſche Ausreden / er wendet etwa für / daß er nicht unter dieſen Richter gehöre / ein anderer macht ſich kranck / der dritte ſchauet / wie er ſich dort und da ausſchraufen möge: aber da für dieſem Richter werden ſich alle Kayſer und Könige / alle Fürſten und Potentaten / Geiſtlich und Weltliche / Hohe und Niedere / Reiche und Arme / Mann und Weib ſtellen müſſen; In Summa / alle Menſchen auf der gantzen Welt / und vernehmen / was für ein Urtheil über ſie geſprochen werde.

3. Als ein allwiſſender Richter.

III. Als ein allwiſſender Richter / und ein Hertzenskündiger / der aller Menſchen Gedancken / Wort und Werck wiſſen / und einen jeglichen kennen wird / darum wird Ihm niemand etwas verdrehen / bemänteln oder verduſchen können. Hie muß ein weltlicher Richter in peinlichen Sachen offt fleiſſig nachfragen / damit er nicht etwa betrogen / oder etwan der Unſchuldige an ſtatt des Schuldigen geſtrafft werde / da muß man ihm alle Umſtände erzählen / da verhört er die

Par-

Partheyen / und muß ein jeder ſeine Kundſchafft und Zeugen auflegen ; Aber am Jüngſten Tag wird es deſſen allen nicht bedörffen. Dieſer Richter wird ein Hertzenkündiger und Nierenprüfer ſeyn / alles und jedes wiſſen und kennen / was der Menſch die Zeit ſeines gantzen Lebens gethan / und begangen hat. Hier wird mancher Richter vom klagenden Theil eingenommen / oder zu mild berichtet / da muß der Beklagte von dem übelberichteten Richter gehen zu einem / der beſſer kan und ſoll berichtet werden ; Ja mancher verwickelt und verzwicket die Sachen dermaſſen mit ſeinem geſchraufften Worten / daß offt der Richter ſelbſt nicht weiß / auf welche Seiten er ſich wenden / oder welchem er das Recht zuſprechen ſoll ; Aber dergleichen wird man ſich da für dieſem Richter nicht befahren dörffen / es wird dieſen allwiſſenden GOtt und Hertzenskündiger niemand etwas anders überreden / oder Ihm den Handel verwirren können / denn Er wird den Rath der Hertzen offenbaren. Ein jedes hat ſeinen Zeugen bey ſich in ſeinem Hertzen und Gewiſſen : dann das Gewiſſen iſt ſoviel als tauſend Zeugen. Denn unſere Sünde ſind geſchrieben mit eiſern Griffeln / ſie ſind gegraben mit ſpitzigen Demanten in die Tafel unſerer Hertzen / in die Bücher unſerer Gewiſſen / die werden dieſem Richter alle offen ſtehen. Jer. 17/ 1.

4. Als ein gerechten Richter. IV. Als ein gerechter Richter; der einem jeden/ ohne Anſehen der Perſon/ das rechte Recht widerfahren läſt; denn Er iſt der gerechte Richter; der HErr iſt gerecht/ und hat Gerechtigkeit lieb; weder Furcht/ Begierd/ Haß noch Liebe/ welche offt das Recht verkehren/ werden Ihn hindern können; Er wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit/ und die Völcker mit Recht. Hier auf dieſer Welt gilt offt ein Quintlein Gunſt mehr/ denn ein Centner Gerechtigkeit. Ach wieviel tauſend Menſchen ligen unter der Erden/ und wieviel leben noch/ die mit ihrer Gerechtigkeit müſſen zuruck ſtehen/ und ihre gute Sache verlieren. Aber dieſer Richter wird niemand unrecht thun/ ſondern einem jeglichen vergelten nachdem er gehandelt hat/ bey Leibes Leben. So wird Er ſich auch keines Gottloſen mehr erbarmen: alle Barmhertzigkeit wird allda gantz und gar aus ſeyn/ und allein die Gerechtigkeit walten. Es wird der HErr JEſus ſeyn ein allmächtiger/ allwiſſender und gerechter Richter.

2. Tim. 4. 8.

Pſ. 11/7.

Pſ. 96/10.

Unſere ſchuldige Chriſtengebühr. Was iſt nun wol jetzt unſere ſchuldige Chriſtengebühr? wie ſollen wir uns in unſerer heiligen JEſus-Schul verhalten/ daß wir an jenem groſſen Tag mit Freuden/ vor dem Richterſtuhl JEſu CHriſti/ beſtehen/ und zur rechten Seiten geſtellet werden mögen? Ach liebes Chriſtenhertz! bedencke I. die

Gewiß-

Gewißheit des Jüngſten Gerichts. Jener Altvatter hat recht und wol geſagt: Es kan nichts Nützlichers und Tröſtlichers gelehret und gehandelt werden/ als daß man in den Chriſtlichen Verſamlungen von den letzten Wundergeſchichten der Welt/ und den zukünfftigen Zeiten fleiſſig rede und predige. Und ein anderer Kirchenlehrer ſaget: Wann die Menſchen an das Jüngſte Gericht fleiſſig gedächten/ ſo würden ſie nicht alſo ſicher/ und blind in den Tag/ hinein leben und ſündigen. Ein Tag bleibet verborgen / auf daß wir alle Tag für den letzten ſorgen. Alle Tage/ wann wir aufſtehen/ alle Nacht / wann wir ſchlaffen gehen/ ſollen wir gedencken/ vielleicht wird er ietzt kommen. Es kan ja ein jegliches in ſeinem Beruff gute heilige Gedancken haben. Die Juriſten und Rechtsgelehrte ſollen ohn Unterlaß an den Articul der Rechtfertigung eines armen Sünders vor GOtt/ und des Jüngſten Gerichts / gedencken / und ihr Amt allhie ſolcher maſſen verwalten/ daß ſie dermaleins dem allgemeinen Welt-Richter Chriſto JEſu Rechenſchafft geben mögen. Die Aertzte / als Diener der Natur/ ſollen öfftes die Erbſeuche betrachten. Die Liebhaber der Weißheit ſollen mit den Weiſen aus Morgenland dem Stern nachgehen/ der ſie zu dem HErrn Chriſto führet. Die

1. Bedencke die Gewißheit des jüngſten Gerichts

Die Kauffleute ſollen in ihren Handlungen die köſtliche Perle des Göttlichen Worts allezeit vor Augen haben / und über alles ſuchen und lieben ; nicht allein in die Ohren / ſondern in die Hertzen hängen / dann ſeelig ſind die GOttes Wort hören und behalten in einem feinen guten Hertzen/ und bringen Frucht in Gedult. Die Metzger / in dem ſie das Vieh ſchlachten und tödten / ſollen an die Tödtung ihres böſen Fleiſches und Bluts gedencken / und der Vermahnung des heiligen Pauli folgen : Die da Chriſtum angehören/ die creutzigen ihr Fleiſch / ſamt den Lüſten und Begierden ; In dieſer Sach grauſam ſeyn/ iſt die allerlöblichſte Grauſamkeit / bevorab / wann man den Seuffzer der Chriſtlichen Kirchen hinzu ſetzet : Ertödt uns durch dein Güte / erweck uns durch dein Genad / den alten Menſchen kräncke / daß der neu leben mag. Der Beck ſoll ſich in ſeinem Stand erinnern des Himmelbrods / und
Matth. 4/4. lernen/ daß der Menſch nicht vom Brod allein lebe / ſondern von einem jeglichen Wort / das durch den Mund GOttes gehet. Die mit der Schreibfeder umgehen / ſollen an das Buch des Lebens gedencken / und an das letzte Gerichts-Protocoll : Allda wird man ableſen bald / ein Buch / darinn geſchrieben/ was alle Menſchen / Jung und Alt/

auf Erden han getrieben / da dann ge-
wiß ein jedermann / wird hören / was
er hat gethan / in ſeinem gantzen Leben;
Und dabey hertzinniglich ſeufftzen: O JEſu/
hilff zur ſelben Zeit / von wegen deiner
Wunden / daß ich im Buch der Seelig-
keit / werd eingezeichnet funden / daran
ich dann auch zweiffel nicht / dann du
haſt ja den Feind gericht / und meine
Schuld bezahlet. Die Jungfrauen ſollen
gedencken an die fünff kluge Jungfrauen / da-
mit ihre Hertzens-Lampen mit dem Oel des
Glaubens angefüllet ſeyn / und ſie mit Freu-
den dem Bräutigam begegnen / und zur Hoch-
zeit des Lamms mit Jhm in das ewige Leben
eingehen. Der Zimmermann / Schmied /
Schreiner / Schlöſſer / Maurer ſollen
bedencken den Bau der Stadt GOttes / als
die wiſſen / wann das irrdiſche Haus dieſer
Hütten zerbrochen wird / daß ſie ein Haus ha-
ben / nicht mit Händen gemacht / das ewig iſt
im Himmel. Der Schneider / Schuſter /
Kirſchner / und dergleichen / ſollen ſich in ih-
rem Stande des Himliſchen Seelenſchmucks
erinnern / gedencken an die Kleider des Heils /
und den Rock der Gerechtigkeit. Der Bauer
hat für ſich / im Buch der Natur / die Betrach-
tung des Himmliſchen Paradiſes / darnach
ſoll er ſich ſehnen / und es nicht machen wie
die

die Bauren in Egypten / welche den Himmel niemal anſchauen. Der Soldat ſoll ergreiffen den Harniſch GOttes / er ſoll ſich umgürten mit Warheit / und anziehen mit dem Krebs der Gerechtigkeit. Die Dienſtboten ſollen ſich in ihrem Stande der Erniedrigung / der Demut / und des Gehorſams Chriſti erinnern / und ihrer Herꝛſchafft Treu beweiſen / damit ſie auch zu ſeiner Zeit erhöhet werden.

2. Die Gewißheit der ewigen Pein.

II. Die Gewißheit der ewigen Pein aller Gottloſen und verdammten Höllenbrände / beſtehend in denen Worten: Gehet hin / ihr Verfluchten / in die ewige Pein. Die Weltkinder hören gern kurtze Predigten; Kommt herzu / hier habt ihr eine kurtze / hat aber einen langen Nachdruck. Denn 1. heiſt Ers nicht Geſegnete / ſondern verfluchte Teufelskinder. 2. Heiſt Er ſie nicht zu Ihm kommen / ſondern von Ihm weichen in die ewige Pein. Und damit ſie ſich 3. über ihr letztes Endurtheil nicht zu beſchweren haben / als geſchehe ihnen Unrecht / wird Er ihnen hierauf ein langes Regiſter ihrer Sünden vorhalten / damit ſie ſolch ihr Verderben verſchuldet / dann wird Er ſprechen: Meine Diener und Legaten / durch welche Ich euch / in meinem Nahmen / predigen laſſen Buß und Vergebung der Sünden / habt ihr verſpottet und ver-

verhönet / meinen Wolthaten / im Wort und heiligen Sacramenten vorgetragen / habt ihr den Rucken gewendet / oder / ob ihr ſchon GOttes Wort gehört / bey dem Abendmahl euch eingeſtellt / ſo iſt es doch alles lauter Heucheley geweſt; Welcher unter meinen Freunden kan euch was Gutes nachſagen / laſſet einen auftretten; ſie wiſſen nichts von euren Chriſtlichen Hertzen; Ich weiß auch nichts; denn ob Ich ſchon alle Stund in meinen Armen für eurer Thür gebettelt / hungerig / durſtig / nackend / kranck und gefangen geweſt / ſo habt ihr mir doch in meinen Brüdern kein Guts gethan / lieber das Geld verſpielt / verfreſſen / verſoffen / oder wol gar vergraben / und dem Teufel den Schlüſſel zu euer Mammons-Truhen eingeraumet / und weilen ihr ſo gar keine Barmhertzigkeit geübet / darum ſo ſoll auch jetzt ein unbarmhertzig Gericht über euch ergehen; Fort / fort mit eurem Eißkalten unbarmhertzigen Hertzen dem Feuer zu / welches bereitet iſt dem Teufel und ſeinen Engeln. Das mag euch jetzo erwärmen / mit Leib und See. muß leiden ſeyn / ohn Unterlaß die ewig Pein / und mag doch nicht verbrennen. Ach ſo gedencket an dieſe Predigt / oder ſie wird euch dermaleins anklagen / an das Jüngſte Gericht / an das ewige Weh! Ach ewig / ewig / wie biſt du ſo lang! O unglück-

ſelige

ſelige Ewigkeit / welche alle Verdammte treffen wird / da iſt keine Erlöſung mehr zu hoffen. Wann man die Falcken und Stoßvögel will zahm machen / ſo führt man ſie in eine Schmiedhütten zum Feuer. Nun ich hab euch jetzt gezeigt das Hölliſche Feuer / darum ſo bekehret euch in der Zeit der Gnaden / gedencket an den Richter und ſein Gericht / beſſert euer Leben / ſo ſollet ihr leben hie zeitlich und dort ewiglich. Dem GOtt aber / als dem Vatter aller Gnad und Barmhertzigkeit / der uns in CHriſto JEſu beruffen hat zu ſeiner ewigen Herꝛlichkeit / auch dieſes Jahr hindurch mit ſeinem geiſtlichen Segen erquicket / dem ſey Lob / Ehr / Preiß und Danck geſagt in alle Ewigkeit / Amen!

Folgen nun die Evangelia auf der Apoſtel- und andere Feſt-Täge/ durchs gantze Jahr.

Am Tag Andreæ.

Das walte Chriſtus JEſus / welcher gern die Brůder in ſeinen Dienſten hat / und ſie zu ſich beruffet / hochgelobet und geehret / ſamt ſeinem himliſchen Vatter und dem werthen heiligen Geiſt / von nun an biß zu ewigen Zeiten Amen! Amē!

Außerwehlte / und Gottergebene Hertzen! unter die drey ſchöne / und Gott und Menſchen wolgefällige Ding ſetzet der weiſe Haußlehrer Syrach cap. 25. oben an: Wenn Brůder eins ſind: Es iſt ihme wol bekannt / daß die Brůderliche Liebe gar ein ſeltzams Wildbret iſt in dieſer letzten Grundſuppen der Welt / ſie erkaltet gantz in vieler Menſchen Hertzen; aber doch gleichwol nicht in aller / es gibt noch hin und wider einige Brůder / welche miteinander eins ſind /

 oder

oder einträchtig beyeinander leben/und der liebreichen Gnade JEſu ſich zu getröſten haben: Allermaſſen wir in unſerm heutigen Evangelio zwey Paar derſelben antreffen; wie wir dann eben zu dieſem Ende den HErrn JEſum/ als der Brüder genädigen Beruffer zu dem heiligen Predig-Amt/beſchauen wollen; Hierzu aber förderiſt von nöthen haben den kräfftigen Beyſtand des werthen heiligen Geiſtes/ als bitten wir uns denſelben von der hohen Göttlichen Majeſtät aus in einem gläubigen und andächtigen Vatter Unſer/ ꝛc.

Evangelium/ Matth. am 4. Cap.

ALs nun JEſus an dem Galileiſchen Meer gieng/ſahe Er zween Brüder/ Simon / der da heiſſet Petrus/ und Andream ſeinen Bruder/die wurffen ihre Netz ins Meer/ denn ſie waren Fiſcher. Und Er ſprach zu ihnen: Folget mir nach/ Ich wil euch zu Menſchen-Fiſchern machen. Bald verlieſſen ſie ihre Netze und folgeten Ihm nach. Und da Er von dannen fürbas gieng/ ſahe Er zween andere Brüder / Jacobum/ den Sohn Zebedæi / und Johannem ſeinen Bruder / im Schiff/mit ihrem Vatter Zebedæo / daß ſie ihre Netze flicketen / und Er rieff ihnen: Bald verlieſſen ſie das Schiff/ und ihren Vatter/und folgeten Ihm nach.

Eingang.

Eingang.

Geliebte in Chriſto JEſu! Wer iſt wie der HErr unſer GOtt / der ſich ſo hoch geſetzet hat / und auf das Niedrige ſiehet im Himmel und auf Erden / der den Geringen aufrichtet aus dem Staub / und erhöhet den Armen aus dem Koth / daß Er jhn ſetze neben die Fürſten / neben die Fürſten ſeines Volcks / ſaget gar ſchön der Königliche Prophet David in ſeinem hundert und dreyzehenden Pſalm: Dann Er nicht nur ſelbſten ſich zum Exempel hätte fürſtellen können als der / aus einem geringen Schafhirten / ein mächtiger König worden; ſondern es bezeugens auch ſonſten die geiſtliche und weltliche Hiſtorien / daß der HErr ein Aug habe auf die Geringe / Niedrige und Elende / daß Er die Hoffärtige und Gewaltige von dem Stul ſtoſſe / jhnen widerſtrebe / und hingegen den Demüthigen und Niedrigen Gnade geben und ſie erhöhe / beydes auf geiſtlicher und weltlicher Banck. Joſeph war ein gefangener Sclav / und wird Königlicher Statthalter / und Lands-Vatter. Moſes war ein verlaſſener Wäiß / und wird GOttes Heerführer; Joſua war Moſe Diener / und wird GOttes Oberſter; Saul ſuchte ſeines Vatters Eſelin / und wird gleich König. Amos war ein Kühhirt / und wird GOttes Prophet; Gideon wird aus einem Dreſcher zum Richter über das Volck geſetzt; Agathocles iſt eines Haf-

1. Sam. 16/13.
Luc. 1/52.
1. Pet. 5/5.
Gen. 41/40.
Exod. 2/22.
Joſ. 1/1.
1. Sam. 10/1.
Amos 1/1.
Judic. 6/15.

ners Sohn/und wird König in Sicilien/daher er auch/zum Gedächtnus ſeines geringen Herkomens/irrdene Geſchirr und Schüſſeln/neben den ſilbernen/auf den Tiſche ſetzen laſſen. Willegiſius Ertzbiſchoff zu Maintz iſt eines Wagners Sohn geweſen/dahero noch zum Gedächtnus die Mainziſche Churfürſten das Rad in dem Wappen führen. Mehrere Exempel anzuziehen iſt unnoth/und dörffen wir nur die lieben heilige Apoſtel anſehen/die meiſtentheils ſchlechte und geringe Leuth waren/und doch von dem HErrn Chriſto dermaſſen herfürgezogen worden/daß ſie ſeine Ehre ausbreiten/und dermaleins als beſtändige ſtreitbare Himmels-Fürſten in ſeinem Reich neben Jhme auf
Luc. 22. 30. Stühle ſitzen/eſſen und trincken/und die zwölff Geſchlecht Iſrael richten ſollen. Wie uns dann abgeleſenes Evangelium ebner maſſen augenſcheinlich beypflichtet/und Zeugnus gibet/da wir hören/wie der HErr Chriſtus zwey paar arme Brüder von ihrem elenden Fiſchen/und Netzflicken zu einem hohen und H. Ambt befördert/geiſtliche Menſchenfiſcher und Himmelsführer aus ihnen machet. Darumb ſo wollen wir in unſerer angefangenen JEſus Schul/

Vortrag Von Jeſu dem Berufſer der Brüder

Jhne den HErrn JEſum ſelbſten als einen Berufſer der Brüder miteinander beſchauen/und dabey unſere ſchuldige Chriſtengebühr mit anhängen; Er ſelbſten der HErr JEſus gebe Segen und Genad daß Lehr- und Hören wol gerath Amen/Amen!

Erklä-

Erklärung.

Geliebte in Chriſto JEſu! Anlangend nun unſere heilige JEſus Schau/ ſo wird uns derſelbige beſchrieben als ein gehender und ſehender HErr/ denn nachdem Er in der Wüſten groſſe Verſuchungen von dem leidigen Teuffel erlitten und ausgeſtanden/ auch gehöret/ wie Johannes der Tauffer in das Gefängnus geworffen ſeye/ da habe Er ſich in Galileam begeben/ und daſelbſten ſeines Berufſs mit Lehren und Bußpredigen abgewartet/ auch neben dem Meer oder See Genezareth/ an welchem die Stadt Tiberias gelegen war/ gegangen. In ſolchem Gehen nun hat Er geſehen! dabey zu wiſſen/ daß ſolches Sehen nicht bloß allein von der Wiſſenſchafft GOttes/ und ſeiner Erkantnus/ ſondern auch zugleich von ſeinem Gemüth und Würckung zu verſtehen ſey/ denn dieſer HErr richtet ſeine Augen mehr auf die Hertzen/ als auf die Menſchen/ doch iſt dieſes der Unterſcheid/ daß Er die Böſe weit anderſt/ als die Fromme anſiehet; Jene ſiehet Er an zorniglich/ wie die Gottloſen Sodomiten; dieſe aber gnädiglich/ Er läſt Ihm derſelben Thun väterlich Wollgefallen/ wie Abels Opffer. Was hat Er dann allhie geſehen? Brüder; und zwar leibliche Brüder/ welche in einem Leibe gelegen/ und von einem Vatter gezeuget worden. Das erſte Paar gehörte zu Jonas/ und hat der Erſte geheiſſen Simon/ welches bedeutet einen/ der

Der gehet und ſihet.

Gen. 18. 28.

Gen. 4. 4

Brüder.

gern höret/und folget/mit dem Zunahmen Petrus/das iſt/ein Felſenmann/alſo genannt von dem Felſen CHriſto; Der andere/Andreas/welches ſoviel/als Mannlich oder Mannhafft/bedeutet. Von dem anderten Paar hat der Erſte geheiſſen/Jacobus/das iſt/ein Untertretter; ſein Bruder aber Johannes/das iſt Huldreich; beede Söhne Zebedæi/welche beederſeits ihres Berufſs gewartet/deñ was einer gelernet hat/das ſoll er auch treibẽ/nach den Vermahnungs-Worten Syrachs: Was dir GOtt befohlen hat/deſſen nimm dich ſtets an. Der heilige Apoſtel Paulus heiſſets/das Seinige ſchaffen. Ihre Netze haben ſie geflicket/und in das Meer geworffen/Urſach/ſie waren Fiſcher. Wie ſie nun leibliche Brüder geweſt/alſo haben ſie auch brüderlich ſich geliebet/und miteinander brüderlich gearbeitet; denn/wan ſie das nicht gethan hätten/ſo würde ſie der HErr wol nicht zu ſich geruffen/und mit Genaden angeſehen haben. Er hats aber darumb gethan/anzuzeigen/wie Ihm die brüderliche Lieb und Einigkeit ſo gar wol gefalle. GOtt hat den Anfang der Welt mit Paar und Paar gemacht/auch dem Adam eine Geſellin zu gegeben mit vermelden/es ſey nicht gut/daß der Menſch allein ſey; dann was hätte Adam alle ſeine Herrlichkeit geholffen/wann er keine Gehülffin gehabt hätte? Da GOtt die Kirchen-Verſamlung im Alten Teſtament angefangen/hat Er auch

Sir. 3/22.

1. Theſſ. 4/11.

auch zween Brüder/ Moſen und Aaron/ darzu gebrauchet/ ferners Joſua und Caleb/ Elias und Eliſæus/ Jeremias und Obadias/ Ezechiel und Daniel. In dem Neuen Teſtament hat ſich gefunden Paulus und Barnabas; In der Griechiſchen Kirchen Baſilius/ Magnus und Gregorius Nazianzenus In der Lateiniſchen Kirchen/ Ambroſius und Auguſtinus; und zu unſerer Vorfahren Zeiten ſind geweſen Lutherus und Melanchthon. Dieſe obgemeldte zwey paar Gebrüder hat der HErr zu ſich beruffen/ und ſie zu Menſchen-Fiſchern gemacht/ und wil demnach ſoviel zu ihnen ſagen: Ihr habt bißhero unvernünfftige Fiſche gefangen/ hinfüro ſolt ihr Menſchen fahen/ das ſind rechte groſſe Fiſch/ und nicht nur etliche/ ſondern allerley/ Groſſe und Kleine/ Reiche und Arme/ die ſollen euch alle übergeben ſeyn/ daß ihr ſie in euer Netz fanget/ was den Nahmen Menſch hat und heiſſet/ das ſoll euch in eurem Ambt anbefohlen ſeyn. Bey dem heiligen Evangeliſten Luca wird dieſer Befelch von der Menſchen-Fiſcherey beſchrieben durch ein gar nachdenckliches Wörtlein/ welches eigentlich ſoviel heiſſet/ als/ ich fange Lebendig/ denn wann der HErr CHriſtus zu Petro ſaget/ von nun an wirſt du Menſchen fahen/ ſo iſt es eben ſoviel/ als wann Er ſagte: Du wirſt ſie lebendig fahen/ anzuzeigen/ daß es mit der geiſtlichen Fiſcherey nicht alſo zugehen ſolle/ als mit denen Fiſchen/ die man deßwegen

Hat ſie beruffen.

Luc. 5/10.

fähet / daß man ſie abſteche und eſſe / ſondern vielmehr als mit denen / die man leben läſſet / und in ein bäſſer Waſſer ſetzet; alſo ſollen auch die Apoſtel nicht die Menſchen zum Tode / ſondern zum Leben fahen / ſie aus dem Sünden-Meer dieſer Welt / durch welches die Unbußfertige in den Hölliſchen Abgrund und Schwefelſtrom fallen / erretten / und durch die Brünnlein Iſraelis / durchs Wort und heilige Sacramenta / ſie in das himmliſche Jeruſalem / da der ſchöne lautere Strom / ſchön wie ein Cryſtall / durchhin fleuſſet / lebendig verſetzen würden; auf ſolchen Beruff nun haben ſich dieſe Brüder entſchloſſen / dem HErrn JEſu bald geſchwind und ohn einiges Rathſchlagen in Gehorſam zu folgen / und Vatter und Schiff verlaſſen.

Apoc. 22. 1.

Der Brüder Gehorſam.

Wollen wir nun auch von dem HErrn JEſu mit gnädigen Augen angeſehen und geliebet werden / ſo müſſen wir uns bezeugen zu unſerer ſchuldigen Chriſtengebühr 1. als Brüder / nicht zwar als natürliche und leibliche / ſondern als geiſtliche / denn Chriſtus iſt ein Vatter über alles das da Kinder heiſſet im Himmel und auf Erden; haben wir nun alle einen Vatter / ſo ſind wir nichts anders als Brüder und Schweſter untereinander / wie wir ſingen: Vatter unſer im Himmelreich / der Du uns alle heiſſeſt gleich / Brüder ſeyn und Dich ruffen an. Der HErr JEſus kam zu mir auf Erden von einer Jungfrau rein und zart /

Schuldige Chriſtengebühr.

Wir ſollen uns bezeugen 1. als Brüder.

Eph. 3. 15.

zart/ Er wolt mein Bruder werden. Ihr ſeyd alle Brüder/ſaget der HErr Chriſtus bey dem heiligen Evangeliſten Matthæo; Die brüderliche Liebe finde ſich in der Kirchen / einer diene dem andern mit der Gab die er empfangen hat; denn die Lieb iſt das Band der Vollkommenheit; und ob gleich einer älter iſt als der ander/ verſtändiger und gelehrter als der ander / erfahrner/ beredter / und anſehnlicher als der ander / ſo ſoll doch keiner den andern verachten / ſondern vielmehr lieben / in Erwegung/daß ſie alle gleich ſeyen / Diener ſind ſie/durch welche ihr ſeyd glaubig worden / und daſſelbe / wie der HErr einem jeden gegeben hat; ſie ſollen einig ſeyn / in der Lehr / damit keine falſche Brüder einniſten / einig in dem Gebet/für die Sünde des ganzen Volcks / für alle Betrübte / Krancke/Gefangene / Angefochtene und Verfolgte/ und daß ſie fein in dem Gebet anhalten; Will irgend das Kirchen-Netz einen Riß bekommen/ durch Einführung falſcher Lehr /da ſollẽ Lehrer und Prediger ſich der Flick-Arbeit nicht ſchämen/einer den andern für ſeinen Bruder erkennen/einig und friedlich ſeyn in dem Ambtsfleiß und in der Arbeit / die Widerſprecher ſtraffen/ ihre Fehler aus der heiligen Schrifft widerlegen / und die Zuhörer warnen / daß ſie nicht einem ieglichen Geiſt glauben/ſondern die Geiſter zuvor prüfen / ob ſie von GOtt ſeyn. Wo nun dieſes alſo geſchicht / da verheiſſet der

Mat. 23. 8. 1. Pet. 4. 10. Eph. 4. 3. Syr. 39. 7. Rom. 12. 12. 1. Joh. 4. 1.

HErꝛ Seegen und Leben immer und ewiglich.

2. Gehorſam. Ferner beſtehet unſere ſchuldige Chriſten-gebühr / daß wir ſeyen gehorſam / gehorſam
1. Sam. 15/22. iſt eine von den vornehmſten haubt Tugenden / beſſer denn Opffer; dieſelbe ſoll nnn ſeyn 1. ſchnell und geſchwind; bald verlieſſen ſie / ſagt unſer Evangelium; der HErꝛ hat kaum das Berusſswort ausgeredet / ſo ſind ſie ſchon willig und bereit; In weltlichen Sachen heiſſt es zwar: Eile mit weile: aber in Göttlichen Sachen muß man behend folgen. In der Lehr rufft Chriſtus / man ſoll ſein Wort hören / deñ
Rom. 1/16. es iſt ein Krafft GOttes ſelig zu machen alle / die daran glauben / da will nun das bald nicht gleich heraus / man beſinnt ſich hin und her / wie es müglich ſeyn könne / daß einer in der Kirchen ſitze / einen ſündlichen Menſchen höret predigen / und dadurch zur Seligkeit gelange; Wir ſollen ſeine heilige Sacramenta brauchen / zur Tauf und Abendmal uns halten; wie ſaumſelig iſt mancher? läſt mans nicht offt mehr / als ein Jahr / anſtehen; wie iſts müglich / daß ſo wenig tröpfflein Waſſer einen Menſchen von Sünden abwaſchen? daß der waare Leib Chriſti allgegenwärtig ſeye? aber da nimt man gleich die Vernunfft gefangen unter den Gehorſam des
Marc. 1/15. Glaubens. In dem Leben ruffet Er: Thut
Eſ. 1/16. Buß / laſt ab vom Böſen; dabey ſeuffzen ſie:
Pſ. 119/5. O daß mein Leben Deine Rechte mit ganzem
2. Geduldig. Ernſt hielte! 2. Gedultig: nach dem Exempel

Johannis.

Johannis und Jacobi. Sie verlieſſen das Schiff und ihren Vatter. Was haben ſie beſſer als ihr Schiff und ihren Vatter? Aber Schiff hin / Schiff her / Vatter hin / Vatter her / Chriſtus iſt ihnen lieber als alles in der ganzen Welt; die erfreut ſie nicht. Was fragen ſie nach dem Gelt. Der weiſe Heyd Crates hat daſſelbige ins Meer geworffen / und geſaget: Es iſt beſſer / daß ich dich verſencke; als daß du mich verſenckeſt; was hülffe es mich demnach / wann ich gleich die ganze Welt ſamt allem Geld und Gut hätte. Es iſt doch alles Koth / eitel / Phil. 3/ 8.
nichtig / und vergänglich. Nichts deſtoweniger geht es offt gar ſchwer her mit dem Verlaſſen / wer dieſes Wörtlein kan über ſein Hertz bringen / der mag wol für einen guten Chriſten paſſiren. Jetzt da wir in Fried bey Hauß und Hoff bleiben können / bekennen wir uns alle freudig zum Evangelio / aber wann es zur Zeit der Verfolgung an das Verlaſſen ſolte gehen / da würde mancher eher Chriſtum / und ſein Wort / als ſein Hauß-Schifflein hinten laſſen / Sein Hertz mehr an das Zeitliche / als an das ewige Gut hangen; denn der Reichthum / auf den man ſich verläſſet / iſt groſſe Hindernus an der Seeligkeit; Es komt ein Reicher ſchwerlich in das Reich GOttes / nach dem Ausſpruch des Matth. 19/23.
HErrn Chriſti; Ach viel / viel / ſind / die ihre irrdiſche Wolluſt und Freuden-Schiff haben / viel ſitzen in dem Proviant-Schiff allerley

niedlichen

niedlichen Speiſe und Geträncks / aber du er-
Pſ. 4. 4. freueſt mein Hertz / ob jene gleich viel Wein und
Korn haben. Etliche ſitzen in ihren Gold- und
Silber-Flotten / und leben in allerley Uppigkeit
und Wolluſt / aber O weg / weg mit dieſen
Welt-Schiffen / ſetzet euch in dieſelbige nicht
hinein / ihr müſt es ſonſt theuer genug bezahlen;
darum Ade lieber Vatter / Mutter / Geſchwi-
ſtrigt und Befreundte / wir müſſen willig und
gedultig folgen. Iſt doch der HErr Jeſus ſeinem
Phil. 2. 8 Himliſchen Vatter gehorſam geweſt biß zum
Tod / ja bis zum Tod des Creuzes; Er hat mich
in Annehmung meines Fleiſches und Bluts an-
geſehen / und ſeinen Him̃el verlaſſen / darum wil
ich auch Ihme zu gefallen alles in dieſer Welt
Joh. 15. verlaſſen; In der Welt werde ich zwar ſeyn /
19. aber nicht von der Welt. Ich will alles beſitzen /
und doch nichts beſitzen. In der äuſſerſten Noth
1. Cor. 7. und Verfolgung ſo ſollen mir meine Eltern /
30. Vatter und Mutter / Kinder und Geſchwi-
ſtrigt / nicht zu lieb ſeyn / ich wil alles gern ge-
ſchwind und gehorſamlich verlaſſen / ja gar
mein Leib und Leben ſelbſten; O Welt ich muß
dich laſſen / ich fahr dahin mein Straſſen / ins
ewig Vatterland; Wilt du wiſſen / was mir
und dir dafür wird / ich wil dirs ſagen: GOtt
wird dir für ein Schifflein eine groſſe Flotte /
nicht etwa zeitlich / ſondern vielmehr ewig ge-
ben: Deine verlaſſene Schiffnobel werden dir
hundert für hundert tragen / GOtt wird dirs
hundert-

hundertfältig vergelten. Guts und die Barmhertzigkeit werden dir folgen dein Lebenlang/ und du wirſt bleiben in dem Himmels-Hauſe des HErren immerdar. O liebſter HErr JEſu machs bald an uns allen wahr/ Amen! Amen!

Am Tag des Apoſtels Thomæ.

DAs walte Chriſtus JEſus / des Thomæ/und aller mit ihm gefallener Sünder einig- und beſter Troſt / hochgelobet und hertzlich geliebet von uns allen immer und ewiglich / Amen / Amen.

ALlein zu Dir HErr JEſu Chriſt / mein Hoffnung ſteht auf Erden / ich weiß daß du mein Tröſter biſt / kein Troſt mag mir ſonſt werden; Alſo ſinget andächtige JEſus-Hertzen/ ein jedes glaubiges Gliedmaß der Chriſtlichen Kirchen/ und bedencket in dieſen Worten den einigen Tröſter ſeines ſündlichen Hertzens / derſelbige iſt der HErr JEſus Chriſt/ von ihme einig und allein / und ſonſt von keinem andern müſſen wir uns tröſten laſſen / unſer Hoffnung muß einig und allein auf Erden zu Jhm ſtehen / und das wiſſen wir nicht allein aus heiliger Göttlicher Schrifft / ſondern glaubens auch feſtiglich in unſerm Hertzen. Nun ſind wir in dieſer Morgenſtund bey einander verſamlet / willens den HErrn JEſum / als des Thomæ/ und aller mit

mit ihm gefallener Sünder einig und beſten Troſt zu beſchauen; damit nun ſolches dergeſtalt von uns geſchehen möge / daß dadurch GOttes großmächtigſter Nahme geheiliget / Sein Gnadenreich erweitert / und ſein allerheiligſter Will bey uns vollbracht werde / als wollen wir uns vor der hohen Göttlichen Majeſtät demütigen / dieſelbe anruffen und bitten / umb die Gnad / Hülff und Beyſtand des werthen heiligen Geiſtes; Solchen nun von Seiner Göttlichen Majeſtät zu erlangen / laſt uns in warer Buß und Glauben / hertzlicher Andacht beten und ſprechen das heilige Vatter Unſer / ꝛc.

Evangelium / Joh. am 20. Cap.

Thomas aber / der Zwölffen einer / der da heiſſet Zwilling / war nicht bey ihnen da JEſus kam. Da ſagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HErrn geſehen. Er aber ſprach zu ihnen: Es ſey denn / daß ich in ſeinen Händen ſehe die Nägelmal / und lege meine Finger in die Nägelmal und lege meine Hand in ſeine Seiten / wil ichs nicht glauben.

Und über acht Tage / waren abermal ſeine Jünger drinnen / und Thomas mit ihnen: Kommt JEſus da die Thüren verſchloſſen waren / und tritt mitten ein / und ſpricht:

ſpricht: Friede ſey mit euch. Darnach ſpricht Er zu Thoma: Reiche deinen Finger her/ und ſiehe meine Hände; und reiche deine Hand her / und lege ſie in meine Seiten/ und ſey nicht unglaubig ſondern glaubig. Thomas antwortet/ und ſprach zu ihm: Mein HErr und mein GOtt! Spricht JEſus zu ihm: Dieweil du mich geſehen haſt/ Thoma/ ſo glaubeſt du: Selig ſind die nicht ſehen / und doch glauben.

Auch viel andere Zeichen thät JEſus für ſeinen Jüngern / die nicht geſchrieben ſind in dieſem Buch: Dieſe aber ſind geſchrieben/ daß ihr glaubet/ JEſus ſey Chriſt/ der Sohn GOttes: und daß ihr durch den Glaubẽ/ das Leben habt/ in ſeinem Namen.

Eingang.

GEliebte in Chriſto JEſu! Es gibt der hochweiſe König Salomo allen Menſchen eine Frag auf/ wann er alſo ſpricht: Wer kan ſagen: Ich bin rein in meinem Hertzen/ und lauter von meiner Sünde? auf dieſelbe hat noch niemand unter uns natürlichen Menſchen mit Wahrheits Grund antworten können: Ich bins. Zwar haben ſich wol Aufgeblaſene / Scheinheilige gefunden / wlche ihnen groſſe Frömmkeit eingebildet. In des HErrn Chriſti Zeiten haben ſich hochmütige Prov. 20/ 9.

ſtoltze

ſtoltze Phariſeer herfür gethan / inmaſſen ſich ein ſtoltzer Jüngling gefunden / mit dem vorgeben / er habe nicht allein die Gebot Gottes vollkömmlich erfüllet / ſondern er könne noch weit darüber thun. Dann als ihm der HErr Chriſtus / ſeiner Frage gemäß / die gantze Haubtſumma des Geſetzes angezeigt / ſo iſt er / aus eingebildter Gerechtigkeit / in dieſe freche Wort ausgebrochen; Das hab ich alles gehalten von
Matth. 19.20. meiner Jugend auf / was fehlet mir noch? Dieſe haben noch eine groſſe Brut nach ſich gelaſſen / ſind die Ordens Leuth im Pabſtthum / welche nicht allein ſich durch eigne Werck für gerecht und heilig halten / ſondern auch andern / umb richtige Bezahlung ihrer übermäſſigen Werck / wollen in den Himmel helffen; Alles zuwider der heiligen Schrifft / in welcher wir leſen / es
1. Reg. 8 46. ſey kein Menſch der nicht ſündige; Es ſeye keiner
Pſ. 14.3. der guts thue / auch nicht einer; Ja unter den
Job. 15. 17. Heiligen ſey keiner ohne Tadel; ſondern wir
Rom. 3. 23. ſeyen allzumal Sünder; Man beſehe die Ex-
Jac. 3.2. empel der Heiligen / welche alle mannigfaltig gefehlet haben; und darumb umb Verzeihung
Pſ. 32.6. ihrer Miſſethat täglich gebeten: Thomas / deſſen Gedächtnüs wir heut begehen / und halten / war ein groſſer Mann / ein außerwehlter Apoſtel / aber wie grob er ſich verſündiget / und wie ihn der HErr JEſus wider zu recht gebracht habe / werden wir bald mit mehrerm vernehmen; wann wir betrachten werden JEſum

den

den Troſt aller armen Sünder / dabey wir gleich unſere ſchuldige Chriſtengebühr mit anhängen wollen. Er ſelbſten / der HErr JEſus / ſey uns gnädig / und ſegne uns im Lehren und Anhören / Amen!

Vortrag. Von Jeſu / des Thomæ un̄ aller Sünder beſtem Troſt.

Erklärung.

GEliebte in CHriſto JEſu! Nachdem die lieben Apoſtel am heiligen Oſtertag / aus Furcht für den Juden / ſich zuſammen geſperret / und alſo in einem Haus-Kirchlein beyſammen geweſen / ſo iſt der HErr CHriſtus ihnen / in Abweſen des H. Thomæ / erſchienen / und hat denſelben ſeine Händ und Seiten / zum Beweiß ſeiner ſiegreichen Auferſtehung von den Todten / gezeiget / worüber ſich die Jünger von Hertzen erfreuet / und nachmals ſolche fröliche Zeitung ihrem Mit-Apoſtel Thomä mit dieſen Worten verkündiget: Wir haben den HErrn geſehen. Dieweil er nun der Apoſtel Verſamlung verſaumet / und hinter die Kirch / wie man pfleget zu reden / gegangen / und dahero CHriſtum nicht / wie andere / mit Augen geſehen / ſo will es ihm gar nicht einleuchten / daß Er ſolte von den Todten auferſtanden ſeyn / fähret demnach gantz unbeſcheiden heraus: Es ſey denn / daß ich in ſeinen Händen ſehe die Nägelmahl / uud lege meine Finger in die Nägelmahl / und lege meine Hand in ſeine Seiten / will ichs nicht glauben.

O Thoma! Thoma! was haſt du für eine ſchwere Sünde begangen? Sihe! du straffeſt Lügen die Jünger des HErrn / deine Mit-und Amtsbrüder / deren Worten du billich hätteſt Glauben zuſtellen ſollen / und dich mit ihnen erfreuet haben? aber du hälteſt diß alles für eine Fabel und vergeblich Geſchwätz. O Thoma! du ſtraffeſt Lügen den HErrn Chriſtum ſelber / dann ob du Ihn gleich ſelber in ſeiner Paſſions-Predigt gehöret / daß Er werde am dritten Tag von den Todten ſiegreich auferſtehen / ſo haſt du ſolches miteinander vergeſſen / und aus der Acht gelaſſen. O Thoma! was thuſt du / daß du dem HErrn Chriſto fürſchreibeſt / wie und welcher Geſtalt Er dich in dieſem Glaubens-Articul unterrichten ſolle / nemlich / Er müſſe dich auf den Augenſchein führen / dir ſeine Seiten und Nägelmahl fürweiſen / und alſo / nach dem gemeinen Sprichwort / den Glauben in die Hand geben / alsdann wolteſt du erſt für waar halten / und glauben / daß Er von den Todten auferſtanden ſey. O Unglaub / du Haubtquell aller Sünden / du verdammliche und in der Höll ſtürtzende Sünde! Nun dieſem armen und groſſen Sünder erſcheinet der HErr JEſus / als ſein einiger
Eſa. 49/ 15. Troſt. Dorten in dem Propheten Eſaia vergleicht Er ſich einer Mutter. Dann gleichwie eine Mutter / wann ſie der Kinderlein viel hat / allezeit dem Schwächſten zulauffet / weilen ſie

weiß / daß ſelbiges ihrer Hülff am meiſten bedürfftig iſt: Alſo thut auch Chriſtus / Er hatte nach ſeinem Todt und Sterben eilff Apoſtel / als liebe Kinder / hinterlaſſen / die waren alle kranck und ſchwachglaubig! Thomas war aber der Allerſchwächſte / mit dem es ſo weit kommen / daß er gar nichts glauben wolte. Da nun Chriſtus nach ſeiner Auferſtehung ſie beſuchte / wünſchet Er ihnen allen Frieden / aber hernach wendet Er ſich zu Thoma / und hält mit demſelben ein abſonderlich Geſpräch / folgender maſſen: Reiche deine Finger her / und ſihe meine Hände / und reiche deine Hand her / und lege ſie in meine Seiten; mit dieſer angehängter Vermahnung / er ſolle nicht unglaubig / ſondern glaubig ſeyn. Worauf Thomas in ſich ſelber gangen / und gedacht: O wie ſchwerlich hab ich geſündiget / wie läſterlich hab ich meine Mit-Apoſtel / ja den HErrn ſelber / Lügen geſtraffet! demnach bricht er in dieſe Bekandnuß aus / und ſpricht: Mein HErr und mein GOtt! Schmecket nun / und ſehet / wie freundlich der HErr iſt / wie Er dem Thoma nachgegangen / und ihn geſuchet / wie Er ihm ſeine Hände und Seiten gezeiget / damit ſein verwundetes Hertz zu heilen; Er will nicht den Todt des Sünders / ſondern daß Er ſich bekehre und lebe ewiglich. Dann alſo ſpricht Er: Kommt her zu mir alle / die ihr mühſelig und beladen ſeyd; des Men- Matth. 11/28.

Luc. 19/ 10. ſchen Sohn iſt kommen zu ſuchen/ und ſeelig zu
machen / das verloren iſt; wer zu mir kommt/
Joh. 6/ 37. den werd Ich nicht hinaus ſtoſſen; Er thut
ſeine Hertzkammer/ ſeine Seiten auf. Man
Matth. 9/ 9. ſehe an den groſſen Zöllner Matthæum/ wie
Luc. 7/ 48. ihm der HErr ſeine Gnad anbietet; die groſſe
Luc. 22/ 61. Sünderin; den Verläugner Petrum; den
Act. 9/ 6. Verfolger Paulum; darum ſchreibt Er von
ſich ſelber: Das iſt je gewißlich wahr / und ein
1. Tim. 1/ 15. theures werthes Wort / das Chriſtus JEſus
kommen iſt in die Welt / die Sünder ſeelig zu
machen / unter welchen ich der fürnembſte bin.
Daß Er der armen Sünder Troſt / zeiget Er
an mit lieblich-holdſeeligen Gleichnüſſen / in
Matth. 9/ 12. dem Bildnuß eines Artzts / die Starcken bedörffen
des Artztes nicht / ſondern die Krancken / als wolt Er ſagen: Wann ein leiblicher
Artzt wil ein Meiſterſtuck machen / und ein
Prob thun / ſo nimt er nicht einen geſunden /
ſondern recht krancken Menſchen unter die
Hand/ und in ſeine Cur; Alſo weil Ich bin der
Exod. 15/ 26. geiſtliche Helffer / und der HErr der Artzt / ſo
gebrauch Ich meine geiſtliche Seelen-Cur /
nicht gegen denen/ die ſich für geſund und ſchadloß
/ das iſt / für fromm und heilig halten / ſondern
gegen ſolchen / die ihre Sünde von Hertzen
erkennen und bekennen / und mit hertzlichem
Verlangen nach den geiſtlichen Seelenmitteln
trachten; kein Artzt iſt dem Starcken
noth/ ſondern dem Krancken; Er vergleichet

ſich

ſich einem Hirten/ welcher das verlorne Schaf ſuchet; einer treufleiſſigen Haußmutter/ die den verlornen Groſchen mit allem Fleiß ſuchet; einem leiblichen Vatter / der den verlornen Sohn mit allen Freuden empfangen. Sein liebreiches und flammendes Hertz bezeuget ſein blutiges Verſöhn-Opffer; dann Er iſt für uns geſtorben/ da wir noch Sünder waren; der HErr warff unſer aller Sünde auf Ihn; Er iſt GOttes Lamm/ das der gantzen Welt Sünde trägt; Er iſt die Verſöhnung für unſere Sünde / nicht allein aber für die unſere/ ſondern auch für der gantzen Welt Sünde. Weil Er nun dieſes alles gethan / wer wolte dann an ſeiner Gnad zweiffeln? warum wolte nicht ein jeder aus Freudigkeit ſeines Hertzens mit Paulo ſprechen: CHriſtus hat mich geliebet/ und ſich ſelbſt für mich dargegeben. Dieſes iſt des lieben Thomæ und unſer aller einiger Troſt/ der HErr JEſus!

Luc. 15/ 4.
Rom. 5/ 8.
Eſ. 53/7.
Joh. 1/ 29.
1. Joh. 2/ 2.
Gal. 2/ 20.

Darauf folget unſere ſchuldige Chriſten-gebühr / beſtehend I. in fleiſſiger Beſuchung unſerer Verſamlung; in Erwegung der daraus erfolgenden Seelengefahr / wann dieſelbe verachtet und verſaumet wird. Denn/ hätte ſich Thomas den andern Apoſteln gleich in dem Haus-Kirchlein eingeſtellet/ ſo hätte er auch CHriſtum geſehen / und wäre nicht ſo tieff in dem Unglauben hinein geronnen; alſo/ wollen wir noch vor dieſer Sünd geſichert

Unſere ſchuldige Chriſtengebühr. Beſtehet 1. in fleiſſiger Beſuchung unſerer Verſamlung.

ſeyn / entgegen im Glauben wachſen und zu-
nehmen / ſo müſſen wir die Predigten nicht
unnöthiger Weiſe verachten / ſondern Luſt ha-
Pſ. 1/2. ben zum Geſetz des HErrn Tag und Nacht;
Pſ. 26/8. und lieb haben die Stätte des Hauſes GOttes/
und den Ort / da ſeine Ehre wohnet/ nach dem
Pſ. 27/4. hertzlichen Wunſch Davids : Eins bitte ich
vom HErrn / das hätte ich gern / daß ich im
Hauſe des HErrn bleiben möge mein Leben-
lang/ zu ſchauen die ſchönen Gottesdienſt des
HErrn / und ſeinen Tempel zu beſuchen; dann
Rom. 10/ wie der Glaub kommt aus dem Gehör des
17. Göttlichen Worts / alſo wird er auch durch
daſſelbige gemehret und erhalten. Gleichwie
ſonſten ein Liecht/ob es ſchon anfang hell bren-
net / nach und nach auslöſchet / wo man nicht
immerzu Oel zugieſſet ; alſo erſtirbet auch der
Glaub in den Hertzen der Menſchen / wo nicht
das Wort GOttes gehöret / gelernet und ge-
ſchärffet wird. Gleichwie ein Schneck durch
die Hitze der Sonnen / wenn ſie aus ihrer
Schalen herfür kreucht/ verſchmachten muß:
Pſ. 119/ Alſo / wenn GOttes Wort nicht unſer Troſt
92. wäre / müſten wir vergehen in unſerm Elend;
Gleichwie die Hagar/ da ſie nicht mehr Waſſer
Gen. 21/ hatte / bey nahe neben ihrem Iſmael geſtorben
15. wäre ; alſo wann wir nicht aus dem Heil-
Zach. 12/ brunnen Waſſer ſchöpffeten/und aus der Quel-
10. Jer. 2/13. le des lebendigen Worts GOttes erquicket
würden/ ſo müſten wir in der Hitze des Feuer-

bren-

brennenden Zorns GOttes gar Krafftloß erfunden werden. Gleichwie das heilige Feuer im Alten Teſtament immerzu muſte brennen/ und keinmal verlöſchen / darzu dann die Prie- Levit. 6/
ſter beſtändig muſten Holtz anlegen; alſo/ ſoll 12.
das Glaubens-Feuer immer leuchten in den Matth.
Lampen unſerer Hertzen/ ſo muß immer Holtz 5/25.
des Worts GOttes angeleget werden/ welches Heb. 4/
iſt lebendig und kräfftig. 12.

Soll uns armen Sündern geholffen werden/ ſo müſſen wir II. in die Wunden JE- 2. In die
ſu fliehen / derſelbige redet dich gleichſam al- Wunden
ſo an: Sihe! dieſe Wunden hab Ich mir ſchla- JEſu fliehen.
gen laſſen um deinetwillen/ deine Sündenwunden damit zu heilen; Wirſt du nun dieſes mein Leiden / Sterben und Auferſtehung dir inſonderheit durch waaren Glauben zueignen / ſo ſollen dir dieſe Wunden gleichſam wie Felßlöcher und Steinritzen ſeyn / das iſt / du ſolt Vergebung aller deiner Sünden haben / vor dem Teufel ſicher ſeyn / und dermaleins gewiß und warhafftig das ewige Leben erlangen/ wie Er ſich erkläret: Alſo hat GOtt die Welt ge- Joh. 3/
liebt / daß Er ſeinen eingebohrnen Sohn gab/ 16.
auf daß alle / die an Ihn glauben / nicht verloren werden / ſondern das ewige Leben haben; und werden in ſolchem Verſtand / dieſen Nutzen deſto beſſer heraus zu ſtreichen / CHriſti Wunden recht und wol von den lieben Alten verglichen/ bald den ſechs Freyſtädten im Land

Canaan/und zwar Fünff ſeiner fünff vornehmſten Händen-Füſſe-und Seiten-Wunden/ die Sechſte aber ſeinem gantz verwundeten Leibe ins gemein/ weilen Ihm durch die Geißlung und dörnene Krönung ſein heiliger Leib von der Fußſolen an bis auf die Scheitel ſo voller Wunden gemachet worden iſt/ daß eine Wunde an der andern/ und alſo gleichſam nur eine Wunde an demſelben geweſen iſt/ anzuzeigen/
Num. 35. 13. daß wir auch alſo in Chriſti Wunden vor dem Hölliſchen Bluträcher ſicher wären; bald den
Cant. 2/ 14. Felßlöchern und Steinritzen/ davon wir ſingen: Gleichwie ſich fein/ ein Vögelein/ in hole Bäum verſtecket/ wanns trüb hergeht/ die Lufft unſtät/ Menſchen und Vieh erſchrecket; bald auch wol der Thür am Kaſten Noæ/ darinnen wir vor der Sündflut des Göttlichen Zorns/ wie auch vor dem Hölliſchen feurigen Pfeil ſicher ſeyn könten/ wie ſonderlich Auguſtinus dieſes Gleichnuß anführet. Thomas hat einen reichen Schatz in Chriſti Seiten gefunden/ nemlich die Vergebung der Sünden/ einen herꝛlichen Himmels-Schatz. Man ſagt ins gemein/ wann man einen irꝛdiſchen Schatz findet/ und redet etwas dabey/ ſo verſchwindet er wieder: aber bey unſerm Thoma trägt ſich ein anders zu/ da er einen groſſen Schatz in den Wunden JEſu gefunden/ hat er überlaut geruffen: Mein HErꝛ uñ mein GOtt! und ſeinen Fund für ſich behalten.

III. Müſ-

III. Müſſen wir auch mit Thoma ſagen: Mein HErꝛ und mein GOtt! Ein geborner HErꝛ nach ſeiner Göttlichen / ein gemachter HErꝛ aber nach ſeiner Menſchlichen Natur / den GOtt zu einem HErꝛn gemacht; und das zum öfftern. 1. In unſern Sünden; Mein HErꝛ und mein GOtt! Ach mein lieber HErꝛ / wie ſündlich hab ich gelebet / wie übel hab ich Haus gehalten / wie ſchändlich hab ich mich vom Teufel verführen laſſen? HErꝛ JEſu CHriſt / mein GOtt und HErꝛ / in Schanden laß mich nimmermehr. Ich glaub / daß JEſus CHriſtus ſey mein HErꝛ / mein Erlöſer; mein! mein! Ich bin dein / und du biſt mein / und wo Ich bleib / da ſolt du ſeyn / uns ſoll der Feind nicht ſcheiden. 2. In unſerm gantzen Leben. Mercke wol / daß dieſes die letzte Wort ſind / die von Thomas in H. Schrifft gefunden werden / darum ſie deſto öffter von uns ſollen geſprochen werden. Hörſt du in der Kirchen ein ſchöne Predigt / ſage: Mein HErꝛ und mein GOtt! Ach GOtt! wie treulich bin ich gelehret / wie kräfftiglich bin ich getröſtet / wie freundlich bin ich geſtrafft worden. Wann du in dem Beichtſtuhl kommeſt / und die Abſolution empfangeſt: Mein HErꝛ und mein GOtt / meine Sünde giengen mir über mein Haubt / und wie ein ſchwere Laſt waren ſie mir zu ſchwer worden; Nun aber haſt du dieſelbe in die Tieffe des Meers

3. Offt mit Thoma ſagē: Mein HErꝛ und mein GOtt! Act. 2/ 36.

1. In unſern Sünden.

Job. 19/ 25.

2. In unſerm gantzen Leben.

Pſ. 38/ 5.

Mich. 7/ 19.

Pſ. 103/ 3. geworffen / mir alle meine Sünde vergeben. Geheſt du zu dem hochwürdigen Abendmahl/ ſage: Mein HErꝛ und mein GOtt! wie haſt du mich ſo reichlich erquicket mit deinem waaren Leib und Blut / und dich aufs neu mit mir vereiniget? HErꝛ JEſu / ich in dir / und du in mir / des danck ich dir! Wann du beteſt / ſage: Mein HErꝛ und mein GOtt! laß dir gefallen die Rede meines Mundes / und das Geſpräch meines Hertzens für dir HErꝛ mein Hort und mein Erlöſer; HErꝛ erhöre mein Gebet / und laß mein Schreyen zu dir kommen. Biſt du im Creutz und Trübſal / ſage: Mein HErꝛ und mein GOtt! ich leide Noth / lindere mirs; Des Morgens und Abends: Mein HErꝛ und mein GOtt! ich befehl dir mein Leib und Seel in deine Hände. Wann du im Sterben nicht viel mehr reden kanſt / ſo ſage zu guter letzt: Mein HErꝛ und mein GOtt! HErꝛ JEſu CHriſt / mein HErꝛ und GOtt / tröſt mir mein Seel in Todesnoth! Mein HErꝛ und mein GOtt / hilff mir hie ritterlich ringen / durch Todt und Leben zu dir dringen! hilff mir ritterlich ringen / dein Hand mich halte veſt / daß ich mög frölich ſingen / das Conſummatum eſt; das Letzt das Allerbeſt / gibs uns bald allen / mein HErꝛ und mein GOtt! Amen!

Pſ. 19/ 15.

Pſ. 102/ 2.

Eſa. 38/ 14.

Pſ. 31/ 6.

Am

Am Tage des H. Märtyrers Stephani.

Vorbereitung.

DAs walte Chriſtus JEſus / der Geber des heiligen Predig-Amts / ſamt GOtt ſeinem Himmliſchen Vatter und dem werthen H. Geiſt / hochgeehret und hertzlich geliebet von uns allen immer und ewiglich / Amen! Amen!

AUßerwählte und in Chriſto JEſu Geliebte! Es ſcheint zwar unter allen Aembtern auf der Welt das verachteſte zu ſeyn das heilige Ehrwürdige Predig-Ambt; verſtehe aber nur bey den Gottloſen / Epicuriſchen / ſichern und rohen Weltkindern / welche weder nach GOtt / noch nach ſeinem Wort etwas fragen / und ſich nicht wollen weiſen laſſen / was gut iſt / dannenhero ſie ſolches dermaleins am jüngſten Tag ſchwerlich werden zu verantworten haben nach dem Exempel des reichen Manns / welcher weder Moſen / noch die Propheten gehöret; hergegen aber wird es hoch gehalten / und geehret von den glaubigen Kindern GOttes / dieſelbige freuen ſich von Hertzen / wann ſie in die Kirchen gehen / und ihren Prediger auf der Cantzel ſehen / der ihnen Fried / Heil / GOttes

Gnad / Schutz und Segen verkündiget / ſie halten denſelben für ein edles und köſtliches Kleinod / für eine hochſchätzbare Gab und Geſchenck GOttes; In dieſen heiligen Gedancken ſind wir anjetzo in der Forcht des HErrn bey einander verſamlet / den HErrn JEſum / als den Geber des heiligen Predig-Amts / zu betrachten; Solche heilige JEſus Schau nun um ſoviel deſto glücklicher zu verrichten / beugen wir die Knie unſerer Hertzen / und beten in ſtiller Andacht das heilige Vatter Unſer / ꝛc.

Evangelium / Matt. am 23. Cap.

JEſus ſprach zu den Jüden und Phariſeern: Sihe! Ich ſende zu euch Propheten / und Weiſen / und Schrifftgelehrten: und derſelbigen werdet ihr etliche tödten / und creutzigen / und etliche werdet ihr geiſſeln in euren Schulen / und werdet ſie verfolgen / von einer Stadt zu der andern. Auf das über euch komme / alle das gerechte Blut / das vergoſſen iſt auf Erden / von dem Blut an des gerechten Abels / biß aufs Blut Zacharias / Barachie Sohn / welchen ihr getödtet habt zwiſchen dem Tempel und Altar. Warlich / Ich ſage euch / daß ſolches alles wird über diß Geſchlecht kommen. Jeruſalem!

ſalem! Jeruſalem! die du tödteſt die Propheten / und ſteinigeſt die zu dir geſandt ſind / wie offt hab Ich deine Kinder verſamlen wollen / wie eine Henne verſamlet ihre Küchlein unter ihre Flügel / und ihr habt nicht gewolt. Sihe! euer Hauß ſoll euch wüſt gelaſſen werden. Denn Ich ſage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht ſehen / biß ihr ſprecht: Gelobet ſey der da kommt im Namen des HErrn.

Eingang.

GEliebte in CHriſto JEſu! Von Alexandro dem Großen melden die Hiſtorien / daß / da er in Aſiam habe ziehen wollen / da hab er zuvor ſeinen Haubtleuten und Oberſten gar herrlich Geſchenck und Gaben ausgetheilet / dem einen eine tonnen Goldes / dem andern eine stattliche Veſtung / dem dritten einen reichen Zoll mit den jährlichen Renten und Einkommen / und ſo fort an; und damit hat er nicht allein bey ſeinen Haubtleuten groſſen Danck verdienet / ſondern ihm auch bey andern Leuthen einen groſſen Nahmen gemacht / daß man ſeine Mildigkeit in die Chronic geſetzet. Was wolts aber ſeyn / wann gleich alle Käyſer und Könige ihre Schatzkammern aufthäten / gegen denen jenigen Kleinodien / welche das neugebohrne Jeſulein ſeinen Glaubigen und Außer-

Außerwählten außtheilet. Was ſinds aber für Schätze / möchte ein einfältiges Hertz fragen? Höre: Geſtern haben wir gehabt das Heil und ewige Seeligkeit: Wir haben geſungen: das Heil iſt unſer aller! Er bringt uns allen die Seeligkeit / die GOtt der Vatter hat bereit / das wir mit Jhm im Himmelreich / ſollen leben nun und ewiglich. Was wäre es aber / wann ſolcher Schatz verborgen und unverkündiget bliebe? Wenig wären wirs gebeſſert. Darum ſo ſchenckt uns CHriſtus zur Weyhnachtsgab das liebe heilige Predig-Ambt / laut der Anfangs-Wort unſers heutigen Evangelii. Siehe Jch ſende zu euch Propheten / Weiſe und Schrifftgelehrte: Wir wollen in dieſen Worten den HErrn JEſum beſchauen / als den gnadenreichen Geber des heiligen Predig-Ambts / und dabey unſere ſchuldige Chriſtengebühr mit anhängen; Er ſelbſten der HErr JEſus verleyhe Geiſt und Gnad / das Lehr- und Hören wohl gerath / Amen!

Vortrag. Von Jeſu dem Geber des H. Predig-Amts.

Erklärung.

GEliebte in CHriſto JEſu! Es vergleichet ſich unſer heutiges Evangelium gar wol mit dem Geſtrigen; in deme daſelbſten ein Engel / oder Engliſcher Feld-Prediger den Hirten geprediget und geſaget: Siehe / ich verkündige euch groſſe Freude. Heut prediget der Engel des Bundes / als ein herzlicher Stadt-

Predi-

Prediger / der Stadt Jeruſalem / ſagend: Siehe / mercket fleiſſig auf / und erkennets wol / was ich thue; und was ich euch ſchencke: Siehe / Ich ſende zu euch Propheten / Weiſe und Schrifftgelehrten; Alhie haben wir zu bedencken 1. den Sender / der iſt der HErr JEſus / Ich: Siehe Ich! das iſt ein kleines Wörtlein / aber wol werth / daß wirs außwickeln / was darinnen verborgen ſey; Wir werden befinden / daß der HErr Chriſtus ſey waarer GOtt / dann Er ſendet / als ein Kirchen-HErr / Prediger aus; das hat kein Menſch macht zu thun / ſondern gebühret allein GOtt im Himmel / der ſpricht: Ich bins / der ſoviel Weiſſagungen gibt / und durch die Propheten mich anzeige; Er weiſſaget von dem Zukünfftigē / wie es nicht allein ſeinen Dienern und Apoſteln bey ihrem Predig-Ambt / ſondern wie es auch der Stadt Jeruſalem / wegen ihrer Undanckbarkeit und Unerkantnus / ergehen / und wie ſie ſolle verwüſtet werden. Das iſt abermal ein Beweiß der Gottheit / dann kein Menſch von ſich ſelbſt weiſſagen / oder etwas zuvor verkündigen kan; wir werden befinden / daß Er ſey ein wahrer Menſch / denn Er redet mit ihnen / läſt ſich bey ihnen ſehen / ſagt: Sie werden ihn nicht ſehen / biß das ſie ſprechen werden: Gelobet ſey der da kombt im Nahmen des HErrn; Das ſind lauter ſolche Eigenſchafften / die von niemand anders / als einem wahren Menſchen geſaget werden.

1. Der Sender.

Oſe. 12 / 10.

Eſa. 41 / 26.

werden. Das iſt nun der Sender. 2. Was
2. Was Er ſende? ſendet Er der Stadt Jeruſalem zu einem Ge-
1. Propheten. ſchencke? I. Propheten: das waren ſolche Leuthe/ die nicht aus den Büchern gelehrt worden/ ſondern die aus unmittelbahrer Eingebung des heiligen Geiſtes geprediget: Denn es iſt noch nie keine Weiſſagung aus Menſchlichem Willen herfürbracht/ ſondern die heiligen
2. Pet. 1/21. Menſchen GOttes haben geredet/ getrieben von dem heiligen Geiſt; Dergleichen ſind geweſt faſt alle Vätter vor/ und mit Moſe/ wie der HErr JEſus ſelbſten dahin zielet/ wann Er ſagt: Man ſolle hören Moſen und die Propheten/ auch nach ihnen die Apoſtel/ die unge-
Act. 2/4. lehrte Leyen waaren/ und doch die gröſſen Thaten GOttes redeten; wie ſie dann der HErr
Matth. 10/41. Chriſtus ſelbſt Propheten nennet; Wer einen Propheten aufnimmet in meinem Nahmen/ der nimmt mich auf/ und auch die Gab künfftige Dinge zu verkündigen gehabt haben; wie
Act. 20/29. ſonderlich Paulus ſpricht: Das weiß ich/ ſagt er/ daß nach meinem Abſchied kommen werden greuliche Wölff/ die der Herd nicht ſchönen werden/ auch aus euch ſelbſten werden Männer aufſtehen/ die verkehrte Lehr reden/ die Jünger an ſich zu ziehen.

2. Weiſe. II. Weiſen. Nicht ſolche/ wie die Kinder dieſer Welt ſeyn/ von welchen der HErr ſagt:
Luc. 16/8. Die Kinder dieſer Welt ſind klüger denn die Kinder des Liechts; ſondern ſolche GOttes-

gelehr-

gelehrte Leuthe / die mit dem Geiſt der Weiß- heit begabet geweſen / wie Stephanus / dem nie- mand vermochte zu widerſtehen ; welche wiſ- ſen / wie ſie warnen und vermahnen / lehren und tröſten / und jegliches zu ſeiner Zeit verrichten ſollen. Eſ. 11/2. Col. 3/16.

III. Schrifftgelehrte; das ſind / die mit ihren Schrifften lehren / wo ſie nicht mündlich / und gegenwärtig können / als die heiligen Evangeliſten / und die heiligen Vätter ſeyn / deren Schrifften noch in der Chriſtlichen Kir- chen / mit groſſen Nutzen / geleſen werden. Wie dann dieſer dreyfache Titul mit allem Ruhm und Ehren billich gelaſſen wird unſerm ſeeligen Vatter Luthero / daß er ein Prophet des Teutſchlandes geweſen ſey / denn was er an Erklärung der heiligen Schrifft vor groſſe Müh und Arbeit hat angewendet / und was er ſonſten für Nutzen in der Kirchen durch Leh- ren und Predigen geſchaffet / das geben ſeine hinterlaſſene Schrifften genugſam an Tag. In dieſer Zahl der Propheten / Weiſen und Schrifftgelehrten / gehören noch heutiges Tags alle rechtmäſſig beruffene / getreue Lehrer und Prediger / von denen ſagt der HErr auch zu uns: Siehe / Ich ſende euch Propheten / Weiſen und Schrifftgelehrte! 3. Schrifftgelehrte.

Was iſt nun jetzt unſere ſchuldige Chri- ſtengebühr? Wie ſollen wir uns verhalten? Erſtlich / ſollen wir danckbar ſeyn gegen Schuldige Chriſtengebühr. Wir ſolle 1. danckbar ſeyn gegen GOtt.

GOtt / der ſolche Gaben uns Menſchen ge-
Exod. 3/ 28. geben / der iſts / welcher beruffen hat Moſen
Eſ. 6/8. und Aaron / den Propheten Eſaiam / welcher
ſagte: Hie bin ich / ſende mich. Zu Jeremia
Jer. 1/7. ſprach GOtt der HErr: Du ſolt gehen / wo
Eſa. 41/ 27. Ich dich hin ſende. Er iſts / der Jeruſalem
Pſ. 68/ 12. Prediger gibt / der das Wort gibt mit groſſen
Scharen der Evangeliſten. Alſo hat Er im
Luc. 10/ 1. Neuen Teſtament beruffen die ſiebenzig Jün-
Marc. 16/15. ger / die zwölff Apoſtel / daß ſie gehen ſollen in
alle Welt. Darnach da Er gen Himmel ge-
Eph. 4/ 11. fahren / hat Er etliche geſetzt zu Apoſteln / etli-
che aber zu Propheten / etliche zu Evangeli-
ſten / etliche zu Hirten und Lehrern / dahero ſie
ſich allezeit / nach dem Exempel des heiligen
Pauli Diener / Apoſtel und Geſandte des
HErrn CHriſti genennet haben. Und ob Er
ſich ſchon zu der Rechten des Vatters geſetzet /
daß wir Ihn ſichtbarlicher Weiſe nicht mehr
Joh. 14/ 18. bey uns haben / will Er doch ſeine Kirche nicht
Waiſen laſſen / ſondern Er ſchicket noch heut
Matth. 9/38. Propheten / Weiſe und Schrifftgelehrte / wann
Er Arbeiter in die Erndte ſendet / welches nicht
1. Cor. 3/ 9. mehr un- ſondern mittelbarer Weiſe geſchicht /
2. Cor. 5/ 20. durch die drey Stände der Chriſtlichen Kir-
chen / die ſind alle Diener GOttes / Bottſchaff-
2. Cor. 4/ 7. ten an CHriſtus Statt / welche den Schatz
1. Cor. 4/ 4. des Evangelii in irrdiſchen Gefäſſen herum
Luc. 10/ 16. tragen / die ſind Haußhalter GOttes / wer ſie
höret / der höret CHriſtum ſelbſt / ohngeacht /
daß

daß es vor der Welt ein gering Anſehen hat. Danckbar ſollen wir ſeyn/ wegen des groſſen Nutzens/ den wir von dem Predig-Amt haben. Denn durch daſſelbige wird der Eyfer/ Andacht/ Glaub/ Gedult/ das Gebet/ und alle Chriſtliche Tugenden in uns erweckt/ GOtt verſpricht den Segen; Ich will dich ſegnen an dem Ort/ da Ich meines Nahmens Gedächtnuß ſtifften werde; hergegen iſt da Fluch/ wo ſolches nicht iſt. Erkennets jetzo fein/ um die jenige/ die an euch arbeiten im Wort und in der Lehr; wie bedanckt ſich David um die groſſe Gnad ſeiner leiblichen Geburt? Ich dancke dir GOtt/ daß ich wunderbarlich gemacht bin/ und das erkennet meine Seele wol. Was ſollen wir nicht thun wegen unſerer Seel? Wanu uns jemand einen Schatz bringet/ ſo halten wir ihn hoch/ nicht um ſeiner Perſon/ ſondern um des Schatzes willen. Wie wir dann leſen/ daß im Jahr Chriſti 1523. zu Kayſer Carl den Fünfften in Hiſpanien vier ſtattliche Legaten aus der neuen Welt kamen/ die waren von zwölff Königen darinnen abgefertiget/ und verehreten ihme unter andern eine Henne von lauterm Gold/ mit zwölff jungen Küchlein/ die hatte einen Kamm von einem Carfunckel/ und einen Schnabel/ der aus einem edlen Diamant gemachet. Zweiffels ohne hat dieſe guldene Gluckhenne die Geſandten lieb und angenehm

Wegen des groſſen Nutzens.

Exod. 20.

Hagg. 1.

Pſ. 139.

gemachet. Wann CHriſti JEſu Geſandten und Bottſchafften GOttes dergleichen Geſchencke uns brächten / würden dieſelbe vielmehr geliebet und geehret werden. Verſtändige Chriſten aber haben aus GOttes Wort ſoviel gelernet / daß ſie von ihren ordentlichen Seelſorgern viel gröſſere Gaben empfangen / und darum billich zu lieben seyn. Jene Henne hilfft dem Menſchen zur Seeligkeit im geringſten nichts / aber CHriſtus JEſus / die geiſtliche Gluckhenne / welche uns die Prediger aus der H. Schrifft zubringen / die verſamlet uns unter ihre Gnadenflügel / daß wir da Ruhe für unſere Seele / durch die Vergebung der Sünden / finden.

2. Liebreich gegen die Diener GOttes. Zum Andern / ſollen wir liebreich ſeyn / gegen die Diener GOttes / und weilen ſich der HErr JEſus einer Gluckhennen vergleichet / nach Art der Küchlein dieſelbige lieben. Die Küchlein lieben ihre Mutter / alſo auch wir
Eſa. 49/ 15. den HErrn JEſum / welcher ſich einer Mutter vergleichet / und uns durch den Propheten Eſaiam verſichern laſſen / daß Er uns wolle
Eſa. 66/ 13. lieben und tröſten / wie einem ſeine Mutter tröſtet; darum ſollen wir Jhn lieben von gantzem
Matth. 22/37. Hertzen / von gantzer Seelen / von allen Kräfften / und von gantzem Gemüth; mit dem lieben David ſagende: Hertzlich lieb hab ich dich
Pſ. 18/ 1. HErr; und mit Petro: HErr du weiſt alle
Joh. 21/ 17. Ding / du weiſt / daß ich dich lieb habe. Die

Küchlein

Küchlein hören die Stimme ihrer Mutter; alſo auch wir / denn / ſagt der HErr CHriſtus / Wer mich liebet / der wird mein Wort halten / und mein Vatter wird ihn lieben / und wir werden zu ihm kommen / und Wohnung bey ihm machen. Thun doch die Schäflein ſoviel / daß ſie die Stimme ihres Hirten hören / warum ſolten wir uns dieſelbige überwinden laſſen? ſaget nicht unſer getreuer Oberhirt CHriſtus JEſus: Meine Schafe hören meine Stimme / nicht nur allein des Geſetzes / daß ſie ſich gern aus demſelben ſtraffen / ſondern auch des Evangelii / daraus ſie ſich mit Freuden tröſten laſſen. Die Küchlein folgen ihrer Mutter nach / und gehen / wo ſie hingehet; die Schaf folgen ihrem Hirten; die Schulknaben ihrem Lehrmeiſter; die Soldaten ihrem Generalen und Oberſten; der HErr JEſus iſt unſer Mutter / Er iſt unſer Hirt / unſer Lehrmeiſter / unſer oberſter Feldherr / darum ſollen auch wir als Küchlein / Schafe / Jünger und geiſtliche Soldaten unſerm lieben HErrn JEſu / als oberſten Kriegsherrn / und deſſen Dienern folgen und gehorchen / nach der Apoſtoliſchen Vermahnung: Gehorchet euren Lehrern / und folget ihnen / denn ſie wachen für eure Seele; habet ſie deſto lieber um ihres Wercks willen / haltet ſie zwiefacher Ehren werth / als die da arbeiten im Wort und in der Lehre; hütet euch vor Verachtung derſelben! Jeruſalem bekomt

einen ſtarcken Verweiß: Jeruſalem! Jeruſalem! die du tödteſt die Propheten/ und ſteinigeſt/ die zu dir geſand ſind/ wie offt hab Ich deine Kinder verſamlen wollen/ wie eine Henne verſamlet ihre Küchlein unter ihre Flügel/ und ihr habt nicht gewolt? Sihe! euer Haus ſoll euch wůſt gelaſſen werden/ euer Kirchenhaus/ euer Rahthaus/ euer Schulhaus/ euer eigen Wohnhaus/ euer Hertzenshgus ſoll euch wůſt gelaſſen werden. Einen ſolchen Ausgang gewinnt es/ wann man GOtt und ſeine
Prov. 29/18. Diener verachtet/ denn wo die Weiſſagung aufhöret/ da wird das Volck wůſt. Darum nehmt dieſe eure Chriſtſchuldige Gebühr wol
Pſ. 105/15. in acht/ taſtet die Geſalbte des HErꝛn nicht an/ und thut ſeinen Propheten kein Leid; folget nach dem löblichen Exempel der Pfarꝛkinder und heiligen Gemeine zu Galata/ welche ihr Seelſorger Paulus dergeſtalten gerühmet/ daß ſie ihre Augen ausgeriſſen/ und ihme gegeben hätten; Wo nun das geſchicht/ ſo wird auch der HErꝛ JEſus in allen unſern jetzt erzählten Häuſern gnädiglich wohnen/ uns zu keiner Wůſten machen/ ſondern/ um unſers danckbaren und erkänntlichen Hertzens willen/ dieſes hohe Weihnacht-Geſchenck noch länger/ und bis auf den Jüngſten Tag/ bey uns und unſern Nachkommen erhalten/ auch dermaleins zu ſeiner Himmliſchen Weihnacht-Freud des ewigen Lebens einführen/ Ihme ſamt ſeinem

nem Himmliſchen Vatter und dem werthen H. Geiſt ſey für dieſes hohe Gnaden-Geſchenck Lob/ Ehr/ Preiß und Herrlichkeit/ von nun an bis in Ewigkeit/ Amen!

Am Tage des H. Evangeliſten Johannis.

Vorbereitung.

DAs walte Chriſtus JEſus / der Erforſcher ſeiner Liebe / von uns allen hochgelobet und hertzlich geliebet immer und ewiglich / Amen! Amen!

AUßerwählte und Geliebte in dem Geliebten: Ein jeder Menſch hat etwas / das er liebt; Kein Menſch ohne Lieb/ ligt aber nur an dem/ daß man des rechten Zwecks nicht verfehle / und irgend ſein Hertz an das Zeitliche hänge / und darein ſich verliebe; ſintemalen die jenige/ welche einem andern/ als dem HErrn JEſu/ nacheilen / groß Hertzenleid haben werden; denn Er / als ein allwiſſender HErr gibt gar genau Achtung auf die Hertzen/ Er prüfet dieſelbe/ dannenhero Jhn niemand teuſchen kan; Jn Erwegung deſſen ſind wir anjetzo in dieſer Morgenſtund gewillet / den HErrn JEſum/ als den Erforſcher ſeiner Liebe / miteinander zu beſchauen; als iſt vonnöthen/ daß wir den

kräfftigen Beyſtand des werthen H. Geiſtes/ um glückliche Vollbringung unſerer heiligen Kirchen-Arbeit / von der hohen Göttlichen Majeſtät ausbitten in einem glaubigen und andächtigen Vatter Unſer/ ꝛc.

Evangelium/ Joh. am 21. Cap.

DA ſie nun das Mahl gehalten hatten / ſpricht JEſus zu Simon Petro: Simon Johanna/ haſt du mich lieber / denn mich dieſe haben? Er ſpricht zu Ihm: Ja HErꝛ / du weiſſeſt / daß ich dich lieb habe. Spricht Er zu ihm: Weide meine Lämmer. Spricht Er aber zum andernmal zu ihm: Simon Johanna / haſt du mich lieb? Er ſpricht zu Ihm: Ja HErꝛ/ du weiſſeſt / daß ich dich lieb habe. Spricht Er zu ihm: Weide meine Schafe. Spricht Er zum drittenmal zu ihm: Simon Johanna / haſt du mich lieb? Petrus ward traurig / daß Er zum drittenmal zu ihm ſagete: Haſt du mich lieb / und ſprach zu ihm: HErꝛ/ Du weiſſeſt alle Ding: Du weiſſeſt / daß ich dich lieb habe. Spricht JEſus zu ihm: Weide meine Schafe.

Warlich / warlich / Ich ſage dir / da du jünger wareſt / gürteſt du dich ſelbſt / und

wandelſt/

wandelſt / wo du hin wolteſt. Wenn du aber alt wirſt / wirſt du deine Hånde außſtrecken / und ein ander wird dich gůrten / und fůhren / wo du nicht hin wilt. Das ſaget Er aber zu deuten / mit welchem Todt er GOtt preiſen wůrde.

Da Er aber das geſaget / ſpricht Er zu ihm: Folge mir nach. Petrus aber wandte ſich um / und ſahe den Jůnger folgen / welchen JEſus lieb hatte / der auch an ſeiner Bruſt im Abendeſſen gelegen war / und geſagt hatte: HErr / wer iſts / der dich verråth / Da Petrus dieſen ſahe / ſpricht er zu JEſu: HErr / was ſoll aber dieſer? JEſus ſpricht zu ihm: So Ich wil / daß er bleibe / biß Ich komme / was gehet es dich an? Folge du mir nach. Da gieng eine Rede aus unter den Brůdern: Dieſer Jůnger ſtirbet nicht. Und JEſus ſprach nicht zu ihm: Er ſtirbet nicht / ſondern ſo Ich wil / daß er bleibe / biß Ich komme / was gehet es dich an? Diß iſt der Jůnger / der von dieſen Dingen zeuget / und hat diß geſchrieben / und wir wiſſen / daß ſein Zeugnuß warhafftig iſt.

Eingang.

Judic. 13/8. GEliebte in CHriſto JEſu; Wir leſen im Buch der Richter am dreyzehenden Capitel / als des Manoæ Weib ein Engel erſchienen / und ihr angedeutet / daß ſie ſolte und werde ſchwanger gehen / und einen Sohn mit Nahmen Gideon gebähren / und der Vatter entzwiſchen nach Hauſe kommen / und ſie ihme ſolches alles erzehlet / ſo bittet der Vatter nicht mehr / als daß ihm nur der Engel ſagen möchte / was er künfftig mit dem Knaben thun ſoll / der ihm ſolt gebohren werden. Sehen alſo bey ihme die groſſe Freude des Kinder-Segens / welcher einig und allein von
Pſ. 127/ 3. GOtt komt / denn Kinder ſind *eine Gabe des HErrn / und Leibesfrucht iſt ein Geſchenck;*
Pſ. 68/7. Er iſts / der dem Einſamen das Hauß voll Kinder gibt / der die Unfruchtbare im Hauße woh-
Pſ. 113/ 9. nen macht / daß ſie eine fröliche Kinder-Mutter wird; ſo wiſſen auch Eltern ſchon aus heiliger Schrifft / was ſie mit ihren von GOtt beſcherten Kindern thun ſollen / nemlich ſie ſollen
Eph. 6/ 4. dieſelbe lieben / und auferziehen in der Zucht und Vermahnung zum HErrn; daß ſie wach-
Luc. 2/ 52. ſen an Weißheit Alter und Gnade / bey GOtt und den Menſchen; und in ſeiner Lieb und Erkantnus nehmen zu. Wir können mit gutem Fug anheut ſprechen / daß vorgeſtern auch ein Engel / ohne zweiffel Gabriel / den Hirten auf dem

dem Feld erſchienen / und ihnen die Geburt Luc. 2/10.
Chriſti angekündet / ſagend: Siehe ich verkündige euch groſſe Freude / die allem Volck widerfahren wird / denn euch iſt heut der Heiland gebohren / ja wir können uns vernehmen Eſ. 9/6.
laſſen mit Eſaia: Uns iſt ein Kind gebohren / ein Sohn iſt uns gegeben; Des ewigen Vaters einig Kind! Ach was ſollen wir nun thun mit dieſem Kindlein / lieben / lieben / lieben ſollen wir daſſelbe; wie es deswegen Petrum / und heutigs Tags noch uns alle befraget; Simon Johanna / haſt du mich lieb? Iſt eben des lieben Jeſuleins und Chriſtkindleins Liebes-Frag / welche wir zu betrachten für uns nehmen / und in derſelben den HErrn JEſum / als den Erforſcher ſeiner Lieb beſchauen / auch dabey unſere Chriſtengebühr mit anhängen wollen; HErr erzeige uns deine Gnad / und hilff uns im Lehren und Anhören / Amen!

Vortrag. Von Jeſu, dem Erforſcher uñ Nachfrager ſeiner Liebe.

Erklärung.

GEliebte in Chriſto JEſu! Belangend nun unſere zu erklären vorgenommene 1. Die Zeit.
Liebes-Frag / ſo haben wir bey derſelben zu bedencken I. Die Zeit / wenn ſolche geſchehen. Davon geben vorhergehende Wort den Bericht / daß ſie vorgebracht worden / da ſie das Mittagmahl gehalten bey dem Meer Tiberias / da ſich der HErr Simoni / Petro / Thomæ / Nathanäel / Jacobo und Johanni in

in einem wunderbaren Fiſchzug geoffenbaret/ welcher auf hundert und drey und fünffzig Stuck betroffen / und das Mahl / in Brod und gebratenen Fiſch beſtehend / mit ihnen eingenommen; es hat der HErr die Zeit gar wol in acht genommen / und nicht gemacht / wie mancher Wirth / der gleich / bey erſtem Auftrag der Speiſen / mit den Gäſten zu diſcurriren anfangt / und ſie in ihrem Eſſen verhindert / ſondern er hat gewartet biß zu Ende der Mahlzeit / und II. gefraget Petrum / welchen Nahmen ihm der HErr ſelber gegeben / Simon Johanna oder Jonæ / weil er ein Sohn Jonæ oder Johannis eines Fiſchers und Innwohners zu Bethſaida war / nach dem Chaldæiſchen Text. III. Der Innhalt dieſer Frag war von der Lieb gegen Ihm; welche zum drittenmal widerholet worden; Simon Johanna haſt du mich lieber denn dieſe? Desgleichen / haſt du mich lieb? haſt du mich lieb? Darauff antwortet Theophilactus, daß es darum geſchehen ſey / weil er ſich zuvor aus ſtoltzer Vermeſſenheit den andern Apoſteln vorgezogen und geſagt: Wann ſie ſich gleich alle ſolten an Ihm ärgern / ſo wolte er Ihn doch nicht verlaugnen; alſo gebraucht er jetzt aus ſchuldiger Demut und Chriſtlicher Beſcheidenheit / welche aus Erkantnus ſeines Falls herkommen / dieſe Wort / daß er Chriſtum liebe / nicht aber mehr und höher denn andere / welches

2. Die Frag.

Matth. 16/17.

Joh. 1/ 42.

3. Der Innhalt derſelben.

ches er zwar wol mit der That und Wahrheit hätte ſagen können / in dem er gar ins Meer hinausgeſprungen / da die andern im Schiff geblieben / damit er nur deſto eher zu Chriſto hat kommen können / aber von dieſem ſchweigt er gantz ſtill / ſondern ſpricht: Ja HErr Du weiſt / daß ich dich lieb habe; er ſagt nicht aus vermeſſenem und hochmütigem Hertzen / ja HErr / ich hab dich lieb. Sondern / HErr / Du weiſt / daß ich dich lieb habe / Du weiſt alle Ding / und rufft Chriſtum zum Zeugen an / als der da ein allwiſſender HErr iſt; Er wiſſe ſelber wol / wie ihm ums Hertz / wie er eine ſo inbrünſtige Liebe gegen ihm habe und trage / ſonderlich aber auf ſeine Allwiſſenheit: HErr Du weiſt alle Ding / als wolt er ſagen / dieweilen Du biſt der allwiſſende Hertzenskündiger / deme nichts Offentliches und Heimliches verborgen / ſondern alles zumal vor deinen Augen entdecket iſt / darum ſieheſt Du auch in das innerſte meines Hertzens hinein / und weiſt meine Sinne und Gedancken / wie dieſelbe beſchaffen und gerichtet ſeyen. Dieſe des HErrn JEſu Liebes Frag gehet heutiges Tages noch herum an alle Fromme! Er iſt der Nachfrager und Erforſcher ſeiner Liebe. Wann Er ſein Wort von dem Willen ſeines himmliſchen Vatters läſſet predigen und verkündigen / wer nun denſelben nicht nur weiß / ſondern auch / ſoviel wegen menſchlicher Schwachheit-

heit ſeyn kan/ thut/ derſelbe gibt offentlich zu
verſtehen/ daß er Chriſtum lieb habe. Denn
1.Joh.14 ſo ſpricht unſer Heiland ſelber: Wer mich liebet/
23. der wird mein Wort halten/ wer mich aber
nicht liebet/ der hält mein Wort nicht. Er
fragt noch manchen: Haſt du mich lieb? Wann
er ihm Creutz und Leiden zur Prob der Liebe
aufleget/ ſolches nachzutragen; hievon ſagt
Luc.9/23. Er ſelber: Wer mein Jünger ſein wil/ der
verläugne ſich ſelbſt/ und nehme ſein Creutz
auf ſich täglich/ und folge mir nach. Welcher
Luc.21/19 nun ſein Seele mit Gedult faſſet/ und den heil-
Pſ. 116/ 13. ſamen Kelch nimmet/ der bezeuget/ daß er
Chriſtum lieb habe. Zur Zeit der Verfol-
gung fragt Er: Haſt du mich lieb? Wann Er
Matth. einem zumuthen läſſet/ er ſolle ihn bekennen
10/32. vor den Menſchen/ damit Er ihn widerum
bekenne vor ſeinem himmliſchen Vatter; Wel-
Pſ. 119. cher nun mit David von den Zeugnuſſen GOt-
64. tes redet vor den Königen/ und ſich nicht ſchä-
1.Pet. 3/ met; Wer allezeit bereit iſt zu Verantwortung
15. Jederman/ der Grund fordert der Hoffnung/
die in ihm iſt; wer von Hertzen glaubet/ und
Rom.1/ 10.10. mit dem Munde bekennet/ deſſen Werck zeuget
offentlich/ daß ein ſolcher unerſchrockener und
freudiger Bekenner den HErrn Chriſtum
1.Reg. 18 lieb habe. Hergegen/ welcher auf beeden Sei-
18. ten hincket/ und wie ein Rohr iſt/ das der
Matth. 11/7. Wind hin und her wehet; Welcher mit der
Sprach nicht heraus wil/ ſondern hinderm

Puſch

Puſch hält / und gelegene ſichere Zeit erwarten thut / derſelbige verräth ſich ſelber / daß er ein lauer Chriſt / weder kalt noch warm ſey. Er fraget noch bißweilen einen Chriſten: Haſt du mich lieb? Wann er in das Elend / wegen der Göttlichen Wahrheit verſtoſſen wird / und alles was in dieſer Welt lieb ſeyn mag / dahinden laſſen / und mit dem Rucken anſehen ſolle. Wer da ſich mit Fleiſch und Blut beſprachet / und wegen des Zeitlichen wetterwendiſch wird / in demſelbigen iſt kein Liebes-Funck gegen ſeinem getreuen Heiland / inmaſſen Er ſelber bezeuget: Wer Vatter oder Mutter mehr liebet / dann mich / der iſt mein nicht werth. Er fraget täglich / haſt du mich lieb / und vermahnet uns alſo zur Gutesthuung der Armen / in dem Er uns ſolche arme / vertriebene / verjagte und nothleidende Mitbrüder und Mitſchweſtern unter Augen ſtellet / wer dieſe ſpeiſet und träncket / kleidet und beherberget / der hat JEſum lieb. In Herbeynahung unſers Sterbſtündleins frag Er: Haſt du mich lieb? Wann Er uns durch beſchwerliche Kranckheiten als gewiſſe Vorbotten des Todes zu verſtehen gibt / daß wir gehen müſſen den Weg alles Fleiſches; Wer ſich nun mit Simon willig drein gibt / und mit Paulo ſpricht: Ich hab Luſt abzuſcheiden und bey meinem HErrn CHriſto zu ſeyn / der iſt ein rechter Liebhaber JEſu. Jetzo folget unſere ſchuldige Chriſtengebühr / und Petriniſche

Matth. 10. 37.

Luc. 2 / 29.

Phil. 1 / 23.

ſchuldige Chriſtengebühr.

Beſtehet

In der gegen JEſu beſtändigen Liebe.

niſche Antwort: Ja HErr. In der griechiſchen Sprach ſtehet ein ſolches Wörtlein/ welches nicht ſchlechter und gemeiner Weiſe einen lieben heiſſet / ſondern alſo / daß einem das Hertz im Leib gegen einem für Liebe entbrinnet / und die Liebe allerdings ausſchlägt / und im Werck leuchtet und ſcheinet / und als ein Liebs-Flamme einen umfänget und hertzet / und alſo Lieb mit Lieb / Hertz mit Hertzen umfanget / und miteinander verknüpfft und verbunden wird / wie dorten von Jonathan Saulus Sohn geſaget wird: Das Hertz Jonathan

1. Sam. 18, 1. verband ſich mit dem Hertzen David / und Jonathan gewann ihn lieb / wie ſein eigen Hertz. Das teutſche Wörtlein Lieb komt her von einem Hebräiſchen / welches ſoviel heiſſet als ein Hertz. Im Hohenlied Salomonis ſa-

Cant. 4. 9. get der Bräutigam zu ſeiner geiſtlichen Braut / der Chriſtlichen-Kirchen: Du haſt mir das Hertz genommen; damit anzuzeigen / die Lieb müſſe von Hertzen gehen; Dieſes hat wol verſtanden des weiſen Königs ſein Vatter / da er ſaget: Hertzlich lieb hab ich dich HErr. Dieſe Wort hat Davids Sohn und Davids HErr alſo in ſeinem Geſetz ausgeſprochen / dieſes Innhalts: Du ſolt lieben GOtt deinen HErren von gantzem Hertzen / von gantzer Seele / von allen Kräfften und von gantzem Gemüth.

Matth. 37. In unſerm heutigen Evangelio ſaget Petrus dreymal auf die dreyfache JEſus Frag: HErr

Du

Du weiſt alle Ding / Du weiſt / daß ich dich lieb habe. Und ſiehet auf das hohe Geheimnüß der heiligen Dreyfaltigkeit / und daß ſeine Liebe eine beſtändige Liebe ſey; denn aller guten Ding ſind drey. Wann ich jetzo im Nahmen unſers lieben Jeſuleins euch nacheinander fragen ſolte: Haſt du das Chriſtkindlein lieb? So würdet ihr alle mit einem Ja antworten/ und dörffte wol eines oder das ander auf mich zornig werden / wann ich ihms nicht glaubete; Aber es ſchaut euch ins Hertz hinein / und findet ein Nein darinnen; Als da ſind. I. alle Wetterhahnen/ alle Heuchler und Schmeichler/ die den Mandel nach dem Wind hängen/ welche das Chriſtkindlein lieb haben/ ſo lang es ihnen keine Ruthen / das iſt / kein Creutz/ Kranckheit oder Verfolgung einleget / ſind gleich dem Baum Scapus in dem Fluß Euphrates / welcher gegen Abend biß um Mitternacht ins Waſſer hinein mit allen Aeſten kreucht / daß man ihn nicht ſehen / noch mit den Händen erreichen kan; gegen Morgen kreucht er aus dem Waſſer weit wieder herfür mit ſeinen Blättern/ alſo machens noch ihrer ſehr viel / wann die Nacht der Verfolgung herzu nahet / ſo verbergen ſie ſich / verläugnen ſich / und ihre Religion; aber ſobald ſolche Verfolgung vorbey/ und die Sonne der Glückſeligkeit ſich wieder ſehen läſſet/ ſo zeigen ſie ſich wider. Nachdem der Kirchen Zuſtand iſt/

das thun nicht

I. die Wetterhanen.

nachdem iſt auch ihr Glauben. Ein ſolcher Geſell war jenes Biſchoffs zu Mainz Leibartzt/ da er geſagt: Ich wil ein weil CHriſtum mit ſeinem Evangelio und meinem Gewiſſen hinter die Thür beyſeits ſetzen/ da er vom Evangelio wider zum Pabſtum gefallen/ biß ich reich werde/ darnach wil ich ihn wider herfür nehmen.

2. Alle Wollüſtler. Es ſinds II. alle Wollüſtler und Weltliebende / wie Demas / welcher die Welt lieb gewonnen / wider das Verbot Johannis: O habt nicht lieb die Welt / noch was in der Welt iſt / als Augen-Luſt / Fleiſches-Luſt und hoffärtiges Leben. Iſt das fremde Feuer / ſo GOtt auf dem Altar unſerer Hertzen weder wiſſen noch hören wil/ denn niemand kan auf einmal und zugleich zweyen widerwärtigen Herren dienen. Hieher gehören auch alle Geitzhäls / welche Gold mehr als GOtt lieben / da es doch heiſſet nach dem alten Rätzlein: Es iſt ein Wörtlein / das hat ein L / wer es hört / begehrt es ſchnell / wenn aber das L hinweg iſt / nichts liebers im Himmel und auf Erden iſt.

2. Tim. 4. 10.

1. Joh. 2/ 15.

Lev. 10/1.

3. Alle Unverſöhnliche und Zornmüthige. III. Alle Unverſöhnliche und Zornmüthige / denn wer ſeinen Bruder haſſet / der iſt ein Todtſchläger; dann wie wil der CHriſti Liebhaber ſeyn / der ſeinen Nechſten anfeindet / und gegen demſelben grimmig geſinnet iſt. Wann wir GOtt lieben / ſo ſollen wir auch deſſen Ebenbild / als zu welchem GOtt der HErr den Menſchen geſchaffen / hertzlich lieben/

lieben/ſo nun jemand den HErrn JEſum nicht
lieb hat/ der ſey verflucht; hergegen Gnade ſey 1.Cor. 16. 22.
mit allen die den HErren JEſum lieb haben Eph. 6/
unverruckt; die den HErrn lieben müſſen ſeyn 24.
wie die Sonne/ (ſo ſchön) wann ſie aufgehet Jud. 5/ 31.
in ihrer Macht. Gleichwie die Königin Eſther/
mit ihrer Schöne/ den König Ahaſverum alſo Eph. 5/
eingenommen/ daß er ihr auch die Helffte ſeines 3.
Königreichs zu geben verſprochen; alſo findet
auch eine Gottliebende Seele Gnade bey JE-
ſu/ ihrem König/ daß Er ſie wider ſegnet und
liebet/ behütet/ ihr kein Leid läſt geſchehen/
dann denen die GOtt lieben/muß alles zum be- Rom. 8/
ſten dienen in dieſer Welt/ was aber GOtt 28.
bereitet nach dieſem Leben/ denen/ die ihn lie-
ben/ das hat noch kein Aug geſehen/ kein Ohr
gehöret/ iſt auch in keines Menſchen Hertz 1.Cor.2.
kommen. Er der HErr JEſus ſiehet und weiß 9.
alles/ Er ſiehet und ſchauet unſer Elend und
Jammer/ Er ſiehet unſer Seufftzen/ wie des Pſ. 10/ 14.
Davids/ welcher ſaget: HErr mein Seuff-
zen iſt dir nicht verborgen; Er ſiehet unſern Pſ.38.10
Durſt/ wie des Iſmaels/ unſern Hunger/ wie Gen.16.
des Eliæ/ unſer Gebet und Thränen/ wie des 19.
Tobiæ/darum ſo laſt uns Ihm treu ſeyn in der 1.Reg.19
Liebe/ ſo kan uns niemand aus ſeinen Händen 5. Tob.3.
reiſſen/ denn die ihm treu ſind in der Liebe/ die 24.
läſt ihm der HErr nicht nehmen; In Creutz Sap. 3.9
und Leiden wird Er ſeyn das ſüſſe Holtz/ wel-
ches das bittere Mara und Creutzwaſſer über-

zuckert und durchſüſſet. In unſerm geiſtlichen Kampff unſer Vorfechter und getreuer Bey=
Pſ. 34. ſtand; In dem Todt unſer Himmelsleiter; In
21. dem Grab der Bewahrer aller unſerer Gebei=
1.Cor.15. ne; Am Jüngſten Tag unſer alles in allem.
28. So hilff uns nun liebſter HErr JEſu / daß wir dich hie zeitlich über alles lieben / und mit dir in ſteter Liebe wallen / damit wir dir gefällig ſeyn / hie in dieſer Zeit / und dort hernach in Ewigkeit / Amen! Amen!

Am Tag der Reinigung Mariæ.

Vorbereitung.

DAs walte Chriſtus JEſus / das Liecht der gantzen Welt / hochgelobet und geehret ſamt ſeinem himmliſchen Vatter und den werthen H. Geiſt von nun an biß in ewigkeit Amen / Amen!

AUßerwählte Chriſten=Hertzen: Was ſoll ich für Freude haben / der ich im Finſtern ſitzen muß / und das Liecht deß Himmels nicht ſehen kan / ſpricht der alte / elende / blinde Tobias; und zwar nicht vergebens / denn es iſt ja durch die Erfahrung ein gemeines Sprichwort worden: Ein blinder Mann / ein armer Mann / dann / wo es bey einem alles finſter iſt / da iſt auch alles traurig /

rig / da ſtoſſet man ſich / da iſt Jammer und Elend / Müh und Arbeit. Aber noch viel ein elenders Ding iſt es umb die geiſtliche Blindheit der Seelen / wann GOtt die Menſchen läſt gerathen / in verdüſterte Sinne / daß ſie nichts wiſſen / daß ſie mit ſehenden Augen nicht ſehen / mit hörenden Ohren nichts hören / mit verſtändigem Hertzen nichts verſtehen / auf daß ſie ſelig würden / da mags wol heiſſen in Ewigkeit / ein blinder Mann / ein armer Mann. Nun ſind wir anjetzo in dieſer Morgenſtund beyeinander verſamlet / des Chriſtlichen Vorhabens / den HErren JEſum / als ein Liecht zu beſchauen / der uns aus der geiſtlichen Finſternuß und Blindheit erlöſet / der da unſere Augen erleuchtet / daß ſie im Todte nicht entſchlaffen; Als bitten wir den Vatter aller Gnad und Barmhertzigkeit / daß Er uns hierzu erleuchten wolle mit dem hellen Liecht deß werthen H. Geiſtes / und ſolches verrichten in einem glaubigen und andächtigem Vatter Unſer / rc.

Evangelium / Luc. am 2. Cap.

DA die Tage ihrer Reinigung / nach dem Geſetz Moſi / kamen / brachten ſie das Kind JEſum gen Jeruſalem / auf daß ſie Jhn darſtelleten dem HErrn; wie denn geſchriben ſtehet im Geſetz des HErrn: Allerley Männlein / das zum erſten die Mutter bricht / ſoll dem HErrn geheiliget

heiſſen: und daß ſie geben das Opffer/ nach dem geſagt iſt im Geſetz des HErrn: ein paar Turteltauben / oder zwo junge Tauben.

Und ſihe! ein Menſch war zu Jeruſalem / mit Namen Simeon: und derſelbige Menſch war fromm und Gottsfürchtig/ und wartet auf den Troſt Jſrael / und der heilige Geiſt war in ihm: Und ihm war eine Antwort worden von dem H. Geiſt / er ſolte den Todt nicht ſehen / er hätte denn zuvor den Chriſt des HErrn geſehen: und kam / aus Anregung des Geiſtes/ in den Tempel. Und da die Eltern das Kind JEſum in den Tempel brachten / daß ſie für Jhn thäten/ wie man pfleget nach dem Geſetz: Da nahm er Jhn auf ſeine Arm / und lobete GOtt / und ſprach: HErr! nun läſſeſt du deinen Diener im Friede fahren / wie du geſagt haſt. Denn meine Augen haben deinen Heyland geſehen / welchen du bereitet haſt / für allen Völckern / ein Liecht zu erleuchten die Heiden / und zum Preiß deines Volcks Jſrael.

Eingang.

GEliebte in CHriſto JEſu! Es wird der heutige Feyertag von vielen Jahren her

her in dem Pabſtthumb genennet Liechtmeß / dieweilen die Leuth in demſelben / Mann und Weib / Groß und Klein / auf dieſem Tag Wachskertzen mit ſich in die Kirchen tragen / welche dann von dem Meß-Prieſter mit ſonderbarem Gepräng und Ceremonien geweihet / beſchworen und angezündet werden. Und werden ſolchen geweiheten Wachsliechtern ſonderbahre Göttliche Würckungen und Kräfften beygemeſſen und zugeſchrieben. Dann ſie halten dafür / daß ſelbige die böſen Geiſter und Geſpenſte vertreiben / und verjagen / wie auch den hefftigen Donner / und forchtſame ſchwere Wetter ſtillen / daß ſie ohn allen Schaden abgehen; Sie gebens auch ihren Sterbenden in die Hand / daß ſie der Seelen ins ewige Vatterland heim zünden und leuchten; Nimm hin das Liecht in deine Hand / und fahr damit ins Vatterland. Nun von ſolchen heilloſen Wachsliechtern / daß ſie dergleichen Krafft ſolten haben / weiß die gantze heilige Schrifft überall nichts / ſondern Simeon weiſet uns im Evangelio auf ein rechtes Liecht / welches erleuchtet nicht allein die Heyden / ſondern alle Menſchen / die in dieſe Welt kommen; Will der böſe Geiſt Joh. 1. 9. uns bey Tag oder Nacht / durch ſeine Poltergeiſter und Rumpelgeſpenſt Forcht und Schrecken einjagen / und ein Grauen vor dem Todt machen / ſo dörffen wir keine geweihete Wachskertzen anzünden / ſondern wir ſollen uns an

vō Liechtmeß.

Chriſtum/ das ewige Liecht halten/ daſſelbe mit der Hand deß Glaubens faſſen/ und ergreiffen/ ſo werden wir im Fried durch das finſtere Todesthal hindurch in das ewige Vatterland heimfahren/ aus dieſem Elende. Darumb wollen wir in unſerer JEſus-Schul betrachten JEſum das Liecht/ und dabey unſer Chriſtengebühr mit anhängen. Er ſelbſten der HErr JEſus erleuchte unſer Hertz/ Ohren/ Mund/ Sinn und Gedancken hievon auferbaulich zu lehren/ und zu hören/ Amen!

Vortrag. Von JEſu dem Liecht.

Erklärung.

GEliebte in Chriſto JEſu! Gleichwie man Sterbende und Krancke nicht ohn Liecht läſſet/ man brennet ihnen Nachtliechter: alſo wann es mit dem Menſchen dahin kommet/ daß es will Abend werden/ die Tag deß Lebens neigen ſich/ die finſtere Todtesnacht bricht an; Dannenhero ſo will der alte Simeon ein ſchönes Liecht zeigen/ welches wir auf unſern Hertzensleuchter ſtellen ſollen/ nemlich JEſum Chriſtum; der kan ein Liecht genennet werden/ wegen ſeiner allerheiligſten und reineſten Geburt/ weil Er ohne Sünd empfangen und gebohren worden von Maria der Jungfrauen; Als die Sonn durchſcheint das Glaß/ mit ihrem klaren Scheine/ und doch nicht verſehret das; ſo mercket allgemeine: Zugleicher weiß Er gebohren ward/

1. Wegen ſeiner allerheiligſten und reinen Geburt.

ward / von einer Jungfrau rein und zart / GOttes Sohn der Werthe. Sein Mutter iſt die reine Magd / die ohn ein Mann gebohren hat; Das Heilig / das von ihr gebo- Luc. 1/35. ren / wird GOttes Sohn genennet werden; Dan. 9/ 24. Er iſt der Allerheiligſte / von den Sündern abgeſondert / den niemand einer Sünde zeihen Heb. 7/ 26. konte / GOtt iſt ein Liecht; Nun iſt der ewige Joh. 8/ 46. Sohn GOttes Liecht von Liecht / der Glantz 1. Jo. 1. 5. der Herrlichkeit und das Ebenbild ſeines Vat- Heb. 1/3. ters. Uber das wegen ſeiner würckenden 2. Wegen der Erleuchtung. Erleuchtung; nicht nur die Juden / ſondern auch die Heyden / nach dem Simeoniſchen Ausſpruch / welchen Er ohne zweiffel von Eſaja Eſ. 49. 6. entlehnet / der da ſpricht: Ich hab dich zum Liecht der Heyden gemacht / daß du ſeyeſt mein Heil / biß an der Welt Ende. Er iſt das rechte ewige Liecht. Bey den Heyden ſind die Jungfern der Heiligen Veſtæ geweſen / welche ein ewiges Liecht in ihrer Verwahrung gehabt; Und zwar ſoll es noch ewige Liechter geben / welche nimmermehr verleſchen; Aber der HErr JEſus iſt das ewige Liecht / wie wir ſingen: Das ewige Liecht geht da herein / gibt der Welt einen neuen Schein es leucht wol mitten in der Nacht / und uns des Liechtes Kinder macht. Der heilige Evangeliſt Matthäus ſaget zur Zeit der Geburt Chriſti; Das Volck das im Finſtern ſitzet / ſiehet ein groſſes Liecht; Ach freylich

Tob.5/12. ſitzen wir alle mit Tobia im Finſtern / und können mit unſerm verfinſterten Verſtand das helle Liecht des heiligen Worts GOttes / noch den HErrn JEſum in demſelben ſehen; Ich glaub daß ich nicht aus eigener Vernunfft noch Krafft an JEſum CHriſtum / meinen HErren / glauben / oder zu ihm kommen kan / ſondern der H. Geiſt hat mich durch das Evangelium beruffen / mit ſeinen Gaben erleuchtet; Dann in deinem Liecht O GOtt / ſehen wir das Liecht den HErrn JEſum; Mein Füßen iſt dein heilig Wort / ein brennende Lucerne / ein Liecht / das mir den Weg weiſt fort / ſo dieſer Morgenſterne in uns aufgeht / ſo bald verſteht / der Menſch die hohen Gaben / die GOttes Geiſt den gwiß verheiſt / die Hoffnung darein haben. Wir haben ein veſtes Prophetiſches Wort / und ihr thut wol / daß ihr darauf achtet / als ein Liecht / das da ſcheinet in einem dunckeln Orth; Wir ſind von Natur 2. Pet. 1. 19. gleichſam Blindgeborne / und wiſſen uns ſelbſt nicht zu helffen; Aber der HErr JEſus iſt gleich unſer Liecht und Heil in der heiligen Tauff / und nachgehends in ſeinem Wort / das weiſet uns den Weg / den wir wandeln ſollen; Pſ.32/8. Es iſt unmöglich / daß ein Blinder dem andern Luc.6/39. den Weg zeige; Darumb haben wir Urſach zu ſeufftzen: Du werthes Liecht gib uns deinen Schein / lehr uns JEſum Chriſtum erkennen allein / daß wir an Ihm

bleiben /

bleiben / dem getreuen Heyland / der uns bracht hat zu dem rechten Vatterland. Es iſt der HErr JEſus das einige Liecht. Der Papſt und ſein Anhang wolten auch gern das Liecht der Welt ſein / wie dann ſeine Canoniſten ſchreiben: GOtt habe zwey groſſe Liechter gemacht / die Sonn / und das ſprechen ſie / ſey der Pabſt / und den Mond / und das ſey der Käyſer / und da hat man von Gregorij Zeiten an / biß auf den heutigen Tag allerley Gauckelſpiel und Affenwerck getrieben mit den Wachsliechtern und Kertzen; Sind aber alles Irrwiſch / und Irrliechter / welche etwa den Wandersleuthen bey Nacht auf dem Weg begegnen / und da ſie ihnen folgen / in Gefahr Leibs und Lebens bringen; Eben alſo auch dieſe / und wann ſie gleich noch ſo viel Lampen und Fackeln / Kertzen und Liechter / anzünden / ſo ſind ſie doch blinde Leut und Leiter; Dahero jener recht geſagt / daß kein finſterer Tag / im ganzen Jahr ſey / als der Päbſtiſche Liechtmeß Tag / weilen ſie ſo viel Kertzen anzünden / und doch den HErrn des Liechts nicht dabey ſehen / Chriſti Ehr und Lehr verdunckeln / und ihre finſtere Menſchenſatzungen mehr lieben / als das Liecht Chriſtum / und ſein helles Wort aus der acht laſſen / und gleich ſein denjenigen Thoren / die bey dem hellen liechten Tag ihre Fenſter verſchlieſſen / oder in die Keller und Löcher ſchlieffen / und ſich alſo des kräfftigen

Matth. 25. 16.

tigen

tigen Sonnenliechts ſelber berauben / und dagegen ihnen kleine Kertzen anzünden / und dabey mehr und beſſer ſehen wollen; Dafür ſoll man ſich treulich hüten/und immer dieſes Liecht den HErrn JEſum bey ſich behalten / ſeiner
Joh. 12/ 35. Vermahnung folgend: Wandelt im Liecht / weil ihr das Liecht habt / auf daß euch die Finſternus nicht überfalle/dann wer dieſem Liecht folget / der wandelt nicht im Finſternus / ſondern wird das Liecht des Lebens haben / laut
Joh. 8/ 12. ſeiner Verheiſſſung: Nach dieſem Liecht / gibt uns GOtt das ewige Liecht.

Christen-gebühr. Jetzo folget unſer ſchuldige Chriſtengebühr / wie wir uns gegen dieſem unſern JEſus-Liecht ſollen verhalten. Wir müſſen auch
Wir müſſen leuchten laſſen unſer Liecht leuchten laſſen/und zwar Erſtlich unſerer Sterblichkeit. Es wahr ein
1. das Liecht unſerer Sterblichkeit. Menſch. Siehe! alles / was lebet / ſterblich iſt; Das macht die Sünd du treuer GOtt / dardurch iſt kommen der bitter Tod: Der nimmt und friſſt all Menſchen Kind / wie er
Rom. 5/ 12. ſie ſind / fragt nicht / weß Stands oder Ehrn ſie ſind. Durch die Sünd iſt der Todt in die Welt kommen; Es heiſt bey uns allen wie bey Simeon: Siehe es war ein Menſch! Er läſt ſich nimmer ſehen / iſt nimmer da; Zu letzt
Sir. 40. 2. der Todt; Wir müſſen doch einmal blind werden / die Augen zuſchlieſſen / und durch den zeitlichen Todt einſchlaffen; Wo iſt der unſchuldige Abel / der fromme Enoch / der gerechte

rechte Noah / der glaubige Abraham / der gehorſame Iſaac / der ſanfftmütige Moſes / der betende David / der gedultige Hiob? Siehe / ſie waren! Wo iſt die ſchöne Rahel / die kluge Abigail / die demüthige Eſther / die großmütige Heldin Judith! Es iſt der alte Bund / Menſch du muſt ſterben; Heut an mir / Morgen an dir; Was iſt der Menſch? ein Erdenkloß / nichts. Pſ.39/12

Zum Andern / das Liecht des ſeeligmachenden Glaubens. Meine Augen haben deinen Heiland geſehen / ſo wol leiblich als geiſtlich; Selig ſind die leiblichen Augen / ſelig ſind die geiſtlichen Augen / welche CHriſtum JEſum ſehen an / der gnug für unſere Sünd gethan / und unſer Mittler worden; Selig der alte Simeon / welcher Ihn Auf ſeine leibliche / und geiſtliche Glaubens Arm gefaſſet; O wol iſt hie geweſen / welcher wie Simeon einſchläfft / ſeine Sünd erkennt / CHriſtum ergreifft / ſo muß man ſelig ſterben. Alſo iſt geſtorben Käyſer Carl der Fünffte / welchen ſein Beichtvatter D. Conſtantinus, ein gelehrter und gottsförchtiger Mann / einig und allein auf das Verdienſt Chriſti gewieſen / der ein Crucifix vor Augen / und in den Armen gehabt / ſeinen gecreuzigten CHriſtum ihm deſto beſſer einzubilden. Sein Herr Bruder Käyſer Ferdinandus ſoll ſeinen Beichtvatter in Zeiten vermahnet haben / daß wann es mit ihm zum 2. Des waaren Glaubens.

Sterben

Sterben kåme / er alle Ehren Titul aus laſſen/ und alſo ihn anreden ſolte: Ferdinande/lieber Bruder in Chriſto / ſetze heut dein Vertrauen auf Chriſtum! Solte auch ihm nichts anders vorhalten / denn allein das Verdienſt / Blut / Todt / Marter und Auferſtehung Chriſti / darauf wolte er ſterben/ und am Jüngſten Tag wieder auferſtehen. Käyſer Maximilian der Ander hat den Biſchoff von der Neuſtadt ſeinem Beichtvatter / als er ihn auf ſeinem Todtbette beſuchen wollen / heraus ſagen laſſen / ja er ſolte kommen / aber mit dem Beding / daß er ihm nichts anders ſagen wolte / denn allein von ſeinem Erlöſer und Heiland Chriſto JEſu/ das iſt eben die Lutheriſche Lehr und Glaube/ uud ſeind ſie alſo zu reden Lutheriſch geſtorben.
Act. 4/ 12. Das iſt Simeons Troſt: Es iſt in keinem andern Heil / iſt auch kein ander Name den Menſchen gegeben/ darinnen ſie ſollen ſelig werden/
Gen. 49/ 18. denn der Nahme JEſus; Jacobs Troſt iſt / HErr / ich warte auf dein Heil.

3. Das Liecht der Tugend. Zum Dritten/ das Liecht eines tugendlichen Lebens. Simeon war nach der erſten Tafel Gottsförchtig / der ſeinen Glauben herfürleuchten laſſen in den edlen Früchten der guten Werck; Nach der andern Tafel war er ein rechter aufrichtiger Bidermann / ein rechter redlicher Ausbund / bey dem die geiſtliche und politiſche Frommkeit gewohnet; Er hat den Nahmen mit der That geführet; Er war ein

fleiſſiger

fleiſſiger Hörer GOttes Worts; Er war ein
Diener des HErrn ſeines GOttes / der ſeinem Luc.1/75.
GOtt gedienet in Heiligkeit und Gerechtigkeit /
getreu biß in den Todt / er diente dem HErrn Apoc.2.
mit Forcht; Drum begehrt er auch ſeinen ehr- 10.
lichen Abſchied; HErr nun! laß loß mich Ge- Pſ.2/11.
fangenen in dieſer Welt! ich begehre abzuſchei-
den / aufgelöſt zu werden; Ich hab Luſt abzu-
ſcheiden; Nun iſt die Zeit vorhanden; Nun wil
ich Sünder von dieſer Welt / ſcheiden nach
GOttes Willen / zu meinem GOtt / wanns
ihm gefällt / wil ich ihm halten ſtille. Mein
arme Seel / ich GOtt befehl / in meiner letzten
Stunde; Du frommer GOtt! Sünd / Höll
und Todt / haſt Du mir überwunden. Auf Si-
meons Leben / folgt Simeons Fahrt. Die klei-
nen Uhren werden gerichtet nach den Groſſen;
Ach ſo richte dein Hertzührlein nach dem groſ-
ſen himmliſchen Uhrwerck / und ſage: HErr
dein Will geſchehe. Wann mein GOtt wil ſo
wil ich mit / hinfahrn im Fried / Sterben iſt mein
Gewinn / und ſchadt mir nicht. Ein Uhrma-
cher thut alle Minuten und Augenblick wol ab-
wägen / daß es ſchlagen muß / wañ ers geordnet;
Alſo hat auch der Menſch ſeine beſtimte Zeit;
Ach lieber HErr JEſu / laß auch bald ſchlagen; Job.14/
Im Frieden laß mich ſchlaffen ein / und in dir 5.
haben Ruhe fein; Dein Antlitz laß mich ſehen
HErr / ein ſeeligs Ende mir beſcher / das bitt
ich dich durchs Leiden dein / laß das mein letz-
tes

tes Wünſchen ſeyn/ ſo wil ich loben allezeit/ dich O HErr GOtt in Ewigkeit! Amen!

Am Tage des H. Apoſtels Matthiæ.

Vorbereitung.

DAs walte der von Hertzen demütige JEſus / ſamt ſeinem himmliſchen Vatter und dem werthen H. Geiſt hochgelobet und geehret von nun an biß in Ewigkeit / Amen.

AUßerwählte / und in Chriſto JEſu geliebte Zuhörer: HERR/mein Hertz iſt nicht hoffärtig! alſo ſaget der liebe David zu ſeinem HErren und GOtt/ und hält Jhm für / was er für ein Hertz habe / nemlich / kein hoffärtiges Hertz. Das teutſche Wörtlein Hoffart / heiſſet ſo viel/ als Hochfahren / einen ſolchen Menſchen / welcher ſich über andere erhebet / dieſelbe in ſeinen Augen verachtet / und verrichtet / obenhin über die Achſel anſchauet/ und aus lauter Ehrgeitz über andere ſetzet. Wie es nun ein Greuel iſt / ſolches Laſter in ſeinem Hertzen ſitzend haben / alſo muß die edle Demuth im Gegentheil eine herrliche und hochſchätzbare Tugend ſeyn! Nun ſind wir abermal in dieſer Morgenſtund zuſammen kommen / nach Anleitung des heu-

tigen Evangelij den von Hertzen demůtigen JEſum willens zu beſchauen / hierzu aber benöhtiget ſind des kräfftigen Beyſtandes des werthen H. Geiſtes / als bitten wir uns denſelben von dem Vatter aller Gnad und Barmhertzigkeit aus in einem zu GOtt in Himmel dringenden / Vatter Unſer / ꝛc.

Evangelium / Matt. am 11. Cap.

ZU derſelbigen Zeit antwortete JEſus / und ſprach: Ich preiſe dich Vatter und HErꝛ Himmels und der Erden / daß du ſolches den Weiſen und Klugen verborgen haſt: und haſt es den Unmůndigen offenbaret. Ja / Vatter! denn es iſt alſo wolgefällig geweſen fůr Dir.

Alle Ding ſind mir ůbergeben von meinem Vatter: und niemand kennet den Sohn / denn nur der Vatter: und niemand kennet den Vatter / denn nur der Sohn; und wem es der Sohn wil offenbahren.

Kommt her zu Mir alle / die ihr můhſelig und beladen ſeyd / Ich wil euch erquicken. Nehmet auf euch Mein Joch / und lernet von Mir: denn Ich bin ſanfftmůtig / und von Hertzen demůtig: ſo werdet ihr Ruhe finden / fůr eure Seele. Denn Mein Joch iſt ſanfft / und Meine Laſt iſt leicht.

Eingang.

GEliebte in Chriſto JEſu! Wir wiſſen von Moſe / daß er ein ſehr hochbegabter Mann geweſen / nicht allein in Kriegsſachen erfahren / darinnen er auch als ein General ſich dapffer gehalten / und eine herrliche Victori wieder die Moren erlanget / wie Joſephus berichtet; Sondern auch in freyen Künſten ſehr wol unterrichtet / weil ihm die Tochter des Königs Pharaonis die allergelehrteſten Schulmeiſter und Lehrer in Egypten gehalten / von welchen er begriffen die Rechenkunſt / die Meßkunſt / die Artzneykunſt / die Singkunſt; iſt damit noch nicht vergnüget geweſen; Sondern hat ihm auch Weltweiſe aus Griechenland holen laſſen / die ihn die Künſte lehren müſſen / welche im ſelben Lande vor die beſten gehalten worden; Aus Chaldæa / die ihn in der Sternkunſt unterrichtet; Hat auch dieſe Künſte hernach widerum offentlich gelehret. Wir wiſſen aber zugleich / daß ihn ſein Wiſſen nicht auffgeblähet / noch ihm die Kunſt ſeinen Bauch zerſprenget / ſondern daß er ſich nach ſeiner Flucht aus Egypten ganzer vierzig Jahr zu einem Schafhirten bey ſeinem Schweher Vatter Jethro in Midian gebrauchen laſſen; Sehet wol ein ſeltzames Exempel der Demuth / und zugleich ein Vorbild des HErrn JEſu / in welchem alle Schätze der Weiß-

Joſeph. Lib. 2. antiqq. c. 5.

Exod. 3/ 1.

Act. 7/30

Weißheit gewohnet / welcher zugenommen an Weißheit / Alter und Gnade bey GOtt und den Menſchen; Auf welchem geruhet der Geiſt der Weißheit und des Verſtands / welcher zugleich auch ſtarck war / und mächtig im Streit / eine Schlacht wider den Teufel und Todt gethan / und den Sieg gebracht davon. In allen ſeinen Thaten aber hat herfür geſcheinet die Demuth; Wie er uns alle zu ſich in ſeine Schule beruffet / und dieſe Lection aufgibt / ſagend: Lernet von mir / denn ich bin von Hertzen demüthig; Wir wollen dieſe Evangeliſche wenige Wort zu betrachten vor uns nehmen / und beſchauen den demüthigen JEſum / und dabey unſere ſchuldige Chriſtengebühr mit anhängen; Darzu Er ſelber Gnad / Krafft / Liecht / Geiſt und Vermögen reichlich und mildiglich verleyhen und mittheilen wolle; Amen!

Luc. 2/52.

Eſa. 11/2

Vortrag. Von dem demütigen JEſu.

Erklärung.

GEliebte in CHriſto JEſu! Es bedancket ſich der HErr JEſus gegen ſeinen lieben himliſchen Vatter mit groſſer Hertzens Freudigkeit über den glückſeeligen Fortgang ſeines heiligen Evangelii / welches ſeine Jünger ausgebreitet / auch groſſen Nutzen bey den Unmündigen und Einfältigen geſchaffet / ſo daſſelbe zu ihren Seelentroſt mit Sanfftmuth angenommen / darauff beruffet Er ferner zu ſich alle Mühſeelige und Beladene / alle an Leib und

und Seel geängſtigte / mit dem gnädigen Ver-
1.Cor.1. 17. ſprechen / ſie zu erquicken. Gleichwie aber das Evangelium ein Wort des Creutzes iſt / bey welchem man ihme keine gute Tag einbilden / und die Rechnung darauff machen darff / alſo hängt Er gleich eine Creutzpredigt mit an / und führt ſeine Jünger in die Schul / ihnen zu zeigen / was ſie für Tugenden ihme ablernen ſollen / ihr Chriſtenthum damit auszuzieren / nemlich neben der Sanfftmut die Demut. **Lernet von mir / denn Ich bin ſanfftmütig und von Hertzen demütig.** Welche Wort der heilige Auguſtinus alſo gloſſiret und ausleget: Er ſagt nicht / lernet von mir die Welt erſchaffen / oder die Todten aufferwecken / ſondern lernet von mir / denn ich bin ſanfftmütig und von Hertzen demüthig. Ach freylich / Du liebes JEſus-Hertz / iſt bey dir kein Stoltz / ſondern eitel Demuth geweſen; Von einer niedrigen und demütigen Jungfrauen der Maria
Luc.1.48. (deren Demuth GOtt der HErr angeſehen) hat Er wollen gebohren werden; Der Orth zu Bethlehem im Stall war demütig / gering und ſchlecht; Die Krippen hart ihn nicht verdroß; Der Sammet und die Seiden ſein / das war grob Heu und Windelein. Ob Er wol der
Luc.2.51. hochgelobte Sohn GOttes war / iſt Er doch Mariæ und Joſeph ſeinen PflegEltern unterthan geweſt. Er gieng mit ihnen hinab / und kam gen Nazareth und war ihnen unterthan.

Johan-

Johannes wolte ihn aus Demut nicht tauffen/ ja vermeint/ es wäre viel beſſer/ er würde von Chriſto getaufft/ aber Er antwortet ihm: Laß jetzt alſo ſeyn; alſo gebührt es uns/ alle Gerechtigkeit zu erfüllen; Wie freundlich und demütig erzeigt Er ſich gegen die junge Kindlein/ ſo zu ihm gebracht würden? Er hertzet ſie/ und leget die Händ auf ſie/ und ſegnet ſie; Er hat nicht gewolt daß man ſeine Thaten und Wunderwerck ausbreitete/ und ſeine Perſon lobete. Ich/ ſagte Er/ ſuche meine Ehre nicht. Dannenhero wann Er einem Krancken geholffen/ hat Er ihm gemeiniglich auferlegt/ er ſoll es nicht ausbreiten; Zum Auſſätzigen ſagt Er: Siehe zu/ ſags niemand. Ob Er wol unſer HErr und Schöpffer iſt/ ſo iſt Er doch aller Knecht worden; Dann des Menſchen Sohn iſt nicht kommen/ daß Er ihm dienen laſſe/ ſondern daß Er diene/ und gebe ſein Leben zu einer Erlöſung für viele; Aus groſſer Hertzens Demut hat Er ſeinen Jüngern die Füſſe gewaſchen; Ob Er wol in Göttlicher Geſtalt war/ verſtehe dadurch die Göttliche unendliche Eigenſchafften/ welche ihm nach ſeiner Menſchlichen Natur durch die perſönliche Vereinigung mitgetheilet worden ſind/ als zum Exempel/ Göttliche Allwiſſenheit/ Göttliche Allmacht/ in deme ihme alles übergeben worden von ſeinem Vatter; Die Krafft lebendig zu machen/ die Macht alles Gegenwärtig zu regieren/

Matth. 3/ 15.

Marc. 10. 16.

Joh. 8/ 50.

Matth. 8. 4.

gieren/ in welchen Eigenſchafften er denn GOtt dermaſſen ähnlich geſehen hat / als noch niemals irgend eine Creatur / als kein Engel noch Ertzengel / und alſo ja deßwegen auch im Stand der Erniedrigung in Göttlicher Geſtalt geweſen iſt/ hats aber doch nicht gemacht/ als wie manche unter uns Menſchen/ welche/ wann ſie ein wenig Gaben an ſich mercken/ und ſpüren / deßwegen alſobald ſtoltziren / und die Erhöhung über andere aus Hochmuth ſuchen und begehren; Sondern Er iſt zum allerhöchſten demütig dabey geweſen; ohneracht Er mit ſeinen menſchlichen Gliedmaſſen Göttliche Wunder verrichtet; Er hab es nicht für
Marc.7/4. einen Raub gehalten GOtt gleich ſeyn; Er hat
Luc.7.13. mit ſeiner mitgetheilten Göttlichen Herrlichkeit nicht gepranget / als wie die Uberwinder mit ihrem Kriegs-Raub und Beute zu ſtoltziren pflegen / und offentlich zu zeigen / ſondern vielmehr im Stand der Erniedrigung bey ſich verborgen / damit ja nicht etwa jemand durch ſein Exempel zum Prangen mit Gottes Gaben bewogen / ſondern vielmehr in ſteter Demut erhalten werden möchte. Er äuſſert ſich ſelbſt/ und nam Knechts Geſtalt an; Das iſt / Er hat ſeine Göttliche Eigenſchafften im Stand der Erniedrigung nicht gäntzlich von ſich geleget/ ſondern nur daß er ſich derſelben nicht / als nur bißweilen / gebraucht habe. Er iſt nicht als ein HErr/ ſonder als ein Knecht unter den Leuthen

herum-

herum gewandelt! Welcher Fürſt oder König würde ſich wol ſo tieff herab laſſen / daß er ſich in eine arme Dorff-Jungfrau oder Bauren-Tochter ſolte verlieben / und mit derſelben ſich vermählen? Aber der HErr JEſus hat ſolches gethan / das Wort ward Fleiſch und wohnet unter uns; Er hat ſich mit uns verlobet in Ewigkeit / die wir nichts anders / als Erden / Staub und Aſchen. Er ward gleich wie ein ander Menſch / und an Geberden als ein Menſch erfunden; dann wenn er allezeit in ſolcher Herꝛlichkeit erſchienen und aufgezogen wäre / als wie in ſeiner Verklärung auf dem Berg Thabor / oder alle Stunden ein Wunder gethan hätte / ſo würde er einen groſſen Zulauff gehabt haben / weil Er aber / als ein armer Menſch / und geringer Knecht / ſich ſehen laſſen / haben ſie es in ihren Kopff nicht bringen können / daß in einem ſolchen unanſehnlichen Menſchen eine ſo hohe / groſſe Perſon verborgen liegen ſolte; Erniedriget ſich ſelbſt / und ward gehorſam biß zum Todt. Uber dieſe Wort ſchreibet Auguſtinus alſo: Siehe! Da haben wir ein Exempel der Demut / und bewehrte Artzney wider die Hoffart; O Menſch / was bläheſt du dich auf? O du todes Aas / was hälteſt du von dir ſelbſt? O du ſtinckender Eyterbeul / was erhebſt du dich? dein Fürſt iſt demütig / du aber ſtoltz; das Haubt iſt demühtig / und das Glied aufgeblaſen.

Joh. 1/ 14.
Oſe 2/19.

Chriſtengebühr. Hieher nun zu deinem HErꝛn Chriſto/ nimm deine Chriſtengebühr in acht/ und lerne
Beſtehet in der Demuth. von ihm / denn Er iſt von Hertzen demütig. Nun iſt die Demut eine ſolche Tugend / da ein Menſch die Knie ſeines Hertzens für GOtt beugt / und ihn ohn unterlaß ehret. Die Demut / ſaget Bernhardus/ iſt eine Tugend/ durch welche der Menſch ſich ſelbſten erkennt / und durch ſolche ſeine eigne Erkantnus ihme ſelber in ſeinem Hertzen und Augen mißfällt/ ſich gering / ſchlecht oder für nichts achtet gegen andern Leuthen. Es iſt dir geſagt / Menſch/ was
Mich. 6. 8. gut iſt / und was der HErꝛ von dir fordert/ nemlich GOttes Wort halten / Liebe üben/ und demütig ſeyn für deinem GOtt. Ob nun wol GOttes Wort halten ein ohnfehlbahr Kennzeichen iſt der Gegenwart GOttes/ wie Chriſtus bezeuget: Wer mich liebet / der wird mein
Joh. 14. 23. Wort halten / und mein Vatter wird ihn lieben/ und wir werden zu ihm kommen/ und Wohnung bey ihm machen; Wiewol auch die Liebe eine gröſſere Tugend iſt dann der Glaub / und
1. Cor. 13. 8. die Hoffnung / als die nimmermehr aufhören wird; So iſt jedoch Demut eine ſolche edle Tugend / daß ohne dieſelbe weder Lieb / Glaub noch Hoffnung GOtt gefallen mag. So ermahne ich nun euch / daß ihr wandelt / wie ſichs
Eph. 4. 1. gebührt eurem Beruff / darinn ihr beruffen ſeyd / mit aller Demut / in Worten / Wercken und Gebärden / in äuſſerlicher Kleidung; alleſamt

ſamt ſeyd untereinander unterthan / und haltet veſt an der Demut; Ziehet ſie täglich an; Demut iſt ein ſchönes Kleid / es trage es gleich ein Herr oder Knecht / ſo ſtehets ihm wol an; Sie zieret auch hohe Leuth viel ſchöner / als geringe Standsperſonen. Ein jeglicher ſey geſinnet wie JEſus Chriſtus. Lernet von mir / denn ich bin von Hertzen demütig. 1. Pet. 5/ 5.

Der Edelſtein Demant hat die Tugend / daß er dem / ſo ihn bey ſich trägt / bey andern Leuthen Gnad und Gunſt bringet: Wilt du nun bey GOtt Gnade haben / und Ehre bey den Menſchen / ſo nimm zu dir das edle Kleinod der Demut / ſo haſt du beedes / dann dem Demütigen gibt GOtt Gnade; Abraham demütiget ſich vor GOtt / und nennet ſich Erd und Aſchen; Gen. 18. 27. David erlanget Gnad mit ſeinem demütigen und zerſchlagenen Hertzen / ſein Gebet wird erhöret / denn GOtt wendet ſich zum Gebet der Verlaſſenen oder Demütigen / und verſchmähet ihr Gebet nicht; Es haben Ihm die Hoffärtigen noch nie gefallen / aber allezeit hat Ihm gefallen der Elenden und Demütigen Gebet; Ach ſo ſey doch demütig / du biſt ja Erden / und muſt zur Erden werden; Was erhebt ſich dann die arme Erd und Koth? Mit dem Biſem verhält es ſich alſo / wann der ſeinen Geruch verloren / ſo bekomt er denſelben wiederum / und riecht am ſtärckſten / wann er an übelriechende ſtinckende Ort aufgehänckt wird: Alſo iſt es Pſ. 51/ 19. Pſ. 102. 18. Judith 9/16. Gen. 3. 19. Syr. 10. 9.

auch beſchaffen mit der Demut/ je mehr andere nach dem Miſt der Hoffart und Ubermuth rie-chen/ und ſtincken/ deſto einen lieblichern Ge-ruch gibt von ſich die Demut/ uñ könte Demut nit erkant werden/ wañ man nicht wüſte/ was Hoffart wäre. Schau nur in dein Grab hinein/ ich mein es ſollt dir die Hoffart erleiten; Ach du armer elender Sündenwurm/ biſt deinem Grab alle Tag nahe genug / und du trachteſt noch nach gröſſern Ehren. Von dem Jaſpis ſchrei-bet man/ daß er die ſchweren Träum vertreibe/ wann man ihn bey ſich trage; wieviel ſind de-ren Leuth / die ihnen von hohen Sachen trau-men laſſen / und ſeltzame Fantaſeyen/ da doch nichts dahinter iſt / haben; Den edlen Jaſpis der Demut her / der kan bald helffen / und allen Hochmuth hinweg nehmen; Lernet demüthig ſeyn / die ihr wollet zu Ehren kommen; Der
Jer. 9. 23 Weiſe rühme ſich nicht ſeiner Weißheit; Wir
1. Cor. 15. 10. ſind alle von GOttes Gnaden/ was wir ſind/ und nichts von uns ſelber; Seyd von Hertzen Demütig in eurem Beruff und Ehrenſtand; Je mehr Gewicht in der Waagſchüſſel ligt/ je tieffer neigt ſie ſich; alſo eine Seele / je tugend-licher je demütiger. Ein fruchtbarer Baum und Aſt / je mehr Aepffel und Birn daran han-gen / je mehr bieget er ſich zur Erden; Die Aeh-ren/ die viel Körner haben/ neigen ſich abwerts/ alſo je mehr Gaben/ je mehr Demut. Der Rö-miſche Käyſer Conſtantinus der Groſſe/ als

das

das Concilium zu Nicea zu Ende gebracht worden / hat ein Panquet angeſtellet / und alle anweſende Biſchöff zu gaſt geladen / da dann / ſo viel der Platz ausgetragen / etliche an ſeiner / die übrigen aber an der nechſtangränzenden Tafel geſeſſen / und ſaget Euſebius / es ſeye ein Fürbild des ewigen Lebens geweſen / hat auch gar Euſebium in einem Schreiben ſeinen Bruder genennet; Ach du lieber Prediger Freund Conſtantine! Du HErr JEſu biſt mehr / du liebeſt deine demüthige Prediger / alle glaubige und außerwehlte Hertzen / Du / als der rechte Himmels-Käyſer / wirſt deine Demütige erhöhen zur rechten Zeit / und an deine Himmels-Tafel ſetzen; Entzwiſchen ihrer pflegen:

Wol hie auf Erden mit deiner Gnad und dort in dem ewigen Leben / Amen!

Am Tage der Verkündigung Mariæ.

Vorbereitung.

DAs walte der von dem H. Geiſt empfangene JEſus / hochgelobet und hertzlich geliebet von uns allen immer und ewiglich Amen! Amen!

AUßerwehlte JEſus Hertzen: Wir können von dem heutigen Tag wol recht und billich ſagen / daß er ſey ein Feſt-Tag aller Feſt-Täge. Denn gleich-

gleichwie in einem Land alle Städte ſich nach der Haubtſtadt richten müſſen; alſo müſſen ſich auch alle Feſt nach dieſem Feſt richten; hätten wir diſes Feſt nicht/ſo hätten wir keinen Chriſt-Tag/keinen Char-Freytag/keinen Oſter-Tag/ keinen Himmelfarths Tag; Summa/hätten keine Erlöſung/ und wären die Elendeſte unter allen Menſchen; Darumb ſo können wir mit dem lieben David von Hertzen ſagen: Diß iſt der Tag/den der HErr macht/laſt uns freuen und frölich darinnen ſein! Solches aber kan nicht füglicher von uns geſchehen / als wann wir uns freuen in dem Lebendigen GOtt/und in Anhörung ſeines heiligen und allein ſeligmachenden Worts; Wie wir dann eben zu dieſem Ende in dieſer Morgenſtunde bey einander verſamlet ſind/willens/den von dem H. Geiſt empfangenen JEſum zu betrachten; Erſuchen aber zuvorderſt von dem Vatter aller Gnad und Barmhertzigkeit deſſen Göttliche Hülff und Him̃liſchen Beyſtand in einem Glaubigen und Andächtigen Vatter Unſer/2c.

Evangelium/Luc. am 1. Cap.

IM ſechſten Monat/ward der Engel Gabriel geſandt von GOtt/in eine Stadt in Galilea/die da heiſſet Nazareth/zu einer Jungfrauen/die vertrauet war einem Manne/mit Nahmen Joſeph/ vom Hauſe David/und die Jungfrau hieß

Maria.

Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein/ und ſprach: Gegrüſſeſt ſeyſt du Holdſelige! der HErr iſt mit dir/ du Gebenedeyte unter den Weibern. Da ſie aber ihn ſahe/ erſchrack ſie über ſeiner Rede/ und gedachte: Welch ein Gruß iſt das? Und der Engel ſprach zu ihr: Fürchte dich nicht Maria! du haſt Gnade bey GOtt funden. Sihe! du wirſt ſchwanger werden im Leibe/ und einen Sohn gebähren/ des Nahmen ſolt du JEſus heiſſen: der wird groß/ und ein Sohn des Höchſten genennet werden. Und GOtt der HErr wird Jhm den Stul ſeines Vaters Davids geben: und Er wird ein König ſeyn über das Hauß Jacob ewiglich: und ſeines Königreichs wird kein Ende ſeyn. Da ſprach Maria zu dem Engel: Wie ſoll das zugehen? ſintemal ich von keinem Manne weiß. Der Engel antwortet/ und ſprach zu ihr: Der H. Geiſt wird über dich kommen/ und die Krafft des Höchſten wird dich überſchatten. Darumb auch das Heilige/ das von dir geboren wird/ wird GOttes Sohn genennet werden. Und ſihe! Eliſabeth/ deine Gefreundin/ iſt auch ſchwanger mit einem Sohn/ in ihrem Alter/ und gehet jetzt im ſechſten Monden/

die im Geſchrey iſt / daß ſie unfruchtbar ſey: denn bey GOtt iſt kein Ding unmüglich. Maria aber ſprach: Sihe! ich bin des HErrn Magd: mir geſchehe / wie du geſagt haſt. Und der Engel ſchied von ihr.

Eingang.

GEliebte in CHriſto JEſu! Wann von einem vornehmen Potentaten zu einem andern HErrn ein anſehnlicher Legat oder Geſandte abgefertiget wird / ſo iſt keiner / welcher nicht Luſt hätte zu hören und zu ſehen / wann er ſein Commiſſion ablegt / und ſeine Sachen anbringt / dieweilen man weiß / daß dergleichen Bottſchafften gemeiniglich Land und Leuth angehen / und betreffen. Wir haben im verleſenen Evangelio die allerſtattlichſte / allerſeligſte und anſehnlichſte Legation und Geſandſchafft; dann der Principal und HErr / welcher den Geſandten geſchickt / iſt nicht nur ein König oder Käyſer / ſondern GOtt / der Seli-
1.Tim.6/16. ge und allein Gewaltige / der König aller Könige; Der Geſandte iſt nicht etwan ein trefflicher
Pſ. 104/4. erfahrner und wolberedter Mann / ſondern ein Engel und Diener GOttes / und zwar der heilige Ertzengel Gabriel / zu Teutſch / GOttes
Dan. 9/24. Stärck / welcher auch viel Jahr zuvor / von dem Meſſia geprediget; Derſelbige wird geſandt zu der aller wunderbareſten Mutter / der hoch-

hochgelobten Jungfrau Maria / und Gottes-gebährerin / dann ſie wahrhaftig den Sohn GOttes geboren hat / und zumahlen eine keuſche Jungfrau geblieben / vor / in und nach der Geburt. Zu dem bringet er deroſelben für / nicht einen weltlichen Reichshandel / daran Landen und Leuten mächtig viel gelegen / ſondern einen himmliſchen Rathſchluß / welcher von Ewigkeit her in dem aller geheimſten Rath der hochgebenedeyeten Dreyeinigkeit gemacht und geſchloſſen worden / wie ſie nemlich ſolle in ihrem Leib empfangen den Sohn GOttes / deſſen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her geweſen iſt; Daran uns unſer ewig Heil und Wolfarth gelegen iſt / dann / wäre uns das Kindlein nicht gebohrn / ſo wärn wir allzumal verlohrn / das Heil iſt unſer aller. Wer wolte demnach nicht gern dieſer Engliſchen Geſandſchafft beywohnen und erklären hören die nachfolgende Wort: Der heilige Geiſt wird über dich kommen / und die Krafft des Höchſten wird dich überſchatten; In welchen wir denn von dem heiligen Geiſt empfangenen JEſum zu beſchauen / und unſere ſchuldige Chriſtengebühr / mit anzuhängen / entſchloſſen seynd; Er ſelbſten ſey uns gnädig im Lehren und Anhören! Amen!

Gal. 4. 4.

Mich. 5. 2.

Vortrag võ dem H. Geiſt empfangenen JEſu.

Erklä-

Erklärung.

GEliebte in Chriſto JEſu; Der H. Geiſt wird über dich kommen/ und die Krafft des Höchſten wird dich überſchatten: Alſo lauten noch einmal unſere zu erklären vorhabende Wort: In welchen wir hören/ wie es mit der Empfängnus unſers lieben HErrn und Heylandes JEſu Chriſti zugegangen ſey/ nemlich/ daß dieſelbe herrühre von Uberſchattung deß H. Geiſtes. Welches dann eine ſolche Weiſe iſt/ die dem gemeinen Lauff der Natur ganz und gar zu wieder iſt/und von keiner Menſchlichen Vernunfft kan und mag begriffen werden; Daher auch Chryſoſtomus der Alte Kirchenlehrer ſaget: Daß das Wort Fleiſch worden ſey/ das weiß und glaube ich; Wie es aber Fleiſch worden ſey/ das iſt mir gantz unbewuſt; Wunderſt du dich deſſen/ daß ich ſage/ es ſey mir gantz unbewuſt/ ſo wiſſe/daß ſolches allen Creaturen unwiſſend und verborgen ſey; Zwar/ſo iſt Chriſtus auch in Mutterleib getragen worden/ wie ein ander kleines Menſchen Kindlein; Dahero dorten
Luc. 11. das Weib ſpricht: Selig iſt der Leib/ der Dich
27. getragen hat/ und die Brüſte die du geſogen
Heb. 2/ haſt; Er iſt wie die Kinder Fleiſches und Bluts
14. theilhafftig worden/ wie GOtt über ein ander
Pſ. 139. Kindlein iſt im Mutterleibe/ und wie es muß
13. ſeine Nahrung hernacher haben/ von ſeiner

Mutter

Mutter Brüſten: Alſo iſt es Chriſto nach ſeiner angenommenen Menſchheit auch ergangen/ immaſſen Er durch den Mund deß Königlichen Propheten Davids bezeuget/ wann er alſo ſpricht: Du haſt mich aus meiner Mutter Leibe gezogen/ du wareſt meine Zuverſicht/ da ich noch an meiner Mutter Brüſte war; Aber das iſt ein ſonder wunderbares Geheimnus/ daß Er durch Uberſchattung GOttes des H. Geiſtes/ ohne Beywohnung eines Manns/ von einer Jungfrau iſt empfangen und gebohren worden. Nicht von Manns Blut noch vom Fleiſch/ allein von dem H. Geiſt/ iſt GOttes Wort worden ein Menſch/ und blüht ein Frucht Weibes Fleiſch. Pſ. 22/ 10.

Adam und Eva haben ſchon längſt dieſes Feſt gefeyret; Des Weibes Saamen ſoll der Schlangen den Kopff zertretten/ und ſie wird ihn in die Ferſen ſtechen; Der HErr Chriſtus/ als der Ewige Sohn GOttes/ hat ſie mit Lämleinsfellen gekleidet/ daß Er ſey das Lamb/ erwürget von Anbegin der Welt: darauf hat gedeutet Iſaacs Opffer und andere mehr; Und vorgebildet durch den feurigen Buſch/ da Feuer und Reißlein ein Buſch war/ und demnach das Feuer das ſchwache Holtz nicht verzehrete; Alſo iſt GOtt und Menſch ein Perſon worden/ und wird doch die Menſchliche Natur von der leuchtenden und feurigen Göttlichen Natur nicht verzehret; Verheiſſen dem Kö- Gen. 3. 15. Apoc. 13. 8. Exod. 3/ 2. 2. Sam. 7/ 12.

nig David; Wann nun deine Zeit hin iſt/daß du mit deinen Vättern ſchlaffen ligſt/wil ich deinen Saamen nach dir erwecken/ der von deinem Leibe ſol/ dem wil ich ſein Reich beſtättigen; Was nun GOtt der HErr dem König David bey ſeinen Lebtagen verſprochen hat/ das wird hie mit der That erfüllet/ in dem der Engel Gabriel zu der Jungfrau Maria kombt/ die von dem Hauſe David bürtig war/und faſt eben die obgedachten Wort wiederholet/ in dem er ſpricht: GOtt der HErr wird ihm den Stuhl ſeines Vatters David geben/und Er wird ein König ſeyn über das Hauß Jacob ewiglich/ und ſeines Königreichs wird kein Ende ſein. Vorher verkündiget durch Eſaiam: Siehe/eine Jungfrau iſt ſchwanger und wird
Eſ.7/14 einen Sohn gebähren/den wird ſie heiſſen Immanuel. Was nun der H. Geiſt an gemeldten Ort ſetzet/ das thut der Engel wiederholen: Siehe du wirſt ſchwanger werden im Leibe/ und einen Sohn gebären/deß Nahmen ſolt du JEſus heiſſen/ der wird groß/ und ein Sohn des Höchſten genennet werden; Dorten bey dem Propheten Jeremia ſpricht der H. Geiſt:
Jer.31. 22. Der HErr wird ein Neues im Lande ſchaffen; Das Weib wird den Mann umbgeben/das iſt/ die wunderbare Empfängnus des ewigen Sohnes GOttes/ die durch Uberſchattung des H. Geiſtes/im Leibe der reinen Jungfrau Mariæ/ geſchehen iſt. Das Weib/das den Mann umbgibt/

gibt / iſt die ſelige Jungfrau Maria; Der Mañ der in ihrem Leibe beſchloſſen/und gleichſam umbgeben wird / iſt der verheiſſene Meſſias und Schlangentretter/ CHriſtus JEſus/ der von der alten Matron Eliſabeth/ eine Gebenedeyte Leibesfrucht der Jungfrau Mariæ/ genennet wird. Bey dem Propheten Ezechiel wird diß groſſe und unbegreiffliche Geheimnuß auch angedeutet an dem Thor des Heiligthumbs / davon GOtt der HErr ſelber ſpricht. Diß Schloß ſoll zugeſchloſſen bleiben / und nicht aufgethan werden/ und ſoll niemand dadurch gehen ohn allein der HErr der GOtt Iſrael ſoll dadurch gehen / und zugeſchloſſen bleiben. Mit dieſen verblümten Worten zeiget der Geiſt GOttes an/daß die Jungfrau Maria vor / in und nach der Geburt eine reine unbefleckte Jungfrau ſein und bleiben werde / wie dann auch die Chriſtliche Kirch von Alters her geſungen hat : Als die Sonn durchſcheint das Glaß/mit ihrem klaren Scheine/und doch nicht verſehret das/ ſo mercket allgemeine / zugleicher weis gebohren ward/ von einer Jungfrau rein und zart / GOttes Sohn der Werthe. Denn bey GOtt iſt kein Ding unmüglich / darauff untergibt ſich Maria GOttes Willen / mit einem gehorſamen und glaubigen Siehe ; Siehe / ich bin des HErrn Magd / mir geſchehe/wie du geſagt haſt. Und hat alſo der Sohn Gottes in ſolchem Nun wah-

Ezech. 44/ 2.

re Menſchliche Natur an ſich genommen; In dieſem Augenblick iſt die perſönliche Vermählung mit unſerer menſchlichen Natur geſchehẽ; Iſt das nicht ein groſſes Liebeswerck. Das hat er alles uns gethan / ſeine groſſe Lieb zu zeigen an / alles uns zum beſten gethan; Wir alle / die wir von Adam / und ſeinem Geblüt / herkommen / ſind aus ſündlichem Saamen gezeu-
Pſ. 51/7. get / und in der Erbſünd empfangen; Wir ſind Fleiſch vom Fleiſch / das iſt elende Sünder / von
Joh. 3/6. ſündlichen Eltern gebohren; unrein; ſauffen
Job. 14/4. das Unrecht in uns wie Waſſer / und ſeind Kin-
Job. 15/16. der des Zorns von Natur / alſo / daß wir ſchon in Mutterleib von dem Sündengifft einge-
Eph. 2/3. nommen / und der Höllen und ewigen Verdamnus unterworffen ſind / damit wir nun von unſer ſündhafften unreinen und befleckten Geburt erlediget und befreyet wurden / iſt Chriſtus der HErr wunderbahrer Weiſe empfangen und ohne Sünd gebohren worden; Er iſt uns gar gleich nach dem Fleiſch / der Sünden nach iſt Er uns nit gleich. Dann einen ſolchen Hohenprieſter ſolten wir haben / der da wäre heilig / un-
Heb. 7/26. ſchuldig / unbefleckt und von den Sündern abgeſondert.

Die ſchuldige Chriſtengebühr. Beſtehet 1. in Marianiſcher Liebe.

Nun iſt es an dem / daß wir auch unſere ſchuldige Chriſtengebühr in acht nehmen / welche beſtehet. I. in Marianiſcher Liebe. Die Jungfräuliche Mutter Maria hat ihren JEſum hertzinniglich geliebet; Wann ſie denſelben

ſelben an ihre Bruſt gedrucket/ wol ſagen kön-
nen: JEſu mein Ehr/mein Freud/mein Ruhm
meins Hertzens Schatz und mein Reichthum/
an dir allein ich mich ergötz/ weit über alle gül-
dene Schätz: Ein jede glaubige Seele/als eine
geiſtliche Jungfrau/ läſt ſich auch mit David Pſ.18/1.
vernehmen; Hertzlich lieb hab ich dich/ HErr
meine Stärcke/HErr/ mein Felß/mein Burg/
mein Erretter/ mein GOtt/mein Hort auf den
ich traue / mein Schild und Horn meines
Heils / und mein Schutz; Und mit Aſſaph:
HErr/ wann ich nur dich hab/ſo frag ich nichts
nach Himmel und Erden/wann mir gleich Leib
und Seel verſchmacht/ſo biſt du doch/O GOtt/
allezeit meines Hertzens Troſt und mein Theil.
Mit Petro: HErr Du weiſt alle Ding / Du Joh.21/17.
weiſt / daß ich dich lieb habe; Siehe Adam iſt Gen.3/22.
worden als unſer einer; Ach freylich iſt es
wahr von dem andern Adam / dem HErrn
Chriſto; Siehe der ander Adam iſt heut wor-
den als unſer einer. Die Bettelmönche zu
Magdeburg haben ſich deſſen ſehr gerühmet/
daß ein Fürſt von Anhalt in ihrem Orden ge-
weſen/und von Hauß zu Hauß betteln gangen/
wievielmehr haben wir uns deſſen zu rühmen/
und zu erfreuen/ daß der Sohn GOttes in un-
ſern armen Menſchen- und Bettelorden heut
eingetretten/ und ſo arm in demſelben gelebet/
daß er nicht gehabt / wo er ſein Haubt hätte Matth.8/20.
können hinlegen/ alles uns zum beſten! Ihr

 wiſſet

wiſſet die Gnade unſers HErrn JEſu Chriſti/ daß/ ob er wol reich war/ ward er doch arm/ um euretwillen/ auf daß ihr durch ſein Armuth
2. Cor. 8/ 9. reich würdet; Er iſt auf Erden kommen arm/ daß er unſer ſich erbarm/ und in dem Himmel mache reich/ und ſeinen lieben Engeln gleich; Wer wolt ihn nicht lieben für dieſe groſſe Wolthat? Die Poeten dichten von den beeden Brüdern Caſtor und Pollux/ als deren einer die Unſterblichkeit hatte/ der ander aber ſolte ſtets todt ſeyn/ daß der Unſterbliche mit dem Sterblichen ſeine Unſterblichkeit getheilet/ und einen Theil ſeiner Sterblichkeit an ſich genommen. Dieſes mag man von Chriſto unſerm Heiland rühmen/ und ihme mit Wahrheit nachſagen; das ander iſt Fabelwerck. Chriſtus unſer Bruder hats gethan/ der hat heut unſere Sterblichkeit an ſich genommen/ und hat uns mit ſeinem Todt vom ewigen Todt erlöſet/ hat auch ſeine Unſterblichkeit mit uns getheilet/ alſo/ daß wir/ die wir an ihn glauben/ im Todt nicht bleiben/ ſondern mit ihm ewig leben ſollen.
Phil. 3/ 20. Er kommt in die Frembd/ daß er uns in unſer Vatterland heim hole; Er wird ein Fluch/ daß
Gal. 3/ 13. wir den Seegen ererbeten; Wer wolte für ſo groſſe Liebe ſeine Gegenliebe nicht wider ſehen laſſen?

2. In Marianiſcher Empfängnus. II. In Marianiſcher Empfängnis; daß wir Chriſtum geiſtlicher Weiſe in uns empfangen und gebähren; Maria war ein leib-

liche

liche Jungfrau; Unſer Seel ſoll ein geiſtliche Jungfrau ſeyn / nicht mit Unglück / ſondern mit Gottesforcht / Zucht / Erbarkeit / Lieb und Glauben ſchwanger gehen; Daraus entſpringt die geiſtliche Geburt / daß wir CHriſtum in den guten Wercken gebähren; Laſſet euer Liecht leuchten vor den Leuten / auf daß ſie eure gute Werck ſehen / und euren Vatter im Himmel preiſſen; Und gleichwie die ſchwangere Frauen bald zu dieſem / bald zu einem andern Luſt haben; Alſo ſollen fromme ſchwangere Chriſten-Hertzen von einer Tugend zu der andern Luſt haben; Habe deine Luſt am HErrn / der wird dir geben / was dein Hertz wüntſchet; Nach dir HErr verlanget mich; Ich hab Luſt abzuſcheiden / und bey CHriſto zu ſeyn; hergegen ſich enthalten der fleiſchlichen Lüſten / welche wider die Seele ſtreiten; ſich in den Willen GOttes ergeben / und mit Maria hertzlich erfreuen; Mein Seel erhebt den HErren / und mein Geiſt freuet ſich GOttes meines Heylandes; Unſere Hertzen müſſen geiſtliche Mütter des HErrn werden / dem gepredigten Wort GOttes / als dem geiſtlichen Saamen / uns nicht widerſetzen / und muthwilliger Weiſe unfruchtbar machen; Wann der Prediger im Nahmen GOttes den Saamen des Evangelii ausſtreuet / wann er die Wort CHriſti widerholet / Kommt her zu mir alle / die ihr mühſelig und beladen ſeyd / ich wil euch erquicken / da

Tit. 2/2. Matth. 5/16. Pſ. 37/4. Pſ. 25/1. Phil. 1/23. 1. Pet. 2/11. Matth. 11/28.

ſoll das Hertz mehr nicht als Amen darzu ſagen: Siehe ich bin des HErrn Knecht / des HErrn Magd / mir geſchehe wie Du geſaget haſt: Weh denen die den einmal mit wahrem Glauben empfangenen CHriſtum von ſich abtreiben; Den heiligen Geiſt betrüben / und von CHriſto abfallen; Ach der böſe Geiſt wird über ſolche kommen; Hergegen wer CHriſtum empfangen / der muß ihn auch gebähren / durch das Gebet und hertzliche Bekantnus. Es ſoll
Rom. 10 11. in dem Munde ausbrechen / was wir im Hertzen haben und glauben; das wird ohne Schmertzen nicht abgehen / denn alle die Gottſelig leben
2. Tim. 3. 12. wollen in CHriſto JEſu die müſſen Verfolgung leiden; Wol aber denen in welchen CHri-
Gal. 4/ 19. ſtus eine ſchöne Geſtalt gewinnet / die werden
Matth. 12/48. CHriſti Mutter heiſſen; Der heilige Geiſt wird über ſie kommen / und die Krafft des Höchſten wird ſie überſchatten!

III. In Marianiſcher Demut und
3. Marianiſcher Demuth. kindlichen Gehorſam gegen GOtt. In rechtſchaffener Demut; Dann ob ſie wol geweſen die GOttes Gebährerin / die den Sohn des Höchſten empfangen / und unter ihrem Hertzen getragen / welche Ehr ſie vor allen andern Wei-
Luc. 1/ 48. bern hat / und dannenhero von Kindes Kind ſelig geprieſen wird; So nennet ſie ſich doch nur eine Magd. Siehe / ſpricht ſie; Ich bin des HErrn Magd. Darum ſo laſſet uns in ihre Fußſtapffen tretten und uns der Demut befleiſ-

ſigen

ſigen / zuforderſt gegen GOtt im Himmel / in Betrachtung / daß wir arme elende Sünder ſeynd / ein Schnöde und Greuel / die das Unrecht ſauffen wie Waſſer / daß wir alle mannigfaltiglich fehlen; Daß wir auf tauſend nicht eins können antworten; Ja nicht mercken / wie offt wir fehlen; Hernach auch gegen dem NebenMenſchen / in Erwegung / daß wir nur Erde und Aſchen; Seynd wir begabet mit Hoheit / Reichthum / Geſchicklichkeit / Würde und andern Gnaden / ſo ſollen wir nicht hochmütig und auffgeblaſen ſeyn / ſondern uns niederig und demütig erzeigen / nach der Lehr Sirachs: Je höher du biſt / je mehr dich demütige / ſo wird dir der HErr hold ſeyn. Dann der HErr iſt der Allerhöheſt / und thut doch groſſe Ding durch die Demütigen. GOtt widerſtehet dem Hoffärtigen / aber dem Demütigen gibt Er Gnade. Demut iſt zu vielen Dingen gut! In kindlichem Gehorſam. Dann ſie ergibt ſich gantz und gar / ohn alles Widerſprechen / dem Willen GOttes. Mir geſchehe / wie du geſagt haſt. O laſt uns derſelben nachfolgen / und dergleichen Gehorſam erzeigen in unſerm Beruff und Ampt / wie ſaur und hart es uns auch ankommet / und allwegen in unſerm Hertzen ſprechen: Mir geſchehe / wie Du / GOtt / geſagt / wie du mir befohlen haſt; Ob dirs ſauer wird mit deiner Nahrung und Ackerwerck / ſo laß dichs nicht

Hiob 15/16.
Jac. 3/2.
Job. 9/36.
Pſ. 19/13
Sir. 10/10.
Sir. 3/20/21.

Sir. 7/ 16. verdrieſſen / dann GOtt hats ſo geſchaffen; Ferner in unſerm Creutz und Widerwärtigkeit/ wann uns GOtt eine Laſt auflegt / und redt einen oder den andern an: Nim̃ dein Creutz auf dich täglich / und folge mir nach; So ſollen wir abermal ſprechen: Mir geſchehe / wie du ge-
Luc. 9/22 ſagt haſt. Was mein GOtt will / das geſcheh allzeit / ſein Will der iſt der beſte / zu helffen / dann er iſt bereit / die an ihn glauben veſte. Endlich in dem End unſers Lebens / wann er uns will aus dieſer Welt abfordern / und wir wandern ſollen durch das finſtere Thal des Todes / ſo ſolle es uns wol belieben / daß wir freudig mit St. Paulo ſprechen: Ich habe Luſt abzuſcheiden / und bey CHriſto zu ſeyn.
Phil. 1/ 23. Werden wir nun uns beedes der wahren Demuth befleiſſigen / und in allem Thun und Leiden kindlichen Gehorſam gegen GOtt ſehen laſſen / ſo werden wir ſeyn ſeine liebe Kinder / und Er wird ſich wie ein Vatter über uns erbarmen / uns um CHriſti willen unſere Sünde vergeben / mit ſeiner gewaltigen Hand uns ſchützen und ſchirmen / in allerley Trübſal reichlich tröſten und ſtärcken / und endlich aus dieſem elendē Jammerthal zu ſich nehmen in die ewige Freud und Herzlichkeit / das verleyhe uns allen GOtt Vatter / Sohn und heiliger Geiſt / hochgelobter GOtt in alle ewige Ewigkeit / Amen! Amen!

Am H. Oſter Montag.

Vorbereitung.

DAs walte Chriſtus JEſus / der leutſelige Pilgrim und Wanders-mann / hochgelobet und geprieſen / ſamt ſeinem Himmliſchen Vatter / und dem werthen H. Geiſt / von nun an bis zu ewigen Zeiten / Amen! Amen!

JN Chriſto JEſu hertzgeliebte Oſter-Chriſten: Man lieſet von einem Ein-ſidel / der mit Nahmen Miſon geheiſ-ſen / daß derſelbe aller Menſchlichen Geſellſchafft ſpinnenfeind geweſt / und ſich al-lein in einer Einöd aufgehalten hab; Als er nun in der Wüſten allein herumb gehet und la-chet / komt ohngefähr einer darzu / und fragt ihn / warumb er lach / da er doch nur allein ſey; er antwortet / eben darumb lach ich; anzudeu-ten / er hab ſein gröſte Freud an der Einſam-keit; das mag mir wol ein rechter Menſchen-feind geweſen ſeyn! weit aber anderſt iſt in den Tagen ſeines Fleiſches geſinnet geweſen der HErr JEſus / der liebreiche Menſchenfreund / als der ſeinen Luſt gehabt bey den Menſchen-kindern / bevorab / wo Jhm traurige und be-trübte Hertzen ſind aufgeſtoſſen / da hat Er ſich gern zu denſelben geſellet; Allermaſſen wir ein Exempel haben in dem heutigen Evangelio / dar-in-

innen wir den HErꝛen JEſum/ als den leut-ſeligen Pilgrim und Wandersmann mit einander beſehen wollen; Erbitten aber hierzu von dem Vatter aller guter und vollkommener Gaben den kräfftigen Beyſtand des werthen H. Geiſtes in einem glaubigen und andächtigen Vatter Unſer/ ꝛc.

Evangelium/ Luc. am 24. Cap.

UNd ſihe zween aus ihnen giengen an demſelbigen Tage in einen Flecken/ der war von Jeruſalem ſechzig Feldweges weit; deß Nahmen heiſſet Emmahus: und ſie redeten miteinander von allen dieſen Geſchichten. Und es geſchahe/ da ſie ſo redeten/ und befragten ſich miteinander/ nahet JEſus zu ihnen/ und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten/ daß ſie Ihn nicht kandten. Er ſprach aber zu ihnen: Was ſind das für Rede/ die ihr zwiſchen euch handelt unterwegen/ und ſeyd traurig? Da antwortet einer/ mit Nahmen Cleophas/ und ſprach zu Ihm: Biſt Du allein unter den Frembdlingen zu Jeruſalem/ der nicht wiſſe/ was in dieſen Tagen darinnen geſchehen iſt? Und Er ſprach zu ihnen: Welches? Sie aber ſprachen zu Ihm: Das/ von JEſu von Nazareth/ welcher

welcher war ein Prophet / mächtig von Thaten und Worten / für GOtt und allem Volck: wie Ihn unſere Hoheprieſter und Oberſten überantwortet haben zum Verdam̃niß des Todtes / und gecreutziget. Wir aber hoffeten / Er ſollte Iſrael erlöſen: Und über das alles iſt heute der dritte Tag / daß ſolches geſchehen iſt. Auch haben uns erſchreckt etliche Weiber der unſern / die ſind früe bey dem Grab geweſen / haben ſeinen Leib nicht funden / kommen und ſagen; Sie haben ein Geſicht der Engel geſehen / welche ſagen; Er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe / und fundens alſo / wie die Weiber ſagten: Aber Ihn funden ſie nicht.

Und Er ſprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Hertzen / zu glauben alle dem / das die Propheten geredt haben! Muſte nicht CHriſtus ſolches leiden / und zu ſeiner Herrlichkeit eingehen? Und fieng an von Moſe und allen Propheten / und legte ihnen alle Schrifft aus / die von Ihm geſagt waren. Und ſie kamen nahe zum Flecken / da ſie hingiengen. Und Er ſtellet ſich / als wolt Er förder gehen: und ſie nötigten Ihn / und ſprachen: Bleibe bey uns / denn es wil

Abend

Abend werden / und der Tag hat ſich geneiget. Und Er gieng hinein/bey ihnen zu bleiben. Und es geſchach / da Er mit ihnen zu Tiſche ſaß / nahm Er das Brod / dancket/ brachs/ und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet/ und erkenneten Ihn: und Er verſchwand für ihnen. Und ſie ſprachen untereinander: Brannte nicht unſer Hertz in uns/da Er mit uns redet auf dem Wege/ als Er uns die Schrifft öffnete? Und ſie ſtunden auf zu derſelbigen Stunde/kehreten wieder gen Jeruſalem / und funden die Eilffe verſamblet/und die bey ihnen waren/ welche ſprachen: Der HErr iſt warhafftig auferſtanden / und Simoni erſchienen. Und ſie erzehleten ihnen/was auf dem Wege geſchehen war/und wie Er von ihnen erkannt wäre / an dem / da Er das Brod brach.

Eingang.

Gen.45/26. GEliebte in CHriſto JEſu! Wir leſen von dem frommen Joſeph und ſeinen Brüdern/da dieſelbe als Pilgrim und Wandersleut von der groſſen Hungersnoth getrieben/ zu ihm in Egyptenland/ Getraide daſelbſt einzukauffen / verreiſet/ ſo iſt er mit ihnen eine gute weil umgangen / ſie in ſeinem Hauſe gaſti-

gaſtiret/ ein Geſpräch mit ihnen gehalten/ und ſich gantz frembd und unbekant gegen ſie geſtellet/ biß er endlich die Lieb nicht länger mehr bergen können/ und ſich zu erkennen gegeben; nachdem er mit ihnen geernſtet / und ſich als ihr Feind erzeiget hatte. Darüber dann in ihrem Hertzen eine groſſe Freud entſtanden / daß ſie faſt nicht wiſſen / was ſie thun oder reden ſollen. Brechen derowegen für Freuden auf / und ziehen zuruck ins Land Canaan / und bringen ihrem Altvatter Jacob die fröliche Poſt / daß ſein Sohn Joſeph noch wahrhafftig im leben ſey. Der macht ſich mit ſeinen Kindern auf/ ohnangeſehen ſeines hohen Alters/ willens vor ſeinem Ende noch ſeinen Sohn zu ſehen / den er längſt für verlohren geſchätzet / und nicht anders gemeinet/ denn daß er längſt mit Haut und Haar in dem Rachen der wilden Thier wäre verdauet worden. Wann wir unſer heutig Evangelium anſehen/ ſo finden wir faſt eben dergleichen an dem himmliſchen Joſeph Chriſto JEſu / wie er mit den zweyen nach Emaus ſpazierenden Jüngern umgegangen / mit ihnen unterwegs / von allerley Sachen Sprach gehalten/ aber alles in frembder Geſtalt eines Pilgrim und Wandersmanns / biß er endlich mit ihnen in den Flecken Emaus einkehret / zu Tiſch ſitzet/ und am Brodt brechen erkant wird. Darauff Er alſobald von ihren Augen verſchwunden; Was thun aber die Jünger? Die zween Wallbrüder

brůder? Sie gehen bey ſinckender Nacht zu den andern / und verkündigen ihnen die fröliche Bottſchafft / daß der himmliſche Joſeph wahrhafftig im Leben / und auferſtanden / Er ſeye mit ihnen gewandert in ihrer höchſten Melancholey und Traurigkeit / und benebens eine ſo herꝛliche Oſter-Predigt gehalten / davon ihr Hertz in ihnen brandte / da er mit ihnen redete / und die Schrifft aus legete. Darum ſo iſt es billig / daß wir ihn als einen leutſeligen Pilgrim und Wandersmann betrachten / und dabey unſere ſchuldige Chriſtengebühr mit anhängen. Er ſelbſten der HErꝛ JEſus gebe uns brennende Zungen / Ohren und Hertzen / daß wir auferbaulich Lehren und Anhören mögen! Amen!

Vortrag. Von JEſu dem leutſeligen Pilgrim.

Erklärung.

Geliebte in Chriſto JEſu; Gleichwie der HErꝛ JEſus am H. Oſtertag Morgens in aller früh / da kaum die Sonne aufgangen war / der Mariæ Magdalenæ / von welcher er zuvor ſieben Teufel ausgetrieben hatte / im Garten / in Geſtalt eines Gärtners erſchienen / und ſich ihr an der Sprach zu erkennen gegeben; Alſo iſt Er / umb die Veſperzeit / auch den zweyen Jüngern zugegangen: Dieſe / wie ſie voller Melancholey waren / wegen derer bey etlichen Tagen vorgangenen Geſchichten / und einer dem andern ſeine Hertzens-Gedancken /

cken / was ſie von Chriſto gehalten / eröfnet / und faſt alle Hoffnung gantz und gar in den Brunnen gefallen / und zu Waſſer worden ſey / als ob Er nimmer auferſtehen würde / ſiehe / da kommt der HErr zu ihnen in Pilgrims-Geſtalt / und redet mit ihnen aus Moſe / aus den Pſalmen und Propheten / welcher Diſcurs ſich in den Abend und neigenden Tag hinein verzogen / und groſſen Nachdruck hinter ſich verlaſſen; Darüber nicht unbillich die Gedancken zu machen / warumb ſolches geſchehen ſeye? Dieſes iſt leichtlich zu errathen! Dieweilen unſere Erſte Eltern mit ihrem Sündengang eine böſe Arbeit gemacht / alſo hat unſer HErr JEſus einen leutſeligen Pilgrim und Wandersmann wollen abgeben. Denn ſobald er nur in Mutterleib empfangen iſt / ſiehe / da macht ſich die Jungfrau Maria auf / und wandert in die zwanzig Meilwegs / von Nazareth gen Hebron / über das Jüdiſche Gebirg / in der höchſten und gröſten Gefahr / da die Gräntzen allenthalben mit Kriegsvolck beſetzet waren / und Luc. 1/40.
beſucht ihre Mum Eliſabeth. Nachdem ſie aber wieder gen Nazareth kommt / und vermeinet daſelbſten ihre ſechs Wochen zu halten / ſo kans ihr ſo gut nicht werden / ſondern der Römiſche Käyſer Auguſtus legt eine Schatzung an / daß ſich ein jeder in ſeine Stadt begeben und ſchätzen laſſen muß / dadurch denn Joſeph und Maria von Nazareth aufbrechen / und ſich gen Beth-

lehem begeben müſſen. Und weilen daſelbſten ſchon alle Quartier eingenommen / wird die ſchwangere Maria mit ihrem Joſeph in einen Stall gewieſen / in höchſter Armuth und Betteley / daß es nicht wol ſchlechter ſeyn können / daß der HErr ſelber darüber geklaget: Die Füchſe haben ihre Gruben / und die Vögel unter dem Himmel haben ihre Neſter / aber des
Matt. 8/ 20. Menſchen Sohn hat nicht / da er ſein Haubt hinleget; Ehe Er kaum in den Windeln erwarmet / muß Er die Flucht in Egypten nehmen / und da der Teufel Herodi den Kopff entzwiſchen gebrochen / wieder nach Nazareth wandern / und daſelbſt erzogen werden. Nach Erreichung des zwölfften Jahrs muß Er jährlich mit ſeinen Eltern in die zwantzig Meilwegs von Nazareth gen Jeruſalem aufs hohe Oſter-Feſt ſich einſtellen / und daſſelbe ſo lang und viel / biß Er endlich als das rechte Oſterlamm in der Fülle der Zeit zu Jerüſalem am Stamm deß Creutzes ſolte gebraten werden. Ehe und dann aber ſolches geſchehen / iſt Er die Zeit ſeines Predig-Ambts faſt nicht einen Tag ſtill geſeſſen / ſondern hin und her gewandert / und den Willen ſeines Himmliſchen Vatters erfüllet. Mit ſolch ſeiner getreuen Arbeit hat Er ſehr ſchlechten Danck verdienet; Dann die zu Na-
Luc. 4/ 29 zareth wolten Jhn über einen Felſen hinab ſtür-
Joh. 8/ 59. tzen. Die Juden wolten Jhn gar ſteinigen; Nun! Er hat das Seinige gethan / Er iſt her-

umb-

umbgezogen / und hat wol gethan / und hat geſund gemacht / alle / die vom Teufel überwältiget waren ; ſonderlich aber / da es an ſeinen letzten Lebenslauff gehet / da hat Er eine wunderliche Umbreiſe gethan mit Wirckung vieler Wunderwerck. Endlich wandert Er der Schedelſtatt zu / von einem Gericht zum andern / zu ſeinem ſchmählichen Creutzes-Tod / biß Er den Lauff ſeiner Erniedrigung beſchloſſen hat. Und in ſein Grab gewandert / und aus demſelben / nach Uberwindung ſeiner Feinde / ſich herfür gethan. Unterſchiedlichen Perſonen erſchienen / und endlich gen Himmel gefahren / damit anzuzeigen / daß Er auf dieſer Welt nicht mehr ſichtbarlicher Weiſe / ſondern unter der Decke des Worts und heiligen Sacramenten ſich ſehen laſſe / gleichwie dorten Moſes ſein Exod. 34. 33.
Angeſicht verdecket / wann er mit ſeinen Brüdern reden wolte ; Denn da Er mit uns armen Menſchen reden ſolte in ſeiner Klarheit / Ach! wer wolte ſeinen Glantz ertragen! Paulus fällt dorten gleich nieder / da er auf der Damaſcaniſchen Gräntzen von einem unverſehenen Liecht vom Himmel erleuchtet war / daß er nie- Act. 9/9.
der auf die Erden gefallen / und auf drey Tag lang verblindet ; Wir ſehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunckeln Wort / denn aber 1. Cor. 13. 12.
von Angeſicht zu Angeſicht ; Er wil uns vorſtellen die Fortwanderung ſeines Worts und ſeines Evangelij / das werde ſich austheilen in

Marc.16 15. alle Welt / und geprediget werden allen Creaturen. Vorhin hatten die Juden den Vorzug/ als welche waren das Außerwehlte Volck/das Rom.3/ 29. Volck des Eigenthumbs; Nachdem aber der HErꝛ das Werck der Erlöſung verrichtet/ hat Er aus Juden und Heyden ein Volck gemacht/ laut ſeiner tröſtlichen Verheiſſung: Viel werden kommen vom Morgen und vom Abend / Matth. 8/ 11/ und mit Abraham/ Jſaac und Jacob im Himmelreich ſitzen; Jch hab noch andere Schaf/die ſind nicht aus dieſem Stall/ und dieſelben muß Joh. 10/ 16. ich herführen / und ſie werden meine Stimme hören / und wird ein Heerd und ein Hirt werden; ſonderlich aber iſt zu mercken/daß/da die Juden gegen dem Gnadenliecht deß H. Evangelij ſich ſo undanckbar erzeiget/und daſſelbige gleich von ſich geſtoſſen/da hat dieſer Pilgrim und Wandersmann ſeinen Stab in die Hand genommen / und denſelben weiter geſetzt / daß ſie alſo des edlen Schatzes nun gantz und gar beraubet ſind / wie ihnen dann der H. Paulus ſolches aufrupfen thut/ſprechend: Euch Juden muſte zu erſt das Wort GOttes geſaget werden; nun ihr es aber von euch ſtoſſet/ und achtet euch ſelbſt nicht werth des ewigen Lebens / ſiehe/ ſo wenden wir uns zu den Heyden/ Act. 13. 46. denn alſo hat uns der HErꝛ geboten. An dieſem Exempel der Juden mögen ſich wol heutiges Tages ſpiegeln alle Königreiche/ Fürſtenthümer / alle Länder und Städte/ und aus ihrem

rem Schaden witzig werden. Habt vor Augen die treuhertzige Ermahnung Chriſti: Es iſt das Liecht noch ein kleine Zeit bey euch/wandelt/dieweil ihr das Liecht habt/daß euch die Finſternus nicht überfallen.

Jetzt ligt uns zur ſchuldigen Chriſtengebühr ob/ daß wir Erſtlich ſtets an unſer Walfart gedencken. Wir ſind arme Landvertriebne Leut/die wir alle Stund ſagen müſſen: Wir haben hie kein bleibende Statt; Mit David: Ich bin beyde dein Pilgrim und dein Bürger/wie alle meine Vätter; Ich bin ein Gaſt auf Erden; Weh mir daß ich ein frembdling bin; So ſehet nun zu/wie ihr fürſichtiglich wandelt/ nicht als die Unweiſen/ ſondern als die Weiſen/ und ſchicket euch in die Zeit/ dann es iſt böſe Zeit.

Chriſtengebühr. 1. Daß wir an unſer Wallfarth gedencken. Heb. 13/14. Pſ. 39/13 Pſ. 119/19. Pſ. 120/5. Eph. 5/16.

Darzu gehört zum Andern ein auferbauliches Reißgeſpräch: Wovon? von GOtt/ ſeinem heiligen Wort/ von unſerm Heyland Chriſto/und von den Geſchichten/welche uns in der Heiligen Schrifft zur Lehr/Warnung und Troſt aufgezeichnet ſeind. Unſere heutige Jünger und Wanderer reden von allen den Paſſions Geſchichten/die ſich in der Charwochen zu Jeruſalem mit Chriſto begeben und zugetragen haben. Von dergleichen Stuck zu reden haben wir Erſtlich unſers GOttes Befelch/dann alſo ſagt er: Dieſe Wort/die ich dir heut gebiete/ſolt du zu Hertzen nehmen/

2. Ein aufferbauliches Reiſe-geſpräch führen.

Deut. 6. 6/7. und ſolt ſie deinen Kindern ſchärffen / und davon reden / wenn du in deinem Hauſe ſitzeſt / oder auff dem Wege geheſt / wenn du dich niederlegeſt oder auffſteheſt. Laſſet das Wort Chriſti unter euch reichlich wohnen / in aller Weißheit / erinnert Paulus; So wir viel und offt reden Col. 3/16 von GOttes Wort / ſo haben wir. Zum andern die Verheiſſung / daß wir ſollen mit allerlerley Segen Leibes und der Seelen gekrönet und überſchüttet werden. Wol dem / der Luſt hat zum Geſetz des HErrn / und redet von ſeinem Geſetz Tag und Nacht / der iſt wie ein Pſ. 1. 2. Baum gepflantzet an den Waſſerbächen / der ſeine Frucht bringet zu ſeiner Zeit / und ſeine Blätter verwelcken nicht / und was Er macht / das geräth wol. Hie vernehmen wir / daß der Gerathwol ſoll bey allen Wercken und Geſchäfften eines Menſchen ſeyn / der viel und offt mit GOttes Wort umbgehet. Nun iſt kein Menſch ſo unbeſonnen / und ihm ſelber ſo feind / der ihm nicht allen glücklichen Fortgang ſeiner Verrichtung anwünſchete / und daß GOtt das Pſ. 90/ 17. Werck ſeiner Hände förderte.

Drittens / geben uns Anleitung faſt alle Pſ. 19/ 1/2. Creaturen / die da / als ſtumme Prediger / ſich ſehen laſſen: Die Himmel erzehlen die Ehre GOttes / und die Veſte verkündiget ſeiner Hände Werck. Ein Tag ſagts dem andern / und eine Nacht thuts kund der andern; Sonderlich aber finden wir ietziger Zeit / ſo wir mit den beeden

den Jüngern ins Feld ſpatziren gehen / derglei-
chen ſchöne Zeugnuſſen von GOtt. Das Feld Rom.4.
redet von des Höchſten Allmacht / wie daß er 17.
könne dem ruffen / das nicht iſt / daß es ſey; Es
iſt kein Gräßlein ſo klein / es lobt und preiſet
den Schöpffer ſeyn; Im Winter iſt alles er-
ſtorben geweſen / jetzt iſt alles lebendig worden;
es laſſen ſich ſehen die Bunten und allerley fär-
bige Wieſen / die predigen von GOttes Weiß-
heit. Vierdtens / **Wegen der Erbauung:**
Wir wachſen in dem Erkantnus GOttes / durch Eph.4.
Gewonheit bekommen wir geübte Sinne zum 14.
Unterſcheid des Guten und des Böſen; Wir Heb.5/
werden erbauet auf den Grund der Apoſtel und 14.
Propheten / da JEſus CHriſtus der Eckſtein
iſt; Daß wir die Geiſter können prüfen / ob ſie Eph.2/
von GOtt ſind; und allezeit bereit ſeyn zur Ver- 20.
antwortung jedermann / der Grund fordert der 1.Joh/4.
Hoffnung / die in uns iſt; Ein Meſſer wetzt das 1.
ander / und ein Mann den andern. Fünfftens / 1.Pet.3.
Wegen der köſtlichen geiſtlichē Schätze. 16.
Forſchet in der Schrifft / dann ſie iſts / die von Prov.27
mir zeuget; Wie einer GOttes Wort ehret in 17.
ſeinem Leben / alſo ehret es einem wieder in ſei- Joh.5/
nem Sterben / Wer mich liebet / der wird mein 39.
Wort halten; Warlich / warlich / ich ſage euch / Joh.14.
ſo jemand mein Wort wird halten / der wird 23.
den Todt nicht ſchmecken ewiglich. Aus / aus / Eph.4.
mit allem Narren Geſpräch / und faulen Ge- 29.
ſchwätz; Mit ſchandbaren Worten und nar- Eph.5/4.

Eph.5/4 1.Cor.15 33. rentheidungen/die den Chriſten nicht geziemen; mit allen böſen buleriſchen Geſprächen; welche gute Sitten verderben; mit allen Laſterge=ſchwäzen / wann Zween irgend beyſammen ſtehen / ſo iſt der Dritt ſchon auf der Zungen/ der muß durch das A B C gezogen werden; da Luc.6/42 doch ein jeder gnug für ſeiner Thür zu kehren Matth. 12/34. findet; Wes das Hertz voll iſt/das gehet der Mund über.

3. Ein eyferiges Gebet. Drittens. Ein eyferiges Gebet; Ach bleib bey uns HErr/ denn es wil Abend wer=Phil.4/5 den; Er wirds thun/Er iſt nahe/ ſorget nicht; Joh. 14/ 18. Ich wil euch nicht Wäiſen laſſen; fürchte dich Eſa.41/ 20. nicht / ich bin mit dir / weiche nicht / denn ich bin dein Gott; Fürchte dich nicht/denn ich hab Eſa 43/1 dich erlöſet / ich habe dich bey deinem Nahmen geruffen / du biſt mein; Das ſind lauter Me=Rom.8/ 28. lancholey vertreiberiſche Sprüch; Es muß de=nen / die GOtt lieben/ alles zum beſten dienen; Wir zwar ſehen das gegenwärtige Creutz/ und empfinden der Welt Bitterkeit/aber den künff=tigen ſeligen Ausgang können wir mit unſern leiblichen Augen nicht ſehen; Hievon redet der ſelige Vatter Lutherus alſo: Unſer HERR GOtt iſt wie ein Drucker/ der ſetzet die Buch=ſtaben zurück / ſeinen Satz ſehen wir / und fühlen ihn wol / aber den Abdruck werden wir dort ſehen / indes müſſen wir Gedult haben; So bleib nun bey uns HErr JEſu CHriſt / dieweil es Abend worden iſt / dein

dein Göttlich Wort das helle Liecht / laß HErr bey uns auslöſchen nicht / in dieſer letzten betrübten Zeit / gib uns des Glaubens Beſtändigkeit / daß wir dein Wort und Sacrament rein behalten biß an unſer End! Amen!

Am H. Oſter Dienſtag

Vorbereitung.

DAs walte der in der Mitte ſtehende JEſus / ſamt ſeinem himmliſchen Vatter und dem werthen H. Geiſt hochgelobet und hertzlich geliebet von uns allen immer und ewiglich / Amen.

AUßerwählte und Andächtige Oſter-Hertzen: Gleichwie es eine Gelegenheit mit dem Leib hat / welcher nicht zu frieden / daß er geſtern und vorgeſtern mit Speiß und Tranck verſehen worden / ſondern er wil auch heut wiederumb zu eſſen / und zu trincken haben: Alſo iſt es auch beſchaffen mit unſerer Seele / die hat geſtern und vorgeſtern ihr Geiſtliche Nahrung empfangen / darumb hungert und dürſtet ſie heut noch weiter nach einem Evangeliſchen und Himmliſchen Oſter-Troſt / auch deßwegen / zu ſchauen die ſchöne Gottesdienſt des HErren und ſeinen Tempel zu beſuchen / zuſammen kommen / und

erſchienen/wie nicht weniger den in der Mitte ſtehenden JEſum mit ſchuldiger Hertzens-Andacht zu betrachten / damit nun aber ſolch unſere H. Kirchen-Arbeit umb ſo viel deſto fruchtbarlicher abgehen möge/ als bitten wir den Vatter aller Gnad und Barmhertzigkeit umb den kräfftigen Beyſtand des werthen H. Geiſtes / in einem glaubigen/ Vatter Unſer/ ꝛc.

Evangelium/ Luc. am 24. Cap.

DA ſie aber davon redeten / trat Er ſelbſt JEſus / mitten unter ſie / und ſprach zu ihnen: Friede ſey mit euch. Sie erſchracken aber / und furchten ſich/ meineten/ ſie ſehen einen Geiſt. Und Er ſprach zu ihnen: Was ſeyd ihr ſo erſchrocken? Und warumb kommen ſolche Gedancken in eure Hertzen? Sehet meine Hände und meine Füſſe / Ich bins ſelber: Fühlet Mich / und ſehet / denn ein Geiſt hat nicht Fleiſch und Beine / wie ihr ſehet / das Ich habe. Und da Er das ſaget/ zeiget Er ihnen Hände und Füſſe. Da ſie aber noch nicht glaubten für Freuden / und ſich verwunderten / ſprach Er zu ihnen: Habt ihr hie etwas zu eſſen? Und ſie legten Jhm für ein Stück vom gebraten Fiſch/ und Honigſeims. Und Er nahms / und aß für ihnen. Er aber

ſprach

ſprach zu ihnen: Das ſind die Rede/die Ich zu euch ſaget/ da Ich noch bey euch war. Denn es muß alles erfüllet werden/was von Mir geſchrieben iſt im Geſetz Moſi/ in den Propheten und in Pſalmen. Da öffnet Er ihnen das Verſtändniß/ daß ſie die Schrifft verſtunden. Und ſprach zu ihnen: Alſo iſts geſchrieben/ und alſo muſte Chriſtus leiden/ und auferſtehen von den Todten am dritten Tage/und predigen laſſen in ſeinem Nahmen/ Buſſe und Vergebung der Sünden unter allen Völckern/ und anheben zu Jeruſalem.

Eingang.

BEliebte in Chriſto JEſu! Man lieſet in den weltlichen Hiſtorien von dem erſten Römiſchen Kayſer Julio; Nachdem derſelbige in ſeinem Krieg ſo glücklichen Fortgang gehabt/ hat er ihm dieſe drey Wörtlein zu einem Denckſpruch erwählet: Ich bin kommen/ich hab geſehen/ ich hab überwunden; anzuzeigen / daß er zu ſeinen Schlachten nur drey Tag gebrauchet habe; In dem erſten hab es geheiſſen; Ich bin ankommen; In dem andern; Ich hab den Feind geſehen/ und die Gelegenheit des Orths ausgenommen. In dem Dritten aber: Ich hab obgeſieget; Das iſt nun ein vortrefflich Lob von einem

Von Julio Cæsareo.

einem KriegsOberſten/ und billich allen heuti-
gen Feldherrn und Kriegs Generalen anzu-
wüntſchen / daß ſie in ihren Anſchlägen fürſich-
tig / in ihren Verrichtungen behend/ und in dem
Werck glücklich ſeyn mögen/ ſo würde der er-
bärmliche Krieg bald ein Loch gewinnen / und
der edle guldene Friede wider gebracht werden.
Wann wir nun ſolches geiſtlicher Weiſe deuten
wollen / ſo haben wir vor uns einen weit herr-
lichern Kriegshelden / als die jenige / ſo auf Er-
den gefunden werden / es iſt / GOtt von Art
Pſ. 24/8. und Menſch ein Held ; Der HErr ſtarck und
mächtig / der HErr mächtig im Streit ; der
iſt in einen ſcharfen Krieg gezogen/ von ihm kan
Pſ. 40/8 mit beſſern Grund geſaget werden : Siehe/ ich
Matth. 18/11. komme! Er iſt kommen zu ſuchen und ſelig zu
machen das verloren iſt ; Ich hab geſehen/
das groſſe Elend des gantzen menſchliche Ge-
ſchlechts / wie es dem Teufel gefangen lag :
Ich hab überwunden. Wen ? Sünd / Todt/
Teuffel und Höll / Er iſt darum in die Welt
1. Joh. 3/8. gekommen / und erſchienen / daß Er die Werck
des Teufels zerſtöre ; Er hat eine Schlacht ge-
Joh. 16/33. than / und den Sieg gebracht davon. Er hat
überwunden die Welt ; Die Sünd und Todt
zu nicht gemacht / und der hölliſche Schlan-
Gen. 3/15. gen den Kopff zutretten ; Wie Er dann als ein
Uberwinder aller ſeiner Feinde ſich mitten unter
ſeinen Jüngern und Apoſteln ſehen laſſen/
da ſie mit und untereinander geredet/ kam JE-

ſus

ſus und trat mitten ein; Welches dann eben die-
jenige Wort ſeind/ in welchen wir beſehen wol-
len JEſum in der Mitte ſtehend / und da- Vortrag
bey unſere Chriſtliche Ambtsgebühr mit an- Von dē
hängen; Er ſelbſten der HErr JEſus ſey mit- in der
ten unter uns / wie im Lehren / alſo auch im Mitte
Anhören! Amen! ſtehendē JEſu.

Erklärung.

GEliebte in Chriſto JEſu! Da ſie aber davon redeten / nemlich von der Aufer-ſtehung des HErrn / eben denſelbigen Abend / da die zween Jünger von Emaus wi-der zurück nach Jeruſalem kommen waren/und den übrig verſamleten Jüngern erzehlet / wie ihnen der HErr auf dem Weg in Geſtalt eines Pilgrims erſchienen/und wie ſie ihn in dem Fle-cken Emaus an dem Brodbrechen erkant hat-ten/tratt Er ſelbſt JEſus mitten ein; In dem Saal/ da die Eilffe und andere mehr mit ihnen aus Forcht für den Juden ſich eingeſperret/ und verſchloſſen/ dann der Zwölffte aus ihnen Act. 1/17. der Judas / welcher ſonſt auch unter ſie gezeh-let wurd/war ſchon an ſeinen Orth gewandert; Er tratt mitten ein; nicht Schritt für Schritt/ wie wir Menſchen durch gewiſſe Schritt/von einem Orth zu dem andern / wandern und ge-hen/ſondern/nach dem Griechiſchen Wörtlein/ iſt Er alſobald unverſehens mitten unter ihnen geſtanden. Er hätte wol können zur rechten

Hand

Hand ſich ſtellen / als wie ihn der Ertz-Märty-
Act.7/56. rer Stephanus hat geſehen zur Rechten GOt-
tes ſtehen; Aber Er ſtellet ſich in die Mitten/
als in ſeine ihm gebührende Ehren-Stelle. Er
iſt ſein Lebtag / biß an ſein Ende / gern in der
Mitten geweſt; Da Er ſolte gebohren werden/
geſchach es mitten im Winter / mitten unter
den Bürgern zu Bethlehem / mitten in der
Nacht; Das ewige Liecht geht da herein/gibt
der Welt einen neuen Schein: es leucht wol
mitten in der Nächt/und uns des Liechtes Kin-
der macht; Da Er zwölff Jahr alt war/iſt Er
Luc.2/46 mitten unter den Lehrern geſeſſen; In ſeiner
Luc.17/11 Reiſe zog Er mitten durch Samariam und Ga-
lileam: In ſeinem Leiden wird Er mitten unter
Joh.19/18. zweyen Ubelthätern gecreuziget / da Er begra-
Matth.12/40. ben worden / wird Er mitten in die Erde gele-
get / alſo / daß wenn ein Circul zu Jeruſalem
angeſetzet wird/man einen rechten runden Cir-
cul um die dazumal bekante Welt herum ma-
chen können/wie Vilalpandus wargenommen
hat / dadurch anzuzeigen / daß die Krafft ſeines
Leidens in die gantze Welt rings umher ausge-
breitet werden/ und alle Menſchen in der gan-
1.Tim.4.10. tzen Welt einen gleichen Zutritt darzu haben ſol-
ten/und daß Er ein Heiland aller Menſchē ſey:
Geſtern iſt Er mitten unter ſeinen Jüngern ge-
wandelt; da Er Saulum bekehret/hat Er ſich
Act.9/5. mitten in dem Tag auf dem Weg ihme geoffen-
bahret ; damit Er nun ſeinen alten Brauch be-
halte/

halte/ tritt Er hie mitten unter ſie / anzuzeigen/ Er ſeye der rechte Mittler; darzu kommen/ Col. 1/ 20. daß Er Gott und den Menſchē wider verſöhnet; Gott und die Menſchen waren ſoweit von einander als der oberſte Himmel von der Höllen. Die Sünde ſcheiden uns und unſern GOtt Eſa. 59/ 2. von einander; Gott im Himmel war ſo ſehr erzürnet durch den Fall des Menſchen/ Er muſte/ vermög ſeiner Gerechtigkeit / ihn ſtraffen/ wie Er gedrohet hatte; welches Tages du davon/ Gen. 2. 17. das iſt/ von dem Baum gutes und böſes/ iſſeſt/ wirſt du deß Todes ſterben; Der Menſch ſtund arm und elend / und vermag ihm ſelbſt nicht Pſ. 49/ 8. zu helffen; es konte kein Bruder den andern erlöſen; viel weniger aus eignen Kräfften in den Himmel hinauf kommen; Da komt Chriſtus in das Mittel / iſt waarer GOtt und Menſch/ und vereiniget dieſe beede Naturen miteinander / daß nunmehr GOtt mit uns verſöhnet / und wir bey GOtt in Gnaden ſeind. Er ſtellet ſich noch durch den Glauben in unſere Hertzen/ Eph. 3/ 17. das iſt / mitten in uns; Er iſt unſer Mittler und Creutz-König / wie Salomen auf ſeinem Thron mitten zwiſchen ſeiner Mutter/ und den übrigen hohen Bedienten geſeſſen/ alſo Er unſer Mittler-König ſey / der mit ſeinem Creutz-Scepter auf dem Creutz-Thron Ihm ein Reich verſamlen / ausbreiten und beherrſchen werde. Das wird angezeigt durch ſein Stehen. Er trat in die Mitt; Wann ein Menſch gebucket

einher gehet / oder gar zu Boden ligt / iſt es ein anzeigen / daß er ſchwach und matt iſt / wann er aber dapfer und mannlich da ſtehet / ſo bedeutet es / daß er geſund und ſtarck / und ein gutes Hertz habe; Inſonderheit iſt es an einem Kriegs-Obriſten rühmlich / wann er dapffer da ſtehet / und ſeinen Feinden unter die Augen gehet; Sihe hie CHriſtum unſern Heiland an / Er ligt nicht / ſondern ſtehet; Er wird für uns ſtehen / und uns alle vertretten / daß wir für GOtt wol werden beſtehen / Er vertritt uns auch als unſer Redmittler mit unausſprechlichem Seufftzen; und ruffet immer in unſern Hertzen: Abba lieber Vatter: Das bezeuget Martha / Lazari Schweſter / da ſie zu CHriſto ſpricht: Ich weiß / was du bitteſt von GOtt / das wird dir GOtt geben. Sobald Moſes ein Collect für ſein abgöttiſches / abtrünniges / boßhafftiges Volck / welches der HErr wegen ihres Kälbertantzes aufzufreſſen gedrohet / eingelegt / in die Mitten getretten / und für den Riß geſtanden / ſobald gereuet den HErrn das Ubel / daß Er gedrohet ſeinem Volck zu thun. Wir ſind wie die Schafe mitten unter den Wölffen in groſſer Gefahr: Aber CHriſtus iſt mitten unter uns; Welches dann alles im alten Teſtament vorgebildet worden; Gleich in dem Paradiß hat GOtt den Baum des Lebens mitten in den Garten gepflanzet; Das iſt CHriſtus / das Holtz des Lebens / das im Paradiß GOttes

Rom. 8. 26. Gal. 4/6 Joh. 11/ 22.

Matth. 10/16.

Gen. 2/8

tes iſt; Der ſtehet mitten in der Chriſtlichen Apoc. 2/
Kirchen / jedermann ſoll zugreiffen / und ſeiner 7.
Früchte genieſſen; Da Noah die Arch bauen Apoc. 22/ 2.
ſolte / hat ihm GOtt befohlen / er ſoll die Thür Gen. 6/
mitten in den Kaſten machen; Das gehet auff 16.
Chriſtum; Die Arch iſt die ſtreitende Chriſt- Pſ. 46/4
liche Kirch / welche auf dieſem ungeſtümmen
Weltmeer herumb ſchwimmet; Aber Chri-
ſtus iſt die Thür darinnen / Er erhält den Noah
und die Seinige darinnen / der HErr weiß die 2. Pet. 2.
Gottſeelige aus der Verſuchung zu erlöſen. 9.
Da der Altvatter Jacob auf der Reiſe war /
ſahe er im Traum eine Leiter mitten zwiſchen Gen. 28/
Himmel und Erden; Dieſe deutet auf Chri- 12.
ſtum / wir können aus eignen Kräfften nicht in
den Himmel kommen / Chriſtus aber iſt der Joh. 14/
Weg / und die rechte Himmelsleiter: da Aa- 6.
ron zwiſchen den Todten und Lebendigen ge- Num. 16
ſtanden / da ward der Plage gewehret; das ge- 4. 8.
het auf Chriſtum / dann er wird mit dem Ho- Hebr. 5/
henprieſter Aaron verglichen / der hat ſich zwi- 14.
ſchen die Lebendige und Todte geſtellet / und da-
mit ſeines Vatters Zorn geſtillet / der über uns
gieng alle. Da die Lade des Bundes mitten in
den Jordan getragen wurde / hat Joſua die Joſ. 3/
Iſraeliten trocknes Fuſſes dadurch geführet; 17.
Dieſes deutet auff Chriſtum / der iſt der Gna-
den-Thron; in welchem alle Fülle der GOtt- Rom. 3/
heit leibhafftig wohnet; Der iſt in die Mitte ge- 25.
tretten / daß die Fluth des Zorns GOttes uns Col. 2/ 9.

nicht überfallen / ſondern wir ſicher in unſer Vatterland kommen möchten; Eben zu ſolcher
Joſ. 10/ 13. Zeit ſtund die Sonne am Himmel ſtill; Diß deutet auf CHriſtum/der iſt die Sonne der Ge-
Mal. 4/ 2. rechtigkeit; Er ſtehet mitten an dem Kirchen-Himmel / und erleuchtet alle Menſchen / die in
Joh. 1/9. dieſe Welt kommen; Die Sonn iſt der Mittlere unter den Planeten / CHriſtus will mitten
Matt. 18. 20. unter uns ſein; Das Hertz deß Menſchen iſt mitten im Leibe / wie die Phyſici ſchreiben; diß
Gen. 8/ 21. haben die alten Kirchenvätter auf CHriſtum gezogen / der ſeye des Vatters Hertz; Er ſeye
Joh. 15/ 14. auch unſer Hertz/dieweil Er uns hertzlich liebet/ und ſein Leben für uns gelaſſen; Und das iſt alſo unſer in der Mittenſtehende JEſus!

ſchuldige Chriſtengebühr. Daß wir Chriſtum zu uns in die Mitte bekom̃en. 1. Durch waren Glauben.

Jetzt ligt unſerer ſchuldigen Chriſtengebühr ob/auf Mittel und Weg bedacht zu ſein/ wie wir Chriſtum zu uns in die Mitte bekommen; Solches zu erhalten/ſoll ſich auf einer Seiten ſehen laſſen ein wahrer Glaub / daß wir uns allein ſteiff an CHriſtum halten/ und in keiner Noth von Jhm abweichen / wie dorten Jthai Davids Knecht ſich erkläret: Wo mein Herr der König ſeyn wird / es gehe gleich zum Leben oder Sterben / ſo ſoll ſein Knecht auch mit ſein; Wo mein HErr JEſus iſt / mein König der Ehren/da bleib ich unentrüſt/ob ich ſchon hab beſchweren/ in Creutz und Traurigkeit / bleib ich Jhm Huld und Treu/ der Weg zur Seeligkeit/iſt von Creutz immer neu;

neu; Ob mich der HErr gleich tödten wird / Job. 13/15.
dennoch will ich auff Jhn hoffen. Auf der andern Seiten ſoll ſeyn ein Chriſtliches unſträfflliches Leben / daß wir Züchtig / Gerecht und Gottſeelig leben; Da will CHriſtus in die Mitten tretten und kommen / Er will gerne bey uns ſein und bleiben alle Tag/biß an der Welt Ende; O daß wir das thäten / daß wir CHriſtum zu uns brächten! Wie hoch würde Er uns erfreuen; Denn Er komt nicht lär / ſondern bringt ein gut Oſtergeſchenck mit ſich/den Frieden/und ſagt: Friede ſey mit euch! Mit GOtt/mit unſerm Gewiſſen/ mit unſerm Nechſten und Neben-Chriſten; Friede im Römiſchen Reich / Friede inwendig in unſern Mauren/in unſerer Stadt/in unſern Häuſern; Verleyh uns Frieden genädiglich / HErr GOtt zu unſern Zeiten / es iſt doch ja kein ander nicht / der für uns könte ſtreiten / denn du unſer GOtt alleine; Weil Er komt/ müſſen wir auch zu Jhm kommen; Weil Er ſtehet / ſo laſſet uns auch ſtehen im Glauben veſt / und wolgerüſt; Unter dem Creutz ſollen wir nicht gleich ſincken noch den Muth fallen laſſen; Laſt uns auch in die Mitte tretten: Wir haben auswendig Streit / inwendig Forcht; ergreiff das Mittel deinem HErrn JEſum; Jch bin gewiß / daß weder Todt noch Leben / weder Engel noch Fürſtenthumb / noch Gewalt / weder Gegenwärtiges noch Zukünffti-

Marginalia: 2. Durch Chriſtliches Leben. — Tit. 2/12 — Matth. 28/20. — 2. Cor. 7/5. — Röm. 8/38.

ges / weder Hohes noch Tieffes/noch keine an-
dere Creatur/mag mich ſcheiden von der Liebe
GOttes / die in CHriſto JEſu iſt / unſerm
HErrn. Der HErr JEſus komt unverſe-
hens; Drumb laß dir dein Creutz nicht zu lang
ſein! Wann ich mitten in der Angſt wandele /
Pſ. 138/ 7. ſo erquickeſt du mich / und gibſt meiner Seelen
groſſe Krafft. Mitten wir im Leben ſind / mit
dem Todt umbfangen; Wen ſuchen wir der
Hülffe thu / daß wir Gnad erlangen? das biſt
du HErr alleine. Mitten in dem Todt anficht
uns der Höllen-Rachen; Wer will uns aus ſol-
cher Noth / frey und ledig machen? das thuſt
du / HErr alleine. Mitten in der Höllen Angſt
unſer Sünd uns treiben / wo ſollen wir denn
fliehen hin/daß wir mögen bleiben/zu dir HErr
Chriſt alleine; O JEſu ſchone/tritt fürs Vat-
ters Throne / ſteh in der Mitte/ach GOtt für
uns bitte; Du HErr JEſus biſt in der Mitte/
darumb biſt du einem ſo nahe / als dem andern/
Act. 10/ 35. es iſt dir einer wie der ander / wer dich förchtet
und recht thut / der iſt dir angenehm; Wie es
GOtt gefällt ſo nimm ichs an / umb Gedult
wil ich Jhn bitten/Er iſt allein der helffen kan/
und ob ich ſchon wär Mitten / in Angſt und
Noth/ja gar im Todt/wird Er mich wol erret-
ten/gantz wunderbarer Weiß/zu ſeinem Preiß/
ich gwinns wer nur will wetten; das helff uns
der HErr JEſus CHriſt / der unſer Mittler
worden iſt / Amen! Amen!

Am Tage der zwey Apoſteln Philippi und Jacobi.

Vorbereitung.

DAs walte Chriſtus JEſus / der Weg / hochgelobet und geehret ſamt ſeinem him̃liſchen Vatter und dem werthen H. Geiſt von nun an biß in Ewigkeit Amen / Amen!

AUßerwehlte und GOttergebene Hertzen; Als Alexander der Groſſe / wie wir in den Hiſtorien leſen / zu dem Indianiſchen König Poro reiſen wolte / bedürffte er hierzu gewiſſe Wegweiſer; dieſelbige aber führten ihn Ubel / und brachten ihn an einen gefährlichen Ort / darinnen gifftige Schlangen / und andere ungeheure Thier und Würme waren / von welchen er viel Ungemach leiden muſte: Wir haben auf dieſer Welt auch unſere Reiſen / wohin aber? in den Himmel / und in des Vatters Hauſe / da viel Wohnungen ſind; und hierzu bedörffen wie auch einen getreuen Wegweiſer der uns in alle Warheit leite / und auf der ebnen Bahn unſers Glaubens und Chriſtenthumbs einher führe; Nun ſind wir an dieſem H. Feſt-Tage bey einander verſamlet / willens / den HErren JEſum / als unſern Weg / ſeiner eignen Auſſag nach / zu beſchauen; Bitten demnach den Vatter aller

Gnad und Barmhertzigkeit / umb den Göttlichen Beyſtand des werthen heiligen Geiſtes in einem Glaubigen und Andächtigen Vatter Unſer / ꝛc.

Evangelium / Joh. am 14. Cap.

JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Euer Hertz erſchrecke nicht / glaubet ihr an GOtt / ſo glaubet ihr auch an mich. In meines Vatters Hauſe ſind viel Wohnungen. Wenns nicht ſo wäre; ſo wolte Ich zu euch ſagen: Ich gehe hin / euch die Stätte zu bereiten. Und ob Ich hingin-ge / euch die Stäte zu bereiten; wil Ich doch wieder kommen / und euch zu Mir nehmen: auf daß ihr ſeyd / wo Ich bin / und wo Ich hingehe / das wiſſet ihr / und den Weg wiſſet ihr auch. Spricht zu ihm Thomas: HErꝛ! wir wiſſen nicht wo du hingeheſt: und wie können wir den Weg wiſſen; JEſus ſpricht zu ihm: Ich bin der Weg / die Warheit und das Leben: Niemand kommt zum Vatter / denn durch Mich. Wenn ihr Mich kennetet / ſo kennetet ihr auch meinen Vatter: Und von nun an kennet ihr Jhn / und habt Jhn geſehen. Spricht zu Jhm Philippus: HErr! zeige uns den Vatter / ſo genüget uns. JEſus ſpricht zu ihm: So

lang bin Jch bey euch; und du kenneſt Mich nicht? Philippe! Wer mich ſihet / der ſihet den Vatter: Wie ſprichſt du denn: Zeige uns den Vatter? Glaubeſt du nicht / daß Jch im Vatter / und der Vatter in mir iſt? die Wort die Jch zu euch rede / die rede ich nicht von Mir ſelber: Der Vatter aber / der in Mir wohnet / derſelbige thut die Werck. Glaubet mir / daß Jch im Vatter / und der Vatter in mir iſt / wo nicht / ſo glaubet mir doch / umb der Wercke willen. Warlich / warlich Jch ſage euch: Wer an mich glaubet / der wird die Werck auch thun / die Jch thue; und wird noch gröſſere / denn dieſe thun; denn ich gehe zum Vatter. Und was ihr bitten werdet in meinem Namen / das wil Jch thun: auf daß der Vatter geehret werde in dem Sohn. Was ihr bitten werdet in meinem Namen / das will Jch thun.

Eingang.

Geliebte in Chriſto JEſu; Wir leſen in den Römiſchen Hiſtorien / daß vorzeiten zu Rom bräuchlich geweſen / daß man ſonderliche Säulen auf dem Marckt gehabt / daran die Reiſen von einem Ort zu dem andern verzeichnet waren / und dieſelbe wurden genennet Wegweiſer-Säulen; Wann

nun einer hat wollen über Land reiſen / und den
Weg hie oder dahin nicht gewuſt hat / ſo hat er
es ihme laſſen vorleſen / welchen Weg er gehen
müſſe. Wir Chriſten ſind Wandersleut / wie
Gen. 47/ 9. der alte Ertzvatter Jacob / ſein / und ſeiner Vor-
vätter Leben eine Wohlfahrt nennet; David
Pſ. 39/ 13. nennet ſich ein Pilgrim auf Erden / und Bür-
Pſ. 119/ 19. ger im Himmel / ein Gaſt auf Erden; Wir leben
ſämtlich wie ein Wandersmann / und haben
Ebr. 13. 14. hier kein bleibende Statt; Unſer Wandel iſt im
Phil. 3/ 20. Himmel; Ein jeder muß ſingen: Ich hab für
mir ein ſchwere Reiß / wol in das Himmliſch
Paradeiß / aus dem irrdiſchen Niderland / in
das himmliſche Engelland / aus dem irrdiſchen
Hauß / in das hohe HErren Hauß / in des Vat-
ters Hauß. Ligt nur an dem / daß wir des rech-
ten Weges nicht verfehlen; Damit uns nun
hierinnen geholffen werde / tritt der HErr JE-
ſus auf in dem heutigen Evangelio / als eine
den rechten Weg zeigende Säule / als unſer
himmliſcher Wegweiſer / welcher uns thut un-
Pſ. 32/ 8. terweiſen / und den Weg zeigen / den wir wan-
deln ſollen / und ſagt: Wer in den Himmel wolle
gehen / der ſoll ihn hören. Der iſt nicht nur der
Wegweiſer / ſondern der Weg ſelbſten / indem
Er zu Thoma ſpricht: Ich bin der Weg;
Wolan wir wollen dieſes kurtze Evangeliſche
Vortrag von JEſu dem Weg. Sprüchlein zu erklären vor uns nehmen / und
in demſelben den HErrn JEſum beſchauen
als den Weg / auch dabey unſere ſchuldige

Chriſten-

Chriſtengebühr mit anhängen; Er ſelbſten der HErr JEſus erzeige uns ſeine Gnad / und helffe uns / wie im Lehren alſo auch im Anhören Amen! Amen!

Erklärung.

GEliebte in CHriſto JEſu! Nachdem der HErr CHriſtus ſeinen Jüngern von ſeines himmliſchen Vatters Hauß prediget / und darneben anzeiget / Er wolte voran gehen / und ihnen / als der himmliſche Furir und Quartiermeiſter die Stätte bereiten / und noch dieſe Wort mit anhänget: Wo ich hingehe / das wiſſet ihr / und den Weg wiſſet ihr auch; denn ich habs euch ja ſchon offt genug geſaget: Da bekennt Thomas ſeinen Unverſtand / und ſagt gut rund; Nein warlich HErr / wir wiſſen nicht wo du hingeheſt / wie ſolten wir denn den Weg wiſſen? Freylich vernimt der natürliche Menſch nichts vom Geiſt GOttes / es iſt ihm lauter 1. Cor. 2/ 14. Thorheit / er kans nicht begreiffen; Ob nun wol Thomas einen guten Verweiß verdient hätte / ſo hält ihm doch der freundliche leutſelige HErr ſeine Schwachheit zu gut / und lehret ihn / welches der rechte Weg in Himmel ſey / wie und wodurch / Er in ſeines Himmliſchen Vatters Hauß und Wohnung kommen könne / und ſpricht: Ich bin der Weg; Ich! nicht Moſes mit ſeinem Geſetz / nicht die Phariſeer und Schrifftgelehrten mit ihren Menſchenſatzungen /

gen/ und welche ihnen heut zu Tag anhangen. Ich bins / ich bedeute es nicht/wie die Moſaiſchen Ceremonien in dem Alten Teſtament/ſondern ich bin derſelbige rechte Weg/als wolt Er ſagen: Liebe Jünger und Apoſtel/ hier auf dieſer Erden habt ihr keine bleibende Statt/ſondern ihr müſſet die Zukünfftige ſuchen; Wann nun ein frembder Pilgrim begehret/ in ein fern und weit abgelegen Land zu ziehen/ ſo pflegt er vor allen Dingen/ dem rechten Weg nachzuforſchen/damit er nicht irꝛ gehe: Alſo/ ihr meine liebe Jünger und Apoſtel/ weil ihr ja auch nur fremde Pilgrim ſeyd / ſo forſchet fleiſſig nach / welches der rechte Weg ſey; damit ihr in euer Reiſe / ſonderlich auf den Abend / von allerley Irꝛwiſchen nicht in die Hölliſche Abwege verleitet/ und geſtürtzet werdet; Der rechte Weg aber bin ich. Ich werde mit meinen blutigen Füſſen den Weg zum Himmelreich zeichnen / und euch eröffnen; und alſo hat unſer HErꝛ und Heiland Chriſtus auch geredet bey dem Evangeliſten Johanne: Ich bin die Thür/ ſo jemand durch mich eingehet / der wird ſelig werden/ und ein und aus gehen/ und Weide finden. Ich bin kommen/ daß ſie das Leben und volle Genüge haben ſollen; Wer in meines Vaters Hauß/ da viel und ewigwährende Wohnungen ſind / will eingehen / der muß ſich mit wahrem Glauben an mich halten / meines Verdienſtes / Leidens / Sterbens und Hingangs

Jer. 6/ 16.

Joh. 10/ 9.

Chriſtus iſt der Weg.

gangs zum Vatter zuverſichtlich ſich getröſten/ und das einig und allein / denn ich bin der Weg!

Und zwar I. weil Er uns den Weg in den Himmel eröfnet hat. Durch den leidigen Adamsfall iſt der Weg zum Paradiß verrigelt worden / aber der ander Adam Chriſtus JEſus hat alles wider gut gemacht / was der erſte verderbet; Nun ſchleuſſt er wieder auf die Thür/ zum ſchönen Paradeiß / der Cherub ſteht nicht mehr dafür / GOtt ſey Lob Ehr und Preiß. Nun ſey GOtt Lob der Weg iſt gemacht / und ſteht der Himmel offen / Chriſtus ſchleuſſt auf mit groſſem Pracht/vorhin war alles verſchloſſen; Er hat den Todt für uns zerbrochen / den Himmel aufgeſchloſſen / das Leben wiederbracht. Die Sünde hat uns den Weg zum Himmel verrigelt / denn ſie ſcheiden uns und unſern GOtt voneinander; Chriſtus hats abgethan/ und dieſelbe in die Tieffe des Meers geworffen; der Zorn GOttes wolte uns nicht in den Himmel laſſen / aber der HErr Chriſtus hat ſeins Vatters Zorn geſtillt / der über uns gieng alle/ und uns widerum mit denſelbigen verſöhnet / denn Er iſt die Verſöhnung für unſere Sünde/ nicht allein aber für die unſere / ſondern auch für der gantzen Welt Sünde; Das Geſetz verdammet uns; Aber/ſiehe /der HErr JEſus iſt des Geſetzes Ende / wer an ihn glaubet / der iſt gerecht; der Teufel leget ſich in den Weg / und wil uns den Paß zum Himmel verſperren/aber der

1. Weil Er Ihn eröfnet.

Eſa. 59/ 2.

Mich. 7/ 19.

1. Joh. 2/ 2.

Rom. 10/ 4.

der HErr Chriſtus iſt darum in die Welt kom-
Gen. 3/ 15. men/ daß Er als des Weibes-Saamen der höl-
1. Joh. 3/ 8. liſchen Schlangen den Kopff zertretten/ und
ſeine Werck zerſtören ſolle; der Tod/ welcher
zu allen Menſchen hindurch gedrungen/ wil uns
in unſerer Himmels Reiß verhindern; Aber der
HErr JEſus hat ihm die Macht genommen/
2. Tim. 1/ 10. das Leben und unvergängliches Weſen ans
Joh. 8/ 51. Liecht gebracht / demſelben in den Sieg ver-
ſchlungen / daß wir ihn nicht ſehen ewiglich;
1. Cor. 15/ 55. und alſo gleich durch den Todt in das ewige Le-
Rom. 14. 8. ben dringē; Leben wir/ ſo leben wir dem HErrn/
ſterben wir / ſo ſterben wir dem HErrn / darum
wir leben oder ſterben / ſo ſind wir des HErrn.
Die Höll hat ihren Rachen aufgethan ohne
Oſe. 13/ 14. Maß / aber der HErr JEſus hat uns daraus
erlöſet/ und iſt derſelben ein Peſtilentz worden;
Indem nun Chriſtus dieſe Hindernus alle aus
dem Weg geraumet/ ſo iſt nun der rechte Weg
fertig.

2. Weil Er Ihn geoffenbaret. II. Iſt der HErr JEſus der Weg/ weil
Er uns denſelben geoffenbaret; Was helff
es uns / wann Chriſtus uns gleich lang den
Weg in Himmel gebahnet hätte/ wir wüſten
aber nicht / wo Er wäre? von uns ſelber kön-
nen wir ihn nicht finden/ unſer Verſtand iſt ver-
Eph. 4/ 18. finſtert. Ich glaub / daß ich nicht aus eigner
Vernunfft noch Krafft an JEſum Chriſtum
meinen HErrn glauben/ oder zu ihm kommen
kan; Darum ſo kommt Chriſtus und ſpricht:
Ich

Ich hab euch den Weg bereitet / wo aber hat Er ihn bereitet? In ſeinem Wort / da Er das Liecht geneñet wird / wie wir mit der Chriſtlichen Kirchen ſingen: Mein Füſſen iſt dein heiligs Wort ein brennende Lucerne / ein Liecht das uns den Weg weiſt fort / ſo dieſer Morgenſterne in uns aufgeht / ſobald verſteht der Menſch die hohen Gaben / die GOttes Geiſt denen gewiß verheiſt / die Hoffnung darein haben. Ferner in ſeinem Leben / denn Er hat uns ein Fürbild gelaſſen / daß wir nachfolgen ſollen ſeinen Fußſtapffen / und von ihm lernen / von Hertzen demütig ſeyn; Er iſt geweſen gedultig; darum ſollen auch wir unſere Seele mit Gedult faſſen; Er iſt geweſen gehorſam; darum ſollen auch wir gehorſam ſeyn; Er iſt der Weg / das Liecht / die Pfort / die Wahrheit und das Leben / ein Liecht / das uns den Weg weiſt fort. 1. Pet. 2/ 21. Matth. 11/29. Luc. 21/ 19. Phil. 2/ 8.

III. Iſt Er der Weg / dieweil Er uns Gnad und Krafft gibt / daß wir dieſen Weg gehen können. Mit der Erkantnus deſſelben iſts nicht allein ausgericht / der Menſch muß auch Krafft haben / daß er hingehen kan / wo aber hernehmen? Er thuts Erſtlich durch ſein Wort / und führet uns wie die Jugend in dem Gehwagen ſeines heiligen Worts / nach den Worten Davids: Wie wird ein Jüngling ſeinen Weg unſträfflich gehen? wann er ſich hält nach dem Geſetz des HErrn; Er führet uns in den Weißbändlein 3. Weil Er uns Kraft gibt / daß wir dieſen Weg gehen können. Pſ. 48/ 15. Pſ. 119/ 9.

Oſt. 11/ 4. bändlein der Liebe / und zwar ſo führt Er uns
Pſ. 23/3. auf rechter Straſſen; Zum Andern/durch die
heilige Tauff und Abendmal; Sein Wort/
ſein Tauff ſein Nachtmal/dient wider allen Un-
fall/der heilige Geiſt im Glauben lehrt uns dar-
auf vertrauen. Er verzehret uns unter Wegs
ſo leiblich / als geiſtlich / mit dem beſten Unter-
pfand des werthen heiligen Geiſtes / der uns ſo
dann auf der ebenen Bahn unſers Chriſten-
thums führet.

4. Weil Er uns in das ewige Leben führet.

IV. Iſt Er der Weg/weil Er uns in das
ewige Leben einführet. Chriſtus hat alles
gethan / und gelitten um des ewigen Lebens
willen. Das iſt der Wille des Vatters / der
Joh. 6/ 39. mich geſandt hat/daß wer den Sohn ſiehet/und
glaubet an Jhn/der hat das ewige Leben! Jetzt
iſts an dem/daß wir dieſen Weg auch fleiſſig ge-
hen; denn was iſt ein Weg nutz / wann wir ihn
nicht gehen wollen; wer ſolches nicht thut / der
muß von Chriſto anhören: Ich bin der Weg/
ihr geht mich nicht/werdt ihr nun verdammt/
ſo verweiſt mirs nicht; Er iſt der aller älteſte
Weg / auf welchen alle Ertzvätter/Könige und
Propheten / Apoſtel und Evangeliſten gewan-
delt/ und ſelig worden ſind; Wir glauben durch
Act. 15/ 11. die Gnade des HErrn JEſu ſelig zu werden/
gleicher Weiſe/ wie auch unſere Vätter; Dieſer
Weg iſt nicht erſt in der Evangeliſchen Kirchen
erdacht/ ſondern von Anbegin der Welt in acht
genommen worden; Er iſt der ſicherſte Weg/
der

der einige unumgängliche Weg/ deñ niemand komt zum Vatter denn durch Jhn. Unſere Gegentheil haben ſo vielerley Weg für ſich/ daß ſie nicht zu zehlen ſind / ſoviel Ordens-Leut ſoviel Weg zur Seligkeit/ da werden die armen Leuthe gelehret/ daß ſie ſollen durch die Pfaffengaſſen und deroſelben übermäſſige gute Werck in des Vatters Hauß eingehen; wie dann zn Venedig in der Kirchen zu S Marx unter andern auf einem Altar die Bildnuſſen Pauli und Franciſci zu ſehen/ bey jenem lautet die Schrifft: Durch Paulum komt man zu CHriſto. Bey dieſem aber: Noch beſſer durch Franciſcum. Beedes zu wider des HErrn JEſu Worten: Jch bin der Weg! Er iſt die hohe Leiter / an welcher man kan in den Himmel ſteigen; wie ſolches dem Ertzvatter Jacob im Geſicht gezeiget worden / als er in Moſopotamiam zog; da ſahe er im Traum eine Leiter/ die von der Erden an reichete biß in den Himmel/ und die Engel ſtiegen daran auf und nieder/ und der HErr ſtund oben an der Leiter / und widerholte dem Jacob die tröſtliche Verheiſſung vom Saamen Abrahæ/ durch welchen alle Völcker auf Erden ſolten geſegnet werden; und da Jacob vom Schlaf erwachete / ſprach er mit frölichem Hertzen: Gewißlich iſt der HErr an dieſem Ort / heilig iſt dieſe Stätt / hie iſt GOttes Hauß/ hie iſt die Pforte des Himmels; Ja freylich iſt CHriſtus die rechte Pforte des Himmels und

Gen 28. 12.

und die hohe Leiter/die von der Erden gen Himmel reichet/denn Er iſt wahrer GOtt und wahrer Menſch/der Himmel und Erden GOtt und Menſchen vereiniget / und öffnet uns die Thür zum Paradeiß/wie Er denn deswegen der Weg genennet wird.

Lutherus hat gar ſchön die Leuth dahin vermahnet / daß ſie ihre Seeligkeit allein in Chriſto ſuchen ſollen. In ſeiner Hauß-Poſtill ſchreibt er alſo: GOtt ſiehet wol/daß wir Menſchen mancherley Weg ſelig zu werden ſuchen; Einer laufft ins Cloſter/wird ein Mönch / der ander faſtet / der ſchläfft auf der Erden / ſuchet dieſes / oder jenes andern heiligen Fürbitt / in Summa / ein jeder ſuchet eine ſondere Weiſe/ und einen eignen Weg / in den Himmel zu kommen; Darumb ſagt GOtt/Ich wils nicht alſo haben / ſondern ich gib euch mein Wort / und meinen Sohn JEſum Chriſtum / der ſoll der rechte Weg gen Himmel heiſſen; Wer deſſelben meines Sohns fehlt/der hat auch des Wegs zum Himmel gefehlt / ob er ſich gleich zu Todt faſtet/und zum Narren betet; Hergegen / wer dieſen meinen Sohn trifft / der findet Vergebung der Sünden / und ewige Seligkeit. In India ſoll neben dem Port Panomæ ein ſelbſtgewachſener Stein über das Waſſer hinüber / von einem Ufer zum andern gehen / ſo in die achzig Schuh lang / und in dreyſſig / und mehr Schuh breit / daß man darüber / als über eine

Brucke gehen / fahren / und reiten kan; Wir Menſchen / wann wir im Himmel wollen gehen / müſſen wir erſt über das Creutz und Todten-Waſſer; Hier haben wir nöthig einer geiſtlichen Brucken oder Wegs / dieſer iſt der HErr Christus; Dieſe Bruck / oder dieſen Weg haben wir uns ſelbſten weder machen können / noch dörffen / ſondern Chriſtus ſelbſten hat ſich darzu gemacht / und ſich zu unſerm Erlöſer ſelbſten gegeben / uns zu einem ſonderbahrem Troſt: Weil Chriſtus der rechte Weg / ſo wird Er uns in keine Irrthumb / und Irrwege führen; Die Welt iſt ein rechter Irrgarten / ſein Wort iſt die Schnür / die wird uns führen / daß wir nach derſelben recht einher gehen! In unſerm Beruffs-Weg wird Er uns beyſtehen; Befihle nur dem HErrn deine Weg / und hoffe auff Ihn / Er wirds wol machen. In unſerm Creutz-Weg ſey und bleib Er unſer Troſt; In unſerm Todtes-Weg unſer Leben / das wolle Er uns auch zu ſeiner Zeit aus Gnaden geben / ſo gewiß Er iſt der Weg / die Wahrheit / und das Leben / Amen! Amen!

Act. 14/22. Pſ. 19/5. Gal. 6/16. Pſ. 37/5.

Am H. Pfingſt Montag.

Vorbereitung.

DAs walte Chriſtus JEſus / der Welt Seeligmacher hochgelobet und geehret / ſamt GOtt ſeinem himliſchen Vat-

ter und dem wehrten H. Geiſt von nun an biß in alle Ewigkeit / Amen!

AUßerwehlte / in Chriſto JEſu geliebteſte Pfingſt-Hertzen: Es ſpricht der H. Kirchen-Lehrer Auguſtinus von dem heutigen Evangelio dieſes aus: Daß die Wort deſſelben zwar wenig / aber groß nicht nach der Zahl / ſondern nach dem Gewicht / zu erwägen / und zu betrachten. Großer Herren und Fürſten Brieff ſoll man drey oder vier mal leſen / denn ſie ſind kurtz / begreiffen aber ſehr viel in ſich. Der ſelige Kirchen-Vatter Lutherus hat ſich alſo hierüber verlauten laſſen: Es iſt hierinnen das Marck der H. Schrifft / die Auslegung der gantzen Bibel ; der Ausbund aller Predigten deß Evangelij / ein gewiſſe Artzney / wider alle Anfechtungen in Creutz / Trübſal und Todtesnöthen ; Denn es wird uns lauter Leben und Seligkeit vorgehalten ; ſintemalen GOtt der himmliſche Vatter ſeinen Sohn Chriſtum JEſum in die Welt geſandt / nicht daß Er die Welt richte / ſondern daß die Welt durch Ihn ſeelig werde. Wie wir dann eben in dieſer H. Kirchen-Verſamlung willens ſind / den HErꝛn JEſum / als der Welt Seligmacher zu beſchauen / demütigen uns aber zuvor vor dem heiligen Angeſicht GOttes / und beten umb deſto auferbaulichere Verrichtung in ſtiller Andacht das H. Vatter Unſer / ꝛc.

Evan-

Evangelium / Joh. am 3. Cap.

JEſus ſprach zu Nicodemo: Alſo hat GOtt die Welt geliebet / daß Er ſeinen eingebornen Sohn gab: auf daß alle die an Ihn gläuben / nit verloren werden; Sondern das ewige Leben haben. Dann GOtt hat ſeinen Sohn nicht geſandt in die Welt / daß Er die Welt richte; ſondern daß die Welt durch Ihn ſelig werde. Wer an Ihn glaubet / der wird nicht gerichtet; Wer aber nicht glaubet / der iſt ſchon gerichtet: dann er glaubet nicht an den Nahmen deß eingebornen Sohns GOttes. Das iſt aber das Gericht: daß das Liecht in die Welt kommen iſt; und die Menſchen liebten die Finſterniß mehr / dann das Liecht: dann ihre Wercke waren böſe. Wer Arges thut / der haſſet das Liecht / und kommt nicht an das Liecht; daß ſeine Wercke nicht geſtrafft werden: Wer aber die Warheit thut / der kömmt an das Liecht: daß ſeine Wercke offenbar werden: dann ſie ſind in GOtt gethan.

Eingang.

GEliebte in CHriſto JEſu; Wir leſen im fünfften Buch Moſis in dem dritten Capittel / nachdem GOtt bey ſich beſchloſſen / die Kinder Iſrael nach ausgeſtan- Deut. 3. 28.

denem groſſen Elend in das gelobte Land Canaan zu führen/ hab er zu ſolchem hohen Werck Moſen nicht gebrauchen wollen/ ſondern darzu erwehlet Joſuam den Sohn Nun/ und ihm befohlen/ er ſoll getroſt und unverzagt ſeyn/ dann er ſoll über den Jordan ziehen vor dem Volck her/ und ſoll ihnen das Land austheilen/ maſſen auch ſolches im Werck ſelbſten erfüllet worden/ wie im Büchlein Joſua weitläufftig zu leſen iſt. Dieſe Hiſtori hat neben andern auch dieſe geiſtliche Deutung/ folgender Geſtalt: Wie zur Einführung ins Land Canaan Joſua inſonderheit von GOtt erkoren und beruffen worden: Alſo war zur Einführung in das himmliſche Canaan kein Creatur/ weder im Himmel/ noch auf Erden genugſam oder tauglich/ kein Bruder könte den andern erlöſen/
Pſal. 49/ 8. noch GOtt jemand verſöhnen/ es koſt zuviel/ Moſes kans auch nicht thun/ denn durch die Werck des Geſetzes wird niemand Gerecht für
Gal. 3/ 11. GOtt; ſondern JEſus allein ſolls thun/ der iſt in dem ewigen Rathſchluß der hochgelobten Dreyfaltigkeit darzu erwehlet und beruffen worden/ wann der himmliſche Vatter zu ihm ſagt: Fahr hin meins Hertzens werthe Cron/ und ſey das Heil der Armen; Der hat ſich darzu gefreuet und geruffen; Siehe ich komme/ deinen Willen thue ich gern mein GOtt; denn
Pſ. 40/ 8. da die Zeit erfüllet ward/ ſandte GOtt ſeinen
Gal. 4/ 4 Sohn/ gebohren von einem Weibe; Welcher

alles

alles gethan / was in dem Joſua vorgebildet und abgemahlet worden. Joſua führt das Volck Iſrael durch das Waſſer des Jordans; Joſ. 3/17.
JEſus führt uns durch das heilige Tauffwaſſer / über alle Creutzwaſſer in das himmliſche Canaan / machet uns ſelig durch das Bad der Tit. 3/5.
Wiedergeburt; Joſua hat das Raubſchloß Jericho zerſtöret / und denſelben König überwunden: Joſ. 6/21.
Der HErr JEſus hat den Teufel auch 1. Joh. 3/8.
zerſtöret / und alle ſeine Feinde ſchau getragen öffentlich: Col. 2/15.
Joſua hat das Land Canaan eingenommen / und hernach daſſelbe den Stämmen Iſrael ausgetheilet: JEſus hat den Himmel Act. 3/21.
eingenommen / und darinnen allen Außerwehlten ihre Wohnungen bereitet; Joh. 14/2.
Daß wir ſein ſollen / wo Er iſt / und ſeine Herrlichkeit ſehen; Joh. 17/24.
Wie Er dann ſelber hierauff zielet in unſern Evangeliſchen Worten: GOTT hat ſeinen Sohn nicht geſandt in die Welt / daß Er die Welt richte / ſondern daß die Welt durch Jhn ſelig werde. Wir wollen dieſelbe zu erklären vor uns nehmen und darinnen beſchauen JEſum der Welt Seligmacher; Zugleich auch unſere ſchuldige Chriſtengebühr mit anhängen; Er ſelbſten erzeige uns ſeine Gnad im Lehren und Anhören / Amen!

Vortrag. Von Jeſu der Welt Seeligmacher.

Erklärung.

Geliebte in CHriſto JEſu! Als der ſelige Mann Lutherus im Jahr Chriſti 1532.

daheim ſeiner Hauß-Gemein abgeleſenes Evangelium / und in demſelben vorhabende Wort erklären ſolte / ſprach er: Dieſer Text iſt mir hertzlich lieb; Ach freylich ſoll er uns allen hertzlich lieb ſeyn / dieweilen er uns vorhält JEſum der Welt Seligmacher: GOtt hat ſeinen Sohn/darum geſandt / daß die Welt durch ihn ſelig werde. Darum hat er auch
Matth. 1/21. den Nahmen JEſu bekommen / dieweil er ſein Volck ſolte ſelig machen von ihren Sünden; das erweiſet ſein gantzes Verdienſt.

Er iſt geſand worden Erſtlich zu ſeiner Menſchwerdung und Geburt / damit wir ſelig werden. Dem Menſchen war es unmüg-
Eſa. 59/2 lich/ daß er ſelig würde / dann durch die Sünde
Pſ. 14/1. war er geſchieden von GOtt / ein Greuel für
Eſa. 1/15 GOtt; GOtt mocht ihn nicht anſehen / denn er hat ſeine Augen vor ihm verborgen; Wie ſolt er ihn dann zu ſich in den Himmel nemen können? Darum hat Er ſeinen Sohn geſandt / daß er menſchliche Natur an ſich nehmen / und der
1. Tim. 2/5. Mittler werden ſolte zwiſchen GOtt und den Menſchen; der hat uns auch mit GOTT
Rom. 5/10. verſohnet; aus beyden eines gemacht; und
Eph. 1/14. den Eingang in den Himmel bereitet / daher
Joh. 14/6. der alte Kirchenlehrer Jeremias ſchreibet: Der Sohn GOttes iſt des Menſchen Sohn worden / damit der Menſch ein Kind GOttes werde.

Zum Andern: In ſein ſchmertzliches

Ley-

Leyden/um unſer Seligkeit willen. Am Oel- Luc. 22/
berg hat er blutigen Schweiß geſchwitzt; Er 24.
iſt gefangen/ gebunden/ den Heyden überant-
wortet/ verſpottet/ geſchmähet/ gegeiſſelt/ ge- Luc. 18/
krönet/ gecreuziget und getödtet worden; Für- 32.
wahr nicht darum/ daß wir ſollen in die Hölle
geworffen werden/ ſondern daß wir ſelig wer-
den. Darum heiſt Er ein Heyland der Welt; 1. Joh. 4/
Unſer Heiland; der Heiland aller Menſchen; 11.
der Erlöſer; der ſich ſelbſt gegeben hat zur Erlö- 2. Tim. 1/
ſung für alle; der einmal in das Allerheiligſte 18.
eingangen durch ſein eigen Blut/ und eine ewi- 1. Tim. 4/
ge Erlöſung erfunden/ und das Leben und un- 10.
vergänglich Weſen ans Liecht gebracht/ damit Rom. 11/
wir ſelig würden. 26.
1. Tim. 2/
6.
Hebr. 9/
24.

Drittens in ſeinen Todt. Uns Menſchen 2. Tim. 1/
war anfangs in dem Paradeiß ein zweyfacher 10.
Todt angedrohet: Du ſolt des Todes ſterben; Gen. 2/
War alſo bey den Menſchen unmüglich ſelig zu 17.
werden; Aber Chriſtus iſt geſandt in dieſe Matth.
Welt/ daß Er uns von dem ewigen Todt erlö- 19/27.
ſen/ und zu dem ewigen Leben bringen möchte/ 2. Cor. 5/
dann Er iſt für alle geſtorben; auf daß alle ſamt 15.
ihm lebendig gemacht und in das himmliſche Eph. 2/6
Weſen geſetzet würden; Den Todt hat Er Eſa. 25/8.
verſchlungen ewiglich/ daß wir durch ihn aus 1. Joh. 3/
dem Todt in das Leben kommen ſind: Gehet 14.
alſo das gantze Verdienſt unſers lieben Heilan-
des allein zu unſerer Seligkeit; Dann es iſt in
keinem andern Heil/ iſt auch kein ander Nahme

Act.4/12 den Menſchen gegeben / darinnen wir ſollen ſe-
lig werden/denn allein der Nahme JEſus. Es
erweiſet ſolches die Endurſach ſeiner
Sendung; daß die Welt durch ihn ſelig werde.
Dann da ſagt der HErr JEſus zweyerley:
Erſtlich von der Seligkeit. Zum andern / daß
ſolche die ganze Welt betreffe. Was die Selig-
keit eigentlich iſt / iſt uns in dieſem Leben uner-
forſchlich und unausſprechlich; ſie heiſſet in hei-
1.Petr.1/9. liger Schrifft der Seelen Seligkeit / ein ewige
2.Cor.4/17. und über alle Maß wichtige Herrlichkeit / die
Eſa. 64/4. kein Aug geſehen; die will Er uns geben. Da-
von zeugen nachfolgende Sprüch heiliger
Eſa. 45/22. Schrifft: Wendet euch zu mir / ſo werdet ihr
Matth. 18/11. ſelig aller Welt Ende; Des Menſchen Sohn
iſt kommen ſelig zu machen/das verlohren war;
Joh. 11/47. Ich bin kommen / daß ich die Welt ſelig mache;
Wir glauben ſelig zu werden durch die Gnade
Act. 15/11. unſers HErrn JEſu Chriſti; Das iſt je ge-
wißlich wahr / und ein theuerwerthes Wort /
1.Tim.1/15. daß Chriſtus JEſus kommen iſt in die Welt /
die Sünder ſelig zu machen; Chriſtus kan ſe-
Hebr. 7/25. lig machen immerdar / die durch ihn zu GOtt
kommen; O des ſüſſen! O des lieblichen Troſts!
1.Tim.6/15. Chriſtus wohnet von Ewigkeit her in der un-
endlichen Seligkeit / als der allein ſelige GOtt:
Damit wir aber dieſelbige auch erlangen /
Joh. 14/3. ſprich Er: Ich wil euch zu mir nehmen / auf das
Joh. 17/24. ihr ſeyd / wo ich bin; und meine Herrlichkeit ſe-
het; Und damit niemand gedächte / ja / Er wird
die

die Seeligkeit geben / aber allein denen / die fromm/heilig/und gerecht ſeynd; So antwortet Chriſtus: Der Will des Vatters/die Sendung und das Verdienſt des Sohns gehe dahin/ daß Zum Andern / die gantze Welt ſoll ſelig werden; Wer iſt in der Welt? nicht allein die Reiche ſondern auch die Arme / nicht allein die Fromme / ſondern auch die Gottloſe / nicht allein die Gerechte/ſondern auch die Ungerechte; Alſo iſt Er nun kommen / daß die Welt / das iſt/ alle Menſchen ſelig werden; Darum die heilige Schrifft das Wörtlein Welt / mit ſondern Fleiß gebrauchet hat: Siehe das iſt GOttes Joh. 1/ 29.
Lamm/welches der Welt Sünde trägt; Er iſt die Verſöhnung für der gantzen Welt Sünde; 1. Joh. 2/ 2.
Da dann wol zu mercken / daß in gantzer heiliger Schrifft kein einiger Spruch zu finden / darinnen das Wörtlein Welt allein für die Außerwählte oder Glaubige ſolte genommen werden/ſondern allenthalben wird es entweder von Joh. 17/ 9.
den Unglaubigen / oder allen Menſchen ins gemein / Glaubigen und Unglaubigen/ wie allhie an dieſem Ort / verſtanden; Derowegen / damit nicht jemand das Wörtlein Welt / nur für etlich wenige erklärete / ſo legets die heilige Schrifft aus durch das Wörtlein Alle: GOtt hat ſeines eignen Sohnes nicht verſchonet/ſon- Rom. 8/ 32.
dern hat ihn für uns Alle dahin gegeben; Ich verkündige euch groſſe Freude/die allem Volck Luc. 2/ 10
widerfahren wird; alles iſt durch ihn verſönet; Col. 1/ 20

Eſa.53/6 Der HErr warff unſer aller Sünde auf ihn;
2.Cor.5/14. Er iſt für alle geſtorben/ hat für alle den Todt
Heb.2/9. geſchmeckt; ſich ſelbſt gegeben für alle zur Er-
1.Tim.2/6. löſung; daß durch ſeine Gerechtigkeit die Recht-
Rom. 5/18. fertigung des Lebens über alle Menſchen kom-
men/ und wir in CHriſto alle lebendig gemacht
1.Cor.15/22. werden; da iſt nun keiner auch nicht einer aus-
geſchloſſen/ ſie ſollen durch ihn alle ſelig werden; Er bringt uns allen die Seligkeit/ die GOtt der Vatter hat bereit/ daß wir mit ihm im Himmelreich/ ſollen leben nun und ewiglich; Wie wir um die heilige Weynachtzeit ſingen / und aus unſerm Evangelio bekennen: GOtt hat ſeinen Sohn geſandt/ daß die Welt durch ihn ſelig werde; der iſt und bleibt der Welt Seligmacher.

Schuldige Chriſtengebühr. Daß wir an Chriſtum glauben.

Wie ſollen wir uns nun gegen demſelben verhalten / daß wir auch ſelig werden? Chriſtus ſagt nicht: Ich mache die gantze Welt ſelig / ſondern / der Sohn iſt geſandt / daß die Welt durch Jhn ſelig werde: Wie aber? durch den Glauben. Es gehören drey Stuck zu unſerer Seligkeit. I. GOtt und ſeine Barmhertzigkeit. II. Chriſtus und ſein heilig Verdienſt. III. Ein Chriſt/ der ſolches mit waarem Glauben ergreifft. Dieſe drey Stuck werden uns von dem HErrn Chriſto ſelbſt gezeiget: Alſo hat GOtt die Welt geliebt / daß Er ſeinen eingebohrnen Sohn gab / auf daß alle/ die an Jhn glauben / nicht verlohren werden/

ſon-

ſondern das ewige Leben haben. Da höreſt du/ daß GOtt die gantze Welt geliebet/ daß Er der gantzen Welt ſeinen Sohn zu einem Seligmacher geſchenckt/ wie komts dann/ daß ſo viel verdamnt werden? An GOtt mangelts nicht/ an dem Verdienſt Chriſti auch nicht/ aber an dem Menſchen mangelts leider! daß ſie nicht glauben und ſelig werden; Wann ſie dem H. Geiſt wiederſtreben/ weigern ſich zu hören/ wollen von GOttes wegen nichts wiſſen/ ſo kans anders nicht ſein/ ſie müſſen zur Höllen fahren/ dann ſie ringen nach der Höllen beyde mit Worten und mit Wercken; Darumb klaget Chriſtus im heutigen Evangelio/ daß die Welt die Finſternus mehr liebe/ denn das Liecht.

Luc. 8/12. Act. 7/51. Prov. 1/24. Job. 21/14. Sap. 1/16.

Ambroſius gibt ein ſolch Gleichnus: Die Sonn erleuchtet alle Menſchen/ ſie wil alle erwärmen; Wann aber jemand ſeine Fenſter und Läden zuthut/ daß die Sonn nicht hinein kan/ wer iſt dran ſchuldig? Chriſtus iſt die Sonne der Gerechtigkeit/ wil erleuchten die Menſchen/ die in dieſe Welt kommen; Aber die Unglaubigen ſchlieſſen ihre Hertzens-Fenſter zu/ daß Er mit ſeinem Gnadenſchein nicht hinein kan/ und ſie in ewiger Finſternus bleiben müſſen; Sag an/ wer iſt ſchuldig? Der Menſch mit ſeinem Unglauben iſt daran ſchuldig; Darumb ſo hindere ſich niemand an ſeiner Seelen Seligkeit. GOtt hat ſeinen Sohn geſandt in

Mal. 4/3. Joh. 1/9.

die Welt/daß die Welt durch Jhn ſelig werde. Jetzt ligts nur an uns/daß wir dieſen geſandten lieben Sohn/ſamt ſeinem H. Verdienſt/mit waarem Glauben ergreiffen und uns zueignen; Wer das nicht thut/der bringt ſich ſelbſt in Unglück/umb den Himmel und das ewige Leben. Hergegen aber wer das thut/der wird wol bleiben/ und getroſt ſagen in ſeinen Sünden- Höllen- und Todtes-Anfechtungen: Wer wil mich als einen Außerwehlten GOttes beſchuldigen? GOtt iſt hie/der da gerecht machet! Wer wil mich verdammen? Chriſtus iſt hie/der da geſtorben iſt/ja vielmehr/der auch auferwecket
Rom. 8/ iſt/welcher ſitzt zur Rechten GOttes und ver-
34. tritt mich. Nun ſagſt du zu mir: Den Todt verſchlingt das Leben mein/mein Unſchuld trägt die Sünde dein/da biſt du ſelig worden. So hilff mir nun jetzt lieber HErr JEſu/der ich ſelig allbereit bin in der Hoffnung/daß ich dich meinen Seeligmacher mit waarem Glauben ergreiffe/mit einem Chriſtlichen Leben verehre/und dir biß in den Todt getreu verbleibe/ ſo werde ich nicht verlohren werden/ſondern haben/Was? das ewige Leben. Da wil ich Dich meinen lieben JEſum von Angeſicht/anſchauen/dran zweifel ich nicht/in ewiger Freud und Seligkeit/die mir bereit/Jhm ſey Lob/ Preiß in Ewigkeit/Amen/Amen! Jch danck dir Chriſte GOttes Sohn/daß du mich ſolchs haſt erkennen lan/durch dein Göttliches Wort/

ver-

verleyh mir auch Beſtändigkeit / zu meiner Selen Seligkeit / Amen HErr JEſu in deinem Nahmen / Amen!

Am H. Pfingſt Dienſtag.

Vorbereitung.

DAs walte Chriſtus JEſus / das Leben und volle Genüge / hochgelobet und geehret / ſamt ſeinem himmliſchen Vatter und dem werthen H. Geiſt / von nun an biß zu ewigen Zeiten / Amen!

AUßerwählte und noch einmal in Chriſto Jeſu geliebteſte Pfingſt-Hertzen: Es iſt faſt lächerlich / was die blinde Heyden von ihrem Horn des Uberfluß geſchrieben / und gedichtet haben / wie nemlich alles / was man nur wünſchete / in dieſes Horn käme / und man ſolches gleich alſobalden heraus nehmen könte; Hergegen aber iſt gantz erfreulich / daß uns GOtt der himmliſche Vatter ſeinen Sohn hat geſchencket / welcher unſer alles in allem / unſer Horn des Heils / unſer Horn des Uberfluſſes / an / und in welchem wir alles / was zu unſern natürlichen / geiſtlichem und ewigem Leben gehörig iſt / haben; Was iſts / das du verlangeſt / das dir nicht dein HErr JEſus kan geben? Nun ſind wir in dieſer Morgenſtund bey einander verſamlet / willens / den HErrn JEſum / als das Leben

und

Eſa.53/6 Der HErr warff unſer aller Sünde auf ihn; 2.Cor.5/14. Er iſt für alle geſtorben / hat für alle den Todt Heb.2/9. geſchmeckt; ſich ſelbſt gegeben für alle zur Er- 1.Tim.2/6. löſung; daß durch ſeine Gerechtigkeit die Recht- Rom.5/18. fertigung des Lebens über alle Menſchen kom- men/ und wir in CHriſto alle lebendig gemacht 1.Cor.15/22. werden; da iſt nun keiner auch nicht einer aus- geſchloſſen/ ſie ſollen durch ihn alle ſelig werden; Er bringt uns allen die Seligkeit/ die GOtt der Vatter hat bereit/ daß wir mit ihm im Himmel- reich / ſollen leben nun und ewiglich; Wie wir um die heilige Weynachtzeit ſingen / und aus unſerm Evangelio bekennen: GOtt hat ſeinen Sohn geſandt / daß die Welt durch ihn ſelig werde ; der iſt und bleibt der Welt Selig- macher.

Schuldige Chriſten-gebühr. Daß wir an Chriſtum glauben. Wie ſollen wir uns nun gegen demſelben verhalten / daß wir auch ſelig werden? Chri- ſtus ſagt nicht: Ich mache die gantze Welt ſe- lig / ſondern / der Sohn iſt geſandt / daß die Welt durch Ihn ſelig werde: Wie aber? durch den Glauben. Es gehören drey Stuck zu unſe- rer Seligkeit. I. GOtt und ſeine Barmher- tzigkeit. II. Chriſtus und ſein heilig Ver- dienſt. III. Ein Chriſt/ der ſolches mit waa- rem Glauben ergreifft. Dieſe drey Stuck wer- den uns von dem HErrn Chriſto ſelbſt gezei- get: Alſo hat GOtt die Welt geliebt / daß Er ſeinen eingebohrnen Sohn gab / auf daß alle/ die an Ihn glauben / nicht verlohren werden/

ſondern das ewige Leben haben. Da höreſt du/ daß GOtt die gantze Welt geliebet/daß Er der gantzen Welt ſeinen Sohn zu einem Seligmacher geſchenckt/wie komts dann/daß ſo viel verdamnt werden? An GOtt mangelts nicht/ an dem Verdienſt Chriſti auch nicht/ aber an dem Menſchen mangelts leider! daß ſie nicht glauben und ſelig werden; Wann ſie dem H. Geiſt wiederſtreben/weigern ſich zu hören/ wollen von GOttes wegen nichts wiſſen/ ſo kans anders nicht ſein/ ſie müſſen zur Höllen fahren/ dann ſie ringen nach der Höllen beyde mit Worten und mit Wercken; Darumb klaget Chriſtus im heutigen Evangelio/ daß die Welt die Finſternus mehr liebe/ denn das Liecht.

Luc. 8/12. Act. 7/51. Prov. 1/24. Job. 21/14. Sap. 1/16.

Ambroſius gibt ein ſolch Gleichnus: Die Sonn erleuchtet alle Menſchen/ ſie wil alle erwärmen; Wann aber jemand ſeine Fenſter und Läden zuthut/daß die Sonn nicht hinein kan/ wer iſt dran ſchuldig? Chriſtus iſt die Sonne der Gerechtigkeit/ wil erleuchten die Menſchen/ die in dieſe Welt kommen; Aber die Unglaubigen ſchlieſſen ihre Hertzens-Fenſter zu/ daß Er mit ſeinem Gnadenſchein nicht hinein kan/und ſie in ewiger Finſternus bleiben müſſen; Sag an/wer iſt ſchuldig? Der Menſch mit ſeinem Unglauben iſt daran ſchuldig; Darumb ſo hindere ſich niemand an ſeiner Seelen Seligkeit. GOtt hat ſeinen Sohn geſandt in die

Mal. 4/3. Joh. 1/9.

die Welt/daß die Welt durch Jhn ſelig werde. Jetzt ligts nur an uns/daß wir dieſen geſandten lieben Sohn/ſamt ſeinem H. Verdienſt/mit waarem Glauben ergreiffen und uns zueignen; Wer das nicht thut/der bringt ſich ſelbſt in Unglück / umb den Himmel und das ewige Leben. Hergegen aber wer das thut/der wird wol bleiben/ und getroſt ſagen in ſeinen Sünden-Höllen- und Todtes-Anfechtungen: Wer wil mich als einen Außerwehlten GOttes beſchuldigen? GOtt iſt hie / der da gerecht machet! Wer wil mich verdammen? Chriſtus iſt hie/der da geſtorben iſt / ja vielmehr / der auch auferwecket
Rom. 8/ iſt / welcher ſitzt zur Rechten GOttes und ver-
34. tritt mich. Nun ſagſt du zu mir: Den Todt verſchlingt das Leben mein / mein Unſchuld trägt die Sünde dein / da biſt du ſelig worden. So hilff mir nun jetzt lieber HErr JEſu/der ich ſelig allbereit bin in der Hoffnung/daß ich dich meinen Seeligmacher mit waarem Glauben ergreiffe/mit einem Chriſtlichen Leben verehre/und dir biß in den Todt getreu verbleibe/ ſo werde ich nicht verlohren werden / ſondern haben / Was? das ewige Leben. Da wil ich Dich meinen lieben JEſum von Angeſicht/anſchauen/dran zweifel ich nicht/in ewiger Freud und Seligkeit / die mir bereit / Jhm ſey Lob / Preiß in Ewigkeit / Amen / Amen! Jch danck dir Chriſte GOttes Sohn/daß du mich ſolchs haſt erkennen lan/durch dein Göttliches Wort/

verleyh mir auch Beſtändigkeit / zu meiner Se-len Seligkeit / Amen HErr JEſu in deinem Nahmen / Amen!

Am H. Pfingſt Dienſtag.

Vorbereitung.

DAs walte Chriſtus JEſus / das Leben und volle Genüge / hochgelobet und geehret / ſamt ſeinem himmliſchen Vatter und dem werthen H. Geiſt / von nun an biß zu ewigen Zeiten / Amen!

AUßerwählte und noch einmal in Chriſto Jeſu geliebteſte Pfingſt-Hertzen: Es iſt faſt lächerlich / was die blinde Heyden von ihrem Horn des Uberfluß geſchrieben / und gedichtet haben / wie neinlich alles / was man nur wünſchete / in dieſes Horn käme / und man ſolches gleich alſobalden heraus nehmen könte; Hergegen aber iſt gantz erfreulich / daß uns GOtt der himmliſche Vatter ſeinen Sohn hat geſchencket / welcher unſer alles in allem / unſer Horn des Heils / unſer Horn des Uberfluſſes / an / und in welchem wir alles / was zu unſern natürlichen / geiſtlichem und ewigem Leben gehörig iſt / haben; Was iſts / das du verlangeſt / das dir nicht dein HErr JEſus kan geben? Nun ſind wir in dieſer Morgenſtund bey einander verſamlet / willens / den HErrn JEſum / als das Leben und

und volle Genüge zu beſchauen: Erbitten aber hierzu von dem Vatter aller Gnad und Barmhertzigkeit / den kräfftigen Beyſtand des werthen heiligen Geiſtes in einem Glaubigen und Andächtigen Vatter Unſer / ꝛc.

Evangelium / Joh. am 10. Cap.

Warlich / warlich ich ſage euch: Wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schafſtall / ſondern ſteigt anderſtwo hinein / der iſt ein Dieb und ein Mörder. Der aber zur Thür hinein gehet / der iſt ein Hirte der Schafe / demſelbigen thut der Thürhüter auf / und die Schafe hören ſeine Stimme. Und Er ruffet ſeinen Schafen mit Namen / und führet ſie aus. Und wenn Er ſeine Schafe hat ausgelaſſen / gehet Er für ihnen hin / und die Schafe folgen ihm nach / denn ſie kennen ſeine Stim̃e. Einem Frembden aber folgen ſie nicht nach / ſondern fliehen von ihm / denn ſie kennen der Frembden Stimme nicht. Dieſen Spruch ſaget JEſus zu ihnen: Sie vernahmen aber nicht / was es war / daß Er zu ihnen ſaget. Da ſprach JEſus wieder zu ihnen: Warlich / warlich / Ich ſage euch: Ich bin die Thür zu den Schafen: Alle die vor mir kommen ſind / die ſind Diebe und Mörder geweſen /

aber die Schafe haben ihnen nicht gehorchet. Ich bin die Thür/ſo jemand durch mich eingehet / der wird ſelig werden. Und wird ein- und außgehen/und Weide finden. Ein Dieb kommt nicht/denn daß er ſtehle/würge und umbbringe. Ich bin kommen / daß ſie das Leben/ und volle Genüge habē ſollen.

Eingang.

GEliebte in Chriſto JEſu! Wir leſen im erſten Buch Moſis am 41. Cap. nachdem Joſeph geſehen/daß eine groſſe Theurung in das Land kommen würde / hab er alle ſeine Kornhäuſer und Käſten voll Geträid geſchüttet / und deſſelben über die maß viel geſamlet / wie Sand am Meer / alſo / daß er aufhörete zu zehlen/ dann man konte es nicht zehlen; Wie aber ſolches in andere Länder ruchtbar/und dieſelbe angereitzet worden / dahin ſich zu begeben / und Früchte einzukauffen/davon berichten die alte Hebræiſche Hiſtorien/daß Joſeph nach eingeſamleten Korn / einen groſſen Hauffen Spreuer in den Fluß Nilum geſchüttet hab / die ſeyen hin und wider in dem Waſſer herumbgeſchwommen/und in viel Länder und Städt kommen ; daraus die Leuthe abgenommen / wann in Egypten ſo groſſe Menge der Spreuer zu finden/ welch ein reicher Uberfluß der Kornfrüchten ſelber müſſe vorhanden ſein;

Gen. 41/ 49.

Deß-

deßwegen Jacob der Vatter Joſephs bewogen worden / ſeine Söhne dahin zu ſchicken / daß ſie Früchten einkauffen / damit ſie leben /
Gen. 42/ 2. und nicht hungers ſterben dörfften; Wie er dann ſelber bekennt gegen ſeinen Brüdern / und
Gen. 45/ 5. ſagt: Umb euers Lebens willen hat mich GOtt für euch hergeſandt.

Ich geſchweige / daß Joſeph ein ſchönes Bild eines Landvatters und Regenten trägt / welche gegen ihren Unterthanen / als Pfleger und Vätter ſich verhalten ſollen; Sondern ſage zuvorderiſt / daß er ein Vorbild deß HErren Chriſti / geweſt ſeye; Wir Menſchen wohnen in dieſem irrdiſchen Welt-Egypten / als in einem rechten Hungerland / da es einen groſſen Hunger gibt / nicht nur nach dem leiblichen / ſondern nach dem geiſtlichen Brod / nach dem
Amos 8/ 11. Wort deß HErren; Hie iſt nun vorhanden der himmliſche Joſeph / der thut ſeine Glaubige in der Chriſtlichen Kirchen / mit Wort und Sa-
Pſ. 34/ 11. cramenten / wol verproviantiren / daß nicht Mangel an irgend einem Gut; Denn der HErr
Pſ. 23/ 1. iſt unſer Hirt / darumb uns auch nichts mang-
Pſ. 68/ 12. len wird; Er gibt das Wort mit groſſen Schaaren der Evangeliſten; Er wil kein gutes mang-
Pſ. 84/ 12. len laſſen den Frommen / ſo wol an dem Leibe / als auch an der Seele. Damit man aber ſolchen reichen Vorrath ſpüren möge / und derſelbe laut / und ruchbar werde / ſo ſchüttet Er ſeine Spreuer aus / das ſind die mancherley

Ga-

Gaben des heiligen Geiſtes/der Geiſt des HErren/der Weißheit/des Verſtands / des Raths/ der Stärcke / der Erkantnus/ und der Forcht des HErren/wie Er dann denſelben ausgieſſen und ausſchütten laſſen über alles Fleiſch/ſie damit zu erinnern / daß Er der rechte Vatter des Vatterlands ſey/der ſie erhalten/und in keiner Noth verderben laſſen wolle / den Jhn GOtt umb ihres Lebens willen aus dem hohen Himmels-Thron herab geſandt/wie Er ſich in den letzten Worten des Evangelij vernehmen läſt/ Er ſey kommen / daß ſie das Leben / und volle Gnüge haben ſollen. Wolan wir wollen den HErren JEſum / als das Leben und volle Gnüge miteinander beſchauen / und dabey unſere ſchuldige Chriſtengebühr mit anhängen / damit wir Seiner hie zeitlich und dort ewig fruchtbarlich genieſſen mögen; Darzu Er ſelbſten Gnad / Krafft / Vermögen und Gedeyen geben und verleyhē wolle / Amen!

Eſa. 11/2. Joel. 2/ 28.

Vortrag. Von JEſu dem Leben und voller Genüge.

Erklärung.

GElíebte in Chriſto JEſu! So ſaget nun der HErr JEſus von ſich ſelbſten: Jch bin kommen/daß ſie das Leben und volle Gnüge haben ſollen. Stellt uns zu betrachten vor I. ſeine Herkunfft; Jch bin kommen / Er ſagt nicht/ Jch bin geloffen/ſo bin ich auch nicht eingeſchlichen/wie die falſchen Propheten/ſondern / wie Ers ausleget / Jch bin kommen in

Jer. 23/ 21. Matth. 7/15. Joh. 5/ 43.

meines Vatters Nahmen / und ihr nehmet mich nicht an / ſo ein ander wird in ſeinem eignen Nahmen kommen / den werdet ihr annehmen / aber ſie ſind falſche Chriſti. Hingegen Er iſt von ſeinem Vatter von Ewigkeit her verordnet worden / daher Er dann genennet wird das Lamm / zuvor verſehen / ehe der Welt Grund
1. Pet. 1/ 20. geleget ward / das Lamm / das erwürget iſt von Anfang der Welt / verſtehe / der himmliſchen
Apoc. 13/ 8. Verſehung und Krafft nach. Darnach und II. ſtellt Er uns zu betrachten vor ſeiner Zukunfft Nutzbarkeit; welche iſt das Leben / und volle Gnüge; Nicht zwar nur das leibliche und natürliche Leben / dann daſſelbige iſt Frommen und Böſen gemein / zuſamt einem Uberſchuß und Uberfluß / davon ſie noch andern etwas mit zu ſteuren haben werden / wie das Griechiſche Wörtlein im Text mit ſich bringt; ſondern zuforderſt das geiſtliche Gnaden-Leben in dem Schafſtall der ſtreitenden Kirchen hienieden auf Erdē / und dann das darauf folgende ewige Leben in der triumphirenden Kirchen droben im Himmel / da der HErr Chriſtus die unausſprechliche volle Gnüge den Seinigen geben wird. Ja Er iſt eben ſelbſten das Leben und volle Gnüge.

Anlangend I. Das natürliche und leibliche Leben / da wir mit der Chriſtlichen Kirchen bekennen: Den Leib / die Seel / das Leben / hat Er allein uns geben / dieſel-

bige zu bewahren thut Er keinen Fleiß nicht ſparen. Wir wollen Jhm nachdencken/ ob ſichs alſo verhalte / da werden wir gewiß befinden/daß Er für alle unſere Glieder/von der Fußſolen an / biß auf die Scheitel ſorge. Wir wollen von oben anfangen; Wer ſolte meinen/ daß GOtt Sorg trage vor unſere Haar / die gleich als ein überflüſſige Feuchtigkeit ſeyn/welche wir nach unſerm Belieben können wachſen und abſchneiden laſſen / doch zieren ſie unſern Kopff / daß wir nicht kahl herein gehen dörffen. Wo ſtehet das geſchrieben ? Antwort : Bey dem heiligen Evangeliſten Matthæo / welcher alſo ſaget : Kaufft man nicht zween Sperling umb einen Pfenning / noch fällt derſelben keiner auf die Erd ohn euren Vatter / nun aber ſind auch eure Haar auf dem Haubt alle gezehlet; ja ſein Wort iſt wahr/denn all mein Haar/ Er ſelber hats gezehlet / Er hüt und wacht / ſtets für uns tracht / auf daß uns ja nichts fehle; Kein Haar fällt mir von meinem Haubt/es ſey dann daß es GOtt erlaubt/doch alles mir zum beſten. Daß auch GOtt acht hat auf der Jungfrauen/ und auf die ſtoltzen Haar/iſt zu ſehen aus dem Propheten Eſaia / wiewol von den Gottloſen daſelbſt geredet wird / doch / ſo GOtt ſihet / auf den Kopff und die Haar der Gottloſen / wieviel mehr wird Er ſehen auf die Haar der Frommen. Daß Er ſorge für die Stirn / iſt zu leſen bey dem Propheten Eze- Eſa. 3/2 1 Ezech. 2.

chiel / da GOtt ſpricht: Das ganze Jſrael hat
harte Stirn / und verſtockte Hertzen / aber doch
habe ich dein Angeſicht hart gemacht gegen ihr
Angeſicht / und deine Stirn gegen ihre Stirn.
Vor die Augen ſorget Er; wann David ſa-
Pſ.77/5. get: Meine Augen hälteſt du / daß ſie wachen;
Vor die Ohren / nach dem Ausſpruch deß
Prov.20 weiſen König Salomonis: Ein hörend Ohr /
12. und ſehend Aug / die macht beedes der HErr.
Vor die Zung: Denn es iſt kein Wort auf un-
Pſ. 139/ ſerer Zungen / daß der HErr nicht alles wiſſe.
4. 1. Reg.8/ Er ſorget vor das Hertz / dieweil Er allein ken-
39. net das Hertz aller Kinder der Menſchen; Er
Pſ.7/10. prüfet Hertzen und Nieren; Er hilfft den from-
Pſ.18/ men Hertzen. Er ſorget für die Hände / denn
35. Er lehret ſie ſtreiten / und lehret ihren Arm
einen ehrnen Bogen ſpannen. Er ſorget für
Pſ.121/3. die Füße / dieſelbe läſſet Er nicht gleiten / noch
Pſ 91/12. irgend an einen Stein ſtoſſen; Jn Summa /
daß Er ſorge für alle Gliedmaſſen des gantzen
Menſchlichen Leibs / iſt abzunehmen aus den
Pſ.139/3 Davidiſchen Worten: Jch gehe oder lige / ſo
Act. 17/ biſt du umb mich / und ſieheſt alle meine Wege;
28. denn in Jhm leben / weben und ſind wir.

Darnach und II. So iſt der HErr JEſus
das Leben und volle Gnüge / weilen Er uns gibt
das geiſtliche Leben; Dann gleichwie der
Menſch aus zweyen weſentlichen Stücken / als
Leib und Seel / beſtehet: Alſo hat Er auch in
gewiſſer Maaß ein doppelt Leben. Jndeme
aber

aber die Seele Himmliſch iſt / ſintemalen der Geiſt von GOtt kommt / alſo bedarff ſie auch geiſtliche Speiſe / nemlich / das Wort GOttes / von welchem wir ſingen: Dein Wort mein Speiß laß allweg ſeyn / damit mein Seel zu nehren; desgleichen / dein Wort die Hut und Weide iſt / die alles Volck erhalten; Er läſſet mich genädiglich da / wo das beſte Gras iſt / weiden / und führt mich dann zum Waſſermann / kühlet mich in meinem Leiden; Deñ der Menſch lebt nicht vom Brod allein / ſondern von einem jeglichen Wort das durch den Mund GOttes gehet. Sein Wort / ſein Tauff / ſein Nachtmal / dient wieder allen Unfall / der heilige Geiſt im Glauben / lehrt uns darauf vertrauen. Er thut uns viel Guts an unſerer Seelen / denn Er vergibt uns alle unſere Sünde / und heilet alle unſere Gebrechen / Er erlöſet unſer Leben vom Verderben / und krönet uns mit Gnad und Barmhertzigkeit. Dann wann wir in Sünden geiſtlicher Weiſe todt / ſo wecket Er uns wieder auf; Wie wir in Adam alle geiſtlicher Weiſe geſtorben / ſo werden wir in CHriſto alle wider lebendig gemacht; Denn in dem heiligen Beichtſtuhl gibt Er uns den lebendigen Troſt der Vergebung der Sünden / und durch den würdigen Gebrauch des heiligen Abendmals macht Er uns lebendig mit ſeinem Blut / wie der Pelican ſeine Jungen / daß wir rechtſchaffene Früchte der waaren Buſſe bringen /

Matth. 4. 4.

Pſ. 103 / 3.

und von den todten Wercken ablaſſen/ zu dienen dem lebendigen GOtt.

Drittens iſt Er das Leben und volle Gnüge/ dieweil er gibt das ewige Leben. GOtt hat den Menſchen zwar geſchaffen zu dem ewigen Leben/ aber durch des Teuffels Neid iſt der Todt in die Welt kommen. CHriſtus aber iſt an unſer Statt kommen/ und hat die Sünde abgethan/ damit dem Todt genommen/ all ſein Recht und ſein Gewalt/ da bleibet nichts denn Todes Geſtalt/ den Stachel hat er verloren; hergegen das Leben und unvergängliches Weſen ans Liecht gebracht/ alſo daß/ wer an ihn glaubet/ nicht ſolle verloren werden/ ſondern das ewige Leben haben. Das thut nun alles unſer HErr JEſus/ welcher iſt das Leben und volle Gnüge.

Sap. 2/ 24.

ſchuldige Chriſtengebühr.

Darauff ſo folget nun unſere ſchuldige Chriſtengebühr/ wie wir uns gegen unſerm HErrn JEſu verhalten ſollen/ damit Er unſer Leben und volle Gnüge ſeye und verbleibe/ das iſt/ das natürliche und geiſtliche Leben erhalte/ auch dermaleins aus Gnaden das ewige Leben ſchencke und gebe. Solches muß nun geſchehen/ wann wir uns in dem Schafſtall der Chriſtlichen Kirchen I. befinden. Denn der HErr CHriſtus wil haben/ wir ſollen in dem Schafſtall der Chriſtlichen Kirchen nothwendig eingehen/ dann dieſelbe iſt der Ort/ allwo ſich der heilige Geiſt antreffen läſt; GOtt iſt bey uns wol

Beſtehet 1. Wann wir uns in dem Schafſtall der Chriſtlichen Kirchen befinden.

wol auf den Plan/ mit ſeinem Geiſt und Gaben. Es ſey dann/ daß jemand widergebohren werde aus dem Waſſer und Geiſt/ ſo kan er nicht in das Reich GOttes kommen. Die Tauff iſt ein Bad der Widergeburt und Erneurung des heiligen Geiſtes/ welchen GOtt über uns reichlich ausgegoſſen hat/ da wird er auch gefunden/ und von GOtt erlanget. Darnach geſchicht ſolches auch in dem Wort/ welches iſt Geiſt und Leben/ ja der Wagen/ darauf Er zu uns fährt. Gleichwie ein Schaf/ wann es ſoll vor dem Wolff verwahret werden/ ſo muß es/ zum Auffenthalt/ einen Stall haben; alſo ſind wir auch Schaf; derowegen ſollen wir nothwendig in einem Stall ſeyn/ damit wir nicht von dem hölliſchen Wolff dem Teuffel zerriſſen und aufgerieben werden. Es iſt mit der Kirchen beſchaffen/ eben wie mit dem Kaſten Noæ/ da ein Täublein aus- und ein-floge/ und Noah muſte ſich mit den Seinigen in demſelben aufhalten: Die Chriſtliche Kirche iſt der rechte Kaſten/ darinnen der heilige Geiſt/ als das rechte Pfingſt-Täublein/ wie Er dañ in Geſtalt einer Tauben erſchienen/ ſich auffhält/ dahin ſollen wir uns fein fleiſſig einfinden. Dann wie auſſer dem Kaſten Noah niemand erhalten worden; alſo hat auch auſſer der Chriſtlichen Kirchen keiner ihme eine Seligkeit einzubilden/ und zu hoffen. Das hat uns Chriſtus gewieſen/ da Er ſeinen Jüngern befahl/ daß ſie nicht von Jeruſalem wichen/ ſondern

Gen. 8/ 8.

Matth. 3/ 16.

Act. 1/ 8.

dern warteten / biß ſie den heiligen Geiſt em-
pfiengen: Die Chriſtliche Kirche iſt das geiſt-
liche Jeruſalem / darum ſollen wir darinnen
warten / biß wir mit der Krafft aus der Höhe
angethan werden. Als das Volck Iſrael bey-
ſammen war / erſchein die Herrlichkeit / und ver-
Levit. 9/ 24. zehret auf dem Altar das Brandopffer und das
Fett; Da Salomon ſeinen neu gebauten Tem-
pel einweihete / und die Prieſter aus dem Heilig-
1. Reg. 8. 10. thum giengen / da fuhr die Herrlichkeit des
HErrn herab / und erfüllet das gantze Hauß:
Alſo wann auch wir werden verſamlet ſeyn in
dem Tempel des HErrn / ſo wird der heilige
Geiſt zu uns herab fahren / und unſer Hertzen
erfüllen.

2. Den HErren JEſum als die Thür zum Schafſtall erkennen.

Darnach daß wir Ihn als die rechte Thür
zu dem Schafſtall erkennen; denn ohne
Ihn können wir einmal in den Himmel nicht
kommen / denn Er nennt ſich ſelbſten den Weg /
die Warheit und das Leben. Bey der Thür
kan man hinein ſehen / was der Haußvatter
Joh. 14/ 6. thue: Alſo in CHriſto ſehen wir den gnädigen
Willen ſeines himmliſchen Vatters; der einge-
Joh. 1/ 18. borne Sohn / der in des Vatters Schoß iſt /
hat es uns verkündiget; Ja wir ſehen gar in ſein
Vatter-Hertz hinein / in dem Er die Welt geliebt /
das iſt / alle Menſchen in der Welt / und die glau-
Jer. 31/ 20. bige in ſeine Hände gezeichnet / daß Er ſich ihrer
erbarmen muß. Wann die Haußthür verſchloſ-
ſen iſt / ſo ſchlaffen wir ſicher dahin: Alſo wenn
wir

wir Chriſtum in unſerm Hertzen verſchloſſen
haben / ſo ſeind wir frölich und getroſt / können
auch mit dem lieben David ſagen: Der HErr iſt Pſ. 27/1.
mein Liecht und mein Heil / für wem ſoll ich
mich förchten? Wenn ich ſchon wandere im fin= Pſ. 23/4.
ſtern Thal/ſo förchte ich doch kein Unglück. Un=
ten macht man ein Schwell an die Thür / dar=
auf man tretten muß / wann man hinein gehen
wil; Das iſt die Welt und alles was darinnen
iſt / Fleiſches Luſt / Augenluſt / und hoffärtiges 1. Joh. 2/
Leben; das müſſen wir alles mit Füſſen zer= 16.
tretten / und wie nichts gegen Chriſto / und
dem Ewigen achten. Dieſe Thür iſt roth ange=
ſtrichen/ mit dem roſinfarben Blut des HErrn 1. Joh. 1/
JEſu/dadurch wir von Sünden gereiniget und 7.
zur ewigen Seligkeit bewahret werden. Bleibt 1. Pet. 1/5
alſo Chriſtus die einige Thür / weil Er iſt der
Mittler zwiſchen GOtt und den Menſchen/
und weilen in keinem andern Heil; Wer zu die=
ſer Thür kommt / der hat das Leben und volle
Gnüge. Wir ſuchen keinen andern Weg / auch
keine andere Thür / als die Vätter im Alten
Teſtament gehabt haben / Adam und Eva/
Abraham / Jacob / David / Hiob / die haben
alle auf dieſe geiſtliche Himmels Thür geſehen.
Im Neuen Teſtament glauben wir alle / nach
dem Außſpruch Petri/durch die Gnade JEſu Act. 15/
Chriſti / ſelig zu werden / gleicherweiſe / wie 11.
auch unſere Vätter ſelig worden ſind. Denn
wer zu ihm kommt / der wird nicht hinaus ge= Joh. 6/
 ſtoſſen/ 37.

Matth. 16/18. ſtoſſen / da können die Pforten der Höllen ſolche Thür nicht überwältigen. Als Loth in ein groſſe Gefahr kommen / haben ihn zween Engel ins Hauß gezogen und die Thür zugeſchloſſen; Alſo wann auch wir in groſſer Leibs- und Lebensgefahr gerathen / ſo wil uns GOtt in ein Hauß führen / nemlich in die Kirche / und die Thür zuſperren / welche CHriſtus iſt / die wird niemand mit Gewalt auffbrechen können / ja Er wird ſie alſo beſchützen / daß auch kein Haar von ihrem Haubt ſoll fallen / immaſſen dieſelbige alle gezehlet ſind. Laſt uns / wie die Chriſten zu Antiochia / ſagen: Der HErr iſt mit uns / ſeyd getroſt! Iſt aber CHriſtus mit uns / ſo kan uns im geringſten / kein Trübſal Angſt und Noth ſcheiden von der Liebe GOttes / die da iſt in CHriſto JEſu unſerm HErrn. Fragſt du aber / wie komm ich zu der Thür? Antwort: Erſtlich / durch die Tauff. Die Prieſter muſten ſich zuvor waſchen / ehe ſie in das Allerheiligſte eingiengen: Alſo müſſen wir zuvor getaufft werden / wann wir wollen in die Chriſtliche Kirchen eingehen / das iſt / das Waſſerbad im Wort. Zum andern / durch das Mittel der Bekehrung: Jeruſalem hatte eine Thür / die hieß die Schöne: Alſo wollen wir in die Stadt Gottes / die Chriſtliche Kirche gehen / ſo müſſen wir das ſchöne Thor / den HErrn CHriſtum / welcher der Schönſte genañt wird / anſehen / uns zu ihm wenden und bekehren: Wendet euch

Exod. 30. 19.

Act. 3/2.

euch zu mir/ ſo werdet ihr ſelig aller Welt Ende. Eſa. 45/ 22.

Nun hätten wir auch noch das Dritte / zu unſerer ſchuldigen Chriſtengebühr/ zu beobachten/ nemlich/ die eiffrige Anhörung unſerer Hirten Stimme / wie wir dieſelbe hören und zur gehorſamen Folge uns zu Nutz anwenden ſollen; Dieweilen aber hievon kürtzlich / als an dem andern Sontag nach Oſtern geredet / und mit mehrerm gehandelt worden / als bitten wir den Vatter aller Gnad und Barmhertzigkeit um ſeinen Göttlichen Segen / daß Es das jenige / was anjetzo gelehret und gehöret worden / in unſerm Hertzen lebendig machen / und zum ewigen Leben aus Gnaden uns verhelffen wolle / um Chriſti JEſu willen / welcher iſt unſer Leben und volle Gnüge / Amen! Amen!

3. Die eiferige Anhörung unſerer Hirten Stimme.

Am Tage Johannis des Täuffers.

Vorbereitung.

DAs walte Chriſtus JEſus / der reiche Kinder-Geber / und Seegen-Mann deß Ehlichen Hauß-Gartens / hochgelobet und hertzlich geliebet von uns allen immer und ewiglich / Amen!

AUßerwählte in Chriſto JEſu: Es laſſen ſich an heut wol anhören die Wort des H. Kirchen-Lehrers Auguſtini über unſer vorhabendes Feſt-Evangelium/

Evangelium/ folgendes Verlauts: Nach dem H. Geburts-Tag unſers HErꝛen/ und Heilandes JEſu Chriſti/ leſen wir nicht/ daß weiter ein Geburts-Tag gefeyret werde; Als weiland des ſeligen Johannis des Tauffers. Dann was von andern Heiligen in der Chriſtlichen Kirchen feyrlich begangen wird / ſind vielmehr ſeelige Abſchieds- als Lebens-Täge / ſolche Täge / welche ſie / nach vollbrachter Arbeit und Uberwindung der Welt / zur ewigen Freud und Herꝛlichkeit wieder geborn. Weilen demnach er / beſagter Johannes der Tauffer / der Vornemſte/ ſo von Weibern geboren/ und ſeinen alten Eltern Zacharias und Eliſabetha / von GOtt dem HErꝛen in ihrem Ehlichen Hauß-Garten als ein junges Pflänzlein beſcheret worden/ als ſind wir Chriſtliches Vorhabens/ den HErꝛen JEſum/ als einen reichen Kinder-Geber und Seegen-Mañ deß Ehlichen Hauß-Gartens zu beſchauen/ hierzu erbitten wir aber die hertzliche Barmhertzigkeit unſers GOttes/ durch welche uns beſuchet hat der Aufgang aus der Höhe/ um den gnädigen Beyſtand des werthen H. Geiſtes/ und verrichten ſolches in einem Glaubigē und Andächtigen/ Vatter Unſer/ ꝛc.

Evangelium/ Luc. am 1. Cap.

ELiſabeth kam ihre Zeit/ daß ſie gebären ſolte/ und ſie gebahr einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Gefreunden

den höreten / daß der HErr groſſe Barm-
hertzigkeit an ihr gethan hatte / und freueten
ſich mit Ihr. Und es begab ſich am ach-
ten Tage / kamen ſie zubeſchneiden das
Kindlein / und hieſſen ihn nach ſeinem Vat-
ter / Zacharias; Aber ſeine Mutter ant-
wortet / und ſprach: Mit nichten! ſondern
Er ſoll Johannes heiſſen. Und ſie ſpra-
chen zu Ihr: Iſt doch niemand in deiner
Freundſchafft / der alſo heiſſe. Und ſie win-
cketen ſeinem Vatter; wie er ihn wolte heiſ-
ſen laſſen? Und erforderte ein Täfelein /
ſchreib und ſprach: Er heiſſet Johannes.
Und ſie verwunderten ſich alle. Und als-
bald ward ſein Mund und ſeine Zunge
auffgethan / und redete / und lobete GOtt.
Und es kam eine Forcht über alle Nach-
barn. Und dieſe Geſchicht ward alles
ruchtbar auff dem ganzen Jüdiſchen Ge-
birge: Und alle / die es höreten / nahmens
zu Hertzen / und ſprachen: Was meineſt
du / will aus dem Kindlein werden? denn
die Hand des HErrn war mit ihm. Und
ſein Vatter Zacharias war des heiligen
Geiſtes voll / weiſſaget / und ſprach: Gelo-
bet ſey der HErr der GOtt Iſrael: Denn
Er hat beſucht / und erlöſet ſein Volck. Und
hat

hat uns aufgericht ein Horn des Heils / in dem Hauſe ſeines Dieners / Davids: Als Er vor Zeiten geredt hat / durch den Mund ſeiner heiligen Propheten: daß Er uns errettet von unſern Feinden / und von der Hand aller / die uns haſſen: Und die Barmhertzigkeit erzeigete unſern Vättern / und gedächte an ſeinen heiligen Bund; und an den Eid / den Er geſchworen hat unſerm Vatter Abraham / uns zu geben: daß wir / erlöſet aus der Hand unſer Feinde / Ihm dieneten / ohne Furcht / unſer Lebenlang / in Heiligkeit und Gerechtigkeit / die Ihm gefällig iſt. Und du Kindlein wirſt ein Prophet des Höchſten heiſſen / du wirſt für dem HErrn hergehen daß du ſeinen Weg bereiteſt / und Erkändtniß des Heils gebeſt ſeinem Volck / die da iſt in Vergebung ihrer Sünden; durch die hertzliche Barmhertzigkeit unſers GOttes / durch welche uns beſucht hat / der Auffgang aus der Höhe. Auf daß Er erſcheine denen / die da ſitzen im Finſterniß und Schatten des Todes: und richte unſere Füſſe auf den Weg des Friedes. Und das Kindlein wuchs / und ward ſtarck im Geiſt / und war in der Wüſten / biß daß es ſolte herfür tretten / für das Volck Iſrael.

Ein-

Eingang.

GEliebte in Chriſto JEſu! Jn der Hiſtoria Danielis / ſo am ende der Bücher Alten Teſtaments zu finden / leſen wir eine liebliche Geſchicht / die ſich mit einem frommen Ehpaar begeben hat; dann es war ein Mann zu Babylon / Nahmens Jojakim / der hatte ein Weib / die hieß Suſanna / die war ſehr ſchön und Gottsförchtig / und hatte fromme Eltern / die ſie unterweiſet hatten nach dem Geſetz Moſe: Weil aber Jojakim ſehr reich war / hatte er ihm einen ſchönen Garten an ſeinem Hauß gebauet / darinnen ſie ſich bißweilen erluſtiget / ſonderlich aber Suſanna ſich darinnen gewaſchen hat; daher zween alte Ehbrecher dieſe Gewonheit in acht genommen / ſie in dem Garten überfallen / ihr Unzucht zugemuthet / und ſie dadurch in Gefahr Leibs und Lebens gebracht haben.

Wir bekümmern uns dieſes Orts um dieſe Hiſtori nicht / ob ſie unter die Canoniſche Bücher zu zehlen ſey oder nicht! ſagen aber dieſes / daß ſie ein feines Haußbild ſey / darinnen den Ehleuten ihr Haußſtand gar lieblich in einem ſchönen Garten vorgemahlet werde; Jn einem Garten thut man ſich zum öfftern erluſtiren / und frölich machen; dadurch wird angedeutet die Haußhaltung / ſo von GOtt als ein Garten gepflantzet / darein hat Er geſetzet

ꝛet die Ehleut / nicht nur / daß ſie mit ihrer Arbeit demſelben abwarten / ſondern auch / daß ſie ſelber dariñen als wolriechende Blüm-
Pſ. 92/ 15. lein grünen / als fruchtbare Bäume Frücht tragen / die immerdar blühen / fruchtbar und friſch ſeyn / daß ſie / wie die Bäume an den Waſ-
Pſ. 1/ 3. ſerbächen gepflantzet / ihre Frucht bringen zu ſeiner Zeit. Das Weib ſey ein fruchtbar
Pſ. 128/ 3. Weinſtock um das Hauß herum / und die Kinder wie die Oelzweig um den Tiſch her. Alſo wird geſegnet der Mann / der den HErren förchtet! Nun ein ſolches frommes und Gottſeliges Ehepaar treffen wir an in unſerm heutigen Feſt-Evangelio / welches eine geraume Zeit in ihrem Eh- und Haußgarten unfruchtbar geweſen / aber erſt ſpat in dem hohen Alter mit einer Leibesfrucht geſegnet worden / anzudeuten / daß der Kinder-Segen einig und allein von GOtt herkomme / darum ſo wollen wir anitzo den HErren JEſum beſchauen / als einen reichen Kinder-geber und Segen-Mann des Ehlichen Haußgartens / und dabey unſere ſchuldige Chriſtengebür mit anhängen; Er ſelbſten der HErr JEſus ſegne uns / und ſey uns gnädig wie im Lehren / alſo auch im Anhören. Amen! Amen!

Vortrag. Von JEſu dem reichen Kindergeber / und Segen-Mann des Ehlichen Hauß-Gartens.

Erklärung.

GEliebte in Chriſto Jeſu! So haben wir nun in unſern vorhabenden Lehr-Puncten den HErrn Jeſum zubeſchauẽ / und

zwar

zwar Erſtlich wen Er geſegnet? dieſe ſind 1. Wen Er geſegnet.
Erſtlich Zacharias; ein Ehrwürdiger und
Geiſtlicher Mann/ ein Prieſter/ und aus dem
Prieſterlichen Orden Abiæ zu Jeruſalem
herkommend; Zum Andern ſeine Ehefrau/
Eliſabetha; dieſe werden beede vor GOtt
gerecht/ und vor den Menſchen unſträfflich/
wegen ihres Chriſtlichen/ und GOtt wolge-
fälligen Tugendwandels halber beſchrieben/
denn Zacharias heiſſet einen ſolchen Men-
ſchen/ welcher Gottes nicht vergiſſet; daß er
nun ſolchen ſeinen Nahmen mit der That ge-
führet/ gibt Zeügnis der ſchöne Lobgeſang/ da
er der gantzen Heiligen Dreyfaltigkeit geden-
cket/ und zwar anfänglich Gottes/ da er ge-
ſaget: Gelobet ſey der HErr/ der GOtt Iſra-
el/ denn Er hat beſucht/ und erlöſet ſein Volck;
darnach/ des HErren Chriſti/ welchen er
nennet das Horn des Heils/ denn Er iſt unſer
Heil/ und kein anderer; des Heiligen Geiſtes
wird gedacht/ wann Lucas ſagt/ daß er ſey
des Heiligen Geiſtes voll geweſen. Die Hauß-
Matron heiſſet Eliſabetha/ GOttes Ruhe/
eine ſolche Perſone/ in welcher GOtt/ und
welche in GOtt ruhet und wohnet/ deren Pſ. 116/7
Seele mit Gott zu frieden; Ob nun gleich dieſe
beede Perſonen fromm und Gottsförchtig
miteinander gehauſet/ ſo hat es ihnen doch in
ihrem Haußgarten gemangelt an dem Ehſe-
gen/ der ihnen zimlich lang ausgeblieben. Und

da ſie nun Alters halber beede ihnen keine Gedancken mehr machen/ daß ſie mit Leibes-Erben ſolten geſegnet werden / ſo hat es doch gleichwol GOtt wunderlich mit ihnen geſchickt/ in dem der Text berichtet: Und Eliſabeth kam ihre Zeit/ daß ſie gebåren ſolte; Sie war dato ſtets unfruchtbar/ und in keiner Hoffnung einiges Ehſegens mehr geſtanden/ das war beeden ein groſſes Creutz; denn die Unfruchtbarkeit iſt dazumal für eine groſſe Schande gehalten worden. Nun erzehlet Lucas in den vorhergehenden Worten / wie dem alten Prieſter Zachariæ ein Engel erſchienen/ der ihm die gute Zeitung/ und fröliche Bottſchafft gebracht/ daß ihm von ſeiner alten Eliſabeth ſolte ein Sohn geboren werden.

2. Mit wem ſie der HErr JEſus geſegnet.

II. Mit wem der HErr JEſus ſie geſegnet? Mit einem Sohn / erſtgedachter maſſen / welchen ſie bey ſeiner Beſchneidung Johannes geheiſſen; Denn von Ihm/ und keinem andern kommen die Kinder her; Er iſt der rechte Vatter über alles/ das da Kinder heiſſet/ (Eph. 3/ 15.) im Himmel/ und auf Erden. Er allein giebet den Kinder-Segen; Denn Zacharias und Eliſabeth waren beede alt und unfruchtbar/ und war nun dem ordentlichen Lauff der Natur nach unmüglich/ ihme die Hoffnung eines leiblichen Erbens zu machen. Darumb ſo höre/ was David ſaget: (Pſ. 127/ 3.) Kinder ſind eine Gabe des HErren/ und Leibesfrucht iſt ein Geſchenck.

Wo

Wo kommen unſere Kinder her? Von GOtt/ ſie ſind deſſen freywillige Gaab / die ihme niemand mit Recht abpochen kan. Und da ſie gleich von den Eltern/ als Mittel Perſonen/erzeuget werden / ſo iſt und bleibt Er doch die erſte wirckende Urſach/und behält die Obergerechtigkeit darüber/ mit denſelben zu thun / was/ und wie es Jhm beliebt. Dann zugleicher Weiſe / wie alles Gute von oben herab kombt: Alſo gehören auch in dieſes Regiſter die Kinder; Daher nennet ſie der heilige Kirchenlehrer Auguſtinus ein Hochzeit-Geſchenck. Dann gleichwie gute Freund / wann ſie zur Hochzeit kommen / die neuen Ehleut mit ſonderbaren Geſchencken verehren: Alſo macht es auch der liebe HErr JEſus / wann Er durch ein andächtiges und glaubiges Gebet von Chriſtlichen Hochzeit Perſonen oben an in den Ladzettul geſetzt/und beruffen wird/ſo verehre Er ihnen zur Hauß-Steuer liebe Kinder: Der kan den Leib der Unfruchtbaren verſchlieſſen / daß ſie nicht gebären können; Er kan aber auch gar leichtlich wiederum aufſchlieſſen / und die Unfruchtbare zur frölichen Kinder-Mutter machen; Der gibt nicht Pſ. 139/9
nur eins/ſondern wol viel Kinder; Er iſts/der Pſ. 68/7.
den Einſamen das Hauß voll Kinder gibt. Manche Leut brauchen offt allerley köſtliche Mittel wieder die Unfruchtbarkeit. Romanus Argyropolus, Käyſer zu Conſtantinopel/hat mit ſeiner Gemahlin Zoë keine Kinder gehabt/dar-

um er auch allerley köſtliche Salben gebraucht/
ihr ſonderbare edle Stein anhäncken laſſen/ ja
auch abergläubiſche Zauberwerck gebrauchet/
wie Cuſpinianus und Zwingerus ſchreiben.
Jacob ſagt im Zorn zu ſeiner Rahel/ die nur
immer Kinder von ihm haben wolte: Bin ich
Gen. 30/ 2. doch nicht GOtt/der dir deines Leibes-Frucht
nicht geben wil; da ſoll ein ſolche Haußmutter
fein ein Eliſabetha ſein/ und ſich mit GOtt be-
gnügen laſſen/ auch wieder denſelbigen nicht
murren; ſondern der Zeit erwarten/ dann
Gott iſt ein wunderbarer Allmächtiger Gott/
der kan auch im Alter Kinder geben. Abraham
war im hunderten- Sara im neunzigſten-Jahr/
Gen. 21/ 3. und ſihe/ GOtt hat ihnen dennoch einen Iſaac
gegeben/ und ein Lachen zugerichtet; Derjeni-
ge GOtt/ der den alten Abraham und Zacha-
rias ſamt ihren Ehweibern mit Leibes-Frucht
geſegnet/ der lebet noch/ſeine Hand iſt noch un-
verkürtzt/ dergleichen Wunderwerck auszu-
üben. Von Joſeph leſen wir/da er von ſeinen
Gen. 37/ 9. Brüdern gehaſſet worden/hab er einen Traum
gehabt/wie Sonn/Mond/und eilff Stern ſich
vor ihm geneiget; das hat ſein Vatter ſelber
dahin gedeutet/daß durch die Stern die Kinder
verſtanden werden; Nun/ ſihe auf gen Him-
mel/ſo wirſt du ſehen/daß GOtt der HErr den-
ſelben mit vielen Sternen gezieret. Des Him-
Jer. 33/ 22. mels Heer kan man nicht zehlen; zehle ſie/kanſt
du ſie zehlen? ſpricht GOtt zu Abraham; der
HErr

HErr allein kan ſie zehlen. Dardurch angezei- Gen. 15/ 5.
get wird / GOtt gebe in der Ehe viel Kinder/ Pſ. 147/ 4.
und könne ſie niemand zehlen / als er allein.
Das Weib wird einem Weinſtock verglichen/ Jon. 4/ 11.
wie wir oben im Eingang gedacht haben; der
nicht nur eine / ſondern viel Trauben trägt; ſie Pſ. 128/ 3.
wird verglichen einer Herd; ihre junge Kinder Job. 21/ 11.
gehen aus / wie eine Herd: Nun beſtehet eine
Herd nit von einem / ſondern vielen Schäflein/
alſo verhält es ſich mit den Kindern auch; Und
dieſe alle giebet der HErr JEſus / wie Hiob von Job. 1/ 21.
ſeinen Kindern ſaget: Der HErr hats gegeben;
Es könten auch der Exempeln nicht eine gerin-
ge/ ſondern groſſe Menge angeführet werden/
welchen der HErr JEſus ihren Hauß-Garten
mit lebendigen Leibes-Früchten geſegnet.

Jetzt iſt es an dem/ daß wir auch unſere ſchul- Schuldige Chriſten gebühr.
dige Chriſtengebühr beobachten; wann wir/
nach dem Exempel Johannis / von ehrlichen
und Chriſtlichen Eltern geboren werden / und Wir ſollen gedencken an unſern Geburts-Tag.
in etwas erwachſende/ zu unſern Vernunffts-
und Verſtands Jahren gelangen. Bey dem
Wörtlein Johannes / gedencke an deinen
Geburts-Tag. Geboren werden hat ſeine
Zeit; GOtt hat alle deine Tag auf ſein Buch Eccl. 3/ 2
geſchrieben; Gedencke wann du in dieſes Thre- Pſ. 139/ 16.
nen- und Jammerthal eingetretten! Eliſabeth
hat ihre Geburts-Zeit gehabt / ihre Stunde
war kommen; Der Menſch hat auch ſeine be- Job. 14/ 5.
ſtimmte Zeit; Gedencke / wie dich GOtt wun-

derbarlich gebildet / und aus deiner Mutterleibe gezogen? Gedencke wie kurtz / wie wenig / wie böß die Zeit deines Lebens ſey / und wie der Ausgang gleich an dem Eingang deſſelben hange? Der Menſch iſt in ſeinem Leben wie Graß / er gehet auf wie ein Blum / fällt ab / fleucht wie ein Schatten / und bleibet nicht; Ach! wir ſind wol nichts anders als Tag- uñ Nacht-Blümlein in unſerm Hauß- und Ehgarten; Wann du den Tag hindurch gebracht mit Müh und Arbeit / dein Brod mit Sorgen geſſen / und dein eigene Plag gehabt / ſo weiſt du dich noch nicht ſicher vor der Nacht / die iſt nicht jedermans Freund;
Luc. 12/ 20. denn es kan heut Nacht noch deine Seele von dir genommen werden; Iſt die Nacht fürüber / und der Tag vorhanden / ſo kan es vor Abends noch anderſt werden / weder es am Morgen geweſen; Wir ſind einmal nur von geſtern her.

An unſern Tauff-Tag. Gedencke an deinen Taufftag / in welchem du aus einem Kind des Zorns ein Johannes und Gnaden-Kind worden: Freue dich / daß
Luc. 10/ 20. dein Nahme im Himmel angeſchrieben iſt / in
Eſa. 49/ 16. die Hände GOttes gezeichnet / denn / das iſt der
2. Tim. 2/ 19. feſte Grund GOttes / und hat den Sigel / GOtt kennet die Seinen; Es iſt für ihm ein
Mal. 3/ 16. Denckzettul geſchrieben für die / ſo den HErren förchten / und an ſeinen Nahmen gedencken / Er läſt ſie ihm nicht aus den Händen reiſſen / Er läſts ihm nicht nehmen. Denn GOtt hat dir verſprochen / Er woll dein Vatter ſeyn / das iſt

eine

eine Gnade; Der HErr JEſus; daß Er wolle dein Bruder und Immanuel ſeyn / das iſt die andere Gnad; Der heilige Geiſt; daß Er woll in deinen Hertzen / als in ſeinem Tempel wohnen / das iſt / die dritte Gnad; darum haſt du dich aller Gnaden zu deinem Dreyeinigen Gott zuverſehen / und da ſollen wol alle Berge weichen / und Hügel hinfallen / aber meine Gnade ſoll nicht von dir weichen / und der Bund meines Friedens ſoll nicht von dir genommen werden / ſpricht der HErr dein Erbarmer. Eſa. 54/10.

Sey richtig in der Lehr / wie Johannes; derſelbige hat gelehret von GOtt / wie Er einig im Weſen / aber dreyfaltig in Perſonen; von beeden Naturen in CHriſto: Dieſer iſts / der nach mir kommen wird / welcher vor mir geweſen iſt. Von ſeinem Ambt / in deme er mit Fingern auf das Lamm / den HErrn JEſum gezeiget; Von der Buß: Sehet zu / thut rechtſchaffene Früchte der Buß. Von den guten Wercken: Wer zween Röck hat / der gebe dem / der keinen hat; Von der Tauff: Ich tauffe mit Waſſer. Er hat gelehret vom Jüngſten Gericht und ewigem Leben. Er war ein eyferiger Prediger / der ihm kein Blat fürs Maul genommen / er hat das Hertz gehabt / des Königs Herodis Blutſchand freymündig zu ſtraffen. Einen jeden zur Nachfolg / wann man etwas unrechts ſihet und weiß / daß man ja nicht darzu ſchweige / und mit Eli durch die Finger ſehe.

(Margin: An Johannis Lehr. — Joh. 1/27. — Luc. 3/16. — Matth. 3/2.)

An ſein Leben. Sey richtig in deinem Leben; Ein Jo-
hannes / huldreich und freundlich in der Kir-
chen / rede mit Jeruſalem freundlich; Auf dem
Eſa. 40/ 2. Rathhauß laß keinen Betrübten / traurig und
troſtloß von dir gehen; Seye gleich dem Hiob /
welcher von ſich ſchreibt / daß er von Mutter-
Job. 3/ 29. Leib an gern getröſtet; Sey ein Johannes in
deinem Hauß / gegen deinem Weib / Kinder
und Geſind; In Summa / halts mit jederman
freundlich / und laß deine Lindigkeit vor allen
kund werden. Johannes war demütig / ſagend:
Er ſey nicht werth / dem HErrn Chriſto die
Schuchriemen aufzulöſen; Sey du auch kein
ſtoltzer aufgeblaſener Hanns / ſondern demü-
1. Petr. 5/ 6. tige dich unter die gewaltige Hand GOttes / ſo
wird Er dich erhöhen zu ſeiner Zeit / dir Gnade
Judith. 9/ 16. geben / und dein demütiges Gebet ihme wolge-
fallen laſſen. Es iſt dir geſagt / Menſch! was?
Mich. 6/ 8. Du ſolt demütig ſeyn für deinem GOtt. De-
mütig in der Kleidung / welche waren von Ca-
mel-Haaren / anzudeuten / den groſſen ſchwe-
ren Ambts- und Creutzes-Laſt / nach Art eines
Camels / welches eine groſſe und ſchwere Bür-
de zutragen vermag. Seine Lenden waren
umgürtet mit einem ledernen Gürtel / zum Für-
bild / daß ein jeder ſeine böſe Luſt zuſammen
Gal. 5/ 24. gürte / und ſein Fleiſch creutzige ſamt den böſen
Lüſten / und Begierden. Johannes war mäſ-
ſig im Eſſen und Trincken / er aß Heuſchrecken /
wild Honig / und enthielt ſich ſtarcken Ge-

trancks /

trancks / anderſt als die heutige Weltkinder/ welche in ihren Meth-und Bier-Kellern zechen und ſitzen. Johannes war in der Wüſten/ und einſam / nicht / daß er damit etwas GOtt abverdienen wolle / wie ihnen manche Claus-Narren einbilden / welche in ihre Zellen und Clauſen ſich einſperrē / und von der Welt abſondern / auch derſelben gäntzlich abſterben / wann es anderſt wahr iſt / und ſie es dahin bringen können / ſondern er war entfernet von aller böſer Geſellſchafft; Thue du ihm auch alſo / und enthalte dich der loſen Leute / denn wer Bech angreifft der beſudelt ſich/ und wer mit den Böſen umgehet / der wird auch böß. Bey den Verkehrten wird man verkehrt; Sey nicht ein Hanns in allen Gaſſen / damit man dir nicht übel nachrede; gedencke an das ſchöne Reimlein offt und viel: Je länger je lieber ich bin allein / denn Treu und Warheit iſt worden klein. Endlich hat Johannes ſein Leben beſchloſſen / obwolen unter dem Hencker ſchmählich/ jedoch aber gantz ſelig/ und hat Gnade bey GOtt erlanget/ er bliebe beſtändig in ſeiner waaren ſeligmachenden Religion und Lehr/ in ſeinem Glauben an Chriſtum JEſum / beſtändig in ſeinem Chriſtlichen Lebens-Wandel; Thue du ihm auch alſo / und bleibe deinem Heiland getreu biß in den Todt/ beharre in allen Anfechtungen biß ans Ende; ſo wirſt du gewiß ſelig/ du ſtirbeſt in ſeiner Huld und Gnad/ daran

An Johannis Tod.

Apoc. 2/ 10.
Luc. 22/ 28.
Matth. 24/ 13.

an laß dir genüge! Ich verſichere dich derſelben nocheinmal aus dem geoffenbarten Wort GOttes: Gnade ſey mit allen/ die da den HErrn
Epheſ. 6. 24. JEſum lieb haben unverruckt; Ja! die Gnade unſers HErrn JEſu CHriſti ſey mit euch allen Amen! draufſprecht von Hertzen Amen!

Am Tage Petri und Pauli.

DAs walte CHriſtus des Lebendigen GOttes Sohn / hochgelobet und geehret/ ſamt ſeinem himmliſchen Vatter/ und dem werthen heiligen Geiſt von nun an biß in Ewigkeit Amen! Amen!

AUßerwehlte Chriſtenhertzen; Die haben Petri Erbſchafft nicht/ welche ſeinen Glauben/ und gutes Bekäntnus/ aus demſelben herrürend/ nicht haben/ alſo ſpricht jener heilige Kirchen-Lehrer / und neben ihme auch wir/ von GOtt dem HErrn zu ſeinem Dienſt gewidmet/ und ausgeſondert/ in Betrachtnus/ daß der Punct unſere Seeligkeit darauf beſtehet/ wie von dem außerwehlten Rüſtzeug Gottes/ Paulo zu vernehmen/ alſo ſagend: So man von Hertzen glaubet / ſo wird man gerecht/ und ſo man mit dem Munde bekennet/ ſo wird man ſeelig; allermaſſen obgedachter Petrus dergleichen gethan / wie wir mit mehrerm vernehmen / und in dieſer Morgenſtund den HEr-

HErren JEſum betrachten wollen / als des Lebendigen GOttes Sohn; als bitten wir den Vatter aller Gnad und Barmhertzigkeit / daß Er uns hierzu geben und verleihen wolle den kräfftigen Beyſtand des werthen heiligen Geiſtes / ſolchen nun von ſeiner Göttlichen Allmacht zu erlangen / laſt uns in warer Buß und Glauben / hertzlicher Andacht / beten und ſprechen das heilige Vatter Unſer / ꝛc.

Evangelium / Matt. am 16. Cap.

DA kam JEſus in die Gegend der Stadt Cæſarea Philippi: und fragte ſeine Jünger / und ſprach: Wer ſagen die Leute / daß des Menſchen Sohn ſey? Sie ſprachen: Etliche ſagen; Du ſeyeſt Johannes der Täuffer: Die andern; Du ſeyeſt Elias: Etliche; Du ſeyeſt Jeremias / oder der Propheten einer. Er ſprach zu ihnen: Wer ſaget denn ihr daß Ich ſey? Da antwortet Simon Petrus / und ſprach: Du biſt Chriſtus des lebendigen Gottes Sohn. Und Jeſus antwortet / und ſprach zu ihnen: Selig biſt du Simon / Jonas Sohn: denn Fleiſch und Blut hat dir das nicht offenbaret: ſondern mein Vatter im Himmel. Und ich ſage dir auch / Du biſt Petrus: und auf dieſen Felſen wil ich bauen meine Gemeine:

und

und die Pforten der Höllen ſollen ſie nicht überwältigen. Und ich will dir des Himmelreichs Schlüſſel geben / alles was du auff Erden binden wirſt / ſoll auch im Himmel gebunden ſeyn / und alles was du auf Erden löſen wirſt / ſoll auch im Himmel loß ſeyn.

Eingang.

Geliebte in Chriſto JEſu; Von Socrate dem weiſen Heyden wird gemeldet / daß derſelbige einsmals einen Jüngling mit folgenden Worten habe angeſprochen: Rede / daß ich dich ſehe! damit hat er andeuten wollen / daß die Red und das Geſpräch ein rechter Spiegel ſey / in welchem das Bild des Hertzens ſich darſtelle und zeige; Dann ja freylich wahr / was auch
Matth. 12/34. Chriſtus geſagt: Weß das Hertz voll iſt / des gehe der Mund über; Ein guter Baum kan
Matth. 7/17. nichts anders als gute / ein böſer nichts anders als böſe Früchte bringen. Democritas ſaget: Im Spiegel ſihet man des Menſchen Angeſicht / in den Worten aber deſſelben Hertz. Iſt nun der Menſch von gutem aufrichtigen Geblüt und Gemüth / ſo kan die Zung nicht anders reden / als wie ſie von dem innerlichen Uhrwerck des Hertzens geregiret wird; Was nun
Eſa. 50/4. Socrates der weiſe Mann mit dem Jüngling vorgenommen / eben das thut JEſus / der

HErr

HErꝛ mit der gelehrten Zungen / in welchem alle Schätze der Weißheit verborgen / der uns auch von GOtt zur Weißheit gemacht worden / mit ſeinen Jüngern : Redet / daß ich euch ſehe / wer ihr ſeyd ? Denn nachdem er die Frag / in Sachen ſein Ambt und Perſon betreffend / vorgeleget / ſo gibt es etliche ſchlechte Redner ; die da ſagen : Er ſeye Johannes der Tauffer ; Dieſe haben gemeint / es ſeye Johannes von den Todten aufferſtanden / und der thue ſolche Zeichen : Andere / er ſeye Elias / die werden ihre Meinung geſponnen haben aus dem Propheten Malachia / denn da ſtehet / daß Elias vor dem groſſen Tag des HErꝛn werde widerkommen ; Andere / er ſeye Jeremias / und ſolches darumb / daß / gleichwie Jeremias von der Zerſtörung des erſten Tempels zu Jeruſalem geweiſſaget habe / alſo auch CHriſtus von der Zerſtörung des andern Tempels predige ; Andere / die ſagen ins gemein ; Er ſey der Propheten einer ; Dieſe alle ſind mit dem Irꝛthum / ob ſolten die ausgefahrne Seelen andere Leiber beziehen / ſchwanger gangen. Petrus aber läſt ſich in ſeinen und ſeiner MitApoſtel Nahmen auf die vorgelegte Frag recht und wol vernehmen : Du biſt CHriſtus des lebendigen GOttes Sohn. Iſt eben der ſchöne Titul und Nahm in unſerer Evangeliſchen JEſus-Schul / welchen wir zu erklären vor uns nehmen / und unſere ſchuldige Chriſtengebühr mit

Col. 2/3.
1. Cor. 1/30.
Luc. 9/7.
Mal. 4/5.
Vortrag. Von Chriſto des lebendigen Gottes Sohn.

mit anhängen wollen. HErr erzeige uns deine Gnad und hilff uns im Lehren und Anhören/ Amen!

Erklärung.

GEliebte in CHriſto JEſu! Es ſtecket in dieſer Peters Bekantnus / der Stern und Kern der gantzen H. Schrifft / welcher iſt der HErr JEſus. Dann da vernehmen wir/

1. Iſt Er waarer GOtt. daß CHriſtus der HErr ſey. I. Ein wahrer/ ewiger und allmächtiger GOtt/ eines Weſens/ gleicher Ehr/ Macht und Herrlichkeit mit dem Vatter; Weil Jhn Petrus nennet den lebendigen GOttes Sohn; Nun iſt Er nicht

Rom. 8/ 16. GOttes Sohn aus Gnaden / wie die glaubige Kinder GOttes genennet werden/ ſondern von

Pſ. 2/ 7. Natur / dieweil Jhn der Vatter von Ewigkeit gezeuget; Daher Er auch genennet wird GOt-

Rom. 8/ 23. tes eigner Sohn; GOttes eingeborner Sohn;

Joh. 3/ 16. GOttes lieber Sohn/ der Glantz ſeiner Herrlichkeit / und das Ebenbild ſeines Weſens; Es

Matth. 17/ 5. erweiſen ſolches noch weiter erſtlich ſeine

Heb. 1/ 3. Nahmen und Ehren-Titul/ welche allein dem

Pſ. 45/ 8. waaren GOtt gebühren / als da Er genennet

Joh. 20/ 28. wird Jehovah / oder GOtt ſelber; HErr und

Tit. 2/ 13. GOtt / der groſſe GOtt / der wahrhafftige

1. Joh. 5/ 20. GOtt; GOtt über alles gelobet in Ewigkeit.

Rom. 9/ 5. Es gebens zum Andern zu erkennen/ die göttliche Eigenſchafften / ſo von dem ewigen GOtt allein können geſaget werden/ als daß

er

er iſt ewig. Im Anfang war das Wort; Ewi= Joh. 1/1.
ger Vatter; deſſen Ausgang vom Anfang und Eſa. 9/6.
von Ewigkeit her; allmächtig/allwiſſend/un= Mich. 5/2.
endlich. Es bezeugens Drittens die purlau= Matth. 11/27.
tere Göttliche Werck / die Er nach ſeiner Joh. 2/25.
unendlichen Krafft aus freyem Willen gethan. Joh. 1/8.
Ein Göttliches Werck iſt die Schöpffung al=
ler Ding/ durch welches der waare GOtt wil
erkennet/ und von den falſchen Göttern unter= Jer. 10/11.
ſchieden werden. Nun wird ſolches dem HErrn
Chriſto / der das Wort genennet iſt / zuge=
ſchrieben; Alle Ding ſind durchs Wort ge=
macht / und ohne daſſelbige iſt nichts gemacht / Joh. 1/3.
was gemacht iſt; durch Ihn / nemlich den
HErrn Chriſtum / iſt alles geſchaffen / das im
Himmel und auf Erden iſt: Der Himmel iſt Col. 1/17.
durch das Wort des HErrn gemacht; Ein Gött= Pſ. 33/6.
liches Werck iſt die Erhaltung aller Dinge/
Er trägt alle Ding mit ſeinem kräfftigẽ Wort. Heb. 1/3.
Ein Beweiß der ewigen Gottheit Chriſti ſind
die groſſen Wunder / welche er in den Tagen
ſeines Fleiſches aus eigener Macht und Gewalt
gewircket / und auch ſeinen Jüngern dieſe wun=
derthätige Krafft/zur Beſtättigung des Evan= Marc. 16/20.
gelii / mitgetheilet hat; Der HErr wirckete
mit ihnen und bekräfftiget das Wort durch
mit folgende Zeichen.

II. Ein wahrer Menſch von der Jung= 2. Ein waarer Menſch.
frauen Maria gebohren / und uns durchaus
gleich/ doch ohne die Sünde; Er iſt uns gar
gleich

Hebr.7/ gleich nach dem Fleiſch/ der Sünden nach iſt
26. er uns nicht gleich; Er iſt von den Sündern
abgeſondert; ſolches erweiſen Erſtlich klar
die Nahmen/ welche Ihm gegeben werden.
Allhier nennet er ſich ſelbſten des Menſchen
1.Tim.2/ Sohn. Wer ſagen die Leuth/ daß des Men-
5. Matth. ſchen Sohn ſey. Er wird genennet der
1/16. Menſch; Mariæ Sohn; des Weibes Saa-
Gen. 3. 15. men; Abrahæ Saamen; Davids Sohn;
Hebr. 2/ gebohren von einem Weibe. Es beweiſens
16. Matth. Zum Andern/ die waare weſentliche
22/ 42. Stuck/ als da ſind Leib und Seel/ welche zu
Gal.4/4 einem waaren/ natürlichen und vollkom̃enen
Menſchen erfordert werden; dann er gehabt
Matth. einen Leib; eine vernünfftige Seele; Es haben
26/ 26. Matth. ſich bey Ihm gefunden alle Menſchliche Ei-
26/ 28. genſchafften/ doch was ſündlich iſt/ ausge-
Luc.2/52. nommen. Er hat zugenommen an Weißheit
Matth. und Alter; Er wird betrübt; er erfreuete ſich
26/ 28. Luc. 10/ im Geiſt; Er hat geweinet/ es hat Ihn gehun-
21. gert; es hat Ihn gedurſtet; Er iſt von einem
Luc. 19/ 41. Orth in das ander gewandert/ und hat raum-
Matth. licher Weiſe/ bald da/ bald dort gewohnet;
4/2. Joh. 19/ welches alles zumal ſeine menſchliche Natur
28. erweiſet und beſtättiget.

Matth. 9/1. III. Seinem Amt nach ein geſalbter
3. Sein Ambt. Hoheprieſter/ König und Prophet. Er wird
Hebr.7/ genennet der vollkommene Hoheprieſter;
28. der nicht durch der Böcke- oder Kälber-Blut/
ſondern durch ſein eigen Blut einmal in das

Heili-

Heilige eingegangen / und eine ewige Erlö- Hebr. 9/ 12.
ſung erfunden / Er iſt ein Prieſter ewiglich ; Pſ. 110/4
Er wird genennt der König auf dem Berg Pſ. 2/6.
Zion; Er bekennet vor Pilato ſelber / Er ſey
ein König/aber ein ſolcher/ deſſen Reich nicht Joh. 18/ 36.
von dieſer Welt iſt ; ſondern ein geiſtlicher
Kirchen-König/der da mit Göttlicher Krafft
herrſchet von einem Meer biß ans ander / und
von dem Waſſer an biß zur Welt Ende; der Pſ. 72/8.
ſeine Glaubige ſchützet und ſchirmet/ regieret
und führet / ja mitten unter ſeinen Feinden Pſ. 110/ 2.
herrſchet; Er wird genennt der groſſe Pro- Deut. 18/ 15.
phet; der in der Schoß des Vatters iſt/ uñ uns Joh. 1/18
alles verkündiget/ auch das Evangelium / ſo Rom. 16/ 25.
von der Welt her verborgen war. Sehet/
das iſt Chriſtus des lebendigen GOttes
Sohn!

Hierauf ligt unſerer ſchuldigen Chriſten- gebühr ob / daß wir viel und offt aus GOttes Wort von Chriſto / ſeiner Perſon/Amt und Gutthaten reden und handlen/ lehren und lernen/ ſingen und ſagen / damit wir in dem ſeligmachenden Erkäntnus Chriſti je länger je mehr wachſen und zunehmen / dann wo man Chriſtum wenig / und nicht mit Eyfer erlernet und erkennet / da gibt es auch ein ſchlechtes Bekäntnus zur Zeit der Anfechtung und Verfolgung / man läſt ſich leichtlich von der Göttlichen Wahrheit abführen / und auf fremde Irrwege verlei-

schuldige Christengebühr. Daß wir offt von Christo seiner Person und Amt reden.

 ten/

ten/und iſt ein ſolcher Menſch/und übelge-
gründeter Chriſt wie ein unbeſtändiges
Matth. 11/7. Rohr/das der Wind hin und her wehet; wie
bald kan man unter die jenige gerathen/
welche des HErrn Chriſti Perſon und Amt
anfechten. Jenes in deme ſie dem Menſchen
das jenige/was demſelben durch die Perſön-
liche Vereinigung mit dem ewigen Sohn
GOttes mitgetheilet und geſchencket worden/
ſoviel an ihnen iſt/rauben und entziehen.
Dieſes ſein Amt aber/in dem ſie Jhn nicht
halten für den vollkommenen Erlöſer und
Seeligmacher/der für alle Sünden/und der-
ſelben wolverdiente Straff genug gethan/
wie ſolches ihr vermeintes tägliches unbluti-
ges Meßopffer/erdichtete Bußwerck/und
andere Stuck mehr zu erkennen geben. Der
Pſ. 116/10. liebe David war ein hertzhaffter Bekenner/
wie er ſich vernehmen laſſen; Jch glaube/dar-
Pſ. 119/46. um rede ich. Jch rede von deinen Zeugnußen
für Königen/und ſchäme mich nicht; Jch
Rom. 1/16. ſchäme mich des Evangelii von Chriſto
nicht/ſaget Paulus: das haben andere Hei-
lige auch gethan.

Victor im dritten Buch von der Wenden
Verfolgung/ſchreibet von einem frommen
Biſchoff/der wegen der Liebe und freudigen
Bekantnus Gottes/Er hat GOtt/iſt genen-
net worden; dieſen hat ein Arrianiſcher Bi-
ſchoff/Nahmens Antonius/mit Seilen und

Stricken

Stricken am gantzen Leib gebunden/ihme das Maul zugeſtopffet / mit Waſſer begoſſen / und ihn alſo nothgezwungen auf den Arrianiſchen Glauben tauffen wollen / aber dennoch hat der fromme Biſchoff geantwortet: Ich bleibe bey meinem Glauben und bey GOttes Wort; ob du mich wol mit Banden gebunden/und darzu meinen Mund verſtopffet haſt / ſo hab ich doch in meinem Hertzen meinen Glauben meinem HErrn CHriſto überſchickt. Dieſen laſt uns auch nachfolgen/und frey heraus bekennen; Das iſt Chriſtus des lebendigen GOttes Sohn / der feſte Grund meiner Seligkeit/ an den glaube ich; denn er iſt der ewige GOtt / darum bin ich vollkömmlich erlöſt / von Sünd/ Tod/ Teufel und Höll.

Wer wil mich als einen Außerwählten GOttes beſchuldigen? GOtt iſt hie/ der da gerecht machet/wer wil mich verdammen? Chriſtus iſt hie / der da geſtorben iſt; Er iſt ein wahrer Menſch/darum iſt Er dem Fleiſch nach/mein Bruder/ der mein Fleiſch und Blut zur Rechten GOttes hinauf in den Himmel geführet / Er ſtehet uns in aller unſer Noth bey; Er iſt unſer Hoherprieſter / der hat mit ſeinem Blut unſere Gewiſſen gereiniget von den todten Wercken/ zu dienen dem lebendigen GOtt; ſein Blut reiniget uns von allen unſern Sünden; Wir haben einen Fürſprecher bey dem Vatter/ JEſum

Rom. 8/ 34.

Pſ. 91/ 15

Hebr. 9/ 14.

1. Joh. 5/ 7.

 Chri-

Chriſtum / der gerecht iſt / und derſelbige iſt
die Verſöhnung für unſere Sünde/nicht allein
aber für die unſere / ſondern auch für der gan-
1. Joh. 2. 1. tzen Welt Sünde; Er iſt unſer König / der wil
ſeiner Kirchen und derſelbigen glaubigen Glied-
maſſen ſchon Schutz und Hülff verſchaffen;
Pſ. 46/1. denn Er iſt unſer Zuverſicht und Stärcke/eine
Hülffe in den groſſen Nöthen; Er kan erretten/
alle die zu ihm tretten. Was Menſchen Krafft
und Witz anfäht/ſoll uns billich nicht ſchrecken/
Er ſitzet an der Höchſten Stätt / der wird ihrn
Rath aufdecken/wann ſies aufs klügſte greiffen
an / ſo geht doch GOtt ein andere Bahn / es
Luc. 12/ 32. ſteht in ſeinen Händen. Fürchte dich nicht du
kleine Heerd / denn es iſt eures Vatters Wol-
gefallen / euch das Reich zugeben. Die Pfor-
ten der Höllen ſollen dich nicht überwältigen;
Er wird die Feinde mit einem eiſern Scepter
Pſ. 2/ 9. zuſchlagen / wie Töpffe wird Er ſie zuſchmeiſ-
ſen; Er iſt unſer Prophet und Lehrer / darum
ſo ſind wir gewiß und verſichert / daß Er uns
den Weg GOttes recht lehret / denn Er iſt ſel-
Joh. 14/ 6. ber der Weg; Er iſt der Weg / das Liecht / die
Pfort / die Warheit und das Leben / des Vat-
ters Raht und ewiges Wort / den Er uns hat
gegeben / zu einem Schutz / daß wir mit Trutz/
an ihn feſt ſollen glauben / darum uns bald kein
Macht noch Gewalt / aus ſeiner Hand wird
rauben. Laſt uns ferner unſere Chriſten-
gebühr nicht vergeſſen; denn was Chriſtus
iſt

iſt geweſt / darzu hat Er uns auch gemacht; Act. 11/
wir heiſſen nach ſeinen Nahmen Chriſten; Er 26.
hat uns zu Königen und Prieſtern gemacht vor Apoc. 1/6
GOtt und ſeinem Vatter; Zu Propheten / daß
wir die Ubertretter / ſeine Wege lehren / daß Pſ. 51/15.
ſich die Sünder zu ihm bekehren; Zu Hohe-
prieſtern / daß wir GOtt Danck opffern / und
dem Höchſten unſere Gelübde bezahlen: Die Pſ. 50/
Opffer die GOtt gefallen / ſind ein geängſter 14.
Geiſt / ein geängſtes und zuſchlagen Hertz wirſt Pſ. 51/
du GOtt nicht verachten; Nach deinen Sieg 19.
wird dir dein Volck williglich opffern im heili- Pſ. 110/
gen Schmuck; Zu Königen / daß wir die Sün- 3.
de nicht herrſchen laſſen in unſern ſterblichen Rom. 6/
Leibe; ſondern unſer Fleiſch creutzigen ſamt den 12.
Lüſten und Begierden. So haben wir den Gal. 5/ 24.
Troſt / I. In Anfechtung unſerer Verfol-
ger; Chriſtus lebet / der iſt des lebendigen
GOttes Sohn / der beſchirmt ſein arme Chri-
ſtenheit / daß ſie ihn lobe in Ewigkeit; ſo werden
ſie erkennen doch / daß du unſer HErr GOtt le-
beſt noch / und hilffſt gewaltig deiner Schaar /
die ſich auf dich verlaſſen gar; II. In Anfech-
tungen der Sünden; Es iſt nichts verdam- Rom. 8/1.
liches an denen / die in Chriſto JEſu ſind; der
hat mich erlöſet / und zu einem Kind GOttes
gemacht; Was kan mir thun die Sünde? durch
ihn iſt uns vergeben / die Sünd geſchenckt das
Leben. III. In Anfechtungen des Tods;
Chriſtus lebet / du ſolſt auch leben. Als jene Joh. 14/
19.

 Frau

Frau in ihren Todtsnöthen mit dem HErrn Chriſto getröſtet worden / deſſen Verdienſt man ihr vorgehalten / hat ſie geantwortet: Ach ich hab mich mit dieſem HErrn von Jugend auff bekant gemacht; da ſtirbt ſichs wol und ſelig! du wirſt im Grabe nicht bleiben / ſondern aus demſelben frölich herfür gehen / und in Ewigkeit des lebendigen GOttes Sohn und Tochter ſeyn; Amen / laß es bald geſchehen / O HErr JEſu Chriſte des lebendigen GOttes Sohn / Amen!

Am Tage des H. Apoſtels Jacobi des Gröſſern.

Vorbereitung.

DAs walte Chriſtus JEſus der Credentzer des H. Creutz-Kelchs / hochgelobet und geehret ſamt ſeinem himmliſchen Vatter / und dem werthen H. Geiſt von nun an biß in Ewigkeit / Amen!

AUßerwählte / in Chriſto JEſu geliebte Creutz-Hertzen: Als der HErr Chriſtus zur Zeit ſeines bittern Leidens in dem Oelgarten gebetet / ſo hat Er unter andern ſeinem himliſchen Vatter zu dreyen unterſchiedlichen malen zugeſchrien: Mein Vatter / iſt es müglich / ſo gehe dieſer Kelch von mir / doch nicht / wie Ich wil / ſondern wie du wilt; Verſtehet hiedurch ſeinen herben

Creutz-

Creutz-Kelch / welchen Jhm der himmliſche Vatter hat eingeſchenckt / und auszutrincken vorgeſetzt / auf daß die Sünde zugeſigelt / die Miſſethat verſöhnet/und die ewige Gerechtigkeit wieder gebracht würde. Dieſer Kelch ängſtiget den HErꝛen Chriſtum nicht wenig / er kombt Jhn ſo hart an / daß Er wünſchet / ſein Vatter möchte Jhn nur von ihm hinweg nehmen/ſtellets aber dabey in ſeinē Willen/ſagend: Doch nicht wie Jch wil / ſondern wie du wilt. Dieweilen es aber unſerer Erlöſung halber nicht anders ſein konte / als hat Er auch den Willen ſeines himmliſchen Vatters gern gethan; Hievon etwas mehrers zu reden/ veranlaſſet uns das heutige Feſt-Evangelium / als in welchem wir den HErꝛen JEſum / als den Credentzer deß H. Creutz-Kelchs miteinander beſchauen wollen / ſolches nun mit auferbaulichem Seelen-Nutzen zuverrichten/ beten wir aus waarer Hertzens-Andacht ein zu GOtt in Himmel dringendes Vatter Unſer / 2c.

Evangelium/Matt. am 20. Cap.

DA tratt zu JEſu die Mutter der Kinder Zebedæi / mit ihren Söhnen: fiel vor Jhm nieder / und bat etwas von Jhm. Und Er ſprach zu Jhr: Was wilt du? Sie ſprach zu Jhm: Laß dieſe meine zwen Söhne ſitzen / in deinem Reich / einen zu deiner

Rechten/und den andern zu deiner Lincken. Aber JEſus antwortet/ und ſprach: Ihr wiſſet nicht/ was ihr bittet: könnet ihr den Kelch trincken/ den Ich trincken werde? und euch tauffen laſſen/ mit der Tauffe/ da Ich mit getaufft werde? Sie ſprachen zu Ihm: Ja! wol! Und Er ſprach zu ihnen: Meinen Kelch ſollt ihr zwar trincken/ und mit der Tauffe/ da Ich mit getauffet werde/ ſollt ihr getaufft werden: Aber das Sitzen zu meiner Rechten und Lincken zu geben/ ſtehet mir nicht zu: ſondern denen es bereitet iſt von meinem Vatter.

Eingang.

Gen. 43. GEliebte in CHriſto JEſu! Wir leſen im erſten Buch Moſis/ vom Joſeph und ſeinen Brüdern/ als dieſe zu jenem in Egypten hinab gekommen/ hat ers nicht allein freund-brüderlich zu Gaſt geladen/ ſondern ihnen gar ſeinen Hoff Becher vorgeſetzt/ und denſelben unter ihnen laſſen herumgehen/ endlichen auch befohlen/ daß man denſelben ſeinem jüngſten und liebſten Bruder Benjamin in ſeinen Sack ſtecken ſolle. Hierunter haben wir gar ein ſchönes Vorbild des Creutzbechers/ welchen Chriſtus der HErr allen glaubigen Chriſten zutrincket/ und als einen Willkomm vorſetzet/ zu ſehen. Wie bekant/ ſo bedeutet

Joſeph

Joſeph den HErrn CHriſtum/ Benjamin aber alle glaubige Nachfolger deſſelben. Zu gleicher Weiſe/ wie Joſeph nicht aus Haß/ ſondern aus brennender Lieb dieſe Prob anſtellet: Alſo auch CHriſtus JEſus der himmliſche Joſeph thut aus lauter Liebe denē Seinigen den Creutzkelch/ ihren Glauben und Gedult hiedurch zu prüfen/ vorſetzen. Gleichwie Joſeph groſſe Angſt und Kümmernüs unter den Brüdern mit Einſchiebung ſeines Kelchs verurſachet: Alſo werden auch ſeine Außerwählte traurig und betrübt in Creutz und Leiden/ wie ihnen der HErr zuvor verkündiget: Ihr aber werdet traurig ſeyn/ ja/ in der Welt habt ihr Angſt; Joh. 16/ 20. Uber den eingeſteckten Becher Benjamins fiel ein ungleiches Urtheil; die Brüder hielten den jenigen des Todes ſchuldig/ bey dem der Becher angetroffen wird: Alſo urtheilet die Welt auch von den Creutz-Brüdern ſehr ungleich/ daß ſie bey GOtt gar übel daran ſeyn müſſen; Joſeph aber redet viel anderſt von der Sach/ ſagend: der ſoll mein Knecht ſeyn/ bey welchem man den Becher finden wird: Alſo iſt der auch CHriſti Diener/ ja gar ſein lieber Bruder/ der den Creutzbecher hat. Gleichwie aber der Becher in dem Kornſack lag/ und Joſeph dem Benjamin das Korn umſonſt gegeben: Alſo wird auch aus lauter Gnad GOttes das Brod des Lebens den Glaubigen zu dem Creutzbecher verehret/ wie man ſonſten ins gemein einen guten

Freund einen biſſen Brods zu einem guten Trunck vorſetzet. Der Becher iſt Joſeph eigen geweſt; alſo iſt auch der Creutz-Kelch des HErrn Chriſti eigner Kelch; dahero Er denſelben im heutigen Evangelio ſeinen Kelch nennet / zu ſeinen Jüngern ſagend: Meinen Kelch ſolt ihr trincken; dieweilen Er denſelben zuvor angeſetzet / und daraus getruncken; In erwegung deſſen wollen wir den HErrn JEſum betrachten als den Credentzer des heiligen Creutz-Kelchs / und zugleich unſere ſchuldige Chriſtengebühr mit anhängen / worzu Er ſelbſten Gnad / Krafft / Liecht / Geiſt und Vermögen von oben herab geben und verleihen wolle Amen! Amen!

Vortrag. Von Chriſto JEſu dem Credentzer des heiligen Creutz-Kelchs.

Erklärung.

GEliebte in Chriſto JEſu! Dieweilen Jacobus und Johannes nach Hof in des HErrn Chriſti Welt Reich gewolt / darzu dann die Mutter das ihrige gantz treulich gethan / und eine gar demütige fußfällige Fürbitt für ſie eingeleget / ob ſie doch die zwey vornehmſten Ehrenſtell und Aemter erlangen möchten / und einer zur Rechten / der ander zur Lincken / nicht zu ſtehen / ſondern zu ſitzen bekäme; Die gute Mutter Salome ſehe halt gern / daß ihre zwey Söhne die vornemſten Hoffherren in ſeinem Reich / und ihre Fiſcher-Kittel mit Sammet und Seiden überzogen

zogen würden; darauf fragt ſie der HErr/ ob ſie trincken können? Könt ihr meinen Kelch trincken? Sie ſprechen ja wol! haben die Frag noch nicht recht verſtanden/ und gemeint/ es werde ein leiblich Trincken ſein von ſüſſen Getränck und Malvaſier/ ſihe/ ſo iſt es ein bitterer Creutztrunck. Könnet ihr den Kelch trincken/ den Ich trincken werde! Das iſt/ könnet Ihr auch mit mir leiden? denn das muß ſeyn/ ſo Ihr mit mir wollet zur Herrlichkeit erhaben werden; wie Er dann auch anderſt wo ſein Leiden einen Kelch nennet; davon ſaget der alte Lehrer Theophylactus: Der HErr Chriſtus nennet ſein Leiden einen Kelch/ entweder darum/ daß/ wie der Kelch/ wann er getruncken wird/ den Schlaff bringet/ alſo Ihm ſein Leiden den Todesſchlaff bracht; oder/ um der Freude willen/ das Chriſti Leiden uns Freud und Heil bringet/ gleichwie der Wein zur Frölichkeit und Geſundheit dienſtlich iſt; dieſer Kelch iſt ein ſonderlicher Kelch/ der ſeines gleichen nicht hat. Matth. 26/42.

I. Ein abſcheulicher Kelch; dann in dieſen Kelch iſt eingeſchenckt der Unflat unſerer Sünden. Wir leſen in den Hiſtorien von abſcheulichen Trinckgeſchirren. Herodotus ſchreibet/ wie davon auch Plato zu leſen/ daß die Scythen den Gebrauch gehabt/ daß ſie aus den übergüldeten Hirnſchedeln ihrer Feinde 1. Ein abſcheulicher Kelch.

de geſoffen haben; und wann ſie Bündnus machten / ſo hatten ſie einen groſſen Becher mit Wein/und ihrem Blut voll eingeſchenckt/ damit beſprengeten ſie ihre Schwerdter und Pfeile/lieſſen darnach einen Reihetrunck daraus umher gehen / und ſoffen ihn rein aus; dergleichen haben andere Völcker mehr gethan/die ein ander Blut aus Kelchen und Bechern zugetruncken haben. Livius ſchreibt/ daß Lucius Poſthumius Römiſcher Burgermeiſter im andern Puniſchen Krieg / ums Jahr nach Erbauung der Stadt Rom fünfhundert neun und dreißig von den Galliern in einem Wald/ mit einer ſonderlichen Kriegesliſt/ſamt ſeinem Kriegesvolck durch die unfallende Bäume/ erſchlagen worden ſey. Da haben die Feinde ſeinen Kopf abgeſchnitten/ denſelben rein gemacht/in Gold gefaſſet/und zu einem Kelch in ihre Kirche gethan / damit ſie ihren Heidniſchen GOttesdienſt verrichtet. Bei Paulo Diacono liſet man/ daß Alboinus der Longobarder König in Welſchland mit Cunimundo d'Gerider Könige eine Schlacht gehalten / in welcher Alboinus den Cunimundum umbracht. Deßen Hirnſchal er für einen Becher gebraucht / und nam ihm ſeine Tochter Roſimundam zum Weibe. Als er nun auf eine Zeit mit ihr guter Dinge iſt/und viel getruncken/ leſt er auch denſelben Becher herfür bringen/und ſagt zu ihr; Sie

ſoltemit ihrem Vatter trincken/und ſich luſtig machen. Welches ſie ſo zu Herzen genommen/ daß ſie ihn hernach heimlich im Bett hat erwürgen laſſen. Bhůt GOtt/ daß muß ein abſcheulich Ding ſeyn/aus eines todten Menſchen Kopf trincken? Dahero es gekommen/ daß in keinem Ort des Reichs in Teutſchland/ als im Bayrland/ und alhie/ das Trinckmaß ein Kopf genennet wird; gantz vermuthlich von dieſem altem Gebrauch. Wer möchte aber wol ſolches ohne Grauſen verrichten? Wann gleich ein ſolcher Kopf in Arabiſch Gold eingefaſſet/ und mit dem beſten Muſcateller eingeſchencket wåre? Mir des Truncks nicht/ aber hie iſt es noch weit grauſamer; dann in dieſem Becher ſind geſchenckt aller Menſchen Sůnde. Nun bedenckt/ welch ein Greuel iſt die Sůnde? Die Sůnde iſt nichts anders als ein rohtes Blut/Eyter/Gall und Schlangengift; Wer wolte das aus trincken? Vnd da es eins trincken můſt/ ach GOtt! welch ein grauſamer Trunck ſolte das ſein? Wie ſolt ſich einer darfůr wehren und entſetzen? Wie ſolt ihn der Leib auflauffen und geſchwellen? Einen ſolchen Trunck ſolte der HErr JEſus mit ſeiner holdſeligen und gelehrtẽ Zunge/mit ſeinen milchweiſſen Zånen/ mit ſeinen roſenfarben Lippen einnehmen? Man trinckt ja nicht gern aus einem Becher/ da der Staub darauf ligt/ da jrgend eine

Fliege/

Fliege/ oder gifftige Spinne hinein gefallen.

2. Ein wider-wertiger Kelch. II Ein widerwertiger Kelch; denn es war nicht lieblich/ wie die Meuchelmörder in einem lieblichen Trunck einem das Gifft beybringen/ ſondern ein Kelch voller Bitterkeit. Die Sünde iſt zwar honigſüß/ wann man ſie begehet/ aber ſie wird hernach bitter wie Wer-

Prov. 5/ 4. muth/ wie der weiſe König Salomon redet; hie iſt noch verhanden der Zorn Gottes/ der iſt

Pſ. 119/ 120. ſo grauſam/ daß einem die Haut ſchauret/ er iſt

Eſa. 30/ 33. wie ein Schwefelſtrom; Nun dieſes alles muß der ewige Sohn Gottes auf ſich nehmen/ und hinein trincken. Das Volck GOttes kam auf der Reiſe zum bittern Waſſer/ das konten ſie

Exod. 15/ 23. nicht trincken/ biß es ihnen ſüß gemacht worden: Wer macht aber Chriſto dem HErren ſeinen Tranck ſüß? da iſt niemand; Er muß ihn ſo herb und bitter/ als er immer iſt/ allein austrincken.

3. Ein groſſer und weiter Kelch. III. Ein groſſer und weiter Kelch/ wegen aller Menſchen Sünde; Alſo iſt und bleibt der HErr JEſus/ unſers Creutz-Kelchs Credentzer/ weil Ers vorher gekoſtet; Wie ein Artzt vorher ein Träncklein koſtet und probiret/ ſolches ſeinem Patienten deſto angenehmer zu machen: Alſo thut Ihm auch der HErr JEſus/ der ſetzet den Creutz-Kelch auf die ewige Geſundheit des gantzen menſchlichen Geſchlechts an den Mund/ trincket denſelben aus/ biß Er ſagt: Es iſt vollbracht.

Dar-

Darum erfordert unſere ſchuldige Chriſtengebühr / daß wir ihm alle nachtrincken ſollen. Wann einem ein groſſer Potentat / ein Käyſer oder König eins zubrächte / würde er ihms nicht für ein Ehr halten / ſolches aus ſeinem Mund-Becher beſcheid zu thun / ein ſolcher würde ſich überal rühmen / und ſagen / daß er aus des Käyſers Becher getruncken hätte; Ach wieviel mehr ſollen deñ wir uns freuen / wann uns der König aller Könige / und der HErr aller Herrn ſeinen Creutzbecher zu trinckt / wer wolte da nicht gern beſcheid thun / und nachtrincken / bevorab / weilen Er denſelben ſo richtig zuſtellet; So kombt nun her / meine Liebe / meine Freunde / in dieſe Creutz-Schul / trincket / daß euch die Augen übergehen / und vertrincket euer Leid bey eurem HErrn Chriſto / denn nur den Abendlang das Weinen wäret / Morgen kombt ſchon die Freude. Jacobus war Chriſto lieb / Er hat ihn mit ſich genoñen zur Auferweckung Jairi Töchterleins / zu ſeiner Verklärung / zu ſeinem blutigen Todeskampf im Garten; aber er iſt von Herode Agrippa mit dem Schwerdt hingerichtet worden. Johannes war ein lieber Schoß-Jünger / welcher ſeinem HErrn an der Bruſt gelegen / der Jünger / welchen der HERR lieb hatte; gleichwol aber iſt ihm ſein beſcheidener Theil in ſeinem Kreutzkelch eingeſchencket worden; Wer war der alte Tobias / und

Schuldige Chriſtengebühr.

Wir müſſen Chriſto alle nachtrincken.

Marc. 5/37.
Matth. 17/1.
Matth. 26/37.
Act. 12/2

und der Landjuncker Lazarus? beederſeits Gottlieb/ nichts deſtoweniger aber war jener angefochten/ dieſer aber kranck. Ihr Kinder/ ihr Diener GOttes/ihr Gerechte/ und Gottſeliglebende/ müſſet alle daran/ trincket meine Freunde; denn es muß denen/ die GOtt lieben alle Ding zum beſten dienen; Drum wil ich/ weil ich lebe noch/ das Creutz dir willig tragen nach/ mein GOtt mach mich darzu bereit/ es dient zum beſten allezeit; Sey fein zum Trunck willig und bereit; GOtt laß dir deinen Creutz-Trunck aus deinem Angſter wolbekommen; Dieſer ſein Hoffbecher/ dienet dem Ehrgeitz und Hochmut zu ſteuren/ und zu wehren. Was iſts/ das Chriſtus ſaget/ das Sitzen zu meiner Rechten und Lincken zu geben/ ſtehet mir nicht zu? das iſts/ daß Er ſagen will: Es ſtehet mir nicht zu/ daß ichs Stoltzen/ und Hoffärtigen gebe/ denn ſolche waren dieſe Brüder noch damalen. Darum wolt ihr des Sitzens theilhafftig werden/ ſo werdet andere Leut/ als ihr jetzund ſeyd. Es iſt andern bereit/ darum werdet auch anderſt/ ſo iſts euch auch bereit. Was iſt aber das geſagt/ werdet anderſt? Es iſt ſoviel: Ihr/ die ihr wolt erhöhet werden/ müſſet euch zuvor ernidrigen. Dieſes hat der liebe David wol gewuſt/ darum hat er ſich folgender maſ-
Pſ. 119/ 71. ſen verlauten laſſen: HErr/ es iſt mir gut/ daß Du mich gedemütiget haſt/ auf daß ich deine Rechte verſtehe. Gut/ gut! denn ein ſtarcker

Trunck

Trunck ſtärcket auch die Glieder: Alſo ſtärcket auch der von GOtt dem HErꝛn eingeſchenckte Creutzkelch Erſtlich die Augen/ daß ſie stets zu dem HErꝛn ſehen/ und ſie zu Jhm/ als von Pſ. 25/15 welchem alle Hülffe kombt / gerichtet ſeyn. Pſ. 121/1. Zum Andern/ öffnet Er den Mund/ und löſet uns die Zung; Der Wein thut das ſein/ wie denn von vornehmen Rednern Cantzlern und dergleichen geſchicht/ daß ſie/ wann ſie irgend bey dem Römiſchen Käyſer etwas anzubringen haben/ zuvor ein Trüncklein des beſten Weins/ um/ deſto hertzhaffter und beredter zu ſeyn/ zu ſich nehmen.

Was thut nicht der liebe Creutz-Kelch? Jch meine/ er mache uns hertzhafft/ und verurſäche einen freyen und freudigen Mund zu beten: HErꝛ/ wann Trübſal da iſt/ ſo ſucht Eſa. 26/ man dich/ und wann du ſie züchtigeſt/ ſo ruffen 16. ſie ängſtiglich. Wie rufft man deñ? Ach HErꝛ! Pſ. 6/ 1. Mein GOtt! mein GOtt! GOtt hilff mir! Pſ. 22/1. Pſ. 69/1. Er ſtärcket die Händ und Füß; Ohne Creutz ſind wir gleichſam lahm/ wir laſſen die Hände ſincken; Und alſo gehet es auch mit unſern Füſſen; aber ohne Zweifel macht der Creutz-Kelch munter und hurtig/ daß wir unſere Hän- Exod. 17/ de mit Moſe aufheben/ und mit unſern Füſſen 11. lauffen in das Hauß des HErꝛen/ den Tem- Pſ. 122/ pel GOttes zu beſuchen/ und uns fein früe dar- 2. zu ſchicken; Jn dieſem heiligen Hauß haben wir Pſ. 27/4. reichen Troſt; Da rühmen wir uns dieſes Pſ. 5/ 4.

Creutz Kelchs/und der Trübſal/dieweil wir wiſ-
ſen das Trübſal Gedult bringt/Gedult bringt
Rom. 5/ 4. 5. Erfahrung/Erfahrung bringet Hoffnung/die
Hofnung aber läſſet nit zuſchanden werdẽ;Wir
achten es eitel Freud ſein/wann uns ein Creutz-
Kelch nach dem andern wird vorgeſetzet/ einem
jeden in ſeinem Stand und Beruff/der Geiſt-
liche muß erfahren viel und groſſe Angſt/wann
ſich manchmalen ungehorſame und undanckba-
re Zuhörer befinden / der Weltliche viel Sorg
und Müh / welche man umb des Gemeinen be-
ſten/und umb der Unterthanen zeitlicher Wol-
fart willen muß anwenden/ſie müſſen als Pfle-
ger und Säugamme für Kirch und Schulen/
ja für die gantze Stadt/und dero Burgerſchafft
in groſſen Sorgen ſtehen; Wie geht es in dem
Haußſtand/ bey Mann und Weib/ bey Eltern
und Kindern / bey Herrſchafft und Geſind?
kümmerlich; voller Müh und Arbeit / voller
Jammer / Hertzleid und Traurigkeit ſtecken
wir zum öfftern/mit Kummer müſſen wir uns
nehren unſer Lebenlang; Und höret unſer Lei-
den endlich nicht eher auf / als unſer Leben;
Mit Weinen werden wir geboren / mit Wei-
nen werden wir erzogen / mit Weinen trägt
man uns zu Grab: die Welt ſteckt voller Pein/
ein jedes hat die ſein; Keines lebet ohne ſeinen
Pſ. 75/9. Creutz-Kelch; der HErr hat ſeinen Becher in
der Hand mit ſtarckem Wein voll eingeſchen-
cket / und ſchencket aus demſelben / nach dem
Maß

Maß des Glaubens/ einem viel / dem andern wenig; Wie ein liebreicher Hauß-Vatter den Großen etwas mehrers/denen Kleinern aber etwas wenigers eingeſchencket: Alſo thut ihm auch der himmliſche Vatter / der leget dem ſtarckglaubigen Abraham ein grőſſers Creutz auf / als einem Schwachglaubigen / endlichen låſt Er keinen über ſein Vermögen verſuchet werden; ſondern er machets alſo/daß man es ertragen kan; nicht umb ein Tröpflein ſchencket Sap. 11/
er mehrer ein/ denn er hat alles geordnet mit 22.
Maß/Zahl und Gewicht; Sein Trinckſtuben und die Waag ſind aller nechſt beyſammen; Dein Creutz und Leiden iſt långſt im Himmel abgewogen / wie ſchwer es ſein ſoll / wie lang es wåren ſoll; Darum ſo trincke gedultig/und gedencke/ der Creutz-Becher werde von Tag zu Tag lårer / bald / bald wird er gar aus ſein; Es hat kein Creutz-Kelch nie ſo lang gewehret/ er hat doch letztlich einmal aufgehöret; Freu dich mein Seel / und wann gleich GOtt dich kommen låſt in Angſt und Noth / ſo laß dichs nicht verdrieſſen; Iſt es doch nur ein kleines / Joh. 16.
ein kleiner Augenblick / ein Leiden dieſer Zeit; 16. Eſa. 54/
Unſer Trübſal die zeitlich und leicht iſt / ſchaffet 7.
eine ewige / und über allemaß wichtige Herr- Rom. 8/
lichkeit / uns / die wir nicht ſehen/auf das Sicht- 18. 2. Cor. 4/
bare / ſondern auf das Unſichtbare / denn was 17. 18.
Sichtbar iſt/das iſt Zeitlich / was aber Unſichtbar iſt / das iſt Ewig. Gleichwie ein Tröpflein

Eſſig in ein groſſes Vaß voll ſüſſen Malvaſiers gegoſſen/ gleich ſeinen ſauren Geſchmack verlie-ret / und zu einem ſüſſen lieblichen Wein ver-wandelt wird / alſo wird der bittere Creutz-Kelch mit dem Freuden-Kelch des ewigen Le-bens verwechſelt werden / da werden wir ge-träncket werden mit Wolluſt wie mit einem Strom. Alles Leiden auf dieſer Erd/ iſt nicht im allergeringſten werth/ wann wir es recht be-dencken/ der übergroſſen Herꝛlichkeit/ und wun-derſüſſen Himmels-Freud / die uns der HErꝛ wird ſchencken / denn da wird Er uns allzu-gleich / in ſeines himmliſchen Vatters Reich/ mit ewiger Wolluſt träncken. Jacobus und Johannes haben allbereit vor 1600. Jahren ihren Creutz-Becher ausgetruncken ; Ach ſo ſeye getroſt / es wird das Ende auch bald kom-men; Wer wol trincket / ſagen ins gemein die Welt-Kinder / der ſchläfft wol ; vielmehr du/ du Außerwehlter Creutz-Chriſt und Nach-trincker deines HErꝛn JEſu/ du ſolt in Jhme dermaleins ſelig einſchlaffen / der ſonſt bittere Todt muß dir in einem ſüſſen Schlaff verwan-delt werden ; So hilff uns nun allen liebſter HErꝛ JEſu / daß wir dir von Hertzen mit un-ſern Creutz-Bechern nachwandeln/ und durch das Jammerthal gedultig nachgehen/ biß wir von dir zu deiner Rechten geſetzet / und in dei-nem Reich ergötzet / ewig bey dir leben und blei-ben Amen; Erhör uns lieber HErꝛe GOtt / Amen!

Am Tage Bartholomæi.

Vorbereitung.

DAs walte Chriſtus JEſus / der Gnadenreiche Belohner ſeiner beſtändigen Chriſten / hochgelobet und hertzlich geliebet von uns allein immer und ewiglich Amen! Amen!

AUßerwählte JEſus-Freund und Diener; Die GOtt vertrauen / die erfahren / daß Er treulich hält / und die treu ſind in der Lieb / läſt Er ihm nicht nehmen. Dieſes ſind über allemaſſen ſchöne und merckwürdige Wort / angehend alle die jenige / ſo GOtt dem HErren vertrauen / und in der Liebe Jhm getreu ſind; Was ſie gutes davon ſollen tragen und haben ſollen / nemlich / Er halte ihnen ſein Verſprechen gar getreulich / denn Er hält Glauben ewiglich / was Er zuſaget das hält Er gewiß / ja die ihm in der Liebe getreu ſind / und beſtändig bey ihm verharren / die hält Er veſt / und läſt ihms nit nehmen / alſo wol läſt Er ihm ſeine Außerwehlte angelegen ſein / ſie ſind bey ihm in Gnade und Barmhertzigkeit / und ſollen Jhm nicht umbſonſt arbeiten: Solches ſie umb deſto mehr zu verſichern / wollē wir in unſerer Evangeliſchen JEſus-Schul miteinander den HErren JEſum / als einen Gnadenreichen Be-

lohner ſeiner beſtändigen Chriſten beſchauen; Erbitten aber hierzu von dem Vatter aller Gnaden den kräfftigen Beyſtand des werthen H. Geiſtes in einem Glaubigen und Andächtigen Vatter Unſer / 2c.

Evangelium / Luc. am 22. Cap.

ES erhub ſich auch ein Zanck / unter den Jüngern: welcher unter ihnen / ſolte für den Gröſten gehalten werden? Jeſus aber ſprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrſchen / und die Gewaltigen heiſſet man gnädige Herren / ihr aber nicht alſo / ſondern der Gröſte unter euch / ſoll ſeyn / wie der Jüngſte / und der Fürnemſte / wie ein Diener. Denn welcher iſt der Gröſſeſt? Der zu Tiſche ſitzt / oder der da dienet? Iſts nicht alſo / daß der zu Tiſche ſitzet? Ich aber bin unter euch / wie ein Diener: Ihr aber ſeyds / die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen. Und ich will euch das Reich beſcheiden / wie mirs mein Vatter beſcheiden hat / daß ihr eſſen und trincken ſollt / über meinem Tiſch / in meinem Reich / und ſitzen auf Stülen / und richten die zwölff Geſchlechte Iſrael.

Ein-

Eingang.

GEliebte in CHriſto JEſu! Man lieſet in den Hiſtorien von dem König Cyro/ als derſelbige wider die Meder in Streit gezogen / hat er zuvor ſeinen Soldaten befohlen/ daß ſie den gantzen Tag einen groſſen Wald umbhauen / und ausreuten ſolten / welches ſie gethan haben/ aber über ſolcher Arbeit ſehr müd und matt worden; Des andern Tages ließ er ihnen ein herrlich Mahl zurichten/ und ſie dabey aufs allerbeſt bewirthen; Als ſie nun bey ſolchem Wolleben luſtig/ und guter Ding waren/ gieng er zu ihnen / und fragte ſie: Welches Tages ſie ſich am meiſten erfreueten/ deſſen/ daran ſie den Wald umbgehauen/ und ausgereutet / oder dieſes/ da ſie ſolch Wolleben und Freuden-Mahl haben? Sie antworteten: an dieſem Tag ihres Freuden-Mahls. Darauf ſprach er: Durch jenen ſauren Tag habt ihr zu dieſem Freuden-Tag gelangen müſſen: Alſo könt ihr nicht geehret / und geprieſen werden / ihr habt dann die Meder überwunden/ und dadurch hat er ihnen ein Hertz und muthiges Verlangen wider ſie zu ſtreiten gemachet / und erwecket. Wiſſet! wie es Cyrus der Perſer König gemachet/ eben alſo macht es unſer HErr und GOtt/ der König aller Könige/ der König der Ehren/ der HErr ſtarck und mächtig/ der HErr mächtig im Streit mit allen ſeinen Chriſtglaubigen Kämpfern täglich hie auf Erden; denn ſo lange

Vom König Cyro.

1. Tim. 6/ 15.
Pſ. 24/ 8.

ſie in dieſem Leibe wallen/ müſſen ſie ſich in dem Wald und Wildnus dieſer mühſeligen Jam-
Joh. 7/1. merwelt abmergeln/ ihre Tage ſind wie eines Taglöhners oder Holtzhauers/ ſie müſſens ihnen recht ſauer werden laſſen/ des Tages Laſt und Hitze tragen/ im Schweis ihres Angeſichts ihr Brod eſſen/ ſie müſſen ihre Spänlein hauen von dem Creutz Chriſti / dieſelbe geduldig Ihme nachtragen / ſich leiden als gute Streiter JEſu Chriſti / in ihrem Muth nicht matt werden/ ſondern beſtändig biß ans Ende verharren. Wenn aber ſolche Mühſeligkeiten und Tage ihres Leidens und Lebens ein Ende haben / ſo richtet Er ihnen (ſo zu ſagen) ein herrlich Panquet im Himmel zu / laut der folgenden Wort/ daß ihr eſſen und trincken ſollet aber meinem Tiſch in meinem Reich. Wolan/
Vortrag. wir wollen dieſelbe zu erklären vor uns nehmen / und darinnen beſchauen den HErren JEſum / als den gnadenreichen Belohner ſeiner beſtändigen Chriſten / und dabey unſere Chriſtliche Schulgebühr mit anhängen; Er ſelbſten Chriſtus JEſus der König der Ehren / ſtehe uns bey im Lehren und Anhören Amen! Amen!

Von JEſu dem gnadenreichen Belohner ſeiner beſtändigen Chriſten.

Erklärung.

GEliebte in Chriſto JEſu! In deme wir den HErrn JEſum als den gnadenreichen Belohner ſeiner beſtändigen Chriſten beſchauen/

ſchauen / müſſen wir zuvor bedencken / mit wem Er umgehe / und rede? Daß Ihr / eſſen und trincken ſollet; Wer ſind dieſe Ihr? Seine liebe Jünger und Apoſtel; die ihr bey mir beharret habt in meinen Anfechtungen / verſtehet dadurch allerley Trübſal und Widerwertigkeit / welche Er gantzer vier Jahr über in wärendem ſeinem Lehr- und Predig-Ambt von der Welt / vom Teufel / ſonderlich von den verſtockten und gottloſen Juden ausgeſtanden; Auf den heutigen Tag ſind es alle glaubige Anhanger / und beſtändige Bekenner des HErrn CHriſti; Er ſpricht ihnen das Lob; Ihr habt treulich bey mir gehalten / und habt mich nicht verlaſſen / ob ihr ſchon gewuſt / daß mir die Hohepriester / Phariſeer und Schrifftgelehrten ſind ſpinnenfeind geweſen / und nach Leib und Leben getrachtet haben / dannoch habt ihr euch / ſolches nicht ſchrecken laſſen; Darum / ſo ſollt ihr jetzt eſſen und trincken über meinem Tiſch in meinem Reich. Welches aber nicht vom leiblichen eſſen und trincken zuverſtehen / wie der Mahomet ſeine Anhänger auf ein ſolch Paradiß vertröſtet; da ſie einen guten Muth haben ſollen; Nein / keines Wegs / wir werden in jenem Leben weder Hunger noch Durſt haben / und weder eſſen noch trincken dörffen / ſondern der HErr CHriſtus braucht ſolche Wort / die uns bekant / damit Er die ewige Freud in jenem Leben möge ausſprechen; Allermaſſen / wie es

1. Mit wem Chriſtus rede.

2. Was Er rede?

eine groſſe Gnade iſt / wann ein König / Fürſt / und groſſer Potentat einen guten Mann an ſeinen Tiſch und Tafel ſetzet / daß er mit ihm eſſe und trincke: Alſo wil der HErr hiemit anzeigen daß ſie an ihm dorten einen gnädigen HErren finden und haben ſollen / und wie man über einer herrlichen Malzeit frölich und guter Ding iſt / alſo ſollen ſie dort Freude die Fülle haben / ihr Hertz wird ſich freuen / und ihre Freude ſoll nicht von ihnen genommen werden. Gleichwie die Menſchen-Kinder auf Erden kein grössere Freude haben / als wann ſie bey einer Malzeit zuſammen kommen: Alſo wird im Himmelreich die gröſte Freude seyn / wann wir bey den Außerwählten ſitzen / und uns in Ewigkeit mit ihnen ergetzen werden. *Weilen er aber hinzu thut / über meinem Tiſch in meinem Reich /* halten die Kirchenlehrer dafür / daß dieſe Verheiſſung eigentlich und vornemlich auf die Apoſtel allein gehe / denen CHriſtus eine ſonderliche Ehr und Herrlichkeit verheiſſen / daß ſie unter den erſten Himmels Fürſten mit dem HErrn CHriſto an der himmliſchen Tafel / welche mit allerley Freud und Wolluſt bereitet; ſitzen werden / alſo / daß ſie nicht nur mit den andern Glaubigen in dem ewigen Leben ſeyn / ſondern auch vor andern eine ſonderbare Klarheit und Herrlichkeit haben werden; das ſoll ſie aufmuntern / daß ſie auch ins künfftig beſtändig verbleiben ſollen. Wir müſſen dem HErrn JEſu / als den

gnaden-

gnadenreicher Belohner ſeiner beſtändigen Chriſten noch ein wenig beſſer / in ſeinem an die Hand uns gegebenen Gleichnus / nachſchauen / da werden wir befinden / daß von dieſem Wolleben und Tafel halten ſchon längſten der Prophet Eſaias geweiſſaget: Sihe meine Knechte ſollen eſſen / ſiehe meine Knechte ſollen trincken / ſihe / meine Knechte ſollen frölich seyn; der HErr CHriſtus redet von dieſer Sach im Neuen Teſtament alſo: Viel werden kommen von Morgen und Abend / und mit Abraham / Iſaac und Jacob im Himmelreich ſitzen. Zu einer Königlichen Malzeit werden nicht ſchlechte / liederliche / loſe Leut / ſondern die allerliebſte die beſten Freunde eingeladen: Alſo kommen hie zuſammen die Außerwählte / die Geſegnete des himmliſchen Vatters / die ſehen den König in ſeiner Schöne von Angeſicht zu Angeſicht / mit ihren eignen Augen / ſie ſind ſeine Jünger / die Er von Anfang biß ans End geliebet / die ſehen ſeine Herꝛlichkeit / ſie ſind reines Hertzens / ſie ſind GOttes Kinder / die werden ihn ſehen / wie Er iſt / ſie werden ſchauen ſein Antlitz in Gerechtigkeit. Wann einer einen hohen Potentaten / Käyſer / oder König ſihet / ſo rühmet er ſich deſſen die Tage ſeines Lebens / ſagend: Ich hab den Käyſer / ich hab den König geſehen; wann man ihn zu dem Käyſerlichen Gemach führet / und einen Blick hinein zu thun verwilliget / ſo hält ers noch höher / am allerhöchſten

Eſa. 65 / 13.

Matth. 8 / 11.

aber/wann man ihn gar an die Tafel ſetzet: Alſo iſt es billich eine groſſe Ehr/ wann wir GOtt werden anſchauen von Angeſicht zu Angeſicht/ wann dieſe unſere Augen ihn werden ſchauen/ und wir alſo gar an ſeine Himmels Tafel geſezet werden/ darinn beſtehet unſere höchſte Ehr und Glückſeligkeit. Ferner ſetzet man herrliche Trachten auf: Alſo im Himmel droben wird ſeyn das fette Mahl/ ein Mahl von reinem
Eſa. 25/ 6. Wein/ von Fett/ von Marck/ vom Wein/ da
Joh. 6/ 35. kein Hefen iſt. Das Brod des Lebens/ himm-
liſch Manna/ das wir eſſen; der Brunn des
Joh. 4/ 10. lebendigen Waſſers/ Gerechtigkeit/ Fried und
Rom. 14/ 17. Freud im Heiligen Geiſt/ und das alles voll
Pſ. 23/ 5. eingeſchenckt. Die erſte Tracht iſt herrliche
Pſ. 22/ 27. Freud. Euer Hertz ſoll ewiglich leben; ewige
Eſa. 35/ 10. Freude wird über ihrem Haubt ſeyn/ unaus-
ſprechliche Freude/ denn es lebt kein Mann/
1. Petr. 1/ 8. der ausſprechen kan die Glori und den ewigen
Lohn/ den euch der HErr wird ſchencken/ das
Joh. 16/ 22. Hertz wird ſich freuen/ und euer Freude wird/
niemand von euch nehmen; da wird ſich finden
Pſ. 16/ 11. Freud und Muth/ in Ewigkeit beym höchſten
Gut/ Freude die Fülle/ und liebliches Weſen zur Rechten Gottes immer und ewiglich. Es wird uns vorgeſetzet werden die Erneuerung des Ebenbildes GOttes. Bey einer ſtattlichen Malzeit befleiſſet man ſich neuer Trachten; bey dieſer himmliſchen Malzeit hat man auch dergleichen. Das Ebenbild GOttes ſoll

gantz

ganz in dem außerwählten Menſchen erneuert werden/ alſo daß/ wie wir jetzt tragen das Bild des irrdiſchen/ wir dort tragen werden daß Bild des himmliſchen Adams/ in deſſen Tracht werden wir erſcheinen/ wie ſich der liebe David darauf gefreuet/ ſagend: Ich aber wil ſchauen dein Antlitz in Gerechtigkeit/ ich wil ſatt werden/ wann ich erwache/ O HErr/ nach deinem Bild. **Der Seelen wird** vorgeſetzet neuer Verſtand/ Weißheit und Vollkommenheit/ wir werden alle von GOtt gelehret ſeyn/ kein Stuckwerck wird ſich da mehr finden; in dem **Willen** wird alles vollkommen und heilig ſeyn; dein Volck ſollen eitel Gerechte ſeyn. **Dem Leib werden** neue Trachten aufgeſetzt; das weiſſe Kleid der Verklärung/ wann der HErr JEſus unſere nichtige Leiber verklären wird/ daß ſie ehnlich werden ſeinem verklärten Leibe/ nach der Wirckung/ damit Er ihm kan alle Dinge unterthänig machen; da ſie werden in ewiger Freud und Wonne leuchten wie die helle Sonne; Wann das Verweßliche wird anziehen das Unverweßliche/ und wir in eitel güldenen und geſtickten Kleidern werdẽ einher gehen/ was wird das für ein Glantz für eine Herrlichkeit ſeyn? An lieblichen Tiſchreden/ und anmutigen Tafelgeſpräch wird es auch nicht mangeln; Einer wird diß/ der ander ein anders erzehlen. Adam wird reden und vorbringen/ wie er im Stand der Unſchuld ein mächtiger Herr gewesen;

Eſa. 54/ 13.
1. Cor. 13/ 10.
Eſa. 60/ 21.
Phil. 3/ 21.
Matth. 13/ 43.
1. Cor. 15/ 53.
Pſ. 45/ 15.

weſen; Eva wird erzehlen/ wie der Teufel in dem Schlangen-Kleid ſie zu Fall gebracht; Noah/ wie es in der Sündflut zugangen/ da aus der Lufft gantze See mit Waſſer herabgefloſſen/ und er in der Archen ſo wunderlich ſey erhalten worden; andere werden berichten/ wie ſie GOtt in dieſem Leben ſo wunderlich geführet/ viel und groſſe Angſt erfahren laſſen/ und doch widerum lebendig gemacht/ auch gantz gnädig aus aller Noth herausgeriſſen. Wann uns einer eine feine Hiſtori erzehlet/ recken wir alle die Ohren herzu/ und mercken fleiſſig auf: gedenckt! was wird dann das für Freude ſein/ wañ an der groſſen Himmels-Tafel ſoviel tauſend mal tauſend Außerwehlte beyſammen ſitzen/ und ein und jeder die Geſchicht dieſes Lebens erzehlen wird; und dieſes alles ſoll geſchehen in ſeinem Reich/ das iſt/ in dem

Matth. ewigen Leben/ welches genannt wird das Him-
18/3. melreich/ das Reich GOttes/ das Reich des
Act. 14/ Vatters/ und das Reich Chriſti/ es ſoll ge-
22. Matth. ſchehen in richtiger Ordnung. Bei einer Mal-
26/29. Luc. 23/ zeit hat man zwar einerley ſpeiſe/ aber man
42. hält Ordnung wegen der Gäſte/ dann etliche ſitzen oben/ andere unten an: alſo auch in Chri-
Dan. 12/ ſti Reich; Die Lehrer leuchten wie des Himels-
3. glantz/ und die/ ſo viel zur Gerechtigkeit weiſen/ wie die Stern/ immer und ewiglich. Die da Vatter und Mutter/ Mann und Weib/ Haab
Matth. und Gut/ Acker und Häuſer verlaſſen haben/ die
19/29. wer-

werdens hundertfältig nehmen ; Ein Stern übertrift den andern an der Klarheit/und neidet doch keiner den andern; alſo wird auch im Himmel keiner den andern neiden/ ſondern ein jeder mit ſeiner Klarheit zu friedē ſein; Ich wil/meins theils/gar gern der Thür hüten in meines Gottes Hauſe / und unten an ſitzen; Ach wie herrlich wird doch der Tag ſeyn / an welchem ich zu der Verſamlung der himmliſchen Güter und Gemüther werde abreiſen / und aus dieſer elenden Welt und Unruhe fortwandern/und mich von dem gnadenreicher Belohner ſeiner beſtändigen Glaubensgenoſſen empfangen laſſen!

1. Cor. 15/ 41.

Solches nun zuerlangen / müſſen wir fein zuvor unſer Chriſtliche Schulgebür in acht nehmen. Wollen wir dermahleins in das Reich Chriſti und ſeiner Herrlichkeit eingehen / ſo müſſen wir erſtlich in ſein Gnadenreich der Chriſtlichen und ſtreitenden Kirchen uns befinden/an den Ort/da GOttes Ehre wohnet/und ſein Reich durch den wahren Gottesdienſt / eyferiger Anhörung ſeines Worts / und wirdigen Gebrauch der Heiligen Sacramenten erweitert und vermehret wird; Eſſet meine Liebe/ und trincket meine Freunde/und werdet truncken. Dem was man dorten treiben ſoll / das muß man hie bey Zeiten anfangen; Man muß am erſten trachten nach dem Reich GOttes/und ſeiner Gerechtigkeit; Wer hie in dieſem

Schuldige Chriſten Gebühr.

Cant. 5/ 1.

Gnadem=

Matth. 6/33. Gnadenreich ſchmecket und ſihet/ wie freund-
Pſ. 34/9 lich der HErꝛ iſt/ der wird dorten ſchon das Le-
Joh. 10/ ben und volle Gnüge haben; denn der HErꝛ iſt
11. Sonn und Schild/ Er gibt Gnad und Ehre/ Er
Pſ. 84/ 12. wird kein gutes mangeln laſſen den Frommen.

Wir müſſen über das auch bey Jhm beſtändig ſeyn/ und in ſeinen Anfechtungen ausdauren. Bei den Lacedæmoniern (oder/ wie ſie anderſt genennet werden Spartanern) war der Gebrauch/ daß ſie den dapfern/ ſtreitbaren Helden/ welche ſich wol in Kriegen um das Vatterland verdienet/ und irgend eine Helden-That begangen/ ſtattliche Marmelſteinerne Ehren-Seulen aufrichten/ und darauf mit guldenen Buchſtaben dieſe Wort ſetzen lieſſen: Werdet ihr euch an Dapferkeit und Heldenthaten erweiſen/ wie dieſe/ denen zu Ehren dieſe Seulen aufgerichtet werden/ ſo werden auch euch zu Ehren dergleichen Seulen aufgerichtet werden. Solches aber thaten ſie zu dem Ende/ damit ſie hiedurch ihre Jugend zu heroiſchen löblichen Tugenden anmahnen und antreiben möchten. Der HErꝛ JEſus/ Jhr meine Geliebte in demſelben hält dieſe Art mit ſeinen Heiligen in ſeinem Göttlicheu Wort. Welche ſich wol in ihrer Gottesforcht gehalten/ ritterlich wider den Teuffel/ die Welt/ und ihr eigen Fleiſch und Blut gekämpfet/ denen ſetzet Er ihre Ehrenſeulen auf/ das iſt/ Er lobet ſie herꝛlich/ und ſaget ihnen alles gutes zu/ wie ſie nemlich/ ſollen

Eſſen

eſſen und trincken über ſeinem Tiſch in ſeinem Reich / ja Er ſetzet uns zum beſten gleichſam dazu: Werdet ihr ſein wie jene / ſo werdet ihr auch ſein wie jene / das iſt / werdet ihr euch verhalten wie meine Jünger und Apoſtel / wie Bartholomæus / welcher um meines Nahmens willen / ſein Haut hergegeben / ſo habt ihr auch dergleichen Ehre im Himmel zugewarten. Darum / mein Kind / wiltu Gottes Diener ſein / ſo ſchicke dich zur Anfechtung / halte veſt / und leide dich / und wancke nicht / wann man dich Sir. 2/1. davon locket / halt dich an GOtt / und weiche nicht / daß du immer ſtärcker werdeſt. Wir begehren / daß euer jeglicher denſelben Fleiß beweiſe / die Hofnung feſt zu halten / biß ans Ende / daß ihr nicht wanckel werdet / ſondern Nachfolger derer / die durch Glauben und Gedult Hebr. 6/ 11. ererben die Verheiſſungen. Laſt euch hierzu aufmuntern die herrliche Exempel / als der Mutter mit ihren ſieben Söhnen; des Märtyrers Stephani, und der Apoſtel / auch anderer mehr / davon in den Kirchen Hiſtorien kan geleſen werden. Ja / wir haben dergleichen auch zu unſern in den vorigen Zeiten / um den Anfang des Evangelij gehabt. Es iſt bekant / mit was harten und ernſtlichen Worten / auch vielen ſcharffen Bedrohungen auf den Reichs Tag zu Worms / von Käyſerlichen Majeſtet / auch andern Chur-Fürſten und Ständen / den theuren Mann Gottes / Luthero ſey zugemuthet / an-

2. Macc. 7. Act. 5/ 41. Act 7/ 55.

befohlen und auferlegt worden zu wiederruffen; aber doch konte man es dahin mit ihm nicht bringen; Er ſagt mit unerſchrockenen Helden⸗muth: Es ſey dann/ daß ich mit Zeugnuſſen heiliger Schrifft/ oder mit offenen / klaren Grün⸗den und Urſachen überwunden und überwieſen werde (dann ich glaube weder dem Pabſt/ noch den Concilien allein nicht / weil es am Tag und offenbar iſt/ daß ſie offt geirret haben/ und ihnen ſelbſt widerwertig geweſt ſeyn) und ich alſo mit Sprüchen / die von mir angezogen und eingeführet ſind / überzeuget / und mein Gewiſſen in GOttes Wort gefangen ſeye / ſo kan und wil ich nichts wiederruffen/ weil weder ſicher und geraten iſt/ etwas wider das Gewiſſen zu thun. Hie ſtehe ich/ ich kan nicht anderſt/ Gott helffe mir / Amen! Als Käyſerliche Majeſtät auf den groſſen Reichs⸗Tag zu Augſpurg im Jahr Chriſti 1530. den Evangeliſchen das Predigen niderlegen wolte/ da ließ ſich Marg⸗graff Georg von Brandenburg vor ſeiner Majeſtät gantz unerſchrocken vernehmen: Ehe ich wolte meinen GOtt/ und ſein Evangelium verlaugnen / ehe wolt ich hier vor Euer Maje⸗ſtät niderknien / und mir den Kopf laſſen ab⸗hauen / darauf Ihr Majeſtät geſagt: Nicht Kopf ab! nicht Kopf ab! und daſelbſt ſtehet weiter: Unſere Fürſten ſind/ GOtt Lob/ durch ſeine Gnad geſtärcket / und beſtändig blieben/ und keine Forcht ſich abſchrecken laſſen! thue

du

du ihm auch alſo/ und ſeuffze: Laß mich kein Luſt/ noch Forcht von dir in dieſer Welt abwenden/ beſtåndig ſein ans End gib mir; Gibs uns allen/ daß wir biß ans Ende beharren/ dir getreu verbleiben biß in den Todt/ ſo wird Er uns auch verleihen waare Gedult und Beſtåndigkeit zu unſerer Seelen-Seeligkeit/ und darauf uns zu ſich nehmen in ſein Reich/ da ſollen wir dann mit ihm zugleich in Freuden leben ewiglich/ das geb uns allen der HErr JEſus/ als der gnadenreiche Belohner ſeiner beſtåndigen Chriſten gantz gnådiglich Amen! Amen!

Am Tage des H. Apoſtels Matthæi.

Vorbereitung.

DAs walte JEſus der Artzt/ hochgelobet und geehret ſamt ſeinem himmliſchen Vatter/ und dem werthen heiligen Geiſt von nun an biß in Ewigkeit/ Amen! Amen!

AUßerwåhlte/ GOtt ergebene Hertzen! Von Alphonſo dem König in Arragonien leſen wir eine verwunderliche Begebnus/ nach dem derſelbe einsmals tödtlich kranck darnider gelegen/ und weder Doctor noch Apothecker mit ihren Hülffsmitteln etwas ausrichten können/ iſt er ohngefehr gerathen/ über die Hiſtorien von den Thaten Alexandri des Groſſen/ von Quinto

Curtio beſchrieben / dieſelbige ſind ihm zu leſen ſo anmutig vorkommen / daß er darůber geneſen und geſund worden; Wann wir uns recht bedencken / ſo befinden wir / daß wir an der Seelen alle todt- und ſterb-kranck darnieder ligen / hierinnen aber kein leiblicher Artzt uns zu curiren vermag / als dörffen wir nur das heutige kurtze Evangelium aufſchlagen / ſo werden wir gleich einen hocherfahrnen und weltberůmten Artzt / welcher dem groſſen und ſchweren Sůnder Matthæo gantz gnädig / aufgeholffen / antreffen; Fragſt du / wer Er iſt? Er heiſt JEſus CHriſt; Denſelben wollen wir in dieſer Morgenſtund miteinander beſchauen / bitten aber zuvor den Vatter aller Gnad und Barmhertzigkeit / daß Er uns hierzu geben und verleihen wolle den kräfftigen Beyſtand des werthen heiligen Geiſtes / ſolchen nun von ſeiner Göttlichen Allmacht zu erlangen / laſt uns in wahrer Buß und Glauben / hertzlicher Andacht / beten und ſprechen das heilige Vatter Unſer / 2c.

Evangelium / Matth. am 9. Cap.

UNd da JEſus von dannen gieng / ſahe Er einen Menſchen am Zöll ſitzen / der hieß Matthæus / und ſprach zu ihm: Folge mir! Und er ſtund auf und folgete ihm. Und es begab ſich / da Er zu Tiſche ſaß im Hauſe / ſihe / da kamen viel Zöllner

und Sünder/und ſaſſen zu Tiſche/mit JEſu/und ſeinen Jüngern. Da das die Phariſeer ſahen/ſprachen ſie zu ſeinen Jüngern: Warumb iſſet euer Meiſter mit den Zöllnern und Sündern? Da das JEſus hörete/ſprach Er zu ihnen: Die Starcken bedörffen des Artztes nicht/ſonden die Krancken. Gehet aber hin/und lernet/was das ſey? Ich hab Wolgefallen an Barmhertzigkeit/ und nicht am Opffer. Ich bin kommen/die Sünder/ zur Buſſe zuruffen/und nicht die Frommen.

Eingang.

GEliebte in CHriſto JEſu! Unter andern herꝛlichen/ſchönen und lieblichen Nahmen/welche unſerm HErꝛen und GOtt in heiliger Schrifft gegeben werden/ iſt auch dieſer/ da ihn das Buch der Weißheit Sap. 11/27. einen Liebhaber des Lebens nennet. Du ſchoneſt aller/ denn ſie ſind dein/ HErꝛ/ Du Liebhaber des Lebens/ oder der Seelen. In welchem Anſpruch zwar der weiſe Mann ſiehet auf die Schöpffung und Erhaltung des Lebens/ wie bey allen Creaturen/ alſo ſonderlich auch bey dem Menſchen/ denen der HErꝛ Geiſt und Leben gegeben/den Menſchen anfangs zur Unſterblichkeit erſchaffen/den Tod nicht gemacht/ als der allererſt nach dem Fall aus des Teuffels

Neid durch die Sünde / als eine Port in die
Rom. 5/12. Welt eingelaſſen worden / und zu allen Men-
ſchen durchgedrungen; Dann obwol GOtt als
ein gerechter Richter die Menſchen läſſet ſter-
ben/dieſelbe ſelbſt würget und tödtet/ ſein Zorn
Pſ. 90/7. macht es/daß wir ſo vergehen / und ſein Grim/
daß wir ſo plötzlich davon müſſen; jedoch ſo thut
Er auch in ſolchem Fall / wie in andern ſeinen
Straffen mehr / ein frembdes Werck. Lieber
wolte Er dem Menſchen ſein Leben friſten und
erlängern / als verkürtzen und abſchneiden/
wann es ſeine Gerechtigkeit leiden wolt. Son-
derlich aber ſiehet der HErr auf den Luſt / den
Er am Leben des Menſchen / und dem Unluſt/
den Er hat an des Menſchen Todt. Iſt eben
das jenige / was der HErr ſelbſt von ſich ver-
nehmen laſſen: So wahr als ich lebe / ich habe
keinen Gefallen am Todt des Gottloſen/ſon-
Ezech. 33/11. dern daß ſich der Gottloſe bekehre von ſeinem
Weſen und lebe; wie wir deſſen in heiliger
Schrifft unterſchiedliche Exempel haben / alſo
leuchtet unter andern herrlich herfür dasjenige/
ſo uns an dem heiligen Apoſtel und Evangeli-
ſten Matthæo im heutigen Evangelio vorgele-
get wird / welcher ein greulicher Zöllner und
Leutſchinder geweſt / der dem Teuffel in ſeinem
Rachen geſtecket / aber der HErr JEſus bietet
ihm ſeine Himmelsbreite und weite Huld und
Gnade an / Er / als der Liebhaber des Lebens/
will / daß ſeiner armen Seelen ſolle geholffen

wer-

werden / und zeiget ihm / daß Er an ſeinem ewigen Todt kein Gefallen habe / ſondern daß er ſich bekehre und lebe. Dannenhero gibt Er ihm ſelbſten dieſen Titul / und nennet ſich einen Artzt / Die Starcken bedörffen des Artztes nicht. Wir wollen eben dabey bleiben / und den HErrn JEſum / als einen Artzt beſchauen / und dabey unſere ſchuldige Chriſtengebühr mit anhängen: Er ſelbſten erzeige uns ſeine Gnad / und helff uns im Lehren und Anhören / Amen!

Vortrag Von JEſu dem Artzt.

Erklärung.

GEliebte in Chriſto JEſu! Nachdem der HErr Chriſtus den Zöllner Mathæum beruffen / und ihn zu einem Apoſtel und Cantzler beſtellet / ſo meldet der Text / wie er ſich auch danckbar gegen Ihme für ſeine Geiſtliche Cur habe erzeigen wollen / und derowegen ihn zu ſich in ſein Hauß zu Capernaum zu Gaſt gebetē / und andere ſeine Zunfftgenoſſen mit ſich genommen; Zu dem Ende / daß ſie ſeine Troſtpredigten hören / und gleicher Weiſe ſich zu ihme bekehren / und an der Seelen geheilet werden möchten. Was thun aber die Phariſeer / als des HErrn Chriſti abgeſagte Feinde? Sie tretten zu ſeinen Jüngern / welche ab- und zugegangen ſind / ſprechende: Warum iſſet euer Meiſter mit den Zöllnern und Sündern? als wolten ſie ſagen:

Ihr habt einen trefflichen Mann zum Præceptor und Meiſter / der ſich hänget an ſolch loſes Geſindlein / und offentliche Sünder; ey das ſtehet nicht fein; gleich und gleich geſellet ſich gern zuſammen; oder Vögel von gleichen Federn fliegen gern miteinander. Wollen alſo den HErrn verleumbden / und ihn um ſeine Jünger und Zuhörer bringen: dieſes widerſpricht nun der HErr JEſus mit einem ſchönen Gleichnus: die Starcken bedörffen des Artztes nicht / ſondern die Krancken; wil ſo viel ſagen: hält mans auch einem treuen und fleiſſigen Medico für übel / wenn er zu den Patienten gehet / ſie treulich curiret und offt beſuchet; wie Syrach haben wil: Beſchwere dich nicht die Krancken zu beſuchen / denn um deßwillen wirſt du geliebet werden; Nein; ein Doctor und Krancker gehören zuſammen; Prediger und Doctores haben mit den Krancken am meiſten zu thun. Nun ſind aber in des Matthæi Hauß viel Krancke / beydes der Wirth / und andere ſeine Zunfftgenoſſen; weil denn das mein Amt iſt / daß ich ein Artzt ſein ſoll / und die zerbrochene Hertzen verbinden. Warum wolt ihr mir dann übel nachreden / daß ich meine Patienten fleiſſig beſuche / und mit denſelben umgehe. Iſt alſo eine gar höflich und freundlich ſchlagende Antwort: Liebe Herren Phariſeer / wenn ich zu euch kommen wolte / ſo würdet ihr mir die Thür weiſen / denn

Sir. 7 / 39.

ihr

ihr wollet nicht kranck und blind ſein/ ſondern ſtarck / heilig und gerecht. Darum vergönnet mir doch bey den Leuten zu ſein/ die ſich als Krancke zu mir unter meine Cur begeben. Sehet / das iſt ein ſchön Gleichnus / darinnen Chriſti Amt und Wolthaten klar und augenſcheinlich fürgebildet werden / und wil Er der HErr JEſus ſelbſten uns in die Schrifft hinein führen und zeigen / daß die Sprüch und Vorbilder im Alten Teſtament an ihm ſein erfüllet worden ; als im anderten Buch Moſis ſagt er: Ich bin der HErr dein Artzt ; David ſaget von Ihm: der dir alle deine Sünde vergibt/und heilet alle deine Gebrechen / der dein Leben vom Verderben erlöſet ; Er heilet die zerbrochnes Hertzens ſind / und verbindet ihre Schmertzen ; Es halff ſie weder Kraut noch Pflaſter / ſondern dein Wort HErr / welches alles heilet ; alſo ſpricht er auch durch den Mund des Propheten Eſaiæ der HErr hat mich geſandt den Elenden zu Predigen / und die zerbrochnen Hertzen zu verbinden. Alſo war ein Vorbild der Baum/ den Moſes in das bittere Waſſer werffen muſte / daß es ſüß wurde / damit die Kinder Iſrael es trincken könten. Deßgleichen auch die Ehrne Schlang / welche Moſes machen muſte / und aufrichten wider den gifftigen Schlangenbiß der feurigen Schlangen/ davon ein groß Volck in Iſrael ſtarb / daß/ wer

Exod. 15/ 26.
Pſ. 103/ 3.
Pſ. 147/ 3.
Sap. 16/ 12.
Eſa 61/ 1.
Exod. 15/ 25.

gebiſſen war / der ſahe dieſelbe an / und ward
Num. 21. 8. wider geſund und lebete. Davon ſagt der
Joh. 3/ 14. Prophet Jeremias: Heile Du mich HErr/
ſo werde ich Heil / hilff du mir / ſo iſt mir
Jer. 17/ 14. geholffen; GOtt der HErr ſpricht ſelber:
Ich wil dich heilen und geſund machen/ dei-
ne Wunden wil ich heilen. Und der Prophet
Oſe. 6/ 1. Oſeas ſagt: Er hat uns zerriſſen/ und er wird
uns auch heilen / er hat uns geſchlagen / er
wird uns auch wieder verbinden.

Und zwar ſo iſt er I. der allerweiſeſte
Col. 2/ 3. Artzt / denn in Jhm ſind verborgen alle
Schätze der Weißheit; er weiß die Urſach der
Kranckheit / er ſiehet uns nicht nur in den
Pſ. 139. 23. Leib/ ſondern gar in das Hertz hinein; er hat
Pſ. 100. 3. uns gemacht/ drum weiß er auch/ was für ein
Gemächt wir ſind; Er weiß alle Ding; Er darf
Pſ. 103/ 14. nicht erſt in dem Calender um ein gutes Zei-
Joh. 21/ 17. chen ſehen/ er weiß wol/ wenns am bäſten iſt/
nemlich / wenn der arme Sünder zu ihm
Joh. 6/ 37. kommt / ſo will er ihn nicht hinaus ſtoſſen;
Eſ. 11/ 2. Er iſt der Mann/ auf welchem ruhet der Geiſt
Jer. 17/ 10. der Weißheit und des Verſtandes; Er prüfet
Matth. 9 Hertzen und Nieren; er ſiehet die Gedancken;
Joh. 2. 25. er weiß alles / was im Menſchen iſt; kein Pa-
tient kan ihm ſeinẽ Schaden ablaugnen/ oder
die Sünde verhelen. Da ichs wolte verſchwei-
Pſ. 32/ 3. gen/ verſchmachten mir meine Gebeine durch
mein täglich Heulen; So wir ſagen / wir ha-
ben keine Sünde/ ſo verführen wir uns ſelbſt/
und

und die Wahrheit iſt nicht in uns / ſo wir aber
unſer Sünde bekennen / ſo iſt er treu und
gerecht / daß er uns die Sünde vergiebt / und 1. Joh. 1/ 8.
reinigt uns von aller Untugend; und wie er
alle Zuſtände kennet / alſo weiß er / was er ei-
nem jeden zueignen und geben ſoll / denen
Schrifftgelehrten legt er auf das harte Zug- Luc. 10/
pflaſter des Geſetzes / das ihnen das Sünden- 34.
geſchwär aufgezogen; den armen verwundten
Gewiſſen das ſüſſe Feigen-Pflaſter ſeines
Verdienſts / wie Eſaias dem Hiskiæ gethan. Eſa. 38/ 21.

II. **Der allerfahrneſt und bewehrteſte Artzt**; Er iſt der Mann / der alle Schäden hei-
len kan; alle Gebrechen / alle Wunden und
Striemen; Sein Blut reiniget und heilet von Eſ. 1/6.
allen Sünden; Dieſer HErr iſt für alle Schä- 1. Joh. 1/
den gut; Sein Hand zu helffen hat kein Ziel / 7. Ro. 5/20
wie groß auch ſey der Schaden; Wo die Sünde Sir. 10. 1
mächtig worden iſt / da iſt ſeine Gnade noch viel Luc. 19/5.
mächtiger worden; Das Werck lobet den Mei- Lu. 15/18. Jo. 8/11.
ſter; Was Er für Proben gethan bey Matthæo Lu. 23/43 Lu. 18/14.
Zachæo / dem armen Zöllner / dem verlornen Luc. 7/47
Sohn / der groſſen Sünderin / der Ehbreche- Lu. 22/61 2. Sam.
rin / Petri / des bußfertigen Schächers / Da- 12/13.
vids Ehbruch; Manaſſe Propheten Mord; Gen. 3/6 Marc. 7.
Adam und Evæ Fall; Er hat alles wolgemacht / 37.
alles / was Er macht / das geräth wol. Er hat Pſ. 1/3. Matt. 11/
geheilet alle Mühſelige und Beladene; Die gan- 38.
tze heilige Schrifft iſt nichts anders als ſein
Meiſterbrieff / ſo da zeuget von ſeinen Wun-
dern

dern und Thaten. Sein Apothecken iſt die
Chriſtliche Kirch / und in derſelben das heilige
Predigamt / die wiſſen mit allerley Schäden
umzugehen / vermittelſt der Vermahnung /
Warnung und Beſtraffungen; Man muß alda
das Wort recht theilen / den Text recht zerglie-
dern / und einem jeden ſeinen Theil auf ſeinem
Gewiſſens Teller vorlegen; da gibt es allerhand
Creutzſchnitt: Solls ja ſo ſeyn / daß Straff
und Pein / auf Sünden folgen müſſen / ſo fahr
hie fort / und ſchone dort / und laß mich hie wol
büſſen; und wie man bey etlichen Kranckheiten
Båder gebrauchen muß / alſo curiret der HErr
Tit. 3/5. Chriſtus auch durch das Bad der Widerge-
Apoc. 1/5 burt; Er hat uns geliebet und gewaſchen von
Rom. 6/ 4. den Sünden mit ſeinem Blut; Da müſſen wir
Pſ. 51. 9. den alten Adam erſäuffen; daß wir ſchneeweiß
Eph. 5. 27. werden / kein Runtzel oder Flecken an uns ha-
ben / und weilen wir offt nach der heiligen Tauff
hinfällig werden / wie dann der Gerechte des
Prov. 24 16. Tages siebenmal fället / ſo haben wir doch den
Pſ. 23/4. Stecken und Stab / ſein Wort / den heiligen
Matt. 9/ 2. Beichtſtul / Sey getroſt mein Sohn / meine
Tochter / deine Sünde ſind dir vergeben; das
heilige Abendmal / die rechte Stärckung unſe-
rer Seelen / O HErr JEſu mein trautes Gut /
dein Wort / dein Geiſt / dein Leib und Blut /
mich innerlich erquicken.

III. Der Allerwilligſte / der bereit iſt ſei-
nen Patienten und Krancken; zu helffen den

Er

Er iſt bereit / die an ihn glauben veſte; Er iſt nachgegangen dem Matthæo; den verlornen Schafen von dem Hauſe Jſrael; Er iſt kommen zu ſuchen und ſeelig zu machen / das verlohren iſt; Er hat ſeinen Luſt bey den Menſchenkindern. Er gehet zu den Allerärmeſten; Er ruffet alle Mühſelige und Beladene; ob Er wol in Göttlicher Geſtalt war / hielt ers nicht für einen Raub GOtt gleich ſeyn / ſondern äuſſerte ſich ſelbſt / und nahm Knechts Geſtalt an / ward gleich wie ein ander Menſch / und an Geberden als ein Menſch erfunden. Er beſuchet ſeine Patienten noch täglich durch die Predigt Göttliches Worts; Er iſt vom Himmel in dieſes Lazaret und Siechenhauß herab kommen: Fürwahr Er trug unſere Kranckheit / und lud auf ſich unſere Schmertzen; Jſt das nicht jetzt ein herrlicher Artzt!

Matt. 15. 24. Matt. 18/11. Prov. 8/31. Matt. 11/28. Phil. 2/6. Joh. 1/14. Joh. 1/14.

Was iſt jetzt unſer ſchuldige Chriſtengebühr? Wir ſollen. I. Dem Artzt nachgehen; Dergleichen haben die Phariſeer nicht gethan; ſie haben ſich für Starcke und Heilige gehalten; Wir aber bekennen / daß wir wegen der angebohrnen Erbſünd und der daraus erfolgenden würcklichen Sünden arme / elende / und krancke Patienten ſein / von der Fußſolen an biß auff die Scheitel iſt nichts geſundes an uns; Wir ſind aus ſündlichen Saamen gezeuget; Wir ſauffen das Unrecht in uns / wie Waſſer; es wohnt nichts guts in uns; Wir ſind in Sünden-Todt und erſtorben; Darumb je eher je beſſer dem Doctor zu; Heut ſo ihr die Stimme höret /

Schuldige Chriſtengebühr. 1. Wir ſollen dem Artzt nachgehē. Eſ. 1/6. Pſ. 51/7. Job 15. 16. Rom. 7. 18. Eph. 2/5. Pſ. 95/8.

höret / ſo verſtocket euer Hertz nicht; Es iſt mit
Luc. 17/ 10. unſerer Heiligkeit umbſonſt und verloren/wir ſind
1. Joh. 5/ 19. unnütze Knecht; die gantze Welt ligt im Argen;
Ach liebe Chriſten / wir ſind alle kranck / wo nicht
an dem Leib / jedoch an der Seelen; wir ſind allzu-
Rom. 3. 23. mal Sünder; Darumb auf / auf / lauffet dieſem
Artzt zu; Er kan helffen/denn Er iſt Allmächtig /
Rom. 3/ 23. ſein Hand iſt nicht zu kurtz / daß Er nicht helffen
Eſa. 59. 1. könte; ſie kan alles ändern; Sein Hand zu helffen
hat kein Ziel / wie groß auch ſey der Schade; Er
Pſ. 77/ 11. wil uns helffen; Mit allen ſeinen Gliedmaſſen iſt
Er bereit / ſeine Füß lauffen zu uns/ ſeine Augen ſe-
hen uns gnädig an / ſeine Ohren hören unſer Ge-
bet / ſeine Hände nehmen uns an / ſein Mund trö-
ſtet uns; ſein Hertz bricht ihm gegen uns.

II. Uns in ſeine Treue befehlen; Dann das
Vertrauen / ſo man gegen dem Artzt hat / iſt der
Jer. 31/ 20. Kranckheit halbe Cur. Unſer Hertz ſoll uns zu un-
ſerm HErrn JEſu allein ſagen/und ſich auf Ihn
einig und allein verlaſſen; wie Matthæi Hertz war;
Allein zu dir HErr JEſu CHriſt/mein Hoffnung
ſteht auff Erden; Ach JEſu Chriſte GOttes
Sohn / der du für mich haſt genug gethan / ach
ſchleuß mich in die Wunden dein / du biſt allein/
der einig Troſt und Helffer mein; III. Die gu-
ten Artzney Mittel gebrauchen; Sein Wort /
ſein Tauff / ſein Nachtmahl/dient wider allen Un-
fall / der H. Geiſt im Glauben / lehrt uns darauff
vertrauen. Die Phariſeer haben dieſes alles ver-
achtet; Dergleichen gibt es noch viel / die Jahr
und Tag dahin gehen / ihr Leben nicht beſſern / in
Meinung ſie bedörffen keines Artztes nicht.

Danck

IV. Danckbar gegen CHriſto ſeyn; Ihn auch in ſeinen Gliedern zu Gaſt bitten / dieſelbe mit uns eſſen laſſen; Opffere GOtt danck und bezahle dem Höchſten dein Gelübde; Gehe hin / ſündige fort nicht mehr; Er wird dich darauf ſchon ſchützen. Wann ein Doctor ſeinen Patienten alles hinein eſſen und trincken läſſet / ſo iſt ſchlechte Hoffnung ſeines Aufkommens; Alſo wann ein Menſch in allen Wollüſten dieſer Welt lebet / ſo iſt er nimmer aufzubringen / er gehet in das Ewige Verderben. Seyd getroſt alle bußfertige Chriſten; Krancke Kinder ſind den Eltern am liebſten / man lauffet ihnen zu / und ſetzet die Geſunden beyſeits; Alſo alle arme Sünder dem HErrn JEſu / er ſpringt ihnen zu / und hilfft ihnen; Ach lieber HErr JEſu hilff allen die ſchwach ſeynd und kranck / daß ihr Hoffnung von dir nicht wanck / mach ſie an Leib und Seel geſund / und tröſt ſie in der letzten Stund / das bitten wir dich mit Hertz und Mund / Amen du allerliebſter Seelen-Artzt JEſu CHriſte Amen!

Pſ. 50, 14. Joh. 5 / 14.

Am Feſttage Michaelis des ErtzEngels.

Vorbereitung.

DAs walte der allerfreundlichſte Liebhaber der kleinen Chriſten-Kindlein hochgelobet und hertzlich geliebet von uns allen immer und ewiglich / Amen!

Auß-

Außerwählte Kinder GOttes! Seye klein in deinen Augen / ſo biſt du groß in GOttes Augen; Sind ſehr lehrreiche uñ merckwürdige Wort / welche uns verſichern der groſſen Liebe GOttes / wie Er nemlich ein Aug auf ſeine Außerwählte / bevorab die kleinen Kinder habe / und dieſelbige den Alten und Erwachſenen zu Lehrmeiſtern vorſtelle / ſich nicht zu ſchämen / allerley gutes und ſittliches von ihnen zulernen; Wir ſollen nicht nur ihre kleine holdſelige Leibs-Geſtalt / ſondern vielmehr ihre äuſſerliche und innerliche Hertzens Demut anſehen. Und obwolen der Teuffel ihnen ſehr feind / allerley Pharaones und Herodes wider ſie erwecket / denenſelben leiblichen Schaden zu zu fügen; So hat ſie doch der HErr JEſus / welcher auch um ihrent willen ein kleines Kindlein worden / um ſoviel deſto lieber; Er iſt und bleibt ihr gewiſſeſter Hertzensfreund; Nun ſind wir in dieſer Morgenſtund abermal bey einander verſamlet / willens / den HErrn JEſum / als den aller freundlichſten Liebhaber der kleinen Chriſten-Kindlein zu beſchauen; Solches nun zu unſerm auferbaulichen Seelennutzen zu verrichten / beten wir in warer glaubigen und kindlichen Andacht ein heiliges und andächtiges Vatter Unſer / rc.

Evangelium / Matt. am 18. Cap.

ZU derſelbigen Stunde tratten die Jünger zu JEſu / und ſprachen: Wer iſt doch der Gröſſeſt im Himmelreich? JEſus rieff ein Kind zu ſich / und ſtellete es mitten unter ſie / und ſprach: Warlich / ich ſage euch

euch/ es ſey dañ/ daß ihr euch umkehret/ und werdet/ wie die Kinder/ ſo werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen. Wer nun ſich ſelbſt ernidriget/ wie diß Kind/ der iſt der Gröſſeſt im Himmelreich. Und wer ein ſolches Kind aufnimmt/ in meinen Namen der nimmt mich auf. Wer aber ärgert dieſer Geringſten einen/ die an mich glauben/ dem wäre beſſer daß ein Mühlſtein an ſeinen Hals gehänckt würde uñ erſäuffet würde im Meer/ da es am tieffſten iſt. Wehe der Welt/ der Aergernis halben. Es mus ja Aergernis kommen: Doch Wehe dem Menſchen/ durch welchen Aergernis kom̃t. So aber deine Hand oder dein Fuß/ dich ärgert/ ſo haue ihn ab/ und wirff ihn von dir/ es iſt dir beſſer/ daß du zum Leben lahm/ oder ein Krüppel eingeheſt/ denn daß du zwo Hände/ oder zween Füſſe habeſt/ und werdeſt in das ewige Feuer geworffen. Und ſo dich dein Auge ärgert/ reiß es aus/ und wirff es von dir/ es iſt dir beſſer/ daß du einäugig zum Leben eingeheſt denn daß du zwey Augen habeſt/ und werdeſt in das hölliſche Feuer geworffen. Sehet zu/ daß ihr nicht iemand von dieſen Kleinen verachtet. Denn ich ſage euch: Jhre

Engel im Himmel ſehen allezeit das Angeſicht meines Vatters im Himmel. Denn des Menſchen Sohn iſt kommen/ ſelig zu machen/ das verlohren iſt.

Eingang.

GEliebte in Chriſto JEſu! Michael/ alſo ſagen und fragen wir billich an dieſem heiligen heutigen Feſt Tag/ Wer iſt GOtt gleich? Wer iſt wie
Pſ. 113/5 der HErr unſer GOtt? HErr GOtt/ wer iſt deins gleichen? Fragſt du noch einmahl/ wer der iſt? Er heiſt JEſus Chriſt. Der iſt der rechte Michael; der dem Vatter und heiligen Geiſt an Weſen/ an Macht und Gewalt/ an Ehr und Herrlichkeit allerdings gleich iſt. Wie dann eben zu dieſem Ende/ ihme nicht den heiligen Engeln/ daß wir ſie vergöttern und anbeten ſollen/ zu Ehren dieſes Feſt iſt
Hebr. 1/7. angeſtellet worden; ſintemalen die lieben heiligen Engel demütige und dienſtbare Geiſter ſind/ wel-
Pſ. 103/20. che den Befelch GOttes ausrichten/ und bey viel
Dan. 7/10. tauſenden ihme dienen/ nehmen auch die Ehr der Anbetung nicht an; Da Johannes vor dem Engel
Apoc. 19/10. niederfallen wolte/ beredet er ſolches gleich: Siehe zu/ thue es nicht/ ich bin dein Mitknecht/ und deiner Brüder/ und derer die das Zeugnus JEſu haben/ bete GOtt an; da der verdamte Geiſt der Teufel dem HErrn zumuthete/ Er ſolte vor ihn niderfallen/ und ihn anbeten/ da ſpricht JEſus zu ihm:
Matth. 4/10. Es ſtehet geſchrieben/ du ſolt anbeten GOtt deinen HErren/ und ihm allein dienen; der eingeborne Sohn GOttes iſt der rechte Ertz Engel Michael/ welcher den alten Drachen den Teufel überwunden/

den/

den / und das gantze menſchliche Geſchlecht aus ſeinem Rachen erlöſet hat! wie ſich ein Streit im Himmel erhaben / und wie Michael mit ſeinen Engeln wieder den Drachen und ſeinen Anhang geſtritten / und das Feld behalten; dagegen aber der Drach und ſein Heer / die ſind hinaus geworffen und geſtoſſen worden in den Pful der mit Feuer und Schwefel ewiglich brennet / laut des ſchönen Triumph-Liedleins: Nun iſt das Heil / und die Krafft / und das Reich / und die Macht unſers Gottes / ſeines Chriſtus worden / weil der verworffen iſt / der ſie verklaget Tag und Nacht für GOtt: und dahero iſt auch kommen / daß man der Himmliſchen Heerſcharen / der lieben heiligen Engeln auf dem heutigen Tag gedencket / von ihrem Amt / Stand und Dienſt redet und handelt. Wir ruffen noch einmal Michael! Wer iſt GOtt gleich / in der hertzlichen Liebe der kleinen Chriſt-Kindlein? der HErr JEſus iſts / derſelbe zeiget genugſam an / wie inbrünſtig Er dieſelben liebe; Möchte demnach auch gar wol das herrliche Liebes-Feſt des HErrn JEſu gegen die kleinen Kinder genennet werden; wie wir dann den HErrn JEſum / als den allerfreundlichſten Liebhaber der kleinen Chriſt-Kindlein / beſchauen / und dabey unſere ſchuldige Chriſtengebühr mit anhängen wollen; Er ſelbſten wolle uns hierzu den kindlichen Geiſt im Lehren und Anhören verleyhen und mittheilen Amen! Amen!

Apoc. 12: 7.

Vortrag. Von JEſu dem allerfreundlichſten Liebhaber der kleinen Chriſt Kindlei[n]

Erklärung.

GEliebte in Chriſto JEſu! Es ſtecket dieſes Evangelium voller Liebe des HErren JEſu

gegen die lieben kleinen Chriſtkindlein / was gehen uns die an/ die drauſſen ſind / und der Chriſtlichen Kirchen nicht einverleibet? hierzu haben ihm Anlaß gegeben ſeine Apoſtel/ die bekümmerten ſich aus Menſchlicher Schwachheit um frembde Händel; Ehrgeitz und Hoffart lag in ihren Hertzen verborgen/ der Gerngroß ſteckte in demſelben/ ſie fragten/ wer der Gröſte werde ſeyn im Himmelreich? Ja wol Himmelreich / ihr Hertz meinete das Erdreich/ denn ſie hatten immer Luſt bey ihme hoch anzukommen und groſſe Herren zu werden. Der HErr JEſus wil ihnen alſo antworten und Predigen/ daß ſie ihr Lebtag ſolten daran dencken. Weil nun faſt in allen Häuſern und auf allen Gaſſen Kindern lauffen/ ſo ziehet er aus der Verſamlung ſeiner Zuhörer herfür ein wolgezogenes Knäblein/ diß ſtellet er ihnẽ ins Mittel/ ſagend: habt ihr luſt ins Himmelreich/ ſo müſt ihr euch umkehren/ und Buſſe thun/ und dieſem Knäblein in Einfalt des Glaubens und Demut des Lebens nachfolgen. Sehet / diß Knäblein glaubet alles / was ich ihm ſage / daß müſt ihr auch thun. Diß Knäblein läſt ihm kein mal in Sinn kommen / daß es wolle Römiſcher Käyſer oder König in Spannien werden: Alſo müſt ihr euch auch umb Weltliche Händel unbekümmert laſſen/ und aufwarten wie ich euch werde zum Predigambt beſtellen; und gibt alſo ferner zu erkennen / wie er ſie liebe / und warumb? wegen der Demut: Das Kind erniedriget ſich ſelbſt; wegen der Aufnahm; Wer ein ſolches Kind aufnimmt in meinem Nahmen / der nimmet mich auf; wegen des Glaubens; Dieweilen die kleinen Kinder auch an Ihn glauben. Wegen der Ehr:

Dieweil er ſie unveracht et haben wil; wegen der Engliſch n Schildwacht / die den kleinen Kindern aufwartet; wegen der ewigen Seeligkeit / die weilen ſie auch in den Himmel hinein gehören; Denn er iſt auch umb ihrentwillen kommen / ſie ſelig zu machen; Es iſt für eurem Vatter nicht der Wille / daß jemand unter dieſen kleinen verlohren werde. Hi mit ſtimmet das Alt und Neue Teſtament überein / daß der HErr JEſus die Kinder lieb habe. Moſes der Aelteſte Scribent ſchreibet von dieſem Handel alſo / da GOtt mit Abraham einen Bund gemacht / und alſobald ſeine Kinder und Kindskinder in denſelben eingeſchloſſen: Jch will aufrichten meinen Bund zwiſchen mir und dir / und deinem Saamen nach dir / alſo / daß ich dein GOtt / und deines Saamens GOtt ſey. Die Kinderlein ſollen bald am achten Tage nach der Geburt beſchnitten / und in GOttes Gnaden-Bund eingeantwortet werden. Siehe liebes Hertz; Jſt der HErr JEſus nicht ein freundlicher Liebhaber der kleinen Chriſt-Kindlein? Dorten ſagt Moſes / daß Joſeph ſeine Brüder habe reichlich verſorget / und einem jeglichen gegeben / nach dem er Kinder gehabt. Das hat Moſes aus Eingebung des heiligen Geiſtes mit fleiß aufmercken müſſen / denn Joſeph iſt ein Fürbild des HERRN JEſu / der will / daß wir und unſere Kinder aus ſeiner Fülle nehmen / das Leben und volle Genüge haben. Der Alte krancke Jacob ſegnete die zwey Söhne Joſephus / Ephraim und Manaſſe mit Creutzweiſe übereinander geſchlagenen Händen und ſagte: der Engel / der mich erlöſet hat von allem übel / der ſegne dieſe Knaben; daraus ſehen wir klar / einmal /

Gen. 17/2

Gen. 47/ 12.

Joh. 1/16

Joh. 10/ 11.

Gen. 48/ 16.

daß aller Seegen von dem Creutz des HErren JEſu herflieſſe; darnach/ daß daſſelbe nicht allein alte Leute/ ſondern auch junge Kinder zu genieſ-
Levit. 12/ 6. ſen haben; Dorten macht GOtt eine Ordnung/ daß die jungen Knäblein müſſen gelöſet werden. Da wil GOtt gleich ſagen: Höre lieber Vatter/ liebe Mutter/ das Kind iſt eigentlich mein/ Ich hab dirs gegeben/ und hätte es auch macht zu behalten; fürwahr ich laſſe dirs nicht/ du macheſt mir denn zuvor meinen Willen darum. Das Löſen aber
Job. 19/ 25. war ein Geheimnus/ daß auch die kleinen Kinder an dem Meſſia ſolten einen Erlöſer haben.

1. Sam. 3/ 4. In dem erſten Buch Samuelis am dritten Capitel redet GOtt nicht mit dem alten Eli und ſeinen Söhnen/ ſondern mit dem jungen Knäblein Samuele;
Jerem. 1/ 5. das iſt ja eine groſſe Liebe. Zu dem Propheten Jeremia ſagt GOtt: Ich kañte dich/ ehe ich dich im Mutterleib bereitet/ und ſonderte dich aus/ ehe denn du von der Mutter gebohren wurdeſt. Im Hebräiſchen ſtehet: Ich heiligte dich. Zu dem Propheten Jona ſprach GOtt/ reuet dich ein Kürbiß/ und mich ſolt nicht
Jon. 4/ 11 jammern der 12000 Menſchen in der Stadt Ninive/ die nicht wiſſen/ was lincks oder recht iſt/ das iſt/ die entweder Alter oder Verſtands halber Kinder ſeyn;
Pſ. 22/ 10 Höret/ was David ſaget; Du haſt mich aus meiner Mutterleibe gezogen/ Du wareſt meine Zuverſicht/ da ich noch an meiner Mutter Brüſte war/ Du biſt mein GOtt von meiner Mutter-Leibe an; Der
Pſ. 115/ 12. HErr dencket an uns/ und ſegnet uns; Er ſegnet das Hauß Iſrael (das iſt/ der Regierſtand) Er ſegnet das Hauß Aaron (das iſt/ der Kirchenſtand) Er ſegnet alle/ die den HErrn förchten/ beyde Klein und Groß (das iſt/ der Haußſtand/ darinnen ſind Kinder

und

und alte Leute) ſiehe die Kinder ſollen den Segen/das iſt/ Vergebung der Sünden/Hoffnung der Auferſtehung des Fleiſches/ und ewiges Leben zu gewarten haben. Er hat ſeinen Luſt bey den Menſchenkindern; Prov. 8/31. wir wollen aus dem Alten in das Neue Teſtament gehen; Siehe/ der HErr JEſus wolte uns nicht in der Kindheit durch ſeinen Todt erlöſen/ ſondern in mannlichen Jahren; Er wird ein kleines Kindlein gebohren/ und gehet durch unſere Jahr hindurch/ damit ſich allerley Alter ſeiner zu getröſten hätten. Dorten bey dem Evangeliſten Matthæo ſchreyen auch die Kinder das Hoſianna; denn aus dem Munde der Unmündigen und Säuglingen haſt du dir GOtt eine Ps. 8/3. Macht/ ein mächtig angenehmes Lob zugerichtet; da die Apoſtel nicht wolten die kleinen Kinder zu Chriſto laſſen/ gibt er ihnen eine gute Kappen/ und ſaget in Ernſt: Laſſet die Kindlein zu mir kommen/und wehret ihnen nicht/ denn ſolcher iſt das Reich GOttes; ja ich ſage euch erwachſenẽ Geſellen; Wer das Reich Gottes nicht empfähet als ein Kindlein/ der wird nicht hinein kommen; Darauf hertzet Er ſie/ und leget Marc.10/16. die Händ auf ſie/ und ſegnet ſie; der heilige Petrus ſpricht bald am heiligen Pfingſttag: Euer und euer Act.2/39. Kinder iſt die Verheiſſung; Der H. Pfingſt-Geiſt wil auch in der kleinen Kinderlein Hertzlein gern und willig wohnen; Dorten ſiehet Johannes ein Fürbild Apoc.20/12. des Jüngſten Tages/ und ſpricht: Ich ſahe die Todten/ beyde klein und groß ſtehen für GOtt: Siehe/ Kinder und alte Leut ſollen aufferſtehen; was wird das nicht für ein Luſt und Freude ſeyn? Sehet/ den allerliebreichſten Hertzenfreund der kleinen Chriſtkindlein!

Verlangen und wollen wir nun alle von dem

Schuldige Chriſten Gebühr.

HErrn JEſu / als ſeine Kinder geliebet werden / ſo müſſen wir auch kindliche Tugenden / unſerer ſchuldigen Chriſtengebühr nach / an uns haben. Die Erſte Tugend iſt Reinigkeit und Auffrichtigkeit; Die Kinder ſind nicht ſo liſtig und ſo verſchlagen wie die Alten / ſie können auch nicht lang hinter dem Berg halten / ſondern gehen fein rund mit der Sprach heraus / wie es ihnen umbs Hertz iſt / machen nicht viel Grüblens und Diſputirens / wann ihnen Vatter und Mutter etwas fürſagen / ſo glauben ſie es in Kindlicher Einfalt: Alſo ſollen wir auch in hohen Glaubens-Articlen es kurtz bewenden laſſen bey des himmliſchen Vatters Wort: Diß iſt mein lieber Sohn / an dem Ich wolgefallen habe; Solche Einfalt und Aufrichtigkeit in Glaubens-Sachen / ſiehet man dort an dem lieben Abraham / der zweiffelt nicht an der Verheiſſung GOttes durch Unglauben / ſondern ward ſtarck im Glauben / und gab GOtt die Ehre / und wuſte aufs aller gewiſſeſt / daß / was GOtt verheiſſet / das kan er auch thun. Darumb iſts ihm zur Gerechtigkeit gerechnet. Ein ſolche Einfalt des Glaubens ereignet ſich dort an der Jungfrau Maria / da ihr der Engel die Bottſchafft bringet / daß ſie eine Mutter GOttes werden ſolt / da läſt ſie ſich mit dieſen Worten verlauten; Sihe / ich bin des HErrn Magd / mir geſchehe / wie du geſaget haſt. O daß ſolches alle hochfliegende Fladder-Geiſter / Alte und Neue / zu unſern Zeiten wol bedächten / welche die Geheimnus GOttes alle zuvor über ihren Vernunffts-Leiſt ſchlagen / ehe ſie denſelben Beyfall geben; das iſt aber kein Glaub!

Beſtehet in kindlichen Tugenden / als 1. Reinigkeit und Aufrichtigkeit.

Matth. 3 / 17.

Rom. 4 / 20.

Luc. 1 / 38.

Zum

Zum Andern die Demut; wer ſich ſelbſt erniedriget / wie diß Kind. Der HErr JEſus war ſelbſten Demüthig / er nidriget ſich ſelbſt; dieſem Exempel ſollen wir nachfolgen. Denn obwolen gleich die Stånd ungleich / ſo ſolle man ſich doch in dem Hohen nicht erheben. Wir haben alle einen Vatter/einen Erlöſer/ein Tauff ein Abendmal/ein Hoffnung des ewigen Lebens. Groſſer Herren Kinder ſpielen eben ſobald mit geringen Kindern / als ihres gleichen / und reiten mit ihnen auf den Stecken herum; alſo auch wir in unſerm Chriſtenſtand. 2. Demut Matt. 11/29. Phil. 2/8

Drittens die Måſſigkeit in Eſſen und Trincken; die Kinder überfüllen ſich nicht in Speiß und Tranck / wie offt von den Alten / ſowol Mann- als Weibsperſonen / geſchicht / welche ihr Hertz beſchweren mit Freſſen und Sauffen / und eine Unordnung über die ander begehen/auch groſſes ärgernus dadurch geben; alſo ſollen auch wir den Kindern gleich ſeyn/vor vollen Leuten fliehen/hergegen nüchtern und måſſig leben. Denn es iſt ein groſſer Gewinn/wer Gottſelig iſt/und låſſet ihm genügen; Das Wenige/das ein Gerechter hat/iſt beſſer denn das groſſe Gut vieler Gottloſen. Ich bin jung geweſen und alt worden / und habe noch nie geſehen den Gerechten verlaſſen/oder ſeinen Samen nach Brod geben. 3. Die Måſſigkeit. 1. Tim. 6. 6. Pſ. 37/25

Vierdtens Fleiß und Arbeitſamkeit; Die Kinder feyren nicht / ſie müſſen immer fort was zu thun und zuſchaffen haben / es ſey was es wolle; und bey ſolcher kindiſchen Arbeit gibt gleichwol manches an Tag/was künfftiger Zeit aus ihm werden wil / wie man von dem hocherleuchten Mann 4. Fleiß und Arbeitſamkeit.

und Kirchenlehrer Athanaſio lieſet/daß derſelbe bald in ſeiner Kindheit gezeiget/ was er hernacher worden/ indem er bißweilen den andern Kindern predigte: Alſo wil auch GOtt der HErr/ daß ſeine Kinder und Reichsgenoſſen ſich nicht ſollen auf die faule Seiten legen / und des Müſſiggangs pflegen / ingedenck deſſen / was bey dem Propheten Jeremia ſtehet: Verflucht iſt / der deß HErrn Jer. 48/10. Werck nachläſſig thut; Hat jemand ein Ambt/ ſo warte er des Ambts; lehret jemand/ſo warte er der Lehre; ermahnet jemand / ſo warte er deß Ermah- Rom. 12/8. nens; Regieret jemand / ſo ſey er ſorgfältig; Ein Eph. 4/28. jeglicher ſchaffe und arbeite mit den Händen etwas Pſ. 37/3. gutes; Er bleibe im Land / und nehre ſich redlich; Pſ. 128/2. Er nehre ſich ſeiner Hand-Arbeit; denn Müſſiggang iſt aller Laſter Anfang. Ein jeder ſoll in dem Lauff ſeines Chriſtenthumbs nicht ſtill ſtehen / ſondern für ſich und immer fort gehen;

5. Frölichkeit und Freundlichkeit. Fünfftens / Frölichkeit und Freundlichkeit / welche bey den Kindern daher entſtehet / weil ſie ihnen keiner groben Mißhandlung bewuſt ſind; Denn ſonſten/wann ſie etwas verſchuldet/ oder böſes begangen/ſo verſtecken ſie ſich ſo lang und ſoviel/ biß ſie mit den Eltern ausgeſöhnet ſind/und wieder für ſie tretten dörffen; Das iſt nun zumal ein artiges Bild / darinn uns die Eigenſchafft eines guten und böſen Gewiſſens gezeiget wird; Denn da heiſt es freylich: Viel böſes hab ich gethan/drumb komt mich Forcht und Schrecken an; Wer ein böſes Gewiſſen hat / der trägt ſeinen Hencker ſtets bey ſich im Buſen; Er hat einen nagenden Wurm in demſelben; Hergegen iſt ein gut Gewiſſen ein täglich

lich Wolleben; Darumb ſtell ein jeder Chriſt ſeyn Leben alſo an/daß er allezeit ſagen kan: Unſer Troſt iſt der/ daß wir ein gut Gewiſſen haben/ und fleiſſigen uns guten Wandel zu führen bey allen. Prov. 15/15. Heb. 13/18.

Sechſtens/ die Kinder ſind mild und freygebig; alſo auch wir ſollen keine Küſſenpfenning ſeyn/ ſondern den Armen gutes thun; Die Kinder geben in Einfalt das Ihrige hinweg und verſchenckens/ gibt jemand unter uns/ ſo gebe er einfältiglich von treuem Hertzen/ als dem HErrn Chriſto ſelbſten. 6. Mild- und Freygebigkeit.

Siebendens/ die Kinder ſind verſöhnlich/ und vertragen ihre Reichshändel bald miteinander: Gleiche Freundlichkeit/ Sanfftmut und Verſöhnlichkeit erfordert auch der HErr JEſus von ſeinen Kindern. Denn da kans freylich im Menſchlichen Leben ſo genau nicht abgehen/ daß nicht bißweilen ein Freund mit dem andern/ ein Nachbar mit dem andern/ ein Ehgatt mit dem andern/ ſolte in einen Zwiſpalt oder Mißverſtand gerathen/ ſintemalen wir das ſündhafftige und gebrechliche Menſchen-Fleiſch am Halſe tragen/ das allezeit mehr zum Argen als zum Guten geneigt iſt/ aber da ſollen wir die Sonn über unſern Zorn nicht laſſen untergehen/ ſondern uns mit einander verſöhnen/ dieweil wir noch auf dem Weg ſind/ſo werden wir liebe Kinder GOttes heiſſen/ und dem Herrn Jeſu gefällig ſeyn hie in dieſer Zeit/ und dort hernach in Ewigkeit 7. Verſöhnlichkeit.

Amen!

Am

Am Tag Simonis und Judæ.

Vorbereitung.

DAs walte Chriſtus JEſus/ der ernſtliche und eyferige Liebs-Gebieter/ hochgelobet und geehret ſambt ſeinem himmliſchen Vatter / und dem werthen H. Geiſt von nun an biß zu ewigen Zeiten Amen! Amen!

AUßerwählte und Liebreiche JEſus-Hertzen! Wir leſen in den Hiſtorien von dem lieben Jünger des HErren JEſu/ dem Johanne/ der an ſeiner Bruſt an dem letzten Abend-Eſſen geſeſſen/ und da/ gleichwie ein Kind von ſeiner Mutter/ eitel Liebe geſogen/ und auch hernachmals eitel Liebe geprediget hat/ daß er auch in ſeinem hohen Alter/ da man ihn in einem Seſſel müßen zur Kirchen tragen/ einmal predigen ſolten/ geſagt habe/ Kindlein/ liebe Kindlein/ habt einander hertzlich Lieb; und darauf ſtill geſchwiegen. Und als ſeine Zuhörer bey ihm anhielten/ daß er in der Predigt fortfahren ſolte/ dieſe Wort wiederholet/ und geſprochen habe/ wann ihr das gelernet/ ſo habt ihr genug gelernet; Genug/ genug/ denn es iſt das Gebot des HErren; in welchen Worten er den HErren JEſum beſchreibet/ wie Er macht habe mit uns zu gebieten und zubefehlen/ auch in Sachen/ die Liebe unſers Nechſtens betreffend; Nun ſind wir in dieſer Morgenſtund an dieſem letzten Feſt-Tag bey einander verſamlet/ unſere Evangeliſche JEſus-Schul zu be-

ſchlieſſen/

ſchlieſſen / und unſern HErrn JEſum / als den ernſtchen und eyferigen Liebs-Gebieter zu beſchauen / ehe wir aber ſolches verrichten / ſo dancken wir billich dem DreyEinigen wahren GOtt für die bißher verliehene Leibs- und Seelen Kräfften / und bitten Ihn zugleich umb ſeinen gnädigen Beyſtand zur vorhabenden Predigt in einem Glaubigen und Andächtigen Vatter Unſer / ꝛc.

Evangelium Joh. am 15. Cap.

DAs gebiete ich euch / daß ihr euch untereinander liebet. So euch die Welt haſſet / ſo wiſſet / daß ſie mich vor euch gehaſſet hat. Wäret ihr von der Welt: So hätte die Welt das ihre lieb. Dieweil ihr aber nicht von der Welt ſeyd; Sondern ich hab euch von der Welt erwehlet: Darum haſſet euch die Welt. Gedencket an mein Wort / das ich euch geſagt habe: Der Knecht iſt nicht gröſſer / dann ſein Herr. Haben ſie mich verfolget: Sie werden euch auch verfolgen. Haben ſie mein Wort gehalten. So werden ſie euers auch halten. Aber das alles werden ſie euch thun / nmb meines Namens willen. Denn ſie kennen den nicht / der mich geſand hat. Wenn ich nicht kommen wäre / und hätte es ihnen geſagt / ſo hätten ſie keine Sünde. Nun aber können ſie nichts fürwenden / ihre Sünde zu entſchul-

entſchuldigen. Wer mich haſſet / der haſſet auch meinen Vatter. Hätte ich nicht die Werck gethan unter ihnen / die kein ander gethan hat: So hätten ſie keine Sünde. Nun aber haben ſie es geſehen / und haſſen doch beyde / mich und meinen Vatter. Doch daß erfüllet werde der Spruch / in ihrem Geſetz geſchrieben: Sie haſſen mich ohn Urſach.

Eingang.

Geliebte in Chriſto JEſu! Man lieſet in den Hiſtorien von dem Römiſchen Keyſer Marco Salvio Ottone, daß derſelbige in ſeiner Keyſerlichen Regierung eine ſonderbare Müntz habe ſchlagen laſſen / darauf ſich gefunden ein Altar / und vor demſelben der Keyſer in ſeinem Schmuck ſtehend; Hinter dem Altar war ein Kriegs-Obriſter / der ihm über den Altar die Hand gereichet / und um den Altar ſtundē viel Kriegsleut in ihrer Rüſtung. Die Uberſchrifft hat geheiſſen: Die Einigkeit / Fried und Lieb der Soldaten! Was dieſer Keyſer damit gemeint / kan leichtlich errahten werden; nemlich / er hat damit ſein gantzes Kriegs-Heer zur Lieb und Einträchtigkeit vermahnen wollen / als gar wol aus der Erfahrung wiſſend / daß / wann Mann vor Mann ſtehe / der Feind leicht abzutreiben / ſintemalen / Fried ernehrt / Unfried verzehrt. Wir legen beſagtes Geiſt-
2. Tim 6. licher Weiſe aus von uns Chriſten / die wir Streiter JEſu Chriſti genennet werden; Die wir in der H. Tauff

H. Tauff unter ſein Blutfähnlein geſchworen haben/dannenhero ſchuldig einen Altar der Lieb/Fried und Einigkeit aufzurichten/und das darumb/weil vor demſelben ſtehet unſer HErr Zebaoth / unſer Feld-Herr und Kriegs-Obriſter / unſer Frieden-Fürſt / der uns den Frieden geſchenckt / erworben und gewunſchen hat; Umb den Altar ſoll ſtehen das gantze Chriſten-Heer/ausgerüſtet nicht mit fleiſchlichen- ſondern geiſtlichen Waffen/ mit dieſer Uberſchrifft: Die Einigkeit/ Fried und Lieb der Chriſten! Und dahin gehet auch der Anfang unſers heutigen Feſt-Evangelij/da der HErr Chriſtus in ſeiner Valet-Predigt/kurtz vor ſeinem Leiden / alſo ſaget: Das gebiete Ich euch/daß ihr euch untereinander liebet; Darum ſo wollen wir Ihn aus dieſen Worten als den ernſten und eiferigen Liebs-Gebieter beſchauen und betrachtē/ auch unſere ſchuldige Chriſtengebühr mit anhängen; darzu Er ſelbſten der HErr JEſus Segen und Gedeyen auch Gedancken deß Friedens und der Liebe geben und verleihen wolle/ Amen!

Eſa. 9/ 6.

Vortrag. Von JEſu dem ernſtlichen und eiferigen Liebs-Gebieter.

Erklärung.

GEliebte in Chriſto JEſu. So haben wir nun in Beſchauung unſers ernſtlichen und eyferigen Liebs-Gebieters Chriſti JEſu zu beobachten I. Sein Gebot ſelbſten. Das gebiete Ich euch. Durch das Wörtlein / Das / zeiget er an / daß es ein deutliches Gebot ſey; der HERR Chriſtus deutet dir gleichſam mit dem Finger auf den Weeg / den du wandeln ſolleſt / es iſt ein nachdenckliches/und das Hertz aufmunderende Das/ein bewegliches Das. Gebiete; Damit du nicht gedenckeſt

1. Sein Gebot.

denckeſt / es ſey dir in deine freye Wilkühr geſtellet/ ob du dem Gebot nachgeleben wolleſt oder nicht? du ſolt es thun / und nicht unterlaſſen/bey Verluſt Göttlicher Huld und Gnad. Dann obwolen es ſonſt nach dem gemeinen Sprichwort lautet: Die Liebe läſt ſich nicht gebieten / ſondern nur mit lieblichen Worten rathen; Die Lieb will nicht geboten oder gezwungen / ſondern mit freundlichem Zuſpruch gebeten ſeyn; So hats aber der HErꝛ Chriſtus / als waarer GOTT und Menſch hierinnen Macht / dir zu gebieten / und zu befehlen. Denn/ wer ſeinen Bruder nicht lieb hat / der iſt nicht aus
1/Joh. 4. 20. GOtt. So jemand ſpricht: Ich liebe GOtt/und haſſet ſeinen Bruder / der iſt ein Lugner. Damit aber ſolch Gebot deſto fleiſſiger möchte beobachtet werden/ ſo ſetzt Er hinzu das Wörtlein Ich. Daß es von allen und jeden/zu aller und jederzeit ſolte gehalten werden. Weltlicher Herꝛen Gebot wäret offt nicht lang; Aber dieſes iſt ein durch die gantze Welt dringendes Gebot / welches ſchon auf dem Berg Sinai / da das Geſetz gegeben worden / an uns gelautet hat; Darumb iſts ja nicht gering zu ſchätzen; Denn der HErꝛ Chriſtus iſt ein gebietender HErꝛ und Lehrmeiſter / ſeine Apoſtel aber Jünger und Schuler; Er iſt ihr Hirt / ſie ſeine Schäfflein; Er iſt ihr HErꝛ / ſie ſeine Knechte; Er iſt ihr Haubt / ſie aber ſeine Gliedmaſſen; Er iſt ihr König / ſie aber ſeine Unterthanen.

2. Deſſelben Inhalt. II. Haben wir zu betrachten den Inhalt ſeines Gebots; derſelbe lautet alſo: Daß ihr euch untereinander liebet. Iſt ſo viel geſagt: Liebe Jünger / Ich gehe nun dahin zum Vatter / und

werde

werde nit mehr auf ſolche Weiſe bey euch ſeyn. Will euch demnach dieſe Lehr zur Letze und zum Valet gegeben haben / daß ihr euch untereinander lieben ſolt / ihr werdets allerſeits hoch von nöhten haben wegen der gegenwärtigen böſen Welt / welche euch anfeinden / und auf allerley Weiſe verfolgen wird. Lieben aber heiſſet nicht allein einen von Hertzen lieb haben/oder allein mit Worten ſeine Lieb gegen dem Nechſten erzeigen/ſondern auch mit der That/ und in dem Werck / auch nicht gezwungen / oder auf Hoffnung eigen Nutzes / ſondern daß ſie gereiche zu Gottes Ehr / und unſers Nechſtens Nutzen und Beſten. Gehöret alſo zu einer rechtſchaffenen Chriſten-Lieb ein rein lauter Hertz/oder treues Gemüth/ aufrichtige und nicht falſche Wort / und dann aus beyden die darauf folgende gute Werck. Dann des Menſchen Hertz ſoll guttwillig ſein/ſich freuen/ wanns dem Nechſten wol gehet / und Leid tragen / wanns ihm Ubel gehet; Die Wort ſollen mit dem Hertzen übereinſtimmen / alſo daß man nichts anders rede gegen dem Nechſten/als man gedencket; Mit guten Worten des Nechſten Ehre fördern / die Sünde zu decken / den Nechſten tröſten / für ihn bitten/denſelben ſtraffen/lehren / und unterrichten. Es ſolle aber bey dem Gemüth und Worten ſein verbleiben nicht haben/ denn alſo kan man bißweilen leichtlich lieben; ſondern es ſoll die Lieb auch in die Werck ſelbſten ausbrechen. Und iſt ſich ſehr zu verwundern/warumben doch wol Chriſtus/vor ſeinem End und Leiden anderſt nichts ſeinen Jüngern/ denn hertzliche Liebe ernſtlich gebotten / und nicht vielmehr ein anders/damit ſie ihme / und ihnen

nen ſelbſt dienen mögen / als ſeines Nahmens Anruffung und dergleichen? Hierauf iſt zu antworten/ daß Chriſto dem HErꝛen muß ein Ernſt geweſen ſein mit dieſem Gebot / Er auch damit zu erkennen geben wollen / daß eben derer Tugend die Jünger vor andern / in ihrem Creutz und Leiden/das ihnen begegnen würde / am meiſten von nöhten/ ſie auch am ſicherſten untereinander dienen mögen. Darumb ſo ſeit Simones und Hörer! Das gebiete Ich euch / daß ihr euch untereinander liebet!

Die ſchuldige Chriſtē gebühr. beſtehet in der Lieb.

Was nun Chriſtus unſer getreuer Heiland hie ſeinen Jüngern befilcht/ das wil Er uns auch allen miteinander / als die wir auch ſeine Jünger und Gliedmaſſen ſein / unter ihrer Perſon / zur ſchuldigen Chriſtengebühr/ anbefohlen haben; Dieſelbige beſtehet nun in der Liebe unſers Nechſtens/ und Mit-Chriſtens. Seit niemand nichts ſchuldig/denn daß ihr euch untereinander liebet; nach der Vermahnung des H. Apoſtels Pauli; nehmet dieſe ſchuldige Chriſtengebühr wol in acht.

Rom. 13. 8.

I. im geiſtlichen Standt.

I. Im Geiſtlichen Standt; Da iſt Liebe bey Lehrern und Predigern hoch von nöthen/ die müſſen fleiſſig ſein / zu halten die Einigkeit im Geiſt/ durch das Band des Friedens/einerley Sinn untereinander haben / friedſam / als wie die Glieder an einem Leib/weilen wir viel ein Leib ſind in Chriſto/allzumal einer in Chriſto / einerley in dem Bekantnus der Religion / und des Glaubens / dann ſonſten wird die Warheit Göttliches Worts durch Uneinigkeit zerrüttet / wie in der erſten Chriſtlichen Kirchen geſchehen / in derſelben war Anfangs feine Lieb und Einigkeit; Die gantze Gemein der Glaubigen

Eph. 4. 3. Rom. 12. 16. 2. Cor. 13 11. 1. Cor. 12 26. Rom. 12. 5. Gal. 3. 28

Glaubigen war ein Hertz / und eine Seel / die ſich alle mit Hertzen und Mund zu dem Evangelio Chriſti bekanten. Da aber der Ketzer Arrius der Chriſtlichen Liebe vergeſſen / und ſich wieder den Biſchoff Alexandrum geſetzet / in dem er die Gottheit Chriſti verlaugnet hatte / ward die rechte Lehre bey vielen tauſenden verloren / alſo / daß man ſelbiger Zeit dieſen Spruch geführet : Die gantze Welt ſeufftzet / und verwundert ſich hoch / daß ſie gantz Arrianiſch worden iſt ; Sonderlich ſollen Prediger und Zuhörer ſich untereinander lieben ; Die Prediger ſollen ihre Pfarr-Kinder lieben/wie ein Amm ihr Kind ; die Zuhörer ſollen ihre Prediger lieben/ als ihre Vätter/daß ſie auch die Augen ausreiſſen / und ihnen geben / wie Hertzog Ernſt von Lüneburg gethan ; als die von Augſpurg Urbanum Regium, den ſie zuvor zu ihr Fürſtl. Gnaden geſchicket hatten / heimforderten/hat der Fürſt zu ihren Abgeſandten geſagt : Ich zweifle / ob ich euch nicht lieber ein Aug aus meinem Kopf / oder dieſen Mann geben wolte ? Zu ihm aber ſagte Er : lieber Urbane / bleibt bey uns/ ihr könt wol jemand finden/der euch mehr Gelt gebe/ als Ich / aber ihr könnet keinen Zuhörer finden / der eure Predigten lieber höre / als ich. Der hat in acht genommen / was der HErr geſagt : Das gebiete Ich euch / daß ihr euch untereinander liebet ! Act. 4/32.

II. Iſt die Liebe hoch vonnöthen im Weltlichen Standt / zwiſchen hohen Potentaten ſelbſt/ und dann zwiſchen ihren Unterthanen. Die Fürſten und Stände müſſen ſelbſt untereinander einmütig und einſtimmig ſeyn ; Obrigkeitliche Per- 2. Im Weltlichen Stand.

ſonen müſſen vor ſelbſten untereinander hertzlich lieben auf dem Rathhauß / allen abſonderlichen Wiederwillen / Grollen / Neid und Feindſchafft / alle heimliche Parthey lichkeiten beyſeits ſetzen / und ihre Räth / und ihre Anſchläg dahin laſſen gehen / damit die gantze Stadt und Burgerſchafft in gutem Wolſtand geruhig bleiben möge; Deßgleichen ſollen ſie lieben die Unterthanen / in ihren Armen
Num. 11/ 12. ſelbige tragen / wie ein Amm ihr Kind trägt / all ihre Gedancken dahin richten / daß dieſelbige mögen ſicher wohnen in Lieb und Einigkeit / ein jeglicher unter ſeinem Weinſtock und Feigenbaum. Die
1. Reg. 4/ 25. Stadt Sparta war eine veſte Stadt / und hatte doch kein Mauer; da man gefragt / warumb? ward geantwortet: Die Burger ſeyen ſelbſt einig darinnen / und ſtehen zuſammen wie eine Mauer / das iſt löblich! die Unterthanen lieben ihre Regen-
Rom. 13/ 7. ten / als ihre Lands-Vätter / geben ihnen ſchuldigen Zoll / Schoß / Forcht und Ehr; und warumb wolten ſie ſolches nicht gern geben / haben ſie doch den Obrigkeitlichē Schutz / und die reine Religion. Lieb / Fried und Einigkeit iſt das gröſte Kleinod in einer Stadt. merckts wol! Das gebiete ich euch / daß ihr euch untereinander liebet.

III. Im Haußſtand. Ach es iſt ein ſchönes / und beydes / GOtt und Menſchen wolgefälliges
Sir. 25/2 Ding / wann Mann und Weib ſich miteinander wolbegehen: Hertzlich lieben und einträchtig ſollen untereinander ſein die Geſchwiſtrigt; Siehe /
Pſ. 133/1 wie fein und lieblich iſt / das Brüder und Schweſter einträchtig beyeinander wohnen. Im gemeinen Leben und Wandel / ſoll nichts als lauter Lie-

be

be ſeyn; Wie wir deſſen ein Vorbild haben in dem Alten Teſtament an der Hütten des Stiffts / als in welcher die Teppich und Bretter / durch Gelenck und Bande zuſammen gefaſſet werden muſten. Du ſolt Schleufflein machen von geler Seiden / ſagt GOtt zu Moſe / an jegliches Teppichs Orten / da ſie ſollen zuſammen gefüget ſeyn / daß je zween und zween an ihren Orten zuſammen gehefftet werden. Fünfftzig Schleuflein an jeglichem Teppich / daß einer den andern zuſammen faſſe / und ſolt fünfftzig güldene Hefftе machen / damit man die Teppich zuſammen heffte / einen an den andern / auf daß es eine Wohnung werde. Diß war ein ſchönes Bild der Liebe; Dann dieſelbe iſt das güldene Band / dardurch alle Gliedmaſſen CHriſti in dem Geiſtlichen Leib untereinander verknüpft und zuſammen gehefftet werden / daß ſie ein Geiſtlicher Tempel ſind / darinnen GOtt mit ſeiner gnädigen Gegenwart wohnet. Hievon haben auch die Heyden in etwas Wiſſenſchafft gehabt / wie man dann lieſet / daß die alten Sachſen / da ſie noch im Heydenthumb geſteckt / die Frau Venus oder Lieb für eine Göttin geehret und angebetet / dieſelbe auch zu Magdeburg in einem alten Römiſchen Schloß folgender maſſen abgebildet haben; Sie iſt geſtanden nackend und bloß / in der Bruſt ein brennende Fackel und Pfeil / in der lincken Hand die runde Welt-Kugel / in der Rechten drey güldene Aepfel getragen; Neben ihr ſein geſtanden die drey Göttinnen der Leutſeligkeit / nackend / mit lachenden Geberden / und zuſam̃en geſchrenckten Armen / vor dem Wagen / darauf ſie geſtanden / ſind zwo Tau-

Exod. 26 / 4.

ben/ und zween ſchöne weiſſe Schwanen eingeſpannet geweſen. Daß dieſes ſein ſonderbare Deutung habe/ kan ein jeder Einfältiger leichtlich erachten;
Eph.2/12 Sie/ als Heyden die ohne den waaren GOtt waren/ frembd/ und auſſer der Burgerſchafft Iſrael/ haben weiter nicht geſehen/ als auf die fleiſchliche Liebe/ und wie dieſelbe in allen Stucken ſollte beſchaffen ſein/ damit abbilden wollen: Wir aber/ die wir GOtt lob! Chriſten/ verwerffen alle verbottene Veneriſche Liebe/ dieweil wir wiſſen/ daß
1.Joh.2/ dieſelbige nicht vom Vatter/ und eine Feindſchafft
Rom.8/7. wider GOtt ſey/ auch ihr Gang nicht den Him-
Prov.5/5. mel/ſondern die Höll erlange/ und machen alſo nach dieſem Muſter ein ſchönes Bildnus/ nemlich einen liebreichen Chriſten in dieſer Welt. Dann derſel-
1.Tim.6/7. bige iſt nackend und bloß. Der Reichthum/ den wir
Job.1/21 in dieſe Welt bringen/ heiſſet nichts/ nackend kommen wir von Mutterleib in die Welt; Was iſt der Menſch? Ein Erdenkloß/ von Mutterleib kommt er nackend und bloß/ bringt nichts mit ſich auf dieſe Welt/ kein Gut noch Gelt. Auf dem
Pſ.5/13. Haubt trägt er einen Krantz/ der wird ihm in der H. Tauff aufgeſetzt/ da krönt ihn GOtt mit Gnaden/ wie mit einem Schild. In dem Krantz ſein rote Roſen/ damit derſelbige gezieret wird; das ſind die rohte/ und roſinfarbe Blutströpflein CHriſti/ durch welche die Gnaden-Cron; oder der Gnaden-Krantz erworben wird. In dem Mund iſt eine beſchloſſene Roſe/ das iſt/ aus ſeinem Mund ſoll ein lieblich Geſpräch ausgehen/ eben/ wie von un-
Cant.5/13. ſerm Heiland geſaget wird/ ſeine Lippen ſein wie Roſen/ die von flieſſender Myrrhen trieffen. In

der

der Bruſt iſt eine brennende Fackel / das iſt / die hertzliche Liebe/die brinnt wie ein Flamm / er trägt Cant. 8/6
auch bey ſich den Pfeil der Lieb/damit trifft er ſeinen Rechſten/welcher hierdurch zur Gegenlieb entzün- 1. Cor. 7/31.
det wird. In der lincken Hand trägt er die Welt-Kugel/die ſihet er allezeit lincks an / gebraucht derſelben alſo/ daß er ihr nicht mißbraucht. In der rechten Hand hält er drey güldene Aepfel/ als Fleiſches Luſt/ Augenluſt/ und hoffärtiges Leben / die ihnen die Welt/als gulden / fürſtellt ; neben Ihm ſtehen die drey Göttinnen / das iſt / die dreyfache Geſellſchafft der dreyen Haubtſtänd ; Weltlich- Kirchen- und Haußſtand / die ſein beyſammen mit lachenden Geberden / und zuſamm geſchrenckten Armen! das iſt/ die Lieb iſt unter ihnen bloß/ aufrichtig/ und zuſamm gebunden/daß ſie ſich von Hertzen einander lieben/und im rechtē Fried auf einem Sinne bleiben. Vor dem Wagen ſein zwey Tauben/und zween weiſſe Schwanen angeſpannt ! Die Tauben ſind ein Zeichen des Friedens/ und Einfältigkeit; weiſſe Farb aber ein Zeichen der Reinigkeit; Wir deuten damit an/ daß die Chriſtliche Lieb friedlich/ freundlich/ aufrichtig/ und rein ſein ſolle. O wol ein ſchönes Chriſten-Bild / werth und notwendig / daß es überall möchte gefunden werden / zu allen und jeden Zeiten / bey allen und jeden Menſchen. Darumben auch für gar glaublich gehalten wird die Meinung der jenigen / welche berichten / daß unſere liebe Alte und Vorfahren/dieſer beeder Apoſtel-Feſt auf einen Tag zu feyren angeordnet/umb ihrer groſſen Lieb und Einigkeit willen; weilen ſie zwar auch wol ehe vorm Pfingſt-Feſt wegen der

Oberſteil wider einander geweſen / aber doch hernach ſich nicht allein recht gründlich wieder verſöhnet / ſondern auch ſolche Liebe zuſammen getragen hätten / daß ſie vielmal weite Weg einander nachgezogen / ſich einmal wieder zu beſprechen / und in Liebe zu ergetzen / alſo gar / daß ſie auch endlich in Perſien zuſammen getroffen / und auf der Heidniſchen Pfaffen Anreitzung / beyde zugleich / und auf einmal getödtet worden wären ; Das heiſt in acht genommen : Das gebiete Ich euch / daß ihr euch untereinander liebet ; Ein neu Gebot geb ich euch / das iſt / Ich erneure das Gebot / welches im Alten Teſtament ſchon gegeben worden / daß ihr euch untereinander liebet / wie Ich euch geliebet hab / auf daß auch ihr einander lieb habt.

Joh. 13/ 35. Dabey wird jedermann erkennen / daß ihr meine Jünger ſeit / ſo ihr lieb untereinander habt. Nun

Mich. 6/ 8. es iſt dir geſagt Menſch / was gut iſt / und was der HErr von dir fordert / nemlich / GOttes Wort halten / und Liebe üben. So hilff uns nun allen du ernſtlicher und eyferiger Liebsgebieter Chriſte JEſu / daß wir dein Geboth / nach menſchlichem Vermögen gehorſamlich in acht nehmen / entzünd das Hertz mit deiner Lieb / daß ſich es in deinen Dienſten üb / und genieſſen wir ſchon hier auf der Welt für unſer Lieb kein gegen Lieb / ſo wollen wir doch dir in der Liebe treu bleiben / der gewiſſen Hoffnung / daß wir dermaleins dorten O Liebes JEſulein mit dir werden in ſteter Liebe wallen / und dir gefallen hier in dieſer Zeit / und dort hernach in Ewigkeit / Amen Alleluja / Amen!

E N D E.

Regiſter der fürnemſten Materien / ſo in dieſem Buch begriffen / da die Zahl jedesmal das Blat bedeutet.

A.

Abendmal/Stiffter deſſelbẽ/351.352. in demſelben ſollen wir uns dem HErrn Chriſto ehrerbietig darſtellen 355. iſt gros. 557. vollkom̃en. 559. darzu ſollen wir kommen. 560.

Ackermann ein Wackermann / 196.

Adler/ Geiſtliche müſſen wir ſeyn im recht glauben. 891. in Chriſtlich Leben. 892 im ſeeligen Sterben. 894.

Allmächtig / iſt Chriſtus. 159

Arbeit iſt zweiyerley/ leiblich und geiſtlich. 235. 236.

Arme 542. Sollen haben Lazari Glauben und Gottesdienſt. 546. Tugenden. 548. 549. 550. 551.

Armuth. Eine geiſtliche 543. angeborne. 544. äuſſerliche und von GOtt zugeſchickte. 544. 555.

Arzt iſt Chriſtus. 1129.

Aufferſtehung Chriſti/ derſelben Himliſche Zeugen. 396. Irdiſche. 397. unſere Geiſtliche. 400. wie ſie beſchaffen ſeyn ſolle. 401.

Auffrichtigkeit / derer ſollen wir uns befleiſſigen. 1146.

Auffwecken müſſen wir Jeſum durchs Gebet. 192.

B.

Barmhertzigkeit / derer ſollen wir uns befleiſſigen. 587

Baum des Lebens zweyerley. 871

Beichtkind / ſoll es machen wie der Zöllner 691. ſoll waare Buſſe thun. 695.

Bekanntnus / die Unſerige ſoll ſeyn hertzhafft und unerſchrocken. 59. warhafft. 62. ſtandhafft. 63

Berg/ derer werden uns in heiliger Schrifft unterſchiedliche nahmhafft gemachet. 213.

Beſtändig ſollen wir Chriſto anhangen. 42. im Glauben ſollen wir beſtändig ſeyn. 43. im Leyden und Sterben. 44.

Beruff Gottes zum Chriſtenthum. 232. zu einem gewiſſen Ambt und Handthierung. 233. dem müſſen wir treulich nachkommen. 601

Beten wie wir ſollen. 467

Betkunſt iſt die ſchwerſte Kunſt. 462

Bitten was wir ſollen. 471

Blindheit leibliche und geiſtliche 966. 967

Braut Chriſti / wie ſie ſolle beſchaffen ſeyn. 824. ſeqq.

Brüderliche Liebe iſt ein ſeltzames Wildpret. 915.

Buſſe / rechtſchaffne ſollen wir würcken. 515. 695. durch dieſelbe ſollen wir uns zu Chriſto nahẽ. 574

C.

Chriſtkindlein ſollen wir wiegen 75. ſeqq. hat vielerley Namen. 99

Chriſttag / iſt ein freudenreicher Tag. 66.

Chriſtus iſt ein ſanfftmütiger König. 7. ihn erkennen / iſt die allervortrefflichſte Kunſt. 55. iſt waarer GOtt und Menſch. 56. 264. 1088. 1089. ſeine Armut 70. 71. 72. iſt der Stein des Anſtoſſens. 79. 80. heiſſet Wunderbar. 82. iſt ein Stein der Aufferſtehung vieler. 83. Warum er eine früh-

Dddd v. gejagt/

gejagte Hindin genennet werde 114. iſt ein Exulant geweſen. 116 Wir ſollen ſeinen Fußſtapfen nachfolgen 121. iſt ein König 129. den ſollen wir fleiſſig ſuchen 133. Ihm Ehr erzeigen 136. iſt unſer gröſter Schatz im Himmel 141. Ihn ſollen wir ſuchen Eilfertig 148. fleiſſig/ 150. ſchmertzlich / 151. und zwar drey Tagreiſe / 151. ſeqq. Seine Kindheit/ 156. Jugend 157. mannliches Alter/ ibid. Seine Allmacht / 159. Weißheit/ 161. Freygebigkeit / 163. Sein Schlaf iſt ein natürlicher Menſchen- und Ruhe-Schlaf geweſen / 186. ein Probierſchlaf/ 189. Wir müſſen ihn auffwecken durchs Gebet / 192. iſt der rechte Säeman / 199. Was ſich bey ſeiner Verklärung zugetragen/ 215. ſein Leyden ſollen wir fleiſſig betrachten / 260. Worinn es beſtanden/ 264. Warum er gefaſtet/ 281. Wie er die Wercke des Teufels zerſtöret/ 304. Von ſeiner Unſchuld müſſen ſeine ärgſte Feinde Zeugnus geben / 340. Wir ſollen ihn begraben/ 387. Wird die Sonne genennet / 393. ſeine Aufferſtehung. S. Aufferſtehung, iſt bey denen/ ſo in ſeinem Namen verſamlet ſind/ 408. iſt ein guter Hirt/ 423. ſeqq. wo er ſeine Himmelfahrt gehalten / 483. wir ſollen von ihme zeugen / 501. hat ſeine Wohnung/ 507. ſeine Freundlichkeit. 567. zu ihme ſollen wir uns nahen/ 572. iſt unſere Gerechtigkeit / 608. zu ihme ſollen wir fliehen/ 614. iſt ein Meiſter zu helffen. 733. wir müſſen ihme begegnen/ 737. hat den Tod verſchlungen / 760. iſt ein HErr des Sabbaths / 773. Sein Amt/ 795. iſt aller Glaubigē beſte Zuflucht. 798 hat ſich in dreyerley Städten auffgehalten/ 802. Ihn ſollen wir auffnehmen / 807. iſt edel nach ſeiner Perſohn/ 828. ſchön nach ſeiner Geſtalt/ 829. Tugendvoll nach ſeinem Leben/ 831. reich nach ſeinem Vermögen/ 832. iſt ein bewährter Nothhelffer / 835. ſeqq. unſer getreuer Bürg 848. ſeqq. iſt der rechte Baum des Lebens/ 872. ein HErr 874. voller Leben und Krafft/ 875. iſt der allgemeinen Welt Richter/ 903. iſt unſer beſter Tröſter/ 927. ein Liecht/ 970. ſeine Empfängnis / 994. Ihn ſollen wir lieben wie Maria / 998. Wir ſollen ihn geiſtlicher Weiſe empfangen und gebähren/ 1000. Ihn ſollen wir zu uns in die Mitte bekommen/ 1028. Er iſt der Weg/ 1036. an ihn ſollē wir glaubē/ 1052. wir ſollen ihn als die Thür zum Schafſtall erkennen / 1066. Sein Amt / 1090. wir ſollen offt von ſeiner Perſon und Amt reden / 1091. nennet ſein Leyden einen Kelch. 1100 Ihm müſſen wir alle nachtrincken/ 1105. iſt ein Artzt / 1129. Ihm ſollen wir nachgehen / 1135. uns in ſeine Treue befehlen/ 1136.

Chriſten / falſche wie ſie beſchaffen. 249. ſeqq. der wahren Gebühr beſtehet im Hören / 257. im Bewahren/ 258. im Fruchtbringen 259. ſollen ſich untereinander erzeigen als Brüder/ 922.

Chriſtenthum / darzu beruffet uns GOtt/ 232.

Creutz bringt Joh. Friderich Churfürſt zu Sachſen mit auf die Welt/ 68. 69. ſollen wir weißlich anſehen/ 439. willig annehmen/ 442. wie wir uns darunter verhalten ſollē/ 839.

D.

Demut/ derer ſollen wir uns befleiſſigen/ 180. 1146. wird von GOtt erhöhet/ 917. Sollen wir von Chriſto lernen. 986. von Mariæ 1002.

Demü-

Demütig ware Chriſtus/982. 983.

E.

Ehleut ſollen ſich der Sanfftmuth befleiſſigen/ 16.
Ehſtand ſoll man anfangen mit Gebet/164. Zucht und Keuſchheit/165
Elend des Menſchlichen Lebens. 707
Eltern ſollen ihre Kinder zu Chriſto führen/ 48.
Ende / an daſſelbe ſollen wir ſtets gedencken/ 457.
Erde iſt ſtarck und veſt / 25.
Erkändtniß Chriſti iſt die allervortrefflichſte Kunſt/ 55.
Evangelium/ dem ſollen wir glauben/ 515. zu demſelben müſſen wir uns vom Geſetz wenden/ 791

F.

Faſten / was es ſey? 278. Warum Chriſtus gefaſtet / 281. Wir ſollen faſten leiblich/ 282. geiſtlich/284.
Feinde haben die Chriſten ſehr viel/ 301 / 302.
Feſte/ ſind dreyerley: des Sonntags/ 777. Chriſt- und Gottesfeſte/ 778. der Heiligen Gottes/ ibid.
Flucht Chriſti/ was bei derſelben in acht zu nehmen/ 116. ſeqq.
Fluß / Wunderbegebnis mit demſelben / 771.
Freſſerey/ ſoll man fliehen/ 29
Freundlichkeit Chriſti in Worten und Wercken/ 567. in Exempeln/ 568.
Freygebigkeit Chriſti / 163. derer ſollen wir uns befleiſſigen / 589
Frömmigkeit/ derer müſſen wir uns befleiſſigen / 416.
Füſſe hat Chriſtus ſeinen Jüngern gewaſchen/366. wir ſollens auch untereinander waſchen/ 373
Fußſtapffen Chriſti ſollen wir nachfolgen / 121.

G.

Gaſterey eine ſtattliche 553. 554. 559
Gebet ſoll andächtig ſeyn / 33. mit demſelben mus Chriſtus eingeladen werden/ 164. in demſelben ſollen wir an Chriſtum gedencken/297. damit anhalten. 299. 300. zu wem es ſoll gerichtet ſeyn / 463. ſoll ſeyn glaubig / 475. in guter Hoffnung/ 476. ſoll eiferig ſeyn/ 1018.
Gehen ſollen wir ſtets/nicht leiblich/ ſondern geiſtlicher Weiſe / 452.
Gehorſam/der neue wird von einem jeden Chriſten erfordert. 153. ſollen wir Chriſto im Creutz ſeyn. 824
Geitz ſoll man fliehen/ 30.
Gerechtigkeit / unſere iſt Chriſtus / 608. 750.
Geſetz/ von demſelben müſſen wir uns zum Evangelio wenden / 791. klagt uns vor Gottes Angeſicht an/ 796
Glaub an Chriſtum iſt höchſtnöhtig/ 41. 42. ſollen in demſelben beſtändig ſeyn / 43. mit wahrem Glauben ſollen wir uns an das theure Verdienſt Chriſti halten/ 152. wir ſollen in demſelben ſtarck ſeyn / 177. der rechte ſoll ein Werckglaub ſeyn/ 179. ein Petriniſcher Glaub / 219. Glaubenskunſt/ 461. durch den Glauben ſollen wir uns zu Chriſto nahen/ 576. 840.
GOtt iſt gleich einem Haußvatter / 227. 350. hat ein Welthauß ibid. Kirchenhauß / 228. 350. iſt unſer Vater/464. predigt an unterſchiedlichen Orten / 593. ſetzet Könige ab und ein/ 673. iſt ein König/ 819.
Gottesdienſt/ durch Beſuchung deſſelben ſollen wir uns zu Chriſto nahen / 575. wie er ſoll beſchaffen ſeyn/ 753.
Gottesfurcht iſt des Menſchẽ ſchönſte Tugend/ 320. derer Belohnung 321. derer müſſen wir uns befleiſſigen/ 416.
Grab Chriſti 383. in ein neues ſollen wir JEſum begraben/ 387.

ist ein

iſt ein Troſtvolles Grab / 389.
Güter / ſollen wir anlegen zu Gottes Ehr / 663.

H.

Haußvatter / iſt GOtt / 227. wir ſollen ſeinem Beruff folgen / 231
Heiliger Geiſt iſt ein Tröſter der Sünder / 495. der Schwachglaubigen / 497. der Angefochtenen / 498. der Sterbenden / 499. die Mittel denſelben zu erlangen / 512. ſeqq.
Herrſchafft ſoll ihre Ehhalten fleiſſig zu Chriſto führen / 49.
Heuchler / derſelben Bildnis 636. ſind GOtt ein Greuel / 963.
Himmel wie er in heiliger Schrifft beſchrieben werde / 25. nach demſelben ſollen wir uns ſehnen / 454.
Himmelfahrt / wo Chriſtus die Seinige gehalten / 483. derſelben Art und Weiſe / 484. wie wir die unſerige anſtellen ſollen / 487. der Himmelfahrt Chriſti Herrlichkeit / 493. Nutzbarkeit / ibid.
Hindin eine frügejagte wird Chriſtus genennet / und warumb / 114.
Hirten / derſelben Stand ein verachter Stand / 421. ein guter Hirt iſt Chriſtus / 423. ſeqq.
Hochzeit / was dieſer Name bedeute / 158.
Hoffart iſt GOtt ein Greuel / 978

J.

JEſus / in deſſen Namen ſollen wir alles thun / 95. 600. iſt ein herrlicher Ehren-Nahm / 100. ein ſtarcker Wehr-Name / 102. Ein Troſt-Name / 105. ſeqq. wir ſollen ſolchen Nahmen hoch achten / 108 nicht mißbrauchē / 109. wie er noch heut zu Tage von uns verlohren werde / 142. dencket an die Seinen im Gutes thun / 290. im Straffen / 293. mit Erlöſung von allem Ubel / 295. an ihn ſollen wir wieder gedencken / 295. Er iſt ein Helffer und Seeligmacher / 874. wir ſollen in ſeine Wunden fliehen / 937. wir ſollen in der Liebe gegen Jhn beſtändig ſeyn / 962.
Johannes / wird von Chriſto gelobet / wann? 38. warum / 38. 39. 40. 41. ſeqq.
Jüngſtes Gericht / an daſſelbe ſollen wir fleiſſig gedencken / 902. deſſen Gewißheit / 908. 909.
Jüngſter Tag / wann er kommen werde / 32.

K.

Kinder ſollen ſich der Sanfftmuth befleiſſigen / 17
Kirche / ihre Beſchaffenheit / 536. hat zwei Lehrliechter / Geſetz und Evangelium / 785.
König iſt Chriſtus / 129. den ſollen wir fleiſſig ſuchen. 133.
Krancke / derſelben ſollen wir uns annehmen / 709
Kranckheiten ſind zweyerley / 731
Kunſt / die allervortrefflichſte iſt Chriſtum erkennen / 55. Liebeskunſt 460. Glaubenskunſt / 461. Sterbkunſt / ibid. Betkunſt / 462.
Kunſtſtücklein / ein verwunderliches 197

L.

Leben / deſſen Flüchtigkeit / 533
Lehr / falſche iſt gleich einem Gifft / 526
Lehrer ſollen ſanfftmüthig ſeyn / 14. ihre Zuhörer zu Chriſto ſchicken / 45. müſſen für ſich und ihre Zuhörer Rechenſchafft geben / 667. ſollen Adlers Art an ſich haben / 896.
Leyden / in demſelben ſollen wir beſtändig ſeyn / 44. Chriſti ſollen wir fleiſſig betrachten / 260. 262. 269. 270. verkündiget ſolches ſelbſt / 265.

Lieb

Lieb / unſere gegen Chriſto ſoll ſeyn Johannitiſch / 220. Liebeskunſt / 460. Die Chriſtliche ſollen wir unſerm Nechſten erzeigen / 813. Die Brüderliche iſt ein ſeltzames Wildpret 915. ſoll gegen JEſu beſtändig ſeyn / 962. iſt in allen Ständen hoch von nöthen / 1156.
Liechtmeß / 969.
Liecht / iſt Chriſtus / 970. wir müſſen leuchten laſſen das Liecht unſerer Sterblichkeit / 974. des Seeligmachenden Glaubens / 975. der Tugend / 976.
Lob / iſt ein Tochter der Tugend / 34. wir ſollen uns nicht ſelbſt loben / 36. Von Chriſti gelobet werden / iſt eine vortreffliche Ehre / 39. Wir ſollen loben die berühmte Leute / 39. 40. wie wirs machen ſollen / wann wir von Chriſto wollen gelobet werden / 41. ſeqq.

M.

Mäſſigkeit ſollen wir fleiſſig beobachten. 1147.
Meer iſt im Chriſtmonath vierzehn Tag gantz ſtill / 185
Moſes ein Fürbild Chriſti / 277. 337 ein hochbegabter Mann / 980
Müſſiggang ſollen wir fliehen / 329

N.

Namen giebt man einem jeden Kind / 98/99.
NeuJahrstag / iſt ein Wunſch und Seegens-Tag. 96

O.

Obrigkeit ſoll ſich der Sanfftmuth befleiſſigen / 13. ſoll ihre Unterthanen zu Chriſto weiſen / 47. muß wegen Land und Leuten GOtt Rechenſchafft geben / 668. ſoll gnädig und wolthätig ſeyn / 702. 703. iſt Gottes Ordnung / 860.
Orden / derer giebts mancherley in der Welt / 540.

P.

Pein / der ewigen Gewißheit / 912
Predigamt / ſcheinet auf der Welt das verachteſte Amt zu ſeyn / 941 iſt von GOtt eingeſetzt. 945
Prediger ſollen ſich der Sanfftmuth befleiſſigen / 14. Suche Lehrer.
Predigt / verrichtet GOtt an unterſchiedlichen Orten / 593. die Predigten ſollen wir fleiſſig beſuchen / 935
Propheten / die falſchen werden von Chriſto eigendlich abgemahlet / 638. ſeqq. ſind den Wölffen gleich / 641. den Gaucklern / 643. vor denen ſollen wir uns hüten / 647. die rechten / wer ſie geweſen / 946.

R.

Rächen / gebühret GOtt allein / 581
Rechenſchafft / an dieſelbe ſollen wir fleiſſig gedencken. 667.
Regenten / ſollen Adlers Art an ſich haben / 895.
Reich des Satans / 747. der Welt / 748. Gottes 749. Macht-Gnaden- und Ehrenreich / 749.
Reiſe / auf derſelben ſollen wir ein auferbauliches Geſpräch führen / 1015.
Richten gebührt GOtt allein / 581
Richter / ein allmächtiger allgemeiner iſt Chriſtus / 905. item ein Allwiſſender / 906. Gerechter / 908
Ritterſchafft iſt in heiliger Schrifft zweyerley / eine leibliche / 171. und Geiſtliche / 172.
Rühmen / gebühret GOtt allein / 580

S.

Sabbath / deſſen HErr iſt Chriſtus / 773. ein geiſtlicher / 776. ewiger / ib. äuſſerlicher leiblicher 777. darzu ſollen wir uns würdig bereiten / 779. an demſelben die Predigten fleiſſig beſuchen / 780. heilig daran leben / 781. und der Gutthätigkeit befleiſſigen. 782.

Säeman/ der rechte iſt Chriſtus/ 199. 200.
Saamen dem iſt das Wort GOttes gleich/ 202.
Sanfftmuth Chriſti in ſeinem Einzug/ 7. ſihet ihm aus allen ſeinen Gliedern heraus/ 8. ſeqq. Wir ſollen uns auch dieſer Tugend befleiſſigen/ 11.
Saufferey ſoll man fliehen/ 29. ſtürzet manchen in die Hölle/ 30.
Schäflein ſind die Chriſten/ 429
Schlaffen hat ſeine Zeit/ 184.
Schlaf Chriſti/ in ein natürlicher Menſchenſchlaf geweſen/ 186. ein Probierſchlaf/ 189. den Schlaf des Unfleiſſes ſollen wir meiden/ 207.
Sicherheit/ die unverantwortliche machet/ daß man JEſum verlieret. 145
Seele/ an dieſelbe ſollen wir zuförderſt gedencken. 628
Soldaten/ ſind Ehren werth/ 168. es gibt leibliche/ 171. und geiſtliche/ 172
Sonne/ wird Chriſtus genennet/ 393.
Sontag/ an demſelben wird viel böſes begangen/ 32.
Sorge wegen der Sünden iſt nothwendig/ 847.
Sparſamkeit/ ſollen wir hoch achten. 331.
Sterben/ in demſelben ſollen wir beſtändig ſeyn. 44.
Sterbkunſt/ 461.
Sterblichkeit/ wir ſollen unſere Gedancken ſtets darauf richten. 766
Suchen/ ſollen wir JEſum eilfertig/ 148. fleiſſig/ 150. ſchmertzlich/ 151. drey Tagreiſe/ 152. ſeqq.
Sünden/ ſollen wir bekennen und erkennen/ 468.
Sünder/ groſſe ſind wir vor GOtt/ 850. 851. ſeqq.

T.

Tauff/ ein heilſames Mittel zur Seligkeit/ 527. an den Tauffstag ſollen wir fleiſſig gedencken/ 1080.
Tempel Gottes/ zu entheiligen iſt eine erſchröckliche Sünde/ 679. von was vor Leuten er entheiliget werde/ 682. wie man den innerlichen Hertzens Tempel reinigen ſolle/ 685.
Teuffel, deſſen Wercke hat Chriſtus zerſtöret/ 304. wir ſollen ihn recht kennen lernen 310. wie wir ihn außben ſollen/ 314. iſt unſer abgeſagter Feind/ 796.
Tod/ an unſern ſollen wir ſtets gedencken/ 271. ſolches hat groſſen Nützen/ 272. ihm hat Chriſtus die Macht genommen. 760 wann er uns verſchlingen will/ ſollen wir uns nicht fürchten/ 797.

V.

Vatter/ unſer rechter iſt GOtt/ 464.
Verklärung Chriſti/ wann/ wo und wie ſich ſelbige zugetragen/ 215/ 216
Verwunderung/ worüber wir uns geiſtlicher weis verwundern ſollen/ 91/ 92.
Unverſöhnliche lieben JEſum nicht. 964
Unſchuld/ derer ſollen wir uns befleiſſigen/ 341.
Unterthanen ſollen ſich der Sanfftmuth befleiſſigen/ 14. ſollen ſeyn gegē ihre Obrigkeit Ehrerbietig/ 864. Liebreich/ 866. Gehorſamlich/ 867.

W.

Wachſamkeit/ ſoll man ſich befleiſſigen/ 31. 207.
Wallfahrt. An die Unſerige ſollen wir gedencken/ 1015.
Warnungen/ der getreuen ſoll man folgen/ 20.
Weinberg/ im geiſtlichen ſollen wir fleiſſig arbeiten/ 236. und des Tages Hitze tragen/ 238.

Weißheit in Chriſto iſt die rechte 161
Welt/das Weſen derſelben vergehet/ 22. Vergleichung der groſſẽ mit der Kleinen/26. iſt eine abgeſagte Feindin aller frommen Chriſten/ 254. Wir ſollen ſie verlaſſen. 455.
Wercke des Teuffels hat Chriſtus zerſtöret 304.
Wiedervergeltung/derſelben Recht 583
Wollüſter/lieben JEſum nicht/964.
Wiegen ſollen wir das arme Chriſtkindlein/75. 76. ſeqq.
Wölffe/denen ſind die falſchen Propheten gleich/ 641.
Wohnung/ herrliche haben groſſe Herren/506. die Seinige hat Chriſtus/ 507
Wolthäter/der vornehmſte iſt Chriſtus/ 704. 705. 706.
Wort Gottes/Verachtung deſſelben machet/ daß man JEſum verlieret/ 142. iſt gleich einem Saamen/202. wir ſollens mit danckbarem Hertzen annehmen. 206. hören und bewahren/ 257. 258. in demſelben ſollen wir an Chriſtum gedencken/ 296. ſolches fleiſſig betrachten/326. 512. was das Wort halten heiſſe/ 514. Das Wort Chriſti halten/ worinn es beſtehe/516. deſſelben Nutzen/596. iſt ein herrlicher Schatz 628. an demſelben ſollen wir keinen Eckel haben. 629. ſollen wir hertzbegierig annehmen/ 809. und ergreiffen/ 812.
Wunderbar heiſſet Chriſtus/ und warum? 82.
Wunden JEſu/ in dieſelbe ſollen wir fliehen/ 937.

Z.

Zion/wer ſie ſeye/8.
Zornmüthige lieben JEſum nicht/ 964
Zuhörer ſollen ſich der Sanfftmuth befleiſſigen/15. ſollen liebreich ſeyn gegen die Diener Gottes/ 950.

Ende des Regiſters.

Nürnberg/ Gedruckt bey Chriſtoff Gerhard/
Im Jahr Chriſti 1679.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wider, Philipp Ehrenreich,

Evangelische Jesus-Schul in Predigten

Nürnberg 1679

Hom. 1728
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10462834-6
VD17 23:275993M